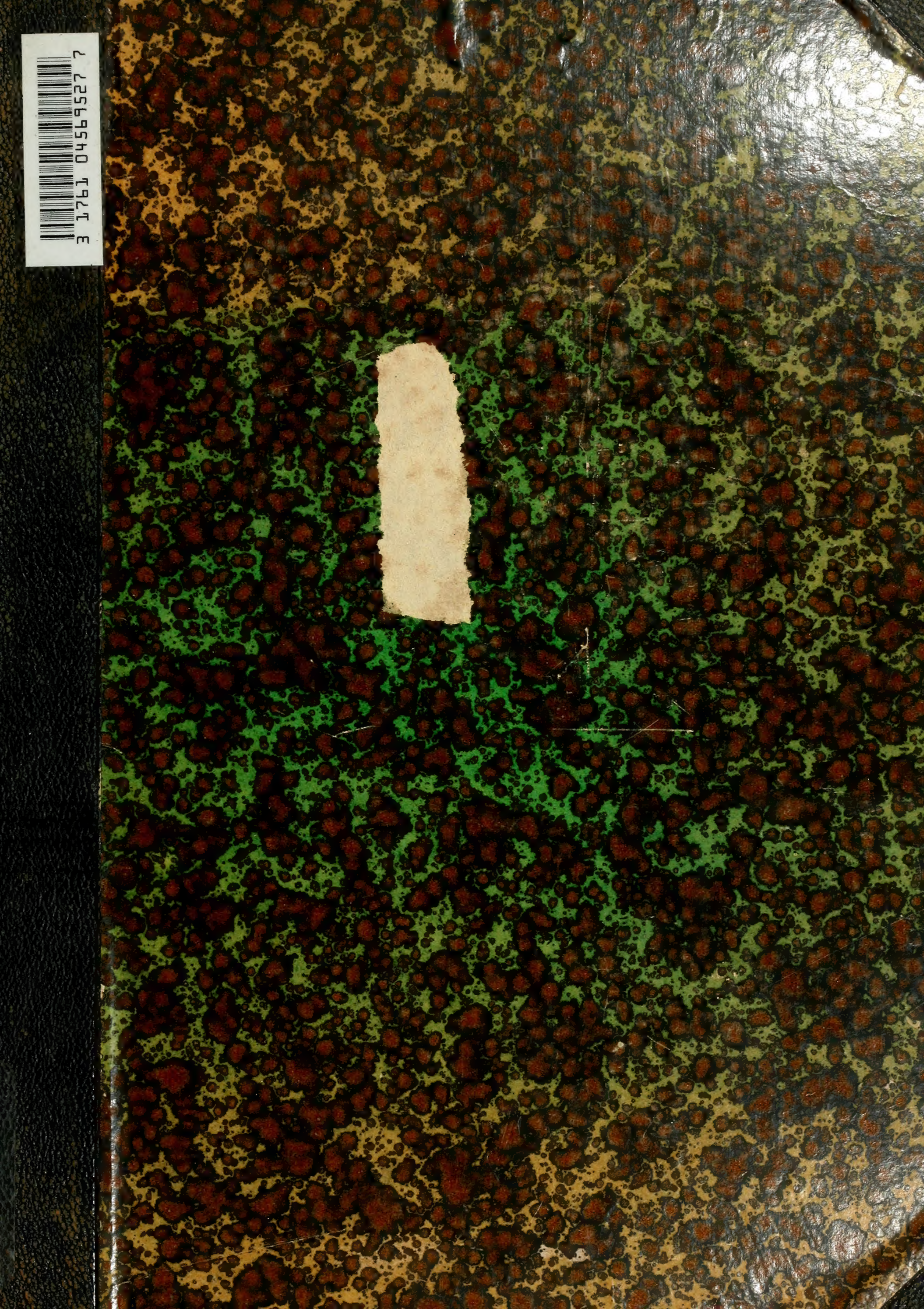
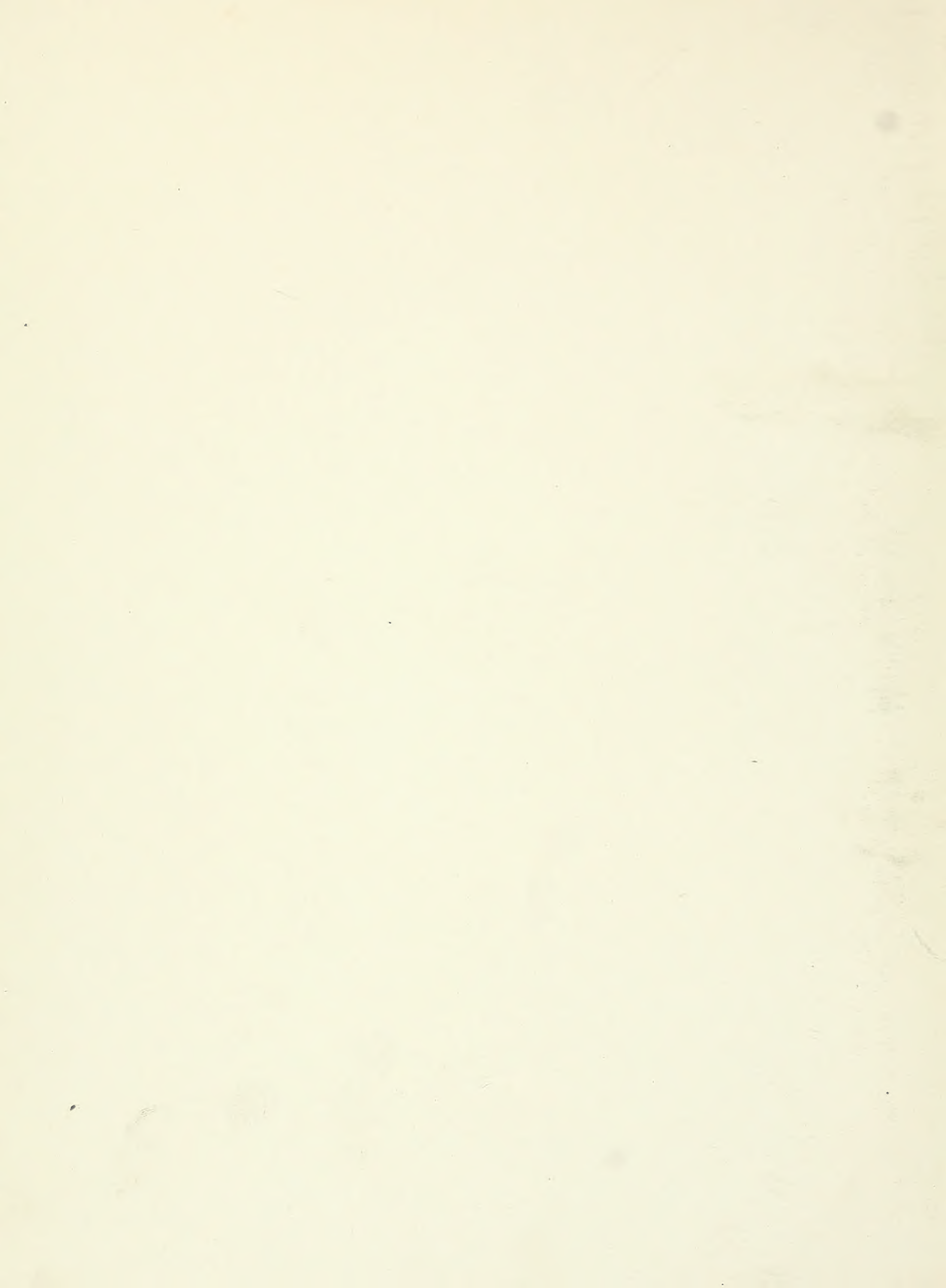
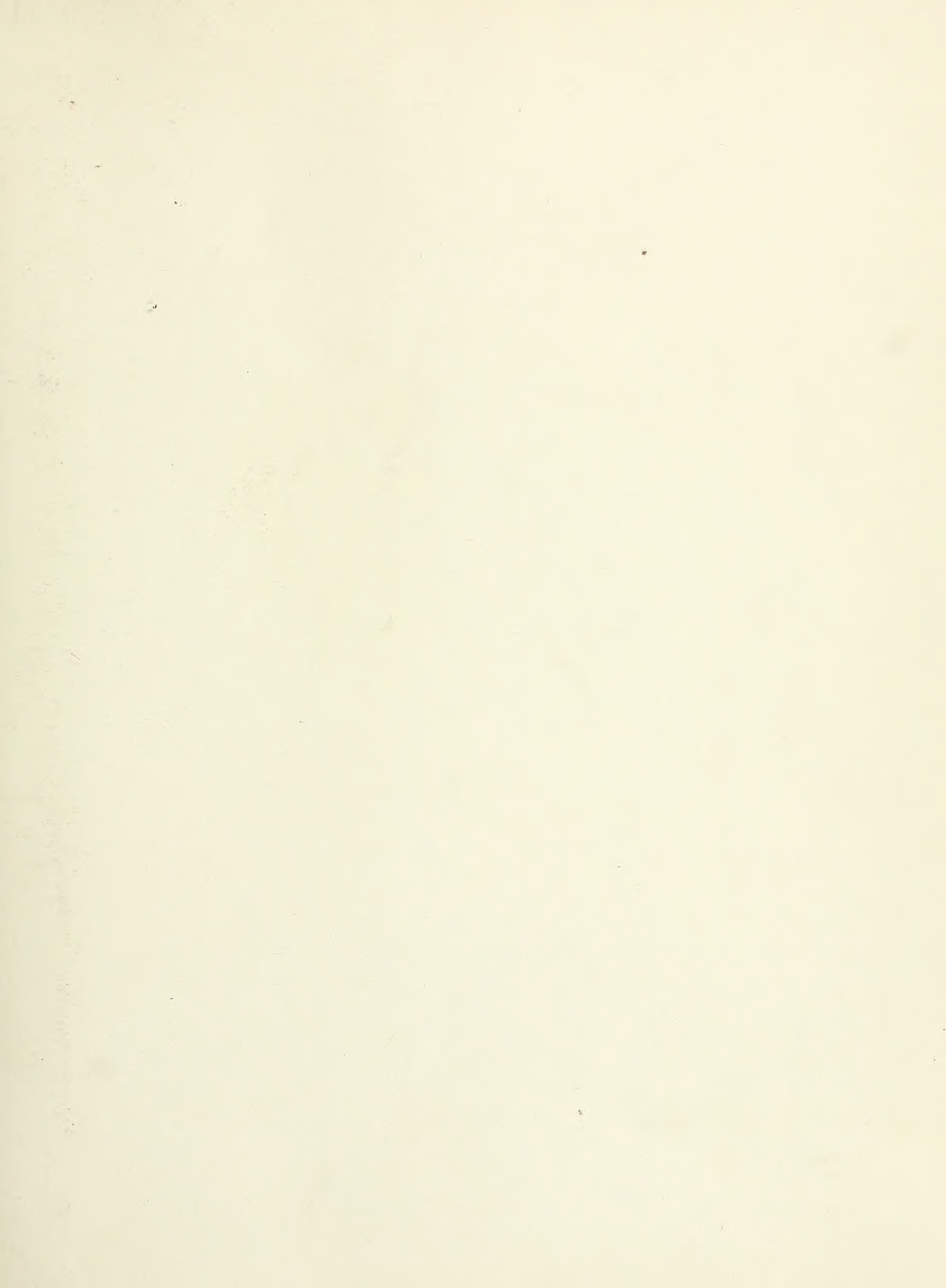








REGESTEN
DER BISCHÖFE VON STRASSBURG

VERÖFFENTLICHT

VOM
WISSENSCHAFTLICHEN INSTITUT DER ELSASS-LOTHRINGER
IM REICH

ZWEITER BAND

INNSBRUCK
UNIVERSITÄTS-VERLAG WAGNER
1928

REGESTEN
DER BISCHÖFE VON STRASSBURG

IM AUFTRAG DES
WISSENSCHAFTLICHEN INSTITUTS DER ELSASS-LOTHRINGER
IM REICH

HERAUSGEGEBEN VON
ALFRED HESSEL UND **MANFRED KREBS**

BAND II

REGESTEN DER BISCHÖFE VON STRASSBURG

VOM JAHRE
1202—1305

INNSBRUCK
UNIVERSITÄTS-VERLAG WAGNER
1928

DRUCK DER WAGNER'SCHEN UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKEREI, INNSBRUCK

Vorwort.

Als im Jahre 1908 der erste Band der Straßburger Bischofsregesten veröffentlicht wurde, waren die Vorarbeiten für die Fortsetzung bereits begonnen. Daß trotzdem mehr als anderthalb Jahrzehnte bis zum Erscheinen des zweiten Bandes ins Land gehen sollten, entzog sich aller menschlichen Voraussicht. Wir glauben daher der Pflicht enthoben zu sein, hierfür die Nachsicht der Fachgenossen erbitten zu müssen, denn es liegt auf der Hand, daß unsere Veröffentlichung, die aus dem elsässischen Grenzland hervorgegangen ist und auf dessen historische Quellen und Hilfsmittel angewiesen war, durch die Kriegsereignisse und ihre politischen und wirtschaftlichen Folgen auf das stärkste betroffen wurde. Zu dieser langen Verzögerung gesellten sich noch weitere erhebliche Nachteile. Nicht nur sahen sich die Herausgeber außer Stande, ihr Material, wie wünschenswert gewesen wäre, bis zum Schluß immer wieder an Hand der archivalischen Überlieferung zu kontrollieren, sie mußten auch schweren Herzens darauf verzichten, der Regestenedition eine Geschichte der bischöflichen Kanzlei beizufügen. Es bleibt nur die Hoffnung, daß mit Hilfe der schon geleisteten Vorarbeiten bei einer späteren Gelegenheit das Versäumte nachgeholt werden kann.

Mit der Fortsetzung der von Paul Wentzcke bis zum Jahre 1202 geführten Regesten war zunächst von der historischen Kommission des Elsaß A. Hessel allein beauftragt, der die Sammlung des Materials für das 13. Jahrhundert in den Jahren 1909—1914 in Straßburg und an allen sonst in Frage kommenden in- und ausländischen Archiven durchführte und für einen Teil der Regesten auch schon den endgültigen Text entwarf. Dies war der Stand der Arbeit, als Hessel durch den Krieg der übernommenen Aufgabe mehr und mehr entzogen und schließlich durch seine Übersiedelung von Straßburg nach Göttingen und die Versetzung in einen neuen Pflichtenkreis ganz von ihr abgelenkt wurde. Das Manuskript wurde dem wissenschaftlichen Institut der Elsaß-Lothringer im Reich überwiesen, welches unter G. Wolframs Leitung neben so manchen anderen Aufgaben auch die Fortführung der von der historischen Kommission begonnenen Arbeiten auf sein Programm geschrieben hatte. Im Auftrag des Instituts übernahm dann M. Krebs im Sommer 1923 die Vollendung der Regestenpublikation, mit der Maßgabe jedoch, daß Hessel durch ständige Mitarbeit an der endgültigen Textgestaltung auch weiterhin beteiligt blieb. Die Anteile der beiden Bearbeiter sind also nicht scharf voneinander abzugrenzen, wie denn auch die Verantwortung für die Anlage des ganzen und alle Einzelheiten von beiden gemeinsam getragen wird.

Was die Methode der Ausarbeitung betrifft, so war in Wentzckes Regesten ein von der Kritik allseitig anerkanntes Vorbild vorhanden, an das um so eher angeknüpft werden mußte, als der Benutzer eine gewisse Gleichmäßigkeit innerhalb der verschiedenen Bände einer Publikation mit Recht erwarten kann. Dies gilt zunächst für die äußere Anordnung des Druckes. Wir sind weit davon entfernt, die Beibehaltung der besonderen Kolumnen für Datum und Ort auch für die späteren Jahrhunderte des Mittelalters als notwendig zu erachten; besonders bei den heutigen Kosten für Satz und Papier dürften die dadurch erzielten Vorteile kaum die allzugroße Raumverschwendung aufwiegen. Wenn wir uns entschlossen haben, von einer Änderung abzusehen, so war es wesentlich die Rücksicht

auf den ersten Band, die uns dazu bestimmte. Der gleiche Grundsatz war auch bei der Anordnung des Druckes innerhalb der einzelnen Regesten maßgebend. Wir drucken nach Wentzckes Vorgang grundsätzlich das ganze Regest ohne Zeilenabsatz, so daß der eigentliche Urkundeninhalt und die Angaben über die Überlieferung sowie etwa vorhandene Anmerkungen und Verweisungen auf sachlich zugehörige Urkunden jeweils nur durch Gedankenstriche voneinander getrennt sind. Von diesem Grundsatz ist nur in wenigen Ausnahmefällen Abstand genommen worden, so etwa bei Zusammenfassung von Urkunde und Gegenurkunde in einem Regest (Reg. 1380, 1346, 1764) und bei langatmigen Friedensverträgen und Synodalstatuten, die in eine größere Anzahl getrennter Paragraphen zerlegt werden mußten (Reg. 1359, 1395, 1680, 1724 u. a.). Wir verkennen aber nicht, daß die Methode, die z. B. Vogt und Vigener bei den Mainzer Regesten angewandt haben (Trennung aller Anmerkungen von der eigentlichen Inhaltsangabe durch Petitdruck und gesonderte Zeilenanfänge, numerierte Fußnoten) ihre großen Vorteile besitzt.

Die Rücksichtnahme auf die Gestaltung des ersten Bandes konnte nun aber doch nicht bis in alle Einzelheiten maßgebend sein. Manche Gesichtspunkte, von denen sich Wentzcke bei der Ausarbeitung seiner Regesten hatte leiten lassen, erschienen uns für das 13. Jahrhundert weniger geeignet.

Schon die gewaltig anschwellende Menge des Stoffes gebot verschiedene Einschränkungen. Ergibt doch das 13. Jahrhundert allein fast $2^1/_2$ mal soviel Regesten, als alle vorhergehenden Jahrhunderte zusammen. Aus dem Dilemma, möglichst kurz sein und doch dem Benutzer möglichst viel bieten zu müssen, zeigt sich freilich nicht in jedem Falle ein befriedigender Ausweg. So hat es sich nicht vermeiden lassen, gelegentlich die Regestenform geradezu zu sprengen und an den Kern des Regests eine kleine Abhandlung anzugliedern (Reg. 853, 1044). Ohne dieses Vorgehen für eine ideale Lösung zu halten, möchten wir doch dahingestellt sein lassen, ob die getrennte Behandlung in einem möglichst knapp zu haltenden Regest und einem etwas ausführlicheren Zeitschriftenaufsatz (Vgl. Reg. 1957 und N. A. XLVI, 515) unbedingt vorzuziehen sei.

Ferner beginnt bekanntlich mit der Mitte des 13. Jahrhunderts ein neuer Abschnitt in der Geschichte des mittelalterlichen Urkundenwesens. Die allmählich fester werdende Kanzleiorganisation dehnt die Macht der Formel auf immer zahlreichere Gebiete des täglichen Rechtslebens aus, die Vulgärsprache tritt zunächst gelegentlich und schließlich fast gleichberechtigt neben die lateinische, die umständlichen Zeugenlisten werden seltener und verschwinden dann völlig. Diese Wandlungen des Stoffs bedingen entsprechende Veränderungen in der Technik der Bearbeitung, die der nachprüfende Benutzer unschwer herausfinden wird. Es sei hier nur auf einiges wenige aufmerksam gemacht: Bis 1243 (Tod Bischof Bertholds) sind Datum und Zeugenliste in originaler Form gegeben (wobei in der Regel nur der Umstand unberücksichtigt blieb, ob im Original die Zeitangaben in Buchstaben oder Zahlen erscheinen). In den späteren Regesten wird das Datum verkürzt und grundsätzlich — ohne Rücksicht auf etwaige Abweichung des Originals — an den Schluß des Textes gestellt. Ebenso sind Zeugen oder Anwesende, soweit sie überhaupt noch vorkommen, nur kurz im Nominativ angeführt und dem Datum vorangesetzt. Bei Urkunden des Offizials und der Mitglieder des Domkapitels als Vertreter des Bischofs wurde, sofern Drucke vorhanden sind, gelegentlich auch der einfache Vermerk „Zeugen“ als hinreichend erachtet. Weitere augenfällige Unterschiede ergeben sich aus der Berücksichtigung des Umstandes, ob bischöfliche oder nichtbischöfliche Urkunden, gedruckte oder ungedruckte Stücke vorliegen.

Erwähnt seien noch einige Abweichungen vom Schema des ersten Bandes, denen Erwägungen allgemeiner Art zu Grunde liegen. Zu der „wesentlichen Beschränkung der Literaturangaben“, die Wentzcke vorgenommen hat, konnten wir uns nicht entschließen. Wenigstens für die Bischofsurkunden haben wir möglichste Vollständigkeit angestrebt, wobei wir uns freilich gleichfalls dessen bewußt sind, daß hier eine ideale Forderung vorliegt, die nie ganz erfüllt werden kann. Daß die handschriftliche Überlieferung in möglichster Lückenlosigkeit anzugeben ist, darin sind wir mit Wentzcke einig. Vigener allerdings scheint uns hierin zu weit zu gehen, wenn er bei Urkunden, deren Originale noch heute vorhanden sind, auch jüngere Abschriften zu Zwecken der Identifizierung verzeichnet (Regesten der Erzbischöfe von Mainz II, I, S. X). Solche Belastung der Regesten läßt sich nur in Ausnahmefällen rechtfertigen.

Eine weitere Änderung gegenüber dem ersten Band haben wir bei der Wiedergabe der Ortsnamen vorgenommen. Der Regestentext bringt die moderne Transkription, während die originale Form in Klammern beigefügt ist. Das geschah in der Absicht, dem Benutzer nach Möglichkeit die Mühe zu ersparen, erst das Register zu Rate ziehen zu müssen. Trotzdem sind natürlich die mittelalterlichen Namen als Verweisungen in das Register aufgenommen worden. Bei dem Mangel an allgemeinen Nachschlagewerken zur Geographie des Mittelalters war dies eine selbstverständliche Forderung, um so mehr, als das sonst so verdienstliche Topographische Wörterbuch des Elsaß von Clauß nur die modernen Formen als Schlagwörter bringt. Übrigens haben wir auch unser Prinzip der doppelten Namengebung im Text der Regesten nicht ohne einige Einschränkungen durchgeführt. Wenn z. B. ein Name in genau der gleichen Form an zwei oder mehr Stellen derselben Urkunde vorkam, ist die Doppelschreibung nur bei der erstmaligen Erwähnung gegeben, sonst einfach die moderne Form gesetzt worden. Bei sehr häufig wiederkehrenden oder allgemein bekannten Namen (z. B. Kiburg, Molsheim, Geroldseck, Leiningen u. a.) glaubten wir in vielen Fällen auf Anführung der jetzt üblichen Namensform überhaupt verzichten zu können. Ebenso schien es untunlich, das wörtliche Zitat eines Urkundentextes, in dem ein Ortsname vorkommt, durch Einfügen der modernen Bezeichnung zu stören.

Das Orts- und Namenregister lehnt sich im allgemeinen an das Muster des ersten Bandes an. Auf die Zusammenlegung von Buchstaben jedoch, auch auf die von c und k, wurde verzichtet. Bei dem Verzeichnis der Archive und Bibliotheken haben wir uns nicht mit einer bloßen namentlichen Aufzählung der Institute begnügt, sondern die Nummern der Regesten beigefügt, für welche ihre Schätze verwertet wurden. Nur das Straßburger Bezirksarchiv, das fast auf jeder Seite unseres Bandes mehrmals erscheint, mußte sich mit dem allgemeinen Vermerk „passim“ begnügen. Auch das Wort- und Sachregister bedeutet gegenüber dem ersten Band eine Neuerung, die vielleicht nicht unwillkommen sein wird, wenn sie auch in keiner Weise als erschöpfend und abschließend gedacht ist. In erster Linie wurden die technischen Ausdrücke gesammelt; darüber hinaus ist angestrebt worden, an einigen wichtigen Punkten (Lehns-, Urkunden-, Gerichtswesen, Maß und Gewicht u. ä.) eine gewisse Zusammenfassung unter Sachtiteln vorzunehmen.

Soviel mag genügen, um die äußere Form, in der die Regesten erscheinen, zu erläutern. Ihr sachlicher Gehalt, soweit er über die deutsche und besonders die elsässische Geschichte Aufschlüsse bringt, ist bereits — teils von uns, teils von anderen — in mehreren kleinen Publikationen zu einem beträchtlichen Teil verarbeitet. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß sich unsere Arbeit auch für Spezialforscher auf dem Gebiet der Rechts-, Kirchen-, Sprachgeschichte und verwandter Disziplinen nicht als unbrauchbar erweisen werde.

Indem wir den abgeschlossenen Band, der das „nonum prematur in annum“ noch um das Doppelte überboten hat, nunmehr der Öffentlichkeit übergeben, bleibt uns noch die angenehme Pflicht, allen denen unseren aufrichtigen Dank auszusprechen, die in irgend einer Weise zu seiner Vollendung beigetragen haben, in erster Linie den Vorständen und Beamten aller von uns benutzten Archive und Bibliotheken, die zu zahlreich sind, als daß wir sie hier einzeln nennen könnten. Einige andere trifft unser Dank leider nicht mehr unter den Lebenden an, wie J. Bernays, H. Breßlau, E. Marckwald, H. Wibel. Wir nennen ferner H. Reinke-Bloch, H. Kaiser, K. Stenzel, P. Wentzcke, und sind uns dessen bewußt, daß wir dieser Liste noch manch anderen Fachgenossen hinzufügen könnten, der uns durch einzelne Hinweise und Ratschläge gefällig gewesen ist. Um das Zustandekommen der Publikation hat sich vor allem der Leiter des elsaß-lothringischen Instituts, G. Wolfram, verdient gemacht, der die unschätzbare und unerläßliche Hilfeleistung der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft vermittelte, und nicht zuletzt der Verlag, dessen jahrzehntelange Erfahrung auf dem Gebiet der Regestenedition der raschen und sorgfältigen Drucklegung zu gut gekommen ist.

Die Herausgeber.



REGESTEN
DER BISCHÖFE VON STRASSBURG

BAND II

IM AUFTRAG DES
WISSENSCHAFTLICHEN INSTITUTS DER ELSASS-LOTHRINGER
IM REICH

HERAUSGEGEBEN VON
ALFRED HESSEL UND MANFRED KREBS

I. LIEFERUNG
REGESTEN HEINRICHS v. VERINGEN UND BERTHOLDS v. TECK
1202—1244

UNIVERSITÄTS-VERLAG WAGNER INNSBRUCK
1924



Die Fortsetzung der Herausgabe der Straßburger Bischofsregesten, deren erster Band, bearbeitet von Hermann Bloch und Paul Wentzcke, im Jahre 1908 erschienen ist, hat leider infolge der Zeitereignisse eine über alles Erwarten lange Unterbrechung erfahren. Das unterzeichnete Institut, welches jetzt an Stelle der nicht mehr bestehenden Kommission zur Herausgabe elsässischer Geschichtsquellen die Veröffentlichung der Fortsetzung unternommen hat, ist vor allem der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft zu Dank verpflichtet, deren tätige Beihülfe den Druck ermöglicht hat.

Das Material des zweiten Bandes, dessen erste Lieferung hiermit zur Ausgabe gelangt und der die Regesten der Jahre 1202—1306 enthalten soll, ist, abgesehen von einigen noch durch den Herausgeber des ersten Bandes Archivdirektor Dr. Wentzcke besorgten Vorarbeiten, gesammelt und bearbeitet worden durch Prof. Dr. A. Hessel (Göttingen, früher Straßburg) und M. Krebs (ehemals Volontär am Preuß. Geh. Staatsarchiv). Ein ausführlicheres Vorwort wird zusammen mit den Registern der fünften Lieferung beigegeben werden.

Frankfurt a. M.
im Sept. 1924.

Für das Wissenschaftl. Institut der
Elsaß-Lothringer im Reich
Prof. Dr. Wolfram.



Heinrich II. (1202—1223).

1202
nach
Oct. 29 (?) . . . . Nachfolger Bischof Konrads II. — Ann. Marbac. Schulausg. 78: 1202. Cui Heinricus de Veringen successit. — Canonice de unanimi voluntate cleri et populi in episcopum electus; Bericht in dem Schreiben Papst Innocenz' III. Reg. nr. 747. — Herkunft: Aus dem schwäbischen Geschlecht der Grafen von Veringen; vgl. Grandidier, Oeuvr. III, 170 ff. Heinrichs Vater ist nicht mit Sicherheit festzustellen; vgl. Locher, Mitt. d. Ver. f. Gesch. in Hohenzollern II, 34 Anm. 2 und V, 44. — 1181 Heinricus de Veringen custos; Reg. nr. 608. 1187—1190 camerarius; Reg. 636, 642, 644, 646 und Str. UB. IV, I, 7 nr. 10. 1190—1201 wieder custos; Reg. nr. 661, 667, 686, 707, 713, 714, Str. UB. I, 115 nr. 140, Reg. nr. 724, 726. 1193 custodię et cell[er]arie fungebatur officio; Str. UB. I, 108 nr. 131. — Während er der custodia vorstand, erhielt er von Berthold von Usenberg (Ŏsinberc) aus Paris einen Bericht über den dort wirkenden Wunderprediger Volco; Otton. Frising. cont. Sanblas. MG. SS. XX, 330. Schulausg. 76. — Heinrich wahrscheinlich (1202) Mai 31 maior prepositus; Reg. nr. 727. Während der Sedisvacanz praepositus maior et praepositus s. Thomae; Reg. nr. 730. — Er soll auch zum Mainzer Domkapitel gehört haben; vgl. Johannis Rer. Mogunt. II, 239 u. 405; Grandidier, Oeuvr. III, 172 Anm. 7. — Zur Charakteristik vgl. Ann. Marbac. Schulausg. 78: Hic religiose cepit vivere et verras et prelia declinare; Königshofen, Deutsche Städtechroniken IX, 649: Dirre bischof det sine wihete und alle ding selber. — Über Münzen Bischof Heinrichs (II.?) vgl. Nessel, Beitr. z. Münzgesch. d. Els., 112; ders., Die Münzen d. Bischöfe zu Straßburg (Frankfurter Münzztg. 7.—9. Jahrg. 1910), 267 f.; Engel, Revue d' Alsace 1876, 295; Levrault, Essai sur l' ancienne monnaie de Strasbourg, 248; auch Reg. 604. **739**

vor **1204**
März 28 . . . . bittet als Erwählter den späteren Erzbischof (Guido) von Reims, damaligen Kardinalbischof von Palestrina und päpstlichen Legaten, sowie den Erzbischof Siegfried von Mainz durch Boten um Bestätigung (electionis confirmatio). Nachdem er sie von Papst Innocenz III. erlangt hat, ersucht er den Erzbischof Siegfried durch den Abt von Stürzelbronn und Andere, die einen Brief des Legaten mitbringen, um Erteilung der Weihe (ut ei consecrationis beneficium exhiberet). Der Erzbischof antwortet, er werde Tag und Ort so bestimmen, daß ihnen beiden der Zugang gesichert sei (securus pateret accessus). Nach längerem Warten sendet Heinrich abermals Boten an Siegfried, die, unterwegs ausgeraubt, zu Fuß an ihr Ziel gelangen. Der Erzbischof setzt als Ort Andernach (Andernac), als Termin den 28. März 1204 (dominica qua cantatur

1204

oculi mei in anno praeterito) fest. Als Heinrich sich aber auf den Weg machen will, erhält er die Nachricht, der Erzbischof sei durch Geschäfte am Erscheinen verhindert (arduis impeditum negotiis). — Bericht in dem Schreiben Papst Innocenz' III. Reg. 747. — Schuld an der Verzögerung der Weihe war das Mainzer Schisma; vgl. Ann. Marb. Schulausg. 78. Dort standen sich der Kandidat König Philipps, Luitpold, bisher Bischof von Worms, und der Kandidat König Ottos IV. und Papst Innocenz' III., Siegfried von Eppstein, gegenüber. Heinrich richtete seine Bitte an den welfisch-päpstlichen Parteigänger, diesen aber hinderte die bedrängte Lage, in der er sich befand, sie zu erfüllen; vgl. Böhmer-Will, Reg. archiep. Magunt. II, 121 ff. und Lewin, Siegfried II. von Eppstein, 4 ff. — Den Verlauf der Verhandlungen bis zu Heinrichs Weihe schildert Reinhold im Straßb. Diözesanbl. XVIII, 343 ff. Er sucht, S. 353, wohl zu unrecht, bei Siegfried noch persönliche Motive für das Vorenthalten der Weihe. **740**

vor **1204** Juli 6 . . . . Vor Heinrich als Erwähltem klagt der Priester T. gegen den Kleriker Bruno wegen der Pfarrei zu Westhausen (Westhusen); vgl. Reg. nr. 732. Heinrich weist die Klage an den späteren Erzbischof von Reims, damaligen Kardinalbischof von Palestrina und päpstlichen Legaten. Dieser fällt, da T. auf die Vorladung nicht erscheint, sein Urteil zu Gunsten Brunos. Danach rechtfertigt aber T. sein Ausbleiben vor dem Kardinal, der nun die Angelegenheit dem Bischof Heinrich und zwei Äbten überträgt. Heinrich, weil verhindert (aliis negotiis impeditus), beauftragt mit seiner Vertretung den Straßburger Kanoniker R. — Bericht in dem Schreiben Papst Innocenz' III. über die Erledigung des Streites. 1205 III 13. — Schoepflin, Als. dipl. I, 312 nr. 372; Innocentii III. epistolae ed. Bréquigny II, 658; Migne CCXV, 564; vgl. auch Decr. Greg. IX. lib. 2, tit. 27, c. 18. — P. 2446. — Für die Einreihung ist maßgebend, daß der Kardinal am 6. Juli 1204 zum Erzbischof von Reims ernannt wurde. **741**

(Nov. 12) . . . . König Philipp verspricht in seinem Vertrage mit Herzog Heinrich von Brabant, dahin zu wirken, daß die Bischöfe von Metz und Straßburg die Lehen des Grafen Albert von Dagsburg (Dasburch) dem Herzog übertragen. — Butkens, Trophées du duché de Brabant I, preuv. 56. — B. F. 88. **742**

März 28 – Jahresschluß . . . . sendet, da die Verzögerung seiner Weihe dazu führt, daß man ihm und andern Geistlichen Gewalt antut (quod homines regionis illius in eum, praepositos et abbates et alios clericos manus inicere non timerent sumentes ex eo perversitatis audaciam, quod idem electus non esset pastorali praeditus dignitate) einen Boten an Papst Innocenz III. mit der Bitte, ihm und der Straßburger Kirche, deren geistlicher und weltlicher Besitzstand dauernd bedroht sei (cuius status tam in spiritualibus quam in temporalibus incurrebat assidue detrimentum) zu helfen. Der Papst gibt dem Boten ein Schreiben an den Erzbischof Siegfried von Mainz mit, das die Weisung enthält, dem Erwählten die Weihe zu erteilen oder durch Andere erteilen zu lassen. Als Heinrich den Brief dem Erbischof durch den Abt von Baumgarten (Bungart) übersendet, stellt Siegfried die Bedingung, der Erzbischof von . . . müsse ihm sicheres Geleit zusagen und bei der Weihe assistieren. Da aber Heinrichs Bote von diesem Erzbischof einen abschlägigen Bescheid erhält, läßt er Siegfried durch den Mainzer Kleriker, der damals bei ihm weilt, wissen, er sei bereit, an jeden beliebigen Ort zur Weihe zu kommen. Siegfried aber gibt keine Antwort. — Bericht in dem Schreiben Innocenz' III. Reg. 747, vgl. Reg. 740. — Die hier erwähnten Verhandlungen müssen vor Heinrichs Reise nach Aachen (vgl. Reg. 744) fallen. **743**

1205

Jan. 12 Aachen als Erwählter Zeuge in den Urkunden König Philipps für den Erzbischof Adolf von Köln. — Wilmans-Philippi, Kaiserurk. Westf. II, 362 nr. 259; Wilmans, Zs. f. vaterl. Gesch. u. Altertumsk. XXXII, 143, nr. 1. — Knipping, Reg.

1205

d. Erzb. v. Köln II, nr. 1656. 1657. — Heinrich beteiligt sich an dem allgemeinen Abfall der Fürsten von Otto IV. zu Philipp (vgl. Winkelmann, Ph. v. Schw. 362; Hauck, Kircheng. Deutschl. IV, 742), vermutlich in der Hoffnung, mit Hülfe der Stauferpartei die Weihe zu erlangen. Da er sich offenbar getäuscht sieht, wendet er sich wieder an den Papst. Vgl. Reg. 745. 746. **744**

vor Febr. 22 Straßburg erneuert als Erwählter das im Wortlaut angeführte Privileg Papst Hadrians (Reg. 50) und setzt den Dompropst Albert und alle Kanoniker wieder in den vollen Genuß des Rechts, das von seinen Vorgängern ein wenig außer Acht gelassen war, indem er ihnen bei dem jetzt vorgenommenen Wechsel in der Münzverwaltung (de presenti mutatione quam in moneta nostra fecimus) sieben Pfund Straßburger Währung gibt und sich und seine Nachfolger verpflichtet, bei jedem ferneren Wechsel in den vier Stadtämtern (officiorum) ebenso zu verfahren. Presentibus fratribus nostris et aliis multis liberis ministerialibus et civibus. Actum Argentine, anno 1205, ind. 8., presidente Innocentio III. anno pontificatus VII. — Or. Str. B.-A. G. 36. Sieg. ab (beschrieben in Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grandidier, II, 3, fo. 24). — Würdtwein, Nova subs. X, 217 nr. 78 ex autogr. tab. episc. Tabern. Alsat. — Grandidier, Oeuvr. III, 272 nr. 202. — Vgl. Wentzcke, MIÖG. XXIX, 578; Baumgartner, Gesch. d. Archidiakonats, 64. — Für Einreihung der Urk. entscheidend das Pontifikatsjahr, das am 22. Februar abläuft. **745**

vor Juni 6 . . . . unternimmt die mühevolle (non sine multo labore) Reise nach Rom, um den Papst zu ersuchen, selbst die Weihe zu vollziehen. Dort angekommen wiederholt er die Bitte mehrfach. — Bericht in den Schreiben Papst Innocenz' Reg. 747. 749; vgl. auch 744. — Offenbar erregt Heinrich durch diese Reise das Mißfallen Philipps, was die Straßburger Bürger benutzen, um am 16. Juli vom König besonderen Schutz und Abgabenfreiheit zu erlangen; vgl. Str. UB. I, 119 nr. 145; B. F. 113; Winkelmann, Ph. v. Schw. 375; Fr. II. I, 60 Anm. 3. **746**

Juni 6 . . . . Brief Papst Innocenz' III. an den Erzbischof (Siegfried) von Mainz. Bericht über die Reise Bischof Heinrichs nach Rom zur Erlangung der Weihe (Reg. nr. 740. 743. 746). Der Papst will selbst nicht eher zur Weihe schreiten, bis ihm der Erzbischof die Gründe der Verzögerung auseinandergesetzt hat; er fordert darum wahrheitsgetreuen Bericht hierüber ein, fügt aber die Versicherung hinzu, daß, sollte sich die Vornahme der Weihe in Rom als notwendig ergeben, dies unter Wahrung der Mainzer Metropolitanrechte geschehen werde (honori tuo et iuri sufficienter curabimus providere). Dat. Rome ap. S. Petrum, VIII. id. iunii, pontificat. anno VIII. — Schoepflin, Als. dipl. I, 313 nr. 373; Innocentii III. epist. ed. Bréquigny II, 729; Würdtwein, Nova subs. II, 108 nr. 34; Migne CCXV, 662. — P. 2533; B. F. W. 5929; Böhmer-Will, Reg. Archiep. Magunt. II. 132 nr. 59. — Vgl. Luchaire, Innocent III. et le concile, 150. **747**

Juni 6— Okt. 8 (Rom) Während Bischof Heinrich sich am römischen Hofe aufhält, trifft der eingeforderte Bericht (vgl. Reg. 747) des Erzbischofs Siegfried von Mainz dort ein mit dem Ersuchen, ihm die Weihe des Bischofs zu überlassen. Heinrich bestürmt Innocenz nochmals vergeblich mit Bitten, selbst die Weihe vorzunehmen. — Bericht in dem Schreiben des Papstes Reg. 749. **748**

Okt. 8 . . . . Schreiben Papst Innocenz' III. an den Erzbischof (Siegfried) von Mainz: Bericht über Bischof Heinrichs bisherige Bemühungen um die Weihe (Reg. 745. 747). Der Papst befiehlt dem Erzbischof, nunmehr zu passender Zeit, an geeignetem Ort zusammen mit zwei Suffraganen oder andern Bischöfen die Weihe an Bischof Heinrich zu vollziehen oder durch andere Bischöfe vollziehen zu lassen. Widrigenfalls habe der Erzbischof von Sens bereits den Auftrag erhalten, die Weihe mit zwei Suffraganen zu vollziehen und von Heinrich das Bekenntnis

1205

(professionem), das er der Mainzer Kirche schulde, abzufordern, ihn auch zu veranlassen, möglichst bald vor Siegfried persönlich das Bekenntnis zu wiederholen (professionem recognoscat). Dat. Rom. ap. S. Petrum, VIII. id. octobr. pontificat. anno VIII. — Schoepflin, Als. dipl. I, 314 nr. 375; Innocentii III. epist. ed. Bréquigny II, 772; Würdtwein, Nova subs. II, 114 nr. 36; Migne CCXV, 716. — P. 2589; B. F. W. 5943; Böhmer-Will, Reg. archiep. Magunt. II, 133 nr. 64. — Das erwähnte Schreiben des Papstes an den Erzbischof von Sens zitiert Würdtwein II, 116. — Auch jetzt kann aber Siegfried dem Befehle des Papstes nicht nachkommen; bis Ende 1206 weilt er in Köln, flüchtet dann an den römischen Hof. Vgl. Böhmer-Will II, 135 f.; Lewin, Siegfried II. von Eppstein, 14 ff. **749**

Okt. 8 . . . . Papst Innocenz III. bestätigt dem Erwählten Heinrich das der Straßburger Kirche von Graf Bertold (v. Nimburg) und seinem Sohne überlassene Patronatsrecht in St. Ulrich (cella Vilmar.). Dat. Rom. ap. S. Petrum, VIII. id. oct. pontificat. anno VIII. — Or. Str. B.-A. G. 2713 (12), Bleibulle ab. — Würdtwein, N. subs. X, 215 nr. 77 ex lib. sal. 1347 fo 45; Innocentii III. epist. od. Bréquigny II, 1096; Migne CCXVII, 149 nr. 103. — P. 2590; B. F. W. 5944. — Vgl. Reg. 711, 712, 720, 722, 801 und Maurer, ZGOR. NF. XXVIII, 414. **750**

1206

Mai 7 . . . . verleiht dem Abt und Konvent des Klosters Gengenbach die Befugnis, für die ihrem Kloster inkorporierten (unitis) Parochialkirchen Zell, Harmersbach und Griesheim Mönche (fratres professos) ihres Klosters oder vom Abt absetzbare Vikare (vicarios saeculares ad nutum abbatis amovibiles) zu präsentieren. Anno 1206, die VII. maii. — Abschrift 17. Jhs., nach Transsumpt des Straßburger Offizials von 1506, Karlsruhe, GLA. 30/177 mit der Bemerkung, daß das Original 1632 nach Straßburg geschafft worden sei. — Zit. Krieger, Topogr. Wörterb. II, 1538. — Fälschung, wohl kurz vor 1506 mit Benützung einer echten Vorlage. Im bischöflichen Titel ist episcopus für 1206, apostolicae sedis gratia für das ganze 13. Jh. unmöglich. Den Patronat in Griesheim erhielt Gengenbach erst 1481 (vgl. Krieger I, 753). Zweck und sachlicher Umfang der Fälschung bedürfen noch der Untersuchung. **751**

Mai 25 . . . . inkorporiert als Erwählter, mit Zustimmung Eberhards des Domdekans und Archidiakons sowie des Domkapitels, der Abtei Stürzelbronn (abbatia de valle S. Marie que Sturcelburne dicitur) die Parochialkirche Wörth (Werde), woselbst, vorbehaltlich der bischöflichen und Archidiakonatsrechte, nach dem Tode des gegenwärtigen Geistlichen vom Abt ein Vikar einzusetzen ist, der dann einen angemessenen Teil der Kircheneinkünfte erhalten soll, während das Übrige an das Armenhospital des Klosters zu fallen hat. Testes: Albertus summus in Argentina praepositus, Eberhardus decanus et in Werde archidiaconus, Fridericus cantor, Cunradus cellerarius, Arnuldus mansurnarius, Hermannus dapifer, Arnuldus custos, Ůlricus de Hovewilre, Heydenrichus de Borre, Lůdewicus de Huneburg, Ruodolfus de Lichtemberc et alii. Acta 1206, electionis anno IV., VIII. cal. iunii, scribente Guntero scriptore de Maurimonasterio. — Abschr. 17. Jhs. Nancy, A. départ. B. 568 nr. 23, fo. 5 u. 12 v. — Zit. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. II, 3 fo. 36, wo nicht nur die Inkorporation von Wörth, sondern auch die von Walschbronn (Walsbronn) gemeldet wird. — Zit. Gall. christ. V, 801 irrtümlich zu Juni 24. — Vgl. auch Reg. 760. **752**

1207

vor Mai 28 . . . . Der Straßburger Dompropst Albert entscheidet im Namen und in Vertretung des Erwählten Heinrich (auctoritate domini nostri Argentinensis electi Heinrici cuius vice fungimur) und auf den Rat des Dekans und des gesamten Domkapitels den Streit um das Begräbnisrecht in Schlettstadt (Slezestat), welcher zwischen dem Propst des St. Fidesklosters, Pontius v. Auriac (? de Auriaco), und dem dortigen Pfarrer Egelolf herrschte. — Würdtwein, Nov. subs. X, 210 nr. 74 ex veteri apographo membranaceo Palatii Argentinensis. **753**

Datum	Ort	Inhalt	Nr.
1207 vor Mai 28	. . . .	wird vom Erzbischof von Sens geweiht. — Ann. Marb. Schulausg. 78: vix a domino apostolico licentiam ordinationis sue impetravit; tandem ut Senonensis Archiepiscopus ipsum consecraret vix obtinuit anno domini 1207. — Der Ort der Weihe ist nicht bekannt; sie geschah zu einer Zeit, da sich gute Beziehungen zwischen Papst Innocenz III. und König Philipp anbahnten. Vgl. Winkelmann, Ph. v. Schw. 419; auch Reg. 749.	**754**
Mai 28	Basel	als Bischof Zeuge in den Urkunden König Philipps für die Johanniter. — Delaville le Roulx, Cart. de S. Jean de Jérus. II, 73 f. nr. 1264. 1265. — B. F. 146. 147.	**755**
Juni 1	Basel	als Bischof Zeuge in der Urkunde König Philipps für den Grafen Thomas von Savoyen. — Zeerleder, Urk. z. G. d. St. Bern I, 167 nr. 100. — B. F. 148. — Vgl. Gutbier, Itinerar Philipps v. Schwaben, 52.	**756**
Juni 16	Straßburg	weiht gegen 500 Kleriker, darunter 104 Priester, in Anwesenheit König Philipps. — Ann. Marb. Schulausg. 78: Qui in pentecoste in Argentina celebrans ordines 16. kal. iulii fere 500 clericos consecravit; summa vero sacerdotum 104 extitit. Ipsa die rex Phylippus in urbe fuit cum principibus multis. — Vgl. B. F. 149 a und Nachtrag.	**757**
Juni 18	Straßburg	Zeuge in den Urkunden König Philipps für den Markgrafen Azzo von Este. — Muratori, Ant. Estenses I, 381. 383. — B. F. 150. 151.	**758**
gegen Jahresende	. . . .	Papst Innocenz III. beauftragt seine Legaten Hugo von Ostia und Leo von S. Croce, für die Mainzer Diözese einen Verweser zu ernennen, dessen Befugnisse sich aber nicht auf die Suffragane erstrecken sollen (ad suffraganeos et eorum ecclesias se ipsius procuratio non extendat). — Innoc. III. epist. ed. Baluzius I, 751; Migne, CCXVI, 1143 nr. 146. — P. 3253; Böhmer-Will, Reg. archiep. Magunt. II, 136 nr. 79.	**759**
. . .	Straßburg	beurkundet, daß Herzog (dux) Friedrich von Bitsch (Bitess) den Patronat der Kirche Wörth (Werd) dem St. Marienhospital in Stürzelbronn (Sturzelburnen) übertragen hat und daß jetzt, da der Verwandte Bischof Heinrichs, Graf Sigebert und seine Söhne auf den Patronat Anspruch erhoben, der Abt das Besitzrecht seines Klosters in einer vor dem Bischof stattgehabten Gerichtsverhandlung durch Urkunden und Zeugen erwies. Praesentes nostri confratres Albertus praepositus, Eberhardus decanus, Arnoldus custos, Fridericus cantor, Arnoldus de Swabesperc, Hermannus de Erleberc (so, statt Erenberc), Rudolphus archidiaconus, Wolvradus archidiaconus, decanus S. Thomae, praepositus de Haselahe, praepositus de Surburc et alii. Acta in choro nostro Argentinae, 1207, indictione 10. — Abschr. 17. Jhs. Nancy, Arch. départ. B. 568 nr. 23, fo. 1. — Zit. Gall. christ. V, 801; Calmet, Notice de la Lorraine II, 541. — Die Urk. Friedrichs (I. oder II.?) von Bitsch-Lothringen scheint nicht erhalten zu sein; vgl. auch Reg. 752.	**760**
1208 Febr. 6	Straßburg	Zeuge in der Urkunde König Philipps für Kloster Salem. — ZGOR. XXXV, 102 nr. 70. — B. F. 177.	**761**
Febr. 6	Straßburg	Zeuge in der Urkunde König Philipps für das Hospital in Hagenau. — Or. Straßb. B.-A. H. 1219 (4). — Würdtwein, Nova subs. X, 222 nr. 81. — B. F. 176. — Vgl. Reg. 763.	**762**
Febr. 8	. . . .	bestätigt mit Zustimmung des Domkapitels (ecclesię nostrę) den Brüdern des Hospitals zu Hagenau (Hagenōia) die Parochie (plebem) in Hagenau diesseits der Moder (Matre) und die Kirche in Balbronn (Baldeburnen). Der Propst muß dem Bischof dafür den schuldigen Gehorsam leisten und in genannter	

1208

Kirche einen der Brüder oder sonst jemanden als Priester einsetzen. Ferner bestätigt Bischof Heinrich ihnen die Prämonstratenserregel (ordinem). Testes: Prelati et canonici maioris ecclesię in Argentina: Albertus prepositus, Eberhardus decanus, Arnoldus custos, Arnoldus de Suabesberc, Vůlricus de Hovewilre, Růdolfus de Liethenberc et alii. Acta 1207, VI. id. februarii, ind. 11. pontificatus anno V. — Or. Straßb. B.-A. H. 1219 (3), Sieg. ab (Das Siegel wird im Transsumpt von 1376, ebenda nr. 3[a], noch erwähnt.). — Hanauer, Cart. de St. Nicolas de Haguenau, 6 nr. 7. — Zit. Straßb. UB. I, 121 nr. 146. — In der Datierung ist nur die Indiktion richtig berechnet. Die Urk. gehört mit Reg. 762 zusammen. **763**

vor Nov. 6 — Hagenau — beurkundet, daß die edle (nobilis) Bertradis von Nußdorf (villa Nuzdorf), auf die sowie auf deren Verwandte schon vor Bischof Konrad II. Bertold von Scharpfenberg Anspruch erhoben hatte (Reg. 733), zu ihm als ihrem Herrn (tanquam domini sui) gekommen sei und ihre und ihrer Nachkommen Zugehörigkeit zur Straßburger Ministerialität (de familia et de ministerialibus ecclesie b. Marie nostri episcopatus) erwiesen habe. Jetzt nach dem Tode Bertolds habe dessen Bruder Heinrich vor ihm, dem Bischof, in Hagenau (Hagenowia) auf alle Ansprüche verzichtet. Testes: Nostre maioris ecclesie canonici ac prelati: Albertus prepositus, Eberhardus decanus, Fridericus cantor et camerarius, Rudolfus archidiaconus, Arnoldus custos; Cunradus Spirensis episcopus, comes Sigebertus, comes Albertus de Dagesburg, Cunradus prepositus de Danna, Fridericus frater eius, Bertoldus et frater eius Heizelo de Bochingen, Anshelmus de Danna, Burchardus burgravius de Argentina, Eberhardus filius Waltheri de Argentina, Burchardus Puer, Rudolfus scultetus, Meirboto de Malberc, Herrtrich de Liehtenberg, Heinricus de Chusterdingen. Acta 1208. — Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. II, 3 fo. 50; Schlechte Abschr. 16. Jhs. Straßb. B.-A. G 3463 nr. 251. — Würdtwein, Nova subs. X, 225 nr. 82 ex lib. sal. 1347 fo. 39. — Die Urk. gehört vor den 6. November, vgl. Straßb. UB. I, 121 nr. 148. — Vielleicht fand diese Versammlung oberrheinischer Großer statt, um über die Thronkandidatur Ottos IV. eine Verständigung zu erzielen. **764**

vor Nov. 6 — . . . . — bestätigt dem Pfarrer und den Bewohnern von Schlettstadt (Slecestat) die Entscheidung, welche der Straßburger Dompropst Albert in dem Streit mit den Brüdern von St. Fides getroffen hatte (Reg. 753). — Würdtwein, Nov. subs. X, 212 ex veteri apographo membranaceo Palatii Argentinensis. — Propst Albert wird in der Urkunde noch nicht als verstorben bezeichnet; vgl. zur Datierung Straßb. UB. I, 121 Anm. 1. **765**

Nov. 6 — Straßburg — beurkundet, daß in seiner und der ganzen Synode Gegenwart über das Patronatsrecht der Kirche Donnenheim (Dunnenheim) zwischen Abt Peter von Neuburg (Novi castri) und Meffrid, dem Pleban von Oberhofen, gestritten worden sei, und zwar bald vor dem Bischof, bald vor dessen stellvertretenden Richtern (qui vice nostra fungentes pulpitalia placita tenebant), daß endlich Meffrid folgende Erklärung abgab: Er habe die Kirche vom verstorbenen Abt Hugo erhalten, der ihn dem damaligen Archidiakon und späteren Bischof Konrad präsentierte (vgl. Reg. 657); erst bei Herannahen der Synode habe er die Verwaltung der Kirche (curam ecclesie) dem Archidiakon Rudolf resigniert und seinem Bruder Anselm übertragen. Testes: Arnoldus maior prepositus, Fridericus cantor, Bertholdus prepositus Honaugiensis et fratres eius, Ulricus de Ovwilre, Wolfradus, Reinhardus, magister Heinricus de Lutenbach, Hugo capellanus S. Stephani et alii. Acta Argentine in superiori capella S. Ulrici, 1208, VIII. id. novembris. — Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. II, 3 fo. 59. — Würdtwein, Nova subs. X, 235 nr. 84 ex chartul. Neoburg. fo. 66. — Pfleger, Cisterc. Chronik XVI, 141. — Über pulpitalia placita vgl. Ober, Straßb. Diöz. Bl. XXVIII, 328. Über die St. Ulrichskapelle vgl. Straßb. UB. I, 121 Anm. 2 und Seyboth, Das alte Straßburg, 152. **766**

1208

Nov. 15 | Frankfurt | Zeuge (?) bei der Urkunde König Ottos IV. für Herzog Ludwig von Baiern. — Origines Guelficae III, praef. 33. — B. F. 243. — Vgl. Winkelmann, Otto IV., 123 Anm. 1. **767**

um Dez. 2 | Speier | Zeuge in der Urkunde König Ottos IV. für die Bürger von Worms. — Boos, UB. d. Stadt Worms I, 87 nr. 110. **768**

. . . . beurkundet, daß die Straßburger Domherren in ihrer Kapelle zu Scherweiler (Scerewilre) einen Vikar (perpetuus vicarius) einzusetzen beschlossen und ihm bestimmte jährliche Einkünfte zuwiesen, während sie selbst die Zahlung der Abgabe an den Bischof (ius kathedratici) übernahmen. Presentes: Arnoldus prepositus, Eberhardus decanus, Fridericus cantor, Wolfradus archidiaconus, Cunradus cellerarius, Reinhardus portarius, Hermannus dapifer, Ulricus de Houewilre, Rudolfus archidiaconus, Bertholdus camerarius de Geroltsecke, Heindericus, Diethelmus, Ludewicus de Huneburc, Otto de Bonvelt. Actum 1208, ind. 11. anno pontificatus Innocentii III. XII. — Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. II, 3 fo. 51. — Würdtwein, Nova subs. X, 236 nr. 85 ex lib. sal. 1347. — Straßb. UB. I, 122 nr. 150. **769**

1209

vor Jan. 27. | Straßburg | wiederholt auf Bitten des Abtes Peter von Neuburg (Nůwenburc) die Urkunde Bischof Konrads II. von 1201 (Reg. 724) betr. Harthausen (Hartusen). Testes: Arnoldus de Mehc maior prepositus, Everhardus decanus, Fridericus cantor, Cunradus archidiaconus de Ütelenbruken, Růdolfus archidiaconus de Litenberch, Wolfradus archidiaconus, Bertoldus de Osenstein prepositus Hönogiensis; ex ordine nobilium: Sygbertus comes, Heinricus advocatus de Hůnenburch, Heinricus de Kůnisberch; ex ordine ministerialium: Wernherus marscalcus, Růdolfus vicedominus, Burchardus scoltetus et frater eius Theodericus, Burchardus Puer, Burchardus de Lapideaporta et alii. Acta in aula nostra Argentinensi, 1209, ind. 12. — Or. Hagenau, Spital-A. Harthausen nr. 4. Sieg. ab. — Schoepflin, Als. dipl. I, 320 nr. 381; Würdtwein, Nova subs. X, 247 nr. 90 ex chartul. Neob. fo. 44 b. — Pfleger, Cisterc. Chronik XVI, 142. — Für die Datierung maßgebend, daß Burchardus Puer, der in der Zeugenliste genannt wird, am 27. Januar 1209 starb; vgl. Wiegand, ZGOR. NF. III, 86 Anm. 4. **770**

März 24 | . . . . gehört zu den Bischöfen, an die König Johann von England ein Schreiben in Angelegenheiten König Ottos IV. richtet. — Rymer, Foedera reg. Angliae I, 103. — B. F. W. 10712. **771**

vor April 23 . . . . gibt zusammen mit dem Domkapitel (chorus) seine Zustimmung dazu, daß der Streit zwischen den Klöstern Weißenburg (Wizeburgensis) und Neuburg (Novi castri) um die Kirche Dauendorf (Dochendorff) an Schiedsrichter gebracht werde. — Erwähnt in Urk. Abt Wolframs von Weißenburg von 1209. — Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. II, 3 fo. 68. — Würdtwein, Nova subs. X, 252 nr. 92 ex chartul. Neob. fo. 50 b. — Vgl. B. F. 282; Böhmer-Will, Reg. archiep. Magunt. II, 143 nr. 136; Pfleger, Cisterc. Chronik XVI, 141. — Die Urk. gehört vor das am 23. April ausgestellte Reg. 774. **772**

vor April 23 . . . . Abt Wolfram von Weißenburg (Wissemburgensis) meldet dem Bischof Heinrich, daß sein Streit mit dem Kloster Neuburg (Novi castri) wegen des Patronatsrechtes der Kirche Dauendorf (Douchendorf) zu Gunsten von Neuburg entschieden sei, und ersucht, letzterem eine Bestätigung zu erteilen. — Abschr. 17. Jhs. Straßb. St.-A. VDG 85 fo. 120 v. (Ebendort Schreiben des Abts an das Straßburger Domkapitel, den Papst, den deutschen König und den Bischof von Speier.). — Wegen der Datierung vgl. Reg. 772. **773**

1209		
April 23	Straßburg	bestätigt auf Bitten des Abts Petrus von Neuburg (Novi castri) dem Kloster das Patronatsrecht und die Zehnten der Kirche Dauendorf (Dochendorf). Testes: Arnoldus maior prepositus, Everhardus decanus, Fridericus cantor, Rudolfus archidiaconus, Berengerus archidiaconus, Heidenricus maioris ecclesie canonicus, Hermannus canonicus et dapifer, Ulricus de Hofewilre, Wolfradus archidiaconus, Dietelmus canonicus; ex ordine militum: Rudolfus vicedominus, Burchardus scoltetus, Godefridus Cydelare et Hupertus frater eius, Theodericus Steïlyn et fratres eius Albertus et Ludewicus, Albertus Beigere; de civitate vero: Burchardus de Heïneim, Fridericus Spendere, Erbo rietere, Rudolfus zolnere, Chunradus Firnikorn, Reinboldus Kalp, Burchardus Lugelin. Datum apud Argentinam in domo episcopali, 1209, epacta 12, concurrente 3, ind. 12., IX. kal. maii. — Auszug 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. II, 3 fo. 68. — Auszug: Würdtwein, Nova subs. X, 255 nr. 5 ex chartul. Neob. fo. 53. — Pfleger, Cisterc. Chronik XVI, 141. — Erw. Straßb. UB. I, 122 nr. 151. — Vgl. Reg. 772. 773. 777. 883. **774**
Mai 24	Würzburg	anwesend auf dem von König Otto IV. abgehaltenen Hoftag. — Arnold, Chron. Slav. MG. SS. XXI, 247. Schulausg. 289. — B. F. 280 b. — Bischof Heinrich nahm nicht, wie Arnold, l. c. 248, behauptet, an Ottos Romfahrt teil; vgl. B. F. 287 a; Winkelmann, Otto IV., 161 Anm. 4, auch die folg. Reg. — Heinrich wird auch schwerlich Ende Juli in Augsburg gewesen sein. — Die Nachricht Specklins (MGEDiE. II, 13, 230), der Bischof habe damals aus Italien die Dominikaner nach Straßburg gebracht, haben schon Schmidt (MGEDiE. II, 9, 162) und Haupt (Deutsche Zs. f. Geschichtswiss. I, 321 Anm. 1) zurückgewiesen. **775**
Nov. 4	Straßburg	wiederholt in der Synode den Nonnen von Schönensteinbach (Steinbach) die Urk. Bischof Konrads II. Reg. 686 (dort ist zu korrigieren S. 367, vorletzte Zeile: Dann schenkte der Bischof den Patronat). Testes: Eberhardus maioris ecclesie decanus, Fridericus cantor, Cunradus archidiaconus, Rudolfus archidiaconus, Wolfradus archidiaconus, Beringerus archidiaconus, Reinhardus portarius, Berhtoldus prepositus de Honowe et Heinricus frater suus, Hermannus dapifer, Diethelmus, Eberhardus de Jungingen, Beringerus de Abecke; ex ordine ministerialium: Rudolfus vicedominus, Wernherus camerarius, Albertus et Wernherus Bagarii, Diethericus Stahelin et Albertus et Ludewicus Cagones, Burchardus burcgravius et Theodericus frater eius; ex ordine burgensium: Burchardus de Ehenheim, Fridericus Dispensator, Erbo iudex, Petrus, Burchardus Lugelinus. Acta 1209, ind. 11 (!), data Argentine in synodo nostra, II. non. novembris. — Or. Colmar, B.-A. Schönensteinbach 7 nr. 1. Sieg. ab. — Dietlers Chronik von Schönensteinbach ed. Schlumberger, 76 und XXIX, irrtümlich zu Nov. 2. **776**
. . .	Straßburg	bestimmt auf Rat der Prälaten und der Brüder (prelatorum ac fratrum), daß der Abt von Neuburg (Novi castri) in der Kirche Dauendorf (Dochendorff) bei eintretender Vakanz einen Pfarrer (plebanum sacerdotem) einsetzen, die Einkünfte der Kirche in Besitz nehmen und dem Pfarrer eine jährliche Pension (pensionem) zahlen soll. Testes: Eberhardus decanus, Fridericus cantor et custos, Beringerus, Rudolfus, Wolfradus archidiaconi, Bertholdus camerarius et prepositus Honaugie, Reinhardus portarius, Hermannus dapifer, Ulricus de Hovewilre, Heindinricus, Dietelmus, Chunradus cellerarius, Heinricus de Geroltisecke, Beringerus de Albecke, Eberhardus de Jungingen; de liberis fidelibus nostris: Heinricus advocatus de Huneburc, Otto de Ossemstein; de ministerialibus: Rudolfus vicedominus, Dietericus Steinlin; de burgensibus: Burchardus de Ehenheim, Fridericus Dispensator, Erbo iudex. Acta in palatio nostro Argentine, 1209, ind. 12. — Auszug 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. II, 3, fo. 68. — Auszug: Würdtwein, Nova subs. X, 256 nr. 7 ex chartul. Neob. fo. 55. — Pfleger, Cisterc. Chronik XVI, 141. — Erw. Straßb. UB. I, 122 Anm. 3. — Vgl. Reg. 772. — Papst Honorius III. bestätigt die Übertragung

1210

der Kirche an Neuburg, die Bischof Heinrich mit Zustimmung des Domkapitels vorgenommen hat. Lateran, 1219, April 11. — Abschr. 17. Jhs. Straßburg, St.-A. VDG 85 fo. 123. — P. 6028 und Pressutti 1982, irrtümlich zu März 30. 777

vor 1210 . . . . gibt der Cistercienser-Abtei Lieu-croissant eine Urkunde bezüglich Überlassung des vom Bischof rührenden Lehens Aue im Banne Sulz. — Erwähnt in Reg. 779 und in der Bestätigungsurkunde des Grafen Ulrich von Pfirt von 1249. — Or.-Transs. des Baseler Offizials von 1295 Nov. 29 in Bern, Staats-A. Sulz Schaffney nr. 281 fasc. 1 nr. 4 a. — Schoepflin, Als. dipl. 1, 402 nr. 537 ex tab. fam. nob. Waldner. — Wie sich aus der letzteren Urkunde ergibt, gehörte das Lehen zur curia Ollweiler. — Vgl. auch unten die Bestätigung durch Bischof Heinrich III. 1249 Apr. 28. 778

1210

. . . . Graf Friedrich von Pfirt (Phirreto) überläßt der Cistercienser-Abtei Lieu-croissant (Loci crescentis) das Lehen Aue (Owa) im Banne Sulz (Sulze), das er für 70 Mark Silbers zurückerworben hatte, durch die Hand (per manus) des Straßburger Bischofs, von dem das Lehen rührt. Gegeben bei Sennheim (Sennehen) 1210. — Or.-Transs. des Offizials in Besançon von 1317. Bern, Staats-A. Sulz 281, I, 4 b. — Trouillat, Mon. de Bâle I, 456 nr. 297; Vieillard, Doc. à l'hist. de Belfort, 373 nr. 317. — Erw. in d. Bestätigungsurk. d. Grafen Ulrich v. Pfirt v. J. 1249; Schoepflin, Als. dipl. I, 402 nr. 537. 779

1211

. . . . bestätigt in consistorio das Urteil, das den Streit zwischen der Äbtissin Hedwig von St. Stephan und dem Pfarrer (clericus plebanus) Herbord von Boofzheim (Boffisheim) um die Hälfte der Zehnten des genannten Dorfes (ville) zu Gunsten der Abtei entschied. Testes: Reinhardus maior prepositus, Fridericus cantor et custos, Beringerus frater eius archidiaconus, Wolfradus archidiaconus et cellerarius, Jacobus canonicus maioris ecclesie, Albertus prepositus S. Petri, Dietherus, Fridericus, Hugo canonici S. Thome, Hermannus plebanus, Wernherus, Hugo, Wernherus canonici S. Stephani, Albertus plebanus S. Martini, Burchardus plebanus in Epiaca, Henricus plebanus in Zabernia; ex laicis: Henricus miles advocatus in Boffisheim, Sifridus villicus ibidem, Cunradus Vitulus et Reinboldus frater suus et alii. Facta 1211, ind. 14. — Or. Straßburg. B.-A. E 1077 (1), Sieg. ab. — Straßb. UB. I, 124 nr. 155. — Über den Einfluß des römischen und kanonischen Rechts vgl. Ober, die Rezeption, 23. 780

. . . . Litterae pergamenae confirmationis episcopi et legatorum apostolicorum super reditibus custodiae et statuto de eius oblationibus dividendis inter capitulum (S. Petri iunioris Argentinensis), custodem et fabricam, de anno 1211. — Auszug 18. Jhs. Straßburg, B.-A. G 4931 fo. 1. 781

. . . . befreit die Mönche von St. Valentin bei Rufach (monachos Rubeacensis castri) von der Zahlung des jährlichen, dem Bistum geschuldeten Zinses (censu) zur Entschädigung für die Zerstörung ihrer Weinberge durch Bischof Konrad II. Zugegen: milites ministeriales Argentinensis ecclesie: Diethericus Knafo et frater eius Ulgoti, Rudolphus de Liebingen et fratres de Pfaffenheim Henricus et Rudolphus et alii tam laici quam clerici, 1211. — Abschrift 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. II, 3 fo. 80; Auszug 18. Jhs. Mainz, St.-A. Jesuiten B 26. — Würdtwein, Nova subs. X, 261 nr. 95 ex autogr. tab. episc. Argent. — Walter, Urk. d. Stadt Rufach, 13 nr. 26. — In den Aufzeichnungen Maternus Berlers (Nachl. Grand. XI, 13, 18) wird irrtümlich von einer Verlegung des Priorats St. Valentin in die Stadt Rufach durch Heinrich II. berichtet. Sie erfolgte jedoch erst durch Bischof Konrad III. — Vgl. oben Reg. 705, wo aber Nachrichten, die zu Konrad III. gehören, irrtümlich auf Konrad II. bezogen werden. 782

1211

. . . . beurkundet, daß vor ihm der Streit zwischen dem Burggrafen Burchard von Straßburg und dem Abt Hermann und den Mönchen von St. Blasien dahin beigelegt worden sei, daß Burchard einen Teil eines Hofes in der Nähe des Klosters erhielt und dafür den Mönchen sein Grundstück bei dem Straßburger Rindburgtor (aream iuxta portam boum) überließ. Acta sunt haec anno dominicae incarnationis 1211. — Or. Karlsruhe, GLA. 11/8. Sieg. d. Bisch. (I, Frgt.), Sieg. d. Stadt abgef. — Würdtwein, Nova subs. X, 263 nr. 97 ohne Quellenangabe; Straßb. UB. I, 125 nr. 156 aus Würdtwein. — Auszug: ZGOR. VI, 226. 783

. . . Straßburg nimmt das Kloster St. Trudpert gegen die Übergriffe der Vögte von Staufen in Schutz, welche sich Rechte auf einen Teil des Klosterbesitzes angemaßt hatten unter dem Vorwand, ihn von den Straßburger Bischöfen zu Lehen zu tragen. Der Bischof erklärt aber, aus den Privilegien des Klosters festgestellt zu haben, daß das ganze Gebiet zwischen dem Brizzenberg (a monte Brizinberg) und dem Metzenbach (Mezinbach) dem Kloster zu vollem Eigen gehöre, und spricht daher den genannten Vögten jedes Anrecht auf dieses Gebiet ab. Er läßt die Urkunde außer mit seinem eignen Siegel auch mit den Siegeln des Kapitels und des Albert v. Habsburg, Landgrafen im Elsaß, versehen. Acta sunt haec anno dominicae incarnationis 1211 in claustro maioris ecclesiae Argentinensis, praesentibus domino de Habspurg praedicto, domino Reinhardo praeposito, Ebirhardo decano, Friderico cantore, Marco scolastico, Ebirhardo de Jungingin, Olrico de Houenwiler canonicis maioris ecclesiae, Burckardo de Alpersbach, Dietrico de Genginbach, Gottfrido de Ettinheim, Heinrico de sancto Trudperto abbatibus et aliis quam pluribus fide dignis. — Or. Karlsruhe, GLA. 15/2 in dreifacher Ausfertigung mit gefälschten Siegeln Bischof Heinrichs (nach Typus II), des Domkapitels und Alberts von Habsburg. Schreiber: Exemplar A u. B von unbekannter Hand. Exemplar C in charakteristisch verschiedener, etwas jüngerer Schrift von derselben Hand, wie die Fälschung auf den Namen Alberts von Habsburg zu 1186 (oben Reg. 627) und die Vidimation durch die Äbte von Himmelpforten, St. Peter und St. Märgen von 1276 März 31 (ZGOR. XXX, 116 nr. 43; vgl. Reg. Habsb. 75); Abschrift um 1300 Karlsruhe, GLA. Cop. 1299 p. 24 (C) u. 26 (B). — Herrgott, Geneal. dipl. gent. Habsb. II, I, 213 nr. 264 aus Or. im Arch. d. Abtei; Grandidier, Oeuvr. III, 275 nr. 215 ex autogr. tab. abb. san-Trutpertinae. — Reg. Habsb. 98. — Erw. Straßb. UB. I, 126 Anm. 1; ZGOR. XXI, 439. XXX, 96 nr. 12. — Fälschung aus der zweiten Hälfte des 13. Jhs. Vgl. v. Weech, ZGOR. XXX, 96 f; Schulte, MIÖG. VIII, 543. — Die Ausfertigung C zeigt außer den äußeren Unterschieden in der Schrift und dem auffällig guten Erhaltungszustand der Siegel auch eine inhaltliche Abweichung, indem eine andere Arenga gewählt und in der Narratio jenes Sätzchen ausgelassen ist, welches den Abt und Konvent von St. Trudpert als membra utique ecclesiae nostrae magna et nobilia bezeichnet und die Zuständigkeit des Straßburger Bischofs zur Verleihung der Temporalien feststellt. Man wird indessen trotz dieser allerdings beachtenswerten Besonderheit der Meinung Steinackers nicht zustimmen können, wonach Ausfertigung C gefälscht, A und B dagegen echt sein sollen. Die beiden letzteren Ausfertigungen sind nämlich keinerwegs, wie Steinacker angibt (Reg. Habsb. S. 21 oben), durch echte Siegel gesichert; zum mindesten die beiden Straßburger Siegel sind wegen ihrer deutlichen Verschiedenheit von den damals üblichen echten Typen als Fälschungen anzusehen. Auch sachlich bietet Steinackers Auffassung Schwierigkeiten, da in sonstigen St. Trudperter Urkunden keine Spur einer versuchten Emanzipation von der Straßburger Kirche nachzuweisen ist. Der Zweck der Fälschung war sicherlich ein anderer; vgl. darüber unten Reg. 823. 784

Jan. 9 . . . . Papst Innocenz III. befiehlt dem Bischof und dem Domkustos von Straßburg, da die Kirche Gottesurteile (iudicia vel aquae frigidae vel ferri candentis sive

Datum	Ort	Inhalt	Nr.
1212		duelli) nicht zulasse, die Reinigung des Reimbold, der diesen Brief überbringe, von dem Vorwurf der Ketzerei so vorsichtig einzuleiten, daß ihr Urteil weder zu streng noch zu milde ausfalle. Dat. Laterani, V. id. ianuarii, pontificatus nostri anno XIV. — Innocentii III. epistolae. ed. Bosquetus, 282; ed. Baluzius II, 576; ed. Bréquigny II, 1101; Migne CCXVI, 502 nr. 138. CCXVII, 214 nr. 166; Grandidier, Oeuvr. III, 276 nr. 217. — P. 4358; BFW. 6116. — Vgl. Ober, Rezeption, 20 Anm. 1. — Von der Ketzerverfolgung in Straßburg berichten Ann. Marb. Schulausg. 86; Caesarii Heisterb. Dial. mirac. I, 133; auch Deutsche Städtechroniken IX, 649 Anm.; vgl. dazu Winkelmann, Otto IV., 343. Über die Unglaubwürdigkeit der Erzählung Specklins (MGEGDiE. II, XIII, 234 nr. 864) vgl. Haupt, Deutsche Zs. f. Gesch. Wiss. I, 320; Braun, Konrad v. Marburg, 56.	785
(Sept.)	Basel	stößt zu König Friedrich II. mit 500 Rittern. — Chron. Ursp. MG. SS. XXIII, 377. Schulausg. 109. Vgl. BF. 670[h].	786
vor Okt. 5	. . . .	geleitet König Friedrich II. nach Hagenau. — Chron. Ebersh. MG. SS. XXIII, 450. — Vgl. Winkelmann, Otto IV., 326 Anm. 7.	787
Okt. 5	Hagenau	Zeuge in der Urkunde König Friedrichs II. für Erzbischof Siegfried von Mainz. — Mon. Boica, XXX[a], 1 nr. 600; Huillard-Bréholles I, 223. — BF. 675.	788
Okt. 5	Hagenau	Zeuge in der Urkunde König Friedrichs II. für Bischof Lupold von Worms. — Huillard-Bréholles I, 225; Boos, UB. d. Stadt Worms I, 90 nr. 115. — BF. 676. — Von der Anwesenheit Bischof Heinrichs in Mainz bei Friedrich II. berichtet Guillimann, Ep. Argent. 265, der die Nachricht aber dem Trithemius, Ann. Hirsaug. I, 521 entnommen hat.	789
. . . .		besiegelt zusammen mit Bischof Lutold von Basel und Propst Heinrich von Lautenbach eine Urkunde des Kapitels von Lautenbach, in welcher die Zehntpflicht des Klosters Schwarzenthann festgesetzt und Gebetsgemeinschaft zwischen Lautenbach, Marbach und Schwarzenthann geschlossen wird. — Or. Colmar, B.-A. Lautenbach Cart. 23 Hängesiegel (1[a]) Bischof Heinrichs an zweiter Stelle; Transs. v. 1489 Basel, St.-A. Gerichtsakten A 20 fo. 513[v]. — Würdtwein, Nova subs. X, 267 nr. 100 aus Or.	790
. . . .		beurkundet den auf einer Synode unter seinem Vorsitz zwischen dem Abt von Neuburg und dem Pfarrer von Ingweiler getroffenen Ausgleich, nach welchem Abt Petrus sich bereit erklärte, von der von ihm in Wimmenau (Wimenowe) errichteten grangia einen jährlichen Zehnten von vier quartalia Weizen an den Pfarrer Konrad zu entrichten. His testibus: Domino Reinhardo maiore preposito, Friderico cantore, Wourado archidiacono, Růdolfo archidiacono, Bertholdo Honaugensi preposito, Garsilio abbate Novillarensi, Frederico camerario, Henrico custode et aliis quam pluribus. Anno dominice incarnationis 1212, ind. 15. — Or. Ingweiler, protest. Consistor.-A. fasc. 39, Wimmenau; Hängesiegel zerbrochen. — Würdtwein, Nova subs. X, 266 nr. 99 ex chart. Neob. fo. 36; Herr, Urkunden von Ingweiler, 7 nr. 1 aus Or. — Erwähnt: Jahrb. d. Vogesen Klubs XXI, 256. — Vgl. Straßb. UB. I, 116 nr. 158; Pfleger, Cisterc. Chron. XVI, 138. 141.	791
. . . .		entscheidet einen Streit zwischen der Abtei und dem Pfarrer Walt. von Behlenheim dahin, daß der genannte Pfarrer während seines ganzen Lebens im vollen Genuß des Zehnten stehen soll gegen Abgabe von zehn Sack Roggen und Gerste an die Abtei, während nach seinem Tode der Zehnte zwischen Abtei und Pfarrer gleichmäßig geteilt werden soll. — Auszug 16. Jhs. Straßb. B.-A. H 2630; Auszüge 18. Jhs. H 2881 p. 25; 2882 p. 103.	792

1212 (vor?) 1212 erläßt eine vermutlich für den Abt Rimund von Ebersheimmünster bestimmte Urkunde über die Zehnten in Hilsenheim (Hiltzheimb). — Erw. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. XI, 13, 5: Rimundus abbas in instrumento sub sigillo Heinrici de Veringen episcopi memoratur super decimas in Hiltzheimb. — Wegen der in diesem Jahr erfolgten Absetzung Rimunds (vgl. Reg. 794) wird die Urkunde spätestens zu 1212 anzusetzen sein. **793**

. . . . setzt den Abt Rimund v. Ebersheimmünster ab, da er ihn „facilem et affectuosum ad procurationis depositionem" befunden hat. Er unterläßt es dann, innerhalb der ausgemachten Frist von 14 Tagen aus der Mitte der Mönche einen neuen Abt zu ernennen. Als die Mönche selbständig den Abt Arnold v. Murbach wählen, kassiert er ihre Wahl und bestimmt Werner v. Hugshofen zum Abt. Werner wird investiert und zieht in die Straßburger curia des Klosters ein; das Kloster selbst bleibt ein Jahr lang verödet, bis die Mönche „de permissione episcopi et advocati" (Anshelmi) zurückkehren dürfen. — Bericht im Chron. Ebersh. c. 35. MG. SS. XXIII, 449. — Datierung: Vgl. die von Bloch, N. A. XXXIV, 170 aufgestellte Abtliste. Grandidier, Oeuvr. I, 405; Nouv. Oeuvr. III, 189 nr. 32 nimmt die Absetzung ohne nähere Angaben zu 1213 an. — Straßburger curia: Das Kloster hatte von alters her Besitz in der Stadt, vgl. die terra s. Mauricii, Straßb. UB. I, 17 nr. 21 u. Anm. 3. **794**

1213 nach Febr. 22 . . . . besiegelt eine Urkunde, in welcher der Konvent von St. Ulrich (celle Vilemari) dem miles Hubero acht Äcker in Epfig (Apiaca) gegen einen jährlichen Zins von vier uncie überläßt. Acta 1213, pontificatus Innocentii anno XVI. — Or. Straßb. B.-A. Austausch Baden, 1 nr. 2037. Sieg. (1?) Frgt. — Schoepflin, Als. dipl. I, 325 nr. 393 ex tab. abb. S. Petri in Nigra Silva. — Grandidier, Oeuvr. III, 279 nr. 225 ex tab. abb. S. Petri in Nigra Silva. **795**

April 11 . . . . Papst Innocenz III. überträgt dem Straßburger Bischof, dem Abt von Baumgarten und dem Prior von Salem die Vollstreckung des Urteils zu Gunsten der Äbtissin L. von Buchau (Bocchove). — Innocentii III. epistolae ed. Baluzius II, 475; Grandidier, Oeuvr. III, 279 nr. 227, irrtümlichzu 1214; Migne CCXVI, 803 nr. 18. — P. 4703. **796**

. . . . bestätigt eine schiedsrichterliche Entscheidung über den Streit des Klosters St. Trudpert mit der Kirche St. Ulrich (celle Villemaris) um das predium Belnau (Wildenowe), wonach die Kirche das genannte predium gegen Abgabe eines jährlichen Naturalzinses und Entrichtung des Zehnten an das Kloster besitzen soll. Acta sunt hec anno dominice incarnationis 1213 in claustro maioris ecclesie Argentinensis. Testes huius rei sunt Reinhardus prepositus, Eberhardus decanus, Fridericus cantor, Marcus scolasticus, Eberhardus de Jungingen prepositus S. Petri, Hermannus de Herenberg, Jacobus, Ulricus de Hovewilr canonici maioris ecclesie, Burk. de Alpersbach, Dietricus de Gennenbach, Gotfridus de Ettenheim, Heinricus de S. Trudperto abbates et alii quam plures fide digni. — Abschr. um 1300 Karlsruhe, GLA. Cop. 1299 p. 27. — v. Weech, ZGOR. XXX, 98 nr. 14. — Erw. Straßb. UB. I, 126 nr. 159. — Vgl. Schulte, MIÖG. VIII, 543. **797**

(1214) (Febr. 20) . . . . Die Angabe Grandidiers (Oeuvr. III, 279 nr. 226), Heinrich werde als Zeuge genannt in einer von diesem Tag datierten Urkunde König Friedrichs II. für den Deutschen Orden, ist unzutreffend, ebenso seine Zeitangabe X. kal. febr. statt mart. Vgl. Winkelmann, Acta imp. ined. I, 100 nr. 119. — BF. 718. **797a**

1214 März 7 Rottweil König Friedrich II., an den sein dilectus princeps, Bischof Heinrich, und die burgenses von Straßburg sich in ihrem Streit um einige Gerechtsame in ihrer Stadt gewandt hatten, beurkundet folgenden vor ihm zu Gunsten des Bischofs

1214

ergangenen Spruch: Niemand darf in Straßburg einen Rat (consilium) einsetzen oder weltliches Gericht halten außer mit Einwilligung (de consensu et bona voluntate et concessione) des Bischofs. Niemand darf sich Rechte an den Ländereien inner- und außerhalb der Stadt, die almende genannt werden, anmaßen, sie seien ihm denn vom Bischof verliehen, der sie vom Reiche trägt (qui ipsas terras ab imperio et de manu nostra se tenere cognoscit). Zeugen: Conradus Metensis et Spirensis episcopus imperialis aule cancellarius, Waltherus Basiliensis episcopus, Uolricus abbas S. Galli, Cuonradus abbas Augensis, Ludewicus dux Bavarie, Hermannus marchio de Baden, comes Sibertus de Werda, comes Uolricus de Quiburg, comes Ludewicus de Wurtenberg, Hartmannus marchio de Dilingen, comes Heinricus de Berge, comes Fridericus de Zolre et alii quamplures. Datum apud Rotwil, 1214, non. martii, ind. 2. — Abschr. 15. Jhs. Straßb. B.-A. G 377 fo. 178v; Zwei Abschr. 17. Jhs. ebda. G 336; Abschr. 1775 Straßb. St.-A. AA 2179. — Schoepflin, Als. dipl. I, 326 nr. 395 ex apogr. tab. episc. Arg. Tabern.; Würdtwein Nova sub. X, 273 nr. 103 ex lib. sal. 1347 fo. 3; Huillard-Bréholles I, 292; Straßb. UB. I, 127 nr. 170 aus G 336; Keutgen, Urk. z. städt. Verf. I, 71 nr. 110. — BF. 724. — Über die Bedeutung der Urk. vgl. Deutsche Städte Chron. VIII, Einl. S. 23 f.; Winkelmann, Friedr. II., I, 60. 62; Hauck V, I, 88 Anm. 3; Hessel, Arch. f. Urk. Forsch. VI, 272. **798**

März 12 — Hagenau — Zeuge in der Urkunde König Friedrichs II. für das Kloster Tennenbach. — Huillard-Bréholles I, 294. — BF. 725. **799**

Okt. 23 — Speier — Zeuge in der Urkunde König Friedrichs II. für die Brüder der hl. Grabeskirche zu Dietbrücken bei Speier. — Wirttemb. UB. III, 12; Huillard-Bréholles I, 320. — BF. 751. **800**

Nov. 21 — Basel — König Friedrich II. wünscht den Streit zwischen seinen Getreuen, dem Bischof H. von Straßburg und dem Herzog B. von Zähringen zu schlichten, verzichtet daher auf alle Ansprüche, die ihm aus einer Schenkung des Grafen B. von Nimburg (Nuvenburc) an seinen kaiserlichen Vater erwachsen, auf die von dem genannten Grafen dem Straßburger Bischof C. verkauften Güter (vgl. oben Reg. 712. 720. 722. 750) besonders in den Vogteien (advocatie) St. Ulrich (Vilemarescelle) und Sölden (Selden) und in den curtes Riegel (Riegol) und Herbolzheim (Herbottsheim), und bestätigt sie dem Bischof und der Straßburger Kirche. Zeugen: Didericus Treverensis archiepiscopus, Cunradus Constanciensis episcopus, Waltherus Basiliensis electus, Otto dux Meranie, comes Sigebertus de Werda et filius eius, comes Heinricus de Geminoponte, Heinricus de Kungesperc, Fridericus de Schouwenburc, Waltherus pincerna imperii et alii quamplures. Actum 1213 anno regni II; datum apud Basileam, XI. kal. dec., ind. 3. — Or. Straßb. B.-A. G 108 (2). Sieg. abgef. — Schoepflin, Als. dipl. I, 324 nr. 392 ex tab. ep. Argent; Würdtwein, Nova subs. X, 269 nr. 101 ex autogr. tab. episc. Tabern. Alsat.; Huillard-Bréholles I, 321 aus Or. — BF. 752. — Vgl. Fritz, Territorium d. Bist. Straßb., 163 f.; ZGOR. XI, 182. NF. XXVIII, 415; Niese, Verwalt. d. Reichsguts, 47; Fehr, Landeshoheit i. Breisgau, 58. **801**

Nov. 22 — (Basel) — Zeuge in der Urkunde König Friedrichs II. zu Gunsten von S. Remy zu Reims, durch welche das Hofgerichtsurteil betr. Zerstörung der vom Grafen von Veldenz wider den Willen der Brüder errichteten Burg Lichtenberg bei Cusel bestätigt wird. — Grandidier, Oeuvres III, 282 nr. 230 ex tab. Bipontin.; Huillard-Bréholles I, 323. — BF. 753. **802**

Nov. 22 — Basel — Zeuge in der Urkunde König Friedrichs II. für die Machtboten der Stadt Asti. — Böhmer, Acta imp. sel., 238 nr. 266. — Huillard-Bréholles I, 324; BF. 754. **803**

Nov. 23 — Basel — Zeuge in den Urkunden König Friedrichs II. für Erzbischof Humbert von Vienne. — Huillard-Bréholles I, 325. 328. — BF. 755. 756. **804**

1214		
Nov. 23	Basel	Zeuge in der Urkunde König Friedrichs II. für Bischof Bruno von Viviers. — Vaissette, Hist. de Languedoc III, 144. — Huillard-Bréholles I, 329. BF. 759. **805**
Nov. 23	Basel	Zeuge in der Urkunde König Friedrichs II. für Bischof Desiderius von Die. — Huillard-Bréholles I, 330. — BF. 758. **806**
Nov. 24	Basel	Zeuge in der Urkunde König Friedrichs II. für Erzbischof Michael von Arles. — Huillard-Bréholles I, 334. — BF. 760. **807**
Nov. 24	Basel	Zeuge in der Urkunde König Friedrichs II. für die Stadt Arles. — Huillard-Bréholles I, 336. — BF. 761. **808**
Nov. 24	Basel	Zeuge in der Urkunde König Friedrichs II. für das Bistum St. Paul-Trois-Chateaux. — Huillard-Bréholles I, 337. — BF. 762. **809**
Nov. 25	Basel	Zeuge in der Urkunde König Friedrichs II. für die Kirche zu Romans. — Giraud, L'abbaye de St. Barnard I[b], 322. — BF. 766. **810**
Dez. 5	Hagenau	Zeuge in der Urkunde König Friedrichs II., in der die Schenkung von dreizehn Hörigen an das Kloster Königsbrück durch den Kanonikus Marquard von St. Arbogast in Surburc bezeugt wird. — Würdtwein, Nova subs. X, 277 nr. 105 ex autogr. abbat. Regiopont.; Huillard-Bréholles I, 341. — BF. 769. — Vgl. v. Weech, ZGOR. NF. I, 65 nr. 18[a], woselbst vollständige Zeugenliste. **811**
. . . .	. . . . .	überträgt auf Rat der Äbte der Straßburger Diözese und mit Zustimmung des Domkapitels und besonders des Domdekans E. die Einsetzung des Abtes des in Verfall geratenen St. Leonhardstiftes. wie sie bisher dem Dekan zustand, dem Dompropst Reinhard; ferner überläßt er ihm auf Lebenszeit die unbeschränkte Verwaltung des Gottesdienstes daselbst. Anwesend: Fridericus cantor, Marcus scolasticus, Hermannus portarius, Uolricus dapifer, Diethelmus, Heidenricus, Richardus et alii quamplures. Acta 1214. — Or. Straßb. B.-A. G 5685 (1). Sieg. abgef. — Schoepflin, Als. dipl. I, 327 nr. 397 aus Or.; Würdtwein, Nova subs. X, 275 nr. 104 aus Or.; Straßb. UB. I, 128 nr. 161 aus Schoepflin. — Das Or. weist beim Namen des Domdekans die richtige Initiale E auf; vgl. Straßb. UB. I, 128 Anm. 2. — Diese Übertragung wurde im folgenden Jahre durch Erzbischof Siegfried von Mainz bestätigt, vgl. Schoepflin, a. a. O. I, 329 nr. 400; Böhmer-Will, Reg. archiep. Magunt. II, 162 nr. 256. — Übernahme der Verwaltung durch den Dompropst im Februar 1215: Schoepflin, a. a. O. nr. 401; Straßb. UB. a. a. O. Anm. 3. — Bei Schoepflin, a. a. O. wird auch das von Bischof Heinrich besiegelte Güterverzeichnis von St. Leonhard erwähnt; vgl. Hanauer, Etud. économ. I, 367. — Vgl. auch unten Reg. 1096. **812**
. . . .	. . . . .	baut die Burg Dachstein bei Molsheim. — Bericht bei Specklin (MGEGDiE. II, XIII, 241 nr. 868), der auch die an dem inneren Tor und dem Turm angebrachte Inschrift notiert: „Anno incarnationis domini ‖ Millesimo ducentesimo decimo quarto ‖ Constructum est hoc castrum ‖ Ab Henrico de Faeringen Argentinensi Episcopo ‖ Qui alienaverit anathema sit." Vgl. Schoepflin, Als. ill. II, 143 nach Wimpheling, de episc. Argent. (1651) 57; Chronik des Jacques Meier, MGEGDiE. II, VIII, 170; Strobel, Vaterl. Gesch. d. Els. I, 481; Kraus, Kunst u. Altert. i. Els.-Lothr. I, 653; Kraus, Christl. Inschr. d. Rheinl. I, 58 nr. 99. Über die strategische Bedeutung von Dachstein vgl. Schulte, MIÖG. VII, 540 Anm. 1. **813**
(vor?) 1214	. . . .	bestimmt, daß der Abt von Baumgarten die cura in spiritualibus über das Kloster Andlau haben soll. — Erwähnt in der Urkunde der Äbtissin Adelheid von

1215

Andlau für Kloster Baumgarten v. J. 1214. — Zwei Or. in Straßb. B.-A. H 108 (4) und H 2438 (8). — Würdtwein, Nova subs. X, 280 nr. 107 ex autogr. tab. episc. Tabern. Alsat. et tab. abbat. Andlav. **814**

April 23 | Speier | Zeuge in den Urkunden König Friedrichs II. für Erzbischof Berard von Palermo. — Huillard-Bréholles I, 373. 372. — BF. 793. 794. **815**

Mai 3 | Andernach | Zeuge in der Urkunde König Friedrichs II. für das Erzstift Magdeburg. — Gercken, Cod. dipl. Brand. IV, 365 nr. 201; Huillard-Bréholles I, 378. — BF. 797; Reg. archiep. Magdeb. II, 217 nr. 481. — Über die Echtheit vgl. Winkelmann, Otto IV., 390. **816**

Mai 3 | . . . . | Zeuge in der Urkunde König Friedrichs II. für den Grafen Burchard von Mansfeld. — Huillard-Bréholles I, 380. — BF. 798; Dobenecker, Reg. Thur. 798. **817**

Juli 8 | Hagenau | Zeuge in der Urkunde König Friedrichs II. für Kloster Hirschau. — Huillard-Bréholles I, 391; Wirtt. UB. III, 27. — BF. 808. **818**

Juli 25 | Aachen | ist anwesend bei der zweiten Krönung König Friedrichs II. durch Erzbischof Siegfried von Mainz und nimmt nach dem König zusammen mit vielen anderen Großen das Kreuz. — Bericht in der Chron. reg. Colon. MG. SS. XVII, 828. Schulausg. 236. — Vgl. Winkelmann, Otto IV., 393. **819**

Juli 29 | Aachen | Zeuge in der Urkunde König Friedrichs II. für die Stadt Aachen. — Lacomblet, UB. z. Gesch. d. Niederrh. II, 26 nr. 51; Huillard-Bréholles I, 399. — BF. 814. **820**

Okt. 19 | Hagenau | ist zusammen mit dem Kanzler Konrad, Bischof von Speier und Metz, Zeuge in einer Urkunde, durch welche Berthold von Neiffen, Propst von St. German in Speier und königlicher Protonotar, dem St. Germanstift das Patronatsrecht in Rheinsheim (Reinesheim) verleiht. — Or. Karlsruhe, GLA. 42|286. — Cit. Reg. d. Markgr. v. Baden 4380. **821**

Okt. 20 | Hagenau | Zeuge in der Urkunde König Friedrichs II. für das Deutschordenshaus zu Accon. — Huillard-Bréholles I, 428. — BF. 837. **822**

. . . . | . . . . | Albert von Habsburg, Landgraf im Ober-Elsaß, entscheidet in Gegenwart des Bischofs von Straßburg einen Streit zwischen Abt H. von St. Trudpert einerseits, dem Marschalk G. und sonstigen Bedrängern des Klosters andererseits, dahin, daß es weder dem Vogt noch irgend einer anderen Person gestattet sein solle, das genannte Kloster für die von den Vorfahren des Landgrafen Albert ihm übertragenen Besitzungen mit irgendwelchen Diensten oder Abgaben zu beschweren. Acta sunt hec anno M°CC°XV anno vero Friderici Romanorum imperatoris IV°. Et ut hec firmius teneantur sigillo domini H. episcopi Argentinensis et nostro hoc scriptum roboramus. — Or. Karlsruhe, GLA. 15. 2. Falsche Siegel des Landgrafen und des Bischofs. Das letztere ist dem Typus II des bischöflichen Siegels, der erst seit 1216 vorkommt, nachgebildet, weicht aber in der Namensform Henricus und einigen anderen Einzelheiten ab. Schreiber: Die Schriftgleichheit der vorliegenden Urk. mit der des Lautenbacher Dekans Kuno von Höfen vom 12. Februar 1261 (Reg. ZGOR. XXX, 111 ohne nr.), welche Steinacker angenommen hat (Reg. Habsb. 110) läßt sich nicht mit Sicherheit erweisen, da die beiden Schriften trotz unbestreitbarer Ähnlichkeit doch auch recht erhebliche Abweichungen zeigen; jedenfalls muß aber unsere Urkunde nach dem Schriftcharakter der zweiten Hälfte des 13. Jhs. zugewiesen werden; Abschrift um 1300 Karlsruhe, GLA. Cop. 1299 p. 20. — Herrgott, Genealog. dipl. gent. Habsb. II, 1, 221 nr. 270; Grandidier, Oeuvr. III, 285 nr. 239 ex autogr. tab. abb. s. Trudp. — v. Weech, ZGOR. XXX, 99 nr. 15; Steinacker, Reg. Habsb. 110. — Erwähnt Straßb. UB. I, 126 Anm. 1.

1215

— Fälschung aus der zweiten Hälfte des 13. Jhs. In diese Zeit weist nicht nur die Schreiberhand, sondern auch der enge sachliche Zusammenhang mit der Fälschung auf den Namen Alberts von Habsburg z. J. 1186 (vgl. oben Reg. 627); die letztere Urkunde ist mit demselben gefälschten Siegel Bischof Heinrichs II. (!) versehen, wie Reg. 784 und 823, sowie von der gleichen Hand geschrieben, wie Reg. 784 Exemplar C und die Vidimation durch die Äbte von Himmelpforten, St. Peter und St. Märgen 1276 März 31 (ZGOR. XXX, 116 nr. 43). Da die angebliche Urkunde des Jahres 1186 also im Jahre 1276 schon vorhanden gewesen sein muß, so wird mit ziemlicher Sicherheit auch die Herstellung der beiden anderen Fälschungen (Reg. 784 und 823) vor diesen Zeitpunkt zu setzen sein. Über die besonderen Verdachtsgründe bei der vorliegenden Urkunde vgl. noch v. Weech, ZGOR. XXX, 99. Die offenbare Absicht der Fälschungen, das Britznach- oder Obermünstertal in den Besitz des Klosters zu bringen hing ohne Zweifel damit zusammen, daß in diesem Tal seit der zweiten Hälfte des 13. Jhs. ein sehr gewinnbringender Bergbau getrieben wurde; vgl. Gothein, Wirtschaftsgesch. d. Schwarzwaldes, 586 f. 592 ff. Das Kloster hat es denn auch, besonders mit Hülfe Rudolfs von Habsburg, erreicht, die Herren von Staufen aus diesem Besitz zu verdrängen; vgl. Schulte, Habsb. Stud. MIÖG. VIII, bes. S. 546 ff. und B. R. 677. **823**

. . . | Straßburg | beurkundet, daß der verstorbene burgensis noster Gerlach und dessen Gattin Bertha einst ihr in der publica curia nostra gelegenes Haus dem Nonnenkloster Königsbrück übertrugen, auch auf ihr Anrecht an der area verzichteten und den Schulteißen Rudolf sowie seinen Bruder, den Zöllner Heinrich, von denen sie die area zu Leihe besaßen, baten, diese der Äbtissin des Klosters zu gleichen Bedingungen wie ihnen zu verleihen. Der Bischof beschließt jetzt, cum eadem area nostra sit et de manu nostra haberi debeatur, daß bei seinen Lebzeiten der vom Kloster zu zahlende Zins nicht erhöht werden darf. Ferner beurkundet er, daß in einer vor ihm abgehaltenen Gerichtssitzung, bei der namentlich angeführte burgenses nostri Zeugnis ablegten, die Ansprüche eines Erben Gerlachs auf das Haus zurückgewiesen wurden. Actum publice anno incarnationis domini 1215, indictione 3, his testibus: Friderico cantore, Hermanno portario, Oulrico dapifero maioris ecclesie, Werinhero marscalco, Cůnrado Virnecorn, magistris burgensium Eberhardo et Waltero, Alberto Begere, Diętherico et Alberto, Humberto cidelere, Burchardo, Gunthero vicedomno ministerialibus; Burchardo de Ehenheim, Friderico Dispensatore, Erbone iudice, Růdolfo sculteto et Henrico fratre suo, Wecelone iudice, Henrico Cleinegedanc, Hugone Villano, Gebenone, Sifrido et aliis quampluribus; datum Argentine. — Abschr. 13. Jhs. Straßb. B.-A. Perg. rotulus Austausch Baden, 1 nr. 56. — Würdtwein, Nova subs. X, 286 nr. 110 ex rotulo abb. Regiopont.; Straßb. UB. I, 129 nr. 162 aus Würdtwein; ebda. IV, I, 208 nr. 21 verbesserte Lesarten aus dem rotulus. — Vgl. Schreiber, Erbleihe in Straßb., 184; Ober, Rezeption, 23. **824**

1216

Jan. 23 | Hagenau | Zeuge in der Urkunde König Friedrichs II. für den deutschen Orden. — Huillard-Bréholles I, 438. — BF. 842. **825**

März 20 | Hagenau | Zeuge in der Urkunde König Friedrichs II. für das Salvatorkloster zu Messina. — Huillard-Bréholles I, 446. — BF. 850. **826**

Apr. 14 | . . . . | Abt H. von Senones läßt eine für seinen villicus Heinrich von Kestenholz (de Castineto) ausgestellte Urkunde auf dessen Bitte hin mit dem Siegel des Bischofs Heinrich von Straßburg versehen (ipsius Henrici rogatu venerabilis Henrici episcopi Argentinensis sigillis presentem paginam fecimus communiri). Acta sunt hec apud Senonas ante ecclesiam beati Petri, anno verbi dei incarnati 1216, XVIII. kal. maii, feria quinta hebdomade pascalis. — Abschr. 18. Jhs. Epinal, A. des Vosges, H 49 p. 68; dsgl. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. 14, 18. **827**

1216 vor Aug. 16 . . . . beurkundet auf Bitten des Abtes H. von St. Trudpert und des Vogtes Werner von Staufen, daß die beiden Genannten berechtigt seien, dreimal jährlich, im Februar, Mai und Oktober, die familia und die Lehnsleute des Klosters St. Trudpert zu einem in der curia Krotzingen abzuhaltenden Ding zu entbieten. — Abschr. 14. Jhs. Karlsruhe, GLA. 15/10. Orig. Rotulus von St. Trudpert. Über die fünf angehängten Siegel vgl. ZGOR. XXI, 448. Die Besiegelung scheint erst 1417 erfolgt zu sein, vgl. ZGOR. XXI, 463 ff; Abschr. v. 1467 Karlsruhe, GLA. Cop. 1301 fo. 2. — ZGOR. XXI, 452. — Erw. ZGOR. XXX, 384 nr. 196. — Die Datierung ergibt sich daraus, daß in der Urkunde Heinrichs II. von 1216 Aug. 16 (Reg. 829) der Abt Heinrich von St. Trudpert als verstorben bezeichnet wird. Als obere Grenze kann etwa das Jahr 1211 angenommen werden, da seit diesem Jahre als Straßburger Dompropst Reinhard von Thengen begegnet, der zusammen mit dem Dekan L. (?), dem Kantor F(idericus) und dem gesamten Domkapitel die Dingpflicht der familia von St. Trudpert in einer Urkunde bestätigt, die mit der bischöflichen wörtlich übereinstimmt. — Abschr. um 1300. Karlsruhe, GLA. Cop. 1299 p. 32. — Erw. ZGOR. XXI, 454 Anm. 1. — Diese Beurkundung dürfte entweder gleichzeitig mit der bischöflichen oder kurz nach ihr erfolgt sein. — Über den Dinghof in Krotzingen vgl. Bader, Einige Urkunden über Krotzingen, in: ZGOR. XXI, 465—472. **828**

Aug. 16 . . . . bestätigt dem Abt C(onrad) von St. Trudpert unter Bezugnahme auf die Urteile seines Vorgängers, des Bischofs Konrad und des Bischofs Diethelm von Konstanz (Reg. 704) die gerichtliche Entscheidung, daß nach dem Tode eines Abtes für die belehnte Hand eine Neubelehnung durch dessen Nachfolger zu erfolgen habe und von den Lehnsleuten dafür der „Erschatz“ zu entrichten sei. Acta sunt hec anno incarnationis domini 1216, XVI. kl. Septembris. Testes sunt hii: Gotfridus abbas de Ettenhein, H. abbas de Altorf, Henricus vicedominus Argentinensis episcopi, Albertus plebanus de S. Martino in Argentina, Heinricus magister Lutenbacensis, Ůlricus capellanus episcopi Argentinensis, Bertholdus archipresbyter de Nvsbach, Guntramus plebanus de Ettenhein, Rudolfus advocatus de Rinauga, Conradus de Vriburg, Conradus miles de Herbotzhein, Fridericus H. de Vriburg et alii quam plures. — Abschr. um 1300. Karlsruhe, GLA. Cop. 1299 p. 30. — ZGOR. XXI, 369. — ZGOR. XXX, 100 nr. 16. — Erw. Straßb. UB. I, 130 nr. 163. — Bestätigung durch Bischof Konrad II. von Konstanz 1216 Aug. 26. Or. Karlsruhe, GLA. 15/4. Abschr. um 1300 ebda. Cop. 1299 p. 30. — ZGOR. XXI, 371 aus Abschr. — ZGOR. XXX, 68 nr. 39. 100 nr. 17; Ladewig-Müller, Reg. z. Gesch. d. Bisch. v. Konstanz 1298. — Anerkennung der Entscheidung durch die Vögte Gottfried und Werner von Staufen 1218 nach Juli 8. Abschr. um 1300 in demselben Cop. p. 33. — ZGOR. XXI, 372 (zu 1216). — ZGOR. XXX, 100 nr. 18 (zu 2. Hälfte 1218). **829**

. . . . gibt den zur bischöflichen curia dominicalis in Rufach (Robiaca) gehörigen fundus latitudinis nostre que vulgo dicitur gebreite, der zwischen der curia des Bischofs und der der Äbtissin von Eschau liegt, den bischöflichen Leuten zum Wohnungsbau frei. Die aree werden zu erblichem Besitz überlassen gegen einen jährlichen Zins, der zu Johannis und zu Weihnachten zu entrichten ist. Der Bischof reserviert sich das Vorkaufsrecht und beansprucht bei jedem Wechsel des Inhabers einen erscaz in Höhe des halben Zinses, verzichtet aber auf den erscaz, den sonst die Bewohner seiner curtes dominicales beim Tode des Bischofs zu entrichten haben. Testibus qui huic facto aderant subternotatis quorum nomina sunt hec: Reinhardus prepositus, Eberhardus decanus, Fridericus cantor, Marcus scolasticus, Berhtoldus camerarius, Oulricus dapifer maioris ecclesie, Rudolfus prepositus S. Thome et Heinricus vicedominus et Heinricus scolasticus et Wernherus pincerna eiusdem ecclesie, et Eberhardus prepositus S. Petri, Reinboldus decanus, Bruno custos, Cuonradus portarius ecclesie predicte; Wernherus marscalcus, Diethericus burcgravius et

1216

Eberhardus et Walterus filii Walteri, Albertus Begero, Diethericus Stehelinus et fratres eius, Algotus scultetus Robiacensis, Diethericus et frater suus, Wernherus de Domo, Rudolfus et Wernherus de Loubegazzen, Cunradus de Hadestat et Cunradus filius sui fratris et Wernherus et Cunradus fratres de Hadestat et alii quamplures. Acta sunt hec anno dominice incarnationis 1216, ind. 4, regnante domino Friderico Romanorum rege gloriosissimo et Sicilie. — Or. Straßb. B.-A. G 2699 (1). Sieg. d. Bischofs und des Domkapitels, beschädigt. — Würdtwein, Nova subs. X, 288 nr. 111 ex lib. sal. 1347 fo. 17; Walter, UB. d. Stadt Rufach, nr. 28. — Grandidier, Oeuvr. III, 286 nr. 240. — Erw. Straßb. UB. I, 131 nr. 166. — Vgl. Schoepflin, Als. ill. II, 80; Berler, MGEGDiE. II, XVII, 147 nr. 3875; Scherler, Herren v. Hattstatt, 236. Daß auch wirklich nach dem Tode Bischof Heinrichs zum ersten Male der Erschatz nicht entrichtet wurde, berichtet Berler, Chron. fo. 366. MGEGDiE. II, XVII, 147 nr. 3877. Cod. hist. et dipl. de Straßb. 2e partie, 19. **830**

. . . . hängt sein Siegel an die Urkunde, in der Propst R., Dekan E., Sänger F. und das ganze Domkapitel dem Burggrafen Teoderich, seinen Brüdern Friedrich und Burchard und ihrem Oheim Teoderich den Zehnten von ihren Gütern in Sulzmatt (Sulzmaten) gegen eine jährliche Lieferung von sechs Fudern (carradis) guten Rotweins erlassen. His testibus: Gotefrido et Humberto Cidelariis, Alberto Kagone, Hugone fratre decani, Conrado Vitulo, Sifrido ministro dominorum, Herbone Rufo, Waltherio notario; anno dominice incarnationis 1216, ind. 4. — Or. Straßb. B.-A. G 2699 (2). Hängesiegel des Bischofs verloren, des Domkapitels beschädigt. — Würdtwein, Nova subs. X, 290 nr. 112 ex lib. sal. 1347 fo. 24; Straßb. UB. I, 130 nr. 165 aus Or. **831**

. . . . zerstört die Burg Andlau. — Bericht in Berlers Chronik. Grandidier, Oeuvr. V, 208: „chateau dont jouissaient les empereurs en leur qualité d'avoués de l'abbaye. Ce chateau fut détruit en 1216 par Henri de Veringen, évêque de Strasbourg; Berleri chron. mss. fo. 83; ebendaher Schoepflin, Als. ill. II, 168. — Vgl. Wimpfeling, Catalogus (1651), 57; Städte und Burgen in Els.-Lothr. III, 26. — Vielleicht stellt diese Unternehmung des Bischofs eine Gegenwirkung gegen die Maßnahmen dar, welche Kaiser Friedrich II. und sein Schultheiß Wolfhelm zur Stärkung der staufischen Macht im Elsaß trafen und welche geeignet waren, die bischöflichen Interessen aufs schwerste zu schädigen; vgl. darüber auch unten Reg. 838. **832**

. . . . beurkundet, daß er den Streit um die Zehnten der oberen Kapelle in Haselahe zwischen dem Propst von Niederhaslach und W., dem Priester der genannten Kapelle, nach Vernehmung der Zeugen secundum ius scriptum dem Propst Bertold von Honau und dem magister Bruno, Kustos von St. Peter, zur Entscheidung übertragen habe und daß diese ein für den Priester ungünstiges Urteil fällten, das er jetzt bestätigt. Acta sunt hec anno incarnationis domini 1216 presentibus his testibus: R. maiore preposito, F. cantore, B. archidiacono, H. vicedomino, M. celerario de Haselahe, S. portenario, H. plebano S. Stephani, W. plebano de Truhtersheim et aliis quampluribus. — Or. Straßburg, B.-A. G 5257 (2). Sieg. an Hanfschnur beschädigt. Schreiber: Derselbe wie unten in Reg. 836, also wohl Empfängerausfertigung. — Erw. Straßb. UB. IV, I, 10 nr. 15. — Vgl. Ober, Rezeption, 24. **833**

1217

Febr. 2 . . . . bestätigt die Entscheidung, welche der Dompropst Reinhard, der Pförtner Hermann, Propst Eberhard von St. Peter sowie Albert, Domherr und Pfarrer zu St. Martin, über die Verwendung der Einkünfte der Kustodie des St. Peterstiftes in Straßburg getroffen haben. Acta sunt hec anno domini 1217 in purificationis festo. — Abschr. 16. Jhs. Straßb. B.-A. G 4903 fo. 22v. — Straßb. UB. IV, I, 10 nr. 16. **834**

1217

vor Sept. 17 . . . . bestätigt dem Propst A. von Niederhaslach die von seinem Vorgänger F. vorgenommene Erhöhung der Pfründenbezüge an Brot und Wein. — Erwähnt in der Urkunde des Papstes Honorius' III. von 1220 Dez. 16. Straßb. B.-A. G 5224 (1); vgl. unten Reg. 860. — Die zeitliche Einreihung ergibt sich daraus, daß Propst Albert (I.) von Niederhaslach in der Urkunde von 1217 Sept. 17 (Reg. 836) als verstorben bezeichnet wird. **835**

Sept. 17 . . . . beurkundet und bestätigt, daß der verstorbene Propst Albert von Niederhaslach einen St. Johannisaltar stiftete und ihn mit Gütern in den Bannen Mutzig (Muzeche) und Haslach (Hasela) ausstattete. Acta sunt hec anno ab incarnatione domini 1217, XV. kal. octobris. Huius rei testes sunt: Reinhardus maioris ecclesie prepositus, Fridericus cantor, Bertoldus archidiaconus, Rodulphus archidiaconus et prepositus S. Thome, Berngerus archidiaconus, Uolricus dapifer et canonicus; canonici in Hasela: Albertus prepositus, Wernherus decanus, Matheus scolasticus, Marquardus cellararius, Sifridus portarius, Hugo presbiter, Uolricus presbiter, Hermannus, Detchericus, Henricus, Burcardus canonici; Magister Henricus plebanus in Ernultesheim, Henricus presbiter de Bissovesheim; laici ministeriales maioris ecclesie: Walterus miles, Lodowicus miles, Otto advocatus de Mollisheim et alii quamplures. — Or. Straßb. B.-A. G 5213 (1). Siegel an Hanfschnüren, abgef. — Schreiber: vermutlich Empfängerausfertigung, vgl. oben Reg. 833. — Erw. Straßb. UB. IV, I, 11 nr. 17. **836**

. . . . schließt mit den Brüdern des Johanniterhauses in Dorlisheim (Thorolvesheim) einen Gütertausch ab; er verzichtet dabei auf den Zins, der ihm bisher von den ihnen überlassenen Gütern gezahlt wurde, wofür jene sich verpflichten, von ihren Weinbergen bei der Mühle Gundolsheim (Gundoltesheim) jährlich zwei denarii zur iusticia que vulgo dicitur banwin zu zahlen. Anno 1217, ind. 5. — Or. Straßb. B.-A. H 1392 (1). Hängesiegel an Seidenfäden, abgef. — Erw. Delaville le Roulx, Cartulaire général de l'ordre de St. Jean II, 205 nr. 1523. **837**

1218

Frühjahr . . . . scheint im Einverständnis gewesen zu sein mit den Absichten Herzog Theobalds I. von Lothringen, der im ersten Drittel des Jahres „sumpturus ultionem de quibusdam iniuriatoribus suis" einen Einfall in das Elsaß unternahm, aber nach einer bei Rosheim (südl. Molsheim) erlittenen Schlappe den Rückzug antreten mußte und von König Friedrich in seiner Burg Amance (Esmancia) belagert und zur Kapitulation gezwungen wurde. — Bericht der Ann. Marb. z. J. 1219 (Schulausg. p. 88): „Eodem anno dux Lotoringie de voluntate vel consensu regis Heinrici et episcopi Argentinensis sumpturus ultionem de quibusdam iniuriatoribus suis cum multo exercitu Alsatiam intravit." In dieser widerspruchsvollen Notiz ist die Erwähnung König (!) Heinrichs z. J. 1219 ganz unmöglich; die Chronologie scheint aber den Annalisten an dieser Stelle überhaupt im Stich gelassen zu haben, da er die Kaiserkrönung Friedrichs, die am 22. November 1220 stattfand, ebenfalls zu 1219, vor dem lothringischen Ereignis, berichtet. Die Notiz auf 1219, oder, worauf die Erwähnung König Heinrichs (gewählt zwischen 20. und 26. April 1220) deuten würde, auf das Jahr 1220 zu beziehen, ist deshalb nicht möglich, weil Herzog Theobald nach dem Vertrag von Amance (1. Juni 1218) sich als unfreiwilliger Begleiter in Friedrichs Gefolge in Deutschland befand und bald nach seiner Rückkehr in die Heimat starb (März 1220), weil ferner sein Bruder und Nachfolger Matthäus II. sich mit einer friedlichen Regelung der schwebenden Angelegenheiten begnügte (vgl. Winkelmann, Friedr. II., I, 7 f. 48; Le Mercier de Morière, Catal. des actes de Matthieu II, 8 f.). In diesen Jahren ist also für den Kriegszug eines lothringischen Herzogs in das Elsaß kein Platz, und es bleibt nur die Möglichkeit, den Bericht des Annalisten auf die Fehde des Jahres 1218 zu beziehen, von der wir auch sonst Kunde haben (Ann. Ellen-

1218

hardi, MG. SS. XVII, 101 und Rich. Senon. MG. SS. XXV, 298). Das Einverständnis des Königs Heinrich wird dann als irrtümlich auszuschalten sein, dagegen kann die Angabe des Annalisten, Bischof Heinrich sei mit dem Lothringer einverstanden gewesen, sehr wohl zutreffen; denn zweifellos hatte schon damals das anfänglich gute Verhältnis zwischen König und Bischof eine Trübung erfahren; war doch Friedrich seit dem Tode Ottos IV. mit allen Mitteln bemüht, Besitz und Rechte des staufischen Hauses im Elsaß nicht nur im alten Umfang wiederherzustellen, sondern noch zu verstärken; die energische Tätigkeit des mit weitgehenden Befugnissen ausgestatteten Schultheißen Wolfhelm von Hagenau, besonders die Befestigung und Begünstigung einiger oberelsässischer Plätze mußten die bischöflichen Interessen aufs schwerste schädigen (vgl. darüber Hessel, Arch. f. Urk. Forsch. VI, 269). Wenn auch Bischof Heinrich, wie das wohl seinem Charakter entsprach, eine friedliche Lösung der Streitfragen vorzog und späterhin zu verwirklichen suchte (vgl. unten Reg. 868 ff.), so hindert doch nichts, die leider nur spärlichen Angaben der Quellen dahin zu deuten, daß er gelegentlich auch zu schärferen Gegenmaßnahmen schritt. Als solche wird man doch wohl die oben (Reg. 832) erwähnte Unternehmung gegen Andlau und die offene oder versteckte Begünstigung der stauferfeindlichen Absichten des Lothringers auffassen dürfen. Es steht hiermit völlig in Einklang, daß Bischof Heinrich, ganz entgegen seiner früheren Gewohnheit, dem königlichen Hoflager fernblieb, obwohl Friedrich zu Beginn des Jahres 1219 ungefähr einen Monat lang in dem benachbarten Hagenau residierte. Die von Fritz (Territorium, 66) aufgestellte Behauptung, in dieser Zeit hätten König und Bischof einen Vertrag wegen Molsheim geschlossen, beruht auf falschen Voraussetzungen. Die Urkunde, welche Friedrich zu Gunsten der Molsheimer Bürger erließ, gehört erst in den Februar 1220 (B. F. 1088; vgl. Huillard-Bréholles I, 738 Anm. a. Erhalten ist nur das Transsumpt von 1236. — Or. Straßb. B.-A. G 49. — B. F. 2147): auch erscheint in ihr der Baseler Bischof Heinrich als Zeuge, nicht Heinrich v. Straßburg, dessen Rechte gerade durch diese Privilegierung der strittigen Stadt aufs empfindlichste getroffen wurden. Erst im September 1219 ist er wieder am königlichen Hofe nachweisbar (s. unten Reg. 846 ff.). — Über den lothringischen Kriegszug vgl. noch: BF. 935[a]. 936. BFW. 10820[a]; dazu Winkelmann, Otto IV., 454 ff.; Friedr. II., I, 5 ff. 395 Anm. 3; Noel, Thibaut de Lorraine, 55 f.; Gumlich, Beziehungen Lothringens zum deutschen Reich, 17 ff., 23. **838**

April 30 . . . . Papst Honorius III. bestätigt dem Bischof Heinrich von Straßburg auf seine Bitten hin ausdrücklich eine Bestimmung (§ 57) des Laterankonzils von 1215 (= c 24 X de privilegiis V, 33) über das Interdikt, um ihn dagegen zu schützen, daß die Hospitalbrüder vom hl. Geist und andere Angehörige seiner Diözese diesen Bestimmungen zuwiderhandeln, „quia non sunt bulla sedis apostolice roborata." Dat. Rome ap. S. Petrum, II. kal. maii, pontif. nostri anno secundo. — Abschr. 18. Jhs. ex lib. sal. 1347 fo. 45 Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. 3, 4, irrtümlich zu Honorius IV., 1286. — Zur Sache vgl. Hefele, Konziliengesch. V, 897. **839**

Mai 16 . . . . Papst Honorius III. erteilt dem Bischof Heinrich von Straßburg sowie dem Propst und Scholastiker des Domstifts den Auftrag, die Beamten des Bischofs von Speier an Übergriffen gegen das Kloster Schwarzach zu hindern. Dat. Rome ap. S. Petrum, XVII. kal. iunii, pontif. nostri anno secundo. — Or. Karlsruhe, GLA. Akten Schwarzach, fasc. 120 nr. 21. — Würdtwein, Nova subs. XIII, 234 nr. 44 ex authent. tab. abb. Schwarzac.; Groß, Beilagen z. Reichsunmittelbarkeit von Schwarzach, 20 nr. 21; Horoy, Honori III. op. omn. II, 762 nr. 252. — BFW. 6290; P. 5801; Pressutti 1340. **840**

Juni 1 . . . . Papst Honorius III. nimmt das Kloster Schwarzach (de Suarceha) in seinen Schutz und bestätigt ihm besonders den Besitz der Kirchen in Stollhofen (Stadel-

1218

hoven) und Scherzheim (Scerdesheim), welche es vom Bischof von Straßburg unter Zustimmung des Domkapitels erworben hatte. Dat. Rome ap. S. Petrum, kal. iunii, pontif. nostri anno secundo. — Or. Karlsruhe, GLA. Papstselect, nr. 24. — Vgl. oben Reg. 541. **841**

Juni 1 . . . . Papst Honorius III. nimmt das St. Thomasstift in Straßburg mit allen seinen Besitzungen in den apostolischen Schutz und bestätigt ihm besonders die Aurelienkirche mit allem Zubehör, welche der Bischof von Straßburg unter Zustimmung des Domkapitels dem Stift geschenkt hatte. Dat. Rome ap. S. Petrum, kal. iunii, pontif. nostri anno secundo. — Or. Straßb. St.-A. St. Thom. B. VI. 2. — Horoy, Honori III. op. omn. II, 787 nr. 281; Ch. Schmidt, Hist. du chapitre de St. Thomas, 298 nr. 14 aus Or., fälschlich zu 1217; Straßb. UB. I, 132 nr. 168 aus Or. — P. 5828; Pressutti 1403. — Auf die hier erwähnte Schenkung des Bischofs bezieht sich vielleicht die sonst nicht belegte Nachricht Specklins: „Anno 1213 (!) übergab Bischof Heinrich die Kirche zu St. Aurelien ganz und gar den Herren zu St. Thomae“ (MGEGDiE. II, XIII, 240 nr. 866). Die endgültige Bestätigung durch den Bischof erfolgte 1219; vgl Reg. 851. **842**

Juli 10 Straßburg überträgt dem Kloster Schwarzach (Schwarcza) die Parochialkirche in Stollhofen (Stadelhofen) und die Kapelle in Schwarzach, deren Patronat dem Kloster zustand, mit allen Einkünften, salvo iure cathedralis ecclesie, und mit der Bestimmung, daß in der Kapelle einer der Mönche, in Stollhofen ein vicarius perpetuus die gottesdienstlichen Funktionen verrichtet. Acta sunt haec publice anno verbi incarnati 1218, ind. 6., his testibus: Reinhardo preposito, Erhardo decano, Friderico cantore, Marco scholastico, Berchtoldo praeposito Honovgensi, Oulrico dapifero, Rudolpho preposito S. Thomae, Ludovico chorepiscopo, Bertholdo camerario, Ottone, Diethelmo presbyteris maioris ecclesiae. Ego Berngerus Argentinensis archidiaconus factum episcopi ratum habeo et sigillum meum appono. Testes interfuerunt Henricus vicedominus, Wernherus plebanus in Bischovisheim, Arnoldus plebanus in Scertisheim, Burchardus abbas, Berungus prior, Fridericus cellerarius, Cunradus monachus in Swarcza. Datum Argentine, VI. id. iulii, pontificatus nostri anno VI° X°. — Abschrift 15. Jhs. Karlsruhe, GLA. Cop. 1315 p. 313 (Text z. T. zerstört); Vidim. des iudex curiae Argentinens. von 1491 April 16. ebda. Sektion Baden-Baden; Abschr. 18. Jhs. ebda. Cop. 78 fo. 175. 319. Cop. 136 fo. 190. — Schoepflin, Als. dipl. I, 335 nr. 410 ex tab. abb. Schwarzac.; Groß, Reichsunmittelbarkeit von Schwarzach, 22 nr. 23. — Auszug in Straßb. UB. I, 133 nr. 169 aus Vidim. v. 1491. — Erw. Karlsruhe, GLA. Cop. 1321 (16. Jh.) fo. 14v; Grandidier, Oeuvr. III, 287 nr. 243 ex tab. abb. Schwartzac. — Bestätigung der Schenkung durch Papst Honorius III. erfolgte 1220 März 6. Abschr. 15. Jhs. Karlsruhe, GLA. Cop. 1315 p. 337; Abschr. 18. Jhs. ebda. Cop. 136 fo. 194. — Schoepflin, Als. dipl. I, 343 nr. 420 ex aut. tab. abb.; Horoy, Honori III. op. omn. III, 396 nr. 93. — P. 6202; Pressutti 2351; Grandidier, Oeuvr. III, 288 nr. 248 ex aut. tab. abb. Schwarczac. zu 1219 Mai 6. — Eine zweite Bestätigung gab Papst Innocenz IV. 1245 März 28. Abschr. 15. Jhs. Karlsruhe, GLA. Cop. 1315 p. 315; Abschr. 18. Jhs. ebda. Cop. 136 fo. 196. — Grandidier, Oeuvr. III, 376 nr. 413 ex aut. abb. Schwartz. **843**

. . . . erneuert mit Zustimmung des Domkapitels die durch Bischof Hermann der St. Arbogastkirche gemachte Schenkung (Reg. 292) mit dem Zusatz, daß irgend eine Verminderung der Einkünfte aus den bischöflichen Höfen die Anrechte dieser Kirche nicht schmälern dürfe. Actum presentibus et approbantibus maioris ecclesie nostre fratribus Reinhardo preposito, Wernhardo decano, Friderico cantore, Marco scolastico, Bertholdo preposito Honavigensi et Heinrico fratre suo, Bertholdo archidiacono, Uolrico daptfero (!), Beringero Spirensi cantore, Uolrico de Dalmazingen, Ruodolffo sancti Thome preposito, Ottone de Bonvelt, Diethelmo, Heinrico vicedomino nostro, Wernhero Marsckalko, tribus fratribus Ludevico, Diietherico, Albertho dictis Kagen, duobus fratribus Alberto,

1219

Wernhero dictis Begern, duobus fratribus Gotfrido, Hunberto Zydeleren, Walthero filio sculteti Waltheri; civibus Friderico Spendario, Burckardo sculteto de Ehenheim, Erbone iudice, Petro, Wezelone iudice, Conrado Vitulo, Burckardo Ripelin et aliis quampluribus. Anno dominice incarnationis 1218, pontificatus nostri anno 16. — Abschr. 16. Jhs. Straßb. B.-A. G 1700 fo. 15. — Gallia christ. V, 491 ex arch. Argent. episc.; Würdtwein, Nova subs. XIII, 232 nr. 43 ex chart. sive libro indulgentiarum eccl. S. Arbog. fo. 15; Straßb. UB. I, 133 nr. 170 aus Abschr. 16. Jhs. — Erw. (18. Jh.) Straßb. B.-A. G 2679 p. 291. 293. 844

vor Juni 24 . . . . schließt de consensu et consilio capituli et prudentum tam ministerialium quam civium einen Vertrag mit dem Straßburger Vogt Anshelm über die ihm vom Bischof und der Straßburger Kirche übertragenen Lehen. Anshelm resigniert dem Bischof alle seine Lehen und erhält sie unter der Bedingung zurück, daß jeder Bruch des Vertrages durch ihn den Verlust aller Lehen nach sich zieht. In der Straßburger Stadtvogtei sollen ihm seine Blutsverwandten Heinrich und Marquart, pueri de Hunisvelt, nachfolgen, die dann Heinrich oder sein aus dem Domkapitel hervorgegangener Nachfolger mit dem Amt ohne irgend welche Schädigung oder Abgabe (solario memoriali) zu belehnen hat. Anshelm verspricht, den gesamten Besitz mit allem Zubehör und allen abhängigen Leuten, besonders im oppidum Rinowe, der villa Capele und der advocatia in Ebirsheim, in keiner Weise zu veräußern oder zu verpfänden, so daß nach seinem Tode Alles unversehrt an die Kirche zurückfalle. Die entsprechende Verpflichtung übernehmen Bischof und Domkapitel. Bischof Heinrich wahrt für sich, aber nicht für seine Nachfolger, das Recht, den Teil der erwähnten Besitzungen, der ultra flumen Kintzicha inferius gelegen ist, nach seinem Belieben zu verlehnen. Die Vogtei in Ebersheim verbleibt dem Vogt Anshelm oder seinen Neffen Anshelm und Egelolf, milites de Rapoltisteine, oder wem er sie sonst bei seinem Tode hinterläßt, für 200 Mark verpfändet. Doch müssen die Erben Besitzungen von gleichem Wert der Straßburger Kirche zu Lehen auftragen, ausgenommen den Fall, daß der Vogt die 200 Mark für eine fromme Stiftung verwendet. Außerdem verpflichtet sich Bischof Heinrich, seine Kirche bis zum Betrage von 100 Mark durch diejenigen schadlos zu halten, denen er die Besitzungen jenseits der Kinzig übertragen wird. In diese Summe von 200 Mark sind die 50 Mark einzurechnen, für welche die genannte Vogtei Ebersheim gegenwärtig denen von Rappoltstein verpfändet ist. Um die Rückzahlung der übrigen 150 Mark sicherzustellen, verpfändet der Bischof für 50 Mark seine curtis in Bischofsheim (Biscovisheim), und für 30 Mark 9 Talente Einkünfte aus dem vicus Argentinensis. Von der übrigbleibenden Summe kann er nach Gutdünken 40 Mark zurückzahlen oder dem Anshelm dafür die curia advocati in platea vituli übergeben; hinsichtlich der letzten 30 Mark hingegen kann der Vogt bestimmen, ob ihm Auszahlung oder an deren Stelle Belehnung mit der bischöflichen villa in Nordhausen (Northus) erwünscht ist. Anshelm verspricht schließlich unter Eid, den Vertrag getreulich zu halten und auf alle exceptiones vel iure civili vel canonico sibi competentes zu verzichten. Acta sunt hec anno domini 1219, ind. 7. Testes huius rei sunt: R. maioris Argentinensis ecclesie prepositus, B. decanus, F. cantor, Ou. scolasticus, L. et R. choriepiscopi, H. portarius eiusdem ecclesie; Heinricus et L. nobiles viri de Liehtenberc; Walterus de Argentina, A. et W. Begere, D. Stehellinus, D. burcgravius ministeriales; Fridericus Dispensator, Burchardus de Ehenheim, Erbo iudex, Sifridus minister fratrum et alii quamplures. — Or. Straßb. B.-A. G 37. Von den drei Hängesiegeln nur das mittlere, das des Bischofs (II) erhalten. — Schoepflin, Als. dipl. I, 337 nr. 413 aus Zaberner Abschr.; Straßb. UB. I, 142 nr. 180 aus Or.; Rappoltsteiner UB. I, 67 nr. 55. — Grandidier, Oeuvr. III, 287 nr. 244. — Vgl. Fritz, Territorium, 110; Hessel, Arch. f. Urk. Forsch. VI, 273. 845

Sept. Hagenau Zeuge in der Urkunde König Friedrichs II., in welcher dieser dem Papst Honorius III. die Versprechungen erneuert, die er seinem Vorgänger am 12. Juli

1219		
		1213 gemacht hatte. — Huillard-Bréholles I, 675; MG. Const. II, 77 nr. 65. 66. — BF. 1050. 846
Sept. 11	Hagenau	Zeuge in der Urkunde König Friedrichs II., worin dieser der Stadt Straßburg die von seinen Vorgängern verliehenen Privilegien bestätigt. — Or. Straßb. St.-A. AA a 1 nr. 5. — Schoepflin, Als. dipl. I, 338 nr. 414 aus Abschr. 14. Jhs. Straßb. St.-A. Briefbuch A fo. 19; Huillard-Bréholles I, 677 aus Or.; Straßb. UB. I, 136 nr. 174 aus Or. — Rappoltstein. UB. I, 65 nr. 52; BF. 1052. — Vgl. Winkelmann, Friedr. II. I, 60 Anm. 3; Stenzel, ZGOR. NF. XXX, 71. 847
Sept. 11	Hagenau	Zeuge in der Urkunde König Friedrichs II., durch welche dieser dem Straßburger Hospital seine Besitzungen bestätigt. — Or. Straßb. Hosp.-A. nr. 2. — Straßb. UB. I, 137 nr. 175 aus Or. — Ausz. Rappoltsteiner UB. I, 65 nr. 53 und ZGOR. XI, 188. — BF. 1053. 848
Sept. 18	Hagenau	Zeuge in der Urkunde König Friedrichs II. für das Kloster Neuburg. — Abschr. 18. Jhs. Straßb. B.-A. H 1063. — Würdtwein, Nova subs. XIII, 236 nr. 45 aus Or.; Huillard-Bréholles I, 663 zu Aug. 17. — BF. 1055. — Erw. Straßb. UB. I, 136 nr. 173 zu Aug. 17; vgl. über die Datierung BF. a. a. O. 849
vor Okt. 22	. . . .	gibt mit Zustimmung des Domkapitels dem Propst und Kapitel von Ittenweiler eine Urkunde, in der er ihnen das Patronatsrecht über die Kirche in Holzheim verleiht. — Erw. in Urkunde des Papstes Honorius' III. vom 22. Oktober 1219. Or. Straßb. B.-A. G. 1658 (5). — Regest: Wentzcke, ZGOR. NF. XXIII, 566 nr. 4. 850
. . . .	. . . .	beurkundet, daß das Kapitel der Straßburger St. Thomaskirche ihn um Erlaubnis ersuchte, die Einkünfte der St. Aurelienparochie im suburbium von Straßburg zum eigenen Nutzen verwenden zu dürfen. Er gewährt mit Zustimmung des Domkapitels ihre Bitte vorbehaltlich der Rechte der cathedralis ecclesia, nachdem die gestellte Bedingung, die Genehmigung des Papstes beizubringen, erfüllt war. Zeugen: Reinhardus prepositus maioris ecclesie, Bertholdus decanus, Fridericus cantor et custos, Hermannus de Erinberc portarius, Ulricus scolasticus, Ulricus de Hovewilre dapifer, Diethelmus presbiter et ceteri canonici; Rudolfus prepositus S. Thome, Heinricus deccanus, Dietherus cellerarius, Wernherus pincerna et dapifer, Heinricus scolasticus, Hug portarius, Johannes cantor, Reimboldus decanus S. Petri, Cunradus portarius, Wernherus presbiter, Waltherus presbiter, Jacobus abbas de Nůwilre, Burchardus abbas de Swarzahe, Godefridus abbas de Gengenbach, Hug prepositus S. Arbogasti et alii quamplures. Acta sunt hec anno ab incarnacione domini 1219. — Or. Straßb. St.-A. St. Thom. B. VI. 3. Siegel (II) an gelb-rot-weißen Seidenfäden. — Schmidt, Hist. du chap. de St. Thom., 299 nr. 16 aus Or.; Straßb. UB. I, 141 nr. 179 ebdaher. — Erw. Schoepflin, Als. ill. II, 295. — Vgl. oben Reg. 841. 851
. . . .	. . . .	richtet zusammen mit dem Domkapitel und dem Klerus von Stadt und Diözese Straßburg ein Schreiben an Papst Honorius III., in dem er auseinandersetzt, daß das Bistum seit der Zeit des Laterankonzils durch Kriege sowie durch Raub und Brand ständig heimgesucht werde und harte Not leide. Er bittet daher, die vom Konzil für Zwecke des Kreuzzugs festgesetzte Abgabe des Zwanzigsten zu erlassen und dafür eine einmalige Zahlung von 200 Mark Silbers anzunehmen. Der Domkanoniker A.. und der Kustos von St. Peter B... werden mit dieser Summe nach Rom gesandt. — Erw. in dem Schreiben des Papstes an den Dompropst Reinhard und die genannten Boten, 1220 Febr. 13, worin der Papst den Empfang der überbrachten Summe bestätigt und die Adressaten auffordert, falls der Bischof nicht innerhalb 15 Tagen nach Eintreffen des Schreibens durch geeignete Männer die Verteilung der Summe auf die einzelnen Mitglieder des Klerus feststellen lasse und die Bezahlung der Anteile erlange, die säumigen Zahler unter Androhung kirchlicher Strafen zur

1219

Zahlung des ganzen Zwanzigsten zu zwingen. — Würdtwein, Nova subs. XIII, 243 nr. 48 ex lib. sal. 1347 fo. 45; Grandidier, Oeuvr. III, 290 nr. 255 ebdaher, mit falschem Regest, vgl. vielmehr p. 288 nr. 247; Horoy, Honori III. op. omn. III, 286 nr. 80; Straßb. UB. I, 147 nr. 182 aus Würdtwein. — P. 6193; Pressutti 2329. 852

(Spätestens) Anfang 1220 . . . . „De consensu et consilio domini episcopi, advocati omniumque maiorum eandem civitatem colentium“ setzt ein Ausschuß der Bürgerschaft (cives Argentinensis civitatis sapientiores et honorabiliores) instituta fest, in denen die jährliche Wahl eines Zwölferrates vorgeschrieben wird, aus dessen Mitte ein oder zwei Bürgermeister gewählt werden sollen. Alle Angehörigen des Rates sollen schwören, die Ehre der Kirche, des Bischofs und der Stadt nach bestem Können zu mehren, Stadt und gesamte Bürgerschaft vor allem Unheil zu bewahren und unparteiische Rechtspflege auszuüben. Es folgen ausführliche Bestimmungen über die Gerichtsbarkeit (statuta civitatis). Des Bischofs wird weiterhin keine Erwähnung getan, nur wird bestimmt, daß, wenn besonders schwerwiegende Angelegenheiten vor dem Bischof oder sonst zur Verhandlung stehen, zuvor die Ratsherren zusammentreten, nötigenfalls auch die Schöffen zum Rat hinzugezogen werden sollen. — Sogenanntes zweites Straßburger Stadtrecht. Die handschriftliche Überlieferung der lateinischen Fassung ist nicht mehr vorhanden. Eine deutsche Übersetzung, wohl vom Ende des 13. Jhs., findet sich im Rumplerschen Codex perg. saec. XIV., der seit 1904 im Straßb. St.-A. aufbewahrt wird. Druck nach einer verlorenen Hs. des Straßb. bischöfl. Archivs bei Grandidier, Oeuvr. II, 187—215; danach Straßb. UB. I, 477; Keutgen, Urk. z. städt. Verf. I, 102 nr. 127 u. ö. — Datierung: Arnold, Verf. Gesch. d. deutsch. Freistädte I, 328 zu 1214—19; ebenso Gaupp, Deutsche Stadtrechte d. MA. I, 47; Hegel, Deutsche Städtechroniken IX, 928 ff. Dagegen: Winter, Gesch. d. Rates in Straßb., 31 ff. (zu 1201—02) und Wiegand, Straßb. UB. I, 481 (Wende d. 12. u. 13. Jhs.). Die von Winter und Wiegand gegen die ältere Auffassung geltend gemachten Gründe können jedoch nicht als stichhaltig angesehen werden. Das Edikt von 1214 (oben Reg. 798) ist nicht, wie Winter, a. a. O. S. 32, sagt, gegen die Bildung eines Rates überhaupt gerichtet, sondern nur gegen Einsetzung eines Rates ohne Einwilligung des Bischofs („nisi de consensu et bona voluntate ipsius episcopi et eius concessione“). Wenn also vor dem Jahre 1214 schon ein Rat, wenigstens der Sache nach, bestand, wie wir allerdings aus der von Wiegand herangezogenen Erwähnung zweier consiliarii vor dem Jahre 1202 (Straßb. UB. I, 119 nr. 144) schließen müssen, so kann dies nur ein gegen den Willen des Bischofs usurpierter Rat gewesen sein, und das zweite Stadtrecht, das eben den consensus und die concessio des Bischofs enthält, kann nicht vor dem Edikt bestanden haben. Man wird daher die Entstehung der Urkunde vor dem Jahre 1214, wie sie außer den genannten Forschern auch Gothein (Wirtschaftsgesch. d. Schwarzwaldes, 16) und Baltzer (Straßb. Studien II, 57) angenommen haben, nicht mehr ernsthaft in Betracht ziehen dürfen, sondern das Datum der Rottweiler Urkunde unter allen Umständen als terminus post quem festlegen müssen. Es kann hiefür besonders auf Rietschel verwiesen werden, der seine Rückkehr zu der älteren Anschauung Arnolds und Gaupps ausführlich begründet hat (Deutsche Zs. f. Geschichtswiss. NF. I, 43 ff.), während andere Darstellungen, für welche die Datierungsfrage von sekundärer Bedeutung ist, sich mit kurzen Andeutungen begnügten (Foltz, Beitr. z. Gesch. d. Patriziats, Marb. Diss. 1899, 21 und Achtnich, Bürgerstand in Straßb., 30. 37). Auf der anderen Seite muß allerdings den Gründen, welche Rietschel und seine Vorgänger für die Aufzeichnung des Stadtrechtes vor dem Jahre 1219 geltend gemacht haben, zwingende Beweiskraft abgesprochen werden. Wenn in einer bischöflichen Urkunde des Jahres 1215 zwei Bürgermeister als Zeugen erscheinen (oben Reg. 824) und wenn Friedrich II. im Jahre 1219 ein Schreiben an den Stadtrat richtet (Straßb. UB. I, 135 nr. 172), so ist hieraus nur das Eine mit Sicherheit zu erkennen, daß der Rat „wenigstens seit 1215 in an-

1219

erkannter Wirksamkeit" bestand (Hegel, Deutsche Städtechron. IX, 928). Man wird es nicht nur für möglich sondern sogar durchaus für wahrscheinlich halten dürfen, daß auf Grund des Rottweiler Edikts gleichsam gewohnheitsrechtlich von Jahr zu Jahr zwischen Bischof und Bürgern hinsichtlich des Rates eine Einigung erfolgte, ohne daß zunächst eine ausdrückliche Beurkundung stattfand. Für die exakte Datierung des eigentlichen Vertragsabschlusses wird sich aus dem Inhalt der Urkunde selbst schwerlich irgend ein geeigneter Anhaltspunkt ergeben. Es dürfte eher zum Ziele führen, wenn wir die Frage aufwerfen: Wann haben Bischof und Bürger gleicherweise ein Interesse daran gehabt, den bestehenden Rechtszustand schriftlich zu fixieren? Dies war nun offenbar der Fall, als um die Wende der Jahre 1219 und 1220 der schon früher vorhandene Gegensatz zwischen Kaiser und Bischof (vgl. oben Reg. 838) anläßlich der Frage der Straßburger Vogtei, welche die Rechte der Stadt nicht weniger berührte als die des Bischofs, akut zu werden drohte. Das im Januar 1220 zwischen Bischof, Kapitel, Ministerialen und Bürgern getroffene Abkommen über die Vogtei (Reg. 854), ein Schutz- und Trutzbündnis, zu dessen Beobachtung auch der jeweils eingesetzte Rat verpflichtet werden sollte, legt die Vermutung nahe, daß eben um dieselbe Zeit, spätestens also doch wohl zu Anfang des Jahres 1220, Bischof und Stadtgemeinde ihrem tatsächlich bereits seit einigen Jahren bestehenden consensus in der Frage des städtischen Rates nunmehr urkundlichen Ausdruck verliehen, um auch von dieser Seite jeden Konfliktsstoff auszuscheiden. In Ermangelung aller äußeren Anhaltspunkte für die Datierung dürfte dieser inneren Wahrscheinlichkeit, die sich aus dem Zusammenhang der bischöflichen Politik zwanglos ergibt, eine entscheidende Bedeutung beizumessen sein; vgl. hierzu die Darstellung von Hessel, Arch. f. Urk. Forsch. VI, 272 f. — Über die Überlieferung des Stadtrechtes und das Verhältnis der deutschen zur lateinischen Fassung vgl. gegen Caro (Hist. Vierteljahrsschr. II, 77) besonders Keutgen (ebda. III, 78). **853**

1220 Jan. . . . . trifft, um den seiner Kirche drohenden Verlusten zu begegnen, mit dem Domkapitel sowie mit den ministeriales und cives folgendes Abkommen: Er verpflichtet sich eidlich, die Straßburger advocacia keinem Kaiser, König, Herzog oder deren Abkömmlingen zu überlassen oder sie auf irgend eine Weise zu entfremden, ferner kirchliche Besitzungen oder Sachen im Wert von mehr als 50 Mark ohne Zustimmung der genannten Vertragschließenden nicht zu veräußern. Andererseits schwört das Domkapitel, dem Bischof bei dem Erwerb nötiger Geldsummen behilflich zu sein. Zugleich versprechen R. prepositus, B. decanus, F. cantor, U. scolasticus, B. camerarius, H. portarius, R. sancti Thome prepositus unter Eid, daß jeder von ihnen, falls er einmal Bischof würde, sich zur Einhaltung des die Vogtei betreffenden Artikels als verpflichtet ansehen oder aber Heinrichs Nachfolger dazu veranlassen werde. Endlich schwören die ministeriales ecclesie ac burgenses civitatis (weiter unten ministeriales und cives genannt): Walterus filius sculteti quondam, Dietricus Stahelli, Ditricus burgravius, Ludewicus et Albertus Cagen, Albertus et Wer. Bager, Murrhart, Herbo iudex et magister tunc burgensium, F. Dispensator, Sivridus minister fratrum, Purcart Ripli, Weçel iudex, Cůno et Herbo fratres filii Diemari, Nicolaus, U. Loseli, Herbo iuvenis, Rempot Vitulus, C. Vetusfrumentum, Person, Sachen und Besitzungen Bischof Heinrichs und seiner Nachfolger, die den Eid bezüglich der Vogtei leisten, sowie aller Kanoniker und des Klerus der ganzen Stadt in omni emunitate et libertate exactionum infra civitatis ambitum gegen jedermann zu schützen, ferner das consilium, quandocumque fuerit renovatum vel immutatum, sowie alle Mitglieder desselben und alle andern in Betracht kommenden ministeriales und cives zur Übernahme der gleichen Verpflichtung anzuhalten. Acta sunt hec anno domini 1220 mense ianuarii, Honorio papa residente et F. rege Romanorum regnante. — Or. Straßb. St.-A. AA u. nr. 1390. 3 Hängesiegel an Hanffäden: 1. Domkapitel. 2. Bischof (II), schlecht erhalten. 3. Stadt, Frgt. — Schoepflin, Als. dipl. I, 341 nr. 419 aus Abschr. 14. Jhs. Straßb. St.-A. Cart. A fo. 53v; Straßb. UB. 1, 145 nr. 181

1220

aus Or. — Grandidier, Oeuvr. III, 289 nr. 254; BFW. 10852. — Vgl. Deutsche Städtechroniken VIII, Einl. p. 27; Winter, Gesch. des Rats, 53 ff.; Nitzsch, Ministerialität, 364; Hessel, Arch. f. Urk. Forsch. VI, 273. Siehe auch unten Reg. 865. **854**

April . . . . entscheidet einen Streit, der zwischen dem Dompropst Reinhard in seiner Eigenschaft als Administrator von St. Leonhard und Burchard de Blide über die Vogtei des genannten Klosters ausgebrochen war, folgendermaßen: Burchard verspricht, auf die Bezüge, die seinen Vorgängern im Vogtamte zustanden, zu verzichten, solange die Administration des Propstes dauert. Er stellt dafür als Bürgen Waltherum de Argentina, Diethericum Stehellinum, Albertum Begere, Wernherum fratrem suum, Burckardum et Albertum filios eiusdem, Albertum de Hermotisheim. Dagegen sichert Reinhard zu, daß er die Abtei bona fide tam in temporalibus quam in spiritualibus verwalten werde. Acta sunt hec publice anno incarnationis domini 1220, ind. 8., mense Aprili. Huius rei testes sunt: Fridericus cantor, U. scolasticus, E. de Erenberc, R. de Liehtenberc, Fridericus de Hagenow, Arnoldus plebanus de Scertisheim, Godefridus plebanus de Rinstete, portarius de Hasela, Heinricus camerarius episcopi, Burchardus miles de Utenheim, Diethericus de Kunigisheim et alii quam plures. — Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. 2, 3 fo. 142 ex autogr. tab. collegiatae s. Leonardi. — Schoepflin, Als. dipl. I, 340 nr. 417 aus Or. — Grandidier, Oeuvr. III, 291 nr. 256; Straßb. UB. I, 148 nr. 183. **855**

Juni 20 . . . . erhält, ebenso wie der Erzbischof von Mainz und der Herzog von Österreich, von Papst Honorius III. den Auftrag, bei König Friedrich die Freigabe des Grafen Rainer (von Sarteano) zu betreiben. — Würdtwein, Nova subs. IV, 110; Huillard-Bréholles I, 794; MG. Epp. saec. XIII. I, 85 nr. 120; Horoy, Honori III. op. omn. III, 450 nr. 155. — BFW. 6378; Böhmer-Will, Reg. archiep. Magunt. II, 176 nr. 358; P. 6275; Pressutti 2499. — Zur Sache des Grafen Rainer vgl. BF. 1097; Winkelmann, Friedr. II. I, 129. **856**

Juli 20 Straßburg entscheidet consilio prudentum virorum, videlicet Reinhardi prepositi, Oulrici scolastici et Alberti de s. Martino Argentin. eccl. canonicis (!) et Alberti Bageronis militis et Erbonis iudicis den Streit um die dinglichen und persönlichen Zehnten der St. Aurelienkirche im suburbium von Straßburg, der zwischen dem Propst Rudolf von Liehtenberc und dem Kapitel von St. Thomas einerseits, dem Schultheißen Burchard von Ehenheim und dem Pfarrer Johannes von St. Andreas andererseits ausgebrochen war. Die Entscheidung geht dahin, daß Propst und Thomaskirche die Zehnten unverkürzt entgegennehmen, dann aber alljährlich vor dem 8. September (ante festum nativitatis sancte Marie) dem Pleban von St. Andreas und seinem patronus eine pensio von dreißig quartalia Weizen und ebensoviel Roggen abliefern. Ausgenommen von dieser Bestimmung werden einige Höfe in Königshofen, deren Zehnten geteilt werden, und bei St. Arbogast, wo dem Pleban das volle Zehntrecht zustehen soll. Acta sunt hec anno domini 1220, ind. 8., mense iulii in claustro maioris ecclesie, presentibus et recognoscentibus fratribus nostris maioris ecclesie canonicis: Bertoldo decano, Friderico cantore, Bertoldo camerario, Hermanno portario, canonicis quoque sancti Petri Reinboldo decano, Brunone custode, Cůnrado portario, presentibus etiam et recognoscentibus laicis ministerialibus et civibus nostris: Ualtero de Strazeburc, Dieterico burgravio, Dieterico patruo eiusdem, Humberto Cidelario, Burchardo de Lapideaporta, Friderico Dispensatore, Johanne de Kunegeshoven, Heinrico de Uuizenburc, Cůnrado Virnecorn, Sifrido de Rossemârchet, Uuezelone iudice et aliis quam pluribus. — Or. Straßb. St.-A. St. Thom. B. VI. 4. Siegel an Seidenfäden: 1. Domkapitel, Frgt. 2. Bischof (II), Frgt. 3. Stadt, abgef. Transsumpt des Bischofs Berthold, siehe unten Reg. 1035. — Schoepflin, Als. dipl. I, 343 nr. 421 aus Transs.; Ch. Schmidt, Hist. du chap. de St. Thomas, 300 nr. 17 aus Or.; Straßb. UB. I, 148 nr. 184 aus Or. — Grandidier, Oeuvr.

1220

III. 291 nr. 257 nach dem Transs. — Erw. Straßb. St.-A. St. Thom. B. VI. 7. — Vgl. Straßb. UB. II, 149 nr. 190. **857**

Aug. 31 Straßburg inkorporiert habito concilio religiosarum personarum dem Kloster Maursmünster, das infolge der Thronwirren und anderer Streitigkeiten im Reich, infolge der Übergriffe der Vögte, der Feindseligkeiten der Herzöge und anderer Großen in starke Not geraten war, die obere Parochie (parrochia superior nomine) vorbehaltlich der Rechte der cathedralis ecclesia. Der Abt soll dort einen Vikar einsetzen und mit einer Pfründe ausstatten. Datum apud Argentinam, II. kal. septembris, anno dominice incarnationis 1220. — Or. Straßb. B.-A. H 541 (6). Sieg. abgef. — Würdtwein, Nova subs. XIII, 245 nr. 49 ex autogr. tab. Maurimon. — Grandidier, Oeuvr. III, 291 nr. 258. — Der Text der Urkunde stimmt wörtlich überein mit der Urk. f. Schwarzach, oben Reg. 843. — Die Verleihung wird durch Papst Honorius III. bestätigt 1220 Sept. 25. Or. Straßb. B.-A. H 541 (7), Bulle abgef. — Würdtwein, Nova subs. XIII, 247 nr. 50 ex autogr. tab. Maurimon.; Horoy, Honori III. op. omn. III, 545 nr. 68. — Grandidier, Oeuvr. III, 293 nr. 262; P. 6369; Pressutti 2728. — Vgl. unten Reg. 904. **858**

Dez. 4 . . . . erhält zusammen mit dem scholasticus und einem Domkanoniker von Papst Honorius III. den Auftrag, in dem zwischen dem Metzer scholasticus J. und dem magister G., cantor in Toul, wegen der Metzer Schulherrenstelle (scolastria) schwebenden Prozeß sich die bisher ergangenen päpstlichen Schreiben vorlegen zu lassen und diejenigen Richter, deren Zuständigkeit er festgestellt habe, zur Entscheidung des Prozesses zu veranlassen. Dat. Laterani, II. non. dec., pontif. nostri anno quinto. — Pressutti 2822 aus Reg. Vat. XI fo. 40. **859**

vor Dez. 16 . . . . bestätigt dem Propst A. von Niederhaslach die von seinen Vorgängern F. und A. (vgl. oben Reg. 835) vorgenommene Erhöhung der Pfründenbezüge an Brot und Wein. — Erw. in Urkunde Honorius' III. vom 16. Dez. 1220. Or. Straßburg, B.-A. G. 5224 (1), mit Bleibulle. **860**

. . . Straßburg bestätigt dem Kloster Allerheiligen im Schwarzwald, welches von Herzog Welpho von Schauenburg (Scouwenburch) und seiner Gemahlin Uota, von Bischof Konrad v. Straßburg sowie von Hugo von Ullenburg (Ulmeneburch) und Herzog Berthold von Zähringen (Zaringen) begründet und durch Schenkungen begünstigt worden war, den Platz, auf dem das Kloster selbst steht, das Spital der hl. Simon und Judas bei Gamshurst (Gammenshurst), das Spital der hl. Jakobus und Johannes bei Urloffen (Urlefheim), den Patronat der Kirche in Nußbach (Nuzpach) sowie das von Bischof Konrad verliehene Gut Crisebon (vgl. oben Reg. 735) und alle sonstigen Besitzungen. Dat. in palacio nostro Argentine anno dominice incarnationis 1220 ind. 8., hiis testibus: Reinardo maiore preposito, Friderico cantore, Uolrico scolastico, Alberto preposito de Haselahe, Heinrico vicedomino, Walthero nothario; ex ordine militari: Walthero de Argentina, Alberto et Wernhero Bagariis, Volmaro de Heiterbach et aliis quam pluribus. — Or. Karlsruhe, GLA. 34/4. Hängesiegel an grünrosa Seidenfäden, abgef.; Transsumpt durch scultetus et iusticiarii Tabernarum Alsaticarum von 1572 Nov. 27, überliefert in Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Cop. 4, p. 1. Cop. 19, p. 15. — Gall. christ. V, 496 nr. 36 aus Transsumpt. — Grandidier, Oeuvr. III, 239 nr. 124 aus Transsumpt. — Erw. Straßb. UB. I, 151 nr. 186 aus Or. **861**

. . . . bestätigt dem Straßburger Spital die großenteils wörtlich wiederholte Urkunde Bischof Burchards von 1143 (oben Reg. 493). Acta sunt autem a nobis hec anno ab incarnatione domini nostri Jesu Christi 1220. ind. 8., regnante Friderico rege anno regni eius 8. Testes huius sunt: Reinhardus maior prepositus, Berhtoldus decanus, Fridericus cantor et custos, Oulricus scolasticus, Berhtoldi (!) camerarius, Hermanus portarius; Heinricus advocatus, Walterus, Albertus Begere, Diethericus burcgravius, Diethericus Stehellinus, Albertus Cago et Lude-

1220

wicus, Sifridus de Offewilre, Burchardus de Ehenheim, Erbo iudex, Fridericus Dispensator, Petrus procurator domus hospitalis, Rudolfus scultetus, Cunradus Virnecorn, Erbo iunior, Johannes et alii quamplures. — Or. Straßb. Hosp.-A. nr. 22. Hängesiegel des Bischofs (II) an grün-rosa Seidenfäden. — Straßb. UB. I, 151 nr. 187 aus Or. **862**

1221

Frühjahr . . . . unternimmt pro negotio ecclesie sue zum zweiten Mal eine Reise nach Rom. — Bericht im Chron. Ebersh. MG. SS. XXIII, 450. — Der Anlaß zu dieser Reise kann sowohl in der Frage der staufischen Kirchenlehen wie in den Bedrängnissen gesucht werden, welche der Straßburger Kirche besonders von ihren Vögten bereitet wurden und auf deren Abstellung die beiden Bestimmungen des Papstes von April 1221 gerichtet waren (Reg. 864. 865). Mit den letzteren wird man also die Romfahrt in engen zeitlichen Zusammenhang bringen können, wofür auch die Tatsache spricht, daß uns von 1220 Dez. bis 1221 Mai keine bischöflichen Urkunden überliefert sind. — Vgl. Bloch, N. A. XXXIV, 172; Steinacker, Reg. Habsb. 119. **863**

April 15 . . . . erhält von Papst Honorius III. auf seine Bitte hin zusammen mit dem Domkapitel die Erlaubnis, die Bedränger der Straßburger Kirche zu exkommunizieren und ihr Gebiet mit dem Interdikt zu belegen. Diese Befugnis, die ihm für die Dauer von drei Jahren zusteht, soll er indessen nicht gegen kaiserliche und königliche Personen anwenden dürfen. — Reg. Vat. XI. fo. 107. — Pressutti 3241. — Straßb. UB. IV, I, 11 nr. 18. **864**

April 29 . . . . Papst Honorius III., veranlaßt durch eine Bitte des Straßburger Domkapitels, erteilt dem Bischof Heinrich von Straßburg den Auftrag, die Kirchen seiner Diözese vor den Anmaßungen der Vögte zu schützen und verbietet ihm, freiwerdende Vogteien weiterhin zu verleihen. Der Bischof soll vielmehr darauf bedacht sein, solche Vogteien zum Nutzen seiner Kirche zu verwenden und besonders darauf achten, daß nicht eine Kirche mehrere Vögte annimmt und das niemand adoptionis iure die Nachfolge in einer Vogtei erhält. — Reg. Vat. XI. fo. 121 v. — Schoepflin, Als. dipl. I, 341 nr. 418; Horoy, Honori III. op. omn. III, 793 nr. 365. — Grandidier, Oeuvr. III, 290 nr. 255 über einem nicht dazugehörenden Text und fälschlich zu 1220; BFW. 6454; P. 6644; Pressutti 3315; Straßb. UB. IV, I, 11 nr. 19. — Erw. Groß, Gerettete Wahrheit etc., 43. — Vgl. zum Inhalt Winkelmann, Friedrich II., I, 67 Anm. 3. 365; siehe auch oben Reg. 854. **865**

Mai . . . . beurkundet, er habe auf Ansuchen des Abtes Gotefridus von Gengenbach an den Papst ein Schreiben gerichtet mit der Bitte, das Kloster wieder in den Besitz der St. Martinskirche in Gengenbach zu bringen, die ihm entfremdet worden war. Der Papst habe diese Sache den Äbten von Schwarzach (Swarzahe) und Alpirsbach und dem archipresbyter von Oberkirch (Oberchirchen) zur Entscheidung übertragen und dann deren diffinitiva sententia, die den Wunsch des Abtes Gottfried erfüllte, bestätigt. Bischof Heinrich erklärt sich auch seinerseits mit dieser Entscheidung einverstanden unter der Bedingung, daß jedes ius episcopale in der genannten Kirche dem Bischof vorbehalten bleibe und daß der Abt daselbst einen ständigen Vikar einsetze. Acta anno dominice incarnationis 1221, in mense maio. — Or. Karlsruhe, GLA. 30/62. Siegel an grün-gelb-roten Seidenfäden abgef. — Guillimann, De episc. Argent. 270. — Schulte, ZGOR. NF. IV, 98 nr. 5. — Erw. Lünig, Reichsarchiv XVIII, 291. — Bestätigungen dieser Übertragung erfolgten 1. durch Propst Reinhard, Dekan Bertold, Kantor Friedrich, Scholasticus Ulrich und das ganze Domkapitel. — Or. Karlsruhe, GLA. 30/62, ohne Datum. Siegel d. Domkapitels an grünen Seidenfäden, Frgt. — Reg. Schulte, a. a. O. nr. 7. — Erw. Straßb. UB. IV, I, 12 nr. 21. 2. durch Bischof Berthold, s. unten Reg. 916. 3. durch Bischof Heinrich III. s. unten Reg. 1193. 4. durch Papst

1221

Innocenz IV. 1247 Juli 11. — Berger, Reg. Innoc. IV. 3073. — Straßb. UB. IV, I, 78 nr. 120. **866**

nach Mai 4 . . . . beurkundet, daß der zwischen Propst B. und den Brüdern des Stifts Honau und dem bischöflichen Marschall W., ihrem Vogt, bestehende Streit, der bis zum völligen Verlassen des Stifts geführt hat, durch unten genannte Vermittler beigelegt sei. Der Marschall und seine Neffen Egel. und W. von Mundingen versprechen in die Hand des Bischofs, von jeder Belästigung der Honauer Kirche abzustehen. Verletzen sie ihr Versprechen, so sollen die Stiftsmitglieder vom Marschall Entschädigung fordern; weigert er diese, so soll die Klage an den Straßburger Bischof oder bei dessen Säumnis an das Domkapitel gehen. Für den Fall, daß der Marschall durch vier Wochen ablehnt, die bestimmte Genugtuung zu gewähren, erteilen Bischof und Domkapitel dem Stift die Vollmacht, Kirche und Kapitel nach Straßburg zu verlegen. Acta anno domini 1221. (Diese Datierung steht zu Beginn der Urkunde unmittelbar nach der Invocatio). Mediatores: prepositus maior dominus R., dominus H. de Erinberc., plebanus S. Martini, T. Stehellinus. Testes: Uol. scolasticus, W. Begere, dominus R. de Denge Argentinensis canonicus, H. Cydelarius, L. Cago, W. de Wolfgangisheim, portarius de Haselahe, plebanus de Scherzheim, Wezel iudex et alii quamplures. — Or. Straßburg, B.-A. G 4213 (3). Drei Hängesiegel beschädigt: 1. Bischof (II?). 2. Marschall Warner. 3. Domkapitel. — Würdtwein, Nova subs. XIII, 257 nr. 57 ex lib. albo s. Petri senior. fo. 71; Straßb. UB. I, 153 nr. 190 aus Or. — Grandidier, Oeuvr. III, 294 nr. 267 ex lib. alb. — Die Datierung ergibt sich daraus, daß in einer Urkunde Honorius' III. von 1221 Mai 4 (Pressutti 3343; vgl. Straßb. UB. IV, I, 12 nr. 20) der Streit als noch fortdauernd vorausgesetzt wird. — Den Vergleich bestätigt Honorius III. 1224 April 23. — Or. Straßb. B.-A. G. 4209 (3), Bulle abgef. — Würdtwein, Nova subs. XIII, 269 nr. 64 ex lib. alb. fo. 58. — P. 7225; Grandidier, Oeuvr. III, 297 nr. 272, z. J. 1223. — Vgl. unten Reg. 997. **867**

Aug. 25 . . . . Die Äbte H. von Murbach, . . von Neuburg und Graf S. de Werda, die Kaiser Friedrich II. auf Bitten des Papstes Honorius' III. als imperatorie maiestatis iudices delegati eingesetzt hat, entscheiden mit Rat und Willen des Kanzlers, des Schultheißen von Hagenowe und anderer prudentes den zwischen dem Kaiser und der Straßburger Kirche schwebenden Streit dahin: Der Straßburger Kirche gehören Rheinau (Rinawgia) mit allem, was der dortige Vogt bis zu seinem Tode besessen, Mühlhausen (Mulnhusen) und Wasselnheim (Wazelnheim) mit allem Zubehör und allen Rechten, ausgenommen einen Teil des kaiserlichen Allods in Mühlhausen, den aber der Kaiser und seine Erben der Straßburger Kirche als Eigentum zu überlassen haben. Alle Ministerialen und Leute der Kirche sind ihr, ohne Rücksicht auf Freilassung durch den Kaiser oder andere Hinderungsgründe, zu restituieren, auch haben sie nur vor dem Bischof oder vor seinen iusticiarii Recht zu suchen. Doch diejenigen von ihnen, die an einem Ort more civium ihren dauernden Wohnsitz und ihre bestimmte Behausung innehaben, können entweder daselbst verbleiben, ohne aber ihre der Kirche schuldigen Pflichten zu vernachlässigen, oder jederzeit ungestraft zur Straßburger Kirche zurückkehren. In der Folgezeit darf niemand mehr ohne Erlaubnis des Bischofs in eine der kaiserlichen Ortschaften pro cive vel mansionario aufgenommen werden. Ferner ist der Straßburger Kirche das Patronats- und Zehntrecht sowie der Hof und das Steinerne Haus zu Molsheim und der Markt zu Ettenheim, endlich die vom Schultheißen beanspruchten Leute von Zabern und alle Orte der Grafschaft (comitie) deren Zugehörigkeit zur Kirche der Bischof beschwört, zurückzustellen. Die Münze in Schlettstadt (Slezestat) ist zu beseitigen. Andererseits verbleibt die volle Gerichtsbarkeit über die Bürger in den Gütern der Kirche von Offenburg, die Herzog Berthold von Zähringen von der Straßburger Kirche zu Lehen trug, mit Ausnahme der an das Straßburger Domkapitel zu entrichtenden Abgaben

1221

(census), dann alle Leute von Rosheim (Rodesheim), schließlich das den jetzigen Streit veranlassende alte und väterliche Lehen in Molsheim, Mutzig (Muezichen) und Bischofsheim dem Kaiser und dessen Sohne unter denselben Bedingungen, wie es Friedrich I. besaß, trotz des inzwischen erfolgten Verzichtes Kaiser Heinrichs VI. Testes autem in quorum presentia hec sunt acta sunt hii: R. prepositus Argentinensis, C. prepositus de Tanna, F. cantor, U. scolasticus, B. camerarius, R. prepositus s. Thomę Argentinensis, Ul. de Boll(ingen) imperialis aule notarius, M. de Malberc, B. de Geroldeseke, W. de Strazburc, tres Bagarones, U. Zidelarius et alii quamplures. Acta sunt hec anno domini 1221. ind. 9., VIII. kal. septembris. — Or. Straßb. B.-A. G 38. Von 8 Siegeln nur noch eines z. T. erhalten, das dem Kanzler Konrad, Bischof von Metz und Speier, zu gehören scheint (. . HVNR . . . CEL). — Lückenhaft bei Schoepflin, Als. dipl. I, 347 nr. 427 ex lib. sal. 1347; Winkelmann, Acta imp. ined. I, 482 nr. 603 aus Or. — Grandidier, Oeuvr. III, 293 nr. 261; BFW. 10881. — Erw. Straßb. UB. I, 152 nr. 189; Moßmann, Cart. de Mulhouse I, 2 nr. 6. — Vgl. Winkelmann, Fr. II. I, 365; Gothein, Wirtschaftsgesch. d. Schwarzwaldes, 133; Hanauer, Etud. économ. 64 f.; Nessel, Münzgesch. 78 f.; Fritz, Territorium, 19. 69 f.; Kienen, Territorium, 106 ff.; Hessel, Arch. f. Urk. Forsch. VI, 269. **868**

Herbst . . . . Die Entscheidung, welche die Äbte von Murbach und Neuburg und Graf Sigebert von Wörth in dem zwischen dem Kaiser und der Straßburger Kirche schwebenden Streit um die Kirchenlehen getroffen hatten (Reg. 868), wird auf einem Tage zu Würzburg von König Heinrich (VII.) und den versammelten Fürsten gebilligt. — Bericht in dem Schreiben des Erzbischofs von Mainz und anderer Bischöfe an den Kaiser, Reg. 870. — BF. 3862. — Vgl. Winkelmann, Friedr. II. I, 365. **869**

Gegen Jahresende . . . . Erzbischof S(iegfried) von Mainz und die Bischöfe von Worms, Halberstadt, Augsburg, Chur und Verden, in sancto concilio Moguntino nuper congregati, bitten und ermahnen den Kaiser, die von den Äbten von Murbach und Neuburg, dem Grafen Sigebert von Wörth, sowie vom kaiserlichen Kanzler, dem Schultheißen von Hagenau und andern Getreuen über die Frage der Straßburger Kirchenlehen getroffene Entscheidung (Reg. 868), die auch von König Heinrich und den Fürsten auf dem Würzburger Tage gebilligt worden sei (Reg. 869), nun auch seinerseits anzuerkennen. — Grandidier, Oeuvr. III, 304 nr. 294 ex lib. sal. summi capit. Argent. fo. 8. — BF. 3862; Böhmer-Will, Reg. Archiep. Magunt. II, 181 nr. 408. — Vgl. Winkelmann, Friedr. II. I, 365; Fritz, Territorium, 71; Hauck, Kirchengesch. Deutschlands V, I, 135 Anm. 1. **870**

. . . . beurkundet das Folgende: Der Propst von Niederhaslach (Haselac) übertrug die vakante Kirche in Dahlenheim (Talhem) dem Priester Ulrich, den der Archidiakon auch investierte; die Pfarrkinder aber widersetzten sich ihm und maßten sich selbst das Patronatsrecht an. In dem deshalb vor dem Bischof begonnenen Prozeß behauptete der Propst, daß das Patronatsrecht schon früher im Chor des Straßburger Münsters vor dem iudex ordinarius den Angehörigen der Pfarrei abgesprochen worden sei, worauf der Bischof dem Propst zum Beweis dieser Behauptung einen peremptorischen Termin bestimmte. Der Propst erbrachte dann den verlangten Beweis vor dem Straßburger Domdekan, qui tunc in iudicio vice nostra fungebatur, und erhielt durch ihn und andere Schiedsrichter das Patronatsrecht zugesprochen, was der Bischof jetzt bestätigt. Testibus Ruodolfo archidiacono, Ruochero canonicis maioris ecclesie, Wernhero, Hugone portario, Sigebotone canonicis sancti Thome, decano Wernhero, Conrado, Burkardo, Ruodegero canonicis sancti Petri, C. cantore, Conrado, Xarulo, C. custode, L. cellerario, A. scolastico canonicis Honaugensibus, preposito de Hagenowe, preposito de Itenwilre et aliis quampluribus. Acta sunt hec anno

1221

incarnationis 1221. — Or. Straßb. B.-A. G 5224 (2). Hängesiegel an Hanffäden. 1. Domkapitel, Frgt. 2. Bischof (II) Umschrift abgebrochen. — Erw. Straßb. UB. I, 154 nr. 191. — Vgl. Straßb. Diöz. Bl. 1909, 428; Ober, Rezeption, 25 ff. — Die in der bischöflichen Urkunde erwähnten Schiedsrichter, nämlich der Domdekan Berthold, Domkantor Friedrich, Abt Otto von Maursmünster und Lampert, Prior des Hospitals in Obersteigen (Steyga) hatten beurkundet, daß der Propst vor ihnen den Beweis erbracht habe, und daß sie deshalb habito prudentum virorum consilio ihm das Patronatsrecht zugesprochen und den Pleban Ulrich bestätigt, dem Merboto von Malberg dagegen und den Dahlenheimer Pfarrkindern in dieser Sache Schweigen auferlegt hätten. Diese ihre Entscheidung hätten sie coram domino episcopo Argentinensi in sinodo manifesta et tocius cleri audientia öffentlich verkündet. Acta anno domini 1221. — Or. Straßb. B.-A. G 5224 (3). — Würdtwein, Nova subs. XIII, 261 nr. 58 ex autogr. tab. colleg. Haselacen. — Grandidier, Oeuvr. III, 295 nr. 268. — Erw. Straßb. UB. I, 154 Anm. 2. **871**

. . . Straßburg beurkundet und bestätigt, daß Graf Sigebert (von Wörth) mit Zustimmung seines Sohnes Heinrich der Straßburger St. Arbogastkirche für ihren Besitz im Banne Kestenholz den Zehnten erlassen habe, den er vom Straßburger Bistum zu Lehen trug und den jetzt auch der Bischof seinerseits der genannten Kirche überläßt. Testes: Reinhardus maior prepositus, Bertoldus decanus, Fridericus cantor, Ulricus scolasticus, Hermannus portarius, Merbotco (!) de Malberg, Fridericus de Etendorf, Ludewicus de Huneburg, Lentfridus de Landesberg, Octavus advocatus de Mollesheim et alii quamplures clerici et layci. Datum in palatio nostro Argentine, 1221. — Abschr. 15. Jhs. Straßb. Hosp.-A. nr. 7383 fo. 53. — Erw. in der Bestätigungsurkunde des jüngeren Grafen Sigebert von Wörth vom Jahre 1252. Straßb. UB. I, 280 nr. 368. **872**

1222

vor Juli 18 . . . . inkorporiert auf Bitten der Äbtissin Edellindis dem Kloster Niedermünster in Hohenburg (Nidernmunster in Hohenburc) mit Zustimmung des Domkapitels und besonders des Dompropstes Reinhard, des Chorbischofs des Ortes, die Kirche in Ottrott (Ottenrode), woselbst das Kloster schon das Präsentationsrecht besitzt. Der dort einzusetzende Vikar soll in geistlichen Dingen vom Bischof und vom Chorbischof abhängen und von der Abtei die durch den Bischof festgesetzten Bezüge erhalten. Auch sollen Äbtissin und Konvent des Klosters hinsichtlich der Kirche in Ottrott immer dem Bischof lege diocesana unterstehen. Acta sunt hec publice anno ab incarnatione domini 1222, ind. 10., episcopo Honorio Romane sedi presidente anno pontificatus eius 6., regnante Friderico Romanorum imperatore gloriosissimo, anno regni eius decimo, imperii vero secundo, anno pontificatus nostri vigesimo, Edellinde abbatissa monasterii impetrante. Testes huius rei sunt: Reinhardus prepositus, Berhtoldus decanus, Fridericus cantor, Uolricus scolasticus, Berhtoldus archidiaconus, Herrmannus portanarius, Ludewicus archidiaconus, Alberhtus plebanus sancti Martini, Otto sacerdos, Diethelmus presbyter, Heinricus de Ohsenstein, Cunradus de Wolfa, Arnoldus de Burgeln, Fridericus de Hagenouwe, Cunradus prepositus de Itenwilre, Cunradus prepositus de Trutenhusen, Dietericus plebanus de Barre, Berwardus, Richerus canonici, Alberhtus, Nibelungus sacerdotes et alii quamplures. — Zwei Or. Straßb. B.-A. G 2759 (1 und 1[a]). 1: Siegel des Bischofs (II) und des Domkapitels, 1[a]: Sieg. d. Bischofs abgef., d. Domkapitels, beschädigt. — Lückenhaft bei Würdtwein, Nova subs. XIII, 264 nr. 60 ex vid. in tab. episc. Tabern. Als. de anno 1323; Auszug in Straßb. UB. IV, I, 12 nr. 22 aus Or. — Grandidier, Oeuvr. III, 295 nr. 269; Wolff, Die Klosterkirche S. Maria zu Niedermünster, 13. — Die Schenkung wurde bestätigt von Papst Honorius III., 1223 Mai 2. [Or. Straßb. B.-A. G 2759 (1 bis)] und 1223 Mai 17. [Or. ebda. G 2754 (3)]. **873**

1222

vor Okt. 27 . . . . wird vom Propst C. von Thann davon unterrichtet, daß dieser die Kirche zu Dauendorf (Dochindorf) in die Hände des Abtes A. von Neuburg und seiner confratres, denen das Patronatsrecht über diese Kirche nebst allem Zubehör zustehe, resigniert habe. Der Propst fordert ferner den Bischof Heinrich sowie den Chorbischof R. von Lichtenberg als den Archidiakon des genannten Ortes auf, die Seelsorge daselbst dem vom Neuburger Abt zu präsentierenden Kleriker zu übertragen. Acta sunt hec anno ab inc. Domini 1222. — Erw. Würdtwein, Nova subs. X, 258 nr. 12 aus Neuburger Chartular fo. 56 v; Grandidier, Oeuvr. V, 337. — Die Resignation bezeugt Bischof Konrad von Metz und Speier am 27. Oktober; vgl. Würdtwein, a. a. O. nr. 11. **874**

vor 1223 . . . . entzieht (in Basel?) in plena synodo des Baseler Bischofs Heinrich, seines consanguineus, dem Kloster Ebersheimmünster die Zehnten der St. Moritzkapelle in Sigolsheim, welche es per multa ac immemorabilia tempora unangefochten besessen hatte. — Erw. in Urk. Bischof Heinrichs v. Basel v. J. 1222, worin er den Streit um die Zehnten, der auf jene contra rationem vorgenommene Entziehung gefolgt war, durch eine endgültige Sentenz zu Gunsten des Klosters entschied. — Trouillat, Mon. de l'hist. de l'ancien évêché de Bâle I, 487 nr. 324. — Vgl. die Urkunde Bischof Heinrichs v. Basel; Trouillat I, 486 nr. 323; Schoepflin, Als. dipl. I, 349 nr. 430. — Grandidier, Oeuvr. III, 295 nr. 270. **875**

1223

Jan. 28 . . . . erhält von Papst Honorius III. den Auftrag, dem Kloster Allerheiligen die Kirche in Nußbach zu übertragen. — Or.-Transs. des Straßb. Offizials von 1284 Nov. 13. Karlsruhe, GLA. 34/38. — Würdtwein, Nova subs. XIII, 265 nr. 61 ex autogr. tab. Omn. Sanct. — P. 6951; Pressutti 4227. — Die Kirche in Nußbach (Nuçbach) sowie die Besitzungen in Waltersweier (Walwilr) und Urloffen (Urlfiheim) hatte der Papst bereits am 18. Januar dem Kloster bestätigt. — Or. Karlsruhe, GLA. Papstselect nr. 48. — Grandidier, Oeuvr. III, 240 nr. 127 ex autogr. abbat. **876**

Januar . . . . gibt zusammen mit Propst Reinhard, Dekan Berthold, Kantor Friedrich, Scholastikus Ulrich und dem ganzen Domkapitel bekannt, daß zwischen ihnen und dem Grafen Hugo von Lützelstein (Luzelenstein) wegen einiger durch ihn zugefügter Schädigungen Streit bestanden, der aber jetzt durch Vermittlung einiger nobiles viri et discreti beigelegt worden sei. Hugo kam nach Straßburg und übergab vor dem Bischof, dessen Ministerialen und den Bürgern von Straßburg, sowie in Gegenwart des Konrad von Riste (Ristein), seines Bruders, sein castrum Lützelstein und alle dabei liegenden Allodien im Umkreis einer Meile (miliarii) der Straßburger Kirche (b. Marie domine nostre) und empfing sie nach erfolgter Huldigung vom Bischof als erbliches Lehen zurück. Nach seinem Tode soll sein nächster Erbe Burg und Allodien nach Leistung der Huldigung als Lehen erhalten. Wenn bei einem Konflikt der Straßburger Kirche der Graf wegen Verwandtschaft mit dem Gegner die schuldige Hülfe nicht leisten kann, so hat er die Burg dem Bischof zu übergeben und erhält sie nach Herstellung des Friedens zurück. Der Bischof wird dem Grafen jederzeit, wie einem seiner fideles, Unterstützung gewähren. Acta anno domini 1223 in ianuario. — Or. Straßb. B.-A. G 591 (1). Von den drei angekündigten Siegeln (des Bischofs, des Domkapitels, der Stadt) ist nichts erhalten, auch nur ein einziger Schnitt in der Plica vorhanden; Abschr. 15. Jhs. ebda. G 377 fo. 83 v (deutscher Text), 84 (lat. Text nach einem Transs. von 1339) beide mit id. ianuar. — Schoepflin, Als. dipl. I, 340 nr. 416 z. J. 1220, deutscher Text aus G 377; Grandidier, Oeuvr. III, 295 nr. 271 aus Or., aber mit id. ianuar.; Straßb. UB. I, 154 nr. 192 aus Or. — Vgl. Witte, Lothring. Jahrb. VII, I, 122 Anm. 2; Fritz, Territorium, 7 Anm. 12; Rev. d'Als. N. S. II (1873), 490 f. **877**

1216—1223 . . . . bittet den Papst Honorius III., dem Zisterzienserkloster Hohenforst (Alte silve) das ius fundationis in der Kirche von Dorlisheim (Thoroldesseim), welches der Herzog von Lothringen mit seiner bischöflichen Zustimmung dem Kloster übertragen habe, zu bestätigen. — Or. Straßb. St.-A. VDG. u. nr. 38. Hängesiegel an Hanfschnur abgef. — Die Schenkung wird bestätigt von Konrad. Kardinalbischof von Porto und S. Rufina, Legaten des apostolischen Stuhls; Toul, 1224 Dez. 6. — Or. ebda. Siegel abgef. **878**

1202—1223 . . . . fordert zusammen mit dem Domkapitel unter Verheißung von Ablaß zu Beiträgen, besonders zur Lieferung von Steinen, für den Wiederaufbau der verfallenen und von König Philipp zerstörten (Vgl. oben Reg. 705) St. Arbogastkirche in der Straßburger Vorstadt (suburbium) auf. Er bittet die Empfänger, den Überbringer gegenwärtigen Schreibens mit Wort und Tat zu unterstützen und gibt besonders bekannt, daß er allen denjenigen, welche Steine für den Bau der neuen Kirche liefern (angariant), Ablaß für den vierten Teil ihrer läßlichen Sünden (venialium peccatorum) gewähre und von den für gebeichtete Todsünden (pro capitalibus que confessi sunt) ihnen auferlegten Pönitenzen fünfzehn Tage nachlasse. — Abschr. 15. Jhs. Straßb. B.-A. G 1700 fo. 3. — Gall. christ. V, 491 nr. 29; Grandidier, Oeuvr. III, 255 nr. 158 „versus 1218"; Straßb. UB. I, 134 nr. 171 z. J. 1218. — Grandidier, Oeuvr. III, 274 nr. 213 „versus 1210." — Erw. Schmidt, Hist. du chap. de St. Thomas, 241. — Die im Straßb. UB. gegebene Datierung entbehrt ausreichender Begründung, da ein zeitlicher Zusammenhang mit Reg. 844 nicht notwendig anzunehmen ist. **879**

1202—1223 . . . . schenkt zum gemeinsamen Gebrauch der Brüder der Straßburger Kirche eine curtis cum vineis in Hermolsheim (Hermûtsheim) sowie zehn Mark. — Notiz des Melker Seelbuchs zum 9. März. — ZGOR. NF. III, 90. — Eine Eintragung in demselben Seelbuch fo. 98 erwähnt außer der curtis noch „domus cum curia sua." — Straßb. UB. IV, I, 31 nr. 30, § 1. **880**

1202—1223 . . . . weiht im Kloster Altdorf drei Altäre, b. Stephani et s. Crucis, ss. Blasii et Vincentii, b. Nicolai et b. Marie Magdalenae. — Erwähnt in Urkunde Bischof Konrads III. von 1283 Apr. 28; siehe das Reg. zu diesem Datum. **881**

1202—1223 (?) . . . . Bischof Heinrich (II.?) verzeichnet die dem Abt v. Neuburg als Vogt im Banne Dauendorf (Douchendorf) zustehenden Rechte, nämlich bestimmte jährliche Abgaben, von denen nur die homines ad imperium pertinentes befreit sind, dreimalige Leistung eines hospitium in jedem Jahr, Gerichtsgefälle bei dem jährlich einmal stattfindenden bandinc und eine einmalige jährliche Zahlung ratione sive nomine foresti, quod frevil vulgariter appellatur, von der jedoch der sacrista der Kirche und der custos agrorum (banwart), welcher das bandinc im Namen des Vogtes ankündigt, befreit sind. Dafür ist der Abt verpflichtet, den rustici des genannten Dorfes sein patrocinium zu gewähren und zwar so, daß er die Sache eines Geschädigten, der seinen Schutz anruft, durch einen Tag und eine Nacht auf eigene Kosten verfolgen muß. — Inseriert in einer Urk. des Straßb. Offizials von 1296 Apr. 18. Abschr. 17. Jhs. Straßbg. St.-A. VDG 85 fo. 119. — Hessel, Els. Urkk., 7 nr. 5. — Die Urk. ist wahrscheinlich Heinrich II. zuzuweisen, vgl. Hessel, a. a. O., 8. **882**

1223

vor März 9 . . . . bestätigt dem Abt v. Schwarzach das Zehntrecht zu Frankelsheim (?) - Die Zuweisung dieser Notiz zu Heinrich II. ist zweifelhaft; vgl. unten Reg. 887. **883**

1223 März 9 Straßburg stirbt. — Jahresangabe: Ann. Marb. z. J. 1223 (Schulausg. S. 90): Ipso anno Heinricus episcopus Argentinensis obiit; Chron. Ebersheim. (MG. SS. XXIII, 451): Obiit autem episcopus Argentinensis Heinricus de Veringin huius (d. h. des Abtes Wernhers II.) anno tertio. — Tagesangabe: Melker Seelbuch z. 9. März (ZGOR. NF. III, 90): Heinricus episcopus obiit; Neuburger Nekrolog, Straßb. B.-A. H 1066 z. 5. März: Obiit Heinricus comes de Veringen, qui annuos redditus ecclesiae Daugendorffensis monasterio incorporavit (siehe oben Reg. 774). Die späteren Angaben V. id. martii (Specklin, MGEGDiE. II, XIII, 243 nr. 881; Gall. christ. V, 801 E) und 11. März (Berler, Chron. in Code hist. et dipl. de Straßb. 2e partie, 19) beruhen wohl darauf, daß man den 9. März unter falschem Ansatz der Iden mit V. id. martii umschrieb und dann wieder aus dieser Umschreibung mit richtigem Ansatz der Iden den 11. März herauslas. — Begraben in der St. Andreaskapelle des Münsters. Specklin, a. a. O.; Wimpfeling, Catalogus (1651), 58; Gall. christ., a. a. O. **884**

Berthold I. 1223—1244.

vor Mai 5 . . . . wird zum Nachfolger Bischof Heinrichs II. gewählt. — Ann. Marb. Schulausg. 90; Chron. Ebersh. MG. SS. XXIII, 451; danach Specklin, Collect. MGEGDiE. II, XIII, 244 nr. 883 und Wimpfeling, Catalog. (1651), 58. — Herkunft: Aus dem Geschlecht der Herzoge von Teck (Bertoldus filius ducis de Decke. Chron. Ebersh. a. a. O.). Sein Vater war wohl Adalbert II., der Sohn jenes Adalbert, der 1187 nach dem Tode seines Bruders, Bertholds IV. v. Zähringen, zuerst den Titel eines Herzogs v. Teck angenommen hatte. Adalbert II. erscheint urkundlich mit seinen (nicht namentlich genannten) Söhnen i. J. 1215; vgl. C. Pfaff, Gesch. d. Herzoge von Teck, Württemb. Jahrb. f. vaterl. Gesch. usw. Jahrg. 1846, 95 Anm. 3; Heyck, Gesch. d. Herzoge v. Zähringen, 505 (Radolfzell). 519 (Schienen). Diese Söhne sind wahrscheinlich Conradus et Bertoldus duces de Tecge, die i. J. 1214 Zeugen in einer Urkunde Friedrichs II. für Salem sind. (v. Weech, Cod. dipl. Salem. I, 128 nr. 89; Huillard-Bréholles I, 307; BF. 737); vgl. Stälin, Wirttemb. Gesch. II, 300 f. 333 ff. Die Annahme Schoepflins (Hist. Zar. Bad. I, 205. 209), Konrad und Berthold seien nicht die Enkel, sondern die Söhne Adalberts I. (so auch Grandidier, Karlsruhe, GLA. Nachl. VIII, 10) ist nach den Verhältnissen der Lebensalter unhaltbar. Irrtümlich sind wohl auch die Genealogien des Joh. Herold von 1565 (überliefert in Stuttgart, Staats-A. Gabelkoven, Coll. I fo. 24v) und des David Wolleber von 1597 (St. Paul in Kärnten, Ms. 19. c. 73. p. 139. 158). Über die Anfänge von Bertholds geistlicher Laufbahn fehlen bestimmte Nachrichten. Zu vermuten ist, daß er seit 1216 Straßburger Domkämmerer war (Berhtoldus camerarius: oben Reg. 830. 843. 854. 857. 862. 868); ob er aber in dieser Stellung eine so einflußreiche Rolle gespielt und auf die elsässische Historiographie anregend eingewirkt hat, wie Oppermann will (MIÖG. XXXIV, 590 f.) muß in Ermangelung sicherer Belege dahingestellt bleiben. — Charakteristik: Ann. Marb. Schulausg. 90: „Hic cum esset iuvenis, sano semper utens consilio, in omnibus agendis suis seniorem se gessit in opere quantum ad augmentum sue ecclesiae, quam suis temporibus plus ditavit quam omnes sui antecessores. Et quocunque se vertebat, prosperis successibus pollebat et monasteria in suo episcopio sita satis humane et sine magno gravamine protexit et fovit atque suis rebus contentus fuit et idcirco gloriosum nomen sibi acquisivit." Diese Charakteristik mit Oppermann (a. a. O. 590) nur auf die Jugendjahre Bertholds zu beziehen, ist doch wohl völlig unmöglich; vgl. vielmehr Bloch, Els. Ann., 95; Haller, Marbacher Annalen, 64. Chron. Ebersh. a. a. O. 451 f.: „Quia genere, divitiis et virtute prestantis animi fortior erat omnibus predecessoribus suis et, ut sine preiudicio eorum dixerim, omnibus eis successuris facta fidem firmant. . . Ita sublimavit idem episcopus ecclesiam Argentinensem optimis huius provincie castellis quorum hec sunt vocabula: Gyrbaden etc. . . . His et aliis probabilibus

1223

meritis egregius ille Bertholdus episcopus tunc memoriam sui nominis perhennavit.“ Guillimann, de ep. Arg., 283: „Non solum diversis coenobiorum pressuris, verum etiam cleri sui afflictionibus paternitatis sue humeros submittens more boni pastoris contra rabiem malignantium pro ovibus suis constanter se opposuit miseratus multiplices eorum torsiones. Sic itaque subditis suis in tempore dispersionis et iracundiae factus est reconciliatio. In pace siquidem et aequitate ambulavit.“ Wimpfeling, Catalog. (1651), 58 und Specklin, Collect. (MGEGDiE. II, XIII, 244 nr. 883) beruhen auf den Ann. Marb. Vgl. auch Hessel, Arch. f. Urk. Forsch. VI, 269. — Über Münzen Bischof Bertholds vgl. Nessel, Beitr. z. Münzgesch., 129 ff.; ders., Die Münzen der Bischöfe zu Straßburg, Frankf. Münzzeitg. 7.—9. Jahrg. 1910, 322 ff.; Cahn, Münzgesch. Straßb., 13 Anm. 2. **885**

Mai 5 | Hagenau | schließt als erwählter Bischof einen Vertrag mit König Heinrich VII. über die zwischen ihnen strittigen Besitzungen (vgl. Reg. 868 ff.), wobei der König die Genehmigung des Kaisers zum Vorbehalt macht. An den Bischof und seine Kirche fallen die civitas Rheinau (Rinouwe) und die curia Wasselnheim (Wazzelheim) mit allem Zubehör, dazu in Mühlhausen (Mullenhusen) der Kirchenpatronat, die Zehnten, Abgaben (census), und die Verpachtung des Meieramtes (officium villicationis). Die Vogtei daselbst behält der König, die in Gegenwart des bischöflichen nuncius gesammelte collecta seu precaria sowie die Erträge der Vogtei (advocatia) werden zwischen König und Bischof geteilt. Dem Bischof gehört in Molsheim (Mollesheim) der Kirchenpatronat, das Meieramt, die Zehnten und andere Rechte, dem König die dortige Vogtei, ferner die in Mutzig (Muzzeche), Bischofsheim (Bushovesheim) und allen zugehörigen Orten. Die Erträge der Vogteien werden auch hier geteilt. Der König tritt an den Bischof und die Kirche alle seine Leute in Zabern (apud Zaberniam residentes) ab und erhält dafür alle bischöflichen in Rosheim (Rodesheim). Die bisher bischöflichen Rechte in Offenburg (Offenburc) kommen an den König, doch verbleibt dem Straßburger Domkapitel der dortige Kirchenpatronat und die Abgaben von der ihnen daselbst gehörenden Pfründe. Die der Straßburger Kirche und ihren Ministerialen gehörenden Leute, sive ministeriales sive proprii, dürfen nicht in den königlichen Städten als Bürger aufgenommen werden; die dort schon wohnenden dürfen zwar daselbst verbleiben, müssen aber von ihren außerhalb liegenden Gütern dem Grundherrn (dominus ville) die üblichen allgemeinen Beden (racione banni generales collectas) entrichten. Die sogenannten pfalburgere dürfen fernerhin nicht in die königlichen Städte aufgenommen, die bereits aufgenommenen müssen herausgegeben werden. Allgemein sind die Bürger, Ministerialen und Eigenleute, wenn sie zu ihrem Landsitz zurückkehren wollen, von der durch die Bürger festgesetzten Strafe, der anewete, befreit. Die Ministerialen und Eigenleute des Bistums dürfen von ihren Standesgenossen (consortes) nur vor das Gericht des Bischofs oder seines Beamten (officiato) gezogen werden. Weder zu Schlettstadt (Slecestat) noch an einem anderen unberechtigten Ort darf Münze geschlagen werden. Der nach Malberg (Malberc) verlegte Markt ist wieder in Ettenheim (Etenheim) am gewohnten Tage abzuhalten, doch steht es dem Könige frei, ohne Beeinträchtigung des Ettenheimer Marktes einen solchen für einen andern Tag in Malberg einzurichten. Über die bisher strittigen Dörfer (villis) innerhalb der Grenzen der Landgrafschaft soll ein freundlicher Ausgleich versucht werden; kommt dieser nicht zu stande, so erhält der Bischof das, was er durch eidliches Zeugnis zweier Domherren, zweier Ministerialen und zweier Bürger als seiner Kirche gehörig erweisen kann. Actum anno ab incarnatione domini 1223, III. non. maii, ind. 11. Datum Hagenoe. Huius compositionis testes sunt cancellarius, Erbipolensis episcopus, Augustensis episcopus, abbas de Nuowenburc, Marquardus notarius, marchio de Baden, comes Sigebertus, marschalcus de Justingen, dapifer de Walpurch, H. miles de Custerdingen, scultetus de Hagenowe. — Or. Straßburg, B.-A. G 39. Vier Hängesiegel: 1. Otto von Würzburg. 2. Siegfried von Augsburg. 3. abgef. 4. Kanzler Konrad (?). —

1223

Schoepflin, Als. dipl. I, 350 nr. 432 aus Zaberner Abschrift; Huillard-Bréholles II, 756; Winkelmann, Acta imp. ined. I, 484 nr. 604 aus Or. — BF. 3890; Grandidier, Oeuvr. III, 297 nr. 274. — Erw. Straßb. UB. I, 152 Anm. 1; Moßmann, Cart. de Mulhouse I, 3 nr. 7. — Vgl. Fritz, Territorium, 72; Winkelmann, Friedr. II. I, 365; Kaufmann, Entstehung von Mühlhausen, 11. 22. 886

. . . . bestätigt dem Abt von Schwarzach das Zehntrecht und einige andere Rechte in Frankelsheim (Franckolßheim), deren Besitz ihm von den Bewohnern der villa Schwindratzheim bestritten worden war, und verurteilt die letzteren zur Lieferung von 100 quartalia Roggen. — Auszug 16. Jhs. Karlsruhe, GLA. Cop. 1321 fo. 95. – Da die Notiz nur das Jahr 1223, nicht aber den Namen des Bischofs nennt, ist es auch möglich, sie auf Heinrich II. zu beziehen; vgl. oben Reg. 883. 887

. . . . . . erklärt sich mit der Wahl des Priors Anselm zum Abt von Ebersheimmünster nicht einverstanden. Die Mönche wählen darauf den aus Würzburg stammenden früheren Baumgartener Mönch Heinrich, dem Berthold auf den Rat einiger Äbte und Domherren die Investitur erteilt. — Bericht im Chron. Ebersh. (MG. SS. XXIII, 451). — Vgl. Bloch, N. A. XXXIV, 170. 888

1224

März 2 . . . . beurkundet, daß er zwischen dem Kloster Schwarzach (Swarczach) und dessen Vögten Friede und Eintracht wiederhergestellt habe. Die Vögte haben nach Rückgabe des geraubten Gutes vor dem Bischof versprochen, sich in Zukunft aller Schädigungen des Klosters zu enthalten. Sollten sie diesem Versprechen untreu werden, so soll der Abt, falls nicht innerhalb vier Wochen auf Anordnung des Straßburger Bischofs volle Entschädigung geleistet worden ist, das Recht haben, das Kloster nach Straßburg zu verlegen, und die Vögte sollen abermals der Strafe der Exkommunikation und des Interdikts verfallen. Acta sunt hec anno ab incarnacione domini 1224, VI. non. Marcii, ind. 12. Testes huius rei sunt: B. decanus, Ůl. scolasticus, prior et camerarius de Swarczach, Otto monachus de Ebersheimmünster et alii quamplures. — Abschr. 15. Jhs. Karlsruhe, GLA. Cop. 1315 p. 87. — Die Einigung wird bestätigt durch Papst Honorius III. Dat. Laterani, IX. kal. maii, pontificatus nostri anno octavo. — Abschr. 15. Jhs. Karlsruhe, GLA. Cop. 1315 p. 83. — Groß, Beilagen z. Reichsunmittelbarkeit v. Schwarzach, 25 nr. 27. 889

Ende Juli— Anfang August . . . . Konrad, Kardinalbischof von Porto und S. Rufina, Legat des apostolischen Stuhles, beurkundet, daß durch seine Vermittlung (nobis mediantibus) und mit Willen und Wissen des Erzbischofs E. von Köln und des Deutschordensmeisters Hermann, qui specialiter in hoc casu negotia gerebant imperii, sowie andererseits mit Zustimmung des Straßburger Bischofs B. und seines Kapitels deliberatione diligenti prehabita in dem schon lange währenden Streit zwischen dem Kaiser und der Straßburger Kirche eine compositio zu stande gekommen ist. Die Einzelbestimmungen dieser compositio stimmen in folgenden Punkten mit dem früher zwischen König Heinrich und dem Bischof geschlossenen Vertrag (Reg. 885) überein: 1. Austausch der königlichen und bischöflichen Leute in Zabern und Rosheim, wobei jetzt bemerkt wird, daß die letzteren nomine feodi dem Kaiser zufallen sollen. 2. Abgrenzung der gegenseitigen Rechte in Offenburg. 3. Bestimmungen über Aufnahme der bischöflichen Leute als Bürger in die königlichen Städte sowie Bedepflicht und Gerichtsstand. 4. Verbot des Münzschlagens. 5. Bestimmung über die Märkte in Ettenheim und Malberg. Dagegen treten in den Lehnsbestimmungen folgende Änderungen ein: Der Bischof vergrößert das kaiserliche Lehen (imperatori feodum suum meliorando), indem er die curtis in Wasselnheim (Wazelnheim) mit allem Zubehör sowie die bischöflichen Leute (homines) in Westhoven hinzufügt, wobei das Patronatsrecht in Wasselnheim und die Lehen der Vasallen ausgenommen bleiben. Als Ausgleich hierfür (in quorum compensationem) wird die Vogtei in Bischofs-

1224

heim (advocatia curtis in Bischovisheim) mit allen zugehörenden Rechten dem Bischof zugesprochen. Hinsichtlich der Grafschaftsdörfer (de villis comitie) wird Folgendes vereinbart: Der Bischof soll septima manu canonicorum, ministerialium et civium einen Eid leisten, und alle diejenigen Dörfer, welche er durch diesen Eid als zu den septem tabulae gehörig erweisen kann, sollen ihm ohne Widerspruch und ungeteilt verbleiben; der Rest soll durch den Schultheißen von Hagenau equaliter sine fraude geteilt werden und der Bischof das Recht haben, seinen Anteil auszuwählen. Zu diesem Vergleich geben König Heinrich, der Erzbischof von Trier und der Graf von Tiesche ihre Zustimmung und besiegeln die Urkunde zusammen mit dem Kardinal und den unten genannten Anwesenden. Findet der Vergleich die Zustimmung des Kaisers, so soll der Bischof ihm sein Lehen anerkennen und übersenden, seinem Sohn, dem König, es persönlich verleihen. Lehnt der Kaiser ab, so bleibt der zwischen ihm und der Straßburger Kirche schwebende Streit in dem Stadium, in dem er bisher gewesen. Acta sunt hec anno domini 1224., presentibus episcopo, preposito Spirensibus, preposito, cantore, scolastico Argentinensibus, comite Sigeberto, H. de Winestein, sculteto de Hagenowe et aliis quampluribus. — Or. Straßb. B.-A. G 2722 (4). Drei Siegelfragmente an Hanfschnüren. — Schoepflin, Als. dipl. I, 351 nr. 436 ex lib. sal.; Moßmann, Cart. de Mulhouse III, 521 Suppl. — BF. 3932. 10013; Fürstenb. UB. I, 117 nr. 237. — Vgl. Fritz, Territorium, 73; Winkelmann, Friedr. II. I, 366. 438. — Zur Datierung vgl. die Bemerkungen bei BFW. 10012[a]. 10013; zweifellos sind der Beurkundung Verhandlungen mit beiden Parteien vorausgegangen, worauf auch die Worte diligenti deliberatione prehabita hinweisen. Der Legat urkundet am 3. Juli in Hagenau (BFW. 10011); man wird annehmen dürfen, daß er in diesen Tagen zunächst mit Berthold zusammentraf, mit dem ihn übrigens auch verwandtschaftliche Beziehungen verbanden (Konrads Mutter stammte aus dem Hause der Zähringer; vgl. die Stammtafel der Grafen von Urach im Fürstenb. UB. I, 401), und dann am königlichen Hof in Nürnberg mit der Gegenpartei verhandelte. Da Konrad erst am 23. Juli in Nürnberg nachweisbar ist, kann die Beurkundung nicht, wie im Fürstenb. UB. ohne Begründung angenommen wird, im Amfang des Juli stattgefunden haben, sondern frühesten am Ende dieses Monats; vielleicht ist sie sogar in den Anfang des August zu verlegen (Aufenthalt des kgl. Hofes und des Legaten in Speier: BFW. 10014. a. b.). **890**

Anfang Aug. | . . . . | König Heinrich (VII.) verbrieft zu Speier dem Bischof Berthold und der Straßburger Kirche das unter Vermittlung Konrads von Porto mit ihm und seinem Vater getroffene Abkommen. — Erw. in Urkunde König Heinrichs v. 1226 Nov. 28; s. unten Reg. 921. — BF. 3933. — Vgl. Winkelmann, Friedr. II. I, 438. **891**

Nov. 17 | Toul | Zeuge in der Urkunde König Heinrichs (VII.) für Gembloux. — Miraeus, Op. dipl. IV, 231; Huillard-Bréholles II, 812. — BF. 3944. — Vgl. Winkelmann, Friedr. II., I, 451. **892**

Dez. 6 | Hagenau | Zeuge in der Urkunde König Heinrichs (VII.) für Stift Kaiserswerth. — Lacomblet, Niederrh. UB. I, 48 nr. 33; Huillard-Bréholles II, 815. — BF. 3947. **893**

Dez. | . . . . | bestätigt den zwischen dem Kloster Schwarzach und dessen Vögten, Berhtold und Alberth de Windecke, abgeschlossenen Frieden. (s. oben Regg. 889) Testes sunt hii: dominus Reinhardus prepositus, Berhtoldus decanus, Fridericbus cantor, Volrichus scolasticus, Arnoldus camerarius, Diethelmus dapifer, Hermannus portarius, Friderichus et Ruocherus canonici, nobilis vir Berhtoldus comes de Sulcze et dominus Eberhardus de Eberstein et frater eius Cuonradus Spirensis et Argentinensis canonicus; ministeriales nostri Stehellinus, Theodericus, Wernherus Begere, Theodericus prefectus, Albertus Cago, Wernherus Cago, junior Stehellinus; cives Ruodolffus scultetus, Burchardus de Ehenheim, Erbo

1224

quandoque iudex, Wezelo, Fridericus Spendere et Heinrichus camerarius et alii quamplures. Acta anno domini 1224, mense decembris, sedem apostolicam regente domino Honorio, pontificatus eius anno 8., regnante serenissimo imperatore Friderico, hanc paginam scribente Guntero presbitero, sub abbate de Suarzahe Burchardo et Gerungo priore et Alberto camerario et Johanne custode et advocatis de Windecke Berhtoldo et Albertho, astantibus nobilibus dominis Heinrico et Ludewico fratribus de Liehtenberg et magistro civium Erbone et consulibus Argentine civitatis et nobili viro Heinrico de Diersperg et fratre eius Walthero et domino Reinhardo de Celle. — Or. Karlsruhe, GLA. 37/230. Schrift z. T. erloschen, der untere Teil durch Brand zerstört. Siegel: abgef.; Abschr. um 1400 ebda. Cop. 1315 p. 35; Ausz. 16. Jhs. ebda. Cop. 1321 fo. 24v. — Gudenus, Sylloge, 465; Würdtwein, Mon. Palat. IV, 240; Groß, Beilagen z. Reichsunmittelbarkeit v. Schwarzach, 23 nr. 25. — Grandidier, Oeuvr. III, 298 nr. 280. — Erw. Straßb. UB. I, 155 nr. 193. — Bestätigung des Vergleichs durch den Kardinallegaten Bischof Konrad von Porto erfolgte zu Straßburg, 1225 Jan. 1. (Karlsruhe, GLA. Cop. 1315 p. 40. — Groß, 24 nr. 26.) **894**

. . . . richtet zwei Kaplanstellen ein, deren Inhaber, die praebendarii und capellani oder clerici episcopi, zur Vertretung des Bischofs im Chordienst bestimmt sind. Er behält sich jedoch das Recht vor, diese Stellen nach seinem Ermessen wieder abzuschaffen. — Notiz vom Ende des 18. Jhs. in (d'Hautemer) Hist. de l'église cathédrale de Strasbourg, Straßb. Domkap.-A. p. 96. — Vgl. unten Reg. 942. **895**

1225

Apr. 8 . . . . Konrad, Kardinalbischof von Porto und S. Rufina, päpstlicher Legat, teilt dem Bischof Berthold mit, daß er in Unkenntnis der Entscheidung der vom Papst delegierten Richter (vgl. oben Reg. 866) die Pfarrkirche in Gengenbach dem Magister Heinrich, Scholastikus von St. Thomas zu Straßburg, verliehen habe. Er macht diese Verleihung jetzt rückgängig und bittet den Bischof, auf Heinrich einzuwirken, damit dieser nicht die irrtümlich erfolgte Verleihung gegen Abt und Konvent von Gengenbach geltend mache. Dat. apud Steine, VI. idus aprilis. — Transsumpt 13. Jhs. Karlsruhe, GLA. 36|162. (vgl. Schulte, ZGOR. NF. IV, 97 Anm. 2); Abschr. 17. Jhs. Wien, Haus-, Hof- u. St.-A. Cod. 436 olim Tirol. 61 fo. 90. — Regest: Schulte, ZGOR. NF. IV, 98 nr. 8. **896**

Juli 1 . . . . wird zusammen mit dem Archidiakon von Reims und dem Dekan von Bonn von Papst Honorius III. aufgefordert, in der Wahlsache des Electus R(udolf) von Verdun gegen den Archidiakon H. und einige Kanoniker von Verdun die durch den Bischof v. Paris und seine Mitrichter nach der Appellation getroffenen Maßnahmen aus formalen Gründen rückgängig zu machen und die Sache dann weiter zu verfolgen. Reate, kal. iulii anno nono. — Reg. Vat. 9 fo. 67. — Decret. Honori III., lib. II., tit. 1 de iudiciis c. 1 (ed. Cironius, 92); Horoy, Honori III. op. omn. IV, 880 nr. 184 z. 8. Juli. — P. 7512, wo Berthold nicht genannt wird, zu 1224/25; Pressutti II, 347 nr. 5542. — Vgl. Krabbo, Besetzung der deutschen Bistümer unter der Regierung Kaiser Friedrichs II., 101. **897**

Aug. 28 . . . . Ulrich, Domscholastikus und Propst von St. Peter, beurkundet vice et loco des Bischofs Berthold in iudicio den Verzicht der Hedwig, Witwe Simons von Epfig (Epfiche), auf ein Grundstück in Königshofen (Chunegeshoven), das durch Kauf an Ulrich von Bollingen und dann an die Marbacher Kirche übergegangen war. Actum in choro cathedrali Argentine anno domini 1225, ind. 14., V. kalendas septembris. — Or. Colmar, B.-A. Obermundat Rufach, 18 nr. 1 A. Hängesiegel des Scholastikus Ulrich an Perg. Streifen. — Straßb. UB. I 156 nr. 194 aus Or. — Vgl. Straßb. Diöz. Bl. 1909, 326. **898**

Aug. 29 . . . . besiegelt zusammen mit dem Domkapitel die Urkunde, durch welche der Kanoniker der Straßburger St. Thomaskirche und kaiserliche Notar Ulrich von

1225

Bollingen dem Kloster Marbach sein Gut zu Königshofen (Cuenigeshoven) für 185 Mark Silber verkauft. Acta sunt hec anno domini 1225, ind. 14., IV. kal. septembris. — Or. Straßburg. B.-A. G. 1627 (1). Vier Hängesiegel an Lederstreifen, abgef. — Straßb. UB. I, 157 nr. 195 aus Or. **899**

vor Sept. 4 | Hagenau (?) | richtet zusammen mit dem Abt von Murbach an den Herzog Otto von Meran die Bitte, er möge die Hälfte der ihm gehörigen Kinder des Petrus Dives, des Bruders des Domherrn und Kämmerers Wilhelm von Basel, dem Baseler Bischof und Kapitel zum Geschenk machen. — Erwähnt in der zu Worms 1225 Sept. 4 ausgestellten Urkunde Herzog Ottos von Meran. — Abschr. 14. Jhs. Bern, St.-A. Cod. dipl. Basilien. eccl. fo. 47; Abschr. 15. Jhs. ebda. lib. vetus feudor. nobil. fo. 78 v. — Trouillat, Mon. de Bâle I, 502 nr. 334; Auszug: ZGOR. IV, 222. — BF. 3981; BFW. 10956 a. **900**

vor Nov. 26 | . . . . | wird zusammen mit dem Domkapitel von dem Kardinallegaten Konrad von Porto aufgefordert, dem Kloster Pairis seine Zollfreiheit zu verbriefen. — Erwähnt in der Urk. des Legaten vom 13. Dezember (1225), worin dieser den Straßburger Domdekan B. und den Domkanoniker H. de Erenberc unter Hinweis auf sein früher an Bischof und Kapitel gerichtetes Schreiben auffordert, den Bischof nunmehr ernstlich zur Befolgung seiner Anordnung zu veranlassen. Dat. Magunt. idus decembris. — Or. Colmar, B.-A. Päris Cart. 4 nr. 1. Siegelfrgt. an Pergamentstreifen. — Die Urkunde ist ohne Zweifel ins Jahr 1225 zu setzen, da für den November und Dezember dieses Jahres ein längerer Aufenthalt des Legaten in Mainz bezeugt ist (vgl. BFW. 10052—56); daß inzwischen der in seinem früheren Schreiben geäußerte Wunsch bereits erfüllt war (vgl. Reg. 902), konnte ihm ja damals noch unbekannt sein; man hatte es in Straßburg offenbar zunächst unterlassen, den Kardinal davon zu unterrichten und holte es nach, als das Mahnschreiben eingetroffen war; hieraus ist auch zu erklären, daß der Legat erst im April 1226 die Urkunde Bertholds bestätigte. Dat. Constantie, 1226, idus aprilis. — Or. Colmar, B.-A. Pairis, Cart. 4 nr. 1. Hängesiegel an braun-gelben Seidenfäden. — Vgl. auch die Notiz im Nekrolog von Pairis, MGEGDiE. II, XXII, 86 **901**

Nov. 26 (?) | Straßburg | erneuert zusammen mit Reinhardus prepositus, Berhtoldus decanus, Fridericus cantor, Ůlricus scolasticus und dem gesamten Domkapitel auf Bitten des Bischofs von Porto (vgl. Reg. 901) dem Kloster Pairis das ihm zustehende Recht, in Straßburg ohne Entrichtung des Zolles Käufe und Verkäufe vorzunehmen. Dat. Argentine, anno domini 1225, mense novembri. — Zwei Originale, Colmar, B.-A. Pairis, Cart. 2 nr. 8. A zum Teil verlöscht und mit halbzerstörter Datumzeile. Siegel des Bischofs (I) und des Domkapitels an rot-gelben Seidenfäden; Von B nur die rechte Hälfte erhalten. Siegel des Bischofs abgef., Siegel des Domkapitels an grün-weißen Hanffäden. — Straßb. UB. I, 158 nr. 196 aus Or. — Erwähnt im Nekrolog des Klosters (17. Jh.) zum 26. November: „Mem. reverendissimi d. Bertholdi principis a Teck episcopi et capituli Argent. qui ad instantiam d. Conradi cardinalis, apostolice sedis legati a teloneo nos exemerunt 1223“. (MGEGDiE. II. XXII, 91). — Bestätigungen erfolgen 1. durch den Kardinallegaten Konrad, vgl. Reg. 901. — 2. durch Kaiser Friedrich II., Juli 1226. Datum apud Burgum s. Donnini, anno dominice incarnationis 1226. mense iulio, 14. ind. — Or. Colmar, B.-A. Pairis, Cart. 2 nr. 9. — Hugo, Sacrae antiquit. mon. illustr. II, 291 aus Transsumpt Karls IV. von 1355 (in demselben Cart. nr. 10); Huillard-Bréholles II, 653; Grandidier, Oeuvr. III, 235 nr. 110. — BF. 1555. — Erw. Straßb. UB. I, 158 Anm. 5. — 3. durch Papst Gregor IX., 1229 März 6. Dat. Perusii, II. non. martii, pontificatus nostri anno secundo. — Or. ebda. nr. 2. **902**

. . . | . . . . | beurkundet, daß mit seiner Zustimmung die Brüder des Straßburger St. Thomaskapitels die bei der St. Arbogastbrücke gelegene St. Markuskapelle, die ihr ver-

1225

storbener Dekan Engelbert errichtet hatte, geistlichen Schwestern mit der zugehörigen area überlassen haben, daß ferner scultetus noster Rudolf Ripelinus für die St. Markusprozession eine Stiftung gemacht habe. Die Pflichten und Rechte der Schwestern besonders dem St. Thomasstift gegenüber werden geregelt und es wird festgesetzt, daß, falls das Stift die ihm zustehenden Befugnisse bei Wahl und Beaufsichtigung der magistra der Schwestern nicht erfülle, diese vom Bischof wahrzunehmen seien. Acta sunt hec anno dominice incarnationis 1225. — Or. Straßburg, St.-A. St. Thomas, B VIII 2. Drei Hängesiegel an Hanffäden: 1. Bischof (II). 2. Domkapitel. 3. St. Thomaskirche. — Ch. Schmidt, Hist. du chapitre de St. Thomas, 303 nr. 21 aus Or.; Straßburg. UB. I, 159 nr. 197 aus Or. (vgl. dazu Bd. IV, I, 210 nr. 28.) **903**

. . . . bestätigt mit Zustimmung des Domkapitels dem Abt Otto und dem Konvent von Maursmünster die Inkorporation der oberen Parochie, die sein Vorgänger Heinrich II. vorgenommen hatte (Reg. 858). Nach seiner und des Chorbischofs Anordnung soll nach dem Tode des jetzigen plebanus ein vicarius perpetuus, den der Abt dem Chorbischof zur Investitur zu präsentieren hat, mit einer angemessenen Pfründe ausgestattet werden. Actum est anno verbi incarnati 1225., presentibus Reinhardo preposito, Bertoldo decano, Friderico cantore, Ulrico scholastico Argentinensi et aliis quampluribus. — Abschr. 16. Jhs. Straßb. B.-A. H 559 fo. 1 v. — Würdtwein, Nova subs. XIII, 289 nr. 74 ex autogr. tab. abb. Maurimon. — Grandidier, Oeuvr. III, 300 nr. 284. — Vgl. MGEGDiE. II, IV, 140. **904**

. . . . . . beurkundet, daß die famula dei Gerlind der St. Thomaskirche ihr Gut in banno ville Ingemarsheim gestiftet habe, dessen Einkünfte der Totenmeßpriester der Kirche als Pfründe genießen soll. Dieser soll an allen Tagen, an deren Vorabenden Vigilien für die Toten gesungen werden, die Totenmesse an dem hierfür bestimmten Altar lesen; nur nach dem Tode eines Straßburger Bischofs, bei Begräbnissen in der Kirche und am Allerselentage muß die Messe von dem Kanoniker gelesen werden, der den letzten Wochendienst gehabt hat. Der Totenmeßpriester soll den ebdomadarius und den Priester, der die Pfründe des Bischofs innehat, zuweilen vertreten in cantando invitatorium ad matutinas et responsoria seu versus eorum officio deputatos. Er muß vom Dekan gewählt oder präsentiert werden, darf nicht zur Zahl der Kanoniker gehören und erhält vom Propst die Investitur. Die Kanoniker von St. Thomas haben der Gerlind zum Dank für ihre Stiftung das Begräbnis in der Kirche und eine alljährliche Prozession mit Obsequien an ihrem Grabe gelobt. Acta sunt hec anno dominice incarnationis 1225. — Or. Straßb. St.-A. St. Thomas, A XXV a 1. Hängesiegel (II) an rosa-gelben Seidenfäden. — Ch. Schmidt, Hist. du chapitre de St. Thomas, 302 nr. 20 aus Or.; Straßb. UB. I, 160 nr. 198 aus Or. — Erw. Schneegans, St. Thomas, 48 Anm. **905**

. . . . besiegelt zusammen mit dem Domkapitel die Urkunde, in welcher der Straßburger Marschall Werner bekannt gibt, daß der zwischen ihm und dem Straßburger Hospital um die Mühle in Ohterswert schwebende Streit durch genannte Vermittler beigelegt worden sei. Huius rei testes sunt; Warnherus Begere, Albertus qui vocatur albus Begere, Fridericus Dispensator, Burchardus scultetus de Ehenheim, Erbelinus, Heinricus Velkelinus, Warnherus frater suus, Fridericus de Hagenowe. Acta sunt hec anno incarnationis dominice 1225. — Or. Straßb. B.-A. G 4213 (3 b), ohne Zeugen und Datumzeile. Sechs Siegel: 1. Bischof (I.). 2. Domkapitel. 3. Marbach. 4. Honau, abgef. 5. Marschall Werner. 6. Egelolf v. Mundingen, abgef.; Vid. v. 1370 Straßb. Hosp.-A. doc. inut. lad. 45 liasse 9 nr. 5160 und Abschr. 16. Jhs. Straßb. B.-A. G 4346 fo. 40 v mit Zeugen und Datum. — Straßb. UB. I, 161 nr. 199. — Vgl. oben Reg. 493 nr. 12. **906**

. . . . bestätigt zusammen mit dem Domkapitel und dem Archidiakon . . dem Kloster Allerheiligen die Schenkung des Patronatsrechtes der Kirche in Nußbach und

1225

der dazugehörigen Kapellen Oberkirch (Obirnkirchen) und Oppenau (Noppenowe), welche dem Kloster von der Herzogin Uota von Schauenburg (Scowenburc) unter Zustimmung ihres Erben Eberhard von Eberstein dargebracht und dann von König Philipp, Kaiser Friedrich und dessen Sohn, König Friedrich (!) anerkannt worden war. Er gestattet dem Kloster, nach dem Tod des jetzigen plebanus Berthold die Einkünfte der genannten Kirchen einzuziehen, doch so, daß dem Bistum das ius episcopale in lege diocesana et iurisdictione ungeschmälert erhalten bleibt. Den vicarii perpetuo instituendi, welche dem Archidiakon zu präsentieren sind und diesem sowie dem Bischof das Geschuldete zu entrichten haben, werden folgende Einkünfte zugewiesen: Der Kleriker in Nußbach soll zehn quartalia Roggen und die Hälfte der oblationes erhalten; der Kleriker in Oberkirch erhält die Zehnten aus dem Gebiet von Sinzenhoven bis zum Lutenbach; der Letztere soll die curia in der villa Oberkirch besitzen, die andere curia dagegen die Brüder des Klosters. Die Hälfte der Oblationen in civitas, castrum und Parochie soll der Kleriker erhalten, den Zehnten im Tal Oppenau der dort residierende Priester. Actum anno dominice incarnationis 1225. — Or. (schlecht erhalten) Gaisbach, Fr. v. Schauenburgsches A. Drei Hängesiegel (des Bischofs, Kapitels (?) und Archidiakons) an rosa Seidenfäden abgef.; Or.-Transs. des Straßburger Archidiakons Konrad (von Wolfach), ohne Datum, etwa Mitte d. 13. Jhs., Karlsruhe, GLA; 34/38; Or.-Transs. des Straßburger Offizials von 1284 Nov. 13, ebda. — Schoepflin, Als. dipl. I, 353 nr. 438 aus Or. — Grandidier, Oeuvr. III, 241 nr. 129. — Weitere Bestätigungen erfolgen 1. durch dem päpstlichen Legaten Konrad v. Porto, 1226 Apr. 4. Datum Friburgi, secundo nonas aprilis. — Or. Karlsruhe, GLA. 34/38. Siegel abgef. — Würdtwein, Nova subs. XIII, 290 nr. 75 ex autogr. tab. omn. sanct.; ZGOR. IX, 237 aus Or. — BFW. 10077. — 2. durch Papst Gregor IX. 1228 Juni 6. Dat. Assisii, VIII. id. iunii, pontificatus nostri anno secundo. — Or. mit Bleibulle Karlsruhe, GLA. Papstselect nr. 56. — Grandidier, Oeuvr. III, 242 nr. 131 ex autogr. tab. omn. sanct. **907**

. . . . beurkundet, daß er mit Zustimmung des Domkapitels die Kirche von Dorlisheim (Torolvesheim) dem Abt und Konvent von Hohenforst (Altesilve) übertragen habe mit der Bestimmung, daß daselbst ein vicarius perpetuus eingesetzt werde, der nach Anordnung des Bischofs und des Straßburger Propstes R., des Archidiakons des Ortes, eine angemessene praebenda aus den Einkünften der Kirche zu erhalten habe, wofür er dem Bischof de cura animarum et de omni iure ecclesiastico legis iuriditionis ac diocesane verantwortlich sei, daß ferner Abt und Konvent die übrigen Einkünfte zum eigenen Gebrauch verwenden dürften, wie dies alles in einer früher von ihm und dem Kapitel hierüber erlassenen Urkunde ausführlich enthalten sei. Er bestimmt nun auf Wunsch des Patrons, nämlich des Abtes von Hohenforst und seines Konvents, daß der dort eingesetzte vicarius alle oblationes altaris, die remedia in rebus mobilibus consistencia, die census und die decimae animalium erhalten soll sowie jährlich vom Abt eine halbe carrada Wein und je zehn quartalia Weizen und Roggen (utriusque annone). Acta 1225. — Or. Straßb. St.-A. VDG. u. 38. Vier Hängesiegel (Bischof, Abt von Hohenforst, Pröpste von Straßburg und St. Dié) abgef. — Die ältere Urk. Bischof Bertholds scheint verloren zu sein. **908**

1226
Febr. 28 . . . . wird von Papst Honorius III. zusammen mit H., früherem Archidiakon von Reims, und dem Dekan von Bonn beauftragt, in der Sache des Archidiakons H. und einiger Kanoniker von Verdun gegen R., Kantor von Laon, der sich als Erwählten von Verdun betrachtet, einen Termin anzuberaumen, genauen Bericht nach Rom zu senden und den genannten Kantor zu verhindern, daß er die Kirche von Verdun mit Schulden belastet und ihre Güter verpfändet. Laterani, II. kal. Martii anno decimo. — Reg. Vat. 10 fo. 117. — Horoy, Honori III. op. omn. IV, 41. — Pressutti, II, 406 nr. 5847. — Vgl. oben Reg. 897. **909**

1226

Juni 16 . . . . Papst Honorius III. beauftragt die Äbte von Petershausen (de Petridomo), Kreuzlingen (de Crucelingen) und Stein (de Steine), in Sachen des Klosters Gengenbach vorzugehen, dessen Abt und Konvent darüber Klage geführt hätten, daß der Bischof von Straßburg die Verleihung der Gengenbacher Pfarrkirche an den Scholastikus von St. Thomas per circumventionem durch den Bischof von Porto, damaligen päpstlichen Legaten, habe bestätigen lassen und daß er trotz der nachherigen Aufforderung des Legaten diese Verleihung nicht rückgängig gemacht habe. Dat. Laterani, XVII. kal. iulii, pont. nostri anno decimo. — Or. mit Bleibulle Karlsruhe, GLA. Papstselect nr. 52. — Regest: Schulte, ZGOR. NF. IV, 98 nr. 9. — Vgl. oben Reg. 896. **910**

August St. Blaise übergibt seinem amicus et fidelis vasallus, dem Herzog Matheus von Lothringen in feodum et homagium 23 carratae Wein de collecta nostra Molsein, welche alljährlich im Herbst zu liefern sind. Actum apud s. Blazium, anno domini 1226, mense Augusti, presentibus comitibus Sicberto et Henrico filio eius, Wernero de Kiborc, Philippo de Gilibertivilla, Hairico et Lodosco de Liestemberch, Olrico scolastico Argent. et Borcardo vicedomino Argent. — Abschr. 14. Jhs. Bar-le-Duc, Arch. dép. de la Meuse, B 256 fo. 363; Abschr. 16. Jhs. Nancy, Arch. dép. Meurthe et Moselle, B 384 fo. 144 (erwähnt Besiegelung des heute verlorenen, früher im gleichen Archiv unter B 492 nr. 3 aufbewahrten Originals); Auszüge 16. u. 17. Jhs. Straßb. B.-A. G 3464 nr. 106 und G 2958 fo. 10 v. — Schoepflin, Als. dipl. I, 357 nr. 443 ex arch. Lotharing. Nanceji. — Le Mercier de Morière, Catal. des actes de Mathieu II, 131 nr. 69; Grandidier, Oeuvr. III, 301 nr. 288. — Erw. Straßb. UB. I, 162 Anm. 2. — Vgl. Gumlich, Beziehungen d. Herzöge v. Lothr., 29 f. — Gegenurkunde des Herzogs, worin dieser erklärt, daß durch einmalige Zahlung von 200 Mark Silber die 23 carrate Wein, quas . . apud Mollesheim in feodum tenemus, abgelöst werden können. Datierung und Zeugen wie oben. — Grandidier, Oeuvr. III, 301 nr. 289 ex lib. sal. 1347 fo. 55. — BFW. 10973. — Erw. Straßb. UB. I, 162 nr. 200. **911**

Juli—Sept. . . . . sendet seinen Kleriker magister H(einricus) an die Äbte von Kreuzlingen, Petershausen und Stein, erklärt ihnen, daß er in seinem Streit mit dem Kloster Gengenbach über die dortige St. Martinskirche ihre richterliche Befugnis anerkenne und bittet sie, ein unparteiisches Urteil zu fällen. — Inseriert in Reg. 915. — Das Schreiben ist in die Zeit von Anfang Juli bis Anfang September zu setzen, da Papst Honorius am 16. Juni die drei genannten Äbte mit der Untersuchung dieser Angelegenheit beauftragte (Reg. 910) und am 12. September das Urteil gefällt wurde (Regg. 913. 914). **912**

Sept. 12 . . . . Die Abte von Kreuzlingen, Petershausen und Stein machen das Urteil bekannt. das sie in dem Streit des Bischofs Berthold von Straßburg und des Scholastikus Heinrich mit dem Kloster Gengenbach über die dortige St. Martinskirche gefällt haben: Die Kirche ist, unter der Voraussetzung, daß ein vicarius perpetuus eingesetzt wird, in temporalibus dem Kloster zugesprochen. Die Ansprüche des Bischofs und des Scholastikus sind hinfällig. — Or. Karlsruhe, GLA. 30/62. Drei stark beschädigte Hängesiegel an Hanffäden. — Regest: Schulte, ZGOR. NF. IV, 99 nr. 12. — Vgl. Reg. 910. 912. **913**

Sept. 12 . . . . Die Äbte von Kreuzlingen, Petershausen und Stein machen ihr Urteil in dem Streit des Bischofs von Straßburg mit dem Kloster von Gengenbach bekannt und geben Bericht über den Verlauf der Verhandlung: Der Abt von Gengenbach machte geltend, daß die St. Martinskirche auf fundus des Klosters gelegen und von Alters her zum Nutzen der Armen und hospites bestimmt sei; sie sei zwar von einem früheren Abt durch Übertragung an einen consanguineus dem Kloster entfremdet worden, später aber habe sich der Abt G. wegen Zurückgabe der Kirche an Papst Honorius III. gewandt; dieser habe dem Abt von Alpersbach und anderen aufgetragen, „ecclesiam ad ius antiquum revocare“

1226

und die Kirche sei dann auch dem Kloster in temporalibus zugesprochen worden, salvo iure vicarii in ea instituendi. Diesen Spruch haben der Papst, Bischof Heinrich und das Domkapitel (Reg. 866) sowie der Erzbischof von Mainz bestätigt. Die Gegenpartei focht darauf den Spruch des Abtes von Alpersbach und seiner Mitrichter an, weil er ohne Vorladung des Bischofs und Kapitels auf Grund falscher Zeugnisse erfolgt und vom Straßburger Kapitel nicht zu Lebzeiten des Bischofs Heinrich anerkannt sei. Daher sei die Kirche vakant gewesen, und weil der Abt sein Präsentationsrecht nicht ausübte, habe der Diözesanbischof mit Recht den magister Heinricus eingesetzt, wie dies ja auch vom päpstlichen Legaten C. Kardinalbischof von Porto, bestätigt worden sei. Der Abt von Gengenbach erwidert darauf, selbst, wenn der Spruch der Richter ungültig sei (nulla fuisset), dürfe der Bischof das Präsentationsrecht nicht beanspruchen, da er sich selbst einer abusio iuris durch Verzug schuldig gemacht habe, denn die Präsentation des magister Heinrich sei erst fünf Jahre nach dem früheren Urteilsspruch erfolgt, auch habe der Kardinallegat seine Bestätigung cognita veritate widerrufen. Auf Grund dieser beiderseitigen Aussagen sprechen die genannten Äbte die Martinskirche dem Kloster Gengenbach in temporalibus zu, indem sie den Spruch der früheren Richter bestätigen und dem Bischof und Scholastikus wegen ihrer Ansprüche Schweigen auferlegen. Sie betonen ausdrücklich, daß der Bischof, wenn er auch bei der Verhandlung nicht zugegen war, doch durch ein besonderes Schreiben (Reg. 912) im voraus ihre Entscheidung anerkannt habe. — Or. Karlsruhe, GLA. 30/62. Drei Hängesiegel an Hanffäden, zerbrochen. — Regest: Schulte, ZGOR. NF. IV, 99 nr. 13. **914**

nach Sept. 12 . . . . Die Äbte von Kreuzlingen, Petershausen und Stein teilen dem Bischof Berthold mit, daß sie nach Empfang seines Schreibens (Reg. 912) den Abt von Gengenbach und den magister Heinrich vorgeladen und nach Anhörung der von beiden Seiten vorgebrachten Gründe den Streit um die St. Martinskirche zu Gunsten des Klosters entschieden hätten. Sie fordern den Bischof auf, den Abt und das Kloster Gengenbach künftighin im Besitz dieser Kirche nicht mehr zu stören. — Or. Karlsruhe, GLA. 30/62. Drei Hängesiegel an Pergamentstreifen, abgef. — Regest: Schulte, ZGOR. NF. IV, 99 nr. 10. **915**

nach Sept. 12 . . . . bestätigt dem Kloster Gengenbach den Besitz der St. Martinskirche unter Hinweis auf die früheren Bestätigungen durch den Papst, Bischof Heinrich und das Domkapitel (vgl. oben Reg. 866) sowie auf die neuerdings über diese Kirche getroffene Entscheidung (Regg. 914. 915). — Or. Karlsruhe, GLA. 30/62. Hängesiegel an rot-gelben Seidenfäden, abgef. — Reg. Schulte, ZGOG. NF. IV, 99 nr. 11. — Diese und die anderen auf den Gengenbacher Prozeß bezüglichen Urkunden sind transsumiert in einem Schreiben der Äbte v. Schuttern, Schwarzach und Ettenheimmünster sowie des Archidiakons und Dekans von Zinsweiler an den Papst, worin die Genannten für das Kloster Gengenbach um Bestätigung dieser Urkunden bitten. Das Schreiben ist undatiert, kann aber wegen des darin erwähnten Todes Konrads v. Porto nicht vor 1227 Okt. abgefaßt sein. — Or. Karlsruhe. GLA. 36/162. Von fünf Siegeln an Pergamentstreifen ist nur das des Abtes v. Schwarzach z. T. erhalten. — Erw. Schulte. ZGOR. NF. IV. 97 Anm. 2. **916**

Sept. 29 . . . . schließt mit dem Grafen S. von Dagsburg (Tagesburc) folgenden Vertrag: Der Graf übergibt dem Bischof und der Straßburger Kirche alle seine Rechte in dem alten und neuen castrum Girbaden. Der Bischof behält für sich und seine Kirche das ganze Gebiet, das auf der einen Seite von dem Lauf des Rintbach bis zum Flusse Brusca, auf der andern vom pratum comitis und dem Lauf der Magela gleichfalls bis zur Brusca begrenzt wird, mit den homines, castellani, residentii und allen Gerechtsamen. Nur die Befestigung (munitio) im äußeren Gebiet des novum castrum bei dem Fels Valckenstein, dazu vier mansiones, nämlich die Häuser der milites Walram, Rudolf von Baldeburnen, Dietrich von Bisco-

1226

vesheim und des Vogts Anselm von Wazzelheim, ferner einen Weinberg mit Wiese und Schäferei, endlich alles, was außerhalb der angeführten Grenzen dazugehört, überläßt er als privatum et absolutum feodum dem Grafen und den von diesem bestimmten Erben. Der Bischof sagt ihm in bonis ad dotem suam pertinentibus jede Unterstützung zu, die der dominus seinem Vasallen schuldet und verpflichtet sich, falls er nach dem Urteil von sechs Schiedsrichtern — als solche hatte man gemeinsam Graf H. von Werde, O. von Ohsenstein, E. von Andelahe, B. von Gerolsecke, Scholastikus W. und A. Begere ausersehen — sein Versprechen bricht, sich nach Straßburg zu begeben und daselbst zu verbleiben, bis er dem Grafen 1000 Mark gezahlt hat. Unterläßt er es, so müssen die von ihm bestimmten Bürgen für ihn eintreten. Der Graf verspricht für sich und seine Nachfolger im Lehen dem Bischof die schuldige Treue. Er darf das Lehen ohne Willen und Wissen des Bischofs nicht veräußern, sondern muß sich darin nach den Anordnungen des Grafen H. von Werde, E. v. Andelahe, Scholastikus W. und A. Begere richten. Hält er seine Verpflichtung nach dem Urteil der sechs Schiedsrichter nicht, so geht er seines Lehens gänzlich verlustig. Der Bischof verspricht schließlich, den Grafen mit den castra Tagesburc und Berenstein, falls er sie für sich und seine Kirche erwerbe, in der früher angegebenen Form nach Bestimmung der vier genannten Schiedsrichter zu belehnen. Acta sunt hec presentibus B. decano, W. scolastico, et Ar. de Bürgeln canonicis maioris ecclesie in Argentina, H. comite de Werde, O. de Ohsenstein, B. de Geroltsecke, ... advocato de Hunsvelt, E. de Andelahe, E. de Mundingen et A. Begere anno 1226, mense septembri, in die Michahelis. — Or. Straßb. B.-A. G 728 (1). Hängesiegel des Grafen an Hanfschnur, abgef. — Würdtwein, Nova subs. XIII, 292 nr. 76 ex lib. sal. 1347 fo. 76. — Grandidier, Oeuvr. III, 302 nr. 290; BFW. 10974. — Erw. Straßb. UB. I, 162 nr. 201. — Vgl. Winkelmann, Friedr. II., I, 397 f. 497; Fritz, Territorium, 43 ff. **917**

Nov. 2 . . . . Die Brüder Hermann und Heinrich, Markgrafen von Baden, schenken ob devotionem qua ecclesie Argentinensi et domino nostro B. ipsius ecclesie presuli specialiter comprobamus astricti. die gesamte in den Bistümern Metz, Straßburg und Basel gelegene Erbschaft ihrer Nichte Gertrud, der Tochter des Grafen Albert von Dagsburg (Tagisburc), die iure proprietario sive hereditario an sie gefallen ist, der Straßburger Kirche, insbesondere die castra Tagisburc, Girebaden, Bernstein und Egensheim mit allen Besitzungen, Leuten, Rechten u. Zubehör. Sie schwören mit körperlichen Eid, auf Verlangen des Bischofs überall und jederzeit vor jedem weltlichen oder geistlichen Richter für die Schenkung Gewähr (warandia) zu leisten und erklären sich zu jederlei evictio verpflichtet. Acta sunt hec presentibus testibus hiis et rogatis ad hoc: R. preposito, B. decano, F. cantore, Uol. scolastico, A. camerario, H. portario canonicis Argentinensibus; L. de Liethenberc, B. vicedomino, A. Begerone militibus; C. Virnecorn, Erbone iudice, R. sculteto civibus Argentinensibus et aliis quampluribus anno 1226, IV. non. novembris. — Or. Straßb. B.-A. G 41 (1). Zwei Hängesiegel an grünen Seidenfäden, 1. abgef., 2. Frgt. — Grandidier, Oeuvr. III, 303 nr. 292 aus Or.; Laguille, Hist. de la prov. d'Als. pr. p. 33 aus einer Abschr.; Auszug bei Schoepflin, Hist. Zar. Bad. V, 172. — BF. 10977; Fester, Reg. d. Markgr. v. Baden, 278. — Erw. Straßb. UB. I, 163 nr. 202. — Vgl. Winkelmann, Friedr. II., I, 497; Fritz, Territorium 41; Gumlich, Beziehungen Lothr. z. deutsch. Reich, 25; v. Weech, Bad. Gesch. 17 f.; Hessel. Arch. f. Urk. Forsch. VI, 270. **918**

Nov. 24 | Würzburg | Zeuge in der Urkunde König Heinrichs VII. für Clerc. — Knipping, Köln. Reg. Nachtr. 326 nr. 601 A. **919**

Nov. 27 | Würzburg | Zeuge in der Urkunde König Heinrichs VII. für Erzbischof Siegfried von Mainz. — Huillard-Bréholles II, 899; MG. Const. II, 409 nr. 294. — BF. 4028; Böhmer-Will II, 194 nr. 422. **920**

1226 Nov. 28 . . . König Heinrich (VII.) bestätigt auf dem Hoftag zu Würzburg das Abkommen zwischen seinem Vater und ihm einerseits, dem Straßburger Bischof, dilectus princeps noster, und seiner Kirche andererseits, das er schon zu Speier gutgeheißen hatte (Reg. 891), und verspricht, binnen einem Jahr vom nächsten Dreikönigstag an die feierliche Genehmigung seines Vaters zu erwirken. Weil der Bischof ihm das längst angesprochene Lehen der Straßburger Kirche jenem Vertrag gemäß geliehen hat, so verzichtet er auf alle Ansprüche auf die Güter der verstorbenen Gräfin von Dagesburc, der Tochter des Grafen Albert, die der Bischof von den Erben, den Markgrafen Hermann und Heinrich von Baden, gekauft hatte (Reg. 918). Der König will ferner bis Weihnachten die neuerbaute Burg von Girbaden in des Bischofs Gewalt geben und verspricht, auch hierzu die Genehmigung seines Vaters beizubringen. Gelingt ihm dies nicht, so hat er dem Bischof 1000 Mark Silber zu zahlen, für welche er ihm das castrum Wichersheim verpfändet, das der Bischof einstweilen den Brüdern Heinrich und Albert von Hohenstein zu bewahren gibt. Testes: H. Herbipolensis, S. Augustensis, E. Eistetensis episcopi, H. prothonotarius, prepositus Argentinensis, L. dux Bawarie, marchio de Baden, C. burgravius de Nurinberc, comes Egeno, H. comes de Dilingen, H. nobilis de Liehtenberc, C de Ohsenstein, E. dapifer de Walpurc, C. et E. de Winterstett et Dieto de Rafensburc, W. scolasticus, A. camerarius Argentinensis et alii quamplures. Acta 1226 apud Herbipolim, in sollempni curia, IV. kal. decembris. ind. 15. — Or. Straßb. B.-A. G 2722 (5). Sechs Hängesiegel an Pergamentstreifen, abgef. — Schoepflin, Als. dipl. I, 357 nr. 444, unvollständig, ex lib. sal. 1347 = Huillard-Bréholles II, 900; Böhmer, Acta imp. sel., 279 nr. 319. — Fürstenberg. UB. I, 148 nr. 345; BF. 4029. — Erw. Straßb. UB. I, 163 nr. 203. — Vgl. Fritz, Territorium, 42. 75; Kaufmann, Entstehung v. Mühlhausen, 23; Meister, Hohenstaufen im Elsaß, 89 f. **921**

Nov | Würzburg | Zeuge in der Urkunde König Heinrichs VII. betr. Cambrai. — Huillard-Bréholles II, 891; MG. Const. II, 407 nr. 292. — BF. 4025. **922**

Dez. . . . . Graf Siegbert von Wörth (Werde) und sein Sohn Heinrich, comites Alsatienses, beurkunden, daß vor ihnen, in iudicio publice constituti, die Markgrafen Hermann und Heinrich von Baden wegen der Erbschaft ihrer Schwestertochter, der Gräfin von Tagesburc, erschienen seien. Auf dem Hoftage zu Worms (vgl. BF. 3978 a) in Gegenwart des Königs hatten die Fürsten in dem Erbstreit zwischen den Badenern und dem Herzog von Brabant einen Spruch gefällt, der die auf die Erbschaft Anspruch erhebenden an den Grafen verwies, in dessen Grafschaft die strittigen Besitzungen gelegen seien. Die beiden Landgrafen erfanden dann, secundum ius terreque nostre consuetudinem antiquam et approbatam, die Markgrafen als die alleinigen rechtmäßigen Erben. Nach diesem feierlichen Urteil übertrugen diese ihre ganze Erbschaft mit allen Rechten und Zubehör libere ac donatione perpetua dem Straßburger Bischof und seiner Kirche. Acta sunt hec 1226 mense Decembri iuxta villam Holzheim, presentibus hiis: Reinhardo preposito, Ulrico scolastico, Arnoldo camerario, canonicis Argentinensibus; Heinrico et Ludewico fratribus de Liehtenberc, Burchardo de Geroltesecken, Ottone de Ohsenstein, Alberto et Burchardo Begeronibus et aliis quampluribus. — Or. Straßburg, B.-A. G 41 (2). Zwei Hängesiegel, abgef. — Grandidier, Oeuvr. III, 302 nr. 291 aus Or.; Laguille, Hist. de la prov. d'Als. pr. p. 34 und Schoepflin, Hist. Zar. Bad. V, 173 aus einer Abschr. — BFW. 10978. — Erw. Straßb. UB. I, 163 Anm. 2. — Vgl. Fritz, Territorium, 40 ff.; Winkelmann, Friedr. II., I, 497; MGEGDiE II, XVII, 168. **923**

1227 März 4 . . . . Äbtissin Hedwig von Andlau (Andelahe) überträgt mit Zustimmung des Kapitels, der Beamten, Vasallen und Ministerialen ihrer Kirche alle einstigen Rechte der Dagsburger an dem castrum Dagesburc, das einst Graf Albert und seine Tochter von der Kirche von Andlau iure hereditario besaßen, auf den Bischof und

1227

die Kirche von Straßburg gegen Zahlung des seit Alters festgesetzten Zinses. Presentes: Otto de Ossenstein, Eberhardus de Andelahe, Bernardus de Schahroch, Anselmus et frater eius Heinrichus, Theoderichus de Kunigesheim, Wigerichus de Rincbort, Hugo de Mittelhus, vasalli, offitiarii, et ministeriales et alii quamplures. Acta 1227, IV. non. marcii, episcopatus Bertholdi anno 4. Scribente Guntero. — Or. Straßb. B.-A. G 728 (1[a]). Zwei Hängesiegel (der Äbtissin und des Kapitels) an Seidenfäden, ganz zerstört. — Schoepflin, Als. dipl. I, 360 nr. 449 ex chart. civ. Arg. — Grandidier, Oeuvr. III, 305 nr. 296 ex lib. sal. 1347 fo. 28 et ex lib. sal. abb. Andlawien. fo. 10[v]. — Erw. Straßb. UB. I, 163 Anm. 2. — Vgl. ZGOR. NF. XXVII, 461 Anm. 2. **924**

Apr. 25 | . . . . | Graf H. von Wörth (Werde), O. von Ochsenstein, B. von Geroldseck (Gerolsecke), U. Scholastikus von Straßburg, E. von Andlau (Andela) und A. Begere, die gewählten Schiedsrichter in dem Streit zwischen dem Straßburger Bischof und dem Grafen Simon von Dagsburg (Dagesburc), sprechen durch Endurteil den Bischof und dessen Kirche von aller Ansprache des Grafen los. Acta sunt hec anno gracie 1227, mense Aprili, in die b. Marci evangeliste. — Abschr. 16. Jhs. Straßb. B.-A. G 3465 nr. 277. — Grandidier, Oeuvr. III, 307 nr. 298 ex lib. sal. 1347 fo. 4. — BFW. 10989. — Vgl. Fritz, Territorium, 46; Winkelmann, Friedr. II., I, 514 und oben Reg. 917. **925**

Juni 11 | . . . . | Papst Gregor IX. gibt dem Abt von Hoeningen (Hegennehe) und seinen coniudices den Auftrag, wenn Bischof und Kapitel von Straßburg den R(udolf), Kanoniker von St. Moritz in Hildesheim und Kaplan des Kardinalbischofs von Porto, nicht als Kanoniker aufnähmen und ihm die nächste freiwerdende Pfründe übertrügen, dies mit richterlichen Zwangsmitteln, non obstante constitutione generalis concilii, durchzusetzen. — Reg. Vat. 14 fo. 18. — MG. Epp. saec. XIII. I, 274 nr. 359. — BFW. 6702; Auvray, Reg. Greg. IX, nr. 116; Straßb. UB. IV, I, 14 nr. 24; UB. d. Hochstifts Hildesheim II, 100 nr. 233. Vgl. auch MG. a. a. O. 272 nr. 357. **926**

. . . | . . . . | beurkundet, daß auf seine Bitten die Kanoniker von St. Thomas den Dominikanern den neben deren Haus gelegenen Garten gegen fünf aree in der Holtzheimersgasse und in der Parochie von Alt-St. Peter vertauschten. Der Dekan von St. Thomas, zu dessen Amt der Garten bisher gehörte, erhält die fünf aree, muß aber dem Kustos und dem portarius von St. Thomas jährlich eine bestimmte Zahlung leisten. Presentes: V̊lricus de Dalmazingen, Hermannus de Erenberg portarius, magister Heinricus de Lutenbach canonici Argentinenses; Wernherus der Beger, Reinholt Vitulus, Wernherus der Kage, Johannes filius iudicis, Otto Ripelin, Walt. Virnekorn, Goesselinus et alii quamplures. Anno domini 1227, ind. 15. — Abschr. 15. Jhs. Straßburg, St.-A. St. Thom. Reg. B. fo. 118[v]. — Ch. Schmidt, Hist. du chap. de St. Thomas, 305 nr. 23; Straßb. UB. I, 166 nr. 208. (Vgl. IV, I, 210 nr. 29.) — Vgl. Rev. d'Als, V, 242. **927**

. . . | . . . . | erobert nach Belagerung von fast einem Monat die Burg Bernstein. — Bericht in den Ann. Marb. zu 1227 (Schulausg. S. 91): B. Arg. episc. completo fere mense uno in obsidione castri Bernstein tandem expugnavit et obtinuit illud; siehe auch Rich. Senon. MG. SS. XXV, 312. — Vgl. Wimpfeling, Catalog. (1651), 59; Guillimannus, de episc. Arg. 272; Fritz, Territorium, 46 f.; Winkelmann, Fr. II., I, 514 und unten Reg. 934. — Hiermit hat Bischof Berthold seinen Ansprüchen auf die Dagsburgische Erbschaft, die er bisher nur durch Verhandlungen gefördert hatte (Reg. 917. 918. 921), nun auch durch einen bedeutsamen militärischen Erfolg stärkeren Nachdruck verliehen, indem er den einen seiner Rivalen, den Grafen Simon v. Dagsburg, seines Hauptstützpunktes beraubte; als der Bischof dann auch seiner anderen Gegner Herr geworden war (Reg. 933), blieb dem Grafen nichts übrig, als auf Burg Bernstein und die übrigen von ihm beanspruchten und besetzten Gebiete zu verzichten (Reg. 934). **928**

1228

Jan. 19 . . . . Papst Gregor IX. bestätigt dem Straßburger Bischof und seiner Kirche die Burgen und Besitzungen, welche er von den Markgrafen von Baden gekauft hatte und welche ihm durch den Grafen Siegbert von Alsatia, in dessen Grafschaft die genannten Besitzungen liegen, gerichtlich zugesprochen worden waren. — Or. Straßb. B.-A. G 44 mit Bleibulle. — Schoepflin, Als. dipl. I, 359 nr. 448 ex sched. Wencker. — BFW. 6720; P. 8109; Grandidier, Oeuvr. III, 305 nr. 295. — Man wird aus dieser Urkunde entnehmen können, daß Bischof Berthold bereits um die Jahreswende bestrebt war, seine Beziehungen zur Kurie enger zu gestalten (vgl. dazu auch unten Reg. 935 ff.); Gregor, der eben damals den Kampf gegen den Kaiser mit den schärfsten Mitteln eröffnet hatte (BFW. 6710[a]. 6714[a]), wird bereitwillig die Gelegenheit ergriffen haben, sich durch Gewährung der Wünsche des Straßburger Bischofs einen tatkräftigen Anhänger in Deutschland zu sichern. **929**

Jan. . . . . einigt sich mit dem Abt und Konvent von Hohenforst (Alta silva). Das Kloster hatte alle pflugbaren Äcker in Altdorf, die zum castrum Girbaden gehörten, von der Tochter des Grafen Albert von Tagesburc für eine Schuldsumme von 120 Metzer Pfund erhalten; später hatte die Gräfin die Hälfte der Besitzungen für 25 Mark zurückgekauft. Propst R., Scholastikus Uol. und Pförtner H. von der Straßburger Kirche erzielen jetzt folgenden Vergleich: Der Abt und Konvent verzichten auf alle Rechte an den genannten Besitzungen zu Gunsten des Bischofs, dieser gibt ihnen mit Rat und Willen des Domkapitels 55 Mark Silber, von denen jährlich am St. Andreastage 11 Mark zu zahlen sind. Für die rechtzeitige Zahlung werden hundert Viertel Getreide (mensurnei frumenti) und fünfzig Viertel Gerste in der bischöflichen curia Mollesheim zum Pfand gesetzt. Der Abt hat bei Terminversäumnis das Recht, das Getreide zu verkaufen und den Erlös auf die 11 Mark anzurechnen. Ein Überschuß dabei kommt dem folgenden Jahr zu gut, ein Fehlbetrag muß im nächsten Jahr nachgezahlt werden. Durch Verletzung einer Bestimmung von Seiten des Bischofs wird der ganze Vergleich zu seinem Schaden hinfällig, und der Pförtner H., der für die Zwischenzeit alle diesbezüglichen Urkunden des Abts und Konvents in Verwahrung genommen, hat ihnen diese zurückzustellen. Acta sunt hec presentibus Reinhardo preposito, Uolrico scolastico, Hermanno portario et Arnoldo kamerario maioris eclesie Argentinensis et Eberhardo plebano de Zabernia, Heinrico kamerario nostro et Alberto milite de Hermotesheim et Uolrico milite de Girbaden anno domini 1228, mense Januario. — Or. Straßb. B.-A. G 43, zwei Hängesiegel, abgef. Unter der plica: ab. — Grandidier, Oeuvr. III, 309 nr. 302; ZGOR. VII, 193. — Erw. Straßb. UB. I, 167 nr. 209. — Vgl. MGEGDiE. II, XVII, 168; Fritz, Territorium, 48 Anm. 4. **930**

März 29 Hagenau Zeuge in der Urkunde König Heinrichs VII. über die Kastvogtei des Klosters Otenheim. — Huillard-Bréholles III, 369. — BF. 4099. — Vgl. Winkelmann, Friedrich II., I, 545 und unten Reg. 933. **931**

März . . . . beurkundet zusammen mit R. prepositus, B. decanus, V. scolasticus und dem gesamten Domkapitel, daß Bernandus miles de Scharoch, Ministerial der Cäcilienkirche zu Erstein, eine Mühle und deren area in ripa vulgo Mosiga versus viam orientalem que ducit ad curiam Gerute, welche er von Otto von Ohsenstein zu Lehen hatte und für welche dieser dem Bischof das hominium geleistet hatte, mit Zustimmung des Bischofs und Ottos von Ochsenstein dem Kloster Neuburg zu dauerndem Besitz überwiesen habe und zwar unter Einwilligung der Äbtissin und des Konvents (von Erstein), „cum ministeriales ecclesiarum bona sua sina consensu dominorum suorum nequeant alienare.“ Testes huius rei sunt: Dom. Hermannus de Erinberch, Arnoldus de Burgelin, Chunradus de Wolfahe, Fridericus de Hagenowe, canonici Argentinenses; dom. Ludewicus et frater eius dom. Heinricus, dom. Walterus de Mutinsheim, advocatus Argentinensis, liberi: ministeriales: Sigelinus burcgravius et Theodericus burcgravius, vicedominus Burchardus; Hesso de Vegersheim magister

1228

civium, Chonradus Virnecorn, Erbo iudex, Reinboldus Vitulus, Erbelinus et alii quamplures. Acta anno domini 1228, mense Marcio, scribente Guntero. — Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. II, 3 fo. 180 ex chartul. membran. abb. Novicastri fo. 28. **932**

Juni 8 Blodelsheim erringt zwischen Blodelsheim und Hirzfelden einen glänzenden Sieg über die Grafen von Pfirt und ihre Verbündeten, nachdem das Elsaß schon drei Jahre lang durch die gegenseitigen Feindseligkeiten verwüstet worden war. Auf Seiten des Bischofs stehen die Stadt Straßburg und Graf Albrecht v. Habsburg, während die Pfirter von dem Grafen Egeno von Freiburg und vierzehn Reichsstädten unterstützt werden. Den Bischöflichen, deren Fahnen mit dem Abbild der hl. Jungfrau geschmückt sind, gelingt es, einen großen Teil der Gegner gefangen zu nehmen und eine beträchtliche Beute an Zelten, Waffen und Pferden zu bergen. Zahlreiche Feinde finden ihren Tod im Kampfe und in den Fluten des Rheins. — Ausführlichere Berichte: Ann. Marb. Schulausg. 91 f. (danach Königshofen, Dt. St. Chr. IX, 650); Chron. Ebersh. MG. SS. XXIII, 452. Kürzere Erwähnungen: Ellenhardi Ann. MG. SS. XVII, 101; Ann. Colmar. min., ibid. 189; Ann. prior. cod. Ellenh., in der Schulausg. d. Ann. Marb., 116; Continuatio Argent. Godefridi Viterb., ibid. 117; Ann. Argent. fratr. praed., ibid. 127; Closener, Dt. St. Chr. VIII, 100. 102. Ausführliche, aber z. T. unzuverlässige Angaben bei Maternus Berler, Chron. fo. 356 b, Code hist. et dipl. de la ville de Straßbourg, 2ᵉ partie, 19; Specklin, Collect., MGEGDiE. II, XIII, 245 nr. 891; Tschamser, Annales der Baarfüseren zu Thann I, 88. — Der Sieg von Blodelsheim bedeutete einen weiteren großen Erfolg Bischof Bertholds in dem Streit um die Dagsburgische Erbschaft. Nachdem er zunächst versucht hatte, seinen Ansprüchen vertragsmäßige Anerkennung zu verschaffen (Regg. 917. 918. 921. 923), und nachdem es ihm dann gelungen war, den einen seiner Gegner militärisch zu schlagen (Reg. 928), wandte er sich nach dem Oberelsaß, um auch den südlichen Teil der Erbschaft, Egisheim und die benachbarten Gebiete, in seine Gewalt zu bringen. Hier hatte er ernsteren Widerstand zu gewärtigen, da seine eigentlichen Gegner, die Grafen von Pfirt, ihre Kräfte durch Bundesgenossen ansehnlich verstärkt hatten. Von wesentlichster Bedeutung war hier die Stellungnahme König Heinrichs VII. Dieser hatte zwar früher dem Straßburger Bischof gegenüber förmlich auf alle Ansprüche hinsichtlich der Dagsburger Erbschaft verzichtet (Reg. 921); aber wie er überhaupt häufig seine eignen Regierungsakte, teils gezwungen, teils aus freiem Willen, widerrief (semper anceps nennt ihn mit Recht der Ebersheimer Chronist, MG. SS. XXIII, 453), so mochte er sich gerade in dieser Zeit der beginnenden Loslösung von der vormundschaftlichen Regierung an frühere Festsetzungen nicht mehr gebunden fühlen. Jedenfalls steht mit dem vorher ausgesprochenen Verzicht in schärfstem Widerspruch, daß er sich am 24. Sept. 1227 von den Pfirter Grafen die Burg Egisheim auftragen ließ und sie ihnen als Lehen übertrug (BF. 4080), und wenn wir im November desselben Jahres außer den Pfirtern auch die Schultheißen von Hagenau, Colmar, Breisach, Neuenburg und die Vögte von Schlettstadt, Mühlhausen und Delsberg in Heinrichs Umgebung finden (BF. 4089), so ist das ein Anzeichen dafür, daß Heinrich gewillt war, den Ansprüchen Bertholds jetzt offen entgegenzutreten; denn die genannten Städte gehören zweifellos zur Zahl derjenigen, die bei Blodelsheim auf Seiten der Grafen von Pfirt kämpften (daß nicht vierzehn, sondern vier Städte zu den Feinden des Bischofs zählten, melden nur die Ann. prior. cod. Ellenhardi; über die Unglaubwürdigkeit dieser Nachricht vgl. Bloch, Els. Ann. 149 Anm. 3). Es ist sehr wahrscheinlich, daß Berthold, dem natürlich die gegen ihn gerichteten Umtriebe nicht verborgen bleiben konnten, noch einmal persönlich versucht hat, den König umzustimmen und seinen Rechten Geltung zu verschaffen; anders wird man wohl seine Zusammenkunft mit Heinrich in Hagenau im März 1228 (oben Reg. 931) kaum deuten können. Jedenfalls aber blieb dieser Bemühung der Erfolg versagt, und das Kontingent der königlichen Städte wird einen nicht unwesentlichen

1228

Teil der Streitkräfte gebildet haben, die ihm bei Blodelsheim entgegentraten. Von den sonstigen Bundesgenossen der Pfirter wird nur Graf Egeno von Freiburg ausdrücklich genannt, dessen Parteinahme gegen Berthold sich aus seinen Ansprüchen in der Nimburger Erbschaftsfrage erklärt (vgl. Fritz, Territorium, 164 f.; Heyck, Gesch. d. Hzge. z. Zähringen, 494 f.). König Heinrich, der sich an der Schlacht selbst nicht beteiligt hat, mußte doch bei seinen engen Beziehungen zu den Verbündeten deren Niederlage auch als einen eignen Mißerfolg empfinden und sich dadurch zu aktiverem Eingreifen veranlaßt sehen. So kam es, daß der glänzende militärische Erfolg, den der Bischof errungen hatte, den Feindseligkeiten noch kein Ziel setzte (vgl. unten Reg. 944. 952). Daß auch das Gebiet der Grafen von Pfirt selbst durch die fortdauernden Kämpfe schwer betroffen wurde, ersehen wir aus den Klagen des Klosters Lützel, welches für die durch den Grafen von Habsburg erlittenen Schädigungen später Vergütung erhielt (vgl. Steinacker, Reg. Habsb. 161; Buchinger, Epitome fastor. Lucell., 177). Für den Habsburger war seine Stellungnahme in dieser Fehde klar vorgezeichnet, da er nicht nur als Inhaber der Vogtei Rufach verpflichtet war, dem Bischof mit Waffen und Mannschaften zu Gebote zu stehen (vgl. Fritz, Territor., 132 f.; Redlich, Rud. v. Habsb., 11 f.), sondern auch als primicerius (Ann. Ellenh. l. c.) oder dux milicie et vector vexilli civitatis Argentinensis (Ellenh. Chron. MG. SS. XVII, 123) das städtische Aufgebot zu führen hatte. Dieses aber wurde dem Bischof selbstverständlich zur Verfügung gestellt, da ja schon unter Heinrich v. Veringen nach Beseitigung der obwaltenden Differenzen ein freundliches Verhältnis zwischen Bischof und Stadt begründet worden war, welches die ganze Regierungszeit Bertholds und seines Nachfolgers überdauerte (vgl. oben Reg. 853, S. 25 und Hessel, Arch. f. Urk. Forsch. VI, 273). — Tagesdatum: Der 8. Juni ist gesichert durch die Ann. prior. cod. Ellenh. (VI. idus junii) und die Continuatio Argent. Godefridi Viterb. (festo Medardi); Closener gibt irrtümlich den 10. Juni (14 naht vor sünegihten an Stelle der römischen Tagesbezeichnung seiner Vorlage). In den Ann. Marb. und Chron. Ebersh. ist der Tag nicht angegeben. Die Abweichungen späterer Berichte sind auszuschalten (Berler: pfinstmentag = 15. Mai, danach Strobel I, 492; Guillimann, De ep. Argent. 22: 12. Juni). — Im allgemeinen vgl. noch Fritz, Territor., 46 f.; Winkelmann, Friedr. II., I, 515 f.; BFW. 11019[a]; Steinacker, Reg. Habsb. 132; Fürstenb. UB. I, 152 nr. 353; Redlich, Rud. v. Habsb., 19; Riezler, Gesch. d. Hauses Fürstenb., 49 f.; Schulte, Gesch. d. Habsburger, 93; Quiquerez, Hist. des comtes de Ferrette, 33 ff.; Heyck, Gesch. der Hzge. v. Zähr., 474 f.; Schmidlin, Gesch. d. Sundgaus, 100. **933**

Juli 5 | Straßburg | schließt einen Vertrag mit dem Grafen Simon v. Dagsburg (Dagesburc). dilectus consanguineus noster et ecclesie nostre homo legius. Er erneuert dem Grafen die Belehnung mit seiner Befestigung (munitio) in dem neuen bischöflichen castrum Girbadin mit den beiden castellani Dietrich v. Bischovesheim und Anselm, Vogt von Wazilinheim, sowie allen Rechten und Zubehör; ausgenommen bleiben die Vogtei und alle Güter in Altorf, ferner der Wald Nuweban, der ohne irgendwelche Schädigung gemeinsam zu benutzen ist. Auch die Fischereien sollen Gemeingut (comunes) sein. Die einstigen Leute des Grafen, die in dem castrum oder unterhalb desselben wohnen, gehören dem Bischof, und es dürfen in Zukunft dort keine weiteren Leute des Grafen mehr aufgenommen werden. Der Graf und die Seinen dürfen nur durch das bischöfliche Tor ein- und ausgehen. Den Leuten der Güter von Altorf verbleibt ihr bisheriger Anteil an dem alten Walde von Girbaden. Dem Grafen wird die Benutzung des Schoß-Hauses (domus scottonis) weiterhin gestattet. Das Lehen des Grafen ist so abgegrenzt, daß der Bischof das ganze Gebiet zwischen Ruitbach und Magel behält, ausgenommen den Weinberg und die Wiese des Grafen und die Schäferei (curtis ovilis); diese gehören mit der munitio und den gesamten castellani und allem, was außerhalb jener Grenze liegt, — jedoch ohne Altorf — zum Lehen des Grafen. Der Graf darf für sein Lehen

1228

jeden beliebigen dem Bischof als Nachfolger präsentieren, ausgenommen einen Herzog, König oder Kaiser und deren Söhne. Will der Graf von seiner munitio in Girbaden gegen irgend jemanden mit Gewalt vorgehen (offendere), so hat er vorher den Bischof zu benachrichtigen. Dieser kann den Schuldigen veranlassen, sich dem bischöflichen Gericht zu stellen; weigert er sich, so darf sich der Graf von der munitio aus gegen ihn verteidigen. — Der Graf wird mit dem castrum Dagsburg nebst allem Zubehör, ausgenommen Vasallen und Ministerialen, belehnt; die zugehörigen Burgmannen verbleiben ihm. — Das Kloster Hesse erhält, wenn es Allod ist, der Bischof, wenn Lehen, der Graf. Renchen (Reinecheim) und Ullenburg (Ulmeburc) sollen bis zur Woche nach Ostern (octava pasche) von den Markgrafen von Baden zurückgekauft und dem Grafen Simon zu Lehen gegeben werden. Wird der Termin nicht eingehalten, so erhält der Graf bis zum erfolgten Rückkauf das bischöfliche castrum in Ringelnstein von Burchard von Geroltiseke und Ludwig von Liehtinberc, denen der Bischof das castrum gegenwärtig anvertraut hat, mit 50 Pfund Einkünften der geltenden Straßburger Münze (monete in civitate Argentinensi currentis). Zu Taxatoren dieser Einkünfte werden Burchard von Geroltiseke, Ludwig von Liehtinberc, Anselm von Wangin und Albert von Hermuotisheim bestimmt; bei Uneinigkeit entscheiden die beiden ersten. Der Graf und seine Erben dürfen die Lehen Dagsburg und Renchen weder verkaufen noch veräußern, noch irgend jemanden zum Nachfolger in ihnen ohne Erlaubnis des Bischofs bestimmen. Verstoßen sie hiergegen ohne berechtigten Grund, so fallen alle ihre bischöflichen Lehen an die Kirche zurück. Als Bürgen für den Vertrag stellt der Graf: patrem suum comitem de Liningen, Bertoldum comitem de Sulze, Bertoldum prepositum et Cuonradum archidiaconum Aquilegensem concanonicum nostrum, nobiles viros Eberhardum et Ottonem fratres de Eberstein. Wird der Vertrag durch den Grafen oder seine Erben verletzt, so müssen die Bürgen innerhalb acht Tagen nach der bischöflichen Mahnung in Zabernia prope Borre einreiten. Der Bischof stellt als Bürgen: Friderichum cantorem, Uolricum scolasticum, Arnoldum camerarium, Friderichum de Hagenowe concanonicum nostrum, Burchardum Puerum, Friderichum de Offenwilre, Theoderichum St(e)hellinum, Wilhelmum Begere, Ruodolfum scultetum, Sygelinum milites; Erbonem iuniorem, Friderichum filium Dispensatoris, Erbelinum breviorem, Johannem Vitulum, Hartungum, Sivridum Wulledin. Wenn der Bischof die Verpfändung von Ringelstein an den Grafen hindert, so müssen seine Bürgen in Zabern einreiten. Der Graf verzichtet dem Bischof und der Straßburger Kirche gegenüber auf alle Rechte im castrum Bernstein, auf alle Ansprüche, die er und seine Erben auf das castrum Eginisheim geltend machen könnten, endlich auf alle anderen Burgen, Güter und Rechte, die der Bischof von den Markgrafen gekauft hat. Graf und Bischof versprechen sich gegenseitig die Unterstützung, welche dominus und homo legius einander schulden. Alle früheren Verpflichtungen, fideiussoria, iuratoria, pignoraticia werden hierdurch ungültig; alle diesbezüglichen Urkunden sind zu kassieren. Es werden zwei Urkunden ausgestellt, die für den Grafen bestimmte mit den Siegeln des Bischofs, des Domkapitels und der Stadt Straßburg, die für den Bischof bestimmte mit den Siegeln des Grafen, seines Vaters, des Grafen von Liningen, und seines Oheims, des Bischofs von Worms, besiegelt. Testes huius rei sunt: Bertoldus decanus, Heinricus frater eius archidiaconus, Ludewichus archidiaconus, Cuonradus archidiaconus, Albertus comes de Habichesburc, Burchardus de Geroldiseke, Ludewichus de Liehtinberc, Burchardus de Ehenheim, quondam scultetus, Erbo et Wezel quondam iudices, Cuonradus custos et Karolo scolasticus Honaugenses et alii quamplures. Actum anno domini 1228, III. nonas iulii, in civitate Argentinensi. — Or. Straßb. B.-A. G 45. Hängesiegel (Reitersiegel mit Rücksiegel) des Grafen von Dagsburg, Frgt. — Grandidier, Oeuvr. III, 313 nr. 307 ex autogr. tab. episc. Tabern. Als. — BFW. 11022. — Erw. Straßb. UB. I, 167 nr. 211. — Vgl. Fritz, Territorium, 48. 108. 144; Winkelmann, Friedr. II. I, 515 Anm. 6; Winter, Gesch. des Rats, 65; Brinkmeyer, Gesch. v.

1228

Leiningen I, 48; Behrlen, Ortenau V, 43. — Die Erwerbung von Girbaden und Bernstein erwähnt auch Richer. Senon. MG. SS. XXV, 312. **934**

vor Ende August . . . . schickt den Abt Heinrich v. Ebersheimmünster nach Rom. — Bericht im Chron. Ebersh. MG. SS. XXIII, 452: interim abbatem quem nuper imposuerat mittit ad curiam Romanam. — Die Sendung kann spätestens im August erfolgt sein, da die Ausfertigung der verschiedenen Urkunden Gregors zu Gunsten der Straßburger Kirche (Reg. 936—939) durch die persönliche Anwesenheit des Abtes in Rom veranlaßt wurde. Vgl. bes. Reg. 939, wofür dies ausdrücklich bezeugt ist. — Über das Verhältnis des Bischofs zur Kurie vgl. Hessel, Arch. f. Urk. Forsch. VI, 270. **935**

August . . . . Papst Gregor IX. ermahnt die Erzbischöfe von Mainz und Trier sowie den Bischof von Worms, König Heinrich VII. zu veranlassen, daß er von der Verfolgung der Straßburger Kirche abstehe, und nötigenfalls die Exkommunikation über ihn auszusprechen. — Abschr. 13. Jhs. Perugia, Bibl. munic. ms. 302. — Regest: BEC. LXX, 324 nr. 24. **936**

Sept. 26 . . . . wird von Papst Gregor IX. wegen seiner Ergebenheit gegen die römische Kirche belobt und erhält die Zusicherung, daß er von dem Frieden der Kirche nicht ausgeschlossen sein solle, daß vielmehr der apostolische Stuhl ihm als seinem getreuen Anhänger ganz besonders beistehen und nach Möglichkeit Entschädigung verschaffen werde. Er wird aufgefordert, standhaft und unerschrocken die Rechte seiner Kirche und die kirchliche Freiheit zu schützen, unentwegt für die Ehre der römischen Kirche einzustehen und im Vertrauen auf ihre Hilfe ihren Verfolgern zu widerstehen. Dat. Perusii, VI. kal. octobris, pontif. nostri anno secundo. — Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. II, 3 fo. 181. — Grandidier, Oeuvr. III, 317 nr. 310 ex lib. sal. 1347 fo. 43. — BFW. 6739. — Vgl. Winkelmann, Friedr. II. I, 516. II, 31. **937**

Sept. 27 . . . . Papst Gregor IX. lobt die Vasallen der Straßburger Kirche wegen ihrer treuen Ergebenheit, ermahnt sie, an dieser Gesinnung weiterhin festzuhalten, und sichert ihnen Unterstützung seitens der römischen Kirche zu. Dat. Perusii, V. kal. octobris, pontif. nostri anno secundo. — Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. II, 3 fo. 182. — Grandidier, Oeuvr. III, 317 nr. 311 ex lib. sal. 1347 fo. 43. — Entsprechende Schreiben ergingen an die Ministerialen (Grandidier, a. a. O. Anm. ex lib. sal. fo. 44) und an die Bürger der Stadt (Or. Straßb. St.-A. AA u. 1391, Bleibulle abgef. — Winkelmann, FdG. XV, 380 nr. 5; Straßb. UB. I, 168 nr. 212. — BFW. 6740; P. 8263 a.). **938**

Sept. 28 . . . . erhält von Papst Gregor IX. de gracia speciali apostolica das Recht, alle diejenigen, welche Rechte, Leute und Güter der Straßburger Kirche entzogen, in Besitz genommen und bedroht haben oder dies in Zukunft tun werden, sofern sie, canonice moniti, nicht Genugtuung leisten, zu exkommunizieren und ihr Gebiet mit dem Interdikt zu belegen. Damit seine Sentenzen nicht mißachtet und umgangen werden, wird er ermächtigt, den Klerikern seiner Diözese nötigenfalls ihre beneficia und officia zu entziehen. Dat. Perusii, IV. kal. octobris, pontif. nostri anno secundo. — Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. II, 3 fo. 183. — Grandidier, Oeuvr. III, 312 nr. 311 ex lib. sal. 1347 fo. 46. — Daß diese Erlaubnis durch den von Berthold nach Rom gesandten (vgl. oben Reg. 935) Abt Heinrich von Ebersheimmünster erwirkt wurde, berichtet das Chron. Ebersh. MG. SS. XXIII, 452: Qui ut bene poterat et ut notus erat domino suo, qui miserat eum, impetrat, quod omnes invasores ecclesie sue personaliter compescere per censuram possit ecclesiasticam. **939**

Nov. 29 . . . . wird von Papst Gregor IX. beauftragt, den Herzog von Lothringen nötigenfalls durch kirchliche Strafen dazu zu zwingen, daß er von seinen Ansprüchen auf

1228

den Nachlaß der Kleriker abstehe, wie ihm der Papst, veranlaßt durch eine Bitte des Kapitels von St. Dié, bereits befohlen habe. Dat. Perusii, III. kal. decembris, pontificatus nostri anno secundo. — Or. Epinal, Arch. dép. des Vosges, G 242. — Regest: Le Mercier de Morière, Catal. des actes de Matthieu II, 138 nr. 86. — Entsprechendes Schreiben des Papstes an den Herzog von Lothringen vom 28. Nov. — Or. ebda. — Reg. a. a. O., 137 nr. 85. **940**

. . . Neuweiler | inkorporiert vorbehaltlich der bischöflichen Rechte dem St. Peterskloster in Neuweiler die dem Patronat des Klosters unterstehende St. Adelphikirche daselbst und bestimmt, daß diese Inkorporation nach der Amtsenthebung des jetzigen Pfarrers Helewicus in Kraft treten soll. Actum anno incarnationis domini 1228 ind. 1. haec apud conventum monasterii Novillarensis. — Abschr. 15. Jhs. Straßb. B.-A. G 5661 fo. 2. — MGEGDiE. II, XIX, 363 nr. 2 aus einer modernen Abschr. des lib. privilegiorum fo. 3 in Neuweiler, Paroch.-A. — Grandidier, Oeuvr. VI, 107; MGEGDiE. II, XVIII, 259. **941**

1224—1228

. . . | . . . . . beschließt zusammen mit Reinhardus prepositus, Bertoldus decanus, Fridericus cantor et custos, Ulricus scolasticus und dem gesamten Domkapitel, daß nach seinem Tode die zwei prebendarii episcopi (vgl. oben Reg. 895) beibehalten werden sollen. Es wird zugleich bestimmt, dass die neu einzusetzenden zwei ebdomadarii und deren Nachfolger stets Priester sein sollen und daß diese vier in wochenweisem Wechsel die Totenmessen zu halten haben. Den ebdomadarii soll de communi wathscare ebensoviel gegeben werden, als den Brüdern: den vicarii episcopi steht die communio panis et cene et piscium de communi in refectorio zu. — Bericht im Melker Seelbuch fo. 103 v, Straßb. UB. IV, I, 45 Z. 18 ff. — Die Richtigkeit der von d' Hautemer (vgl. oben Reg. 895) gegebenen Datierung z. J. 1240 muß bezweifelt werden, da im Melker Seelbuch die Einträge erster Hand zusammenhängend in den Jahren 1224—1228 gemacht worden sind (vgl. Straßb. UB. IV, I, 21 Z. 12 ff.). — Über die clerici episcopi und ebdomadarii vgl. im allg. Hinschius, Kirchenrecht II, 80. 141; Ph. Schneider, Die bischöfl. Domkapitel, Mainz 1885, 70 ff.; außerdem Straßb. UB. IV, I, 42 Z. 27 ff. — Zu wâtscare (= Bekleidungsgeld, Gewandzins) siehe Lexer, Mhd. Handwb. III, 706; Brinkmeier, Gloss. dipl. II, 720. **942**

. . . . | Pfalzgraf R(udolf II.) v. Tübingen (Tuvingen) trägt mit Zustimmung seiner Söhne die ihm erbeigenen Besitzungen castrum Wilere, ecclesia Nagelte, villa Iringesberc, Schermen und Gotelving mit der villa Hohdorf dem Bischof und der Kirche von Straßburg zu Lehen auf. Dat. 1228, ind. nona (!). — Or. Straßb. B.-A. G 2712 (6). Hängesiegel an Seidenfäden, abgef. — Grandidier, Oeuvr. III, 316 nr. 308 ex lib. sal. 1347 fo. 75; Wenck, Hess. Landesgesch. UB. II, 146 nr. 108 und Wirttemb. UB. III, 239 nr. 752 aus einer (jetzt nicht mehr vorhandenen) Abschr. im Darmstädter St.-A. ex libro sal. membran. summi capituli Argent. fo. 75. — Stälin, Wirtt. Gesch. II, 445. **943**

1228—1229

. . . . Die Erfolge, welche Bischof Berthold im Lauf des Jahres 1228 in der Dagsburgischen Erbschaftsangelegenheit errungen hatte (vgl. oben Regg. 928. 929. 933. 934), riefen alsbald gesteigerte Gegenanstrengungen seiner Widersacher hervor. Die Grafen von Pfirt und die mit ihnen verbündeten Reichsstädte suchten Stadt und Bistum Straßburg nach Kräften zu schädigen, indem sie den Verkehr zu Wasser und zu Lande sperrten und die bischöflichen villae verwüsteten. — Berichte in den Ann. Marb. Schulausg. 92 und bei Conr. de Fabaria, MG. SS. II, 181. — Daß Schultheiß Wolfhelm v. Hagenau, der alte Gegner des Bischofs (vgl. oben Reg. 838), auch jetzt wieder eifrig die Zwietracht zu schüren suchte und besonders am königlichen Hof gegen ihn und die mit ihm zusammengehende Stadt agitierte, verdient vollen Glauben (Conr. de Fab.: Scultetus enim de Hagenowe, Argentine civitati non parum

1228

infestus frequenter in aula regis pessima percantabat gallicinia). Er hatte damit umso leichteres Spiel, als die in der Frage der Dagsburger Erbschaft und der staufischen Lehen zwischen König und Bischof bestehenden Gegensätze jetzt durch die allgemeine politische Lage noch eine bedeutende Verschärfung erfuhren. Denn in der seit dem Pontifikatsantritt Gregors eingeschlagenen aggressiven Richtung der päpstlichen Politik war und blieb Berthold der getreueste Anhänger der römischen Kirche (vgl. oben Regg. 937. 938; Hauck IV, 808; Hessel, Arch. f. Urk. Forsch. VI, 270). Ob König Heinrich aber bereits im Jahre 1228 sich an den offenen Feindseligkeiten gegen Straßburg tätig beteiligte, ist nicht sicher zu ermitteln; der Wortlaut des päpstlichen Schreibens vom August des Jahres (oben Reg. 936) spricht für diese Annahme, und man wird dann auf diese Zeit auch den entsprechenden Bericht des Chron. Ebersh. MG. SS. XXIII, 451 beziehen dürfen; vgl. Fritz, Territorium, 52 f.; Winkelmann, Friedr. II. I, 513 ff. Seinen Höhepunkt erreichte jedoch der Konflikt erst nach der Rückkehr des Königs von seinem bairischen Feldzug, den er im Juli des Jahres 1229 unternahm (vgl. Winkelmann II, 71 und über die weiteren Ereignisse unten Regg. 950. 952.). **944**

1229

Jan. 20 . . . . wird von Papst Gregor IX. beauftragt, diejenigen, welche die Besitzungen des Klosters Maulbronn überfallen und an sich gerissen oder die Zehnten beansprucht haben, durch Exkommunikation oder, falls sie Geistliche sind, durch Entziehung ihrer officia und beneficia zu züchtigen. Dat. Perusii, XIII. kal. februarii, pontificatus nostri anno secundo. — Or. Stuttgart, St.-A. Maulbronn, 3. 10. — Peter, Svevia ecclesiastica, 573; Besold, Docum. rediviva monasteriorum in ducatu Wirtemb. sitorum, 797 (ed. 1720, p. 494); Wirttemb. UB. III, 220 nr. 735 aus Or. — Grandidier, Oeuvr. III, 310 nr. 303; P. 8319. **945**

Febr. 28 . . . . beurkundet, daß er mit Zustimmung des Domkapitels das Kloster Schönenwerth (de Werde), cuius ius patronatus nobis et ecclesie nostre libere dinoscitur attinere, von jeder Abgabe (exactione et collecta) von seinen Gütern im Banne Rufach (in banno Rubyacensi) befreit habe. Dat. anno domini 1229, pridie kal. marcii, presentibus R. preposito, F. cantore, Vlrico scolastico, A. camerario, Richardo, magistro H. de Lutembach canonicis Argentinensibus et H. cantore Basiliensi et aliis quampluribus. — Inseriert in Urk. Bischof Johanns von Straßburg von 1323 Mai 29; Or. Solothurn, St.-A. Schönenwerd. — Solothurner Wochenbl. 1821, 373; Grandidier, Oeuvr. III, 352 nr. 372 (zu 1239); Walter, UB. d. Stadt Rufach, 16 nr. 30. — Erw. Straßb. UB. I, 169 nr. 214. — Vgl. auch die Urk. vom 22. Mai 1241, worin Propst Arnold, Dekan Berthold und das Domkapitel dem Kloster Schönenwerth auf Bitten des Baseler Kantors Hugo bestätigen, daß es aus seinen von der Straßburger Kirche zu Lehen gehenden Rufacher Gütern nur eine kleine Abgabe nomine decimarum zu entrichten hat. Datum Argentine, anno domini 1241, XI. kalendas iunii. — Inseriert in der genannten Urk. Bischof Johanns. — Soloth. Wochenbl. 1821, 374; Straßb. UB. I, 210 nr. 273. **946**

Mai 16 . . . . Papst Gregor IX. teilt dem Bischof v. Straßb. auf seine Anfrage mit, daß der Sohn eines getauften Juden, über den er in seiner Synode zu entscheiden hatte, dem Vater zuzuweisen sei, nicht der Mutter, die am jüdischen Bekenntnis festgehalten hatte. Dat. Perusii, XVII. kal. iunii, pontif. anno tertio. — Reg. Vat. 14 fo. 114. — Decr. Greg. IX. lib. 3 tit. 33 de conv. infid.; Hartzheim, Concil. German. III, 536; Auvray nr. 298; Straßb. UB. IV, I, 47 nr. 37. — P. 8399; Grandidier, Oeuvr. III, 318 nr. 314. **947**

Juli 18 . . . . Papst Gregor IX. richtet an den Bischof v. Straßburg ebenso wie an viele andere deutsche Fürsten ein Schreiben, worin er gegen Kaiser Friedrich II. verschiedene Anklagen wegen seines Verhaltens auf dem Kreuzzuge erhebt und den Empfänger auffordert, zur Verteidigung der beleidigten Kirche bereit zu sein. Dat. Perusii, XV. kal aug., pontif. nostri anno tertio. — Reg. Vat. 14

1229

fo. 131. — Huillard-Bréholles III, 147; MG. Epp. saec. XIII. I, 315 nr. 397. — BFW. 6777; Böhmer-Will II, 202 nr. 584; P. 8232; Auvray 324. **948**

nach Aug. 1 . . . . bestätigt die Entscheidung, welche magister Heinrich von Lautenbach (Luthenbach) et sui college in dem Streit zwischen dem Abt und Konvent von Neuburg (Novicastri) und Gerhard, dem Pleban von Oberhofen (Obirnhoven), über Patronatsrecht und Einkünfte der Kirche von Donnenheim (Tunnenheim) getroffen haben. — Auszug 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. II, 3 fo. 195 ex chartulario membranaceo abb. Neoburg. fo. 67. — Ebda. werden erwähnt: 1. Die Entscheidung des H. de Luthenbach, Wolfhelmus plebanus de Belheim, Karolus Honaugensis scolasticus et Chunradus canonicus s. Alberti Augensis von 1229, ind. 2., kalendis augusti; aus demselben Chartular. fo. 66 v. 2. Die Bestätigung dieser Entscheidung durch den Propst Reinhard und das gesamte Domkapitel. 1229, VII. kal. septembris; ebendaher, fo. 67. **949**

vor Aug. 18 . . . . Der päpstliche Legat Otto, Kardinaldiakon von S. Nicolaus, der sich aus Furcht vor dem König scheut, die verschiedenen Diözesen zu bereisen (ob metum regis ad singulas dioceses declinare formidans. Chron. Ebersh.), begibt sich nach Straßburg und wird von Bischof und Bürgern in der Stadt aufgenommen. — Bericht im Chron. Ebersh. (MG. SS. XXIII, 452) und bei Conr. de Fabaria (MG. SS. II, 181). — Die Ankunft des Legaten in Straßburg muß vor dem 18. August erfolgt sein, da er an diesem Tage dort urkundet (BFW. 10096). Ob die Bürger ihrerseits, ehe sie sich zur Aufnahme des Legaten entschlossen, einen Versuch gemacht haben, die Gunst des Königs wiederzuerlangen, wie Conr. de Fabar. a. a. O. meldet, muß in Ermangelung anderer Zeugnisse dahingestellt bleiben. — Etwa um dieselbe Zeit muß es gewesen sein, daß Abt Heinrich von Ebersheimmünster, der sich im Dienst der Straßburger Kirche verdient gemacht hatte (vgl. oben Regg. 935. 939) und von den Königlichen verfolgt wurde, „quod negotiatus fuerit contra imperium“, nach Straßburg flüchtete; vgl. Chron. Ebersh. a. a. O., wo übrigens berichtet wird, daß der Abt zweimal (semel et secundo) im Dienst des Bischofs nach Rom reiste. Von diesen beiden Reisen ist indessen nur die eine annähernd zu datieren (oben Reg. 935). **950**

Aug. 20 . . . . Papst Gregor erfüllt die Bitte Bischof Bertholds und bestätigt ihm einige Einkünfte in Männolsheim (Meynoltzheym), deren Verleihung dem Straßburger Dompropst zusteht. Diese Einkünfte hatte Berthold einst, als er noch ein niederes Amt bekleidete (vgl. oben Reg. 885), nach der consuetudo der Straßburger Kirche zu Lehen erhalten, und jetzt waren sie ihm von Propst und Domkapitel auf Lebenszeit verliehen worden. Der Papst bestimmt nun, daß sie nach dem Tode des Bischofs wieder zum gemeinen Nutzen des Kapitels verwandt werden sollen. Dat. Perusii, XIII. kat. septembris, pontif. nostri anno tertio. — Abschr. 16. Jhs. Straßb. B.-A. G 3463 nr. 312; Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. II, 3 fo. 194. — Grandidier, Oeuvr. III, 319 nr. 315 ex lib. sal. 1347 fo. 44; Straßb. UB. IV, I, 47 nr. 38 aus G 3463. **951**

Ende Aug. — Anfang Sept. . . . . König Heinrich beginnt nach Rückkehr von seinen bairischen Feldzug Straßburg zu belagern. „Reversi de Bawaria cum triumpho alium collegimus exercitum ad obsidendum apud Argentinam predictum cardinalem, qui ut dictum est, Alemanniam intraverat ad impedimentum et humiliationem imperatorie maiestatis“. — Bericht in dem Schreiben Heinrichs an den Bischof von Hildesheim v. J. 1234 (BF. 4348; MG. Const. II, nr. 322). Erwähnt auch im Chron. Ebersh. (MG. SS. XXIII, 452): „contra civitatem instaurat obsidione“ und bei Conr. de Fabaria (MG. SS. II, 181): „Rex itaque cardinalem illum cum haberet suspectum omnia sibi de civitate exire volenti obcluserat non minus itinera.“ — BF. 4138 b. — Ob sich Bischof Berthold selbst in der belagerten Stadt befand, erfahren wir nicht. Die von Guillimann, de episc. Argent. 275 gegebene

1229

Nachricht, Berthold habe am 1. September über den König einen Sieg errungen (BF. 4138[c]; Reg. Habsb. 136) ist jedenfalls unzutreffend; vgl. BFW. 1009[a]; Winkelmann, Friedr. II., II, 75 Anm. 7; Fritz, Territorium, 53; Felten, Papst Gregor IX., 34 ff.; Hessel, Arch. für Urk. Forsch. VI, 270. **952**

Sept. 5 . . . . Papst Gregor IX. richtet an Bischof Berthold ein Schreiben, worin er ihm seinen Dank ausspricht für die der römischen Kirche bewiesene Anhänglichkeit und die Aufnahme des Legaten Otto in Straßburg. — Abschr. 13. Jhs. Perugia, Bibl. munic. ms. 302. — Erw. BEC. LXX, 327 nr. 43. **953**

Nov. 10 . . . . besiegelt zusammen mit der Stadt Straßburg eine Urkunde, in welcher die Kanoniker von Jung St. Peter dem Schmied Arnold das Schmiedegrundstück (area fabrice) am forum equorum auf 60 Jahre gegen einen jährlichen Zins von 14 Straßburger Unzen überlassen. Actum 1229 mense novembri, in vigilia S. Martini, indictione 2. — Or. Straßb. B.-B. G 4824 (1). Siegel des Bischofs (I) und der Stadt. — Hessel, ZGOR. NF. XXVII, 341 nr. 3. — Hessel, Elsäss. Urk., 11 nr. 8. **954**

. . . . . Die Bürger von Straßburg und Saarburg beenden ex mandato et consilio dominorum episcopi videlicet Argentinensis et episcopi Metenensis den zwischen ihnen seit dem Kriegszuge des Herzogs Theobald von Lothringen (vgl. oben Reg. 838) bestehenden Zwist durch einen Vergleich. Acta sunt hec publice anno dominice incarnationis 1229. — Chirographiertes Or. Marburg, St.-A. Bodmann-Habel nr. 15. Hängesiegel beider Städte an Hanfschnüren. — Schoepflin, Als. dipl. I, 363 nr. 455 zu 1228 aus Abschr. 14. Jhs. Straßb. St.-A. Briefbuch A fo. 224[v]; Straßb. UB. I, 170 nr. 216 aus Or. — Französ. Übersetzung bei Wagner, Not. hist. de Sarrebourg, 12. **955**

. . . . bestätigt dem der Straßburger Kirche speziell zugehörenden Kloster Allerheiligen (cum . . ad ecclesiam nostram specialiter pertineat) die Schenkung der Guda von Renchen (de Renicheim), welche mit seiner Zustimmung und durch seine Hand ihren ganzen Besitz dem Kloster übertragen hat. Actum anno domini 1229. — Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Cop. 4 p. 6. — Schannat, Vindem. litt. I, 143 nr. 3. — Grandidier, Oeuvr. III, 243 nr. 133. **956**

. . . Straßburg bestätigt dem Kloster Schwarzach (Swarczahe) seine Rechte über die Parochie von Stollhofen (Stadelhofen) und die Kapelle in Schwarzach; diese hatte der frühere Abt Burchard dem Kloster entfremdet, als er bei Ankunft der Straßburger Visitatoren (cum visitatores nostre dyocesis ad monasterium de Swarczahe causa correctionis accessissent) abdankte, um seiner drohenden Absetzung vorzubeugen. Es wird jetzt ferner bestimmt, daß die perpetui vicarii in den genannten Kirchen de temporalibus dem Abt und Konvent, de spiritualibus dem Archidiakon des Orts Rechenschaft ablegen und daß sie secundum providenciam archidiaconi mit einer angemessenen Pfründe ausgestattet werden sollen. Datum Argentine, anno incarnationis dominice 1229. — Abschr. 15. Jhs. Karlsruhe, GLA. Cop. 1315 p. 312 (lückenhaft); Auszug 16. Jhs. ebda. Cop. 1321 fo. 14[v]; Abschr. 17. Jhs. ebda. Ms. 606. I, 283 aus lib. B fo. 312. **957**

1230

Febr.—März Straßburg söhnt sich mit König Heinrich VII. aus, wobei er dem König eine nicht unbeträchtliche Geldsumme zahlt. Abt Konrad von St. Gallen, der den Frieden vermittelt, erhält von den Straßburgern Bürgern ein Geldgeschenk von 200 Mark Silber. — Bericht bei Conr. de Fabar. (MG. SS. II, 181) und in Ann. Marb. zu 1230 (Schulausg. p. 93); s. auch Specklin, MGEGDiE. II, XIII, 248 nr. 903 und Straßb. UB. I, 176 nr. 224, wo in einer städt. Urkunde von 1231 gesagt wird: „cum nos pro pecunia quam Romanorum regi Heinrico dedimus al-

1230

mendam nostram venderemus". — Vgl. Winkelmann, Friedr. II. II, 77. 220. 257. **958**

März . besiegelt zusammen mit dem Dompropst, der Äbtissin Elisabeth von Hohenburg und dem miles Egenolfus de Mundingen die Urkunde, in welcher die Äbtissin bekannt gibt, daß Egenolf seine Güter in Bolsenheim (Bolsenheym) und Uttenheim (V̂tenheym) dem Kloster Hohenburg übertragen habe, und daß vereinbart worden sei, aus den genannten Gütern eine prebenda perennis in Hohenburg einzurichten, deren jeweiliger Inhaber verpflichtet sein soll, täglich zum Seelenheil der Familie von Mundingen eine Messe am Altar des hl. Kreuzes zu zelebrieren. Acta . . anno 1230, mense Martio. — Abschr. 16. Jhs. Straßb. B.-A. G. 1223 und G 2854 (hier mit deutscher Übersetzung). **959**

Frühj. (?) . . . . lehnt die Wahl eines ungeeigneten Mönches zum Abt von Ebersheimmünster ab und setzt sodann den aus der zweiten Wahl hervorgegangenen und ihm präsentierten camerarius Konrad aus Neuweiler zum Abt ein. — Bericht im Chron. Ebersh. (MG. SS. XXIII, 452 f.). — Vgl. Bloch, N. A. XXXIV, 170. **960**

Frühj. — Sommer . . . . schließt unter Vermittlung König Heinrichs (mediante Heinrico Friderici filio) Frieden mit den Grafen von Pfirt. — Bericht bei Conr. de Fabar. (MG. SS. II, 181); Guillimann, de ep. Arg., 275. — Vgl. Winkelmann, Friedr. II. II, 223; Fritz, Territorium, 53 f. und unten Reg. 992. **961**

Aug. 28 . . . . Kaiser Friedrich II. erteilt dem Bischof, dilectus princeps noster, den ministeriales et cives von Straßburg Verzeihung für alle Beleidigung, die sie ihm bei seinem Zwist mit der römischen Kirche zufügten, und verbietet jedermann, dieselben deshalb an Person oder Sachen zu schädigen. Dat. in castris prope Ceperanum, 28. augusti, 3. indict. — Or. Straßburg, St.-A. AA. u. 1 nr. 6. Sieg. abgef.; Abschr. 14. Jhs. ebda. Cart. A fo. 22. — Wencker, App. et instr. archiv. 165 aus Cart., fälschlich zu 1245; Lünig, Reichsarchiv XVII, 872 nr. 13 aus Cart.; Schoepflin, Als dipl. I, 365 nr. 459 aus Cart.; Huillard-Bréholles III, 220 aus Or.; Straßb. UB. I, 171 nr. 217 aus Or. — BF. 1821; Grandidier Oeuvr. III, 379 nr. 418 (zu 1245). — Vgl. Winkelmann, Friedr. II., II, 205. 214 Anm. 2; Hessel, Arch. f. Urk. Forsch. VI, 270. **962**

Okt. 9 . . . . inseriert in einem Schreiben an Bischof, Kapitel und Klerus von Speier die von Papst Honorius III. im Jahr 1218 (oben Reg. 841) und von Bischof Johann von Speier im Jahr 1104 (Groß, Beilagen 14 nr. 13) zu Gunsten des Klosters Schwarzach erlassenen Urkunden. Guntherus presbiter rescripsit hec anno domini 1230, VII. idus oct., abbaciam in Swarzach tenente venerabili d. Johanne, consecracionis eius anno 1., regnante rege Heinrico, papatum tenente domino Gregorio. — Abschr. 15. Jhs. Karlsruhe, GLA. Cop. 1315 p. 164; Abschr. 18. Jhs. ebda. Akten Schwarzach Landeshoheit fasc. 120 nr. 28. — Groß, Beilagen zur Reichsunmittelbarkeit v. Schwarzach, 25 nr. 28 aus Or. — Erw. Würdtwein, Nova subs. XIII, 235 Anm. — Vgl. Groß, Gerettete Wahrheit, 45. **963**

. . . . Markgraf Heinrich von Baden bekennt, daß ihm von der Straßburger Kirche das castrum Renchen (Rencheim) für 600 Mark verpfändet sei. — Notiz 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. II, 3 fo. 185 nach einer Erwähnung „in antiquo registro chartarum episcopatus quae hodiedum non extant, in rubrica Rencheim". — Vgl. Grandidier, Oeuvr. III, 316 Anm. zu nr. 307: Fritz, Territorium, 41. 144 f.; Fester, Bad. Reg. nr. 7. **964**

. . . . gestattet dem Konvent von St. Marx, das Kloster von dem bisher eingenommenen ungeschützten Platz nach einem geeigneteren der städtischen Almende, der ihnen von den magistri civium cum tocius civitatis consilio et aliis civibus multis honestis et maioribus und mit Zustimmung des Bischofs überlassen

1230

wurde, zu verlegen, und nimmt sie in seinen besonderen Schutz. Testes autem qui interfuerunt huic facto sunt hii: De conventu maioris ecclesie: V̊lricus scolasticus, Hermannus de Erenberc portarius, Heinricus s. Thome decanus; de fratribus predicatorum: Volcuandus prior, Petrus subprior, Waltherus et alii; de ministerialibus et civibus: consules Albertus Begere albus, Wernherus Cage, Eberhardus puer, Wecelo iudex, Siglinus minister fratrum, Johannes filius iudicis, Rudolfus de Vegersheim, Fridericus Dispensator, Burcardus de curia regis, Hugo Riplinus, Reimboldus Stiubenwec, Cůno filius Erbonis, Wiricus filius Gozperti, Johannes Vitulus magister civium; de aliis civibus: Erbo iudex, Cuonradus Virnecorn, Erbo iunior, Gozelinus minister fratrum, Erbo filius Nicolai et alii quamplures. Acta sunt hec anno verbi incarnati 1230. — Zwei Originale Straßb. Hosp.-A. nr. 1344, mit Hängesiegeln des Bischofs (I) und der Stadt an Hanfschnüren. B zeigt in Zeugenliste und Datierung einige Abweichungen (s. Straßb. UB. I, 174 Note a—c). — Schoepflin, Als. dipl. I, 365 nr. 460 aus A; Grandidier, Oeuvr. III, 319 nr. 316 aus A; Straßb. UB. I, 173 nr. 220 aus A und B. **965**

. . . . gestattet der Kirche und den Brüdern von St. Thomas, mit Zustimmung ihres Propstes die Erträgnisse vakanter Pfründen über das Gnadenjahr (annus gratie) hinaus noch zwei weitere Jahre zu gemeinem Nutzen zu verwenden, und zwar die Hälfte für die Kirche, die Hälfte für das Refektorium. Acta sunt hec anno domini 1230, presentibus V̊lrico scolastico maioris ecclesie, Gottefrido canonico s. Petri, V̊lrico de Buwenberc canonico in Haselha, Dietwino et Henrico canonicis in Surburc, Walthero plebano de Rotsheim capellano nostro, Johanne milite filio Herbonis iudicis, Hugone Ripelino tunc temporis magistro civium, Herbone iuniore et aliis quampluribus. — Or. Straßb. St.-A. St. Thom. B. I. 3. Siegel (I) an weißen Hanfschnüren. — Ch. Schmidt, Hist. du chap. de St. Thom., 306 nr. 25; Straßb. UB. I, 172 nr. 219 aus Or. — Erw. Schneegans, St. Thomas, 49. **966**

. . . . besiegelt zusammen mit dem Domkapitel die Urkunde, in der Beligina mit Zustimmung ihres Gatten Gunter von Landesperc ihre Besitzungen bei Huspergen, quod medium nuncupatur, dem Scholastikus Uol(ricus) und dem Domkapitel gegen dessen Stiftspfründe in Meistersheim, in der er dem verstorbenen Domherrn R. von Grifenstein gefolgt war, eintauscht. Acta sunt hec anno domini 1230. — Or. Straßburg, B.-A. G 2705 (10). Zwei Hängesiegel an Hanfschnüren. 1. des Bischofs, abgef. 2. Gunters von Landsberg. — Grandidier, Oeuvr. III, 320 nr. 317 ex lib. sal. 1347 fo. 68; Straßb. UB. I, 172 nr. 218, aus Or. **967**

1230 (?) . . . . soll zusammen mit dem Domkapitel und dem St. Thomasstift die Stadt Zürich gebeten haben, die Prediger und Barfüßer aufzunehmen. — Notiz bei Specklin, MGEGDiE. II, XIII, 247 nr. 898. — Zu 1231 wird der Bau des Dominikanerklosters in Zürich bezeugt (Urk. Gregors IX. v. 1231 Mai 14, Zür. UB. I, 343 nr. 466). Die Niederlassung erfolgte vielleicht schon 1229 (vgl. a. a. O. 345 Anm. 7). **968**

um **1230** (?) . . . . teilt dem Baseler Kantor Magister H. mit, das Kapitel von Schönenwerth (Werdensis ecclesie que quantum at temporalia ad nos pertinere dinoscitur) habe ihn gebeten, dem Gerhard von Gößkon (Gerhardus miles de Gǒziche) die Erlaubnis zu erteilen, daß er auf dem Gebiet des Stiftes eine Burg baue. Er fordert ihn auf, die Sache zu untersuchen und den Burgbau, wenn er wirklich zum Nutzen der genannten Kirche diene, zu gestatten. — Or. Solothurn, St.-A. Schönenwerd. Hängesiegel an Perg. Streifen, abgef. — Solothurn. Wochenblatt, 1821, 371, wohl aus dem Schönenwerther Stiftsarchiv. — Urkundio, I, 16. — Erw. Grandidier, Hist. de l'égl. de Str. I, 310 note n, ex tab. coll. Werden. — Die undatierte Urkunde wird von Grandidier und danach im Soloth. Wochenblatt ohne Angabe eines Grundes ins Jahr 1230 gesetzt. Vgl. auch unten Reg. 1077. **969**

Datum	Ort	Regest	Nr.
1231			
. . .	. . . .	wird in einer Urkunde des Papstes Gregors IX. in der Reihe derjenigen deutschen Prälaten und Fürsten aufgezählt, von denen der Erzbischof von Salzburg die im Frieden mit Kaiser Friedrich II. ausbedungenen Zusicherungsurkunden einfordern soll. — Reg. Vat. 13, fo. 44. — Huillard-Bréholles III, 253; MG. Epp. saec. XIII. I, 343 nr. 424; Auvray 528. — BFW. 6830; P. 8651. — Vgl. oben Regg. 937. 962.	**970**
April 29	Worms	Zeuge in der Urkunde König Heinrichs VII. für den Bischof und die Bürger von Speier. — Huillard-Bréholles III, 451; MG, Const. II, 414 nr. 300; Hilgard, Urk. z. G. d. St. Speier, 41 nr. 47.	**971**
April 29	Worms	Zeuge in der Urkunde König Heinrichs VII. für das Kloster Gengenbach. — Winkelmann, Acta imp. ined. II, 892 nr. 1240. — BF. 4190 und Nachtrag Bd. II, p. 2183.	**972**
April 30	Worms	Zeuge in den Reichsgesetzen über das Münzwesen. — Huillard-Bréholles III, 454; MG. Const. II, 415 nr. 301/2. — BF. 4191/2.	**973**
Mai 1	Worms	Zeuge in der Urkunde König Heinrichs VII. zu Gunsten der geistlichen und weltlichen Fürsten (constitutio in favorem principum). — Huillard-Bréholles III, 458; MG. Const. II, 418 nr. 304. — BF. 4195. — Vgl. Hessel, Arch. f. Urk. Forsch. VI, 273.	**974**
Mai 6	Straßburg	beurkundet, daß das Straßburger Spital vom tribunus und der communitas der villa Ergirsheim eine dort gelegene curia gegen einen Jahreszins von 31 denarii hereditario iure erworben habe. Testes huius rei sunt Albertus Begere, Johannes filius Erbonis magistri hospitalis, Wolfhelmus et Otto dicti Lupi de Ergiresheim, Johannes prefectus Argentinensis mitites et alii quamplures. Dat. Argentine, anno domini 1231, II. nonas maii, scribente Guntero. — Or. Straßburg, Hosp.-A. nr. 382. Schlecht erhaltenes Hängesiegel (1) an Hanffäden. — Straßb. UB. I, 175 nr. 222; vgl. auch IV, 1, 210 nr. 31.	**975**
Okt. 5	Straßburg	schließt ein Bündnis mit dem Bischof H(einrich) von Basel und verspricht mit Zustimmung des Propstes Reinhard, des Dekans Berhtold, des gesamten Kapitels sowie der Ministerialen, ihm bis Weihnachten über zwei Jahre gegen jedermann, außer gegen den Kaiser und König, Beistand zu leisten. Datum Argentine anno domini 1231, III. nonas octobris. — Abschr. 18. Jhs. Bern. St.-A. Basel, Bistum, Allianzen, nr. 1. — Gall. christ. XV, instr. p. 219; Trouillat, Mon. de l'hist. de Bâle I, 521 nr. 349. — Auszug: Straßb. UB. I, 175 nr. 223. — BFW. 11105. — Vgl. Merian, Gesch. der Bisch. v. Basel II, 14; Vautrey, Hist. des évêques de Bâle I, 202; Quiquerez, Hist. des comtes de Ferrette, 39; Winkelmann, Friedr. II. II, 270 Anm. 1.	**976**
Dez. 31	Hagenau	Zeuge in der Urkunde König Heinrichs VII., worin dieser erklärt, daß ihm Abt Hugo von Murbach das Dorf Delle (Tatinried) mit der Hälfte der Einkünfte, doch ohne das Patronatsrecht und die Zehnten, zu Lehen gegeben habe unter der Bedingung, daß er daselbst eine befestigte Stadt anlege, deren Einkünfte zwischen ihnen zu gleichen Teilen geteilt werden sollten und die weder er, der König, noch seine Erben veräußern, verlehnen oder verpfänden dürften. — Or. Colmar, B.-A. Murbach 3 nr. 14. — Schoepflin, Als. dipl. I, 366 nr. 463; Trouillat, Mon. de l'hist. de Bâle I, 526 nr. 353; Huillard-Bréholles IV, 559; Gaupp, Deutsche Stadtrechte des MA. I, 110. — BF. 4223. — Vgl. Winkelmann, Friedr. II. II, 348 Anm. 2; Reinhold, Empörung Heinrichs (VII.), 22 Anm. 8.	**977**
. . .	Straßburg	besiegelt einen Schiedsspruch der delegierten Richter, des Abtes C. von Pairis und des Straßburger Domscholastikus Ulrich, in dem Zehntstreit zwischen dem Bruder G., Meister des Deutschordenshauses von Rufach (Rubiaco), und der	

1231

Äbtissin und dem Konvent des Klosters Eschau. Actum Argentine 1231, ind. 4. — Abschr. 15. Jhs. Straßb. B.-A. G 1911; Drei Abschriften 17. Jhs. ebda. G 1673; Abschr. 17. Jhs. Colmar, B.-A. Deutschorden, Rufach, Extrad. Stuttgart, 11. — Walter, UB. der Pfarrei Rufach, 3 nr. 5 nach der Colmarer Abschrift. **978**

etwa 1231 . . . . nimmt die Klöster Bürglen und Sitzenkirch (Sitzenkilche) sowie die anderen Besitzungen seiner consanguinei, der pueri des verstorbenen marchio (Heinrichs I. von Hachberg) in seinen besonderen Schutz. — Abschr. 17. Jhs. Karlsruhe, GLA. Cop. 1187 p. 56; Abschr. 18. Jhs. ebda. 21/68, ex archivio Burglensi, mit Vermerk: circa 1232. — Schoepflin, Hist. Zar. Bad. V, 184 ex tab. Bürglensi; Grandidier, Oeuvr. III, 327 nr. 333 ebendaher. — Fester, Bad. Reg. 11. **979**

1232 Frühjahr . . . . beschwert sich, nachdem seine wiederholten Ermahnungen erfolglos geblieben sind, bei Papst Gregor IX. über die vita dissoluta des St. Stephanklosters und bittet ihn, geeignete Maßnahmen zur Abhilfe anzuordnen. — Bericht im Schreiben des Papstes, Reg. 986. **980**

1231 März 20-1232 März 20 . . . . Papst Gregor IX. schreibt dem Bischof Berthold, der Kardinalbischof von Porto habe während seiner Legation in Deutschland eine vakante Straßburger Dompfründe dem Kleriker J. zugewiesen und für diese Zuweisung die päpstliche Bestätigung erbeten; dagegen habe das Kapitel nach Rom appelliert, indem es die Vakanz der Pfründe bestritt und durch seinen Prokurator auf die alte Gewohnheit hinweisen ließ, „iuxta quam nullum nisi nobilem et liberum et ab utroque parente illustrem, honestae conversationis ac eminentis scientiae in suum consortium hactenus admiserant.“ Da aber für die Auswahl der Diener Gottes nicht die Herkunft, sondern virtutum nobilitas vitaeque honestas ausschlaggebend sind, befiehlt jetzt der Papst dem Bischof, dem genannten Kleriker die Pfründe zu verschaffen, falls deren Vakanz erwiesen sei. Datum . . . pontificatus nostri anno quinto. — Corp. iur. can. c 37 X de praebendis 3, 5. — Grandidier, Oeuvr. III, 325 nr. 328 (wo das Regest mit nr. 329 zu vertauschen ist); Straßb. UB. I, 177 nr. 226. — P. 9631; Fürstenb. UB. I, 159 nr. 363. — Vgl. Schulte, Kirchenrechtl. Abh. (ed. Stutz) 63/4, 29. 89 ff.; Kothe, Kirchl. Zustände Straßb., 7 f. — Über diesen Streit des Kapitels mit Johann vom Stein über die zu vergebende Pfründe berichtet auch D'Hautemer in seiner Gesch. d. Straßb. Kirche (Straßb. Domkap.-A. Hs. saec. 18 ex. p. 99). Über die vom Kapitel gegen Johann gefaßten Beschlüsse und deren spätere Widerrufung vgl. unten die Regg. zu 1253 Juli 2 und Aug. 8. **981**

März 26 . . . . Der Straßburger Dekan B., iterato loco episcopi in iudicio presidens, entscheidet den vor ihm auctoritate episcopi geführten Streit über den Zehnten in Willstätt (Willestete) zwischen dem dortigen Pfarrer und der Äbtissin und dem Konvent von Eschau. Actum in choro Argentinensi, anno domini 1232, VII. kal. aprilis. — Or. Straßb. B.-A. G 109 (1). Hängesiegel an Pergamentstreifen, abgef. — Grandidier, Oeuvr. III, 322. nr. 323 ex autogr. tab. ep. Tabern. Als.; ZGOR. XXI, 268 nr. 1, aus Or. im Präf.-A. zu Straßb., zum 27. März. — Straßb. Diöz. Bl. 1909, 323. 356. — Vgl. Ober, Rezeption, 28 ff. **982**

April 1 . . . . verpflichtet sich unter Zustimmung des Domkapitels dem Herzog Matthäus von Lothringen als Gegenleistung für seinen Verzicht auf 200 Mark jährlich am Martinstag 15 carratae, im laufenden Jahr aber 30 carratae Wein zu liefern. Actum anno gratie 1232, feria V. ante ramos palmarum, presentibus H. com. de Werde et domino H. de Lucelstein et domino L. de Lettemberch et aliis quampluribus. — Abschr. 14. Jhs. Bar-le-Duc, Arch. dép. de la Meuse, Cart. de Bar, B 256 fo. 363. — Regest: Le Mercier de Morière, Catal. des actes de Matthieu II, 161 nr. 153. — Am gleichen Tag beurkundet Herzog Matthäus,

1232

daß er auf die ihm für 200 Mark verpfändeten 23 carratae Wein verzichtet, an deren Stelle die jährliche Lieferung von 15, im gegenwärtigen Jahr aber 30 carratae Wein zu treten hat, und daß der Bischof verpflichtet ist, ihm dies infra octabam pentecostes unter seinem und des Kapitels Siegel zu bestätigen. Actum feria V. ante ramos palmarum anno 1232, comite H. de Werde et domino H. de Lucestein, L. de Listemberc et aliis pluribus testibus. — Or. Straßb. B.-A. G 919 (5). Hängesiegel abgef. **983**

April 1 . . . . beurkundet, daß er dem Herzog Matthäus von Lothringen die der Straßburger Kirche aufgetragenen ville Richenshoven und Gumprehshoven zu Lehen überlasse und bestätigt, consensu capituli nostri super hoc plenius accedente, die Verpflichtung zur jährlichen Lieferung von 15 carradae Wein an den Herzog und seine Erben. Acta sunt hec anno ab incarnatione domini 1232, feria V. ante ramos palmarum, presentibus comite H. de Werde, d. H. de Luzeleinstein et domino L. de Listemberch et aliis quam pluribus. — Abschr. 14. Jhs. Bar-le-Duc, Arch. dép. de la Meuse, Cart. de Bar, B 256 fo. 4v; Ausz. 16. Jhs. Straßb. B.-A. G 3464 nr. 53. — Calmet, Hist. de Lorraine II, pr. 446. — Le Mercier de Morière, Catalogue, 161 nr. 154. — Erw. Grandidier, Oeuvr. III, 323 nr. 325 ex autogr. Nanceianae computorum camerae, zum 30. März; Straßb. UB. I, 178 Anm. 2. — Gegenurkunde des Herzogs: Acta 1232, feria V. ante ramos palmarum, praesentibus comite H. de Lützelsten, L. de Liechtenberg et aliis quam pluribus. — Abschr. 16. Jhs. Straßb. B.-A. R. K. G. 1560. 1565. — Schoepflin, Als. dipl. I, 367 nr. 464 ex tab. baronis Dietrich. — Grandidier, Oeuvr. III, 323 nr. 324 ex autogr. tab. L. B. de Dietr. Argent. et ex lib. sal. 1347 fo. 48, zum 30. März. — Vgl. Gumlich, Beziehungen der Herzöge v. Lothringen, 33. **984**

April 2 . . . . Papst Gregor IX., dem Bischof Berthold über die unhaltbaren Zustände im Kloster Eschau und über seine und seiner Vorgänger vergebliche Reformversuche berichtet hatte (vgl. oben Reg. 980), erteilt dem Bischof sowie dem Dominikanerprior und dem Domkanoniker H. de Herimberg den Auftrag, das genannte Klostor zu reformieren und entweder die Zisterzienserregel oder die Dominikanerordnung (modum monialium S. Sixti de urbe) dort einzuführen und bei eintretendem Widerstand die Nonnen nach einem anderen Kloster ihres Ordens zu versetzen. Dat. Reate IV. non. aprilis, pontificatus nostri anno 6. — Abschr. 16. Jhs. Straßb. B.-A. G 3466 fo. 146v. — Erw. ZGOR. NF. XI, 313. **985**

April 2 . . . . Papst Gregor IX. erteilt denselben Empfängern den gleichen Auftrag hinsichtlich des Klosters St. Stephan. Datierung wie in Reg. 985. — Abschr. 16. Jhs. Straßb. B.-A. G 3466 fo. 147v. — Straßb. UB. I, 177 nr. 227. — Erw. ZGOR. NF. XI, 313. — Vgl. oben Reg. 980. **986**

Mai 14 . . . . Graf Heinrich von Wörth (Werda), Landgraf des Elsaß, schenkt der Straßburger Kirche seine curtis in Uttenheim (Uotenheim), seinen Anteil am castrum superioris Werde, seine Besitzungen in Bolsenheim, seine villa in Ehl (Eley) und seine curtis in Guetensheim mit allem Zubehör und erhält diese Güter von Bischof Berthold als Lehen zurück. Seine ehelichen Söhne und Töchter folgen ihm darin nach; beim Aussterben der Söhne geht das Lehen an den Sohn der Tochter über; ist kein Erbe vorhanden, so darf der Graf das Lehen aus der Hand des Bischofs Berthold oder seines Nachfolgers jedem beliebigen übertragen. Acta sunt hec anno ab incarnatione domini 1232, presentibus B. de Ohsenstein decano, F. de Entringen cantore, C. de Wolvahe archidiacono, H. de Erenberc portario Argentinensi; L. de Liehtenberc, B. de Geroldeseke, A. de Rapoldesteine, O. de Ohsenstein, M. de Malberc, E. (?) de Mundingen, G. (?) de Landesberc, C. de Bercheim, A. Begerone, G. de Ekerich, W. de Stozesheim et aliis quampluribus. Auf der plica: II. idus maii. — Or. Straßb. B.-A. G 47. Hängesiegel des Grafen, abgef. — Grandidier, Oeuvr. III, 324 nr. 327 ex

1232		autogr. tab. episc. Tabern. Als.; Laguille, Hist. de l'Als. pr. p. 35. — Rappoltstein. UB. I, 74 nr. 67; Straßb. UB. I, 178 nr. 228. — Vgl. Rev. cath. d'Als. 1910, 397 f. **987**
Juli 30	Hagenau	Zeuge in der Urkunde König Heinrichs VII. für das Kloster Tennenbach. — ZGOR. IX, 243. — BF. 4239. — Daß sich Bischof Berthold bald nach der im Mai erfolgten Rückkehr des Königs an dessen Hof einfand, ist das erste Anzeichen für die in der nächsten Zeit sich anbahnenden engeren Beziehungen zwischen beiden; vgl. Hessel, Arch. f. Urk. Forsch. VI, 270 und unter Regg. 994. 1003. 1021. **988**
Aug. 3	Frankfurt	Zeuge in der Urkunde König Heinrichs VII. für die Stadt Worms. — Boos, UB. d. Stadt Worms I, 117 nr. 157. — BF. 4245. **989**
Okt. 14	. . .	wird von Papst Gregor IX. beauftragt, den Nonnen des Klosters St. Matthias (= St. Nicolaus extra muros) in Straßburg facultatem divina cantandi zu gewähren. Dat. Anagnie, II. idus octobris, anno sexto. — Reg. Vat. 16 fo. 44 v. — Auvray I, 553 nr. 921; Straßburg. UB. IV, I, 50 nr. 43. **990**
Okt. 19	. . . .	wird von Papst Gregor IX. beauftragt, das Verfahren bei der Degradation ketzerischer Geistlicher zu vereinfachen, damit diese nicht zum Ärgernis der Laien Zeit zur Flucht gewännen. Dat. Anagnie, XIV. kalendas novembris, anno sexto. — Reg. Vat. 16 fo. 46 v. — Auvray, I, 558 nr. 933; MG. Epp. saec. XIII. I, 390 nr. 485. — BFW. 6916. **991**
. . .	. . .	Graf Friedrich von Pfirt und seine Söhne beurkunden, daß sie in ihrem Abkommen mit Bischof Berthold (s. oben Reg. 961) versprachen, das Kloster Marbach in seinen Rechten nicht zu beeinträchtigen. Factum 1232. — Abschr. v. 1539 Stadt.-A. Rufach, BB 2 fo. 186 v. — Walter, UB. der Stadt Rufach, 16 nr. 31. **992**
1223—1232		
. . .	. . . .	beurkundet, daß der Streit zwischen dem Dompropst R(einhard), dem das Patronatsrecht über das St. Leonhardsstift zusteht und den milites von Bischoffesheim über das Vogteirecht des genannten Stiftes durch Verzicht der letzteren gegen angegebene Entschädigung beigelegt sei. Testes etiam, qui huic interfuerunt facto sunt hii: B. decanus, F. cantor, U. scolasticus, A. camerarius, E. de Mundingen, G. de Landesberg, A. et B. Bâeger, Erbo iudex, F. Dispensator, C. Virnekorn, R. scultetus, Wezilo iudex et alii quam plures. — Or. Straßb. B.-A. G 2722 (2). Drei Siegelfragmente an Lederstreifen; 1. des Bischofs. 2. des Domkapitels. 3. der Stadt. — Grandidier, Oeuvr. III, 308 nr. 300 ex lib. sal. capit. Argent. fo. 4, datiert „versus 1227"; Straßb. UB. I, 181 nr. 231 aus Or.; über die Datierung vgl. ebda., 182 Anm. Z. 7. — Erw. Winter, Gesch. des Rats, 64. **993**
1233		
März 8	. . . .	wird zusammen mit dem Domkapitel, den Ministerialen sowie dem Rat und der gesamten Bürgerschaft der Stadt Straßburg von König Heinrich VII. in besonderen Schutz genommen. Datum apud Böchperdiam, anno dominice incarnationis 1233, VIII. idus martii, indictione 6. — Abschr. 14. Jhs. Straßb. Stadt-A. Briefbuch A, fo. 23. — Wencker, Appar. et instr. arch. 162; Laguille, Hist. de l'Als. pr. p. 37; Huillard-Bréholles IV, 604; Straßb. UB. I, 182 nr. 232. — BF. 4672; Erw. Grandidier, Oeuvr. III, 328 nr. 334. — Vgl. Winkelmann, Friedr. II. (alte Ausg.), 430 Anm. 2; Reinhold, Heinrich VII., 22 f.; Hessel, Arch. f. Urk. Forsch. VI, 270. — Der engere Anschluß Bertholds an König Heinrich, der sich wohl schon 1232 bei seiner Anwesenheit am kgl. Hof anbahnte (vgl. oben Reg. 988), ist jedenfalls darauf zurückzuführen, daß die staufisch-straßburgischen Streitfragen immer noch nicht ihre endgültige Regelung gefunden hatten. Der Bischof mochte hoffen, bei dem König, der seit seiner Rückkehr nach Deutschland in wachsenden Gegensatz zu seinem Vater

1232

trat, eher zum Ziel zu gelangen, als bei Friedrich selbst. Allerdings hat er dann rechtzeitig die Schwäche der Position Heinrichs erkannt und ist, ebenso wie der Bischof von Augsburg und die Äbte von Fulda und St. Gallen, vor der Erklärung der offenen Rebellion vom König abgeschwenkt; dadurch hat er es vermieden, den Zorn des Kaisers auf sich zu laden und das Schicksal Landolfs v. Worms teilen zu müssen; vgl. dazu noch Reinhold, a. a. O., 53 f. **994**

nach April 29 . . . . ordnet mit Zustimmung des Propstes R., des Dekans B., des Kantors Ul. sowie des gesamten Domkapitels an, daß an der Pfarrkirche in seinem Lehen Männolsheim (Menoltesheim) ständig ein Pleban und noch ein weiterer Priester angestellt sein sollen, und trifft folgende Bestimmungen über deren Bezüge und Obliegenheiten: Zum Unterhalt des Plebans dient die dos ecclesie in Männolsheim, der Zehnte in Knörsheim (Cnörsheim) und Furchhausen (.. husen) sowie die minutae decimae in allen Dörfern der Parochie und alle oblationes und remedia; außerdem erhält er von des Bischofs Nachfolger im Lehen alljährlich eine carrada Wein. Der Pleban hat die Kirchenbeleuchtung zu besorgen und bei Visitation des Archidiakons das cathedraticum und den dritten Teil des servitium zu geben. Die anderen zwei Drittel gibt der Lehnsinhaber, der auch verpflichtet ist, den beiden Pfründnern, welche Priester sein müssen, bestimmte Mengen Getreide und Wein zu liefern. Bei Vakanz hat der Lehnsinhaber einen Priester zu präsentieren, der Propst die Pfründen an geeignete Priester zu übertragen. Der Überschuß über die oben genannten Einkünfte aus dem Lehen fällt an den Lehnsinhaber, der daraus den Kanonikern die gewohnten Zahlungen zu leisten hat (antiquam prebendam fratribus secundum consuetudinem administrabit). Das Domkapitel verpflichtet sich bei dieser Gelegenheit dazu, den Jahrestag des Bischofs und seines verstorbenen Blutsverwandten Wolfradus zu feiern und die Inhaber der beiden genannten Pfründen zum gemeinsamen Refektorium zuzulassen. Acta sunt hec anno domini 1233. — Abschr. 13. Jhs. Melker Seelbuch fo. 54v; Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. II, 3 fo. 236. — Grandidier, Oeuvr. III, 329 nr. 336 ex lib. sal. summi cap. Arg. fo. 41 et ex lib. regulae membr. eiusd. cap. fo. 54. — Straßb. UB. IV, I, 50 nr. 45. — Die Datierung ergibt sich daraus, daß als Kantor nicht der am 29. April gestorbene Friedrich (vgl. Melker Seelbuch, ZGOR. NF. III, 95), sondern bereits dessen Nachfolger Ulrich genannt wird. **995**

nach April 29 Straßburg beurkundet, daß die Streitigkeiten über die Vogtei in Schiltigheim (Schiltecheim), welche zwischen der Äbtissin und dem Konvent des Straßburger Stephansklosters einerseits, dem verstorbenen bischöflichen Marschall Werner und dessen Neffen, dem Marschall Egelolf, andererseits, bestanden hatten consilio prudentum mit Zustimmung der Parteien durch Abmachungen über die Einkünfte des Egelolf und seiner Nachfolger und über die Pflichten des colonus und der Hörigen beigelegt seien: Testes huius rei sunt dominus Reinhardus prepositus, dominus Bertoldus decanus, dominus Ůlricus cantor et scolasticus, Arnoldus custos, Hermannus portarius, Ůlricus plebanus ecclesie sancti Stephani, Lampertus et Nybelungus canonici eiusdem cenobii, Gunterus miles de Landisberc, Cůno de Berccheim, Murhardus vicedominus, Albertus frater eius et alii quam plures. Datum Argentine, anno domini 1233, scribente Guntero. — Or. Straßb. B.-A. H 2679 (1). Hängesiegel des Bischofs an Seidenfäden, abgef. — Straßb. UB. I, 186 nr. 237. — Zur Datierung vgl. Reg. 995. **996**

nach April 29 . . . . beurkundet zusammen mit dem Propst R., Dekan B., Kantor und Scholastikus Uol. sowie dem gesamten Domkapitel, daß zwischen dem Propst B. und den Brüdern des Stifts Honau und ihrem Vogt, dem Marschall Werner, lange ein heftiger Streit bestanden habe, der trotz den Bemühungen des Straßburger Bischofs und Kapitels (vgl. oben Reg. 867) nicht habe beigelegt werden können. Erst als man an des Marschalls Genesung schon verzweifelte, sei durch Vermittelung des R. prepositus, U. scolasticus, H. portarius, F. cellerarius und des

1233

Domkanonikers Diethelm zwischen Propst und Kapitel von Honau und E. von Mundingen, dem Nachfolger Werners im Vogtamt, eine Einigung zustande gekommen. Adfuerunt preterea testes, quorum hec sunt nomina: Heinricus de Ohsenstein archidiaconus, prepositus de sancta Trinitate, plebanus de Munoltsheim, Heinricus sacerdos de Sulzce clerici; dominus Otto de Ohsenstein, Albertus Begero albus, Hezzelo de Eggefridesheim, Cunradus Virnecorn laici et alii quam plures. Actum publice, anno incarnati verbi 1233, indictione 6. — Zwei Orr. Straßb. B.-A. G 4313 (3[a]). Drei Hängesiegel an Seidenfäden: 1. des Bischofs Frgt. 2. des Domkapitels, Frgt. 3. Egelolfs von Mundingen, abgef.; G 4226 (3). Drei beschäd. Hängesiegel an Hanffäden. — Straßb. UB. I, 187 nr. 238. — Zur Datierung vgl. Reg. 995. **997**

Mai . . . . vermutlich anwesend auf einem Hoftage, zu dem König Heinrich VII. die Bischöfe, Grafen und Herren des Elsaß wohl im Mai (vgl. BF. 4280) nach Hagenau entboten hatte. — Notiz in den Ann. Marb. zu 1233 (Schulausg. 95). — Vgl. BF. 4286[a]. **998**

Juni—Juli (?) Hall (?) Zeuge in der Urkunde König Heinrichs VII. für Kloster Kamberg. — Böhmer, Acta, 286; Wirt. UB. III, 331. — BF. 4285. **999**

Juli (?) Speier Zeuge in der Urkunde König Heinrichs VII. für Kloster Kamberg. — Wirt. UB. III, 332. — BF. 4287. **1000**

Juli 25 Mainz vermutlich anwesend auf der von Erzbischof Siegfried nach Mainz berufenen Provinzialsynode. — Bericht in Ann. Wormat. (MG. SS. XVII, 39). — Vgl. BF. 4287[a]; Böhmer-Will, Reg. archiep. Magunt. II, 227 nr. 99; Hauck, Kirchengesch. Deutschlds. V, I, 138 Anm. 1. **1001**

nach Aug. 16 . . . . vidimiert eine Verkaufsurkunde des Klosters Hirsau für Kloster Allerheiligen von 1233 Aug. 16. — Undatiertes Or. Karlsruhe, GLA. 34/65. Hängesiegel an Pergamentstreifen, abgef. — Wirt. UB. III, 333 nr. 839 und Nachtrag VI, 488. **1002**

Aug. 26 bei Regensburg richtet an den Prior von Salem und den Mönch Konrad von Pairis, seine Mitvisitatoren, sowie an den Abt von Ebersheim ein Schreiben, in dem er sich über ihr eigenmächtiges Vorgehen gegen das zur Straßburger Diözese gehörende Kloster Gengenbach beklagt und sie auffordert, die Frage der Verleihung der Gengenbacher Pfarrkirche bis zu seiner persönlichen Anwesenheit unentschieden zu lassen. Datum in castris apud Ratisponam, VII. kal. Septembris, indictione 7. — Inseriert im Bericht der Acta Gengenbacensia, Wien, Haus-, Hof- und St.-A. Cod. 436 olim Tirol. 1. (16. Jh.). — ZGOR. NF. IV, 105; Ausz. Guillimann, de ep. Argent., 277. — Bischof Berthold befand sich in Regensburg als Begleiter König Heinrichs VII. auf dessen Feldzug gegen Herzog Otto von Baiern; vgl. Acta Gengenbac. a. a. O., 102 und Ann. Marb. zu 1233 (Schulausg. 95); Reinhold, Empörung Heinrichs (VII.), 23; BF. 4290. **1003**

Herbst Straßburg entläßt nach seiner Rückkehr vom bairischen Feldzug den Grafen Theoderich von Mömpelgard aus der Gefangenschaft, der in diesem Jahr einen vornehmlich gegen den Abt (Hugo) von Murbach gerichteten Einfall in das Elsaß unternommen hatte, dabei in Gefangenschaft geraten und in bischöflichem Gewahrsam festgehalten worden war. — Bericht in den Ann. Marb. zu 1233 (Schulausg. 95). — Vgl. Vieillard, Doc. et Mém. p. s. à l'hist. de Belfort, 413 nr. 356; MGEGDiE. II, XXI, 44; Quiquerez, Hist. des comtes de Ferrette, 66; Schulte, MIÖG, VIII, 526; Gesch. d. Habsburger, 87. **1004**

Dez. 18 . . . . wird von Papst Gregor IX. beauftragt, gegen den Dekan A. und andere Kanoniker der Würzburger Kirche einzuschreiten, sowie gegen den C. dictus Suegrer

1233

und einige Laien, welche das Geschlecht der Mörder des früheren Würzburger Bischofs (Konrad) durch Verleihung von Benefizien und auf andere Weise zu begünstigen suchen. Dat. Laterani, XV. kalendas ianuarii, anno septimo. — Reg. Vat. 17, fo. 112 v. — MG. Epp. saec. XIII., I, 464 nr. 568. — BFW. 7005; Auvray 1637. **1005**

. . . Straßburg bestätigt urkundlich die testamentarische Verfügung des Humbertus Zidelarius über seinen Immobiliar- und Mobiliarbesitz, welcher zum Teil dem Reuerinnenkloster in Straßburg (claustro sancte Marie Magdalene penitentum) zufällt, zum andern Teil seiner Schwester Adelheid von Winestein und ihren Erben, sowie seiner Gattin Agnes. Acta sunt hec publice in palatio nostro Argentine de consensu domine Adelheidis de Winestein et domine Agnetis uxoris Zidelarii et penitentum anno incarnationis domini 1233, in presentia nostra et aliorum multorum, videlicet Arnoldi de Burgelen custodis, Friderici de Hagenowe cellerarii, Hugonis Treverensis canonicorum maioris ecclesie, domini Waltheri de Muetensheim, Eberhardi plebani Zavernie, Dieterici burgravii, Burchardi Murhardi vicedomini, Wilhelmi et Wernheri Bêgeronum, Heinrici burgravii, Hugonis de Mittelhus, Eberhardi Scolzenbolz, Hartungi Louchman, Heinrici de Lampertheim, Erbonis iunioris magistri burgensium, Cůnradi Virnecorn, Erbonis iudicis, Gozperti ministri fratrum, Friderici et Cůnonis inter mercatores, Alberti de Stabulo, Wernheri Pulicis, Hessonis notarii burgensium. — Or. Straßb. B.-A. H 2996 (11). Hängesiegel des Bischofs (Frgt.), der Stadt (abgef.) und des Heinrich von Winstein. — Straßb. UB. I, 184 nr. 236. **1006**

. . . . beurkundet, daß der sacerdos Reinhard 3½ Acker Weinland in Barr (Barre) und einen halben Acker Getreideland in Oberehenheim den dominabus in inferiori Ehenheim deo servientibus zum Geschenk gemacht hat. Dat. anno domini 1233. — Or. Straßb. St.-A. KuN u. 19/20. Hängesiegel an Pergamentstreifen, Frgt. — Das hier erwähnte Nonnenkloster in Niederehnheim ist sonst nicht bezeugt. **1007**

. . . . besiegelt zusammen mit dem Dompropst Reinhard, der Äbtissin Elisabeth von Hohenburg und dem Marschall Egelolf die Urkunde, in welcher der Marschall die Einkünfte der von ihm in Kloster Hohenburg gestifteten Pfründe um 18 quartalia Getreide aus Westhausen (Westhus) erhöht. Actum anno ab incarnatione domini 1233. Testes sunt Guntherus et Eberhardus de Landesperc, Cuono de Berckheim, Burkardus Unger, Cuonradus Schezzelin, Albreht Werre, Humbreht, Berhtoldus de Bischovesheim. — Or. Straßb. B.-A. G 1620 (2). Von den vier Hängesiegeln nur das des Propstes z. T. erhalten. — Grandidier, Oeuvr. III, 261 nr. 162 ex autogr. tab. ep. Tabern. Alsat. — Erw. Rev. d'Als. N. S. II (1873), 55 f. **1008**

. . . . fordert den Mönch B. in Schuttern (Schutera) auf, sich fernerhin bei Strafe der Exkommunikation die Abtwürde in Gengenbach nicht mehr anzumaßen und seine Begünstiger zur Leistung einer angemessenen Entschädigung an Abt und Konvent dieses Klosters zu veranlassen. — Abschr. 16. Jhs. Wien, Haus-, Hof- u. St.-A. Cod. 436 olim Tirol. 1, inseriert im Bericht der Acta Gengenbacensia. — Schulte, ZGOR. NF. IV, 106. **1009**

. . . . fordert den Abt und Konvent von Schuttern (Schutera) auf, den von ihm exkommunizierten Mönch B. aus ihrer Gemeinschaft (consortium) auszustoßen und zu meiden. — Überlieferung und Druck wie bei Reg. 1009. **1010**

. . . . teilt dem Prior und Konvent von Gengenbach mit, daß er den Abt G(ottfried) in seine Würde wieder eingesetzt habe und fordert sie auf, ihm als ihrem wahren Abt zu gehorchen. — Überlieferung und Druck wie bei Reg. 1009. **1011**

1233 . . . . macht dem Archipresbyter in Zella und dem Pleban in Offenburg dieselbe Mitteilung und fordert sie auf, den Schultheißen Konrad von Offenburg, den ehe-

1233		maligen Vogt Reinbold von Ortenberg, R. und W. von Genginbach und andere, vom Überbringer zu bezeichnende, Personen zur Leistung einer angemessenen Entschädigung an das Kloster Gengenbach zu veranlassen. — Überlieferung und Druck wie bei Reg. 1009. **1012**
. . .	. . . .	richtet an König Heinrich VII. ein Schreiben, worin er über die dem Kloster Gengenbach zugefügten Schäden berichtet und eine angemessene Entschädigung befürwortet. — Erwähnung 16. Jhs. im Bericht der Acta Gengenbacensia, a. a. O. — Schulte, a. a. O., 107. **1013**
. .	. . . .	stößt den Mönch Konrad von Pairis aus dem Straßburger Chor aus und beläßt nur dem Prior von Salem das Amt der visitatio des Klosters Gengenbach. — Überlieferung und Druck wie bei Reg. 1013. **1014**
. . .	. . . .	richtet an den dominus de Bodeme, iudex von Gengenbach, ein Schreiben zu Gunsten des Klosters. — Überlieferung und Druck wie bei Reg. 1013. **1015**
1234 Jan. 7	Ernolsheim	beurkundet, daß Beatrix, Gattin des Ritters Heinrich von Schotten, dem St. Katherinenkloster zu Straßburg 16 Mark Silbers schenkte, wofür dieses von dem genannten Ritter ein näher bezeichnetes Gut kaufte, das den Eheleuten zum Besitz auf Lebenszeit überlassen wurde. Zeugen: Conrat Schotten, ein Ritter; Ůlrich, sin sun; Ulrich Schotten. Dis geschach in dem Dorff zu Arnoltzheim, uf S. Veltinstag 1234. — Deutsche Übers. 16. Jhs. Straßb. Hosp.-A. 2074, II fo. 1. **1016**
vor Jan. 23	. . . .	inkorporiert mit Zustimmung des Domkapitels der Kirche von Niederhaslach die Kirche von Kirchheim (Kirkeim), behält aber einen angemessenen Teil der Einkünfte dem dort angestellten Presbyter vor. — Erw. in der an Propst und Kapitel von Haslach gerichteten Urkunde Papst Gregors IX. von 1234 Jan. 23. Or. Straßburg, B.-A. G 5217 (1). **1017**
Jan. 25	Hagenau	wird als Zeuge aufgeführt in einer gefälschten Urkunde König Heinrichs VII. für das Kloster Weingarten. — Huillard-Bréholles IV, 626; Wirtt. UB. III, 339. — BF. 4298. — Vgl. Schulte, ZGOR. NF. IV, 107 Anm. 2. **1018**
Mai	Straßburg	fordert alle Angehörigen seiner Diözese unter Verheißung eines zehntägigen Ablasses zur Unterstützung der Siechen (pauperes leprosi) auf. Dat. Argentine, anno domini 1234, mense mai. — Or. Straßburg, Hosp.-A. 199. Schlecht erhaltenes Hängesiegel (I) an Hanffäden. — Straßb. UB. I, 188 nr. 239. — Vgl. MGEGDiE. II, X, 244; Jahrb. d. Voges. Klubs XXV, 251; ZGOR. NF. XXXIV, 50. **1019**
Juni 16	. . . .	Der Kantor Ůl(ricus), vices episcopi in iudiciis gerens, entscheidet zu Gunsten des Propstes und Konventes von St. Arbogast deren Streit mit dem plebanus von Lipsheim (Lupoltshem) um die dortigen Zehnten von den nutrimenta animalium. Acta sunt hec anno 1234, proxima VI. feria post pentecostem in coro Argentinensi. Zeugen. — Or. Straßb. Hosp.-A. 3721. Hängesiegel an Pergamentstreifen, abgef. — Straßb. UB. I, 189 nr. 240. — Vgl. Straßb. Diöz. Bl. 1909, 322; siehe auch unten die Vidimation durch Bischof Heinrich III. v. J. 1257. **1020**
Juni 28	. . . .	König Heinrich VII. überträgt seine Rechte im alten und neuen castrum Thann dem Bischof und der Kirche von Straßburg und verspricht dahin zu wirken, daß sie von allen Ansprüchen der Grafen von Pfirt verschont bleiben. Datum apud Nuremberg, anno gratie 1234, IV. kalendas julii, ind. 7. — Ausz. 16. Jhs. Straßb. B.-A. G 3463 nr. 339; Zwei Abschr. 17. Jhs. ebda. G 1393; Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. II, 3 fo. 243 ex lib. sal. capit. Argent. fo. 73. — Laguille, Hist. de l'Als. pr. p. 38 aus Kapitel-A.; Huillard-Bréholles IV, 660; Moßmann, Rev. d'Als. N. S. II (1873), 298 Anm. 2 ex archiv. mai.

1234

capituli. — Grandidier, Oeuvr. III, 330 nr. 338; B. F. 4327. — Vgl. Fritz. Territorium, 54; Meister, Hohenstaufen i. Els., 83; Quiquerez, Hist. des comtes de Ferrette, 56 f.; MGEGDiE. II, XXI, 45; Reinhold, Empörung Heinrichs VII., 23. — Vgl. auch die Bemerkung der Ann. Marb. zu 1235 (Schulausg. 96): (rex) cepit sibi asciscere amicitias principum et baronum. — Die vorliegende Urkunde ist das letzte Zeugnis für ein Zusammengehen Bertholds mit dem König; der Bischof hat sich, ebenso wie einige andere süddeutsche Fürsten (vgl. oben Reg. 994), aber im Gegensatz zu den Nachbarbischöfen von Worms und Speier, wohl noch im Lauf des Jahres 1234 vom König abgewandt, vielleicht veranlaßt durch die Haltung des Papstes, der gegen den aufrührerischen König Partei ergriff (vgl. Reinhold a. a. O. 38. 40). Etwa um die Jahreswende finden wir jedenfalls Berthold eifrig bemüht, sich mit Kaiser Friedrich in gutes Einvernehmen zu setzen; vgl. unten Regg. 1030. 1031. **1021**

vor Aug. 18 . . . ordnet an, daß Abt G. von Gengenbach und der Mönch B. von Schuttern sich bis zum 1. November dieses Jahres nach Rom zu begeben hätten, um dort die Entscheidung in dem zwischen ihnen bestehenden Streit (vgl. oben Regg. 1009—1015) entgegenzunehmen. — Bericht in den Acta Gengenbacensia, Schulte, ZGOR. NF. IV, 108. — Die Datierung ergibt sich daraus, daß der vom Bischof festgesetzte Termin in dem Schreiben des Mönches B. vom 18. August (ebda. S. 109) bereits erwähnt wird. **1022**

vor Aug. 18 . . . ordnet an, daß die wegen Begünstigung des Mönches B. v. Schuttern der Exkommunikation verfallenen Laien, nachdem sie Gehorsam und Genugtuung versprochen hatten, sich zu einem bestimmten Termin zwecks Erteilung der Absolution in Straßburg einfinden sollen. — Bericht in den Acta Gengenbacensia, a. a. O. 108 f. — Bei dem Termin selbst, der wohl etwa in den Herbst des Jahres zu setzen ist, war Bischof Berthold nicht zugegen, „alias impeditus in diversis locis ecclesiae suae". **1023**

vor Sept. 4 . . . wird auf seine Anfrage hin von Papst Gregor IX. darüber unterrichtet, „quod pueri et beneficiati, qui non possunt in eadem ecclesia deservire, in ea non debent idonei reputari ad beneficia consequenda". — Decr. Greg. IX. lib. 3, tit. 5 de praebend. c. 35. — Grandidier, Oeuvr. III, 329 nr. 335. — P. 9629. **1024**

Sept. 29 Straßburg übergibt mit Zustimmung des gesamten Domkapitels dem Abt Johann und dem Konvent von Hohenforst (alte silve) die bischöfliche curia in Altorf, die einst dem Grafen Albert von Dacsborc gehörte und von Bischof Berthold mit dem castrum de Guirebalde für die Straßburger Kirche erworben wurde mit allen zugehörigen Rechten, nämlich die curia mit Wald, Wiesen- und Ackerland, die banwardia, die bäuerlichen Leistungen (vulgariter daguewanh nuncupatis), die Nutzung an Wald und Weide sowie alle andern Gerechtigkeiten mit Ausnahme des Gerichtsbannes (iurisdictione que vulgo tuvanc appellatur). Der genannte Hof war schon von der Gräfin C., der Tochter des Grafen von Dasborc, dem Konvent überlassen worden für eine Schuldsumme von 100 Metzer Pfund und für weitere 25 Mark, um welche der Hof dem miles Albert von Harmodesheym verpfändet war und welche ihm vom Konvent ausgezahlt worden waren. Der Konvent hatte ferner an die milites Rodulf von Baldeborne und A. von Harmodesheym einen Kaufpreis von 65 Mark gezahlt, für welche Summe ihnen der Bischof den Hof verpfändet hatte. Der Bischof leistet für die Schenkung Bürgschaft (warandam secundum iusticiam constituimus). Testes sunt R. prepositus, W. cantor, H. portarius Argentinensis ecclesie, Ascelinus et Theodericus monachi alte silve et alii plures. Actum est hoc anno domini 1234 die sancti Michaelis apud Argentinam. — Or. Straßb. B.-A. G 48. Siegel des Bischofs und Domkapitels, abgef. — Grandidier, Oeuvr. III, 330 nr. 339; ZGOR. VII, 194. — Erw. Straßb. UB. I, 190 nr. 241; MGEGDiE. II, XVII, 168. — Vgl. Grandidier, Oeuvr. I, 337; Sattler, Gesch. von Altorf, 75. **1025**

1234

vor Okt. 17 . . . . richtet zusammen mit den Straßburger Dominikanern Henricus und Volcnandus ein Schreiben an den Papst mit der Bitte, den Überbringer, den Laien Bruno v. Offenburg, vor Verfolgungen und Schädigungen zu schützen. Bruno war vor den genannten Dominikanern wegen Ketzerei angeklagt worden, war aber nach Ablegung eines öffentlichen Bekenntnisses zur Kirche zurückgekehrt (ad unitatem ecclesie rediit), worauf seine Gegner, besonders der Abt v. Gengenbach und der Schultheiß Wolfhelinus de Agnovia, ihn fast seines ganzen Besitzes beraubten und auf jede Weise zu schädigen suchten. — Erwähnt in dem Schreiben des Papstes Reg. 1027. — Die Anklage gegen Bruno wird mit der Ketzerverfolgung zusammenhängen, die im Jahre 1232 einsetzte (Ann. Marb. Schulausg. 121. 127) und von den Dominikanern auf Befehl des Papstes geleitet wurde (Straßb. UB. I, 179 nr. 230); vgl. auch Ch. Schmidt, MGEGDiE. II, IX, 165 und Rev. d'Als. V (1854), 243 f. **1026**

Okt. 17 . . . . wird zusammen mit den Straßburger Dominikanern Henricus und Volcnandus von Papst Gregor IX. aufgefordert, dafür Sorge zu tragen, daß dem Laien Bruno von Offenburg seine Gegner das geraubte Gut wieder zurückgeben und ihm Genugtuung leisten. Dat. Perusii, XVI. kalendas novembris, pontificatus nostri anno octavo. — Reg. Vat. 17 fo. 215. — Auvray 2133; Straßb. UB. IV, I, 51 nr. 47. — Vgl. Reg. 1026. **1027**

Nov. 25 . . . . wird, wie zahlreiche andere geistliche Fürsten, von Papst Gregor IX. aufgefordert, sich zur Unterstützung der Kirche im März des nächsten Jahres mit Kriegsmacht einzufinden. Dat. Perusii, VII. kalendas decembris, pontificatus nostri anno octavo. — Reg. Vat. 17, fo. 234. — MG. Epp. saec. XIII. I, 496 nr. 607. — BFW. 7051; P. 9773; Auvray 2229. **1028**

. . . . übergibt mit Zustimmung des Domkapitels dem Bruder Gottfried, Meister des Deutschordenshauses zu Rufach, 16 Schatz (Reben) und einen Hof im Bann Gebweiler zu Eigen, welche Graf Heinrich von Werd vom Bischof, Günther und Eberhard v. Landsberg, ministeriales ecclesie nostre, wiederum vom Grafen zu Lehen getragen und dem Bischof aufgegeben hatten. Acta sunt hec publice anno incarnacionis domini 1234 presentibus hiis testibus: Ůlrico cantore, Friderico cellerario, Cůnrado de Wolvach archidiacono, canonicis maioris ecclesie; Burckardo de Geroltzecke, Symundo comite de Tagspurg, Friderico de Uffwilre et aliis quam pluribus. — Abschr. 15. Jhs. Karlsruhe, GLA. Cop. 232. — ZGOR. XXVIII, 96; Walter, UB. d. Stadt Rufach, 17 nr. 32. — ZGOR. XXVIII, 88 nr. 3. **1029**

. . . Straßburg beurkundet, daß Hug Hellen aus Mollesheim und seine Gattin Heilke dem Straßburger St. Marxkloster Güter zu Mollessheim, Wolffgangesheim, Wickerssheim, Holtzheim, Schaffoltzheim und Straßburg geschenkt haben. Anwesend: Reinhart der große propst, Ulrich der senger, Herman von Erenberg der portener der Meren stifte zu Straßburg; Eberhart der lutpriester von Zabern, Wilhelm Beger, Hartmann von Eckeboltzheim, Friderich der schaffener, Cůne Erben sůn; die rete der stat Straßburg: Burckart der vitztům, Dietrich burggrave, Burckart von Truhtersheim, Růdolff Scoltzenboltz, Erbe der junger, Erbe des rihters sůn, Gossbrecht der bruderdiener, Burckart von Kungeshoffen, Reimbolt Stubenwec, Reinbolt Virnekorns sůn, Heinrich Velkelin, Ulrich Loselin, Marquart Kelbelin, Burckart Rypelin, Friderich der burgermeister Cůnen sůn. Bescheen uff unser pfaltzen zů Straßburg, 1234. — Deutsche Übersetzung von 1438. Straßb. Hosp.-A. nr. 1644, fo. 12. **1030**

1234 (?) . . . . erlangt von Kaiser Friedrich II. ein Privileg für das wieder zu erbauende Kloster Schwarzach, welches durch Brand zerstört worden war. — Bericht 16. Jhs. in Trauschs Chronik, MGEGDiE. II, XV, 5 nr. 2569. — Daß das verbrannte Kloster Schwarzach unter Bischof Berthold wieder erbaut wurde, besagt auch

1234

eine Notiz des 17. Jhs. in Karlsruhe, GLA. Cop. 1322, p. 130 mit der Zeitangabe „ungeferlich 1220“. Vgl. auch die Chronik von Schuttern (Mone, Quellens. z. bad. Gesch. III, 92 nr. 35) und Guillimann, de ep. Arg., 284. — Wenn auf Specklins Angaben (MGEGDiE. II, XIII, 249 nr. 910) Verlaß wäre, der die Privilegierung für Schwarzach mit einem Aufenthalt Friedrichs in Straßburg zusammenbringt, so wäre der Vorgang in den März des Jahres 1236 zu verlegen, zu welcher Zeit Friedrich urkundlich in Straßburg nachweisbar ist. Vgl. unten Reg. 1041; über das Verhältnis Bertholds zum Kaiser vgl. oben Reg. 1021. **1031**

n. Ende 1234 . . . . Der Dekan Johannes und das Mainzer Domkapitel stellen dem Bischof von Straßburg auf seine Bitte hin eine beglaubigte Abschrift der folgenden Urkunden aus: 1. Der Verordnung Friedrichs II. gegen die Autonomie der bischöflichen Städte von 1231|32. (MG. Const. II, 192 nr. 156. — BF. 1917.) 2. Der Urkunde Friedrichs II. für das Erzbistum Mainz vom April 1232. (Huillard-Bréholles IV, 326. — BF. 1957.) 3. Der im November 1234 ausgestellten Erneuerung des Privilegs von 1220 Apr. 26 für Mainz. (Huillard-Bréholles IV, 506. — BF. 2064.) 4. Des statutum in favorem principum vom Mai 1232. (MG. Const. II, 211 nr. 171. — BF. 1967). — Undatiertes Originaltranss. Straßb. B.-A. G 46. Fragm. eines Hängesiegels an roten Seidenfäden. — Ob wir in diesem Dekan Johann denselben zu sehen haben, der von 1249 Dez. 31 bis 1255 März 16 in dieser Stellung nachweisbar ist (vgl. Böhmer-Will, Reg. archiep. Magunt. II, 309 nr. 15. 331 nr. 136) läßt sich nicht entscheiden, da des letzteren Vorgänger nicht namentlich bekannt sind. — Eine Wiederholung dieses Transsumptes (mit Ausnahme der Urkunde nr. 2) stellten 1288 Dez. 18 der Dekan Marcward und das Straßburger Kapitel für den Lautenbacher Kanoniker Friedrich von Sulzemat aus. (Colmar, B.-A. Lautenb. Cart. 1.). — Vgl. auch Weiland, Hist. Aufs. dem Andenken an G. Waitz gewidm., 253 Anm. 2. 256 f. — Daß Bischof Berthold sich ein Transsumpt dieser für die Rechte der Territorialherren so wichtigen Urkunden durch das Mainzer Kapitel zu verschaffen wünschte (frühestens wohl im Dezember 1234, da die dritte der eingereihten Urkunden erst im November dieses Jahres ausgestellt wurde), hängt mit der bereits oben (Reg. 1021) erwähnten Wendung seiner Politik zusammen. Die gerade in dieser Zeit erfolgte Bannung König Heinrichs durch den Papst (vgl. BFW. 7028; Reinhold, Empörung Heinrichs VII., 40) wird ausschlaggebend dafür gewesen sein, daß sich Berthold jetzt entschieden von der königlichen Partei entfernte, zumal er dann ja erwarten konnte, bei der bevorstehenden Anwesenheit des Kaisers in Deutschland seinen alten Zwist mit dem staufischen Hause endgültig beizulegen. Zweifellos wollte er diese Gelegenheit auch benutzen, um eine ausdrückliche Bestätigung der Verordnung gegen die Bischofsstädte, sowie der Confoederatio und des Statutum für sich und seine Kirche zu erwirken, da er von diesen wertvollen Dokumenten, wahrscheinlich doch infolge seines gespannten Verhältnisses zum Kaiser, noch keine offizielle Ausfertigung besaß. Es muß aber zweifelhaft bleiben, ob diese Bestätigung wirklich erfolgt ist; vgl. darüber, unten Reg. 1043. **1032**

1235

vor April 2 . . . . richtet an Papst Gregor IX. ein Schreiben, worin er ihm mitteilt, daß er in dem Kloster St. Leonhard, welches durch die Böswilligkeit (malitia) seiner früheren Insassen, der Benediktiner (monachorum nigrorum) in einen Zustand völliger Verwahrlosung geraten war (vgl. oben Reg. 812), im Einverständnis mit dem Prior von Salem und dessen collega, die in päpstlichem Auftrag das Kloster visitiert hatten, und mit Zustimmung des Domkapitels Säkularkanoniker (seculares canonicos) eingesetzt habe, und bittet den Papst, diese Maßnahmen zu bestätigen. — Erwähnt in dem Schreiben des Papstes Reg. 1034. **1033**

April 2 . . . . Papst Gregor IX. gibt seine Zustimmung zu der vom Straßburger Bischof vorgenommenen Einsetzung von Säkularkanonikern in dem Kloster St. Leonhard

1235		(vgl. Reg. 1033). Dat. Perusii, IV. nonas aprilis, anno nono. — Reg. Vat. 18, fo. 14. — Schoepflin, Als. dipl. I, 376 nr. 482; Auvray 2504. — P. 9873; Grandidier, Oeuvr. III, 342 nr. 352. — Vgl. Grandidier, Nouv. Oeuvr. III, 97 f. **1034**
vor 1235 Apr. 20	. . . .	inseriert und bestätigt auf Bitten des Propstes Heinrich und der Kanoniker von St. Thomas und mit Zustimmung der Erben des verstorbenen Schultheißen Burchard von Ehenheim, nämlich des Burchard, Johannes, Růdeger, Werlin und Helferich, sowie des Johannes, Plebans von St. Andreas, die Urkunde Bischof Heinrichs II., oben Reg. 857. — Undatiertes Or. Straßb. B.-A. G 108 (6). Hängesiegel des Bischofs, Frgt. — Schoepflin, Als. dipl. I, 343 nr. 421 ex autogr. eccl. S. Thom. — Erw. Straßb. UB. I, 149 Anm. 1; Grandidier, Oeuvr. III, 291 nr. 257. — Die Datierung ergibt sich daraus, dass 1235 Apr. 20 bereits Konrad als Propst von St. Thomas genannt wird (Straßb. UB. I, 190 nr. 242); andererseits darf die Urkunde nicht über 1228 Juli 5 hinaufgerückt werden, da der in ihr als verstorben bezeichnete Schultheiß Burchard an diesem Tag noch als Zeuge erscheint (oben Reg. 934). **1035**
Aug. 21	Mainz	Zeuge in der Urkunde Kaiser Friedrichs II. für Otto von Lüneburg. — MG. Const. II, 264 nr. 197. — BF. 2104; Grandidier, Oeuvr. III, 332 nr. 341. — Vgl. Winkelmnnn, Friedr. II. (alte Ausg.) I, 462; Fritz, Territorium, 77; Reinhold, Heinrich VII., 23. 53; Hessel, Arch. f. Urk. Forsch. VI, 270. **1036**
Nov. 10	. . . .	Der Straßburger Kanoniker magister Heinrich von Luthenbach, iudex a domino episcopo delegatus, schlichtet einen Streit zwischen Propst Konrad und dem Kapitel der Straßburger St. Thomaskirche und dem miles Burchard von Uttenheim (Uthenhem). Zeugen. Acta sunt hec anno domini 1235., IV. idus novembris. — Or. Straßb. St.-A. St. Thom. B X 3. Hängesiegel Heinrichs von Lautenbach an Hanffäden, abgef., des Dekans Berthold, (Frgt.), des Heinrich von Ehrenberg, abgef. — Schmidt, Hist. du chap. de St. Thom., 308 nr. 29; Straßb. UB. I, 190 nr. 243. — Vgl. Straßb. Diöz. Bl. 1909, 322. **1037**
Nov. 20	. . . .	In einer Urkunde des Zaberner Schultheißen H., worin der Streit zwischen den Kindern des Zaberner Bürgers Erlewinus und dem Abt von Neuweiler um einen Weinberg geschlichtet wird, ist als Zeuge genannt: A. cellerarius de Borro ex parte domini episcopi et V. villicus suus. Actum 1235 in octava b. Brictii. — Or. Straßb. B.-A. G 5432 (2). Sieg. der Stadt Zabern an Pergamentstreifen. **1038**
Nov.	Straßburg	beurkundet, daß zwischen dem Abt H(einrich) und dem Konvent des Klosters Schuttern (Schutera) und dessen Vogt Heinrich von Diersburg durch die von beiden Parteien erwählten Schiedsrichter, nämlich die Äbte (Heinrich) von St. Georgen und (Konrad) von Altorf, den Straßburger Archidiakon Konrad von Wolfach und den Straßburger Kanoniker Reinhard ein Abkommen getroffen worden sei, worin die beiderseitigen Rechte und Verpflichtungen abgegrenzt wurden. Datum Argentine, anno domini 1235., mense Novembri, presentibus quam plurimis viris honestis, scribente Guntero. — Or. Karlsruhe, GLA. 29, 5. Fünf teilweise zerstörte Hängesiegel an rosa-weißen Seidenfäden, 1. des Bischofs. 2. u. 3. der Äbte von St. Georgen und Altorf. 4. C. chori epi Argenti. 5. R. archisub (diaconi) Argnt. — Mone, Quellensammlung z. bad. Landesgesch. III, 59 aus Or. — Erw. Straßb. UB. I, 187 Anm. 1. — Vgl. Wimpfeling, Catalog. (1651), 59 und ZGOR. NF. VIII, 271. **1039**
1235 (?)	. . . .	soll die Schwestern des Marien- und Heiligkreuzklosters zu Eckbolsheim in seinen besonderen Schutz genommen und ihnen gestattet haben, ein Kloster nebst Kirche zu bauen, zu deren Weihe er sich bereit erklärte. 1235. Anwesend: Domdekan Heinrich, Obermeister Hermann, dessen Bruder; Domherr Heinrich von Lautenbach, . . Propst von St. Thomas. — Deutsche Übersetzung 18. Jhs. Straßb. Univ. Bibl. Ms. 719 fo. 28 v. — Die Überlieferung ist verderbt; der

1235

die Urk. ausstellende Bischof wird nicht mit Namen genannt, ein Domdekan Heinrich ist in dieser ganzen Zeit nicht nachweisbar. — Noch widerspruchsvoller sind die Angaben im Ms. 718 fo. 97 v der Straßb. Univ. Bibl. und die Notizen Grandidiers (Nachl. XII, 14, 4), die sich offenbar auf die gleiche Urkunde beziehen. Auch dort wird die Urkunde zu 1235 gesetzt, soll aber von Bischof Heinrich III.(!) ausgestellt sein. Als Zeugen werden genannt: Heinrich Kraft v. Stahleck, Domdekan, Bruder des Bischofs, Stallmeister (Grandidier: échevin) Hermann, Domherr Heinrich v. Lautenbach, . . Dekan von St. Thomas. Diese unvereinbaren Daten gehen wohl auf eine echte Urkunde zurück, doch muß dahingestellt bleiben, ob die Jahreszahl oder der Name des Ausstellers corrumpiert ist und woher die Verfälschung der Zeugenreihe stammt. Die Nennung des Heinrich v. Lautenbach spricht für die Zeit vor 1240, doch ist auch eine Beurkundung durch Heinrich III. sehr wohl möglich, wobei sich dann der Klosterneubau auf die geplante und von Papst Innocenz IV. am 30. I. 1247 (vgl. unten Reg. 1179) gestattete Übersiedelung der Nonnen nach Straßburg beziehen könnte. Vgl. darüber die mit Vorsicht zu benutzenden Angaben bei Grandidier, Oeuvr. V, 372 und bei Schmidt, Hist. du chap. de S. Thom., 243 f. **1040**

1235 (?) . . . . bestätigt zusammen mit dem Domkapitel die alten Privilegien des Klosters Allerheiligen. — Erwähnt bei Grandidier, Oeuvr. III, 245 nr. 136 ex autographo tab. abb. Omnium sanctorum, mit dem Vermerk: „Data versus annum 1235“. **1041**

1236

März — Hagenau — Zeuge (Conradus! Argent.) in der Urkunde Kaiser Friedrichs II. für Bischof Peter von Ratzeburg. — Huillard-Bréholles IV, 821; Mecklenb. UB. I, 144. — BF. 2140. **1042**

März — Straßburg — Kaiser Friedrich II. beurkundet den zwischen ihm und seinem dilectus princeps Berthold sowie dessen Kirche abgeschlossenen Vergleich über das ihm von seinen Vorfahren her von der Straßburger Kirche zukommende, aber schon lange Zeit strittig gewesene Lehen: Der Bischof gibt mit Zustimmung des Domkapitels dem Kaiser und seinen männlichen Erben zu rechtem Lehen die civitas Mulnhusen mit dem Kirchenpatronat, Zehnten, Abgaben (census), Vogtei, Gericht und allem Zubehör, ferner castrum und villa Nuwenburc mit der Vogtei über die Klöster Selden und Vilmarscelle und dem Patronat der Kirchen zu Anemuetingen (Emmendingen), Teningen und Nuwenburc mit allen in diesen Dörfern bisher der Straßburger Kirche zustehenden Rechten, ausgenommen die dem Ritterstande angehörenden Ministerialen beiderlei Geschlechts, weiterhin die Vogteien in Mollesheim und Mutzeche, deren Einkünfte mit dem Bischof zu teilen sind, während dem Bischof daselbst die Patronatsrechte, Zehnten und Abgaben und alle bischöflichen Rechte, sowie die Verpachtung des Meieramtes verbleiben, endlich die bischöflichen Rechte in Offenburc mit Ausnahme des dem Domkapitel gehörigen Kirchenpatronats und der Abgaben von den dortigen Pfründen der Domherren. Ferner erhält der Kaiser die villa de Trenheim mit zugehörigen Rechten, die villa de Wazzelnhein mit Ausnahme des Kirchenpatronats und der Vasallenlehen, außerdem die Leute der Straßburger Kirche zu Westhoven und Rodesheim. Dagegen überläßt der Kaiser dem Bischof die vallis de Bruhscetal mit allen Rechten, die Vogtei von Bischovesheim mit den zugehörigen Leuten und die königlichen Leute bei Zabernia. Der Kaiser erklärt, mit den oben genannten Lehen von dem Bischof nach dem Herkommen investiert worden zu sein, zahlt dafür tausend Mark und willigt in Teilung der Einkünfte aus den Grafschaftsdörfern (villarum comiciae). Der Kaiser verzichtet ferner für sich und seine Erben auf alle Rechte im alten castrum Tanne und in Egenesheim, soweit es einst dem Grafen Albert von Tagesburc gehört hatte, ferner auf die castra Bernestein, Gyrbaden, Tagesburc und Rinowe mit allem Zubehör; er verleiht

1236

außerdem dem Bischof und seiner Kirche das neue castrum Tanne, die curtis in Tambach und den alten Zoll (pedagium) bei Tanne, wie er zur Zeit Heinrichs VI. bestanden hatte. Die staufischen Leute und die Ministerialen mit ihren Leuten sollen weder in der civitas Straßburg noch in den burgi des Bischofs und seiner Kirche als Bürger aufgenommen werden, ebensowenig die bischöflichen Leute in den königlichen burgi. Nur diejenigen, welche in den königlichen burgi more civium ihren dauernden Wohnsitz und ihre bestimmte Behausung haben, dürfen dort verbleiben, müssen aber von ihren außerhalb liegenden Gütern dem Grundherrn (dominus ville) racione banni die allgemeinen Beden (generales collecte) entrichten und umgekehrt. Die beiderseitigen Ministerialen und Leute dürfen bei der Gegenpartei bezw. deren Schultheißen und Vögten nur dann von ihren Genossen verklagt werden, wenn sich das Streitobjekt innerhalb des betr. Gerichtsbezirks (districtus) befindet. Die phalburgarii und alle übrigen Bürger können mit ihrer Habe straflos zum Kaiser, dem Bischof oder deren Ministerialen, ihren Herren, zurückkehren, wie auf dem Mainzer Hoftage verordnet worden war (vgl. BF. 2099[c]). Zu Slezestat und sonst im Bistum, wo es nicht Rechtens ist, soll keine Münze geschlagen werden. Der Markt zu Ettenheim und Malberc soll an den bisher üblichen Tagen abgehalten werden. Zeugen: Sifridus Maguntinensis archiepiscopus, Conradus abbas S. Galli, Hermannus marchio de Baden, Conradus burcgravius de Nurenberc, Gotefridus de Hohenloh, Heinricus et Albertus fratres de Nifen, Henricus et Gotfridus iuniores de Nifen, Anshelmus de Justingen, Lodowicus de Liehtenberc, Burchardus de Geroldesecke, Conradus pincerna de Wintersteten, Heinricus de Bapenheim, imperialis aule marscalcus, Egelolfus marscalcus et suprascripti ministeriales Argentinensis ecclesie: Gutherus de Landesberc, Cono de Bercheim, Eberhardus de Landesberc, Albertus Begero et alii plures. Acta sunt hec anno dominice incarnationis 1236, mense Marcii, 9. ind. etc. Datum ap. Argentinam. — Or. Straßburg, B.-A. G 50, Siegel abgef. — Schoepflin, Als. dipl. I, 374 nr. 480 aus Zaberner Abschrift; Huillard-Bréholles IV, 814; Moßmann, Cartulaire de Mulhouse I, 6 nr. 10. — BF. 2143; Grandidier, Oeuvr. III, 333 nr. 347; erw. Straßb. UB. I, 194 Anm. 1. — Vgl. Fritz, Territorium, 77; Kaufmann, ZGOR. NF. XI, 264; Kaufmann, Entstehung der Stadt Mühlhausen, 7 f. 20 ff.; Hessel, Arch. f. Urk. Forsch. VI, 270 f. — In Karlsruhe, GLA. 21/332 findet sich eine Abschr. 16. Jhs. der Vidimation dieser Urkunde vom 10. Juni 1266 durch die Äbte von Altorf, Maursmünster und Neuweiler, welche bezeugen, daß sie den Brief „in castro Borre d. Arg. episcopi" gesehen hätten. — Die Ann. Marb. (Schulausg. 98) berichten zu 1236: Imperator et episcopus Argentinensis circa initium XL. pacifice convenerunt de feodo, super quo prius longo tempore inter eos contentio vertebatur. Ob hieraus auf einen zu Hagenau am 12. Februar erfolgten Vertragsschluß, der also der Beurkundung um etwa einen Monat vorausging, geschlossen werden darf (so BF. 2137[a]), muß dahingestellt bleiben, da die Zeitangabe doch immerhin allgemein gehalten ist und außerdem die Ann. Marb. für diesen Abschnitt in ihren chronologischen Angaben wenig zuverlässig sind; vgl. Bloch, Els. Annalen, 63. 94 und oben Reg. 838. **1043**

März | Straßburg | Kaiser Friedrich II. bestätigt dem Bischof von Straßburg auf seine Bitte hin ausdrücklich folgende zu Gunsten der geistlichen Fürsten erlassenen Privilegien: 1. Die Verordnung gegen die Autonomie der bischöflichen Städte von 1231/2 (BF. 1917). 2. Die Confoederatio von 1220 Apr. 26 (BF. 1114). 3. Das Statutum von 1232 Mai (BF. 1967). Datum und Zeugen wie oben in Reg. 1043. — Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. II, 3 fo. 265. — Grandidier, Oeuvr. III, 334 nr. 348 „ex veteri apographo tab. episc." — BF. 2144. — Fälschung Grandidiers. — Der Wortlaut dieses Transsumptes läßt sich fast restlos auf Bestandteile der Urkunde des Mainzer Dekans Johannes (oben Reg. 1032) sowie des Vertrages von 1236 (Reg. 1043) zurückführen. Der die transsumierten Urkk. umrahmende Text ist wörtlich aus der Urk. BF. 2064

1236

entnommen, welche, in der Mainzer Urk. an dritter Stelle inseriert, ihrerseits wieder ein Transsumpt der Confoederatio von 1220 darstellt. In den Rahmen, welcher dort nur eine Urk. (die Confoederatio) umfaßt, werden also hier sämtliche zu bestätigenden Urkk. eingefügt unter Berücksichtigung der durch die Sachlage gebotenen Änderungen (Bertholdus Argentinensis statt Sifridus Moguntinus; privilegia statt privilegium; Weglassung der Worte: karissimo filio nostro regi Romanorum illustri). Der Text der transsumierten Urkk. selbst stimmt mit dem in dem Mainzer Transsumpt gegebenen auch in auffälligen Einzelheiten und Irrtümern so sehr überein, daß der Mainzer Text zweifellos als Vorlage des Straßburgers anzunehmen ist; die wenig zahlreichen Abweichungen beschränken sich auf selbstverständliche orthographische und grammatische Korrekturen; bemerkenswert ist nur, daß in BF. 1967 der Grandidiersche Text als Ausstellungsort Utinum statt Sibidatum zeigt, die Goldbulle statt des gewöhnlichen Siegels ankündigt und bei den Erzbischöfen von Salzburg und Magdeburg die fehlende Initiale einsetzt. Den Schluß des ganzen Transsumpts bildet dann eine Datierung und Zeugenliste, welche mit der des Vertrages (Reg. 1043) genau übereinstimmt. Für diese künstliche Art der Zusammensetzung aus räumlich und zeitlich nahestehenden Stücken kann es nur zwei Erklärungen geben: Entweder hat die Kanzlei tatsächlich die beiden Urkk. Reg. 1032 und 1043 als Vorlage für die Neuausfertigung benutzt, oder aber: Die Bestätigung ist überhaupt nur eine Fiktion Grandidiers und in Anschluß an die genannten Urkk. von ihm gefälscht. Im ersteren Fall läßt sich für die Änderungen, welche bei der Widergabe von BF. 1967 vorgenommen wurden, kaum eine befriedigende Erklärung finden. Zwar, daß ein Kanzleibeamter die bei den Erzbischöfen von Salzburg und Magdeburg fehlenden Initialen aus dem Gedächtnis ergänzt hätte, wäre noch keine allzu auffällige Erscheinung; aber welchen Anlaß hatte man in der Kanzlei, das Sibidatum der Vorlage in Utinum zu ändern und statt der Ankündigung des gewöhnlichen Siegels die der Goldbulle zu wählen? Nehmen wir andererseits an, Grandidier habe die Bestätigung fingiert, erscheinen dann nicht die erwähnten Änderungen noch unerklärlicher? Weiland hat in der Tat die Ansicht ausgesprochen, daß trotz der verdächtigen Verwandschaft mit dem Mainzer Transsumpt an eine Fälschung deshalb nicht zu denken sei, weil die Straßburger Ausfertigung durch die Ortsangabe Utinum und die Ankündigung der Goldbulle eine selbständige Stellung einnehme (Hist. Aufs. dem Andenken an G. Waitz gew. 259); nun läßt sich aber unschwer feststellen, woher diese Besonderheiten stammen. 1. Jo. P. de Ludewig, Reliquiae manuscriptorum omnis aevi, tom. VII., druckt pag. 515 ff. die Urk. ab nach dem in Halle befindlichen Or. der Ausfertigung für Magdeburg. Hier findet sich p. 518: E. Salzenburgensis, A. Magdeburgensis (insofern ist die Angabe bei BF. 1967, daß sich die Initialen nur in der Straßburger Ausfertigung finden, zu berichtigen) und die bulla aurea typario nostre maiestatis impressa. 2. J. F. Schannat, Hist. episc. Wormat. II, 113 gibt dieselbe Urk. mit der Datierung: Datum apud Utinum in Foro iulii, Beide Drucke hat Grandidier gekannt und benutzt; sie sind im handschr. Nachl. a. a. O. fo. 270[v] zitiert (vgl. Oeuvr. III, 337 Anm. 2). Daß er nun an den genannten Stellen, wo die Drucke von der sonst befolgten handschriftlichen Vorlage abwichen, den ersteren den Vorzug gab, dafür dürfte der Kommentar die Erklärung bieten, den Ludewig seinem Druck beigegeben hat; vgl. a. a. O. p. 527: Videnatum. Est princeps fori julii civitas Videnatum, uulgo Utine. Scriptura parum legibilis et obscura monogrammatibus: sed de re ipsa nullum dubium. Vt adeo frustra fuerint V. Cl. Heineccius legendo Sibidatum pro Videnatum et Schilterus errans errorem eundem. Grandidier fand also hier das Sibidatum seiner abschriftlichen Überlieferung als Irrtum bezeichnet von einem Autor, der aus dem Or. Udine als einzig richtigen Ausstellungsort erwiesen zu haben glaubte. Da derselbe, p. 560, nochmals versichert: cum scriptura hic legibilis sit Utinum, da ferner Schannat das Datum in der oben zitierten Form abgedruckt hatte, so ist leicht erklärlich, warum Grandidier an dieser Stelle seiner

1236

Vorlage untreu wurde. Über die Besiegelung sagt Ludewig p. 553 ff., daß Goldbullierung unter Friedrich II. „moribus curiae Siculae" häufig vorkam, und daß es lediglich eine Kostenfrage für den jeweils Privilegierten war, ob er sich mit dem üblichen Siegel begnügte oder Goldbullierung erwirkte. Hier lag wohl die Versuchung für Grandidier nur allzunahe, ad maiorem honorem ecclesiae Argentinensis die Goldbulle einzusetzen und dem wichtigen Dokument dadurch ein erhöhtes Ansehen zu verleihen. Nimmt man hinzu, daß Grandidier die Existenz des ihm wohlbekannten Transsumptes ängstlich verschweigt, obwohl es doch verdient hätte, unter den pièces justificatives in Regestform mitgeteilt oder wenigstens in einer Anmerkung erwähnt zu werden, daß sich ferner in der ganzen übrigen Überlieferung keine Spur von dieser wichtigen Privilegienbestätigung Friedrichs II. vorfindet, so kann wohl an der Tatsache kaum noch gezweifelt werden, daß Grandidier auch hier auf Grund seiner Kenntnis der Archive und seiner Belesenheit ein Dokument zur Geschichte der Straßburger Kirche konstruiert hat, in einer Form, welche zwar an sich nichts Unmögliches bietet, deren wirkliche Existenz aber durch nichts bewiesen ist. Die Privilegierung der Straßburger Kirche durch Friedrich II. im Jahre 1232 (BF. 1967) und deren Bestätigung von 1236 (BF. 2144) sind jedenfalls aus der Zahl unserer Überlieferungen zu streichen. Wenn sie überhaupt jemals stattgefunden haben, so ist doch jede Spur von ihnen verloren. **1044**

März | Colmar | Zeuge in der Urkunde Kaiser Friedrichs II., worin dieser die Stadt Straßburg in seinen besonderen Schutz nimmt, ihren Bürgern Abgabenfreiheit für ihr im Elsaß gelegenes Besitztum und ausschließlichen Gerichtsstand vor den Stadtrichtern sowie ihren Kaufleuten Befreiung von der Grundruhr zusagt. — Or. Straßb. St.-A. AA u. 1 nr. 10. — Huillard-Bréholles IV, 818; Straßb. UB. I, 192 nr. 246; Rappoltstein. UB. I, 76 nr. 16. — BF. 2145; Reg. Habsb. 160. — Inseriert in der Bestätigung Papst Innocenz' IV. von 1247 Juli 22. — Or. Heidelb. Univ.-Bibl. I nr. 28. — Straßb. UB. I, 237 nr. 316. — P. 12617. — Die Urkunde ist größtenteils in wörtlichem Anschluß an das frühere Privileg Friedrichs, oben Reg. 847, abgefaßt, wobei der Satz über die Vögte und ihre Zinspflichtigen weggelassen wurde (vgl. dazu Stenzel, ZGOR. NF. XXX, 72 f.), dagegen die neue Bestimmung über die Grundruhr hinzutrat, welche den jetzt ausgedehnteren Handelsinteressen der Stadt Rechnung tragen sollte (vgl. Hessel, Arch. f. Urk. Forsch. VI, 274); der Bischof war wohl bei dieser Privilegierung nicht nur als zustimmender Zeuge zugegen, sondern wird selbst bemüht gewesen sein, der Stadt zur Erneuerung ihrer Privilegien zu verhelfen, da das gute Einvernehmen mit den Bürgern seiner traditionellen Politik entsprach; hatte er doch dem engen Bunde mit der Stadt einen Teil der militärischen und politischen Erfolge zu verdanken, welche eben jetzt in der endgültigen Einigung mit dem Kaiser ihren krönenden Abschluß gefunden hatten. **1045**

Juni 6 | . . . . | Kunigunde, Gattin Heinrichs von Vleckenstein, überträgt ihre Güter in Uttweiler (Uotewilre) dem Bischof und der Kirche von Straßburg mit Zustimmung ihres Gatten und ihrer Söhne, welche die Güter wieder vom Bischof zu Lehen nehmen. Acta sunt hec presentibus Helngero et Dieterico militibus et aliis quam pluribus anno domini 1236, VIII. id. iunii. — Or. Straßb. B.-A. G 631 (1). Hängesiegel (S. Heinrici de F.) an Lederstreifen. — Grandidier, Oeuvr. III, 343 nr. 356 ex lib. sal. summi capit. Arg. fo. 51. — Erw. Grandidier, Oeuvr. VI, 406. **1046**

Sept. 7 | Straßburg | besiegelt das Abkommen, welches Propst Siegfried, Dekan Hezelo und das Kapitel von Niederhaslach mit dem Abt J(akob) und dem Konvent von Neuweiler über einen Zehnten im Banne Truhtersheim abgeschlossen haben. Acta 1236 in vigilia nativitatis b. Marie virginis in palacio episcopi. — Zwei Or. Straßb. B.-A. G 5443 (1) und G 5237 (4). Sieg. des Bischofs abgef. **1047**

1236

. . . . Der Straßburger Kantor Ulrich, vices domini episcopi gerens in iudiciis, entscheidet zu Gunsten des Kapitels von St. Thomas dessen Streit mit Burchardus Dispensator und seinen Neffen über den Zehnten von einigen Ländereien im Banne von St. Aurelien. Acta sunt hec anno domini 1236. — Abschr. 14. Jhs. Straßb. St.-A. St. Thom. Reg. A, fo. 5. — Schmidt, Hist. du chap. de St. Thom., 310 nr. 32; Straßb. UB. I, 196 nr. 250. — Vgl. Ober, Rezeption, 31. **1048**

. . . . beurkundet, daß Leutfrid von Landesberc mit Zustimmung seiner Brüder Gunther und Eberhard seine Güter in der Diözese Basel den Brüdern des deutschen Ordens überlassen hat. Acta sunt hec anno incarnationis domini 1236 presentibus hiis testibus: Hermanno de Erenberc, Cůnrado de Wolvahe, Friderico de Hagenowe, Cunone de Berchein, Wernhero de Hadestat iuniori, Nibelungo de Loubegazzen, Craftone de Gebewilre, Alberto Begerone albo, Burcardo Murhardo vicedomino, Walthero sculteto Argentinensi, Friderico de Ufwilre et aliis quam pluribus. — Or. Karlsruhe, GLA. 18/12. Vier z. T. beschädigte Siegel: 1. des Bischofs (II?). 2. des Propstes Reinhard. 3. des Marschalls Egelolf. 4. Gunthers von Landsberg. — ZGOR. XXVIII, 97 aus Or. — Regest ebda., 88 nr. 4; Erw. Straßb. UB. I, 195 nr. 249. — Vgl. Rev. cath. d'Als., 1910, 400. **1049**

. . . . Littera cum sigillo Bertoldi episcopi, dicit, quod abbas Novillaren. elocaverit decimas in Northeim ad ecclesiam s. Adelphi spectantes, quod noluerunt permittere canonici s. Adelphi, et episcopus Bertold constituit scultetum de Zabernia pro defensione abbatis. Canonici vero hunc scultetum coram sculteto de Northeim trahere voluerunt, qui monetur per viceplebanum in Vessenheim sub excommunicatione quatenus desistat. — Notiz 17. Jhs. Straßb. B.-A. G 5657 (zu 1236; unter Northeim). **1050**

. . . . beurkundet, daß er mit Zustimmung des Kapitels und nach dem Willen der nobiles Walther und Konrad v. Horburch und ihrer Söhne die Kapelle in Hüsern, eine Tochterkirche der Kirche in Pfaffenheim, mit Zubehör einigen Schwestern des Ordens von St. Marx in Straßburg zu Eigen gegeben habe. Dat. anno domini 1236. — Or. Colmar, B.-A. Marbach 47 nr. 4 b, beschädigt. Siegel des Bischofs (II) an grünen Seidenfäden und des Domkapitels, Frgt. — Walter, Urk. u. Reg. d. Stadt Rufach, 19 nr. 36. — Die beiden nobiles, welche das Patronatsrecht in Pfaffenheim von der Straßburger Kirche zu Lehen trugen, bestätigten ihre Zustimmung urkundlich (Or. ebda., gedruckt bei Walter, 19 nr. 35); auch der Bischof von Basel gab seine Einwilligung zur Errichtung eines Frauenklosters in Husern (Or. ebda., gedruckt bei Walter, 20 nr. 37). — Über Husern vgl. Jahrb. d. Vog. Cl. XXI, 11; XXII, 63. **1051**

1237

Juli 10 . . . . Kaiser Friedrich II. nimmt die Bürger von Straßburg, die in dem schon längere Zeit dauernden Kriege zwischen seinem dilectus princeps Bischof Berthold und dem Grafen von Liningen eine Gefahr für sich sehen, in seinen besonderen Schutz, solange sie nicht dem Bischof gegen den Grafen Hülfe leisten. Dat. apud Spiram, X. iulii, 10. indict. — Or. Straßb. St.-A. AA. u. 1 nr. 11. Siegel auf der Rückseite mit Pergamentstreifen befestigt. — Wencker, Appar et instr. arch. p. 161; Laguille, Hist. de la prov. d'Als., pr. p. 39; Huillard-Bréholles V, 89; Straßb. UB. I, 197 nr. 253. — BF. 2263; Grandidier, Oeuvr. III, 346 nr. 359. — Vgl. Fritz, Territorium, 49; Brinckmeier, Gesch. v. Leiningen I, 54. 64. — Man wird aus dieser Urkunde, welche in erster Linie wieder den Handelsinteressen der Straßburger Bürger diente (vgl. oben Reg. 1045), entnehmen dürfen, daß die Stadt auf eine aktive Teilnahme an der bischöflichen Politik jetzt verzichtete; von irgend einem Konflikt oder einer Mißstimmung zwischen Bischof und Stadt in dieser Zeit ist jedoch nichts bekannt. **1052**

Aug. 17 . . . . beurkundet, daß die verwitwete Frau Lugardis in seiner Gegenwart ihre früher den Nonnen des Straßburger St. Agnesklosters gemachte Schenkung nochmals

1237

anerkannt und daß diese sich schon sieben Jahre des ungestörten Besitzes der einzeln genannten Güter erfreut haben und bestätigt ferner die Schenkung der Gertrud, der Witwe des Erbo, an das gleiche Kloster. Actum anno domini 1237, XVI. kalendas septembris, hiis presentibus: Walthero et Bernhelmo fratribus predicatoribus, Wolfhelmo decano sancti Thome, Cůnrado custode Honaugensi, Eberhardo canonico sancti Petri, Petro notario nostro, Hugone de Mittelhus et Erbone de Bilolfesheim militibus, Cůnone filio Erbonis, Friderico filio Cůnonis, Gotzone filio Nicolai, Johanne Vitulo, Heinrico de Ache, Johanne de Sarburc, Hessone notario civibus nostris et aliis quam pluribus. — Or. Straßb. B.-A. H 3113 (1). Hängesiegel (I) an Seidenfäden. — Straßb. UB. IV, I, 52 nr. 50. **1053**

Dez. 19 . . . . wird von Papst Gregor IX. unter Hinweis auf ein früheres Schreiben (oben Reg. 990) zusammen mit den Äbten von Pairis und Tennenbach beauftragt, jetzt endgültig über das Schicksal des St. Stephanklosters zu Straßburg zu entscheiden und dessen Überlassung an die Dominikaner sowie Verteilung der Einkünfte an die fünf neugegründeten Frauenklöster zu erwägen. Dat. Laterani, XIV. kalendas ianuarii, anno undecimo. — Reg. Vat. 18 fo. 341 v. — Bernoulli, Acta pont. Helvet. I, 126 nr. 189; Straßburg. UB. IV, I, 53 nr. 51. — Auvray II, 829 nr. 3983. **1054**

. . . . beurkundet zusammen mit Propst Reinhard, Dekan Berthold, Kantor Ulrich und dem gesamten Domkapitel, daß mit ihrer Zustimmung Abt und Kapitel von Hugshofen (Hugonis curie) ihre bei Flersheim gelegenen Besitzungen den Brüdern des deutschen Ordens für 850 Mark Silbers verkauft und alle ihre Rechte darauf aufgegeben haben. Acta sunt hec publice anno verbi incarnati 1237, presentibus his testibus: Reinhardo preposito, Bertholdo decano, Ulrico cantore et scholastico, Hermanno de Erenberg portario, Friderico de Hagenaue cellerario, Reinhardo de Tengen, Eberhardo de Entringen, Alberto de Talmezzingen canonicis maioris ecclesie Argentinensis; Conr. custode Hanogiensi, Walthero de Clathe plebano in Bischoffsheim, Remboldo, Loselino, Paulino clericis; Rudolfo Scholtzenboltz milite, Billungo cive de Hagenaue, Conrado ad Barbam et filio suo Mendevino civibus Argentinensibus, Hessone notario burgensium et aliis quam pluribus. — Abschr. 14. Jhs. Wien Zentral-A. des deutschen Ritterordens, Marburger Copialbuch nr. 565 p. 56. — Gudenus, Cod. dipl. Magunt. IV, 880; Hennes, Cod. dipl. ord. S. Mariae Teuton. I, 108 nr. 98 (aus Gudenus); Grandidier, Oeuvr. III, 347 nr. 361 (aus Gudenus); Wyss, UB. d. Deutschordens-Ballei Hessen (Publ. a. preuß. Staatsarch. III), 56 nr. 57 (aus Marb. Cop.) — Erw. Straßb. UB. I, 199 nr. 255 (aus Grandidier), dazu Nachtrag IV, I, 211 nr. 35. **1055**

. . . . besiegelt zusammen mit dem Bischof von Basel und dem Grafen Dietrich von Mömpelgard (Montisbiligardis) die Urkunde, in der Graf Ulrich von Pfirt (Phirritensis) seinen Besitz im Banne Altorf dem Abt Konrad und den Brüdern des St. Cyriacusklosters daselbst schenkt. Acta 1237. — Or. Straßb. B.-A. H 2 (1). Sieg. d. Bischofs abgef. — Schoepflin, Als. dipl. I, 373 nr. 478; Vieillard, Doc. et mém. p. s. à l'hist. du territ. de Belfort, 429 nr. 371; Sattler, Gesch. der Bened.-Abtei Altdorf, 265 nr. 12. — Die Jahreszahl 1237 im Or. nicht sicher erkennbar, aber wahrscheinlicher als 1235. **1056**

1238

Jan. 27 . . . . Bischof Konrad von Speier beurkundet folgenden mit dem Bischof von Straßburg unter Zustimmung der beiderseitigen Kapitel abgeschlossenen Tausch: Beatrix, Gattin des Straßburger Marschalls Egelolf von Mundingen, Tochter des verstorbenen Speierer Kämmerers Albert von Uothenheim, tritt mit ihrer Nachkommenschaft aus dem Speierer Ministerialenverhältnis in das Straßburger über, während die bisherigen Straßburger Ministerialen Eberhard und Dietrich, Mundschenken von Welresowe, mit ihrer Nachkommenschaft Speierer Mini-

1238		
		sterialen werden. Datum Spire, anno incarnationis dominice 1238, VI. kalendas februarii, pontificatus nostri anno primo. — Or. Straßburg. B.-A. G 109 (4). Hängesiegel des Bischofs und Kap. v. Speier abgef. — Grandidier, Oeuvr. III, 348 nr. 363; ZGOR. XV, 152; Straßb. UB. I, 199 nr. 256. — Vgl. die Gegenurk. Bischof Bertholds, Reg. 1059. **1057**
Jan. 29	. . . .	Der Straßburger Kanoniker H. de Stahelecke, „qui tunc generaliter vices d. episcopi in iudiciis gerebat", leitet die Verhandlung in einem Streit des Honauer Kapitels mit den Einwohnern von Lutensheim um den Holzbestand der Insel Veltwert. — Bericht in der Urkunde des Kanonikers R. von Tengen vom 16. April 1239, unten Reg. 1068. **1058**
Jan. 31	Straßburg	beurkundet mit Zustimmung seines Kapitels den mit Bischof Konrad von Speier vereinbarten Austausch einiger Ministerialen. Datum Argentine, anno incarnacionis dominice 1238, pridie kalendas februarii, pontificatus nostri anno XV. — Abschr. 13. Jhs. Karlsruhe, GLA. Cop. 448, fo. 15 v. — Acta acad. Theod. Palat. IV, 144 nr. 9. — Grandidier, Oeuvr. III, 349 nr. 364. — Erw. Straßb. UB. I, 199 Anm. 3. — Vgl. oben Reg. 1057. **1059**
nach März 7	. . . .	erhält von Albert von Behaim, Archidiakon von Passau, ein Schreiben, worin ihm dieser von dem am 7. März zu Passau zwischen dem König von Böhmen und den Herzögen von Österreich und Baiern geschlossenen Frieden Mitteilung macht und ihn bittet, die Untersuchung gegen den Bischof von Freising auf 10 Monate auszusetzen. — Ausz. im Konzeptbuch Alberts von Behaim (Bibl. d. litt. Ver. Stuttg. 16 b) 4. — BFW. 11216. — Vgl. Schirrmacher, Friedr. II. III, 106 und unten Reg. 1075. — Dieses Schreiben bildet den Auftakt zu den späteren engen Beziehungen Bischof Bertholds zum Vorkämpfer der Kurie gegen Friedrich II. **1060**
Okt. 9	. . . .	A(rnold), Kustos des Straßburger Domkapitels, loco domini episcopi presidens in iudiciis, entscheidet einen Streit zwischen dem St. Stephanskloster in Straßburg und Heinrich, dem Sohne des Marsilius, über Zinsleistungen an die curia des Klosters in der villa Liutpoldsheim nach Vernehmung der Zeugen dahin, daß der genannte Heinrich von jedem mansus, der zur curia gehört, jährlich sechs solidi zu entrichten hat. Actum est anno domini 1238, proximo sabbato ante festum sancti Galli. Zeugen. — Or. Straßb. B.-A. H 2659 (1). Beschäd. Hängesiegel an Pergamentstreifen. — Straßb. UB. I, 199 nr. 257 aus Or. — Vgl. Straßb. Diöz. Bl. 1909, 318; Ober, Rezeption, 31. **1061**
Nov. 26	Straßburg	Th(eoderich), Graf von Mömpelgard (Montisbeligardi), überträgt dem Bischof und der Kirche von Straßburg sein castrum in Béliv und seine Güter in den Dörfern Valantinay, Vilér, Gurzeles, Buleval, Roschis, Ehkurzey, Attschaz und Pierrefonteyne mit allem Zubehör und empfängt sie wiederum vom Bischof mit Zustimmung des Domkapitels secundum consuetudinem terre Romane zu Lehen, sodaß der Graf und seine Nachkommen homines legii des Bischofs werden und zu seiner und seiner Nachfolger Unterstützung gegen jedermann, außer gegen den jeweiligen Herzog von Lothringen, verpflichtet sind. Der Graf empfängt ferner als Lehen eine area in Rufach (Rubiacha), wobei alle dort wohnenden gräflichen Leute von der Leistung eines servitium an die Straßburger Kirche und die civitas Rufach befreit werden. Acta sunt hec Argentine, anno domini 1238, VI. kal. decembris. — Or. Straßb. B.-A. G 920 (10). Hängesiegel an Lederstreifen abgef. — Lünig, Reichsarch. XXI, 1226; Grandidier, Oeuvr. III, 350 nr. 367 ex cod. membr. reditum et feudor. tab. Tabern. fol. 81 et ex lib. sal. summi cap. Arg. fol. 51; Vieillard, Doc. et mém. p. s. à l'hist. du territ. de Belfort, 435 nr. 376; Walter, UB. d. Stadt Rufach, 21 nr. 38. — Erw. Duvernoy, Ephémérides du comté de Montbéliard, 451. — Vgl. Berlers

1238		
		Chronik, MGEGDiE. II, XVII, 146 nr. 3861; Schilter, Code du droit féod., suppl. 450. **1062**
. . .	. . . .	zieht nach dem Tode des kinderlosen Landgrafen Heinrich (von Werd) dessen erledigte Lehen ein. — Bericht der Ann. Marb. zu 1238 (Schulausg. p. 100). — Dem nachgeborenen Sohn, Heinrich Sigebert, wurden später die Lehen zurückgegeben; vgl. Ann. Marb. Schulausg. p. 100, Anm. 7. **1063**
. . .	. . . .	wird als Mitsiegler genannt in der Urkunde, in welcher Graf Ulrich von Pfirt seine Schenkung an das Kloster Altorf (oben Reg. 1056) erneuert. — Or. Straßb. B.-A. H 2 (1[a]). — Tatsächlich ist jedoch diese Besiegelung unterblieben. **1064**
1239		
Febr. 13	Straßburg	Graf Friedrich von Liningen gibt dem Bischof und der Kirche von Straßburg sein patrimonium apud Wingin und so viel von seinen Gütern in villa Rothalbin in der Metzer Diözese, als einen Ertrag von 10 Pfund abwirft, dazu sein patrimonium apud Guntirsblumen in der Wormser Diözese und erhält dies alles tamquam vasallus legius als Lehen zurück. Da aber die Erträge dieser Güter die versprochene Höhe nicht ganz erreichen, verpflichtet er sich, nach dem Tode seiner Großmutter, der L. comitissa antiqua de Saraponte, von der ihm zufallenden Erbschaft dem Bischof an einem von diesem zu bestimmenden Ort Güter mit 30 Mark Einkünften in feodum legyum aufzulassen. Ergibt indessen die Erbschaft weniger als 30 Mark Einkünfte, so darf sich der Bischof aus den jetzt zu Lehen gegebenen Gütern an beliebigem Ort Ersatz schaffen, worauf der Rest an den Grafen als Eigentum zurückfällt. Graf Friedrich und sein Bruder E. schwören den Vertrag zu halten, falls nicht eine legitima necessitas eintritt, die der Graf mit zwei Zeugen erweisen kann. Acta sunt hec apud Argentinam anno domini 1239, dominica qua cantatur Invocavit. — Or. Straßb. B.-A. G 2712 (7). Vier Hängesiegel an Pergamentstreifen: 1. (Bischof Konrads von Speier) und 2. (des Propstes B. von Aquileia) verloren. 3. Ottos von Eberstein, Fragm. 4. Sigill. Friderici commitis de Liningin, mit Rücksiegel. — Grandidier, Oeuvr. III, 351 nr. 370 ex lib. sal. summi cap. Arg. fol. 54. — Vgl. Fritz, Territorium, 50. **1065**
Febr. 18	. . . .	In einem mit dem Grafen Rudolf v. Habsburg abgeschlossenen Ehevertrag verspricht Gräfin Adelheid v. Freiburg, falls der Straßburger Bischof sein Einverständnis dazu gibt, den Hof Herdern zu verpfänden, den ihre Söhne vom Straßburger Bistum zu Lehen tragen. — Fürstenb. UB. I, 177 nr. 398; UB. v. Freiburg I, 44; Kopp, Reichsgesch. d. eidg. Bünde I, 883 nr. 1. — Reg. Habsb. 170. **1066**
März 28	Straßburg	nimmt das Patronatsrecht der Alt-St. Peterskirche zu Straßburg, welches der verstorbene Landgraf Heinrich von Elsaß zu Lehen getragen und an die Brüder Burkard und Rudolf von Blide weiterverliehen hatte, zurück und überträgt es mit Zustimmung des Domkapitels dem Straßburger Trinitatiskloster. Der nachgeborene Sohn des Landgrafen soll von den beiden Brüdern aus ihren Straßburger Kirchenlehen bis zum Werte von 40 Mark entschädigt werden; er soll diese Güter von der Straßburger Kirche zu Lehen nehmen und sie an die Brüder weiterverleihen. Fideiussores autem sunt hii: Waltherus Waffelarius, Dietricus de Baldeburnen et Volmarus de Heiterbach. Testes interfuerunt Reinhardus prepositus, Arnoldus custos, Cuonradus de Wolvahe archidiaconus et magister Cuonradus de Scerwilre canonicus, Egelolfus marscalcus, Guntherus et Eberhardus fratres de Landesberc. Acta sunt hec Argentine, anno domini 1239, V. kalendas aprilis. — Or. Straßb. B.-A. G 51. Siegel des Bischofs und Kapitels abgef., erhalten das des Rudolf von Blide. — Schoepflin, Als. dipl. I, 382 nr. 495; Straßb. UB. I, 201 nr. 259 — Grandidier, Oeuvr. III, 215 nr. 70. **1067**

1239		
Apr. 16	. . . .	R(einhard) von Tengen, Straßburger Domherr, iudex a domino episcopo constitutus, entscheidet zu Gunsten des Kapitels von Honau dessen Streit mit den Einwohnern von Lutesheim um den Holzbestand der Insel Veltwert. Anno 1239, sabbato post dominicam Quasimodogeniti. — Abschr. 14. Jhs. Straßb. Stadt-Bibl. 223 fo. 34v; Abschr. 14. Jhs. Straßb. B.-A. G 1509 (Honauer Cartular); Abschr. von 1654 Straßb. Priesterseminar, Cod. Ms. 91 fo. 92. — Ober, Rezeption, 52 nr. 1. — Vgl. ebda. 31—34; Straßb. Diöz.-Bl. 1909, 427; oben Reg. 1058. **1068**
vor Apr. 27	. . . .	überträgt dem Dekan der Straßburger St. Thomaskirche die Entscheidung eines Streites zwischen H., Propst von St. Georgen im Schwarzwald, und R., miles von Winteke. — Erw. in der Urkunde des Domkantors Ulrich und des Dekans Wolfhelm von St. Thomas vom 27. April 1239. — Abschr. 18. Jhs. Straßb. St.-A. VDG. Bd. I. nr. 4. **1069**
Juni 27	Niederhohenburg	besiegelt eine Urkunde, in welcher Willibirgis, Äbtissin des Klosters zu Niederhohenburg, dem Bischof Leuthold von Basel einen Hof im Dorf Arlesheim um 80 Mark Silbers verkauft. — Zwei Or. Liestal, Staats-A. Lehen, Lade 114c nr. 206. Siegel des Bischofs an Pergamentstreifen, bezw. rosa Seidenfäden, abgef. — Boos, UB. der Landschaft Basel I, 28 nr. 49; Trouillat, Mon. de l'histoire de l'ancien évêché de Bâle I, 553 nr. 375 (aus einer Berner Abschr. 15. Jhs.). **1070**
Juni	Straßburg	schließt mit seinem dilectus consanguineus et vasallus, dem Grafen Friedrich von Liningen, einen Vertrag, wonach der Graf auf die Befestigung in Girbaden mit dem Weinberg, alle Dörfer im Brussirdal sowie auf Renchen (Reinechin) und die dafür vorgenommenen Verpfändungen verzichtet. Der Bischof gibt ihm dafür das castrum de Dasburch mit den benachbarten Dörfern, wie sie sein verstorbener Bruder Simon innegehabt, ferner Dürrenstein (Durrestein) und Colredal zu Lehen; außerdem erhält der Graf 630 Mark Silbers, davon 430 Mark in Geld; für die übrigen 200 Mark wird er mit der villa in Hohengöft (Geffede), jedoch ohne das Patronatsrecht, belehnt. Er tritt dafür mit seinen männlichen Erben in das Verhältnis des homo legius zum Bischof und seiner Kirche, ohne deren Zustimmung keine Veräußerung vorgenommen werden darf. Acta sunt hec Argentine, anno domini 1239, mense Junio. — Abschr. 15. Jhs. Straßb. B.-A. G 377 fo. 8. — Schoepflin, Als. dipl. I, 383 nr. 496 ex cod. membr. saec. XIV. — Grandidier, Oeuvr. III, 353 nr. 373 ex cod. membr. redit. et feud. eccl. Arg. fo. 7. — Die Gegenurkunde des Grafen ist im Or. erhalten, Straßb. B.-A. G 2713 (3); von den 4 angekündigten Siegeln, denselben wie oben in Reg. 1064, sind die beiden ersten verloren, nr. 3 und 4 in Fragmenten vorhanden. — Laguille, Hist. de la prov. d'Als., pr. p. 38, fälschlich zum 9. Juni 1220. — Vgl. Fritz, Territorium, 50; Brinckmeier, Gesch. v. Leiningen I, 54. 64. **1071**
Juli 2	Mainz	anwesend auf der Synode, welche unter dem Vorsitz des Königs Konrad und des Erzbischofs Siegfried von Mainz den Streit des Bischofs von Eichstätt mit den Bürgern seiner Stadt beilegt. — Ann. Erphord. fr. pr. S. 97. — BF. 4403a; Böhmer-Will, Reg. archiep. Mag. II, 255 nr. 331. — Vgl. die dort angeführte Literatur und Hauck, Kirchengesch. IV, 827. V, I, 138 Anm. 1. **1072**
Juli 4	Mainz	erteilt zusammen mit den Bischöfen von Würzburg, Eichstätt, Worms, Speier, Paderborn, Verden, Havelberg und Ratzeburg einen Ablaß zwecks Wiederherstellung des Doms zu Halberstadt. — Riedel, Cod. dipl. Brand. I, II, 446; Schmidt, UB. d. Hochstifts Halberstadt II, 19. — BF. 4404. **1073**
August	Straßburg	erhält von seinen fideles, den Brüdern Gunter und Eberhard von Landesberc, neun aree in der Vlahsgazze zu Straßburg, die sie von ihm und der Straßburger Kirche zu Lehen trugen, zurück und gibt sie auf ihre Bitten mit Zustimmung

1239

des Domkapitels den Straßburger Reuerinnen und andern einzeln genannten Personen zu erblichem Eigentum. Dafür lassen die Brüder ihre Güter in villa et banno Criegesheim bei Bischofsheim (Bishcovesheim) dem Bischof und der Straßburger Kirche zu Lehen auf. Act. Argentine, anno domini 1239, mense augusto. — Or. Straßb. B.-A. H 2976 (1). Hängesiegel des Bischofs und des Domkapitels an Pergamentstreifen, zerstört. — Straßb. UB. I, 202 nr. 260. — Vgl. Behrlen, Ortenau V, 45. **1074**

Nov. 27 | . . . . | wird von Papst Gregor IX. beauftragt, eine Untersuchung gegen den Bischof von Freising anzustrengen, der behauptet haben sollte, dem Papst stehe keinerlei Recht in Deutschland zu, und der außerdem des Mordes und des vitium falsitatis verdächtig sei. V. kal. dec. pontificatus anno XIII. — Erw. im Konzeptbuch des Albert Behaim (Bibl. d. lit. Ver. Stuttg. 16[b]) 5. — BF. 7279; P. 10815. — Vgl. Schirrmacher, Friedrich II. III, 106. — Bischof Berthold, der bereits mit dem Archidiakon Albert in Beziehung stand (vgl. oben Reg. 1060), war einer der ersten, der in dem neuen Kampf der Kurie gegen den Kaiser für die Kirche Partei ergriff; vgl. Hessel, Arch. f. Urk. Forsch. VI, 271. **1075**

Nov. | Straßburg | beurkundet, daß die Dominikanerbrüder Rudolf de Gútinstein und Albert de Megedeburge vor ihm erschienen seien und auf Anordnung des miles Bertholdus de Winterbach über einen zwischen diesem und dem Kloster Allerheiligen abgeschlossenen Vergleich berichtet hätten, den der Bischof mit gegenwärtiger Urkunde bestätigt und mit seinem Siegel und dem des Straßburger Dominikanerpriors bekräftigt. Datum Argentine, anno domini 1239, mense Novembri. — Abschr. 16. Jhs. Karlsruhe, GLA. Cop. 17 fo. 64[v]. — Schannat, Vindem. litt. I, 142 nr. 2, unvollständig, fälschlich zu 1228. — Erw. Gall. christ. V, 802 aus Schannat; Grandidier, Oeuvr. III, 243 nr. 132, angebl. ex autogr. abb. Omn. sanct., aber ebenfalls fälschlich zu 1228; ZGOR. XXXIX, 106. 108 nr. 15. **1076**

1239 (?) | . . . . | erlaubt als dominus temporalis der Kirche von Schönenwerth dem Gerhard von Gößkon, auf dem Felsen in der Nähe der Kirche ein castrum zu bauen. — Abschrift 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. II, 3 fo. 301. — Erwähnt bei Grandidier, Oeuvr. III, 352 nr. 372 „ex autographo tabularii collegiatae Schoenenwerdensis in Helvetia" mit der Zeitangabe „versus annum 1239". — Diese sonst nicht überlieferte Urkunde ist vielleicht identisch mit der undatierten ähnlichen Inhalts, die oben (Reg. 969) angeführt wurde. **1077**

vor **1240** Jan. 4 | . . . . | Der Straßburger Kustos A. dictus de Burgelon leitet an Stelle des Bischofs (pro domino episcopo in iudiciis presidente) eine Gerichtsverhandlung, in welcher der Pfarrer von Zell a. Harmersbach (Cella) seine Rechte auf einen Teil des Zehnten gegen Abt und Konvent von Gengenbach geltend macht. — Erw. in einer Urk. des Abts v. St. Peter, der Dekane von Krozingen (Crozzingen) und Zunsweier (Zunswilre) und des Pfarrers von Bötzingen (Bezzingen) vom 4. Januar 1240. — Zwei Orig. Karlsruhe, GLA. 30/173. **1078**

1240 Jan. 29 | bei Dachstein | erhält von dem Propst . . . und dem Domkapitel die Güter in Zeilsheim (Cellesheim), die der bischöfliche advocatus in Bernstein Heinrich von dem servus der Straßburger Kirche Criego von Witensheim per manum et consensum des Bischofs kaufte, dann dem Domkapitel übergab und von ihm als erblichen Besitz gegen einen jährlichen Zins von einem Ohm Wein zurückempfing. Dafür gibt der Bischof dem Kapitel die Güter in Kolbsheim (Kolbotesheim), Dachstein (Tabecheinstein) und Molsheim (Mollesheim), die bisher der bischöfliche Koch Konrad innehatte und die zum bischöflichen officium coquine gehörten. Act. apud Tabechenstein presentibus W. vicedomino nostro, E. plebano de Zabernia, B. capellano nostro et aliis quam pluribus, anno domini 1240, IV. kal. februarii. — Or. Straßb. B.-A. G 2709 (6). Hängesiegel des Bischofs

1240

und Domkapitels an Seidenfäden. — Grandidier, Oeuvr. III, 365 nr. 403 ex lib. sal. summi cap. Arg. fo. 34. **1079**

Febr. 29 . . . . schreibt an den Abt von Scheyern (Schyrae), er solle den Bischof von Freising vor sich laden und die Untersuchung gegen ihn einleiten. Pridie cal. mart. 1240. — Erw. im Konzeptbuch des Albert Behaim (Bibl. d. lit. Ver. Stuttg. 16 b) 5. — BFW. 11245. — Über die Anklage gegen den Bischof von Freising vgl. oben Reg. 1075. **1080**

Febr. 29 . . . . lädt in der Angelegenheit des Bischofs von Freising diesen selbst, den Propst V., den Dekan E., das Kapitel von Freising und die Äbte von Freising und Tegernsee zur Verhandlung. Datum ut supra. — Erw. im Konzeptbuch des Albert von Behaim, a. a. O. — Vgl. Reg. 1080. **1081**

vor **1240** März . . . . inseriert zusammen mit dem Propst R., Dekan B., Kantor Ul., dem gesamten Domkapitel und Konrad von Wolva, archidyaconus Argentinensis trans Renum, auf Bitten des Propstes und Konventes von Allerheiligen folgende für dieses Kloster erlassene Urkunden: 1. Die Gründungsurkunde der Herzogin Uta von Schauenburg v. J. 1196 (Schoepflin, Als. dipl. I, 306 nr. 363). 2. Die Bestätigungsurkunde des Eberhard v. Eberstein (a. a. O. 307 nr. 364)). 3. Die Urkunde König Philipps von 1200 Apr. 9. (BF. 46). 4. Die Urkunde König Friedrichs II. v. 1218 Jan. (BF. 926). — Transsumpt von 1529 Gaisbach, v. Schauenburgsches Arch.; Abschr. 16. Jhs. Karlsruhe, GLA. Cop. 17 fo. 13. — Die Datierung ergibt sich daraus, daß im März 1240 bereits Friedrich als Straßburger Domkantor genannt wird (Straßb. UB. I, 205 nr. 265). **1082**

März 23 . . . . beurkundet auf Bitten der Kanoniker des St. Thomasstiftes, daß in seiner Gegenwart der miles Hartmann von Eckbolsheim (Eckiboldisheim) und seine Gattin Junta dem genannten Stift eine area in der Straßburger Sporergasse (in vico qui dicitur undir sporerin), gegenüber dem Hause des Otto von Schwindratzheim (Swindiratisheim) gelegen, übertragen haben. Act. anno domini 1240, feria VI. ante Letare Jerusalem hiis presentibus: Heinrico de Stahelecke canonico maioris ecclesie, W. decano, H. portario, S. cellerario, W. de Wolfgangisheim, H. de Stuzelingin canonicis ecclesie S. Thome Argentinensis; laicis vero C. Virnekorn, G. milite de Rimuldiheim, Erbone filio Ruedegeri de Friburc et aliis quam pluribus. — Or. Straßb. St.-A. S. Thom. A XXV. a. 5. Hängesiegel (II) des Bischofs an Hanfschnüren. — Schoepflin, Als. dipl. I, 384 nr. 499 ex lib. sal. S. Thom.; Schmidt, Hist. du chap. de St. Thomas, 311 nr. 33; Straßb. UB. I, 203 nr. 263. — Grandidier, Oeuvr. III, 353 nr. 376 ex lib. sal. colleg. S. Thom. **1083**

März . . . . beurkundet, daß der miles Hartmann von Eckbolsheim (Eccheboltsheim) und seine Gattin Junta den Nonnen des Klosters S. Mathie ad undas extra muros Argentinensis civitatis einen in der Stadt gelegenen Hof genannt zur Linde (ad Tiliam) übertragen haben. Actum anno incarnationis domini 1240, mense Marcio, presentibus hiis: H. de Stahelche et magistro H. de Lutenbah canonicis Argentinensibus, Ludewico milite nostro, R. plebano de V̊nzenhurst nostro capellano, R. dicto Stubenweg cive Argentinensi aliisque quam pluribus. — Or. Straßb. St.-A. Ku. N. u. 29. Hängesiegel des Bischofs (II) an Pergamentstreifen, schlecht erhalten. — Straßb. UB. I, 204 nr. 264. **1084**

März . . . . überläßt den milites Rudolf von Balbronn (Baldeburnen) und seinen Söhnen Werner und Dietrich 45 agri im Banne Vrankenheim, die sie vom Bistum zu Lehen getragen hatten, zu freiem Eigen; sie übertragen dafür ebensoviele agri im Banne Meistersheim an das Bistum und empfangen sie als Seßlehen zurück mit der Verpflichtung, im castrum Gyrbaden zu residieren. Actum Argent. presentibus Burchardo milite de Truhtersheim, Cunrado Virnekorn et H. dicto Velkelin civibus Argent. et aliis quam pluribus anno domini 1240 mense

1240

Martio. — Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. II, 3 fo. 304, ex schedis Wenckerianis (?). — Schoepflin, Als. dipl. I, 384 nr. 498 ex sched. Wencker. — Erw. Grandidier, Oeuvr. III, 353 nr. 377. — Vgl. Fritz, Territorium, 51 Anm. 2. — Zu dem besonders im alemannischen Sprachgebiet geläufigen Ausdruck Seßlehen vgl. die Wörterbücher von Grimm X, I, 640 f.: Lexer II, 898; Brinckmeier II, 544 sowie Quell. z. Schweiz. Gesch. XV, II, 290. **1085**

April 11 . . . . erhält auf seine Bitte hin von Papst Gregor IX. wegen seiner erprobten Treue die Erlaubnis, die Einkünfte der in seinem castrum Dachstein (Dabichenstein) gelegenen St. Martinskirche, welche ihm plenario iure untersteht und gegenwärtig vakant ist, für die Bewachung des genannten castrum zu verwenden, da die Straßburger Kirche exigente malicia temporis für die Bewachung einiger Burgen und für die Verteidigung des Glaubens und der kirchlichen Freiheit gegen die Anhänger des Feindes der Kirche gegenwärtig größere Aufwendungen machen muß, welche ihre Kräfte übersteigen. — Undat. Ausz. 17. Jhs. Straßb. B.-A. G 625c; Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. II, 3 fo. 307. — Grandidier, Oeuvr. III, 355 nr. 384 ex lib. sal. summi cap. Arg. fo. 43. — Nach dem Pontifikatsjahr ist die Urk. zu 1240 zu setzen; Grandidiers Einreihung zu 1241 beruht wohl nur, wie öfters, auf falscher Umrechnung. — Über das Verhältnis Bertholds zum Papst vgl. Schirrmacher, Friedr. II. IV, 11 und oben Reg. 1075. **1086**

April 15 . . . . gibt seine Zustimmung zur Übersiedelung der in Haslach lebenden Schwestern nach Offenburg. — Notiz in einem Register 16. Jhs. Straßb. B.-A. G 426 fo. 314. — Erw. Grandidier, Oeuvr. III, 354 nr. 379 ex autogr. tab. ep. Tabern. Als. **1087**

(April) . . . . richtet ebenso wie zahlreiche andere deutsche Fürsten ein Schreiben an Papst Gregor IX., worin er ihn in dem Konflikt mit dem Kaiser seines Beistandes und seiner Treue versichert und sich damit einverstanden erklärt, daß der Deutschordensmeister Konrad, der pro pace reformanda nach Rom geschickt worden sei, unter Hinzuziehung eines dem Papst genehmen Fürsten eine Vermittlung herbeizuführen suche. — Erw. Reg. Vat. 18 fo. 256. — MG. Const. II, 313 nr. 225. — MG. Epp. saec. XIII. I, 667 nr. 768 III; BFW. 11254; Auvray II, 601 nr. 3567. — Vgl. Schirrmacher, Friedrich II. III, 127; Hauck, Kirchengesch. IV, 830 Anm. 1; MIÖG. III, 337 f. XXXIV, 571. **1088**

Juni 15 . . . . Der Straßburger Domkustos A., loco d. episcopi iudicio presidens, entscheidet einen Streit zwischen der Kirche von Honau und den Erben des Berhtoldus Kago. Actum 1240 in festo s. Viti et Modesti. — Abschr. 14. Jhs. Straßb. Stadt-Bibl. Ms. 223 fo. 11v. **1089**

Juni . . . . besiegelt ein Abkommen zwischen dem Dekan H. und dem Kapitel von Niederhaslach und dem dortigen Propst Siegfried. Der Propst erkennt an, daß es ihm nicht gestattet sei, zu dem Stift gehörige Kirchen ohne Zustimmung des Kapitels zu vergeben, wird aber für seine Person von diesem Verbot befreit. Act. 1240, mense Junio. — Or. Straßb. B.-A. G 5220 (1). Hängesiegel des Bischofs abgef. **1090**

Aug. 9 . . . . wird wie zahlreiche andere Fürsten von Papst Gregor IX. aufgefordert, zum allgemeinen Konzil nach Rom zu kommen. — MG. Epp. saec. XIII. I, 682 nr. 781 III. — BFW. 7311. — Der Papst wiederholte seine Aufforderung am 15. Oktober, vgl. BFW. 7330. — Vgl. auch Schirrmacher, Friedr. II. III, 116 (mit irrtümlicher Zeitangabe) und Hauck, Kirchengesch. IV, 836. **1091**

1240 Aug. 21	Straßburg	bestätigt dem Kloster Gengenbach erneut den Besitz der St. Martinskirche, nachdem sich die Ansprüche des von ihm dort eingesetzten Scholastikus von St. Thomas, magister H., in dem darum geführten Prozeß als unhaltbar erwiesen hatten. Dat. Argentine, anno incarnacionis dominice 1240, XII. kal. septembris. — Zwei Orig. Karlsruhe, GLA. 30/62. Bischöfliche Siegel (II) an gelb-rosa Seidenfäden. — Über den vorangegangenen Prozeß vgl. oben Reg. 912—916. **1092**
Sept. 5	. . . .	Albert von Behaim, Archidiakon von Passau, richtet ein Schreiben an Papst Gregor IX., worin er ihm rät, Mitglieder verschiedener renitenter Domkapitel, darunter fünf Kanoniker von Straßburg, nach Rom zu laden, sowie den Bischof Berthold aufzufordern, daß er seinen principalis amicus, Heinrich von Neifen, zwecks Verhandlung über die Wahl eines neuen Königs nach Rom sende. — Erw. im Konzeptbuch Alberts von Behaim (Bibl. d. lit. Ver. Stuttg. 16[b]) 21 f. — BFW. 11297. — Über die hieraus zu entnehmende Opposition aus dem Kreise des Domkapitels haben wir sonst keine Nachrichten. **1093**
vor 1240 Okt. 1	. . . .	besiegelt die Urkunde, in welcher Propst Reinhard, Kantor F., Scholastikus U. und das gesamte Domkapitel eine ausführliche Darlegung über den Zustand des St. Leonhardsstiftes geben, so wie er vor Übernahme der Verwaltung durch Propst Reinhard im Jahre 1215 (vgl. oben Reg. 812) gewesen war. — Schoepflin, Als. dipl. I, 329 nr. 401 ex vet. membrana colleg. S. Leonh. — Grandidier, Oeuvr. III, 300 nr. 285 aus Schoepflin mit dem Zusatz „Data versus annum 1225“. — Erw. Straßb. UB. I, 128 Anm. 3. — Die Datierung Grandidiers entbehrt nicht einer gewissen inneren Wahrscheinlichkeit, da man annehmen kann, daß diese Aufzeichnung nicht erst mehrere Jahrzehnte später, sondern wohl eher in den ersten Jahren Bischof Bertholds angefertigt wurde. Aus den Namen der Aussteller ergibt sich indessen nur als terminus ante quem der 1. Okt. 1240, an welchem Tage bereits Arnold als Propst erscheint (siehe Reg. 1095). **1094**
Okt. 1	Kirchheim	beurkundet zusammen mit dem Schultheissen W(ilhelm) von Hagenau die Befreiung der Brüder des Stifts Obersteigen (Steiga) von allen Auflagen, welche die Prokuratoren bisher von den Gütern in Krastatt (Crafstete) und Pfettisheim (Phetensheim) zu erheben pflegten. Dat. apud Kircheim, kal. octobris, anno domini 1240, presentibus Argentinensis ecclesie A. de Burgele preposito, F. cantore, H. de Stahelecke et Reinhardo canonico, C. plebano de Zabernia et aliis quampluribus. — Or. Straßb. B.-A. G 5719 (2). Zwei Siegel an Lederstreifen, abgef. — Grandidier, Oeuvr. III, 354 nr. 381 ex autogr. tab. colleg. Tabern. — Erw. Straßb. UB. I, 206 nr. 267. — Vgl. Meister, Hohenstaufen im Elsaß, 89; Niese, Verwaltung des Reichsguts, 174. 219; Fischer, Kloster Obersteigen, 9. **1095**
. . .	. . . .	beurkundet, daß der Straßburger Bürger Reinbold Viernecorn der St. Arbogastkirche eine curtis bei St. Aurelien überließ und dafür einen Garten bei Rothenkirchen (Rodenkirghen) und eine area in Königshofen (Kungeshoven) erhielt. Testes huius rei sunt: Walfridus prepositus etc. Anno incarnationis domini 1240. — Abschr. 15. Jhs. Straßb. Hosp.-A. prot. 7383 p. 82. — Straßb. UB. I, 207 nr. 269. **1096**
1241 April 30	Straßburg	wird nächst dem Kaiser als Lehnsherr des Grafen Ulrich v. Pfirt erwähnt in der Urk. des letzteren, worin er sich für das Schloß Speckbach (Sperapach) und Güter daselbst sowie in Traubach (? Val de Trombe) als Lehnsmann des Herzogs Matthäus II. v. Lothringen bekennt. — Abschr. 14. Jhs. Bar-le-Duc, Arch. dép. Meuse, B 256 (Cart. de Bar) fo. 39[v]; Abschr. 16. Jhs. Nancy, Arch. dép. Meurthe et Moselle, B 377 fo. 171. B 379 fo. 16[v]. — Regest: Le Mercier de Morière, Cat. des actes de Matthieu II, 192 nr. 244. **1097**

1241		
Juni 2	Straßburg	gibt seine Zustimmung dazu, daß die Söhne und Töchter des verstorbenen Grafen C. von Friburge mit Einverständnis ihrer Mutter und Vormünder einen Teil ihrer Rechte und Besitzungen in curia Nußbach dem Kloster Allerheiligen käuflich überlassen haben. Datum Argentine, IV. nonas junii anno domini 1241. — Or. Karlsruhe, GLA. 34/37. Hängesiegel des Bischofs (II) an rosa Seidenfäden, zerbrochen. — ZGOR. IX, 251; Grandidier, Oeuvr. III, 249 nr. 142 ex autogr. abb. Omn. Sanct. — Fürstenberg. UB. I, 185 nr. 407. **1098**
Juni	. . . .	Graf Friedrich von Liningen erneuert den im Juni 1239 mit dem Straßburger Bischof abgeschlossenen Vergleich (oben Reg. 1071) mit dem Zusatz, daß sich sein Bruder Emicho an der Verzichtleistung und dem Lehensempfang beteiligt und daß das bischöfliche Lehen in erster Linie an die männlichen Erben Friedrichs, und, wenn solche nicht vorhanden sind, an die männlichen Nachkommen Emichos übergehen soll. Acta sunt hec Argentine anno incarnationis domini 1241, mense Junio. — Or. Straßb. B.-A. G 52. Von den vier Siegeln, den gleichen wie oben Reg. 1065, ist nr. 2 völlig verloren, die andern in Resten erhalten. — ZGOR. IV, 275; Grandidier, Oeuvr. III, 356 nr. 387. — BFW. 11343. — Vgl. Fritz, Territorium, 144 Anm. 2. 3., wo die abweichenden Ausfertigungen von 1239 und 1241 nicht richtig erkannt sind. **1099**
Juli 10	. . . .	Der Straßburger Dompropst Arnold, loco domini episcopi presidens iudiciis, entscheidet zu Gunsten des Propstes und Konventes von St. Arbogast deren Streit mit der Gemeinde Hundsfeld (Hunesvelt) um eine Wiese bei diesem Dorf. Acta sunt hec publice in curia nostra Argentine, anno incarnacionis domini 1241, feria quarta ante festum sancte Margarete. Zeugen. — Abschr. 15. Jhs. Straßb. Hosp.-A. 7383 fo. 11; Abschr. 16. Jhs. Straßb. B.-A. G 1704 fo. 281v. — Straßb. UB. IV, I, 54 nr. 52 aus der jüngeren Abschr. — Vgl. Straßb. Diöz. Bl. 1909, 356; Ober, Rezeption, 34 ff. **1100**
Sept. 12	Straßburg	befiehlt dem Kämmerer H. von Scherweiler (Sherwilre) und dem Pfarrer H. von Kestenholz, den Überbringer seines Schreibens, den Kleriker Hugo von Maursmünster (Morsmunstere), in den Besitz (possessio corporalis) der Kirche von Weiler im Weilertal (Wilre in valle Alberti) einzuweisen, dem die Pfarrei mit Zustimmung des Patrons, des Abts . . von Hugshofen (Hugonis curia) übertragen war, nachdem der bisherige Pfarrer Eberold vor den mit der Angelegenheit beauftragten Inquisitoren, dem Dekan . . und dem Scholastikus . . der Straßburger St. Thomaskirche, Verzicht geleistet, und ihm die Inquisitoren nach dem Willen des Bischofs eine Jahresrente von der Pfarrei zugewiesen hatten. Data Argentine in palatio nostro, anno 1241, proxima V. feria post nativitatem b. virginis Marie, presentibus H. de Staheleche custode maioris ecclesie, C. plebano de Zaberne, B. capellano clericis nostris, L. nobili viro dicto de Leitenberc aliisque quampluribus. — Or. Straßb. B.-A. G 1543 (1). Hängesiegel des Bischofs abgef. Nach der Zeugenreihe folgt der Vermerk: reddite litteras. — Grandidier, Oeuvr. III, 357 nr. 388 ex autogr. tab. ep. Tabern. Alsat. **1101**
. . .	. . . .	beurkundet, daß Demudis, Äbtissin von St. Stephan, die Hälfte des Zehnten im Banne Boofzheim (Boffisheim), die ihrem Kloster durch Bischof Heinrich II. zugesprochen worden war (oben Reg. 780), dem bischöflichen Kleriker Petrus auf Lebenszeit gegen einen jährlichen Getreidezins übertragen habe und läßt diese Bestätigung mit seinem eignen Siegel sowie denen des Dompropstes Arnold, des Thesaurars Heinrich und des Archidiakons Eberhard von Boofzheim versehen. Acta sunt anno domini 1241, presentibus dictis dominis et aliis testibus quampluribus. — Or. Straßburg, B.-A. E 1077 (2). Vier Hängesiegel an Hanffäden, abgef. — Straßb. UB. I, 211 nr. 275. — Erw. Huber, Christliche Dankpredigt, 137. **1102**

Datum	Ort	Regest
1241		
. . .	Straßburg	erteilt seine Zustimmung zu dem von den Kanonikern des Stifts Honau wegen ihrer bedrängten Lage gefaßten Beschluß, die beiden Stiftspfründen s. Brigide und in Diersheim (Tiersheim) nach dem Tode der jetzigen Inhaber, des Kanonikers Bertold und des Pförtners Konrad, dem gesamten Kapitel vorzubehalten. Acta in palatio nostro Argentine, 1241. — Or. Straßb. B.-A. G 4213 (5). Hängesiegel des Bischofs, des Propstes und des Kapitels von Honau, abgef. — Vgl. unten Reg. 1125. **1103**
. . .	. . . .	gestattet mit Zustimmung des Heinrich von Ochsenstein, Archidiakons von Wangen, und des Kapitels von St. Stephan den Parochianen der Kirche in Wangen und der Kapelle in Schanlitt (Scanlit), ihrer Kirche sieben Weingärten zu übertragen, um dadurch den Unterhalt für zwei sacerdotes und einen scolaris zu schaffen. Acta 1241. — Zwei Orig. Straßb. B.-A. H 2612 (1 und 1 a). An beiden das bischöfliche Siegel teilweise erhalten, die Siegel des Heinrich von Ochsenstein und des Kapitels von St. Stephan verloren. Die Zusammengehörigkeit beider Originale ist durch ein Chirographum gekennzeichnet. **1104**
. . .	. . . .	befreit mit Zustimmung des Domkapitels die Nonnen des St. Marxklosters in Straßburg von allen Steuern, Diensten und Abgaben für ihre im bischöflichen Gebiet (in villis, burgis ac iurisdictionibus nostris) gelegenen Besitzungen und nimmt sie in seinen besonderen Schutz. Acta 1241. — Or. Straßb. Hosp.-A. 1355. Siegel des Bischofs (I) an Pergamentstreifen, schlecht erhalten, und des Domkapitels an roten Seidenfäden. — Straßb. UB. I, 210 nr. 274. — Erw. Specklin, Collect. (MGEGDiE. II, XIII, 252 nr. 920). **1105**
. . .	. . . .	belehnt unter Zustimmung des Dekans und des Domkapitels den Bertold Waldner und dessen Sohn Hermann mit einigen Gütern im Banne Wettolsheim (Wetzelsheim). — Ausz. 17. Jhs. Straßb. B.-A. G 2958 fo. 8ᵛ. **1106**
1242		
Januar	. . . .	Mitsiegler einer Urkunde des Abts Hermann von Rheinau, worin dieser Besitz an das Kloster Marbach überträgt. — Or. Colmar, B.-A. Obermundat 18 nr. 2 b. Hängesiegel des Bischofs abgef. — Züricher UB. II, 68 nr. 565; Walter, UB. d. Stadt Rufach, 23 nr. 41. — Neugart, Episcop. Const. II, 226; Grandidier, Oeuvr. III, 358 nr. 389; Reg. Habsb. 190. **1107**
Febr. 7	. . . .	Der Straßburger Propst A(rnold), iudiciis episcopi presidens, entscheidet den Streit zwischen dem cellerarius L. von Honau, der sein Stift vertritt, und dem Marquard Calb, der im Namen des Wolzo, Sohnes des Wolmar von Baldeburnen, auftritt, um die Abgaben von Wolzos Besitzungen in Talheim zu Gunsten des Stiftes. Datum 1242, feria VI. post purificationem s. Marie. — Abschr. 14. Jhs. Straßb. Stadt-Bibl. 223 fo. 88. — Erw. Ober, Rezeption, 38 (nach anderer Überlieferung). **1108**
April 3	. . . .	bestätigt den Ausgleich, welchen der Dekan und der Kantor von St. Thomas sowie der Kellermeister von St. Peter in Straßburg zwischen dem Archidiakon Konrad von Wolfach, Rektor von Offenburg, und dem Abt und Konvent von Gengenbach in der Frage der Offenburger Neubruchzehnten zu Stande gebracht hatten. Acta 1242, III. nonas aprilis, presentibus subscriptis videlicet decano de Zunswilre, camerario de Gengenbach, Brunone plebano de Vilingen, Bertoldo Episcopalis celle canonico, magistro Růdegero, Alberto clerico de Friburc, Waltero laico de Gengenbach et aliis quam pluribus. — Or. Karlsruhe, GLA. 30/154. Schlecht erhaltenes bischöfliches Hängesiegel (II). Siegel d. Domkapitels, Frgt. drei weitere Siegel abgef. — Würdtwein, Nov. subs. VIII, 282 nr. XXV E. — Grandidier, Oeuvr. III, 359 nr. 391; Freiburg. Diöz. Arch. XIX, 303 mit falschem Datum. **1109**
Juni	. . . .	besiegelt zusammen mit dem Dompropst Arnold die Urkunde, in welcher Rüdeger, regalis curie notarius, auf das Patronatsrecht der Kirche in Ottrott (Ottinrode),

1242		
		zu dem ihn sein dominus, rex Romanorum (Konrad IV.) präsentiert hatte, zu Gunsten des Klosters Niedermünster verzichtet. Acta 1242, mense Junio, 15. ind. — Or. Straßb. B.-A. G 3070 (4). Drei Siegel an Pergamentstreifen, abgef. — Meister, Hohenstaufen i. Elsaß, 116 nr. 6. — Erw. Gyss, Hist. d'Obernai, 44. Anm. 1. **1110**
Aug. 14	Straßburg	besiegelt zusammen mit dem Dompropst A. den Ausgleich, den der Domscholastikus C. von Wazerstelz in dem Erbschaftsstreit zwischen dem Straßburger St. Elisabethenkloster und dem miles Dietrich von Epfig (Apiaca) herbeigeführt hatte. Die Entscheidung wird von den Parteien vor dem Dompropst A., qui vicem domini episcopi gerebat in iudiciis, ausdrücklich anerkannt. Act. Argentine, 1242, XIX. kalendas septembris. Zeugen. — Or. Straßb. Hosp.-A. nr. 1362. Hängesiegel des Bischofs (I) an Hanfstreifen. — Straßb. UB. I, 213 nr. 279. **1111**
Sept. 29	. . . .	Graf Friedrich v. Liningen erklärt sich zum Lehensmann des Herzogs Matthäus v. Lothringen „post dominum meum imperatorem et venerabiles dominos meos Spirensem et Argentinensem episcopos". Datum 1242, in die Michahelis archangeli. — Or. Nancy, Arch. dép. Meurthe et Moselle B 623 (45). — Le Mercier de Morière, Cat. des actes de Matthieu II, 286 nr. 36. — ibid. 197 nr. 256. **1112**
Nov.	. . . .	wird erwähnt als Lehnsherr des Thierry von Richecourt (Therricus dominus Richericurie) post dominum imperatorem et regem Alemannie in einer Urkunde Thierrys vom November 1242, worin dieser sich zum homo legius des Metzer Bischofs erklärt und das castrum de Maurrimont von ihm zu Lehen nimmt. — Abschr. v. 1461 Paris, bibl. nat. ms. lat. 10021 fo. 18. — Mettensia IV, 39 nr. 29. **1113**
. . .	. . . .	wiederholt die Urkunde betr. den Gütertausch zwischen St. Arbogast und Reinbold Viernecorn von 1240 (oben Reg. 1096). Testes: Walfridus prepositus, Johannes prior, Sifridus custos et alii S. Arbogasti canonici; Agnes uxor Reimboldi cum liberis suis; Cunradus cantor, Waltherus scolasticus, Bertholdus canonicus S. Thome; Hugo de Vegersheim, Wolvelinus de Hagenon, Helfridus de Kungeshoven, Johannes Velgelinus et alii quamplures. Anno 1242. — Abschr. 15. Jhs. Straßb. Hosp.-A. nr. 7378 fo. 82. **1114**
1242 (?)	. . . .	Bau der St. Georgskapelle im Kreuzgang des Münsters. — Notiz in Specklins Collectanea (MGEGDiE. II, XIII, 252 nr. 922): Dies jahr ward auch gebaut S. Georgen capell im Kreuzgang im münster und von bischof Heinrich selbst geweihet. — Die Weihe erfolgte tatsächlich erst 1256, worauf sich wohl die zweite Hälfte der obigen Notiz beziehen soll; von einer Beziehung Bischof Bertholds zu dem Bau, der wohl 1242 begonnen hat, ist nichts überliefert, vielmehr nennt ein anderer Bericht den damaligen Kustos Heinrich v. Stahleck als Bauherrn; vgl. unten Reg. 1148. **1115**
1240—42	. . . .	beurkundet, daß er in dem vor ihm geführten Streit zwischen dem Kapitel von Surburg (Surburch) und den milites Konrad und Albert von Wintershausen (Wintershusen) um die Zehnten in Berstheim (Berstein) und Wittersheim (Witersheim) über die genannten milites die Exkommunikation verhängte, sie dann aber befreite, als sie vor ihm, dem Abt von Neuburg und dem Schultheißen von Hagenowe allen Ansprüchen auf die Zehnten entsagten, die ihnen dafür auf Lebenszeit gegen einen jährlichen Zins überlassen wurden. . . . nostri sigilli et A. prepositi maioris ecclesie Argentinensis et V. eiusdem ecclesie scolastici et A. et C. canonicorum et abbatis Novicastri et civitatis Hagenowensis munimine roboratam. — Undatiertes Or. Straßb. B.-A. Austausch Baden 1 nr. 1089. Nur vom Siegel des Propstes A. ist ein Bruchstück erhalten. — Die

Datum	Ort	Regest
1242		Datierung ergibt sich aus der gleichzeitigen Erwähnung des Propstes A(rnold) und des Scholasticus V(lrich). **1116**
1243 vor Mai	Eckbolsheim	Vor ihm, dem Schultheißen von Hagenouwe, dem Herren von Liehtenberc und anderen provinciales wird apud villam Eckeboltesheim ein Sühnevertrag zwischen den Straßburger Bürgern und den Brüdern Otto und Burchard von Gimbrett (Ginebreten) geschlossen. — Erw. in der Urk. Heinrichs v. Fleckenstein vom Mai 1243, der sich für diesen Vertrag verbürgt. — Or. Straßb. St.-A. VCG. Ku. 17. Hängesiegel des H. v. Fleckenstein an Pergamentstreifen. — Schoepflin, Als. dipl. I, 386 nr. 503; Straßb. UB. I, 215 nr. 280. **1117**
1243 (?) Mai 9	. . . .	Papst Innocenz IV. beauftragt den Erzbischof von Trier, in dem Streit zwischen der Stadt Straßburg und dem Bischof Berthold um die Ämter des Burggrafen und Schultheißen gegen die Stadt gerichtlich vorzugehen. — Erw. bei Strobel, Vaterl Gesch. d. Els. I, 516 aus Stadt-Archiv. — Die Richtigkeit dieser Angabe Strobels muß bezweifelt werden, da sonst keine Nachrichten über einen Streit des Bischofs mit der Stadt vorliegen. Das Verhältnis der Bürger zum Bischof scheint auch in dieser Zeit ungetrübt gewesen zu sein; vgl. Reg. 1124. **1118**
1243 (?) Mai 19	. . . .	läßt durch den Dominikanerbischof Johannes mehrere Altäre im Kloster Schuttern weihen. — Bericht in der Chronik v. Schuttern (Mone, Quellensamml. z. bad. Landesgesch. III, 93 f.). — Zur Datierung vgl. Mone, a. a. O. 94 Anm. Über den Bischof Johannes (von Wildeshausen) s. Ann. Arg. fratr. praed. (Schulausg. p. 129) u. Burch. Ursp. Chron. (Schulausg. p. 115). **1119**
Juni 25	Mainz	Anwesend auf dem Mainzer Provinzialkonzil. — Erw. in der expositio praerogativarum ac iurium competentium episcopis Eystetensibus. — Gudenus, Cod. dipl. Mog. I, 575 nr. 239. — BFW. 11403[a]; Böhmer-Will, Reg. archiep. Magunt. II, 273 nr. 445; Grandidier, Oeuvr. III, 359 nr. 393. — Vgl. Ficker, MIÖG. III, 347; Hauck, Kirchengesch. V, I, 138 Anm. 1. **1120**
nach August	. . . .	erneuert, um den Streit zwischen den bischöflichen Leuten (homines nostros et ecclesie nostre, videlicet universitatis parochianorum) von Mollesheim, Mutzicha, de valle Haselahe und de valle Brusche über die Grenzen ihrer Wälder zu entscheiden, die darauf bezügliche Urkunde Bischof Konrads II. von 1194 (oben Reg. 678), welche in der im August vor dem Kustos Heinrich von Stahelecke stattgehabten Verhandlung von den Leuten von Mollesheim zur Verteidigung ihrer Rechte vorgebracht worden war. — Undat. Or. Transsumpt Mutzig, St.-A. nr. 1. Schlecht erhaltenes Bischofssiegel (II) an rosa-grünen Seidenfäden. — Grandidier, Oeuvr. III, 361 nr. 395 ex autogr. tab. civ. Mutzingen. — In der vorliegenden Urk. ist wohl ein Beweis dafür gegeben, daß Berthold nicht gewillt war, das mit Kaiser Friedrich II. i. J. 1236 getroffene Abkommen (oben Reg. 1043) zu halten; wie er sich schon mit dem Geschäftsträger der Kurie in Verbindung gesetzt hatte (vgl. oben Reg. 1060), so wird er wohl auch damals begonnen haben, wieder auf Kosten der kaiserlichen Rechte im Elsaß um sich zu greifen; vgl. Hessel, Arch. f. Urk. Forsch. VI, 271. **1121**
Sept. 30	. . . .	gestattet den Brüdern der St. Michaelskirche von Honau mit Zustimmung ihres Propstes Berthold, die Einkünfte aus vakanten Pfründen noch über das Gnadenjahr hinaus in angegebener Weise zum Nutzen der anwesenden Kanoniker zu verwenden. Acta 1243, in crastino Michahelis hiis presentibus: Arnoldo preposito Argentinensi, Heinrico de Ohsenstein archidiacono, Cuonrado custode S. Thome, Bertoldo de Honaugia et aliis quam pluribus. — Or. Straßb. B.-A. G 4213 (5[a]). Zwei Hängesiegel an Seidenfäden, das bischöfliche abgef., das des Bertold v. Honau z. T. erhalten. — Grandidier, Oeuvr. III, 362 nr. 398, unvollst. ex lib. albo fo. 62 colleg. S. Petri senioris. — Erw. Straßb. UB. I, 215 Anm. 1. **1122**

1243

Nov. 6 . . . . Der Straßburger Dompropst A., vices domini episcopi in iudiciis gerens, beurkundet den Vergleich, den vor ihm Priorin und Konvent des Straßburger Katherinenklosters mit Hugo von Luthenheim über das Besitzrecht an einem mansus in genannter villa geschlossen haben. Acta 1243, proxima feria VI. post festum omnium sanctorum. Zeugen. — Or. Straßb. Hosp.-A. nr. 9578. Siegel des Propstes an Pergamentstreifen. — Straßb. UB. I, 215 nr. 281. — Vgl. Straßb. Diöz.-Bl. 1909, 324 Anm. 1. **1123**

Nov. 29 . . . . erklärt für sich und seine Nachfolger mit Zustimmung des Domkapitels, daß die Besitzungen der Straßburger Bürger in den fünfzehn Grafschaftsdörfern (quindecim villis ad comitiam pertinentibus), nämlich in Criechesheim, Tungensheim, Vůlcriechesheim, Pfetensheim, Berstete, Frankenheim, Onolvesheim, Truhtersheim, Durningen, Uddelnheim, Offenheim, Auenheim, Himeloltesheim, Dozzenheim et Belhen von allen Abgaben und Diensten befreit sein sollen mit Ausnahme der hospitia que vulgo herberge dicuntur, durch die sie aber nicht mehr beschwert werden sollen, als die andern villani. Acta 1243, vigilia Andree, presentibus hiis testibus: Arnoldo de Burgelen preposito maioris ecclesie, Heinrico de Stahelecke custode, Eberhardo plebano in Rubiaca, Cůnrado Virnecorn, Gozberto ministro fratrum, Erbone filio iudicis, Friderico de Hagenouwe, Rudolfo filio Lenzelini et aliis quam pluribus. — Or. Straßb. St.-A. AA. u. nr. 1391. Hängesiegel des Bischofs (II) und des Domkapitels, an Seidenfäden. — Wencker, Disquis. de ussburg., 6; Lünig, Reichsarch. XIV, I, 726 nr. 3; Schoepflin, Als. dipl. I, 386 nr. 504 ex cod. msc. Sebastiani Muegii a Boffzheim; Straßb. UB. I, 216 nr. 282 (irrtümlich zum 28. Nov.). — BFW. 11421; Grandidier, Oeuvr. III, 361 nr. 396 ex autogr. tab. civit. Argent. — Über das Verhältnis des Bischofs zu den Bürgern vgl. oben Reg. 1118. **1124**

. . . . bestätigt die dem Propst B., Dekan C. und Kapitel von Honau bereits früher (vgl. oben Reg. 1103) gegebene Zustimmung zu der von ihnen gewünschten Verwendung der beiden Pfründen S. Brigide und in Tiersheim. Acta 1243. — Or. Straßb. B.-A. G 4213 (5[b]). Die vier Hängesiegel (des Bischofs, Domkapitels, Propstes und Kapitels von Honau) abgef. **1125**

. . . . trifft zur Abstellung verschiedener Mißbräuche, die er bei einer Visitation des Klosters Honau aufgedeckt hat, Bestimmungen über die Klosterzucht. — Grandidier, Oeuvr. III, 363 nr. 399 ex lib. statutorum fo. 67 colleg. s. Petri sen. Argent. **1126**

. . . . ist zusammen mit dem Dompropst Arnold Mitsiegler einer Urkunde, worin Gothefridus, comendator des deutschen Ordens in Elsaß und Burgund, die dem Orden durch Adelheid von Moersberc überwiesenen Güter in der Straßburger Diözese dem Abt von Ebersheim für 103 Mark verkauft. Actum Argentine, 1243. — Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. II, 3 fo. 328 ex chartul. abb. Ebersh. — Erw. Grandidier, Oeuvr. III, 365 nr. 401. **1127**

1244

März 5 . . . . wird ebenso wie die Bischöfe von Konstanz, Basel und Speier von Papst Innocenz IV. beauftragt, die von gewissen Richtern in seiner Diözese getroffene Bestimmung außer Kraft zu setzen, daß niemand ohne Zustimmung seiner Erben mehr als 5 solidi zu frommen Zwecken vermachen dürfe. Dat. Laterani, III. nonas Martii, pontificatus nostri anno primo. — Or. mit Bleibulle Freiburg, Univ.-A. Dominikanerfonds Convolut 24. — Finke, Zs. d. Ges. f. Beförderung d. Geschichtskunde v. Freiburg XVII, 173 nr. 3. **1128**

April 25 Herbolzheim beurkundet, daß Graf Hartmann der Ältere von Kiburg (Kyburc) seine gesamten Besitzungen libera donatione et sine omni pacto der Straßburger Kirche übertragen hat, nämlich Kyburc, Winterture, Baden, Ustere, Windecke, Wandelberc, Schennis, die beiden Liebenberc, Morsberc, Stetinberc nebst allem anderen

1244

Besitz und sämtlichem Zubehör, sowohl was er in possessione, als auch was er nomine feodi besaß, und daß er selbst mit Zustimmung des Domkapitels und der Ministerialen seiner Kirche die sämtlichen genannten Besitzungen dem Grafen, seinem Neffen Hartmann sowie ihren rechtmäßigen Nachkommen beiderlei Geschlechts unter folgenden Bedingungen zu Lehen gegeben habe: Die Grafen und ihre Lehensnachfolger haben das Recht, das Ganze oder einzelne Teile nach Belieben anderen zu übertragen, die es dann vom Bischof zu Lehen erhalten, sowie Teile davon mit Einkünften bis zu 100 Mark Silber, mit Ausnahme jedoch von befestigten Plätzen, an Kirchen oder Klöster zu übertragen, wobei aber Herrschaft und Eigentum (iure dominii et proprietatis) der Straßburger Kirche gewahrt bleiben müssen. Sie dürfen nach Gutdünken ihren Frauen Güter zuweisen, die nach deren Tod an die Grafen oder ihre Nachkommen zurückfallen. Wenn bei einem Todesfall der Lehensnachfolger eidlich bekräftigen kann, daß ihn ein rechtlich zulässiger Grund gehindert hat, innerhalb der vorgeschriebenen Zeit die Belehnung zu empfangen, so soll ihm daraus kein Nachteil erwachsen. Die Bischöfe dürfen nur mit Zustimmung der Grafen oder ihrer Nachkommen die Güter der Straßburger Kirche entfremden. Bei Vertragsbruch von Seiten des Bischofs fallen die Güter directa via et libere an die Grafen und ihre Nachkommen zurück, wenn nicht binnen einem Monat Ersatz geleistet wird. Acta sunt hec in Herbotesheim, presentibus hiis testibus: A. preposito, H. custode et Reinardo de Tenge canonicis Argentinensibus, magistro B. custode et H. de Clingenberc canonicis Curiensibus, F. canonico Beronensis ecclesie, C. comite de Vriburc. Ůl. de Clingen, B. et R. fratribus de Ůsenberc, R. de Warte, H. de Tenge, Ůl. de Wetzinkon nobilibus, Wal. marscalko, Wil. vicedomino Argentinensi, C. de Liebenberc, Ůl. de Ulme, G. dicto Schade militibus et aliis quampluribus. Anno 1244, VII. kal. maii. — Or. Turin, St.-A. Sez. I. Matrimoni di Casa Savoja, mazzo 1 nr. 11. Zwei Siegel an grün-roten Seidenfäden, abgef. — Zürich. UB. II, 107 nr. 600. — Erw. Straßb. UB. IV, I, 56 nr. 55. — Vgl. auch Zürich. UB. III, 112 nr. 1028. 134 nr. 1050; Quell. z. Schweiz. Gesch. XV, 43. — Gegenurkunde des Grafen Hartmann. Datum und Zeugen wie oben. — Or. Straßb. B.-A. G 53. Hängesiegel der beiden Grafen von Kiburg an Seidenfäden; Neuausfertigung Schwyz, St.-A. Pergamentorig. nr. 8. Hängesiegel Bischof Heinrichs III. und des Domkapitels, an Pergamentstreifen. — Guillimann, Habsburgiaca, 277 (Frgt.); Herrgott, Geneal. dipl. gent. Habsb. II, 274 nr. 337 aus Abschr.; Grandidier, Oeuvr. III, 366 nr. 404 ex autogr. tab. ep. Tabern. Alsat. Aus dem Schwyzer Exemplar: Arch. f. Schweiz. Gesch. V, 294; Zürich. UB. II, 105 nr. 599; Pressel, Ulm. UB. I, 71 nr. 55. — BFW. 11431. — Erw. Straßb. UB. I, 218 nr. 237. — Über deutsche Übersetzungen vgl. Grandidier, a. a. O. 369 Anm. — Die Auftragung der kiburgischen Güter an die Straßburger Kirche erfolgte hauptsächlich im Interesse von Hartmanns Gemahlin Margareta und diente letzten Endes, da die Ehe des Kiburgers kinderlos war, den Zwecken ihrer Brüder, der Grafen von Savoyen; vgl. über die sonstigen hierhergehörigen Urkunden und den weiteren Verlauf der Angelegenheit Quell. z. Schweiz. Gesch. XV, I, 37 Anm. 1. XV, II, 643 f.; Redlich, Rud. v. Habsb. 97 f.; ferner Kopp, Reichsgesch. II, II, 265 Anm. 2; Fritz, Territ., 85; Schulte, MIÖG. VII, 538; unten Reg. 1130. **1129**

April 25 | Herbolzheim | Erklärt unter Zustimmung des Domkapitels sein Einverständnis damit, daß Graf Hartmann der Ältere von Kiburch die der Straßburger Kirche zu Eigen gehörenden Güter Shennis, Windegge, Badin, Wizenanc, Rossiberch, Morsperch, Sulz und Walde seiner Gemahlin Margareta nomine dotalicii quod vulgariter dicitur lipgedinge verschrieben hat, und bestätigt, daß Graf Hartmann der Jüngere bei Strafe des Verlustes seiner Straßburger Lehen sich eidlich verpflichtet hat, Margareta im Besitz dieser Güter zu schützen. Acta sunt hec apud Herbozhein, anno domini 1244, VII. kal. maii. — Or. Turin, St.-A. Matrimoni di Casa Savoja, mazzo 1 nr. 12. Zwei Siegel an rosa und grünen Seiden-

1244

fäden, abgef. — Arch. f. österr. Gesch. VI, 88 nr. 8; Zürich. UB. II, 109 nr. 601. — BFW. 11432; Wurstemberger, Peter v. Savoyen IV. 172a. — Über die Bedeutung der i. J. 1241 erfolgten Verschreibungen (Zürich. UB. II nr. 550. 552. 553) vgl. die Bemerkung zu Reg. 1129 und die dort angeführte Literatur, sowie unten die Regg. zu 1248 Apr. 2. **1130**

Mai 12 . . . . besiegelt zusammen mit dem Abt Jheremias v. Hugshofen (Hugonis curia), dem Dompropst A. und dem Grafen . . v. Habsburg eine Urkunde des Abts Jheremias und des Konvents von Hugshofen, worin diese ihre curia in Gironville (Gywrovilla) für 120 Mark Silbers dem Abt Johann und der Kirche von Hohenforst (Altesilve) verkaufen. Actum 1244, die ascensionis domini. — Abschr. 17. Jhs. Nancy, Arch. dép. Meurthe et Moselle, Inv. des arch. de Haute-Seille, H 566. — Im gleichen Jahr bestätigen Propst A. und das Straßburger Domkapitel diesen Verkauf mit dem Bemerken, daß der Erlös zum Rückkauf verpfändeter Güter bei Schlettstadt (Scelistat) dienen soll. — Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. II, 3 fo. 340. **1131**

Juli 29 . . . . Die iudices s. Moguntine sedis fordern den Bischof Berthold auf, das Kloster Allerheiligen nicht mehr im Besitz der Güter zu stören, die ihm in ordentlichem Gerichtsverfahren gegenüber den Ansprüchen der Gemeinde Waldulm (Waldulma) zugesprochen worden seien. Dat. Magunt., 1244, IV. kal. aug. — Or. Karlsruhe, GLA. 34/75. Hängesiegel an Pergamentstreifen, Frgt. **1132**

. . . Straßburg bestätigt auctoritate pontificali et ordinaria mit Zustimmung des Domkapitels den Brüdern zu Obersteigen (Steiga), welche die Augustinerregel angenommen und um einige Konstitutionen vermehrt hatten, ordo und regula mit dem Recht, daran Veränderungen vorzunehmen. Er gibt ihnen das Recht, aus ihrer Mitte einen Prior zu wählen, der sub fratrum testimonio dem Bischof zum Empfang der Spiritualien zu präsentieren ist, verleiht ihnen freie Wahl der Visitatoren und nimmt ihre Besitzungen in seinen besonderen Schutz. Act. Argentine 1244. — Or. Straßb. B.-A. G 109 (5). Reste von Hängesiegeln des Bischofs und Domkapitels. — ZGOR. XV, 154 nr. 14 aus Or.; Grandidier, Oeuvr. III, 370 nr. 405 ex autogr. tab. ep. Tabern. Alsat. — Bestätigung durch Papst Innocenz IV. 1245 Febr. 7. — Or. Straßb. B.-A. G 109 (5a), Bulle abgef. — Grandidier, Oeuvr. III, 375 nr. 412 ex autogr. tab. colleg. Tabern. — Vgl. Strobel, Vaterl. Gesch. d. Elsaß I, 518; Fischer, Obersteigen, 9. — Daß die Brüder von Obersteigen mit Zustimmung des Straßburger Bischofs beschlossen hatten, den Gottesdienst secundum ordinem fratrum predicatorum zu halten, erwähnt Innocenz IV. in seiner Urk. v. 1245 Jan. 11 (Grandidier, Oeuvr. III, 372 nr. 410 ex autogr. tab. collegiat. Tabern.). **1133**

. . . . bestimmt, daß von Wallraphus, Bruder des Burchard v. Geroldseck, und seinen Vettern nur ein einziger die Vogtei über das Kloster Maursmünster ausüben darf. — Notizen 18. Jhs. Straßb. Univ.-Bibl. Ms. 16 p. 113; Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. XI, 13 fo. 12. **1134**

. . . . soll den Mönchen von Marbach, welche unter Kriegsunbilden schwer zu leiden hatten, gestattet haben, die öffentliche Mildtätigkeit anzurufen. — Erw. bei C. Hoffmann, L'abbaye de Marbach et le nécrologe de 1241 (MGEGDiE. II, XX), 82 aus Zung, Historia generalis et specialis de ord. can. reg. S. Aug. II, 576. — Vgl. Gallia christ. V, 885. **1135**

ca. **1238**— **1244** Nov. . . . . richtet an den Erzbischof v. Mainz ein Schreiben, worin er ihm mitteilt, daß Abt und Konvent v. Schwarzach die Einkünfte der Kirche in Stollhofen (Stadelhofen) und der Kapelle in Schwarzach durch eine Verleihung seines Vorgängers H. mit Zustimmung des ganzen Domkapitels als dauernden Besitz erhalten hätten und daß diese Verleihung vom apostolischen Stuhl bestätigt worden sei, wovon

1244		er selbst sich kürzlich auf seiner Synode (nuper in synodo nostra sancta publice) durch Einblick in die betreffenden päpstlichen und bischöflichen Urkunden überzeugt habe. Es sei ferner festgesetzt, daß in der Kapelle einer der Mönche secundum provisionem abbatis Dienst tun soll und daß in der Kirche ein Vikar einzusetzen ist, der dem Straßburger Bischof de cura animarum verantwortlich ist. Er bittet daher den Erzbischof, das Kloster in diesem Besitz nicht zu beeinträchtigen. Datum . . . Novembris. — Lückenhafte Abschr. 15. Jhs. Karlsruhe, GLA. Cop. 1315 p. 318; Auszug 16. Jhs. ebda. Cop. 1321 p. 12 mit der von jüngerer Hand zugefügten Zeitangabe „ab 1238". — Vgl. oben Regg. 841. 843. 957. **1136**
1227—1244	. . . .	macht dem Papst Gregor IX. Mitteilung über den Prozeß, den die Äbtissin von Erstein (Erstheim) mit der Straßburger St. Arbogastkirche wegen des Überfahrtsrechtes (vectio) in Ottenkel (Otenkeln) führte. In diesem Prozeß suchte die Äbtissin das Besitzrecht des Gegners, welcher Ersitzung durch Verjährung (longa prescriptione) behauptete, mit dem Einwand der Unterbrechung (interruptio) zu bestreiten, weigerte sich aber dann, den ihr vom Bischof de prudentum virorum consilio zugeschobenen Beweis für die Unterbrechung zu erbringen und verlangte eine gerichtliche Verfügung über den vorläufigen Besitz (possessorium intentabat). Gegen den Bescheid (interlocutio) des Bischofs, daß erst der Beweis für die Unterbrechung geführt werden müsse, appellierte dann die Äbtissin nach Rom. — Abschr. 15. Jhs. Straßb. Hosp.-A. nr. 7383 fo. 62. — Erw. Wentzcke, Ungedr. Urk. 21 nr. 4. **1137**
1223—1244	. . . .	erteilt einem gewissen Berward die Weihen und weist ihm, einem päpstlichen Mandat gehorchend, die dem Kloster Maursmünster gehörende Kirche Oberchirche zu. Dieser Maßregel widersetzen sich Abt und Konvent, verpflichten sich aber bei einem durch Bischof Berthold vermittelten Abkommen, dem Berward so lange eine bestimmte pensio zu zahlen, bis sie ihm eine angemessene Pfründe verschafft haben. — Erw. in den Urkunden Papst Innocenz' IV. vom 24. Mai 1247 und 25. November 1248; vgl. die Regg. zu diesen Daten. **1138**
1223—1244	. . . .	erteilt dem Propst und Kapitel der St. Peterskirche zu Straßburg das Recht, den Reinbold, Sohn des verstorbenen miles Johann von Greßweiler (Croswilre), zu exkommunizieren und ebenso alle anderen Personen, welche auf die der St. Peterskirche zugefallenen Güter des genannten miles in Fautenbach (Voltenbach), Greßweiler und Gamshurst (Gamenshurst) Anspruch erheben. — Erw. in einer Urkunde des Propstes und Kapitels von St. Peter vom 7. Mai 1277; Or. Paris, Bibl. nat. ms. lat. 9075 nr. 32. **1139**
1223—1244	. . . .	schenkt der Straßburger Kirche Güter in Rheinau (Rinowe). — Erw. im Melker Seelbuch z. 9. Oktober (Wiegand, ZGOR. NF. III, 198). — Über die Verwendung dieser Güter berichtet der aus den fünfziger Jahren des 13. Jhs. stammende Donaueschinger Cod. 512 (Straßb. UB. IV, I, 123 Z. 21), wo sich auch die Angabe findet, der Bischof habe diese Güter durch Kauf erworben (a. a. O. 134 Anm. 1). **1140**
1223—1244	. . . .	verleiht dem Augustinerstift Ittenweiler das Patronatsrecht der Kirche Holzheim. — Erw. in der Urk. Papst Innocenz' IV. v. 6. Febr. 1246. — Or. Straßb. B.-A. G 1658. — Reg.: Wentzcke, ZGOR. NF. XXIII, 567, nr. 5. **1141**
1223—1244	. . . .	verleiht der Gemeinde Molsheim verschiedene Rechte. — Erw. in der Urkunde Bischof Heinrichs III. vom 9. August 1254; vgl. unten das Regest zu diesem Datum. **1142**
1223—1244	. . . .	verpfändet dem Ritter Kago Einkünfte aus der curia Grendelbruch. — Erw. in der Urkunde Bischof Heinrichs IV. vom 25. Juni 1268; vgl. unten das Regest zu diesem Datum. **1143**

1223—1244	. . . .	kauft von Rudolf von Andlau (Andelah) Eigengüter für hundert Mark und macht sie zum Burglehen; Güter von gleichem Wert in Scherweiler (Scherwilr) und Kestenholz vergibt er an den Ritter Murnhard Silr, andere an die Ritter von Bergbieten (Bottenheim) und Sulz (Sultze). — Notiz 15. Jhs. Straßb. B.-A. G 377 fo. 37. — Erw. bei Fritz, Territorium, 108 f. **1144**
1223—1244	. . . .	überträgt vorbehaltlich des dominium der Straßburger Kirche dem Zisterzienserkloster Wettingen gegen einen am 2. Februar (in purificatione b. Marie) zu zahlenden Jahreszins von einem Pfund Wachs die erbliche Nutznießung eines mansus in villa et banno de Wurgelloz, welcher von der Straßburger Kirche an den Grafen von Thierstein, von diesem wieder an den Herrn v. Grünenberg (Grûnenberc) und weiter an den miles Burchard v. Oetlikon (Otilinchon) verliehen war und welchen der letztere an das genannte Kloster verkauft hatte. — Erwähnt in der Bestätigungsurk. Bischof Heinrichs III., vgl. 1248 März 11. **1145**
1223—1244 (?)	. . . .	Graf Rudolf v. Thierstein (.. stain) gibt dem Bischof v. Straßburg eine Hufe (huba), die er von ihm zu Lehen getragen hatte, auf. — Undatiertes Or. Aarau, St.-A. Wettingen nr. 64. — Arch. des Gottshauses Wettingen, 849 nr. 46; Züricher UB. II, 227 nr. 755. — Laut Dorsualnotiz handelt es sich um die Hufe in Würenlos, welche von Burchard v. Oetlikon an das Kloster Wettingen verkauft und diesem von Berthold übertragen wurde (Reg. 1145). Mit diesem Verkauf und der Verleihung an das Kloster dürfte wohl der Verzicht des Grafen von Thierstein in engsten zeitlichen Zusammenhang zu bringen sein, kaum dagegen mit den beiden Urkunden von 1246 und 1248, welche im Züricher UB. (II, 227 Anm. 6) zur Datierung herangezogen werden. **1146**
1244 Okt. 9	. . . .	stirbt. — Melker Seelbuch zu VII. id. oct. (ZGOR. NF. III, 198). Ebenso in dem Anniversarienbuch der Johanniter aus dem 15. Jh. (Straßb. B.-A. H 613) und dem in Abschrift des 18. Jhs. überlieferten Gengenbacher Nekrolog (Karlsruhe, GLA. Ms. 1152 fo. 67). — Die Notiz des Nekrologs v. Pairis (17. Jh.) zum 26. November (MGEGDiE. II, XXII, 91) wird wohl kaum auf den Todestag Bischof Bertholds zu deuten sein (vgl. oben Reg. 901). — Begraben in der Andreaskapelle neben Heinrich von Stahleck. Wimpfeling, Catal. (1651), 60. — Über die ihm nach seinem Tode erwiesene Verehrung und die angeblichen Wunder an seinem Grabe vgl. Wimpfeling, a. a. O. 59. **1147**



Sedisvakanz.

(nach Okt. 9) . . . . Arnoldus prepositus. Bertoldus decanus. Fridericus cantor. Cůnradus scolasticus. Cůnradus camerarius, Heinricus custos und das ganze Domkapitel erneuern das einst (Reg. 854) gegebene Versprechen bezüglich der Straßburger Vogtei und versprechen auch, einem dem zuwiderhandelnden Bischof entgegenzutreten. Zeugen: De ministerialibus ecclesie: Waltherus marscalcus, Lentfridus et Eberhardus fratres de Landesberc, Albertus Bagarius albus, Fridericus de Ufwilre, Cůno de Bercheim, Heinricus burcgravius, Wernherus de Loubegazzen, Heinricus de Sconenouwe, Hecelo de Eckevirdesheim; de civibus: Cůnradus Virnecorn, Burcardus Dispensator, Erbo iunior, Gozbertus minister fratrum, Erbo filius iudicis, Rudolfus de Vegersheim, Hugo Riplinus, Johannes Vitulus, Gozzo filius Nicolai, Fridericus inter mercatores, Reimboldus Stiubenwec, Cůnradus de Zavernia, Petrus Napa, Siglinus Bilde, Gozelinus filius Rudegeri, Johannes et Helfericus de Kunigeshoven, Reimboldus Virnecorn, Rudolfus filius Lenzelini, Heinricus filius Marsilii, Hugo de Sciltencheim, Heinricus theleonarius ultra Bruscam et alii quamplures. 1244. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1391. Hängesiegel des Domkapitels. — Schoepflin, Als. dipl. I, 388 nr. 508, aus Briefbuch A; Str. UB. I, 220 nr. 290. — Die Urkunde gehört wohl in die Zeit der Sedisvakanz, da sich andernfalls der Bischof sicherlich an der Beurkundung beteiligt hätte; auch deutet der Inhalt darauf hin, daß das Kapitel im Hinblick auf eine bevorstehende Neubesetzung des bischöflichen Stuhles einer Abweichung von der bisher befolgten Politik vorbeugen wollte. — Vgl. Reg. 1208 und Schirrmacher, Friedr. II. IV, 208. **1147a**

Heinrich III.

vor **1245** Nov. 18 . . . . wird zum Nachfolger Bischof Bertholds gewählt. — Die Chroniken und Annalen erwähnen seine Wahl nicht; daß sie vor dem 18. Nov. 1245 erfolgt sein muß, ergibt sich aus der an diesem Tage ausgestellten Urkunde Reg. 1150; vgl. Aldinger, Neubesetzung der Bistümer 36 f. — Die Absicht des Domkapitels ging ohne Zweifel dahin, die Kontinuität der bisher befolgten Politik zu wahren (vgl. Reg. 1147a); es ist daher zu vermuten, daß der Kandidat, auf den sich nun die Stimmen vereinigten, durch seine bisherige Stellungnahme hierfür die nötige Gewähr bot; ob die antistaufische Gesinnung Heinrichs der Tradition seiner Familie entsprach, entzieht sich unserer Kenntnis; in der Zeit des Thronstreites sind zwei Mitglieder des Geschlechtes als Anhänger Ottos IV. bezeugt (vgl. BF. 200. 222. 243. 285. 470. 10737 und Chron. reg. Colon. Schulausg. 178), für die folgenden Jahrzehnte fehlen sichere Nachrichten.

Herkunft: Aus dem Geschlecht der Herren v. Stahleck. Vater: Heinrich, seit 1183 als Henricus de Dicka (Dikke; = Dyck, Kr. Grevenbroich?) urkundlich bezeugt (Mittelrhein. UB. II nr. 58. 96. 102), 1196 Stifter des Klosters Chumbd (Mrhein. UB. II nr. 157; Böhmer-Will II, 102 nr. 348. — Vgl. Büttinghausen, Beytr. z. pfälz. G. II, 323; Zedler, Nass. Ann. XLV, 262, der mit unzureichenden Gründen Fälschung annimmt); seit dieser Zeit erscheint er unter dem

1245

Namen Henricus de Stalecke, vermutlich, weil ihm die Obhut über diese pfalzgräfliche Burg anvertraut war, welche nach dem Tode des staufischen Pfalzgrafen Konrad i. J. 1195 von dessen Nachfolgern, den Pfalzgrafen welfischer und wittelsbachischer Herkunft, nicht mehr bewohnt wurde; von 1199—1213 ist er als Mainzer Domherr nachweisbar (Goerz, Mittelrhein. Reg. II nr. 856. 968. 1093. 1105. 1124. 1129. 1132. 1139. 1143. 1200). Dessen älterer Sohn war Alexander, seit 1186 bezeugt (Mrhein. UB. II nr. 96) und später in den Urkunden seines bischöflichen Bruders öfters erwähnt (vgl. am Schluß des Bandes das Namensverzeichnis unter Stahleck). Eine Tochter Elisabeth wird genannt als Mitstifterin des Klosters Chumbd (siehe oben), in welchem sie i. J. 1204 Aufnahme fand (Goerz II nr. 989). — Über sonstige Mitglieder des Geschlechtes, zu dem offenbar auch die Herren v. Brunshorn gehörten, vgl. noch Goerz II nr. 1192. 1583. III nr. 82. 306. 902; Mrhein. UB. III nr. 304. 382. 571; Lacomblet II nr. 178; Hering, Die Herren von der Dicke, Mitt. a. d. Voges. Kl. VIII, 20, mit Stammbaum nach Angaben Kindlers v. Knobloch; vgl. auch das unten folgende Verzeichnis der consanguinei und nepotes Bischof Heinrichs.

Heinrich v. Stahleck, der spätere Bischof, wird zum ersten Mal genannt zu 1238 Jan. 29, wo er als Straßburger Domherr in Vertretung Bischof Bertholds den Vorsitz im Gericht führt (oben Reg. 1058); als Mainzer Kanoniker erscheint er in einer Urk. des Mainzer Domkapitels v. 22. Okt. 1238 (Heinricus de Stahelekken, Theodericus de Stahelekke canonici Magunt. Dat. Magunt. 1238, XI. kal. nov. — Or. Darmstadt, St.-A. Niedersaulheim nr. 1. — Goerz III nr. 82), als Straßburger Kanoniker bis 1240 Okt. 1 (Regg. 1083. 1084. 1095), als Thesaurar 1241 (Reg. 1102). Zu 1242 wird berichtet, daß er als Kustos den Bau der St. Georgskapelle im Straßburger Münster begann (Schadaeus, Summ. Argent. templ. 13; danach Grandidier, Essai sur l'égl. cathédr. 37. 346 und Straub, Rev. cath. d'Als. X, 55; vgl. auch oben Reg. 1115). Als Kustos ist er ferner bezeugt 1241 Sept. 12. — 1244 Apr. 25 (oben Regg. 1101. 1121. 1124. Straßb. UB. I, 217 nr. 283. Regg. 1129) sowie in der im Jahre 1244 wohl während der Sedisvakanz, also nach Okt. 9 ausgestellten Urk. des Domkapitels Reg. 1147a.

Verwandte des Bischofs:

1. Oheim: Friedrich v. Hagenau, Propst von Surburg, später Straßburger Dompropst, Regg. 1168. 1346. 1353. 1359. 1360 und Straßb. UB. I, 255 nr. 342.
2. Dessen gleichnamiger Sohn, Kanoniker der Straßburger St. Thomaskirche, Regg. 1168. 1344.
3. Schwestersöhne (vermutlich die Söhne der oben genannten Elisabeth) Alexander u. Richiwinus, Regg. 1190. 1226.
4. Heinrich, Pfarrer in Ebersheim, Sohn Alexanders von Dicke, Reg. 1483.
5. Gunther v. Landsberg (nepos) u. dessen Bruder Egelolf, Reg. 1444.
6. Johann (nepos) Straßb. Domkanoniker, Reg. 1536.
7. Anselm (consanguineus), Speierer Kanoniker, Regg. 1203. 1213; Propst von St. Martin in Worms, Reg. 1298.
8. Johann v. Ehrenberg (consanguineus), Straßb. Kanoniker, Reg. 1349; (= nr. 6?).
9. Hugo (consanguineus), Archidiakon, Reg. 1209.
10. Walter v. Mietesheim (consanguineus), Reg. 1236.
11. Everardus (consanguineus), Kanoniker in Carden, Reg. 1302.
12. Die nobiles v. Windstein (consanguinei), Reg. 1281.
13. Friedrich v. Stahleck, Straßb. Kanoniker, Regg. 1185. 1186; (nicht ausdrücklich als verwandt bezeichnet).
14. Alexander, Sohn Alexanders von Dicke, Reg. 1531.

Als sein Suffraganbischof wird der Hagenauer Minoritenbruder Sebastian Vögter erwähnt, der i. J. 1250 die Franziskanerkirche zu Hagenau weiht. — Berard Müllers Chron. v. 1703 (Eubel, Oberdt. Min. Prov. 179 nr. 1; vgl. auch Hanauer, Cart. de St. Nicolas de Haguenau 16 nr. 16; Clauss, Hist. top. Wörterb. 435 nr. 4); Tschamser, Ann. d. Barfüßer v. Thann I, 132 gibt ihm (irr-

1245

tümlich?) den Vornamen Johannes und datiert die Weihe z. 28. Aug. 1250 über die Unsicherheit dieser Nachrichten vgl. Eubel, a. a. O. 181.

Münzen Bischof Heinrichs: Vgl. L. Müller, MGEGDiE. II, XVIII, 318; Nessel, Frankf. Münzzeitg. 1910, 325; Cahn, Münzgesch. Straßb. 13 Anm. 4; vgl. auch unten Reg. 1320. **1148**

1245 (?) Juli 6 . . . . gewährt den Dominikanerinnen von Eckboltzheim einen vierzigtägigen Ablaß. — Erw. 18. Jhs. Straßb. Univ. Bibl. Ms. 715 fo. 2; 717 fo. 2v; 718 fo. 98. 100; 720 fo. 8. **1149**

1245 Nov. 18 . . . . erläßt als erwählter Bischof eine Urkunde unbekannten Inhalts. Zeugen: Erbe des richters sůn, Reinbold Stůbenweg die meister, Růdolf Lentzels sůn, Johans von Kunigeshofen, Sigelin Bilde, Gösselin Hartungs dochterman, Conrat Richter, Gosbrecht der brůder diener, Friderich under den kouffluten, Hug von Schiltingheim, Reinbolt Virnkorn, Erbe Clausen sůn, Berhtolt Rúsess, Johanns Kelbelin, Růdolf von Vegersheim, Rúdiger sin brůder, Johans Lamprehtz sun. 1245 mense novembri, in octava b. Martini. — Erw. 15. Jhs. Straßb. St.-A. Rats- u. Bürgerbuch fo. 8v u. bei Schilter, Königshofen, Vorrede § 10. — Erw. Straßb. UB. I, 229 Anm. 1. **1150**

1246 Jan. . . . . beurkundet, daß mit seiner Zustimmung Abt (Friedrich) u. der Konvent des Klosters Marbach eine area bei St. Aurelien zu Straßburg dem Propst (Walfrid) und dem Konvent von St. Arbogast für fünf Mark Silber verkauften. Zeugen: Fridericus prepositus s. Trinitatis; Wernherus cantor, Heinricus custos, Wilhelmus cellerarius Marpacenses; Johannes cellerarius, Sifridus custos, Rodolfus sacerdos canonici s. Arbogasti; magister Gervalco; Fridericus dictus Wertermannus civis Argentinensis, Johannes clericus filius eius et alii quamplures. 1246 mense Januario, sub Friderico abbate Marpacensi et Walfrido preposito s. Arbogasti. — Abschr. 15. Jhs. Straßb. Hosp.-A. 7383 fo. 66v. — Straßb. UB. I, 226 nr. 296. — Die Bezeichnung des Erwählten als Bischof ist wohl Versehen des Kopisten. — Eine Abschr. v. Ende des 15. Jhs., a. a. O. 1711 fo. 109, nennt als Verkaufssumme 15 Mark. **1151**

" . . . . gibt als Erwählter die urkundliche Erklärung ab, daß er sich eidlich verpflichtet habe, dem miles Philipp v. Razenhusen gegen den ehemaligen Kaiser (quondam imperatorem) F., dessen Sohn C. und ihre Anhänger beizustehen, ihn gegen Eingriffe in seine Besitzungen u. Rechte zu schützen und nicht eher mit dem Kaiser seinen Frieden zu machen, bis der genannte miles seine Zustimmung gebe und bis dessen eigne Streitsache mit dem Kaiser beigelegt sei. Philipp verspricht dagegen, dem Erwählten Heinrich und der Straßburger Kirche gegen ihre Bedränger Beistand zu leisten. 1245 mense Januario. — Or. Wien, Haus-, Hof- u. St.-A. Allg. Urk. Reihe. Hängesiegel des Erwählten (Frgt.) und des Philipp v. Racenhusen. — BFW. 11464. — Die antistaufische Tendenz dieser Erklärung ist bezeichnend für die Politik Heinrichs, der gleich seinem Vorgänger während seiner ganzen Regierung einer der eifrigsten Parteigänger der Kurie in Deutschland war; vgl. dazu Hessel, Arch. f. Urk. Forsch. VI, 271. **1152**

März 19 . . . . trifft als Erwählter mit Zustimmung des Domkapitels und des Kapitels der Straßburger St. Thomaskirche folgende Anordnungen: Weil für den Unterhalt der Kanoniker und Vikare von St. Thomas ihre Pfründen nicht ausreichen, die Propstei dagegen mit überreichen Einkünften ausgestattet ist, soll bei der nächsten Vakanz der Propstei die Verwaltung aller zu ihr gehörigen Pfründen an das Kapitel übergehen. Der neue Propst behält nur die ihm gebührende geistliche Gewalt (iurisdicio ecclesiastica sive spiritualis) sowie die curia an der St. Thomasbrücke und empfängt vom Kapitel jährlich 20 Mark Silber; die übrigen Erträge aus den ehemaligen Propsteipfründen kommen den Kano-

1246

nikern und Vikaren zu gute. 1246. XIV. kal. april. — Or. Straßb. St.-A St. Thom. B. II. 3. Hängesiegel des Erwählten, des Domkapitels und des Kapitels v. St. Thomas. — Schmidt, St. Thomas 313 nr. 36; Straßb. UB. I. 227 nr. 297. — Vgl. Schneegans, St. Thomas, 49; Schmidt, a. a. O. 112 f. — Bestätigung durch Innocenz IV., s. unten Reg. 1287; erwähnt auch in Urkunde Johanns XXIII. v. 1413 Nov. 17 (Or. a. a. O. B. II. 40). **1153**

März 20 . wird als erwählter Bischof von Papst Innocenz IV. beauftragt, dem Kanoniker Johann v. St. Thomas für die Erwerbung neuer Pfründen bis zum Ertrag von 80 Mark Silber Dispens zu erteilen. — MG. Epp. saec. XIII. II, 116 nr. 154; Straßb. UB. IV, I, 60 nr. 69; Berger 1766. — Vgl. Baier, Päpstl. Provisionen 26. 33; Redlich, Rud. v. Habsb. 43 Anm. 1. — Die überaus große Zahl der päpstlichen Schreiben, welche in der folgenden Zeit an Heinrich ergingen, erklärt sich aus der politischen Stellungnahme des Bischofs, der einer der tatkräftigsten Vorkämpfer der kirchlichen Interessen war; seine Bundesgenossenschaft war für die Kurie um so wertvoller, als sie jetzt alle Mittel in Bewegung setzte, um die staufische Macht zu brechen und hierfür die Gewinnung des Elsaß als eines Hauptstützpunktes der Staufer von ausschlaggebender Bedeutung war; über die erfolgreichen Bemühungen Heinrichs zur Erreichung dieses Zieles vgl. bes. Regg. 1161. 1174. **1154**

März . . . . besiegelt zusammen mit dem Bischof Lutold v. Basel und dem Grafen Rudolf v. Habsburg eine Urk. des Grafen Ludwig v. Froburg für Kloster Schönensteinbach. — Dietlers Chron. v. Schönenst. 105. — Vgl. Quell. u. Forsch. z. G. d. Dom. Ord. II. 18. **1155**

Mai 22 Veitshöchheim beteiligt sich mit anderen Fürsten an der durch die rheinischen Erzbischöfe vorgenommenen Königswahl des Landgrafen Heinrich Raspe. — Chron. Ellenh. MG. SS. XVII, 121; danach Specklin, Collect. MGEGDiE. II, XIII, 252 nr. 927. — Über die Wahl vgl. BF. 4865[d]; Böhmer-Will II, 287 nr. 555; Dobenecker, Reg. Thuring. nr. 1305a; Knipping III nr. 1257; ferner Schirrmacher, Friedr. II. IV, 204; Mülsch, Forsch. z. sächs. u. thür. G. I, 57 f.; Ruebsamen, Raspe 41; Krammer, Kurfürstenkolleg 93 ff.; Hauck IV, 864 Anm. 3; Hessel, Arch. f. Urk. Forsch. VI, 271. — Von der raschen Wahl eines Gegenkönigs und dessen Anerkennung im Reich hing in erster Linie der Erfolg der kurialen Unternehmungen gegen die Staufer ab; Bischof Heinrich hat durch Teilnahme an der Wahl und an der im Sommer gegen Konrad IV. geschlagenen Schlacht (Reg. 1160) hierzu tätig mitgewirkt und die Sache des Gegenkönigtums energischer verfolgt, als Heinrich Raspe selbst; denn während dieser nach der Niddaschlacht tatenlos nach Thüringen zurückkehrte, blieb Heinrich — zugleich natürlich auch im eigenen Interesse — unablässig bemüht, die Stützpunkte der staufischen Macht am Oberrhein zu brechen; vgl. Regg. 1161. 1174. **1156**

(Mai 25) Veitshöchheim angeblich Zeuge in einer Urk. König Heinrich Raspes für Kloster Corvei. — BF. 4868 u. Nachtr. p. 2187; Dobenecker 1312; Knipping III nr. 1259. — Vgl. Philippi, MIÖG. XIV, 476; Hauck IV, 864. 865 Anm. 1; Kempf, Interregn. 22. 273 ff. **1157**

Juni 27 . . . . wird zusammen mit dem Erzbischof v. Mainz und dessen übrigen Suffraganen von Papst Innocenz IV. aufgefordert, gegen Friedrich II. das Kreuz zu nehmen, zumal ja inzwischen bereits ein anderer zum römischen König gewählt sei. — P. 12187; Berger 1993; Böhmer-Will II, 290 nr. 563; Dobenecker 1323. **1158**

Juli 14 . . . . Papst Innocenz IV. ermächtigt den Erzbischof (Siegfried III.) v. Mainz, dem Erwählten v. Straßburg, welcher im Dienst der kirchlichen Sache große finanzielle Opfer bringen müsse (magna pro instanti ecclesie negotio subire oporteat

1246

onera expensarum) zu gestatten, daß er Schulden bis zu einem gewissen Betrag aufnimmt und dafür Besitzungen der Straßburger Kirche verpfändet. — MG. Epp. saec. XIII. II, 168 nr. 226. — BFW. 7672; Böhmer-Will II, 290 nr. 566; Berger 2010. **1159**

Aug. 5 | bei Frankfurt | nimmt mit anderen geistlichen Fürsten auf Seiten Heinrich Raspes an der am Flüßchen Nidda bei Frankfurt geschlagenen Schlacht teil, in welcher Heinrich gegen Konrad IV. Sieger bleibt. — Chron. reg. Colon. Schulausg. 289; vgl. Ann. prior. cod. Ellenh. Schulausg. 116; Königshofen, Dt. St. Chr. IX, 651; Wimpheling, Catal. 61. — BF. 4510b; Böhmer-Will II. 290 nr. 568; Dobenecker 1361; Knipping III nr. 1275. — Vgl. Reuss, Konr. IV. u. Raspe 13 f.; Kempf, Interr. 27 f. 282 ff. — Über die Weihe Bischof Heinrichs, die vielleicht schon in diesen Tagen stattgefunden hat, siehe unten Reg. 1163. **1160**

nach Aug. 5 | . . | erobert und zerstört nach seiner Rückkehr ins Elsaß die Festen Kronenburg, Wickersheim, Haldenburg und einige andere staufische Burgen. — Chr. Ellenh. MG. SS. XVII, 121; Chr. reg. Colon. Schulausg. 289; Ann. Maurimon. Schulausg. 107; Rich. Senon. MG. SS. XXV, 305; Matth. v. Neuenb. MG. SS. rer. Germ. NS. IV, 14; Königshofen, Dt. St. Chr. VIII, 446. IX, 651; ausführlichere, jedoch durch gleichzeitige Quellen nicht genügend gesicherte Angaben bei Specklin, Coll. 253 nr. 928. — Mit diesen Unternehmungen eröffnete Bischof Heinrich seinen umfassenden Angriff gegen das Zentrum der staufischen Macht, welche hierdurch eine empfindliche Einbuße erlitt; Heinrich kann für die folgenden Jahre als der unermüdlichste und erfolgreichste Gegner der Staufer in den oberrheinischen Gebieten gelten. Die zunächst auf das Elsaß beschränkten kriegerischen Operationen, welche er wahrscheinlich sofort nach seiner Rückkehr von Frankfurt in Angriff nahm, sind in die Zeit von August bis November zu verlegen (Anfang Dezember urkundet er wieder in Straßburg, Reg. 1171 ff.); sie richteten sich wohl zunächst gegen die oben genannten festen Plätze, welche die Stadt Straßburg aus unmittelbarer Nähe bedrohten; hier errang Heinrich einen vollen Erfolg, zweifellos im Bunde mit den Bürgern der Stadt, welche an dem traditionellen Einverständnis mit der bischöflichen Politik (vgl. Regg. 933. 1045) festhielten, zumal da ihnen die Gewinnung der vor den Toren der Stadt liegenden feindlichen Stützpunkte im Interesse ihres aufblühenden Handels selbst erwünscht sein mußte; zum Angriff gegen die Burg Illwickersheim hatten sie außerdem von Heinrich Raspe ausdrücklichen Befehl erhalten (Krabbo, NA. XXXIX, 187. — BF. 4876; die Urk. ist wohl im August erlassen, vgl. das Schreiben vom 13. Aug., worin Heinrich Raspe Wickersheim mit den zugehörigen Rechten an die Straßburger Ritter Sigelin Bilde und Gosselin verpfändet, Str. UB. I, 230 nr. 301). — Durch diese Erfolge ermutigt scheint der Bischof dann noch einen Vorstoß gegen den südlichen Teil der staufischen Machtstellung im Oberelsaß unternommen zu haben, der aber wohl infolge der schon vorgerückten Jahreszeit abgebrochen werden mußte und offenbar resultatlos verlief. Hierher gehört die Nachricht von einer vergeblichen Belagerung Schlettstadts (Rich. Senon. a. a. O.; Guillimann 290), auf welche vielleicht ein späteres Schreiben Friedrichs II. zu beziehen ist (Reg. 1207); auch die gleichzeitig anzunehmende Belagerung von Kaysersberg verlief zunächst erfolglos (vgl. Reg. 1182); ebenso ist eine Unterwerfung der Stadt Mühlhausen für das Jahr 1246 nicht anzunehmen (vgl. Kaufmann, Entst. v. Mühlh. 26 f.). In den Zusammenhang dieser Kämpfe gehört wohl ein Zusammenstoß zwischen den Einwohnern von Colmar und Rufach bei Feldkirch (Veltchilchin) südwestl. Colmar (Ann. Colmar. min. MG. SS. XVII, 190; Closener, Dt. St. Chr. VIII, 102). — Im allgemeinen vgl. noch BF. 4518 a. b. 4875 ff.; Schirrmacher, Fr. II. IV, 216; Reuß, Konr. IV. u. Raspe 13 f.; Meister, Hohenst. i. Els. 82; Fritz, Territ. 80 ff.; Redlich, Rud. v. Habsb. 43; Kempf, Interr. 33 f.; Hessel, A. f. Urk. F. VI, 271. — Über die weiteren Unternehmungen des Bischofs gegen die Staufer vgl. unten Regg. 1174. 1260. 1283. **1161**

1246

vor Okt. . . . beurkundet als Erwählter, daß Priorin und Konvent des Straßburger Klosters St. Johann außerhalb der Mauern ein Haus mit Hof und Scheuer zu Dachstein (Dabichenstein) dem Heinrich, unserme ingesessen burger, und dessen Kindern auf Lebenszeit gegen einen Jahreszins von zwei Kapaunen überlassen haben. — Undatierte dt. Übersetzung 16. Jhs. Str. Hosp.-A. 1684 fo. 14. — Die Urkunde ist wegen der in den Urkunden Heinrichs III. üblichen Bezeichnung civis noster wohl diesem Bischof zuzuweisen; das Kloster war etwa 1245 gegründet und am 4. Juli dieses Jahres von Innocenz IV. privilegiert worden (Or. a. a. O. Lad. 90. fasc. 11. — Erw. Str. UB. I, 224 Anm. 1). — Zur Datierung vgl. das folgende Regest. **1162**

. . . . . erhält, vermutlich durch den Erzbischof Siegfried III. von Mainz, die Weihe. — Specklin, Coll. 251 nr. 915. — Die Datierung ergibt sich daraus, daß die im Okt. erlassenen päpstlichen Urkunden (Regg. 1164 ff.) bereits den bischöflichen Titel anwenden; doch wird die Weihe kaum erst im September stattgefunden haben, sondern ebenso wie die Verleihung der Regalien schon Anfang August kurz vor oder nach der Niddaschlacht, als sich Heinrich zusammen mit dem Mainzer Erzbischof im Gefolge Heinrich Raspes befand. — Vgl. Hauck V, I, 40 Anm. 3; Aldinger, Neubesetzung d. Bistümer 37; oben Reg. 1160. **1163**

Okt. 5 . . . In einer Urk. des Papstes Innocenz' IV. für das Kloster Neuweiler wird die Wahl eines neuen Abtes von der Zustimmung der Bischöfe von Metz und Straßburg abhängig gemacht. — Berger 2115; Wiegand, Jahrb. d. Ges. f. lothr. G. IV, II, 217 nr. 61. **1164**

vor Okt. 15 . . . . verwendet sich zusammen mit den Bürgermeistern und Ratsherren der Stadt Straßburg bei Papst Innocenz IV. für den Pfarrer B. von Blienschweiler (Blienswike), der wegen Irregularität (defectus natalium) abgesetzt werden sollte. — Erw. in dem Schreiben des Papstes v. 15. Okt. 1246 an den Abt v. Neuburg, den Straßburger Domdekan und den Propst von St. Peter. — Berger 2300; Straßb. UB. IV, I, 61 nr. 73. — Vgl. unten Reg. 1170. **1165**

Okt. 30 . . . . wird von Papst Innocenz IV. ermächtigt, dem Berward, Kanoniker von St. Peter in Straßburg und Kleriker des Domherrn Berthold v. Tiersberc, zur Erlangung einer weiteren Pfründe Dispens zu erteilen. — Ausz. Berger 2201; Straßb. UB. IV, I, 62 nr. 74. — Vgl. Reg. 1214. **1166**

Nov. 1 . . . . verleiht loco serenissimi domini nostri Heinrici Romanorum regis und nach dessen schriftlichem Auftrag dem Heinrich, Sohn des Marsilius, und seinen Söhnen, civibus nostris Argentinensibus, devotis et fidelibus Romane ecclesie et nostre, drei Hufen aus dem Reichsgut im Banne Vendenheim. 1246, kal. nov. — Abschr. v. 1716 Straßb. B.-A. G 878. — Schoepflin, Als. dipl. I, 393 nr. 520 ex Luckii collect. genealog. ms. in tab. Argent.; Grandidier, Oeuvr. III, 382 nr. 432 ex autogr. tab. dd. Wetzel de Marsilia; Straßb. UB. I, 231 nr. 302 aus Schoepflin. — BFW. 11494. 14796[b]; Dobenecker III nr. 1406. — Vgl. die Verpfändung der Reichsburg Illwickersheim, oben Reg. 1161. **1167**

Nov. 17 . . . . wird von Papst Innocenz IV. ermächtigt, dem Kleriker Friedrich, Sohn seines Oheims, des Propstes von Surburg, wegen Irregularität (defectus natalium) Dispens zu erteilen, so daß er neben der Kirche von Bischofsheim (Bischovesham) eine Pfründe und die scolastria in Surburg, sowie eine Pfründe zu St. Thomas in Straßburg beibehalten und eine weitere Pfründe hinzu erwerben kann. — Berger 2273; Straßb. UB. IV, I, 63 nr. 77. — Vgl. auch Straßb. UB. IV, I, 62 nr. 75. **1168**

vor Dez. 9 . . . . richtet an Papst Innocenz IV. ein Schreiben, worin er sich lobend über den Eifer ausspricht, den die Straßburger Dominikaner im Dienst der Kirche zeigen. — Erw. im Schreiben des Papstes an die dt. Dominikaner v. 9. Dez. 1246. — Or.

1246

Straßb. St.-A. St. Thom. hist. eccl. I nr. 55. — Straßb. UB. I. 232 nr. 306. — Vgl. Schmidt, MGEGDiE. II, IX. 168. **1169**

Dez. 2 . . . . wird von Papst Innocenz IV. ermächtigt, dem Pfarrer B. von Blienschweiler wegen Irregularität (defectus natalium) Dispens zu erteilen, so daß er im Besitz seiner Pfründen verbleiben kann. — Straßb. UB. IV, I, 64 nr. 81. — Berger 2301. — Vgl. oben Reg. 1165. **1170**

Dez. 6 Straßburg beurkundet, daß mit seiner und des Domkapitels Zustimmung Abt Eberhard und der Konvent von Schwarzach (Swarzhahe) $2^1/_2$ Hufen im Banne Dossenheim (Dozenheim) für 70 Mark Silber dem Kapitel der Straßburger St. Thomaskirche verkauft haben. Apud Argentinam, 1246, in festo b. Nycholai. — Or. Straßb. St.-A. St. Thom. 855. Hängesiegel des Bischofs (I), Domkapitels, Abtes und Konventes v. Schwarzach. — Schmidt, St. Thomas 314 nr. 37. — Straßb. UB. I, 231 nr. 303; Grandidier, Oeuvr. III, 381 nr. 430. — Vgl. die folgenden Regg. **1171**

Dez. 7 „ beurkundet, daß in seiner Gegenwart der miles Diethericus dictus Zidelere für sich und seine Erben gegen eine Entschädigung von 23 Mark Silber auf alle seine Rechte in den Vogteien der Güter des Klosters Schwarzach (Swarczahe), besonders in Dossenheim und Dunzenheim (Dunczenheim) verzichtet hat, und daß diese Rechte künftig uneingeschränkt dem Kloster selbst zustehen. Zeugen: Berhtoldus decanus maioris ecclesie Argentinensis et Heinricus frater eius, Fridericus cantor et Heinricus de Gerolczecke; ministeriales nostri Walterus marscalcus, Diethericus Zidelarius, Albertus Begere, Syfridus dictus Bilde, Burckardus de Hochuelden, Erbo magister civium, Rudolffus de Vegersheim, Gosbertus, Růdolffus et Růdegerus fratres filii Lenczelini et alii quamplures. In palacio nostro Argent., 1246, in octava s. Andree apostoli. — Abschr. 15. Jhs. Karlsruhe, GLA. Cop. 1315 p. 84. Erw. sind die Siegel des Bischofs, des Marschalls Walter und des Zidelarius. — Groß, Beilag. z. Reichsunmittelbarkeit v. Schwarzach 27 nr. 31. — Straßb. UB. I, 231 nr. 304. — Vgl. Regg. 1171. 1173. **1172**

Dez. 8 „ bestätigt und besiegelt die Urkunde, in welcher der miles Dyethericus dictus Scidelarius auf seine Rechte an den Ländereien verzichtet, welche Abt und Konvent v. Schwarzach (Swarzhahe) verkauft haben. 1246, apud Argentinam, proximo sabbato post festum Nycholai. — Or. Straßb. St.-A. St. Thom. B. X. 4. Hängesiegel des Bischofs (I Frgt.) und des Zidelarius. — Schmidt, St. Thomas 315 nr. 37; Straßb. UB. I, 232 nr. 305. **1173**

1246—47

. . . . setzt seine bereits früher begonnenen kriegerischen Unternehmungen gegen die Staufer (vgl. oben Reg. 1161) fort und gewinnt jenseits des Rheines Mahlberg und das Kinzigtal von Offenburg bis Hausach (Husen) mit Ortenberg und Gengenbach. — Chron. Ellenh. MG. SS. XVII, 121; Königshofen, Dt. St. Chr. VIII, 447. IX, 651; Specklin, Collect. 253 nr. 929; Wimpheling, Catal. 61. — Nach dem Wortlaut bei Ellenhard erfolgte die Einnahme von Mahlberg und Hausach nicht durch den Bischof selbst, sondern durch seine Anhänger (fautores); unter diesen werden außer anderen weltlichen Großen in erster Linie die Herren v. Geroldseck zu verstehen sein, die als Bundesgenossen Heinrichs bezeugt sind (Reg. 1216. 1425) und auch später im Besitz von Mahlberg erscheinen (vgl. Reg. 1593 nr. 7 und Ruppert, G. d. Mortenau I, 36); sicherlich waren die Absichten Heinrichs und seiner Anhänger auch auf die Wiedergewinnung der Nimburgischen Erbschaft gerichtet, mit welcher sich Friedrich II. i. J. 1236 von Bischof Berthold hatte belehnen lassen (Reg. 1043); hiermit hängt wohl zusammen, daß Walther v. Geroldseck i. J. 1250 in castro suo Lare von dem Grafen Conrad v. Freiburg, der gleichfalls auf die Erbschaft Anspruch erhob, gefangen genommen wurde (Ann. s. Georgii, MG. SS. XVII, 297). Einzelheiten der militärischen Aktionen

1246—47

aufzuhellen verbietet die Dürftigkeit der Zeugnisse, ebenso ist eine genauere zeitliche Festlegung dieser Ereignisse unmöglich, da wir über das Itinerar des Bischofs in diesen Monaten kaum unterrichtet sind; die Belagerung von Mahlberg, Gengenbach und Ortenberg mag sich länger hingezogen haben; erst im April bezw. Juni 1248 wird die Einnahme dieser Plätze urkundlich erwähnt; vgl. unten Regg. 1270, 1277; aus der ersteren dieser beiden Urkunden ergibt sich zugleich, daß der rechtsrheinische Feldzug nicht nur den Wünschen der Kurie völlig entsprach, sondern geradezu auf Befehl des Kardinallegaten Petrus unternommen wurde. — Vgl. Fritz, Territor. 81 f. 146. 164.; Heyck, G. d. Hzge. v. Zähr. 495 f.; Kempf, Interr. 33 f.; Gothein, Wirtschaftsg. d. Schwarzw. 214; Redlich, Rud. v. Habsb. 43; Fürstenb. UB. V, 102 nr. 145; Hessel, Arch. f. Urk. Forsch. VI, 271. — Ob gleichzeitig, vielleicht während der Abwesenheit Heinrichs im rechtsrheinischen Gebiet, die bischöfliche Befestigung in Hönheim zerstört wurde, wie die Notae Altorfenses zu 1247 berichten, muß dahingestellt bleiben; vgl. Ann. Marb. Schulausg. 121 mit Anm. 6 u. 7. **1174**

1247

Jan. 5 — wird von Papst Innocenz IV. ermächtigt, dem Radulf v. Usemberc zur Ehe mit der ihm im vierten Grad verwandten Helica, Tochter des verstorbenen Heinrich v. Litemberc, Dispens zu erteilen, weil die genannten nobiles durch ihr tatkräftiges Eintreten für den römischen König den Dank des apostolischen Stuhles verdient hätten. — Schoepflin, Als. dipl. I, 395 nr. 522; MG. Epp. s. XIII. II, 204 nr. 271. — P. 12387; BFW. 7723; Berger 2355; Grandidier, Oeuvr. III, 382 nr. 433. **1175**

Jan. 28 — wird von Papst Innocenz IV. ermächtigt, den Straßburger Bürgern, die einen mit Anhängern des ehemaligen Kaisers Friedrich geschlossenen Waffenstillstand verletzt haben, Absolution zu erteilen. — Or. Straßb. St.-A. AA. u. 1392. — Schoepflin, Als. dipl. I, 395 nr. 523 ex cod. membr. civit. Argent. s. XIV. (= Straßb. St.-A. Briefb. A); Huillard-Bréholles VI, 490; Straßb. UB. I, 234 nr. 309; MG. Epp. s. XIII. II, 209 nr. 276. — P. 12403; BFW. 7728; Berger 2374; Grandidier, Oeuvr. III, 382 nr. 435. — Vgl. Hauck IV, 877 Anm. 1; Kempf, Interr. 34. — Siehe auch das Schreiben des Papstes an die Bürger v. 31. Jan. (Str. UB. I, 235 nr. 311) und unten Reg. 1245. **1176**

„ — wird von Papst Innocenz IV. ermächtigt, dem Reinbold, Kanoniker der Straßburger St. Thomaskirche, wegen gegenwärtigen und zukünftigen Besitzes mehrerer Pfründen beliebig weitgehenden Dispens zu erteilen. — Str. UB. I, 65 nr. 83. — Berger 2376. — Vgl. unten Reg. 1180. **1177**

„ — Papst Innocenz IV. dankt dem Bischof und den Bürgern von Straßburg für ihren in Sachen der Kirche bewiesenen Eifer und verspricht ihnen, sie in einen etwa zwischen der Kirche und dem ehemaligen Kaiser Friedrich abzuschließenden Frieden mit aufzunehmen, der aber bei Verbleiben des genannten Friedrich in der Kaiser- oder Königswürde niemals zustande kommen könne. — Or. Straßb. St.-A. AA. u. 1392. — Wencker, Appar. et instr. archiv. 163 nr. 4; Laguille pr. p. 39; Huillard-Bréholles VI, 489; Str. UB. I, 234 nr. 310; MG. Epp. s. XIII. II, 208 nr. 277. — P. 12404; BFW. 7729; Berger 2373; Grandidier, Oeuvr. III, 382 nr. 434. **1178**

Jan. 30 — wird von Papst Innocenz IV. aufgefordert, der Priorin und dem Konvent des Marienklosters zu Eckboltzheim, Augustinerordens, propter guerrarum discrimina et perversorum insultus die Übersiedelung nach Straßburg zu gestatten, wozu die Pfarrer der St. Peterskirche, in deren Sprengel sie das Kloster zu verlegen wünschten, dem Vernehmen nach ihre Zustimmung gäben. Lugduni, III. cal. febr. anno IV. — Ausz. 17. Jhs. Straßb. B.-A. H 3061; Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. II, 3 fo. 369 ex autogr. monast. s. Margarethae Argent.; Straßb. Univ.-Bibl. Ms. 715 fo. 6; 717 fo. 7. — Erw. Grandidier Oeuvr. III, 382 nr. 436. — Vgl. oben Reg. 1040. **1179**

1247

vor Jan. 31 . . . . verwendet sich ebenso wie die Straßburger Bürger bei Papst Innocenz IV. für Reinbold, Kanoniker von St. Thomas. — Erw. in dem Schreiben des Papstes an Äbtissin und Konvent des Klosters Erstein (Eschen) v. 31. Januar. — Str. UB. IV, I, 66 nr. 85. — Berger 2375. — Vgl. oben Reg. 1177. **1180**

Febr. 13 . . . . wird von Papst Innocenz IV. auf Bitten der Bürgermeister und Ratsherren der Stadt Straßburg beauftragt, dafür zu sorgen, daß der Kleriker Friedrich, Sohn des Straßburger miles Buccardus Dispensator, als Kanoniker in die Straßburger St. Thomaskirche aufgenommen wird. — Str. UB. IV, I, 66 nr. 86. — Berger 2434. **1181**

Febr. 19 . . . . wird von Papst Innocenz IV. ermächtigt, alle diejenigen, welche ihn an der Eroberung des von den Feinden der Kirche besetzten und von ihm mit einem starken Aufgebot belagerten castrum Kaysersberg hinderten, mit Exkommunikation und Interdikt zu bedrohen, falls sie nach erfolgter Mahnung ihm das genannte castrum nicht zurückerstatten. — Schoepflin, Als. dipl. I, 396 nr. 525; MG. Epp. s. XIII. II, 214 nr. 286; Bernoulli, Act. pont. Helv. I, 193 nr. 308. — Grandidier, Oeuvr. III, 383 nr. 438; P. 12421; BFW. 7739; Berger 2429. — Vgl. Redlich, Rud. v. Habsb. 43 u. oben Reg. 1161. — Kaysersberg scheint noch im Lauf des Jahres 1247 von Bischof Heinrich erobert worden und auch fernerhin im bischöflichen Besitz geblieben zu sein, obwohl von der staufischen Partei wie vom Gegenkönigtum die Reichsrechte geltend gemacht wurden (vgl. BFW. 10212; Mercier de Morière 322 und Reg. Habsb. 265); erst im Herbst des Jahres 1261 gelang es Rudolf v. Habsburg, die Stadt, die ihm von Konrad IV. verpfändet worden war, dem Bischof zu entreißen, vgl. unten 1261 Sept./Okt. **1182**

„ . . . . wird von Papst Innocenz IV. ermächtigt, vier seiner Kleriker mit Pfründen in vier Kirchen seiner Stadt oder Diözese zu versorgen. — Str. UB. IV, I. 67 nr. 87. — Berger 2445. **1183**

Febr. 20 . . . . wird von Papst Innocenz IV. ermächtigt, seinem Kaplan Hugo wegen Erwerbung einer weiteren Pfründe Dispens zu erteilen. — Str. UB. IV, I, 67 nr. 88. — Berger 2446. **1184**

Febr. 27 . . . . wird von Papst Innocenz IV. ermächtigt, dem Straßburger Kanoniker Friedrich v. Stahleck (Scaleke), für den er sich beim Papst verwandt hat, Dispens zur Erwerbung weiterer kirchlicher Würden und Pfründen zu gewähren. — Str. UB. IV, I, 68 nr. 89. — Berger 2478. — Vgl. Reg. 1186. **1185**

„ . . . . wird von Papst Innocenz IV. ermächtigt, dem Straßburger Kanoniker Friedrich v. Stahleck bei nächster Gelegenheit in seiner Stadt oder Diözese ein Kirchenamt (personatus vel dignitas) zu verleihen. — Berger 2479. — Erw. Str. UB. IV, I, 68 Anm. 1. **1186**

März 5 . . . . erhält von Papst Innocenz IV. den Eventualauftrag, seinem Kaplan, dem Presbyter Hugo, kraft päpstlichen Mandates die Aufnahme in das Kapitel der Straßburger St. Peterskirche und eine entsprechende Pfründe zu erwirken. — Erw. in dem Schreiben des Papstes an Dekan u. Kapitel von St. Peter. — Str. UB. IV, I, 68 nr. 90; Berger 2452. **1187**

März 7 . . . . wird von Papst Innocenz IV. ermächtigt, seinem Kleriker Siegfried, dem Überbringer gegenwärtigen Schreibens, trotz Irregularität (defectus natalium) in seiner Stadt oder Diözese eine Pfründe zuzuweisen. — Berger 2461. — Str. UB. IV, I, 69 nr. 91. **1188**

1247

März 8 . . wird von Papst Innocenz IV. ermächtigt, dem Andreas, Rektor der Kirche von Triconvile (Diöz. Toul) zur Erwerbung kirchlicher Pfründen beliebigen Dispens zu erteilen. — Reg.: Berger 2485. **1189**

März 9 . . . wird von Papst Innocenz IV. ermächtigt, seinen Schwestersöhnen Alexander und Richiwinus in der Mainzer und Trierer Kirchenprovinz Pfründen mit Einkünften bis zu 100 Mark Silber zuzuweisen. — Berger 2453. — Bernoulli, Act. pont. Helv. I, 196 nr. 313; Str. UB. IV, I, 69 nr. 93. — Vgl. Berger 2454; Str. UB. a. a. O. Anm. 1. **1190**

„ . . . . Auf seine Bitte hin bewilligt Papst Innocenz IV. allen Abteien und Kirchen der Stadt und Diözese Straßburg, daß sie nur dann durch päpstliche Schreiben zur Aufnahme neuer Mitglieder (receptio vel provisio) verpflichtet werden können, wenn zugleich der genannte Bischof zum Exekutor bestimmt wird. — Berger 2462. — BFW. 7747; Str. UB. IV, I, 69 nr. 94. — Eine Aufzeichnung 17. Jhs. aus Lautenbach (Colmar, B.-A. Lautenb. Cart. 1) erwähnt „bullam Innocentii quarti pontificis, qui anno 1247 episcopo Argentinensi executionem bullarum apostolicarum commisit et ut electionibus praesident (!) concessit". — Über das Amt des Exekutors vgl. Sägmüller, Kirchenrecht[3] I, 104. **1191**

„ . . . . erhält von Papst Innocenz IV. den Eventualauftrag, dem Peregrinus, Kanoniker der Straßburger St. Thomaskirche, kraft päpstlichen Mandats eine Pfründe zu verschaffen. — Erw. in dem Schreiben des Papstes an Abt und Konvent von Schuttern. — Berger 2491. — Bernoulli, Act. pont. Helv. I, 196 nr. 314; Str. UB. IV, I, 70 nr. 95. — Vgl. unten Reg. 1196. **1192**

März 14 Straßburg bestätigt dem Abt und Konvent des Klosters Gengenbach erneut den Besitz der St. Martinskirche, da er aus den ihm vorgelegten Urkunden des Klosters (vgl. oben Regg. 866. 896. 910. 912—16) dessen gutes Recht zweifellos erkannt habe, und da auch neuerdings der Straßburger Kanoniker Walravinus de Gerolseke nur per falsi suggestionem habe versuchen können, sich für den Fall einer längeren Vakanz die Zuweisung der Kirche kraft päpstlichen Devolutionsrechtes zu sichern. Argentine, 1247, ind. 5., II. id. marcii. — Zwei von gleicher Hand geschriebene Or. Karlsruhe, GLA. 30/62. A: Hängesiegel (I) Frgt. B: Hängesiegel abgef. — Bestätigt durch Papst Innocenz IV. 1247 Mai 6 (Or. a. a. O. Papstselect nr. 93. — Berger 2822) und inseriert in der zweiten Bestätigungsurk. des Papstes v. 1247 Juli 11 (Or. a. a. O. nr. 95. — Reg.: Str. UB. IV, I, 78 nr. 120; Berger 3073). — Vgl. auch das Schreiben des Papstes an die Äbte von Alpersbach und St. Georgen v. 6. Mai (Or. a. a. O. nr. 94. — Berger 2823). **1193**

„ . . . . wird von Papst Innocenz IV. ermächtigt, dem Kleriker Diether v. Kenzingen eine Kanonikerstelle und Pfründe in Lautenbach zu übertragen, nachdem rechtmäßiger Verzicht des jetzigen Inhabers Lutfrid, Rektors der Kirche in Pfaffenheim, erfolgt sei. — Berger 2645; Bernoulli, Act. pont. Helv. I, 196 nr. 315. **1194**

März 25 . . . . wird von Papst Innocenz IV. ermächtigt, seinem Kaplan Hugo zur Erwerbung weiterer Pfründen Dispens zu erteilen. — Reg.: Berger 2502; Str. UB. IV, I, 70 nr. 96. **1195**

März 27 . . . . erhält von Papst Innocenz IV. den Eventualauftrag, dafür Sorge zu tragen, daß seinem Prokurator Peregrinus, Kanoniker von St. Thomas in Straßburg, bis zur Erlangung einer Pfründe an der genannten Kirche angemessene Einkünfte de communibus proventibus zugewiesen werden. — Erw. in dem Schreiben des Papstes an Dekan u. Kapitel von St. Thomas. — Berger 2494; Str. UB. IV, I, 70 nr. 97. — Vgl. oben Reg. 1192. **1196**

1247

März 29 . . . . wird auf seine Bitte hin von Papst Innocenz IV. ermächtigt, dem Straßburger Kanoniker Heinrich von Geroltesecke, nepos des erwählten Bischofs von Speier, zur Erwerbung weiterer Pfründen Dispens zu erteilen. — Berger 2495; Str. UB. IV, I, 71 nr. 98. — Vgl. Reg. 1198. **1197**

März 31 . . . . wird von Papst Innocenz IV. beauftragt, dem Straßburger Kanoniker Heinrich von Gerotesecke eine kirchliche Würde (dignitas seu personatus) an einer Kirche der Mainzer Provinz zuzuweisen. — Str. UB. IV, I, 71 nr. 99. — Berger 2496; Bernoulli, Act. pont. Helv. I, 198 nr. 318. — Vgl. Regg. 1197. 1201. **1198**

April 8 . . . . wird von Papst Innocenz IV. beauftragt, den päpstlichen Kaplan Gebehardus, Bruder des Grafen von Vriburch, der nach der Absetzung des bisherigen Pfarrers Rodulfus zum Freiburger Pleban ernannt sei, in den Besitz (corporalis possessio) der Kirche von Freiburg einzuweisen. — Berger 2512; Str. UB. IV, I, 72 nr. 100. — Bernoulli, Act. pont. Helv. I, 198 nr. 319; Fürstenb. UB. VII, 406 nr. 248; BFW. 7765. **1199**

April 13 . . . . wird von Papst Innocenz IV. beauftragt, dem Kleriker Stephan, Bruder seines Kaplans Heinrich von Geroldisecke, in Stadt oder Diözese Straßburg eine Pfründe zu verschaffen. — Str. UB. IV, I, 72 nr. 101; Berger 2532. **1200**

April 15 . . . . wird von Papst Innocenz IV. beauftragt, seinem Kaplan Heinrich von Geroldisecke, nepos des Erwählten von Speier, in der Baseler Diözese eine Pfründe zu verschaffen, deren collatio dem Bischof von Basel nicht zustehe. — Bernoulli, Act. pont. Helv. I, 200 nr. 322. — Berger 2636; Str. UB. IV, I, 73 nr. 103. **1201**

April 16 . . . . erhält von Papst Innocenz IV. den Eventualauftrag, dem Johannes, Pleban von Burningen, „caro et devoto magistris, consulibus et communi (Argentinensibus)“, Kanonikat und Pfründe an der Straßburger St. Thomaskirche zu verschaffen. — Erw. in dem Schreiben des Papstes an Dekan und Kapitel von St. Thomas. — Berger 2545. — Str. UB. IV, I, 73 nr. 104. **1202**

April 17 . . . . wird von Papst Innocenz IV. beauftragt, seinem consanguineus Anselm, Kanoniker in Speier, eine Pfründe in den Städten oder Diözesen Straßburg und Worms zu verschaffen. — Reg.: Berger 2533. — Erw. Str. UB. IV, I, 72 Anm. 1. — Vgl. Regg. 1213. 1298. **1203**

April 18 . . . . wird von Papst Innocenz IV. beauftragt, dem Abt von Reichenau, der von dem Erwählten (Philipp) v. Ferrara, damals päpstlichem Legaten, suspendiert und exkommuniziert worden sei, einen bestimmten Termin zu setzen, bis zu welchem er sich bei Strafe der Absetzung in Rom einzufinden habe. — Berger 2551; Bernoulli, Act. pont. Helv. I, 201 nr. 324. — BFW. 7772. — Vgl. BFW. 7809. **1204**

" . . . . wird von Papst Innocenz IV. beauftragt, dem Bischof (Volkhard) von Chur, der von dem ehemaligen Kaiser Friedrich Geldmittel für den Kampf gegen die Kirche erhalten hatte und von dem Erwählten (Philipp) von Ferrara, damals päpstlichem Legaten, seines Amtes enthoben und exkommuniziert worden war, einen bestimmten Termin vorzuschreiben, bis zu welchem er persönlich in Rom zu erscheinen habe. — Berger 2553; MG. Epp. s. XIII. II, 245 nr. 326; Bernoulli, Act. pont. Helv. I, 202 nr. 325. — BFW. 7773. — Über den weiteren Verlauf der Churer Angelegenheit vgl. BFW. 7988. 8046; Aldinger, Neubesetzung d. Bist. 98 f.; J. G. Mayer, G. d. Bist. Chur I, 239. **1205**

" . . . . wird von Papst Innocenz IV. beauftragt, für die Ausführung des päpstlichen Mandats zu sorgen, wonach Abt und Konvent von Weißenburg (Woiceburc) dem Kleriker H., Sohn des um die Kirche wohlverdienten nobilis E. von Eten-

1247

dorf, eine Pfründe verschaffen sollen. — Erw. in dem Schreiben des Papstes an Abt und Konvent von Weißenburg. — MG. Epp. s. XIII. II, 244 nr. 325. — Berger 2694. — Vgl. unten Reg. 1211. **1206**

April . . . Kaiser Friedrich II. verspricht einer nicht genannten elsäßischen Stadt, welche sich bei ihm darüber beklagt hatte, daß der verräterische (proditor noster) Straßburger Bischof sie durch Vorenthaltung der Sakramente und durch Belagerung von ihm abwendig zu machen strebe, seinen Marsch nach Deutschland zu beschleunigen und seinen Getreuen Hilfe zu bringen. — Huillard-Bréholles VI, 525. — BF. 3619. — Über die mögliche Beziehung dieses Schreibens auf Schlettstadt vgl. oben Reg. 1161. — Siehe auch Hauck IV, 870 Anm. 7; Schirrmacher, Friedr. II. IV, 238; Kempf, Interr. 41. **1207**

Mai 1 Straßburg erneuert zusammen mit dem Dompropst Arnold, dem Dekan Berthold, dem Kantor Friedrich, dem Scholaster Konrad, dem Kämmerer Konrad und dem gesamten Domkapitel die zur Zeit des Bischofs Heinrich v. Veringen festgesetzte (Reg. 854) und später vom Domkapitel wiederholte (Reg. 1147a) Verpflichtung bezüglich Verleihung der Straßburger Vogtei, während die ministeriales ecclesie et cives den Schwur wiederholen, den Bischof, die Kanoniker und den Klerus der ganzen Stadt zu schützen, was auch die consules, quandocumque fuerint inmutati et renovati, zu beschwören haben. Zeugen: Heinricus de Ohsenstein, Bertholdus de Sultze, Reinhardus de Tengen, Cunradus, Eberhardus et Ottho fratres de Entringen, Bertholdus de Tiersberc, Marquardus dictus Sunnencalp canonici maioris ecclesie; Nicholaus cantor sancti Thome, dominus Ludewicus de Liehtenberc, dominus Alexander de Dicke frater domini episcopi, Waltherus marscalcus, Willehelmus vicedominus, Albertus Bagarius albus, Wernherus Cago, Wernherus Bagarius, Cunradus Virnecorn et filii sui Reimboldus et Reinboldus, Erbo filius iudicis, Johannes de Kunigeshoven, Burchardus Dispensator, Johannes Vitulus, Rudolfus de Vegersheim, Hugo Riplinus, Fridericus de Hagenowe, Siglinus Bilde, Gozzo, Erbo et Reimboldus filii Nicholai, Fridericus inter mercatores, Wiricus, Cunradus de Zavernia, Rudolfus filius Lentzelini, Reimboldus Stiubenwec, Heinricus filius Marsilii, Hecelo de Echevirdesheim magister civium et alii quamplures. Apud Argentinam in palatio episcopi, 1247, festo apostolorum Philippi et Jacobi. — Zwei Or. Straßb. St.-A. AA. u. 1392. A: Hängesiegel des Bischofs (I), des Domkapitels und der Stadt. B: Von anderer Hand. Von den drei Siegeln das des Domkapitels abgef. — Schoepflin, Als. dipl. I, 396 nr. 526, aus Briefbuch A; Str. UB. I, 235 nr. 312. — BFW. 11514; Grandidier, Oeuvr. III, 383 nr. 439. — Bestätigt und inseriert in dem Schreiben des Papstes an Bürgermeister und Bürgerschaft der Stadt Straßburg v. 5. Aug. 1247. — Or. a. a. O. — Str. UB. I, 238 nr. 317; MG. Epp. s. XIII. II, 303 nr. 418. — BFW. 7853; Berger 3115. — Am gleichen Tage forderte der Papst den Propst von St. Arbogast und die Dekane von St. Peter und St. Thomas auf, die Durchführung des Vogteivertrages nicht zu hindern. — Or. a. a. O. — Reg.: Berger 3116. — Erw. Str. UB. I, 239 Anm. 1. — Vgl. Redlich, Rud. v. H. 43; Hessel, Arch. f. Urk. Forsch. VI, 273. — Nicht aufgenommen wurden in den erneuerten Vertrag die früheren Bestimmungen, wonach der Bischof bei Veräußerungen von Kirchengut im Wert von mehr als 50 Mark an die Zustimmung der Vertragschließenden gebunden und das Kapitel andererseits verpflichtet war, zur Beibringung erforderlicher Geldsummen behülflich zu sein. Der Wegfall dieser Bestimmungen ist wohl daraus zu erklären, daß die führende Stellung, die der Bischof in dem Kampf zwischen der Kirche und den Staufern einnahm, größere finanzielle Aufwendungen erforderte; so hatte er schon als Erwählter vom Papst das Recht erhalten, Schulden aufzunehmen und Kirchengut zu veräußern (Reg. 1159) und hat auch von dieser Erlaubnis weitgehenden Gebrauch gemacht; vgl. über die finanziellen Verpflichtungen des Bischofs Regg. 1220. 1334, über Verpfändung von Kirchengut Regg. 1221. 1350. 1368. 1380. 1388. 1451; um dem Bischof und seiner Kirche die Tragung dieser

1247

Lasten zu erleichtern erfolgten dann weitere Vergünstigungen von Seiten der Päpste, vgl. Regg. 1374. 1417. 1500. **1208**

Mai 3 . wird von Papst Innocenz IV. ermächtigt, das Amt des mansivus der Straßburger Diözese, welches sein consanguineus, der Archidiakon Hugo, innehabe, und welches bisher durch Wahl der Domherren besetzt worden sei, bei eintretender Vakanz zu vergeben. — Berger 2642; Str. UB. IV, I, 74 nr. 107. — Über mansivus vgl. das Sachregister. **1209**

Mai 10 . . . . erhält von Papst Innocenz IV. den Eventualauftrag, dem Straßburger Kleriker Nikolaus eine zur collatio des Klosters Schwarzach gehörige Pfründe zu verschaffen. — Erw. in dem Schreiben des Papstes an Abt und Konvent von Schwarzach. — MG. Epp. s. XIII. II, 262 nr. 352; Str. UB. IV, I, 74 nr. 108; Berger 2660. **1210**

Mai 12 . . . . erhält von Papst Innocenz IV. den Eventualauftrag, dem Kleriker Hermann, Sohn des nobilis E(berhard) von Etendorf, Kanonikat und Pfründe am Straßburger Domkapitel zu verschaffen. — Erw. in dem Schreiben des Papstes an Dekan und Kapitel von Straßburg. — Str. UB. IV, I, 74 nr. 110; Berger 2684. — Vgl. Regg. 1206. 1276. **1211**

Mai 14 . . . . wird von Papst Innocenz IV. beauftragt, dem Heinrich, Kleriker des Straßburger Domherrn Heinrich von Geroldsecke, Kanonikat und Pfründe an der Straßburger St. Thomaskirche zu verschaffen. — Str. UB. IV, I, 75 nr. 111; Berger 2685. **1212**

Mai 15 . . . . wird von Papst Innocenz IV. ermächtigt, seinen consanguineus, den Speirer Kanoniker Anselm, als Kanoniker in das Straßburger Domkapitel aufnehmen zu lassen. — Berger 2718. — Str. UB. IV, I, 75 nr. 112. — Vgl. Regg. 1203. 1298. **1213**

Mai 24 . . . . wird von Papst Innocenz IV. beauftragt, Abt und Konvent von Maursmünster von der Verpflichtung zu lösen, die sie gegenüber dem Kleriker Berward übernommen hatten (vgl. Reg. 1138), da der letztere jetzt ein Kanonikat an der Straßburger Jung-St. Peterskirche erlangt habe. — Or. Str. B.-A. H 541 (8). Bleibulle. — Reg.: Str. UB. I, 236 nr. 313. — Vgl. Reg. 1282. — Die Ausstellung dieser päpstlichen Urk. erfolgte auf Bitten des Klosters Maursmünster, welches, nachdem Berward die Pfründe an der St. Peterskirche erlangt hatte, den Papst ersuchte, die Verpflichtung zur Zahlung einer pensio nunmehr aufzuheben (erwähnt in der zu Reg. 1282 zitierten Entscheidung des päpstlichen Subdiakons vom 16. Oktober 1248). **1214**

Mai 27 . . . . wird von Papst Innocenz IV. auf Bitten des Herrn von Eppistein, des Bruders des Mainzer Erzbischofs, beauftragt, dem Mainzer Domherrn Werner eine Pfründe in den Städten und Diözesen Straßburg oder Würzburg zu verschaffen. — Berger 2744. **1215**

Juni 3 . . . . wird von Papst Innocenz IV. beauftragt, dem Neffen des Speierer Propstes (Berthold v. Eberstein), dem Straßburger Domherrn Walter, der dem Straßburger Bischof zusammen mit seinen Verwandten in den Angelegenheiten der Kirche tatkräftig beigestanden habe, den Besitz der Kirche Ulm (Ulmon) zu sichern, die ihm bereits von Exekutoren eines päpstlichen Mandates rechtmäßig zugesprochen war, welche aber Äbtissin und Konvent von Säckingen (monast. Seconiensis) widerrechtlich dem Straßburger Domherrn Albert von Habsburg (Hebesburc) verliehen hätten, dessen Bruder, Vatersbruder und andere Verwandte den ehemaligen Kaiser F. gegen die Kirche unterstützt hätten. — Berger 2837; MG. Epp. s. XIII. II, 279 nr. 379; Str. UB. IV, I, 76 nr. 115; Bernoulli, Act.

1247

pont. Helv. I, 216 nr. 351. — BFW. 7817; Reg. Habsb. 221. — Über die politische Stellungnahme der Habsburger vgl. Redlich, Rud. v. H. 81. **1216**

Juni 5 . . . wird von Papst Innocenz IV. ermächtigt, dem Straßburger Kanoniker Bertold, Sohn des nobilis Konrad von Horburg, dessen Verwandte den Bischof in den Angelegenheiten der Kirche tatkräftig unterstützen, zur Erwerbung weiterer Pfründen und Würden Dispens zu erteilen. — Schoepflin, Als. dipl. I, 397 nr. 527. — Str. UB. I, 236 nr. 314; P. 12548; Berger 2795; Bernoulli, Act. pont. Helv. I, 217 nr. 353. — Vgl. Reg. 1219. **1217**

vor Juni 13 . . . . verwendet sich zusammen mit dem nobilis R. dominus de Ufenberc bei Papst Innocenz IV. für den magister Johannes, Kanoniker von Lautenbach (Lubenbacensis), der von den Feinden der Kirche gefangen genommen und schwer geschädigt worden war. — Erw. in dem Schreiben des Papstes an Abt und Konvent von Murbach. — MG. Epp. s. XIII. II, 287 nr. 393; Bernoulli, Act. pont. Helv. I, 221 nr. 360; Berger 2829. **1218**

Juni 13 . . . . erhält von Papst Innocenz IV. den Eventualauftrag, dem Straßburger Kanoniker Berthold von Horburch eine Kanonikerstelle am Baseler Domstift zu verschaffen. — Erw. in dem Schreiben des Papstes an Propst und Kapitel von Basel. — MG. Epp. s. XIII. II, 286 nr. 392. — Berger 2828; Bernoulli, Act. pont. Helv. I, 220 nr. 359; Fürstenb. UB. VII, 407 nr. 249; Str. UB. IV, I, 77 nr. 118. — Vgl. Reg. 1217. **1219**

Juni 14 . . . . Petrus, Bischof von Albano, und Hugo, Abt des Augustinerklosters St. Jean-les-Sens, beurkunden das folgende: Der römische Bürger Saxo Johannis Alberici hat in ihrer Gegenwart erklärt, daß er von dem magister Konrad, Kustos der Straßburger St. Thomaskirche, als dem Prokurator des Bischofs Heinrich und des Straßburger Kapitels 129 Mark Silber des Gewichts von Troyes erhalten habe nebst 4 Mark zum Ausgleich des geringeren Silbergehaltes der Münzen von Troyes gegenüber denen von Sens, welchen die cansores der letzteren Stadt festgestellt hatten. Er hat ferner bekundet, daß er für weitere 600 Mark, die ihm Bischof und Kapitel von Straßburg schuldeten, auf ähnliche Weise vollgültig bezahlt sei, ausgenommen für 8 Mark von diesem Kapital (de sorte) und für 4 Pfund der Währung von Tours, die er dem Petrus Guido, Prokurator des genannten Bischofs und Kapitels, bei Bar (Barrum super Albam) geliehen hatte. Senonis, 1247, mense iunio, proxima VI. feria post festum b. Barnabe apostoli. — Or. Str. B.-A. G 2727 (1). Siegel des Bischofs v. Albano und des Abtes zerbrochen; erhalten S. Saxo Johs. Alberici. — Str. UB. I, 237 nr. 315. — Vgl. Schulte, Gesch. d. Handels I, 250. — Cansor wohl = Campsor, cambsor (später changeur), vgl. Du Cange VII, 88. **1220**

Juni 20 Straßburg verpfändet seinem getreuen Pilgrim, Vogt von Wangen, wegen seiner in negotio universali geleisteten Dienste und erlittenen Verluste für 70 Mark Silber das Nutzungsrecht (usufructum) in Meinoltzheim, Knoersheim, Wittingen und Druhtersheim, die Hälfte der Bede (precaria) in Krafstette und Zeinheim, endlich 4 quartalia jährlich, halb Gerste, halb Weizen, aus den Gütern im Banne Deinheim. Falls er einen Teil hiervon einbüßt, erklärt sich der Bischof für ersatzpflichtig. Argentine in palatio nostro, 1247, proxima V. feria ante festum b. Johannis baptiste. — Abschr. 15. Jhs. Str. B.-A. G 377 fo. 48v. — Schoepflin, Als. dipl. I, 397 nr. 528 ex cod. membr. episc. s. XIV. Tabern. — Erw. Grandidier, Oeuvr. III, 383 nr. 441 ex cod. membr. reddit. et feud. episc. Argent. fo. 47v in tab. Tabern. — Vgl. Fritz, Territ. 21. **1221**

vor Juni 26 . . . . verwendet sich bei Papst Innocenz IV. für Ortwin (Ortroin), Kleriker des Straßburger Bürgermeisters H. — Erw. in dem Schreiben des Papstes an Abt und Konvent von St. Blasien. — Str. UB. IV, I, 78 nr. 119. — Berger 2909; Bernoulli, Act. pont. Helv. I, 223 nr. 364. — Vgl. unten Reg. 1226. **1222**

1247

vor Juli . . . . besiegelt zusammen mit dem Domkapitel und der Stadt Straßburg (universitas Arg.) eine Abschrift des Privilegs, welches Kaiser Friedrich II. der Stadt Straßburg verliehen hatte (BF. 829). — Erw. in der Bestätigungsurkunde Papst Innocenz' IV. vom 22. Juli 1247. — Zwei Or. Heidelberg, Univ. Bibl. Urk. I nr. 28. 129. — Wencker, Disquis. de ussburg. 7; Lünig, R. A. XIV, I, 726 nr. 4; Laguille pr. p. 40; Schoepflin, Als. dipl. I, 400 nr. 533; Str. UB. I, 237 nr. 316. — ZGOR. XXIV, 163; P. 12617. **1223**

Juli 7 Coblenz gewährt ebenso wie Bischof Hermann von Würzburg, der Erwählte Philipp von Ferrara und andere Bischöfe einen Ablaß für alle diejenigen, welche sich zur Weihe der Marienkapelle des Schottenklosters St. Jakob in Würzburg einfinden. — Erw. in der Bestätigungsurkunde des Bischofs Hermann von Würzburg. 1247, non. iul., ind. 5., anno XXII. — Abschr. Würzburg, St.-A. Standbuch 195 fo. 16ª. — Reg.: Arch. hist. Ver. Unterfrank. XVI, 2. Heft, 154 nr. 49; Krenzer, Regg. d. Bamb. Bischofs Heinr. I. (Schweinfurt. Gymn. Progr. 1900/1) 17 nr. 72. — Über die Zusammenkunft der geistlichen Fürsten in Coblenz, welche wohl eine Vorbesprechung wegen der in Aussicht stehenden Königswahl (vgl. Reg. 1234) zum Zweck hatte, vgl. BFW. 11520; Krenzer, Heinr. I. v. Bilversheim (Bamb. Gym. Progr. 1907), 46. **1224**

Juli 13 . . . . wird von Papst Innocenz IV. ermächtigt, den Chorherren von Beromünster (eccl. Beronensis) Friedrich und Radulf, Notaren des Grafen von Kiburch, wegen Erwerbung weiterer Pfründen Dispens zu erteilen. — Berger 3130. 3131; Bernoulli, Act. pont. Helv. I, 230 f. nr. 375. 376. **1225**

Juli 14 . . . . erhält von Papst Innocenz IV. den Eventualauftrag, dem Straßburger Kleriker Ortwin, für den die Straßburger Bürgermeister und Ratsherren gebeten hatten, Kanonikat und Pfründe in Honau zu verschaffen. — Erw. in dem Schreiben des Papstes an Dekan und Kapitel von Honau. — Berger 3096; Str. UB. IV, I, 78 nr. 121. — Vgl. Reg. 1222. **1226**

Juli 15 . . . . wird von Papst Innocenz IV. ermächtigt, dem Wormser Kanoniker Alexander, seinem Neffen (nepoti), eine kirchliche Würde in seiner Stadt oder Diözese zu verleihen. — Ausz. Berger 3092. — Str. UB. IV, I, 79 nr. 124. **1227**

" . . . . Papst Innocenz IV. gewährt dem Kanoniker der Straßburger St. Thomaskirche Heinrich v. Pfettisheim (Phettenshe) die Vergünstigung, daß er vor Gewinnung einer Pfründe an der genannten Kirche zur Erlangung des Diakonats nicht verpflichtet sei, obwohl er bei seinem Eintritt in das Kapitel eidlich versichert habe, sich zum Diakon weihen zu lassen, sobald der Straßburger Bischof Weihen erteilen werde. — Berger 3093; Str. UB. IV, I, 79 nr. 122. **1228**

" . . . . Papst Innocenz IV. fordert die Äbtissinnen und Konvente des Benediktiner- und Augustinerordens in Stadt und Diözese Straßburg auf, den Bitten ihres Bischofs hinsichtlich der Aufnahme neuer Schwestern zu willfahren, sofern geeignete Personen präsentiert würden. — Ausz.: Berger 3094. — Str. UB. IV, I, 79 nr. 123. **1229**

Juli 26 . . . . wird von Papst Innocenz IV. beauftragt, die über die Baseler Bürger wegen Zerstörung der dortigen Bischofspfalz ausgesprochene Exkommunikation und das Interdikt streng durchzuführen und den Predigern, Minoriten und Hospitalbrüdern zu untersagen, daß sie in Gegenwart der Bürger Gottesdienst halten. — Sbaralea, Bullar. Francisc. I, 474 nr. 221; MG. Epp. s. XIII. II, 301 nr. 415; UB. d. St. Basel I, 139 nr. 195. — BFW. 7857; P. 12622; Berger 3109; Bernoulli, Act. pont. Helv. I, 237 nr. 386; Eubel, Bull. Franc. Epit. 45 nr. 470. — Vgl. Wackernagel, Gesch. d. St. Basel I, 28 f. und unten Reg. 1234. 1254 ff. **1230**

1247

Sept. 29 . . . erhält von Papst Innocenz IV. den Eventualauftrag, dem Kleriker Nikolaus, Sohn des Straßburger Bürgers Heinrich Rufus, für den sich der Graf von Dilingin beim Papst verwandt hatte, eine Pfründe zu verschaffen. — Erw. in dem Schreiben des Papstes an Äbtissin und Konvent des Straßburger St. Stephanklosters. — Str. UB. IV, 1, 80 nr. 126. — Berger 3334. — Vgl. Reg. 1232. **1231**

Okt. 1 . . . wird von Papst Innocenz IV. beauftragt, dem Kleriker Johannes, Sohn des Straßburger Bürgers Heinrich Rufus, für den sich der Graf von Wirtimberc beim Papst verwandt hatte, Kanonikat und Pfründe an der Straßburger St. Peterskirche zu verschaffen. — Str. UB. IV, 1, 80 nr. 127. — Berger 3365. — Vgl. Reg. 1231. **1232**

Okt. 11 . . . wird von Papst Innocenz IV. beauftragt, den Rektor der Kirche Inzlingen (Incelingen) in der Konstanzer Diözese, der seinen Aufenthalt in der mit dem Interdikt belegten Stadt Basel genommen und dort für die exkommunizierten Bürger Gottesdienst gehalten hat, seines Amtes zu entsetzen und die Kirche einer geeigneten Person übertragen zu lassen. — Berger 3339; UB. d. St. Basel I, 141 nr. 197. — Bernoulli, Act. pont. Helv. I, 251 nr. 407. — Erw. MG. Epp. s. XIII. II, 302 Anm. 1. **1233**

Nov. 19 Papst Innocenz IV. dankt dem Bischof von Straßburg ebenso wie dem Erzbischof von Mainz und dessen übrigen Suffraganen sowie anderen geistlichen und weltlichen Fürsten für ihre Bemühungen um die Wahl des Königs Wilhelm und fordert sie auf, künftig in ihrem Eifer nicht nachzulassen, sondern dem König tatkräftig beizustehen. — MG. Const. II, 462 nr. 355; MG. Epp. s. XIII. II, 331 nr. 464. — BFW. 7903; P. 12759; Böhmer-Will II, 297 nr. 619; Berger 4072; Bernoulli, Act. pont. Helv. I, 256 nr. 415; Reg. ep. Const. 1670. — Zweifellos hat sich Bischof Heinrich, entsprechend seiner unveränderten Parteinahme für die Kirche, tatkräftig für die Wahl eines neuen, der Kurie genehmen Königs eingesetzt (vgl. Reg. 1224 und Hessel, Arch. f. Urk. Forsch. VI, 271); daß er aber an dem Wahlakt zu Worringen am 3. Okt. selbst teilgenommen hat, wie Krenzer (Heinr. I. v. Bilversh. 46 Anm. 3) aus dem päpstlichen Dankschreiben entnehmen zu können glaubt, ist durch nichts erwiesen; vgl. noch BF. 4885[e]. 4888; Schirrmacher, Fr. II. IV, 263; Hintze, Wilh. v. Holl. 12 f.; Hasse, Wilh. v. Holl. 87; Bloch, Kaiserwahlen 261 Anm. 5. **1234**

Nov. 20 . . . wird von Papst Innocenz IV. beauftragt, den von Dekan und Kapitel von Honau mit Zustimmung Bischof Bertholds (vgl. Reg. 1125) gefaßten Beschluß über Verwendung zweier Pfründen zu bestätigen. Lugdun. XII. kal. dec. anno V. — Or. Straßb. B.-A. G 4213 (6[a]). Bulle abgef. — Vgl. unten Reg. 1240. **1235**

Nov. 27 . . . erhält von Papst Innocenz IV. die Erlaubnis, seinen consanguineus Walter von Mietesheim (Muetensh.) falls er wieder in den Laienstand zurücktritt, noch 5 Jahre im Genuß der Einkünfte seiner Pfründen zu lassen. — Reg.: Berger 3448. **1236**

vor Dez. 12 . . . verwendet sich bei Papst Innocenz IV. für den Kleriker Reimbold, Sohn des Schultheißen Reimbold von Gengenbach, der nach seiner Zurückführung zur kirchlichen Partei zusammen mit ihm eifrig für die Kirche tätig ist. — Erw. in dem Schreiben des Papstes an Abt und Konvent von Gengenbach. — Berger 3554; Str. UB. IV, I, 81 nr. 128. — Möglicherweise hängt die Gewinnung des Reimbold für die kirchliche Sache mit der oben (Reg. 1174) erwähnten Unternehmung Bischof Heinrichs gegen Gengenbach zusammen; die beiden Papsturkunden vom 12. Dezember (Regg. 1238. 1239) sprechen für die Vermutung, daß Gengenbach damals schon in Heinrichs Hände gefallen war; ausdrücklich bezeugt wird die Einnahme erst im Juni 1248, vgl. Reg. 1277. **1237**

1247
Dez. 12 . . . . wird von Papst Innocenz IV. beauftragt, dem Reimbold, Rektor der Kirche von Haslach (Haselahe), Sohn des Gengenbacher Schultheißen Reimbold, zur Erwerbung weiterer Pfründen Dispens zu erteilen. — Reg.: Berger 3556. — Str. UB. IV, I, 81 Anm. 1. — Vgl. Reg. 1237. **1238**

" . . . . wird von Papst Innocenz IV. ermächtigt, dem Abt und Konvent des Klosters Gengenbach, welches durch die Anhänger des ehemaligen Kaisers Friedrich schwer geschädigt worden war, zu gestatten, daß sie die Einkünfte von neun Kirchen, deren Patronat dem Kloster zusteht, bei eintretender Vakanz ein Jahr lang zu Gunsten des Klosters zurückbehalten. — Berger 3555; MG. Epp. s. XIII. II, 337 nr. 474. — BFW. 7918. — Transsumiert in Reg. 1263. **1239**

. . . . erneuert die Zustimmung seines Vorgängers Berthold (Reg. 1125) zu dem von Propst B., Dekan C. und dem Kapitel von Honau gefaßten Beschluß, die zwei Stiftspfründen s. Brigide und in Diersheim zu gemeinsamem Nutzen zu verwenden. 1247. — Abschr. 14. Jhs. Straßb. St.-Bibl. 223 fo. 10 v. — Vgl. Reg. 1235. 1293. **1240**

1247 (?) . . . . soll zusammen mit dem Grafen Albert von Dagsburg während der Abwesenheit des Herzogs Matthäus II. einen Einfall in Lothringen gemacht haben, aber von dem zurückgekehrten Herzog bei Remiremont geschlagen und zum Frieden gezwungen worden sein. — Calmet, Hist. de Lorraine II, 236 aus einer ungedruckten Lebensbeschreibung des Herzogs. — Wenn diese Angabe überhaupt Glauben verdiente, müßte der Feldzug jedenfalls vor dem April 1248 stattgefunden haben, da in diesem Monat der Herzog endgültig seinen Frieden mit der kirchlichen Partei machte (Calmet II, 465 ff.; Mercier de Morière, Catal. 221 nr. 322); Gumlich (Bezieh. d. Hzge. v. Lothr. 35 f.) und Mercier de Morière (a. a. O. 15) haben aber die sonst nicht überlieferte Nachricht der von Calmet als zweifelhaft bezeichneten Quelle mit Recht für ihre Darstellung nicht verwertet; schon Digot (Hist. de Lorr. II, 96 f.) hat sie für eine Fabel gehalten. **1241**

(1247) . . . . Die von Specklin, Collect. 253 nr. 930 und Schilter, Königshofen 277 gegebene Nachricht, der Bischof habe in diesem Jahr das Frauenhaus erbaut, ist irrtümlich; der Bau erfolgte erst i. J. 1347; vgl. Königshofen, Dt. St. Chr. IX, 727; Kraus, Kunst u. Altert. I, 380; Straßb. u. seine Bauten 263. **1241a**

1248
Jan. 15 . . . . bestätigt folgenden zwischen Propst H. und dem Konvent von Allerheiligen und dem miles Reinhard von Windecke geschlossenen Vergleich, der durch die Schiedsrichter, nämlich den Archipresbyter von Ottersweier (Otterswilre), miles Hertwig von Scouwenburg, miles Heinrich von Otterswilre, Bertold von Neuenstein (Nivwenstein) und die milites B. genannt Lise und Ulrich genannt Kolbe, festgesetzt wurde: Propst und Konvent verzichten auf Ersatz ihrer etwa 60 Mark betragenden Schäden und auf weitere 4 Mark, die ihnen Reinhard schuldete; aus den Gütern in Neusatz (Nivsatz) erhalten sie statt der bisher jährlich bezogenen 10 solidi ein Pfund Wachs iure mortuariorum; dagegen sichert ihnen Reinhard für sich und seine Erben ungestörten Besitz der curia und der Zehnten in Sahsbach zu. 1248, XVIII. kal. febr. — Or. Karlsruhe, GLA. 34/65. Vier Hängesiegel, 1. des Bischofs (I), abgebrochen. 2. Reinhards v. Windecke. 3. Reinbotos v. Windecke. 4. des Klosters Allerheiligen. — Schannat, Vindem. litt. I, 144 nr. 6; Grandidier, Oeuvr. III, 250 nr. 144 ex autogr. tab. Omn. sanct. zu 1249. — Über mortuarium vgl. die bei Sägmüller, Kirchenrecht[3] II, 443 Anm. 6 verzeichnete Literatur. **1242**

vor
Jan. 29 . . . . verwendet sich bei Papst Innocenz IV. zusammen mit Abt und Konvent von Ettenheimmünster für den Straßburger Kanoniker Walther v. Geroldsecke.

1248

— Erw. in dem Schreiben des Papstes an den genannten Abt. — Berger 3581. **1243**

Febr. 5 . . wird von Papst Innocenz IV. beauftragt, dem Abt und Konvent von Neuweiler bei Zuweisung einer Pfründe an ihren Kleriker Gervalcus de Argentina keine Schwierigkeiten zu bereiten. — Reg.: Berger 3602. — Erw. Str. UB. IV, I, 83 Anm. 1. — Vgl. das Schreiben des Papstes an Abt und Konvent von Neuweiler (Berger 3601; MG. Epp. s. XIII. II, 347 nr. 492) und Regg. 1249. 1253. **1244**

Febr. 9 Straßburg spricht auf Grund päpstlichen Befehls (Reg. 1176) seine geliebten Straßburger Bürger, welche den Waffenstillstand mit den Anhängern des ehemaligen Kaisers Friedrich gebrochen hatten, von dem Verbrechen des Meineids frei. Argentine, V. id. febr. 1248. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1392. Hängesiegel des Bischofs (I) Frgt. — Huillard-Bréholles VI, 490 aus Briefbuch A fo. 22 zu 1247; Str. UB. I, 240 nr. 320 aus Or. — BFW. 11534. — Erw. Schoepflin, Als. dipl. I, 395 Anm. p. **1245**

Febr. 12 . . . . wird von Papst Innocenz IV. zum Konservator einer päpstlichen Schutzverleihung für Werner, Konversus des Klosters Wettingen, bestimmt. — Bernoulli, Act. pont. Helv. I, 267 nr. 432. — Berger 3642. — Über Werner vgl. Wackernagel, G. d. St. Basel I, 28. **1246**

„ . . . . wird von Papst Innocenz IV. auf Bitten des nobilis Heinrich v. Tengen beauftragt, dem Straßburger Kleriker Ulrich wegen Erlangung der Weihen und einer Pfründe Dispens zu erteilen. — Berger 3676. — Str. UB. IV, I, 83 nr. 134; Bernoulli I, 268 nr. 433. **1247**

Febr. 13 . . . . wird auf Bitten der Grafen H. und H. von Kiburc von Papst Innocenz IV. beauftragt, dem Straßburger Kanoniker Renaudus, Bruder der nobiles Konrad und Heinrich von Tengen, zur Erlangung der niederen Weihen Dispens zu erteilen. — Berger 3628; MG. Epp. s. XIII. II, 352 nr. 498; Bernoulli, I, 269 nr. 435; Str. UB. IV, I, 83 nr. 135; Zürich. UB. II, 200 nr. 721. **1248**

Febr. 18 . . . . wird von Papst Innocenz IV. auf Veranlassung des päpstlichen Kaplans Gebehardus und seines Bruders Konrad, Grafen von Freiburg, sowie des Speierer Kanonikers Heinrich von Gerolseke ermächtigt, dem Straßburger Kleriker Gervalcus zur Erlangung mehrerer Pfründen Dispens zu erteilen. — Reg.: Berger 3683; Str. UB. IV, 1, 83 nr. 136; Bernoulli I, 274 nr. 443. — Vgl. Regg. 1244. 1253. **1249**

vor Febr. 25 . . . . verwendet sich bei Papst Innocenz IV. für den Lautenbacher Kanoniker Petrus, Bruder des nobilis Wezelo de Lapide. — Erw. in dem Schreiben des Papstes an Propst und Kapitel von Basel, worin er den Bitten des Straßburger Bischofs „pro ecclesiastica libertate indefesso spiritu laborantis" entspricht. — MG. Epp. s. XIII. III, 356 nr. 505; Berger 3668; Bernoulli I, 274 nr. 445. **1250**

März 11 . . . . wird auf seine und des Grafen von Wirtemberg Bitten hin von Papst Innocenz IV. ermächtigt, dem Abt und Konvent von St. Georgen im Schwarzwald zu gestatten, daß sie die Einkünfte von 10 Kirchen, deren Patronat ihnen zusteht, ein Jahr lang zurückbehalten und davon die Schäden wieder gutmachen, die ihnen durch Anhänger des ehemaligen Kaisers Friedrich zugefügt worden sind. — Inseriert in Reg. 1274. — ZGOR. IX, 236 Anm. 3; Wirtemb. UB. IV, 454 nr. 166. — BFW. 7961; P. 12858. **1251**

„ Freiburg bestätigt dem Kloster Wettingen die von seinem Vorgänger Berthold verliehene (Reg. 1145) Nutznießung eines mansus in villa et banno Würenlos (Wurgelloz).

1248

Vriburc, 1248, in vigilia b. Gregorii. — Or. Aarau, St.-A. Wettingen nr. 48. Hängesiegel (1). — Arch. d. gottshauses Wettingen 849 nr. 47. — Vgl. die Urkunde des Konrad von Otolvingin über den Zehnten des erwähnten mansus (Or. a. a. O. nr. 51. — Arch. d. gottsh. Wett. 850 nr. 48; Zürich. UB. II, 226 nr. 754). **1252**

März 13 . . . . wird von Papst Innocenz IV. zum Konservator eines päpstlichen Mandats bestimmt, durch welches am gleichen Tage Abt und Konvent von Maursmünster aufgefordert wurden, ihrem rechtserfahrenen Kleriker Gervalcus von Straßburg, für den sich der Bischof beim Papst verwandt hatte, eine Pfründe zu verschaffen. — Berger 3800; Str. UB. IV, I, 84 nr. 137. — Vgl. Regg. 1244. 1249. **1253**

vor März 24 . . . . wird von Papst Innocenz IV. beauftragt, den Baseler Bürgern im Falle ihrer Rückkehr zum Gehorsam gegen die römische Kirche und den König (Wilhelm) den Baseler Kanoniker Berthold, Propst von Grandval, zum defensor oder capitaneus zu geben, solange der Bischof von Basel impotens aut negligens vel remissus sei, und ihnen Straflosigkeit für die Zerstörung der Bischofspfalz (vgl. oben Regg. 1230. 1233) zuzusichern. — Erw. in Reg. 1255. — Wohl gleichzeitig hiermit erhielt Bischof Heinrich den Auftrag, über die Wahl der Bürgermeister und Ratsherren und über die Baseler Vogtei neue Bestimmungen zu treffen: seine diesbezüglichen Anordnungen wurden am 30. März vom Papst bestätigt (MG. Epp. s. XIII. II, 368 nr. 523; UB. d. St. Basel I, 146 nr. 203. — BFW. 7970; Berger 3813; Bernoulli I, 280 nr. 458). — Vgl. Wackernagel, G. d. St. Basel I, 29. 609 und über den weiteren Verlauf der Angelegenheit Reg. 1255 ff.; der seit der Zerstörung der Bischofspfalz zwischen Bischof und Bürgern von Basel bestehende Streit fand seinen Abschluß in der Ernennung Bertholds zum capitaneus und einigen für die Stadt nachteiligen Verfassungsänderungen. **1254**

März 24 . . . . wird von Papst Innocenz IV. darüber unterrichtet, daß sein früheres Schreiben in der Baseler Angelegenheit (Reg. 1254) nicht so aufzufassen gewesen sei, als sollte der Propst Berthold zum Koadjutor des Baseler Bischofs ernannt werden; er erhält den Befehl, den Baseler Bischof, soweit er dazu in der Lage sei, sein Amt selbst verwalten zu lassen, ihn dabei zu unterstützen und dem Propst weitere Einmischung in die defensio der Bürger und andere bischöfliche Obliegenheiten zu untersagen. — Meerman, Geschied. v. Will. v. Holl. cod. dipl. 40 nr. 38; MG. Epp. s. XIII. II, 365 nr. 520; UB. d. St. Basel I, 144 nr. 201. — BFW. 7967; P. 12874; Berger 3780; Bernoulli I, 278 nr. 451. — Vgl. das entsprechende Schreiben an den Bischof von Basel v. 26. März (UB. d. St. Basel I, 145 nr. 202. — P. 12875; Berger 3781). **1255**

März 31 . . . . wird von Papst Innocenz IV. beauftragt, wenn er dem Baseler Bischof einen Koadjutor und den Baseler Bürgern einen capitaneus und defensor geben wolle, diese Stellung dem Propst Berthold von Grandval zu übertragen, der durch seine vornehme Herkunft und persönliche Tüchtigkeit hierzu berufen scheine und bei den nobiles des Landes sowie den Bürgern beliebt sei. — MG. Epp. s. XIII. II, 368 nr. 525; UB. d. St. Basel I, 150 nr. 210. — BFW. 7976; Berger 3805; Bernoulli I, 281 nr. 460. — Über die inhaltliche Abweichung dieses Schreibens von Reg. 1255 vgl. MG. a. a. O. 369 Anm. 2; NA. X, 565 f.; siehe auch Regg. 1257. 1258. **1256**

„ . . . . wird von Papst Innocenz IV. beauftragt, für den Baseler Bischof, wenn es sich als nötig erweise, einen geeigneten Koadjutor zu ernennen. — MG. Epp. s. XIII. II, 369 nr. 526; UB. d. St. Basel I, 151 nr. 211. — BFW. 7974; Berger 3806; Bernoulli I, 281 nr. 461. — Vgl. Regg. 1256. 1258. **1257**

1248 März 31 — wird von Papst Innocenz IV. beauftragt, falls die Baseler Bürger einen capitaneus oder defensor haben wollen und der Baseler Bischof zur Ausübung dieses Amtes nicht fähig oder willig ist, einen geeigneten und der Kirche ergebenen Mann hierfür zu bestimmen und mit angemessenen Einkünften zu versehen. — Berger 3867; MG. Epp. s. XIII. II, 369 nr. 527; UB. d. St. Basel I, 151 nr. 212. — BFW. 7975; Bernoulli I, 282 nr. 462. — Vgl. Regg. 1256. 1257. 1266. 1268. **1258**

— . . . . wird von Papst Innocenz IV. beauftragt, den Werner, Konversus des Klosters Wectingen, mit angemessenen Einkünften zu versorgen. — Berger 3808; Bernoulli I, 282 nr. 463. — Erw. MG. Epp. s. XIII. II, 370 Anm. 1. — Vgl. Reg. 1246. **1259**

März April . . . trägt zusammen mit dem Abt (Berthold) v. St. Gallen einen Sieg über Konrad IV. davon. — Chron. Mencon. MG. SS. XXIII, 542. — Vgl. BF. 4520c. — Der Sieg Heinrichs steht in Zusammenhang mit einer umfassenden militärischen Aktion, welche im Frühjahr von den oberrheinischen Gegnern der Staufer gegen Konrad IV. unternommen wurde. Die Seele dieser Unternehmung scheinen die Grafen von Kiburg gewesen zu sein, welche Ende Januar oder Anfang Februar zusammen mit den Edlen Kraft v. Toggenburg und Heinrich v. Wartenberg bei Papst Innocenz IV. in Lyon waren (vgl. Berger 3624. 3628. 3637. 3818) und wohl bei dieser Gelegenheit die gegen Konrad IV. zu ergreifenden Maßnahmen berieten. Ihre Hauptabsicht war gegen die staufisch gesinnte Stadt Bern gerichtet, gegen welche sie sich auch die Hülfe der benachbarten Bischöfe von Lausanne und Sitten erwirkten (vgl. Berger 3625 u. P. 12856). Wann und wo die militärische Entscheidung erfolgte, entzieht sich unserer Kenntnis; spätestens dürfte sie zu Anfang Mai anzusetzen sein, da ihrer in einem päpstlichen Schreiben vom 15. Mai (Berger 4015) bereits Erwähnung getan wird, aus welchem hervorgeht, daß auf Seiten der Kiburger die Grafen Ludwig v. Froburg, Gottfried v. Sigmaringen und Hartmann v. Grüningen sowie der neuerdings zur kirchlichen Partei übergegangene Abt Konrad v. Reichenau am Kampfe teilnahmen. Daß der von der Chronik Mencos dem Bischof Heinrich und dem Abt v. St. Gallen zugeschriebene Sieg auf dieselbe Schlacht zu beziehen sei, hat schon Ficker (4520c) mit Recht abgelehnt; ein enger Zusammenhang zwischen beiden Ereignissen bestand gleichwohl; Graf Ludwig v. Froburg und Heinrich v. Klingenberg, der Consiliarius der Grafen v. Kiburg (Berger 3612) sind zusammen mit Abt Berthold v. St. Gallen Zeugen bei Bischof Heinrich, als dieser im März oder April in castris Urbach (bei Schirmeck im Breuschtal) urkundet (Reg. 1261); ebenso ist die Anwesenheit des Abtes v. St. Gallen und der Edlen Heinrich v. Wartenberg und Kraft v. Toggenburg in Straßburg für Mitte April bezeugt (Reg. 1269), wo sich gleichzeitig auch der päpstliche Legat Petrus aufhielt (Reg. 1270); vielleicht ist auch eine aus Reg. 1292 zu erschließende Zusammenkunft Heinrichs mit den Grafen v. Württemberg, Grüningen, Lützelstein und Freiburg zu diesen Frühjahrsereignissen in Beziehung zu setzen. Mit einiger Sicherheit kann jedenfalls behauptet werden, daß der Zusammenstoß mit Konrad IV. den Urkunden Regg. 1261. 1262 zeitlich nahesteht und demnach, ebenso wie der Sieg der Kiburger, in den März oder April des Jahres zu verlegen ist. Nach diesen Niederlagen trat Konrad offenbar den Rückzug nach Schwaben an (am 10. Mai urkundet er in Augsburg, BF. 4521). Ob der Kampf im Elsaß stattfand, worauf die Ortsangabe von Reg. 1261 hinzudeuten scheint, muß dahingestellt bleiben; vielleicht hängt ein Sieg der Bürger von Rufach über die Colmarer, den die Ann. Colmar. z. J. 1248 berichten (MG. SS. XVII, 190), hiermit zusammen. — Im allgemeinen vgl. Redlich, Rud. v. H. 55; Hintze, Wilh. v. H. 38 Anm. 8; Kempf, Interr. 64; über die politische Stellungnahme und Wirksamkeit des Abtes Berthold v. St. Gallen bes. Bütler, Neujahrsbl. d. hist. Ver St. Gall. 1894, 7 f. **1260**

1248

März—April | Im Lager Urbach | beurkundet, daß er die Wittumsverschreibung (donacionem factam nomine dotalicii, quod vulgo dicitur libgedinge) bestätige, welche Graf Hartmann d. A. v. Chiburc für seine Gattin Margareta mit Zustimmung Bischof Bertholds vorgenommen hat, wie in der hierüber ausgestellten Urkunde des letzteren (Reg. 1130) ausführlich enthalten sei. Er verspricht ferner, den Grafen Hartmann d. J., der versprochen habe, Margareta gegen jedermann zu schützen und zu verteidigen, nicht mit diesen Gütern zu belehnen, falls er unter Bruch des Vertrages Margareta in ihrem Besitz stört und innerhalb eines Monats nach erfolgter Mahnung von dieser Besitzstörung nicht absteht. Zeugen: B. abbas s. Galli, comes Lud. et Hartmannus filius suus de Froburc. Heinr. dictus de Clingemberc canonicus Curiensis, Henr. de Lichtemberc, H. de Tenge, R. de Warte, H. de Wizenang, Ul. de Ulme, B. de Wida, R. de Hegu aliique quamplures. In castris Urbach, 1248. — Or. Turin, St.-A. Sez. I. Matrimoni di Casa Savoja, mazzo 1 nr. 16 bis. Hängesiegel I Frgt. — Kopp, A. f. österr. G. VI, 90 nr. 12; Zür. UB. II, 228 nr. 756. — Wurstemberger, Peter d. Zweite v. Sav. IV nr. 212a. — Wegen der inhaltlichen Zusammengehörigkeit mit Regg. 1262. 1269 wird die Urkunde dem März oder April zuzuweisen sein; über die Bedeutung der Zeugenliste und Datierung vgl. auch Reg. 1260. **1261**

April 2 | . . . . | Graf H(artmann) d. J. v. Kiburc beurkundet und bestätigt erneut, daß er anläßlich der Übertragung der kiburgischen patrimonia an die Straßburger Kirche (Reg. 1129) sich eidlich verpflichtet habe, M(argareta), die Gemahlin seines Oheims, nicht in dem Besitz der Güter zu stören, die ihr von ihrem Gatten nomine dotalicii post mortem suam zugewiesen worden waren, wie dies alles in der hierüber ausgestellten Urkunde Bischof Bertholds (Reg. 1130) enthalten sei. Er erneuert ferner sein Einverständnis damit, daß im Falle eines Vertragsbruches von seiner Seite, wenn nicht binnen zwei Monaten Genugtuung geleistet wird, alle seine Lehen an die Straßburger Kirche zurückfallen und der Bischof berechtigt ist, sie einzuziehen oder anderen Personen zu übertragen. — Or. Turin, St.-A. a. a. O. nr. 14. Hängesiegel des Grafen und des Bischofs abgef. — Kopp, A. f. österr. G. VI, 89 nr. 10; Zür. UB. II, 205 nr. 728. — Vgl. Quell. z. Schweiz. G. XV, 44. 644 und Regg. 1261. 1269. **1262**

April 3 | Straßburg | gestattet dem Abt und Konvent von Gengenbach auf Grund eines ihm zugegangenen päpstlichen Mandats (Reg. 1239), dessen Wortlaut er wiederholt, die Einkünfte von neun Kirchen, deren Patronatsrecht ihnen zusteht, bei eintretender Vakanz ein Jahr lang ad manus suas zurückzubehalten. Argentine, 1248, III. non. april. — Or. Karlsruhe, GLA. 30/93. Hängesiegel I (?) Frgt. **1263**

April 4 | . . . . | genehmigt und besiegelt zusammen mit der Stadt Straßburg die Urkunde, in welcher der Straßburger Marschall Walther sein Grundstück in Straßburg nebst dem Patronatsrecht der darauf gelegenen Bartholomäuskapelle dem Prior Helwicus und den Straßburger Dominikanern für 80 Mark Silber verkauft. — Or. Str. St.-A. St. Thom. Hist. eccl. I nr. 58. Hängesiegel des Bischofs (1), der Stadt und des Marschalls. — Str. UB. I, 240 nr. 321. — Erw. bei Schmidt, Rev. d'Als. V, 245 und MGEGDiE. II, IX, 169 irrtümlich z. 21. März. — Vgl. Imhof, Ministerialität 707; unten Reg. 1328. **1264**

April 9 | Straßburg | Zeuge in einer Schenkungsurkunde des Rudolf v. Üsenberg für Kloster Wonnental. — Zwei Or. Karlsruhe, GLA. 25/9. Am einen Exemplar Hängesiegel Rudolfs erhalten. — ZGOR. VIII, 485. — Str. UB. 1, 241 nr. 322. **1265**

April 12 | . . . . | Papst Innocenz IV. gibt dem Bischof (Lutold) v. Basel die Zusicherung, daß der etwa zu ernennende capitaneus oder defensor der Baseler Bürger kein Verfügungsrecht über Amt und Besitz des Bischofs und der Kirchen in Stadt und Diözese Basel haben solle; der Bischof soll auch nicht zu Prokurationen oder

1248

sonstigen Leistungen an den capitaneus verpflichtet sein, mit Ausnahme einer angemessenen Unterstützung (convenienti subsidio), deren Leistung der Straßburger Bischof ihm und anderen etwa auferlegen werde. — Berger 3827; MG. Epp. s. XIII. II, 375 nr. 537; UB. d. St. Basel I, 152 nr. 214. — BFW. 7984; Bernoulli I, 285 nr. 470. — Vgl. Regg. 1256 ff. 1268. **1266**

vor Apr. 13 . . . richtet zusammen mit den Ratsherren und den Bürgern von Basel an Papst Innocenz IV. die Bitte, er möge dem Kloster Wettingen die Kirche von Lienheim übertragen lassen. — Erw. in dem Schreiben des Papstes an Bischof (Heinrich) von Konstanz. — UB. d. St. Basel I, 153 nr. 215; Bernoulli I, 288 nr. 474. — Berger 3821; Reg. ep. Const. 1699. — Der Konstanzer Bischof führte den ihm erteilten päpstlichen Befehl am 28. Juli aus (Zwei Or. Basel, St.-A. Städt. Urk. nr. 19/20. — Reg. ep. Const. 1718). **1267**

Apr. 14 . . . . wird von Papst Innocenz IV. benachrichtigt, daß der früher erteilte päpstliche Auftrag (Reg. 1254) noch zu Recht bestehe, wonach Heinrich den Baseler Bürgern den Propst B(erthold) v. Grandval nur dann zum capitaneus und defensor geben solle, wenn der Bischof selbst zur Ausübung dieser Funktionen nicht fähig oder willig sei. Sollte es sich aber als notwendig herausstellen, dem Baseler Bischof, der früher in den Angelegenheiten der Kirche den besten Willen bewiesen habe, den genannten Propst oder irgend eine andere Person als Koadjutor zuzuteilen, so wird Bischof Heinrich beauftragt, hierzu vorher die Einwilligung des Baseler Bischofs einzuholen und nur eine oslche Person zum Koadjutor zu ernennen, welche dem Baseler Bischof genehm sei und das Amt des Koadjutors nach den Absichten des Papstes verwalten werde. — Berger 3828; MG. Epp. s. XIII. II, 377 nr. 539; UB. d. St. Basel I, 154 nr. 216. — BFW. 7985; Bernoulli I. 288 nr. 475. — Vgl. Regg. 1254 ff. 1266. **1268**

Apr. 15 Straßburg bestätigt die von seinem Vorgänger B. mit dem Grafen H. d. Ä. von Kiburg getroffenen Abmachungen (Reg. 1129) und besonders die Vergabung der Güter, welche der genannte Graf mit Zustimmung seines Neffen, des Grafen H. d. J. als Wittum für seine Gemahlin Margarete bestimmte (vgl. Regg. 1130. 1261. 1262). Zeugen: Dominus H. episcopus Constantiensis, dominus B. abbas s. Galli, E. prepositus s. Stephani Constantiensis, fratres M. prior et C. de Aquis ordinis fratrum predicatorum, R. de Tengen et C. de Loufen canonici ecclesie nostre, H. de Wartenberg et C. filius suus, Růd. et Ůl. de Guttingen, C. de Tengen, Kraft de Dokenburg et Ůl. de Clingen et alii quamplurimi fide digni. Apud Argentinam, 1248, XVII. kal. maii. — Or. Turin, St.-A. Sez. I. Matrim. di Casa Savoja, mazzo 1 nr. 16. Hängesiegel des Bischofs, abgef. — Kopp, A. f. österr. G. VI, 89 nr. 11; Zürich. UB. II, 209 nr. 732. — Zeerleder, Urk. f. d. G. d. St. Bern I, 355; BFW. 11541; Str. UB. IV, I, 84 nr. 138; Carutti, Reg. com. Sabaud. 270; Reg. ep. Const. 1701. — Vgl. Kopp, Reichsg. II, II, 265 Anm. 4; Redlich, Rud. v. H. 55; Bütler, Neujahrsbl. d. hist. Ver. St. Gallen 1894, 6. **1269**

Apr. 28 . . . . Der päpstliche Legat Petrus, Kardinaldiakon von St. Georg, gestattet dem Straßburger Bischof, das castrum de Ortenberg, welches dominus Fridericus zum größten Schaden der Anhänger der Kirche innegehabt hatte und welches der Bischof auf seinen Befehl belagert und erobert hat (vgl. Reg. 1174), bis zum Ersatz der aufgewandten Kosten zu behalten und sodann die Einkünfte dem Legaten zu überweisen, bis durch den Papst oder den Legaten anderweitig darüber verfügt werde; er verbietet zugleich jede Veräußerung oder Verleihung der Burg durch den Bamberger Bischof. Apud Nanseyum, IV. kal. maii 1248. — Or. Str. B.-A. G 109 (7). Hängesiegel abgef. — Grandidier, Oeuvr. III, 384 nr. 444 ex autogr. tab. episc. Tabern. Alsat. — BFW. 10215; Krenzer, Reg. d. Bamberg. Bisch. Heinr. I. nr. 84. — Erw. Krenzer, Heinr. I. v. Bilversh. 52. — Ortenberg war alter Besitz der Bamberger Kirche, die bei ihrer Gründung

1248

mit reichem Gut in der Ortenau ausgestattet worden war (vgl. MG. DHII. 156. 167). Es war an die Staufer ausgeliehen und bildete daher jetzt eines der Angriffsziele Bischof Heinrichs, der auf die lehnsherrlichen Rechte des staufer-freundlichen Bamberger Bischofs keine Rücksicht nahm und hierbei natürlich die Unterstützung der Kurie fand (vgl. Reg. 1277). Wenn Ortenberg durch Heinrich Raspe schon vor seiner Eroberung dem Grafen Konrad v. Freiburg zugesichert (BF. 4877) und diese Zusicherung noch am 28. Juli 1248 vom Papst bestätigt wurde (BFW. 8026), so scheinen doch diese Freiburger Ansprüche nicht verwirklicht worden zu sein; Konrads Bruder, Graf Heinrich v. Fürstenberg, hat seinerseits auf alle Anrechte verzichtet (Reg. 1333). Jedenfalls befand sich Ortenberg geraume Zeit im ungestörten Besitz des Bistums; vgl. Fritz' Territ. 145 ff. und unten die Bemerkung zu 1274 Febr. 23. — Über die Aufteilung staufischer Güter unter die Anhänger der Kirche vgl. auch Redlich, Rud. v. H. 41. **1270**

Mai 15 . . . . wird von Papst Innocenz IV. beauftragt, dem Wormser Domherrn Jacobus, nepos des Mainzer Dekans, eine Pfründe in der Mainzer Kirchenprovinz zu verschaffen. — Berger 4025. — Bernoulli I, 294 nr. 484. **1271**

Mai 18 . . . . wird von Papst Innocenz IV. ermächtigt, dem Grafen Konrad von Friburch welcher sich mit der ihm im vierten Grad verwandten Sophia, Tochter des Grafen Friedrich von Zolre, vermählt hatte, wegen des Ehehindernisses Dispens zu erteilen. — Schoepflin, Als. dipl. I, 398 nr. 530; Monum. Zolleran. I, 64 nr. 174; MG. Epp. s. XIII. II, 396 nr. 559. — BFW. 8004; P. 12931; Berger 3888; Bernoulli I, 295 nr. 485; Grandidier, Oeuvr. III, 385 nr. 445. **1272**

vor Mai 21 . . . . setzt den Propst Nikolaus von St. Thomas zum Offizial ein. — Die Datierung ergibt sich aus der ersten, durch den Offizial ausgestellten Urkunde (Str. UB. I, 241 nr. 323). — Eine Vorstufe des Offizialats bildete die vorübergehende Vertretung des Bischofs durch Mitglieder des Domkapitels, die sich in Straßburg schon gegen Ende des 12. Jhs. belegen läßt. Über den ältesten Fall von 1182 vgl. oben Reg. 610 u. Wentzcke, MIÖG. XXIX, 576; ebenso urkundet der Dompropst Albert in Vertretung des Erwählten Heinrich (Reg. 753). Die erste Erwähnung einer Vertretung des Bischofs in seiner richterlichen Tätigkeit (vice et loco . . episcopi in iudicio) findet sich im Jahre 1225 (Reg. 898; danach sind die Angaben Schultes, Str. UB. III p. XVII und Wentzcke, a. a. O. 577 Anm. 1 zu berichtigen) und seitdem öfters (Regg. 982. 1020. 1048. 1058. 1061. 1068. 1078. 1089. 1100. 1108. 1123). — Vgl. Str. UB. III p. XVIII; Str. Diöz. Bl. 1909, 316; Ober, Rezeption 38; Riedner, Mitt. d. hist. Ver. d. Pfalz XXIX/XXX, 24; Redlich, Privaturk. d. MA. 174; Baumgartner, Archidiakonat 77. — Ausführliche „Statuta episcopalis curie Argentinensis“ erließ erst Bischof Friedrich von Blankenheim i. J. 1388 (Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. 1414 fo. 174 ff.); vgl. darüber und über die weitere Entwicklung des Straßburger Offizialats Stenzel, ZGOR. NF. XXIX, 365 ff. **1273**

Mai 23 Straßburg gestattet auf Grund eines ihm zugegangenen päpstlichen Mandats (Reg. 1251), dessen Wortlaut wiederholt wird, dem Abt und Konvent von St. Georgen (s. Georrei in Nigra silva), die Einkünfte von zehn Kirchen, deren Patronat ihnen zusteht, bei eintretender Vakanz ein Jahr lang zurückzubehalten, wobei jedoch die ministri dieser Kirchen ihren angemessenen Unterhalt nicht verlieren dürfen. Aput Argentinam, 1248, X. kal. iun. — Or. Karlsruhe, GLA. 12/20. Hängesiegel (I), Frgt. — Erw. Gerbert, Hist. Nigr. silv. I, 60; Wirtt. UB. IV, 454; ZGOR. IX, 236 Anm. 3. **1274**

Mai 26 . . . . erhält von Papst Innocenz IV. den Eventualauftrag, den Werner von Wolxheim (Wolfgangeshere), Kanoniker der Straßburger St. Thomaskirche, für den er sich durch seinen Prokurator Peregrinus beim Papst verwandt hatte, mit einer

1248

Pfründe der Abtei Erstein zu versorgen. — Erw. in dem Schreiben des Papstes an Äbtissin und Konvent von Erstein. — Str. UB. IV, I, 85 nr. 139. — Berger 3934. **1275**

Mai 30 . . . . wird von Papst Innocenz IV. beauftragt, dem Kleriker Ulrich, Sohn des nobilis Eberhard v. Ettendorf (Erendorf), eine Straßburger Domherrenstelle und eine Pfründe im Kloster Weißenburg zu verschaffen, da dessen Bruder Hermann, dem diese Stellen zugedacht waren (Regg. 1206. 1211), inzwischen gestorben sei und da sich der Bischof nebst vielen anderen Getreuen der Kirche beim römischen Stuhl eifrig um eine Vergünstigung für Eberhard bemüht habe. — Berger 3915; MG. Epp. s. XIII. II, 403 nr. 571. — Str. UB. IV, I, 85 nr. 140. **1276**

Juni 3 . . . . erhält von Papst Innocenz IV. die Erlaubnis, die von ihm unter Aufwand großer Kosten eroberten Plätze Gengenbach, Mahlberg (Mulberc) und Ortenberg (Otemberc), die der ehemalige Kaiser Friedrich von der Bamberger Kirche zu Lehen getragen hatte, so lange zu behalten und weder dem Bischof von Bamberg noch irgend einem anderen auszuliefern, bis er für die von ihm gemachten Aufwendungen voll entschädigt sei. — Schoepflin, Als. dipl. I, 366 nr. 462, aus Cod. Vat. 7183 (wohl nach der Abschrift Würdtweins, Karlsruhe, GLA. Hs. 1073), fälschlich Gregor IX. zugeschrieben; 399 nr. 531 aus Reg. Vat. 21 fo. 535; ebendaher Grandidier, Oeuvr. III, 386 nr. 446 (zweite Urk.; die Quellenangabe irrtümlich über dem Text der ersten Urk.); Huillard-Bréholles VI, 627; MG. Epp. s. XIII. II, 403 nr. 572. — Mones Anzeiger 1838, 352 nr. 8 aus Cod. Vat. 7188 zu Gregor IX.; Grandidier, Oeuv. III, 325 nr. 328 aus Cod. Vat. 7183 (wohl nur aus Würdtweins Abschr.) zu Gregor IX., mit nicht dazugehörigem Text; BFW. 8015; P. 12955; Berger 3916; Fürstenb. UB. I, 160 nr. 364. — Vgl. oben Regg. 1174. 1270; Schulte, ZGOR. NF. IV, 94 Anm. 2; Fritz, Territ. 82 Anm. 1. 146; Gothein, Wirtschaftsg. d. Schwarzw. 214; Krenzer, Heinr. I. v. Bilversh. 52 f.; Regg. d. Bamberg. Bisch. Heinr. I. nr. 85. — Die falsche Zuweisung der Urk. zu Gregor IX. durch die älteren Herausgeber erklärt sich daraus, daß die betr. Vatikan. Hss. nach dem Vorbild des Registers, dem sie wohl ihren Text entnahmen, den Namen des ausstellenden Papstes unterdrückten; vgl. darüber MG. a. a. O 389 Anm. 4. — Am gleichen Tage erging ein entsprechendes päpstliches Schreiben an den Dekan und den Thesaurar von St. Thomas, welche laut Notiz im Register zu Konservatoren der päpstlichen Verfügung bestimmt wurden; den Text dieses Schreibens gibt Grandidier, Oeuvr. III, 385 nr. 446 an erster Stelle ex lib. sal. fo. 44. **1277**

vor Juli 10 . . . . verwendet sich bei Papst Innocenz IV. für den Baseler und Straßburger Domherrn Heinrich von Geroldseke. — Erw. in dem Schreiben des Papstes an den Kardinallegaten Petrus. — Bernoulli I, 302 nr. 498; Ausz. Berger 4118. — P. 13423; Str. UB. IV, I, 86 nr. 141. — Vgl. Reg. 1288. **1278**

Sept. 2 . . . . wird von Papst Innocenz IV. auf seine Bitten hin ermächtigt, die Vereinbarung zwischen dem Pfarrer H(esso) v. Romansweiler (Rumolteswilre) und dem Kapitel der Straßburger St. Thomaskirche, wonach H. gegen Stiftung einer Pfründe aus seinem Eigengut unter die Kanoniker aufgenommen werden soll, zu prüfen, etwaige Mängel des Vertrages zu ergänzen und zu weitgehende Bestimmungen desselben aufzuheben. — Or. mit Bleibulle, Str. St.-A. St. Thom. B. II. 4. — Str. UB. I, 242 nr. 325. — Erw. Schmidt, St. Thom. 59. — Vgl. Regg. 1297. 1330. **1279**

Sept. 27 . . . . erhält von Papst Innocenz IV. den Eventualauftrag, dem Peregrinus, Kanoniker der Straßburger St. Thomaskirche, eine Pfründe im Kloster Schuttern (Scutira) zu verschaffen. — Erw. in dem Schreiben des Papstes an Abt und Konvent von Schuttern. — Berger 4169. — P. 13460; Str. UB. IV, I, 86 nr. 142. **1280**

1248

Sept. 29 . . . . beurkundet auf Bitten seiner Verwandten (consanguineorum), der nobiles von Windstein (Winenstein) das Abkommen, worin sie ihren Ansprüchen auf die zur Kirche in Wintersburg (Winteresberc) gehörende Kapelle in Burscheid (Byrsingen) entsagten und dafür von dem ehemaligen Abt Jakob und dem Konvent von Neuweiler 25 Mark Silber erhielten. 1248, in festo s. Mychaelis archangeli. — Or. Str. B.-A. G 5452 (6). Zwei Hängesiegel abgef. **1281**

vor Okt. 16 . läßt durch seine Beauftragten (subdelegati) den Kanoniker Berward der Straßburger Jung-St. Peterskirche „ipsius B. contumacia exigente" exkommunizieren, da er sich trotz der vom Papst ergangenen Verfügung (Reg. 1214) weigert, auf die Zahlung einer pensio durch das Kloster Maursmünster zu verzichten. — Erw. in der an Abt und Konvent von Maursmünster gerichteten Urkunde des Papstes v. 25. Nov. 1248, worin er die Entscheidung seines Subdiakons und Kaplans Johannes Spata, palatii auditor causarum generalis, bestätigt. Lugduni, VII. kal. dec. anno VI. — Or. Str. B.-A. H 541 (9). — Die Entscheidung, die der Auditor am 16. Okt. 1248 in St. Just in Lyon gefällt hatte, lautete dahin, daß die durch das Kloster zu zahlende pensio um den Betrag der Einkünfte zu vermindern sei, die Berward aus seinen inzwischen erlangten Pfründen beziehe. **1282**

Okt. . . . . Teilnahme an dem Feldzug des Erzbischofs Siegfried v. Mainz gegen König Konrad IV. (?). — Matth. Paris. MG. SS. XXVIII, 300. — Glaubwürdigkeit zweifelhaft; die ausführlichere Schilderung des Feldzugs in Zorns Wormser Chron. (Bibl. d. litt. Ver. Stuttg. XLIII, 89; vgl. BF. 4521[a]; Böhmer-Will II, 300 nr. 637) erwähnt den Straßburger Bischof nicht; vgl. Hintze. Wilh. v. Holl. 38 Anm. 8; Kempf, Interr. 65 Anm. 2; die Notiz bei Ellenhard (MG. SS. XVII, 121) ist zu allgemein gehalten, um sie mit Sicherheit auf einen bestimmten Feldzug zu beziehen. **1283**

Nov. 3 (Lichtenthal) Zeuge in der Urk. der Markgräfin Irmengardis v. Baden, worin diese dem von ihr gegründeten Frauenkloster Lichtenthal (in Lucida valle aput Baden) verschiedene Rechte und Besitzungen überträgt. — Or. Karlsruhe, GLA. 35/4. Hängesiegel der Markgräfin. — Schoepflin, Hist. Zar. Bad. V, 216 nr. 123; ZGOR. VI, 452; Bauer, Frauenkloster Lichtenthal 20. — Stälin, Wirtemb. G. II, 346; Bader, Schr. d. Altert. Ver. f. d. Großh. Baden I (1845) 130 Anm. 17; Reg. d. Markgr. v. Bad. 395. — Vgl. Mone, Quellensamml. z. bad. Landesgesch. I, 191 f. — Da die Urk. von dem gleichen Tage datiert ist, an welchem auch die Weihe des neuen Klosters stattfand (die uidelicet consecrationis iam dicti monasterii), wird als Ausstellungsort Lichtenthal selbst anzunehmen sein. — Vgl. die zu Reg. 1285 zitierte Literatur. **1284**

(„) „ weiht den Hochaltar des Klosters Lichtenthal. — Erw. im Exordium fundationis monasterii Lucidae vallis, 13. Jh. Karlsruhe, GLA. Handschr. Lichtenth. 323 fo. 108[v]. — Gall. christ. V, 762[d]; Buchinger, Epitome fastor. Lucellen. 153; Schoepflin, Hist. Zar. Bad. V, 207 nr. 116; Mone, Quellens. z. bad. Landesg. I, 191 nr. 5; Grandidier, Oeuvr. III, 199; Reg. d. Markgr. v. Bad. 396. — Im Hinblick auf Reg. 1284 wird die nicht genauer datierte Nachricht ebenfalls zum 3. Nov. gesetzt werden können; vgl. ZGOR. I, 498 Anm. 2; Herr, Kl. Lichtenth. 5; Bader, Schr. d. Alt. Ver. f. Bad. I, 21; Bauer, Lichtenthal 19ff. **1285**

Dez. 4 . . . . beurkundet, daß mit seiner Zustimmung Abt Konrad v. Altdorf den Geldzins von neun Unzen, welcher auf den Gütern des dem Kloster gehörigen Hofes bei St. Aurelien in Straßburg lastete und von der Straßburger Kirche dem Reinhard v. Windecke, von diesem wieder dem Heinrich v. Pfortzheim zu Lehen gegeben war, abgelöst habe, und daß nunmehr Heinrich v. Pforzheim der Straßburger Kirche und dem Reinhard von Windeck zum Ersatz jährlich 4 Viertel Weizen, 1 Viertel Hafer, 3 Sextarien Nüsse, 20 Pfennige (denarios) und 2 Ka-

1248

paunen von seinen Gütern in Riespach (Rudensbach) entrichten soll. Zeugen: Fridericus cantor, Alexander de Dicke frater noster, Hugo capellanus noster plebanus in Tambach, Waltherus miles dictus Usel, Sifridus de Grens, Symundus capellanus et Johannes cellerarius in Altorf et alii quamplures. 1248, festo Barbare virginis. — Or. Str. B.-A. H 27 (4). Hängesiegel des Bischofs (Frgt.) u. des Heinr. v. Windeck. — Str. UB. I, 243 nr. 327. — Erw. Sattler, G. v. Altdorf 79. **1286**

Dez. 11 . . . . Papst Innocenz IV. bestätigt dem Bischof Heinrich auf dessen Bitten die im Wortlaut angeführte Verordnung für das Straßburger St. Thomaskapitel (Reg. 1153). Lugduni, III. id. dec. anno VI. — Or. Str. St.-A. St. Thom. B. II. 3. Bleibulle. — Reg.: Berger 4326 aus Paris, Bibl. nat. Ms. lat. 4039 fo. 24. — Erw. Str. UB. I, 228 Anm. 1. — Am gleichen Tage erging ein entsprechendes Schreiben an den Thesaurar v. St. Peter in Straßb. — Or. mit Bleibulle a. a. O. — Schmidt, St. Thom. 314 nr. 36. — P. 13116; Berger 4327. — Vgl. auch Höfler, Bibl. d. litt. Ver. Stuttg. XVI b, 175 nr. 334. 335. **1287**

Dez. 18 . . . . wird zusammen mit dem Mainzer Erzbischof von Papst Innocenz IV. beauftragt, dem Heinrich von Geroldoseke, Domkanoniker von Basel, Straßburg und Speier und Neffen des Erwählten von Speier, bei nächster Gelegenheit ein deutsches Bistum, mit Ausnahme des Baselers, zu verschaffen, da der dem früheren päpstlichen Legaten Petrus hierzu erteilte Auftrag (vgl. Reg. 1278) unausgeführt geblieben sei. — Berger 4395; MG. Epp. s. XIII. II, 443 nr. 623; Bernoulli I, 306 nr. 505. — BFW. 8068; P. 13566; Böhmer-Will II, 304 nr. 671; Höfler, Bibl. d. litt. Ver. Stuttg. XVI b, 182 nr. 403. **1288**

. . . . bestätigt dem Prior und den Brüdern vom Obersteigen (Steiga) alle ihrem Stift durch die Äbtissin Hedwig und den Konvent von Andlau (Andelahe) gemachten Schenkungen. 1248. — Or. Str. B.-A. G 5702 (1). Hängesiegel abgef. — Grandidier, Oeuvr. III, 387 nr. 450 ex autogr. tab. collegiat. Tabern. — Vgl. Fischer, Alsatia, 1874, 179 ff.; ders. Obersteigen 10. — Die Andlauer Schenkungen siehe bei Würdtwein, Nov. subs. XIII, 256 nr. 66 und Grandidier, Oeuvr. III, 332 nr. 340. — Vgl. Reg. 1318. **1289**

. . . . Ein gewisser Philipp trägt mit Zustimmung seiner Gattin und seiner Söhne seine Besitzungen bei Winnweiler (Windewilre) in der Diözese Worms dem Bischof und der Kirche von Straßburg zu Lehen auf. — Ausz. 16. Jhs. Str. B.-A. G 3464 (68) mit dam Vermerk: invenitur in mago pergam. libro fo. 49; Ausz. 17. Jhs. G 2958 fo. 9. **1290**

. . . . besiegelt zusammen mit der Stadt Zabern (Zabernia) die Urkunde, in welcher der Pfarrer Albert von Hohengöft (Geffede) dem Hospital von Obersteigen (Steiga) einen jährlichen Zins von einem Haus in Zabern als Seelgerätstiftung bestimmt. 1248. — Or. Str. B.-A. G 5756 (1). Zwei Hängesiegel abgef. **1291**

1249

Jan. 21 . . . . wird von Papst Innocenz IV. beauftragt, dem Straßburger Kanoniker Heinrich von Finstingen (Vinstingen), für den er zusammen mit den nobiles viri Ul. v. Württemberg (Witemberc), H(artmann) v. Grüningen (Grutang), H(ugo) v. Lützelstein (Parvapetra) und C(onrad) v. Freiburg (Friburc) beim Papst gebeten hatte, eine Würde oder Pfründe in der Trierer Kirchenprovinz zu verschaffen. — Berger 4360; MG. Epp. s. XIII. II, 456 nr. 640. — Höfler, Bibl. d. litt. Ver. Stuttg. XVI b, 180 nr. 368; P. 13546; Str. UB. IV, I, 88 nr. 148; Bernoulli I, 307 nr. 507; Wirtt. UB. VI, 469 nr. 29. — Vgl. Regg. 1295. 1326. **1292**

Jan. 22 . . . . bestätigt unter wörtlicher Wiederholung des ihm zugegangenen päpstlichen Mandats (Reg. 1235) die Beschlüsse, welche die Kanoniker von Honau mit

1249

Zustimmung seines Vorgängers Berthold (Reg. 1125) hinsichtlich der Verwendung der zwei Pfründen s. Brigide und Diersheim (Tierstein) gefaßt hatten. 1249, XI. kal. febr. — Or. Str. B.-A. G 4213 (6 b). Hängesiegel des Bischofs, Frgt. — Vgl. Reg. 1240. **1293**

Jan. 27 . . . . wird von Papst Innocenz IV. auf Bitten der Grafen v. Nürnberg (Nueremberch) und Grüningen (Gruennigin) beauftragt, die Nichte der genannten Grafen, Anna, Nonne im Benediktinerkloster Waldkirch (Walkirche), zur Äbtissin irgend eines Benediktiner Frauenklosters in einer der Diözesen Metz, Straßburg, Toul, Konstanz oder Basel zu ernennen. — Berger 4312; MG. Epp. s. XIII. II, 459 nr. 643; Bernoulli I, 309 nr. 510; Wirtt. UB. IV, 458 nr. 159. — Höfler, Bibl. d. litt. Ver. Stuttg. XVI b, 174 nr. 320; BFW. 8085; P. 13181. — Erw. Stälin, Wirt. G. II, 495. — Daß Nürnberg statt Württemberg verschrieben sei (so Wirtt. UB. u. Stälin), braucht nicht angenommen zu werden; auch der Hinweis Rodenbergs (MG. a. a. O. Anm. 1), daß sonst in päpstlichen Urkunden der Nürnberger mit seinem richtigen Titel burgravius erscheine, trifft nicht ausnahmslos zu. vgl. Reg. 1295. **1294**

Jan. 30 . . . . wird von Papst Innocenz IV. auf Bitten der Grafen von Grüningen und Nürnberg (de Gruning et de Nuremberc comitum) beauftragt, deren consanguineus, dem Straßburger Domkanoniker Heinrich von Finstingen (Vinsting), eine Würde in der Kirche St. Arnual (S. Aravalis Meten. dioc.) zu verschaffen. — Berger 4356; MG. Epp. s. XIII. II, 463 nr. 648. — P. 13188; Str. UB. IV, I, 89 nr. 149; Wiegand, Jahrb. d. Ges. f. lothr. G. IV, II, 219 nr. 69. — Erw. Wirt. UB. VI, 471 nr. 33. — Vgl. Regg. 1292. 1326. **1295**

vor Febr. 8 . . . . Der Kanoniker Petrus, Kleriker von Honau (Honogensis), unterrichtet als Bote des Straßburger Bischofs zusammen mit Werner, Konversus des Klosters Wettingen (Werting), den Papst über die Verarmung des Klosters Kappel (Capella) in der Konstanzer Diözese. — Erw. in dem Schreiben des Papstes an Abt und Konvent v. Kappel vom 8. Febr. — Berger 4339; Bernoulli I, 312 nr. 516. — Höfler, Bibl. d. litt. Ver. Stuttg. XVI b, 179 nr. 347; P. 13535; Garampi, Arch. f. Schw. G. XIII, 234 nr. 60. **1296**

März 12 Straßburg besiegelt die Urkunde, in der mit seiner Zustimmung das Kapitel der Straßburger St. Thomaskirche die Gründung einer Pfründe durch seinen Kanoniker Hesso, Pfarrer von Romansweiler (Rumolteswilre), bestätigt. Gemäß der ihm vom Papst erteilten Vollmacht (Reg. 1279) genehmigt Heinrich die etwa nötigen Änderungen der Stiftung. Argentine, 1249, in festo b. Gregorii pape. — Or. Str. St.-A. St. Thom. B. II. 4. Hängesiegel des Bischofs (I), des Propstes Nikolaus, des Dekans Burchard und des Kapitels v. St. Thom. — Str. UB. I, 244 nr. 328. — Erw. Schmidt, St. Thom. 59 z. J. 1248. — Vgl. Reg. 1330. **1297**

vor März 30 . . . . erhebt seinen consanguineus, den Speierer Kanoniker Anselm, zum Propst der St. Martinskirche in Worms. — Erw. in der Urk. Innocenz IV. v. 30. März 1249, worin er den Dekan v. St. Andreas in Worms, den Kantor von Metz und den Thesaurar von St. Peter in Straßburg auffordert, den Kanoniker Anselm in die corporalis possessio der Propstei einzuführen. — Berger 4577. — P. 13671; Str. UB. IV, I, 89 nr. 150. — Vgl. Regg. 1203. 1213. **1298**

Frühjahr . . . . erläßt, nachdem er vom Papst zum Exekutor in der Hildesheimer Wahlangelegenheit ernannt worden ist, eine Sentenz des Inhalts, daß der kanonisch zum Bischof gewählte, vom Metropoliten geweihte und vom Papst bestätigte Propst Heinrich v. Heiligenstadt als rechtmäßiger Bischof anzuerkennen sei, und bedroht alle Zuwiderhandelnden mit dem Bann. — Undatierter Bericht des Chron. Hildesh. MG. SS. VII, 861; erw. bei Grandidier, Oeuvr. III, 200 aus Leibniz, SS. rer. Brunsvic. I, 752. — Heinr. v. Heiligenstadt, der schon am 29. Apr.

1249

1247 die päpstliche Bestätigung erhalten hatte (Berger 2587; MG. Epp. s. XIII. II, 247 nr. 330), wurde an der tatsächlichen Ausübung seines bischöflichen Amtes durch den Prätendenten Hermann v. Gleichen und dessen Anhänger, besonders den Herzog v. Braunschweig, gehindert. Nachdem eine Mahnung des Papstes an die Gegenpartei vom 31. Jan. 1248 (Berger 3584; MG. a. a. O. 345 nr. 489) erfolglos geblieben war, scheint sich Propst Heinrich persönlich nach Lyon begeben zu haben (vgl. Aldinger, Neubesetzung d. Bistümer 57. 59). Da hierauf die Sache noch über ein Jahr unentschieden blieb (negotium . . mansit per annum et amplius in suspenso; Chr. Hildesh. a. a. O.), bis der Straßburger Bischof zum Exekutor bestimmt wurde, so kann dessen Sentenz nicht vor dem Frühjahr 1249 ergangen sein; aus dem Appellationsschreiben des Herzogs Otto v. Braunschweig vom 25. April läßt sich für die Datierung kein bestimmter Anhaltspunkt gewinnen, da es nur eine ganz allgemeine Verwahrung enthält gegen irgend einen Erzbischof, Bischof oder sonstigen Geistlichen, der „occasione alicuius mandati nos grauare valeat ex hoc facto per sententiam qualemcumque vel etiam interdictum“ (UB. d. Hochst. Hildesh. II, 412 nr. 814). **1299**

April 13 . . . . wird von Papst Innocenz IV. beauftragt, dem Konrad v. Sulz (Corradus de Sulce laicus) und seiner Gattin Lucarda wegen eines Ehehindernisses Dispens zu erteilen. — Berger 4447; MG. Epp. s. XIII. II, 509 nr. 685. — Höfler, Bibl. d. litt. Ver. Stuttg. XVI b, 187 nr. 455; P. 13286. **1300**

April 27 Sulz bestätigt dem Abt Richard von Lieu-croissant (Loci crescentis) den dauernden Besitz aller beneficia, welche ihm von bischöflichen Leuten im cellarium von Ollweiler (Holwirre) nebst Zubehör und in anderen Besitzungen verliehen worden sind oder noch verliehen werden, und verbietet, daß an diesen Orten durch die bischöflichen Beamten (officialibus nostris) collectae oder exactiones erhoben werden. Zeugen: Theobaldus abbas Morbacensis, Ebrardus plebanus Rubiacensis, Hugo plebanus in Thambach canonici Lutenbacenses; Guntherus de Landesberg, Willelmus vicedominus, Wernerus frater eiusdem, Conradus de Adestat, Henricus scultetus Rubiacensis, Wernerus et Nibelungus fratres de Lobegazen. Apud civitatem nostram novam Sulze, 1249, III. feria ante festum apostolorum Philippi et Jacobi proxima. — Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. II, 3 fo. 398 und Colmar, B.-A. E. Waldner 7 nr. 1. — Erw. Rev. d'Als. XVIII (1867), 421 f. XIX (1868), 121. XLV (1894), 235; Grandidier, Oeuvr. VI, 221. 380. — Vgl. Jahrb. d. Vog. Kl. XXIX (1913), 51 u. oben Reg. 778. 779. **1301**

April 28 . . . . wird von Papst Innocenz IV. auf Bitten des Konrad v. Schmiedelfeld (Smidelvelt) beauftragt, seinem consanguineus Everardus, Kanoniker in Carden (Cardonensis), zur Erlangung weiterer Pfründen Dispens zu erteilen. — Berger 4470; MG. Epp. s. XIII. II, 518 nr. 697. — BFW. 8150; P. 13611. **1302**

Mai 4 . . . . wird von Papst Innocenz IV. beauftragt, falls Dekan und Kapitel von Mainz sich nicht innerhalb eines Monats nach erfolgter Aufforderung auf seinen Rat und mit seiner Zustimmung über die Wahl eines neuen Erzbischofs verständigt hätten, selbst kraft päpstlicher Vollmacht eine geeignete Persönlichkeit an die Spitze der Mainzer Kirche zu stellen. — Erw. in den Schreiben des Papstes v. 4. Mai an den Straßburger Bischof (Reg. 1304) sowie an den Dekan und das Kapitel von Mainz (MG. Epp. s. XIII. II, 523 nr. 706. — P. 13337; BFW. 8158; Berger 4481). — Die vorliegende Urk., zu welcher Reg. 1304 ein Begleitschreiben mit Ausführungsbestimmungen darstellt, ist zweifellos ebenfalls auf den 4. Mai zu datieren, vgl. MG. a. a. O. Anm. 2. 524 Anm. 1. — Dekan und Kapitel von Mainz hatten den Erzbischof Konrad v. Köln postuliert aber ihre Bitte wurde vom Papst abgelehnt; vgl. Knipping III nr. 1453. 1475; Biskamp, Mainzer Domkapitel bis z. Ausg. d. 13. Jhs. (Dissert. Marburg 1909) 67 f. **1303**

1249

Mai 4 . . . . wird von Papst Innocenz IV. unter Hinweis auf das andere an ihn gerichtete Schreiben (Reg. 1303) beauftragt, dem Dekan und Kapitel von Mainz den Erwählten (Heinrich) v. Speier zur Postulation vorzuschlagen und, falls dieser Vorschlag nicht angenommen würde, den Genannten kraft päpstlicher Vollmacht an die Spitze der Mainzer Kirche zu stellen. — Höfler, Bibl. d. litt. Ver. Stuttg. XVI[b], 190 nr. 490; Böhmer-Will II p. L; MG. Epp. s. XIII. II, 523 nr. 707. — BFW. 8159; P. 13334; Berger 4480. — Der Befehl des Papstes ist nicht zur Ausführung gekommen; bereits am 29. Juni erhielt der vom Mainzer Kapitel gewählte Dompropst Christian die Bestätigung durch den päpstlichen Legaten Erzbischof Konrad v. Köln (Knipping III nr. 1490), der wahrscheinlich die Wahl Christians selbst veranlaßt oder doch begünstigt hat; vgl. Schirrmacher, Fr. II. IV, 273; Kempf, Interr. 76 Anm. 5; Böhmer-Will II p. LI; Hauck IV, 883 Anm. 2. **1304**

Mai 7 . . . . erhält von Papst Innocenz IV. auf seine Bitte hin die Erlaubnis, seinem Notar Otto, Kanoniker v. Honau (Horning.), in seiner Stadt oder Diözese bei nächster Gelegenheit eine Pfründe zu verschaffen. — Berger 4578. — P. 13672; Str. UB. IV, I, 89 nr. 152. **1305**

Juni 4 . . . . beurkundet, daß er zusammen mit dem Domkapitel von Abt J. und dem Zisterzienserkloster Hohenforst (Altesilve) die curia von Cochersberg erworben und dafür die curia von Achenheim, welche Albert Wissemberg von L. von Liehtemberg und dieser vom Bischof zu Lehen getragen hatte, nach erfolgtem Verzicht beider Lehensträger dem genannten Abt und seiner Kirche übertragen habe. Das Kloster erhält zugleich den Kirchenpatronat von Achenheim mit allen Einkünften, ausgenommen bestimmte Erträge, die dem vom Abt zu präsentierenden vicarius perpetuus zuzuweisen sind. Dieser Geistliche hat dem Bischof und dem zuständigen Archidiakon das cathedraticum und die anderen schuldigen Leistungen zu erfüllen. Den Mönchen sollen ferner aus der bischöflichen Kelter bei Molsheim (Mollisheim) jährlich 6 carrate Wein erster und mittlerer Qualität (de primo et mediocri) überwiesen werden bis zur einmaligen Auszahlung von 40 Mark Silber. Gelangen sie nicht in den ungestörten Besitz von Achenheim, so sind sie einstweilen jährlich mit 200 quartalia Getreide (siliginis et frumenti) aus dem bischöflichen Speicher bei Molsheim zu entschädigen. Endlich erhalten sie das Recht, im Straßburger Bistum Zehnten und anderen Besitz an Mobilien und Immobilien von Geistlichen und Laien zu erwerben. 1249, pridie non. iun. — Abschr. d. Straßb. Offizials v. 1413 Str. St.-A. St. Thom. A. 1305. Angekündigt die Siegel des Bischofs und des Heinrich, Archidiakons von Achenheim. — Erw. Benoit, Bull. Soc. philomath. Vosgienne XXIII (1897/8), 72 nr. 8. — Vgl. Schmidt, Journ. Soc. d'archéol. Lorr. XXXVII (1888), 60 ff. **1306**

Juni 11 . . . . beurkundet den von Friedrich inter mercatores als Schiedsrichter geschlossenen Vergleich zwischen dem miles Gozzo v. Hausbergen (Hugespergen), advocatus dieser villa, und den Schwestern v. St. Marx zu Straßburg, wonach gegen Zahlung von 23 Mark Silber die klösterlichen Besitzungen daselbst, nämlich 12½ mansi und 2 curtes, von der Leistung der annona, bestehend aus 12½ quartalia Weizen und Gerste (siliginis et ordei), sowie allen andern Abgaben und Diensten befreit sind. Gozzo gelobt zusammen mit seinem Vater und seinem Sohn Konrad für sich und seine Erben und Nachfolger, den Vertrag getreulich zu halten und verpflichtet sich, seinem dominus, dem nobilis v. Rappoltstein (Raboltesteine), von dem er die advocatia erhalten hat, soviele Güter zu Lehen aufzutragen, als zu dessen Entschädigung nötig sind. Auch der Bischof, zu dessen Kirche die genannte Vogtei gehört und von dem sie per plura media zu Lehen geht, billigt und bestätigt das Abkommen und läßt die Urk. mit den Siegeln der Anwesenden. nämlich des Domkapitels, des Dompropstes, des Propstes Nycolaus, bischöflichen Offizials, sowie ferner mit den

1249

Siegeln der Kirchen St. Thomas und St. Stephan, von welchen Gozzo einige Güter in Hausbergen hereditario iure besitzt, und mit dem Siegel der Stadt Straßburg versehen. 1249, in festo Barnabe apostoli. — Zwei Or. Str. Hosp.-A. 1345. Sieben Hängesiegel, an erster Stelle das des Bischofs (I). — Str. UB. I, 247 nr. 333; Rappoltst. UB. I, 81 nr. 79. — Inseriert in Bestätigungsurk. Ulrichs v. Rappoltst. v. gleichen Jahr. — Or. a. a. O. 7633. — Rappoltst. UB. I, 83 nr. 80. — Erw. Str. UB. I, 248 Anm. 1. **1307**

vor Juni 12 . . . . verwendet sich ebenso wie der Erzbischof von Köln bei Papst Innocenz IV. für Lodoicus dictus Baron, Scholaster v. St. Salvator zu Metz. — Erw. in dem Schreiben des Papstes an den Trierer Kanoniker Theobald. — Reg.: Berger 4564; Wiegand, Jahrb. Ges. f. lothr. G. IV, II, 219 nr. 72; Knipping III nr. 1487. — Vgl. das Schreiben des Papstes an den Kantor Heinrich v. Verdun vom 31. Aug. 1250. Berger 5351; MG. Epp. s. XIII. III, 5 nr. 7. — BFW. 8238; Garampi, Arch. f. Schw. G. XIII, 234 nr. 73; Bernoulli I, 325 nr. 537; Wiegand, a. a. O. 220 nr. 76. **1308**

Juni 22 . . . wird von Papst Innocenz IV. auf Bitten des römischen Königs (Wilhelm) beauftragt, dem Tirricus, Kanoniker der St. Salvatorkirche zu Metz, eine Pfründe in der Trierer Kirchenprovinz zuzuweisen. — Berger 4622. — Höfler, Bibl. d. litt. Ver. Stuttg. XVI[b], 202 nr. 632; BFW. 8191; P. 13705; Wiegand, a. a. O. 220 nr. 73. **1309**

vor Juni 27 . . . . erhält von Papst Innocenz IV. ein Schreiben unbekannten Inhalts. — Höfler a. a. O. 175 nr. 334; P. 13531. **1310**

" . . . . erhält von Papst Innocenz IV. ein Schreiben betr. promotio clerici. — Höfler, a. a. O. 189 nr. 480; P. 13611. **1311**

" . . . erhält von Papst Innocenz IV. ein Schreiben de concedendis prebendis. — Höfler, a. a. O. 199 nr. 588; P. 13672. **1312**

Juli 15 Straßburg Ludwig v. Lichtenberg (Liethenberc), advocatus Argentinensis, u. seine Söhne Heinrich u. Ludwig geloben in die Hände Bischof Heinrichs und der magistri et consules civitatis, die Straßburger Vogtei niemals an eine andere Person zu übertragen, und erklären ihr Einverständnis damit, daß bei Bruch dieses Versprechens die Vogtei und alle ihre anderen Straßburger Lehen dem Bischof und der Kirche ledig sein sollen. Anwesend: Venerabilis dominus noster Heinricus episcopus, Nycolaus prepositus s. Thome et officialis, dominus Alexander frater domini episcopi, Eberhardus de Hutendorf, Fridericus de Ufwilre, Albertus Bagarius albus, Hugo et Gozzo de Luffenstein, Helwicus de Buswilre, Hecelo de Eckeverdesheim, Sifridus Bilde et Reinboldus filius Nycolai magistri civium, Cunradus Virnecorn, Erbo filius iudicis, Gospertus minister fratrum, Rudolfus de Vegersheim, Burchardus Dispensator, Johannes Vitulus, Reinboldus Stubenwec, Fridericus inter mercatores, Fridericus de Hagenowe, Gozo filius Nicolai, Hugo de Schiltenkein, Rudolfus filius Lenzelini et alii multi. Apud Argentinam in palatio domini episcopi, 1249, in festo s. Margarete. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1690. Reitersiegel Ludwigs v. Lichtenberg. — Schoepflin, Als. dipl. I, 406 nr. 536 ex autogr. civit. Argent.; Str. UB. I, 249 nr. 334. — Grandidier. Oeuvr. III, 388 nr. 453 ex autogr. civit. Argent. z. 19. Juli. — Vgl. Nagel, Entst. d. Straßb. Stadtverf. 42 und oben Regg. 854. 1147a. **1313**

vor Aug. 5 . . . verwendet sich bei Papst Innocenz IV. für die Abtei Murbach. — Erw. in dem Schreiben des Papstes an den Abt (Hugo IV.) v. St. Vincenz zu Besançon, worin der Abt zum Konservator einer päpstlichen Indulgenz für Murbach betr. Inkorporation der Kirche von Gebweiler (Galbnere) ernannt wird. Lugdun.

1249

non. aug. anno VII. — Or. Colmar, B.-A. Murbach 2 nr. 12. Bleibulle abgef. Erw. Hessel, Els. Urk. 16 Anm. 3. — Das gleichzeitige Schreiben an die Abtei Murbach ist verloren. — Ebenso werden die devota precamina des Straßburger Bischofs in den folgenden päpstlichen Schreiben erwähnt, die später in der gleichen Angelegenheit an Murbach u. den genannten Konservator ergingen:

1. An Murbach, 1250 Mai 12. — Or. a. a. O. 2 nr. 11. — Dietler, Chron. des Dominicains de Guebwiller 402 nr. 4; Hessel 19 nr. 14[a].

2. An Abt Hugo, 1250 Mai 12. — Abschr. 16. Jhs. a. a. O. Chart. 1 fo. 55. — Erw. Hessel 16 Anm. 4.

3. An Murbach, 1250 Aug. 19. — Or. a. a. O. 2 nr. 16. Bleibulle abgef. — Schoepflin, Als. dipl. I, 398 nr. 529 zu 1247; Grandidier, Oeuvr. III, 381 nr. 428 ex autogr. tab. Murb. — Erw. Hessel 16 Anm. 5.

4. An Abt Hugo, 1250 Aug. 19. — Or. a. a. O. nr. 17. Bleibulle abgef. — Erw. Hessel 16 Anm. 5.

5. An Murbach, 1250 Sept. 12. — Or. a. a. O. nr. 14. Bleibulle abgef. — Berger 4824; MG. Epp. s. XIII. III, 7 nr. 8; Bernoulli I, 326 nr. 539; Hessel 19 nr. 14[b]. — BFW. 8240.

6. An Abt Hugo, 1250 Sept. 12. — Or. a. a. O. nr. 15. — Erw. Hessel 16 Anm. 6.

Über das sachliche Verhältnis der verschiedenen Ausfertigungen und die Vorgänge bei der Beurkundung vgl. Hessel 16 ff. **1314**

Aug. 31 . . . . erhält von Papst Innocenz IV. die Zusicherung, daß in der Lautenbacher Kirche, die ihm in spiritualibus et temporalibus unmittelbar untersteht, niemand zum Propst oder Dekan erhoben und zu irgend einer Würde (personatus) oder zum Kanonikat zugelassen werden soll, wenn nicht in der darüber erlassenen päpstlichen Urkunde der Bischof von Straßburg zum Exekutor bestimmt und der Wortlaut der gegenwärtigen Indulgenz inseriert wird. Lugdun. II. kal. sept. anno VII. — Or. mit Bleibulle Colmar, B.-A. Obermundat Rufach 20 nr. 1 d.; hierhergehörig wohl auch die Erw. 18. Jhs. Str. B.-A. G 2676 p. 429 z. J. 1250. — Schoepflin, Als. dipl. I, 385 nr. 502 ex chartul. membr. civit. Argent. s. XIV. mit der falschen Datierung anno I. — Grandidier, Oeuvr. III, 389 nr. 456 ex autogr.; P. 11846 z. 1245. — Am gleichen Tage erging eine entsprechende Mitteilung an den Dekan von Honau. — Abschr. 15. Jhs. Str. B.-A. G 377 fo. 48. — Reg.: Grandidier, a. a. O. 390 nr. 457. — Erw. Schoepflin, Als. dipl. I, 385 Anm. i. **1315**

Nov. 18 . . . . wird von Papst Innocenz IV. davon in Kenntnis gesetzt, daß das Straßb. Domkapitel künftig nicht mehr zur Aufnahme von Kanonikern verpflichtet sei ohne ein besonderes päpstliches Mandat, in welchem diese Indulgenz erwähnt werde. — Koch, Sanctio pragmat. illustr. 280 ex lib. sal. — In dem Schreiben des Papstes an das Domkapitel v. 31. Juli 1249 wird erwähnt, daß bisher auf Bitten des Bischofs mehrfach Kanonikerstellen am Domstift ohne gleichzeitige Pfründenverleihung vergeben wurden. — Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. G 2720 fo. 5[v]; G 3466 fo. 440[v]; G 3465 fo. 205[v] und nr. 220; Abschr. 18. Jhs. G 2718. — Koch, a. a. O. 279; Str. UB. I, 250 nr. 335 aus G 2718; Grandidier, Oeuvr. III, 388 nr. 454 ex lib. sal. fo. 42. — Vgl. Schneider, Bischöfl. Domkapitel 65 f.; Sägmüller, Kirchenr. I, 452. **1316**

Nov. 27 . . . . wird von Papst Innocenz IV. beauftragt, dem Prior und Konvent von Obersteigen (Steiga) auf deren Bitte hin zu gestatten, daß sie ihren familiaribus in eadem ecclesia et ipsorum grangiis commorantibus die kirchlichen Sakramente spenden und kirchliches Begräbnis zu Teil werden lassen. — Or. Str. B.-A. G 5697 (2). Bleibulle abgef. — Grandidier, Oeuvr. III, 391 nr. 462 ex aut. colleg. Tabern. — Vgl. Reg. 1325. **1317**

1249

Nov. 29 . . . wird von Papst Innocenz IV. beauftragt, dafür Sorge zu tragen, daß Prior und Konvent von Obersteigen (Steiga) in den Besitz der ihnen durch die Äbtissin und den Konvent von Andlau (Andelahe) übertragenen und durch Heinrich als Diözesanbischof bestätigten (Reg. 1289) Besitzungen nicht gestört werden. — Or. Str. B.-A. G 5697 (3). Bleibulle. — Grandidier, Oeuvr. III, 390 nr. 458 (mit falscher Überschrift, vgl. nr. 463) ex autogr. tab. collegiat. Tabern. — Eine entsprechende Bestätigungsurkunde des Papstes an Prior und Konvent von Obersteigen war bereits am 17. Nov. ergangen. — Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. II, 3 fo. 408 ex autogr. tab. coll. Tabern. — Grandidier, Oeuvr. III, 392 nr. 463 (vgl. die Überschrift v. nr. 458). **1318**

vor Dez. 21 . . . verwendet sich ebenso wie die nobiles viri Walter v. Gerolzege, R. v. Vsimberc und Ulrich v. Snabilburc bei Papst Innocenz IV. für das Margaretenkloster zu Waldkirch (Waltkilche). — Erw. in dem Schreiben des Papstes an Äbtissin und Konvent von Waldkirch. — Or. Karlsruhe, GLA. Papstselect 121. Bleibulle abgef. — ZGOR. XXXVI, 286 nr. 1. — P. 13896. — Vgl. Freib. Diöz. A. III, 131 f. **1319**

. . . . . läßt einige Normalmünzgewichte herstellen, welche auf der einen Seite das Bild des Bischofs mit der Umschrift Heinricus episcopus zeigen, auf der andern eine Kirche mit der Umschrift Formatum est anno domini 1249. — Erw. 18. Jhs. Str. St.-A. AA. 36 nr. 11: Zwei große, drei mittlere und ein kleines „sigel von mässing". — Einige mit den genannten Inschriften versehene, verschieden große Gewichte von Eisen oder Kupfer, welche im Pfenningturm aufbewahrt worden seien, erwähnt auch Grandidier, Nachl. XIII, 16, 30; vgl. Müller, MGEGDiE. II, XVIII, 318; Hanauer, Etudes économ. I, 8 f. **1320**

. . . . . einigt sich, um der wachsenden Zuchtlosigkeit und Rechtsunsicherheit in der Stadt entgegenzutreten, mit den consules und cives meliores et sapientiores sowie mit den Kanonikern und Ministerialen auf den Erlaß neuer Strafbestimmungen (des sogen. 3. Stadtrechts), denen er seine Zustimmung gibt. — Erw. in der Einleitung des 3. Stadtrechts. — Mones Anzeiger 1837, 23 ff. aus Nachl. Grandidier; Gaupp, Dt. Stadtrechte des MA. I, 80 ff. aus Mone; Str. UB. I, 482 nr. 618 ebendaher. — Der Wortlaut der einleitenden Sätze läßt vermuten, daß diese erst nachträglich hinzugefügt sind, da sie in Form eines kurz zusammenfassenden Rückblicks über die zur Zeit des Bischofs Heinrich eingerissenen Übelstände und die schließlich erfolgte Einigung auf die neuen Bestimmungen berichten; doch liegt kein Grund vor, deshalb mit Weizsäcker (Rhein. Bund 177 Anm. 6) eine spätere Entstehungszeit des ganzen Stadtrechts anzunehmen. Dieses ist vielmehr zweifellos der Regierungszeit Heinrichs III. zuzuweisen (Datierung zu 1245—60 bei Hegel, Dt. St. Chr. IX, 929; Wiegand, Str. UB. I, 484; Nagel, Stadtverf. 93); Grandidier (Hist. de l'égl. II, 36) gibt nach einem alten Chartular sogar die bestimmte Datierung zu 1249; diese Angabe kann heute nicht mehr auf Grund der Quellen nachgeprüft werden, da wir von jenem Chartular außer einer genauen Beschreibung im Grandidier-Katalog (Str. B.-A. 2659 p. 11) keine Kunde mehr haben; daß Grandidier aber tatsächlich eine uns heute verlorene Hs. der Stadtrechte benutzt hat, kann kaum einem Zweifel unterliegen (vgl. Bloch, ZGOR. NF. XIV, 282 f.), auch verdient die von ihm beigebrachte Jahresangabe aus sachlichen Gründen, wenigstens für einen Teil des Stadtrechts, vollen Glauben. Daß die Artikel 1—17 mit den Synodalstatuten d. J. 1251 (Reg. 1359) inhaltlich eng zusammenhängen, ist schon früher richtig bemerkt worden (Kruse, Verf. G. d. St. Str. 60); beide Erlasse enthalten straf- und prozeßrechtliche Bestimmungen, welche Bischof und Stadt in gleicher Weise für notwendig halten mußten, um Übergriffen ihrer gemeinsamen politischen Gegner, also der staufischen Partei und ihrer Anhänger, wirksam entgegentreten zu können; schon hieraus ist zu schließen, daß die genannten Artikel des Stadtrechts den Synodalstatuten zeitlich nahe stehen

1249

und jedenfalls nicht den fünfziger Jahren angehören, in deren Verlauf die politische Interessengemeinschaft der Stadt mit dem Bischof sich auflöste (Regg. 1495. 1502). Wenn aber Kruse die Ansicht aufstellte, daß die Statuten vor dem Stadtrecht entstanden sein müßten, weil sie andernfalls überflüssig gewesen wären, so hat er die Dinge geradezu auf den Kopf gestellt. Die ziemlich allgemein gehaltenen Bestimmungen des Stadtrechts müssen vielmehr den Synodalstatuten vorangegangen sein, welche über die stadtrechtlichen Festsetzungen hinaus in größerer Ausführlichkeit noch eine besondere Sicherung des Klerus gewährleisten sollten und eben durch ihren laienfeindlichen Charakter den Widerspruch der Stadt herausforderten. Man wird also die Artikel 1—17 als eine Art Vorläufer der Statuten betrachten und die von Grandidier gegebene Datierung zu 1249 für diesen ersten Teil des Stadtrechts durchaus als glaubwürdig ansehen dürfen. Dagegen werden Artikel 18 ff. eher den fünfziger Jahren zuzuweisen sein; sie sind rein sachenrechtlichen Inhalts und ohne jeden Zusammenhang mit den vorangegangenen Bestimmungen; daß sie mit Zustimmung des Bischofs hinzugefügt wurden, darf mindestens bezweifelt werden; besonders Art. 18, der das Ziel verfolgt, die städtischen Erlasse de annona interdicenda, de vino etc. in ihrer Wirksamkeit zu schützen macht den Eindruck einer einseitigen städtischen Verfügung, welche bereits der Zeit des beginnenden Konflikts mit dem Bischof angehören wird und zu bestimmten städtischen Verordnungen (vgl. Reg. 1495) in Beziehung gesetzt werden kann. **1321**

1250

März 3 (1255 März 7?) | Straßburg | vidimiert für den Orden der Reuerinnen folgende Papsturkunden:

1. Gregor IX. 1232 X 7. — UB. d. St. Goslar I nr. 218; Simon, Ordre des Pénitentes 199 nr. 38. — Grotefend, Mitteil. d. Ver. f. G. in Frankf. a./M. VI, 308 nr. 14; P. 26649; Auvray 901; Anal. ord. fr. Praed. III, 634 Anm. 6.

2. Gregor IX. 1228 VI 2. — UB. d. Hochst. Hildesh. I, 56 nr. 105; Simon 187 nr. 9. — Grotefend 305 nr. 4; UB. d. Hochst. Hildesh. II, 112 nr. 256.

3. Gregor IX. 1227 VII 9. — Simon 186 nr. 8. — Grotefend 304 nr. 2.

4. Innocenz IV. 1247 III 10. — Simon 221 nr. 86. — Grotefend 312 nr. 33; P. 12438; Cod. dipl. Siles. VII, 252 nr. 651[b].

5. Innocenz IV. 1248 VII 2. — Berger 4119; UB. d. St. Goslar I nr. 631. — Grotefend 313 nr. 34 (irrtümlich zu 1249); Simon 223 nr. 89.

6. Gregor IX. 1237 IX 25. — Reg.: Grotefend 310 nr. 25; Knipping III nr. 1221; Simon 210 nr. 63.

7. Gregor IX. 1228 VI 4. — Neugart, Cod. dipl. Alem. II, 157; Gesch.freund III, 222; UB. d. Hochst. Hildesh. II, 112 nr. 257. — Grotefend 305 nr. 3; P. 8203; Simon 187 nr. 10.

8. Innocenz IV. 1245 III 15. — Reg.: Grotefend 312 nr. 31; Simon 218 nr. 78.

Argentine, 1250, V. non. mart. (1255, non. mart.?). — Or. Breslau, St.-A. Magd. Sprottau nr. 5. Die in zwei Kolumnen geschriebene Urkunde hat Beglaubigungsformel und Datum zweimal gleichlautend, nach der ersten und fünften der inserierten Urkunden. Von der angekündigten Besiegelung fehlt jede Spur. — Simon 230 nr. 109 zu 1255 III 7 (Reihenfolge und Nummern der inserierten Urkk. z. T. irrtümlich). — Erw. bei Grotefend unter den angegebenen Nummern, zu 1255 III 7. **1322**

April 4 | . . . . | wird als Mitsiegler genannt in einer Urkunde des Eberhard v. Ettendorf, worin dieser die Schenkung eines Hauses aus seinem Eigengut in Dahn (Tham) an den deutschen Orden bestätigt. — Or. Darmstadt, St.-A. Hanau-Lichtenberg nr. 14. Hängesiegel des Eberhard v. Ettendorf. — ZGOR. XV, 157 nr. 18. — Erw. Lehmann, Hanau-Lichtenb. I, 21 f. — Die bischöfliche Besiegelung ist trotz der Ankündigung tatsächlich nicht erfolgt. **1323**

Anf. Apr. | . . . . | kämpft zusammen mit dem Bischof v. Speier gegen König Konrad IV., der seinerseits von den Wormsern unterstützt wird. — Zorns Chron. Bibl. d. litt. Ver.

1250

Stuttg. XLIII, 91: Anno 1250 feria IV. post 8 paschalis haben die von Worms König Conraden eine große Hülfe wider den Bischof v. Speier und die von Straßburg getan. — Daß unter den Straßburgern nicht nur die Bürger zu verstehen sind, sondern daß auch jetzt wieder Bischof und Stadt gemeinsam handelten, muß nach den früher gemachten Bemerkungen (Reg. 1161) angenommen werden. In dem Bericht des Rich. Senon., der doch wohl auf diese Ereignisse zu beziehen ist (MG. SS. XXV, 305), wird des Straßburger Bischofs ausdrücklich gedacht: Conradus vero supradictus viribus resumptis subito Alsatiam intravit et recto itinere nichil aliud faciens cum suis incedebat. Episcopus autem Argentinensis usque ad ripam Rethni eum secutus est. Conradus vero Rethnum transiens in Sueviam fugit et episcopus in sua reversus est. Wenn diese Sätze sich an den Bericht über die Unternehmungen der Straßburger gegen Illwickersheim und Kronenburg anschließen, so ist das kein genügender Grund, den elsäßischen Feldzug Konrads ebenfalls ins Jahr 1246 zu setzen (BF. 4518[a]), da Richer überhaupt nicht in genauer zeitlicher Folge erzählt. Da wir außerdem einen Feldzug Konrads im Elsaß z. J. 1250 ausdrücklich berichtet finden (Ann. Colm. min. MG. SS. XVII, 190: Conradus filius Fridirici Sanctam Crucem oppidum destruxit), da ferner Konrad im Mai des Jahres in castris prope villam Altzenach (wohl Alzenach i. Breisgau) urkundet (BF. 4528), so darf wohl angenommen werden, daß auch Richers Bericht über die Verfolgung Konrads bis zum Rhein und seine Flucht auf das rechte Ufer in diesen Zusammenhang zu setzen sind. — Vgl. Guillimann 294 f.; BF. 4527[a]; Hintze, Wilh. v. Holl. 39; Kempf, Interr. 84. — Die Zerstörung von Heiligkreuz durch Konrad wird auch erw. in einem Indulgenzbrief des Erzbischofs Wilhelm von Besançon v. Sept. 1255 (Or. Colmar, St.-A. D 17). **1324**

Apr. 14 . Straßburg erlaubt dem Prior und Konvent von Obersteigen (Steiga) gemäß dem (inserierten) Mandat des Papstes (Reg. 1317), den in ihrer Kirche und auf ihren Landgütern weilenden Familiaren die Sakramente zu spenden und sie zu beerdigen. Argentine, 1250, XVIII. kal. maii. — Or. St. B.-A. G 5697 (4). Hängesiegel Frgt. — Grandidier, Oeuvr. III, 393 nr. 465 ex aut. tab. colleg. Tabern. — Vgl. Fischer, Obersteigen 11. **1325**

vor Juli 28 . . . . beauftragt den Fulko, Kanoniker von St. Salvator in Metz, das päpstliche Mandat zu Gunsten des Heinrich v. Finstingen (Reg. 1292) zur Ausführung zu bringen. — Erw. in den Schreiben des Papstes v. 28. Juli 1250 an den Bischof v. Metz (Berger 4774. — BFW. 8232; Wiegand. Jahrb. Ges. f. Lothr. G. IV, II, 220 nr. 74) und an den Kantor der Straßburger St. Peterskirche (Berger 4775). **1326**

vor Sept. 1 . . . . verwendet sich bei Papst Innocenz IV. für Kloster Murbach. — Erw. in dem Schreiben des Papstes an den Dekan von St. Stephan und den Kantor und Archidiakon v. Besançon. Lugduni, kal. sept. anno VIII. — Abschr. 16. Jhs. Colmar, B.-A. Murbach Cart. 1 p. 49; 7 fo. 20. — Lünig, RA. XIX, 975 nr. 43. — P. 14054. — Vgl. Gatrio, Murbach 303. **1327**

Sept. 6 . . . . wird von dem päpstlichen Legaten P(etrus), Bischof von Albano, auf besondere Anweisung des Papstes beauftragt, die Straßburger Dominikaner innerhalb 14 Tagen nach Empfang des Schreibens in die corporalis possessio der curia s. Bartholomei einzuweisen, die sie mit Zustimmung des Bischofs und der Bürgerschaft (Reg. 1264) gekauft, deren ruhigen Besitz sie aber infolge des Widerstandes des Domdekans und einiger Straßburger Kleriker noch nicht erlangt hatten. Valencenis, 1250, VIII. id. sept. — Or. Str. St.-A. St. Thom. Hist. eccl. I nr. 61. Hängesiegel mit verlöschtem Rücksiegel. — Str. UB. I, 253 nr. 339. — BFW. 10245. — Vgl BFW. 10253. 10256. 10264; Schmidt, Rev. d'Als. V (1854) 245; MGEGDiE. II, IX, 169; unten Reg. 1365. **1328**

Sept. 20 . . . . verkündet in Gegenwart und mit Zustimmung der Domherren und der Kanoniker von St. Thomas u. Jung-St. Peter folgenden Spruch in dem Streit zwischen Abt

1250

Heinrich und dem Konvent v. Marbach einerseits, Propst Gerhard und den Brüdern von St. Trinitas andererseits, die nach längeren Streitigkeiten ihre Sache vor den Bischof gebracht und dann auf ihn und die Domherren, den Scholaster C. und E v. Entringin, kompromittiert hatten: Marbach verliert die gubernatio von St. Trinitas, der Propst und die Kanoniker werden von der Gehorsamspflicht befreit, die gubernatio übernimmt der Bischof; die Besitzungen beider Kirchen bleiben wie bisher von einander gesondert. 1250, mense septembre, in vigilia Mathei apostoli. — Or. (Chirogr. mit den Buchstaben des Alphabets) Str. B.-A. G 110 (1). Vier Hängesiegel (Bischof, Domkapitel, St. Thomas, Jung-St. Peter) abgef. — Schoepflin, Als. dipl. I, 404 nr. 541; Str. UB. I, 253 nr. 340. — Erw. Gall. chr. V, 885; Grandidier, Oeuvr. III, 215 nr. 71 ex aut. tab. episc. Tabern. **1329**

Okt. 12 . . . . benachrichtigt das Kapitel der Straßburger St. Thomaskirche und den Hesso, plebanus in Romansweiler (Rumolswilre), daß er gemäß (inserierter) päpstlicher Vollmacht (Reg. 1279) die etwa notwendigen Änderungen der Pfründenstiftung Hessos gutheiße. 1250, VI. id. oct. — Or. Str. St.-A. St. Thom. B. II. 4. Hängesiegel (1). — Erw. Str. UB. I, 245 Anm. 1. **1330**

Okt. 23 . . . . wird von Papst Innocenz IV. auf Bitten des Grafen Ulrich v. Wirtemberc ermächtigt, dem Straßburger Kanoniker Albert v. Talmeczingen, consanguineus des genannten Grafen, Dispens zu erteilen, daß er außer dem Straßburger Kanonikat und den Kirchen von Kork (de Choro Argent. dioc.) und Munzingen (Munzingon Constant. dioc.) noch andere Pfründen und Würden in regno Alamanie annehmen könne. — Berger 4913; Str. UB. IV, I, 90 nr. 155; Wirtt. UB. XI, 482 nr. 5600. — BFW. 8255; Bernoulli I, 328 nr. 541; Württ. Vierteljahrshefte 1896, 412 nr. 42. **1331**

„ . . . . erhält von Papst Innocenz IV. die gleiche Ermächtigung hinsichtlich des Straßburger Domherrn Konrad v. Talmezingen. — Berger 4914. — BFW. 8255; Württ. Vierteljh. a. a. O. nr. 43 — Erw. Str. UB. IV, I, 91 Anm. 1; Wirtt. UB. XI, 483 Anm. zu nr. 5600. **1332**

(vor Nov. 11) . . . . Graf Heinrich v. Vurstenberc verspricht, dem Straßburger Bischof, seinem Herrn, wie bisher in dessen und der römischen Kirche Angelegenheiten treulich zu dienen, überläßt der Straßburger Kirche seine etwaigen Rechte in Offenburc, Ortenberc, Gengenbach und Zubehör mit Ausnahme von Steinach, Haslach und Biberach (Stenahe, Haselahe, Biberahe) und trägt ihr mit Haftung de evictione sein Eigengut, das castrum Kirnberg (Kurenburc) und opidum Vöhrenbach (Verenbach) in der Konstanzer Diözese zu Lehen auf. Der Bischof zahlt dafür mit Willen, Rat und Zustimmung des Domkapitels 300 Mark Silber. Argentine, 1250. — Or. Str. B.-A. G 110 (2). Hängesiegel abgef. — Grandidier, Oeuvr. III, 393 nr. 467 ex aut. tab. episc. Tabern.; ZGOR. XXI, 268 nr. 2; Fürstenb. UB. I, 195 nr. 427. — BFW. 11586. — Erw. in der sachlich z. T. abweichenden Gegenurkunde Bischof Heinrichs Reg. 1334; vgl. auch die dort angegebene Literatur. — Die Datierung ergibt sich als wahrscheinlich aus der in der Gegenurkunde beobachteten Reihenfolge der Zahlungstermine. **1333**

„ Straßburg beurkundet, daß Graf Heinrich v. Vurstenberc auf seine etwaigen Rechte in Offenburc, Orthenberc, Gengenbach und Zubehör libere et in totum mit Ausnahme von Steinahe, Haselahe und Biberahe zu Gunsten der Straßburger Kirche verzichtet hat und daß er der genannten Kirche unter Leistung des Treueides an den Bischof sein castrum Almeshouen zu Lehen aufgetragen hat. Dafür verspricht der Bischof mit Willen, Rat und Zustimmung des Domkapitels, dem Grafen 300 Mark Silber zu zahlen, und zwar 100 Mark am nächsten Martinstage (Nov. 11), 50 Mark an dem darauf folgenden carnis-

1250

privium (1251 Febr. 26); für diese Zahlung verpflichtet der Bischof als Bürgen (nomine fideiussorio) Berhdoldum decanum, Reinhardum de Denge, Eberhardum de Entringen, Albertum de Dalmessingen et Cunradum de Loife canonicos Argentinenses; Waltherum marscalcum Argentinensem, Růdolfum de Bazendorf, Albertum Wisebegere, Heinricum Boemum et Albertum Kagen milites. Erfolgt die Zahlung zu den festgesetzten Terminen nicht, so müssen sich die Bürgen innerhalb 8 Tagen nach erfolgter Mahnung in Straßburg einfinden und dort extra curias sive domos proprias vel certa domicilia sua bis zur Zahlung der Summe als Geiseln verbleiben. Für die noch übrigen 150 Mark verpfändet der Bischof unter Zustimmung des Domkapitels dem Grafen und seinen Erben 24 Mark Silber aus Einkünften in collecta sive exactione nostra in Mollesheim mit dem Recht zur Weiterverpfändung. Wenn der Graf Zindelstein (Sindelnstein) und opidum Verinbach nebst den Einkünften aus dem Gebiet zwischen dieser Stadt und dem castrum in valle Bregental aus der Herrschaft des Konstanzer Bischofs befreien wird, so soll es dem Bischof oder seinen Nachfolgern freistehen, zu entscheiden, ob diese Orte an Stelle des castrum Alsmenshouen zu Lehen aufgetragen werden oder ob die obige Schenkung in Kraft bleiben soll. Argentine in palacio nostro, 1250. — Or. Karlsruhe, GLA. 33/1. Hängesiegel des Bischofs (abgef.) u. des Domkapitels. — Grandidier, Oeuvr. III, 394 nr. 468 ex aut. tab. episc. Tabern.; Fürstenb. UB. I, 196 nr. 428 aus Grandidier. — BFW. 11586; Str. UB. I, 256 nr. 343. — Vgl. Fritz, Territ. 147 f.; Riezler, Fürstenb. 202 f.; Redlich, Rud. v. H. 41; Gothein, Wirtschaftsg. d. Schwarzw. 208 Anm. 2; Tumbült, Fürstenb. 17. — Siehe auch oben Reg. 1270 und über die Erfüllung der bischöflichen Zahlungsverpflichtungen unten Reg. 1388; die Rechte Konrads v. Freiburg wurden noch am 12. Mai 1251 durch Wilh. v. Holland bestätigt (Schoepflin, Hist. Zar. Bad V, 220 nr. 126. — BF. 5039), doch bedient sich die in Straßburg ausgestellte Urkunde — vielleicht aus Rücksicht auf die Ansprüche des Bischofs? — des allgemeineren Ausdrucks Nuwenburg et omnium aliorum bonorum in quibus (Conradus) ius proprietatis obtinet; vgl. Riezler, Fürstenb. 108. **1334**

Nov. 30 . . . . wird von Papst Innocenz IV. auf seine Bitten hin zusammen mit dem Erwählten v. Speier ermächtigt, dem Speierer Kanoniker Anselm, der zur Verteidigung der kirchlichen Freiheit große Mühen und Ausgaben auf sich genommen hat, zur Erwerbung weiterer Pfründen und Würden in der Mainzer Kirchenprovinz Dispens zu erteilen. — Berger 5376. — Bernoulli I, 329 nr. 544. **1335**

vor Dez. 7 . . . . wird von Papst Innocenz IV. beauftragt, dem Straßburger Kanoniker Walter, Sohn des nobilis W. de Geroleseke, wegen Erlangung mehrerer Pfründen und Würden Dispens zu erteilen; er unterläßt aber vorläufig die Ausführung dieses Auftrags, da Walter noch nicht das Alter von 25 Jahren erreicht hat. — Erw. in dem Schreiben des Papstes Reg. 1337. **1336**

Dez. 7 . . . . wird von Papst Innocenz IV. auf Bitten des Straßburger Kanonikers Walter, Sohnes des nobilis W. de Geroleseke, beauftragt, dem genannten Kanoniker, obwohl er erst 19 Jahre alt sei, nunmehr die Dispensation entsprechend dem bereits früher ergangenen, aber noch nicht ausgeführten Befehl (Reg. 1336) zu erteilen. — Berger 4942; MG. Epp. s. XIII. III, 18 nr. 24. — BFW. 8271; Str. UB. IV, I, 91 nr. 156. — Vgl. Regg 1342. 1347. **1337**

- . . . . genehmigt und besiegelt die Bestimmungen, die Propst N(ikolaus), Dekan B(urkard) und das Kapitel der Straßburger St. Thomaskirche über die Verteilung ihrer Einkünfte erlassen haben. 1250, in crastino b. Nicolai. — Or Str. St.-A. St. Thom. B. II. 5. Hängesiegel des Bischofs (I) und des Kapitels v. St. Thomas. — Schmidt, St. Thom. 315 nr. 38; Strb. UB. I, 254 nr. 341. — Vgl. Schmidt 117. **1338**

1250 Dez. 9 . . . . wird von Papst Innocenz IV. beauftragt, zusammen mit dem Domkapitel die statuta eiusdem ecclesie salubria et honesta et consuetudines rationabiles et antiquas zu bestätigen, alle statuta minus honesta et consuetudines non rationabiles dagegen aufzuheben. — Berger 4962; MG. Epp. s. XIII. III, 20 nr. 26. — Str. UB. IV, I, 91 nr. 157. — Vgl. unten Reg. 1395. **1339**

Dez. 12 . . . . wird von Papst Innocenz IV. auf seine Bitten sowie auf Bitten der Straßburger Bürgermeister E. und R. und der consules und universitas civium, devotorum sedi apostolice, beauftragt, dem Straßburger Bürger Reamboldus Dispens zu erteilen, daß er mit der ihm im vierten Grade verwandten Tochter des Bürgermeisters E. „pro reformanda gravi discordia negotio generali dampnosa" die Ehe eingehen könne. — Berger 4959; Str. UB. IV, I, 91 nr. 158. — BFW. 8274. **1340**

1250 (?) . . . . Schiedsrichter in einem Streit zwischen dem Bischof von Basel und dem Grafen von Mömpelgard (?) — Erw. bei Quiquerez, Hist. des comtes de Ferrette 85 aus Tableau chronologique de l'hist. des comtes de Montbéliard 100. — Die von Quiquerez zitierte (handschriftliche?) Quelle war nicht aufzufinden. **1341**

1250/51 . . . . gestattet auf Grund päpstlichen Mandats (Reg. 1337) dem Straßburger Kanoniker Walter v. Gerolseke, nachdem dieser das 20. Lebensjahr erreicht hat, seine drei Pfründen fernerhin beizubehalten und noch zwei weitere kirchliche Würden anzunehmen. — Erw. in dem Schreiben des Papstes an den Legaten Hugo, Kardinalpriester v. S. Sabina, vom 11. April 1253, worin der Legat aufgefordert wird, die bischöfliche Verfügung zu bestätigen. — Ripoll, Bullar. ord. praed. VII, 30 nr. 374 ex arch. ord. lib. A fo. 747; Str. UB. I, 283 nr. 372 aus Ripoll. — P. 14938. — Da Walther am 7. Dez. 1250 (Reg. 1337) noch als 19jährig bezeichnet wird, am 11. Dez. 1253 (unten Reg. 1425) dagegen als 23jährig, wird die bischöfliche Urk. Ende 1250 oder im Lauf des Jahres 1251 ergangen sein. **1342**

vor **1251** Jan. 2 (?) . . . . Herr Heinrich von Gerhartzecke, den man nennet Staheleckel (!), Bischof zu Straßburg, entscheidet einen Streit zwischen dem Markgrafen Johann von Hochberg, Herrn zu Susenburg, Kirchherrn zu Gebliswilr, und dem Kloster St. Marx dahin, daß die Güter des Klosters, die es selbst bebaut, freie ledige Eigengüter sind, wie alle Güter, die unserm Stift zugehören, daß aber diejenigen Klostergüter in Geberschweier, die ausgeliehen sind, an die dortige Kirche den Zehnten zu entrichten haben. — Erw. in der Urk. des Markgrafen vom 2. Jan. (?) 1251, worin er die bischöfliche Entscheidung anerkennt. — Angebl. Or. in deutscher Sprache und in der Schrift des 15. Jhs. Colmar, B.-A. St. Marx, liasse 3. Datum z. T. zerstört (am nehsten mendag nach sant Johans tage zu sin . . . 1251). Siegel abgef.; Abschr. 16. Jhs. a. a. O. nr. 3 p. 5 mit dem Datum: Montag nach Johannis ewangeliste. — Spätere Erwähnungen bei Berler (MGEGDiE. II, XVII, 143; Code hist. et dipl. de Str. I, II, 19) und im Grandidier-Inventar (Str. B.-A. G 2679 p. 55; 2684 p. 103). — Die vorliegende Gestalt der Urkunde muß als Fälschung bezeichnet werden; in das 15. Jh. weist außer der Schrift des angeblichen Or. auch die Erwähnung des Markgrafen Johann, der von 1370 (Reg. d. Mkgfn. v. Baden h 298) bis 1409 (ebda. h 528) bezeugt ist. Die Frage nach dem Vorhandensein einer echten Vorlage sowie nach der sachlichen Bedeutung und dem Zweck der Fälschung bedarf einer nochmaligen gründlichen Untersuchung auf Grund des handschriftlichen Materials, da die Erörterungen Walters (Jahrb. d. Vog. Cl. XXVII, 41 ff.) keineswegs als abschließend bezeichnet werden können. — Vgl. Reg. 1549. **1343**

1251 Jan. 2 . . . . wird von Papst Innocenz IV. beauftragt, dem Kleriker Friedrich, seinem consanguineus, eine Pfründe in der Diözese Konstanz zu verschaffen. — Bernoulli I, 330 nr. 546. — Berger 5380. **1344**

1251

vor Jan. 7 . . . . bittet Papst Innocenz IV., dem Benediktinerkloster Neuweiler die ihm durch Bischof Konrad v. Metz übertragene Kirche von Weltringen (Welzringin) zu bestätigen. — Erw. (episcopi Argent. quem inter alios prelatos devotos ecclesie sincera diligimus in domino caritate) in den Schreiben des Papstes an Abt und Konvent von Neuweiler (Berger 5045. — Wiegand, Jahrb. d. Ges. f. lothr. G. IV, II, 221 nr. 78. — Vgl. MGEGDiE. II, XVIII, 261) und an den Straßburger Scholaster (Abschr. 15. Jhs. Str. B.-A. G 5659 p. 49). **1345**

Jan. 10 . . . . beurkundet zusammen mit F. prepositus, B. decanus et custos, C. scolasticus und dem gesamten Domkapitel, daß das Straßburger St. Thomaskapitel seine Einkünfte und Rechte in villa Sunthoven dem Bischof und Domkapitel auf deren Bitte hin übertragen hat, gegen Überlassung von 48 in der Nähe von Straßburg bei Kezzerbuhele gelegenen Äckern, deren Lage genau beschrieben wird. Anwesend: B. decanus, Cunradus archidiaconus de Wolvahe, Heinricus de Ohsenstein, Eberhardus de Sulze, Reinhardus de Tenge, Cunradus, Eberhardus et Otho fratres de Entringen, Albertus et Cůnradus fratres de Talmessingen et alii quamplures. 1251, IV. id. ian. — Or. Str. St.-A. St. Thom. 1062. Hängesiegel des Bischofs (I), des Propstes Friedrich, des Dekans Berthold, des Scholasters Konrad und des Domkapitels. — Schmidt, St. Thom. 316 nr. 39. — Ein Ausz. v. 1787 (Paris, Bibl. nat. Ms. lat. 10934) zitiert die Urk. aus dem lib. sal. 1347 fo. 16 z. J. 1254. — Gegenurkunde des Propstes N(ikolaus), des Dekans B(urkard) und des St. Thomaskapitels vom gleichen Tage. In der sonst gleichlautenden Zeugenreihe folgt auf Ohsenstein: C. scolasticus dictus de Wasserstelce. — Or. Str. B.-A. G 2704 (1). Drei Hängesiegel abgef. bezw. zerstört. — Str. UB. I, 256 nr. 344. **1346**

vor Jan. 31 . . . . verwendet sich bei Papst Innocenz IV. für den Straßburger Kanoniker Walter, Sohn des nobilis W. de Geroliseke, wegen Erlangung der Anwartschaft auf die Straßburger Propstwürde und erhält den Auftrag, die Propstei bei eintretender Vakanz dem genannten Kanoniker zu übertragen. — Erw. in dem Schreiben des Papstes an den Kanoniker Walter, worin diesem zugesichert wird, daß seiner Anwartschaft auf die Straßburger Propstwürde durch andere päpstliche Schreiben kein Eintrag geschehen soll. — Berger 5009; Str. UB. IV, I, 93 nr. 161. **1347**

Jan. . . . . beurkundet, daß Volkmar, Kanoniker der St. Adelphikirche in Neuweiler und Pfarrer in Truchtersheim (Druttersheim), in seinem Testament einen Hof bei Hochfelden (Altum campum) dem Benediktinerkloster St. Peter zu Neuweiler als Seelgerätstiftung überlassen habe. 1251, mense ianuario. — Or. Str. B.-A. G 5395 (2). Hängesiegel des Bischofs abgef. Zweites Or. (2[a]) etwas abweichend, ohne Monatsangabe. Hängesiegel (I). — Erw. MGEGDiE. II, XVIII, 261. **1348**

vor Febr. 1 . . . . wird von Papst Innocenz IV. beauftragt, die celleraria der Straßburger Kirche nach Ausscheiden oder Tod des jetzigen Inhabers seinem consanguineus, dem Domherrn Johann v. Eremberc, zu übertragen. — Erw. in Reg. 1355. **1349**

„ . . . . teilt dem Papst Innocenz IV. mit, daß er tamquam zelator ecclesie einigen nobiles et potentes und sonstigen Personen in Straßburg und anderen Städten und Diözesen, um sie für den Dienst der Kirche gegen deren Feinde zu gewinnen (cupiens ad ecclesie Romane servitium contra hostes ipsius saltem obligare muneribus), Geldsummen gegeben oder versprochen und zu diesem Zweck viele Güter der Straßburger Kirche verpfändet habe. Trotzdem hätten einige von ihnen ihm keine Unterstützung gewährt, manche sich sogar überhaupt dem Dienst der Kirche entzogen. — Erw. in dem Schreiben des Papstes Reg. 1351. **1350**

Febr. 1 . . . . wird von Papst Innocenz IV. auf Grund der von ihm gemachten Mitteilung (Reg. 1350) ermächtigt, die ausgegebenen Geldsummen und vergabten oder

1251

verpfändeten Besitzungen von den betreffenden Personen zurückzufordern, ohne Rücksicht auf Verträge und Briefe, sowie auf Eidschwüre, Strafklauseln und sonstige Bürgschaften, durch die er und sein Kapitel sich in dieser Angelegenheit verpflichtet hätten. — Berger 5034; MG. Epp. s. XIII III, 33 nr. 44. — Ausz. Str. UB. IV, I, 94 nr. 162. — BFW. 8297. — Das Schreiben, durch welches von neuem erwiesen wird, welche Rolle die finanziellen Aufwendungen in dem politischen Kampf dieser Jahre spielten (vgl. darüber Reg. 1208), zeigt zugleich, welcher Mittel sich die Kurie zur Erreichung ihres Zieles bediente; vgl. auch Regg. 1176. 1245. **1351**

Febr. 1 . . . . erhält von Papst Innocenz IV. die Vergünstigung, daß kein Exekutor des apostolischen Stuhls und seiner Legaten in Stadt oder Diözese Straßburg ohne bischöfliche Zustimmung Provisionen auf Prälaturen, Würden und Pfründen erteilen darf. — Berger 5042; MG. Epp. s. XIII. III, 33 nr. 45. — Erw. in der unten zu Reg. 1376 zitierten Urk. des Papstes vom 9. Jan. 1252. **1352**

„ . . . . wird auf seine Bitte hin von Papst Innocenz IV. beauftragt, eine Pfründe in Surburg (eccl. Suburgensis), auf welche der jetzige Inhaber, der Propst v. Surburg, Oheim des Bischofs, zu verzichten bereit sei, recepta libera resignatione dem Warner, Kleriker des genannten Propstes, zu übertragen. — Berger 5043. **1353**

„ . . . . wird auf seine Bitte hin von Papst Innocenz IV. ermächtigt, die Kirche von Schwindratzheim (Sivinderatesheim), deren collatio dem Abt und Konvent von Schwarzach (Swarz) zustehe, nach Ausscheiden oder Tod des jetzigen Pfarrers einer geeigneten Person zu übertragen. — Berger 5044. **1354**

„ . . . . wird von Papst Innocenz IV. beauftragt, die Besetzung der Straßburger cellераria gemäß dem früher hierüber ergangenen Schreiben (Reg. 1349) vorzunehmen, wenn auch vorher der Straßburger Kanoniker Walter von dem Erzbischof v. Köln, damaligem Legaten des apostolischen Stuhls in partibus Alammannie, eine Zusicherung auf Übertragung dieser Stelle erhalten habe. — Berger 5058. — Str. UB. IV, I, 94 nr. 163. **1355**

Febr. 5 . . . . Graf Ulrich von Pfirt (Ferretensis) beurkundet, daß er das ihm zu eigen gehörende castrum de Tanne mit Zubehör dem Straßburger Bischof zu Lehen aufgetragen und auf alle seine Ansprüche aus der Dagsburger Erbschaft (hereditatis de Tagesburc) in castro Egensheim dicto der Walhenburg mit ihrem Zubehör, nämlich dem hl. Crutze und Woffenheim, verzichtet habe, ausgenommen das Patronatsrecht der Kirche in Woffenheim, welches seinem Hause von Alters her zustehe. Die beiden auf demselben Hügel liegenden castra, welche Petrus Melioc und Baldemarus von dem Grafen zu Lehen tragen, verbleiben dem Grafen als Straßburger Lehen; falls ihre Inhaber sich gegen den Grafen auflehnen und durch bischöfliche Mahnung hiervon nicht abgebracht werden, ist der Bischof zur Hülfeleistung verpflichtet. Der Graf erklärt ferner, die castra Hohennag und Windecke mit Zubehör vom Bischof und der Straßburger Kirche zu Lehen erhalten zu haben. Graf und Bischof sichern sich für den Fall widerrechtlicher Bedrängnisse Schutz in den beiderseitigen Besitzungen zu. Anwesend: Venerabilis dominus et frater noster Bertoldus Basiliensis episcopus, magister Erchenfridus cantor, B. de Horburg, R. de Pfaffenheim, canonicus Basil. magister Joannes, Eberhardus plebanus Rubiacensis, Hugo capellanus domini Argent. canonicus Lutembacensis, magister Wezelo capellanus domini Basiliensis, Henricus notarius canonicus monasterii Grande Vallis, nobiles viri de Veltkirch, Heinricus et Gualtherus fratres de Steinbrunnen, Gualtherus marchschalcus et Willerus vicedominus Argentin., Murhardus Bohemus, Wernherus de Lobegassen, Petrus scalarius, Philippus de Ratzenhusen milites aliique quamplures. Apud munitionem Sultze supradicti domini nostri

1251

episcopi, 1251, in festo beatae Agathae martyris. — Ausz. 16. Jhs. Str. B.-A. G 3464 (62); Ausz. 17. Jhs. G 2958 fo. 58. — Schoepflin, Als. dipl. I, 405 nr. 544 ex Berleri chron. ms. — Laguille pr. p. 38 ex antiqua registratura maior. capit. Arg. I, 2 nr. 45. — Erw. in Berlers Chron. Code hist. et dipl. de Str. I, II, 22. — Vgl. Laguille 228; Rev. d'Als. VIII, 548. XLV, 236. XLVIII, 302; Quiquerez, Hist. des comtes de Ferr. 56 f.; MGEGDiE. II, XXI, 46; Scherlen, Hattstatt 134. 157 f. 238; Fritz, Territ. 129. — Über die Stellung der Grafen v. Pfirt zu der Dagsburger Erbschaftsfrage vgl. auch Reg. 933. **1356**

März 4 . . . . erklärt die Besitzungen der Kanoniker der Straßburger St. Thomaskirche in Düppigheim (villa Dubenkeim) für frei von jeder Abgabe (collecta et exactione). IV. non. marc. 1251. — Or. Str. St.-A. St. Thom. B. I. 6. Hängesiegel abgef. — Erw. Str. UB. I, 257 A. 1. **1357**

März 18 . . . . besiegelt die Urkunde, in welcher der miles Heinrich v. Fleckinstein mit Zustimmung seiner Kinder und Verwandten seine Besitzungen in villa et banno Truhtirsheim und in banno Acinheim dem Straßburger Archidiakon Konrad v. Wolfahe gegen Güter in villa et banno Beinheim, die zum gleichnamigen Stiftslehen gehören, vertauscht. Crastino Gerdrudis virginis, 1251. — Or. Str. B.-A. G 2713 (1). Hängesiegel abgef. **1358**

nach März 26 . . . . erläßt, um die Geistlichkeit und den kirchlichen Besitz gegen die ständig wachsenden Gewalttaten zu schützen, in öffentlicher Synode auf Rat des Domkapitels und der Prälaten und mit Zustimmung der Versammlung folgende verschärfte Statuten:

1. Der Laie, der eine geistliche Person tötet oder verwundet, verfällt der perpetua infamia, er und seine Nachkommen bis zur vierten Generation verlieren die Fähigkeit, ein kirchliches Amt oder Lehen zu verwalten.

2. Den weltlichen Richter, der die Güter des Frevlers nicht einzieht, trifft Exkommunikation.

3. Alle, die ihn verteidigen oder aufnehmen, verfallen ebenfalls der Exkommunikation, die Orte, wo er sich aufhält, dem Interdikt.

4. Ebenso alle, die sein Feld bestellen oder mit ihm in geschäftlichen Verkehr treten.

5. Er verliert das Recht, seinen Besitz zu veräußern; jeder, der wissentlich von ihm Besitz erwirbt oder im Namen eines solchen Erwerbers bebaut oder bewohnt, verfällt dem Interdikt.

6. Die Gemeinde, die ihren Vorsteher (prelatum, rectorem seu vicarium) tötet oder verwundet, verliert das Recht der Pfarrei.

7. Die Söhne solcher Frevler dürfen, sofern sie Kleriker sind, nicht mehr zu kirchlichen Würden, Pfründen und Ämtern zugelassen werden.

8. Ihnen selbst bleibt das kirchliche Begräbnis versagt, falls nicht zwei ihrer Verwandten sich zu dreijährigem Dienst im hl. Lande verpflichten.

9. Der Geistliche oder Laie, der eine geistliche Person gefangennimmt, wird seiner kirchlichen Ämter enthoben, die auch nicht an seine Söhne oder Enkel übergehen dürfen.

10. Die Aufenthaltsorte des Frevlers sowie seine Helfershelfer und Verteidiger verfallen dem Interdikt.

11. Ebenso alle Bebauer und Bewohner seiner Besitzungen.

12. Derartige Sentenzen dürfen nicht zurückgenommen werden, ehe der Gefangene freigelassen und ihm sowie allen anderen, die etwa durch seine Gefangennahme zu Schaden gekommen sind, volle Genugtuung geleistet ist.

13. Die Vorsteher (iudex, advocatus seu rectores) von Burgen, Städten oder Dörfern, in welche der Frevler flieht, haben ihn dem Bischof zu überantworten.

14 Die Verwandten des Frevlers erhalten vor erfolgter Freilassung des Gefangenen keine kirchlichen Ämter und Würden und büßen, falls sie schon promoviert sind, den Genuß ihrer Benefizien ein.

1251

15. Jeden, der einem im Besitz der höheren Weihen befindlichen Kleriker Gewalt antut, trifft Exkommunikation, seine Familie Ausschluß von den Sakramenten; auch verfällt seine Pfarrgemeinde und jede Ortschaft, die ihn aufnimmt, dem Interdikt, falls nicht bis zu einem bestimmten Termin Ersatzleistung erfolgt.

16. Dieselbe Bestimmung gilt für Verletzung von Inhabern der niederen Weihen und anderen kirchlichen Personen.

17. Bei geringeren Verletzungen gelangt ein milderes Strafverfahren zur Anwendung.

18. Wer die Immunität einer Kirche, eines Friedhofs oder anderer Orte verletzt, den Gottesdienst hindert oder sich an der familia kirchlicher Personen vergreift und nicht in vorgeschriebener Weise Ersatz leistet, verfällt der Exkommunikation, seine Familie dem Ausschluß von den Sakramenten, falls er länger als einen Monat in der Exkommunikation verharrt.

19. Wer eine Kirche oder geistliche Person beraubt und nicht in vorgeschriebener Weise Ersatz leistet, wird exkommuniziert, Beschützer und Wohnort des Räubers trifft das Interdikt.

20. Der Kleriker, der eine geistliche Person tötet oder verwundet, geht sofort aller seiner kirchlichen Würden verlustig und wird außerdem secundum statuta canonum bestraft.

21. Wenn jemand während eines Prozeßverfahrens eine geistliche Person gefangennehmen oder ihr sonstwie körperlichen Schaden zufügen läßt, so treten nicht nur die oben erwähnten Strafen in Kraft, sondern der Betreffende verliert auch ipso facto seinen Prozeß und wird, falls er Geistlicher ist, suspendiert.

22. Wer bei gleicher Gelegenheit seinen Prozeßgegner oder dessen Freunde, Verwandte oder familia beraubt oder berauben läßt, soll vor erfolgter Genugtuung in dem Prozeßverfahren kein Gehör erlangen.

23. Wenn solche Frevler die Tat nicht selbst ausführen, sondern durch Beauftragte ausführen lassen, so treten für die geschädigte Partei bestimmte Erleichterungen des Beweisverfahrens ein.

24. Wenn bei Gelegenheit eines Prozeßverfahrens die Eltern, Verwandten oder familiares der einen Partei den Prozeßgegner oder seinen advocatus oder andere zur Prozeßführung erforderliche Personen gefangennehmen oder körperlich verletzen, und hierdurch der Prozeß verschleppt wird, so treten zur Verhinderung solcher Gewalttaten (ut tante malicie, que in partibus nostris iam nimium inolevit, refrenetur perversitas) folgende Bestimmungen in Kraft: Besitzt der Geschädigte die höheren Weihen, so verliert der Prozeßgegner, falls er Kläger ist, den Prozeß, oder wird, falls er Angeklagter ist, als überführt betrachtet. Wenn der Geschädigte nur die niederen Weihen besitzt oder ein Laie ist, treten dieselben Strafen ein, sofern nicht binnen 3 Tagen Genugtuung geleistet wird.

25. Wenn ein Herr seinen Diener, der einem Kleriker Gewalt angetan hat, schützen will, so verfällt er selbst der Exkommunikation.

26. Der Geistliche, der einen Laien tötet, verliert seine Benefizien, wird degradiert und büßt lebenslänglich im Kloster; hat er ihn nur verwundet, so wird er suspendiert und in ein Kloster verwiesen, bis er iuxta nostrum nostrorumque prelatorum consilium Ersatz geleistet hat.

27. Der Kanoniker oder Pfründeninhaber, der seinen Prälaten oder Mitkanoniker beleidigt, büßt, bis er Genugtuung geleistet, den Genuß seiner Pfründe bei dieser Kirche ein und kann ein Jahr lang in der Straßburger Diözese kein anderes geistliches Amt erlangen.

28. Dem Prälaten aber, der seinen Untergebenen beleidigt, werden auf ein Jahr die ihm bei dieser Kirche zustehende iurisdicio et ius dignitatis et fructus entzogen.

29. Die Archidiakone müssen mit der Investitur der ihnen Präsentierten eine bestimmte Zahl von Tagen warten, um anderen, die an dem beneficium

1251

interessiert sind, Gelegenheit zum Einspruch zu geben; auch darf der Bischof nicht in der Zwischenzeit contra ecclesie Argentinensis consuetudinem zum Nachteil des Archidiakons jemanden investieren.

30. Die Pfarrer und Vikare sind bei Strafe der Suspension angewiesen, an Sonn- und Feiertagen die Namen aller oben angeführten Frevler öffentlich bekanntzugeben.

Zur genauen Befolgung dieser Statuten und Sorge für ihre getreue Beobachtung verpflichten sich der Bischof, der Dekan Berthold, das ganze Domkapitel und die sechs Archidiakone der Straßburger Kirche, Fridericus prepositus, B. custos, Heinricus de Ossenstein, Cuonradus de Wolvahe, Eberhardus de Sulze, Johannes de Frankenstein, ferner die Kapitel von St. Thomas und St. Peter in Straßburg, von Haslach, Honau und Surburg. Jeder zu einem ordo oder beneficium promovierte Kleriker, der sich nicht zur Beobachtung dieser statuta verpflichten will, unterliegt der hiermit gegen ihn ausgesprochenen Exkommunikation, wenn er nicht innerhalb eines Monats nach der Publikation sich eidlich auf die Statuten verpflichtet. Fuerunt autem hec statuta anno ab incarnatione domini 1251 post Letare Jerusalem in publica synodo sollempniter publicata. — Or. Str. B.-A. G 57. Sieben Hängesiegel: 1. Des Bischofs, Frgt. 2. Des Domkapitels, beschäd. 3. St. Thomas. 4. abgef. 5. Honau. 6. abgef. 7. Haslach. — ZGOR. III, 142 ff.; Str. UB. I, 258 nr. 346. — Vgl. Hegel, Dt. St. Chr. IX, 967 f.; Hauck V, I, 176 f.; Sdralek, Str. Diöz. Synod. 12 ff.; Baumgartner, Archidiakonat 197 Anm. 1; ähnliche Bestimmungen für Mainz bei Böhmer-Will II, 273 nr. 445. 298 nr. 625. 299 nr. 630. 343 nr. 218. — Die Statuten, welche durch Gewalttätigkeiten einiger Straßburger Bürger gegen Angehörige des Predigerordens veranlaßt waren (vgl. Reg. 1494), hatten wohl in erster Linie, ähnlich wie die entsprechenden Bestimmungen des 3. Stadtrechts (vgl. Reg. 1321), den Zweck, den Umtrieben der staufischen Partei in Stadt und Diözese Straßburg mit wirksamen Strafen zu begegnen; durch ihren ausgesprochen laienfeindlichen Charakter erregten sie aber den Widerspruch der Ministerialen und Bürger (vg. Reg. 1502) und gaben dadurch den ersten Anstoß zu dem späteren Konflikt zwischen Bischof und Stadt. Jedenfalls lockerte sich jetzt nach dem Tode Friedrichs II. der enge Bund, welcher seit den Anfängen Bertholds v. Teck Bischof und Bürger im Kampf gegen die Staufer vereinigt hatte; vgl. hierüber noch Regg. 1495. 1553. **1359**

vor März 28 — Straßburg — bestätigt zusammen mit dem Dekan und Archidiakon B. sowie dem Domkapitel die Urkunde, in welcher der Straßburger und Surburger Propst Friedrich die Kirche in Rittershofen (Ruetershoven) mit dem Patronatsrecht dem Kapitel des Stifts Surburg überträgt. Argentine, 1251, mense marcio. — Or. Str. B.-A. G 5175 (2). Hängesiegel des Bischofs und Dekans abgef., des Domkapitels, Frgt. — Reg.: Str. UB. IV, I, 95 nr. 167. — Die Urk. des Propstes vom Febr. 1251 ist im Or. erhalten a. a. O. 5175 (1 b). — Die Datierung der bischöflichen Bestätigung ergibt sich daraus, daß in der Bestätigungsurkunde des Surburger Propstes Anshelm vom 28. März (Or. a. a. O.) Friedrich als verstorben bezeichnet wird. **1360**

März — . . . . — beurkundet, daß der Straßburger Schultheiß Walther Gärten bei St. Aurelien, nämlich 9 1/2 curie, die er vom Bischof zu Lehen trug, dem Straßburger Bürger Reimbold Stiubenweg, der sie früher gegen einen bestimmten Zins besaß, käuflich als Eigengut überließ. Dafür trägt Walther dem Bischof mit Zustimmung des Domkapitels Güter von gleichem Wert, nämlich einen Garten am Rheinhafen versus undas und jährliche Einkünfte von 20 solidi aus dem Speicher jenseits der Brusca bei der neuen Brücke als Lehen auf. 1251, mense martii. — Or. Str. B.-A. G 3117 (1). Hängesiegel des Bischofs (Frgt.), des Domkapitels (Frgt.), des Schultheißen (abgef.) und der Stadt (Frgt.). — Str. UB. I, 264 nr. 348. **1361**

1251 vor April 3	verwendet sich bei Papst Innocenz IV. für das Benediktinerkloster Neuweiler, welches durch Konrad IV. Schaden erlitten und dem Bischof und anderen Anhängern der Kirche Dienste geleistet hatte. — Erw. in dem Schreiben des Papstes an den Propst von St. Arnual. Lugdun. III. non. apr. anno VIII. — Zwei Or. Str. B.-A. G 5339 (2 u. 7 d). — Erw. MGEGDiE. II, VIII, 261. **1362**
April	besiegelt die Urkunde, in welcher der Vogt Hermann und seine Gattin Herburk der St. Arbogastkirche in Straßburg 24 Mark Silber und Güter in banno et villa Illenkirche schenken. 1251, mense aprili. — Abschr. 15. Jhs. Str. Hosp.-A. nr. 7583 fo. 62. **1363**
Juli	besiegelt zusammen mit dem Domkapitel und der Stadt Straßburg die Urkunde, in welcher der miles Gunter von Landesberc auf Bitten seines Bruders Eberhard, der ihn dafür mit Gütern in bannis Uffenheim und Ingemarsheim und in der Stadt Straßburg entschädigt, die Güter seiner verstorbenen Gattin Belima im Straßburger burcbanne und in bannis villarum Schiltenkein, Bischovesheim und Adelharteshoven an das Straßburger St. Agneskloster für 170 Mark Silber verkauft. 1251, mense iulio. — Or. Str. B.-A. G 4819 (7). Hängesiegel des Bischofs (beschäd.), des Domkapitels, der Stadt (Frgt.) und Gunters v. Landsberg (abgef.). — Str. UB. I, 268 nr. 353. **1364**
vor Aug. 7	Der Kardinallegat Hugo von S. Sabina zelebriert in curia s. Bartholomei Argentinensis eine feierliche Messe zum Zeichen dessen, daß die Dominikaner das Recht haben sollen, an diesem Ort eine Kapelle zu errichten. Der Bischof ist ebenso wie der Dekan sowie Klerus und Volk von Straßburg von diesem Vorgang unterrichtet und erhebt beim Kardinal keinen Einspruch. — Erw. in dem Schreiben des Kardinallegaten an den Propst v. S. Thomas und Straßb. Offizial vom 7. Aug. 1251. — Or. Str. St.-A. S. Thom. Hist. eccl. I nr. 65. — Str. UB. I, 269 nr. 354. — BFW. 10269. — Vgl. Reg. 1328 und die dort zitierte Literatur. **1365**
August	gewährt allen, welche die Dreieinigkeitskirche bei Straßburg am Tage der Weihe besuchen und Almosen spenden, einen Ablaß von 100 Tagen. 1251, mense augusto. — Or. Str. B.-A. H 1360 (1). Hängesiegel des Bischofs abgef. — Str. UB. I, 271 nr. 355. **1366**
Sept. 22	Der Straßburger Schultheiß Walter beurkundet, daß er einige Güter in Königshofen (Cungishoven) die er von der Straßburger Kirche zu Lehen trug, mit Zustimmung des Kapitels veräußert und die Kirche dafür mit genannten Gütern, deren jährlicher Ertrag sich auf 60 Straßburger Schillinge beläuft, entschädigt habe. — Str. UB. I, 271 nr. 356. **1367**
Sept.	überläßt mit Zustimmung des Domkapitels dem Stift Niederhaslach (Haselacensi) wegen seiner bei der Belagerung des castrum de Hohenstein geleisteten Dienste den Zehnten von Dahlenheim (Dalheim), bestehend in 9 Vierteln Getreide und 9 Ohm Wein, die bisher zu der genannten bischöflichen Burg gehörten, und trifft genaue Bestimmungen über die Verwendung der Erträge. 1251, mense septembri. — Or. Str. B.-A. G 5241 (1). Hängesiegel des Bischofs. Vom angekündigten Kapitelsiegel ist keine Spur vorhanden. — Erw. bei Gatrio, Breuschtal 198 aus dem Florentiusbuch p. 47. — Über die hier erwähnte Belagerung von Hohenstein ist sonst nichts bekannt; daß die Burg von Feinden des Bischofs besetzt war, hängt wohl mit dessen früheren Kämpfen gegen die Staufer zusammen. **1368**
Nov.	Gottfried Krebizere, Bürger v. Straßburg, bekennt in einer dem Bischof Heinrich und dem Domkapitel ausgestellten Urkunde, von den Erben des Heinrich von

1251

Buonouwe ein Haus, gelegen in publica curia apud curiam advocati, gekauft zu haben. Er verpflichtet sich, jährlich an die St. Ulrichskapelle, die zum bischöflichen Palast gehört, 5 Straßburger Schillinge zu zahlen, ferner Haus und Grundstück mit allen Gebäuden (domus cum ipsa area et omnibus superedificatis) dem Bischof, wenn er 30 Mark Silber für die edificia bietet, zurückzugeben. Auch behält der Bischof das Vorkaufsrecht um diesen Preis. — Or. Str. B.-A. G 1498 (1). Hängesiegel der Stadt, Frgt. — Str. UB. I, 272 nr. 357. — Vgl. Schreiber, Erbleihe in Str. 25. **1369**

Dez. 23 . . . . wird zusammen mit dem Straßburger Dekan und dem Propst von St. Thomas von Papst Innocenz IV. beauftragt, den Erwählten (Heinrich) von Speier und dessen Bruder, den Grafen Emicho v. Leiningen, durch Androhung kirchlicher Strafen zur Rückgabe des von ihnen besetzten castrum Starkenberg an das Kloster Lorsch und die Mainzer Kirche zu veranlassen. Perusii, X. kal. ian. anno IX. — Dahl, UB. z. G. u. Topogr. d. Fürstent. Lorsch 70 G ohne Quellenangabe. — BFW. 8443. — Vgl. über den weiteren Verlauf der Angelegenheit Dahl, Hist. top. stat. Beschreib. d. Fürstent. Lorsch 83 und die sonstige bei Böhmer-Will II, 319 nr. 46 verzeichnete Literatur; unzureichend sind die Angaben bei Brinckmeier, Leiningen I, 93. **1370**

Dez. 30 . . . . besiegelt zusammen mit seinem Offizial N(ikolaus), Propst von St. Thomas, die Urkunde, in welcher Johannes, Pfarrer der Kirche Ernolsheim (Eroltesheim), auf das Zehntrecht apud curiam Rattolvesloch zu Gunsten des Klosters Neuweiler verzichtet. — Ausz. 17. Jhs. Str. B.-A. G 5675 s. v. Eroltsheim; G 5676 p. 126. **1371**

1251 . . . . beurkundet zusammen mit dem Domkapitel, daß Abt und Konvent des Klosters Altdorf sich mit der Bitte an ihn gewandt hätten, die Reliquien aus der St. Michaëlskapelle nach dem Kloster selbst überführen zu dürfen. Der Bischof hat in Gewährung dieser Bitte den Archipresbyter beati Leonardi beauftragt, die Überführung zusammen mit dem Abt und Konvent vorzunehmen. Die dos der Kapelle soll der Pfründe (prebendule) der an der Kirche dienenden Brüder wieder einverleibt werden, aus der sie ursprünglich entnommen war. 1251, ind. 9. — Abschr. 17. Jhs. Str. B.-A. H 165 fo. 6 v; Abschr. nach Transs. v. 1784 H 4 fo. 35; Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4 ex autogr. abb. Altorfien. (? wohl nur aus Schoepflin, zu 1250 ind. 8.) — Schoepflin, Als. dipl. I, 405 nr. 543, zu 1250 ind. 9.; Sattler, Gesch. v. Altorf 266 nr. 13. — Grandidier, Oeuvr. III, 396 nr. 469 ex autogr. abb. Altorf. zu 1250. **1372**

" . . . . gibt seine Zustimmung dazu, daß Abt Konrad von Ebersheimmünster, da die Mittel des Klosters zum Unterhalt nicht ausreichen, einige Brüder zum Sammeln von Almosen aussendet. — Notiz 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. XI, 13. 5. **1373**

(1251) . . . . wird von Papst Innocenz IV. ermächtigt, zwei Jahre lang die Einkünfte der in Stadt und Diözese Straßburg freiwerdenden Prälaturen und Pfründen eine gewisse Zeit hindurch zu beziehen, damit er den finanziellen Verpflichtungen nachkommen könne, die er pro prosecutione negocii ecclesie generalis übernommen habe. — Erw. in dem Schreiben des Papstes Reg. 1417. **1374**

1251 (?) . . . . visitiert die Abtei Surburg und gibt seine Zustimmung zu deren Umwandlung in eine Kollegiatkirche. — Erw. bei Guerber, Hist. de Haguenau II, 228 aus dem Arch. v. St. George. **1375**

vor 1252
Jan. 9 . . . . wird von Papst Innocenz IV. beauftragt, dem Straßburger Kanoniker Symon, Sohn des verstorbenen Straßburger Vogtes Ludwig von Lictthemberc, Provision auf eine Prälatur oder Würde in Stadt oder Diözese Straßburg zu erteilen. —

1252

Erw. in dem Schreiben des Papstes an den Bischof von Metz vom 9. Jan. 1252, worin der Bischof aufgefordert wird, den Streit zwischen Simon von Lichtenberg und Anselm von Fleckenstein um die Propstei Surburg zu Gunsten des ersteren zu entscheiden, obwohl dem Straßburger Bischof die Vergünstigung gewährt worden sei, daß in seiner Stadt und Diözese ohne seine Zustimmung keine Provisionen durch päpstliche Schreiben erteilt werden dürfen (vgl. Reg. 1352). — Meerman, Geschied. v. Will. v. Holl. Cod. dipl. 113 nr. 95; Str. UB. IV, I, 95 nr. 168; MG. Epp. s. XIII. III, 110 nr. 130. — P. 14481; Böhmer-Will II, 315 nr. 10. **1376**

Jan. . . . . entscheidet zusammen mit Bischof B(erthold) von Basel einen Streit zwischen dem Abt Th(eobald) von Murbach und dem Grafen Ul(rich) von Pfirt (Phyrreto) um Rechte im Dorf Ufholz und um den Bau eines castrum in valle S. Amarini und verpflichtet sich, falls der Graf den getroffenen Bestimmungen zuwiderhandelt, dem Abt zu seinem Recht zu verhelfen. 1252, mense ianuario. — Or. Colmar, B.-A. Murbach 51 nr. 4. Zwei Hängesiegel abgef. — Schoepflin, Als. dipl. I, 406 nr. 546 ex autogr. Murb. — Vgl. Quiquerez, Hist. des comtes de Ferr. 67; Lempfried, MGEGDiE. II, XXI, 47; Gatrio, Murbach I, 297. **1377**

Febr. Straßburg inkorporiert zusammen mit dem Dekan B(erthold) und dem Domkapitel die Pfarrkirche Oberkirchen im Dorf Maursmünster (Maurimonasterium) für den Fall eintretender Vakanz dem dortigen Benediktinerkloster, dessen Abt und Konvent sich verpflichten müssen, einen vicarius perpetuus zu präsentieren und mit einer ausreichenden Pfründe auszustatten. 1252, mense februario, in civitate Argentina. — Drei Or. Str. B.-A. H 545 (1. 1[a]. 1[b]). Hängesiegel des Bischofs (Frgt.) und des Domkapitels (abgef.). — Vgl. Reg. 1607. **1378**

" " inkorporiert zusammen mit dem Dekan B(erthold) und dem Domkapitel die Kirche von Hohatzenheim (Açenheim) nebst Zubehör für den Fall eintretender Vakanz dem Benediktinerkloster Neuweiler mit der Verpflichtung, einen vicarius perpetuus zu präsentieren und mit einer ausreichenden Pfründe auszustatten. 1252, mense februario, in civitate Argentinensi. — Inseriert in Bestätigungsurkunde des Legaten Petrus, Kardinaldiakons v. St. Georg. Argentin. IV. id. mart. 1255. — Zwei Or. Str. B.-A. G 5340 (1. 1[a]). — Die Urk. des Legaten wird wieder inseriert in der Bestätigungsurkunde Papst Alexanders IV. v. 13. Apr. 1256. — Or. Str. B.-A. G 5340 (2). — Wiegand, MGEGDiE. II, XVI, 136 nr. 6 aus Reg. Vat. 24 fo. 174[v]; de La Roncière 1364. — Erw. Str. UB. IV, I, 114 Anm. 1. — Vgl. Reg. 1614. **1379**

" . . . . beurkundet, daß in seiner Stadt (in civitate nostra Argentinensi) vom Abend vor Ostern 6 Wochen lang eine Bannweinabgabe in Höhe von einer ama für jede verkaufte carrata erhoben wurde, welche die Beger (Bagarii) von dem Straßburger Vogt Heinrich v. Liehtenberc und seinen Brüdern, diese wieder vom Bischof zu Lehen trugen, und daß nunmehr die Beger, nämlich Albertus albus et Murhardus, Willehelmus vicedominus et frater suus Wernherus, diesen Bannwein um 400 Mark Silber an die Bürgerschaft (universitati civium Argentinensium) verkauft hätten. Zur Entschädigung dafür haben die Beger den Lichtenbergern und der bischöflichen Kirche folgende Güter übertragen: Albert und Murhard 30 Mark Silber Einkünfte in Mutzig (Muciaca), die ihnen vom Bischof für 200 Mark Silber verpfändet waren, Wilhelm, vicedominus noster, seine Güter im Banne Mittelhausbergen (Medii Hugesbergen), Werner 44 Mark in Altorf und 50 Mark in Quatzenheim, die ihm vom Bischof verpfändet waren. 1252, mense februario, presentibus multis honestis viris. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1392. Hängesiegel des Bischofs (I). — Schoepflin, Als. dipl. I, 407 nr. 547 ex tab. civit. Argent.; Str. UB. I, 273 nr. 359; Keutgen, Urk. z. städt. Verf. G. I, 13 nr. 20.

1252

Gegenurkunde des Vogtes Heinrich von Liehtenberc und seiner Brüder. 1252, mense februario, mit 24 namentlich genannten Zeugen. — Or. a. a. O. Zwei Hängesiegel. — Str. UB. I, 274 nr. 360. — Vgl. Reg. 1384 und die dort zitierte Literatur. **1380**

März 20 . . . . beurkundet, daß der Ritter Reimar Schoup mit Zustimmung seiner Mutter dem Konvent des Straßburger St. Elisabethklosters eine hûbe im Banne Utenheim für 31 Mark Silber verkauft hat. Anwesend: Rûdolff von Vegerßheim, Cûnrat Lirkoue von Geispoltzheim, Wernher Wenser von Molleßheim die ritter; Goßbrecht der bruderdiener, Johans Kelbelin, Sigelin der zollerin sûn, Hug Regeler, Purckart Umgarte und Marquard von Eckeboltzheim burger zu Straßburg; Wernher Zaffe, Heinrich Sleffer, Otte des kornkouffers dohterman die hûber zu Utenheim und Hug der clericke und vil andere. 1252, XIII. kal. april. — Deutsche Übersetzung v. 1438 Str. Hosp.-A. nr. 1644 fo. 326. **1381**

März 21 . . . . Walter von Horburg verspricht für sich und seine Erben, die munitio, die er auf dem Gipfel des Zellenbergs (Cellemberg) errichten und vom Straßburger Bischof zu Lehen nehmen will, diesem auf Verlangen jederzeit zu öffnen. 1252, XII. kal. april. — Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. G 3464 nr. 19; Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe GLA. Nachl. Grand. III, 4 ex lib. sal. capit. Argent. fo. 53; Erw. v. 1787 Paris, Bibl. nat. Ms. lat. 10934 fo. 20 ex lib. sal. 1347 zu 1262. — Schoepflin, Als. dipl. I, 408 nr. 548 ex Berleri chr. ms. — Erw. Grandidier, Vues pittor. d'Als. Zellenberg 4; Rappoltst. UB. I, 128 Anm. 3. — Die Vorlage Schoepflins (Berlers Chron. fo. 370) ist verloren, vgl. MGEGDiE. II, XVII, 149 nr. 3884. — Die verlorene Gegenurkunde des Bischofs erwähnt ein Repertorium v. 1519 Colmar, B.-A. Päris 15 nr. 1 fo. 138 z. J. 1252. **1382**

" . . . . wird von Papst Innocenz IV. beauftragt, von jetzt an die Straßburger Propstei, falls sie keinem der darum streitenden Bewerber zugesprochen würde, für päpstliche Verleihung zu reservieren, damit Streitigkeiten, die der Straßburger Kirche zum Schaden gereichen, künftig vermieden werden. — Berger 5586. — Str. UB. IV, I, 96 nr. 169. — Erw. MG. Epp. s. XIII. III, 129 Anm. 4. — Vgl. Regg. 1346. 1593 nr. 9. **1383**

März . . . . genehmigt die Urkunde, in der Heinrich von Liehtenberc, advocatus von Straßburg, und seine Brüder bekannt geben, daß die Brüder Wilhelm und Werner Beger (Bagarii) für den Verkauf des Bannweins an die universitas civium von Straßburg (Reg. 1380) ihnen und dem Bischof 4½ mansos in banno medii Hugesbergen zu Lehen aufgetragen haben. De consensu venerabilis domini Heinrici de Stahelecke episcopi Argentinensis, 1252, mense martio. Zeugen. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1392. Hängesiegel des Vogtes Heinrich und des Wilhelm und Werner Beger. — Str. UB. I, 275 nr. 361. — Vgl. Bender, Weinhandel 20 f.; Nagel, Stadtverf. 98; Imhof, Ministerialität 66. **1384**

Mai 7 . . . . In einer Lehnsurkunde Herzog Friedrichs (III.) v. Lothringen für den Grafen Heinrich von Veldenzen, der des Herzogs „ledich man vor allen herrin vnde mannen nah dem romischin koininge" geworden ist, wird dem Grafen die Verpflichtung auferlegt, dem Herzog gegen jedermann zu helfen, außer gegen (an wider) den gegenwärtigen Straßburger Bischof sowie die Grafen v. Liningen und Zwoinbrucken und die Herren von Liethinberch. 1252, an dem dinstage vor vnsers herren v̊fuerte. — Or. München, Geh. St.-A. Rot 74/p 1. Reitersiegel des Herzogs mit Rücksiegel. — Reg. Goerz, Mittelrhein. Regg. III, 221 nr. 933; De Pange, Catal. nr. 29. — Vgl. Lepage, Mém. soc. d'arch. Lorr. 1876 nr. 13. **1385**

Mai 31 Straßburg überträgt dem Walter, Scholaster der Straßburger St. Thomaskirche, die Entscheidung der Klage Konrads v. Talmezingen, des Straßburger Domherrn und

1252

Rektors der Kirche in Buchsweiler (Buswilre), gegen Abt und Konvent des Klosters Neuweiler wegen Zehnten in Buchsweiler. Argentine, 1252, VI, feria post Urbani. — Inseriert in Reg. 1408. **1386**

Juni 4 . . . . beurkundet, daß mit seiner und des Domkapitels Zustimmung der miles Arnold Puer die curia zen wasen in Straßburg, die er von der bischöflichen Kirche zu Lehen trug, an den Prior Helwic und die Brüder der Straßburger Dominikanerkirche für 40 Mark Silber und ihre bei der St. Andreaskirche gelegene curia verkauft und diesen neuen Erwerb zu gleichen Bedingungen wie bisher die curia zen wasen der Straßburger Kirche zu Lehen aufgetragen habe. Anwesend: Růdolfus de Bacendorf, Gozo de Husbergen, Erbo filius iudicis, Rudolfus de Viegersheim, Gozbertus, Heinricus Marsil(ii) et alii quamplures. 1252, pridie non. iunii. — Or. Str. St.-A. St. Thom. Hist. eccl. I nr. 62. Hängesiegel des Bischofs (1) Frgt. — Erw. Str. UB. I, 277 Anm. 1. — Verkaufsurkunde des Arnold Puer vom gleichen Tage. — Or. Str. B.-A. G 1690 (1). Hängesiegel des Dominikanerpriors und des Arnold Puer. — Str. UB. I, 276 nr. 363 — Vgl. Schmidt, MGEGDiE. II, IX, 170; Rev. d' Als. V, 246. **1387**

Juni 13 . . . . beurkundet zusammen mit dem Domkapitel das Folgende: Nachdem Bischof und Kapitel ihrem fidelis, dem Grafen Heinrich von Furstemberg, für seine Tätigkeit in ecclesie universalis negotio, für die Übertragung von Offenburg, Ortemberg und Gengenbach, sowie für die Auflassung des castrum Kurenburg und des oppidum Verenbach (Regg. 1333. 1334) eine Geldsumme versprochen, davon einen Teil bezahlt und für die noch ausstehenden 120 Mark Silber ihm die jährlichen Einkünfte von 20 Mark aus der bischöflichen collecta in Mollesheim verpfändet hatten, überlassen sie jetzt dem Nikolaus Zorn und dem Rulin, den Söhnen des Straßburger Bürgers Hugo Ripelin, welche dem Grafen die 120 Mark gezahlt haben, die Pfandschaft mit allen Rechten. Sollten die Einkünfte von 20 Mark in Molsheim nicht erhoben werden können, so steht es ihnen frei, den Rest aus bischöflichen Einkünften und Dörfern im Brussetal einzuziehen. Anwesend: B. decanus, C. de Wolva, E. de Sultze, H. de Ossenstein archidiaconi, E. de Entringen, A. de Talmessingen et alii quamplures. 1252, id. iun. — Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. G 3464 nr. 255. — Str. UB. I, 277 nr. 364; Fürstenb. UB. V, 114 nr. 157. — Vgl. Gothein, Wirtschaftsg. d. Schwarzw. 122. **1388**

Anfang Juli | vor Frankfurt | Anwesend auf dem Hoftag König Wilhelms v. Holland. — Ann. Erphord. Schulausg. 112. — BF. 5105[a]. — Vgl. Hintze, Wilh. v. Holl. 59; Kempf, Interr. 130 ff. **1389**

vor Juli 11 | „ | verkündet auf dem Hoftag König Wilhelms den Rechtsspruch, daß alle Reichsfürstentümer und Reichslehen, deren Inhaber es böswillig versäumt haben, binnen Jahr und Tag bei König Wilhelm die Lehen zu muten (requirere et relevare), dem Reiche heimgefallen sind, und daß der König nach Gutdünken darüber verfügen darf. — Erw. in der Urk. des Königs Reg. 1391. **1390**

Juli 11 | „ | besiegelt zusammen mit anderen Fürsten die Urkunde König Wilhelms, worin dieser allen Getreuen des Reiches mitteilt, daß er nach ergangenen Rechtssprüchen des Erzbischofs v. Köln und der Bischöfe v. Würzburg und Straßburg (Reg. 1390) die heimgefallenen Reichslehen der Gräfin M(argarete) v. Flandern seinem sororius, dem nobilis Johann v. Avesnes, verliehen habe. — Or. Paris, Bibl. nat. Mél. Colbert Cart. 378. Acht erhaltene Hängesiegel, das des Straßb. Bischofs (Frgt.) an vierter Stelle. — MG. Const. II, 465 nr. 359; Duvivier, Querelle d'Avesnes et des Dampierres II, 282 nr. 169. — BF. 5107. — Vgl. Krammer, Kurfürstenkoll. 99. 121; MG. Epp. s. XIII. III, 144 nr. 171; Bloch, Kaiserwahlen 257. **1391**

1252

Juli 11 Frankfurt Zeuge in der Urkunde König Wilhelms, worin dieser die heimgefallenen flandrischen Reichslehen seinem Schwager Johann v. Avesnes verleiht. — Duvivier, a. a. O. nr. 170. — BF. 5108. **1392**

Sept. 24 Straßburg bestätigt und besiegelt als Ordinarius das Abkommen zwischen Propst Burchard und dem Kapitel von Niederhaslach über die Menge des vom Propst den einzelnen Brüdern zu liefernden Getreides und Weines. Argentine, 1252, VIII. kal. octobr. — Or. Str. B.-A. G 5217 (2). Hängesiegel des Bischofs, Frgt. — Die entsprechende Urk. des Propstes war am 6. Sept. ergangen. — Or. a. a. O. 5224 (6). **1393**

Okt. 31 Straßburg beauftragt den magister Heinrich, Scholaster von Niederhaslach, zusammen mit dem Scholaster v. St. Thomas (vgl. Reg. 1386) die Klage des C. v. Talmezingen gegen das Kloster Neuweiler zu entscheiden. Argentine, 1252, in vigilia omnium sanctorum. — Inseriert in Reg. 1408. **1394**

Nov. 5 Straßburg veröffentlicht folgende Synodalstatuten:

1. Kein Prälat oder Kleriker darf den Sängern und Schauspielern (ioculatores et istriones) etwas anderes als Nahrung reichen.

2. Die Almosensammler (elemosinarum questores) müssen ihre vom Papst oder vom Straßburger Bischof empfangenen Beglaubigungsschreiben dem Pfarrgeistlichen zur Prüfung vorlegen, dieser darf von den Sammlern (collectores) keinen Anteil fordern; die bisherigen, den Sammlern gegebenen bischöflichen Schreiben werden widerrufen.

3. Von notorischen Wucherern darf niemand Oblationen annehmen noch sie zur Kommunion zulassen oder ihnen ein christliches Begräbnis gewähren.

4. Schreiber (scriptores) und andere Gewerbetreibende (negotiatores), welche die niederen Weihen erlangt haben, müssen sich innerhalb eines Monats in Haltung, Kleidung, Sitte und Tonsur der kirchlichen Disziplin anpassen.

5. Kein Kleriker darf in seiner Wohnung eine Konkubine halten.

6. Wahrsagerei ist verboten.

7. Äbte, Pröpste und Prioren haben ihre Mönche und regulierten Kanoniker bis zur nächsten Synode zum Verzicht auf jedes Sondereigentum zu bewegen.

8. Die Gläubigen sind nicht nur zum dinglichen Zehnt (decime prediales), sondern auch zum persönlichen (personales) verpflichtet.

Publicata in sancta synodo Argentinensi, 1252, non. novembr. — Or. Str. St.-A. St. Thom. Hist. eccl. V nr. 2. Hängesiegel des Bischofs (I), Frgt. — Schmidt, St. Thom. 317 nr. 40; Str. UB. I, 278 nr 366. — Vgl. Sdralek, Str. Diöz. Syn. 18 f.; Baumgartner, Archidiak. 161; siehe auch oben Reg. 1339. **1395**

Nov. 13 Straßburg beurkundet zusammen mit dem Domkapitel, daß er auf Bitten der Äbtissin und des Konvents des Benediktinerklosters Hesse in der Metzer Diözese de communi consilio et consensu die Kirche Rosheim (Rodesheim), deren Patronatsrecht dem Kloster zustehe, diesem zur Besserung seiner wirtschaftlichen Lage bei eintretender Vakanz als dauernden Besitz überwiesen habe unter der Bedingung, daß dem Archidiakon des Orts für die Kirche eine geeignete Person präsentiert wird, welche dem Bischof de iuribus episcopalibus verantwortlich sein soll und dem Archidiakon die geschuldete Ehre zu erweisen hat. Argentine, 1252, id. novembr. — Or. Nancy, Arch. dép. Meurthe et Moselle, H 594. Drei Hängesiegel abgef.; Zweites Or. z. T. stark zerstört Amorbach, Leining. A. Orig. Urk. Von drei Hängesiegeln ist das des Domkapitels z. T. erhalten. — Bestätigungen: 1. durch den päpstlichen Legaten Petrus, Kardinaldiakon v. St. Georg (vielleicht bei dessen Anwesenheit in Straßburg im März 1255? Vgl. BFW. 10485 ff.). Erw. in der gleich zu nennenden Urk. Papst Alexanders IV. 2. durch Papst Alexander IV, Anagnie, XV. kal. aug. anno I. — Or. a. a. O. Bulle abgef. — Schoepflin, Als.

1252 | | dipl. I, 414 nr. 561 ex tab. fam. nob. de Landsberg. — P. 15935. 3. durch Bischof Konrad III., vgl. unten 1277 Apr. 21. **1396**

„ . . . . gestattet mit Zustimmung des Domkapitels der Äbtissin und dem Konvent des Klosters Hohenburg, daß, obwohl der gesamte Diözesanklerus den bischöflichen Synoden beizuwohnen verpflichtet ist, zwei ihrer Pfründeninhaber während der Synode im Kloster zurückbleiben zur Verrichtung des Wochendienstes (quorum ebdomode tunc occurrerint ad celebrandum priorem et summam missam) 1252. — Or. Str. B.-A. G 110 (3). Hängesiegel des Bischofs abgef., des Domkapitels z. T. erhalten. **1397**

„ . . . . beurkundet zusammen mit dem Dekan B. und dem Domkapitel, daß mit ihrer Zustimmung C. v. Wolvach, Straßburger Chorbyschoff, den bei der oberen Kirche des Dorfes Nordhausen (Northus) gelegenen Widemehoff, der zu dem Lehen des Straßburger St. Marxklosters gehört, vertauscht hat gegen den bei der dortigen unteren Kirche gelegenen Hof, der desselben Klosters Eigen ist. 1252. — Dt. Übersetzung v. 1438 Str. Hosp.-A. nr. 1644 fo. 60. **1398**

„ Straßburg bestätigt die Urkunde, in der einst Sigebert, Großvater des jetzigen Grafen Sigebert v. Werd, der Straßburger St. Arbogastkirche mit Zustimmung Bischof Heinrichs II. (Reg. 872) den Zehnten im Banne der villa Kestenholtz erließ. Argentine, 1252. — Abschr. 15. Jhs. Str. Hosp.-A. nr. 7383 fo. 50. — Vgl. auch die oben zu Reg. 872 erwähnte Bestätigungsurkunde des jüngeren Grafen Sigebert v. 1252. **1399**

„ . . . . bestätigt zusammen mit seinem Bruder Alexander von der Dick die im Jahre 1204 erfolgte Übertragung verschiedener Güter an das Kloster Chumbd durch Herrn Heinrich von Dickh. — Erw. v. J. 1685 Coblenz, St.-A. Kurpfalz Akten OA. Simmern nr. 137 fo. 2. — Reg.: Büttinghausen, Beytr. z. pfälz. G. II, 325 und Goerz, Mittelrhein. Reg. III, 285 nr. 1262 zu 1255. — Erw. Acta Acad. Theod. Palat. III, 33. — Vgl. oben Reg. 1148. **1400**

„ . . . . legt den Grundstein zu den Straßburger Klöstern S. Nicolai in undis und S. Johannis in undis. — Specklin, Collect. 254 nr. 936. — Vgl. auch Königshofen, Dt. St. Chr. IX, 740; Grandidier, Nouv. Oeuvr. IV, 215. 221. **1401**

1253

Jan. 29 . . . . überträgt, da die Einkünfte aus den Stiftspfründen für den Unterhalt der Domherren nicht ausreichen, dem Domkapitel mit Zustimmung des Abtes und Konventes von Neuweiler, welche das Patronatsrecht der Kirche in Olwisheim (Onolvisheim) besitzen, die Zehnten und anderen Einkünfte dieser Kirche, vorbehaltlich des dem dortigen Vikar zukommenden Teils. 1253, IV. kal. febr. — Or. Str. B.-A. G 2725 (19). Hängesiegel des Bischofs (Frgt.), des Abtes Albert und des Kapitels von Neuweiler. — Erw. Grandidier, Oeuvr. VI, 159. **1402**

„ . . . . überträgt mit Zustimmung des Abtes und Konvents von Maursmünster, welche das Patronatsrecht der Kirche von Dunzenheim (Duntzenheim) besitzen, die Zehnten und anderen Einkünfte dieser Kirche dem Domkapitel. 1253, IV. kal. febr. — Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4 ex lib. sal. capit. Argent. fo. 62; Ausz. ebda. I, 1, 11 fo. 48 v. — Der Wortlaut der Urk. stimmt mutatis mutandis wörtlich mit Reg. 1402 überein. **1403**

Jan. 30 Straßburg beurkundet, daß die Straßburger Bürger Ulrich Schotto und Gerhard Schob ihre curia bei Jung-St. Peter, welche an die curia der Zisterzienser von Werschweiler (Werneswilre) grenzt, dem Prior Helewicus und den Dominikanern von Straßburg für 90 Mark Silber verkauft, und daß die letzteren die curia dem Bischof und Domkapitel gegen Überlassung der bischöflichen curia Stadelhoven übertragen haben. Argentine, 1253, III. kal. febr. — Or. Str. B.-A.

1253

G 2703 (6). Hängesiegel des Bischofs (Frgt.) und der Stadt. — Str. UB. I, 281 nr. 370. — Gegenurkunde des Priors und der Dominikaner, worin zwei Höfe (duas curias contiguas) bei St. Peter genannt werden. 1253, III. kal. febr. Zeugen. — Or. a. a. O. (5). Hängesiegel, Frgt. — Str. UB. I, 281 nr. 369. **1404**

März 10 Straßburg beurkundet, daß Egelolf Brunco, der aus der Gefangenschaft des Straßburger Bürgers (civis noster Argentinensis) Heinrich, Sohnes des Rufus, befreit werden sollte, vor dem Bischof und dem consilium civitatis die securitas que dicitur urvehte beschwor und dafür alle Lehen, die er vom Bischof und der Straßburger Kirche hatte, zum Pfand setzte. Außerdem haben Pilgerinus de Wangen, Wernherus Begere, Hugo de Lapideaporta et Cůnzo de Landesberc sich eidlich verpflichtet, bei Verletzung des Vertrages gegen die Vertragsbrüchigen vorzugehen; herrscht hinsichtlich der Verletzung Uneinigkeit, so ruht die Entscheidung beim Bischof. Supra palatium nostrum in Argentina, 1253, feria II. ante festum s. Gregorii. — Or. Str. St.-A. VCG. Ku. 15. Zwei Hängesiegel abgef. — Str. UB. I, 282 nr. 371. **1405**

vor März 28 . . . . In einer Prozeßverhandlung, welche Siffridus, Kanoniker der St. Arbogastkirche, im Auftrag des Mainzer Erzbischofs leitet, behaupten Abt und Konvent von St. Blasien als Kläger, es sei unzulässig gewesen, daß der Beklagte Menardus, prebendarius der Straßburger St. Thomaskirche, von dem Pfarrer Bertold von Bietlenheim (Bedilnhem Argent. dioc.), der mit Ermächtigung des Straßburger Offizials zuerst den Prozeß geleitet hatte, an den Mainzer Erzbischof appelliert hätte. Vielmehr hätte gradatim iuxta sanctiones canonicas zunächst an den Straßburger Bischof als Diözesan appelliert werden müssen. — Erw. in dem Schreiben Papst Innocenz IV. v. 28. März 1253, worin der Papst, an den inzwischen appelliert worden war, den Abt von Petershausen mit Untersuchung und Entscheidung der Sache beauftragt. Perusii, V, kal. april, anno X. — Or. mit Bleibulle Karlsruhe, GLA. Papstselect 150. **1406**

April 8 . . . . wird von Papst Innocenz IV. beauftragt, dem Kanoniker an der St. Adelphikirche zu Neuweiler Volcmarus, dem Sohn des nobilis Eberhard v. Hüttendorf (Hittendorf), zur Erlangung weiterer Pfründen Dispens zu erteilen. — Berger 6560. — Str. UB. IV, I, 103 nr. 180. **1407**

Mai 6 . . . . Die Scholaster Walter von St. Thomas und Heinrich von Niederhaslach, iudices ab episcopo Argentinensi constituti, wie die inserierten Vollmachten (Regg. 1386. 1394) ergeben, sprechen den Abt und Konvent von Neuweiler von der Klage des Straßburger Domherrn und Rektors der Kirche in Buchsweiler (Buswilre) Konrad v. Talmezingen frei. Lata est sententia 1253, III. feria post inventionem s. crucis, in curia domini officialis Argentinensis. — Or. Str. B.-A. G 5427 (7). Hängesiegel der Scholaster Walter und Heinrich, des Albert und Konrad von Dellmensingen und des magister Gervalcus. — Ausz. Str. UB. IV, I, 104 nr. 182. **1408**

Juli 2 . . . . erhält vom päpstlichen Legaten Hugo, Kardinalpriester von S. Sabina, die Vollmacht, den Dekan und das Domkapitel von ihrer eidlichen Verpflichtung, daß sie keinem Verwandten des Propstes der Straßburger St. Peterskirche bis zum vierten Grade eine ihrer Pfründen überlassen würden, zu lösen. — Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. G 3466 fo. 124; Erw. 18. Jhs. bei D'Hautemer, Hist. de l'égl. cath. de Str. p. 99 (Hs. im Domkap.-A.). — Str. UB. IV, I, 105 nr. 185. — Vgl. Regg. 981. 1416. **1409**

Juli 3 . . . . besiegelt den Vergleich, den vor dem Offizial N(ikolaus), Propst von St. Thomas, Priorin und Konvent der Straßburger Reuerinnen mit dem miles Otto von Marlenheim (Marlei) wegen zweier Weingärten im Banne des Dorfes Marlenheim im Ort Goldbuch (locus Goldebuoch) beim castrum Cronenberc abschließen.

1253

1253, V. feria post octavam b. Johannis baptiste. — Or. Str. B.-A. H 3004 (1). Hängesiegel des Bischofs, Frgt. **1410**

Juli 5 . . . . besiegelt auf Bitten der Adelheid und ihres Gatten Chuͦfman v. Dingsheim (Thungensheim) die Urkunde, in welcher sie dem St. Katharinenkloster bei Straßburg Güter im Banne der Dörfer Dingsheim und Wolfisheim schenkt. — Or. Str. Hosp.-A. nr. 2070. Hängesiegel des Bischofs (I) und der Stadt (Frgt.). — Str. UB. I, 283 nr. 373. **1411**

vor Juli 8 . . . . bemüht sich bei Papst Innocenz IV. um Unterstützung „ad complendam fabricam Argentinensis ecclesie quamplurimum sumptuosam". — Erw. in dem Schreiben vom 8. Juli 1253, worin der Papst allen Gläubigen der Mainzer und Trierer Kirchenprovinz, die zu dem Werk hülfreiche Hand leisten, einen Ablaß von einem Jahr und 40 Tagen gewährt. — Berger 7018. — Bernoulli I, 359 nr. 596; Str. UB. IV, I, 105 nr. 186; Wentzcke, Str. Münsterbl. V, 6 nr. 43. — Vgl. Reg. 1420. **1412**

Juli 24 . . . . erhält von Papst Innocenz IV. den Auftrag, dem Subdiakon Konrad eine Pfründe zu verschaffen, welche zur presentatio oder collatio der Äbtissin und des Konvents v. Andlau (Andelahe) gehört. — Reg.: Berger 7685. — Erw. Str. UB. IV, I, 106 Anm. 1. — Vgl. Reg. 1414. **1413**

Juli 25 . . . . wird von Papst Innocenz IV. beauftragt, dafür zu sorgen, daß der Subdiakon Konrad, Sohn des nobilis Eberard v. Landesberc, der im Kampf für die kirchliche Freiheit von den Anhängern Friedrichs II. (Fr. se pro imperatore gerentis) gefangen genommen worden war, in irgend einer Kirche seiner Stadt oder Diözese als Kanoniker aufgenommen wird und eine Pfründe erhält. — Reg.: Str. UB. IV, I, 106 nr. 187; Berger 7684. **1414**

Juli . . . . besiegelt zusammen mit dem Bischof (Berthold) v. Basel die Urkunde, in welcher Walther v. Horburc seine Vogtei in valle S. Amarini dem Abt Theobald v. Murbach (Morbacensi) für 400 Mark Silber verkauft. 1253, mense iulio. — Or. Colmar, B.-A. Murbach 51 nr. 6. Hängesiegel der Bischöfe v. Straßburg (I) und Basel (schlecht erhalten) und des Walther v. Horburg (abgef.). — Schoepflin, Als. dipl. I, 409 nr. 551 ex tab. Murbac. — Ein zweites Or. der Urk. ohne die Besiegelung der Bischöfe befindet sich a. a. O. nr. 7. — Vgl. auch die Urk. des Walther v. Horburg vom 1. März 1253 (Or. a. a. O. nr. 5. — Schoepflin, Als. dipl. I, 408 nr. 550). **1415**

Aug. 8 Straßburg löst auf Grund der ihm durch den päpstlichen Legaten erteilten Vollmacht (Reg. 1409) den Dekan und das Domkapitel von dem gegen den Propst der Straßburger St. Peterskirche geschworenen Eide. Argentine, 1253, VI. id. aug. — Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. G 3466 fo. 126v; Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4 ex lib. sal. capit. Argent. fo. 18. — Erw. Str. UB. IV, I, 105 Anm. 1. **1416**

Aug. 11 . . . . erhält von Papst Innocenz IV. die Erneuerung der früher (Reg. 1374) erteilten Vergünstigung, wonach er die Einkünfte freiwerdender Prälaturen und Pfründen je ein Jahr lang für sich beanspruchen darf. Die Erneuerung, welche wieder für zwei Jahre gültig ist, wird unter der Bedingung erteilt, daß die betreffenden Stellen in der Zwischenzeit mit geeigneten Vikaren besetzt werden, und daß der bischöfliche Anspruch Klöstern gegenüber nicht geltend gemacht werden kann. — Berger 6911; MG. Epp. s. XIII. III, 193 nr. 224. — BFW. 8638; Str. UB. IV, I, 106 nr. 188. — Vgl. Reg. 1500. — In einer Urk. Innocenz' IV. v. J. 1253 für Kloster Neuweiler wird ausdrücklich bestätigt, daß der bischöfliche Anspruch auf die Pfründeneinkünfte dem Kloster Neuweiler gegenüber

1253

nicht gilt. — Or. Str. B.-A. G 5339 (14). — Erw. MGEGDiE. II, XVIII, 261. **1417**

Aug. 19 . . . . wird von Papst Innocenz IV. beauftragt, dem Kleriker Lemprid, Sohn des Eberhard v. Landsberg (Landesbert), welcher als Verteidiger der kirchlichen Freiheit von den Anhängern Friedrichs II. gefangen genommen worden war, eine zur collatio der Äbtissin und des Konvents v. Hohemburc gehörige Pfründe zu verschaffen. — Berger 7651; MG. Epp. s. XIII. III, 194 nr. 226. — BFW. 8643; Str. UB. IV, I, 106 nr. 190. — Vgl. MG. a. a. O. Anm. 2. **1418**

Sept. 4 . . . . wird auf Bitten des Grafen L(udwig) v. Froburg (Vroburc) von Papst Innocenz IV. beauftragt, dem Kleriker Eglolfus, Sohn des nobilis Guniterius v. Landsberg (Landesbert) eine kirchliche Würde oder Pfründe in seiner Diözese zu verschaffen. — Reg.: Bernoulli I, 361 nr. 601; Str. UB. IV, I, 107 nr. 191; Berger 7686. — Erw. MG. Epp. s. XIII. II, 195 Anm. 2. **1419**

vor Sept. 11 . . . . richtet zusammen mit Propst, Dekan und Domkapitel ein Schreiben an den päpstlichen Legaten Hugo, Kardinalpriester von S. Sabina, worin er ihm mitteilt, daß sie den kostspieligen Neubau der Straßburger Marienkirche begonnen hätten und hierzu der Unterstützung der Gläubigen bedürften (ecclesiam ipsam de novo reparare ceperint opere sumptuoso et ad reparationem ipsius fidelium suffragia noscantur plurimum oportuna). — Erw. in dem Schreiben des Kardinallegaten Hugo vom 11. September, worin er unter Verheißung von Ablaß alle Gläubigen per regnum Alamannie zur Unterstützung des Münsterbaues auffordert. — Abschr. 15. Jhs. Str. St.-A. Frauenhaus Bd. 2 fo. 215. — Str. UB. I, 285 nr. 374. — BFW. 10361; Wentzcke, Str. Münsterbl. V, 7 nr. 44. — Vgl. Reg. 1412. 1465. — Das Münster, welches nach dem Brand und der Zerstörung i. J. 1002 (Reg. 218) neu errichtet worden war (Ann. Marb. Schulausg. 28 z. J. 1015), hatte inzwischen wieder durch mehrere Brände gelitten (Ann. Marb. 46 f. 51) und war wohl auch teilweise baufällig geworden (muri nimia vetustate consumpti iam quasi ruinam minabantur. Urk. Bischof Heinrichs v. Speier v. 1264 VI 19, Str. UB. I, 430 nr. 564). Der Wiederaufbau, den Bischof Heinrich offenbar mit besonderer Energie betrieb, erstreckte sich wohl in erster Linie auf das Langhaus, dessen Vollendung z. 7. Sept. 1275 gemeldet wird (MG. SS. XVII, 90; vgl. Wentzcke, Str. Münsterbl. V, 11 nr. 62; Dehio, Gesch. d. Deutsch. Kunst II, 30). **1420**

Okt. 3 . . . . besiegelt die Urkunde, in der die Brüder Walter und Eberhard, der Schultheiß und der Marschall von Straßburg, sich für die Güterschenkung ihrer Mutter Luchardis im Banne Erstein (Erstheim) an das Straßburger Franziskanerkloster verbürgen. — Or. Str. Hosp.-A. nr. 724. Vier Hängesiegel, das des Bischofs abgef. — Str. UB. I, 286 nr. 376; Batt, Eigenthum zu Hagenau II, 297. **1421**

Nov. . . . . genehmigt zusammen mit dem Domkapitel die Verfügungen, welche der Archidiakon C. v. Wolva über die Verwendung der Einkünfte aus dem Stiftslehen Truhtersheim und aus Teilen des ehemaligen Stiftslehens Beinheim im Einverständnis mit E. v. Sulze getroffen hat, dem diese Güter nach der consuetudo der Straßburger Kirche von dem genannten Archidiakon vermacht sind. 1253, mense novembri. — Or. Str. B.-A. G 2715 (1). Hängesiegel des Bischofs (Frgt.), des Domkapitels (Frgt.), Konrads v. Wolfach (zerstört) und Eberhards v. Sulz (zerstört). — Str. UB. IV, I, 107 nr. 192 aus Abschr. 17. Jhs. G 3465. **1422**

vor Dez. 6 . . . . genehmigt zusammen mit dem Domkapitel nach vorangegangener Prüfung (prehabita deliberatione secundum exigentiam iuris neccessaria super alienatione et distractione rerum ecclesiasticarum) den Verkauf der innerhalb der Straßburger Diözese in villa et banno Ergersheim gelegenen Güter, welchen Abt Heinrich und der Konvent der dem Straßburger Bischof in weltlicher Hinsicht

1253

unterstellten Kirche von Marbach mit der Äbtissin und dem Konvent von Hohenburg abgeschlossen haben. 1253, ind. 11. — Or. Str. B.-A. G 1229 (11). Hängesiegel des Bischofs, des Domkapitels, der Klöster Marbach u. Hohenburg abgef. — Am 6. Dez. stellt Marbach eine Quittung aus über die Zahlung der ersten Rate durch das Kloster Hohenburg (Or. G 110); von einer zweiten Quittung v. 9. Jan. 1254 gibt Grandidier (Nachl. III, 4) eine Abschr. — Vgl. Reg. 1424. **1423**

vor Dez. 6 Straßburg besiegelt zusammen mit dem Domkapitel sowie dem magister und den consules der Stadt Straßburg die Urkunde, welche Abt und Kapitel von Marbach der Äbtissin und dem Konvent von Hohenburg über ihre Verpflichtungen beim Verkauf der Güter in villa et banno Erngersheim ausstellten. Argentine, 1253. — Or. Str. B.-A. G 110 (3 bis). Fünf Hängesiegel abgef. — Vgl. Reg. 1423. **1424**

vor Dez. 11 . . . . verwendet sich bei Papst Innocenz IV. für den Straßburger Propst Walter, Sohn des nobilis Walter v. Gerolseke, der ihn im Dienst der Kirche aus eignen Mitteln tatkräftig unterstützt hat. — Erw. im Schreiben des Papstes an den Kardinallegaten Hugo von S. Sabina v. 11. Dez. 1253. — Ripoll, Bull. ord. Praed. VII, 32 nr. 379. — P. 15176; Str. UB. IV, I, 108 nr. 193; Berger 7573. — Erw. Str. UB. I, 283 Anm. 3. — Vgl. unten Reg. 1593 nr. 16. **1425**

Dez. 13 . . . . genehmigt und besiegelt die neuen Statuten der Abtissin und des Konvents des Straßburger St. Stephanklosters, betreffend die Aufnahmebedingungen und Pflichten ihrer Kanoniker und Pfründeninhaber und die Beschränkung der Kanonissenstellen auf 16. 1253, id. dec. — Transs. v. 1381 Str. B.-A. H 2620 (10) mit Erwähnung dreier Siegel, darunter des bischöflichen. — Str. UB. I, 287 nr. 378 aus Abschr. 14. Jhs. H 2863 fo. 68 v. — Bestätigungen: 1. durch Papst Urban IV. 1264 Mai 7. — Or. H 2622 (4). — Str. UB. I, 421 nr. 555. — 2. durch Papst Clemens IV. 1268 März 25. — Or. ebda (5). — Schoepflin, Als. dipl. I, 462 nr. 653; Str. UB. II, 9 nr. 16. — P. 20298. **1426**

. . . . Meister E. und der Rat der Stadt Straßburg beurkunden, daß Bischof Heinrich den S. Bilde zu Gnaden annahm. Dieser verzichtet auf das Schultheißenamt in Bischovesheim und auf die Pfandschaften, die er in dieser villa und in der villa Dangolsheim (Tancratsheim) vom Bischof hatte, sowie auf die 33 Mark, die jener ihm für ein Pferd schuldete. Außerdem wird er dem Bischof nach Anordnung des R. v. Batzendorf und R. Liebencellere eine Sühne leisten und für die 100 Mark, um die ihm der verstorbene König H. die Besitzungen des castrum Wikersheim verpfändete (Reg. 1161), Güter erwerben, die er vom römischen König W., dominus noster, und dessen Nachfolgern zu Lehen nimmt. Schließlich verpflichtet er sich, gegen den Bischof und dessen Leute innerhalb und außerhalb Straßburgs nur auf gerichtlichem Wege vorzugehen (preter formam iudicii non offendet). 1253. — Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. G 3465 nr. 280; Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4 ex lib. sal. fo. 9. — Str. UB. I, 288 nr. 380. **1427**

. . . . erklärt, daß die St. Marxkapelle zum Kloster St. Arbogast gehört. — Specklin, Coll. 255 nr. 939. — Vgl. Königshofen, Dt. St. Chr. IX, 746; Schmidt, St. Thom. 235 ff. **1428**

. . . . gibt zusammen mit dem Domkapitel seine Zustimmung zu einer Vereinbarung, welche der Straßburger Archidiakon mit dem Abt und Konvent v. Gengenbach über die zur Offenburger Kirche gehörigen Zehnten getroffen hat. — Ausz. 18. Jhs. Str. B.-A. G 3462 Abt. T. **1429**

1254

Jan. 5 . . . . wird von Papst Innocenz IV. beauftragt, dem nobilis Walter v. Eschibach und seiner Gattin Kunigunde, Tochter des Grafen v. Sulza, für welche außer dem Straßburger Bischof auch König Wilhelm, der Bischof v. Konstanz und der

1254

Abt v. St. Gallen beim Papst gebeten hatten, Dispens zu erteilen, daß sie trotz ihrer nahen Verwandschaft ihre Ehe nicht aufzulösen brauchen. — Meerman, Geschied. v. Will. v. Holl. Cod. dipl. 157 nr. 133; Bernoulli I, 364 nr. 605; Zürich. UB. II, 339 nr. 880; MG. Epp. s. XIII. III, 211 nr. 247. — Neugart, Episc. Const. I, II, 537 nr. 17; BFW. 8671; Garampi, A. f. Schweiz. G. XIII, 235 nr. 83; P. 15189; Berger 7169. — Vgl. Neugart, a. a. O. 256 nr. 82. **1430**

Jan. 25 . . . . wird von Papst Innocenz IV. beauftragt, dem Pleban Rudolf v. Fegersheim (Vegerlhen) eine Pfründe zu verschaffen, deren collatio oder presentatio dem Abt und Konvent von Ebersheimmünster zusteht. Laterani, VIII. kal. febr. anno XI. — Inseriert in der zu Reg. 1501 zitierten Urk. Papst Alexanders IV. **1431**

Febr. 22 . . . . wird von Papst Innocenz IV. beauftragt, dem Metzer Kanoniker Nikolaus v. Neufchâteau (de Novocastro), für den der Straßburger Vogt H(einrich) v. Liehtenberc beim Papst gebeten hatte, Dispens zur Erwerbung weiterer Pfründen zu erteilen. — Reg.: Str. UB. IV, I, 108 nr. 194; Berger 7309. **1432**

vor Febr. 25 . . . . verwendet sich ebenso wie König Wilhelm und der Bischof von Konstanz bei Papst Innocenz IV. wegen Ehedispens für Heinrich v. Thengen, den Sohn Konrads, und Odelhild, Tochter des Ulrich v. Snabelburg. — Erw. in dem Schreiben des Papstes vom 25. Febr. 1254 an Bischof Johann v. Samland. — Sbaralea, Bullar. Francisc. I, 705 nr. 522; Meerman, Geschied. v. Will. v. Holl. Cod. dipl. 168 nr. 140; Bernoulli I, 366 nr. 609; Zürich. UB. II, 343 nr. 883; MG. Epp. s. XIII. III, 230 nr. 263. — BFW. 8691; Perlbach, Altpreuß. Monatsschr. IX (1872) 651 nr. 16; XI (1874) 432 nr. 443; P. 15250. **1433**

März 13 . . . . Papst Innocenz IV. gewährt dem Propst, Dekan und Kapitel von Straßburg auf ihre und des Bischofs Bitten hin wegen ihrer langjährigen Verdienste um den apostolischen Stuhl und die Kirche die Vergünstigung, daß sie bei eintretender Vakanz des bischöflichen Stuhles diesen mit einer geeigneten und dem apostolischen Stuhl ergebenen Person durch kanonische Wahl oder Postulation besetzen können (de persona idonea et devota sedi apostolice . . . per electionem seu postulationem canonicam vobis providere possitis). Diese Vergünstigung kann weder durch irgendwelche Schreiben beeinträchtigt werden, die vom apostolischen Stuhl oder dessen Legaten in irgend einer Form erlangt sind oder noch erlangt werden, noch durch irgendwelche allgemeinen oder besonderen Anordnungen (inhibitionibus vel acceptationibus aut reservationibus), die auf Grund solcher Schreiben getroffen sind oder noch werden. Auch wenn in solchen apostolischen Schreiben enthalten ist, daß der Empfänger durch päpstliche Indulgenzen oder Briefe, in welchen den Domkapiteln das freie Bischofswahlrecht reserviert ist, in seinen Ansprüchen nicht beeinträchtigt werden kann, so wird hierdurch die gegenwärtige Vergünstigung nicht berührt, es müßte denn sein, daß in dem betreffenden Schreiben die Straßburger Kirche, die in ihr festgesetzte Anzahl der Kanoniker sowie deren Namen ausdrücklich erwähnt und der Wortlaut der gegenwärtigen Indulgenz vollständig wiedergegeben wäre. — Str. UB. IV, I, 109 nr. 195; Berger 2353. — BFW. 8699. — Erw. MG. Epp. s. XIII. III, 193 Anm. 1. — Das Zugeständnis der freien Bischofswahl, eine Anerkennung für die treue Gefolgschaft der Straßburger Kirche im Kampf gegen die Staufer, steht im Gegensatz zu dem sonst von Innocenz IV. konsequent durchgeführten System der Wahlbevormundung (vgl. bes. den Erlaß v. 9. Sept. 1246: MG. Epp. s. XIII. II, 180 nr. 241). Auf Grund dieser Privilegierung haben sich denn auch die vier nächsten Bischofswahlen in Straßburg ohne jedes Eingreifen der Kurie vollzogen; erst zur Wahl Bischof Johanns I. i. J. 1306 wird berichtet, daß Clemens V. die Kandidaten des Kapitels unberücksichtigt gelassen hat (Matth. v. Neuenb. MG. SS. rer. Germ. NS. IV, 65; Gesta Epp. Eichstett. MG. SS. XXV, 593 Z. 5; vgl. auch das Schreiben des Papstes Reg. Clem. V. nr. 340; Str. UB. II, 207 nr. 253). **1434**

1254

April 19 Urach besiegelt einen Tauschvertrag zwischen den Grafen Ulrich v. Württemberg und Heinrich v. Fürstenberg. — Or. Stuttgart, St.-A. Urach weltlich 34, 99. Von 15 Siegeln nur die des Bischofs v. Konstanz und der Grafen v. Fürstenberg und Dillingen erhalten. — Württemb. Jahrb. 1830, 149 nr. 1; Fürstenb. UB. I, 202 nr. 435; Wirt. UB. V, 57 nr. 1293. — Ausz.: Reichsständ. Archiv. Urk. I, 7; Gerbert, Hist. Nigr. Silv. III, 161 nr. 117. — Stälin, Wirtemb. G. II, 497; Reg. ep. Const. 1846. — An dieser Versammlung nahmen außer Bischof Heinrich und den anderen bereits Genannten noch die Bischöfe von Basel und Speier, die Äbte von Ellwangen und Kempten, Pfalzgraf Ludwig u. a. teil. Jedenfalls war diese Zusammenkunft durch die lange Abwesenheit Wilhelms v. Holland in seinen Erblanden hervorgerufen und diente in erster Linie der Beratung von Reichsangelegenheiten; ob aber damals schon der Gedanke an eine neue Königswahl auftauchte, ist ungewiß; vgl. Scheffer-Boichorst, MIÖG. VI, 574; Zur G. d. 12. u. 13. Jhs. 306; Riezler, Fürstenb. 64 f. **1435**

Mai 27 . . . . genehmigt und besiegelt die Urkunde, in der die Äbtissin Hedwig und der Konvent des Klosters Andlau (Andelahe) dem Prior und den Brüdern von Obersteigen (Steiga) eine Mühle bei Kircheim überlassen und dafür Einkünfte aus Gütern in Marlenheim (Marlei) und Nordheim (Northem) erhalten. 1254, VI. kal. iun. — Or. Str. B.-A. G 5735 (2). Hängesiegel des Bischofs, Frgt. — Erw. Fischer, Alsatia 1873/4, 189. **1436**

1245—1254

Mai 28 Freiburg verheißt allen, welche dem in Not befindlichen Zisterzienserkloster Gûnterstal Unterstützung gewähren, einen vierzigtägigen Ablaß. Friburc, V. kal. iun. — Or. Freiburg, Erzbisch. Arch. Günterstal. Hängesiegel (I) Frgt. — Reg.: ZGOR. XXXIX, m 241 nr. 7 zu Heinrich IV. — Die Urk. ist wegen Verwendung des Siegeltypus I spätestens zu 1254 zu setzen. **1437**

1254

Juni 19 Offenburg besiegelt zusammen mit dem Schultheißen Bertrammo und den Bürgern der Stadt Offenburc die Urkunde, in welcher der Offenburger villicus Heinrich mit Zustimmung seiner Brüder Friedrich und . . dicti Vessinbach Güter im Banne der villa Sande bei der villa Willestetten für 26 Mark Silber dem Propst und Konvent von Allerheiligen verkauft. Offenburc, in curia domini de Wolva, 1254, XIII. kal. iul. — Abschr. 16. Jhs. Karlsruhe, GLA. Cop. 2 p. 265; Abschr. 18. Jhs. Cop. 3 p. 33. — Schannat, Vindem. litt. I, 145 nr. 7. **1438**

Juni 22 . . . . wird von Papst Innocenz IV. beauftragt, in seiner Diözese den Zwanzigsten zu sammeln und pro subsidio imperii Romanie aufzubewahren. — Berger 7827. — Bernoulli I, 380 nr. 627; BFW. 14887; Str. UB. IV, I, 110 nr. 197. — Erw. MG. Epp. s. XIII. III, 268 Anm. 2. **1439**

Juni 27 Straßburg legt den Grundstein zur Dominikanerkirche. — Ann. Arg. fratr. Praed. (Ann. Marb. Schulausg. 129): V. kal. iul. positus est lapis primarius a domino H. episcopo de Stalecke retro maius altare inter cornu dextrum et murum circa pedes VIII subtus terram et nomen episcopi scriptum est in eodem.; Rich. Senon. (MG. SS. XXV, 330): in quo fundamento primarium lapidem ipse Heinricus episcopus (posuit); vgl. auch Specklin, Coll. 254 nr. 935 und Berlers Chron. MGEGDiE. II, XVII, 129 nr. 3716; Wimpheling, Catal. 60. — Der Stein mit der Inschrift Henric[9] epc Arg. wurde i. J. 1873 ausgegraben, vgl. MGEGDiE. II, IX, 89. 171; Rev. cath. d'Als. N. S. VIII (1889) 478; Ficker, Denkm. d. elsäß. Altert. Samml. zu Str. Taf. 5. — Über die Niederlassung der Dominikaner in Straßburg vgl. noch Ann. fr. Praed. a. a. O. 128 mit Anm. 5 und oben Reg. 1328. 1365. **1440**

Juli (Mainz?) beschwört mit den rheinischen Erzbischöfen und Bischöfen den von Mainz, Köln, Worms, Speier, Straßburg, Basel und anderen Städten auf 10 Jahre geschlossenen Frieden. — Trouillat, Mon. de Bâle I, 607 nr. 425, 1; Weizsäcker, Rhein.

1254

Bund 16 nr. 2[a]; MG. Const. II, 580 nr. 428, I; Keutgen, Urk. z. städt. Verf. G. 80 nr. 124; Boos, UB. d. St. Worms I, 167 nr. 249. — BFW. 11685; Böhmer-Will II, 326 nr. 103 mit Angabe älterer Drucke; UB. d. St. Basel I, 199 nr. 274; Knipping III nr. 1786. — Die Teilnahme des Straßburger Bischofs wird auch erw. in den Ann. Worm., MG. SS. XVII, 57, Ann. Herm. Altah. ebda. 394, sowie in dem undatierten Mitgliederverzeichnis des Bundes, MG. Const. II, 584 nr. 428 VI. — Vgl. Weizsäcker 48; Kempf, Interr. 152; Hintze 159 ff.; Redlich, Rud. v. H. 58 ff.; Quidde, Stud. z. G. d. rhein. Landfr. 9 ff. — Die Teilnahme der Stadt Straßburg am Bunde, das Zusammengehen auch mit kaiserlichen Städten wie Hagenau u. a., blieb nicht ohne Einwirkung auf das Verhältnis zum Bischof. In erstarktem Selbstgefühl wuchs die Stadt jetzt aus der Rolle der politischen Gefolgschaft, die sie bisher dem Bischof gegenüber eingenommen hatte, heraus. Der erfolgreiche Kampf gegen die bischöflichen Statuten (vgl. Reg. 1492. 1502) und der Erlaß von Verordnungen gegen die Interessen des Klerus (vgl. Reg. 1495) sind die ersten Anzeichen hierfür und die Vorboten größerer Konflikte. **1441**

Aug. 3 | Sulz | überläßt dem miles Wilhelm von Sulze den Zoll bei der bischöflichen villa Sulz und 12 Pfund Abgaben (census) bei der villa Sunthoven bis zu einem Betrag von 30 Mark Silber, wofür Wilhelm ihm und der Straßburger Kirche die munitio im opidum Sulz zu Lehen aufträgt. Sulze, 1254, in inventione Stephani. — Inseriert in Urk. des Wilh. v. Sulz v. 28. Febr. 1264. Or. Str. B.-A. G 111 (4). — Berlers Chron. MGEGDiE. II, XVII, 149 nr. 3890. — Vgl. Rev. d'Als. VIII, 548; XVII, 253; XIX, 120; XLV, 235; XLVIII, 302 nr. 21; XLIX, 52. **1442**

Aug. 9 | . . . . | bestätigt der Gemeinde der Bürger in Molsheim die von Bischof Berthold (Reg. 1142) verliehenen Rechte. 1254, vigilia Laurentii. — Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. G 1118. — Erw. Grandidier, Oeuvr. VI, 75 (aus St.-A. Molsheim?); vgl. auch Schoepflin, Als. ill. II, 143. **1443**

vor Aug. 23 | . . . . | wird von Papst Innocenz IV. beauftragt, alle Pfründen seines nepos G(unter) v. Landesberc, der sich dem weltlichen Kriegsdienst widmen will, nach empfangenem Verzicht des Gunter an dessen Bruder, den Kleriker Egelolf (Egelalfus), zu übertragen. Er bringt dieses Mandat zur Ausführung und bittet darauf den Papst, die Übertragung zu bestätigen. — Erw. in dem Schreiben des Papstes an Egelolf v. 23. Aug. 1254. — Str. UB. IV, I, 110 nr. 198; Berger 7983. **1444**

Okt. 3 | . . . . | besiegelt die Urkunde, in welcher Abt Dietrich v. Gengenbach die dem Kloster gehörigen Höfe in Neuershausen (Nuwershusen) und Achkarren (Ahtekarlen) dem Rudolf v. Steinach (Steina) überträgt, der dafür auf seine Klosterlehen in Steinach verzichtet. 1254, V. non. oct. — Or. Freiburg, St.-A. Fremde Orte. Neuershausen. Drei Hängesiegel abgef. **1445**

Oktober | . . . . | Emich, Graf v. Leiningen, erklärt sich zum Mann des Herzogs v. Lothringen und verspricht, ihm gegen alle seine Feinde zu helfen, mit Ausnahme des Bischofs v. Straßburg und anderer Genannter. — Reg.: Mitt. d. hist. Ver. f. d. Saargegend XIII (1914), 118 nr. 394. **1446**

Nov. 21 | Niederhaslach | genehmigt und besiegelt als Ordinarius die Urkunde, in welcher Otto, Kustos der Kirche Niederhaslach, mit Gütern in bannis Muciche und Stille eine Pfründe für die Haslacher Kirche stiftet. Apud Haselahe, 1254, XI. kal. decembr. — Or. Str. B.-A. G 5213 (2). Hängesiegel des Bischofs, Frgt. **1447**

vor Dez. 7 | . . . . | wird von Papst Innocenz IV. beauftragt, die Kirche in Dossenheim (Dosenhein), welche zur collatio des Abts und Konvents von Schwarzach (Swargahe) gehört,

1254

nach Verzicht des jetzigen Rektors Johannes dem Konrad, portonarius der Straßburger St. Thomaskirche, zu übertragen. — Erw. in der Urk. Papst Alexanders IV. unten Reg. 1487. **1448**

. . . . beurkundet, daß in dem langwierigen Streit zwischen dem Abt und Konvent von Ebersheimmünster einerseits, dem miles Berthold v. Altenkastele und den Söhnen seines verstorbenen Bruders Reinbold, nämlich Reinhard, Ulrich, Reinbold und Johannes andererseits, die von beiden Parteien erwählten Schiedsrichter, die milites Karl von Burcheim und Rudolf von Racenhusen, bei der villa Orschweiler (Oswilre) die Ansprüche, welche die Altenkastele als Inhaber einiger curie in Bergheim (Bercheim) und Gemar (Gemere) auf die dem Kloster gehörende curia Orschweiler erhoben, zurückgewiesen haben. 1254. — Or. Str. B.-A. H 180 (1). Von acht Hängesiegeln (des Bischofs, des Scholasters Walther v. St. Thomas, des Archipresbyters von Kestenholz, Ulrichs v. Rappoltstein, Walthers v. Horburg, Philipps, Hartmanns und Rudolfs v. Rathsamhausen) nur die des Philipp und Hartmann v. Rathsamhausen z. T. erhalten. — Rappoltst. UB. I, 87 nr. 87 — Erw. Str. UB. IV, 1, 109 Anm. 1. **1449**

" . . . . . besiegelt zusammen mit der Stadt Straßburg die Urkunde des Straßburger Bürgers Reinbold, Sohnes des Nicholaus inter mercatores, worin dieser drei Hofstätten (areas contiguas) super almendam und eine in der strata lapidea dem Propst und Konvent von St. Arbogast extra muros überträgt und dafür die Hälfte der curia seu area bei der Jung-St. Peterskirche erhält. — Or. Paris, Bibl. nat. Ms. lat. 9075 nr. 12. Hängesiegel des Bischofs (1) und der Stadt (zerbrochen). **1450**

1255

Jan. 16 . . . . verpfändet dem Eberhard von Andlau (Andelahe) um 200 Mark Silber die villa Mittelbergheim (Berckeim) mit allen Rechten und Zubehör, wie sie einst Kaiser Friedrich innegehabt hat. Sabbatho post octabam epiphanie, 1255. — Or. Str. B.-A. G 110 (4). Hängesiegel abgef. — Schoepflin, Als. dipl. I, 411 nr. 554. — Hierauf bezieht sich die Bemerkung von Fritz, Territ. 101 Anm. 4, wo die Verpfändung des Andlautales zum 21 (!) Jan. 1255 aus der Urk. G 110 (2) erwähnt wird. **1451**

Jan. 17 Straßburg vereinbart mit dem Propst und Konvent von Allerheiligen, welche sich bei ihm über Bedrückungen ihrer beiden im Banne Renchen (Reinecheim) gelegenen Höfe durch seine sculteti et advocati atque procuratores beklagt hatten, daß das Kloster pro omni servicio et exactione, welche es dem Bischof zu leisten hat, jährlich 2 Pfund Straßburger Münze, und zwar je eines zur Fastenzeit (quadragesima) und am 29. Sept. (in festo b. Michahelis) zahlen soll. Auch soll die Einstellung von Pferden in den genannten Höfen durch bischöfliche Leute nur dann erfolgen dürfen, wenn der Bischof selbst in Renchen anwesend ist, wie dies auch bei den anderen Höfen üblich ist. 1255, proxima dominica post festum b. Hylarii, apud Argentinam. — Or. Karlsruhe, GLA. 34/60. Hängesiegel abgef. **1452**

Jan. 30 . . . . Papst Alexander IV. beauftragt den Abt von St. Peter im Schwarzwald (S. Petri de monte in nigra silva), gemäß Mandat seines Vorgängers Innocenz dem Kleriker Johann eine Pfründe in der Straßburger Diözese zu verschaffen, wenn auch in dem erwähnten Mandat an einer Stelle irrtümlich der Konstanzer statt des Straßburger Bischofs genannt sei. — Reg.: Bernoulli I, 389 nr. 640; de La Roncière 104. **1453**

Febr. 2-9 (Worms) Anwesend auf dem Reichstag König Wilhelms (?) — Kempf, Interr. 164 hält die urkundlich nicht belegte Anwesenheit Heinrichs in Worms für wahrscheinlich, weil er eine Woche später als Zeuge bei König Wilhelm in Speier nachzuweisen sei (Reg. 1455); für diese Annahme kann allenfalls die Tatsache angeführt werden, daß zu Worms Abgesandte der rheinischen Bundesstädte anwesend

1255

waren, und daß vorzugsweise Angelegenheiten des Bundes, dessen Frieden Heinrich mitbeschworen hatte (Reg. 1441), zur Verhandlung kamen. Da aber Heinrich in keiner der zu Worms ausgestellten Urkunden (BF. 5217—19) als Zeuge genannt wird, liegt es doch näher, anzunehmen, daß er sich erst zu Speier am königlichen Hof einfand. Vgl. Hessel, ZGOR. NF. XXVII, 345. **1454**

Febr. 13 Speier Zeuge in der Urk. König Wilhelms für die Bürger von Speier. — Lünig, RA. XIV, 467 nr. 9; Hilgard, Urk. z. G. d. St. Speier 62 nr. 84. — BF. 5221. **1455**

Febr. 23 „ beurkundet, daß sein fidelis Heinrich von Fleckenstein (Vlechenstein) verpflichtet ist, binnen drei Jahren die dem Wildgrafen Konrad verpfändeten Güter in den ville Gimbrett (Genebrete), (Langen-) Sulzbach und Wolvisheim für 300 kölnische Mark Silber einzulösen. Aput Spiram, 1255, VII. kal. marcii. — Or. Coesfeld, Salm-Horstmarsches A. Kyrburg nr. 170. Hängesiegel des Bischofs (I Frgt.) und des Heinr. v. Fleckenstein (Frgt.) — S(enckenberg), Parerga Gotting. I, II, 111 ex or. — Schoepflin, Als. dipl. I, 411 nr. 555 aus Senckenberg; Goerz, Mittelrhein. Reg. III, 267 nr. 1172; BF. 5229. — Erw. Grandidier, Oeuvr. VI, 469 aus Senckenberg. — Vgl. Lehmann, Els. Burgen 74. **1456**

Febr. 25 . . . . besiegelt zusammen mit seinem Bruder Alexander von Dicke und dessen Schwiegersohn, dem Landgrafen Sigebert, die Urkunde, worin der letztere das bisher von Friedrich, Marschall von Hagenaw, innegehabte Lehen in der villa Beinheim dem Heinrich von Fleckenstein und seinen Söhnen überträgt. V. kal. mart. 1255. — Abschr. 18. Jhs. Str. St.-A. Wencker, Varia eccl. 11 fo. 203; Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4 ex archiv. baron. de Fleckenstein. — Laguille pr. p. 37 ebendaher. — Vgl. Lehmann, Els. Burgen 74. **1457**

„ . . . . König Wilhelm bestätigt dem Straßburger Bischof, seinem dilectus princeps, und dessen Kirche nach Beilegung der aufgetauchten Streitfragen alle in dem Privileg Friedrichs II. (Reg. 1043) angeführten Güter, auf die der Bischof nach eidlicher Erklärung Anspruch hat. Für den Fall, daß die Reichsfürsten die Bestätigung mißbilligten oder rückgängig machen wollten, versprach der Bischof mit patentes litterae, den König gegenüber den Fürsten von jeder Verpflichtung zu befreien (ab eisdem principibus in processu huiusmodi servare liberos et immunes). — Abschr. 17. Jhs. Str. B.-A. G 2891; Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4 ex lib. sal. fo. 18; Erw. 16. Jhs. Str. B.-A. G 426 Nachtr. fo. 12v; Erw. v. 1787 Paris, Bibl. nat. Ms. lat. 10934 aus lib. sal. fo. 15. — Hessel, ZGOR. NF. XXVII, 345 nr. 5. — Hessel, Els. Urk. 23 nr. 19. — Über die sachliche Bedeutung der Urk. vgl. Hessel, ZGOR. a. a. O. **1458**

„ . . . . bestätigt und besiegelt die Urkunde, in welcher Dekan B(urchard) und der Konvent der Straßburger St. Thomaskirche den Nonnen in Eckbolsheim (Eckebolzhem) ihre dort gelegene curia verpachten. 1255, V. kal. marcii. — Or. Str. B.-A. H 3079 (5). Hängesiegel des Bischofs (abgef.) und der St. Thomaskirche. — Str. UB. I, 292 nr. 386. **1459**

Februar . . . . beurkundet, daß Volkmar, Kanoniker der St. Adelphikirche zu Neuweiler (Novillarensis), das dem Einsturz nahe Haus, welches einst der Vogt von Huneburc der Kirche schenkte, mit Zustimmung des Abtes und Konventes v. Neuweiler und seiner Mitkanoniker wiederherstellte, wofür nun der Bewohner dieses Hauses zu bestimmten Leistungen an die Kanoniker verpflichtet ist. 1255, mense Februario. — Or. Str. B.-A. G 5412 (3). Hängesiegel des Bischofs (zerstört), des Abtes Albert, des Konvents von Neuweiler (abgef.). **1460**

vor März 1 . . . . verwendet sich bei König Wilhelm zusammen mit Heinrich von Fleckenstein und den Straßburger Bürgern für die Bürger der Stadt Hagenau. — Erw. in dem zu Weißenburg ausgestellten Privileg König Wilhelms für Hagenau v. 1. März

1255

1255. — Or. Heidelberg, Univ. Bibl. I nr. 34. — Schoepflin, Als. dipl. I, 412 nr. 557; Guerber, Haguenau I, 545 nr. 2. — BF. 5233; ZGOR. XXIV, 163 nr. 9. — Vgl. auch das Transsumpt der kgl. Urk. durch Rat und Bürger von Straßburg vom 3. März 1255. — Or. a. a. O. nr. 93. — Str. UB. I, 292 nr. 387. — ZGOR. a. a. O. nr. 10. **1461**

März 5 . . . . wird von Papst Alexander IV. ermächtigt, die Pfründen des Haslacher Kanonikers magister Burchard und des Pfarrers Hugo von Dangolsheim (Dancratesheim) nach Verzicht der jetzigen Inhaber geeigneten Personen zu übertragen. — Reg.: Wiegand, MGEGDiE. II, XVI, 136 nr. 4; de La Roncière 222. **1462**

März 7 . . . . beurkundet zusammen mit dem Propst W(alther), dem Dekan B(erthold), dem Domkapitel, dem nobilis Otto v. Ochsenstein und seinen Brüdern und anderen, daß der Streit zwischen der Äbtissin und dem Konvent v. St. Stephan und den milites von Wangen über die Vogtei des Dorfes Sch(iltigheim) dahin entschieden wurde: Die genannten milites sollen von den drei servitia, die den Vögten geschuldet werden, 30 solidi vom Kloster erhalten; der colonus der curia in dem genannten Dorf soll den Herren von Wangen und den jeweiligen Vögten nicht mehr als 10 solidi zahlen; wenn aber die Äbtissin die Güter auf eigne Kosten bewirtschaften will, sollen ihre Leute (servientes) von jeder Abgabe (exactione et precaria) befreit sein. 1255, nonis martii. — Schoepflin, Als. dipl. I, 413 nr. 558 ex tab. civit. Argent.; Str. UB. I, 293 nr. 388 aus Schoepflin. **1463**

März 10 Hagenau gewährt allen, welche die Kirchenfabrik von St. Georg in Hagenau mit Almosen unterstützen, einen vierzigtägigen Ablaß. Hagen. VI. id. marcii, 1255. — Or. Hagenau, St.-A. GG. 133 nr. 1. Hängesiegel abgef. — Hanauer, Cart. de St. George 9 nr. 12. — Heinrich befand sich zu Hagenau im Gefolge König Wilhelms, ebenso wie die Bischöfe Jakob von Metz und Johann von Lübeck, welche unter demselben Datum gleichlautende Ablaßbriefe ausstellten (Or. a. a. O. nr. 2 und 3). **1464**

vor März 16 . . . . wendet sich zusammen mit dem Domkapitel an den päpstlichen Legaten Petrus, Kardinalpriester v. St. Georg, mit der Bitte um Unterstützung des Münsterbaues. — Erw. in dem Ablaßbrief des Legaten vom 16. März 1255. — Abschr. 15. Jhs. Str. St.-A. Frauenhaus Bd. II fo. 215 v; 218 v. — Reg.: Wentzcke, Str. Münsterbl. V, 7 nr. 45. — Erw. Str. UB. I, 285 Anm. 1. — Vgl. auch das ähnliche Schreiben des Legaten v. 26. März (Wentzcke, a. a. O. nr. 46) und oben Regg. 1412. 1420. **1465**

" . . . . mit seiner Zustimmung übertragen einige prelati ac officiati sowie Äbte, Äbtissinnen und sonstige Vorsteher von Kirchen und Klöstern gewisse Kirchen, in denen sie das Patronatsrecht besitzen, dem Straßburger Propst und Domkapitel zur Aufbesserung ihrer Pfründen, welche so unzureichend waren, daß manche Kanoniker außerhalb der Straßburger Kirche leben mußten und deshalb ihren gottesdienstlichen Verpflichtungen nicht mehr genügen konnten. — Erw. in einem Schreiben des Kardinallegaten Petrus von St. Georg an den Abt v. Altdorf. Argentine. XVI. kal. april., 1255. — Or. Str. B.-A. G 2713 (11). Hängesiegel zerbrochen. **1466**

März . . . . beurkundet, daß der miles Sifrid Ymago, civis noster Argentinensis, angegebene Güter in Straßburg und Königshofen (Kungeshoven) dem Propst und den Brüdern von St. Arbogast geschenkt habe. Dafür verpflichteten sich diese, ihm bei Lebzeiten den jährlichen Zins von diesen Gütern zu zahlen und nach seinem Tode seinen Jahrestag zu feiern; ferner nehmen sie seinen Sohn Burchard als Bruder an mit der Anwartschaft auf ein Kanonikat. Zeugen: Begero albus, Petrus Napen, Hecelo et Fridericus Dispensator milites; Rulinus et Otto dicti

1255

Ripplin cives Argentinensis et alii quamplures. 1255, mense martii. — Or. Str. Hosp.-A. nr. 1232. Hängesiegel des Bischofs (II) und des Siegfried Bild (Frgt.). — Str. UB. I, 294 nr. 391. **1467**

April 21 Nieder-haslach erfüllt den ihm durch den päpstlichen Legaten P(etrus), Kardinaldiakon von St. Georg, erteilten Auftrag und erlaubt dem Abt und Prior von Neuweiler, den Pfarrer der Kirche von Hohatzenheim (Azenheim) zum Verzicht auf die Pfarrei gegen Entschädigung mit gleichwertigen, dem Kloster gehörigen Pfründen zu veranlassen. Apud Hasela, XI. kal. maii, 1255. — Or. Str. B.-A. G 5393 (2). Hängesiegel des Bischofs, Frgt. **1468**

Mai 6 Straßburg vidimiert die Urkunden König Wilhelms vom 21. März 1255, worin dieser den Grafen Adolf von Waldecke zum generalis iusticiarius ernennt (BF. 5246/7). — Abschr. 13. Jhs. Turin, St.-A. Ducato di Savoja, mazzo 1 nr. 4 (Rotulus, nr. 23). — Kopp, A. f. österr. G. VI, 103 nr. 29; Font. rer. Bern. II, 391 nr. 367/8; Wurstemberger, Peter d. Zweite IV, 193 nr. 391. — Erw. BFW. 11712. — Zur Erklärung des Zwecks der Vidimation und des Vorhandenseins einer Abschr. im Arch. v. Savoien vgl. Reg. 1470. **1469**

Mai 7 Hagenau besiegelt die Urkunde des Grafen A(dolf) von Valdecke, sacri imperii procurator generalis, worin dieser den Grafen P(eter) v. Savoien (Sabaud.) auffordert, die Rechte des Reiches gegen den Grafen Hartmann von Kyburc zu schützen. — Abschr. 13. Jhs. in dem zu Reg. 1469 erwähnten Rotulus, nr. 21. — Cibrario, Stor. di Sav. II, 98; Hist. patr. mon. chart. tom. II, 1534 nr. 1918 z. 14. Mai; Kopp, A. f. österr. G. VI, 104 nr. 30; Font. rer. Bern. II, 395 nr. 372; Zeerleder, Urk. f. d. G. d. St. Bern I, 456 nr. 338; Wurstemberger, Peter d. Zweite IV, 196 nr. 397. — BFW. 11712. — Vgl. Redlich, Rud. v. H. 98. **1470**

Juni 1 Straßburg legt den Streit zwischen Abt und Konvent von Gengenbach und den milites, den Brüdern Schidelin, Tharand und Johann von Staufenberg (Stouffenberg), um die Zehnten besonders von Durbach Tal (vallis Turbach), der vor dem Bischof und dem Offizial der bischöflichen Kurie begonnen hatte, dahin bei, daß die milites gegen 4 Mark Silber ihren Ansprüchen entsagen. Argentine, 1255, kal. iun. (oder 1250, V. kal. iun.?). — Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. H 532 fo. 39 v. **1471**

Juni 5 . . . . gibt zusammen mit dem Archidiakon Konrad v. Wolvahe und dem Domkapitel seine Zustimmung dazu, daß der Straßburger Dekan und Archidiakon Berthold, Propst v. Honau, die Kirchen v. Bodersweier (Boderswilre) und Hatten (Hattene) nach dem Tode der jetzigen Pfarrer dem Honauer Kapitel inkorporiert. 1255, non. iun. — Or. Karlsruhe, GLA. 33/28. Hängesiegel des Bischofs (II), des Dekans Berthold, des Archidiakons Konrad, des Domkapitels (abgebroch.) und des Kapitels v. Honau. — Erw. in der Bestätigungsurk. Papst Alexanders IV. f. Propst u. Kapitel v. Honau vom 23. März 1261. Laterani, X. kal. april. anno VII. — Zwei Or. a. a. O. Papstselect 253, Bleibullen abgef. — Vgl. auch Reg. 1512. **1472**

Aug. 18 (Straßburg) vidimiert zusammen mit Dekan B(erthold) und dem Domkap. für die Äbtissin Agnes und den Konvent des Klosters Hohenburg das Privileg König Wilhelms vom 16. Juli 1249 (BF. 4984. — Or. Str. B.-A. G 55) und dessen Bestätigung durch Papst Innocenz IV. v. 25. Nov. 1249 (P. 13867. — Or. a. a. O. 56. — Daselbst 54 (2) schlecht erhaltenes Or. der zugehörigen Urk. des Papstes an den electus Spirensis, wahrscheinlich vom gleichen Datum). 1255, XV. kal. sept. — Or. a. a. O. 54 (3). Hängesiegel des Bischofs (Frgt.), des Dekans (? abgef.), des Domkapitels (? Frgt.), des Propstes v. St. Thomas, des Kapitels v. St. Thomas, des Propstes v. St. Peter, des Kapitels v. St. Peter (Frgt.). — Wie sich aus der vorliegenden Vidimation und dem gleichzeitigen Schreiben an das Mainzer Domkapitel (Reg. 1474) ergibt, stellte sich der Bischof in dem Streit um das

Patronatsrecht v. Oberehnheim auf Seite des Klosters Hohenburg; vgl. bei Hessel, Els. Urk. 25 die einleitenden Bemerkungen zu nr. 21. **1473**

Aug. 18 Straßburg schreibt zusammen mit dem Domkapitel an Propst, Dekan und Kapitel von Mainz, daß er beim besten Willen ihrer Bitte hinsichtlich der Kirche in Ehenheim nicht habe entsprechen können, da ihm die Äbtissin und der Konvent von Hohenburg durch Vorlegung königlicher Urkunden ihr Anrecht unzweideutig nachgewiesen hätten. Argentine, XV. kal. sept., 1255. — Abschr. 15. Jhs. Würzb. St.-A. Mainzer Copialbuch 19 fo. 169v. — Hessel, Els. Urk. 25 nr. 21. — Vgl. Reg. 1473 und die bei Hessel a. a. O. Anm. 5 angeführte Literatur. **1474**

Nov. 17 . . . . erhält zusammen mit dem iustitiarius provincialis, dem Grafen v. Waldeck, von König Wilhelm den Auftrag, dem Straßburger miles Reinboldus Liebencellere zur Entschädigung für seine dem Reich geleisteten Dienste das Dorf Tränheim (Trenhem) mit Zubehör zu übertragen sowie diejenigen Güter in der genannten villa, die Kaiser Friedrich einst dem Schultheißen Wolfhelinus v. Hagenau genommen hatte. — Schoepflin, Als. dipl. I, 414 nr. 562 ex autogr. pergam.; Str. UB. 1, 296 nr. 394 aus Schoepflin. — BF. 5285. — Niese (Prokurationen u. Landvogteien 23; Verw. d. Reichsguts 276) meint aus dieser Urk. schließen zu können, daß Bischof Heinrich kgl. Prokurator im Elsaß war, weil er zusammen mit dem Reichsiustitiar beauftragt werde; doch läßt sich diese Tatsache ungezwungener daraus erklären, daß es sich hier um eine Straßburger Angelegenheit handelt; ausdrückliche Zeugnisse für eine Statthalterschaft Heinrichs sind nicht vorhanden, vgl. Becker, MIÖG. XXVI, 339 und unten Reg. 1542. **1475**

Nov. 27 . . . . Der Straßburger Archidiakon H(einrich) v. Ohsenstein, iudex capituli Honaugen. a. d. episcopo Argent. deputatus, entscheidet zu Gunsten des Stiftes Honau den Streit zwischen dessen Prokurator, dem Kanoniker Konrad, und den Brüdern Nibelungus und Rulinus milites de Brumat, über Abgaben von Besitzungen der Brüder in Dahlenheim (Talheim). 1255, sabato ante festum Andree apostoli. — Abschr. 14. Jhs. (mit einer Lücke) Str. St.-Bibl. 223 fo. 88; Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. G 4346 fo. 204. — Str. UB. IV, I, 111 nr. 199 nach einer jüngeren Abschr. — Vgl. Ober, Rezeption 38. **1476**

Dez. 17 . . . . erhält von Papst Alexander IV., dem er mitgeteilt hat, daß er sich bei seiner eifrigen Tätigkeit zur Verteidigung der kirchlichen Freiheit und in den Angelegenheiten der Kirche und des Reiches zahlreiche Feindschaften zugezogen hat, die Vergünstigung, daß er selbst sowie sein Bruder Alexander, dessen Sohn Heinrich, Pfarrer zu Ebersheim, und der bischöfliche clericus specialis O(tto), Scholaster von Honau, innerhalb der nächsten 2 Jahre nicht durch bereits erlangte oder noch zu erlangende päpstliche Schreiben, in denen die gegenwärtige Indulgenz nicht erwähnt wird, vor irgend ein Gericht außerhalb der Straßburger Diözese zitiert werden können, sofern sie bereit sind, sich innerhalb der Diözese vor dem zuständigen Richter zu verantworten. — Schoepflin, Als. dipl. I, 419 nr. 571, irrtümlich zu 1256; MG. Epp. s. XIII. III, 377 nr. 420; Str. UB. IV, I, 112 nr. 200; de La Roncière 1346. — P. 16623 zu 1256; BFW. 9031. **1477**

1255 Straßburg bestätigt dem Dekan und Kapitel von Oberhomburg (Homborc) den Besitz der ihnen vom Bischof Jakob v. Metz inkorporierten Kirche von Dettweiler (Tathewilre). Argentine, 1255. — Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. G 1013 fo. 12v. — Erw. in den Bestätigungsurkunden Papst Alexanders IV. v. 23. Jan. 1257 (Or. Metz, B.-A. G 1187. — Reg.: Wiegand, Jahrb. d. Ges. f. lothr. G. IV, II, 227 nr. 98 aus Reg. Vat.) und des Archidiakons Heinrich v. 28. Mai 1260 (Argentine, 1260, feria VI. in ebdomada pentecostes. — Abschr. Str. B.-A. G 1013 fo. 12v). **1478**

1255

. . . . gewährt allen denjenigen einen Ablaß von 40 Tagen, welche die St. Arbogastkirche bei Straßburg am Tage der Weihe und am Geburtstage des Heiligen besuchen und mit Almosen bedenken. 1255. — Abschr. 15. Jhs. Str. B.-A. G 1700 fo. 2 v; Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4 ex cartulario antiquo s. Arbogasti fo. 2 v in tabulario Tabernensi. — Grandidier, Oeuvr. III, 412 nr. 486 ex tab. Tabern.; Str. UB. I, 298 nr. 396. **1479**

- . . . . bestätigt dem Dekan und Kapitel von Lautenbach (eccl. Lutembacensis), in deren Kirche ihm nach alter und stets beobachteter Gewohnheit die spiritualis et temporalis iurisdictio zusteht, die von ihnen mit Zustimmung ihres Propstes Johann getroffene Anordnung, daß nach dessen Tode von den Einkünften der Propstei jährlich 12 Mark Silber zur Aufbesserung der übrigen Pfründen benutzt werden sollen, und daß die bisher dem Propst zustehende Verwaltung der Pfründen auf Dekan und Kapitel übergehen soll. — Abschr. 15. Jhs. Str. B.-A. G 377 fo. 47 ohne Datum; Abschr. 17. Jhs. Colmar, B.-A. Obermundat Rufach 20 nr. 1 E, desgl.; Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. VII, 9, 12 z. J. 1255 aus Urbar Bertholds II. fo. 46. — Erw. in den Urkunden des Propstes, Dekans und Kapitels v. Lautenbach v. J. 1255 (Abschr. 15. Jhs. Str. B.-A. G 377 fo. 46; spätere Abschr. wie oben. — Schoepflin, Als. dipl. I, 415 nr. 563; Walter, Urk. d. St. Rufach 26 nr. 50) und Papst Alexanders IV. v. 9. Jan. 1257 (Or. Colmar, B.-A. Lautenb. Cart. 3) u. 4. März 1257 (Abschr. 15. Jhs. Str. B.-A. G 377 fo. 47 v; spätere Abschr. wie oben, bei Grand. zu 1258. — Erw. Schoepflin, Als. dipl. I, 415 Anm. z). **1480**

- . . . . wird erwähnt im Catalogus canonicorum der Straßburger Kirche. — Gleichzeitige Notiz in der Melker Hs. des Liber regulae fo. 1. — Grandidier, Oeuvr. IV, 2. — Vgl. Wiegand, ZGOR. NF. II, 106. **1481**

1256

Jan. 6 . . . . beurkundet, daß Ulricus miles de Vtenheim, noster burgensis in Dabechenstein, seine Güter im Banne Dachstein den Brüdern und dem Hause des Johanniterhospitals in Dorlisheim (Dorolfsheim) übertragen habe. Zeugen: Fridericus de Schönenburc, Willehelmus vicedominus, Guntherus burgravius, Ul. Usele, Heinricus Usele, Albertus Gralok, Winmar sotius domini de Dikke, plebanus de Dabechenstein, Heinricus de Erlegazze, Hiltebrant scultetus, Brun de Achenheim, Gezo rasor et alii quamplures. 1256, VIII. id. ian. — Or. Str. B.-A. H 1382 (2). Hängesiegel des Bischofs (zerbrochen), des Abtes Johann v. Altdorf und des Grafen Sigebert v. Wörth (zerbrochen). **1482**

Jan. 7 . . . . wird von Papst Alexander IV. ermächtigt, seinen Neffen Heinrich, Sohn seines Bruders Alexander, Pfarrer zu Ebershein, mit Zustimmung des Domkapitels als Kanoniker in das letztere aufzunehmen. — Str. UB. IV, I, 112 nr. 201. — De La Roncière 1347. **1483**

Jan. 11 . . . . besiegelt die Urkunde des Rudolf v. Rathsamhausen (Razenhusen), worin dieser seine Burg Tunsel (Tonsol) an den Grafen Konrad v. Vriburch für 400 Mark verkauft. — Deutsches Or. Karlsruhe, GLA. 15/40. Hängesiegel des Bischofs (II Frgt.), des Rudolf v. Üsenberg, des Hermann v. Geroldseck, des Plebans Hugo v. Breisach und des Rudolf v. Rathsamhausen. — ZGOR. IX, 333. — ZGOR. XXX, 104 nr. 25. — Vgl, Ruppert, G. d. Mortenau, I, 33 f. und Reg. 1485. **1484**

Jan. 21 . . . . besiegelt die Urkunde des Rudolf v. Rathsamhausen über den Verkauf des Schlosses Tunsel (vgl. Reg. 1484). — Lat. Or. a. a. O. Von den 5 Hängesiegeln, denselben wie in Reg. 1484, ist das vierte abgef. — ZGOR. IX, 335. — ZGOR. XXX, 104 nr. 26. **1485**

Febr. 5 Straßburg bestätigt die Entscheidung, welche am 25. Apr. 1247 der jetzige Straßburger Archidiakon, damalige Domherr E. v. Entringen, und H. damals Kanoniker,

1256

jetzt Scholaster in Haselahe, in dem Streit zwischen dem Straßburger Archidiakon E. v. Sulze und dem damaligen Kantor, jetzigen Propst v. St. Thomas, Nikolaus, über die Kirche in Nusbach gefällt haben. Die Entscheidung, deren Wortlaut inseriert wird, lautete dahin, daß beide Parteien verzichten, daß aber E. v. Sulze auf Präsentation des Propstes u. Konventes von Allerheiligen durch den Archidiakon des Ortes, C. de Wolfahe, mit der Kirche investiert wird, vorbehaltlich der Rechte der domini de Decke. Argentine, 1256, non. febr. — Or. Karlsruhe, GLA. 34/38. Hängesiegel des Bischofs (II) abgebrochen. **1486**

März 14 . . . . wird von Papst Alexander IV. beauftragt, das bisher noch nicht befolgte Mandat seines Vorgängers Innocenz betr. Übertragung der Kirche Dossenheim (Reg. 1448) nunmehr zur Ausführung zu bringen, ungeachtet dessen, daß in dem erwähnten päpstlichen Schreiben als Name des Rektors irrtümlich Johannes statt Nikolaus angegeben sei. — Str. UB. IV, I, 113 nr. 203. — Roncière 1236. **1487**

März 30 . . . . erklärt das Kapitel der Straßburger St. Thomaskirche für frei von jeder Verpflichtung, die Abgaben (servitus, exactio, collecta) zu zahlen, die bisher an 2 agri und einem duale hafteten, welche sie zusammen mit anderen abgabefreien Gütern im Banne der villa Himolzheim (Himelolvezheim) von Gerhard v. Dangolsheim (Dankeratzheim) gekauft hatten; die Verpflichtung zu dieser Leistung hat Gerhards Sohn Otto gegen eine angegebene Landübertragung übernommen. 1256, III. kal. april. — Or. Str. St.-A. St. Thom. 399 nr. 1. Hängesiegel des Bischofs, Frgt. **1488**

April 6 . . . . besiegelt die Urk., in welcher Rudolf v. Ůsenberc von Propst und Konvent der St. Arbogastkirche bei Straßburg Güter im Banne der villa Hangenbieten (Hangendebûthenheim) gegen Odelshofen (? Otericheshôwe) im Bann seiner villa Hundsfeld (Hunesvelt) eintauscht. — Or. Str. Hosp.-A. nr. 3434. Hängesiegel des Bischofs (II), des Markgrafen Heinr. v. Hachberg, des Vogtes Heinrich v. Straßburg und des Rudolf v. Üsenberg. — Ausz. Str. UB. I, 299 nr. 399. — Reg. d. Markg. v. Bad. h 18. — Vgl. Maurer, ZGOR. NF. XXVIII, 424 f. **1489**

Apr. 13 . . . . weiht das Straßburger St. Agneskloster (?). — Notiz 18. Jhs. Str. B.-A. H 3061 (7). — Die Nachricht muß entweder irrtümlich sein oder sich auf eine neue Weihe beziehen, da das Kloster bereits seit 1237 urkundlich bezeugt ist (Reg. 1053; vgl. auch Str. UB. I, 213 nr. 278). Irrtümlich sind also auch die Angaben Königshofens (Dt. St. Chr. IX, 740. 872) und Dietlers (Chron. v. Schönensteinbach 109), welche Bau und Weihe z. J. 1248 berichten. **1490**

(ca. Mai 9?) . . . . vidimiert für den Orden der Reuerinnen folgende Papsturkunden:

1. Gregor IX. 1232 VI 22 für den Straßburger Konvent. — Reg.: Simon, Ordre des Pénitentes 195 nr. 27.
2. Gregor IX. 1232 VII 30. — Reg.: Grotefend, Mitteil. d. Ver. f. G. in Frankf. a./M. VI, 307 nr. 10; Simon 196 nr. 32.
3. Gregor IX. 1237 IX 19. — Simon 208 nr. 60. — Grotefend 310 nr. 23.
4. Gregor IX. 1237 IX 22. — UB. d. St. Goslar I nr. 555. — Grotefend 310 nr. 24; Simon 209 nr. 61.
5. Gregor IX. 1237 IX 19. — Simon 208 nr. 59. — Grotefend 310 nr. 22.
6. Gregor IX. 1232 VII 27. — Simon 196 nr. 31. — Grotefend 306 nr. 9.
7. Gregor IX. 1228 VI 17. — Simon 188 nr. 13. — Grotefend 305 nr. 5.
8. Gregor IX. 1232 X 7. — Vgl. oben Reg. 1322 nr. 1.
9. Innocenz IV. 1248 VII 2. — Vgl. oben Reg. 1322 nr. 5.
10. Gregor IX. 1228 VI 4. — Vgl. oben Reg. 1322 nr. 7.

Abschr. 16. Jhs. nach einem Transsumpt des Notars Johann v. Kottbus vom 1. Juni 1368 Dresden, Haupt St.-A. Loc. 8934 fo. 105[b]. — Cod. dipl. Sax. II, XII, 410 nr. 614. — Die undatierte Vidimation ist wohl Heinrich III.

1256

zuzuweisen und kann mit einiger Wahrscheinlichkeit in die erste Hälfte des Mai 1256 gesetzt werden, da in diesem Monat zu Straßburg ein Generalkapitel der Reuerinnen abgehalten wurde (vgl. Simon 58), von dem wir durch die beiden folgenden Urkunden Kenntnis haben: 1. Der Straßburger Dekan Berthold und der Scholaster C(onrad) vidimieren für die Reuerinnen eine Urkunde Papst Innocenz' IV. v. 1245 V 7. 1256 apud Argentinam in capitulo generali, feria III. post Jubilate (= 9. Mai). — Or. mit zwei Hängesiegeln Frankfurt a./M. Stadt-A. Weißfrauen I nr. 7. — Reg.: Grotefend 312 nr. 32. — Erw. Simon 219 nr. 81. — 2. Dieselben vidimieren die Urkunde Gregors IX. v. 1232 VII 27 (vgl. oben nr. 6). Datum ebenso. — Or. mit zwei Hängesiegeln a. a. O. M. v. Lersnersche Urk. nr. 2. — Reg.: Grotefend 306 nr. 9[a] nach Abschr. v. Anfang d. 19. Jhs. a. a. O. Fichard, Miscell. EE nr. 1. — Erw. Simon 196 nr. 31. — Wohl anläßlich dieses Generalkapitels sind die oben aufgezählten 10 Papsturkunden durch den Straßburger Bischof und wohl auch durch den neuen Generalpropst der Reuerinnen, Bertram, vidimiert worden (Propst 1256—1266, vgl. Simon 69 f.; urkundlich als Propst zuerst 1256 III 1: Str. UB. I, 298 nr. 397), dessen gleichfalls undatierte Urkunde (Or. a. a. O. Weißfrauen XIII nr. 19) von Grotefend unter den oben zu nr. 1—10 angeführten Nummern irrtümlich zu etwa 1280, von Simon 232 Reg. nr. 114 zu etwa 1256 angesetzt wird. **1491**

Mai 24 . . . . Das Domkapitel beurkundet, daß es in dem Streit, welcher anläßlich der Synodalstatuten (Reg. 1359) zwischen dem Kapitel und dem Klerus der Stadt und Diözese Straßburg einerseits, den nobiles und ministeriales der Diözese und den Straßburger Bürgern andererseits entstanden sei, auf den Bischof, den Propst, den Dekan und den Archidiakon C. v. Wolva kompromittiert und diesen die Vollmacht erteilt habe, den Streit nach ihrem Gutdünken beizulegen (componendi, ordinandi vel disponendi). Argentine, 1256, in vigilia ascensionis domini. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1392. Hängesiegel des Domkapitels. — Str. UB. I, 300 nr. 400. — Vgl. Sdralek, Diöz. Syn. 17; Hessel, A. f. Urk. Forsch. VI, 274. — Daß die Synodalstatuten einen Anlaß zu der Störung des traditionellen Einvernehmens zwischen Bischof und Stadt bildeten, wurde bereits oben (Reg. 1441) erwähnt; ein äußeres Anzeichen für die herrschende Mißstimmung läßt sich auch darin erkennen, daß die Urk. v. März 1256, worin die Straßburger Vögte Heinrich und Ludwig v. Lichtenberg den Landfriedensbund der Stadt Straßburg beschwören (Str. UB. I, 299 nr. 398. — BFW. 11730) den Bischof überhaupt nicht erwähnt. — Über den weiteren Verlauf des Konfliktes vgl. Regg. 1494 ff. **1492**

Juni 7 . . . . besiegelt die Urkunde, in welcher der Offenburger Bürger Albertus mit Zustimmung seines Bruders Heinrich dem Kloster Allerheiligen für 5 Pfund Straßburger Münze den Zins verkauft, welchen das Kloster von seiner curia in Ebersweier (Eberswilre) dem Vater der Brüder entrichtete. In Offenburg in strata publica, 1256, VII. id. iun. — Abschr. 16. Jhs. Karlsruhe, GLA. Cop. 2 p. 215 (Datum unvollständig); Abschr. 18. Jhs. ebenda, Cop. 3 p. 240. **1493**

vor Juni 11 . . . . berichtet zusammen mit dem Domkapitel und den Prälaten und dem Klerus von Stadt und Diözese Straßburg an Papst Alexander IV., daß er zum Schutze der Kleriker gegen Gewalttätigkeiten besondere Statuten erlassen habe (Reg. 1359), weil Straßburger Bürger einige Kleriker und kirchliche Personen, die dem Orden der Predigerbrüder angehörten, auf verschiedene Weise schwer mißhandelt hätten. Da die Straßburger Bürger nun versuchen, die Prälaten und Kleriker durch Gefangennahme oder Besetzung ihrer Güter zum Bruch dieser Statuten zu zwingen und da hierdurch die kirchliche Freiheit beeinträchtigt wird, bittet er den Papst, ihm in dieser Angelegenheit seine Unterstützung zu gewähren. — Erw. in dem Schreiben des Papstes an den Erzbischof (Wilhelm) v. Besançon, worin dieser beauftragt wird, die Bürger durch Androhung kirchlicher Strafen zur Änderung ihres Verhaltens zu veranlassen.

1256

— MG. Epp. s. XIII. III, 393 nr. 435; Str. UB. IV. I, 115 nr. 205; Roncière 1370. — BFW. 9060: Posse, Anal. Vatic. 7 nr. 83. — Gleichlautende Erwähnungen in Reg. 1496 und in einem weiteren Schreiben des Papstes an den Erzbischof von Besançon v. 11. Juni, worin dieser beauftragt wird, für strenge Durchführung der Statuten zu sorgen. — Str. UB. IV, I, 116 nr. 206. — Erw. MG. a. a. O. 394 Anm. 1. **1494**

vor Juni 11 . . . . beklagt sich zusammen mit den Prälaten und dem Klerus von Stadt und Diözese Straßburg bei Papst Alexander IV. darüber, daß der Bürgermeister, die Ratsherren und die Gesamtheit der Straßburger Bürger neuerdings eigenmächtig festgesetzt hätten, daß niemand aus ihrer Stadt Getreide oder Wein ausführen dürfe. Auf Grund dieser Verordnung verhinderten sie es, daß Prälaten und Klerus Getreide und Wein pro suis utilitatibus aus der Stadt ausführten, und verlangten und erpreßten für den Verkauf beider Produkte in der Stadt von Prälaten und Klerus eine gewisse Summe Geldes. — Erw. in dem Schreiben des Papstes an den Erzbischof von Besançon v. 11. Juni, worin dieser beauftragt wird, den Bürgermeister, die Ratsherren und die Bürger von Straßburg durch Androhung kirchlicher Strafen zur Aufhebung des Ausfuhrverbotes und der Besteuerung zu veranlassen. — MG. Epp. s. XIII. III, 392 nr. 434; Str. UB. IV, I, 116 nr. 207. — BFW. 9059; Roncière 1372. — Vgl. Bender, Weinhandel 20 f.: Herzog, Lebensmittelpolitik 6 f. — Der Erlaß dieser ausgesprochen klerusfeindlichen Verordnung im Zusammenhang mit der Opposition gegen die bischöflichen Statuten (vgl. Reg. 1492. 1494) bedeutete das Ende des etwa zwanzigjährigen engen Bundes zwischen Stadt und Bischof. Der Rückhalt, den die Stadt durch ihre Teilnahme am rheinischen Bund gewonnen hatte, wird sie in ihrer oppositionellen Haltung wesentlich gestärkt und zu weiterem Vorgehen ermutigt haben, so daß sich Bischof Heinrich bald genötigt sah, in der Frage der Synodalstatuten nachzugeben (vgl. Reg. 1502). Den einseitigen Erlaß städtischer Verordnungen ohne Zustimmung des Bischofs und Kapitels führt noch Bischof Walther unter seinen Beschwerden gegen die Stadt auf (vgl. Regg. 1633. 1637); vielleicht stehen auch die §§ 18 ff. des 3. Stadtrechts hiermit in Verbindung (vgl. Reg. 1321). **1495**

Juni 11 . . . . Papst Alexander IV. bestätigt dem Bischof und dem Domkapitel sowie den Prälaten und dem Klerus der Stadt und Diözese Straßburg die von ihnen erlassenen Statuten (Reg. 1359). Anagnie, III. id. iun. anno II. — Or. mit Bleibulle Str. B.-A. G 58. — Str. UB. I, 301 nr. 401 aus Or.; Roncière 1371 aus Reg. Vat. mit IV. id. iun. — Erw. MG. Epp. s. XIII. III, 394 Anm. 1 z. 10. Juni; Kaiser, ZGOR. NF. XX, 679 nr. 244. **1496**

Juni 24 – Juli 8 . . . . bestätigt und besiegelt zusammen mit dem Bischof und Kapitel von Basel, dem Abt A(rnold) von St. Blasien, dem Straßburger Kantor Heinrich v. Geroltsecke, dem Straßburger Kanoniker Walrammus und dem nobilis Burchard v. Geroltsecke die Urkunde, in welcher Abt und Konvent von St. Blasien dem Kantor Heinrich v. Geroldseck ihre Höfe zu Säsolsheim (Sesselnsheim) und Wiesentau (Wisentowe) gegen jährliche Zahlung von 11 Mark Silber Baseler Gewichts und 5 solidi Straßburger Münze auf Lebenszeit verpachten. 1256, post festum beati Johannis baptiste infra quindecim dies, ind. 14. — Or. Karlsruhe, GLA. 11/571. Sieben Hängesiegel; erhalten nur Bruchstücke von den Siegeln des Bischofs v. Basel, des Kantors Heinrich und des Burchard v. Geroldseck. — Gerbert, Hist. Nigr. Silv. III, 167 nr. 121; Mone, ZGOR. XV, 161 nr. 24. — Trouillat, Mon. de Bâle III, 672 zu 1265 Juli 8. **1497**

Juli 4 . . . . bestimmt zusammen mit dem Domkapitel, daß das Tischgut (mansurna) in Lampertheim mit allem Zubehör dem Domkapitel zufällt. Dafür zahlt das Kapitel den beiden Domherren Johann v. Frankensten und Albert v. Talmessingen jährlich am Martinsfest 20 Pfund Straßburger Münze. Die beiden Dom-

1256

herren behalten das Recht, die zum Tischgut gehörigen Kirchen zu besetzen; sie verfügen ferner über das Schultheißenamt (officium commune scultetie) in Lampertheim und müssen vom Domkapitel, wenn dieses das Schultheißenamt selbst besetzen will, mit 10 Straßburger Pfund abgefunden werden. Über die sonstigen Ämter in Lampertheim verfügt das Domkapitel. Zur Zeit, da dinc gehalten wird, sitzen Johann und Albert den Gerichten bei Lampertheim als Inhaber des Tischguts (tamquam mansurnarii) vor und richten, wie diese bisher zu tun gewohnt waren. Dies alles gilt für die Lebenszeit der beiden Domherren und soll die Rechte des Domkapitels auf Besetzung der Benefizien und Ämter nach der consuetudo der Straßburger Kirche nicht beeinträchtigen. Propst Eberhard v. Sulze, Archidiakon Eberhard v. Entringen und Domherr Walram erbieten sich als debitores principales für das Kapitel gegenüber Johann und Albert. 1256, IV. non. iul. — Or. Str. B.-A. G 2704 (2). Zwei Hängesiegel abgef. — Str. UB. I, 302 nr. 402; Grandidier, Oeuvr. III, 396 nr. 471 ex lib. sal. — Vgl. über das Lampertheimer Tischgut und seine Verwaltung die Urkunde des Straßburger Dompropstes v. J. 1202 (Reg. 727) und die undatierte Urk. des Domkapitels, in der die Lampertheimer Zinszahlungen geregelt werden, bei Grandidier, Oeuvr. III, 371 nr. 408 (versus annum 1244) ex lib. sal. fo. 4. **1498**

Juli 10 . . . . erteilt allen denen, welche den Wiederaufbau des Klosters Eckboltsheim unterstützen, einen vierzigtägigen Ablaß. — Ausz. 18. Jhs. Str. B.-A. H 3061 (7). Die Erwähnungen des 18. Jhs. Str. Univ.-Bibl. Ms. 715 fo. 6v; 717 f. 8; 720 fo. 11 und Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. XII, 14, 4 haben, wohl irrtümlich, den 15. Juli. **1499**

Juli 11 . . . . erhält auf seine Bitte hin von Papst Alexander IV. erneut für die Dauer von 2 Jahren die Erlaubnis, die Einkünfte freiwerdender Prälaturen, Würden und Pfründen in seiner Diözese eine gewisse Zeit hindurch einzuziehen, wie es ihm bereits durch Innocenz IV. gestattet worden war (Regg. 1374. 1417). — Str. UB. IV, I, 117 nr. 209; Roncière 1416. — Erw. MG. Epp. s. XIII. III, 193 Anm. 2; BFW. 8638. **1500**

vor Sept. 10 . . . . beauftragt mit der Ausführung des päpstlichen Mandats betr. Pfründenverleihung an den Pleban Rudolf v. Fegersheim (Reg. 1431) den Scholaster von Haslach. — Erw. in dem Schreiben Papst Alexanders IV. an Rudolf, der inzwischen die Pfarrstelle in Algolsheim (Arcolveshen) erhalten hatte. — Roncière 1459. — Wiegand, MGEGDiE, II, XVI, 138 nr. 7. **1501**

vor Sept. 15 . . . . berichtet zusammen mit dem Domkapitel und dem Klerus von Stadt und Diözese Straßburg an Bruder Hugo, Kardinalpriester von S. Sabina, daß die Statuten, welche sie einst zum Schutz gegen die Übergriffe der Anhänger Friedrichs II. und seines Sohnes Konrad erlassen und beschworen hatten (Reg. 1359), jetzt nach Herstellung des Friedens beim Volk Unwillen erregten und den Kirchen der Stadt und Diözese Schaden verursachten. Er bittet daher, sie von dem auf die Statuten geschworenen Eide zu lösen. — Erw. in dem Schreiben des Kardinalpriesters Hugo, worin er kraft der ihm vom Papst übertragenen cura poenitentiarie dem Dominikanerprior und dem Franziskanerguardian zu Straßburg den Auftrag erteilt, Bischof, Kapitel und Klerus von dem Eide zu befreien. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1392. Hängesiegel abgef. — Wencker, Appar. et instr. arch. 166 nr. 8; Lünig, RA. XVII, 873 nr. 15; Grandidier, Oeuvr. III, 399 nr. 474 ex tab. civit. Argent.; Str. UB. I, 305 nr. 405. — BFW. 9077. — Dieser Schritt Bischof Heinrichs beweist, daß er bereit war, nachzugeben, und daß die Stadt in dem Streit um die Statuten die Oberhand behalten hatte; eine ausdrückliche Aufhebung der Statuten scheint allerdings damals nicht erfolgt zu sein, vgl. Sdralek, Diöz. Syn. 18; vgl. auch Regg. 1492. 1494. 1495. 1496. 1680. **1502**

1256

. . . | . . . . | beschließt als Ordinarius in Gemeinschaft mit dem Propst, Dekan, Kantor, Scholaster, Kellermeister und dem ganzen Domkapitel, das Bäcker- u. Zapfenamt, welche seit alters zum Schaden der Kanoniker und Pfründeninhaber von Laien verwaltet wurden, zu gemeinem Nutzen und zur alleinigen Verfügung des Kapitels zu stellen. Der Kellermeister verliert das ihm früher zustehende Besetzungsrecht, behält aber die Einkünfte an Claret und Brot aus den Ämtern und die Befugnis, das underzaphenambaht zu vergeben. 1256. — Zwei Or. Str. B.-A. G 2703 (8 u. 8[a]). Am ersten Exemplar Hängesiegel des Bischofs (Frgt.), des Domkapitels (Frgt.), des Propstes, des Dekans Berthold, des Kantors Heinrich, des Scholasters (abgef.) und des Kellermeisters (abgef.); am zweiten Exemplar dieselben Siegel (die des Bischofs, Propstes und Kellermeisters Frgt., das des Scholasters abgef.). — Grandidier, Oeuvr. III, 401 nr. 476 ex lib. sal.; Str. UB. I, 306 nr. 407. — Vgl. auch Str. UB. I, 255 nr. 342; 293 nr. 390. **1503**

" | . . . . | weiht die Kapellen der hl. Georg und Blasius im Straßburger Münster. — Notiz 16. Jhs. in Berlers Chron. MGEGDiE. II, XVII, 129 nr. 3715; ebenso Specklin, Collect. 257 nr. 948 und Wimpheling, Catal. 60. — Vgl. Schadaeus, Summ. Argent. templ. 13; Grandidier, Essai sur l'égl. cath. 37 f. 346 nr. 4; Straub, Rev. cath. d'Als. X, 155; Kraus, Kunst u. Altert. I, 355. — Über den Bau der Georgskapelle siehe oben Regg. 1115. 1148. **1504**

1257

Jan. 4 | Straßburg | fällt in Gegenwart seines Offizials, des Straßburger Domkanonikers Walram v. Geroltsecke, des Heinrich v. Vleckenstein, seines Notars Heinrich v. Phetensheim, des Magisters Hermann von Hagenouwe und vieler anderer als Schiedsrichter in dem Erbschaftsstreit der Hedwig von Rosheim (Rodesheim), Witwe des verstorbenen Hagenauer Bürgers Wernhard, mit ihren Miterben folgendes Urteil: Hedwig erhält die strittigen Güter in Oberschäffolsheim, Tränheim, Balbronn, Rosheim und Dorlisheim (villis et bannis Schefflingesheim, Trenheim, Baldeburnen, Rodesheim et Dorolvesheim), ferner 10 Mark Silber von den Miterben. Sie gelangt aber nur in den lebenslänglichen Nießbrauch der erwähnten Güter, deren Eigentum ihrem Sohn Konrad v. Rosheim vorbehalten bleibt. 1257, feria V. ante epiphaniam domini. — Dieses Urteil veröffentlicht der bischöfliche Offizial Nikolaus, Propst von St. Thomas, im Auftrag des Bischofs, der durch andere Geschäfte daran gehindert ist. Anwesend: Walrammus de Geroltsecke canonicus, Heinricus prepositus, Cnnradus decanus, Rudegerus thesaurarius s. Petri, (Burchard) decanus s. Thome, Johannes prebendarius s. Petri Argentinensis, Otto scolasticus Honogensis, magistri Gervalcus, Gerhardus, Sigelinus, Wernlinus, Johannes sacerdos de Mollesheim, Walterus clericus de Phetensheim cum aliis quampluribus. Argentine in nostro consistorio, feria III. post festum epiphanie domini, 1257. — Or. Str. Hosp.-A. nr. 744. Hängesiegel des Bischofs (II), des Offizials Nikolaus, des Kanonikers Walram, des Propstes v. St. Peter, des Thesaurars Rudegerus (doppelt), des Dekans Burchard v. St. Thomas, des Scholasters Otto, des Klerikers Heinr. v. Phetensheim, Kanonikers v. St. Thomas, der Magister Gerhard, Hermann (?) v. Hagenau, Gerwalcus und des Walther v. Phetensheim. — Ausz. Str. UB. I, 307 nr. 408. — Vgl. Str. Diöz. Bl. 1909, 316; Ober, Rezeption 39. **1505**

(Jan. 12) | . . . . | wird zusammen mit Propst, Dekan und Domkapitel von den Grafen Hartmann d. A. und Hartmann d. J. v. Kyburg gebeten, seine Einwilligung dazu zu geben, daß ihr Ministeriale, der miles Peter v. Wornhausen (Urmenhusen), 8 näher bezeichnete Hufen aus seinem Eigengut und 10 Hufen in Reutlingen (Rutelingen), Hackab (Habechekke), Agasul (Agensul), in der Mühle Wintertur, in Ellikon (Ellinkon) und dem Weinberg Wintertur, die vom Straßburger Bischof an die Grafen, von diesen wieder an den genannten miles ausgeliehen sind, dem Nonnenkloster Töß (Thossa) überträgt. 1257, ind. 15., in castro Thuricensi. — Or. Str. B.-A. G 916 (11). Zwei Hängesiegel abgef. — Neugart, Cod. dipl. Al. II, 219 nr. 963 (aus Zurlaubens Stemmatogr. 48 fo. 387, Aarau Kant. Bibl., wo von Grandidier hinzugesetzt: ex lib. sal. fo. 51); Grandidier, Oeuvr. III, 403

1257

nr. 480 ex lib. sal.: Zür. UB. III, 76 nr. 992 aus Zurlauben. — Neugart, Episc. Const. I, II, 267. — Zur Datierung vgl. Zür. UB. III, 77 Anm. 1. — Vgl. Regg. 1508 ff. — Über das Lehensverhältnis der Grafen v. Kiburg zum Straßburger Bischof vgl. Regg. 1129. 1269. 1508 ff. **1506**

Jan. 23 . . . . wird zusammen mit dem Erzbischof (Konrad) von Köln von Papst Alexander IV. mit dem Schutz der deutschen Minoriten beauftragt. — Reg.: Eubel, Bullar. Francisc. Epit. 89 nr. 913; Knipping III nr. 1936[a]. **1507**

vor Febr. 6 . . . . wird zusammen mit Propst, Dekan und Domkapitel von den beiden Grafen Hartmann v. Kyburg gebeten, seine Einwilligung dazu zu geben, daß den Klöstern Töß (Tossa) und Katharinenthal (de valle s. Katherine apud Dietzenhouven) je 20 Hufen von den gräflichen Leuten übertragen werden. 1257. — Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. G 3466 fo. 191; Abschr. 18. Jhs. Aarau, Kant. Bibl. Zurlaubens Stemmatogr. Helv. 148 fo. 387. — Neugart, Cod. dipl. Al. II, 219 nr. 863 aus Zurlauben; Grandidier, Oeuvr. III, 402 nr. 480 ex lib. sal. (fo. 50); Zür. UB. III, 82 nr. 1000 aus Grandidier. — Neugart, Episc. Const. I, II, 267. — Zur Datierung vgl. Reg. 1509. **1508**

Febr. 6 Straßburg gestattet zusammen mit dem Domkapitel auf Bitten der beiden Grafen Hartmann v. Kiburch (vgl. Reg. 1508) der Priorin und dem Konvent des Klosters Töß (Tossa), von den Leuten der Grafen 20 Hufen zu erwerben, welche diese von der Straßburger Kirche zu Lehen tragen; Priorin und Konvent versprechen dafür, in signum dominii jährlich am 2. Februar an den Kämmerer (subcamerarius) der Straßburger Kirche 5 Pfund Wachs zu liefern. Argent. 1256 (!) VIII. id. febr. — Or. Zürich, St.-A. Töß nr. 33. Hängesiegel des Bischofs (II), des Domkapitels, der Priorin und des Konvents v. Töß (Tossebrugge). Als Gegenurkunde diente ein zweites Or. Str. B.-A. G 3680 (1), mit dem richtigen Datum 1257. Von den vier Hängesiegeln ist das erste abgef., das zweite Frgt. — Zür. UB. III, 83 nr. 1001 aus dem Zür. Or. — Kopp, Reichsg. II, I, 605 z. 13. Febr. — Das Zür. Or. ist wohl von einem Kiburger Notar geschrieben, dessen im Zür. UB. III, 84 Anm. 3 behauptete Identität mit dem Schreiber von Reg. 1511 aber zweifelhaft bleiben muß. — Zur irrtümlichen Datierung des Züricher Or. vgl. Zür. UB. 83 Anm. 3. **1509**

" " erläßt eine gleichlautende Urkunde für das Kloster Katharinental (Diezenhoven). Argent. 1257, VIII. id. febr. — Or. Frauenfeld, St.-A. Catharinenthal VI. 5. L. Hängesiegel des Bischofs (II), des Domkapitels, der Priorin und des Konvents v. Diessenhofen. Zweites Or. (Gegenurk.) Str. B.-A. G 59 (2). Von den vier Hängesiegeln ist 1. abgef. 2. Frgt. 3. beschädigt. — Reg.: Zür. UB. III, 86 nr. 1003. **1510**

" " gestattet mit Zustimmung des Domkapitels auf Bitten der beiden Grafen Hartmann v. Kyburch (vgl. Reg. 1506), daß der kiburgische Ministeriale Peter v. Wornhausen (Wrmenhusen) 8 Hufen aus seinem Eigengut sowie 10 Hufen, mit welchen die Grafen von der Straßburger Kirche belehnt sind, und welche Peter von ihnen secundario zu Lehen trägt, der Priorin und dem Konvent des Klosters Töß (Thosse) überträgt. Priorin und Konvent sichern dafür die Zahlung des Wachszinses (vgl. Reg. 1509) zu. Argent. 1256 (!), VIII. id. frebr. — Or. Zürich, St.-A. Töß nr. 34. Hängesiegel des Bischofs (II zerbrochen), des Domkapitels (beschädigt), der Priorin und des Konvents v. Töß. — Zür. UB. III, 84 nr. 1002. — Über den Schreiber vgl. die Bemerkung zu Reg. 1509; die gleiche Hand wie in Reg. 1511 erscheint in den Urkunden Zür. UB. III nr. 990. 991. 1004. — Vgl. auch Zür. UB. III, 209 nr. 1111. **1511**

Febr. 11 . . . . besiegelt die Urkunde des Straßburger Dekans Berthold, Propstes v. Honau, worin dieser bestimmt, daß die Einkünfte der Kirchen Bodersweier (Boderswilre) und

1257

Hatten (Hattene), deren collatio ihm zusteht und die er mit Zustimmung des Straßburger Bischofs der Honauer Kirche inkorporiert hat (vgl. Reg. 1472), bei eintretender Vakanz zur Verteilung von Geld an die Brüder benutzt werden und daß dafür jährlich sein anniversarium cum vigiliis et missa pro defunctis begangen wird. 1257, III. id. febr. — Or. Karlsruhe, GLA. 33/28. Hängesiegel des Bischofs (II), des Dekans Berthold, der St. Michaelskirche in Honau; ebenda ein zweites gleichlautendes Or., welchem nur das Siegel der Honauer Kirche in der Mitte angehängt ist. **1512**

Februar . . . . beurkundet die in einem Streit zwischen dem Kloster Neuweiler und der communitas der villa Truchtersheim (Druhtersheim) getroffene Entscheidung, wonach Abt und Konvent von einer ihnen gehörigen, im Territorium der villa gelegenen Hufe jährlich ein Viertel Getreide pro servitio totali zu liefern haben. 1257, mensefebruario. — Abschr. 15. Jhs. Str. B.-A. G 5655 fo. B. 99. **1513**

April 29 Zabern vidimiert die z. T. inserierte Urkunde Papst Alexanders III. für Kloster St. Georgen vom 26. März 1179 (JL. 13342). Aput Zabern., 1257, III. kal. magii. — Or. Karlsruhe, GLA. 12/17. Hängesiegel II. **1514**

" " vidimiert die z. T. inserierte Urkunde Kaiser Heinrichs V. für dasselbe Kloster vom 16. Juli 1112 (St. 3088). Aput Zaberniam, 1257, III. kal. magii. — Or. a. a. O. 12/18. Hängesiegel II. **1515**

Mai 24 . . . . besiegelt die Urkunde, in welcher die Brüder Anselm, Heinrich, Pilgrim und Hartung v. Wangen dem Reuerinnenkloster der hl. Maria Magdalena außerhalb Straßburgs alle ihre Rechte an Person und Sachen des Bruders Burchard v. Husbergen, ihres vogetmannus, abtreten. — Or. Str. B.-A. H 3008 (4). Hängesiegel des Bischofs (abgef.) und des Hartung (?) de Wanga. — Str. UB. I, 308 nr. 410. **1516**

Aug. 24 Mainz verleiht mit Zustimmung des Mainzer Erzbischofs G(erhard) allen Besuchern des Klosters Bleidenstadt (Blidenstat) einen Ablaß von 40 Tagen. Magunt. in die beati Bartholomei 1257. — Or. München, Reichs-A. Bleidenst. VII. 516 fasc. 1. Hängesiegel (II Frgt.). — Cod. dipl. Nassoic. I, 402 nr. 666. — Erw. in dem Ablaßbrief des Weihbischofs Dietrich v. Wierland (Vironensis) v. J. 1258. — Abschr. 13. Jhs. München, Reichs-A. Raritätenselect 104 p. 145. — Cod. dipl. Nass. I, 414 nr. 683. — Böhmer-Will II, 345 nr. 233. — Vgl. Böhmer-Will, Mon. Blidenstatensia p. XX. — Ob Bischof Heinrich damals in Mainz oder in der Nähe von Mainz mit König Richard zusammentraf, der am 26. Aug. in der Stadt anlangte, und sich dort bis Mitte September aufhielt (BF. 5316 ff.) ist nicht mit Sicherheit zu erweisen; möglicherweise erfolgte eine Zusammenkunft auch schon im Lauf des Sommers; die Lücke in den bischöfl. Urkunden von Mai bis August läßt auf eine längere Abwesenheit von Straßburg schließen; urkundlich bezeugt ist Heinrichs Anwesenheit am kgl. Hof erst für den Oktober des folgenden Jahres, vgl. Reg. 1542. **1517**

Aug. 30 . . . . wird angeblich von Papst Alexander IV. davon unterrichtet, daß die Straßburger Predigermönche ein päpstliches Schreiben erhalten hätten, wodurch ihnen untersagt wurde, durch Entgegennahme der Beichte, Spendung der Sakramente und Erteilung des Begräbnisses die Rechte der Weltgeistlichen zu beeinträchtigen. — Abschr. 13. Jhs. Würzburg, St.-A. Mainzer Copialbuch 17 fo. 169. — Hessel, Els. Urk. 27 nr. 24. — Fälschung; vgl. Hessel, a. a. O. 28. **1518**

August Lipsheim beurkundet zusammen mit H. Sigebert, Landgrafen des Elsaß, den Urteilsspruch ihrer Vertreter (procuratores), des Otto plebanus s. Martini, Fridericus de Erstheim et Walterus scultetus in Erstheim, in dem Streit zwischen der Gemeinde der villa Lipsheim (Lupoltesheim) und dem Propst und Konvent von St. Arbo-

1257

gast bei Straßburg, wonach die Ansprüche der Gemeinde auf ein Wegerecht und zwei Höfe in Lipsheim zurückgewiesen werden. Anwesend: Cunradus miles de Geisbotesheim, Henricus Ribisen, Hugo et Burcardus conversi s. Arbogasti et dicta universitas et alii quamplures. 1257, apud Lupoltesheim ante ecclesiam, mense augusto. — Or. im Juni 1910 im Besitz der Firma Rosenthal in München; Abschr. 15. Jhs. Str. Hosp.-A. 7383 fo. 10; Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. G 1704 fo. 279 v; Ausz. 16. Jhs. Str. Hosp.-A. 803 L. 13 v. — Str. UB. IV, I, 119 nr. 213 aus G 1704. **1519**

Nov. 30 . . . . beurkundet, daß er mit Zustimmung des magister G., der consules und der universitas von Straßburg facta subastatione den Straßburger Minoriten zu Händen des Propstes Nikolaus von St. Thomas und ihres Prokurators Heinrich Marsilii für 50 Mark eine area verkauft habe, die sich vom Haus des Friedrich von Tunzenheim in Straßburg nahe dem Rintpurgetor bis zum Hochstegen erstreckte. 1257, pridie kal. dec., in festo s. Andree apostoli. — Or. Str. St.-A. St. Thomas Hist. eccl. I nr. 81 a. Zwei Hängesiegel abgef. — Str. UB. I, 309 nr. 411. — Vgl. ebda. nr. 426. 428. **1520**

. . . . vidimiert und besiegelt auf Bitten des Propstes und Konventes von St. Arbogast die Urkunde des ehemaligen Straßburger Kantors Ulrich v. 16. Juni 1234 (Reg. 1020), deren Siegel schadhaft (debile) war. 1257. — Or. Str. Hosp.-A. 3721. Hängesiegel II. — Str. UB. IV, I, 210 nr. 32 aus Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. G 1704. — Erw. Str. Diöz. Bl. 1909, 322. **1521**

„ Straßburg beurkundet, daß Propst und Konvent der St. Arbogastkirche bei Straßburg vor ihm Klage führten gegen die Straßburger Bürger Erbo de ultra Bruscam und Hartmud von Sciltikeim, weil diese auf die Hinterlassenschaft des miles Sigelin Ymago (vgl. Reg. 1467) Anspruch erhoben. Der Bischof beauftragte den Archidiakon Eberhard von Entringe und den Berthold, Kanoniker von St. Stephan, mit Untersuchung der Angelegenheit und setzte dann einen im einzelnen angegebenen Vergleich durch. In palacio nostro Argentinensi, 1257. — Or. Str. Hosp.-A. 2551. Hängesiegel des Bischofs (II), des Archidiakons Eberhard von Entringen und des Kanonikers Berthold (Bethold Can. Epal. celle). — Str. UB. I, 310 nr. 413. **1522**

„ . . . . besiegelt die Urkunde des Straßburger Kanonikers Berthold v. Wilperc, worin dieser auf seine Stiftspfründe zu Männolsheim (Meinoltzheim) mit Zustimmung seines Bruders, des Kanonikers Hermann verzichtet, cui idem feodum secundum consuetudinem ecclesie Argentinensis a fratre suo cum regula fuerat adoptatum. 1257. — Or. Str. B.-A. G 2711. Hängesiegel des Bischofs (II), des Berthold und des Hermann v. Wildberg. — Grandidier, Oeuvr. III, 407 nr. 483 ex lib. sal. — Erw. Str. UB. I, 312 Anm. 1. — Vgl. Reg. 1524. — Die Brüder von Wildberg sind nach der Legende ihrer Siegel zugleich Kanoniker von Würzburg; vgl. andere Zeugnisse hierfür bei Amrhein, A. d. hist. Ver. Unterfrank. XXXII (1889), 134 nr. 429. 430. **1523**

„ . . . . beschließt als Ordinarius zusammen mit Propst, Dekan, Kantor und dem gesamten Domkapitel, die Stiftspfründe zu Männolsheim (Meinoltzheim), auf welche die Kanoniker Berthold und Hermann v. Wilperc verzichtet hatten (Reg. 1523) nicht mehr einem einzelnen Domherrn zu übertragen, sondern zu gemeinem Nutzen des Propstes und Kapitels zu verwenden. So wird dem jetzigen Propst Walther v. Geroltseke die Hälfte der Pfründe, dazu das ius advocatie und die Besetzung der Vikarstelle und des Richteramtes in Männolsheim auf Lebenszeit übertragen und ihm gestattet, zu bestimmen, was damit nach seinem Tode geschehen soll. 1257. — Or. Str. B.-A. G 2711 (2). Hängesiegel des Bischofs (Frgt.), des Propstes, des Domkapitels, des Kantors, des Berthold und Hermann v. Wildberg. — Str. UB. I, 311 nr. 414; Grandidier, Oeuvr. III, 408 nr. 484 ex lib. sal. fo. 52. **1524**

1257

. . . Straßburg — weist die Ansprüche, welche die Vikare der Straßburger St. Aurelienkirche mehrfach vor dem bischöflichen Gericht geltend gemacht haben, zurück und verfügt die kirchliche Zugehörigkeit der Bewohner von Ottenkeln zur St. Arbogastkirche bei Straßburg; diese Bestimmung soll auch gelten für die familia des Propstes und Konventes von St. Arbogast, die in ihrem Hospital und innerhalb der septa ihrer Kirche wohnt. Argentine, 1257. — Abschr. 15. Jhs. Str. B.-A. G 1700 fo. 17; Abschr. 18. Jhs. aus Vidimus v. 1296 in tab. episc. Tabern. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4. — Str. UB. I, 313 nr. 415 aus G 1700; Grandidier, Oeuvr. III, 413 nr. 486 ex tab. Tabern. **1525**

„ . . . . genehmigt und besiegelt die Urkunde, inwelcher die Brüder Ulrich und Walther, milites de Girbaden, die durch bischöfliche Übertragung Inhaber der Vogtei in Eckbolsheim (Eckeboldisheim) ohne die Kirche sind, die dortige neue Ansiedelung der Dominikanerinnen von der Leistung des servitium racione advocacie befreien und den Schwestern ius et libertatem in almenda übertragen. 1257. — Transs. v. 24. Okt. 1309 Str. B.-A. H 3079 (6). **1526**

„ . . . . gibt dem miles Arnold v. Huttenheim die curia zem Wassen bei der Straßburger St. Andreaskirche zu Lehen und erhält dafür Güter im Banne Huttenheim und Benfelt. — Ausz. 16. Jhs. Str. B.-A. G 3464 nr. 20; Ausz. 17. Jhs. G 2958 fo. 59 v. — Erw. Str. UB. IV, I, 212 nr. 48 aus G. 3464. **1527**

1258

Jan. 16 . . . . besiegelt die Urkunde Hartungs d. J. v. Wangen, worin dieser erklärt, der Gräfin Odilia v. Liningen und ihrem Sohn F(riedrich), in deren Gefangenschaft er gewesen war, Urfehde geschworen zu haben (captivitati . . renunciavi simpliciter et imperpetuum eandem nunquam deinceps ad memoriam revocando). 1258, in festo Marcelli pape. — Or. Amorbach, Leining. A. Drei Hängesiegel abgef. **1528**

Febr. 21 . . . . wird von Papst Alexander IV. getadelt, daß er mit seinen Prälaten und Klerikern die Straßburger Dominikaner auf Grund einiger Briefe, die der Papst auf Veranlassung des Bischofs und Klerus von Straßburg an die Mönche geschickt haben soll (vgl. Reg. 1519). bedränge. Einige Prälaten hätten — wie es heißt, unter Zustimmung des Bischofs — ihre Vikare veranlasst, den Dominikanern das Predigen und Beichtnehmen zu verbieten, hätten angeblich im Interesse der questuarii, welche für die Kirchenfabriken Almosen sammeln, die Mönche zu verhindern versucht, durch Betteln ihren Lebensunterhalt zu erwerben, hätten ihre Pfarrkinder, welche die Messe in der Dominikanerkirche besuchten, mit Exkommunikation bedroht und endlich die Mönche beschuldigt, päpstliche Briefe zu fälschen. Der Papst befiehlt dem Bischof, seine Prälaten und Kleriker von der Bedrückung der Dominikaner zurückzuhalten und selbst sie mit Wohlwollen zu behandeln. — Or. mit Bleibulle Str. St.-A. St. Thom. Hist. eccl. I nr. 83. — Str. UB. I, 316 nr. 420. — Vgl. Schmidt, Rev. d'Als. V, 248; MGEGDiE. II, IX, 173 f. — Ein gleichlautendes päpstliches Schreiben erging an demselben Tage an die Pröpste, Dekane, Kanoniker und den gesamten Klerus der Stadt und Diözese. — Or. a. a. O. nr. 84. — Erw. Str. UB. I, 317 Anm. 1. — Vgl. auch die beiden Schreiben Erzbischof Konrads v. Köln v. J. 1257, worin er auf Grund päpstlichen Befehls den Kustos von St. Thomas auffordert, gegen die Bedränger der Straßburger Dominikaner vorzugehen (Str. UB. I nr. 416/7. — Knipping III nr. 1972/3); diese Aufforderung wird wohl in erster Linie gegen Bischof Heinrich gerichtet gewesen sein, wenn er auch nicht namentlich genannt wird. Aus dem zweiten Schreiben Konrads ist zu entnehmen, daß das erste noch im Jahre 1257 auf einer Straßburger Diözesansynode publiziert worden war, allerdings ohne Erfolg; vgl. Sdralek, Diöz. Syn. 20 f.; Kothe, Kirchl. Zustände Straßb. 95; unten Reg. 1561. 1565. **1529**

Febr. 22 . . . . genehmigt und besiegelt den Vergleich, den in seiner Gegenwart Abt und Konvent von Ebersheimmünster mit ihrer Bürgergemeinde (universitas civium

1258

nostrorum) über die Befreiung von 6 der Abtei dienenden Personen von jeder Verpflichtung gegenüber dem Klostervogt, ferner über den Besitz einiger Wiesen, endlich über den Verkauf von Holz aus den Wäldern Phossat und Burneholtze geschlossen haben. 1258, VIII. kal. mart. — Abschr. 15. Jhs. Str. B.-A. H 179; Abschr. 16./17. Jhs. H 190; Abschr. 17. Jhs. H 180; Besiegelung erw. in Notiz 17. Jhs. G 1276 fo. 16. — Erw. Gall. chr. V, 804 ex tabulario Novienti. — Vgl. Wentzcke, ZGOR. NF. XXV, 46. 68. **1530**

März . . . . trifft zusammen mit Propst W(alther), Dekan B(erthold), Kantor H(einrich) und dem gesamten Domkapitel folgende Bestimmungen (statuta) über die Ämter des Burggrafen und Dombäckers: Nach dem Tode des Alexander von Dicke, dem das Burggrafenamt mit Zustimmung des Bischofs tamquam officium et non feudum übertragen worden ist, und seines Sohnes Alexander, der ihm darin nachfolgen soll, fällt das Amt an den Bischof oder seine Nachfolger zurück und darf von ihnen nie mehr auf Lebenszeit verliehen werden. Vielmehr soll es in jährlichem Wechsel durch eine oder mehrere Personen verwaltet werden, welche der Straßburger Kirche und dem Klerus Schutz und Förderung eidlich geloben müssen und bei Zuwiderhandlung hiergegen sofort ihres Amtes verlustig gehen. Die künftigen Bischöfe und Domherren müssen das Statut beschwören; Versuche, das Statut abzuändern oder abzuschaffen, werden mit Verlust der Pfründen und Würden bestraft. Die beiden Alexander von Dicke sollen ebenso wie die antwercmeister vel ambahtlüte gleichfalls den Treueid schwören und die Ernennung der antwercmeister soll künftig an die Zustimmung von Bischof, Propst und Dekan gebunden sein. Es wird ferner bestimmt, daß der jetzige Kustos das Amt des Dombäckers (officium panificum) nicht mehr, wie es zuweilen versucht worden ist, auf Lebenszeit verleihen darf, und daß seine Nachfolger das Amt nur noch von Jahr zu Jahr mit Einwilligung von Bischof, Propst und Dekan besetzen dürfen. Jeder, der in dies Amt eingesetzt wird, hat dem Bischof und der Kirche den Treueid zu leisten, dessen Bruch Entziehung des Amtes zur Folge hat. Der jeweilige Kustos ist berechtigt, die Verwaltung und das Amt sich selbst vorzubehalten. Actum et datum anno et mense prenotatis (1258, mense martio), ind. 1. — Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4 ex lib. sal. fo. 89; Erw. 16. Jhs. Str. B.-A. G 426 fo. 247 v; Erw. v. 1787 Paris, Bibl. nat. Ms. lat. 10934 aus lib. sal. 1347 fo. 89. — Hessel, Els. Urk. 30 nr. 25. — Über die sachliche Bedeutung der Bestimmungen, die im wesentlichen darauf gerichtet waren, den Einfluß der Geschlechter im Stadtregiment zurückzudrängen, vgl. die Erläuterungen bei Hessel, a. a. O. 30 ff.; siehe auch Reg. 1558. Dieses Vorgehen des Bischofs gegen die Stadt fällt ungefähr in die Zeit, in welcher der rheinische Bund sich auflöste, wodurch die Stadt Straßburg eines starken Rückhaltes beraubt wurde (vgl. oben Regg. 1441. 1495. **1531**

„ . . . . besiegelt die in seiner Gegenwart ausgestellte Urkunde, worin Abt und Kämmerer des Klosters Neuweiler dem Metzer Dekan H(einrich) v. Vinstingen auf 25 Jahre eine Mühle im Banne Mollesbach überlassen gegen eine Abgabe aus den Zehnten seiner Kirche Hochfelden (Hofelden). 1258, mense marcio. — Or. Str. B.-A. G 5409 (1). Hängesiegel Frgt. **1532**

April 5 . . . . wird von Papst Alexander IV. beauftragt, der universitas Argentinensis für die Verwüstung des Klosters Selz (Selsensis) nach Prüfung des Sachverhaltes Absolution zu erteilen. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1392. — Wencker, Appar. et instr. arch., 177 nr. 18; aus dem Vidimus Bischof Heinrichs (unten Reg. 1538); Lünig, RA. XVIII, 778 nr. 2 und Laguille pr. p. 45 ebendaher; Str. UB. I, 318 nr. 423 aus Or. — Schoepflin, Als. dipl. I, 422 nr. 575; P. 17224; BFW. 9153. — Über die vergebliche Belagerung des Markgrafen Rudolf in Selz durch die oberrheinischen Städte im Mai 1257 vgl. MG. SS. XVII, 59. 102; Zorns Wormser Chr. 108; BFW. 11787 a; Reg. d. Mkgfn. v. Bad. 433; Busson, Landfriedensbund 85; Wiegand, Bell. Walth. 43 Anm. 2. **1533**

1258

April 14 . . . . 1258, mense aprili, in dominica Jubilate deo, apud Altdorf. Anwesend in einer Prozeßverhandlung über die Rechte Burchards und Heinrichs v. Hohenstein auf die Vogtei des Klosters Altdorf. Außer dem Bischof sind unter anderen zugegen: Eberardus de Sulze archydyaconus, Albertus de Dalmazzingen, Walrammus de Gerolsheche canonici Argentinenses; Alexander de Dikke, Cuno de Berchein, Harttungus de Wangen, Fridericus de Schoneburch, Walterus Wafelarius, Bertoldus milites de Bischoveshein; Sifridus camerarius Surburgensis et Henricus de Phetenshein capellani episcopi; Bertoldus prior und die Mönche des Klosters. Nachdem Abt Johann über die Bedrückung seines Klosters durch die milites von Hohenstein Klage geführt hat, und letztere ihren Anspruch auf die Vogtei aufrecht erhalten haben, erklärt Bischof Heinrich, er und sein Vorgänger Berthold hätten seit dessen Vertrag mit Graf Simon von Liningen (Reg. 934) die Vogtei des Klosters besessen, und erklärt sich bereit, sofort den Zeugen- und Urkundenbeweis anzutreten. Die Gegenpartei lehnt dies ab, da Gunter von Landesberch und andere an der Sache interessierte Personen nicht anwesend seien, und entfernt sich, nachdem sie die Festsetzung eines neuen Termins erreicht hat. Der Bischof aber veranlaßt zwei von den Parteigängern der Hohenstein, die milites Walram Bubelin und Werner Stampho, dazubleiben und den Aussagen derjenigen seiner Zeugen beizuwohnen, die vielleicht das nächste Mal nicht erscheinen können. Sämtliche vernommene Zeugen verneinen die Ansprüche der Hohenstein auf die Vogtei, welche Graf Simon innegehabt habe. Der Bischof besiegelt zusammen mit den Straßburger Kanonikern Archidiakon Eberhard v. Sulze, Albert v. Dalmazzingen, Walram v. Gerolsheche, ferner den bischöflichen Kaplänen Siegfried, Kämmerer v. Surburg, und Heinrich v. Phetenshein, sowie Alexander v. Dicke, Kuno v. Berchein, Hartung v. Wangen und Walther Wafelarius v. Bischoveshein die über diese Verhandlung erlassene Urkunde. — Or. Amorbach, Leining. A. Neun Hängesiegel, an erster Stelle das des Bischofs (II Frgt.). — Schoepflin, Als. dipl. I, 423 nr. 576. — Erw. Str. UB. I, 319 nr. 424 (vgl. auch IV, I, 214 nr. 59). — Vgl. MGEGDiE. II, XVII, 168. **1534**

April 17 . . . . beurkundet zusammen mit seinem Offizial, Propst Nikolaus v. St. Thomas, den auf ihre Veranlassung zustande gekommenen Vergleich zwischen der Witwe Hiltrud und den Kindern des Straßburger Bürgers Burchard Faba einerseits, der Priorin und dem Konvent des St. Katerinenklosters bei Straßburg andererseits, wonach das Kloster gegen Zahlung einer angegebenen Entschädigung die Hinterlassenschaft des Burchard Faba erhielt. 1258, XV. kal. mai. — Or. Str. Hosp.-A. 2058. Hängesiegel des Bischofs (II), des Straßburger Offizials, des Priors der Straßburger Prediger und des Konvents von St. Katerinen. — Str. UB. I, 320 nr. 425. — Vgl. Str. Diöz. Bl. 1909, 316. **1535**

April 27 . . . . wird von Papst Alexander IV. ermächtigt, seinen nepos Iohannes, Straßburger Kanoniker, von einer päpstlichen Konstitution bezüglich der Anzahl der Domherren (vgl. P. 15776) zu eximieren. — Reg.: Str. UB. IV, I, 121 nr. 219. **1536**

April . . . . verabredet unter Zustimmung des Domkapitels folgenden Tausch mit den Brüdern von Stephansfeld (Steffesvelt): Er übernimmt ihre jährlich 12 quartalia Weizen einbringende Mühle bei der villa Rohr (Rora) und liefert ihnen dafür die gleiche Menge Getreide aus seinen Zehnt- und sonstigen Einkünften in villa Gugenheim. 1258, mense aprili. — Or. Str. Hosp.-A. 2189. Hängesiegel des Bischofs (II) und des Domkapitels (abgef.). **1537**

Juni 8 . . . . vidimiert das Mandat Alexanders IV. v. 5. April (Reg. 1533). Festo s. Medardi, 1258. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1392. Hängesiegel (II) abgebrochen. — Vgl. die Drucke oben unter Reg. 1533. **1538**

Juli 8 . . . . beauftragt den Dekan Konrad v. Haslach (Haselacensis), die Klage des Erbo, Kantors der Straßburger St. Thomaskirche, gegen den magister civium und die consules von Straßburg, welche gegen Erbos minderjährigen Bruder Hugo

1258

super feodis et rebus aliis solvendis widerrechtlich vorgehen, zu entscheiden. 1258, in die ss. Kilyani et sociorum. — Inseriert in dem Ladungsbefehl des Konrad, iudex ab Argentinensi episcopo subdelegatus, vom 10. Juli. — Or. Str. St.-A. VCG. Ku. 16. Hängesiegel Konrads. — Str. UB. I, 322 nr. 427. **1539**

Juli 28 . . . . gibt sein Einverständnis zu einer Verfügung des Straßburger Domherrn Walram v. Geroldseck, der für eine Pfründe im Chor zu Straßburg genannte Einkünfte aus seinen Gütern in Oberschäffolsheim (Scheffelingesheim) bestimmt. — Notiz v. 1733 Str. St.-A. St. Thom. Alte Repertorien; Notiz 18. Jhs. ebda. Varia 22. **1540**

Sept. . . . . besiegelt zusammen mit dem Domkapitel das Statut, welches mit ihrer Zustimmung Propst, Dekan und Kapitel der Straßburger St. Thomaskirche erlassen, wonach Amt und Einkommen des Kellermeisters nach dem Abgang des jetzigen cellerarius Reinbold zu gemeinem Nutzen des Kapitels einzuziehen ist. 1258, mense septenbri. — Or. Str. St.-A. St. Thom. B. II. 6 Hängesiegel des Bischofs (II) u. des Domkapitels. — Schmidt, St. Thom. 318 nr. 41; Str. UB. I, 324 nr. 430. **1541**

Okt. 6 Speier Zeuge in der Urkunde König Richards für die Bürger von Speier. — Hilgard, Urkk. z. G. d. St. Speier 66 nr. 91. — BF. 5355. — Über die Parteinahme Heinrichs für König Richard vgl. BF. 5377; Kempf, Interr. 219; Bappert, Rich. v. Cornw. 27; Winter, Hohenstaufen II, 627; oben Reg. 1517. — Um welchen Preis Richard die Anerkennung des Bischofs erkaufte, ist nicht bekannt; genauer unterrichtet sind wir erst über seine Verhandlungen mit Bischof Walther, dem er eine bestimmte Geldsumme zusicherte und für den Fall, daß die Zahlung nicht erfolge, dia Stadt Hagenau verpfändete (vgl. Regg. 1202—04); wenn Richard in einer dieser Urkunden davon redet, daß er Hagenau dem Bischof zurückgeben wolle, so ist daraus zu entnehmen, daß die Stadt vorher schon in bischöflichem Besitz gewesen sein muß. Wenn eine solche Besitzergreifung überhaupt schon unter Bischof Heinrich erfolgte, was nicht zu erweisen ist, so muß dies entweder widerrechtlich geschehen sein, was dem sonstigen Vorgehen Heinrichs gegen das Reichsgut durchaus entsprechen würde (vgl. Regg. 1161. 1174), oder auf Grund einer Verpfändung der Stadt durch den König; gegen die letztere Möglichkeit bleibt aber zu erinnern, daß Richard während seines ersten Aufenthaltes in Deutschland mit der Verpfändung von Reichsgut äußerst zurückhaltend war (Bappert 12 Anm. 4) und schwerlich eine Reichsstadt von der Bedeutung Hagenaus zum Pfand gesetzt haben wird, welcher er noch dazu kurz vorher ihre Unveräußerlichkeit vom Reich zugesichert hatte (BF. 5331). Einen anderen Rechtstitel für die zeitweilige Okkupation von Reichsgut hätte für Heinrich die Übertragung der Statthalterschaft im Elsaß abgeben können; ob eine solche überhaupt erfolgte, ist aber unbekannt; das einzige Zeugnis, welches hierfür angeführt worden ist (BF. 5356 [a]; Niese, Prokurationen u. Landvogteien 23) bildet eine Stelle der Ann. Worm., die sich jedoch deutlich und ohne jeden Zweifel auf Ereignisse des Jahres 1260 bezieht; vgl. unten Reg. 1605. Die wahrscheinlichste Annahme ist also die, daß Heinrich in seinen letzten Regierungsjahren auf gewaltsame Weise versucht hat, das elsäßische Reichsgut seiner Herrschaft zu unterwerfen. Daß sein Vorgehen wenigstens teilweise von Erfolg begleitet war, ist aus einer späteren Urk. betr. Mülhausen zu ersehen, vgl. 1266 vor Sept. 25. **1542**

Nov. 3 Straßburg exkommuniziert auf der Synode, welche wie alljährlich in crastino animarum zu Straßburg abgehalten wird, einen Einwohner von Barr wegen Ermordung des dortigen sacerdos und überträgt zur Sühne für die Gewalttat die matrix ecclesia von Barr, an welcher dieser Priester tätig gewesen war, nach der Kapelle Mittelbergheim (Berchem). — Rich. Senon. MG. SS. XXV, 330 f. — Vgl. Grandidier, Oeuvr. III, 204. — Die bestimmte Angabe des Rich. Senon. über den festen Termin der Straßburger Herbstsynode wird wohl ihre Richtigkeit haben; danach sind die Vermutungen Sdraleks (Diöz. Syn. 22) zu präzisieren. **1543**

1258		
Nov. 5	Straßburg	besiegelt zusammen mit dem Domkapitel die Urkunde des Straßburger Schultheißen Walther, worin dieser mit Zustimmung des Bischofs und Kapitels die Dörfer Reichstett (Rinstete) und Friesenheim (Freisenheim) seiner Gattin Elisabeth v. Rapolstein für 300 Mark als Morgengabe verpfändet. Argentine, 1258, feria III. post festum omnium sanctorum. — Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4 ex lib. sal. fo. 75; Erw. 16. Jhs. Str. B.-A. G 3464 nr. 91. — Reg.: Rappoltst. UB. I, 93 nr. 94. — Erw. Grandidier, Oeuvr. V, 424. VI, 205. **1544**
Nov. 7	. . . .	inkorporiert zusammen mit Propst W(alther), Dekan B(erthold) und dem Domkapitel auf Bitten des Grafen Rudolf v. Habesburc, Landgrafen des Elsaß, der dem Kloster Hugshofen (Hugonis curie) seine curtis ville de Scherwilre mit dem Patronatsrecht der dortigen Kirche geschenkt hatte, diese Kirche der genannten Abtei. Nach dem Tode des derzeitigen Rektors sollen Abt und Konvent die Einkünfte der Kirche zum Nutzen des Klosters verwenden, nur einen genau angegebenen Teil dem capellanus perpetuus zuweisen. Die Einsetzung des letzteren steht dem Straßburger Dompropst zu. 1258, V. feria ante festum b. Martini. — Or. Str. B.-A. H 2292 (3). Hängesiegel des Bischofs (Frgt.), des Domkapitels (Frgt.), des Propstes, des Dekans (? Frgt.), des Abtes und des Konventes von Hugshofen (Frgt.). — Bestätigt durch Papst Alexander IV. 1259 Jan. 29. Anagnie, III. kal. febr. anno V. — Or. Str. B.-A. H 2292 (4). Bulle abgef. — Reg.: Bloch, ZGOR. NF. XI, 313 nr. 9. — Vgl. Reg. 1546. — Die Urkunde beweist, daß zwischen dem Bistum u. den Habsburgern gutes Einvernehmen herrschte, wie früher zur Zeit Bischof Bertholds (vgl. Reg. 933 S. 49). **1545**
Nov. 8	. . . .	Graf Rudolf v. Habesburc, Landgraf des Elsaß, hatte den Bischof v. Straßburg und das Domkapitel gebeten, dem Kloster Hugshofen (Hugonis curie), dem er seinen Hof im Dorf Scherweiler (Scherwilre) mit dem Patronat der dortigen Kirche übertragen, die Einkünfte dieser Kirche zu überlassen (im Or. irrtümlich dignaremini in dignaremur korr.), aber unter Feststellung einer prebenda honorabilis für die Leistungen an Bischof und Archidiakonen durch den Straßburger Propst als Archidiakon des Ortes. Da seine Bitte erfüllt worden (vgl. Reg. 1545), nimmt der Graf jetzt zum Ersatz (in reconpensationem iuris ecclesie Argentinensis) alle seine Eigengüter in Dorf und Bann Nordhausen (Northus), die zum Teil die Herren v. Rapoltsteine und von Griffinsten und der Straßburger Schultheiß von ihm zu Lehen trugen, von der Straßburger Kirche zu Lehen. 1258, proxima VI. feria ante festum b. Martini episcopi. — Rappoltst. UB. I, 92 nr. 93. — Reg. Habsb. 298 irrtümlich z. 9. Nov. — Erw. Grandidier, Oeuvr. VI, 140; Str. UB. I, 328 Anm. 2; Schmid, G. d. Grafen v. Zollern 602 Anm. 2. — Vgl. Schulte, Habsb. 94. **1546**
. . .	. . . .	weist mit Zustimmung des Domkapitels und des Straßburger Domdekans Berthold, Propstes v. Honau, sowie des Kapitels von Honau die Einkünfte der dortigen Propstei dem Honauer Kapitel zu, ebenso die Verwaltung der zugehörigen Pfründen mit Ausnahme einzeln aufgeführter Besitzungen und Einkünfte, die er dem Propst reserviert. 1258. — Zwei Abschr. 14. Jhs. Str. St.-Bibl. 223 fo. 69v. 70v; Abschr. v. 1702 Str. Priesterseminar nr. 92 fo. 431; Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4 aus Vid. des Straßb. Offizials v. 1321 in tabul. S. Petri sen. Argent.; Erw. 18. Jhs. Str. B.-A. G 4349 p. 1088 nr. 12. — Vgl. Schilter, Königshofen 1149; Grandidier, Oeuvr. V, 291. **1547**
. . .	. . . .	vidimiert die Urkunde Bischof Burchards für St. Arbogast betreffend dessen Besitz in Otenkeln (Reg. 569) auf Bitten der Brüder von St. Arbogast, „qui timebant quod sigillum dictarum litterarum, quod erat debile et tamen integrum, non posset durare". 1258. — Abschr. 15. Jhs. Str. Hosp.-A. nr. 7381 fo. 22v. **1548**
. . .	Rufach	erneuert auf Bitten des Abtes Heinrich von St. Georgen im Schwarzwald und des Priors seines Klosters (monasterii nostri) St. Marx die alten Privilegien des

1258

Klosters St. Marx, welche diesem bereits von König Dagobert verliehen waren, und trifft folgende Bestimmungen: Der Abt von St. Georgen hat dem Straßburger Bischof eine geeignete Persönlichkeit zu präsentieren, welche der Bischof nach erfolgter Prüfung bestätigen und als seinen Kämmerer beschützen muß. Dem Propst ist es untersagt, ohne Vorwissen des Bischofs und Abtes Güter des Klosters zu verpfänden und zu verkaufen sowie das ihm übertragene Amt zu verändern oder aufzugeben, „quia non est beneficium, sed officium et est ius patronatus serenissimi regis Dagoberti fundatoris celle nostre estque camera nostra et membrum indivisum a monasterio sancti Georgii“. Das Kloster soll keiner Baseler Gerichtsbarkeit (nulli iurisdictioni Basiliensium) unterstehen und alle kirchlichen Sakramente von Straßburg erhalten; die Bewohner von Ossenbühr (Ossenbür) und St. Marx (nostra cella) sollen Sakramente und Begräbnis im Kloster St. Marx erhalten; alle dortigen Ländereien, auch die den Bischöfen von Basel gehörigen, sollen nach St. Marx den Zehnten entrichten, „quia, quidquid ad Basileam pertinet, est donum serenissimi regis Dagoberti, eo quod iurisdictio, quam episcopus Basiliensis in loco ibi habuit, translata sit ad Argentinam“. Die vom Kloster selbst familiis propriis bebauten Güter sind vom Zehnten befreit, auch hat das Kloster das Recht, Wald und Weide von Geberschweier (Gebelschwül), Sulzmatt und Pfaffenheim (Phaffenhein) für seinen Bedarf zu benutzen. Sämtliche Klosterleute sind frei von Zins und Fron und unterstehen lediglich dem Straßburger Gericht vorbehaltlich des Rechtes des Abts von St. Georgen, der alle drei Jahre das Kloster einmal zu visitieren hat. Das Kloster genießt in territorio nostro für Käufe, Verkäufe und andere Geschäfte Freiheit von Zöllen und sonstigen Abgaben. In Rubeaco, 1258. — Abschr. v. J. 1635 nach einem Transs. v. 1492, Str. B.-A. G 1669; Abschr. 16. Jhs. Colmar, B.-A. St. Marx. liasse 3 nr. 3 p. 43 und Rufach, Stadt-A. BB. 3 fo. 109; Deutsches Transs. v. 1487 Colmar a. a. O. nr. 1. — Walter, Jahrb. d. Vog. Kl. XXVII, 61 ff. — Walter, Urk. d. St. Rufach 28 nr. 53. — Vgl. Berlers Chron. MGEGDiE. II, XVII, 145 nr. 3857. Code hist. et dipl. I, II, 20; ferner Grandidier, Hist. de l'égl. I, 389. Oeuvr. I, 140. VI, 219. Nouv. Oeuvr. III, 227. — Die Urkunde muß in der uns vorliegenden Gestalt als Fälschung angesehen werden; die Gründe hierfür hat bereits Grandidier zusammengestellt (Nouv. Oeuvr. III, 227 Anm. 2; vgl. auch Walter, a. a. O. 31); das von Grandidier unter nr. 2 und 5 Gesagte ist freilich nicht stichhaltig; das Fehlen von Tagesbezeichnung und Zeugen ist kein Grund zur Verdächtigung; der falsche Name Johannes für den Baseler Bischof fehlt in dem alten deutschen Transsumpt, ist also offenbar erst nach 1487 in die Überlieferung eingedrungen; die übrigen formellen Beanstandungen bestehen zu Recht, schließen aber nicht aus, daß die Urkunde auf eine verlorene echte Vorlage zurückgeht. Die von Bischof Wilhelm am 11. Februar 1439 erteilte Bestätigung (Abschr. 16. Jhs. Colmar, B.-A. St. Marx. Liasse 3 nr. 3 p. 15) setzt jedenfalls das Vorhandensein der Fälschung voraus; vielleicht ist diese nur kurze Zeit vorher entstanden; eine Urk. desselben Bischofs v. 10. Dez. 1437 hatte die Benutzung des Hohberges (s. ö. Geberschweier) den Gemeinden Rufach, Pfaffenheim und Sulzmatt zugebilligt, ohne der Rechte des Klosters zu gedenken; demgegenüber scheint die Fälschung in erster Linie den Zweck verfolgt zu haben, das klösterliche Wald- u. Weiderecht zu erweisen. Indessen bedarf die ganze Fälschungsfrage (vgl. auch oben Reg. 1343) und besonders die Herkunft und Bedeutung des Kämmerertitels (vgl. Walter 32 f.) einer nochmaligen endgültigen Prüfung auf Grund des gesamten Quellenmaterials. **1549**

. . . | In Belagerung Bergheim | vereinigt das Augustinerinnenkloster St. Nikolaus in Sil (Silon), welches von dem Edlen (Konrad?) v. Horburg schwer bedrängt wurde, mit den Dominikanerinnen von Schlettstadt. — Dietlers Chron. v. Schönensteinbach 114; Grandidier, Oeuvr. VI, 325 aus Beat. Rhenan. rer. Germ. lib. 3. Nouv. Oeuvr. IV, 209 ohne Quellenangabe. — Grandidier, Oeuvr. VI, 347 gibt dieselbe Nachricht aus einer Chronik von Schlettstadt mit Erwähnung einer „Bulla

1258

Henrici III., so gegeben 1253, in Belagerung Bergheim"; die Jahreszahl ist sicher unzutreffend, wie schon daraus zu ersehen ist, daß Grandidier unmittelbar vorher aus derselben Chronik erwähnt, die Übersiedelung sei mit Erlaubnis Papst Alexanders IV. erfolgt. — Die Bedrückung des Klosters durch den Horburger wurde nach Dietlers Angabe dadurch veranlaßt, daß dessen Bruder dem Kloster sein ganzes Gut gestiftet hatte. Hiermit sind wohl die Notizen der Ann. Colm. min. (MG. SS. XVII, 191) und Ann. Maurimon. (Schulausg. 107) in Verbindung zu bringen, welche z. J. 1259 bezw. 1258 berichten, daß Walther v. Horburg a suis consanguineis ermordet wurde; das Tagesdatum der Ann. Colm. (in festo s. Jacobi in messibus) wird zutreffen, muß aber auf den 25. Juli 1258 bezogen werden, da im Mai 1259 Walther bereits als verstorben bezeichnet wird (Reg. Habsb. 307). — Über die hier erwähnte Belagerung von Bergheim fehlen anderweitige Nachrichten; vielleicht hängt diese Unternehmung Heinrichs damit zusammen, daß Herzog Friedrich v. Lothringen, der damalige Eigentümer von Bergheim, der dieses Dorf allerdings als Lehen ausgegeben hatte (vgl. Clauß, Hist. top. Wörterb. 104), ein Anhänger des Königs Alfons v. Kastilien war, von dem er sich 1259 in Toledo persönlich belehnen ließ; vgl. De Pange, Catal. des actes de Ferri III, Introd. 26 f. **1550**

1259

Febr. 9 — Straßburg — besiegelt die Urkunde, in welcher der miles Arnold Kint und seine Gattin Ůta dem Prior und den Brüdern von Obersteigen (Steiga) ihre Güter zu Osthoven für 70 Mark Silber verkaufen. Argentine, 1259, dominica post purificationem b. virginis Marie. — Or. Str. B.-A. G 5749 (6). Zwei Hängesiegel abgef. — Str. UB. I, 325 nr. 432. **1551**

Febr. 27 — . . . . — besiegelt die Urkunde, in welcher Abt Hermann und der Konvent des Benediktinerklosters St. Walburg ihren Wald Murbruch (Muorbruoch) bei villa Merzweiler (Merzwilre) für 18 Mark Silber an Abt und Konvent des Zisterzienserklosters Neuburg verkaufen. Feria V. post dominicam Esto michi, 1259. — Chirographiertes Or. Str. B.-A. H 1107 (18). Vier Hängesiegel abgef. — ZGOR. XV, 390 nr. 26 aus Abschr. 18. Jhs. **1552**

Februar — . . . . — verbietet zusammen mit dem Domkapitel die weitere Überbauung der almende genannten Grundstücke zwischen der Brücke beim Steinenburgetôr und dem Turm Waseneke, die der bischöflichen ordinatio et dispositio unterstehen, und bestimmt, daß sie von jetzt an für immer unbebaut bleiben und dem gemeinen Nutzen dienen sollen. 1259, mense februario. — Or. Str. B.-A. G 336 (2). Hängesiegel des Bischofs (Frgt.) und des Domkapitels (Frgt.). — Str. UB. I, 327 nr. 434. — Vgl. Wiegand, Bell. Walth. 44; Kruse, Verf. G. d. St. Str. 61; Regg. 1531. 58. — Die durch den Rechtsspruch d. J. 1214 festgelegten Rechte des Bischofs an der Almende (vgl. Reg. 798) scheinen gerade damals von den Bürgern verletzt worden zu sein (vgl. die Verkaufsurkunde v. Febr. 1258 Str. UB. I, 317 nr. 421); die Klage über widerrechtliche Benutzung der Almende für private Zwecke erscheint auch unter den Gravamina Bischof Walthers, vgl. unten Regg. 1633. 37. **1553**

März 13 — . . . . — beurkundet einen Vergleich über die Steuerpflicht der curia Reichstett (Rinstetin) zwischen dem Schultheißen und Ministerialen der bischöflichen Kirche Walther als Vogt der genannten villa einerseits, dem Straßburger Domherrn Otto v. Enthringin, der die curia als Pfründe (claustrale feodum) innehat, andererseits. Der Vergleich lautet dahin, daß der cultor oder habitator der curia dem Schultheißen jährlich drei quartalia Weizen (tritici) und vier solidi monete legalis zu geben hat, im übrigen aber von allen Abgaben befreit ist (ab omni exaccione, angariis, talliis, procuracionibus et herbariis qui vulgariter herberge dicuntur). Anwesend: Eberhardus de Enthringin, Eberhardus de Sulze archidiaconi Argentinenses; Bertholdus de Diersberc, Albertus de Talmessingen, Albertus de Steineburne canonici Argentinenses; magister Cunradus Leitreche canonicus s. Thome Argentinensis, Cuono miles dictus Vringen. 1259, III. id.

1259

marc. — Or. Str. B.-A. G 1340 (1). Hängesiegel des Bischofs (Frgt.), des Vogtes Walther, Ottos v. Entringen (? abgef.) und des Archidiakons Eberhard v. Sulz. — Str. UB. I, 328 nr. 435 (vgl. auch IV, I, 214 nr. 62). **1554**

vor März 27 . . . . besiegelt eine Urkunde super declaratione feodi, quod quandoque tenuit Umbe de Lapide, super quibus indagatio fuerat per nos commissa fidelibus nostris Crafftoni de Gebwyler et C. quondam advocato nostro Rub(iacensi). — Erw. in Reg. 1556. — Ob diese Urkunde auch vom Bischof selbst ausgestellt war, läßt der Wortlaut nicht erkennen. **1555**

März 27 Straßburg befiehlt seinem fidelis, dem Vogt von Rufach, den Werner von Hattstatt nicht im Besitz der im Banne Egisheim (Egensheim) gelegenen Güter zu beeinträchtigen, die er vom Grafen v. Pfirt (Phirretensi), dieser von der Straßburger Kirche zu Lehen trägt. Argentine, 1259, V. feria post Laetare. — Abschr. 16. Jhs. Basel, St.-A. Adelsarch. H. 3. b. fo. 79 v; Abschr. v. 1596 Gaisbach, Schauenburg. Arch. Hattstatter Lehensregister fo. 50 v; Abschr. 18. Jhs. Basel, Univ. Bibl. Amerbach. Chartae A. λ. IV. 4 fo. 366; Inventarnotizen Bern, St.-A. Basel, Bistum, Lehen, adliche fo. 48 v (v. J. 1586) und Innsbruck St.-A. Cod. 451 fo. 786 (16. Jh.). — Walter, Urk. d. St. Rufach 29 nr. 55 aus H. 3. b. — Vgl. Scherlen, Hattstatt 158. 238. **1556**

April 2 . belehnt mit Zustimmung des Domkapitels die Herren von Jvncholcz, die Brüder Johann, Konrad, Egelolf und Wernher, sowie den Cŏno mit allen Leuten der Straßburger Kirche, die sich in monte Juncholz ansiedeln. Er gewährt diesen Leuten dieselben Weiderechte, die den anderen auf Gütern der Straßburger Kirche wohnenden zustehen. Die genannten Brüder und Cŏno tragen das castrum Juncholz dem Bischof und der Kirche von Straßburg zu Lehen auf. Argentine, IV. non. april. 1259. — Or. Gaisbach, Schauenburg. Arch. Hängesiegel des Bischofs (II) und des Domkapitels (Frgt.). — Erw. in Berlers Chron. MGEGDiE. II, XVII, 153 nr. 3904. — Vgl. Schoepflin, Als. ill. I, 88; Gasser, Bibl. de la Rev. d'Als. XXIII, 7; Scherlen, Hattstatt 113. **1557**

Apr. 30 . . . . verpflichtet sich eidlich zusammen mit Propst, Dekan und Domkapitel, die Ämter des Schultheißen und der zwei Richter, die bisher die weltliche Gerichtsbarkeit in der Stadt Straßburg ausübten (temporalis iusticie in ipsa civitate actenus habebant officium et executionem) und sich vielfach gegen Kirchen und kirchliche Personen vergingen, in Zukunft nicht mehr auf Lebenszeit als Lehen oder sonstwie zu vergeben (cuiquam non infeodentur vel conferantur nec concedantur ad tempora vite). Vielmehr soll der Bischof bei eintretender Vakanz ihre Einkünfte einziehen und nur die Verwaltung der Amter (officiorum executio) drei geeigneten, der Kirche ergebenen Männern übertragen, die aber jederzeit absetzbar sein sollen (revocari valeant sine questione et impedimento). Jeder künftige Bischof und jeder neu aufzunehmende Domherr soll das Statut beschwören. 1259, pridie kal. may. — Zwei Or. Str. B.-A. G 2719 (2. 2 a). Hängesiegel des Bischofs (II; bei 2 a zerbrochen) und des Domkapitels. — Str. UB. I, 329 nr. 436. — In seiner gegen die städtische Autonomie gerichteten Tendenz berührt sich dieses Statut nahe mit der Bestimmung über das Burggrafenamt, oben Reg. 1531; über die hier zu Tage tretenden Gegensätze, welche bereits einen Auftakt zu dem Bellum Waltherianum bilden, vgl. Wiegand, Bell. Walth. 45; Kruse, Verf. G. d. St. Str. 61; Redlich, Rud. v. H. 90; Nagel, Stadtverf. 44 f.; Hessel, Els. Urk. 30. **1558**

April Straßburg beurkundet, daß Propst C(onrad) und das Konstanzer Domkapitel in ihrem Streit mit den Rufacher Bürgern (ciues nostros Rubeacenses) über Besitzungen, die in der Längsrichtung vom Ammelthalbach (Ammentalbach) und Dorschbach (Zestorhisbach), in der Breite vom Sulczbach und der öffentlichen Straße begrenzt werden, alle ihre dortigen Rechte der Straßburger Kirche und den Bürgern von Rufach abgetreten haben unter Vorbehalt allgemeinen freien Verkehrs

1259

auf der genannten Straße. Argent., mense aprili, 1259. — Or. St. Paul, Stifts-A. St. Blasien 34/20. Hängesiegel des Bischofs (II Frgt.) und der Stadt Rufach. — Würdtwein, Nov. subs. X, 250 nr. 91, zu 1209, aus Abschr. Gerberts v. St. Blasien, Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. II, 3 fo. 67; Walter, Urk. d. St. Rufach 12 nr. 25 ebendaher. **1559**

Mai 9 | Erstein | gibt bekannt, daß in seiner Gegenwart und mit seiner Zustimmung der Konvent des Klosters Erstein (Erstheim) folgende neue Brot-, Wein- und Geldverteilung für seine Nonnen und Kanoniker festgesetzt hat: Von jedem sextarius des zugewiesenen Getreides sollen nur 6 Pfründenbrote gebacken werden (de quolibet sextario mensurnalis annone deputate, quod vulgo geriteret dicitur, tantum sex panes prebendales fiant); jede Schwester soll täglich pro prebenda $1\frac{1}{2}$ Maaß Wein erhalten (mensuram et dimidiam quod dicitur anderhalb stŏf), wöchentlich pro expensis coquine 14 denarii u. jährlich pro vestibus suis quod vulgo watschar appellatur 20 solidi monete usualis. Anwesend: Prepositus, C. de Wolfahe et E. de Entringen archidyaconi, scolasticus, Walramus de Geroltsecke canonicus Argentinensis, noster officialis, prepositus Haselacensis et Surburgensis ac alii quamplures. Apud Erstheim in claustro monasterii, VII. id. mai., 1259. — Or. Str. B.-A. G 2735 (1). Hängesiegel des Bischofs (Frgt.), des Domkapitels (Frgt.) und des Konvents von Erstein (Frgt.). — Erw. Str. UB. IV, I, 135 nr. 222. **1560**

Mai 29 | . . . . | Papst Alexander IV. befiehlt dem Erzbischof von Köln und dem Bischof von Basel, die Minoriten gegen Bedrückungen besonders durch die Bischöfe von Straßburg und Brandenburg und deren Klerus zu beschützen. — Eubel, Bullar. Francisc. epit. 269 nr. 38; ZGOR. NF. VI, 436 nr. 9. — Knipping III nr. 2057. — Vgl. Eubel, Köln. Minor. Prov. 35; Oberdt. Minor. Prov. 24. 243; oben Reg. 1529. **1561**

Juni 5 | . . . . | beurkundet zusammen mit dem Erwählten (Heinrich) von Speier, daß in dem Streit, der zwischen Abt und Konvent des Klosters Schwarzach (Swarczahe) einerseits, Reimbotto und Reinhard, domini de Windecke, andererseits, über verschiedene Rechte ausgebrochen war, von Seiten der Parteien auf den Archidiakon Eberhard von Entvingen und den Straßburger Domherrn Walramm von Gerolczecke kompromittiert wurde, zu denen von Seiten des Klosters Johann, Pfarrer in Vimbuch (Vinpûch), von Seiten der Herren von Windecke Bertold von Dielsdorf (Diedelsdorff) hinzutrat. Die Bischöfe bestätigen die Bestellung dieser Schiedsrichter und geben ihnen Vollmacht, innerhalb ihrer Diözesen die Zeugen durch Androhung kirchlicher Strafen zum Zeugnis zu zwingen oder die Zeugenvernehmung anderen vertrauenswürdigen Personen zu übertragen und alle übrigen zur Entscheidung der Angelegenheit erforderlichen Maßnahmen im Namen der Bischöfe (auctoritate nostra) zu treffen. Non. iun. 1259. — Abschr. 15. Jhs. Karlsruhe, GLA. Cop. 1315 p. 67. — Groß, Beilag. z. Reichsunmittelbarkeit v. Schwarzach 27 nr. 32. **1562**

Juni 16 | . . . . | beurkundet zusammen mit dem Domkapitel, daß mit ihrer Zustimmung Propst, Dekan und Kapitel der Straßburger St. Peterskirche ihre jenseits der Breusch (Brusca) befindliche curia an den Straßburger Bürger R. Stubenwec gegen fünf ihm gehörige Gärten bei St. Aurelien eingetauscht haben. 1259, XVI. kal. iul. — Or. Str. B.-A. H 3117 (2 bis). Hängesiegel des Bischofs (Frgt.), des Domkapitels, des Kapitels von St. Peter und der Stadt. — Str. UB. I, 331 nr. 439. **1563**

Juni 11 | . . . . | besiegelt zusammen mit der universitas der Straßburger cives die Urkunde, in der Hugo und Lentfried von Steinburgetor und Werner Stamph dem Speierer Dekan Walram von Geroltsecke eine Straßburger curia in Steinburgetor verkaufen. 1259, XI. kal. iul. — Or. Str. St.-A. St. Thom. B. XIV. Hängesiegel des Bischofs (II) und vier weitere Siegel. — Str. UB. I, 332 nr. 440. **1564**

1259

Juni 25 . . . . Papst Alexander IV. teilt dem Erzbischof (Wilhelm) von Besançon die Beschwerden des Priors und der Brüder der Straßburger Dominikaner mit: Danach hätten Bischof Heinrich, das Domkapitel sowie andere Kleriker der Stadt und Diözese die Mönche mehrfach bedrückt, ihren Pfarrkindern den Besuch der Dominikanerkirche unter Androhung der Exkommunikation verboten und sogar denen, die dort begraben sein wollten, die Sakramente verweigert. Auch wäre der Befehl des Papstes an den Bischof und die gesamte Geistlichkeit (vgl. Reg. 1529), die Belästigungen einzustellen, wirkungslos geblieben. Deshalb beauftragt der Papst den Erzbischof, er solle den Bischof, die Prälaten und Kleriker veranlassen, daß sie binnen 14 Tagen die gegen die Dominikaner gerichteten Sentenzen aufheben. Falls er auf Weigerung stoße, solle der Erzbischof kraft päpstlicher Autorität diese und alle künftigen Sentenzen für ungültig erklären. — Drei Or. Str. St.-A. St. Thom. Hist. eccl. I nr. 90. — Str. UB. I, 333 nr. 441. — Gleichlautendes Mandat v. 9. März 1260 (Or. a. a. O. nr. 101) erw. Str. UB. I, 334 Anm. 3. — Vgl. auch Str. UB. I, 335 nr. 442; Rev. d'Als. V, 248; MGEGDiE. II, IX, 174; unten Reg. 1567. 1570. **1565**

Juni . . . . Bischof Jakob von Metz verspricht, dem Grafen Thibaud von Bar gegen jedermann zu helfen, ausgenommen den Bischof von Straßburg. — Vignier, Véritable origine des maisons d'Alsace pr. p. 141; Dumont, Corps universel dipl. I, I, 210. — Erw. im Nachl. Grand. III, 4 aus Vignier. **1566**

vor Sept. 13 . . . . In seiner und des Klerus Gegenwart wird ein Schreiben des Dekans von St. Gallen verlesen, worin erwähnt ist, daß der Bischof niemals über die Dominikaner Interdikt, Suspension oder Exkommunikation ausgesprochen habe. — Erw. in Urk. des Straßburger Propstes W(alther), worin er alle seine Archipresbyter und die rectores und sacerdotes der in seinem Archidiakonat gelegenen Kirchen auffordert, künftig keine Exkommunikationssentenzen gegen die Dominikaner zu erlassen und bereits ausgesprochene Sentenzen zurückzunehmen. 1259, yd. sept. — Or. Paris, Bibl. nat. Ms. lat. 9075 nr. 19. Hängesiegel abgef. **1567**

Sept. 17 . . . . beurkundet der civitas nostra Argentinensis, daß die Straßburger advocati Heinrich und Ludwig von Liehtenberc sich mit 500 Mark Silber und 7 genannten Bürgen verpflichtet haben, die Entscheidung der 5 Schiedsrichter in ihrem Streit mit der Stadt Straßburg anzuerkennen. Festo s. Lamperti, 1259. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1690. Hängesiegel (II) zerbrochen. — Str. UB. I, 336 nr. 444. — Erw. Schoepflin, Als. dipl. I, 397 Anm. q. — Vgl. Reg. 1569. — Diese Beurkundung beweist, ebenso wie Reg. 1564, daß trotz den verschiedenen zu Tage getretenen Differenzen (vgl. Regg. 1531. 53. 58) die Beziehungen zwischen Bischof und Stadt noch nicht abgebrochen waren; zu einer direkten Auflehnung gegen die bischöfliche Herrschaft schritten die Bürger erst nach dem Regierungsantritt Walthers, vgl. Regg. 1630. 33. **1568**

Sept. 22 . . . . beurkundet, daß in dem Streit der Straßburger Bürger (cives nostri Argentinenses) mit den Brüdern Heinrich u. Ludwig v. Liehtenberc, welche die versprochene Zahlung von 200 Mark Silber und Ersatz für die nach dem Tod ihres Vaters in der Straßburger Vogtei erlittene Einbuße (defecto) verlangten, die Parteien je zwei Schiedsrichter und einen Obmann (superior) ernannt haben. Festo s. Mauricii, 1259. — Zwei Or. Str. St.-A. AA. u. 1392. Hängesiegel (II) Frgt. — Schoepflin, Als. dipl. I, 428 nr. 584 ex cod. membr. civit. Argent. saec. XIV. (Briefbuch A fo. 226 v); Str. UB. I, 336 nr. 445. — Vgl. Lehmann, Hanau-Lichtenberg I, 29 u. Reg. 1568. **1569**

Okt. 4 . . . . Erzbischof Wilhelm von Besançon fordert auf Grund des inserierten päpstlichen Mandats v. 25. Juni (Reg. 1565) Bischof, Prälaten (im zweiten Exemplar: Dekan und Domkapitel), Plebane, Vikare und andere Kirchenrektoren in Stadt und Diözese Straßburg auf, binnen 14 Tagen Strafurteile gegen die Straßburger Dominikaner zurückzunehmen, keine neuen zu erlassen und von jeder

1259		
		Belästigung der Brüder abzustehen. IV. non. octobr. 1259 (das zweite Exemplar setzt hinzu: Reddite litteras). — Zwei Or. Str. St.-A. St. Thom. Hist. eccl. I nr. 92. Hängesiegel zerbrochen, bezw. abgef. — Str. UB. I, 337 nr. 446. — Vgl. Rev. d'Als. V, 249; MGEGDiE. II, IX, 174; Regg. 1567. 1571. **1570**
Nov. 6	. . . .	Erzbischof Wilhelm von Besançon teilt dem Bischof, den Prälaten, Plebanen und anderen Kirchenrektoren von Stadt und Diözese Straßburg mit, daß er, da einige seine Anordnungen bezüglich der Straßburger Dominikaner (vgl. Reg. 1570) nicht erfüllt hätten, alle gegen diese erlassenen oder noch zu erlassenden Strafurteile kraft seiner päpstlichen Vollmacht für nichtig erkläre. 1259, Cystercii, die Jovis post festum omnium sanctorum. — Zwei Or. Str. St.-A. St. Thom. Hist. eccl. I nr. 93. Hängesiegel abgef. — Str. UB. I, 338 nr. 447. — Vgl. die zu Reg. 1570 zitierte Literatur. **1571**
Nov. 8	. . . .	billigt und besiegelt die Urkunde, in der Propst Wal(ther), Dekan B(erthold) und das ganze Domkapitel ihre bei der St. Andreaskirche gelegene area dem Scholaster Heinrich von Jung-St. Peter überlassen und dafür von diesem eine area an der Straße versus fratrum curiam erhalten. 1259, VI. yd. novenbr. — Or. Str. Hosp.-A. nr. 10656. Hängesiegel des Bischofs (II), des Domkapitels und des Scholasters Konrad. — Str. UB. I, 339 nr. 448. **1572**
Nov. 12	. . . .	besiegelt die Urkunde, in welcher miles Berlewin von Mittelhausen (Mittelhus) Besitzungen in banno et villa Oberschäffolsheim (Scheflingesheim) dem Otto, Pleban der Straßburger St. Martinskirche, für 52 Mark Silber verkauft. 1259, in crastino b. Martini. — Abschr. 14. Jhs. Str. St.-A. St. Thom. Reg. C fo. 15. D fo. 19. **1573**
Nov.	. . . .	genehmigt und besiegelt zusammen mit dem Domkapitel die Urkunde, in welcher Berthold von Ohsenstein, Straßburger Dekan, zur Verwaltung der Kapelle der hl. Petronella und Scolastica in seiner curia einen Priester einsetzt, und gewährt dem letzteren zugleich gebührenden Anteil an allem, was im Chor oder im Refektorium für die prebendarii zur Verteilung gelangt. 1259, mense novembris. — Or. Str. Domkap.-A. Hängesiegel des Bischofs (II Frgt.), des Domkapitels (abgef.), des Dekans Berthold und des Heinrich von Ochsenstein. — Str. UB. IV, I, 135 nr. 223. **1574**
. . .	. . . .	beurkundet, daß Graf Sigibert, Landgraf des Elsaß, von ihm $2^1/_2$ Hufen im Banne Vendenheim zu Lehen genommen und an Bernhard Cago weiterverliehen hat, und daß Bernhard wiederum sie mit Zustimmung des Bischofs und des Grafen dem Straßburger Bürger (civi nostro Argent.) Heinrich Marsilius als Lehen übertragen hat. Zeugen: Alexander dominus de Dicke, Wernerus Bagarius, Walterus Waffelarius, Conradus Cago clericus et frater suus dictus Hawenmezer, Pilgerinus et Hartungus fratres de Wangen, Rudolphus de Vegersheim, Reimboldelinus et alii quamplures. 1259. — Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4 ex autogr. tab. DD. Wetzel de Marsilli. — Schoepflin, Als. dipl. I, 429 nr. 587 ex tab. civ. Argent.; Str. UB. I, 339 nr. 449 aus Schoepflin, vgl. IV, I, 214 nr. 64 die Korrekturen nach einer schlechten Abschr. v. 1716, Str. B.-A. G 878. — Vgl. Rev. cath. d'Als. 1910, 469. **1575**
1259 (?)	. . . .	gibt den Nonnen zu Häusern (Hausen) und Rufach die Erlaubnis, ins Tal unter Seckingen zu ziehen, wo ihnen die Herren von Klingen eine Wohnung gebaut hatten. — Specklin, Collect. 257 nr. 952. — Wenn die Jahresangabe Specklins, welche mit den Ann. Colmar. min. (MG. SS. XVII, 191) übereinstimmt, das Richtige trifft, so wäre die bischöfliche Genehmigung erst einige Jahre nach der Übersiedelung erteilt worden; bereits die Schenkungsurkunde Walthers v. Klingen v. 2. Sept. 1256 (UB. d. St. Basel I, 227 nr. 315) ist an die sorores quondam in Hiuseren gerichtet. **1576**

1260

Jan. 16 . . . . wird von Papst Alexander IV. beauftragt, die Verkündigung von Strafurteilen gegen die Straßburger Dominikaner auf Grund päpstlicher Briefe in seiner Stadt und Diözese nur dann zu gestatten, wenn er sich davon überzeugt habe, daß die Briefe ausdrücklich des Dominikanerordens Erwähnung tun. — Or. mit Bleibulle Str. St.-A. St. Thom. Hist. eccl. I nr. 98. — Str. UB. I, 341 nr. 452. — Vgl. Rev. d'Als. V, 249; MGEGDiE. II, IX, 174 und oben Regg. 1529. 1565. 1570. **1577**

Jan. 28 . . . . besiegelt die Urkunde, in welcher sich Abt und Konvent von Lieu-croissant (Loci crescentis) mit den Erben des Konrad von Trubelberc und den Kindern des Erchenbold de sancta Margareta über Güter im Bann Sulz (Sulce) einigen. 1260, V. kal. febr. — Or. Bern, St.-A. Sulz Schaffney 281 fasc. 1 nr. 16. Acht Hängesiegel, das des Bischofs (an erster Stelle) abgef. — Trouillat, Mon. de Bâle II, 96 nr. 65. — Vielleicht gleichzeitig ist die Ausstellung einer bischöflichen Urkunde anzunehmen, denn eine Verkaufsurkunde des Abtes Peter von Lieu-croissant vom Juni 1260 (Or. a. a. O. nr. 17 b. — Schoepflin, Als. dipl. I, 430 nr. 589; Trouillat II, 99 nr. 68) erwähnt „instrumenta donationis d. episcopi Argent. et comitis Phirretensis super possessionibus de Trubelberc". **1578**

Jan. 30 . . . . wird zusammen mit dem Erzbischof von Mainz und dessen übrigen Suffraganen von Papst Alexander IV. beauftragt, das Kloster Eberbach in Schutz zu nehmen. — P. 17781; Böhmer-Will II, 350 nr. 9. **1579**

vor März 8 . . . . besiegelt die Urkunde, in welcher Prior und Konvent des Augustinerklosters St. Arbogast bei Straßburg eine am Snelling (apud Snellingum) gelegene Mühle dem miles Gozelin bei St. Thomas gegen einen Jahreszins von 10 quartalia Weizen auf Lebenszeit überlassen. 1260. — Abschr. 15. Jhs. Str. Hosp.-A. nr. 7383 fo. 81. — Str. UB. I, 343 nr. 454. **1580**

" . . . . besiegelt zusammen mit den Herren Bur(chard) und Bil(grim) von Wangen die Urkunde, in welcher Propst A. und der Konvent der St. Arbogastkirche bei Straßburg ihr Meieramt (officium villicacionis nostre) in der villa Dorlisheim (Doroluesheim) sowie einen Zehnten daselbst dem Anshelm, Sohn des Heliseus, gegen jährliche Abgabe von 5 quartalia Getreide (frumenti) und 12 Ohm Wein verpachten. 1260. — Or. Paris, Bibl. Nat. Ms. lat. 9075 nr. 20. Hängesiegel des Bischofs (abgef.) und des Anshelm von (Wangen? Die Besiegelung durch Burchard und Pilgrim scheint also unterblieben zu sein); Abschr. 15. Jhs. Str. Hosp.-A. nr. 7383 fo. 58 v. — Der Name des Bischofs ist nicht genannt; wegen des sachlichen Zusammenhangs mit Reg. 1580 wird die Urkunde aber wohl eher Heinrich III. zuzuweisen sein, als seinem Nachfolger Walther, bei dem auch der Bischofstitel für das Jahr 1260 unzutreffend ist. **1581**

" . . . . überweist dem Kloster Eschau einige Zehnten zu Schiltickheim. — Erw. 18. Jhs. Str. B.-A. G 2678 p. 142. **1582**

1249—1260 . . . . gibt seine Zustimmung dazu, daß Graf Heinrich v. Zweibrücken Zehnten in Mörlheim (Merlenheim) und Mulcey (Mylzeche) als Mitgift für seine Gattin Agnes bestimmt. — Erw. in Reg. 1616. **1583**

1245—1260 . . . . verleiht den Minoriten das Recht, in seiner ganzen Diözese zu predigen, Sakramente zu spenden und Almosen zu sammeln. — Notiz v. J. 1703 in Berard Müllers Chron. Würzburg, Univ.-Bibl. M. ch. o. 38 fo. 26 z. J. 1241 (!). — Vgl. Eubel, Oberdt. Minor. Prov. 26. 247 Anm. 194; unten Reg. 1613. **1584**

" . . . . besiegelt die Abschrift der gefälschten Urkunde Ludwigs des Frommen für das Kloster Schwarzach (Reg. 72) und ordnet an, daß kein Graf oder irgend ein anderer Machthaber dem Kloster Swarczahe Gewalt und Unrecht antun oder dort irgend ein Recht ohne Erlaubnis des Abtes besitzen solle. (?) — Abschr. 15. Jhs. Karlsruhe, GLA. Cop. 1315 p. 1. — Schoepflin, Als. dipl. I, 107 nr. 133;

1245—1260

Groß, Beilag. z. Reichsunmittelbarkeit v. Schwarzach 7 nr. 4. — Vgl. BR. 461; Krieger, ZGOR. NF. XXXVI, 228. **1585**

. . . . verweigert seinem Gefangenen, dem miles H(erbort v. Karlbach), die von diesem erbetene Freilassung über den nächsten St. Nikolaustag hinaus. — Erw. in dem Schreiben des miles an den Erwählten von Speier, worin er ihn bittet, sich beim Straßburger Bischof für ihn zu verwenden. — Abschr. 13. Jhs. Trier, Stadt-Bibl. Hs. 32. — ZGOR. III, 60 nr. 1; Boos, UB. d. St. Worms I, 380 nr. 5. — Wiegand, Str. UB. I, 282 Anm. 1, vermutet, daß dieses und die beiden folgenden Schreiben den vierziger Jahren angehören; jedoch fehlen hierfür alle Anhaltspunkte. **1586**

„ . . . . wird von dem Erwählten (Heinrich) von Speier gebeten, dem H(erbort) v. Karlbach (Carnelebach), miles seines Bruders, des Grafen Friedrich v. Liningen, Freilassung bis zum nächsten Osterfest zu gewähren. — Abschr. wie bei Reg. 1586. — ZGOR. III, 60 nr. 2; Boos I, 380 nr. 6. **1587**

„ . . . . teilt dem Erwählten von Speier mit, daß er auf seine Bitte (Reg. 1587) dem miles H(erbort v. Karlbach) die gewünschte Freilassung bis zum nächsten Osterfest gewähre, obwohl er beschlossen habe, seine Gefangenen nicht mehr freizugeben (inducias praestare). — Abschr. wie bei Reg. 1586. — ZGOR. III, 60 nr. 3; Boos I, 381 nr. 7. **1588**

„ . . . . gewährt allen Besuchern des Klosters Gengenbach einen Ablaß von 40 Tagen. — Erw. in Reg. 1624. **1589**

„ . . . . lädt vier Brüder aus Zabern wegen Ermordung eines sacerdos vor sich und befiehlt ihnen, für den Ermordeten ein Grabmal und eine Kapelle zu errichten, diese mit Mitteln für den Unterhalt eines Presbyters auszustatten und zur Sühne für ihre Tat eine Kreuzfahrt nach dem hl. Land zu unternehmen. — Rich. Senon. MG. SS. XXV, 329 f. — Eine Aufzeichnung des 18. Jhs. (Str. Univ.-Bibl. nr. 16 fo. 110, Abtkatalog von St. Martin in Maursmünster) berichtet dieses Geschehnis zu 1216 und führt hierauf die Entstehung der St. Nikolauskapelle im suburbium von Zabern zurück. Bei Rich. Senon. wird aber diese Geschichte ebenso wie eine ähnliche, genau datierte, (Reg. 1543) ausdrücklich zur Charakterisierung Heinrichs III. vorgebracht. **1590**

„ . . . . richtet an einen nobilis seiner Diözese, der einen Kleriker gefangen hält, ein Schreiben, worin er ihn auffordert, den Gefangenen herauszugeben und Genugtuung zu leisten. Als diese Mahnung ohne Erfolg bleibt, erzwingt er die Erfüllung seiner Forderung mit Waffengewalt. — Rich. Senon. MG. SS. XXV, 331. **1591**

1260

März 4 . . . . stirbt. — Den 4. März geben Ann. Maurimon. (MG. SS. XVII, 182), Ann. v. Schuttern (ZGOR. NF. VIII, 272), Necrolog. Argent. (Arch. d. hist. Ver. f. Unterfranken XIII, 73 f. aus Cod. Guelferb. Aug. 84 fol.; danach auch Grandidier, Nachl. X, 12, 14 fo. 34), Specklin, Collect. 258 nr. 955, Wimpheling, Catal. 61; abweichend Bell. Walth. (MG. SS. XVII, 105), danach Closener, (Dt. St. Chr. VIII, 72), Nekrolog v. Gengenbach (Karlsruhe, GLA. Ms. 1152) zum 2. März; Ellenhard (MG. SS. XVII, 118) und Necrol. Mogunt. (Joannis, SS. rer. Mogunt. II, 401) zum 3. März. — Vgl. Grandidier, Oeuvr. III, 198. 200; Hegel, Dt. St. Chr. IX, 1058; Straub, Rev. cath. d'Als. X, 97; Wiegand, Bell. Walth. 42 f. — Begraben in der St. Andreaskapelle des Münsters nach Ann. v. Schuttern, Specklin und Wimpheling a. a. O.; bei den zwei letzteren auch die Grabschrift: „Anno domini 1260 IV. nonas martii obiit episcopus de Stah(e)leck(e)“; vgl. Str. Münsterbl. III, 28. V, 47 nr. 48; die Grabinschrift selbst ist heute nicht mehr vorhanden, vgl. Kraus, Kunst u. Altert. I, 487. **1592**



1260

Sedisvakanz.

März 13 . . . . Berthold, Straßburger Domdekan und -kustos, beurkundet eine Schenkung des Straßburger Bürgers Heinrich Virnecorn und seiner Gattin Agnes an Abt Gothefridus und den Konvent von Neuburg (Novicastri). Argentine, in curia nostra, sabbato ante dominicam qua cantatur Letare Jerusalem, vacante sede episcopali per decem dies, 1260. — Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4 ex autogr. tab. Neuburgen. **1592a**

Walther.

März 27 . . . . wird zum Bischof gewählt, nachdem, vermutlich durch Geldspenden seines Vaters, der größte Teil des Kapitels für ihn gewonnen ist. Der Domkantor Heinrich v. Geroldseck versucht vergeblich, die Wahl zu hintertreiben. — Bell. Walth. MG. SS. XVII, 105: in sabbato ante palmas; ebenso Closener, Dt. St. Chr. VIII, 72; Wimpheling, Catal. 61; ohne Tagesangabe in den Annal. v. Schuttern, ZGOR. NF. VIII, 272; über den Reichtum des Vaters und seinen Einfluß auf die Wahl: Rich. Senon. MG. SS. XXV, 341; Specklin, Collect. 258 nr. 956; Widerstand des Kantors: Bell. Walth. a. a. O. („et opposuerat se in electione dicti episcopi"); Wimpheling, Catal. 62 („qui electioni Gualtheri nequaquam consenserat"); ausführlicher Specklin, a. a. O. — Die entscheidende Rolle in den Wahlverhandlungen wird die Frage gespielt haben, wie sich in Zukunft das Verhältnis des Bistums zur Stadt Straßburg zu gestalten habe, mit der sich in den letzten Jahren Heinrichs v. Stahleck verschiedentlich ernste Konflikte ergeben hatten (vgl. Regg. 1494/5. 1502. 1531. 1553). In dieser vertrat der Kantor Heinrich offenbar schon damals den Standpunkt eines friedlichen Einverständnisses mit den Bürgern, den er auch während Walthers Regierungszeit verfocht (vgl. Regg. 1639. 1690), aber erst später, nach seiner eigenen Erhebung zum Bischof, entscheidend zur Geltung bringen konnte (vgl. Reg. 1719 e. 1720). Wenn er damals mit seinem Widerspruch nicht durchdrang, so beweist dies, daß der größere Teil des Kapitels entweder aus Überzeugung oder unter der Einwirkung des älteren Walther v. Geroldseck, bereit war, die bischöflichen Rechte gegenüber der Stadt auch in Zukunft zu verfechten. Die Angabe der Quellen, daß Walthers Vater seine reichen Mittel (vgl. darüber auch Gothein, Wirtschaftsg. d. Schwarzw. 608) dazu benutzte, die Wahl unmittelbar zu beeinflussen, ist sehr glaubhaft. Die Erhebung seines Sohnes auf den Straßburger Bischofssitz war ein wichtiger Faktor für die Pläne seiner Hauspolitik, die er auch nach dem frühen Tod seiner Söhne unermüdlich weiter verfolgte. Durch treue Anhängerschaft an die Kurie war er bereits mit dem bisherigen Bischof eng verbunden gewesen und hatte ihn bei Verfechtung seiner rechtsrheinischen Interessen tatkräftig unterstützt (vgl. Regg. 1174. 1216. 1425). Noch mehr als Bischof Heinrich v. Stahleck selbst hatten die Herren v. Geroldseck ihre engen Beziehungen zur Kurie und die durch den großen Kampf der Kirche gegen die Staufer herbeigeführte Unsicherheit der politischen Verhältnisse in ihrem Familieninteresse ausgenutzt, wozu in ihrem Hausbesitz und ihren verwandtschaftlichen Beziehungen in den oberrheinischen

1260

Gebieten die günstigsten Voraussetzungen gegeben waren. In außergewöhnlich jungen Jahren erlangte Walther die Straßburger Propstwürde (vgl. Regg. z. Vorgesch. nr. 4. 5. 7), und als er jetzt, erst 29 Jahre alt (vgl. a. a. O. nr. 4), zum Bischof erhoben wurde, schien sich damit eine glänzende Aussicht für den Ausbau der Machtstellung des Hauses am Oberrhein zu eröffnen, welche durch die Verleihung der Statthalterbefugnisse an Walther u. seinen Bruder Hermann (vgl. Reg. 1605. 1620) noch bedeutend gesteigert wurde. — Vgl. über den älteren Walther v. Geroldseck: Ruppert, G. d. Mortenau I, 33 ff.; für die ganze Regierungszeit Walthers die grundlegende Arbeit von Wilh. Wiegand, Bellum Waltherianum (= Stud. z. els. G. u. Geschichtschreibung im MA. I), Straßburg 1878.

Herkunft: Aus dem Geschlecht der Herren v. (Hohen-) Geroldseck bei Lahr. Sein Vater, der eben erwähnte Walther v. G., war vermählt 1. mit E(lisabeth) v. Lützelstein. 2. mit Heilika (Erbin v. Mahlberg? vgl. Reg. zu Walthers Vorgeschichte nr. 7). Dessen Kinder waren: 1. Hermann, kgl. Vogt am Oberrhein (Reg. 1620), gefallen in der Schlacht bei Hausbergen (Reg. 1668). 2. Walther, Straßburger Domherr, Propst und Bischof (vgl. die unten folgenden Regg. zu seiner Vorgeschichte). 3. Heinrich, seit 1270 Graf v. Veldenz, † vor 1298. 4. Elisabeth (quondam domina de Usenberch, 1269). Über das Geschlecht Geroldseck und seine sonstigen Angehörigen vgl. die ausführlicheren Angaben bei Lehr, MGEGDiE. II, VI, 62—93; Ruppert, G. d. Mortenau I passim, bes. 33 f.; Kindler v. Knobloch, Oberbad. Geschlechterbuch I, 433 ff. mit Stammtafel; Krieger, Topogr. Wb. I, 708 ff.; Burckhardt, Basler Zs. f. G. XIII, 377 f.; Walther Möller, Stammtafeln westdeutscher Adelsgeschlechter (Darmstadt 1922), 11 f. und Tafel V; siehe auch Grandidier, Oeuvr. III, 4 Anm. 7. V, 48. — Die von Lehr aufgestellte Behauptung, die rechts- und linksrheinischen Häuser v. G. seien gemeinsamen Ursprungs, ist von K. v. Knobloch (433) mit Recht bezweifelt, von Möller (11) ganz abgelehnt worden. Auch daß Bischof Heinrich IV. v. Str., welcher der linksrheinischen Familie (G. am Wasichen) angehörte, den Walther, Vater des Bischofs, als seinen Neffen bezeichnet (Reg. 1815), kann für gemeinsamen Ursprung, der bis ins 12. Jh. zurückgehen müßte, nichts beweisen.

Verwandte des Bischofs (außer den bereits genannten näheren Angehörigen, über welche das Namenverzeichnis am Schluß des Bandes s. v. Geroldseck zu vergleichen ist):

1. Berthold v. Eberstein, Propst von Speier (Walther dessen nepos) Regg. z. Vorgesch. nr. 1.
2. Konrad v. Lichtenberg, Propst v. Surburg, Domherr zu Metz und Str. ebda. nr. 29. Regg. 1598. 1614. 1631. 1647.
3. Die beiden Heinrich v. Diersburg, Vettern Walthers. Reg. 1641; deren Vater, Oheim Walthers. Reg. 1668.
4. Berthold, Abt v. St. Gallen, Reg. 1641.
5. Heinrich, Erzb. v. Trier, Oheim Walthers. Reg. 1641. 1642.
6. Berthold v. Steinbrunn, filius amite sue. Reg. 1656.
7. Eberhard v. Sulz. Reg. 1676.
8. Konrad v. Wartenberg. Reg. 1641. 1676.

Zur Charakteristik: Nach Specklin (a. a. O.) hat der Kantor Heinrich die Wahl Walthers unter Hinweis auf dessen „unruhigen Kopf" widerraten. Wenn dieser vielleicht aus einer älteren Quelle übernommene Ausdruck auch das Richtige treffen mag, so ist doch der Verlauf der folgenden Ereignisse nicht ausschließlich Walthers jugendlichem Ungestüm zuzuschreiben (über sein Alter vgl. die Regesten zur Vorgeschichte nr. 3. 4), sondern sicher zum großen Teil der Einwirkung seines Vaters („mala consilia" Ann. v. Schuttern a. a. O.); auch bleibt außerdem zu bedenken, daß bei seinem Regierungsantritt bereits ein offener Konflikt zwischen Bistum und Stadt bestand, dessen kampflose Beilegung auch einem friedfertigeren Bischof schwerlich hätte glücken können; vgl. hierzu Wiegand, Bell. Walth. 46.

Über eine Statue Bischof Walthers vgl. (Oberlin) Museum Schoepflini 43 u. Abb. Tafel 3; Seyboth, Das alte Str. 103.

Vorgeschichte Walthers.

1. 1247 VI 3. — Papst Innocenz IV. beauftragt den Bischof Heinrich v. Str., dem Neffen des Speierer Propstes (Berthold v. Eberstein), dem Straßburger Domherrn Walther, der mit seinen Verwandten eifrig im Dienst der Kirche tätig gewesen sei (cum consanguineis suis in ecclesie negotiis viriliter laboraverit), den Besitz der Kirche Ulm (Ulmon) zu sichern, die ihm bereits durch Exekutoren eines päpstlichen Mandats zugesprochen worden war. — Vgl. Reg. 1216. — Schon am 28. Jan. desselben Jahres hatte der Papst den Abt und Konvent von Gengenbach beauftragt, dem Straßburger Kleriker Walther, für den sich der Bürgermeister sowie die Ratsherren und Bürger von Straßburg beim Papst verwandt hatten, eine Kirche zu verleihen (Berger 2382; Str. UB. IV, I, 65 nr. 84); ob dieser Kleriker mit dem Kanoniker Walther v. G. zu identifizieren ist, bleibt zweifelhaft.

2. 1248 I 29. — Papst Innocenz IV. gestattet dem Abt und Konvent v. Ettenheimmünster, freiwerdende Pfründen bis zum Ertrag von 30 Mark Silber dem Straßburger Kanoniker Walther, Sohn ihres Vogtes Walther v. Geroldesecke, zu übertragen. — Vgl. Reg. 1243. — Siehe auch Berger 3582 u. Str. UB. IV, I, 82 Anm. 1.

3. Vor 1250 XII 7. — Bischof Heinrich läßt den päpstlichen Auftrag, dem Straßburger Kanoniker Walther Dispens zur Erlangung mehrerer Pfründen und Würden zu erteilen, unausgeführt, da W. noch nicht das 25. Jahr erreicht hat. — Vgl. Reg. 1336.

4. 1250 XII 7. — Auf Bitten des Straßburger Kanonikers Walther erteilt Papst Innocenz IV. dem Bischof Heinrich den Auftrag, dem Walther, obwohl er erst 19 Jahre alt sei, nunmehr den bereits früher (nr. 3) angeordneten Dispens zu erteilen. — Vgl. Reg. 1337.

5. 1251 I 31. — erhält auf seine Bitten hin von Papst Innocenz IV. die Vergünstigung, daß seiner Erhebung zur Straßburger Propstwürde, mit welcher der Straßburger Bischof für den Fall eintretender Vakanz beauftragt sei, durch andere päpstliche Schreiben, in denen die gegenwärtige Indulgenz nicht ausdrücklich erwähnt sei, kein Hindernis entstehen könne. — Vgl. Reg. 1347.

6. 1251 II 1. — Papst Innocenz IV. erklärt in einem Schreiben an den Straßburger Bischof die Anwartschaft auf die Straßburger celleraria, welche einst dem Straßburger Kanoniker Walther durch den Erzbischof (Konrad) v. Köln, damaligen apostolischen Legaten in Deutschland, erteilt worden sei, für ungültig. — Vgl. Reg. 1355.

7. 1252 I 6. Mahlberg. — besiegelt als Straßburger Propst eine Urkunde seines Vaters Walther v. Geroltsecke, worin dieser und seine Gattin Heilika die Schenkung von Hardererhof (curia in Harderen) an das Kloster Tennenbach (Tennibach) beurkunden. In castro Malberc presentibus natis nostris W., H. et H. etc. 1252, in die epyphanie. — Or. Karlsruhe, GLA. 24/28. Von vier Hängesiegeln zwei Fragmente erhalten. — Schoepflin, Hist. Zar. Bad. V, 221 nr. 127. — Erw. Str. UB. I, 283 Anm. 1. — Vgl. Wiegand, B. W. 46 Anm. 1.

8. 1252 V 4. — Andreas, nepos und capellanus Papst Innocenz IV., entscheidet zu Perugia den Streit um die Straßburger Propstei zwischen dem päpstlichen Kaplan und Straßburger Kanoniker Gebehardus und dem Kanoniker Gualterus de Gerelseke de speciali mandato des Papstes zu Gunsten Walthers. Eingefügt ist ein Bericht über die früher vor dem Kardinaldiakon J(ohannes) v. St. Nikolaus stattgehabte Verhandlung, bei welcher Gebhard, der die Propstei durch den Abt von St. Trudpert auctoritate apostolica erhalten hatte, durch seinen Prokurator, den Kleriker Konrad, eine Klageschrift hatte verlesen lassen, deren Wortlaut in der Entscheidung wiederholt wird. — Inseriert in nr. 9.

9. 1252 V 11. — Papst Innocenz IV. bestätigt dem Straßburger Propst Gualterus de Gerolseke die wörtlich inserierte Entscheidung des päpstlichen nepos und capellanus Andreas vom 4. Mai (nr. 8). — Berger 5734; Str. UB. IV, I, 97 nr. 171. — BFW. 8467; Bernoulli I, 464 nr. 756; Fürstenb. UB. VII, 408 nr. 252. — Erw. in dem Schreiben des Papstes an den Straßburger Scholaster Konrad vom 24. Juli 1252, worin er ihm zusichert, daß seine etwa vorhandenen Ansprüche auf die Propstei durch die gefällte Entscheidung keine Beeinträchtigung erfahren. — MG. Epp. s. XIII. III, 129 nr. 149; Berger 5968; Str. UB. IV, I, 99 nr. 172. — Am 21. Aug. desselben Jahres beauftragt dann der Papst den Legaten Hugo v. S. Sabina, den Streit um die Propstei endgültig zu entscheiden. — Ripoll, Bull. ord. Praed. I, 215. — BFW. 8515; P. 14692; Berger 5928. — Erw. MG. Epp. s. XIII. III, 129 Anm. 5. — Vgl. Reg. 1383.

10. 1252 V 11. — Papst Innocenz IV. beauftragt den Prior von Lixheim (Lukesheim), den Straßburger Propst Walther gegen alle Angriffe zu schützen, denen er etwa infolge des Schiedsspruches über die Propstei (nr. 8) ausgesetzt sein könnte. — Reg.: Berger 5735. — Erw. Str. UB. IV, I, 98 Anm. 1.

11. 1252 XI. — besiegelt als Propst eine Schenkungsurkunde des Berhtoldus, procurator inferioris monasterii für Kloster Niedermünster. — Or. Str. B.-A. G 3071 (1). Hängesiegel zerbrochen. — Erw. Wolff, Niedermünster 14. — Teilweise inseriert in Vid. des Straßburger Offizials von 1323 VII 12. — Or. a. a. O. (19). — Wolff 40 nr. 12.

1260

12. 1253 II 13. — erhält als Propst von Papst Innocenz IV. die Vergünstigung, daß den ihm erteilten Provisionen durch den Besitz dreier Benefizien zur Zeit der Verleihung keine Beeinträchtigung erwachsen könne. — Str. UB. IV, I, 100 nr. 175; Berger 6330.

13. 1253 II 17. — erhält als Propst von Papst Innocenz IV. für die Dauer von 5 Jahren die Vergünstigung, daß kein Delegierter des apostolischen Stuhls gegen ihn eine Strafsentenz (excommunicationis, suspensionis vel interdicti sententiam) aussprechen dürfe ohne besonderen päpstlichen Auftrag, in dem die gegenwärtige Indulgenz wörtlich angeführt sei. — Str. UB. IV, I, 101 nr. 176; Berger 6325.

14. 1253 IV 11. — Auf seine Bitten beauftragt Papst Innocenz IV. den päpstlichen Legaten Hugo, Kardinalpriester von S. Sabina, den Dispens zu bestätigen, welchen der Straßburger Bischof inzwischen (vgl. oben nr. 3) dem Propst Walther über Besitz und Erwerbung kirchlicher Würden erteilt habe. — Ripoll, Bullar. ord. Praed. VII, 30 nr. 374; Str. UB. I, 283 nr. 372. — P. 14938. — Vgl. Reg. 1342.

15. 1253 VI 5. — erhält als Propst von Papst Innocenz IV. die Vergünstigung, daß für ihn der Mangel der kirchlichen Weihen kein Hindernis für Beibehaltung oder Erlangung von Pfründen bilden solle, wofern er die Promotion in der angemessenen Zeit nachhole. — Berger 6590. — Str. UB. IV, I, 104 nr. 184.

16. 1253 XII 11. — Papst Innocenz IV. befiehlt dem Kardinalpriester Hugo von S. Sabina auf Bitten des Straßburger Bischofs (Reg. 1425), dem Straßburger Propst Walther, der jetzt das 23. Jahr erreiche, Dispens zu gewähren, daß er außer den drei Kirchen, die er bereits innehabe und der Kirche von Zunsweier (Zunswilre) noch eine weitere kirchliche Pfründe annehmen könne. — Ripoll, Bullar. ord. Praed. VII, 32 nr. 379. — P. 15176; Str. UB. IV, I, 108 nr. 193; Berger 7573. — Vgl. nr. 18. 22.

17. 1254 III 13. — Der Straßburger Propst (ohne Namensnennung) erhält zusammen mit Dekan und Kapitel von Papst Innocenz IV. das Recht der freien Bischofswahl. — Siehe oben Reg. 1434.

18. 1254. — erhält vom Papst (Innocenz oder Alexander?) die Erlaubnis, neben verschiedenen anderen Benefizien die Pfarrei in Zunsweier (Sunzweyer) zu erlangen. — Notiz 18. Jhs. Waal, Fürstl. v. d. Leyensches Haus-A. Akten Hohengeroldseck, Allodien- und Reichslehensache fasc. XII. — Walther wird hier nur als Domherr bezeichnet. — Identisch mit nr. 16? Vgl. auch nr. 22.

19. 1255 III 7. — urkundet als Propst zusammen mit Bischof Heinrich für Kloster St. Stephan. — Vgl. Reg. 1463.

20. Vor 1255 III 16. — Dem Straßburger Propst (ohne Namensnennung) werden ebenso wie dem Domkapitel gewisse Kirchen zur Aufbesserung der Pfründen übertragen. — Siehe oben Reg. 1466.

21. 1256 I. — besiegelt als Propst eine Urkunde des miles Scezilinus, worin dieser für 16 Mark Silber Güter an Äbtissin und Konvent des Klosters Niedermünster (Inferioris monasterii) verkauft. 1256, mense ianuario. — Or. Str. B.-A. G 3070 (7). Hängesiegel abgef.

22. 1256 V 7. — Papst Alexander IV. beauftragt den Abt von Beaupré (Belliprati), den Scholaster von St. Salvator zu Metz und den Thesaurar von St. Peter in Straßburg, den Streit um die Kirche von Zunsweier (Zunswilre) zwischen dem Propst von Haslach (Hasilacensis) und dem Straßburger Propst Walther zu entscheiden. — Str. UB. IV, 1, 114 nr. 204; Roncière 1333. — Vgl. nr. 16. 18.

23. 1256 V 24. — ist als Propst Bevollmächtigter des Domkapitels in dessen Streit mit der Stadt Straßburg. — Siehe oben Reg. 1492.

24. 1256 VII 24. — beurkundet als Propst zusammen mit Dekan Berthold, Kantor Heinrich, Scholaster C(onrad) und dem gesamten Domkapitel eine Stiftung des Konrad, prebendarius et quondam camerarius des Domstiftes, zu Gunsten eines besonderen Kirchengesanges an Mariae Verkündigung. — Grandidier, Oeuvr. III, 398 nr. 473 ex lib. regulae fo. 100; Str. UB. I, 304 nr. 404 aus Grandidier.

25. 1256. — Der Straßburger Propst (ohne Namensnennung) stimmt den Beschlüssen des Bischofs über das Bäcker- und Zapfenamt zu und besiegelt die darüber ausgestellte Urkunde. — Siehe oben Reg. 1503.

26. 1257 (I 12). — Der Straßburger Propst (ohne Namensnennung) ist zusammen mit Bischof, Dekan und Kapitel Empfänger einer Urkunde der Grafen von Kiburg. — Siehe oben Reg. 1506.

27. 1257 (vor Febr. 6). — Desgleichen. — Siehe oben Reg. 1508.

28. 1257. — Der Straßburger Propst (ohne Namensnennung) stimmt den Beschlüssen des Bischofs und Kapitels über die Stiftspfründe in Männolsheim zu und besiegelt die darüber ausgestellte Urkunde. — Siehe oben Reg. 1524.

29. Vor 1258 II 21. — richtet zusammen mit seinem consanguineus, dem Kleriker Konrad, Bruder des Herrn von Lytemberc, an Papst Alexander IV. die Bitte, daß ihnen beiden, die vom päpstlichen Legaten P(etrus), Kardinaldiakon von St. Georg, zu dessen Kaplänen ernannt worden seien, durch die inzwischen ergangenen päpstlichen Verfügungen über Widerruf der Provisionen (vgl. P. 15776) kein Nachteil erwachsen möge. — Erw. in dem Schreiben des Papstes vom 21. Februar 1258, worin er dem Dekan und dem Kustos der Kirche St. Leonard in der Straßburger Diözese befiehlt, die Provi-

1260

sionen des Propstes Walther und des Klerikers Konrad wieder in Kraft zu setzen. — MG. Epp. s. XIII. III, 441 nr. 475. — Str. UB. IV, I, 120 nr. 216; BFW. 9149.

30. 1258 II. — besiegelt als Propst die Urkunde des Liupoldus v. Ottrott (Ottenrode), worin dieser seine Güter in bannis Ottenrode et Gertenwilre an das Kloster Niedermünster (Inferioris monasterii) in Hohenburc überträgt und auf seine Rechte an diesen Gütern in die Hände des Propstes Walther als des archidiaconus loci verzichtet. — Or. Str. B.-A. G 2759 (2). — Hist. de antiqua cruce in templo Molshemii 96, irrtümlich zu 1228; Str. UB. IV, I, 120 nr. 217. — Wolff, Niedermünster 14. — Zum Teil inseriert in Vid. des Straßb. Offizials von 1323 VII 12. — Or. Str. B.-A. G 3071 (19). — Wolff 40 nr. 12.

31. 1258 III. — stimmt als Propst den Bestimmungen des Bischofs und Kapitels über die Ämter des Burggrafen und Dombäckers zu. — Siehe oben Reg. 1531.

32. 1258 nach V 5. — Abt Berthold von St. Gallen schreibt an seinen Agenten R(udolf) v. Eschingen unter anderem, er solle den Straßburger Propst Walther veranlassen, falls der Bischof von Konstanz die milites und anderen Angehörigen von Reichenau nicht in bestimmter Frist von ihrem Eid entbinde, dies seinerseits zu tun und Zinsleistung (an St. Gallen) zu erzwingen. — Wartmann, St. Gall. UB. III, 710 Anh. 31. — Reg. ep. Const. 1974. — Vgl. St. Gall. Mitteil. XVIII, 355 f. Exc. 1 n. 30.

33. 1258 XI 7. — inkorporiert als Propst zusammen mit Bischof, Dekan und Kapitel die Kirche Scherweiler dem Kloster Hugshofen. — Siehe oben Reg. 1545.

34. 1259 IV 30. — Der Straßburger Propst (ohne Namensnennung) beteiligt sich an der Festsetzung der Statuten über das Schultheißen- und Richteramt. — Siehe oben Reg. 1558.

35. 1259 V 9. Erstein. — als Propst anwesend zusammen mit Bischof Heinrich. — Siehe oben Reg. 1560.

36. 1259 IX 13. — erläßt als Propst eine Urkunde an seine Archipresbyter zu Gunsten der Dominikaner. — Siehe oben Reg. 1567.

37. 1259 XI 8. — beurkundet als Propst zusammen mit Dekan und Kapitel einen Gütertausch. — Siehe oben Reg. 1572.

38. 1259 XI 30. Straßburg. — besiegelt als Propst zusammen mit seinen Brüdern Hermann und Heinrich eine Urkunde ihres Vaters Walther v. Geroltzeckh, worin dieser mit Zustimmung seiner Söhne und unter Beirat von Prior und Konvent des Augustinerklosters Obersteigen (Steyga) auf einer area iuxta munitionem nostram (Lahr) ein Kloster stiftet und ausstattet. Argentine, 1259, pridie cal. dec. — Lückenhafte Abschr. 17. Jhs. Karlsruhe, GLA. Cop. 697 nr. 1. — Pragmat. G. d. Haus. Geroldseck Beilage 35 nr. 2; Schoepflin, Als. dipl. I, 428 nr. 586 lückenhaft ex autogr. — Erw. Str. UB. I, 339 Anm. 1. — Vgl. Krieger, Topogr. Wörterb. II, 9. **1593**

April 4 | . . . . | Bischof Jakob v. Metz weiht an Stelle des Erwählten Walther anläßlich eines in Straßburg abgehaltenen Generalkapitels der Dominikaner die Straßburger Dominikanerkirche. — Ann. Colmar. min. MG. SS. XVII, 191; Ann. Argent. fratr. Praed. Schulausg. 130; Closener, Dt. St. Chr. VIII, 131. — Über das Generalkapitel vgl. Mon. ord. fratr. Praed. hist. II, I, 98 und den Abdruck der Akten ebenda III, 101 ff. — Vgl. Rev. d'Als. V, 247; MGEGDiE. II, IX, 172 f. und oben Reg. 1440. — Ob die Weihe lediglich deshalb durch den Metzer Bischof erfolgte, weil Walther noch der bischöflichen Konsekration ermangelte (Closener), oder ob Walther damals abwesend war, ist nicht festzustellen. Casper, Heinr. II. v. Trier, 13 Anm. 1, behauptet ohne Quellenbelege, Walther habe sich „zweifelsohne bald nach seiner Wahl" nach Rom begeben, um die Bestätigung seiner Wahl nachzusuchen. Überliefert ist hierüber nichts; nach dem Itinerar wäre eine solche Reise etwa im April und Mai immerhin als möglich anzusehen. **1594**

Juni 3 | Honau | beauftragt als Erwählter den Straßburger Archidiakon Heinrich v. Ohsenstein, die Klage des Dekans und Kapitels v. Honau gegen einige Äbte, Kleriker und Laien von Stadt und Diözese Straßburg zu entscheiden. Honaugie, 1260, III. non. iun. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1393. Hängesiegel des Erwählten. — Schoepflin, Als. dipl. I, 446 nr. 620 ex cod. dipl. membr. civit. Argent. s. XIV. (= Briefbuch A fo. 102) fälschlich zu 1363 Jan. 5; Str. UB. I, 343 nr. 455. **1595**

Juni 24 | . . . . | A(lbert) von Dellmensingen (Thalmezzingen), vices domini electi Argentinensis gerens in iudiciis, beurkundet, daß Agnes zu der Wilgen, Gattin Konrads v. Mutzig (Muzeche), Äcker im Banne Hürtigheim (Hirtenkeim) der Äbtissin und dem Konvent der Franziskanerinnen zu Straßburg übertragen habe.

Datum	Ort	Regest
1260		Anwesend: Magister Cůnradus Kelbelin de Rodesheim, Sigelinus filius Thelonearie, Erbo Schonterlin, Waltherus Rusez, Heinricus Lenzelin et alii quamplures. 1260, VIII. kal. iul. — Or. Str. Hosp.-A. nr. 7653. Hängesiegel des A. v. Thalmezzingen, Frgt. — Str. UB. I, 344 nr. 456. — Vgl. Reg. 1606. 1625. 1671. 1679. **1596**
Juli 7	Ettenheim	beurkundet als Erwählter, daß er Margareta, der Gattin des älteren Grafen (Hartmann) v. Kiburch, pleno iure das Lehen übertragen habe, das sie von der Straßburger Kirche iure feodi besitzen muß (vgl. Regg. 1130. 1261. 1262. 1269). Zeugen: Dominus abbas Ber. s. Galli, Eberh. de Sulze, Eberh. de Enteringen, Abbertus de Talmassingen canonici nostre ecclesie; domini Růdolfus de Habisburch, Heinricus de Vurstenberch, Fridericus de Zolre comites; Ludewigus de Lehtinberch, Otto de Eberstain, Walth. (et) Herm. natus suus de Gerolzegge, Heinr. de Gressinberch, Rŏdolfus de Gŏttingen, Conr. de War(tin)berch, Egelŏlf Struz de Wartinberch nobiles; Eber. de Bibichilse, Rŏdolfus de Rorschach, Johannes de Blobinberch, Hugo de Almeshoven, Ŏlrich de Winvelden, Hein(r). de Wissenach, Ŏlricus de Hettelingen, Burch. de Widach, Heinr. dapifer de Dessinhoven (milites); Heinr. (de) Clingenberc canonicus Constantiensis, magister H. de Scaphusa, capellanus de Dessinho(ven et plu)res alii tam laici quam clerici. 1260, IX. id. iul., (in) Ettenhain Argent. dioc. — Or. Turin, Staats-A. Sez. I. Matrim. di Casa Savoia nr. 23. Schlecht erhalten. Hängesiegel abgef. — Kopp, A. f. öst. G. VI, 97 nr. 21; Zür. UB. III, 206 nr. 1108; Thurgau. UB. III, 214 nr. 427. — Böhmer, Addit. II p. XXXVII; Str. UB. I, 345 nr. 457; Reg. Habsb. 325. — Vgl. Kopp, Reichsg. II, II, 273 Anm. 1; Redlich, Rud. v. H. 102. 745 f.; Quell. z. Schweiz. G. XV, II, 644 ff.; über die Datierung: Zür. UB. III, 207 Anm. 1. — Siehe auch unten Regg. 1599. 1600. **1597**
Juli 13	Straßburg	beurkundet, daß sein Verwandter, der Metzer und Straßburger Domherr Konrad v. Lichtenberch, als Rektor der Kirche von Oberhofen (Obirnhobin) Zehnten von Donnenheim (Dunheim) und andere zur dos der genannten Kirche gehörige Güter mit Zustimmung des Bischofs und der Archidiakone der Orte, Johanns v. Frankinstein und B(ertholds) v. Ossinstein, gegen festgesetzte Natural- und Geldzinsen dem Abt und Konvent des Zisterzienserklosters Neuburg (Novicastri) überlassen habe. Zeugen: Heinricus et Ludovicus nobiles de Lichtenberch, Syfridus quondam capellanus in Lichtenberch, Cunradus nunc capellanus in Lichtenberch; Willelmus de Brumath, Ortliebus de Falkinstein milites; magister Gerardus advocatus Argentinensis; ex parte vero monasterii Novicastri: Godefridus abbas, Ortliebus cellarius maior, Heinricus vestiarius, Godefridus abbas in Mulinbrunne, Petrus notarius, frater Cuno magister in Dunheim, frater Johannes magister de Dalheim et alii quamplures. Argentine, in curia magistri Gerardi advocati Argentinensis, III. id. iul. 1260. — Abschr. v. 1743 Str. B.-A. H 935 nach dem Or., von dessen sechs Siegeln (des Bischofs, des Konrad, Heinrich und Ludwig v. Lichtenberg und der beiden Archidiakone) zwei als noch vorhanden erwähnt werden; Abschr. 17. Jhs. Str. St.-A. VDG. Bd. 85 fo. 150. — Ausz. Str. UB. I, 345 nr. 458 aus H 935. — Beide Abschriften haben irrtümlich episcopus statt electus. **1598**
Juli 16	-	meldet als Erwählter zusammen mit dem Dekan und Domkapitel seinem fidelis, dem Grafen H(artmann) d. Ä. v. Kiburck, daß sie Bertold v. Dielsdorf (Tiersdorf), Kanoniker der Straßburger St. Stephanskirche, beauftragt hätten, von den Burgen und Ortschaften, die er von ihnen zu Lehen trage (vgl. Regg. 1129. 1269), Besitz zu ergreifen und von ihm eine urkundliche Anerkennung (litteras confessionis et recognitionis) dieses Lehnsverhältnisses zu erwirken. Argentine, 1260, crastino Margarhete. — Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. G 3464 nr. 107; Abschr. von 1776 von Grandidiers Hand Aarau, Kantonsbibl. Zurlaubens Stemmatogr. Helvet. t. 148 fo. 393 ex lib. sal. fo. 98. — Neugart, Cod. dipl. Alem. II, 238 nr. 976 aus Zurlauben; Strobel, Vaterl. G. d. Els. II, 14 aus Neugart;

1260

Zür. UB. III, 208 nr. 1110 aus Zurlauben. — Erw. Str. UB. I, 345 Anm. 1. — Vgl. Quell. z. Schweiz. G. XV, I, 43 und Regg. 1597. 1600. **1599**

Aug. 2 . . . . Hartmann der Ältere, Graf v. Kyburc, meldet dem Erwählten Walther, dem Dekan und dem Domkapitel, daß er vor ihren Abgesandten, dem Domherrn C. v. Wartenberc und dem Kanoniker v. St. Stephan, B. v. Dielstorf, seine an die Straßburger Kirche gemachte Lehensauftragung (Reg. 1129) anerkannt habe, daß die Abgesandten diese Güter in Besitz genommen und daselbst Schultheißen und andere Beamte eingesetzt, nur die Besitzergreifung von castrum Mörsberg (Morsperc) noch aufgeschoben hätten. Morsperc, 1260, in festo b. Stephani pape. — Or. Str. B.-A. G 111 (1). Hängesiegel des Grafen, Frgt. — Zür. UB. III, 213 nr. 1116 aus Abschr. Grandidiers ex autogr. — Str. UB. IV, 1, 215 nr. 66 aus Or. **1600**

Sept. 9 . . . . wird zusammen mit dem Erzbischof v. Mainz und dessen übrigen Suffraganen von Papst Alexander IV. aufgefordert, die Kreuzzugspredigt für Livland und Preußen zu betreiben. — Bunge, Livl. UB. I, 454 nr. 357. — P. 17941. — Vgl. Goerz III nr. 1638; Böhmer-Will II, 352 nr. 25. **1601**

Sept. 12 . . . . König Richard verspricht dem Erwählten Walther, seinem dilectus princeps, zum Ersatz der Schäden und Kosten, die dessen Kirche zur Zeit Bischof Heinrichs in Angelegenheiten der Kirche und des Reichs erlitten und wodurch sie einen großen Teil ihrer Einkünfte eingebüßt habe, 4000 Mark Silber, zahlbar zu Troyes oder Paris, und zwar 1000 Mark am nächsten Martinstag, 1000 zu Lichtmeß, 2000 am nächsten Pfingstfest. Wormacie, XII. die septembr., ind. 3., 1260, regni anno IV. — Or. Str. B.-A. G 61 (1). Reste des Hängesiegels. — Schoepflin, Als. dipl. I, 430 nr. 590. — BF. 5375. — Vgl. Regg. 1603—05. — Vgl. Wiegand, B. W. 47 Anm. 5; Kempf, Interr. 225; Bappert, Rich. v. C. 49 Anm. 1; Redlich, Rud. v. H. 90 Anm. 1. **1602**

" . . . . König Richard erklärt, daß er die 4000 Mark Silber an den bestimmten Terminen (Reg. 1602) zahlen werde, ohne Rücksicht auf sein und des Erwählten Walther Kompromiß auf den Bischof v. Speier. Dat. wie in Reg. 1602. — Or. Str. B.-A. G 61 (2). Reste des Hängesiegels. — Schoepflin, Als. dipl. I, 431 nr. 591. — BF. 5376. — Vgl. Regg. 1604/5. **1603**

" . . . . König Richard verspricht dem Erwählten Walther, daß er seinem Schultheißen oder Rektor in Hagenau (Hagenoia), den er daselbst mit Zustimmung Walthers bestellen werde, die eidliche Verpflichtung auferlegen wolle, dem Erwählten, falls er selbst vor Auszahlung der versprochenen 4000 Mark (vgl. Regg. 1602/3) sterben werde, Burg und Stadt Hagenau zurückzugeben (restituat et resignet), um sie so lange zu behalten, bis sein Nachfolger im Reich jene Summe vollständig ausgezahlt habe. Dat. wie in Reg. 1602. — Or. Str. B.-A. G 61 (3). Reste des Hängesiegels. — Schoepflin, Als. dipl. I, 431 nr. 592. — BF. 5377. — Niese (Verwaltung d. Reichsguts 276 Anm. 4) folgert aus dieser Urk., daß Hagenau an Bischof Heinrich verpfändet gewesen sei; mit Sicherheit läßt sich aber aus den Worten restituat et resignet nur soviel feststellen, daß Walthers Vorgänger die Stadt auf irgend eine Weise in Besitz genommen haben muß; über die Unwahrscheinlichkeit einer Verpfändung und die Möglichkeit einer gewaltsamen Okkupation vgl. oben Reg. 1542. Die Verhandlungen Richards mit Bischof Walther sind wohl so zu erklären, daß der König durch sein Zahlungsversprechen die Stadt zunächst der Herrschaft des Bischofs entzog, sie allerdings für den Fall der Nichtzahlung wieder zum Pfand setzte. Walther hat denn auch offenbar bald wieder von der Stadt Besitz ergriffen; vgl. Reg. 1605. **1604**

(Sept.) . . . . wird von König Richard für die Zeit seiner bevorstehenden Abwesenheit mit der Fürsorge für die Reichsbesitzungen im Elsaß beauftragt. — Ann. Wormat. MG.

1260

SS. XVII, 60. Boos, Quell. z. G. d. St. Worms III, 187. — Diese Notiz, welche dem Straßburger Bischof den Namen Wernherus beilegt, ist wohl kaum auf Heinrich III. zu beziehen, wie bei BF. 5356[a] für möglich gehalten und von Niese (Prokurationen und Landvogteien 23; Reichsgut 276) als sicher angenommen wurde (vgl. auch oben Reg. 1541). Für Zuweisung zu Walther spricht nicht nur die Ähnlichkeit des Namens, sondern auch der deutliche Hinweis der Annalen, daß die Übertragung der Statthalterschaft nach dem i. J. 1260 zwischen der Stadt Worms und den Rittern von Stein und Gundheim abgeschlossenen Frieden erfolgt sei; hiermit steht auch die Bemerkung des Rich. Senon. im Einklang, daß Walther „terram a rege Alemanniae custodiendam receperat“ (MG. SS. XXV, 342); vgl. hierzu Becker, G. d. Reichslandvogtei im Els. 7 ff.; MIÖG. XXVI, 339 f.; Wiegand, Bell. Walth. 47 Anm. 5. — Auch Walthers Bruder Hermann erscheint 1261 als vices regis gerens in Alsatia (Reg. 1620) und wird von Rich. Senon. (MG. SS. XXV, 342) als advocatus Alsatiae bezeichnet. Da er die gleiche Stellung auch in Breisgau und Ortenau einnahm (advocatus seu gubernator per Richardum institutus a Basilea ex utraque parte Reni usque Wissemburg. Bell. Walth. MG. SS. XVII, 111 f.), so war in den Händen der Geroldsecker eine ansehnliche Machtfülle vereinigt, welche den ehrgeizigen Plänen dieses Hauses (vgl. Reg. 1593) sehr zu statten kommen mußte. Jedenfalls hat Walther seine Statthalterschaft dazu benutzt, quedam oppida et villas regis, vor allem wohl Hagenau, Rosheim, Colmar in seine Hand zu bringen (Rich. Senon. 341; Königshofen, Dt. St. Chr. VIII, 448. IX, 707). Bei der Erwerbung von Hagenau müssen ihm die Lichtenberger behülflich gewesen sein (vgl. unten zu 1272 März 25); ob sie auf Grund der statthalterlichen Befugnisse oder etwa wegen Nichterfüllung des königlichen Zahlungsversprechens (Regg. 1602—04) erfolgte, ist unbekannt, doch lassen die Entschädigungsansprüche der Lichtenberger eher eine gewaltsame Besitzergreifung vermuten. Über die Stellung Hagenaus im Bellum Waltherianum vgl. unten Reg. 1645. **1605**

Okt. 2 | . . . . | A(lbert) von Dellmensingen (Talmessingen), Straßburger Domherr, iudiciis domini electi presidens, besiegelt die Urkunde, worin der Straßburger Bürger Konrda v. Mutziche dem St. Elisabethkloster bei Straßburg den vierten Teil eines mansus im Banne Hürtigheim (Hirtingheim) unter Vorbehalt lebenslänglicher Nutznießung für sich und seine Gattin überträgt. 1260, sabato post festum s. Michaelis. — Abschr. 16. Jhs. Str. Hosp.-A. nr. 1480 fo. 181[v]. — Erw. Str. UB. I, 344 Anm. 1 nach einem deutschen Reg. 15. Jhs. — Vgl. Regg. 1596. 1625. 1671. 1679. **1606**

Nov. 9 | Straßburg | bestätigt als Erwählter dem Abt und Konvent von Maursmünster (Maurimonasterii) die Inkorporation der Pfarrkirche Oberkirchen durch seinen Vorgänger Heinrich, den Dekan Berthold v. Ochsenstein und das Domkapitel (Reg. 1378) und erklärt, daß durch diese Bestätigung alle Mängel, welche der Indulgenz etwa anhafteten, behoben sein sollen. Argentine, V. id. nov. 1260. — Zwei von gleicher Hand geschriebene Or. Str. B.-A. H 542 (1. 1[a]). Hängesiegel abgef. (1[a]: Frgt.). — Erw. MGEGDiE. II, IV, 140; Str. UB. I, 343 Anm. 4. — Vgl. Spach, Oeuvr. III, 108; ders., Maursmünster 14. — Bestätigungen: 1. Durch Erzbischof Werner v. Mainz. Argentine, 1261, V. feria ante circumcisionem domini (= 1260 Dez. 30). — Or. Str. B.-A. H 542 (3). Hängesiegel, Frgt. — Reg.: Böhmer-Will, II, 352 nr. 31. — Vgl. Wiegand, Bell. Walth. 49; unten Reg. 1612. — 2. Durch Papst Alexander IV. 1261 März 1. — Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. H 559 fo. 15; Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4 aus Or. im Archiv des Klosters. — Erw. in der zu Reg. 1609 zitierten Entscheidung des päpstlichen Subdiakons Gregorius de Napoli und in der gleich zu nennenden Urkunde des Archidiakons Heinrich v. Ochsenstein. — Die Bestätigung steht mit dem Prozeß zwischen dem Kloster Maursmünster und dem Kanoniker Berward in Zusammenhang (vgl. Reg. 1609). Am 30. Nov. 1260

1260

verzichtet der Straßburger Kantor Heinrich v. Gerolzeck auf die Kirche Oberkirchen, deren Rektor und Pleban er bisher gewesen war. Apud Maurimonasterium, in festo b. Andreae 1260. — Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. H 559 fo. 15 v. — Am 12. April 1261 beurkundet dann der Straßburger Archidiakon Heinrich v. Ochssenstein, daß durch Resignation seines consanguineus, des Kantors Heinrich, die Vakanz der genannten Kirche eingetreten sei und approbiert und investiert den sacerdos, den ihm Abt und Konvent des Klosters als vicarius perpetuus präsentierten. Argentine, II. id. apr. 1261. — Abschr. 16. Jhs. a. a. O. fo. 15; Abschr. 18. Jhs. H 558. **1607**

Nov. 12 | . . . . | erläßt die Aufforderung, den Dominikanerinnen von Eckboltzheim Almosen für den Klosterbau zu spenden. — Erw. 18. Jhs. Str. Univ.-Bibl. Ms. 718 fo. 100 v; 720 fo. 11; 715 fo. 7; 717 fo. 8 v; Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. XII, 14, 4. **1608**

Nov. 17 | Maursmünster | besiegelt als Erwählter zusammen mit dem Straßburger Kantor H(einrich) ein Schreiben des Abtes und Konventes v. Maursmünster, worin diese dem Papst Alexander IV. melden, daß sie in ihrem Streit mit Berward, Kanoniker der Straßburger St. Peterskirche (vgl. Regg. 1138. 1214. 1282) den Bilongus, Rektor der Kirche von Schillersdorf (Schiltolsdorf), zu ihrem Bevollmächtigten bestimmt haben. Apud Maurimonasterium, feria IV. post festum b. Martini 1260. — Inseriert in dem Schreiben des Papstes vom 28. März 1261 (Laterani, V. kal. april. anno VII.), worin er die Entscheidung bestätigt, welche in dem erwähnten Streit der päpstliche Subdiakon und Kaplan Gregorius de Napoli fällte, auf den Berward und der Prokurator Bilongus kompromittiert hatten. — Or. Str. B.-A. H 542 (2). **1609**

„ | . . . . | erhält zusammen mit dem Erzbischof v. Mainz und dessen übrigen Suffraganen von Papst Alexander IV. ein Schreiben über die Tartarengefahr. — Mon. Boica XXIX b, 168. — P. 17964. — Dieses päpstliche Schreiben war eine der Veranlassungen zur Berufung des Mainzer Provinzialkonzils, welchem Bischof Walther beiwohnte; vgl. Reg. 1629. **1610**

Dez. 1 | . . . . | beurkundet als Erwählter, daß Äbtissin und Konvent der Straßburger Franziskanerinnen, die auf das Erbteil der bei ihnen eingetretenen Susanna, Tochter des verstorbenen miles G(unther) v. Landsberg (Landisberc), rechtlichen Anspruch hatten, sich von den Geschwistern der Susanna mit 47 quartalia annone in Burgheim (Burcheim) und Bernhardsweiler (Bernhartswilre) und 200 Mark Silber abfinden ließen. Anwesend: W. prepositus de Trutinhusin, magister Burcardus canonicus Hasilanensis, Anselmus de Mitilhus, Otto de Rodisheim milites et alii quamplures. 1260, kal. dec. — Or. Str. Hosp.-A. nr. 2872. Hängesiegel des Erwählten Walther, der Äbtissin der Franziskanerinnen, des Egelolf, Kanonikers von St. Peter, des Konrad, Gunther und Wernher v. Landsberg. — Str. UB. I, 345 nr. 459. **1611**

nach **1260** Dez. 30 | . . . . | wird von Erzbischof Werner von Mainz zum Priester und Bischof geweiht. — Bell. Walth. MG. SS. XVII, 105: Postea in estate confirmatus per archiepiscopum Maguntinum et in sacerdotem et episcopum consecratus; Chron. von Schuttern, Mone Quellensamml. III, 96: Eodem anno . . . a Moguntino confirmatus iuxta ac consecratus sacerdos est. — Böhmer-Will II, 352 nr. 32. — Die Zeitangabe des Bell. Walth. ist dadurch als irrtümlich erwiesen, daß Erzbischof Werner bei seiner Anwesenheit in Straßburg am 30. Dez. den Walther noch als Erwählten bezeichnet (vgl. Reg. 1607 nr. 1). Da Walther seit Jan. 1261 als Bischof erscheint, muß die Weihe am 31. Dez. 1260 oder in den ersten Tagen des folgenden Jahres erfolgt sein; vgl. Wiegand, Bell. Walth. 49. Wahrscheinlich ist, daß der Erzbischof die Weihe in Straßburg selbst vornahm; nach Sebastian Brants Bericht über die Weihe Wilhelms v. Honstein i. J. 1507 scheint die Erinnerung an diesen seltenen Fall damals noch lebendig gewesen

1260

zu sein (Cod. hist. et dipl. de Str. I, II, 254: Seith zeiten bischoff Johanns v. Liechtenbergk, etlich meinten sith zeiten bischoff Walthers v. Geroltzeck ... nie khein bischoff sich hett zu Straßburg wyhen lassen); jedenfalls steht diese Angabe, deren Richtigkeit der Herausgeber (a. a. O. 62 Anm. 1) bezweifelt hat, mit dem Itinerar des Erzbischofs völlig in Einklang. **1612**

. . . . . . schenkt den Franziskanern von Rufach, welche in Gemeinschaft mit den Brüdern der Basler Niederlassung in Mülhausen ein Kloster bauen wollen, einen Hof in der letzteren Stadt, die er damals im Namen des Reiches innehatte. — Berard Müllers Minoriten Chron. von 1703 Würzburg, Univ.-Bibl. M. ch. O. 38. II, 118; Tschamser, Annal. d. Barfüsser v. Thann I, 155. — Vgl. Walther, Dinghöfe und Ordenshäuser 17. — Mülhausen hatte schon Heinrich III. in Besitz genommen (Reg. 1542); über Walthers Verhältnis zu dieser Stadt vgl. Reg. 1656: Kaufmann, Entstehung v. Mülh. 29. — Über die Niederlassungen der Franziskaner in der Straßburger Diözese vgl. Regg. 1148 (S. 94 unten). 1584. **1613**

1260/1 . . . . Bischof Ph(ilipp) von Metz meldet seinem Kleriker und Prokurator an der römischen Kurie Wilhelm von Domsella: Obwohl einst Bischof Heinrich III. von Straßburg dem Kloster Neuweiler die Kirche von Hohatzenheim (Azenheim) inkorporierte, was dann der Kardinallegat Petrus und Papst Alexander IV. bestätigten (vgl. Reg. 1379), so habe doch Bischof Walther nach Eintritt der Vakanz diese Kirche seinem Verwandten, dem Surburger Propst und Straßburger Domherrn Konrad v. Lichtenberg (Lietenberc) übertragen und damit auch gegen das Recht des Metzer Bischofs verstoßen, dem das Kloster in temporalibus unterstehe. Da das Kloster bei der Macht des Bischofs Walther, seines Ordinarius, und der Brüder des Konrad v. Lichtenberg, der Vögte eines großen Teils der klösterlichen Besitzungen, nur in Rom Gerechtigkeit erlangen kann, so beauftragt Bischof Philipp den Wilhelm, auf Vorladung Konrads an die päpstliche Kurie zu dringen, den beifolgenden Brief dem Vizekanzler Jordan zu übergeben und bei diesem dahin zu wirken, daß seine Schritte nicht durch die Prokuratoren und Boten des Erzbischofs von Trier und des Bischofs von Straßburg, der Verwandten des Surburger Propstes, durchkreuzt würden. — Or. Str. B.-A. G 5393 (1 bis). Bischöfliches Siegel (mit Rücksiegel?) Frgt. — Erw. Wiegand, Bell. Walth. 53. — Mit dem vorliegenden Streitfall wird wohl die Romreise des Metzer Dekans Heinrich „pro quibusdam Argent. episcopi negotiis" zusammenhängen, welche die Gesta Henr. archiep. Trever. zu 1260 melden (MG. SS. XXIV, 415); vgl. auch Casper, Heinr. II. v. Trier 12 f. — Die Lichtenberger hatten während der Vakanz des Metzer Bistums Neuweiler und Herrenstein besetzt und in der Nahe der letzteren Burg den Bau einer Befestigung auf bischöflichem Gebiet begonnen (Rich. Senon. MG. SS. XXV, 339), was den Hauptanlaß zu ihrer Fehde mit dem neuen Metzer Bischof Philipp von Flörchingen bildete; über die Einwirkung dieses Streites auf das Verhältnis der Stadt Straßburg zu Bischof Walther, der sich als Lehnsherr und Verwandter (Reg. 1598) auf die Seite der Lichtenberger stellte, vgl. Reg. 1630. **1614**

1261

Jan. 11 . . . . wird zusammen mit dem Erzbischof Werner von Mainz und dessen übrigen Suffraganen von Papst Alexander IV. aufgefordert, das Kloster Wischehrad (Wellegrad) gegen seine Bedränger zu schützen. — P. 18008; Böhmer-Will II, 353 nr. 36. **1615**

Jan.13(?) . . . . Heinrich, Graf von Zweibrücken (Geminipontis), vermacht zusammen mit seiner Gattin, der Gräfin Agnes, und mit Zustimmung Bischof Walthers die Zehnten in Mörlheim (Merleheim) und Mulcey (Mylzeche), die er von dem Bischof und der Straßburger Kirche zu Lehen trägt, dem Zisterzienserkloster Werschweiler (Warneuilerio) in puram, simplicem et perpetuam elemosynam und läßt dafür mit Einwilligung seiner Söhne Simon v. Eberstein, Walram und Friedrich,

1261

seiner Töchter Mathilde, Agnes und Kunigunde sowie seiner übrigen Erben dem Bischof und der Straßburger Kirche sein Allod in Insmingen (Ensmingen), das an Wert die erwähnten Zehnten erheblich übersteigt, zu Lehen (titulo feodi perpetuo) auf, macht aber die Bedingung, daß die Gräfin Agnes aus dem Allod mit Zustimmung Bischof Walthers ebensoviel bezieht, als ihr einst ihr Gemahl mit Zustimmung Bischof Heinrichs III. von den erwähnten Zehnten als dos bestimmt hatte (Reg. 1583). 1261, mense februario, in octava epyphanie. — Or. Str. B.-A. G 607 (8). Zwei Hängesiegel (Heinrich und Agnes von Zweibrücken?) zerbrochen; Erw. 17. Jhs. Str. B.-A. G 2958 fo. 20 fälschlich zu 1267. — Die Monatsangabe Februar in der Or. Urkunde entweder irrtümlich oder das Tagesdatum auf die im Text erwähnte Schenkungsurkunde des Grafen zu beziehen. **1616**

Jan. 25 | . . . . | Simon v. Eberstein wird Lehnsmann der Straßburger Kirche und Bischof Walthers für sein Allod in Ensmingen, das seine Eltern, Graf H. Geminipontis und Gräfin Agnes dem Bischof zum Ersatz der dem Kloster Werschweiler überlassenen Zehnten in Mörlheim (Merleheim) und Mulcey (Mylzeche) zugewiesen haben (Reg. 1616). 1261, in die conversionis b. Pauli apostoli. — Or. Str. B.-A. G 111 (2). Hängesiegel des Grafen, beschäd. — Crollius, Orig. Bipont. II, 75 nr. 9 ex registratura mon. Wernerivillari in tab. Bipont.; ZGOR. XV, 391 nr. 27 aus Or. — Neubauer, Reg. von Werschweiler 150 nr. 212. — Vgl. Reg. 1710. **1617**

Febr. 2 | Straßburg | feiert in Anwesenheit der Abte Berthold von St. Gallen und Berthold von Murbach, die sich mit großem Gefolge eingefunden haben, sowie vieler Vornehmen seine erste große Messe im Straßburger Münster. — Bell. Walth. MG. SS. XVII, 105; Closener, Dt. St. Chr. VIII, 72; Strobel, Relatio 1; Seb. Brant, Consecratio und Wyhe Bischoff Wilhelm von Honstein, Cod. hist. et dipl. de Str. I, II, 254; Wimpheling, Catal. 62; Specklin, Collect. 259 nr. 965. — Vgl. Wiegand, Bell. Walth. 50. — Daß Walther vorher einen feierlichen Einzug in die Stadt gehalten habe, wird ausdrücklich nur von Specklin, mit Datierung zum 1. Februar, erwähnt; vgl. auch Grandidier, Oeuvr. IV, 3; Gatrio, Murbach I, 311 f. und über das Verhältnis des Abtes von St. Gallen zu Walther unten Reg. 1641. **1618**

Febr. 27 | „ | weiht die von ihm erbaute Kapelle der hl. Johannes des Täufers und Johannes des Evangelisten in der Straßburger Judengasse (im späteren Hennebergerhof). — Specklin, Collect. 259 nr. 966 ohne Tagesangabe; Wimpheling, Catal. 62. — Seb. Bühler erwähnt den Bau der Johanneskapelle durch Bischof Walther z. J. 1260 (MGEGDiE. II, XIII, 47 nr. 111); vgl. auch MGEGDiE. II, XVIII, 79 nr. 4208; Grandidier, Oeuvr. IV, 4. **1619**

April 2 | . . . . | beurkundet zusammen mit Hermann, vices R. Romanorum regis illustris gerens in Alsatia, die Entscheidung des Streites zwischen Äbtissin und Konvent des Klosters Erstein (Erstheim) und den Söhnen des verstorbenen Zarto von Westhovin, Otto, Reinher und Johann, über Besitzungen in monte Bogolzholz, zu Betthan im Banne Westhofen (Westhovin) und Einkünfte aus der Mühle Romansweiler (Rumolzwilre). Danach sollte ein Teil derselben zweien der Brüder, solange sie lebten, gehören, nach ihrem Tode aber an das Kloster zurückfallen. Anwesend: Jo. cellerarius, dominus de Borre, Berthodus (!) de Inferno, Albertus clericus de Erstheim, Heinricus preco de Westhovin, C. sacerdos, B. clericus de Westhovin et alii quamplures. 1261, IV. non. april. — Or. Str. B.-A. G 2729 (4). Hängesiegel des Bischofs und des Klosters, Frgte. — Ausz. Wiegand, Bell. Walth. 50 Anm. 3. — BFW. 11885. — Über Walthers Bruder Hermann und seine Einsetzung zum advocatus seu gubernator terre vgl. MG. SS. XVII, 111 f. und Niese, Reichsgut 277; Becker, Reichslandvogtei 8. 10; MIÖG. XXVI, 341 und oben Reg. 1605. **1620**

Datum	Ort	Regest
1261 April 2	. . . .	beurkundet, daß der Streit zwischen Äbtissin und Konvent des Klosters Erstein (Erstheim) und dem miles Philipp von Rathsamhausen (Razenhusen) um den Besitz von 8 1/2 Hufen im Banne Baldenheim dahin entschieden worden ist, daß die genannten Besitzungen dem Philipp lebenslänglich verbleiben und nach seinem Tode an das Kloster zurückfallen. Anwesend: Jo. de Frankinstein archidiaconus Argent., Jo. cellerarius, Alex. prepositus Haselacensis, H(ugo) de Lapide canonicus Argent., Ricwinus plebanus in Erstheim, Hesso canonicus in Erstheim, Fridericus sacerdos de Haselahe, Albertus clericus; laici: Willehelmus vicedominus, Fridericus de Razenhusen, Waltherus scultetus de Erstheim, Johannes Turlender et alii quamplures. 1261, IV. non. apr. — Or. Str. B.-A. G 2729 (5). Hängesiegel des Bischofs, der Äbtissin, des Konvents, des Philipp v. R. sämtlich abgef. — Erw. Str. UB. I, 348 nr. 463. **1621**
April 4	. . . .	bestätigt und besiegelt die Urkunde, in welcher S., plebanus von Veltkirch, seine Ansprüche auf einige Zehnten, um die er vor dem Straßburger Offizial gegen Abt und Konvent von Moyenmoutier (Mediani monasterii) einen Prozeß angestrengt hatte, de authoritate et voluntate expressa des Straßburger Bischofs W. ohne Vorbehalt aufgibt und in dieser Sache auf jedes beneficium iuris canonici vel civilis verzichtet. 1261, II. non. apr. — Abschr. 18. Jhs. aus einem Vid. von 1681 in Collection Buvignier-Clouet, Paris, Bibl. nat. Ms. lat. 22596 ff. — Erw. Jérome, Moyenmoutier 356 Anm. 3; Bull. soc. philomath. Vosgienne XXV, 66 Anm. 3. **1622**
vor April 8	. . . .	gewährt ebenso wie sein Vorgänger Heinrich (vgl. Reg. 1589) allen Besuchern des Klosters Gengenbach einen Ablaß von 40 Tagen. — Erw. in Reg. 1624. **1623**
April 8	Gengenbach	beurkundet, daß er auf Bitten des Abtes und Konventes von Gengenbach die über das ganze Jahr zerstreuten Weihetage der Gengenbacher Altäre mit dem Weihetag des Klosters selbst, dem Sonntag nach der Kreuzerhöhung, vereinigt hat und gewährt allen, welche das Kloster an diesem Tage besuchen, einen Ablaß von einem Jahr, neben welchem aber die früher erteilten Ablässe bestehen bleiben, nämlich 40 Tage, welche der päpstliche Legat H(ugo), Kardinalpriester von S. Sabina, gewährte und je 40 Tage, welche er selbst und sein Vorgänger Heinrich bewilligt hatten (Regg. 1589. 1623). In claustro Genginbach, 1261, VI. id. apr. — Zwei Or. Karlsruhe, GLA. 30/60. Hängesiegel abgef. — Specklin, Coll. 258 nr. 958 gibt die Weihe des Gengenbacher Fronaltars durch Walther z. 13. Apr. an, ebenso Wencker, Varia Politica 1 nr. 114 (Str. St.-A.). **1624**
April	. . . .	Albert v. Dellmensingen (Talmessingen), iud(iciis) domini episcopi Argentinensis presidens, besiegelt eine Verkaufsurkunde des Symundus v. Geroltsecke für das Straßburger St. Katherinenkloster. — Or. Str. Hosp.-A. 2070. — Str. UB. I, 349 nr. 465. — Vgl. Regg. 1596. 1606. 1671. 1679. **1625**
Mai 1–4	Mainz	anwesend auf dem von Erzbischof Werner von Mainz abgehaltenen Provinzialkonzil. — Vgl. Regg. 1627—9. **1626**
"	"	erhebt auf dem Konzil Klage gegen die Straßburger Bettelmönche wegen Verbreitung von Irrlehren. Seine Klagen richten sich zunächst gegen den magister Henricus, der öffentlich auf dem Straßburger Roßmarkt (in foro equorum) falsche Lehren verbreitete, sodann gegen die Bettelmönche überhaupt, welche an verschiedenen Orten durch ihre Predigten die Bedeutung der Exkommunikation und das Ansehen der plebani und des übrigen Klerus herabsetzten, wodurch das Volk vom Besuch der Pfarrkirchen abgeschreckt wurde. — Mansi XXIII, 1106 als Anhang zu den Statuten des Konzils; vgl. für die Statuten außer dem Druck bei Mansi 1079 ff. auch Zs. f. vaterl. G. Westfal. X, 284; ZGOR. IV, 258; Böhmer-Will II, 354 nr. 43; BFW. 11887. 15092[a] sowie Finke, Konzilienstud. z. G. d. 13. Jhs. 19 ff. mit berichtigenden Bemerkungen

1261

über die Zuweisung der einzelnen Artikel zu verschiedenen Konzilien. — Daß die Klageartikel Bischof Walthers zum Mainzer Konzil von 1261 gehören, ist nicht zu bezweifeln, da seine Anwesenheit in Mainz auch urkundlich bezeugt ist (Reg. 1629); eine Folge seiner Beschwerden war wohl die Aufnahme des Artikels De quaestuariorum excessibus tollendis et subrogandis (bei Mansi p. 1102 nr. 48). Bischof Walther folgte in dieser Stellungnahme gegen die Bettelmönche der Tradition seines Vorgängers, der mit dem Dominikanerorden wegen dessen Eingriffen in die Rechte des Klerus und der Pfarrgeistlichkeit offen verfeindet gewesen war (vgl. Regg. 1529. 1565. 1570/1. 1577). — Vgl. Schmidt, MGEGDiE. II, IX, 175; Wiegand, Bell. Walth. 51; Eubel, Oberdeutsche Minoritenprov. 249 Anm. 201; Kothe, Kirchl. Zustände Str. 96; Hauck V, 138 Anm. 1. **1627**

Mai 1–4 | Mainz | erlangt auf dem Konzil auf Bitten der Bürger von Mainz, Worms und Speier das Ausschreiben eines offenen Tages nach Weißenburg für den 6. Juni 1261 zur Festsetzung und Beschwörung eines Landfriedens von Basel bis Köln. — Erw. in Reg. 1637. — Vgl. Reg. 1634. **1628**

Mai 4 | „ | bezeugt zusammen mit den Bischöfen Eberhard von Worms, Heinrich von Speier und Iring von Würzburg, daß Erzbischof Wernher von Mainz in concilio Maguntino auctoritate sedis apostolicae contra Tartaros specialiter convocato (vgl. Reg. 1610) über Sophie, Witwe des Herzogs von Brabant, und ihren Sohn Heinrich die Exkommunikation ausgesprochen hat. — Gudenus, Cod. dipl. Mogunt. I, 680 nr. 299; Hartzheim, Concil. Germ. IV, 617. — Böhmer-Will II, 354 nr. 44; BFW. 11887; Grotefend, Regg. d. Landgr. v. Hessen 24 nr. 68. — Über den Zusammenhang der Exkommunikation mit dem thüringischen Erbfolgestreit vgl. Zs. d. Ver. f. hess. G. XX (NF. X), 341 f., wo die Urk. irrtümlich z. 6. Mai datiert ist, und die übrige bei Grotefend verzeichnete Literatur. **1629**

Mai | . . . . | Beginn des Konfliktes mit der Stadt Straßburg. — Der letzte Anlaß zu dem offenen Ausbruch der Fehde liegt in der Stellung, welche die Stadt in den Streitigkeiten der Herren von Lichtenberg mit dem Bischof Philipp von Metz (vgl. oben Reg. 1614) einnimmt. Sie verweigert dem Bischof Walther, der die Lichtenberger als seine Lehnsleute und Verwandten zu unterstützen wünscht, trotz zweimaliger Aufforderung die Heeresfolge, lehnt es ab, seinem Heere offenen Markt zu gewähren, und hindert die bischöflichen Abgesandten, das in der Stadt befindliche Kriegsgerät des Bischofs von dort zu entfernen. Die Bürger erschweren ferner den Zuzug der bischöflichen Vasallen, indem sie die Straßen, besonders in Bischofsheim, sperren, und setzen sich mit den Feinden der bischöflichen Vasallen in Verbindung, wodurch ein Teil der Landbevölkerung zur Flucht in die Stadt veranlaßt wird. — Rich. Senon. MG. SS. XXV, 339 f.; Chron. epp. Mett. Jahrb. f. lothr. G. X, 314; Specklin, Collect. 260 nr. 968/9; vgl. auch die Aufzählung der bischöflichen Beschwerden in Regg. 1633. 1637. — Die Spannung zwischen Bischof und Stadt, welche sich schon in den letzten Jahren Heinrichs v. Stahleck bemerkbar gemacht hatte (vgl. Regg. 1494/5. 1502. 1531. 1553), war seit dem Regierungsantritt Walthers noch dadurch verschärft worden, daß die Bürger offenbar ein willkürliches Stadtregiment ausübten (Einsetzung von Bürgermeistern und Ratsherren ohne bischöfliche Genehmigung usw., vgl. Regg. 1633. 1637). Sie hatten daher Grund zu der Befürchtung, daß militärische Kräfte, die Walther für die Metzer Fehde sammelte, zur Unterdrückung ihrer Stadt benutzt werden könnten. Daraus ist ihre feindselige Haltung zu erklären, welche es dem Bischof unmöglich machte, sich in Straßburg zu behaupten, und ihn zwang, seinen Aufenthalt auf seiner Burg Dachstein zu nehmen (vgl. Reg. 1633). Walther war unter diesen Umständen nicht in der Lage, dem Metzer Bischof im Felde entgegenzutreten, und die Fehde endete mit einem vollen Mißerfolg der Lichtenberger (vgl.

1261

Wiegand, B. W. 52 ff.; Rev. ecclés. de Metz XVII, 173; Rev. d'Als. XXIV, 403), welche ihre Befestigungsbauten im Metzer Gebiet aufgeben mußten (Regg. 1631/2) und auch ihre Ansprüche gegen Kloster Neuweiler nicht behaupten konnten (Regg. 1640. 1647/9); welche ehrgeizigen Pläne dieses Geschlecht damals verfolgte, erhellt auch aus der Verleihung der unterelsässischen Landgrafschaft durch Konradin, die allerdings unrechtmäßig war und ohne praktische Folgen blieb (vgl. Schoepflin, Als. ill. 525; Hampe, G. Konradins 29). — Die Beschwerden, welche Bischof Walther aus Anlaß der Metzer Fehde gegen die Stadt erhob (Regg. 1633. 1637), dürften wohl im wesentlichen zutreffen; unwahrscheinlich ist nur, daß der Straßburger Rat sich vom Bischof von Metz habe bestechen lassen; dem widersprechen die ausdrücklichen Beurkundungen des Gegenteils durch die Stadt Metz (1. Juni. — Str. UB. I, 350 nr. 466. — BFW. 11890) und durch den Grafen Heinrich von Luxemburg, der als Vermittler zwischen beiden Parteien eine neutrale Stellung einnahm (8. Juni. — Str. UB. I, 353 nr. 468). **1630**

Mai . . . . erklärt, daß er nicht berechtigt sei, den Wadenberg (Wadengberc) zu befestigen, dessen Befestigung seine Neffen, die von Lichtenberg (Liestenberc), in Angriff genommen hätten. 1261, en moez de mai. — Franz. Übers. 15. Jhs. Paris, Bibl. nat. Ms. lat. 10021 fo. 27 v; desgl. von 1664 Metz, B.-A. B 34. — Mettensia IV, 64 nr. 51. — Die Zerstörung der Stadt Neuweiler und die Befestigung des oben genannten Berges bildeten die Hauptaktionen der Lichtenberger in ihrer Fehde mit dem Bischof Philipp von Metz (vgl. Regg. 1614. 1630); der Wadenberg, heute unter diesem oder einem ähnlichen Namen nicht mehr bekannt, muß jedenfalls ganz in der Nähe von Herrenstein bei Neuweiler gesucht werden (quendam montem . . . iusta castrum quod Herneste apellatur. Rich. Senon. MG. SS. XXV, 339); vgl. auch Reg. 1632 und Wiegand, Bell. Walth. 54. **1631**

„ . . . . besiegelt zusammen mit dem Erzbischof von Trier (Trieves), dem Grafen Heinrich von Luxemburg (Lussenborc) und den Herren von Geroldseck (Guerolseke) und Finstingen (Finestenges) die Urkunde, in welcher Heinrich und Ludwig von Lichtenberg (Liestenberc) dem Bischof Philipp von Metz zusichern, die von ihnen begonnene Befestigung des Wadenbergs (Wadengberc) nicht fortsetzen zu wollen. — Französ. Übers. 15. Jhs. Paris, Bibl. nat. Ms. lat. 10021 fo. 197. — Mettensia IV, 367 nr. 166. — Vgl. Reg. 1631 und Wiegand, Bell. Walth. 54. — In einer gleichzeitigen Urk. erklären sich die Lichtenberger Brüder zu Lehensleuten des Metzer Bischofs und verpflichten sich zum Ersatz der bei Neuweiler (Nueviller) und anderswo zugefügten Schäden. — Mettensia IV, 321 nr. 132 aus derselben Hs. fo. 178. **1632**

Juni 4 Dachstein meldet dem Abt und dem Mönch Peter des Zisterzienserklosters Neuburg (Novi Castri), sowie dem Propst des Augustinerstifts Truttenhausen (Trútenhusen), wie die cives nostri Argentinenses die der bischöflichen Kirche von Päpsten und Kaisern bestätigten Rechte zu vernichten trachten. So besitzt der Bischof allein das Privileg, die iudices in der Stadt einzusetzen, dennoch haben sie gegen seinen Willen und gegen die Gewohnheiten und Freiheiten der Straßburger Kirche magistri et consules erwählt. Durch beschworene Eide sind sie verpflichtet, neue Statuten nicht ohne Zustimmung des Bischofs und des Domkapitels zu erlassen, dennoch haben sie es getan und von den milites und populares, besonders von den Armen, eine Mahlsteuer erhoben, ferner die Maße, die rechtlich nur dem Bischof unterstehen, herabgesetzt. Ferner belästigen sie die iudei nostri mit willkürlichen Abgaben und statt, wozu sie eidlich verpflichtet sind, die weltliche und geistliche Gerichtsbarkeit des Bischofs zu unterstützen, Friedensbrecher zu bestrafen und für bestimmte Zeit aus der Stadt zu verbannen (vgl. die Bestimmungen des 3. Stadtrechts, Str. UB. I, 482 nr. 618), stören sie das Gerichtsverfahren, begünstigen die Verbrecher und rufen ausgewiesene zurück. Dazu verwenden sie die Almende, die nach kaiserlichem

1261

Urteil (Reg. 798) der bischöflichen Kirche gehört und der öffentlichen Benutzung aller, minores et maiores, freistehen soll, zu ihren privaten Zwecken. Kürzlich haben sie, obwohl unterrichtet, daß der Bischof von Metz die ihm von Walther für die Vasallen der Straßburger Kirche H. und L. v. Liehtenberc angebotene gerichtliche Sühne abgelehnt habe, ihrem Bischof, seinen Anhängern, Beamten und Dienern die öffentlichen Straßen gesperrt und jede Ausfuhr von Lebensmitteln und Kriegsmaterialien untersagt, ja, was das schlimmste ist, zum Verderben des eigenen Landes Feinde der bischöflichen Vasallen herbeigerufen. Und jetzt weigern sie sich, den Leuten des Bischofs und den nobiles seines Gebietes, die unlängst in die Stadt geflüchtet waren, entgegen ihrem Schutzversprechen ihre Ernteerträge herauszugeben, belegen auch die Einkünfte des Bischofs und seiner Kleriker mit Beschlag, hindern den Verkehr zwischen den zur bischöflichen Herrschaft gehörenden Dörfern, verbieten den Klerikern in der Stadt zu mahlen und erpressen Geld von ihren Dienern. Obwohl alle diese Rechtsbrüche (excessus . . notorii et manifesti . . iuris ordine non servato) dem Bischof die Handhabe zu einem gerichtlichen Vorgehen gegen die Stadt geben (possemus procedere contra eos iusticia persuadente), erklärt er sich zufrieden mit Abstellung seiner Beschwerden und angemessener Genugtuung und befiehlt den oben Genannten, sich nach Straßburg zu begeben und die dort als magistri et consules eingesetzten Reimboldus Liebenceller, Burkardus Spendere, Nicolaus Zorn, Gozelinus miles, Cůno Sůner, Hezzelo de Eggeversheim, Bertoldus Rúses, Reimboldus et Reinboldelinus, Herbo ultra Bruscam, Sifridus de Vegersheim ac consortes sowie die ganze communitas et magistratus officiorum aufzufordern, dem Bischof und seiner Kirche innerhalb der kommenden Pfingstwoche (quem terminum peremptorium eisdem assignamus) Genugtuung zu leisten (satisfaciant competenter). Dabichenstein, II. non. iun. 1261. — Zwei Or. Str. St.-A. AA. u. 1393. Hängesiegel des Bischofs, Frgt. — Schoepflin, Als. dipl. I, 433 nr. 597 ex cod. civit. Argent. s. XIV.; Str. UB. I, 351 nr. 467 aus Or. — BFW. 11891. — Vgl. Wiegand, B. W. 55. 58 ff. — Die erzählenden Quellen erwähnen nur kurz eine „materia dissensionis super quibusdam iuribus“ als Veranlassung des Bellum Waltherianum; vgl. Bell. Walth. MG. SS. XVII, 105; Closener, Dt. St. Chr. VIII, 73; Königshofen, Dt. St. Chr. IX, 652; Strobel, Relatio 1; Wimpheling, Catal. 62. — Zum Teil beziehen sich die Beschwerden Walthers auf Ereignisse aus der Regierungszeit seines Vorgängers, so der Erlaß städtischer Statuten ohne Einwilligung des Bischofs und die Besteuerung des Klerus (Reg. 1495) und die widerrechtliche Verfügung über die Almende (Reg. 1553). Den entscheidenden Anstoß zum Konflikt gaben aber doch erst die Übergriffe, welche sich die Stadt seit dem Regierungsantritt Walthers erlaubt hatte. Die Klagen des Bischofs über willkürliche Einsetzung der Bürgermeister und Ratsherren, Ausschreibung von Steuern und Eingriffe in das Gerichtsverfahren, welche er bald darauf in einem ausführlicheren Manifest wiederholte (vgl. Reg. 1637), lassen erkennen, daß die Bürger ein völlig selbständiges Stadtregiment anstrebten und hierdurch, wie auch durch ihre damit zusammenhängende Haltung anläßlich der Lichtenberger Fehde (vgl. Reg. 1630), den Bischof nötigten, zur Behauptung seiner Rechte eine endgültige Abrechnung mit der Stadt herbeizuführen. **1633**

Juni 6 . . . . Für diesen Tag (an deme mendage nach der ufferte) hatte Bischof Walther zusammen mit den Bürgern von Mainz, Worms und Speier auf dem Mainzer Provinzialkonzil (Reg. 1628) die Verabredung einer Zusammenkunft in Weissenburg durchgesetzt, bei welcher ein Landfrieden von Basel bis Köln gesetzt und beschworen werden sollte. Die Tagung kam, wohl infolge aufhetzender Schreiben der Stadt Straßburg, nicht zustande. — Erw. in Reg. 1637. — Vgl. BFW. 11891[a]; Redlich, Rud. v. H. 60. **1634**

Juni 13—15 . . . . Die Straßburger Bürger beantworten das Friedensangebot des Bischofs (vgl. Reg. 1633), indem sie am Montag, Dienstag und Mittwoch der Pfingstwoche be-

1261 | | waffnet die Stadt verlassen und die Haldenburg zerstören, um zu verhindern, daß der Bischof sich dort zu ihrem Schaden festsetze. — Bell. Walth. MG. SS. XVII, 105; Closener, Dt. St. Chr. VIII, 73; Strobel, Relatio 2; Specklin, Coll. 262 nr. 971/2; Wimpheling, Catal. 62. — Vgl. Wiegand, B. W. 59; Herr, Straßb. Post 1908 nr. 851. — Die militärische Bedeutung der Haldenburg, welche einst Heinrich v. Stahleck im Bunde mit seinen Bürgern den Staufern entrissen hatte (Reg. 1161; vgl. auch Reg. 701), illustriert Specklin durch die Bemerkung, daß man von dort aus die Straßen nach Zabern, Hagenau und Hochfelden übersehen konnte. Die Befürchtung der Bürger, daß Bischof Walther diese Burg zum Stützpunkt in seinem Kampfe gegen die Stadt wählen werde, ist daher leicht erklärlich; sie werden übrigens Kunde davon gehabt haben, daß die Herren von Geroldseck auch anderwärts militärische Vorbereitungen trafen (vgl. das Schreiben vom 30. Mai dieses Jahres, worin Abt und Konvent des Klosters Münster im Gregoriental über den Ausbau der Feste Schwarzenburg durch den Herrn von Geroldseck Klage führen, Schoepflin, Als. dipl. I, 432 nr. 594). **1635**

Juni 25 | Dachstein | meldet denjenigen Bürgern von Straßburg, welche ihm freundlich gesinnt sind, daß er niemals beabsichtige, ihr hergebrachtes Recht zu schmälern, und fordert sie auf, aus ihrer Mitte 1000 oder 500 zu bestimmen, die sich mit ihm direkt oder durch Vermittelung seiner Boten über seine Forderungen verständigen sollen. Zi Dabechenstein, des tages nach s. Johannis mes zi sunegihten. — Or. Str. St-A. AA. u. 1393. Hängesiegel abgef. — Str. UB. I, 354 nr. 469. — BFW. 11892. — Dieses Schreiben verfolgte den Zweck, innerhalb der Bürgerschaft eine Opposition gegen die herrschenden Geschlechter herbeizuführen, vgl. Reg. 1637 nr. 2. 3; Wiegand, B. W. 60. **1636**

(nach Juni 25) | . . . . | sendet ein Manifest an die Bürger von Straßburg gegen jene, die sich meisterschefte unde rat anmassen. Gegenüber dem ihm gemachten Vorwurf, er wolle den Bürgern ihre hergebrachten Rechte rauben, betont er: 1. Im verflossenen und in diesem Jahre seien Meister und Rat ohne seine Zustimmung eingesetzt worden; dies sei widerrechtlich; er beanspruche zwar keineswegs, sie selbst zu bestimmen, aber die Wahl habe vor ihm zu erfolgen, damit er schlechte Elemente davon fernhalten könne. 2. Gegen den geleisteten Eid habe man ohne des Bischofs und des Domkapitels Einverständnis neue Satzungen erlassen und neben dem Ungeld auf Wein, welches doch abgelöst sei, noch eine Mahlsteuer eingeführt, zum Schaden des Volkes von Straßburg und der Landleute. Er, der Bischof, hätte solche Steuer nur gestattet, wenn die Notlage der Stadt es erheische, und wenn sich dabei nicht die Mächtigen auf Kosten der gemeinen Bürger die Taschen füllten. 3. Hätten die Bürger geschworen, Frevler gegen die Armen zu verurteilen und zu verbannen (vgl. das 3. Stadtrecht, Str. UB. I, 482 nr. 618); nun aber hätten sie noch vor Ausbruch des Konfliktes mit dem Bischof dessen Gericht gestört und Verbannte zurückgerufen. 4. Hätten sie während Walthers Regierung schon zweimal widerrechtlich den Juden Steuern auferlegt. 5. Zum besonderen Nachteil der Armen hätten sie ein großes Stück der Almende unter sich aufgeteilt; als sich der Bischof dem widersetzte, seien sie gegen ihn, die Domherren und seine man unde dienstman mit Maßregeln vorgegangen, die ihnen selbst Vorteil brachten und den armen Mann schädigten. 6. Als Walther seine Lehensleute in ihren Rechten schützen wollte, hätten sie den Bischof von Metz herbeigerufen, ihrem Bischof die Zufuhr verwehrt, die offene Straße durch sein Dorf Bischofesheim gesperrt, seinen Knechten und Amtleuten verboten, zu ihm zu stoßen und jede Truppensammlung in der Stadt sowie Ausführen von Pferden und Waffen verhindert, was doch sogar Kaiser Friedrich II., dem Feinde der Stadt, einst gestattet worden sei; aber mit Gottes Hilfe habe er sein Ziel erreicht und, indem er zeigte, daß er nichts gegen die Stadt im Schilde geführt, das Unrecht seiner Gegner nur noch mehr an den Tag gebracht; durch Augenzeugen sei auch erwiesen, daß die ihm

1261

feindlichen Bürger vom Metzer Bischof bestochen worden seien. 7. Hätten sie dem Domherrn von Zimbern (= Rudolf v. Zimmern? vgl. Str. UB. IV, I, nr. 59. 164) sein Geld geraubt, den anderen Domherren und Geistlichen ihre in der Stadt befindlichen Lebensmittel und Habe genommen, ihnen das Mahlen verboten und ihre Knechte belästigt, auch die versprochene Sicherheit den nach Straßburg Geflohenen, besonders den bischöflichen man unde dienstman, nicht gewährt. 8. Ihrer eidlichen Verpflichtung, niemanden wegen einer fremden Schuld gefangen zu setzen, zum Trotz hätten sie unzählige Landleute aufgegriffen; die Folgen davon seien die Fehden mit den Landherren und Rittern, die den armen Bürger hinderten, außerhalb der Stadt seinen Geschäften nachzugehen. 9. Als Walther die friedlich gesinnten Bürger seine Forderungen wissen lassen wollte, da verjagten Meister und Rat seine Boten vom Altar und verboten ihnen auch in der Herberge bei ihrem Leib und Leben, mit den Handwerksmeistern und dem gemeinen Volk zu verhandeln. 10. Auf dem Konzil zu Megenze habe er gerade auf Bitten der Bürger von Megenze, Wormeze und Spire einen Tag nach Wizenburc auf den 6. Juni durchgesetzt (vgl. Reg. 1628), woselbst alle Herren, Bischöfe, Grafen, Landherren und Städte einen Landfrieden von Basile bis Kolne mit den Erzbischöfen von Köln und Trier vereinbaren sollten; aber die Straßburger Bürger hätten die Zusammenkunft hintertrieben, besonders durch die Versendung von Briefen mit der falschen Angabe, Walther habe mit den Fürsten Verabredungen zum Schaden der Städte getroffen. Trotz allen diesen Missetaten habe er, der Bischof, bisher von Bann und Interdikt abgesehen und ermahne nun die ihm getreuen Bürger, die augenblicklichen Gewalthaber zu veranlassen, dem Bischof und der Kirche ihr Recht zu lassen, wie er, der Bischof, auch die berechtigten Ansprüche der Stadt achten wolle. — Zwei Or. Str. St.-A. AA. u. 1393. Hängesiegel des Bischofs, Frgt. (am 2. Exemplar abgef.). — Strobel, Vaterl. G. d. Els. II, 9 ff. aus Or.; Hegel, Dt. St. Chr. IX, 1031 nr. 1 aus Briefbuch A fo. 57v; Str. UB. I, 355 nr. 471 aus Or. — Vgl. Winter, G. d. Rates 87 ff.; Wiegand, Bell. Walth. 59 ff.; Schmoller, Straßburgs Blüte 32; Bender, Weinhandel 20 f. — Wohl auf dieses Manifest ist die Nachricht Richers zu beziehen (MG. SS. XVII, 340 Z. 43 ff.), Walther habe sich nach Beendigung der Lichtenberger Fehde bei den Bürgern über die Hilfsverweigerung beklagt, die Bürger aber hätten folgende Entschuldigungen vorgebracht: Die Hilfe sei verweigert worden, weil es sich bei der Fehde nicht um eine Verteidigung des Straßburger Bistums gehandelt habe; das Kriegsmaterial habe man deswegen beschlagnahmt, weil man es für den Fall eines Angriffs durch den Herzog von Lothringen, worüber damals Gerüchte umgingen, zum Nutzen des Bischofs und der Stadt habe verwahren wollen. Diese Entschuldigungen aber habe Walther nicht gelten lassen und darauf das Interdikt über die Stadt ausgesprochen (vgl. Reg. 1639). — Der Versuch Walthers, die Interessen der Landbevölkerung und der niederen Volksklassen gegen die herrschenden Geschlechter auszuspielen (vgl. oben Punkt 2 und 3 sowie Reg. 1636), hat offenbar keinen Erfolg gehabt. **1637**

Juni 26 | Dachstein | verspricht allen Bürgern Straßburgs, die an den Vergleichsverhandlungen teilnehmen wollen, sicheres Geleit. Dabecheinstein, dominica post festum b. Johannis babtiste, 1261. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1393. Hängesiegel, Frgt. — Schoepflin, Als. dipl. I, 435 nr. 598 ex cod. dipl. civit. Argent. s. XIV.; Str. UB. I, 354 nr. 470. **1638**

Juni—Juli | . . . . | befiehlt bei Strafe des Verlustes der Ämter und Pfründen allen Kanonikern und Klerikern, die Stadt Straßburg zu verlassen; alle Geistlichen gehorchen diesem Befehl mit Ausnahme des Domdekans Berthold v. Ochsenstein, der wegen seines Alters und seiner schwachen Gesundheit mit Erlaubnis des Bischofs zurückbleibt, und des Domkantors Heinrich v. Geroldseck, der sich dem Bischof widersetzt, wie er auch bei der Wahl gegen ihn gewesen war. Zusammen mit dem Klerus verlassen die Ministerialen der Kirche, die Kagones, Begerones,

1261

Burggravii und andere in großer Zahl die Stadt, wobei sie ihr bares Geld mitnehmen, allen übrigen Besitz aber zurücklassen, nachdem sie ihn genau inventarisiert haben (consignata et intitulata), um eine Unterlage für Schadensersatzansprüche zu besitzen. Hierauf verhängt der Bischof über die Stadt das allgemeine Interdikt und verbietet die Spendung der Sakramente auch an Kinder und Kranke. Die Bürger suchen das Interdikt zu umgehen, indem sie einige auswärtige Priester — etwa 3 an Zahl — in die Stadt kommen lassen, welche den Kindern und Kranken gegen den Befehl des Bischofs die Sakramente spenden. Zugleich schicken sie einige Prediger, Minderbrüder und andere viri discreti zum Bischof, um wegen des Friedens zu verhandeln, doch bleiben diese Bemühungen ohne Erfolg. Die Häuser der ausgezogenen Ministerialen werden geplündert und zerstört, ihr Besitz willkürlich verteilt; auch die curie der Domherren werden völlig ausgeraubt und bleiben leer stehen. — Bell. Walth. MG. SS. XVII, 105 f.; Rich. Senon. MG. SS. XXV, 340 Z. 50 ff.; Closener, Dt. St. Chr. VIII, 73; Strobel, Relatio 2; Specklin, Collect. 262 nr. 973; Wimpheling, Catal. 62; vgl. auch Ann. Maurim. Schulausg. 107. — Vgl. Rev. d'Als. V, 49; Wiegand, Bell. Walth. 61 f. — Rich. Senon. führt diese Maßnahmen des Bischofs ebenso wie die bald folgende Eröffnung der Feindseligkeiten besonders auf die Einwirkung von Walthers Vater zurück, dem er bereits bei der Wahl einen entscheidenden Einfluß zugeschrieben hatte (Reg. 1593). Die Ereignisse dürften sich etwa um die Wende des Juni und Juli zugetragen haben, nach den Vergleichsversuchen Walthers (Regg. 1636—8) und vor den ersten kriegerischen Zusammenstössen (Reg. 1641). Daß zwischen dem Auszug der Bischöflichen und der Verhängung des Interdikts längere Zeit verstrich, ist daher nicht anzunehmen; Punkt 7 des bischöflichen Manifestes (Reg. 1637) kann doch kaum, wie Wiegand (61) anzunehmen scheint, die Auswanderung bereits voraussetzen, sondern wird sich auf frühere Vorkommnisse beziehen. — Die Nachricht, daß fremde Priester in der Stadt die Sakramente spendeten, wird durch eine Bestimmung des Präliminarfriedens von St. Arbogast (Reg. 1680) bestätigt. Hinsichtlich der Verhängung des Interdikts genoß übrigens der Frühaltar im Münster, welcher der Bürgerschaft gehörte, einen besonderen Schutz, vgl. Str. UB. I, 278 nr 365. **1639**

Juli 2 . . . . Der Abt von St. Simphorian zu Metz gibt auf Grund einer ihm am 12. März 1255 zu Straßburg durch den Kardinallegaten Petrus von St. Georg erteilten Vollmacht dem Pfründeninhaber Bero der St. Adelphikirche in Neuweiler (Novill.) den Auftrag, den Surburger Propst und Straßburger Domherrn C(onrad) v. Lietenberc, der sich nach dem Tode des Pfarrers H. die Kirche von Hohatzenheim (Azenheim) übertragen ließ und damit die Rechte der Abtei Neuweiler verletzte, binnen acht Tagen zu ermahnen, daß er auf die Kirche verzichte, und erklärt die Übertragung und alle etwaigen Strafbestimmungen des Ordinarius für nichtig. 1261, sabbato post festum Petri et Pauli apostolorum. — Or. Str. B.-A. G 5393 (3). Hängesiegel, Frgt. — Vgl. Reg. 1614. 1647. **1640**

vor Juli 15 . . . . beginnt die Feindseligkeiten gegen die Stadt, indem er erhebliche Streitkräfte sammelt, denen sich auch die Äbte von St. Gallen und Murbach, Graf Rudolf v. Habsburg und viele andere Grafen und Edle anschließen. Versammlungsort des Heeres ist Holzheim. Von hier aus wird zunächst die Befestigung Lingolsheim belagert, welche zu schwach ist, um Widerstand zu leisten, und von den Bischöflichen genommen wird. Die Besatzung zieht sich unversehrt mit ihrer Habe nach Straßburg zurück. Der Bischof läßt darauf die Befestigung von Lingolsheim ausbauen. — Bell. Walth. MG. SS. XVII, 106 Z. 7—17; Rich. Senon. MG. SS. XXV, 341 Z. 8—12; Closener, Dt. St. Chr. VIII, 74; Strobel, Relatio 3; Specklin, Collect. 263 nr. 975; vgl. auch Notae Altorf. Schulausg. 122; Catal. episc. Argent. MG. SS. XVII, 118; Ann. Maurimon. Schulausg. 107; Wimpheling, Catal. 62 f. — Diese Ereignisse füllen etwa die zweite Woche des Juli aus; als am 15. Juli der Erzbischof von Trier ankam, woraus sich sofort das

1261

erste Gefecht entwickelte (Reg. 1642), hatte das Heer soeben eine neue Stellung zwischen Eckbolsheim und Königshofen bezogen, wie im Bell. Walth. ausdrücklich bemerkt wird. Die Angaben der erzählenden Quellen werden gestützt durch eine am 11. Juli (V. id. iul.) in castris Holtzheim ausgestellte Urkunde, worin Abt Berthold von St. Gallen und Graf Rudolf von Rapperswil dem Bürgermeister Reimbold und den Straßburger Ratsherren freies Geleit für Friedensunterhändler zusagen (Str. UB. I, 358 nr. 472); aus der Datierung dieser Urkunde ergibt sich, daß die Angabe der Notae Altorf., wonach der Bischof die Stadt vom 27. Juni an 8 Tage lang belagerte, unzutreffend ist (vielleicht V. kal. iul. verschrieben für V. id. iul.?). — Im Heere Bischof Walthers befanden sich außer seinen nächsten Angehörigen auch seine beiden Vettern Heinrich von Diersburg (vgl. Burckhardt, Basler Zs. f. G. XIII, 378 und unten Reg. 1668) und die Straßburger Vögte, die Herren v. Lichtenberg, denen Walther für ihre Hilfeleistung 200 Mark Silber versprochen hatte (vgl. Reg. 1937); Graf Rudolf v. Habsburg war als Vogt des Mundat zur Heeresfolge verpflichtet, wie früher sein Vater (vgl. Reg. 933 und Kopp, Reichsgesch. II, I, 606; Redlich, Rud. v. H. 89 f.; Reg. Habsb. 331); realpolitische Gründe veranlaßten ihn aber wenige Wochen später, sich dieser Verpflichtung zu entziehen und zur Gegenpartei überzugehen (vgl. Reg. 1650). Abt Berthold von St. Gallen, der schon unter Heinrich v. Stahleck als Bundesgenosse gegen die Staufer bezeugt ist (Reg. 1260), scheint durch die wartenbergische Herkunft seiner Mutter mit Bischof Walther in verwandtschaftlichen Beziehungen gestanden zu haben; die hierauf bezügliche Bemerkung Kuchimeisters (Mitteil. z. vaterl. G. v. St. Gall. NF. VIII, 64, vgl. Meyer v. Knonau, ebenda 110 Anm. 183 Ende) erhält dadurch eine Bestätigung, daß Bischof Walther den Domherrn C. v. Wartenberg als seinen consanguineus bezeichnet (Reg. 1676); nicht unwahrscheinlich ist, daß Abt Berthold für seine Hilfeleistung mit Teilen der kiburgischen Lehen, besonders Winterthur, entschädigt zu werden hoffte; vgl. dazu Reg. 1650. — Zu den vorbereitenden Maßnahmen, welche die Straßburger Bürger in dieser Zeit für den Fall einer Belagerung der Stadt getroffen hatten, wird man wohl die Absperrung der Illniederung zwischen Königshofen und Illkirch rechnen dürfen, über welche eine Zeugenaussage i. J. 1300 (Str. UB. III, 137 nr. 441) folgendes berichtet: „Tempore domini Waltheri episcopi Argentinensis barre fuerant posite in dicta palude (Marlache) ad excludendos hostes, quod ibi villa Kunigeshoven et interdum universitas civium Argentinensium miserunt suos equos et sua pecora depascenda“; die darauf folgende Zeitangabe, daß diese Ereignisse 36 Jahre zurücklägen, stimmt nicht zur Zeit Bischof Walthers, ist also wohl als irrtümlich auszuschalten. **1641**

Juli 15 | vor Straßburg

sammelt sein Heer nach dem bei Lingolsheim errungenen Erfolge (Reg. 1641) auf den Wiesen zwischen Eckbolsheim und Königshofen. Am gleichen Tage trifft dort sein Oheim, der Erzbischof von Trier, den er zu Hilfe gerufen hatte, mit einem starken Aufgebot ein. Während die Trierer von Hausbergen aus anmarschieren, überfallen die Straßburger das Ende der Marschkolonne. Darauf unternehmen die Trierer, welche die Waffen noch nicht abgelegt haben, zusammen mit den Herren von Liethenberg, dem Marschall von Huneburg und zahlreichen anderen sofort einen Vorstoß gegen die Stadt. Sie dringen bis zu den Toren bei St. Aurelien iuxta Kiunegeshoven vor und finden hier, da die meisten Wachhabenden zur Mahlzeit in die Stadt gegangen sind, nur wenige Bürger vor. Sie versuchen sofort in die Vorstadt einzudringen, scheitern aber an dem Widerstand der Bürger und verlieren 60 Pferde, während von den Verteidigern drei getötet und einige gefangen genommen werden. — Bell. Walth. MG. SS. XVII, 106 Z. 18—40; Closener, Dt. St. Chr. VIII, 75; Strobel, Relatio 3; Specklin, Collect. 263 nr. 975; vgl. auch Catal. episc. Argent. MG. SS. XVII, 118 (irrtümlich zu 1262); Ann. Maurimon. Schulausg. 107; Wimpheling, Catal. 62. — Die Teilnahme des Trierer Erzbischofs an der Belagerung Straßburgs (vgl. Goerz, Mittelrhein. Regg. III, 382 nr. 1713) erwähnen auch

1261

die Gesta Henrici archiep. Treveren. MG. SS. XXIV, 415 f. 459, wo allerdings diese Unternehmung fälschlich als sehr erfolgreich bezeichnet wird (omnia .. prospere succedebant; cum victoria et gloria .. est reversus); zur Bestreitung der Feldzugskosten verwandte der Erzbischof Einkünfte, die ihm für die Begleichung der Schulden seines Erzbistums zugewiesen worden waren, vgl. die Schreiben Urbans IV. vom 5. Nov. 1261 und 31. März 1262 (Goerz III, 385 nr. 1722; 394 nr. 1761; BFW. 9264; vgl. auch Casper, Heinr. II., 30 f., wo dieses Treffen mit der Schlacht von Hausbergen verwechselt wird). Im trierischen Heere befand sich Graf Philipp v. Vianden, dessen Sohn Gottfried am 12. Jan. 1295 gegenüber Erzbischof Boemund auf allen Ersatz des in diesem Feldzug erlittenen Schadens verzichtete (Hontheim, Hist. Trev. I, 827 nr. 573. — Goerz IV, 526 nr. 2360). — Daß die Angreifer bei dieser Unternehmung zahlreiche Pferde verloren, erhellt auch aus einer Urkunde der Herren v. Lichtenberg vom 25. März 1272, worin sie für 14 Pferde, die sie beim ersten Angriff auf Straßburg eingebüßt hatten, 200 Mark Silber als Schadenersatz verlangen (vgl. Reg. 1937). — Einen ganz abweichenden Bericht über die Ereignisse dieses Tages gibt Rich. Senon. MG. SS. XXV, 341 Z. 13 ff. Nach ihm ritt die trierische Reiterei in den Ort Königshofen ein, dessen Straßen die Straßburger Bürger verbarrikadiert hatten; die letzteren hielten daher die Gelegenheit zum Angriff für günstig und überfielen die feindlichen Reiter in Königshofen selbst, wo sie ihnen teils von den Häusern aus, teils über die Barrikaden hinweg schweren Schaden zufügten, so daß die Trierer nach Verlust von angeblich 140 Pferden sich zum Abzug entschlossen. Diese Darstellung weicht von der des Bell. Walth. also nicht unwesentlich ab, dürfte aber doch insofern mit ihr in Einklang gebracht werden können, als die in den Berichten genannten Örtlichkeiten unmittelbar benachbart sind und der Angriff auf die Aurelienvorstadt den Ort Königshofen und dessen Umgebung berühren mußte. Der Widerspruch zwischen beiden Erzählungen ist daher zwanglos dadurch zu erklären, daß der Verfasser des Bell. Walth., der sich hier wie sonst auf Aussagen von Augenzeugen stützen mochte (vgl. Reg. 1668), eine für die Bürger besonders glückliche Episode, den abgewiesenen Angriff auf das Stadttor, in den Mittelpunkt des Kampfes rückt; nur auf diese Episode werden also auch seine Zahlenangaben zu beziehen sein, so daß es nicht nötig ist, sie einfach auszuschalten, wofür sich Wiegand B. W. 63 entschieden hat. Richer bietet dagegen eine mehr allgemein gehaltene Schilderung des Gesamtkampfes und gibt daher — hierin ist Wiegand durchaus zuzustimmen — von der Bedeutung des Ereignisses ein zutreffenderes Bild. — Der Versuch eines unmittelbaren Angriffs auf die Stadt Straßburg war gescheitert und ist nicht wiederholt worden; daß die Niederlage der Bischöflichen ziemlich gründlich war, beweist der rasche Abzug des Trierer Erzbischofs. Auch die politischen Wirkungen dieser Schlappe sind nicht zu unterschätzen; offenbar unter dem Eindruck dieser ersten Niederlage des Bischofs hat sich ein Umschwung vollzogen, welcher zahlreiche Angehörige des hohen und niederen Adels auf die Seite der Stadt Straßburg führte, so den Basler Dompropst Heinrich v. Neuenburg und die Grafen von Habsburg und Freiburg, welche sich im September mit der Stadt verbündeten (vgl. Reg. 1650) und ähnlich wohl auch die Herren von Hohenstein, Ochsenstein u. a., die später als Bundesgenossen der Stadt bezeugt sind (vgl. Reg. 1653. 68). **1642**

Juli 16 . . . . schließt einen Waffenstillstand mit der Stadt Straßburg, der bis zur Zeit nach der Ernte gültig sein soll. — Bell. Walth. MG. SS. XVII, 106; Closener, Dt. St. Chr. VIII, 76; Strobel, Relatio 4; Specklin, Collect. 264 nr. 976. — Der von Wiegand, B. W. 64 gegen die Datierung erhobene Einwand besteht schwerlich zu Recht; in der von ihm herangezogenen Urkunde (Reg. 1673) ist von peinlicher Genauigkeit bei Angabe der Termine keine Rede; wie der Friede vom 17. März 1262 allgemein als fride vor mittervasten bezeichnet wird, so auch der gegenwärtige Waffenstillstand als fride von sante Margreden mes, was also keineswegs ausschließt, daß er tatsächlich erst einen Tag nach diesem

1261

Fest geschlossen wurde; schon Meyer v. Knonau, Mitteil. z. vaterl. G. von St. Gallen NF. VIII, 65 Anm. 107 hat die Stichhaltigkeit der Wiegandschen Korrektur mit Recht bezweifelt. **1643**

Aug. 1 . . . . beurkundet, daß der Streit zwischen dem Zisterzienserkloster Wonnental (Vvnnental) und dem miles Werner Richen von Geispolsheim (Gezbuzheim) um die Güter des verstorbenen miles Algotus im Banne der villa Uttenheim (Utraheim) dahin beigelegt worden ist, daß Werner gegen Empfang von 30 Mark Silber auf seine Ansprüche verzichtete. Auch verpflichtete sich der miles vor dem Bischof zur Einhaltung des Vertrages, übernahm die Währschaft (se warandum constituit) und haftet mit seinem Vermögen im Falle der Besitzanfechtung (cavit sub ypoteca rerum suarum de evictione); falls er gegen den Vertrag verstößt, wird der Bischof gegen ihn vorgehen und sich an sein Vermögen halten (habere recursum), welches Werner für diesen Fall in seine Hände verpfändet hat (quoad hoc in nostris manibus obligavit). 1261, feria II. post Jacobi apostoli. — Or. Str. B.-A. Austausch Baden I nr. 2038. Zwei Hängesiegel abgef. — ZGOR. XV, 391 nr. 28. **1644**

Aug. 6 . . . . Schultheiß Kůne und die Bürger von Hagenau (Haginowe) beurkunden, daß sie mit Meistern, Rat und Bürgern von Strâzburg einen Frieden untz unsir vrŏwin mes der jungrin (8. Sept.) geschlossen haben. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1393. — Str. UB. I, 358 nr. 473. — Vgl. Wiegand, Bell. Walth. 65. — Aus dieser Urkunde geht hervor, daß sich die Stadt Hagenau auf Seiten der bischöflichen Partei befand, vermutlich gezwungen durch den Bischof, der Hagenau ebenso wie andere Reichsstädte wieder in Besitz genommen hatte; vgl. Regg. 1605. 1697 sowie über Colmar und Kaysersberg Reg. 1652, über Mülhausen Reg. 1656. **1645**

Aug. 18 (17?) Molsheim beurkundet zusammen mit dem Domkapitel, daß er den milites Konrad genannt Waldener und seinen Brüdern Hermann, Gunther und Eberhard, Ministerialen der Straßburger Kirche, die curia Ollweiler (Olwilr, Ollewilr) im Banne Sulz (Sulze), welche sie von religiosi viri (vgl. unten) erworben und der Straßburger Kirche zu seinen Händen aufgetragen haben, mit allen Rechten und Zubehör als rechtes Lehen (nomine feudi) überlassen hat unter der Bedingung, daß die Brüder und ihre Nachfolger dem Bischof und der Straßburger Kirche iure homagii verpflichtet sind, und daß, falls einer der Brüder ohne Erben stirbt, das Lehen ungeteilt an die überlebenden Brüder übergeht. Die Brüder sind ferner verpflichtet, eine von ihnen auf dem Gebiet der curia etwa zu errichtende Befestigung dem Bischof und seinen Nachfolgern in Kriegszeiten zu öffnen; doch muß ihnen bei Friedensschluß die Befestigung in unversehrtem Zustande und ohne Schwierigkeit wieder zurückgegeben werden. In Molleisheim, 1261, V. feria post assumptionem b. virginis. — Abschr. v. 1772 Colmar, B.-A. E. Waldner 7 nr. 2, nach dem Or. mit Erwähnung zweier Hängesiegel; drei Abschr. 18. Jhs. ebenda nr. 1 (wohl gleichfalls nach Or., da zwei Siegel erwähnt werden, aber ohne Ortsangabe und mit feria IV.); schlechte Abschr. 17. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4 (ex autogr. tab. de Waldner und ex lib. sal. fo. 52; feria IV. korr. aus V.). — Schoepflin, Als. dipl. I, 435 nr. 600. — Vgl. Grandidier, Oeuvr. VI, 155; Grandidier-Méglin, Not. hist. sur Sultz 16; Rev. d'Als. XVIII, 423; XIX, 121; Jahrb. d. Voges. Kl. XXIX, 51. — Wagner, Standesverh. els. Klöster 23 f. weist darauf hin, daß die Waldner ein altes murbachisches Ministerialengeschlecht sind und mit Zustimmung ihres alten Lehnsherrn (vgl. die Gegenurkunde) das Gut, welches sie i. J. 1260 vom Kloster Lieu-croissant erworben hatten (vgl. die oben zu Reg. 1578 zitierte Verkaufsurkunde), der Straßburger Kirche zu Lehen auftrugen.

Gegenurkunde des Konrad Waldenarius und seiner Brüder Hermann, Gunther und Eberhard vom 22. August. 1261, in octava assumptionis b. Mariae virginis. — Abschr. 17. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4 ex autogr. dominorum de Waldner, mit Erwähnung zweier Siegel; drei Abschr. 18. Jhs. Colmar, a. a. O. 7 nr. 1 (nach dem Or. mit Nachzeichnung der zwei

1261

Hängesiegel des Abtes B. v. Murbach und des Crafto v. Gebwilre, des Vaters der Aussteller); Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, a. a. O. ex autogr. tab. de Waldner und ex lib. sal. fo. 52; Ausz. 16. Jhs. Str. B.-A. G 3464 nr. 59; Erw. 17. (?) Jhs. G 939 unter Waldner. — Schoepflin, Als. dipl. I, 435 nr. 599 ex autogr. tab. Waldner. — Rev. d'Als. XLVIII (1897), 303 nr. 22. — Vgl. Reg. 1699. **1646**

Sept. 4 | vor Hohbarr | beurkundet, daß Abt und Konvent des Benediktinerklosters Neuweiler sowie sein Verwandter Konrad v. Lietenberch, Propst von Surburg, ihm als dem Ordinarius die Entscheidung ihres Streites um die Kirche von Hohatzenheim (Azenheim, vgl. oben Regg. 1614. 1640) übertragen haben. Anwesend: Henricus cantor Argentinensis et viri nobiles Simundus de Geroltseke, Henricus et Ludewicus de Lietenberch. Ante portam castri de Borre, 1261, II. non. septembr. — Or. Str. B.-A. G 5393 (4). Hängesiegel des Bischofs, Frgt. — Erw. Str. UB. I, 365 Anm. 1. — Auffällig ist, daß der Kantor Heinrich, der sich geweigert hatte, entsprechend dem Befehl Walthers die Stadt zu verlassen (vgl. Reg. 1639), jetzt in der Umgebung des Bischofs erscheint; auf eine Änderung seiner Stellungnahme ist hieraus jedenfalls nicht zu schließen; nach der Schlacht bei Hausbergen ging er offen zur städtischen Partei über (vgl. Reg. 1690). Der Versuch Rupperts (G. d. Mortenau I, 53 Anm. 2), die Anwesenheit des Kantors aus der vorliegenden Urkunde hinwegzuinterpretieren, ist nicht zu billigen. **1647**

Sept. 6 | Dachstein | spricht die Kirche von Azenheim (vgl. Regg. 1640. 1647), nachdem festgestellt worden, daß Bischof Heinrich III. sie einst dem Kloster Neuweiler übertragen und der Kardinallegat P(etrus) und Papst Alexander IV. die Übertragung bestätigt hatten (vgl. Reg. 1379), dem Abt und Konvent des genannten Klosters zu und gebietet dem Surburger Propst Konrad v. Lietenberch ewiges Stillschweigen. In castro nostro Dabichenstein, 1261, VIII. id. septembr. — Drei Or. Str. B.-A. G 5393 (5. 5[a]. 5[b]). Hängesiegel des Bischofs, Frgt. (bei a und b abgef.). — Erw. in der Verzichtsurkunde des C. v. Liechtenberc vom 7. März 1262. In Novillari, non. mart. 1262. — Or. a. a. O. nr. 7. — Vgl. Wiegand, B. W. 53. **1648**

Sept. 11 | . . . . | erteilt dem Abt von Neuweiler Vollmacht, in der Kirche von Azenheim (vgl. Reg. 1648), deren Einkünfte der communis mensa des Klosters zugewiesen sind, einen Vikar einzusetzen. 1261, III. id. septembr. — Or. Str. B.-A. G 5393 (6). Hängesiegel des Bischofs, Frgt. — Inseriert in der Urk. des Abtes A. v. Neuweiler vom 1. Apr. 1262, worin er den Konrad, presbiter capellanus de Lichtemberg, als perpetuus vicarius einsetzt (Novillari, 1262, kal. april. — Inseriert in der gleich zu nennenden Mainzer Urkunde) und in der Bestätigungsurkunde der iudices s. Magunt. sedis vom 25. Mai 1262 (Magunt. VIII. kal. iun. 1262. — Or. a. a. O. mit Siegelfrgt). **1649**

Sept. 18 | . . . . | Heinrich v. Nuwemburg, tůmprobst von Basele, Růdolf, grave von Habsburg, lantgrave von Elsaz, Cůnrat, grave von Friburg und Gotefrit, grave von Habsburg, beurkunden, daß sie mit Meister, Rat und Gemeinde von Strazburg ein Bündnis gegen Bischof Walther, seinen Vater, den von Geroltsecke, und ihren Anhang zwischen Basel und dem heiligen Forst und zwischen dem Gebirge geschlossen haben. Die Vertragschließenden haben sich verpflichtet, ohne gegenseitiges Einverständnis mit der Gegenpartei keinen Frieden zu schließen und Vertragsbruch mit 4000 Mark Silber zu büßen. — Wencker, App. et instr. archiv. 169 nr. 12; Schoepflin, Als. dipl. I, 432 nr. 593, irrtümlich z. 20. Febr.; Trouillat, Mon. de Bâle II, 109 nr. 77, ebenso; Str. UB. 1, 359 nr. 475. — BFW. 11896; Reg. Habsb. 335. — Vgl. über das in Straßburg selbst (in atrio dicto fronhove) abgeschlossene Bündnis auch Bell. Walth. MG. SS. XVII, 107 Z. 11—20; Rich. Senon. MG. SS. XXV, 341 Z. 33 f.; Closener, Dt. St. Chr. VIII, 76; Strobel, Relatio 5; Specklin, Coll. 264 nr. 977; Wimpheling, Catal. 63. — Rudolf v. Habsburg, der wie sein Vater (vgl. Reg. 933 S. 49) den Titel

1261

dux militie civitatis Argentinensis führte (Ellenh. Chr. MG. SS. XVII, 123), aber bisher dem Bischof beigestanden hatte (vgl. Reg. 1641), scheint sich zuerst am 13. September durch seinen Geheimschreiber Heinrich v. Ostrach mit der Stadt in Verbindung gesetzt zu haben (Str. UB. I, 359 nr. 474. — Reg. Habsb. 334). Die Gründe für seinen Stellungswechsel sind umstritten; ausschlaggebend dürfte wohl, wie Steinacker Reg. Habsb. 335 annimmt, die Besorgnis vor einem weiteren Anwachsen der bischöflichen Macht gewesen sein, welche Walther durch rücksichtslose Ausnutzung seiner Statthalterrechte noch vergrössert hatte; daneben scheint allerdings auch die Frage der kiburgischen Lehen eine gewisse Rolle gespielt zu haben, worüber uns aber keine Einzelheiten überliefert sind; wenn die Nachricht Kuchimeisters (Mitt. d. hist. Ver. St. Gall. NF. VIII, 65; vgl. ebenda Anm. 108) und Specklins (a. a. O.) zutrifft, daß Bischof Walther dem Abt von St. Gallen für seine Hilfeleistung Teile der kiburgischen Lehen zugesichert habe, wäre es leicht erklärlich, daß Rudolf die Befürchtung hegte, in seiner Anwartschaft auf das Erbe des Kiburgers beeinträchtigt zu werden; vgl. Wiegand, Bell. Walth. 65; Redlich, Rud. v. H. 91. Von Einfluß auf seine Entschließung war jedenfalls auch die Tatsache, daß der Bischof bereits eine Niederlage erlitten hatte (vgl. Reg. 1642); der klug vorausschauende Habsburger wird schon damals die Überzeugung gewonnen haben, daß die Sache der Stadt die aussichtsreichere sei. — Daß die Stadt Straßburg den Grafen Rudolf zu ihrem Heerführer ernannte, berichtet auch Johann v. Viktring, Schulausg. 266; über das unmittelbar anschließend von ihm erzählte Ereignis (Musterung der Straßburger vor der Stadt durch Rudolf, Angriff der Gegner vom Gebirge aus, Gegenangriff der Bürger auf den Rat Rudolfs) ist sonst nichts bekannt (vielleicht auf die Schlacht bei Hausbergen zu beziehen? Die Nachricht von der Mitwirkung Rudolfs wäre dann irrtümlich, vgl. unten Reg. 1668). — Über die anderen Teilnehmer des Bündnisses vgl. noch: Riezler, Fürstenb. 106; Basler Biograph. II, 36 ff.; Wackernagel, G. d. St. Basel I, 32; Basler Zs. f. G. XIII, 381. — Für die Basler Kirche handelte es sich im wesentlichen um den Besitz des Münstertales, welcher durch den Bau der Feste Schwarzenburg gefährdet war, vgl. Reg. 1635 und die Bestimmung des Präliminarfriedens Reg. 1680 nr. 1. **1650**

Sept. 29 . . . . Schultheiß Jakob sowie Rat und Gemeinde der Stadt Neuenburg (Nuwenburg) beurkunden, daß sie den Bürgermeistern, dem Rat und der Gemeinde von Strasburch Hilfe gelobt haben gegen jeden Angreifer zwischen Basel und dem heiligen Forst bis Mariae Himmelfahrt über vier Jahre, und daß die Straßburger ihnen ebenso Hilfe zugesagt haben gegen Bischof Walther, seinen Vater, den von Geroltzegga, dessen Kinder und jeglichen sonstigen Angreifer. Beide Städte haben versprochen, ohne gegenseitiges Einverständnis keinen Frieden oder Sühnevertrag zu schließen. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1394. — Str. UB. I, 360 nr. 476. **1651**

Sept.— Okt. . . . . Graf Rudolf v. Habsburg nimmt die Städte Colmar und Kaysersberg, welche bisher dem Bischof als königlichem Statthalter gehorcht hatten (fuerunt cum dicto episcopo, ita quod potens fuit in dictis civitatibus et nulli alii servierunt nisi ipsi episcopo, quia tunc imperium vacabat. Bell. Walth.). Die Einnahme von Colmar gelingt mit Hilfe des ehemaligen Schultheißen Johannes Roesselmann, der von der bischöflichen Partei aus der Stadt vertrieben und durch einen Herrn von Rathsamhausen (Rocinhusen, Chron. Colm.) ersetzt worden war. Roesselmann gelangt durch eine List in die Stadt und öffnet dem vor den Mauern wartenden Grafen Gottfried von Habsburg die Tore. Die Reste der bischöflichen Partei, der Schultheiß von Rathsamhausen mit einigen milites und Bürgern, retten sich durch schleunige Flucht. Rudolf v. Habsburg zieht am nächsten Morgen in die Stadt ein. Kurze Zeit darauf nimmt er auch Kaysersberg. — Bell. Walth. MG. SS. XVII, 108 Z. 12—37; Closener, Dt. St. Chr. VIII, 78; Strobel, Relatio 6; Specklin, Coll. 266 nr. 983; vgl. auch Rich. Senon. MG.

1261

SS. XXV, 341 Z. 34—38; Chron. Colm. MG. SS. XVII, 254; Wimpheling, Catal. 64. — Sofort nach seinem Übertritt auf die Seite der Stadt Straßburg begann Rudolf v. Habsburg einen planmässigen Angriff gegen die Stützpunkte der bischöflichen Macht im Oberelsaß (vgl. Reg. 1656). Die Hilfsmittel des Bischofs wurden durch den Verlust dieser Städte so sehr geschwächt, daß die Parteinahme des Habsburgers als ein für den Verlauf des Krieges entscheidender Faktor angesehen werden muß. — Die Einnahme von Colmar erfolgte spätestens im Oktober; noch in demselben Monat schlossen die Städte Colmar und Straßburg ein Bündnis (Or. Str. St.-A. AA. u. 1394. — Str. UB. I, 362 nr. 478); ein Versuch Bischof Walthers Colmar wiederzugewinnen verlief erfolglos (Reg. 1675). — Vgl. Wiegand, Bell. Walth. 66; Redlich, Rud. v. H. 92; Reg. Habsb. 337. **1652**

Herbst . . . . sammelt, nachdem der Waffenstillstand (Reg. 1643) abgelaufen ist, im Herbst von neuem sein Heer und legt den Hauptteil desselben nach Mollesheim, kleinere Abteilungen nach Geispolzheim und Kochersberg. Alle Umwohnenden stehen auf der Seite des Bischofs mit Ausnahme des Otto v. Ohsenstein, Burcard v. Hohenstein, Weltro v. Girbaden und der beiden Ringreven, welche mit einigen milites und auswärtigen Söldnern sowie etwa 60 Reitern der Stadt beistehen. Das bischöfliche Heer, zusammen mit den in Lingolvesheim befindlichen Kräften (vgl. Reg. 1641) schneidet der Stadt die Zufuhr von Lebensmitteln und Wein ab, so daß in diesem ganzen Herbst kein Tropfen Wein in die Stadt gelangt, obwohl allenthalben im Lande ein solcher Überfluß herrscht, daß eine ama für vier Denare verkauft und für ein leeres Faß ein volles wiedergegeben wird. Trotzdem entsteht in der Stadt kein Mangel an Lebensmitteln; das quartale Getreide kostet vier solidi, das quartale Wein vier denarii. Die Bürger machen häufig Ausfälle aus der Stadt und verwüsten die Dörfer und das Land der Gegner, besonders der Herren v. Lichtenberg, Gerolzecke ultra Renum, Racenhusen und des Grafen Sigebert v. Werde. Ebenso verwüstet der Bischof alle Güter der Bürger in der Diözese und verteilt ihre Äcker und Weinberge zu dauerndem Besitz an seine milites und Helfer. — Bell. Walth. MG. SS. XVII, 106 Z. 43—107 Z. 10.107 Z. 21—26; Closener, Dt. St. Chr. VIII, 76 f.; Strobel, Relatio 4 f.; Specklin, Coll. 264 nr. 978; Wimpheling, Catal. 63. — Daß der Bischof sein Heer in villis quibusdam adiacentibus civitati verteilte, berichtet auch Rich. Senon. MG. SS. XXV, 341 Z. 28; zu der hieran anschließenden Erzählung über ein für die Bürger verlustreiches Treffen vgl. Reg. 1659. — Über den Weinpreis siehe noch Closener, Dt. St. Chr. VIII, 135, wo auch berichtet wird, infolge des großen Überflusses hätten Klöster und Klerus dem Bischof den vierten Teil aller Früchte und Nutzungen überlassen. — Daß die Feindseligkeiten allgemein am 8. September (vgl. Reg. 1645) wiederbegannen, hat Wiegand B. W. 65 mit Recht nur vermutungsweise geäußert; auch der erneute Aufenthalt Walthers auf der Feste Dachstein (vgl. Reg. 1648), von wo er früher die Operationen gegen die Stadt eröffnet hatte (vgl. Regg. 1633. 36. 38), gestattet nicht, den im Waffenstillstand Reg. 1643 angegebenen Termin post messes auf einen bestimmten Tag zu deuten. **1653**

Nov. 1 Dachstein verspricht dem Emicho, comes silvester, für geleistete Dienste 150 Mark Silber und verpfändet ihm für diese Summe aus den bischöflichen Einkünften bei Männolsheim (Meinoldesheim) 150 quintalia Weizen jährlich. Falls er die zu dieser Übertragung nötige Zustimmung des Domkapitels bis carnisprivium nicht erlangen kann, setzt er dem Grafen die bischöflichen ville Säsolsheim (Seisilsheim) und Lupstein (Loptinstein) zum Pfand. Aput Dabichenstein, 1261, die omnium sanctorum. — Abschr. 18. Jhs. aus dem Miltenberger Or. Gießen, Univ.-Bibl. 226 A. I. nr. 32; Darmstadt, Staats-A. Schott, Dipl. Ringrav. Suppl. Stück 101. — Reg.: Goerz, Mittelrhein. Regg. III nr. 1721 aus Schott. — Vgl. Reg. 1664. **1654**

1261

Nov. 6 . . . . . Bürgermeister, Rat und Gemeinde von Basil beurkunden, daß sie mit der Stadt Strazburch ein Bündnis gegen Bischof Walther und dessen Anhänger geschlossen und sich zugesichert haben, keinen Frieden ohne beiderseitiges Einverständnis zu schließen. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1393. — Wencker, Appar. et instr. arch. 170 nr. 13 und Trouillat, Mon. de Bâle II, 113 nr. 80 aus Abschr.; Str. UB. I, 363 nr. 480; UB. d. St. Basel I, 297 nr. 398. — Samml. d. eidgen. Abschiede I, 372 nr. 15; BFW. 11900. — Über die Beziehungen der Basler Bischöfe zum Haus Geroldseck vgl. die Urk. Bischof Heinrichs vom J. 1271, ZGOR. IV, 236. **1655**

(Nov.) . . . . . Auf die Kunde vom Falle Colmars (Reg. 1652) fordert die eine der beiden feindlichen Parteien, in welche die Bürgerschaft der dem Bischof gehörenden Stadt Mülhausen gespalten ist, die Grafen von Habsburg auf, mit einem Heere vor Mülhausen zu erscheinen. Die Bürger erklären sich bereit, die Stadt den Habsburgern zu übergeben, da sie durch die bischöfliche Herrschaft, besonders die Übergriffe des bischöflichen Schultheißen (Berthold) v. Steinbrunn, schwer bedrückt würden („quia episcopus predictus nimis angariavit eos, habens super castro suo fortissimo, quod erat in muro civitatis, dominum de Steineburne, filium amite sue, pro sculteto, qui multis iniuriis et insolenciis ipsos cives cottidie offendebat“. Bell. Walth.) So gelangen die Grafen von Habsburg in den Besitz der Stadt, mit Ausnahme des bischöflichen castrum, welches sie zu belagern beginnen. — Bell. Walth. MG. SS. XVII, 108 Z. 38—48; Rich. Senon. MG. SS. XXV, 342 Z. 2—8; Closener, Dt. St. Chr. VIII, 79; Strobel, Relatio 7; Specklin, Collect. 267 nr. 984; Wimpheling, Catal. 64. — Die Stadt Mülhausen, welche zu den staufischen Lehen gehörte, war schon durch Heinrich v. Stahleck der bischöflichen Herrschaft unterworfen worden (Reg. 1542) und bisher in der Hand Walthers gewesen, der auch als königlicher Statthalter ein Anrecht auf die Stadt geltend machen konnte („quod et rex Alamannie episcopo Argentinensi commiserat custodiendum“. Rich. Senon. a. a. O.). Er hat die Herrschaft über die Stadt offenbar mit großer Härte ausgeübt, was auch später von Heinrich IV., bezw. dem in seinem Auftrag schreibenden Basler Bischof offen zugegeben wurde („W. quondam Argent. episcopi . . intolerabilem duriciam fugientes“. — „Waltherus quondam ep. Argent. ipsos inhoneste ac dure quodammodo pertractavit“. Vgl. unten Regg. 1775. 1780. 1839). Die übermässigen Frondienste, zu denen er die Bürger zwang, stehen vielleicht in Zusammenhang mit dem Bau oder Ausbau der bischöflichen Burg, welchen Kaufmann (Entsteh. v. Mülhaus. 32 Anm. 3) mit großer Wahrscheinlichkeit dieser Zeit zugewiesen hat. Walthers Machtstellung im Oberelsaß, welche bereits durch die Einnahme von Colmar und Kaysersberg eine empfindliche Einbuße erfahren hatte, erlitt jetzt durch den Verlust von Mülhausen einen weiteren, schweren Schlag, der durch bloße Plünderungszüge in das habsburgische Gebiet (Reg. 1660) nicht im mindesten wettgemacht werden konnte. Im ganzen Oberelsaß stand nur noch die Mundat Rufach treu zu Walther („Et sic tota terra superior et usque in Basileam excepto Rubiaco opposuit se episcopo predicto“. Bell. Walth. 109 Z. 2). Die bischöfliche Burg in Mülhausen fiel freilich erst nach längerer Belagerung, deren Dauer auf 12 Wochen angegeben wird; da die Eroberung der Burg zum Februar 1262 berichtet wird (Reg. 1666), muß die Stadt selbst etwa im November 1261 in die Hände der Habsburger gefallen sein, welche jedenfalls von dieser Zeit an die tatsächliche Herrschaft ausübten, wenn dies auch in dem später geschlossenen Präliminarfrieden nicht ausdrücklich festgesetzt wurde; über die Bemühungen Bischof Heinrichs IV. um die Wiederherstellung der bischöflichen Herrschaft vgl. Regg. 1774 f.; vgl. ferner Wiegand, B. Walth. 67; Redlich, Rud. v. H. 92; Le vieux Mulh. I, 17 f.; Bull. soc. industr. de Mulh. XXVIII, 28; Moßmann, Cart. de Mulh. I nr. 16. 17. 49. 50; Kaufmann, Enstehg. v. Mülh. 26 ff.; ZGOR. NF. XI, 254. 267 f.; Reg. Habsb. 339. **1656**

1261

Dez. 20 | Dachstein | bietet den Bürgern von Straßburg friedliche Verhandlungen an. Er habe solche bisher nur deswegen abgelehnt, weil die Gegenpartei die gemeinen Bürger und Armen nicht zuziehen wollte (vgl. oben Reg. 1636/7). Er drückt seine Freude darüber aus, daß man diesmal anders verfahre, und erklärt feierlich, er habe den Krieg nicht gewollt, hege keine bösen Absichten, beanspruche für sich und seine Kirche nur die alten Gewohnheiten, die sie unter Bischof Berthold von Tecke besessen. Aber als er ihnen kürzlich in einem Schreiben verkündete, er wolle sie in ihren alten Gerechtsamen aus der Zeit Bertholds schützen, falls auch sie ihm, wie einst jenem Bischof, zu Diensten wären, da hätten die Bürger seine Worte ganz anders ausgelegt, als sie gemeint waren. Zi Dabichenstein, an s. Thomanes abende 1261. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1393. Gut erhaltenes Hängesiegel des Bischofs.— Hegel, Dt. St. Chr. IX, 1034 nr. 2, aus Briefbuch A fo. 61 v; Str. UB. I, 364 nr. 481. — Vgl. Wiegand, Bell. Walth. 68. — Das bemerkenswerte Zurückgreifen auf die Gewohnheiten zur Zeit Bischof Bertholds erklärt sich wohl daraus, daß Heinrich v. Stahleck in seinen letzten Regierungsjahren verschiedene Maßnahmen getroffen hatte, welche die Rechte der Bürger beeinträchtigten, vgl. Regg. 1551. 58 und unten 1680. **1657**

Dez. 21 | „ | sichert zusammen mit dem Abt B(erthold) v. St. Gallen und dem nobilis Heinrich v. Gerolsecke allen Straßburger Bügern für den 21. Dezember freies Geleit zu, was aber nicht die Erlaubnis zu irgendwelcher Zufuhr in die Stadt in sich schließe. Thabinkenstein, XII. kal. ianuar. 1261. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1393. Drei Hängesiegel abgef. — Str. UB. I, 365 nr. 482; UB. v. St. Gall. III, 712 nr. 33. — Vgl. Meyer v. Knonau, Mitteil. z. vaterl. G. v. St. Gall. NF. VIII, 65 Anm. 107. **1658**

Dez. 29 | . . . . | Die Straßburger machen „in die Thome Cantuariensis“ mit allen ihren Anhängern, den Grafen und den anderen, einen Ausfall aus der Stadt, um die Befestigung des bischöflichen Heeres in Breuschwickersheim zu brechen, von welcher ihnen großer Schaden zugefügt wurde. Auf die Kunde hiervon wird in Molsheim und dann in allen Dörfern bis nach Schlettstadt, Rheinau, Zabern und Hagenau Sturm geläutet (vgl. zu diesem vom Bischof eingerichteten Signalsystem auch unten Reg. 1668), und der Bischof sammelt überlegene Streitkräfte auf dem Hügel zwischen Breuschwickersheim und Kolbsheim. Das bischöfliche Heer kommt den Städtern bis auf Rufweite nahe, doch wird der Bischof durch einen dazwischenliegenden, schwer überschreitbaren Bach gehindert, einen erfolgreichen Angriff zu unternehmen. Da sich die Straßburger vor der Übermacht zurückziehen, fallen nur wenige Zurückgebliebene, die sich an den Weinvorräten des Dorfes berauscht hatten, in die Hände der Bischöflichen und werden von ihnen getötet. Die Bürger verbrennen auf ihrem Rückzuge die Dörfer Breuschwickersheim, Achenheim, Oberschäffolsheim und Wolfisheim. — Bell. Walth. MG. SS. XVII, 107 Z. 27 — 108 Z. 10; Closener, Dt. St. Chr. VIII, 77; Strobel, Relatio 5; Specklin, Collect. 265 nr. 980; Wimpheling, Catal. 63. — Der Bach, welcher das Vorgehen des Bischofs hinderte, kann nach der eindeutigen Schilderung des Bell. Walth. nicht die Breusch gewesen sein (wie Specklin angibt), sondern nur der an der Südseite von Breuschwickersheim vorbeifließende Mühlbach. Es ist daher kaum möglich, eine Notiz der Notae Altorfenses über die Verbrennung von Ernolsheim und Kolbsheim mit Bloch (Ann. Marb. Schulausg. 122 Anm. 5; vgl. Reg. 1665) zu den Ereignissen des 29. Dez. zu stellen; die beiden Dörfer lagen im Rücken der bischöflichen Stellung und konnten daher von den Straßburgern nicht berührt werden; dagegen bezeichnen die im Bell. Walth. angegebenen Orte genau die Rückzugslinie von Breuschwickersheim nach der Stadt. Eher hierhergehörig könnte eine Stelle des Rich. Senon. (MG. SS. XXV, 341 Z. 29 ff.) sein, wo es heißt, die Straßburger seien aus der Stadt ausgezogen, aber vom Bischof in die Flucht geschlagen worden, wobei sie einige Verluste an Gefangenen und Toten gehabt hätten; allerdings verlegt Richer dieses Ereignis vor den Abschluß des Bünd-

1261

nisses mit Rudolf v. Habsburg; vgl. oben Reg. 1653 und Wiegand. B. W. 67 f. — In dem verbrannten Oberschäffolsheim befand sich auch geroldseckischer Besitz, vgl. Reg. 1719; beim Brande von Achenheim wurde die dortige curia des Klosters Hohenforst eingeäschert, vgl. Reg. 1841. **1659**

Dez. 31 . . . . Der advocatus Alsacie (Hermann v. Geroldseck), Bruder des Bischofs, unternimmt auf Veranlassung des Bischofs vigilia octavarum Christi einen Einfall in das habsburgische Albrechtstal, teilt sein Heer in drei Abteilungen und verwüstet am nächsten Tage das ganze Tal. Gleichzeitig überfällt Bischof Walther selbst die habsburgischen Besitzungen im oberen Breuschtal (Brussca-valle); seine Leute plündern und schleppen viele Beute fort, werden aber dann von der Landbevölkerung von einem Höhenzuge (quodam monticulo) aus überfallen und erleiden starke Verluste. Sie verbrennen auf ihrem Rückzuge Bourg (Novum castrum), Bruche (Brusca), Saales (Sales), Laberne (?), La Salcée (Lasaci), Stampoumont (Stampoimont), Ranrupt (Ramru) mit der St. Vincenzkirche und Colroy-la-Roche (Coretum). — Rich. Senon. MG. SS. XXV, 342 Z. 11 ff.; Specklin, Collect. 265 nr. 981. — Vgl. Wiegand, Bell. Walth. 69 f.; Reg. Habsb. 338. **1660**

. . . . Graf Friedrich von Liningen beurkundet, daß der Straßburger Bischof die ihm verpfändeten jährlichen Einkünfte von 15 Fudern Wein im Banne Molsheim (Mollesheim) mit 150 Mark Silber ausgelöst hat, für welche Summe er der Straßburger Kirche Güter zu Lehen auflassen muß. — Ausz. 16. Jhs. Str. B.-A. G 3464 nr. 109 ex magno lib. pergam. fo. 50; Ausz. 17. Jhs. G 2958 fo. 8. **1661**

1262

Jan. 11 Erstein bessert dem Grafen H(einrich) v. Salm (de Salmis) sein Lehen von 5 Fudern Wein um 7 Fuder bei Molsheim (Mollesheim) auf. Erstein, III. id. ian. 1262. — Abschr. 18. Jhs. Darmstadt, Staats-A. Schott, Dipl. Ringrav. Suppl. Stück 103. — Erw. Schilter, Thes. antiq. Teuton. III, 850. — Schotts Abschriften sind wenig zuverlässig, doch bietet die vorliegende Urkunde keinerlei Verdachtsgründe. **1662**

Febr. 21 . . . . sichert zusammen mit dem Grafen Otto v. Eberstein den Straßburger Bürgern und ihren Gesandten für die auf den 24. Febr. festgesetzte Verhandlung freies Geleit zu. 1262, an deme cistage vor s. Mathyestage. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1393. Hängesiegel des Bischofs (Frgt.) und des Otto v. Eberstein. — Str. UB. I, 366 nr. 484. — Vgl. die Geleitsurkunde des Konrad v. Landsberg und des Burggrafen Gunther v. Ergersheim vom gleichen Tage (Str. UB. I, 366 nr. 485) und Wiegand, Bell. Walth. 69. **1663**

Februar . . . . Die Wildgrafen (comites sylvestres) Emicho und Gottfried bekennen, daß ihnen der Straßburger Bischof für 300 Mark Silber, die er für geleistete Mannschaft (homagio) habe zahlen wollen, 300 quartalia siliginis von seinen Gütern bei Gugenheim (Goegenheim) verpfändet habe, und erklären, daß sie im Falle der Auslösung des Pfandes von der ihnen ausgezahlten Summe diejenigen Güter, welche sie titulo feodali vom Bischof innehaben, käuflich erwerben werden (comparabimus). 1262, mense februario. — Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4 ex lib. sal. fo. 55. — Vgl. Reg. 1654. **1664**

„ . . . . Die Straßburger Bürger ziehen aus der Stadt aus und verbrennen in praeiudicium Waltheri episcopi die Dörfer Ernolsheim (Ernolsen) und Kolbsheim (Kolbsen), werden aber vom Bischof verfolgt und verlieren etwa 100 Mann an Gefangenen und Toten. — Notae Altorf. Schulausg. 122, zu 1262. — Über die Unmöglichkeit, diese Notiz auf den 29. Dez. 1261 zu beziehen, siehe oben Reg. 1659; man wird sie entsprechend der handschr. Überlieferung dem Febr. 1262 zuzuweisen haben, was umso weniger auf Bedenken stößt, als die Fortdauer der gegenseitigen Raubzüge und Überfälle für die ersten Monate

1262

d. J. 1262 ausdrücklich bezeugt wird, vgl. Bell. Walth. MG. SS. XVII, 109 Z. 22 (unmittelbar vor dem Bericht über die Schlacht bei Hausbergen): Medio tempore . . . habuerunt sepius hinc inde discordiam devastantes totam terram cottidie ex utraque parte Reni inter Prissaugiam et Selse incendiis et rapinis; Rich. Senon. MG. SS. XXV, 342 Z. 33: Non multo post (nach 31. Dez. 1261) . . ita rapiendo, spoliando, insidiis sevire ceperunt, ut tota Alsacia ita depopulata et vastata . . . — Nach der Gefangenenzahl zu urteilen müssen die Bürger eine sehr empfindliche Niederlage erlitten haben, woraus wohl auch zu erklären ist, daß der Bericht des Bell. Walth. das Ereignis einfach totschweigt. **1665**

Februar . . . . Graf Rudolf v. Habsburg erobert nach einer Belagerung von 12 Wochen (vgl. oben Reg. 1656) das bischöfliche castrum in Mülhausen, welches vom Schultheißen (Berthold) v. Steinbrunn verteidigt wurde. Die Besatzung wird gefangen genommen und einige Gefangene 12 Jahre lang in Haft gehalten; die Burg wird auf Bitten der Bürger von Grund auf zerstört. — Bell. Walth. MG. SS. XVII, 108 Z. 47—109 Z. 2; Rich. Senon. MG. SS. XXV, 342 Z. 6—10; Ann. Colmar. min. MG. SS. XVII, 191; Notae Altorf. Schulausg. 122. — Über Closener und spätere Zeugnisse sowie für die Literaturangaben vgl. Reg. 1656. — Datierung nur in den Notae Altorf., wo auch die Zahl der Gefangenen auf 60 angegeben wird; die Einnahme scheint durch das Zufrieren der Ill und den einsetzenden Lebensmittelmangel erleichtert worden zu sein (Alsa ibidem congelata et caristia frumenti. Ann. Colm.). Über die Lage und Ausdehnung der Burg vgl. Kaufmann, Entstehg. v. Mülh. 32 Anm. 3. **1666**

März 1 . . . . leiht mit Zustimmung des Propstes, des Kantors und des Domkapitels von Johann gen. Butterols, Bürger in Prinzbach (Brunsbach), 230 Mark Silber und belehnt ihn zum Pfand dafür mit 23 Mark jährlichen Einkünften aus dem bischöflichen Zoll von Straßburg. 1262, kal. mart. — Abschr. 17. Jhs. Str. B.-A. G 309 mit Hinweis auf dreifache Ausfertigung (tria paria, vgl. Zeumer, N. A. XXXV, 235), zwei Exemplare für Johannes, eines für das Kapitel; Ausz. 17. Jhs. G 2958 fo. 10; G 3464 ex magno lib. pergam. fo. 54. — Reg.: Str. UB. IV, I, 143 nr. 231 aus G 3464. — In G 3464 wird nur consensus decani et capituli erw. **1667**

März 8 bei Hausbergen wird von dem Aufgebot der Straßburger Bürger bei Hausbergen (westl. Straßb.) entscheidend geschlagen. — Verlauf der Schlacht: Ein großer Teil der Bürger cum lapicidis et aliis operariis rückt aus der Stadt aus und zerstört den großen steinernen Turm der Kirche von Mundolsheim, aus Furcht, daß der Bischof dort, wo die Straßen von Hagenau, Brumath, Hochfelden und Zabern zusammentreffen, eine Befestigung anlegen könne. Bischof Walther läßt in Molsheim Sturm läuten und rückt, nachdem sich etwa 300 milites mit Schlachtrossen (dextrariis) und 5000 pedites versammelt haben, von Dachstein aus gegen die Stadt vor. Die Bürger schicken sofort Boten in die Stadt, um den Rest der Bürgerschaft zum Ausmarsch zu veranlassen, und rücken von Mundolsheim auf die Höhe bei Haldenburg, dann weiter in der Richtung gegen Oberhausbergen und verlassen die Höhe zwischen Mittel- und Oberhausbergen erst dann, als sie den Ersatz herannahen sehen. Ihr weiteres Vorgehen wird durch ein fossatum bei Oberhausbergen gehindert, welches für die Reiterei schwer zu überschreiten ist. Um dieses Hindernis zu umgehen, schlagen sie daher die Richtung nach der Stadt ein. Bischof Walther, der auf der Höhe iuxta curiam dicti Stubenweg steht, ist der Meinung, die Bürger wollten sich ähnlich wie bei Breuschwickersheim (vgl. Reg. 1659) zurückziehen, und eilt, obwohl das Fußvolk noch nicht zur Stelle ist, mit der Reiterei in die Ebene versus civitatem. Die Bürger haben inzwischen jenes Hindernis umgangen und sich mit den unter Führung des Nicolaus dictus Zorn quondam antiquior eingetroffenen Hilfstruppen vereinigt. Sie treten jetzt — das Fußvolk unter Führung des Hugo dictus Kuchinmeister und des Heinrich von Ache — dem

1262

Bischof entgegen, wobei die sagittarii, etwa 300 an Zahl, als Reserve dienen, die erst dann in den Kampf eingreifen soll, wenn der Bischof Verstärkung erhält. Bischof Walther greift gegen den Rat der Seinigen an, welche eine Schlacht wegen der Überlegenheit der Bürger für aussichtslos halten. Der Kampf der beiderseitigen Reitereien wird durch das Eingreifen des Straßburger Fußvolkes völlig zu Gunsten der Bürger entschieden. Walther kämpft tapfer, zwei Pferde werden unter ihm getötet; als er sieht, daß die Niederlage entschieden ist, ergreift er die Flucht, begleitet von Burchard dictus Murnhart und dessen socius Wolfhelm dictus Meienris de Achenheim. Die städtischen Reiter verfolgen ihn vergeblich bis zur curia des Stubenweg. Alle Gefallenen werden ihrer Rüstungen beraubt und auf dem Felde liegen gelassen. Die Verluste der Bischöflichen beziffern sich auf 60 Tote (milites et nobiles) und 76 Gefangene. Unter den Toten befinden sich Hermann v. Geroldseck, des Bischofs Bruder, sein Oheim der Herr v. Tiersberg, der alte Wafelarius mit zwei Söhnen, die drei Brüder von Eckerich, drei Schölini de Enesheim, zwei Usellini de Virdenheim, Burgravius rufus, unus Begero, Johannes miles de Werde, Johannes de Buitenheim dictus Tirlin; unter den Gefangenen: Graf Sigebert, drei Herren von Landesberg, der Herr von Andelahe, der Marschalk von Huneburg. Die Bürger verlieren nur einen Toten (!), nämlich den carnifex Peregrinus, der von den Fliehenden nach Geispolsheim gebracht und dort aus Zorn getötet wird. — Hauptquelle: Bell. Walth. MG. SS. XVII, 109 ff.; sonstige ausführlichere Berichte: Rich. Senon. MG. SS. XXV, 342 f.; Closener, Dt. St. Chr. VIII, 80 ff.; Strobel, Relatio 9 ff.: Specklin, Collect. 268 nr. 987/8; Wimpheling, Catal. 65 ff.; kürzere Erwähnungen: Ann. Maurimon. Schulausg. 108; Catal. episc. Argent. MG. SS. XVII, 118; Ann. prior. cod. Ellenh. Schulausg. 116; Notae Altorfen. Schulausg. 122; Ann. s. Georgii in Nigra silva, MG. SS. XVII, 297 (auch ZGOR. NF. XXXIII, 51, wo die von Hofmeister Anm. 4 vorgeschlagene Korrektur frater für filius überflüssig ist, da unter dem dominus de Geroltesecke kaum der Bischof, sondern eher dessen Vater zu verstehen sein wird); Ann. Colmar. min. MG. SS. XVII, 191; Ann. von Schuttern, ZGOR. NF. VIII, 272.

Die Schlacht von Hausbergen, welche nicht nur den gegenwärtigen Konflikt zwischen Bischof und Bürgern endgültig zu Gunsten der letzteren entschied, sondern überhaupt für die Dauer das Übergewicht der Stadt über den bischöflichen Landesherrn begründete, ist kriegsgeschichtlich bemerkenswert als eines der ersten Beispiele für die Überwindung eines Ritterheeres durch ein rein bürgerliches Aufgebot. Die Städter hatten diesen Sieg zum Teil sicherlich ihrer zahlenmäßigen Überlegenheit zu verdanken, zum Teil aber auch ihrer besonneneren Taktik. Es ist durchaus glaubhaft, daß Walther, von dem auch sonst Züge unbedachter Voreiligkeit überliefert werden (vgl. Reg. 1696), durch unbesonnenen Kampfeseifer den Gegnern den Sieg geradezu in die Hände gespielt hat, indem diese gegenüber der isolierten bischöflichen Reiterei die Überzahl ihrer vermischten Verbände aufs vorteilhafteste zur Geltung bringen konnten. Das planvollere Vorgehen der Städter zeigt sich sowohl in der besseren Ausnutzung des Terrains (langes Verweilen auf dem Höhenzuge bis zum Eintreffen der Hilfstruppen) wie auch besonders in der Aufstellung der Reserve, welche den Anmarsch des feindlichen Fußvolks erschweren sollte; die letztere Nachricht hat Delbrück (G. d. Kriegskunst[2] III, 386) doch wohl ohne zureichende Gründe für sagenhaft erklärt; ganz abgesehen davon, daß eine flankierende Aufstellung der Schützen sehr wohl als möglich gelten kann, ist gegenüber Delbrücks Fragestellung darauf hinzuweisen, daß die Aktion dieser Reserve von der Überlieferung überhaupt nur als geplant dargestellt wird; ob und wie die Überlegenheit der städtischen Schützen für den tatsächlichen Verlauf des Gefechtes von Bedeutung gewesen ist, kann aus den Quellen nicht entnommen werden. Die Bewaffnung der Bürger mit Streitäxten, von der Rich. Senon. berichtet („ascias, quas Franci haches Danaises appellant"), wird kaum eine ausschlaggebende Wirkung gehabt haben (vgl. Delbrück 388). — Dem obigen Regest ist, ebenso wie den Darstellungen der Schlacht bei

1262

Wiegand, B. W. 70 ff.; G. Köhler, Entwicklung d. Kriegswesens III, III, 298 ff.; Delbrück 383 ff., die Erzählung des Bell. Walth. zu Grunde gelegt, welche an innerer Wahrscheinlichkeit und Ausführlichkeit der Angaben entschieden den Vorzug verdient; sie geht nach glaubwürdiger Angabe auf den Bericht von Augenzeugen zurück, besonders des Ellenhard, welcher an der Schlacht als custos, wartman teilnahm (vgl. Wiegand 71; wartman = Späher, Vorposten ist auch sonst bezeugt, vgl. die Belegstellen bei Lexer, Mhd. Wörterb. III, 699). Die sonstigen ausführlicheren Erzählungen sind von der des Bell. Walth. unmittelbar oder mittelbar abhängig, mit Ausnahme derjenigen des Rich. Senon., der aber hier ebenso wie bei anderen Gelegenheiten (vgl. Reg. 1642) eine allgemeiner gehaltene Schilderung gibt und zu dem aus dem Bell. Walth. gewonnenen Bilde nichts Wesentliches hinzufügt außer einer wenig vertrauenerweckenden Anekdote über die Todesumstände des Landvogts Hermann (vgl. über ihn noch Reg. 1670). So werden denn auch die Zahlen der Gefangenen und Toten, die das Bell. Walth. angibt, in ihrer wenigstens annähernden Richtigkeit kaum bezweifelt werden können, zumal die übrigen Quellen ungefähr die gleichen Angaben bieten und eine Zahl von mehr als 50 Gefangenen aus den späteren Freilassungsbriefen auch urkundlich nachzuweisen ist (vgl. über den Landgrafen Sigebert und die Herren von Andlau und Landsberg Regg. 1682/3; über die anderen Gefangenen Regg. 1685 ff. 1730, wo weitere Freilassungsbriefe mit Namensangabe aufgezählt sind, sowie 1752. 59. 87); Zweifel dürften dagegen erlaubt sein an der Nachricht, daß die Bürger angeblich nur einen Toten einbüßten: warum gerade dieser eine Fall besonders im Gedächtnis haften blieb, hat Delbrück (387) ansprechend begründet. Unter den Toten auf bischöflicher Seite befand sich vermutlich auch Kuno v. Finstingen, vgl. Jahrb. f. lothr. G. VII, II, 9. 12. Abt Berthold v. St. Gallen, der frühere Verbündete Walthers (vgl. Reg. 1641), hat an der Schlacht offenbar nicht teilgenommen, wie er denn auch in dem Waffenstillstand vom 17. März (Reg. 1672) nicht erwähnt wird, vgl. Mitteil. z. vaterl. G. v. St. Gall. NF. VIII, 65 Anm. 107. Ebenso war die Stadt im wesentlichen auf ihre eigenen Kräfte angewiesen; nur die Herren der nächsten Umgebung, die Ochsenstein, Hohenstein und Girbaden, waren zur Stelle; über deren Ansprüche an den Bischof sind auch im Präliminarfrieden besondere Festsetzungen getroffen (vgl. Reg. 1680 und über die Entschädigung Ottos v. Ochsenstein Reg. 1842). — Im allgemeinen vgl. noch außer der angegebenen Literatur: BFW. 11907: ZGOR. VI, 164 f. **1668**

März 9 . . . . Die Straßburger Bürger rücken aus und zerstören die Befestigung in Lingolsheim (Lingolvesheim), in welcher sie keine Besatzung mehr vorfinden, sowie das Dorf Nordhausen (Northus). — Bell. Walth. MG. SS. XVII, 112 Z. 5. **1669**

März 10 . . . . sendet einige Geistliche nach Straßburg, um über den Frieden zu verhandeln und fordert die Bürger auf, die Gefangenen, besonders seinen Bruder, den Landvogt Hermann, ehrenvoll zu behandeln. Die Bürger suchen aber den Landvogt vergeblich unter ihren Gefangenen, auch die Ausschreibung von 100 Mark Silber für seine Auslieferung bleibt ohne Erfolg. Man findet ihn schließlich unter den Toten, die vom Schlachtfeld nach Dorlisheim gebracht worden waren, wo er jetzt im Hospital vor dem Hochaltar ein ehrenvolles Begräbnis erhält. — Bell. Walth. MG. SS. XVII, 112 Z. 10—32; Closener, Dt. St. Chr. VIII, 85 f.; Strobel, Relatio 14; Specklin, Collect. 271 f. nr. 992|3; vgl. auch Rich. Senon. MG. SS. XXV, 343 Z. 31—35; Wimpheling, Catal. 67. — Vgl. Wiegand, Bell. Walth. 73. — Die Aufhebung des Interdiktes, welche das Bell. Walth. a. a. O. meldet, erfolgte erst am 17. März; vgl. hierüber und über das Resultat der Friedensverhandlungen Reg. 1672. **1670**

März 15 Rosheim besiegelt zusammen mit dem Domherrn Albert von Dellmensingen (Talmeszingen), iuditiis episcopi presidens, vor dem das Rechtsgeschäft abgeschlossen wurde, die Urkunde, in welcher der miles Berthold Rufus von Rosheim (Rodishem) und der Prior und die Brüder des Klosters Obersteigen (Steiga) einen Gütertausch vor-

1262

nehmen. Anwesend u. a.: Henricus de Wizenburg, Coradus dictus Crangman, Frillo milites . . . Reinherus et Johannes fratres, filii Grenlini militis quondam . . Henricus Rufus, Petrus gener dicti Guldin . . . Dietmarus filiaster Stehellini et alii quam- plures. Apud Rodishem ante valvas ecclesie inferioris, vd. marc. 1262. — Or. Str. B.-A. G 5779 (1). Das bischöfliche Siegel abgef. — Zeugenreihe: Str. UB. IV, I, 215 nr. 67. Erw. Str. UB. I, 350 Anm. 1. — Vgl. Fischer, Alsatia 1873/4, 190. **1671**

März 17 . . . . schließt zusammen mit Abt Berthold v. Murbach, Walther und Heinrich v. Geroltseke und den Straßburger Vögten Heinrich und Ludwig v. Liehtenberc einen Waffenstillstand bis zum 23. April (funfzehen tage nach ostern) mit dem Dompropst Heinrich v. Basele, den Grafen Rudolf und Gottfried v. Habesburc, dem Grafen Konrad v. Friburg und den Bürgern v. Straßburg. Für diesen Zeitraum gilt das über die Stadt Straßburg verhängte Interdikt (Reg. 1639) als aufgehoben, die Bürger und ihre Helfer erlangen ungestörte Ein- und Ausfuhr und volle Verkehrs- und Handelsfreiheit wieder, auch das Recht, neue Satzungen zu erlassen. Eingeschlossen in diesen Stillstand sind die juncherren von Rappoltstein (Alten Castele), ferner Burg, Tal und Leute im Munstertal. Gunter und Heinrich die Muneche dürfen in dem genannten Zeitraum den Burgbann von Basel nicht betreten; Entsprechendes gilt für die aus Colmar Ausgetriebenen. 1262, an den fritage, der davor genennet ist (vor mittervasten). — Or. Str. St.-A. AA. u. 1393. Hängesiegel des Bischofs, des Erwählten Berthold v. Murbach (mit Rücksiegel), Walthers und Heinrichs v. Geroldseck, Heinrichs v. Lichtenberg (Frgt.), Ludwigs v. Lichtenberg (Frgt.). — Wencker, Appar. et instr. archiv. 171 nr. 14 aus gleichzeit. Abschr. a. a. O.; Lünig, RA. XVII, I, 873 nr. 16 ebendaher; Schoepflin, Als. dipl. I, 436 nr. 603 ex cod. civ. Argent. (Briefbuch A fo. 220v) z. 17. Apr.; Trouillat, Mon. de Bâle II, 120 nr. 83 ebenso; Str. UB. I, 367 nr. 486. — BFW. 11908; UB. d. St. Basel I, 300 nr. 403; Rappoltst. UB. I, 96 nr. 99; Reg. Habsb. 341. — Vgl. Reg. 1674; Wiegand, B. W. 74. — Die Ausweisung der Münch aus Basel hängt wohl damit zusammen, daß die Politik Heinrichs v. Neuenburg damals, wie auch noch in der ersten Zeit seiner bischöflichen Regierung, gegen die Ministerialität gerichtet war; vgl. Heusler, Verfass. G. d. St. Basel 130 und über Heinrichs Stellung im Bell. Walth. die oben zu Reg. 1650 zitierte Literatur. **1672**

April 16 . . . . Burchard Spendere der Bürgermeister sowie der Rat und die Bürger von Straßburg geloben, dem Bischof und seinen Helfern allen Schaden von dem friden . . von sante Margreden mes (Reg. 1643) unz an den jungesten fride der vor mittervasten gemachet wart (Reg. 1672), zu ersetzen. Über Ansprüche dieser Art soll eine Kommission entscheiden, in die durch den Bischof und die Stadt Hartmann der Snelle und Hesse der Kurze von Colmere sowie Niklaus Zorn und Bertold Ruses von Straßburg berufen werden. Bürgen der Stadt sind: Graf Rudolf v. Habesburg, Otto v. Ohsenstein, Burchard v. Hohenstein, Walter v. Girbaden und Gozelin un der Sûnere von Straßburg. 1262, an dem 8. tage nach dem osterdage. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1393. Von sieben Hängesiegeln nur die des Grafen Rudolf v. Habsb. und des Gozbert erhalten. — Str. UB. I, 368 nr. 487. — Reg. Habsb. 343. — Vgl. Wiegand, Bell. Walth. 74 f. **1673**

April 18 . . . . Die Grafen Rudolf und Gottfried v. Habesburg, Graf Konrad v. Friburg, Otto v. Ohsenstein, Burchard v. Hohenstein (vgl. Reg. 1673), Burchard der Spendere und der Rat und die Bürger von Straßburg verlängern dem Bischof und seinen Helfern den am 23. April ablaufenden Waffenstillstand (Reg. 1672) bis zum 7. Mai (von des tages so er usgat, uber funfzehen tage darnach) und verpflichten sich auf alle Bedingungen dieses Friedens bis zu dem neuen Termin. 1262, an deme 10. dage nach deme ostertage. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1393. Sechs Hängesiegel abgef. — Schoepflin, Als. dipl. I, 433 nr. 595 irrtümlich zu 1261 Mai 3 (vgl. Kopp, Reichsgesch. II, I, 617); Str. UB. I, 369 nr. 488. — Reg. Habsb. 344. — Vgl. Reg. 1678; Wiegand, B. W. 74. **1674**

1262 nach April 18 . . . . versucht vergeblich, die Stadt Colmar wiederzugewinnen. — Eine Schar von milites und nobiles, welche zusammen mit vertriebenen Colmarer Bürgern den Plan gefaßt hatten, die Stadt durch Überrumpelung zu nehmen, dringt, geführt von dem Herrn v. Winegk, Schwestersohn des Herrn v. Horburc, eines Morgens unter dem Schutz habsburgischer Abzeichen in die Stadt ein und erhebt hier das Feldgeschrei des Bischofs. Die Bürger Colmars, anfangs unter Führung des Schultheißen Johannes Roesselmann, der bald im Kampfe den Tod findet, setzen sich heftig zur Wehr und gewinnen die Oberhand. Von den Eingedrungenen gelingt es nur wenigen zu fliehen, die meisten — an Zahl etwa 50 — werden getötet. — Bell. Walth. MG. SS. XVII, 109 Z. 5—21; Rich. Senon. MG. SS. XXV, 341 Z. 39—53; Closener, Dt. St. Chr. VIII, 80; Strobel, Relatio 8; Specklin, Collect. 267 nr. 985; vgl. auch Ann. Colmar. min. MG. SS. XVII, 191; Chron. Colmar. ebda. 254; Wimpheling, Catal. 64. — Vgl. Wiegand, B. W. 76; Reg. Habsb. 346. — Der Überfall auf Colmar erfolgte jedenfalls nach dem 18. April, da er in dem an diesem Tage abgeschlossenen Vertrag noch nicht erwähnt wird (Reg. 1674), während die späteren Abmachungen (Regg. 1680. 92) über die Teilnehmer an dieser Unternehmung besondere Bestimmungen enthalten, aus deren Strenge Wiegand wohl mit Recht schließt, daß der Angriff unter Bruch des Waffenstillstandes, also zwischen 18. April und 7. Mai, unternommen worden ist. — Der Name des Herrn v. Winegk findet sich nur im Chr. Colmar. — Nach Rich. Senon. soll Walther selbst in der Nähe der Stadt den Erfolg des Unternehmens abgewartet haben und dann abgezogen sein. Wenn sich dies auch nicht durch andere Zeugnisse erhärten läßt, so wurde der Überfall doch jedenfalls mit Einverständnis des Bischofs unternommen (ex consilio episcopi. Bell. Walth.) und beweist, daß Walther damals keineswegs zum Frieden bereit war. Den Bürgern im offenen Feld entgegenzutreten wagte er aber nicht mehr (vgl. Reg. 1678), und da auch seine letzte Hoffnung auf Freilassung der Gefangenen schließlich vereitelt wurde (vgl. Reg. 1696), so blieb der verzweifelte Gewaltstreich gegen Colmar die letzte militärische Aktion von bischöflicher Seite. **1675**

Mai 6 Dachstein verspricht seinen Verwandten, dem Archidiakon E(berhard) v. Sulze und dem Domherrn C(onrad) v. Wartinberc, die domus North(us), welche dem letzteren gehört, während der Fehde mit den Straßburger Bürgern nicht zu befestigen noch zu besetzen. Dabichinstein, sabbato post invencionem s. crucis 1262. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1393. Hängesiegel des Bischofs. — Schoepflin, Als. dipl. I, 437 nr. 604 ex autogr. urbis Argent.; Str. UB. I, 370 nr. 489. — Die Feindseligkeiten begannen wieder am 8. Mai, vgl. Wiegand, Bell. Walth. 75. — Das North. des Or. ist wohl nicht mit Schoepflin auf Northeim zu deuten, sondern auf Nordhausen, welches der Kampfzone näher lag (vgl. oben Reg. 1669; Wiegand, a. a. O. Anm. 2). **1676**

Mai 23 . . . . Bertholt v. Geisboltsheim, Gnipping, Lantfrid v. Steininburgetor, Otte Hug v. Balbronn (Baldeburnen) u. a. Edle sowie die Gemeinde v. Geisboltsheim beurkunden, daß sie bis zum Ausgang der kommenden Osterwoche einen Neutralitätsvertrag (stete trostunge) mit Rat und Gemeinde v. Straßburg abgeschlossen haben mit der Verpflichtung, weder die Straßburger und ihre Helfer, noch ihre Gegner in Geispolsheim einzulassen, für den Bischof und seine Helfer aber keine Feldarbeit zu verrichten und ihnen keinen Markt zu gewähren. Die genannten Edlen versprechen, falls sie Feinde der Stadt werden wollen, 14 Tage vorher Fehde anzusagen und den Bann Geispolsheim zu verlassen, und verpflichten sich bei Vertragsbruch zum Einlager in Erstein. Da sie kein eigenes Siegel haben, lassen sie den Grafen Sigebert (v. Wörth) die Urkunde besiegeln. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1374. Hängesiegel. — Str. UB. I, 371 nr. 491. — Vgl. Wiegand, B. W. 75 f. **1677**

1262

Mai—
Juni . . . . Nach Ablauf des Waffenstillstandes (7. Mai; vgl. Reg. 1674) tritt das Interdikt wieder in Kraft. Bischof Walther hält sich untätig auf seiner Burg Dachstein (Dabichenstein, Bell. Walth.) auf, während die Straßburger Bürger, mit denen zahlreiche Anhänger des Bischofs ihren Frieden machen (vgl. Reg. 1677), mehrere Plünderungszüge in das bischöfliche Gebiet unternehmen. Sie erobern und verbrennen das damals noch nicht durch eine Mauer befestigte Oberehnheim (Ehenheim superiorem) sowie Ingmarsheim, Bischofsheim (Bischovesheim) und Dorlisheim (Doroltzheim). Die Bürger von Molsheim (Mollesheim) wenden die Zerstörung ihrer Stadt durch Zahlung einer Geldsumme ab. Nachdem dann auch Dachstein (Dabichenstein), Ernolsheim (Arnolzheim), Kolbsheim (Kolbotzheim), Hangenbieten (Buitenheim), Sulzbad (Sulze), Wolxheim (Wolfgangesheim), Holzheim und andere Orte verwüstet sind, überschreiten die Straßburger den Rhein und nehmen nach kurzer Belagerung das befestigte Willstett (Willesteten). — Bell. Walth. MG. SS. XVII, 112 Z. 39—113 Z. 11; Closener, Dt. St. Chr. VIII, 86 f.; Strobel, Relatio 15; Specklin, Collect. 272 nr. 995; vgl. auch Rich. Senon. MG. SS. XXV, 343 Z. 35. — Nach dem Bell. Walth. fallen diese Plünderungszüge in die Zeit post messes . . usque ad autumpnum; sie sind jedoch mit größerer Wahrscheinlichkeit in den Mai und Juni zu setzen, da der am 9. Juli abgeschlossene Präliminarfriede (Reg. 1680) den Feindseligkeiten bis fast zum Jahresende ein Ziel setzte; vgl. Wiegand, Bell. Walth. 77; über Willstett: Lehmann. Hanau-Lichtenb. I, 30; Beinert, Ortenau I, 30 f.; Gesch. d. Hanauerlandes 18; über Dorlisheim: unten Reg. 1841. **1678**

Juli 3 . . . . Der Straßburger Domherr Al(bert) v. Dellmensingen (Talmezingen), presidens iudiciis venerabilis domini episcopi Argentinensis, beurkundet einen Ausgleich zwischen den Klöstern Maursmünster und Obersteigen (Steiga). Apud Mollezheim, V. non. iul. 1262. — Or. Str. B.-A. G 5703 (5). — In der Urk. wird erwähnt: „Prepositus s. Thome Argent., tunc officialis Argent.“ Propst Nikolaus, der erste Straßburger Offizial (vgl. Reg. 1273), war am 13. Apr. 1260 gestorben (Schmidt, St. Thom. 271); Bischof Walther hat nun offenbar die Offizialstelle nicht wieder besetzt (vgl. Schulte, Str. UB. III p. XVIII), sondern sich in früherer Weise mit Stellvertretung durch einen Kanoniker begnügt; so erscheint der Domherr Albert v. Dellmensingen wohl in der Funktion, aber nicht mit dem Titel des Offizials (siehe Regg. 1596. 1606. 1625. 1671). Daß von der Einsetzung eines ordentlichen Offizials Abstand genommen wurde, ist wohl als natürliche Folge des Kriegszustandes anzusehen, der dem Offizial den Aufenthalt in der Stadt unmöglich gemacht und ihm dadurch den wichtigsten Teil seiner Tätigkeit, die Beurkundungen in bürgerlichen Rechtsgeschäften, entzogen hätte. **1679**

Juli 9 . . . . besiegelt den Präliminarfrieden, den an seiner Stelle sein Vater Walther v. Geroldseck mit der Stadt Straßburg und ihren Verbündeten unter folgenden Bedingungen abgeschlossen hat:

1. Mit dem Basler Propst Heinrich an Stelle der Basler Kirche wurde vereinbart, daß man sich über das Munstertal und das Haus zu Schwarzenburg (Swarzenberc) friedlich einigen oder, falls dies nicht möglich sei, die Entscheidung einer Viererkommission übertragen wolle, zu der, wenn erforderlich, noch ein Obmann hinzugezogen werden soll. Schwarzenburg soll aber sofort der Obhut Heinrichs anvertraut werden.

2. Über die Forderungen des Grafen Konrad v. Friburc und der Seinen an den Bischof und dessen Vater entscheidet ebenfalls eine Viererkommission mit einem Obmann.

3. Graf Rudolf v. Habspurc, Landgraf zi Eilsaze, erhält für alles, was er von der Vogtei zu Ruvach und in der Muntat eidlich beansprucht, eine Bestätigungsurkunde mit den Siegeln des Bischofs, des Domkapitels und der Stadt Straßburg. Er soll in seinem Bau zu Ortenberc nicht gestört, ferner, falls er den Straßburgern und seinen Eidgenossen hilft, in den Rechten, die er vom megezhus zu Straßburg hat, nicht geschädigt werden. Als Schadenersatz

1262

erhält er für sich und seinen Vetter (Gottfried) 700 Mark vom Bischof, und zwar 200 Mark bis zum 15. August (zir erren meis unser vrowen) und 500 Mark bis zum 11. November (sante Martins mes). Seine Gefangenen erhält er gegen Erstattung ihrer Zehrung zurück.

4. Die Einwohner von Colmar (Kolmer) dürfen vom Bischof oder seinen Helfern mit keinerlei geistlicher oder weltlicher Beschwerde bedrängt werden. Die aus der Stadt Ausgetriebenen dürfen den Burgbann nicht betreten, bleiben jedoch im Genuß ihrer inner- und außerhalb des Bannes gelegenen Güter; ganz ausgeschlossen von Friede und Sühne sind dagegen diejenigen, die an dem letzten Überfall (vgl. Reg. 1675) beteiligt waren.

5. Gegen die von Mülhausen (Mulnhusen) darf der Bischof weder mit geistlicher noch mit weltlicher Beschwerde vorgehen, außer mit Rat und Willen des Grafen Rudolf und der Straßburger.

6. Über die Ansprüche, die der Herr v. Ochsenstein (Ossenstein) an den Bischof hat, entscheidet eine Viererkommission mit einem Obmann.

7. Der Herr v. Hohenstein soll wegen des Lehens, das er vom Bischof fordern zu können behauptet, jedem, der darauf Anspruch erhebt, in Straßburg oder sonstwo vor dem Bischof Gehör geben; dagegen ist der Bischof verpflichtet, die Sicherheiten, die er etwa seit seinem Regierungsantritt mit diesem Lehen erteilt hat, rückgängig zu machen. Über die sonstigen Ansprüche des Hohenstein entscheidet eine Viererkommission mit Obmann.

8. Herr Walther v. Girbaden erhält Ersatz für allen Schaden, den der Bischof ihm und seinen Leuten vor Ansage der Fehde in (Geis?)polzheim zugefügt hat.

9. Mit den Bürgern v. Straßburg wurde folgendes vereinbart:

a) Der Bischof läßt ihnen alle Rechte und Gewohnheiten, die sie nach eidlicher Aussage von 12 Ratsdelegierten zur Zeit Bischof Bertholds gehabt haben.

b) Alle Rechte, welche die Bürger von Königen und Kaisern haben, verbleiben ihnen und werden ihnen bestätigt.

c) Der Schaden, den sie in diesem Kriege Pfaffen und geistlichen Leuten zugefügt haben, soll ihnen nicht angerechnet werden.

d) Alle vom Bischof, dem Erzbischof v. Mainz und dem Papst erlassenen Urteile gegen die Pfaffen und Laien, welche der Stadt geholfen haben, besonders gegen den Sohn des Herrn Erbo, sind rückgängig zu machen; die betreffenden Personen sollen ihr Geld wieder erhalten und in gewalt und gewer wieder eingesetzt werden; dem Sohne des Herrn Zorn soll der Bischof gemäß päpstlichem Befehl sein Recht an der Kirche Kenzingen (Keincingen) zukommen lassen.

e) Wer von Bischof oder Kapitel Amt oder Pfründen hat, soll wieder in diese eingesetzt werden, wie vor dem Kriege.

f) „Man sol ůch den brief widergeben, der da gemachet wart, do du zweiunge was“.

g) Die Juden sollen auf 5 Jahre steuerfrei (lidic) sein.

h) Der Schultheiß und der Richter sollen ihr Amt bis Weihnachten behalten, auch wenn es der Bischof inzwischen wieder ausleiht.

i) Die statuta des Bistums sollen abgeschafft werden.

k) Hat der Bischof irgend jemandem Versprechungen gemacht, die zur Pfändung von Straßburger Bürgern Anlaß geben, so sollen sie rückgängig gemacht werden.

l) Bewaffnetes Vorgehen gegen die Straßburger und ihre Helfer soll unterbleiben.

m) Den beiderseitigen Kriegsteilnehmern verbleibt ihr Gut.

n) Die Straßburger erhalten die urkundliche Zusicherung, daß sie berechtigt sind, ihren Eidgenossen, falls diese nach der Sühne vom Bischof angegriffen werden, zu helfen; der Bischof darf deshalb weder mit geistlichem noch mit weltlichem Gericht gegen sie vorgehen.

o) Dem Peter Napen soll zu seinem Recht gegenüber dem von Berwartsteine verholfen werden.

p) Andere kleinere Forderungen bleiben späterer Regelung vorbehalten.

q) Innerhalb einer Meile darf keine Befestigung angelegt werden.

Zi sante Arbegaste, an deme sunnentage vor sante Margarete mes. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1393. Hängesiegel des Bischofs, Frgt. — Wencker, Disquis. de ussburg. 16; Lünig, RA. XIV, I, 728 nr. 7; Str. UB. I, 373 nr. 493. — BFW. 11914; Moßmann, Cartul. de Mulhouse I, 14 nr. 20; Reg. Habsb. 347. — Vgl. Wiegand, B. W. 77 ff.; Redlich, R. v. H. 93.

Zu 1: Die spätere Einigung über die strittigen Besitzungen erfolgte durchaus zugunsten des Bistums Basel, welches bereits am 5. Nov. 1262 eine Bestätigung seiner Ansprüche auf das Münstertal durch König Richard erhielt (vgl. unten Reg. 1696); am 19. April 1271 erklärte dann Walther v. Geroldseck seinen endgültigen Verzicht auf das Münstertal und die Feste Schwarzenburg (Trouillat II nr. 158. 159); vgl. über Schwarzenburg auch oben Regg. 1635. 1650.

Zu 3: Über die Vogtei in der Mundat Rufach vgl. das Weistum der Ritter und Bürger Reg. 1698. — Schloß Ortenberg (bei Scherweiler) gehörte zum Albrechtstal, welches Rudolf als Heiratsgut seiner Gemahlin Gertrud v. Hohenberg zugefallen war (vgl. auch oben Reg. 1660). — Megezhus kann weder den Hof zur megede noch die Metzig (macellum) bezeichnen; vielmehr ist nach Wiegands Vermutung (Str. UB. I, 373 Anm. 1) die bischöfliche Kirche, das Münster, darunter zu verstehen (megezhus-domus b. virginis); die Stelle ist so aufzufassen, daß sich Rudolf für den Fall künftiger Hilfeleistung für die Stadt Straßburg (nicht der vergangenen, wie Steinacker, Reg. Habsb. 347 interpretiert) die Integrität aller seiner vom Straßburger Bistum herrührenden Rechte garantieren läßt. — Dem für Rudolf sehr vorteilhaften Charakter der Bedingungen entspricht es, daß er seine Gefangenen ohne Lösegeld, lediglich gegen Erstattung der Unterhaltskosten zurückerhält; so ist die Stelle richtig von Steinacker a. a. O. gedeutet, während Wiegand, B. W. 78, die Sache so darstellt, als habe Rudolf die gefangenen bischöflichen Leute ausliefern müssen und sei dafür und für seine sonstigen Schäden mit 700 Mark abgefunden worden.

Zu 5: Diese Bestimmung ist von Kaufmann (Entstehung v. Mülh. 36; ZGOR. NF. XI, 254) dahin gedeutet worden, daß den Einwohnern der Stadt lediglich Straflosigkeit zugesichert, im übrigen aber an dem bestehenden Zustand nichts geändert worden sei, so daß sich Bischof Heinrich IV. im Recht befunden habe, als er später die Wiederherstellung seiner Herrschaft forderte (vgl. Reg. 1774 f.); tatsächlich wurde aber doch, wie Wiegand, B. W. 78, richtig sagt, die Stadt Mülhausen dem bischöflichen Einfluß völlig entzogen; dadurch, daß das Vorgehen des Bischofs gegen die Stadt an die Zustimmung des Habsburgers und der Straßburger Bürger gebunden wurde, sollte eben gerade die Wiederaufrichtung der bischöflichen Herrschaft unmöglich gemacht werden.

Zu 6 ff.: Über die Herren von Ochsenstein, Hohenstein und Girbaden vgl. oben Regg. 1642. 52. 68; die Girbadener waren in ihrer Stellung geteilt, da Ulrich v. Girbaden auf der Seite des Bischofs kämpfte, vgl. Str. UB. I, 372 nr. 492.

Zu 9: a) Über das Zurückgreifen auf die Gewohnheiten der Stadt zur Zeit Bischof Bertholds und die Gründe hierfür vgl. oben Reg. 1657. b) Diese Bestimmung wird in dem endgültigen Friedensschluss Bischof Heinrichs IV. mit der Stadt wiederholt, vgl. unten Reg. 1724 nr. 4. c) Der Verzicht auf Schadenersatz wird später von Bischof Heinrich IV. und den Stiftern und Klöstern der Stadt und Diözese ausdrücklich beurkundet, vgl. unten Regg. 1726. 27. 68. f) Auf welche Urkunde sich diese Abmachung bezieht, ist nicht ersichtlich. h) Für das Schultheißen- und Richteramt wird hierdurch nur ein Provisorium geschaffen (vgl. auch Reg. 1681); endgültige Regelung erfolgt unter Heinrich IV. (vgl. Reg. 1724). i) Unter den statuta sind wohl die Synodalstatuten vom J. 1251 zu verstehen (Reg. 1359), welche trotz dem Widerspruch der

1262

Bürgerschaft offenbar noch nicht ausdrücklich aufgehoben worden waren (vgl. oben Reg. 1502). **1680**

Juli 11 . . . . schließt zusammen mit Walther von Geroltsecge und seinen Parteigängern mit dem Dompropst Heinrich von Basele, dem Grafen Rudolf v. Habispurg, Landgrafen ce Elsaze, und den Grafen Konrad von Friburg und Gottfried von Habispurg sowie den Bürgern von Straßburg und ihren Parteigängern vom 11. Juli bis 8. September (von deme nahesten cistage vor sante Margreden mes unc unser vrowen mes der jungeren) einen Waffenstillstand, innerhalb dessen der Friede zustande kommen soll. Unter dem Schutz des Stillstandes soll jeder im ungestörten Genuß seiner Güter stehen, ane die ambaht, darumbe wir und die burgere missehelle miteinander haben. Den aus Colmar Vertriebenen wird keine Sicherheit zugestanden, falls sie den heimischen Burgbann betreten. Bei Waffenstillstandsbruch verpflichten sich Walther von Geroltsecge, Murnhard und der Vogt Dietrich v. Wascilnheim, sich ce rehter giselleschefte nach Rheinau (Rinowe) zu begeben. 1262, an deme cistage vor s. Margreden mes. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1393. Von sechs Hängesiegeln nur ein Frgt. (. . ardi Beggronis) erhalten (vgl. MGEGDiE. II, VI, 69). — Str. UB. I, 375 nr. 494. — Reg. Habsb. 348. — Vgl. Wiegand, B. W. 80. — Unter den Ämtern, welche als Anlaß der Fehde angegeben werden, sind die des Schultheißen und Richters, vielleicht auch das Bürgermeisteramt und die Ratsherrenstellen (vgl. oben Regg. 1633. 37), zu verstehen; daß für sie der status quo ante nicht maßgebend sein soll, ist wohl nur ein Hinweis darauf, daß die hierüber in die Präliminarien aufgenommene Bestimmung (Reg. 1680 nr. 9 h) einen provisorischen Charakter hatte. — Über die Verlängerung des Stillstandes vgl. Regg. 1692. 93. **1681**

Juli 16 . . . . Die Herren Eberhard von Andlau (Andelahe), Cunrat, Gunther, Wernher und Walther v. Landsberg (Landisperg), beurkunden, daß sie dem Basler Dompropst Heinrich v. Nuenburg, den Grafen Růdolf und Gottfried von Habispurg, dem Grafen Cůnrad v. Friburg, sowie dem Meister, dem Rat und der Gemeinde von Straßburg geschworen haben, ihnen gegen den Bischof, seinen Vater den von Gerolsecge und dessen Kinder, sowie gegen alle ihren sonstigen Feinde zwischen Basel, dem heiligen Forst und dem Gebirge zu helfen und mit diesen ohne beiderseitiges Einverständnis keinen Frieden zu schließen. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1393. — Str. UB. I, 376 nr. 496. — BFW. 11915; Reg. Habsb. 349. — Von den Ausstellern der Urkunde hatte sich Eberhard v. Andlau einen Tag zuvor gegen eine Bürgschaft von 1000 Mark Silber aus der Gefangenschaft gelöst (Str. UB. I, 376 nr. 495); der Übertritt auf die Seite der Stadt wird wohl zu den Bedingungen seiner Freilassung gehört haben; ähnlich wird es sich mit den Herren von Landsberg verhalten, von denen drei jedenfalls auch in der Gefangenschaft der Stadt gewesen waren (Reg. 1668); vgl. Rev. cath. d'Als. 1910, 470; Wiegand, Bell. Walth. 81. **1682**

„ . . . . Heinrich Sigebert Graf v. Wörth (Werde), Landgraf zi Elsaze, schließt mit der Stadt Straßburg und ihren Anhängern einen (mit Reg. 1682 fast wörtlich übereinstimmenden) Bündnisvertrag gegen Bischof Walther. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1393. — Schoepflin, Als. dipl. I, 438 nr. 606; Str. UB. I, 377 nr. 497. — BFW. 11915; Reg. Habsb. 350. — Graf Sigebert war ebenfalls in städtischer Gefangenschaft gewesen (Reg. 1668), hatte aber wohl bald seine Freilassung erlangt; vgl. Wiegand, Bell. Walth. 81; Rev. d'Als. LXI (1910), 470. **1683**

Juli 29 . . . . Rudolf v. Uttenheim (Ůthinheim), Eberhard v. Erstein (Erstheim), Heinrich Lumpe der Schultheiß und Johannes Durlander verbürgen sich mit 40 bezw. 20 Mark Silber dafür, daß Heinrich Durlander und Walther, der Sohn des Herrn Nibelung, der Stadt Straßburg und ihren Helfern gegen Bischof Walther und dessen Anhänger Beistand leisten werden. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1393. — Str. UB. I, 378 nr. 498. — Vgl. Wiegand, Bell. Walth. 82. **1684**

1262		
Juli 30	. . . .	Walther v. Nothalden, Dietrich der Shmit von Ehenheim, Hug Herrn Huges sun uffen Grůsce, Sigelin Herrn Růdewines sun, lösen Werner v. Nothalden aus der Gefangenschaft der Stadt Straßburg und verbürgen sich mit 30 Mark Silber dafür, daß er ihr gegen Bischof Walther und dessen Anhänger Beistand leisten werde. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1393. – Str. UB. I, 379 nr. 499. — Vgl. Wiegand, Bell. Walth. 82. **1685**
Aug. 1	. . . .	Marquard v. Rosheim (Rodisheim), Walther Stange und Albrecht Werre lösen FriedrichStange aus der Gefangenschaft der Stadt Straßburg und verbürgen sich mit 50 Mark Silber dafür, daß er ihr gegen Bischof Walther und dessen Anhänger Beistand leisten werde. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1393. — Str. UB. I, 379 nr. 500. — Vgl. Wiegand, a. a. O. **1686**
„	. . . .	Hartung v. Wide, Heinrich v. Lupstein (Lupfenstein) und Wigerich, Herrn Wigeriches sun von Rintbort lösen Gőtz v. Stille aus der Gefangenschaft der Stadt Straßburg und verbürgen sich mit 100 Mark Silber dafür, daß er ihr gegen Bischof Walther und dessen Anhänger Beistand leisten werde. — Or.Str. St.-A. AA. u. 1393. — Str. UB. I, 390 nr. 501. — Vgl. Wiegand, a. a. O. **1687**
„	. . . .	Wigerich von Rintborte, Wolfhelm von Stille und Hence von Hermosheim lösen Albrecht v. Hermolsheim (Hermosheim) aus der Gefangenschaft der Stadt Straßburg und verbürgen sich mit 50 Mark Silber dafür, daß er ihr gegen Bischof Walther und dessen Anhänger Beistand leisten werde. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1393. — Str. UB. I, 380 nr. 502. — Vgl. Wiegand, a. a. O. **1688**
Aug. 6	. . . .	Philipp v. Reichenberg (Richemberg), Walther v. Girbaden und Herr Kuno v. Hilsenheim (Hiltschein) lösen Kuno den Rőber aus der Gefangenschaft der Stadt Straßburg und verbürgen sich mit 30 Mark Silber dafür, daß er ihr gegen Bischof Walther und dessen Anhänger Beistand leisten werde. — Abschr. 14. Jhs. Str. St.-A. Briefbuch A fo. 229 v. — Str. UB. I, 381 nr. 503. — Vgl. auch die Bürgschaftsurkunde für die Freilassung des Ritters Hesse von Geispolzheim vom 2. Dez. 1262 (Str. UB. I, 388 nr. 510), worin aber die Hilfeleistung gegen Bischof Walther nicht ausdrücklich erwähnt wird; aus einer beiläufigen Bemerkung in dieser Urkunde ist zu ersehen, daß Nikolaus v. Vinkenwilre (wohl Straßburger Bürger; er ist später Ratsherr, vgl. Str. UB. III, 413. 416. 423) in der Gefangenschaft des Bischofs gewesen war. **1689**
Aug. 24	. . . .	Philipp v. Reichenberg (Richenberg) schließt mit der Stadt Straßburg und deren Anhängern einen (mit Reg. 1682 fast wörtlich übereinstimmenden) Bündnisvertrag gegen Bischof Walther. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1393. — Str. UB. I, 381 nr. 504. — Reg. Habsb. 352. — Unter den Anhängern der Stadt erscheinen jetzt außer den oben (Reg. 1682) genannten auch der Kantor Heinrich und Graf Sigebert v. Wörth; über den Grafen vgl. Reg. 1683; wann der Kantor Heinrich aus seiner dem Bischof feindlichen Haltung (vgl. Regg. 1593. 1639) die letzten Konsequenzen zog und ein förmliches Bündnis (fidele ac iuramento vallatum conspirationis vinculum, vgl. unten Reg. 1766) mit der Stadt abschloß, ist nicht genauer ersichtlich. **1690**
„	. . . .	Graf Rudolf v. Thierstein und dessen gleichnamiger Sohn schließen mit der Stadt Straßburg und ihren Anhängern (vgl. Reg. 1690) einen (mit Reg. 1682 fast wörtlich übereinstimmenden) Bündnisvertrag gegen Bischof Walther. — Abschr. 15. Jhs. Str. St.-A. Briefbuch A fo. 239 v. — Schoepflin, Als. dipl. I, 438

1262

nr. 607; Solothurn. Wochenbl. 1830, 171; Str. UB. I, 382 nr. 505. — BFW. 11918; Reg. Habsb. 351. — Vgl. Wiegand, a. a. O. **1691**

Sept. 8 . . . . verlängert zusammen mit Walther v. Geroltsecge und ihren Parteigängern den mit den Bürgern von Straßburg und ihren Verbündeten geschlossenen Waffenstillstand (Reg. 1681) vom 9. bis 29. September (von deme nehesten samezdage nach unserre vrowen mes der jungeren unce sante michels mes) unter den gleichen Bedingungen; besonders wird noch ungestörte Weinlese zugesichert. Zu giselshefte in Rheinau (Rhinowe) verpflichten sich diesmal außer Walther v. Geroltsecge, Murnhart und Vogt Dietrich v. Wazzelnheim noch Arnold das Kint und Burggraf Gunther v. Eirgersheim. Wiederholt wird ferner die Bestimmung des Präliminarfriedens (Reg. 1680 nr. 4), daß die an dem letzten Überfall auf Colmar Beteiligten von Friede und Sühne ausgeschlossen sind. 1262, an unsrer vrowenmes der jungeren. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1393. Hängesiegel des Bischofs (abgef.), Walthers v. Geroldseck, des Vogtes (Heinrich) v. Lichtenberg, des Straßburger Vogtes Ludwig, des Vogtes v. Wasselnheim, des Arnold Puer, des (Murnh)ard B(eger), des Burggrafen Gunther (? abgebrochen). — Schoepflin, Als. dipl. I, 439 nr. 608, aus Briefbuch A fo. 250; Str. UB. 1, 383 nr. 506. — BFW. 11919; Reg. Habsb. 354. **1692**

Sept. 21 . . . . verlängert (in einer mit Reg. 1692 wörtlich übereinstimmenden Urkunde) den Waffenstillstand vom 29. September bis zum 1. November (Allerheiligenmeß). 1262, an s. Mauricivnabende. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1393. Acht Hängesiegel, an erster Stelle das des Bischofs, gut erhalten. — Erw. Str. UB. I, 384 Anm. 1. — Über den 1. November hinaus scheint der Waffenstillstand nicht verlängert worden zu sein; von einem sofortigen Wiederbeginn der Feindseligkeiten erfahren wir allerdings nichts, was vielleicht daraus zu erklären ist, daß der November teilweise von Verhandlungen unter dem Vorsitz König Richards ausgefüllt war (vgl. Reg. 1696). Für die Zeit um die Jahreswende sind dann noch Plünderungszüge der Straßburger bezeugt (vgl. Reg. 1706), während von bischöflicher Seite nach dem vergeblichen Überfall auf Colmar (Reg. 1675) keine militärischen Aktionen mehr zu verzeichnen sind. **1693**

Okt. 1 Ortenberg gewährt allen, welche das Kloster Gengenbach in diebus rogacionum besuchen, einen Ablaß von 40 Tagen. Ortenberch, in crastino b. Jeronimi 1262. — Or. Karlsruhe, GLA. 30/66. Hängesiegel abgef. — In dem Ansstellungsort ist nicht das elsässische Ortenberg bei Scherweiler zu erblicken, welches in habsburgischem Besitz war (vgl. Reg. 1680 nr. 3), sondern das ortenauische, dem Gengenbach benachbart ist. Über den Zweck dieses Aufenthaltes im rechtsrheinischen Gebiet sind wir auf Vermutungen angewiesen. Vielleicht wollte der Bischof mit seinem Vater ein erneutes militärisches Vorgehen beraten; noch im November hat Walther an die bevorstehende Befreiung seiner Gefangenen große Hoffnungen geknüpft, die er aber durch seine Unbedachtsamkeit schließlich selbst zerstörte (vgl. Reg. 1696). **1694**

vor Okt. 10 . . . . beurkundet, daß der Abt Johann von Maursmünster (Maurimonasterii) mit seiner Zustimmung seine curia in villa (Egisheim) zum Verkauf ausgeboten und darauf dem Meistbietenden, nobili domino (Ulrich v. Rappoltstein), mit allem Zubehör außer 6 Schatz Reben, die der ehemalige Schultheiß Heinrich dem Kloster geschenkt hatte, für 160 Mark Silber verkauft habe. Der advocatus temporalis des Klosters, nobilis Symundus (v. Geroldseck), gibt seine Zustimmung, der Abt leistet Bürgschaft für den Fall der Besitzanfechtung (ad evictionis periculum). — Undat. Abschr. 13. Jhs. im Formelbuch des Klosters Päris, Heidelberg, Univ.-Bibl. Cod. Salem. VII, 33 fo. 29 v. — Str. Diöz. Bl. N. F. III, 226 Anm. 3. — Datierung und Ergänzung der im Formelbuch z. T. durch die Bezeichnung talis ersetzten Eigennamen nach der Erwähnung in Urk. Ulrichs

1262 — v. Rappoltstein vom 10. Okt. 1262, worin er dem Kloster Päris den Hof schenkt (Or. Colmar, B.-A. H Cart. 4 nr. 18. — Rappoltst. UB. I, 96 nr. 100). **1695**

um Nov. 18 Hagenau wird ebenso wie die Straßburger Bürger von König Richard nach Hagenau entboten, um über den Frieden zu verhandeln. Als die Verhandlungen erfolglos bleiben, äußert er, daß ihn dies wenig kümmere, da er doch hoffe, seine Gefangenen bald zurückzuerhalten. Die Bürger kehren hierauf sofort nach Straßburg zurück und entdecken umfangreiche Vorbereitungen für die Flucht der Gefangenen, welche nun vereitelt wird. Die Gefangenen werden strenger überwacht und erkaufen größtenteils ihre Befreiung dadurch, daß sie auf die Seite der Stadt treten. — Bell. Walth. MG. SS. XVII, 113 Z. 12—38; Closener, Dt. St. Chr. VIII, 87 f.; Strobel, Relatio 15; Specklin, Collect. 273 f. nr. 996—999; Wimpheling, Catal. 67. — König Richard war bereits um die Mitte des Oktober, von Oppenheim her kommend, in Hagenau eingetroffen; hier stellte er am 16. Okt. eine Urkunde (BF. 5408) aus, durch welche er die Stadt in Gnaden aufnahm, obwohl sie sich in der bösen und unruhigen Zeit während seiner Abwesenheit des Lasters der Undankbarkeit schuldig gemacht habe; hiermit kann nur die Parteinahme der Stadt für Bischof Walther gemeint sein (vgl. Becker, Reichslandvogtei 8; die gegenteilige Annahme Bapperts, Rich. v. C. 65, ist durch Reg. 1645 als unmöglich erwiesen); offenbar hat also der König von vornherein das Vorgehen Walthers mißbilligt, was leicht zu erklären ist, wenn man sich erinnert, daß der Bischof seine Statthalterbefugnisse mehr im eigenen Interesse als in dem des Reiches ausgeübt hatte (vgl. Reg. 1652. 56). Überdies entsprach es auch dem praktischen Interesse der königlichen Politik, sich jetzt, ohne Rücksicht auf die früheren Beziehungen zum Bischof (vgl. Regg. 1602—05), auf die Seite der stärkeren und siegreichen Partei zu stellen und nicht durch Begünstigung einer verlorenen Sache die königliche Autorität einer Zeit und Hilfsmittel erfordernden Belastungsprobe auszusetzen. Die Stellungnahme des Königs gegen Walther läßt sich auch aus einer zweiten, am gleichen Tage ausgestellten Urkunde entnehmen, worin er der Stadt Hagenau ihre Rechte und Freiheiten bestätigt, ohne die etwa vorhandenen Ansprüche des Bischofs und seine Statthalterschaft zu erwähnen (BF. 5409). Daß schon bei diesem ersten Aufenthalt in Hagenau, der mindestens bis zum 25. Oktober (BF. 5410) währte, die von den erzählenden Quellen berichteten Friedensverhandlungen stattgefunden haben sollten, ist aus gleich anzuführenden Gründen nicht wahrscheinlich. Der König zog zunächst weiter nach Straßburg und verlieh hier am 3. Nov. dem Johanniterorden das Patronatsrecht der Hagenauer Kirche (Delaville III, 54 nr. 3041; Hanauer, Cartul. de St. George 11 nr. 18. — BF. 5411. — Vgl. Guerber, Haguenau I, 461 Anm. 2); zu dieser Verleihung gab Walther, wie aus einer bestätigenden Urkunde Papst Gregors IX. vom 23. Oktober 1272 (Hanauer 13 nr. 21) hervorgeht, seine Zustimmung, aber offenbar erst nachträglich, da in der königlichen Urkunde selbst nichts davon erwähnt wird; es wird hierdurch wahrscheinlich, daß Walther damals noch nicht mit dem König zusammengetroffen war. Zwei Tage später bestätigte Richard zu Schlettstadt dem Basler Propst Heinrich von Neuenburg das Anrecht der Basler Kirche auf das Münstertal (BF. 5412; Reg. Habsb. 356), worüber nach der Bestimmung des Präliminarfriedens (vgl. Reg. 1680 nr. 1) durch einen Schiedsspruch endgültig befunden werden sollte; unter den Zeugen dieser offen gegen die Interessen der Geroldsecker gerichteten Urkunde befinden sich die Grafen von Habsburg und Freiburg und der Landgraf Sigebert. Der König befand sich also hier im Kreise der Gegner Walthers, welche ihn in seiner Stellungnahme gegen den Bischof nur noch bestärken konnten. Am 18. November finden wir den König — noch immer in Begleitung Rudolfs von Habsburg — wieder in Hagenau, und etwa in diese Tage wird man die oben erwähnten Friedensverhandlungen zu verlegen haben, die, wie sehr glaubhaft berichtet wird, durch eine voreilige, seinem leidenschaftlichen Temperament entsprechende Äußerung Walthers ein rasches Ende fanden. Die An-

1262

nahme, daß die Verhandlungen erst bei diesem zweiten Aufenthalt Richards in Hagenau stattfanden, erhält auch dadurch eine Stütze, daß sich damals die Straßburger, vermutlich doch durch ihre am Hof anwesenden Gesandten, zwei königliche Urkunden erwirkten; am 18. November erlangten sie eine Bestätigung aller Straßburger Privilegien und Freiheiten (BF. 5413; Reg. Habsb. 357); unter den Zeugen dieser Urkunde erscheint neben Rudolf von Habsburg und anderen auch der Rheingraf W(erner), gleichfalls ein Gegner Walthers (vgl. oben Reg. 1653). Drei Tage später ließ sich dann die Stadt, da eine Fortsetzung der Verhandlungen vorerst nicht in Aussicht stand, die Bestimmungen des Präliminarfriedens durch den König bestätigen, vgl. Reg. 1697. **1696**

Nov. 21 . . . . König Richard nimmt die Stadt Straßburg in seinen und des Reiches Schutz und verspricht, sie gegen alle Feindseligkeiten zu unterstützen und sich dafür einzusetzen, daß ihr die alten Privilegien und Gewohnheiten ungeschmälert erhalten bleiben. Er sichert ferner zu, darauf hinwirken zu wollen, daß die Bestimmungen des Friedens, den Bischof W(alther) zu St. Arbogast mit den Bürgern geschlossen habe (vgl. Reg. 1680), zur Ausführung gelangen, und daß die iura et consuetudines, von deren Aufzeichnung in quodam libello der Bischof eine Abschrift besitze, unverbrüchlich beobachtet würden. Außerdem erklärt der König, daß der von ihm in Hagenau (Hagenowe) einzusetzende Schultheiß, dem er die Bewachung des Reichsgutes im Elsaß anvertrauen werde, eidlich verpflichtet werden solle, die Straßburger Bürger gegen jedermann zu unterstützen; dieselbe Verpflichtung solle allen zum Reich gehörigen civitates und terre in der Straßburger Diözese auferlegt werden, sobald sie wieder unter königliche Botmäßigkeit gekommen seien. — Or. Str. St.-A. AA. nr. 16. Hängesiegel zerbrochen. — Gebauer, Richard 388 nr. 42; Schoepflin, Als. dipl. I, 443 nr. 614; Str. UB. I, 386 nr. 508. — BF. 5416. — Vgl. Wiegand, B. W. 83 f.; Bappert 65 ff.; Redlich 93. — Es entspricht der Haltung, welche Richard schon vorher in dem Konflikt zwischen Bischof und Stadt eingenommen hatte (vgl. Reg. 1696), wenn er nun auch die Statthalterschaft des Elsaß, welche Walther innegehabt hatte, dem künftigen Schultheißen von Hagenau zuweist und diesen zur Bundesgenossenschaft mit der Stadt Straßburg verpflichtet (vgl. dazu noch unten Reg. 1709). Die städtischen iura et consuetudines, deren Beobachtung der König gewährleistet, sind wohl mit Ficker (BF. 5416) und Wiegand (Str. UB. I, 387 Anm. 2) nach dem Vorgang Grandidiers (Hist. de l'égl. II, 36) auf die drei Stadtrechte zu beziehen; auch diese Bestimmung ist offensichtlich gegen den Bischof gerichtet, da wenigstens das dritte Stadtrecht einige Bestimmungen enthält, welche aus dem Streben nach städtischer Autonomie hervorgegangen waren, vgl. oben Reg. 1321. **1697**

Dez. 6 . . . . Die Ritter und Bürger der Mundat Rufach (Mvntat ze Ruvach) erklären, daß der Bischof v. Strazburc einmal im Jahr nach Herbst in der Mundat eine bette haben soll, von der dann ein Drittel dem Herrn v. Habsburg als dem Vogt zu überweisen ist. Sie bestätigen ferner, daß neben dem bischöflichen Schultheißen der Bote des Vogts zu Gericht sitzen und ein Drittel der Bußen erhalten soll, auch von der Gerichtsbarkeit über Frevel und Diebe, welche der Schultheiß allein ausübt (swaz von vrevele unde von důbe alleine an des schultheißen hant gebesseret wird). Die Vollstreckung von Todesurteilen ist Sache des Vogtes. Der Vogt darf von den in der Mundat Angesessenen an keiner Straße der Grafschaft Zoll noch Ungeld nehmen, sie auch nicht um eigen, erbe unde gůlte an irgend ein anderes Gericht ziehen als an den Rufacher Fronhof. Die Freizügigkeit über die Thur (Turen) darf weder vom Bischof noch vom Grafen behindert werden. Das Recht der Vogtei in der Mundat soll dasselbe sein, wie das der Vogtei zu Straßburg. Es folgen die Namen von 41 Rittern und Bürgern, welche diese Erklärung abgegeben und beschworen haben. Dis wart geseit ze Ruvach an sante Nicolaus tage unde dirre brief gegeben desselben tages nahc gottes geburt 1260 unde zwei jar an dem dritten jare. — Or. Colmar,

1262

B.-A. Mundat Rufach 2 nr. 1 P. Hängesiegel der Bürger von Rufach, abgef. — Walter, Urkk. d. St. Rufach 31 nr. 62. — Ausz. Wiegand, B. W. 89 Anm. 2 zu 1263. — Reg. Habsb. 362 zu 1263. — Das vorliegende Weistum diente der Ausführung der im Präliminarfrieden (Reg. 1680) enthaltenen Bestimmung, daß Rudolf v. Habsburg seine Rechte auf die Vogtei in der Mundat eidlich erhärten solle; der Zusatz „an dem dritten jare“ in der Datierung ist wohl nur als Pleonasmus (= nahe dem dritten Jahre) aufzufassen und die Erklärung daher mit Walter z. J. 1262 zu datieren, zumal auch kein sachlicher Grund zu der Annahme nötigt, daß das Weistum erst $1^1/_2$ Jahr nach dem Präliminarfrieden abgegeben worden sei. Übrigens blieben diese Bestimmungen nicht lange in Kraft, da Rudolf i. J. 1269 auf seine Vogteirechte mit Ausnahme der Appellationsgerichtsbarkeit verzichtete; vgl. unten Reg. 1885. — Vgl. Kiener, Territ. 63 ff. und zur Gerichtsbarkeit über Frevel und Diebe: Hirsch, Klosterimmunität 91. **1698**

Dez. 7 | Rheinau | beurkundet, daß er seinem fidelis Konrad Waldenarius und dessen Brüdern, milites von Gebweiler (Gebwilre), für die treuen Dienste, die sie ihm und der Straßburger Kirche geleistet haben und noch leisten werden, 60 Mark Silber versprochen hat, und verpfändet ihnen hierfür 6 Mark jährliche Einkünfte aus seiner collecta in Sulzmatt (Sulzmathe). Rinouwe, VII. id. dec. 1262. — Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. aus Or. im Archiv der Waldner. **1699**

Dez. 18 | . . . . | beurkundet, daß die von neuem angeordnete Erhebung der exactio, que ungelt vulgariter nuncupatur, in seinem opidum Molsheim (Mollesheim) mit seiner Zustimmung und in seinem Auftrag geschehe, und erklärt, daß diese Erhebung so lange dauern solle, als es die Bürger der genannten Stadt zur Vollendung des Mauerbaues und anderer Befestigungen für nötig hielten. Sobald diese Notwendigkeit fortfalle, solle weder durch ihn noch durch irgend einen anderen in seinem Namen das Ungeld erhoben werden. Anwesend: Magister Conradus canonicus s. Thome Argentinensis; Murrehardus, Al. et Bernardus dicti Kagen, Ulricus de Jutenheim dictus Meienris milites et sex iurati ac alii civium nostrorum opidi memorati. 1262, feria II. ante Thome apostoli. — Abschr. u. dt. Übers. 16. Jhs. Str. B.-A. G 1118, beide mit dem Bischofsnamen Wilhelm; Abschr. 16. Jhs. G 1122; Abschr. 17. Jhs. G 1118; Abschr. 18. Jhs. ex autogr. tab. Molesh. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4. — Erw. Grandidier, Oeuvr. VI, 75 aus Or. im Stadt-A. Molsheim. — Hiermit identisch ist die Urkunde, welche Schoepflin, Als. ill. II, 144 erwähnt und Grandidier aus einer Abschr. d. bischöfl. Archivs boîte 16, liasse 1 lettre b z. J. 1260 zitiert (Nachl. VII, 9, 12; ebenso im Grandidier-Katalog Str. B.-A. G 2670 p. 375). — Der Entschluß zum Ausbau der Molsheimer Stadtbefestigung ist wohl besonders auf die schlechten Erfahrungen zurückzuführen, welche die Stadt im Bell. Walth. gegenüber feindlichen Plünderungszügen gemacht hatte, vgl. oben Reg. 1678. **1700**

Dez. 21 | . . . . | bestätigt dem Propst R. und den Brüdern der St. Fideskirche in Schlettstadt (Slezestat) die ihnen von Bischof Otto verliehenen Freiheiten und Privilegien (vgl. oben Regg. 348 ff.). XII. kal. ian. 1262. — Transsumpt vom 12. Okt. 1302 Str. B.-A. G 1660 (2). **1701**

. . . | . . . . | besiegelt eine Urkunde des Grafen Ulrich von Pfirt, worin dieser der Kirche S. Amarin eine Schenkung seiner Mutter Heilewigis bestätigt. — Erw. v. 1573 Colmar, B.-A. Thann Cart. 1 fo. 17v; Abschr. 18. Jhs. ebda. Cart. 25 erwähnt das Siegel Walthers an zweiter Stelle (die früher angefertigte Collation der Überlieferung ist nicht mehr zugänglich). — Schoepflin, Als. dipl. I, 444 nr. 615 ex autogr. colleg. s. Theobaldi apud Thannenses. **1702**

. . . | . . . . | Die Wildgrafen (comites Silvestres) Emicho und Gottfried erkennen an, daß der Straßburger Bischof jederzeit die ihnen als Lehen verpfändeten 300 Viertel

1262 Weizen bei Gugenheim (vgl. Reg. 1664) mit 300 Mark Silber auslösen kann, für welche Summe sie von ihm dann andere Güter zu Lehen nehmen müssen. — Ausz. 16. Jhs. Str. B.-A. G 3464 nr. 110, ex lib. magno perg. fo. 53. **1703**

1262 (?) . . . . vollendet den Bau des Turmes von St. Marx und schenkt dem Kloster zur Aufbewahrung seiner Briefe und sonstigen Kostbarkeiten einen Hof zu Rufach bei dem Burgtor, dessen Verpfändung und Veräußerung er mit Zustimmung der Räte von Rufach verbietet. — Berlers Chron. MGEGDiE. II, XVII, 155 nr. 3917; Cod. hist. et dipl. de Str. I, II, 21. — Walter, Urkk. d. St. Rufach 30 nr. 59. — Der auffällige Bischofstitel ist derselbe, den Bischof Heinrich in der Fälschung für St. Marx (oben Reg. 1343) führt, die Jahreszahl und Zuweisung zu Bischof Walther daher unsicher. Der Hof in Rufach ist wohl identisch mit dem „Hauß, Hoff und Garten gegen St. Valentin über", welche noch eine Notiz des 18. Jhs. (Colmar, B.-A. St. Marx, liasse 11) erwähnt; vgl. Walter, Jahrb. d. Voges. Kl. XXVII, 44. **1704**

„ . . . . schenkt dem Straßburger Minoritenkonvent Güter und Einkünfte. — Tschamser, Annal. d. Barfüßer v. Thann I, 160. — Berard Müllers Minor. Chron. berichtet dasselbe ohne Jahr, vgl. Eubel, Oberdt. Minor. Prov. 16; 235 Anm. 148. — Vgl. Reg. 1794. **1705**

1262 Dez.— 1263 Jan. 6 . . . . Die Straßburger Bürger unternehmen mit den freigelassenen Gefangenen, nämlich dem Grafen Sigebert v. Wörth, den Herren v. Andlau, den drei Herren von Landsberg u. a., einen nächtlichen Zug nach Bischweiler, welches sie völlig zerstören, und kehren am nächsten Morgen in die Stadt zurück. — Bell. Walth. MG. SS. XVII, 113; Closener, Dt. St. Chr. VIII, 88; Strobel, Relatio 17; Specklin, Collect. 274 nr. 1000. — Vgl. Wiegand, B. W. 85. — Nach dem Zeugnis der angeführten Quellen dauerten die Feindseligkeiten noch bis in die Fastenzeit fort, doch sind Einzelheiten über die Ereignisse dieser Wochen nicht überliefert. **1706**

1263 Jan. 2 . . . . beurkundet zu Gunsten des Klosters St. Marien Magdalenen zu den Reuerrin von Straßburg, daß die Besitzungen dieses Klosters in Dangolsheim (Danckratzheim) im Genuß ihrer alten Gerechtigkeiten und Freiheiten verbleiben sollen, wie dies auch von seinen Vorgängern Berthold und Heinrich gehalten worden sei. 1263, in crastino circumcisionis domini. — Deutscher Ausz. 17. Jhs. Str. B.-A. H 3045 fo. 121v; 3047 fo. 151. — Der Straßburger Reuerinnenkonvent, für den Bischof Heinrich mehrfach Vidimationen von Papsturkunden ausgestellt hatte, bestand seit 1232, vgl. oben Regg. 1006. 1074. 1516 und Simon, Ordre des Pénitentes 51. 55. Die in gegenwärtiger Urkunde zitierten Schreiben der Bischöfe Berthold und Heinrich sind nicht erhalten. **1707**

Jan. 3 . . . . erklärt nach Prüfung der päpstlichen Privilegien die Insassen des St. Fidesklosters in Schlettstadt (Slezstat) für exempt von seiner bischöflichen Jurisdiktion (a qualibet nostra iurisdictione ordinaria exemptum et liberum); daher sei er nicht befugt, sie als Ordinarius vor sein Gericht zu laden (citari coram nobis non debent), kirchliche Strafen über sie zu verhängen oder Abgaben zu erheben (nec ad prestandum nobis aliquam subventionem seu collectam, procurationem vel exactionem ratione et auctoritate ordinaria ullatenus cohercere). III. non. ian. 1263. — Transsumpt vom 12. Okt. 1302 Str. B.-A. G 1660 (2); Lücken ergänzt aus Reg. 1942. **1708**

Jan. 31 . . . . Rudolf von Batzendorf, Schultheiß zu Hagenau (Hagenowe), und Herr Knehtilin von Berwartstein schließen mit Meister, Rat und Gemeinde von Strazburg ein Bündnis gegen Bischof Walther und dessen Anhänger, ausgenommen den jungen Herrn Ludwig von Liehtenberc, und verpflichten sich, ohne Einverständnis der Straßburger keinen Sonderfrieden abzuschließen. — Or. Str. St.-A.

1263

AA. u. 1393. Hängesiegel abgef. — Str. UB. I, 389 nr. 512. — BFW. 11928. — Der neue Schultheiß handelte hierbei entsprechend den Verpflichtungen, die König Richard gegenüber der Stadt Straßburg übernommen hatte, vgl. oben Reg. 1697 und Wiegand, B. W. 83. — Der junge Ludwig von Lichtenberg ist der Sohn des Vogtes Heinrich, der zusammen mit seinem Bruder, dem älteren Ludwig, unter den Bundesgenossen Bischof Walthers genannt wird, vgl. oben Reg. 1641. **1709**

1261 Jan. 25–1263 . . . . verspricht dem Simon, Sohn des Grafen von Zweibrücken (Geminipontis), für seine Lehenshuldigung (vgl. Reg. 1617) 200 Mark Silber zu geben und überweist ihm bis zur Erfüllung dieses Versprechens jährliche Einkünfte von 20 Fudern Wein bei Molsheim (Mollesheim). Er gibt ferner seine Zustimmung dazu, daß Simon diese Einkünfte dem Ludwig von Lichtenberg überläßt und dafür andere, ihm näher gelegene eintauscht. — Erw. in Reg. 1800 und ausführlicher in der Bestätigungsurkunde Bischof Konrads vom J. 1277 (Reg. 2022). **1710**

1260–1263 . . . . erteilt zusammen mit dem Domkapitel seine Zustimmung zu Bau und Dotation der Kapelle auf dem St. Martinskirchhof zu Straßburg durch den dortigen Pfarrer Otto. — Erw. in Reg. 1808. **1711**

„ . . . . verpfändet dem Domkapitel zwei Drittel des Bienniums (byennii) für eine gewisse Schuld. — Erw. 15. Jhs. Str. B.-A. G 2760 fo. 24, aus einer Urkunde in deutscher Sprache. — Unter biennium sind Hand- und Spanndienste zu verstehen, bezw. die Leistungen an Geld oder Naturalien, die an deren Stelle traten, vgl. Du Cange I, 677; Brinckmeier, Gloss. dipl. I, 366. Die Urkunden, welche das biennium betreffen, sind in der erwähnten Hs., einem Archivinventar des Domkapitels, zu einer besonderen sachlichen Rubrik zusammengefaßt, vgl. Kaiser, ZGOR. NF. XXIII, 302. **1712**

„ . . . . Das Straßburger Domkapitel gesteht dem Bischof für seine Lebzeiten das Recht zu, alljährlich vom Klerus die Leistung der collecta, subsidia caritativa etc. zu fordern. — Erw. 15. Jhs. Str. B.-A. G 2760 fo. 24, aus einer Urkunde in deutscher Sprache. — Daß die subsidia caritativa, ein sonst freiwillig zu liefernder Beitrag für außerordentliche Bedürfnisse (vgl. Wetzer-Welte, Kirchenlex. I, 78), hier für bestimmte Zeit in eine ordentliche Abgabe verwandelt wurden, hängt wohl mit den besonderen Anforderungen des Krieges zusammen; auch sonst dienten die subsidia gelegentlich zur Deckung von Kriegskosten und -schäden, vgl. z. B. für Konstanz Baier, ZGOR. NF. XXIV, 83 ff. („propter guerras pro relevamine susceptorum dampnorum"). **1713**

„ . . . . einigt sich mit dem Domkapitel dahin, daß er jedesmal bei Erhebung einer collecta oder eines subsidium (vgl. Reg. 1713) den auf ihn selbst entfallenden Anteil dem Kapitel überweisen werde. — Erw. 15. Jhs. Str. B.-A. G 2760 fo. 24, nach einer Kopie, mit der Bemerkung, daß sich das Or. jetzt in curia domini Augustensis befinde. **1714**

„ . . . . verzichtet auf die ihm zustehenden zwei Drittel des Bienniums (vgl. Reg. 1712) zu Gunsten des Domkapitels zur Entschädigung für die dem Nikolaus Merswin überwiesenen 30 Pfund Einkünfte und erkennt an, daß das Kapitel im Falle seiner Abdankung oder seines Todes keinen neuen Bischof anzunehmen brauche, der nicht zuvor diese Abmachung bestätigt habe. — Erw. 15. Jhs. Str. B.-A. G 2760 fo. 24. **1715**

„ . . . . verpfändet dem Heinrich von Rixingen (Ruekesingen) für 100 Mark Silber die jährlichen Einkünfte aus 10 Fudern (carrarum) Wein im Banne Molsheim (Mollesheim). — Erw. in Urk. vom 6. Juni 1312, worin Jofridus von Forbach (Furchbach), Heinrichs Sohn, beurkundet, daß er von Bischof Johann die 100 Mark Silber erhalten habe. — Or. Str. B.-A. G 116 (6). **1716**

1260—1263	. . . .	Auf seine Bitten (primitias precum) wird Heinrich von Achenheim, Kaplan des Kardinaldiakons J(ordan) von SS. Cosma e Damiano, als Kanoniker in die Straßburger St. Thomaskirche aufgenommen. — Erw. in dem Schreiben Papst Urbans IV. vom 5. Nov. 1263, worin er den Abt von Ettenheim auffordert, dem Heinrich die ihm zukommende Pfründe an der St. Thomaskirche zu verschaffen. — Guiraud, Reg. d'Urbain IV nr. 2219. — Str. UB. IV, I, 144 nr. 234. **1717**
-	. . . .	erneuert die durch seinen Vorgänger Heinrich (vgl. Reg. 1451) vollzogene Verpfändung des Andlautales und des Dorfes Mittelbergheim. — Erw. in Reg. 1851. **1718**
1263 Febr. 12	Dachstein	stirbt und wird am folgenden Tage im Hause der Johanniter zu Dorlisheim neben seinem Bruder Hermann bestattet. — Die Notiz der Ann. Maurimon. (Schulausg. 108: Anno tercio predictus episcopus Waltherus apud Dabechenstein moritur et apud templarios Dorolvesheim sepelitur idibus februarii) steht hinsichtlich der Tagesangabe in Einklang mit der Grabschrift, welche zu Grandidiers Zeit noch lesbar war und von ihm mitgeteilt wird („A. D. 1263 II. id. febr. obiit Walterus de Gerolsecke, venerab. ep. Argent., frater ordinis nostri". Oeuvr. V, 354; vgl. Reinhard, Pragmat. G., Urkk. p. 18); den 12. Februar als Todestag gibt auch Wimpheling an (Catal. 69) sowie ein in moderner Abschr. (Karlsruhe GLA. ms. 1152) erhaltener Nekrolog von Gengenbach; als Bestattungstag haben ihn die Annalen von Schuttern (ZGOR. NF. VIII, 272). — Abweichend außer einem Seelbuch von St. Magdalenen (III. id. febr. Hs. 17./18. Jhs. Str. Priesterseminar) vor allem das Bell. Walth. und die von ihm abgeleiteten Quellen (caput ieiunii: MG. SS. XVII, 113; schürtag: Closener, Dt. St. Chr. VIII, 88; Strobel, Relatio 17; Specklin, Collect. 274 nr. 1001). Gegen die Glaubwürdigkeit dieser Datierung hat Wiegand B. W. 85 mit Recht geltend gemacht, daß bereits am 14. Februar, also an dem angeblichen Todestage, in den Bündnisverträgen verschiedener Gemeinden mit der Stadt Straßburg (vgl. Regg. 1719a. b) auf die bevorstehende Neuwahl eines Bischofs Bezug genommen wird; diese Bedenken werden nun noch verstärkt durch die übereinstimmenden Angaben der Ann. Maurimon. und der Grabschrift, so daß die Datierung des Bell. Walth. als irrtümlich betrachtet werden kann. Ohne Tagesangabe ist Walthers Tod noch verzeichnet in den Ann. Colmar. min. MG. SS. XVII, 191. — Das Bell. Walth. gibt an, der Bischof sei an gebrochenem Herzen gestorben (pre maximo dolore et tristitia; ähnlich die Ann. v. Schuttern: animi merore defunctus), während Rich. Senon. (MG. SS. XXV, 343 Z. 40) von einer Krankheit zu berichten weiß (aliquo tempore infirmitate detentus); bei dem leidenschaftlichen Temperament Walthers ist nicht unwahrscheinlich, daß der tiefe Eindruck seiner Mißerfolge den kaum Dreißigjährigen körperlich und seelisch gebrochen und seinen Tod beschleunigt hat. — Daß Walther im Johanniterhause zu Dorlisheim bestattet wurde (nicht im Templerhause, wie die Ann. Maurimon. haben, auch nicht in Schuttern, welches nach Wimpheling und Guillimann 299 in einigen Berichten als Begräbnisstätte galt), steht urkundlich fest. Am 20. Februar 1265 überließ des Bischofs Vater Walther von Geroldseck seine Besitzungen in Oberschäffolsheim (Scheffelingesheim) dem Johanniterhospital zu Dorlisheim (Torolvesheim), „cum ibidem predictorum nostrorum requiescant corpora filiorum" (Or. Hagenau, Stadt-A. GG 206 nr. 1. — Hanauer, Cartul. de St. George 12 nr. 19) und wiederholte diese Schenkung am 15. Febr. 1266 (Or. Str. B.-A. H 1382 nr. 3. — Reg.: Delaville le Roulx, Cartul. de St. Jean de Jérus. III, 133 nr. 3209); vgl. dazu auch Stenzel, ZGOR. NF. XXXIV, 138 f. **1719**

1263

Febr. 14 . . . . Die Gemeinden Mutzig (Mutziche), Wege und Hermolsheim (Hermotsheim) schließen mit Meistern, Rat und Gemeinde von Straßburg einen Bündnisvertrag gegen Herrn Walther v. Geroltesecke und seine Kinder und Helfer, wobei sie erklären, nur einem solchen Bischof zu huldigen, der den Straßburgern lieb sei. Die Straßburger versprechen dagegen, bei dem neuen Bischof auf Bestätigung der Rechte der drei Gemeinden zu wirken. — Str. UB. I, 390 nr. 513 aus Or. in Str. St.-A. AA. u. 1395. — BFW. 11929. — Vgl. Wiegand, B. W. 85. **1719a**

„ . . . . Die sechs Geschworenen und die Bürger von Molsheim schließen mit der Stadt Straßburg einen (mit Reg. 1719a gleichlautenden) Vertrag. — Erw. Str. UB. I, 391 Anm. 1 aus Or. in Str. St.-A. AA. u. 1395. **1719b**

März 5 . . . . Die universitas civium von Renchen (Reinicheim) verpflichtet sich gegenüber dem Meister Gozelinus, den consules und cives von Straßburg, nur einem solchen Bischof Gehorsam zu leisten, dem die Straßburger zuvor Gehorsam geleistet hätten; die Straßburger versprechen dagegen, bei dem neuen Bischof auf Bestätigung der Rechte und Gewohnheiten von Renchen zu wirken. — Or. Str. St.-A. VCG. Ku. 16. — Schoepflin, Als. dipl. I, 447 nr. 621 ex cod. dipl. civit. Arg. s. XIV. (Briefbuch A fo. 268a); ZGOR. XXI, 270 nr. 4 ebendaher; Str. UB. I, 391 nr. 514 aus Or. — BFW. 11929. — Vgl. Fritz, Territ. 153; Behrlen, Ortenau V, 46; Wiegand, B. W. 85. **1719c**

vor März 10 . . . . Nach dem Tode Bischof Walthers wünschen die Domherren Eintracht und Frieden mit der Bürgerschaft wiederherzustellen. Nachdem man sich dahin geeinigt hat, die im Kriege beiderseits zugefügten Schäden als ausgeglichen zu betrachten, kehren die Domherren in die Stadt zurück, ohne für die Verwüstung ihrer Häuser (vgl. Reg. 1639) irgend einen Schadenersatz zu erhalten. — Bell. Walth. MG. SS. XVII, 113 Z. 48 ff.; Closener, Dt. St. Chr. VIII, 88; Strobel, Relatio 17; Königshofen, Dt. St. Chr. IX, 663; Specklin, Collect. 275 nr. 1002. — Durch diese Abmachung zwischen Kapitel und Bürgern wurde dem Kriege zwischen Bistum und Stadt Straßburg ein Ende gesetzt; die kurz darauf erfolgende Wahl des bürgerfreundlichen Kantors Heinrich zum Bischof (vgl. Regg. 1719e. 1720) bot eine weitere Bürgschaft für künftiges Einvernehmen. Die Fehde mit dem älteren Walther von Geroldseck dauerte zwar noch einige Jahre lang fort, doch wurde die Stadt Straßburg, welche nicht versäumt hatte, sich durch Bündnisse gegen ihre rechtsrheinischen Feinde zu sichern (vgl. Regg. 1719a—c. 1721), hierdurch kaum noch in Mitleidenschaft gezogen; vgl. Wiegand, B. W. 86 f.; Redlich, Rud. v. H. 93 f. und über den endgültigen Friedensschluß unten Reg. 1815. **1719d**

März 10 Straßburg Der Straßburger Kantor Heinrich verspricht, falls er zum Bischof gewählt werde, den zwischen Bischof Walther und der universitas der Stadt Straßburg mit Zustimmung des Domkapitels und der Ministerialen geschlossenen Vergleich über die Rechte und Gewohnheiten und andere Streitpunkte (gemeint wohl Reg. 1680) in einer mit den Siegeln des Bischofs und des Domkapitels versehenen Urkunde zu bestätigen. Dafür verbürgen sich Siegmund von Geroltsecke, (Ulrich) von Rapoltstein und Konrad Werner von Hadestat. Argentine, 1263, VI. id. marc. — Or. Str. St.-A. AA. 1395. Hängesiegel des Kantors Heinrich (Henrici cantoris Argent. capellani domini Pape), des Siegmund v. Geroldseck, Ulrich v. Rappoltstein und Konrad Werner v. Hattstatt. — Wencker, Disquis. de ussburg. 20 nr. 2, aus Briefbuch A fo. 58v; Lünig, RA. XIV, 279 nr. 153, ebenso; Du Mont, Corps univ. dipl. I, 220, ebenso; Str. UB. I, 391 nr, 515 aus Or. — BFW. 11930; Rappoltst. UB. I, 98 nr. 102. — Vgl. Lehr, MGEGDiE. II, VII, 37 f.; Wiegand, B. W. 88. **1719e**

1263 nach März 10 . . . . wird auf Bitten der Bürger einmütig zum Bischof gewählt. — Bell. Walth. MG. SS. XVII, 113 f.; Closener, Dt. St. Chr. VIII, 88; Strobel, Relatio 17; Königshofen, Dt. St. Chr. IX, 663 f.; Specklin, Collect. 276 nr. 1003; Wimpheling, Catal. 69. — Als terminus ante quem für Heinrichs Wahl ergibt sich aus Reg. 1722 der 1. April (Wiegand, B. W. 88 Anm. 1 hat nach Reg. 1723 den 10. April angenommen). — Nachdem das Domkapitel sich entschlossen hatte, den Frieden mit der Stadt wiederherzustellen (vgl. Reg. 1719 d), mußte als Kandidat für die bischöfliche Würde in erster Linie Heinrich v. Geroldseck in Betracht kommen, der als Kantor in ständiger Opposition gegen Bischof Walther gewesen war und schließlich ein offenes Bündnis mit der Stadt abgeschlossen hatte (vgl. Reg. 1690); so ließen sich denn wohl ohne Schwierigkeit die Stimmen der Domherren auf seine Person vereinigen, nachdem er sich am 10. März in einer Art von Wahlkapitulation (Reg. 1719 e) verpflichtet hatte, in Frieden mit der Stadt zu leben. Er ist diesem Versprechen auch während seiner 10jährigen Regierung treu geblieben, allerdings unter Verzicht auf jene Machtpolitik, welche zur Zeit Bertholds v. Teck und Heinrichs v. Stahleck das Straßburger Bistum einer beherrschenden Stellung unter den oberrheinischen Territorien entgegengeführt hatte. Den politischen Traditionen eben dieser Bischöfe entsprach dagegen sein Grundgedanke von der Notwendigkeit eines guten Einvernehmens mit der Stadt, dessen praktischen Nutzen er als junger Kanoniker kennen zu lernen Gelegenheit hatte (vgl. die Regg. z. Vorgeschichte; die Kumulation kirchlicher Würden in der Person Heinrichs ist selbst in diesen mit Provisionen so reich gesegneten Jahrzehnten auffallend; die Urkk. lassen aber erkennen, daß er zu Straßburg doch von Anfang an in näheren Beziehungen stand, als zu Speier oder Bamberg). Als er nun zur bischöflichen Würde erhoben wurde, mochte ihn schon sein höheres Alter — im Gegensatz zu seinem Vorgänger — einer friedlichen Politik geneigt machen; selbst wenn man annimmt, daß er ungewöhnlich frühe zum Kanonikat gelangte (1235 ist er Kanoniker, 1248 kommt er für die Besetzung eines Bistums in Betracht, vgl. Regg. z. Vorg. 1. 13), kann als Geburtsjahr spätestens etwa 1220 angesetzt werden, so daß er zur Zeit seiner Wahl doch mindestens in der Mitte der vierziger Jahre stand. Da aber von einem Dispens wegen mangelnden kanonischen Alters nichts überliefert ist, wird man ihn eher für einen Fünfziger halten dürfen. Dafür daß er schon in höheren Jahren stand, spricht sowohl seine Kränklichkeit (vgl. Regg. 1908. 20) wie die Tatsache, daß er den älteren Walther v. Geroldseck als seinen Neffen bezeichnet (Reg. 1815).

Zur Charakteristik des Bischofs vgl. Wimpheling, Catal. 70: „Huius opera, virtute, consilio singularique clementia et mansuetudine bellum acerbissimum est restinctum. Hic civibus et senatui urbis Argentinensis nequaquam molestus, sed benignus atque consentiens, opibus et potentatu honoreque vehementer auctus est“. Sonst nicht belegte Einzelangaben über die Einfachheit seiner Hofhaltung und seine Mildtätigkeit bei Specklin, Collect. 276 nr. 1004; über Schenkungen an die Straßburger Kirche berichtet Wimpheling a. a. O.: „Hic plurima clenodia aurea vasaque preciosa, inclusis sanctorum reliquiis, ecclesiae suae legavit. Plurimas etiam sacerdotum levitarumque magni precii vestes, quae hodie habentur in summa veneratione, tradidit“. Vgl. dazu Grandidier, Essais 39; Kraus, Kunst u. Altert. I, 359 und über die testamentarische Verfügung unten Reg. 1953; über ein Geschenk an Kloster Schuttern Reg. 1861.

Herkunft: Aus dem Geschlecht der Herren von (Groß-)Geroldseck am Wasichen (vgl. über dessen angebliche Verwandtschaft mit dem badischen Geschlecht von Geroldseck oben Reg. 1593), deren Stammburg in der Nähe von Hohbarr bei Zabern lag (de Geroltzecke prope Borre. Catal. episc. Argent. MG. SS. XVII, 118). — Sein Vater Burchard von Geroldseck (gewöhnlich als Burchard II., neuerdings von Möller, Stammtafeln westdeutsch. Adelsgeschl. Taf. VI als Burchard IV. bezeichnet) ist bezeugt von 1193—1238, vgl. Regg. 676. 868. 917. 923. 925. 934. 987. 1029. 1043 und Schoepflin, Als. dipl. I,

380 nr. 490; er war vermutlich vermählt mit einer Tochter des Wildgrafen Konrad II. v. Kyrburg, vgl. Witte, Jahrb. f. lothr. G. V, II, 101 Anm. 5; Brinckmeier, Leiningen 24 f.; Burckhardt, Basl. Zs. f. G. XIII, 384; anders Möller, Stammtafeln p. 10 f., der in Burchards Gemahlin eine Tochter Simons II. v. Saarbrücken sehen will, was sich aus dem einzigen, von ihm angeführten Zeugnis (Mittelrhein. UB. III, 673 nr. 900) aber kaum rechtfertigen läßt. — Burchards Söhne waren: 1. Burchard, Gründer der Linie Klein-Geroldseck, 1236—56, † vor 1262; vgl. Reg. 1497. 2. Simon, der die Hauptlinie Groß-Geroldseck fortführte, 1261—71, † zirka 1272; vgl. Regg. 1625. 47. 95. —. 3. Heinrich, der spätere Bischof; über seine Vorgeschichte vgl. die unten folgenden Regg. 4. Stephan, 1247; vgl. Reg. 1200; † vor 1258. 5. Walram, 1244—59, Straßburger Kanoniker und Dekan v. Speier; vgl. Regg. 1134. 93. 1497/8. 1505. 34. 40. 60. 61. 64. — Vgl. außer der bereits zitierten Literatur noch Schoepflin, Als. ill. II, 618; Grandidier, Oeuvr. III, 4 Anm. 2; IV, 26; Lehr, Les dynastes de Geroldseck-ès-Vosges, MGEGDiE. II, VII, 22 ff.; Clauß, Topogr. Wörterb. 384 f.; über das Wappen des Geschlechtes auch Grandidier, Oeuvr. V, 48.

Verwandte des Bischofs, außer den schon genannten:

1. Heinrich, Erwählter und Bischof v. Speier (Heinrich IV. sein nepos): Regg. z. Vorgesch. nr. 5. 8. 10. 11. 14.

2. Berthold, Bischof v. Bamberg, Neffe Heinrichs IV.: Regg. z. Vorgesch. nr. 24.

3. Elysa v. Thierstein, Schwester des Bischofs: Reg. 1790.

4. Ludwig v. Thierstein, deren Sohn, Neffe des Bischofs: vgl. zu 1295 II 19.

5. Archidiakon Heinrich v. Ochsenstein, consanguineus: Reg. 1607.

6. Burchard, Walram und Robin, Brudersöhne Simons v. Geroldseck: Regg. z. Vorgesch. nr. 30.

7. Walther v. Geroldseck, Vater des Bischofs Walther, Neffe Bischof Heinrichs: Reg. 1815.

8. Berthold (v. Ochsenstein), Straßburger Domdekan, consanguineus: Reg. 1786.

9. Hermann v. Thierstein, Neffe des Bischofs: Reg. 1812.

10. Bischof Heinrich v. Basel, Neffe Heinrichs IV.: Reg. 1815. 1928.

Über Münzen Bischof Heinrichs vgl. Levrault, Ess. sur l'ancienne monnaie de Str. 257.

Als Notar des Bischofs ist 1263 IV 10 Heinrich v. Pfettisheim (Reg. 1723), dann seit 1264 der Kleriker magister Rulinus (auch Rodegerus) bezeugt:

1. 1264 IV 30. Erw. in dem päpstl. Schreiben an den Erwählten Heinrich, Reg. 1754.

2. 1268 I 25. — kauft von den Deutschordensrittern einen Hof in der Straßburger Brantgasse. — Dt. Ausz. 16. Jhs. Str. Hosp.-A. nr. 1669 fo. 103 v. — Str. UB. III, 3 nr. 9.

3. 1269 XI 2. — Zeuge in einer Schenkungsurk. für die Straßb. Dominikaner. Reg. 1895.

4. 1270 XII 10. — als anwesend genannt in einer Urk. Bischof Heinrichs. — Siehe unten Reg. 1916.

5. 1271 II 17. — besorgt ein Kaufgeschäft. — Erw. in Reg. 1925.

6. 1273 VII. — urkundlich erw.: Sophia, vidua, mater R. notarii quondam domini episcopi Argent. — Str. UB. III, 19 nr. 55.

Der Zusatz quondam in der letzteren Urk. läßt erkennen, daß damals der neue Bischof noch nicht gewählt war; Rulin wurde dann als Notar von Konrad III. übernommen, vgl. Reg. 1954. Er ist der erste, der längere Zeit hindurch mit dem stets gleichbleibenden Titel eines bischöflichen Notars erscheint; vgl. hierzu die Bemerkungen im Vorwort.

Vorgeschichte.

1. 1235 XI 10. — Henricus de Geroltseken, Straßb. Kanoniker, Zeuge in einer Urk. seines Mitkanonikers Heinrich v. Luthenbach, der einen Streit zwischen dem

1263

St. Thomaskapitel und dem miles Burchard v. Uthenhem schlichtet. — Siehe oben Reg. 1037.

2. 1242 II 4. — Auf Bitten des Straßburger Kanonikers H(einrich) v. Geroltzeck vereinigen Propst A(rnold), Dekan B(erthold), Kantor F(riedrich) und das Domkapitel die curia zum Steynebock, welche bisher dem gemeinen Nutzen des Kapitels gedient hatte, mit der curia des genannten Kanonikers, welcher dafür jährlich 50 solidi Straßburger Münze zu entrichten hat, bis er — spätestens nach Ablauf von 5 Jahren — dem Kapitel eine Besitzung überweist die jährlich 3 Pfund abwirft. Bei Nichterfüllung dieser Abmachung ist er zum Einlager in Straßburg verpflichtet (in civitatem Argentinensem tamquam obses se presentabit). — Grandidier, Oeuvr. III, 358 nr. 390 ex lib. sal.; Str. UB. I, 212 nr. 277 aus Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. G 3463 nr. 201.

3. 1244 XII 13. — erhält als Speierer Kanoniker von Papst Innocenz IV. Dispens zur Erlangung neuer Pfründen bis zum Ertrage von 200 Mark Silber. — Reg.: Berger 805.

4. 1246 XII 7. Straßburg. — als Straßburger Kanoniker Zeuge in der Urk. Bischof Heinrichs III., Reg. 1172.

5. 1247 III 29. — Bischof Heinrich III. v. Straßb. wird von Papst Innocenz IV. ermächtigt, seinem Kaplan, dem Straßburger Kanoniker Heinrich v. Geroltesecke, nepos des Erwählten von Speier, der in den Angelegenheiten der Kirche eifrig tätig sei (in ecclesie negotiis se promptum exhibeat et devotum multumque in prosequendis eisdem negotiis laboraverit), Dispens zur Erlangung von Pfründen zu gewähren. — Siehe oben Reg. 1197.

6. 1247 III 31. — Desgleichen betr. Zuweisung einer kirchlichen Würde in der Mainzer Provinz. — Siehe oben Reg. 1198.

7. 1247 IV 13. — Kleriker Stephan, Bruder des bischöflichen Kaplans H(einrich) v. Geroldisecke, erw. in Reg. 1200.

8. 1247 IV 15. — Bischof Heinrich III. wird von Papst Innocenz IV. beauftragt, seinem Kaplan Heinrich v. Geroldisecke, nepos des Erwählten v. Speier, eine Pfründe in der Basler Diözese zu verschaffen. — Siehe oben Reg. 1201.

9. 1247 IV 20. — Der Thesaurar der Straßburger St. Thomaskirche wird von Papst Innocenz IV. beauftragt, für den Speierer Kanoniker Heinrich v. Geroldisecke, der „ex eo, quod se patenter opposuit fautoribus F. quondam imperatoris, non audeat in civitate Spirensi secure morari“, die Einkünfte seiner dortigen Pfründe 3 Jahre lang zu verwalten. — Berger 2637; MG. Epp. s. XIII. II, 245 nr. 327. — Str. UB. IV, I, 73 nr. 106.

10. Vor 1247 V 14. — Der Straßburger Kanoniker Heinrich von Geroldiseke, nepos des Erwählten von Speier, welcher Bischof Heinrich III. in den kirchlichen Angelegenheiten eifrig unterstützt hat, verwendet sich bei Papst Innocenz IV. für seinen Kleriker Heinrich. — Erw. in Reg. 1212.

11. Vor 1248 II 18. — Der Speierer Kanoniker Heinrich von Gerolseke, nepos des Erwählten von Speier, verwendet sich bei Papst Innocenz IV. für den Straßburger Kleriker Gervalcus. — Erw. in Reg. 1249.

12. 1248 III. — als Straßburger Kantor Schiedsrichter in einem Streit des Klosters Neuweiler über Besitzungen in Reitweiler. — Or. Str. B.-A. G 5429 (1).

13. 1248 VII 10. — Der päpstliche Legat P(etrus), Kardinaldiakon von St. Georg, wird auf Bitten des Straßburger Bischofs von Papst Innocenz IV. beauftragt, dem Straßburger und Basler Kanoniker Heinrich v. Geroldeseke, der zur Bekleidung der bischöflichen Würde geeignet scheine, ein deutsches Bistum zu verschaffen. — Siehe oben Reg. 1278.

14. 1248 XII 18. — Der Erzbischof v. Mainz und der Bischof von Straßburg werden von Papst Innocenz IV. beauftragt, dem Heinrich v. Geroldoseke, Kanoniker von Basel, Straßburg und Speier, nepos des Erwählten von Speier, ein deutsches Bistum mit Ausnahme des Baslers zu verschaffen, da der diesbezügliche Auftrag an den Kardinallegaten Petrus (nr. 13) unausgeführt geblieben sei. — Siehe oben Reg. 1288.

15. 1252 II. — Zur Zeit der Überweisung der Kirche Hohatzenheim an Kloster Neuweiler (Reg. 1379) bekleidet Heinrich das Amt des Straßburger Kantors. — Erw. in Reg. 1772.

16. 1252 XI 27. Mainz. — als Straßburger Kantor Zeuge in der Urkunde König Wilhelms für die Speierer Kirche. — Acta acad. Palat. IV, 144; Remling, UB. z. G. d. Bisch. v. Speier I, 253. — BF. 5132.

17. 1253 IV 5. Straßburg. — besiegelt als Straßburger Kantor zusammen mit Dekan B(erthold) und Archidiakon H(einrich) v. Ohsinstein eine Urkunde des sacerdos Friedrich, Vikars in Romansweiler (Rumolzwilre), für das Hospital Obersteigen (Steiga). — Reg.: Str. UB. IV, I, 102 nr. 178.

18. 1254 I 9. — besiegelt als Straßburger Kantor zusammen mit Dekan B(erthold) und dem Straßburger Offizial Nikolaus, Propst v. St. Thomas, eine Quittung des Klosters Marbach für Kloster Hohenburg. — Erw. Str. UB. I, 289 Anm. 2. — Vgl. auch oben Regg. 1423. 24.

19. 1256 VI 24—VII 8. — besiegelt als Straßburger Kantor die Urkunde, worin ihm Abt Arnold v. St. Blasien die Höfe zu Säsolsheim und Wiesentau verpachtet. — Siehe oben Reg. 1497.

20. 1256 VII 24. — beurkundet als Straßburger Kantor zusammen mit Propst, Dekan und Scholaster die Stiftung eines Kirchengesanges durch den Pfründner und ehemaligen Kämmerer Konrad. — Siehe oben Reg. 1593 Vorgesch. nr. 24.

1263

21. 1256. — Der Straßburger Kantor (ohne Namensnennung) stimmt den Beschlüssen des Bischofs und Kapitels über das Bäcker- und Zapfenamt zu und besiegelt die darüber ausgestellte Urkunde. — Siehe oben Reg. 1503.

22. 1257. — Desgleichen betr. die Stiftspfründe von Männolsheim. — Siehe oben Reg. 1524.

23. 1258 XII 25. — beteiligt sich als Straßburger Kantor zusammen mit dem Erzbischof von Mainz, den Bischöfen von Bamberg und Speier und Otto, dem Propst von St. Wido, an der Zelebration einer Messe im Speierer Dom. — Ann. Spir. MG. SS. XVII, 85. — Böhmer-Will II, 345 nr. 230. — Vgl. Remling, G. d. Bisch. v. Speier I, 499. — Die gleiche Angabe in wörtlicher Übereinstimmung mit den Annalen findet sich in einem Speierer Kopialbuch 13. Jhs. Karlsruhe, GLA. Cop. 448 fo. 39; ebenda p. III wird Henricus de Geroltseke episcopus Argent. unter den canonici et prebendarii der Speierer Kirche aufgezählt.

24. 1259 X 18. Spital am Pyhrn. — als Bamberger Dompropst (auunculus noster Heinricus dictus de Geroltsekke, prepositus Babenbergensis) Zeuge in der Urkunde seines Neffen, des Bischofs Berthold von Bamberg für das Spital am Pyhrn (hosp. s. Marie in pede montis Pyrdonis). — Or. Wien, Geh. Haus-A. Allg. Urk. Reihe. — UB. d. Landes ob d. Enns III, 262 nr. 277. — Erw. Looshorn, G. d. Bist. Bamb. II, 743.

25. 1260 III 27. — versucht die Wahl Walthers v. Geroldseck zum Straßburger Bischof zu hintertreiben. — Vgl. oben Reg. 1593 und die dort zitierten Quellen sowie Grandidier, Oeuvr. IV, 3; Ruppert, Mortenau I, 53 f.; Wiegand, B. W. 46.

26. 1260 XI 17. Maursmünster. — besiegelt zusammen mit dem Erwählten Walther eine Urk. des Abtes und Konventes von Maursmünster. — Siehe oben Reg. 1609.

27. 1260 XI 30. Maursmünster. — verzichtet auf die Pfarrkirche Oberkirchen in Maursmünster, deren Rektor und Pleban er gewesen war. Apud Maurimonasterium, in festo b. Andreae 1260. — Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. H 559 fo. 15 v. — Erw. Lehr, MGEGDiE. II, VII, 37 Anm. 3 aus H 558 (!). — Vgl. auch Reg. 1607.

28. 1261 VI/VII. — bleibt in der Stadt Straßburg zurück, obwohl Bischof Walther der gesamten Geistlichkeit befohlen hat, auszuwandern. — Siehe oben Reg. 1639.

29. 1261 IX 4. Vor Hohbarr. — als Kantor anwesend bei einer Beurkundung Bischof Walthers. — Siehe oben Reg. 1647.

30. 1262 II. — besiegelt als Straßburger Kanoniker eine Urkunde der nobiles Konrad und Anselm von Wilre (= Weier oder Weiler, vgl. Kindler v. Knobloch, Adel im Oberelsaß 108), worin diese ihre Güter im Banne Hördt (Herde), die sie bisher von Simon v. Geroltsecke und seinen Brudersöhnen Burchard, Walram und Robin zu Lehen trugen, an das Hospital und den Konvent z. hl. Geist in Stephansfeld (Stephesphelt) verkaufen und dafür den Geroldseckern andere Lehen auftragen. 1262, mense februario. — Or. Str. Hosp.-A. nr. 2286. Hängesiegel abgef. — Erw. Str. UB. I, 365 Anm. 1; Wiegand, B. W. 62 Anm. 1. — Eine Erwähnung zu 1262 III 1 ist zweifelhaft, vgl. Reg. 1667.

31. 1262 vor VIII 24. — schließt als Straßburger Kantor ein Bündnis mit der Stadt Straßburg gegen Bischof Walther. — Siehe oben Reg. 1690.

32. 1262 VIII 24. — als Straßburger Kantor unter den Verbündeten der Stadt Straßburg genannt in der Urk. Philipps v. Richenberg. — Siehe oben Reg. 1690.

33. 1262 VIII 24. — Desgleichen in der Urkunde des Grafen Rudolf v. Thierstein. — Siehe oben Reg. 1691.

34. 1263 III 10. — verpflichtet sich als Straßburger Kantor für den Fall seiner Wahl zum Bischof zur Bestätigung der mit der Stadt Straßburg vereinbarten Friedensbedingungen. — Siehe oben Reg. 1719 e. **1720**

März 19 . . . . Johann von Großweier (Croswilre) verbündet sich mit dem Meister Gozelin, dem Rat und der Gemeinde von Strazburg gegen Herrn Walther von Geroltsecke, dessen Kinder und alle ihre Helfer. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1394. — Str. UB. I, 393 nr. 517. — Vgl. Wiegand, B. W. 86. — Wiegand (Str. UB. a. a. O.) identifiziert Croswilre irrtümlich mit Greßweiler (Kr. Molsheim); ein Geschlecht von Greßweiler ist aber nicht bezeugt; gemeint ist vielmehr das badische Großweier, welches einem niederen Adelsgeschlecht den Namen gab (vgl. Kindler v. Knobloch, Oberbad. Geschlechterb. I, 477; Krieger, Topogr. Wörterb. I, 768 und oben Reg. 1139, wo ebenfalls Großweier statt Greßweiler zu lesen ist). Auch sonst sicherte sich die Stadt den Beistand rechtsrheinischer Verbündeter gegen den Herrn v. Geroldseck, vgl. Reg. 1719 c. **1721**

April 1 Straßburg beurkundet als Erwählter, daß er eine bei St. Thomas gelegene Mühle und ein Lehen in der villa Osthofen (Hostoven), welches der ehemalige Marschall Egenolf von Mundingen von der Straßburger Kirche zu Lehen trug, an dessen Tochter Agnes, Gattin des miles Burchard von Hohenstein, welche ihrem Vater sukzedierte, und ihren Sohn Burchard übertragen und sie mit diesem Lehen in herkömmlicher Weise (prout moris est et consuetudinis de feudis prescriptis) durch

1263

Erteilung eines Kusses (osculo eis dato) investiert habe. Anwesend: R(udolfus) comes de Habesburg, Simundus de Gerolzecke, R(udolfus) de Bacendorf, Conradus Wernherus, W. Enecchelinus de Berwartstein, Hartungus, Peregrinus et Bernhardus de Wangen, R(eimboldus) Liebencellarius . . et alii quam plures fide digni. Argentinae, in camera palatii nostri, I. die aprilis 1263. — Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4 ex opere heraldico ms. Luckii; Ausz. 17. Jhs. Osthausen, Zorn v. Bulachsche Bibl. Ms. Elsäss. Familien I fo. 260 v aus fo. 113 einer nicht näher bezeichneten Vorlage; Ausz. 18. Jhs. Karlsruhe, a. a. O. I, 1, 11 fo. 200 v. — Erw. Kindler v. Knobloch, Hohenstein 4 aus dem Osthausener Ms. — Eine Erwähnung in demselben Ms. II fo. 161 v hat die bessere Namensform Cnechtelinus de Berwartsteine. — Die Abschr. legt den beiden Hohenstein irrtümlich den Namen Bernhard bei; als richtiger Name steht nach dem Ausz. 17. Jhs. und anderen Zeugnissen Burchard fest, vgl. Str. UB. I, 522; IV, I, 271; oben Regg. 1534. 1653. **1722**

April 10 . . . . beurkundet als Erwählter, daß Hedwig, Witwe des Straßburger Bürgers Reschardus, den an sie als Erbteil gefallenen dritten Teil des Hauses zům Hůte dem Straßburger Frauenwerk (ad fabricam ecclesie Argentinensis b. virginis) geschenkt habe. Anwesend: M(arcus) scolasticus ecclesie Argentinensis, Bertholdus Fabis procurator fabrice prefate, Henricus de Pfettensheim notarius noster, Johannes Geta notarius fabrice et alii quamplures. 1263, feria III. post octavam pasce. — Abschr. 15. Jhs. Str. St.-A. Frauenhaus Bd. III fo. 39; IV, fo. 67 v. — Str. UB. I, 393 nr. 518. — Über andere Stiftungen für das Münster und die Verwaltung der Münsterfabrik vgl. unten Reg. 1801. **1723**

April 21 . . . . schließt als Erwählter zusammen mit dem Domkapitel und den Kapiteln von St. Thomas und Jung-St. Peter einen Friedensvertrag mit der Stadt Straßburg, der folgende Bestimmungen enthält:

1. Der Rat wählt am Ende seines Amtsjahres den neuen Rat und Meister; die Gewählten haben dem Bischof den Eid zu leisten.

2. Jeder neue Bischof belehnt mit dem Schultheißenamt einen Gotteshausdienstmann oder einen Bürger für die Lebenszeit entweder des Bischofs oder des Schultheißen; der Schultheiß soll sich dann zwei Bürger als Richter aussuchen.

3. Das Burggrafenamt hat der Bischof im Falle der Vakanz einem Gotteshausdienstmann zu übertragen; der Burggraf bestimmt den ihm unterstehenden Zünften (antwerke) ihre Meister aus der Zahl derjenigen, die das Handwerk ausüben.

4. Den Zöllner ernennt der Bischof aus der Reihe der Bürger.

5. Den Münzmeister ernennt er aus der Korporation der Hausgenossen.

6. Die Bürger erhalten freie Verfügung über die Almende.

7. Sie bleiben im Genuß der Freiheiten und Rechte, die sie von Kaisern, Königen und Päpsten haben.

8. Sie haben das Recht, im Interesse ihrer Stadt nach Belieben Einungen zu schließen und Satzungen einzuführen.

9. Das Straßburger Stadtgericht wird Oberhof für die Städte und Dörfer des Bistums.

10. Meister und Rat verleihen bei Vakanz den Frühaltar (vrualter) im Münster.

11. Sie haben die Verwaltung des Spitals, dessen Pfleger sie ernennen.

12. Auch alle anderen von den Vorfahren übernommenen Rechte, die hier nicht erwähnt sind, verbleiben den Bürgern ungeschmälert.

13. Falls die Bestimmung über das Schultheißen- und Burggrafenamt (nr. 2. 3) wegen der früher geschworenen Eide (vgl. Regg. 1531. 58) jetzt nicht zur Durchführung gelangen kann, gelobt der Bischof, bis zum 15. Juli (s. Margreden mez) oder einem anderen, noch zu vereinbarenden Termin dieses Hindernis zu beseitigen.

1263, an dem sameztage vor s. Georgien tage. — Transsumpt vom 11. Januar 1304 Str. St.-A. AA. u. 1395; Abschr. 15. Jhs. Str. B.-A. G 377 fo. 179; G 2891.

1263

— Wencker, Disquis. de ußburg. 23 nr. 5; Lünig, RA. XIV, 279 nr. 155; Du Mont, Corps univ. dipl. I, 220; Schilter, Königshofen 729; Gaupp, Deutsche Stadtrechte d. MA. I, 89; Str. UB. I, 394 nr. 519; Keutgen, Urkk. z. städt. Verf. G. I, 107 nr. 128. — BFW. 11932. — Die Bestimmungen dieses Friedens sind nur z. T. bloße Wiederholungen der im Präliminarfrieden (Reg. 1680) getroffenen Vereinbarungen (nr. 7); in den meisten Punkten erfolgte erst jetzt eine endgültige Einigung, im wesentlichen dadurch, daß der Bischof auf der ganzen Linie zurückwich und die von seinen Vorgängern behaupteten Rechte aufgab. So wurde die Wahl der Bürgermeister und des Rates dem bischöflichen Einfluß gänzlich entzogen; von dem Einspruchsrecht des Bischofs, welches Walther beansprucht hatte (vgl. Reg. 1637 nr. 1), ist keine Rede mehr; die eidliche Verpflichtung, die Interessen der Kirche und des Bischofs zu schützen, hat nur die Bedeutung einer Formalität. Für die Ämter des Schultheißen und Burggrafen, über welche im Präliminarfrieden noch keine endgültige Entscheidung getroffen war (vgl. Reg. 1680 nr. 9[b] mit Anm.), wurde die Lebenslänglichkeit wieder eingeführt; dies stand im Widerspruch zu den eidlichen Verpflichtungen des Bischofs und Kapitels v. J. 1259 (Regg. 1531. 58), welche noch in Kraft waren; der Bischof mußte daher ausdrücklich versprechen (nr. 13), diese Statuten binnen kurzem außer Wirksamkeit zu setzen; die genannten Ämter blieben zwar auch fernerhin bischöfliche Lehen, doch wurde das Ernennungsrecht des Bischofs in seiner Bedeutung dadurch sehr herabgemindert, daß er in seiner Auswahl an einen bestimmten Kreis von Personen gebunden sein sollte. Vollends in der Frage des Satzungsrechtes und der Verfügung über die Almende, welche Bischof Walther der Bürgerschaft mit formaler Berechtigung abgestritten hatte (vgl. Regg. 1633. 37), trug die Stadt einen uneingeschränkten Sieg davon. Durch alle diese Zugeständnisse war Zahl und Bedeutung der dem Bischof noch zustehenden Rechte auf ein sehr geringes Maß herabgedrückt. Indem die Bürger ferner das Recht erhielten, die Pfründe des Frühaltars (eines städtischen Altars, an dem für die Bürger Messe gelesen wurde, vgl. oben Reg. 1639 und Kraus, Kunst u. Altert. I, 356) selbst zu verleihen, gewannen sie damit zum erstenmal Einfluß auf einen Teil der Münsterverwaltung. Der völlige Übergang dieser Verwaltung an die Stadt in den achtziger Jahren und die bald darauf folgende Verpfändung der Münze an die Bürger bildeten dann zwei weitere wichtige Etappen in der Usurpation der bischöflichen Rechte durch das städtische Gemeinwesen. — Vgl. i. a.: Winter, G. des Rathes 72 ff.; Schmoller, Straßb. Blüte 30; ders., Str. z. Zt. der Zunftkämpfe 12 f.; Rev. d'Als. XLII (1891), 405; Wiegand, B. W. 88 ff; Dettmering, Beitr. z. ält. Zunftgesch. 37. 39; Nagel, Stadtverf. 43. 45. 92 f. 101; über das Burggrafenamt: Maurer, G. d. Städteverf. III, 401; Rietschel, Burggrafenamt 28; über die Spitalverwaltung: Goldberg, Jahrb. d. Voges. Kl. XXV, 248; über die Münzverwaltung: Cahn, Münz- u. Geldgesch. 18; über die Münsterverwaltung: Kunze, ZGOR. NF. XXVII, 628 und die dort zitierte Literatur. — Der endgültige Friedensschluß der Stadt Straßburg mit den Geroldseckern erfolgte erst 1266, vgl. Reg. 1815. **1724**

April 21 . . . . Dekan H. und das Kapitel von Bamberg beurkunden, daß sie mit Ermächtigung ihres Bischofs und mit Zustimmung des damaligen Bamberger Propstes, jetzigen Erwählten von Straßburg, H(einrich), die Verwaltung der Bamberger Propstei mit aller Nutznießung vom 8. November 1262 an (a die quatuor coronatorum preterito) auf zwei Jahre übernommen haben. 1263, XI. kal. mai. — Or. München, R.-A. Bamb. fasc. 26. Hängesiegel abgef. — Erw. Looshorn, G. d. Bist. Bamb. II, 752. **1725**

April 24 . . . . verzichtet als Erwählter zusammen mit dem Domkapitel und den Kapiteln von St. Thomas und Jung-St. Peter den Bürgern von Straßburg gegenüber auf Ersatz des ihnen während des vergangenen Krieges zugefügten Schadens und gelobt, auch den übrigen Klerus und andere geistliche Leute innerhalb und außerhalb des Bistums zu diesem Verzicht zu bewegen. 1263, an deme cistage

1263

nach s. Gerien tage. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1394. Fragmente von Hängesiegeln des Erwählten und der drei Kapitel. — Wencker, Disquis. de ußburg. 21 nr. 3; Lünig, R. A. XIV, 279 nr. 154 aus Briefbuch A fo. 51 v; Str. UB. I, 396 nr. 521 aus Or. — Hiermit erhielten die Straßburger die ausdrückliche Bestätigung der bereits im Präliminarfrieden zugestandenen Indemnität (vgl. Reg. 1680 nr. 9 c); der in Aussicht gestellte Verzicht der übrigen Geistlichkeit erfolgte erst auf der Herbstsynode des nächsten Jahres, vgl. unten Reg. 1768; siehe auch Reg. 1727. **1726**

Mai 12 Straßburg beurkundet als Erwählter, daß jetzt nach Beilegung des Zwistes zwischen dem Klerus der Diözese Straßburg und der universitas der Straßburger cives auch der sacerdos Heinrich, Vikar der Kirche von St. Nabor, vor ihm auf den Ersatz alles ihm von den Bürgern Straßburgs im vergangenen Kriege zugefügten Schadens eidlich verzichtet habe. Argentine, 1263, sabbato post asscensionem domini. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1395. Hängesiegel des Erwählten, Frgt. — Str. UB. I, 398 nr. 524. — Vgl. Regg. 1726. 68. **1727**

Juni 25 „ beurkundet als Erwählter, daß mit seiner Zustimmung Abt Friedrich und der Konvent des Klosters Marbach in der Basler Diözese, welches hinsichtlich der temporalia dem Straßburger Bischof untersteht, ihre Weinberge im Bann von Geberschweier (Gebliswilr) und Pfaffenheim für 45 Mark Silber Basler Gewichtes an Heinrich, genannt Tantz, Bürger von Basel, verkauft haben, um mit dem Erlös die finanziellen Verpflichtungen ihrer Kirche (usuris apud Judeos currentibus) zu erfüllen. Argentine, 1263, in crastino festi b. Johannis baptiste. — Abschr. 15. Jhs. Karlsruhe, GLA. Cop. 242 fo. 234. — ZGOR. XXVIII, 124. — Trouillat V, 681; ZGOR. XXVIII, 93 nr. 37; UB. d. St. Basel I, 309 nr. 418. — Vgl. die Verkaufsurkunde des Abtes vom 29. Mai 1262: ZGOR. XXVIII, 121; UB. d. St. Basel I, 301 nr. 405. — Siehe auch unten Reg. 1982. **1728**

Juli 7 . . . . . wird als Erwählter von Papst Urban IV. beauftragt, die Kanonikerstelle und Pfründe in Honau (eccl. Honaugensi), auf welche der jetzige Inhaber, magister Heinrich, Scholaster der Straßburger St. Peterskirche, zu verzichten bereit sei, nach erfolgtem Verzicht mit Zustimmung des Honauer Kapitels, dem die collatio der Pfründen zustehe, einer geeigneten Person zu übertragen. — Ausz. Str. UB. IV, I, 144 nr. 232. — Guiraud 280. **1729**

Juli 30 . . . . . besiegelt als Erwählter den Sühnevertrag des Kuno v. Bütenheim (Bûtenheim) und seiner Söhne Kuno, Peter und Hug mit dem Meister, dem Rat und der Gemeinde von Straßburg, in deren Gefangenschaft der Vater und der Sohn Kuno während des Krieges Bischof Walthers geraten waren. 1263, an deme mantage nach s. Jacobis tage. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1394. Hängesiegel abgef. — Str. UB. I, 400 nr. 526. — Vgl. Reg. 1731 f. 1736. 39. 52. 59 und die ohne Mitwirkung des Bischofs abgeschlossenen Sühneverträge Heinrichs v. Hausbergen (Str. UB. I nr. 525), des Pfalzgrafen Ludwig, Herzogs v. Baiern, der von der Stadt durch Gefangennahme zweier milites gekränkt worden war (nr. 528), Siegmunds v. Hohenburg (nr. 534), des Hug Walch (nr. 538), Jakobs v. Warsberg und seiner Verwandten (nr. 545. 6), Remichs v. Rosheim (nr. 547), Werners v. Balbronn (nr. 551), Burchards, Sohnes des Knebelin v. Dorlisheim (nr. 552), Kunos v. Scharrach (nr. 557), des Werner Stampf (nr. 558), Kunos v. Geispolsheim (nr. 560), Dietrichs v. Balbronn (nr. 567), des Otto Kember (nr. 569), Johanns v. Lampertheim (nr. 570), des Hug Tunebolder (nr. 571), Dietrichs v. Kinzheim (nr. 573), des Walther Flesche (nr. 589), Johanns v. Wilsberg (nr. 590), des Konrad Zurner v. Lampertheim (nr. 593); ferner die Bürgschaftsbriefe für die Freilassung des Rudolf, Bruders der Visilline (nr. 527), Peters v. Berstett (nr. 530), des Rudolf Howemesser (nr. 531), des vicedominus Wilhelm (nr. 532), Kunos v. Geispolsheim (nr. 553), Werners v. Neugartheim (nr. 592) und den Waffenstillstand des Eberhard v. Ettendorf

1263

mit der Stadt, der durch Hugo v. Lützelstein und Heinrich v. Lichtenberg vermittelt wurde (nr. 580). **1730**

Aug. 23 . . . . besiegelt als Erwählter den Sühnevertrag Friedrichs von Offenheim mit dem Meister, dem Rat und der Gemeinde von Straßburg, in deren Gefangenschaft er während des Krieges Bischof Walthers geraten war. 1263, an s. Bartholomewus abende. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1394. Hängesiegel abgef. — Erw. Str. UB. I, 400 Anm. 1. **1731**

Sept. 14 . . . . besiegelt als Erwählter den Sühnevertrag des Wilhelm Mülich mit dem Meister, dem Rat und der Gemeinde von Straßburg, in deren Gefangenschaft er während des Krieges Bischof Walthers geraten war. 1263, an den vrietage nach unser frowen mes der jungern. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1394. Hängesiegel abgef. — Str. UB. I, 405 nr. 533. **1732**

vor Sept. 15 . . . . belehnt den Friedrich v. Etendorf mit den Einkünften aus den bischöflichen Dörfern Vendenheim und Pfulgriesheim. — Erw. in Reg. 1734. Die hierüber ausgestellte Urk. scheint verloren. **1733**

Sept. 15 . . . . Friedrich v. Etendorf, den der Erwählte Heinrich mit den Einkünften aus den bischöflichen Dörfern Vendenheim und Pfulgriesheim (Vulncriegesheim) belehnte, verspricht, seine Verpflichtungen, wie sie in der hierüber ausgestellten Urkunde Heinrichs (vgl. Reg. 1733) angegeben werden, zu erfüllen. Argentine, 1263, in crastino exaltationis s. crucis. — Or. Str. B.-A. G 908 (4). Hängesiegel Friedrichs, Umschrift abgebrochen. — Erw. Grandidier, Oeuvr. VI, 192. 409; Batt, Eigenthum zu Hagenau II, 252 ohne Quellenangabe. — Vgl. unten zu 1287 Juni 12. **1734**

vor Okt. 28 . . . . richtet als Erwählter an Dekan und Kapitel der Straßburger St. Thomaskirche die Bitte (primitias precum; vgl. dazu Hinschius II, 639 ff.; Holtzendorff-Kohler [7] V, 335; Srbik, Zs. f. R. G. Kan. Abt. IV, 490 ff.), den Walther, Sohn des miles Siegfried v. Oberschäffolsheim (Schaftolshen), der keine Pfründe besitzt, als Kanoniker in ihre Kirche aufzunehmen. — Erw. in dem Schreiben Urbans IV. vom 28. Okt. 1263, worin er Dekan und Kapitel von St. Thomas auffordert, der Bitte Heinrichs zu entsprechen. — Ausz. Str. UB. IV, 1, 144 nr. 233. — Guiraud 1375. **1735**

Nov. 10 . . . . besiegelt als Erwählter die Urkunde, in welcher Wilhelm, vitzetûm von Straßburg, Albrecht Begere und Rudolf Howemesser mit den Bürgern von Straßburg Frieden schließen und ihnen versprechen, mit 16 Mann gegen Walther von Geroltesecke zu Hilfe zu ziehen. Bei Streit zwischen den Parteien, ob der Friede gebrochen sei, entscheiden vier Genannte, wenn nötig mit Heinrich als Obmann. 1263, an s. Martins abende. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1394. Hängesiegel des Erwählten. — Str. UB. I, 408 nr. 537. — Vgl. Wiegand, B. W. 86. **1736**

Dez. 13 . . . . Walther und Heinrich v. Geroltsecke, Markgraf (Heinrich) von Hachberc, Friedrich von Wolfahe und Hesso von Uesenberg (Osenberc) schließen mit dem Erwählten Heinrich, den Bürgern von Straßburg, den Grafen Rudolf und Gottfried von Habsburg, dem Grafen Konrad und den Bürgern von Friburg einen Waffenstillstand bis 15. Juni 1264 (uzgander pfinkestwochen). Ob einer der Kontrahenten den Stillstand etwa bricht, entscheiden für den Breisgau (Brisikowe) Rudolf von Eichstetten (Einstat) und Gottfried von Staufen (Stôfe), für Mortenau (Mortenowe) und Elsaß Schidelin von Staufenberg (Stôfenberc) und Walther von Mahlberg (Malberc), dazu der Erwählte von Basel als Obmann. 1263, an s. Otelien tage. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1395. Erhalten nur das Hängesiegel Walthers v. Geroldseck. — Wencker, Appar. et instr. archiv. 173 nr. 14 aus Briefbuch A fo. 253; Lünig, R. A. XVII, 874 nr. 21, ebenso; Schoepflin. Als. dipl. I, 448 nr. 624, ebenso; Str. UB. I, 411 nr. 540 aus

1263

Or. — BFW. 11943; Regg. d. Mkgfn. v. Bad. h 24; Reg. Habsb. 363. — Vgl. Wiegand, B. W. 86. — Der Waffenstillstand wurde noch mehrmals verlängert (vgl. Regg. 1762. 67), und noch vor dem 8. Nov. 1264 schloß Heinrich mit dem Geroldsecker endgültig seinen Frieden ab, während die Straßburger an diesem — von ihnen gebilligten — Friedensschluß noch nicht teilnahmen (vgl. Reg. 1765). **1737**

Dez. 18 . . . . wird als Erwählter von Papst Urban IV. ermächtigt, den Straßburger Kleriker Hugo mit Zustimmung des Kapitels der Straßburger St. Peterskirche als Kanoniker in diese Kirche aufnehmen zu lassen und ihn mit einer Pfründe zu versorgen. — Ausz. Str. UB. IV, I, 145 nr. 236. — Guiraud 2353. **1738**

Dez. 20 . . . . besiegelt als Erwählter den Sühnevertrag des Erbo Kesseler mit dem Meister, dem Rat und der Gemeinde von Straßburg, in deren Gefangenschaft er während des Krieges Bischof Walthers geraten war. 1263, an s. Thomans abende. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1394. Hängesiegel abgef. — Str. UB. I, 412 nr. 541. — Vgl. Reg. 1730. **1739**

. . . . beurkundet als Erwählter, daß ihm der Bamberger Bischof B(erthold) die castra Ortenberc und Malberc, die opida Offenburc und Gengenbach, die iura temporalium in den Klöstern Gengenbach und Schuttern (Schuttera), sowie alle übrigen Güter der Bamberger Kirche in der Straßburger Diözese verkauft habe unter der Bedingung, daß der Vertrag hinfällig sei, falls das Bamberger Kapitel oder der Papst ihre Zustimmung verweigern. Für diesen Fall verpflichtet sich der Straßburger Bischof, diejenigen der genannten Güter, die er in Besitz habe oder noch auf irgend eine Weise erlangen werde, dem Bamberger Bischof zurückzugeben und sich hinsichtlich der Entschädigung für seine Mühen und Ausgaben (vgl. Reg. 1277) auf dessen guten Willen (liberalitati et gracie) zu verlassen. 1263. — Or. München, Reichs-A. Bamb. fasc. 26. Hängesiegel des Erwählten. — Die für die Gültigkeit des Verkaufs ausbedungene Zustimmung des Bamberger Kapitels erfolgte — vielleicht nicht uneingeschränkt — noch im gleichen Jahre, worauf dann der endgültige Vertrag (Reg. 1741) abgeschlossen wurde. **1740**

. . . . beurkundet als Erwählter zusammen mit dem Domkapitel, daß er sich gegenüber dem Bamberger Bischof Berthold und dem Bamberger Domkapitel, welche ihm die bambergischen Besitzungen Gengenbach, Ortenberg, Offenburg und Malberg für 4000 Mark Silber Straßburger Gewichtes verkauften (die hier erwähnte Gegenurkunde scheint verloren), verpflichtet habe, die genannte Summe zu zahlen, sobald die Urkunden des verstorbenen Kaisers Friedrich (vgl. z. B. BF. 1576) und andere Besitztitel dem nobilis Siegmund v. Geroltsecke als seinem Vertreter (nomine nostro) vorgezeigt worden seien. Die Zahlung hat in folgender Weise zu erfolgen: Innerhalb des ersten Jahres nach Vorzeigung der Urkunden sind 1000 Mark zu zahlen; erfolgt die Zahlung innerhalb eines halben Jahres (im Or. anno elapso; irrtümlich, wie sich aus der weiteren Berechnung ergibt) nicht, so haben sich Bertholdus decanus, Cůnradus de Liehtenberg cantor, Marquardus scolasticus, Walrammus Wormaciensis, Bertholdus Lutenbacensis prepositi, canonici Argentinenses, Otto de Entringen canonicus Argentinensis, Hartungus de Wangen, Cůnradus de Landesberg, Murnhardus, Otto vicedominus, Heinricus de Schônowe, Guntherus burcgravius de Ergersheim, ministeriales ecclesie nostre, als Bürgen (fideiussores) für die genannte Summe more obsidum an einem der drei Orte Hagenau (Hagenowe), Lauterburg (Luterburg) und Sarburg einzufinden oder im Falle der Verhinderung andere geeignete Personen als Geiseln zu stellen (in dictum obstagium subrogabunt). Wenn die Genannten ein Vierteljahr Einlager halten (iacere), ohne daß die Summe gezahlt wird, so hat sich der Erwählte selbst als Geisel (more obsidis) zu stellen. Verstreicht auch das letzte Viertel des Jahres ohne Zahlung, so muß Siegmund v. Geroltsecke das castrum Hohbarr (Borre) und das opidum

1263

Zabern mit Einkünften von 200 Mark aus deren Umgebung, die er vom Bischof und im Namen des Bischofs besitzt (detinet), dem Bamberger oder dem Speierer Bischof oder dem Propst von Worms, oder, wenn diese gestorben sind, dem Grafen Emicho von Liningen nomine pene als Pfand überantworten, womit gleichzeitig der Vertrag hinfällig wird; auch hat dann der Erwählte den in seinem Besitz befindlichen Teil der gekauften Güter dem Bamberger Bischof und Kapitel zurückzugeben. Erfolgt dann die Zahlung der 1000 Mark, so müssen Hohbarr und Zabern mit den Einkünften an den Straßburger Bischof zurückfallen. Werden die 1000 Mark innerhalb des ersten Jahres bezahlt, so hat die Zahlung weiterer 1000 Mark innerhalb des zweiten Jahres in der gleichen Weise zu erfolgen, mit der Bestimmung, daß bei Nichtzahlung der zweiten Rate der Vertrag als gebrochen gilt (recisso contractu), und die erste Rate dem Bamberger Bischof pene nomine verfallen ist. Ebenso sind im dritten Jahr 1000 Mark zu zahlen, jedoch gilt bei Nichtleistung dieser Zahlung der Vertrag nicht als gebrochen (non recinditur), sondern der genannte Siegmund hat Hohbarr usw. dem Bamberger Bischof bis zur Zahlung als Pfand zu überweisen, welches er nach der Zahlung zurückerhält. Die gleiche Bestimmung gilt für das vierte Jahr. Stellen sich die Bürgen an den genannten Orten nicht ein, so erfolgt gleichfalls Verpfändung von Hohbarr usw. Der Erwählte Heinrich und das Straßburger Domkapitel, Bischof Berthold von Bamberg und sein Kapitel, sowie die genannten Straßburger Kanoniker und Ministerialen verpflichten sich zur genauen Einhaltung dieser Bestimmungen und besiegeln die darüber ausgestellte Urkunde. 1263. — Or. München, Reichs-A. Bamb. fasc. 26. Die Hängesiegel abgef.; beiliegend Siegel des Erwählten Heinrich und des Domkapitels (Frgt.). — Erw. Looshorn, G. d. Bist. Bamb. II, 751; Krenzer, Heinr. I. v. Bilversh. 53 Anm. 1. — Die iura temporalium in den Klöstern Gengenbach und Schuttern und die sonstigen Besitzungen der Bamberger Kirche, die Bischof Berthold zu verkaufen willens gewesen war (vgl. Reg. 1740), werden in der vorliegenden Urkunde nicht erwähnt; es ist daher zu vermuten, daß das Bamberger Kapitel Einspruch erhob, und daß deshalb der Verkauf nicht in dem ursprünglich geplanten Umfange erfolgte; in der Tat sind die Temporalien der Klöster Gengenbach und Schuttern und die Kastvogtei über das letztere auch später noch als vom Hochstift Bamberg lehnrührig bezeugt, vgl. Krieger, Top. Wb. I, 694. II, 918 f. 923. Jedenfalls ging aber die Hauptmasse der bambergischen Besitzungen in der Mortenau, welche seit ihrer Eroberung durch Bischof Heinrich III. mit Zustimmung der Kurie im Besitz der Straßburger Kirche waren (vgl. Regg. 1174. 1270. 77), nunmehr vertragsmäßig in deren Eigentum über, worin sie etwa ein Jahrzehnt verblieben zu sein scheinen; vgl. über den späteren Rückfall an das Reich unten Reg. 1957. **1741**

1264

Jan. 11 . . . . besiegelt als Erwählter zusammen mit dem Straßburger Dekan Berthold, Propst v. Honau (Honaugensis), eine Urkunde des letzteren, worin er Wiesen- und Weideland im Banne Honau (Honowe), vulgariter daz Eygen, dem Honauer Kapitel als Seelgerätstiftung überweist. 1264, III. id. ian. — Abschr. 14. Jhs. Str. St.-Bibl. 223 fo. 74; Abschr. v. 1702 Str. Priesterseminar 91 fo. 54; Ausz. 18. Jhs. Str. B.-A. G 4349 p. 958. **1742**

Jan. 12 . . . . genehmigt und besiegelt als Erwählter die Urkunde, in welcher Abt Kuno und der Konvent des Augustinerklosters Marbach (Marbacensis) vier Hufen (mansus) in Dorf und Bann Griesheim (Criechesheim) bei Dingsheim (Tungensheim) dem Straßburger Bürger Gottfried Frumentarius für 150 Mark Silber verkaufen. 1264, II. id. ian. — Or. Str. B.-A. H 2110 (2). Hängesiegel abgef. — Ausz. Str. UB. I, 413 nr. 544. **1743**

Febr. 17 . . . . besiegelt als Erwählter das Abkommen des St. Johannklosters bei Straßburg mit Heinrich, perpetuus vicarius von Ergersheim (Egersheim), der dem Kloster seinen Besitz in Ergersheim, nämlich $2^1/_2$ Äcker, eine Wiese und ein steinernes Haus als Seelgerätstiftung unter Vorbehalt der Nutznießung überweist. 1264, XIV.

1264

kal. marc. — Or. Str. Hosp.-A. nr. 7586. Hängesiegel des Erwählten, des Dominikanerpriors, des Konvents und der Priorissin von St. Johann. **1744**

vor Febr. 20 . . . . teilt als Erwählter dem Papst Urban IV. mit, daß er propter viarum discrimina et guerrarum incursus nicht in Sicherheit nach dem Metropolitansitz gelangen könne, um dort den ordo des Diakonats und Presbyterats und die Konsekration zum Bischof zu erlangen. — Erw. in dem Schreiben des Papstes vom 20. Febr. (X. kal. marc. anno III.) an den Erzbischof (Werner) v. Mainz, worin er ihn („attendentes sincere devotionis affectum, quam dudum Romana ecclesia contra ipsius persecutores in Argentinensi ecclesia se recolit invenisse") beauftragt, dem Erwählten einen Ort zu bestimmen, an den er in Sicherheit gelangen könne oder einigen anderen Bischöfen den Auftrag zu erteilen, die Ordination und Bischofsweihe vorzunehmen. — MG. Epp. s. XIII. III, 568 nr. 578; Guiraud 2468 (z. 21. Febr.). — Ausz. Str. UB. IV, I, 145 nr. 237. — BFW. 9393 (z. 21. Febr.). — Vgl. Reg. 1757. **1745**

Febr. 20 . . . . vereinigt als Erwählter mit Zustimmung des Propstes und des Domkapitels das Augustinerstift der hl. Dreieinigkeit außerhalb der Mauern Straßburgs, das besonders infolge von Kriegen und Bränden ganz verarmt ist, mit der Benediktinerabtei Altdorf und trifft hierüber nähere Bestimmungen. 1264, X. kal. mart. — Or. Str. B.-A. H 24 (1). Hängesiegel des Erwählten (abgef.) und des Domkapitels. — Sattler, Altdorf 267 nr. 14, wohl aus Abschr. 18. Jhs., Chron. des Armand Trens (Str. B.-A. H 4); Str. UB. I, 415 nr. 548. — Bestätigungen: 1. Durch Papst Urban IV., 1264 V 15. — Or. Str. B.-A. H 2 (3). — Str. UB. I, 425 nr. 559. — Grandidier, Oeuvr. III, 215 nr. 72; P. 18914; Guiraud 1862. — Erw. MGEGDiE. II, XVII, 168 f. — 2. Durch Papst Clemens IV., 1265 VIII 18. — Or. Str. B.-A. H 1352 (1). — Reg.: Grandidier, a. a. O. **1746**

Febr. 23 . . . . beurkundet als Erwählter zusammen mit dem Kustos Berthold v. Ohsenstein, daß der Streit zwischen magistri, consules und universitas von Straßburg einerseits, ihren pistores seu panifices andererseits, dahin beigelegt worden ist, daß der Bürger, der für sein pistrinum das ius, quod dicitur einung, erwerben will, den Bäckern 12 solidi Straßburger Münze zu zahlen hat, und gibt zu dieser Bestimmung (ordinacioni et statuto) sein Einverständnis. 1264, in vigilia Mathie apostoli. — Or. Str. St.-A. VCG. Ku. 16. Die drei Hängesiegel (des Erwählten, des Kustos und der Stadt) abgef. — ZGOR. XVI, 171 aus Briefbuch A fo. 54, irrtümlich zu 1263; Str. UB. I, 417 nr. 549; Keutgen, Urkk. z. städt. Verfass. G. I, 393 nr. 290. — Vgl. Gothein, Wirtschaftsg. d. Schwarzw. 318; Dettmering, Beitr. z. ält. Zunftgesch. 25 f. **1747**

Febr. 28 . . . . Miles Wilhelm von Sulze transsumiert seinen Vertrag mit Bischof Heinrich III. (Reg. 1442). 1264, III. kal. mart. — Or. Str. B.-A. G 111 (4). Hängesiegel des Abtes Berthold v. Murbach und des Wilhelm v. Sulz (abgef.). — Vgl. Reg. 1442 und die dort zitierte Literatur. **1748**

März 13 Straßburg beurkundet als Erwählter zusammen mit Propst B(erthold), dem Dekan und dem gesamten Domkapitel, daß mit ihrer Zustimmung der Straßburger Bürger Heinrich, genannt Wehelin, im Straßburger Münster neben dem Frühaltar (vrôialter) einen Marienaltar gestiftet und hierfür eine Pfründe eingerichtet hat, für welche 70 quartalia Getreide (siliginis et ordei) jährlich aus Einkünften im Banne Gimbrett (Gynebretten) und Ensheim bestimmt sind. Die Einsetzung des Priesters steht für das erstemal dem Heinrich, späterhin dem Straßburger Kustos zu. Die gottesdienstlichen Funktionen des Priesters, der alle Oblationen dieses Altars an die Kirchenfabrik in subsidium operis abzuliefern hat, werden genau bestimmt. Argentine, 1264, in crastino b. Gregorii pape. — Abschr. 13. Jhs. Melk, Stifts-Bibl. Argent. eccl. canonicorum varia fo. 31 ff.; Abschr. 14./5. Jhs. Str. St.-A. Frauenhaus 3 fo. 1; 4 fo. 1. — Str. UB. I, 417 nr. 550

1264		aus Straßb. Abschr.; IV, 1, 216 nr. 70, Lesarten des Melker Seelbuchs. — Ausz. Wentzcke, Str. Münst. Bl. V, 9 nr. 53. — Vgl. Kraus, Kunst u. Alt. I, 358. **1749**
April 8	. . . .	wird als Erwählter von Papst Urban IV. ermächtigt, seinen Arzt, den Straßburger Kleriker Walther, mit Zustimmung des Kapitels der Straßburger St. Peterskirche als Kanoniker in diese Kirche aufnehmen zu lassen und ihn mit einer Pfründe zu versorgen, unter der Bedingung, daß Walther sich zur vorgeschriebenen Zeit die Weihen erteilen läßt und der Residenzpflicht an der genannten Kirche genügt. — Ausz. Str. UB. IV, I, 146 nr. 240. — Guiraud 1541. **1750**
„	. . . .	wird als Erwählter von Papst Urban IV. beauftragt, dem Straßburger Kleriker Walther v. Sarburc, consanguineus des Bürgermeisters und der Ratsherren von Straßburg, (unter den gleichen Bedingungen wie in Reg. 1750) ein Kanonikat an der Straßburger St. Peterskirche zu verschaffen. — Ausz. Str. UB. IV, I, 146 nr. 241. — Guiraud 1546, mit der irrtümlichen Bezeichnung episcopo. **1751**
April 28	. . . .	besiegelt als Erwählter den Sühnevertrag des Werner von Balbronn (Baldeburnen) mit den Bürgern von Straßburg, in deren Gefangenschaft er geraten war. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1394. Gut erhaltenes Hängesiegel des Erwählten. — Str. UB. I, 421 nr. 554. — Im Text der Urk. wird Heinrich unzutreffend als Bischof bezeichnet. — Vgl. oben Reg. 1730. **1752**
vor April 30	. . . .	richtet als Erwählter an Propst, Dekan und Kapitel der Straßburger St. Peterskirche die Bitte (primitias precum), den Kleriker Nikolaus, Sohn des Straßburger Bürgers Konrad, als Kanoniker aufzunehmen. — Erw. in dem Schreiben Papst Urbans IV. v. 30. Apr. 1264, worin er Propst, Dekan und Kapitel von St. Peter auffordert, der Bitte Heinrichs zu entsprechen. — Ausz. Str. UB. IV, I, 146 nr. 242. — Guiraud 2574. **1753**
April 30	. . . .	wird als Erwählter von Papst Urban IV. ermächtigt, seinem Notar, dem Kleriker Rodegerus, eine freiwerdende Pfründe und eine Kanonikerstelle in Stadt oder Diözese Straßburg zu verschaffen. — Ausz. Str. UB. IV, I, 146 nr. 243. — Guiraud 2566. — Über den Notar vgl. oben Reg. 1720. **1754**
vor Juni 7	. . . .	gibt als Erwählter zusammen mit dem Domkapitel dem Ritter Arnold Kint v. Hüttenheim (Hittenheim) den Hof hinter St. Andreas zu Straßburg, den er bisher von ihnen zu Lehen trug (vgl. oben Reg. 1527), zu Eigen, wofür ihnen Arnold 10 Viertel Rocken von seiner Gülte im Banne Hüttenheim zu Lehen aufträgt. 1264. — Dt. Ausz. 16. Jhs. Str. Hosp.-A. nr. 1669 fo. 99 v; ein älterer Ausz. v. J. 1438, ebda. 1645 fo. 329, konnte nicht mehr verglichen werden. — Erw. Str. UB. I, 427 Anm. 1. — Vgl. ebda. 201 Anm. 1; zur Datierung: Reg. 1758. **1755**
„	. . . .	vidimiert als Erwählter die Urkunde Papst Gregors IX. für Propst und Schwestern des Reuerinnenordens vom 7. Okt. 1232 (vgl. oben Reg. 1322 nr. 1. 1491 nr. 8). — Or. Mühlhausen i. Th. Stadt-A. Hängesiegel des Erwählten. — Reg.: UB. d. Reichsstadt Mühlh. 22 nr. 81; Grotefend, Mitteil. d. Ver. f. G. in Frankfurt a. M. VI, 308 nr. 14a. — Erw. Simon, Ordre des Pénitentes 200 nr. 38 Anm. — Vgl. die erwähnten früheren Vidimationen und unten Reg. 2083. **1756**
„	. . . .	wird zum Bischof geweiht. — Datierung ergibt sich aus Reg. 1758; durch wen und an welchem Ort die Weihe vollzogen wurde (vgl. oben Reg. 1745), ist unbekannt. **1757**
Juni 7	Straßburg	fordert als Bischof alle Äbte, Prioren, Pröpste, Dekane, Archipresbyter, Plebane und Vizeplebane sowie alle sonstigen Kirchenrektoren der Straßburger Diözese

1264

auf, seinen nuncius specialis, der für den notwendigen Neubau der Straßburger St. Thomaskirche, der „prima filia nostre kathedralis ecclesie“, Almosen sammelt, in jeder Weise zu unterstützen, sowie in jeder Kirche zwei geeignete Gemeindeglieder einzusetzen, welche die Erträge (beneficia) zu sammeln und dem Boten abzuliefern haben. Jeder, der diesem bischöflichen Mandat zuwiderhandelt, soll ex ipsa culpa a divinis suspendiert sein und hat an einem von dem Boten bestimmten Termin vor dem Bischof oder den für diese Sache eingesetzten Richtern zu erscheinen. Die Archipresbyter und Dekane sollen ein Jahr lang an allen Sonn- und Festtagen diese Sache eifrig betreiben und Säumige mit angemessenen Strafen belegen; handeln sie selbst diesem Mandat zuwider, so haben sie sich ebenfalls vor dem Bischof oder den Richtern einzufinden. Der Bote wird in besonderen bischöflichen Schutz genommen; die vom apostolischen Stuhl der St. Thomaskirche verliehene Indulgenz soll von den einzelnen Priestern für ihre Kirchen oder von dem bischöflichen Boten auf alle Gläubigen ausgedehnt werden. Der Bischof selbst gewährt außerdem einen Ablaß von 40 Tagen. Argentine, 1264, VII. id. iun. — Or. Str. St.-A. St. Thom. B. I. 7. Hängesiegel des Bischofs, Frgt.; die Schrift ist trotz Wiegands Zweifel wohl doch als zeitentsprechend anzusehen. — Schneegans, St. Thom. 306 nr. 8; Schmidt, St. Thom. 320 nr. 43; Str. UB. I, 427 nr. 560. **1758**

Juni 11 . . . . besiegelt den Sühnevertrag des Volkmar von Stille mit den Bürgern von Straßburg, in deren Gefangenschaft er geraten war. 1264. an der mittewochen in der pfinkestwochen. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1394. Hängesiegel abgef. — Str. UB. I, 428 nr. 562. — Vgl. ebda. 429 nr. 563 und oben Reg. 1730. **1759**

Juli 9 . . . . In einem Schreiben Papst Urbans IV. an den Basler Bischof betr. Vergebung einer Pfründe zu Lautenbach (eccl. Littenbacensis) wird bestimmt, daß in diesem Falle die dem Straßburger Bischof erteilte Indulgenz keine Gültigkeit haben solle, wonach bei Pfründenverleihungen an der genannten Kirche der Straßburger Bischof Exekutor sein muß (vgl. oben Regg. 1191. 1315). — Bernoulli, Act. pont. Helv. I, 457 nr. 741. — Guiraud 1991. **1760**

Juli 10 . . . . besiegelt die Urkunde, in welcher miles Friedrich von Dahn (Tan) und seine Gattin Agnes ihre Straßburger curia, genannt Stehellineshof, für 240 Mark Silber an Priorissin und Konvent des St. Elisabethklosters bei Straßburg verkaufen. — Or. Str. St.-A. GUP. u. 180/1. Hängesiegel abgef. — Str. UB. I, 430 nr. 565. **1761**

Juli 14 . . . . besiegelt die Urkunde, in welcher Bischof Heinrich von Speier den durch den Basler Bischof zwischen Bischof Heinrich IV. und den Bürgern von Straßburg und Walther von Geroltesecke geschlossenen Waffenstillstand (vgl. Reg. 1737), der bis zum 15. Juni lief und dann bis zum 25. Juli (s. Jacobis mes) verlängert wurde, nochmals bis zum 11. November (s. Martins mes) verlängert, und gelobt, den Stillstand zu halten. Über die Frage, ob der Stillstand gebrochen sei, soll eine Kommission entscheiden, in welcher der Geroldsecker durch Heinrich v. Rathsamhausen (Racenhusen) und Kuno Vrie, die Gegenpartei durch Schidelin v. Staufenberg (Stöfenberc) und den Schultheißen Johann v. Gengenbach vertreten wird. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1395. Hängesiegel abgef. — Schoepflin, Als. dipl. I, 449 nr. 627 aus Briefbuch A fo. 263; Trouillat II, 143 nr. 103 aus Schoepflin; Str. UB. I, 431 nr. 566 aus Or. — Vgl. Reg. 1767. **1762**

Juli 28 . . . . Graf Hart(mann d. Ä.) v. Kiburch beurkundet, daß er einst bei Übertragung aller seiner Eigengüter an die Straßburger Kirche (vgl. Reg. 1129) hundert Mark Einkünfte für fromme Stiftungen ausgenommen habe unter der Bedingung, daß deren Eigentum bei der Straßburger Kirche verbleiben müsse. Er stiftet jetzt aus diesen Einkünften eine neue Pfründe (beneficium prebendale) für die

1264

St. Jakobskirche auf dem Heiligenberg bei Wintertur. — Zürich. UB. III, 351 nr. 1274. — Reg. Habsb. 375. — Vgl. Quell. z. Schweiz. G. XV, II, 645 f. — Vor dem 18. Juni dieses Jahres hatte Graf Hartmann seinen gesamten Besitz an Rudolf v. Habsburg übertragen (Kuchimeister. Mitteil. d. hist. Ver. St. Gall. NF. VIII, 74); gegen diese Übertragung erhob der Konstanzer Bischof Einspruch, so daß mit ihm eine besondere Vereinbarung hierüber getroffen wurde (am 18. Juni, vgl. BFW. 11962; Reg. epp. Const. 2102, irrtümlich z. 17. Juni; Reg. Habsb. 372). Von einem Widerspruch des Straßburger Bischofs als Lehnsherrn verlautet nichts; auch dürfte eine friedliche Einigung kaum auf ernste Schwierigkeiten gestoßen sein, da einerseits Rudolf v. Habsburg, der nach dem Tode des jüngeren Grafen Hartmann die nächsten Ansprüche auf das kiburgische Erbe hatte, zu Bischof Heinrich, seinem Bundesgenossen im Bell. Walth., damals in freundlichen Beziehungen stand, und andererseits Heinrich auf die weitgreifenden politischen Ambitionen seiner Vorgänger überhaupt verzichtet hatte (vgl. Reg. 1720). Jedenfalls scheint die straßburgische Lehnsherrlichkeit seit dieser Zeit eine praktische Bedeutung nicht mehr besessen zu haben, wenn auch in dem bischöflichen Urbar des 14. Jhs. die kiburgischen Güter noch als lehenrührig aufgezählt werden (Str. B.-A. G 377 fo. 80). — Über die Bedeutung der Übertragung an Rudolf v. Habsburg für die weitere Entwickelung der kiburgischen Erbschaftsfrage vgl. Redlich, Rud. v. H. 101 f. MIÖG. XXV, 324; Quell. z. Schweiz. G. XV, II, 643 ff.; Steinacker, Reg. Habsb. 371; siehe auch unten Reg. 1935. **1763**

Okt. 3 . . . . Friedrich, Herzog v. Lothringen und Markgraf, beurkundet, daß Graf Emmecho v. Liningin sein Lehnsmann geworden ist und sich zur Hilfeleistung gegen alle seine Angreifer verpflichtet hat, mit Ausnahme der Bischöfe von Straßburg und Metz und anderer Genannter. — Or. München, Reichs-A. Rheinpfälz. Urk. fasc. 691. Hängesiegel abgef. — ZGOR. XIII, 61 nr. 6, nach dem damals in Straßburg befindlichen Or.

Gegenurkunde Emichos vom 5. Okt. (1264, feria VI. post festum b. Remigii). — Abschr. 14. Jhs. Bar-le-Duc, A. dép. Meuse, B 256 fo. 355. — Reg. Lepage, Mém. soc. d'archéol. Lorr. 1876 nr. 116; de Pange, Catal. nr. 253 aus Abschr. in Nancy, A. dép. Meurthe, B 384 fo. 41 und Layettes du Trésor des chartes de Lorraine, Bitsch-Castres nr. 19. **1764**

vor Nov. 8 . . . . schließt unter Zustimmung der Straßburger Bürger mit Walther v. Geroldseck seinen Frieden, in der Hoffnung, daß dadurch auch der Streit der Stadt Straßburg mit dem genannten Edlen dem erwünschten Abschluß entgegengeführt werden könne. — Erw. in Reg. 1766. — Wiegand, B. W. 86 Anm. 4, schreibt ungenau, der Bischof habe am 8. Nov. 1264 (Reg. 1766) erst die Erlaubnis erhalten, den Frieden abzuschließen; tatsächlich ist jedoch die Zustimmung schon früher gegeben worden („quia precibus annuerunt"); daß der Friede selbst schon vor dem 8. Nov. perfekt war, läßt der Wortlaut der Urkunde („non obstante compositione prenarrata") zwar nicht mit voller Gewißheit erkennen, es ergibt sich aber mit Sicherheit daraus, daß in der am gleichen Tage beurkundeten Verlängerung des Waffenstillstandes (Reg. 1767) der Bischof nur noch als Mitsiegler, nicht mehr als Partei erscheint. **1765**

Nov. 8 . . . . verspricht den Straßburger Bürgern, mit denen er schon vor seiner Erhebung zum Bischof durch „fidele ac iuramento vallatum vinculum" verbündet war (vgl. oben Reg. 1690), daß er ihnen trotz seinem Friedensvertrag mit Walther v. Geroltsecke, zu dessen Abschluß die Bürger ihre Zustimmung gegeben haben (vgl. Reg. 1765), ganz wie bisher Kriegshilfe leisten werde. 1264, sabbato ante festum b. Martini. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1395. Hängesiegel des Bischofs. — Schoepflin, Als. dipl. I, 450 nr. 629 aus Or.; Wencker, Disquis. de ußburg. 22 nr. 4 aus Briefbuch A fo. 250; Str. UB. I, 438 nr. 576. — Vgl. Wiegand, B. W. 86. **1766**

1264

Nov. 8 . . . . besiegelt die Urkunde, in der Reinbold Liebenceller der Meister, sowie Rat und Gemeinde von Straßburg mit Walther v. Geroltsecke den Waffenstillstand (vgl. oben Regg. 1737. 62) vom 11 Nov. bis zum 13. Januar (s. Hylarius mes) verlängern. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1394. Hängesiegel abgef. — Schoepflin, Als. dipl. I, 450 nr. 628 aus Briefbuch A fo. 253 v; Str. UB. I, 439 nr. 577. — Vgl. Regg. 1765/6. **1767**

Nov. 18 . . . . Die zur Synode versammelten Äbtissinnen von St. Stephan zu Straßburg, von Erstein (Erstheim), Andlau (Andelahe), Eschau (Ezschowe), Hohenburc und Niedermünster (Nidermunster), Königsbrück (Kunigesbrucken), die magistre von Sindelsberc, St. Johann, die Äbte von Schwarzach (Swarzahe), Gengenbach, Schutter, Ettenheimmunster, Ebersheimmunster, Hugshofen (Hugeshoven), Altdorf, Maursmünster (Morsmunster), Neuweiler (Nuwilre), St. Walpurg, die Pröpste von Surburg, Haslach (Haselahe), St. Leonard, Honau (Honowe), St. Arbogast, Ittenweiler (Ytenwilre), Truttenhausen (Trutenhusen) und des Spitals von Hagenau (Hagenowe), sowie der Prior der Brüder von Obersteigen (apud Steigam) und ihre Kapitel, Konvente und Kollegien stimmen dem zwischen Bischof Heinrich und den Meistern, Ratsherren und Bürgern von Straßburg geschlossenen Vergleich (vgl. Reg. 1726) zu und verzichten auf allen Ersatz der ihnen von den Straßburger Bürgern im Kriege gegen Bischof Walther zugefügten Schäden. In publica synodo Argentinensi, 1264, feria III. post Martini. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1395. — Wencker, Disquis. de ußburg. 26 nr. 7 aus Briefbuch A fo. 53 v; Lünig, R. A. XIV, 730 nr. 11 aus Wencker; Str. UB. I, 439 nr. 578. — Vgl. Reg. 1726 und Sdralek, Diöz. Synod. 25 ff.; über den Anfangstermin der Straßburger Herbstsynoden siehe oben Reg. 1543. **1768**

Nov. 19 . . . . Mit Zustimmung des Straßburger Bischofs H(einrich) gewährt Bischof Dietrich von Wierland (Vironensis) auf Bitten der Brüder des St. Johannishospitals in Rheinau (Rinowia) einen vierzigtägigen Ablaß. Argentine, in die b. Elyzabeth 1264, pontificatus anno XVIII. — Or. Str. B.-A. G 4213 (8). Hängesiegel abgef.; zweites Or. H 1360 (3). Hängesiegel. — Aus der Datierung ergibt sich die Einsetzung Bischof Dietrichs zu 1246/7, vgl. Eubel, Hierarch. Cath. I, 563. **1769**

Nov. 21 . . . . fordert die Äbte, Äbtissinnen und deren Konvente, sowie die Pröpste, Dekane und deren Kapitel in der Straßburger Diözese auf, den ihnen vorgelegten Sühnebrief (vgl. Reg. 1768) dem Synodalbeschluß gemäß mit ihren Siegeln zu versehen. 1264, feria VI. ante festum b. Katherine. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1395. Hängesiegel des Bischofs, Frgt. — Wencker, Disquis. de ußburg. 26 nr. 6, aus Briefbuch A fo. 53; Lünig, RA. XVII, 875 nr. 22, aus Wencker; Str. UB. I, 440 nr. 579. **1770**

(vor Dez. 6) Straßburg bittet zusammen mit dem Domkapitel den Straßburger Kantor, einen vom Bischof bereits besiegelten Brief, den der Überbringer dieses Schreibens mit sich führt, sogleich mit dem Siegel des Kapitels zu versehen, da Gefahr im Verzuge sei. Argentine, 1264. — Abschr. 14. Jhs. Str. St.-A. Briefbuch A fo. 238 v. — Str. UB. I, 443 nr. 586. — Der Kantor unterließ zunächst die Besiegelung, da ihm verboten war, ohne ausdrückliche Zustimmung und Befehl des Propstes Briefe mit dem Kapitelsiegel zu versehen; es bedurfte daher einer nochmaligen Aufforderung durch Propst Berthold selbst; vgl. die Schreiben vom 6. Dez. a. a. O. nr. 581. 582, welche die neulich erfolgte Übersendung eines vom Bischof bereits besiegelten Briefes erwähnen und daher nach dem Schreiben des Bischofs und Kapitels einzureihen sind. Der Inhalt der zu besiegelnden Urkunde muß das Verhältnis zur Stadt Straßburg betroffen haben, da der Propst die Dringlichkeit der Besiegelung damit begründet, daß eine Verzögerung den Bürgern Anlaß zu Feindseligkeiten gegen den Klerus geben könne (materia contra nos

1264

et totum clerum malingnandi); die Sache wurde offenbar in Rom verhandelt, da in nr. 581 ein Schreiben „pro procuratorio ad sedem apost. mittendo“ und in nr. 582 ein Schreiben der Straßburger Bürger an den Papst erwähnt wird. Es wäre denkbar, daß die angeführten Urkunden sich etwa auf die über die Straßburger Bürger verhängte Exkommunikation (vgl. Regg. 1779. 86) beziehen. **1771**

. . . . entscheidet den Streit um die Kirche von Hohatzenheim (Azenheim), in welchem die Parteien, nämlich Abt und Konvent von Neuweiler (mon. Novillarensis) einerseits, der Archidiakon Jo(hann) v. Frankenstein und der Straßburger cellerarius Jo(hann) andererseits, auf ihn kompromittiert hatten, dahin, daß die genannte Kirche, welche dem Kloster durch seinen Vorgänger Heinrich und das Domkapitel, capitulo ad hoc indicto nobis tunc existente cantore, inkorporiert worden sei (vgl. Regg. 1379. 1720 Vorgesch. nr. 15), auch fernerhin beim Kloster verbleibe; dem Archidiakon und dem cellerarius wird ewiges Stillschweigen geboten. 1264. — Or. Str. B.-A. G 5393 (12). Hängesiegel des Bischofs, Frgt. — In einer Urkunde des Abtes von St. Symphorian zu Metz vom 10. Juni 1262 (Or. a. a. O. nr. 11) wird erwähnt, daß der Straßburger cellerarius (Johann) von Erenberc sich mit Hilfe des archidiaconus loci in den Besitz der Kirche gesetzt hatte (se intrudi fecit). **1772**

. . . . bestimmt zusammen mit dem Domkapitel, daß der Inhaber der St. Florentiuspfründe sich der Rechnungen der Münsterfabrik annehmen (fabrice b. virginis computationibus intersit) und das Werk nach Möglichkeit fördern solle. — Grandidier, Essais 39 Anm. z. — Vgl. Kraus, Kunst u. Altert. I, 358; Wentzcke, Str. Münsterbl. V, 10 nr. 55. — Über die Verwaltung der Münsterfabrik siehe unten Reg. 1801. **1773**

1265

vor Jan. 15 . . . . beklagt sich bei Bischof Heinrich von Basel über die Abtrünnigkeit der Stadt Mülhausen, welche sich der bischöflichen Herrschaft entzogen habe. — Erw. in dem Schreiben des Basler Bischofs Reg. 1775. — Diese Beschwerde des Bischofs bildet die Einleitung zu dem langwierigen kanonischen Prozeß, der sich aus der Appellation der Stadt Mülhausen gegen die Sentenzen des Basler Bischofs entwickelte; vgl. Reg. 1775 und die dort angegebene Literatur. **1774**

Jan. 15 . . . . Bischof H(einrich) von Basel meldet dem Schultheißen und den Ratsherren von Mülhausen (Mulnhusen) die Klagen des Bischofs von Straßburg: Bekanntermaßen (cum notorium sit et publicum toti terre) gehöre ihr Land und Volk libere ad ius et proprietatem der Straßburger Kirche, die sich lange Zeit des ungestörten Besitzes erfreute, und der alle einmütig den Gehorsamseid geleistet hätten; erst das unehrliche und überaus harte Vorgehen des Bischofs W(alther) hätte sie veranlaßt, sich der Herrschaft der Straßburger Kirche zu entziehen. Nun aber verharrten sie in dieser Haltung trotz der Milde des neuen Bischofs H(einrich). Auf Grund dieser Klagen ermahnt sie der Basler Bischof, eingedenk ihres einst geleisteten Eides zum schuldigen Gehorsam zurückzukehren, indem sie sich entweder der Straßburger Kirche bis zur Fastensynode unterwerfen oder mit ihr eine anderweitige Einigung treffen; anderenfalls werde er weitere Maßregeln ergreifen. — Zwei Or. Str. B.-A. G 112 (1. 1 a). Hängesiegel des Basler Bischofs (bei 1: Frgt.). — MGEGDiE. II, II, 63 nr. 1; Spach, Oeuvr. III, 408 nr. 1; Trouillat, Mon. de Bâle V, 145 nr. 9; Moßmann, Cartul. de Mulh. I, 16 nr. 22. — Reg. Habsb. 384. — Vgl. Le vieux Mulh. I, 21 ff.; Gide, L'égl. de Mulh. 22 ff.; Kaufmann, Entstehg. d. St. Mülh. 36; ZGOR. NF. XI, 254. — Die Stadt Mülhausen war zur Zeit Heinrichs von Stahleck unter die bischöfliche Herrschaft gekommen (vgl. Reg. 1542), hatte aber dann im Bellum Waltherianum die Habsburger herbeigerufen, welche von der Stadt Besitz ergriffen (vgl. Regg. 1656. 66). Im Präliminarfrieden von St. Arbogast wurde eine endgültige Entscheidung über die Stellung Mülhausens nicht getroffen, sondern

1265

nur bestimmt, daß ein Vorgehen des Bischofs gegen die Stadt an die Zustimmung Rudolfs von Habsburg und der Straßburger gebunden sein solle (vgl. Reg. 1680 nr. 5). Ob Heinrich diese Zustimmung wirklich eingeholt und erhalten hat, ist nirgends überliefert und das letztere zum mindesten für Rudolf v. Habsburg, dem eine Rückkehr Mülhausens unter die bischöfliche Herrschaft unerwünscht sein mußte, sehr zweifelhaft; die Behauptung Kaufmanns, Bischof Heinrich sei bei seinem Vorgehen gegen die Stadt durchaus im Recht gewesen (Entsteh. v. M. 36; ZGOR. NF. XI, 254), entbehrt daher der Begründung. In erster Linie wird sein Vorgehen gegen Mülhausen doch wohl als ein Versuch zu betrachten sein, die Einbuße an Macht, die das Bistum im Kriege erlitten hatte, wenigstens zum Teil wieder wett zu machen. Daß dieser Versuch sich gerade auf Mülhausen konzentrierte, beruht wohl darauf, daß diese Stadt sich einst freiwillig in den Schutz des Habsburgers begeben hatte (vgl. Reg. 1656), ohne daß die gegenseitigen Beziehungen rechtlich klar festgelegt worden wären. Der Bischof konnte also hoffen, hier die Rechte des Bistums mit Erfolg geltend zu machen. Allerdings bestand von vornherein die Gefahr, daß er sich durch diese Wiederaufnahme einer selbständigen Territorialpolitik den Habsburger, mit dem er seit den Tagen des Bellum Waltherianum enge verbunden war, zum Feind machen würde. Die Stadt berief sich in der Tat gegenüber den bischöflichen Ansprüchen auf ihren dem Habsburger geschworenen Eid (erst später auf ihren angeblichen Charakter als Reichsstadt, vgl. Reg. 1838) und wurde hierin von Rudolf unterstützt, der sich offenbar unzweideutig gegen den Bischof erklärte (vgl. seine Mitbesiegelung bei der städtischen Beglaubigungsurkunde, Moßmann I nr. 33) und dadurch den Gegensatz unvermeidlich machte. Wie Berthold I. und Heinrich III. in ihrer Territorialpolitik durch die Ansprüche der Staufer beeinträchtigt worden waren, so jetzt Heinrich IV. durch Rudolf v. Habsburg. Einen Bundesgenossen fand er dabei an dem Basler Bischof, der eben damals mit dem Grafen wegen der beiderseitigen Ansprüche auf Breisach in Konflikt geriet (vgl. Redlich, Rud. v. H. 114 f.; Basl. Biogr. II, 43). Die Verbindung beider Bischöfe gegen Rudolf bildet also für die nächsten Jahre die beherrschende politische Konstellation (vgl. Steinacker, Reg. Habsb. 384. 408), wurde allerdings nicht mit der nötigen Energie ausgenutzt, obwohl Rudolf durch verschiedene Schweizer Fehden und seinen Zug nach Italien vorläufig an einem Eingreifen in die oberrheinischen Verhältnisse gehindert war. Erst spät und dann erfolglos hat sich Heinrich, der offenbar das diplomatische Vorgehen dem militärischen vorzog, dazu entschlossen, seine Ansprüche mit Waffengewalt zu verfechten (vgl. Reg. 1930). **1775**

Febr. 6 . . . . besiegelt die Urkunde, worin Wildgraf Emich und seine Gattin Elisabeth, geborn von Montfort, das Übereinkommen bestätigen, welches sie in Gegenwart des Straßburger Bischofs mit Elisabeths Sohn (aus erster Ehe), dem Grafen Sigebert von Wörth (Werde), Landgrafen des Elsaß, über strittige Besitzungen und Rechte getroffen haben. — Abschr. 18. Jhs. Darmstadt, St.-A. Schott, Dipl. Ringrav. Suppl. — Senckenberg, Parerga Gottingensia II, 113 ex arch. Rhingrav. Grombacensi; Schoepflin, Als. dipl. I, 452 nr. 632 ex autogr. tab. Rhingrav. — Ausz.: Rappoltst. UB. I, 99 nr. 104 aus Schoepflin. — Erw. Schilterus, Thesaur. antiq. Teuton. III, 851. — Vgl. Rev. cathol. d'Als. 1910, 472 f. **1776**

Febr. 24 . . . . besiegelt die Urkunde, in welcher Abt Hug und der Konvent (samenunge) von Gengenbach (Genginbach) den Bürgern von Offenburg (Offenburc) das Haus und die Hofstatt ze der kapelle gegen einen Jahreszins von einer Mark Silber zu rechtem Erbe verleihen. 1265, an s. Mathiestage. — Or. Karlsruhe, GLA. 30/119. Hängesiegel abgef. **1777**

März 4 . . . . billigt und besiegelt die Urkunde, in welcher der Prior Siegfried und der Konvent des St. Arbogastklosters, dessen Propstei wegen der Schuldenlast des Klosters gegenwärtig in der Hand des Bischofs ruht, sowie der vom Bischof zu ihrem yconomus sive gubernator bonorum eingesetzte Hesso von Erstein (Erstheim),

1265

Kanoniker von St. Thomas, eine in der St. Stephanparochie zu Straßburg gelegene domus et area an die Priorissin und den Konvent von St. Katherinen für 12 Mark Silber verkaufen. — Or. Str. Hosp.-A. nr. 10645. Hängesiegel des Bischofs, des Konventes von St. Arbogast und des Pfarrers (Hesso) von Romansweiler. — Str. UB. I, 449 nr. 594. 1778

März 5 . . . . Der päpstliche Pönitentiar und Kaplan Rufinus beauftragt Bischof Heinrich, die Straßburger Bürger, wenn sie für die Beschädigung einiger Kirchtürme im Kriege gegen Bischof Walther hinreichenden Ersatz geleistet hätten, unter Auferlegung einer Pönitenz von der Exkommunikation zu lösen. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1395. Rückseitig aufgedrücktes Siegel verloren. — Schoepflin, Als. dipl. I, 452 nr. 633 aus Briefbuch A fo. 269; Str. UB. I, 450 nr. 595. — Zur Sache vgl. oben Reg. 1668 die Zerstörung des Kirchturms von Mundolsheim, welche den Auftakt zur Schlacht von Hausbergen bildete; siehe auch unten Reg. 1786. 1779

März 15 . . . . Bischof H(einrich) von Basel meldet der Geistlichkeit seiner Diözese, daß er (aus den oben in Reg. 1775 angeführten Gründen) den Schultheißen, die Ratsherren und die Gemeinde von Mülhausen (Mulnhusen) ermahnt habe, unter die Herrschaft des Straßburger Bischofs zurückzukehren, diese aber seine Mahnungen nicht befolgt, sondern jede Verhandlung mit dem Straßburger Bischof abgelehnt hätten. Auf die Bitten des letzteren befiehlt er ihnen, die über den Schultheißen und die Ratsherren und die besonders namhaft gemachten milites und cives hiermit verhängte Exkommunikation zu publizieren. — Or. Str. B.-A. G 112 (2). Hängesiegel des Basler Bischofs. — MGEGDiE. II, II, 63 nr. 2; Spach, Oeuvr. III, 409 nr. 2; Trouillat, Mon. de Bâle V, 146 nr. 10; Mossmann, Cartul. de Mulh. I, 17 nr. 23. — Erw. Strobel, Vaterl. G. d. Els. II, 50 Anm. 1. — Vgl. Kaufmann, ZGOR. NF. XI, 255. 257 f. 1780

März 20 Hohbarr beurkundet, daß Konrad Werner von Hattstatt (Hadestat) der Alte, der Vitztum Otto von Marlenheim (Marley), Kuno von Mittelbergheim (Bercheim) und Dietrich von Balbronn (Baldeburne), Werners Bruder, den Streit um die Zugehörigkeit der beiderseitigen Lehnsleute zwischen Siegmund von Geroldseck (Geroltesecke) und seinen Brudersöhnen einerseits, Otto und Konrad, Brüdern von Ohsenstein andererseits, mit wisse, rate und gehelle des Bischofs in angegebener Weise entschieden haben, und ordnet an, daß die genannten Schiedsrichter die Teilung bis zur ausgehenden Pfingstwoche vornehmen; haben sie sich ihrer Aufgabe bis zu diesem Termin nicht entledigt, so sind sie bis zur endgültigen Durchführung der Teilung zum Einlager in Zabern verpflichtet (daz su sich ze Zaberne iewedersite in entwrtent). Die Entscheidung wegen eines streitigen Waldes sollen sie erst dann fällen, wenn es in Gegenwart des Bischofs geschehen kann. Anwesend: Ber(thold) der probest von Lutenbach, Huc der graue von Lucelnsten, Ůlrich der herre von Rapolstene, Dieterich unde Hesse die vôte von Wasselnheim und andere genûge. An den frigetage nach mittervasten in der burc ze Borre, 1265. — Or. Darmstadt, St.-A. Hanau-Lichtenberg nr. 23. Hängesiegel des Bischofs (abgef.), Siegmunds v. Geroldseck, Burchards v. Geroldseck (Frgt.), Ottos u. Konrads v. Ochsenstein (Frgte.). — ZGOR. XV, 392 nr. 29. — Rappoltst. UB. I, 99 nr. 105. — Vgl. Lehmann, Hanau-Licht. II, 11 f. 1781

April 23 . . . . besiegelt zusammen mit dem Domkapitel die Verfügungen des Straßburger Archidiakons Eberhard von Entringen über die Verwaltung und Unterhaltung der Kapelle seiner curia. — Or. Str. Domkap.-A. (mit anscheinend nachgetragenem Tagesdatum). Hängesiegel des Bischofs (Frgt.), des Domkapitels (beschäd.) und des Eberhard von Entringen (Frgt.). — Str. UB. IV, I, 147 nr. 245. 1782

1265

April 30 . . . . beurkundet, daß sein Marschall Eberhard die Einkünfte von 5 Straßburger Pfund aus der bischöflichen Münze, die er bisher von ihm zu Lehen getragen, mit seiner Zustimmung dem Straßburger Schultheißen (scultetus noster) Nikolaus Zorn für 18 Mark Silber verkauft habe. Der Bischof belehnt, nachdem der Marschall vor ihm auf das Lehen verzichtet hat, mit demselben den Nikolaus tanquam fidelem ecclesie nostre corporalem. Eberhard verpflichtet sich zur Gewährschaft gegenüber seinen Brüdern Walther und Heinrich und der ganzen Stadtgemeinde (universitas). 1265, in vigilia apostolorum Philippi et Jacobi. — Abschr. 17. Jhs. Osthausen, Zorn v. Bulachsche Bibl. Zorn-Plobsheim Cop. fo. 135 und Lehensregistratur v. 1622; Abschr. von 1722 Str. B.-A. G 891. — Schoepflin, Als. dipl. I, 453 nr. 634 ex tab. fam. Zorniorum; Str. UB. I, 453 nr. 599. — Vgl. Cahn, Münzgesch. Straßb. 18; Imhof, Ministerialität 60 Anm. 10. — Über den Marschall Eberhard vgl. auch unten Reg. 1787. **1783**

Mai 12 . . . . Papst Clemens IV. meldet dem Bischof (Heinrich) von Basel die Klagen des, Schultheißen und der Ratsherren von Mülhausen (Mulhusen), weil er sie aus eigner Machtvollkommenheit, ohne vorhergehende gehörige Mahnung, ohne Grund gegen die Statuten des allgemeinen Konzils (vgl. c. 23 X de verbor. sign. 5, 40) exkommuniziert hätte. Verhalte es sich so, dann solle er binnen acht Tagen seinen Spruch zurücknehmen; andernfalls beauftragt der Papst den Abt von St. Georgen im Schwarzwald (s. Georgii in nigra silva) und die Pröpste von Bischofszell (Episcopalis celle) und Colmar (Columbariensis eccl.) in der üblichen Weise caucione recepta die Exkommunikation aufzuheben und die Angelegenheit zu untersuchen und zu entscheiden; sei aber die Strafe wegen manifesta offensa verhängt worden, dann solle der Aufhebung die Leistung einer entsprechenden Entschädigung (sufficiens emenda) vorhergehen. — Abschr. in dem Dokument vom 8. Apr. 1266 (vgl. unten Reg. 1803) Str. B.-A. G 112(9). — Moßmann, Cartul. de Mulh. I, 18 nr. 24, z. 13. Mai. — Siehe auch das entsprechende Schreiben des Papstes vom 13. Mai an den Abt von St. Georgen und die genannten Pröpste (Abschr. a. a. O. — Moßmann 19 nr. 25). — Vgl. Regg. 1774. 75. 80. 96 und Kaufmann, ZGOR. NF. XI, 255. **1784**

Juni 11 . . . . vidimiert zusammen mit dem Dekan B(erthold) die Urkunde Papst Alexanders IV. für den Johanniterorden „quod sunt exempti a decimis prestandis". 1265, III. id. iun. — Or. Freiburg i. B. Erzbischöfl. A. Samml. Haid. Tagesdatum von anderer Hand hinzugefügt. Hängesiegel des Bischofs (zerbrochen) und des Dekans Berthold (beschäd.). — Die päpstl. Urk. ist ohne Datum widergegeben; ihrem Inhalt nach ist sie identisch mit der Urk. vom 13. Jan. 1255, Delaville le Roulx II, 770 nr. 2707. — Der Nachtrag des Datums deutet auf unregelmäßige Urkundenausfertigung während Heinrichs Reise hin; vgl. auch die Schlußbemerkung zu Reg. 1786. **1785**

Juni 23 Wunnenberg teilt seinem consanguineus, dem Domdekan (Berthold), dem er schon von der Aufhebung des über die Stadt Straßburg verhängten Interdikts (de relaxatione interdicti in villa! Argentinensi positi cautione recepta) geschrieben hatte, mit, daß die Bürger ihn durch den Dominikanerprior um suspensio hätten bitten lassen, und beauftragt ihn, bis zur Rückkehr des Bischofs für die Wiederaufnahme des Gottesdienstes Sorge zu tragen. In castro Wunenberc, in vigilia b. Johannis baptiste, 1265. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1395. Rest des bischöflichen Hängesiegels. — Schoepflin, Als. dipl. I, 453 nr. 635, aus Briefbuch A fo. 267; Str. UB. I, 454 nr. 600. — Erw. Fischer, Ochsenstein 9 aus Stadt-A. Lad. 6 fasc. 18 (7). — Wie aus Reg. 1779 zu entnehmen ist, waren die Straßburger Bürger wegen Zerstörung von Kirchen im Bellum Waltherianum mit der Exkommunikation belegt worden, deren Aufhebung der päpstliche Pönitentiar von der Leistung des Schadenersatzes und der Auferlegung einer Pönitenz abhängig machte; hierauf wird Bischof Heinrich bis zur Leistung einer Kaution das in der gegenwärtigen Urkunde erwähnte Interdikt über die Stadt

1265

verhängt haben. Um dessen Folgen für die Zeit der Abwesenheit des Bischofs von der Stadt abzuwenden, baten die Bürger um die vorläufige Aufhebung (suspensio; vgl. dazu Kober, Arch. f. kath. Kirchenr. XXII, 42 ff.; Hinschius V, 145 ff.), welche ihnen in der vorliegenden Urkunde gewährt wurde. — Die Deutung des Ausstellungsortes auf eine Feste bei Wünheim (vgl. Str. UB. I, 575) würde ergeben, daß Heinrich die obere Mundat besucht habe; doch läßt sich für diese Deutung nichts Beweisendes anführen. Es gibt eine Burg Wunnenberg im Thurgau; aber es ist kaum anzunehmen, daß der Bischof einen so fernen Ort besucht habe. Es muß deshalb darauf verzichtet werden, an den Aufenthalt weitere Kombinationen zu knüpfen, etwa des Inhalts, daß Heinrich in der Mülhausener Angelegenheit dort mit einem seiner Freunde oder Gegner konferiert habe. — Der auffällige Ausdruck villa Argentinensis ist wohl auf Kosten eines aushilfsweise beschäftigten auswärtigen Schreibers zu setzen; vgl. eine ähnliche Unregelmäßigkeit in Reg. 1785. **1786**

Juni 23 . . . . Eberhard, Marschall von Straßburg, verkauft dem Straßburger Bürger Heinrich v. Babensune einen in Straßburg bei St. Andreas gelegenen Garten für 130 Mark Silber. Die Kaufsumme, für welche er sich aus der Gefangenschaft lösen will, soll ihm ausbezahlt werden, sobald er die Zustimmung seines Oheims, des Herrn von Geroltzecke, des Straßburger Bischofs und Domkapitels, sowie des Herrn von Eberstein zu dem Verkauf beigebracht habe, was er binnen drei Monaten zu erreichen hoffe. — Ausz. 16. Jhs. Str. Hosp.-A. nr. 1669 fo. 101. — Ausz.: Str. UB. I, 453 Anm. 1. — Vgl. oben Reg. 1783. — Der Marschall befand sich seit der Schlacht bei Hausbergen (Reg. 1668) in städtischer Gefangenschaft. Daß er für Einholung der bischöflichen Zustimmung eine längere Frist erlangt, hängt wohl mit Heinrichs Abwesenheit von Straßburg (vgl. Reg. 1786) zusammen. **1787**

Aug. 1 (Straßburg) beurkundet zusammen mit dem Bischof von Speier, dass nach Mitteilung des Bamberger Bischofs und eidlicher Aussage vertrauenswürdiger Personen Otto, Herzog v. Meranien, Graf v. Burgund, alle seine Erbrechte auf die Grafschaft Burgund seiner älteren Schwester, Gräfin Beatrix v. Orlamünde, abgetreten habe. — Reg.: Petit, Hist. des ducs de Bourgogne V, 247 nr. 3428 nach einer Abschr. Paris, A. nat. J 247 nr. 37. (Die Überlieferung konnte nicht mehr verglichen werden). — Vgl. Reg. 1789 und über den Verlauf der ganzen Angelegenheit Petit V, 69; da sich Herzog Hugo v. Burgund wegen der Erbstreitigkeit mit Gräfin Beatrix Ende Juli 1265 nach Straßburg begab (vgl. Petit, a. a. O.), ist als Ausstellungsort der beiden bischöflichen Urkunden wohl Straßburg anzunehmen. **1788**

„ „ beurkundet zusammen mit Bischof Heinrich von Speier, daß Gräfin Beatrix von Orlamünde (Orlemunde), Schwester des verstorbenen Herzogs Otto von Meran, Grafen von Burgund, in Gegenwart der Bischöfe ihr ganzes Recht in der Grafschaft Burgund für 20.000 Mark Silber des Gewichtes von Troyes (ad marcam Trecensem) an Herzog Hugo von Burgund mit Zustimmung ihres Sohnes, des Grafen Otto von Orlamünde, verkauft und erklärt hat, von Hugo den Kaufpreis in pecunia numerata erhalten zu haben. Zeugen: Ramungus et Helewigus milites de Blassemburc, frater Berdoldus de Lancheim ord. Cist., Ramungus de Kindesberc, Eberhardus de Waldenvels, Ramungus iunior de Blasenburc et alii quamplures. 1265, cal. aug. — v. Stillfried, Mon. Zollerana I (Halle 1843), 87 nr. 58 aus Or. ex archivo Bisuntino; sigilla desunt. — Reitzenstein, Regg. d. Gfn. v. Orlam. p. 92; BFW. 14264; Petit, Hist. des ducs de Bourg. V, 247 nr. 3427, aus Or. in Besançon. — Erw. Gall. christ. V, 804 D. — Vgl. BFW. 14494; Krenzer, Heinr. I. v. Bamberg II, 14; siehe auch Reg. 1788 und die zugehörigen Urkk. Stillfried nr. 55. 56. — Obiges Regest nach dem Stillfriedschen Druck, da das Archiv in Besançon die Anfrage nach dem Or. unbeantwortet ließ; einer Abschr. 16. Jhs. Paris, Bibl. nat. Ms. lat. 5414[a] fo. 20, welche

1265	die Siegel der beiden Bischöfe erwähnt, ist die Korrektur Trecensem statt des bei Stillfried stehenden Trecentem entnommen. **1789**
Sept.	besiegelt die Urkunde, durch welche seine Schwester Elysa von Thierstein (Tierstein) mit Willen des Straßburger Kustos Hermann, des Pfarrers Ludwig in Rheinau (Rinowe), des Grafen Rudolf von Thierstein sowie ihrer Söhne Siegmund und Heinrich die Güter in Dorf und Bann Weyersheim (Wihersheim), in deren Besitz sie ihren Brüdern, den verstorbenen Straßburger Kanonikern Walram und Stephan, iure hereditario nachgefolgt war, dem Straßburger Dekan und Kapitel für 33 Mark Silber verkauft. 1265, mense septembris. — Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4 ex lib. sal. fo. 20; Ausz. 16. Jhs. Str. B.-A. G 3463 nr. 301 ex lib. magno fo. 20; Ausz. 17. Jhs. G 2958 fo. 61 v. **1790**
vor Nov. 5	gibt als ordinarius mit Zustimmung des Domkapitels und Helferichs, des Rektors der betr. Pfarrei, der Priorissin und den Schwestern des St. Katherinenklosters bei Straßburg die Erlaubnis, sich auf dem von ihnen durch Kauf erworbenen Grundstück innerhalb der Stadt anzusiedeln. — Erw. in der Urk. Papst Clemens IV. v. 5. Nov. 1265, worin er den Dekan der Speierer Trinitatiskirche beauftragt, die Klage der genannten Schwestern zu untersuchen, welche durch die Bürgermeister und Ratsherren und die universitas von Straßburg gehindert würden, ihren Klosterneubau in der Stadt zu errichten. — Or. Str. Hosp.-A. nr. 1841. — Str. UB. I, 455 nr. 602. **1791**
. . . .	gibt den Augustinermönchen die Erlaubnis zum Bau eines Klosters in Straßburg. — Wimpheling, Catal. 70; Guillimann, de ep. Argent. 302. — Vgl. Gall. christ. V, 804 D. — Der Bau des Augustinerklosters wird zu diesem Jahr auch von Königshofen erwähnt (Dt. St. Chr. IX, 737) sowie in den Ablaßbriefen des Bischofs Heinrich v. Speier v. 1. Juli 1266 (Str. UB. I, 463 nr. 614) und des Erzbischofs Werner v. Mainz v. 10. Juli 1267 (erw. ebda. Anm. 2). — Vgl. Schmidt, St. Thomas 245 sowie unten Reg. 2013. **1792**
. . . .	beabsichtigt, im Straßburger St. Stephanskloster vier neue Pfründen einzurichten entgegen der von Papst Urban IV. bestätigten Verfügung seines Vorgängers Heinrich (vgl. Reg. 1426), welche die Zahl der Kanonissenstellen auf 16 festgesetzt hatte. — Erw. 16. Jhs. Str. B.-A. H 2883 fo. 3v, nach Kopien mehrerer nach Mainz gerichteten Appellationsschreiben des Klosters. **1793**
. . . .	vermehrt die Schenkungen seines Vorgängers Walther an die Straßburger Franziskaner (vgl. Reg. 1705). — Eubel, Oberdt. Minor. Prov. 16, aus Berard Müllers Minoritenchronik v. 1703. **1794**
1266 Febr. 5	genehmigt und besiegelt die Urkunde, in welcher Abt Anselm und der Konvent des Benediktinerklosters Schwarzach (Svarzahe) ihren Hof in Straßburg beim Steininburgetor dem Komthur Philipp für das Johanniterhospital in Dorlisheim (Torolvesheim) für 60 Mark Silber Straßburger Gewichtes verkaufen. — Or. Str. B.-A. H 1514 (2). Hängesiegel des Bischofs und des Abtes v. Schwarzach. — Str. UB. I, 457 nr. 606. — Der Hof war i. J. 1258 durch Schenkung des Gerhard, Sohnes des verstorbenen Straßburger Bürgers Friedrich de Albe genannt Westerman, in den Besitz des Klosters Schwarzach gelangt; Karlsruhe, GLA. Cop. 1321 fo. 90, vgl. Str. UB. IV, I, 216 nr. 71. **1795**
vor Febr. 25	teilt dem Abt D(ietmar) von St. Georgen mit, daß er ein Interesse daran habe, in Sachen der Exkommunikation des Schultheißen und der Bürger von Mülhausen (vgl. Reg. 1784) als Partei zugelassen zu werden (quod sua interesset, defendere negotium), und daß diese Exkommunikation pro manifesta offensa ausgesprochen worden sei. — Erw. in Reg. 1797. **1796**

1266

Febr. 25 . . . . Abt D(ietmar) von St. Georgen gibt bekannt, daß er als vom apostolischen Stuhl delegierter Richter auf Bitten des Schultheißen und einiger Bürger von Mülhausen (Muelnhusen), welche vom Basler Bischof H(einrich) exkommuniziert worden waren, zusammen mit seinem Mitrichter, dem Propst (Lutold) von Bischofszell (Episcopalicelle) einen peremptorischen Termin in dieser Sache auf den 25. Februar (feria V. post festum b. Mathie) in der Kirche zu Vilingen angesetzt habe. Da zu diesem Termin der Basler Bischof nicht erschienen sei, und da außerdem ein Schreiben des Straßburger Bischofs vorgelegen habe, worin dieser den Wunsch äußerte, zur Verhandlung hinzugezogen zu werden (vgl. Reg. 1796), wird nunmehr für den Straßburger und Basler Bischof und alle sonst an dem Prozeß Interessierten ein neuer peremptorischer Termin auf den 7. April (feriam IV. post Quasimodogeniti) in der Kirche zu Colmar (Columbariensi) festgesetzt, an dem die Sache verhandelt werden soll. Apud Vilingen, 1266, in crastino Mathie. — Or. Str. B.-A. G 112 (6). Hängesiegel abgef. — Moßmann, Cart. de Mulh. I, 20 nr. 26, irrtümlich z. 26. Febr. — Vgl. Regg. 1798 f. und Kaufmann, ZGOR. NF. XI, 255. **1797**

März 15 . . . . Der Offizial von Besançon schreibt dem Bischof (Heinrich) von Basel, der Straßburger Bischof habe sich beklagt, daß er die übliche Verschärfung (aggravatio) der Exkommunikation, in welcher einige milites und cives von Mülhausen (Mulnhusen) schon über ein Jahr verharrten, unterlassen hätte. Er solle es jetzt nachholen, andernfalls der Dekan und der Scholaster von Lautenbach mit der Ausführung betraut würden. Id. mart. 1265. — Or. St. B.-A. G 112 (3). Hängesiegel, Frgt. — Moßmann, Cart. de Mulh. I, 22 nr. 29. — Am gleichen Tage ergeht ein entsprechendes Schreiben an Dekan und Scholaster von Lautenbach. — Or. a. a. O. 5. — Moßmann nr. 27. — Vgl. Kaufmann, ZGOR. NF. XI, 257 und über die Datierung beider Stücke und des folgenden Regests Moßmann 21 Anm. 1. **1798**

" . . . . Der Offizial von Besançon meldet den Dekanen von Murbach und Lautenbach, daß einige milites und cives von Mülhausen noch immer in der über sie verhängten Exkommunikation verharrten und daß er den Spruch jetzt auf Bitten des Bischofs von Straßburg auctoritate metropolitana bestätige. Id. mart. 1265. — Or. Str. B.-A. G 112 (4). Hängesiegel, Frgt. — Moßmann I, 22 nr. 28. — Vgl. Regg. 1798. 1802 ff. **1799**

März 28 . . . . Graf H(einrich) von Zweibrücken (Geminipontis) und Gräfin Agnes beurkunden, daß ihr Sohn Simon von Eberstein mit ihrer Zustimmung und in Gegenwart des nobilis H(einrich) von Liehtenberg und anderer für 200 Mark, die er von dem jetzigen Bischof, dessen Vorgänger und der Straßburger Kirche zu Lehen erhalten habe (vgl. Reg. 1710), die beiden bei Ittenheim (Udenheim) gelegenen Dörfer Winden dem Straßburger Bischof, seiner Kirche und dem Kapitel ratione homagii et feodi überlassen habe (assignasse et deputasse). 1266, in die pasche. — Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4 ex lib. sal. fo. 55; Ausz. 16. Jhs. Str. B.-A. G 3464 nr. 69 ex lib. magno pergam. fo. 55. **1800**

April 1 . . . . M(arquard v.) E(ntringen), Scholaster der Straßburger Kirche, iudex fabrice eiusdem a reverendo domino nostro Argentinensi episcopo deputatus, beurkundet, daß der Straßburger cistarius Heinrich und seine Frau Ita dem Frauenwerk ihr Haus in der Kurdewenregasse unter Vorbehalt lebenslänglicher Nutznießung geschenkt haben. — Or. Str. St.-A. Frauenhaus Straßb. nr. 2. Hängesiegel. — Str. UB. I, 459 nr. 609. — Die Nachricht Königshofens (Dt. St. Chr. IX, 726), das Domkapitel habe sich unmittelbar nach dem bellum Waltherianum an Stelle des Bischofs der Verwaltung des Frauenwerks unterzogen, darf kaum wörtlich genommen werden; jedenfalls beweist der Ausdruck „a domino episcopo deputatus“, daß der Bischof auch in dieser Zeit noch, zum mindesten durch Ausübung des Ernennungsrechtes, in der Verwaltung mitzureden hatte. Allerdings

1266

aber scheinen die Domherren in dieser Zeit die leitenden Stellungen eingenommen zu haben; Eberhard v. Entringen als rector fabrice ist Zeuge in gegenwärtiger Urkunde; derselbe und Eberhard v. Sulz sowie der Scholaster Marquard urkunden als rectores am 6. Apr. 1266 (Str. UB. I, 460 nr. 610) und noch am 18. Dez. 1277 erscheinen die Domherren Eberhard und Marquard von Entringen als provisores et gubernatores fabrice, vgl. unten das Reg. zu diesem Datum. Erst unter Bischof Konrad III. vollzog sich der völlige Übergang des Frauenwerks in städtische Verwaltung. **1801**

April 4 | Straßburg | schreibt den, wie es heißt, vom Papst delegierten Richtern, dem Abt (Dietmar) von St. Georgen im Schwarzwald und den Pröpsten von Bischofszell und Colmar, die ihn und den Basler Bischof auf den 7. April zur Verhandlung über die Loslösung der Bürger von Mülhausen aus der Exkommunikation geladen haben (vgl. Reg. 1797), er müsse sich in seinem und seiner Kirche Interesse dem widersetzen und den wegen manifesta offensa erfolgten Spruch seines Basler Kollegen verteidigen. Er ernennt zu seinem Generalbevollmächtigten den magister Konrad von Rosheim (Rodesheim), seinen Kleriker und Familiaren. Argentine, die b. Ambrosii 1266. — Abschr. in dem Dokument vom 8. April 1266, unten Reg. 1803. **1802**

April 8 | . . . . | Die vom Papst delegierten Richter, der Abt (Dietmar) von St. Georgen im Schwarzwald, der Propst (Heinrich) von Embrach (Ymbriacensis) als Vertreter des Propstes von Bischofszell (vgl. Moßmann I nr. 32) und der Kantor Magister (Johann) von Honau (Honaugensis) als Vertreter des Propstes von Colmar (vgl. Moßmann I nr. 31) geben bekannt, daß vor ihnen der Scholaster Johann, Bevollmächtigter des Schultheißen und der Bürger von Mulhusen (vgl. Moßmann I nr. 33. — Reg. Habsb. 402) und magister Konrad von Rosheim als Bevollmächtigter des Straßburger Bischofs (vgl. Reg. 1802) erschienen seien und daß letzterer die Einwendung erhoben habe, seine Gegner hätten die Urkunde Clemens IV. (vgl. Reg. 1784) durch Verschweigen der Wahrheit erlangt, während die andere Partei betont habe, dieser Einwand sei vor ihrer Lösung aus der Exkommunikation unzulässig. Die Richter bestimmen dem Straßburger Bevollmächtigten den 25. April (dominicam qua cantatur cantate) als Termin für Einreichung seiner Einwendungen (exceptiones, declinationes et dilationes) und setzen fest, daß mit dem Prozeß am 11. Mai (feriam terciam post ascensionem domini) bei Villingen (Philingen) fortzufahren ist. — Or. Str. B.-A. G 112 (9). Hängesiegel der drei Aussteller. — Moßmann I, 26 nr. 34. — Vgl. Kaufmann, ZGOR. NF. XI, 256 ff.; Regg. 1802. 1804. **1803**

April 11 | . . . . | Bischof H(einrich) von Basel schreibt an den Pfarrer (plebano seu incurato vel vicario) von Mülhausen: Er habe auf Grund der Beschwerde des Straßburger Bischofs Heinrich „ad cuius ecclesie ius proprietatis et locus et gens opidi in Mulnhusen, prout hoc est toti terre notorium, dinoscitur libere pertinere“, den Schultheißen, die Ratsherren und die Bürger der Stadt aufgefordert, sich dem dominium des genannten Bischofs wieder zu unterwerfen und darauf, als diese Mahnung erfolglos blieb, über den Schultheißen und genannte Ratsherren die Exkommunikation verhängt. Da diese trotz erfolgter Mahnung noch keine Schritte unternommen hätten, sich von der Exkommunikation zu lösen, fordert er den Pfarrer auf, die Exkommunikation in feierlicher Weise zu wiederholen und den Ort selbst, dessen Bewohner sich trotz Verbot des Umgangs mit den Exkommunizierten nicht enthalten hätten, mit dem Interdikt zu belegen. — Or. Str. B.-A. G 112 (10). Hängesiegel. — Spach, MGEGDiE. II, II, 64 nr. 5 (= Oeuvr. III, 411 nr. 5); Trouillat V, 148 nr. 11; Moßmann I, 27 nr. 35. — Am gleichen Tage ergehen entsprechende Schreiben an die Geistlichen der Archidiakonate Inter colles und Sundgau (Suncouwe) (4 Or. a. a. O. a—d). — Vgl. Kaufmann, ZGOR. NF. XI, 256 ff. **1804**

1266		
Mai 11	. . . .	Vor den vom Papst delegierten Richtern, dem Abt (Dietmar) von St. Georgen, dem Propst (Heinrich) vom Embrach (Imbriacensi) als Vertreter des Propstes von Bischofszell und dem Abt (Hermann) von Schuttern (Schutera), dem der Propst (Rüdiger) von Colmar seine Vertretung übertragen hat (vgl. Moßmann I nr. 36), erscheinen der Bevollmächtigte des Schultheißen und einiger Bürger von Mülhausen, die in dem Schreiben Papst Clemens IV. (vgl. oben Reg. 1784) genannt sind, Scholaster Johann, und der Bevollmächtigte des Straßburger Bischofs, Kleriker Konrad genannt Pastor. Johann beantragt, seine Partei von der über sie verhängten Exkommunikation zu befreien; Konrad wiederholt seine schon früher erhobenen Einwendungen und betont ferner, daß der Abt von St. Georgen nicht mehr zuständiger Richter sei, da er seine Vollmacht totaliter dem Propst von St. Quirin (S. Quirini) übertragen habe. Um dies zu erweisen und für die weiteren Verhandlungen wird der 1. Juni (feriam III. proximam post Urbani) als Termin und Vilingen als Ort bestimmt. — Str. B.-A. G 112 (11). Hängesiegel des Abtes von St. Georgen und des Propstes von Embrach. — Moßmann I, 29 nr. 37. — Vgl. Kaufmann, ZGOR. NF. XI, 259; Reg. 1806. **1805**
Mai 29	Straßburg	ersucht die vom Papst delegierten Richter, den Abt (Dietmar) von St. Georgen und den Propst (Lutold) von Bischofszell, die weiteren Verhandlungen über die Lösung der Bürger von Mülhausen von der Exkommunikation auszusetzen. Der Abt möge zurücktreten, da er seine Vollmacht dem Propst von St. Quirin übertragen habe, und der Propst von Bischofszell möge sich mit letzterem und dem Abt von Schuttern als dem Vertreter des Propstes von Colmar über einen für die weitere Prozeßführung geeigneten Ort verständigen. Für den Fall, daß sie seine Bitte ablehnen, appelliert er im voraus an den päpstlichen Stuhl und ernennt zugleich zu seinem Bevollmächtigten den Richter seiner Kurie Billung und den magister Wernlin von Nordrach (Nordera). Argentine, IV. kal. iun. 1266. — Or. Str. B.-A. G 112 (14). Hängesiegel der Straßb. Kurie, Frgt. — Spach, MGEGDiE. II, II, 65 nr. 6 (= Oeuvr. III, 412 nr. 6); Moßmann I, 30 nr. 38. — Vgl. Kaufmann, ZGOR. NF. XI, 259; Reg. 1807. **1806**
Juni 2	. . . .	Vor den vom Papst delegierten Richtern, dem Abt (Dietmar) von St. Georgen und dem Propst (Heinrich) von Embrach als Stellvertreter des Propstes von Bischofszell — der Propst von Colmar und auch sein Vertreter waren trotz erfolgter Ladung nicht anwesend — stellt der Bevollmächtigte des Schultheißen, der Ratsherren und der anderen Bürger von Mülhausen den Antrag, die über die Bürger verhängte Exkommunikation aufzuheben und die Gegenpartei zur Tragung der Kosten zu verurteilen, da sie ihren Einwand, der Abt von St. Georgen habe seine Stellvertretung dem Propst von St. Quirin ohne Vorbehalt übertragen und sei daher nicht zuständig, nicht bewiesen habe. Die Kleriker und Magister Wer(ner) von Nordrach (Norderahe) und Bill(ung), die Bevollmächtigten des Straßburger Bischofs, widersprechen dem mit der Begründung, dem städtischen Vertreter fehle die Vollmacht zu einem solchen Antrag; ferner betonen sie, die wegen manifesta offensa erfolgte Exkommunikation dürfe erst nach Leistung einer entsprechenden Entschädigung (sufficiens emenda) aufgehoben werden. Die Richter entscheiden durch Interlokut, die bischöfliche Partei habe ihren Einwand nicht erwiesen, verurteilt sie zur Tragung der Kosten und bestimmt, daß am 14. Juni (feriam II. post festum b. Barnabe apostoli) bei Vilingen über die offensa weiter verhandelt werden solle. — Or. Str. B.-A. G 112 (13). Hängesiegel des Abtes von St. Georgen und des Propstes von Embrach. — Moßmann I, 31 nr. 39. — Vgl. Kaufmann, ZGOR. NF. XI, 259 f.; Reg. 1809. **1807**
Juni 9	. . . .	gibt zusammen mit dem Straßburger Kustos Konrad dem Otto, Pfarrer der Straßburger St. Martinskirche, seine Zustimmung zur Verleihung der von ihm gestifteten Kapelle (vgl. oben Reg. 1711) an Burchard, Pfründner der Straßburger

1266

St. Thomaskirche, sowie zu seinen weiteren Verfügungen über die Kapelle. 1266, V. id. iun. — Or. Str. B.-A. G 3681 (1). Hängesiegel des Bischofs (abgef.), des Kustos (abget.) und des Scholasters Otto v. Honau (Frgt.). — Str. UB. I, 461 nr. 612. **1808**

Juni 15 . . . . Der Abt (Dietmar) von St. Georgen als vom Papst delegierter Richter und der Propst (Heinrich) von Embrach als Subdelegierter des Propstes von Bischofszell beurkunden, daß vor ihnen Billung, Bevollmächtigter des Straßburger Bischofs, und der sacrista Konrad, Bevollmächtigter des Schultheißen und der Bürger von Mülhausen (vgl. Moßmann I nr. 40), erschienen seien, daß sie aber „causa manente in eo statu in quo nunc est“ einen neuen Termin auf den 30. Juni (crastinum apostolorum Petri et Pauli) in der Kirche zu Hornberg sub spe pacis et concordie ausgeschrieben hätten. — Or. Str. B.-A. G 112 (48). Hängesiegel abgef. — Moßmann I, 34 nr. 41. — Vgl. Kaufmann, ZGOR. NF. XI, 261; Reg. 1810. **1809**

Juni 30 . . . . Die vom Papst delegierten Richter, der Abt (Dietmar) von St. Georgen, der Abt (Hermann) von Schuttern (Schuttera) als Vertreter des Propstes von Colmar und der Propst (Heinrich) von Embrach als Vertreter des Propstes von Bischofszell erklären durch Interlokut in Gegenwart des Bevollmächtigten des Straßburger Bischofs, magister Billung, und des sacrista Konrad, Bevollmächtigten des Schultheißen, der Ratsherren und der übrigen Bürger von Mülhausen (Mulnhusin), nachdem sich die Bürger eidlich zum Gehorsam gegenüber den Richtern (de parendo iuri coram nobis) verpflichtet haben, die Exkommunikation, die der Basler Bischof über sie verhängte, und alle sich daran anschließenden Strafurteile für aufgehoben, und bestimmen für die Feststellung, ob die Verhängung der Exkommunikation zu Recht erfolgt sei oder nicht, als Termin den 27. Juli (III. feria post festum b. Jacobi apostoli) und als Ort die Kirche von Freiburg (Friburc in Briscaugia). — Or. Str. B.-A. G 112 (17). Drei Hängesiegel abgef. — Spach, MGEGDiE. II, II, 66 nr. 7 (= Oeuvr. III, 414 nr. 7); Moßmann I, 34 nr. 42. — Vgl. Kaufmann, ZGOR. NF. XI, 261 f.; Reg. 1811. **1810**

Juli 6 . . . . Die Basler Archidiakonen Rudolf von Phaffenheim und A(lbert) von Hattstatt (Hadestat), Dietrich von Bergholz, Scholaster H. und Kantor C(uno) von Lautenbach bezeugen den vom Papst delegierten Richtern, dem Abt (Dietmar) von St. Georgen und den Pröpsten (Rüdiger) von Colmar und (Lutold) v. Bischofszell, daß der Bischof v. Basel die Exkommunikation über den Schultheißen, die Ratsherren und die übrigen Bürger von Mülhausen auf Antrag des Straßburger Bischofs in gesetzmäßiger Weise nach vorhergegangener gehöriger Mahnung und wegen offenbarer Schuld in seiner öffentlichen Synode als Ordinarius verhängt habe. — Or. Str. B.-A. G 112 (18). Zwei Hängesiegel (Frgt. bezw. beschäd.). — Moßmann I, 35 nr. 43. — Eine gleichlautende Erklärung erlassen am 16. Juli der Straßburger Kustos Hermann v. Tierstein, der Basler Kanoniker Rudolf Craffo und der Rheinfeldener (Rinveldensis) Kanoniker Johannes de Porta. — Or. a. a. O. 8. Zwei Siegelfrgte., davon eines dem Joh. de Porta gehörig. — Moßmann I, 36 nr. 44. — Vgl. Reg. 1814. **1811**

Juli 7 Straßburg vidimiert eine Urkunde Papst Clemens IV. vom 9. Januar 1266, worin dieser alle deutschen Erzbischöfe und Bischöfe auffordert, sich mit Hilfe des Predigerpriors und des Ministers der Minoriten, der provinciales in Alamania, eifrig für einen Kreuzzug zur Befreiung des hl. Landes einzusetzen, da der Sultan (soldanus Babilonie) bereits Caesarea und Arsuf (Açotum) erobert habe und sich zur Belagerung von Accon anschicke. Argentine, non. iul. 1266. — Or. Würzburg, Minoriten-A. Hängesiegel. — Eubel, Oberdt. Minor. Prov. 236. — Über den Feldzug des Sultans Bibars und die im Frühjahr 1265 erfolgte Einnahme von Caesarea und Arsuf vgl. Wilken, G. d. Kreuzzüge VII, 476 f.; Archives de l'Orient latin II, 377 ff. **1812**

1266

vor Juli 16 | | wählt seinen Neffen Hermann von Tierstein zum Kanoniker an der Straßburger Kirche. — Erw. in Hermanns Testament (vgl. unten 1291 o. Tg.). — Eine Provision auf eine Straßburger Kanonikerstelle hatte Hermann bereits am 20. Mai 1260 durch Papst Alexander IV. erhalten (vgl. Str. UB. IV, I, 137 Anm. 4); als terminus ante quem für seine Wahl ergibt sich aber erst der 16. Juli 1266, an welchem Tage er zum ersten Male als Kustos erscheint (vgl. die zu Reg. 1811 zitierte Urkunde). **1813**

Juli 23 | Rheinau | teilt den vom Papst delegierten Richtern, dem Abt (Dietmar) von St. Georgen und den Pröpsten (Rüdiger) von Colmar und (Lutold) von Bischofszell mit, daß er für den auf den 27. Juli nach Freiburg (Friburgum) festgesetzten Verhandlungstermin seines Prozesses mit den Bürgern von Mülhausen seine Kleriker, die Magister C(onrad) von Rosheim (Rodesheim) und Bill(ung), Richter seiner Kurie, zu seinen Bevollmächtigten ernannt habe. Rinaugie. X. kal. aug. 1266. — Or. Str. B.-A. G 112 (19). Hängesiegel abgef. — Moßmann I, 36 nr. 45. — Vgl. Reg. 1816. **1814**

Juli 24 | Kappel a. Rh. | beurkundet den von ihm herbeigeführten Friedensschluß zwischen seinem Neffen Walther von Geroltsecke, dessen Sohn Heinrich, dessen Enkel Heinrich, dem Sohn Hermanns, und dem Sohn seines Vetters, des von Diersburg (Tiersberc), ferner dem Markgrafen von Hachberg (Haheberc), dem von Wolfach (Wolfahe), Hesso von Üsenberg (Ösenberc), Heinrich von Rathsamhausen (Racenhusen) und dessen Söhnen Hugo und Rudolf einerseits, den Bürgern von Straßburg, dem Bischof von Basel (unserme neven), den Grafen Rudolf und Gottfried von Habsburg, dem Grafen Konrad von Freiburg (Friburg), Otto von Ohsenstein, Burchard von Hohenstein und Walther von Gyrbaden andererseits. Von letzterer Seite beschwören diesen Frieden der Meister Rulin Ripelin, Rudolf von Vegersheim, Reinbolt Liebencellere, die beiden Burchard Spendere, Gozelin von St. Thomas, Nikolas Zorn, Rûlenderlin, Walther von Lampertheim und gegen 40 weitere Straßburger Bürger. Man vereinbart Austausch der Gefangenen und Verzicht auf Schadenersatz. Zu Cappelle an deme Rine, an deme frietage vor s. Jacobistage 1266. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1395. Hängesiegel des Bischofs (abgef.), des Abtes Berthold von Murbach (abgef.), des Grafen Otto von Eberstein (abgef.), des Straßburger Dompropstes Berthold (abgef.), des Straßburger Archidiakons Eberhard von Sulz, des Walther von Geroldseck (abgef.), seines Sohnes Heinrich (abgef.), des Straßburger Vogtes Heinrich von Lichtenberg. — Wencker, Appar. et instr. archiv. 174 nr. 15, aus Briefbuch A fo. 217; Lünig, RA. XVII, 875 nr. 24; Schoepflin, Als. dipl. I, 454 nr. 637, aus Briefb. A; Trouillat II, 163 nr. 121, aus Schoepflin; Str. UB. I, 463 nr. 615. — BFW. 12005; Regg. d. Mkgfn. v. Bad. h 29; Reg. Habsb. 406. — Über die Bedeutung dieses Friedensschlusses, in dem das bellum Waltherianum seinen endgültigen Abschluß fand, vgl. Wiegand, Bell. Walth. 87; Schulte, Str. UB. III p. VII; über die Stellung des Basler Bischofs: Basl. Biograph. II, 42. **1815**

Juli 27 | . . . . | Die vom Papst delegierten Richter, der Abt (Dietmar) von St. Georgen, F(riedrich), cellerarius der Straßburger St. Peterskirche, als Vertreter des Propstes von Colmar, und der Propst (Heinrich) von Embrach als Vertreter des Propstes von Bischofszell, denen der Bevollmächtigte des Straßburger Bischofs, magister Billung, einige Urkunden vorlegte, um die Rechtmäßigkeit der über die Bürger von Mülhausen verhängten Exkommunikation zu erweisen (vgl. z. B. Reg. 1811), bestimmen als nächsten Verhandlungstermin den 2. September (feriam V. post octauam b. Bartholomei) und als Ort die Kirche von Freiburg (Vriburc in Priscaugia) und fordern die Parteien auf, weiteres Beweismaterial einzureichen. — Or. Str. B.-A. G 112 (49). Drei Hängesiegel abgef. — Moßmann I, 37 nr. 46. — Vgl. Reg. 1817. **1816**

Sept. 3 | . . . . | Die delegierten und subdelegierten Richter (vgl. Reg. 1816) in dem Prozeß des Straßburger Bischofs gegen die Bürger von Mülhausen setzen einen neuen

1266

Termin auf den 24. September (feriam VI. post festum b. Mathei apostoli) in Freiburg (Vriburg in Priscaugia) an. — Or. Str. B.-A. G 112 (21). Hängesiegel des Abtes (Frgt.), des Propstes (Frgt.) und des cellerarius (abgef.). — Moßmann I, 39 nr. 48. — Vgl. Regg. 1818 f. **1817**

vor Sept. 25 . . . . Ausführliche, das kanonische und römische Recht benutzende Verteidigungsschrift des Bevollmächtigten der Bürger von Mülhausen (Mulnehusen), um zu beweisen, daß der Bischof von Basel zu Unrecht über sie die Exkommunikation verhängt habe. Besonders wird die Behauptung der Gegenpartei bekämpft, das Vergehen der Bürger sei als manifesta offensa notorisch und gestatte daher ein summarisches Verfahren bei der Exkommunikation. Dabei wird hervorgehoben: Episcopus Argentinensis eo tempore, quo scultetus et cives defensionis causa sibi ceperunt adherere, et hoc compulsi, eisdem civibus certas dedit condiciones, quas postmodum durante possessione forte violenti et minus iusta contra promissum et fidem prestitam violavit et ipsas condiciones licitas et honestas, ut promiserat, non servavit. Dann hätten die Bürger dem Grafen von Habsburg iuramentum fidelitatis et obediencie geleistet, von dem sie jetzt nicht lassen dürften. Auch sei der Basler Bischof nicht zelo iusticie, sondern ex odii fomite gegen sie vorgegangen. Einst hätten sie mit dessen consilium et procuratio dem Grafen geschworen, später forderte er sie auf, den Eid zu brechen, weil er des Habsburgers Feind geworden. — Der Bevollmächtigte beantragt daher, die Exkommunikation als ex quovis iniqua zu erklären und die Gegenpartei zur Tragung der Kosten zu verurteilen. — Or. Str. B.-A. G 112 (46). Mit der Gegenschrift des Bischofs (Reg. 1819) verbunden durch die Siegel Bischof Eberhards von Konstanz und des Scholasters Berthold von St. Johann in Konstanz; ein drittes abgefallenes Siegel gehörte vermutlich dem Konstanzer Thesaurar B.; vgl. unten Reg. 1911 und das daselbst erwähnte Delegationsschreiben an den Scholaster Berthold, woraus ersichtlich ist, daß die Anbringung der Siegel nicht vor Juli 1270 erfolgt sein kann. — Moßmann I, 39 nr. 49. — Reg. Habsb. 408. — Vgl. Kaufmann, ZGOR. NF. XI, 263 ff. — Die Datierung der Verteidigungs- und Gegenschrift ergibt sich aus ihrer Erwähnung in Reg. 1820. — Zu dem oben im Wortlaut angeführten Satze hat Kaufmann richtig bemerkt, daß unter dem Subjekt episcopus Argentinensis zwei verschiedene Personen zu verstehen sind, nämlich Heinrich v. Stahleck, der die Stadt unter gewissen Bedingungen in seinen Schutz nahm, und Walther, der diese Bedingungen später brach; daß diese Auffassung zutrifft, ergibt sich aus der bischöflichen Gegenschrift (Reg. 1819), wo es ausdrücklich heißt: „dominos bone memorie H. et W. episcopos . . . . fuisse in possessione dicti oppidi". Vgl. hierzu und über die Verbesserung des offenbar nicht ganz korrekt überlieferten und von Moßmann ungenau gedruckten Satzes Kaufmann, Entst. v. Mülh. 28 Anm. 3; ZGOR. NF. XI, 263 Anm. 3; das von Kaufmann vorgeschlagene compulsus für compulsi ist aber abzulehnen; compulsi ist vielmehr auf die Bürger zu beziehen, und die Stelle will besagen, daß die Bürger sich der Herrschaft des Bischofs unterwarfen, „und zwar gezwungen"; dies stimmt zu der oben (Reg. 1542) geäußerten Vermutung, daß Heinrich v. Stahleck das Reichsgut gewaltsam an sich brachte. **1818**

„ . . . . Ausführliche, kanonisches und römisches Recht benutzende Gegenschrift des Bevollmächtigten des Straßburger Bischofs, welche die Behauptungen des Vertreters der Stadt Mülhausen (vgl. Reg. 1818), die Exkommunikation sei nicht mit Wahrung des ordo iuris, auch ohne gesetzmäßigen Grund und in böser Absicht erfolgt, zu widerlegen sucht und den Antrag stellt, die vom Basler Bischof verhängte Exkommunikation und auch ihre spätere Verschärfung (aggravatio) als legitime et rationabiliter geschehen zu erklären und die Gegenpartei zur Tragung der Kosten zu verurteilen. — Or. Str. B.-A. G 112 (46). Über Besiegelung und Datierung vgl. Reg. 1818. — Moßmann I, 43 nr. 50. — Vgl. Kaufmann, ZGOR. NF. XI, 269 f.; Reg. 1820. **1819**

1266

Sept. 25 . . . . Die vom Papst delegierten Richter, der Abt (Dietmar) von St. Georgen, der Propst (Heinrich) von Embrach als Vertreter des Propstes von Bischofszell und der cellerarius F(riedrich) der Straßburger St. Peterskirche als Vertreter des Propstes von Colmar, denen der Bevollmächtigte des Straßburger Bischofs, magister Billung, und der Bevollmächtigte der Bürger von Mülhausen ihre Beweisakten (raciones et allegaciones; vgl. Regg. 1818. 19) eingereicht haben, erklären Aktenschluß, verschieben aber das Endurteil auf den 26. Oktober (feriam III. ante festum apostolorum Symonis et Jude). — Or. Str. B.-A. G 112 (7). Von den Siegeln der Aussteller nur das des cellerarius F. als Frgt. erhalten. — Moßmann I, 46 nr. 51. — Vgl. Reg. 1822. **1820**

vor Okt. 15 . . . . beklagt sich bei Papst Clemens IV. darüber, daß der Laie Konrad Snewelin und seine Mutter Juntta in der Konstanzer Diözese Ländereien und andere Dinge, die zu seiner mensa episcopalis gehören, als Pfand in Besitz halten, obwohl sie davon schon über den Betrag ihres Kapitals hinaus Nutzen gezogen haben (perceperint ultra sortem). — Erw. in dem Schreiben des Papstes vom 15. Oktober (Viterbii, id. oct. anno II.), worin er den Dekan von Lautenbach (Lutembacen.) auffordert, die Genannten zur Aufgabe des Pfandes und zur Rückzahlung der ultra sortem erhobenen Einkünfte zu veranlassen. — Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4 ex lib. sal. fo. 44. — In einem sonst gleichlautenden Schreiben des Papstes an den Propst von St. Trinitas in Speier vom 26. Okt. 1267 (Viterbii, VII. kal. nov. anno III.) werden genannt die Brüder Konrad, Dietrich, Johann und Konrad, Söhne des verstorbenen Freiburger Laien Snewelin und ihre Mutter Junta (Abschr. a. a. O. ex lib. sal. fo. 45). — Über das angesehene, im Breisgau weit verbreitete Geschlecht der Schnewli, dem im 14. Jh. die Mehrzahl der Freiburger Bürgermeister und Schultheißen entnommen wurde, vgl. Krieger, Topogr. Wb. I, 606 ff.; 620 ff.; B. Wilms, Kaufleute v. Freiburg (1916), 23 f.; vgl. auch Reg. ep. Const. 2144. **1821**

Okt. 26 . . . . Der Abt (Dietmar) von St. Georgen und der Propst (Heinrich) von Embrach setzen in dem Prozeß zwischen dem Bischof von Straßburg und der Stadt Mülhausen einen neuen Termin auf den 2. Dezember (feriam V. post festum b. Andree apostoli) an und fordern auch den cellerarius F(riedrich) der Straßburger St. Peterskirche auf, zu diesem Termin als Subdelegierter des Colmarer Propstes in der Kirche von Freiburg (Vriburg in Priscaugia) zu erscheinen. — Or. Str. B.-A. G 112 (7). Zwei Hängesiegel. — Moßmann I, 46 nr. 52. — Vgl. Regg. 1824 ff. **1822**

Okt. 27 . . . . besiegelt zusammen mit dem Bischof (Heinrich) von Speier (Spire) eine Urkunde, in welcher Sigebert, Landgraf des Elsaß, und seine Gattin Gertrud mit dem Wildgrafen Emicho und seiner Gattin Elisabeth, geborn von Montfort, eine Übereinkunft um morgengabe, widemen und lehen treffen, und verpflichtet sich, dem Emicho, falls er die Sühne bricht, keine Hilfe zu gewähren. — Abschr. 18. Jhs. Darmstadt, St.-A. Schott, Dipl. Ringrav. Suppl. Stück 108. — Senckenberg, Parerga Gottingensia I, II, 116 ex archiv. Ringravico Grombacensi; Schoepflin, Als. dipl. I, 455 nr. 639 ex tab. Rhingravico. — Vgl. Reg. 1776. **1823**

Nov. 30 Straßburg meldet den vom Papst delegierten Richtern und ihren Vertretern, dem Abt (Dietmar) von St. Georgen, dem Propst (Heinrich) von Embrach und dem cellerarius (Friedrich) der Straßburger St. Peterskirche, daß er für das auf den 2. Dezember verschobene (vgl. Reg. 1822) Endurteil in seinem Prozeß mit der Stadt Mülhausen den Magistern C(onrad) von Rosheim (Rodesden) und dem Richter seiner Kurie Billung die Vollmacht erneuere. Argentine, II. kal. dec. 1266. — Or. Str. B.-A. G 112 (23). Hängesiegel. — Moßmann I, 47 nr. 53. — Vgl. Reg. 1825 f. **1824**

1266

Dez. 4 . . . . Die vom Papst delegierten Richter, der Abt (Dietmar) von St. Georgen und der cellerarius (Friedrich) der Straßburger St. Peterskirche als Vertreter des Propstes von Colmar geben einen Bericht über den Verlauf des Prozesses zwischen dem Straßburger Bischof und der Stadt Mülhausen und erklären in Anwesenheit ihres Kollegen, des Propstes (Heinrich) von Embrach, der aber ihrem Urteil beizutreten sich weigert, daß die Bürger von Mülhausen von ihrem Ordinarius, dem Bischof von Basel iuste mit der Exkommunikation belegt worden seien. Anwesend: Magistri Eberhardus de Horwe, Cuno de Hugelnheim, Henricus Kuechelin, C. Butzen, Henricus de Durrenhusen et Brunwardus et alii quamplures. — Transsumpt mit dem Siegel des Straßburger Offizials Str. B.-A. G 112 (52). Ebendort (52 a) ein wohl wegen der vielen Korrekturen unbesiegeltes Original; darin lautete das Urteil zuerst: . . . . ordinario competenti monitione premissa iuste et rationabiliter excommunicationis vinculo innodatos et eos in predictas pristinas excommunicationis, interdicti et agravacionum predicti d. Basiliensis sententias retendimus per presentes. — Moßmann I, 48 nr. 54, aus dem Transs. — Vgl. Kaufmann, ZGOR. NF. XI, 270; Reg. 1826. **1825**

„ . . . . Der Abt (Dietmar) von St. Georgen und der cellerarius Friedrich der Straßburger St. Peterskirche als Vertreter des Propstes von Colmar geben der Geistlichkeit der Basler Diözese bekannt, daß sie vom Papst mit der Feststellung beauftragt worden seien, ob der Bischof von Basel auf Antrag des Straßburger Bischofs die Exkommunikation über den Schultheißen, die Ratsherren und die übrigen Personen aus Mülhausen, die das päpstliche Schreiben vom 13. Mai 1265 (vgl. oben Reg. 1784) aufzählt, zu Recht oder Unrecht verhängt habe, und verkünden jetzt, daß es iuste erfolgt sei. — Or. Str. B.-A. G 112 (24). Hängesiegel der beiden Aussteller. — Moßmann I, 49 nr. 55. — Mit der Entscheidung vom 4. Dez. trat der Prozeß in ein neues Stadium, da die Stadt Mülhausen gegen das Urteil an den Papst appellierte, vgl. Regg. 1827. 38. **1826**

Dez. 17 . . . . Die vom Papst delegierten Richter, der Abt (Dietmar) von St. Georgen und der cellerarius (Friedrich) der Straßburger St. Peterskirche als Vertreter des Propstes von Colmar geben der Geistlichkeit der Stadt und Diözese Basel bekannt, daß nach Verkündigung des Endurteils (vgl. Reg. 1826) die den Leuten von Mülhausen pendente causa gewährte Aufhebung der Kirchenstrafe ungültig, daß die betreffenden Personen demnach wie früher der Exkommunikation und dem Interdikt verfallen seien. — Or. Str. B.-A. G 112 (25). Hängesiegel abgef. — Moßmann I, 50 nr. 56. — Vgl. Reg. 1838. **1827**

„ . . . . besiegelt die Urkunde, in der sich Prior und Brüder der Straßburger Augustinereremiten verpflichten, in ihrem Streit mit dem St. Thomaskapitel sich einem Schiedsspruch zu unterwerfen; anderenfalls solle der Bischof mit Exkommunikation und anderen Strafen gegen sie vorgehen. — Abschr. 14. Jhs. Str. St.-A. St. Thom. Registr. A fo. 9; D fo. 33; ältere Abschr. ohne Tagesdatum C fo. 31. — Str. UB. II, 1 nr. 1. — Vgl. unten Reg. 1912. **1828**

. . . . gibt seine Zustimmung zu einem Vertrage, den auf den Rat des Basler Bischofs der Pfarrer Eberhard von Ruffach mit der Abtei Eschau schließt. — Erw. 18. Jhs. Str. B.-A. G 2684 p. 157. — Vermutlich betraf der Inhalt der Urkunde das Verhältnis des Eschauer Dinghofs in Rufach zur dortigen Kirche; über die Verpflichtungen des Hofes gegenüber der Kirche sind wir aus späteren Hofrodeln unterrichtet, vgl. Walter, Dinghöfe u. Ordenshäuser 2 f. **1829**

. . . . erläßt scharfe Bestimmungen gegen alle im Konkubinat lebenden Geistlichen. — Specklin, Collect. 277 nr. 1009. — Urkundliche Zeugnisse hierfür sind nicht vorhanden. **1830**

1266

. . . . läßt die Schlösser Ehenheim und Ettenheim einreißen, „denn man stets darin zankte und die von Geroldseck stets spänn darin hatten". — Specklin, Collect. 277 nr. 1008. — Die Zerstörung von Ehenheim berichtet zum gleichen Jahre auch Wimpheling, Catal. 70; doch lassen sich infolge Fehlens anderweitiger Nachrichten die etwas zweifelhaften Angaben nicht kontrollieren; besonders fragwürdig ist die angebliche Beziehung der Geroldsecker zu der Reichsburg Oberehnheim, die wohl schon von Bischof Heinrich III. zusammen mit anderen elsässischen Burgen (vgl. oben Reg. 1161) zerstört worden war und nicht wieder aufgebaut worden zu sein scheint, vgl. Gyß, Oberehnheim 30. **1831**

(1263—1266) . . Die Herren von Landsberg (Landesberc) erklären in einem Schreiben an den Straßburger Bürgermeister Ripelin das Gerücht für unzutreffend, daß sie einer Verhandlung und Einigung mit dem Herrn von Batzendorf (Bacindorf) widerstrebten. Sie erklären sich vielmehr bereit zu einem Ausgleich vor ihren Herren, den Bischöfen von Straßburg und Basel, den Grafen v. Habsburg (Habesburc) und Freiburg (Friburc), dem Landgrafen sowie den Straßburgern und ihren Bundesgenossen. — Undat. Or. Str. St.-A. VCG. Ku. 17. Hängesiegel Konrads von Landsberg. — Str. UB. IV, I, 150 nr. 247 (über die Datierung vgl. daselbst die Anm.). — Die Herren von Landsberg hatten im Konflikt zwischen Bischof Walther und der Stadt anfänglich auf Seiten des Bischofs gestanden (vgl. Reg. 1668), waren aber dann zu seinen Gegnern übergegangen (vgl. Reg. 1682). Bei ihren jetzigen Differenzen mit dem Herrn von Batzendorf und dem Bischof (vgl. Reg. 1833) scheint es sich um die Schadenersatzansprüche des ersteren aus dem Bellum Waltherianum gehandelt zu haben, deren Regelung am 21. Mai 1267 beurkundet wird, vgl. unten Reg. 1840. **1832**

- . . . . Die Brüder C(onrad), G(unther), Wer(ner) und Wal(ther) von Landsberg (Landesberc) melden ihren Bundesgenossen, dem Meister, dem Rat und den Bürgern von Straßburg, daß sie wegen der Klage des Bischofs (Heinrich), sie hätten sich an seinem Besitz vergriffen, den Grafen R(udolf v. Habsburg) um Führung von Verhandlungen ersucht hätten, daß dieser aber die Annahme von der Einwilligung des Bischofs abhängig mache. Die Bürger möchten also dahin wirken, daß der Bischof sich zu einem Ausgleich vor dem Grafen, den Domherren, den Straßburger Bürgern und anderen Bundesgenossen bereit finden läßt, und ihnen über den Erfolg dieser Bemühungen Nachricht geben. — Undat. Or. Str. St.-A. AA. u. 1393. Siegel rückseitig aufgedr., Frgt. — Str. UB. IV, I, 150 nr. 248. — Uber Datierung und Inhalt vgl. Reg. 1832. **1833**

1267

Jan. 18 . . . . beurkundet, daß mit seiner Zustimmung Prior Jakob und die Reuerbrüder mit Propst, Dekan, Kapitel und Kustos der Straßburger Jung-St. Peterskirche über die Errichtung ihres Bethauses in deren Pfarrsprengel Vereinbarungen getroffen haben. Dabei verpflichten sich der Prior und die Reuerbrüder, sich in allem Angeführten der Gerichtsbarkeit des Straßburger Bischofs zu unterwerfen. 1267, XV. kal. febr. — Or. Str. B.-A. G 4713 (2). Hängesiegel des Bischofs (abgef.), des Kapitels v. St. Peter (abgef.), des Provinzials der Reuerbrüder (abgef.), des Priors und des Konventes der Straßburger Reuerbrüder. — Str. UB. II, 2 nr. 2. — Vgl. Stein, G. d. Kollegiatstiftes Jung-St. Peter 50 f. **1834**

Jan. 27 . . . verbürgt sich zusammen mit Burchard von Hohenstein, Burchard Murnhart und Burggraf Gunther von Osthofen (Ohsthoven) gegenüber dem Nikolaus Zorne, seinen Brüdern und Freunden und allen Straßburgern für einen vom 2. Februar (liehtmes) bis zum 25. April (ûzgander ohsterwochen) laufenden Waffenstillstand mit Reimar Schöbe und seinen Brüdern und Freunden. Über die Frage eines Bruches dieses Stillstandes sollen der Bischof, Burchard Murnhard und Rudolf von Vegersheim entscheiden. 1267, an deme nehisten tunrestage vor der liehtmes. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1395. Von 5 Hängesiegeln nur das des Burcard Beger erhalten. — Erw. Str. UB. II, 4 Anm. 1. — Vgl. Kindler v. Knobloch, Hohenstein 4 f. und unten Reg. 1837. **1835**

1267		
Jan.	. . . .	Emicho Graf von Leiningen (Lininga) erklärt sich für 80 Metzer Pfund zum Lehnsmann des Herzogs von Lothringen und Markgrafen Friedrich, besonders gegen den Bischof (Wilhelm) von Metz und den Grafen Theobald von Bar (Barrensem), nicht aber gegen den Kaiser und die Bischöfe von Straßburg, Speier und Bamberg. 1266, mense ianuar. — Abschr. 14. Jhs. Bar-le-Duc, A. dép. Meuse, B 256 fo. 354 v; Nancy, A. dép. Meurthe, Layette du trésor des chartes des ducs de Lorr. Bitsch, Castres, Schawenburg nr. 20. — Reg.: De Pange, Catal. nr. 302. **1836**
Febr. 1	. . . .	verbürgt sich zusammen mit dem Meister Johann, dem Rat und der Gemeinde von Straßburg dem Reimar Schöbe und seinen Brüdern und Freunden für ihren Waffenstillstand mit Nikolaus Zorn, dessen Brüdern und Freunden und allen Straßburgern (vgl. Reg. 1835). Über einen Bruch des Stillstandes sollen der Bischof, Burchard Murnhart und Rudolf von Vegersheim entscheiden. 1267, an der liehtmes abende. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1395. Hängesiegel des Bischofs (abgef.) und der Stadt (Frgt.). — Str. UB. II, 4 nr. 3. **1837**
April 5	. . . .	Papst Clemens IV., an welchen der Schultheiß, die Ratsherren und die Gemeinde von Mülhausen gegen das Endurteil vom 4. Dez. 1266 (vgl. oben Regg. 1825 f.) appelliert, dabei den bisherigen Verlauf ihres Streites mit dem Straßburger Bischof dargelegt und dabei betont hatten, daß sie zum dominium imperii Rumani gehörten, beauftragt den Bischof (Eberhard), den Domthesaurar (Berthold) von Konstanz und den Kanoniker der dortigen St. Stephanskirche Walt(her) von St. Gallen mit der Führung des Prozesses. — Transsumiert in Reg. 1855. — Vgl. Kaufmann, ZGOR. NF. XI, 270 u. Reg. 1839. **1838**
nach April 5	. . . .	Der Bevollmächtigte des Straßburger Bischofs sagt aus: Zu der Zeit, da der Basler Bischof sein Mahnschreiben an den Schultheißen und die Bürger von Mülhausen sandte, war es dort allgemein bekannt, daß Bischof Heinrich III. und nach ihm Bischof Walther sich lange Zeit des ruhigen und ungestörten Besitzes der Stadt Mülhausen erfreut, daß die Bewohner der Stadt den Bischöfen den Treueid geleistet, daß ferner die Bischöfe den Schultheißen und die übrigen Beamten der Stadt eingesetzt, daß endlich die Stadtbewohner den Bischöfen Dienste wie exactiones, angarie et parangarie geleistet hätten. — Or. Str. B.-A. G 112 (53). — Diese undatierte Erklärung des bischöflichen Prokurators bildet wohl die Antwort auf die Behauptung der Stadt Mülhausen, daß sie zum Reich gehöre (vgl. Reg. 1838). Die letztere, jetzt plötzlich auftauchende Behauptung ist nicht nur insofern inkonsequent, als die Stadt bisher ihre Unabhängigkeit vom Bischof durch den Hinweis auf ihren dem Grafen v. Habsburg geleisteten Eid zu erweisen versucht hatte (vgl. Reg. 1818), sondern widerspricht auch durchaus den Tatsachen, da Mülhausen niemals zum Reichsgut gehört hatte; lediglich als Straßburger Lehen hatten die Staufer die Stadt innegehabt, vgl. Reg. 1043 S. 70. **1839**
Mai 21	. . . .	Rudolf von Batzendorf (Battenndorff) erklärt, daß seine Forderungen wegen der ihm von Bischof Walther versprochenen Geldsumme, wegen des erlittenen Schadens und seiner Ansprüche auf das oppidum Rosheim (Rodesheim) vom Straßburger Bischof und Domkapitel erfüllt worden sind, so wie die von ihnen ausgestellte Urkunde näher angibt. Sabato ante ascensionem domini 1267. — Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. G 3466 fo. 75; Ausz. 17. Jhs. G 2958 fo. 29 v. — Über Rudolf v. Batzendorf vgl. Regg. 1709. 1832. — Die entsprechende Urk. des Bischofs scheint verloren zu sein. — Vgl. auch Regg. 1841. 42, welche ebenfalls die Regelung von Ansprüchen aus dem Bellum Waltherianum betreffen. **1840**
Juni 21	. . . .	Abt und Konvent des Zisterzienserklosters Hohenforst (Alte silve) in der Diözese Toul beurkunden, daß sie mit Zustimmung des Abtes von Tulley (Theoloci),

1267

unter dessen regimen und protectio sie stehen, auf den Ersatz aller Kriegsschäden verzichten, welche ihnen Straßburger Bürger zur Zeit Bischof Walthers in provincia Alsatie zugefügt haben, namentlich für 22 Fuder Wein in Dorlisheim (Dorolfesheim) und die Verbrennung ihrer curia in Achenheim (vgl. oben Reg. 1659. 1678). — Or. Str. St.-A. AA. u. 1395. — Str. UB. II, 5 nr. 6. **1841**

Juni 24 Gengenbach Otto von Ohsenstein beurkundet, daß ihm die Bürger von Straßburg alles Silber bezahlt haben, das sie ihm für seine Hilfeleistung im Krieg gegen Bischof Walther schuldig waren, und daß sie ihm ebenso alle eingebüßten Pferde ersetzt hätten. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1394. — Alsatia 1875/6, 255 nr. 5 aus Briefbuch A fo. 59 v; Str. UB. II, 5 nr. 7. — Vgl. die Quittungen UB. I nr. 539. 572. — Die Herren von Ochsenstein gehörten zu den wenigen Bundesgenossen der Stadt, welche auch an der Schlacht bei Hausbergen teilnahmen, vgl. oben Reg. 1668. **1842**

Aug. 25 „ beurkundet, daß er mit Zustimmung des Abtes und nach dem Willen des Schultheißen und der Gesamtheit der Bürger von Gengenbach die bisher zwischen seinen fideles, der universitas opidi de Gengenbach, und allen zum Kloster gehörigen Leuten geltende Gewohnheit, wonach die weibliche Nachkommenschaft kein Erbrecht hatte, dahin abgeändert habe, daß künftig die Nachkommenschaft beiderlei Geschlechts zur Erbfolge in beweglichen und liegenden Gütern berechtigt sein solle. Apud Gengenbach, in crastino b. Bartholomei apostoli 1267. — Or. Karlsruhe, GLA. 30/21. Hängesiegel des Bischofs (abgef.). und des Abts von Gengenbach (abgef.) — Erw. Gothein, Wirtschaftsgesch. d. Schwarzw. 226. — Über die erbrechtliche Stellung des weiblichen Geschlechtes, welches ursprünglich von der Erbfolge ausgeschlossen war und erst allmählich, besonders infolge der Entwicklung des städtischen Wirtschaftslebens die Gleichstellung erlangte, vgl. Stobbe, Handb. d. dt. Privatrechts V, 379; Gierke in Holtzendorffs Encycl. 7 I, 293; v. Dultzig in Gierkes Untersuch. LVIII (1899), 80 ff. **1843**

(Okt. 27) (Basel) wird zusammen mit dem Straßburger Thesaurar Hermann von Thierstein und anderen als Mitsiegler genannt in der gefälschten Urkunde des Grafen Rudolf v. Thierstein, Herrn zu Sedorf, für Kloster Frienisberg. — Angebl. Or. Bern, St.-A. Fach Aarberg. An erster Stelle Hängesiegel Bischof Rudolfs v. Konstanz (1274—93) an Stelle des im Text genannten des Straßburger Bischofs, an 4. Stelle das des Thesaurars Hermann. — Zeerleder, Urk. f. d. G. d. St. Bern I, 655 nr. 500; Font. rer. Bern. II, 693 nr. 633. — Fälschung, nach dem Schriftcharakter etwa ins 15. Jh. gehörend und auf Grund einer Dorsualnotiz und der sachlichen Beziehung zu einem im Jahre 1412 geführten Prozeß des Klosters mit Bestimmtheit dem Anfang dieses Jahrhunderts zuzuweisen. Die Siegel sind, wenn nicht echt, so jedenfalls mit auffallender Geschicklichkeit gefälscht; das Konstanzer entspricht genau dem bei Weech, Karlsruher Siegel Taf. 15 nr. 5 abgebildeten, das des Hermann v. Thierstein dem echten an der Urk. G 112 (8) im Str. B.-A. — Die Urkunde steht in engstem Zusammenhang mit einer Reihe anderer Fälschungen für Frienisberg, in denen auch die unzutreffende Bezeichnung des Thiersteiners als Grafen von Seedorf wiederkehrt; vgl. Font. rer. Bern. I, 403 nr. 7 (z. J. 1131); 499 nr. 112 (1208); II, 768 nr. 714 (1271); III, 159 nr. 162 (1275/6); auch die Urk. V, 411 nr. 368 (1324), deren latein. Vorlage in Vidimation erhalten ist, muß als Fälschung angesehen werden, ebenso VII, 422 nr. 438 (1349) und eine ungedruckte Urkunde des Schultheißen und Rates von Bern vom 4. April (Ambrosiustag) 1386. — Vgl. auch die Bemerkungen der Herausgeber zu den einzelnen Stücken und Amiet, Anz. f. Schweiz. G. NF. III (1878—81) 253. 263 f. **1844**

Okt. 29 . . . . Bartholomeus, Archidiakon von Amiens (Ambianensis), Kaplan und contradictarum auditor des Papstes, beurkundet, daß der Kleriker Lutold von Renchen

1267

(Reinichen), Prokurator des Bischofs und Kapitels von Straßburg, in audientia publica Widerspruch erhoben habe gegen ein durch den Prokurator der Äbtissin von Erstein erlangtes päpstliches Schreiben. Er habe dann seinen Widerspruch zurückgezogen, als er mit Einverständnis der Gegenpartei die Zusicherung erhielt, daß die Bezeichnung des Klosters Erstein als eines unmittelbar zum hl. Stuhl gehörenden Klosters (ad Romanam ecclesiam nullo medio pertinere) den Rechten des Straßburger Bischofs und Kapitels keinen Eintrag tun solle. Viterbii, IV. kal. nov. pontif. Clementis IV. anno III. — Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4 ex lib. sal. fo. 98. — Die Urk. Clemens IV. vom 11. Oktober, um die es sich ohne Zweifel handelt, ist an den Abt von Selz (Salsensis) gerichtet, welcher auf Veranlassung der Äbtissin des Klosters Erstein, ad Romanam ecclesiam nullo medio pertinentis, vom Papst aufgefordert wird, den Ersteiner Nonnen das Betreiben weltlicher Geschäfte zu untersagen. Viterbii, V. id. oct. anno III. — Abschr. a. a. O. ex lib. sal. fo. 98. — Über Lutold von Renchen als bischöflichen Prokurator vgl. unten 1277 Febr. 27; über den Geschäftsgang der päpstlichen audientia: Teige, Beitr. z. G. d. aud. 18 ff. **1845**

Nov. 4 . . besiegelt die Urkunde, in welcher der Abt und Konvent (sammenugge) von Gengenbach (Genginbahc) dem Herrn Heinrich von Entersbach (. . . bahc) den Hof und Zehnten von Elgersweier (. . wilre) für 80 Mark Silber als lidic erbe gegen einen jährlichen Zins von einem Schilling verkaufen. 1267, an den vritage vor s. Martines dacg. — Or. Karlsruhe, GLA. 33/11. Hängesiegel des Bischofs abgef. — Vermutlich ist für diese Urk. ein rechtsrheinischer Ausstellungsort anzunehmen, vgl. Regg. 1843. 49. **1846**

Nov. 9 . Bischof E(berhard) von Konstanz und der Konstanzer Thesaurar (Berthold) setzen in dem Appellationsprozeß zwischen dem Straßburger Bischof und der Stadt Mülhausen einen Termin auf den 14. Januar 1268 (crastinum b. Hilarii) an. Moßmann I, 51 nr. 58. — Reg. ep. Const. 2170. — Vgl. Reg. 1854. **1847**

Nov. 17 besiegelt die in seiner Gegenwart erfolgte Schenkung eines Hauses in Haslach (villa Haselacensi) an die dortige St. Florentiuskirche durch den Kleriker Burchard von Hermolsheim (Hermotsheim). XV. kal. dec. 1267. — Or. Str. B.-A. G 5252 (1). Hängesiegel des Bischofs abgef. **1848**

Nov. 18 St. Georgen genehmigt und besiegelt die Urkunde, in welcher Abt Dietmar und der Konvent des Benediktinerklosters St. Georgen Güter in Behlenheim (Belheim), Kinzheim (Kuniesheim), Altheim und Egboltzheim für 220 Mark Silber an Abt und Konvent von Gengenbach verkaufen. In claustro nostro, 1267, feria VI. post festum b. Martini. — Abschr. 15. Jhs. Karlsruhe, GLA, Cop. 1765 fo. 175; Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. H 532 fo. 41 v. 43. **1849**

Dez. 20 beurkundet, daß Berthold von Wörth (Werde) mit den Bürgern von Straßburg, die während des Krieges mit Bischof Walther ihn selbst gefangen genommen und seinen Bruder Johann getötet hatten (vgl. oben Reg. 1668), einen Sühnevertrag geschlossen hat. Zur Entscheidung der Frage, ob eine Partei den Frieden gebrochen habe, wird eine Viererkommission bestimmt mit Siegmund von Geroltsecke, dem Bruder des Bischofs, als Obmann. 1267, an s. Thomans abende. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1394. Hängesiegel des Bischofs (Frgt.), des Kantors Konrad von Lichtenberg und des Friedrich v. Fleckenstein (zerbrochen). — Str. UB. II, 9 nr. 15. **1850**

. . . . . Adelheid von Andlau (Andelahe), ihr Sohn Rudolf und dessen Geschwister geben dem Bischof Heinrich und der Straßburger Kirche das Tal Andlau und das Dorf Mittelbergheim (Bercheim) zurück, welche ihnen die Bischöfe Heinrich III. und Walther für 200 Mark verpfändet hatten (vgl. oben Regg. 1451. 1718).

1267

— Or. Str. B.-A. G 111 (6). Hängesiegel Adelheids und Rudolfs abgef. — Alsatia 1875/6), 256 nr. 6 aus Or. — Erw. Grandidier, Oeuvr. VI, 61 f.; MGEGDiE. II, VII, 43 Anm. 3. **1851**

. . . . entscheidet nach Rat von prudentes den Streit zwischen Egelolf von Landesberg, Pfarrer der Kirche von Gertweiler (Gertewilre), und der Äbtissin und dem Konvent des Klosters Niedermünster (Inferioris monasterii) über die Novalzehnten in Schifloch und Hunnengehei dahin, daß sie dem Kloster zufallen und Egelolf nur die Hälfte der Zehnten von Schifloch erhalten soll. 1267. — Zwei Or. Str. B.-A. G 2927 (3) u. 3070 (9). Hängesiegel des Bischofs (Frgt. bezw. abgef.), der Äbtissin (desgl.), des Konvents (Frgt.) und des Egelolf, Kanonikers von St. Peter. **1852**

. . . . besiegelt eine Urkunde Walthers von Geroldseck für das Kloster Lahr (Lare). — Erw. in der Urkunde v. J. 1267, worin Walther, sein Sohn Heinrich und sein Enkel Heinrich dem Kloster Einkünfte von 20 Mark Silber überweisen und sich, falls die vergabten Einkünfte nicht so viel abwerfen, zum Ersatz verpflichten nach dem Urteil des Straßburger Bischofs „sicut etiam in literis antea sub sigillo eiusdem episcopi confectis plenius continetur". — Abschr. 17. Jhs. Karlsruhe, GLA. Cop. 697 nr. 2. — (Reinhard) Pragm. G. d. Haus. Geroldseck Anh. 35 nr. 2; Schoepflin, Als. dipl. I, 459 nr. 645. — Über Kloster Lahr vgl. oben Reg. 1593 Vorgesch. nr. 38. **1853**

1268

Jan. 14 . . . . . In dem Appellationsprozeß zwischen dem Straßburger Bischof und der Stadt Mülhausen erscheinen zu Konstanz vor dem vom Papst delegierten Richter, dem Konstanzer Thesaurar (Berthold), gemäß der an sie ergangenen Ladung vom 9. November 1267 (vgl. Reg. 1847) als Bevollmächtigter des Straßburger Bischofs der Kleriker Magister Billung und als Bevollmächtigter der Stadt Mülhausen (vgl. Moßmann I nr. 59) der Magister Konrad. Wegen Abwesenheit der beiden anderen Richter werden die Verhandlungen verschoben. Zeugen. — Or. Str. B.-A. G 112 (34). Hängesiegel des Thesaurars. — Moßmann I, 52 nr. 60. — Vgl. Reg. ep. Const. 2170; Kaufmann, ZGOR. NF. XI, 271 Anm. 1; Reg. 1855. **1854**

Jan. 16 . . . . Die vom Papst delegierten Richter, Bischof E(berhard) und Thesaurar Bert(hold) von Konstanz sowie der Kanoniker der Konstanzer St. Stephanskirche Walt(her) von St. Gallen, teilen dem Dekan von Inter colles den Wortlaut der Urkunde Papst Clemens IV. vom 5. April 1267 (vgl. oben Reg. 1838) mit und beauftragen ihn, den Straßburger Bischof auf Antrag des Schultheißen, der Ratsherren und der Gemeinde Mülhausen auf den 23. März (VI. feriam post dominicam qua cantatur Letare Jerusalem) nach Konstanz (Constancie) zu laden. — Or. Str. B-A. G 112 (50). Drei Hängesiegel. — Spach, MGEGDiE. II, II, 67 nr. 11 (= Oeuvr. III, 418 nr. 11) zu 1270; Moßmann I, 53 nr. 61. — Reg. ep. Const. 2175. — Vgl. Reg. 1857. **1855**

Febr. 27 . . . . beurkundet zusammen mit Propst, Dekan und Kapitel, daß er dem Abt und Konvent des Klosters Pairis (Pariß) gegen einen jährlichen Zins von 163 Viertel halb Roggen halb Gerste und 5 Pfund Geld Basler Währung folgende Güter und Gerechtigkeiten in Dorf und Bann Deinheim (Thenheim) als Erblehen überlassen hat: 40 tagwanmatten, 70½ juchart Ackerland, 15 huobhöff sowie das Schultheißen-, Meier- und Weibelamt und die vischentzen. 1268, IV. kal. mart. — Ausz. 17. Jhs. in deutscher Sprache in Vidimation Konrads III., vgl. unten 1278 Juni 30. — Am 14. Juni des folgenden Jahres überließ Heinrich Deinheim „cum omni iure, quo hucusque eam tenuimus" an Rudolf von Habsburg (vgl. Reg. 1885), weshalb der „munchhof der darinne lit von Paris" mit einem Zins von 163 Viertel Korn und einer Steuer von 7—9 Pfund im Habsburger Urbar verzeichnet ist (Quell. z. Schweiz. G. XIV, 44). Einige Jahre

1268

nach der Erwerbung gaben die Habsburger Deinheim den Herren von Hattstatt zu Lehen, vgl. Scherlen, Hattstatt 59 f.; Clauß, Topogr. Wb. 241. **1856**

März 23 . . . . In dem Appellationsprozeß zwischen dem Straßburger Bischof einerseits, dem Schultheißen, den Ratsherren und der Gemeinde Mülhausen andererseits, bestreitet vor den vom Papst delegierten Richtern, dem Bischof E(berhard) und dem Thesaurar Ber(thold) von Konstanz sowie dem Kanoniker der Konstanzer St. Stephanskirche, Walt(her) von St. Gallen, der Straßburger Bevollmächtigte Magister Billung, daß die Gegenpartei die Berufung in gesetzmäßiger Weise eingelegt habe. Die Richter bestimmen den Bürgern den 4. Mai (feriam VI. post Jubilate) als Termin, um den geforderten Beweis zu erbringen. — Or. Str. B.-A. G 112 (29). Hängesiegel des Bischofs, des Thesaurars, des Kanonikers Walther (abgef.). — Moßmann I, 55 nr. 62. — Reg. ep. Const. 2180. — Vgl. Kaufmann, ZGOR. NF. XI, 270 f.; Reg. 1860. **1857**

April 5 . . . . beurkundet zusammen mit Magister Burchard Spendere, sowie den consules und der universitas der Straßburger Bürger, daß der Kleriker Johannes von Alba, Sohn des verstorbenen Straßburger Bürgers Friedrich Westerman, einzeln angeführte Besitzungen in Straßburg und Wolfisheim (Wolvesheim) den Straßburger Dominikanern geschenkt habe. 1268, non. april. — Or. Str. St.-A. St. Thom. Hist. eccl. I nr. 111. Hängesiegel des Bischofs (abgef.), der Stadt (Frgt.), des Johannes (abgef.). — Str. UB. III, 3 nr. 11. — Vgl. Schmidt, Rev. d'Als. V, 250; MGEGDiE. II, IX, 178. **1858**

Mai 4 vor Selz vereinbart zusammen mit Bischof Heinrich von Speier, den Grafen E(micho) und F(riedrich) von Leiningen (Liningen), Werner von Bolanden (Bonlandia) und Fr(iedrich) von Flekenstein mit der universitas der Straßburger Bürger, vertreten durch die milites Nikolaus Zorn und Johann ultra Bruscam, das opidum Selz (Selse) im Falle der Eroberung zu zerstören. In castris ante Selsam, in crastino inventionis s. crucis 1268. — Zwei Or. Str. St.-A. AA. u. 1395. Hängesiegel des Straßb. Bischofs (Frgt. bezw. abgef.), des Speierer Bischofs (am 2. Exemplar Frgt.), Emichos v. Leiningen (zerbrochen bezw. abgef.), Friedrichs v. Leiningen (abgef.), Friedrichs v. Fleckenstein (am 2. Exempl. Frgt.) und der Stadt Straßburg (abgef.). — Wencker, Appar. et instr. archiv. 178 nr. 2, aus Briefbuch A fo. 252v; Laguille, Hist. d'Als. pr. p. 44, aus Wencker; Schoepflin, Als. dipl. I, 460 nr. 647, aus Briefb.; Str. UB. II, 10 nr. 17. — BFW. 12045; Reg. d. Mkgfn. v. Bad. 480. — Erw. Gall. christ. V, 804 E. — Die Stadt Selz, welche, wahrscheinlich wegen der durch den Markgrafen von Baden dort errichteten Zollstätte, bereits früher eine Belagerung durch die Nachbarstädte hatte aushalten müssen (vgl. Reg. 1533), wurde jetzt das Angriffsziel einer größeren Koalition, die aber ihren Zweck offenbar nicht sofort erreichte, so daß die Fehde, in welche dann auch der neugewählte König Rudolf von Habsburg eintrat, erst nach mehr als einem Jahrzehnt ihren endgültigen Abschluß fand. Bischof Heinrich hat sich an dieser Fehde offenbar nicht nur als Bundesgenosse der Stadt Straßburg beteiligt, sondern in seinem eigenen Interesse, da in einer zweiten Vertragsurkunde (Reg. 1866) ausdrücklich bemerkt wird, daß ihm der Markgraf Unrecht zugefügt habe. — Vgl. Stälin, Wirtt. G. III, 18; Str. UB. II, 18 Anm. 1; Redlich, Rud. v. H. 512 ff.; siehe auch unten Reg. 1944. **1859**

Juni 4 . . . . Die vom Papst delegierten Richter in dem Appellationsprozeß zwischen dem Straßburger Bischof einerseits, dem Schultheißen, den Ratsherren und der Gemeinde Mülhausen andererseits, Bischof E(berhard) und Thesaurar Ber(thold) von Konstanz, sowie der Kanoniker der Konstanzer St. Stephanskirche magister Walther von St. Gallen, beauftragen den Pfarrer von St. Martin in Waldkirch (Waltkilche), die mit Namen angeführten Zeugen, durch welche die Bürger die gesetzmäßige Einlegung der Appellation gegen den Bischof

1268

von Straßburg erweisen wollen, in Freiburg (Friburg) zu vernehmen und die Aussagen am 25. Juni (crastino Johannis baptiste) zu übersenden. — Or. Str. B.-A. G 112 (31). Hängesiegel der drei Aussteller. — Spach, MGEGDiE. II, II, 67 nr. 10 (= Oeuvr. III, 416 nr. 10); Moßmann I, 58 nr. 67. — Reg. ep. Const. 2185. — Vgl. die Vollmachten der Stadt Mülhausen für ihren Prokurator Konrad vom 28. April und 31. Mai (Moßmann nr. 63. 66) und das Schreiben der drei genannten Richter vom 25. Juni, worin sie den Pfarrer von St. Martin in Waldkirch beauftragen, die Entgegennahme und Übersendung der Zeugenaussagen am 16. August (crastino assumpcionis b. Marie virg.) vorzunehmen (Vidim. a. a. O. nr. 32. — Moßmann nr. 70. — Reg. ep. Const. 2190). — Über den Schreiber der bischöflichen Urkunden vgl. Heinemann, Beitr. z. Urk.-Wes. der Bisch. v. Konstanz 45. — Vgl. Reg. 1864. **1860**

Juni 14 . . . . Mit seiner Zustimmung weiht Albert, ehemaliger Bischof von Regensburg, den äußeren Teil des Klosters Schuttern mit mehreren Altären. — Wimpheling, Catal. 70; Berlers Chron. MGEGDiE. II, XVII, 129 nr. 3718; Specklin, Collect. 279 nr. 1015; Chron. v. Schuttern, in Mones Quellensamml. z. bad. Landesg. III, 97. — Zum gleichen Jahre meldet die wenig glaubwürdige, gegen Ende des 18. Jhs. aufgezeichnete Hist. episc. Argent. (Hs. in St. Paul, Stiftsbibl.) II, 133, Abt Hermann v. Schuttern habe vom Straßburger Bischof Reliquien für sein Kloster erhalten; dasselbe berichtet auch Specklin, a. a. O., der besonders ein Kreuz mit der Inschrift: „Heinricus episcopus Argentinensis dictus de Geroldseck in Alsatia" erwähnt; vgl. auch Grandidier, Oeuvr. III, 104 Anm. 5. — Albertus Magnus scheint damals in Straßburg, der Stätte seiner früheren Wirksamkeit, einen längeren Aufenthalt genommen zu haben; es wird berichtet, er habe in der Pfingstwoche 500 Personen, darunter 100 Priestern, die Weihe erteilt (Berler, Specklin, Wimpheling, a. a. O.; abweichend Rudolphus de Novimagio, vgl. de Loë, de vita et scriptis Alb. Mag. Anal. Bolland. XX, 301 nr. 164, z. 7. Apr. 1269, was kaum zutreffen dürfte; ohne Datum in der vita brevis Alb. Mag. Anal. Bolland. XIX, 279); auch die von denselben Quellen berichtete Weihe eines Altars in der Jung-St. Peterskirche (de Loë 300 nr. 158) wird ungefähr in diese Zeit fallen; für Juni-August ist der Aufenthalt Alberts in Straßburg urkundlich bezeugt, vgl. Reg. 1862, Hertling, Alb. Mag. [2] (1914), 16 f. **1861**

Juni 15 . . . . Mit seiner Zustimmung weiht Albert, ehemaliger Bischof von Regensburg, einen Marienaltar im Kloster der Straßburger Reuerbrüder. — Erw. in dem am gleichen Tage ausgestellten Ablaßbrief Alberts für dieses Kloster. — Or. Str. B.-A. G 6197 (1). — Str. UB. II, 11 nr. 18. — De Loë, Anal. Bolland. XX, 300 nr. 154. — Durch einen Ablaßbrief Alberts für das Katherinenkloster ist seine Anwesenheit in Straßburg auch für den 7. Juli bezeugt (vgl. Str. UB. II, 11 Anm. 1; de Loë nr. 156). Über die sonstige Tätigkeit Alberts vgl. Reg. 1861. 70; in erster Linie wird seine Fürsorge wohl dem Straßburger Dominikanerkloster gegolten haben, und ein Brief des Ordensgenerals, worin dieser dem Albert für seine Verdienste um den Straßburger Konvent dankt, daher zu 1268/9 einzureihen sein (Finke, Ungedr. Domin. Briefe 51 nr. 2, zu circa 1250. — De Loë, a. a. O. 301 nr. 161 zu circa 1268. — Vgl. auch Hertling, Alb. Mag. [2] 17 und de Loë 302 nr. 171 über die Datierung des bei Finke als nr. 1 gedruckten Briefs). **1862**

Juni 25 . . . . gestattet seinem Getreuen Bernhard, Sohn des verstorbenen Werner Kago, 17 Pfund und 4 Unzen Silber, die er bisher auf Grund der Verleihung Bischof Bertholds (vgl. Reg. 1143) in der bischöflichen curia Grendelbruoch empfing, jetzt von der bischöflichen curia Bischofsheim (Bischovisheim) und den zugehörigen Leuten zu erheben, bis ihm vom Bischof 80 Mark Silber ausgezahlt werden. Für diese Summe muß dann Bernhard dem Bischof und der Kirche von Straßburg Besitzungen zu Lehen auftragen. Es siegeln Bischof und Kapitel. 1268,

1268

in crastino b. Johannis baptiste. — Or. Transs. des miles Bernandus Kago von 1268 Dez. 22 Str. B.-A. G 916 (7). Hängesiegel abgef. **1863**

Juni 28 . . . Der Pfarrer von St. Martin in Waldkirch (Waltkilch) meldet dem Straßburger Bischof, er werde im Auftrage der vom Papst delegierten Richter, des Bischofs (Eberhard) und des Domthesaurars (Berthold) von Konstanz sowie des Kanonikers der Konstanzer St. Stephanskirche magister Walther von St. Gallen, die Zeugen, welche der Schultheiß, die Ratsherren und die Gemeinde Mülhausen produzieren wollen (vgl. Reg. 1860) am 19. Juli (V. feriam post Margarete) in Freiburg (Friburg) vernehmen. Friburg, 1263 (!), IV. kal. iul. — Or. Str. B.-A. G 112 (26). Hängesiegel, Frgt. — Moßmann I, 60 nr. 71. — Die Zeugenvernehmung kam nicht zu stande, vgl. Reg. 1865. **1864**

Juli 19 . . . . Der Pfarrer von St. Martin in Waldkirch (Waltkirche) beurkundet, daß am 19. Juli als dem für die Zeugenvernehmung festgesetzten Termin (vgl. Reg. 1864) zwar beide Parteien vollzählig erschienen seien, daß aber einige Zeugen die Aussage verweigert hätten, weil sie nicht ordnungsmäßig zitiert worden seien. Er gestattet daher den Prokuratoren beider Parteien, sich wieder zu entfernen, und billigt dem Straßburger Bischof das Recht auf Schadenersatz zu. — Or. Str. B.-A. G 112 (35). Hängesiegel. — Moßmann I, 61 nr. 73. — Vgl. auch das Beglaubigungsschreiben der Stadt Mülhausen für ihren Prokurator vom 17. Juli (Moßmann nr. 72) und über den nächsten Termin unten Reg. 1867. **1865**

Juli 29 Gengenbach. Konrad und Heinrich, Grafen von Freiburg (Fryburg) und Fürstenberg, schließen mit Bischof Heinrich ein Bündnis gegen den Markgrafen von Baden, der ihren Besitz bedroht und dem Bischof Unrecht zugefügt hat. Sie verpflichten sich gegenseitig, keinen Frieden ohne einander zu schließen, bei einem Sühnevertrag aber sich den Anordnungen Walthers von Falkenstein (Valckensteyn), Bertholds von Bablingen (Baldingen) und Schidelins und Egelolfs von Staufenberg (Stouphenberg) zu fügen. Die Grafen versprechen, an einem Kriegszuge nach Kräften teilzunehmen, zu einer Belagerung 20 Schlachtrosse (fürdacte rosse) und 4 Schützen zu senden; auch soll einer von ihnen oder von ihren Söhnen persönlich bei diesem Aufgebot sein. Zu Gengenbach, Sonntag nach Jacobi 1268. — Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. G 3466 fo. 124^{v}; Ausz. 17. Jhs. G 2958 fo. 47. — Vgl. das frühere Bündnis gegen den Markgrafen Reg. 1859. Bei der beabsichtigten Belagerung ist wohl in erster Linie wieder an die Stadt Selz zu denken. **1866**

Aug. 31 . . . . Der Pfarrer von St. Martin in Waldkirch (Waltkilch), den die vom Papst delegierten Richter, der Bischof (Eberhard) und der Thesaurar (Berthold) von Konstanz sowie der Kanoniker der Konstanzer St. Stephanskirche magister Walther von St. Gallen, beauftragt hatten, die vom Schultheißen, den Ratsherren und der Gemeinde von Mülhausen zu produzierenden Zeugen zu vernehmen (vgl. Regg. 1860. 64), lädt den Straßburger Bischof zu der am 13. September (V. feriam ante exaltationem s. crucis) zu Freiburg (Friburg) stattfindenden Zeugenvernehmung. — Or. Str. B.-A. G 112 (36). Hängesiegel. — Moßmann I, 62 nr. 74. — Die Vernehmung kam abermals nicht zu stande, vgl. Reg. 1868. **1867**

Sept. 15 . . . . Der Pfarrer von St. Martin in Waldkirch (Waltkirchen) beurkundet, daß zu dem auf den 13. September angesetzten Termin (vgl. Reg. 1867) die Zeugen zwar erschienen seien, aber so spät, daß das Verhör auf den 15. September (sabbatum subsequens) verschoben werden mußte. Da zu diesem Termin die Zeugen überhaupt nicht mehr erschienen, wurden die Prokuratoren der Parteien abermals entlassen. — Or. Str. B.-A. G 112 (38). Hängesiegel. — Moßmann I, 62 nr. 75. — Über die Fortführung des Prozesses vgl. unten Reg. 1878. **1868**

1268 Okt. 2 | Straßburg | verpfändet mit Zustimmung des Propstes, des Dekans, des Kantors, des Scholasters und des ganzen Domkapitels dem miles Heinrich von Schönau (Schonowe) zum Ersatz der unter Bischof Walther erlittenen Verluste und zur Auslösung der ihm um 80 Mark verpfändeten Einkünfte im Banne Altorff die bischöfliche villa Wittisheim (Wittensheim) für 120 Mark Silber. Es siegeln Bischof und Kapitel. Argentine, in palatio, VI. non. oct. 1268. — Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. G 3466 fo. 17 v (inseriert in Urk. des miles Heinrich vom 18. Jan. 1269, worin er sich verpflichtet, auf Grund dieser Verpfändung keinerlei Ansprüche an das Kapitel zu stellen); Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4 ex lib. sal. fo. 11; Ausz. 17. Jhs. Str. B.-A. G 2958 fo. 22 v. — Erw. Berlers Chron. MGEGDiE. II, XVII, 148 nr. 3881; Schoepflin, Als. ill. II, 158 aus Cod. membr. s. XIV. zu 1269. — Vgl. Fritz, Territor. 111, der die Urkunde, wohl kaum zutreffend, auf Wittenheim (Kt. Mülhausen) bezieht. **1869**

(vor Nov. 29) | . . . . | Albert, ehemaliger Bischof von Regensburg und der Bischof (Heinrich) von Speier werden von Papst Clemens IV. beauftragt, die Frage der Besetzung des Schultheißen- und Richteramtes in Straßburg so zu regeln, daß den Interessen des Klerus, der Kirche und der Bürger gedient sei. — Erw. in einem Schreiben Papst Innocenz V. an den Erzbischof v. Trier, vgl. unten Reg. 2000. — Die Datierung des Auftrags ergibt sich daraus, daß das päpstliche Schreiben den Adressaten noch zu Lebzeiten Clemens IV. († 1268 XI 29) ausgehändigt wurde; daß neben dem benachbarten Speierer Bischof gerade Albert von Regensburg mit Untersuchung dieser Angelegenheit beauftragt wurde, hängt wohl mit dessen Aufenthalt in Straßburg (vgl. oben Regg. 1861. 62) zusammen; die Vermutung Mones (Quellens. III, 97 Anm.), daß Albert sich erst auf Grund dieses päpstlichen Schreibens nach Straßburg begeben habe, hat wenig Wahrscheinlichkeit für sich. — Bischof Heinrich IV. hatte sich in seinem Friedensschluß mit der Stadt Straßburg zur Wiedereinführung der Lebenslänglichkeit für das Schultheißen- und Richteramt verpflichtet (vgl. oben Reg. 1724 nr. 2); da aber eine solche Verpflichtung dem von Bischof Heinrich III. und dem Kapitel geschworenen Eide (vgl. Reg. 1558) widersprach, wurde hinzugefügt, daß Heinrich das Hindernis möglichst bald beseitigen solle (Reg. 1724 nr. 13). Diesem Zweck diente der gegenwärtige päpstliche Auftrag, der aber nicht ausgeführt wurde, so daß sich die Angelegenheit noch bis zum Jahre 1276 hinzog. Vgl. zur Sache auch Maurer, G. d. deutsch. Städteverf. III, 401; Wiegand B. W. 45. **1870**

. . . | Straßburg | beurkundet, daß vor ihm und dem Richter der bischöflichen Kurie sein Kleriker Konrad von Rosheim (Rodesheim) die Schenkung aller Güter in Dorf und Bann Oberschäffolsheim (Scheffelingesheim), die seine Mutter Hedwig dem Straßburger Franziskanerinnenkloster bei ihrem Eintritt in dieses überließ, anerkannte und auf alle Ansprüche verzichtete, die er dagegen, besonders auf Grund der Urkunde Heinrichs III. v. 1257 (vgl. Reg. 1505) geltend machen konnte. Argentine 1268. — Or. Str. Hosp.-A. nr 744. Hängesiegel des Bischofs, der Straßburger Kurie und des Konrad von Rosheim. **1871**

. . . | . | vidimiert die Urkunde Papst Clemens IV. vom 20. Nov. 1265, worin er die Klöster der Klarissinnen von der Leistung von Prokurationen und Abgaben an päpstliche Legaten und Nuntien befreit. (P. 19454). Argentine 1268. — Or. Luxemburg, A. gouv. Fonds St. Esprit Cart. 1. Hängesiegel, Frgt. — Reg.: Public. de la soc. des Monum. hist. de Luxemb. XV, 155 nr. 575, irrtümlich zu 1278. **1872**

. . . . | bestätigt dem Hospital Obersteigen das Recht des freien Begräbnisses und der Seelsorge. — Erw. Fischer, Alsatia 1873/4, 189 (Sep. Abdr. 11) aus Zaberner Arch. nr. 536. — Vgl. oben Reg. 1325. **1873**

1269

Febr. 13 . . . . Die Brüder Konrad, Hermann und Eberhard, genannt Waldenere, beurkunden, daß sie mit Erlaubnis Bischof Heinrichs bei Ollweiler (Ollewilre) in proprietate fundi eccl. Argent. ein castrum erbaut haben, welches sie vom Bischof und seinen Nachfolgern zu Lehen tragen, und verpflichten sich sub debito fidelitatis homagii, die Burg nötigenfalls dem Bischof und seinen Nachfolgern zu öffnen. Es siegeln außer den Ausstellern: B(erthold) Abt von Murbach, R(udolf) Graf von Habesburg und Kiburg, Ul(rich) von Rapoltstene, Konrad Werner von Hadestat, Konrad von Landesberc, Heinrich Burggraf von Sultzmaten. Argentine, feria IV. quatuor temporum post cineres, 1269. — Unbrauchbare Abschr. 18. Jhs. Colmar, B.-A. E. Waldner 7 nr. 1. — Schoepflin, Als. dipl. I, 462 nr. 652 ex autogr. scrinii Waldner (danach obiges Reg.). — Rappoltst. UB. I, 102 nr. 110; Reg. Habsb. 450. — Vgl. Grandidier, Oeuvr. VI, 155; Jahrb. d. Voges. Kl. XXIX, 52. — Über den Burgenbau auf landesherrlichem Gebiet und die dabei üblichen Bedingungen der Lehnsauftragung und Öffnung vgl. E. Schrader, Befestigungsrecht (Gött. Diss. 1909), 63 f. — Die Anwesenheit Rudolfs v. Habsburg in Straßburg läßt darauf schließen, daß er damals mit dem Bischof über die obwaltenden Gegensätze (vgl. oben Reg. 1775), in Verhandlungen eintrat, vermutlich mit der Absicht, die Interessengemeinschaft der Bischöfe von Straßburg und Basel zu sprengen, von denen der letztere kurz vorher zu offenen Feindseligkeiten gegen Habsburg übergegangen war (vgl. Reg. Habsb. 449); zu einer entsprechenden Abmachung mit dem Straßburger Bischof scheint es aber erst im Juni gekommen zu sein, vgl. Reg. 1885. **1874**

Febr. 15 Straßburg beurkundet unter Zustimmung und Mitbesiegelung des Propstes, Dekans und Kapitels sowie des Grafen Sigebert, daß der letztere, Graf von Wörth (Werda), Landgraf des Elsaß, fidelis der Straßburger Kirche, mit bischöflicher Genehmigung seiner Gattin Bertha, Tochter des nobilis Ulrich von Rapoltstein, die vom Bischof und der Straßburger Kirche zu Lehen rührenden Vogteien in Geispolsheim (Geizpoltzheim) und Düppigheim (Dubincheim) mit allen Rechten und Abgaben (iuribus, talliis, exactionibus et servitiis) in donationem propter nuptias seu iure dotalitii überwiesen hat, so daß sie die Einkünfte von diesen Vogteien beziehen kann, bis ihr Graf Sigebert die Summe von 400 Mark Silber auszahlt. Argentine, 1269, in crastino Valentini. Angefügt die Erklärung der Bertha vom 22. Febr. (cathedra Petri), worin sie versichert, gegen das Kapitel keine Ansprüche geltend zu machen, mit Erwähnung der Besiegelung durch ihren Gatten Sigebert und ihren Vater Ulrich. — Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4 ex lib, sal. fo. 50; Ausz. 16. Jhs. Str. B.-A. G 3464 nr. 92 ex lib. pergam. fo. 50; Ausz. 17. Jhs. G 2958 fo. 58; Erw. 18. Jhs. G 2664 p. 27. — Vgl. Grandidier, Oeuvr. V, 358. **1875**

Febr. 26 . . . . Magister Billung, iudex curie Argent., richtet an Äbtissin und Konvent des Straßburger St. Stephanklosters eine peremptorische Zitation, worin er sie auffordert, auf die Klage (peticioni) des Henricus Marsilii, Rektors der Kirche in Rotenkirchen, zu antworten, welcher die Entrichtung des Zehnten von den im Gebiet dieser Kirche gelegenen Klostergütern fordert. 1269, feria III. post dominicam qua cantatur Oculi. — Abschr. v. J. 1280 Str. B.-A. H 2679 (3). — Ober, Rezeption 53 nr. II. — Vgl. Ober 41 ff., wo die Datierung irrtümlich mit 22. März aufgelöst ist. **1876**

(nach Febr. 26) . . . . Der Straßburger Scholaster M(arquard v. Entringen), iudex a domino episcopo deputatus, nimmt in dem Prozeß des St. Stephanklosters mit dem magister Henricus Marsilii (vgl. Reg. 1876) die Litiskontestation auf. Der Prokurator des Klosters macht zur Entkräftung der gegnerischen Ansprüche Verjährung (prescriptione) und eine Verfügung des verstorbenen Bischofs Konrad geltend. 1269, II. feria post Mathie apostoli. — Abschr. v. 1280 Str. B.-A. H 2679 (3). — Ober, Rezeption 54. — Die Datierung muß wohl mit Rücksicht auf Reg. 1876 als Irrtum des Kopisten angesehen werden; Ober hat sich zu diesem Wider-

1269

spruch nicht geäußert, obwohl nach seiner falschen Auflösung der Datierung von Reg. 1876 die Beantwortung der Klage sogar einen vollen Monat früher erfolgt wäre, als ihre Einreichung. **1877**

März 3 . . . . Magister Walther von Breisach (Brisach) schreibt dem Straßburger Bischof, die vom Papst delegierten Richter, Bischof E(berhard) und Domthesaurar Ber(thold) von Konstanz und der Kanoniker der Konstanzer St. Stephanskirche magister Walther von St. Gallen, hätten ihm am 26. Januar den Auftrag erteilt, für den Appellationsprozeß zwischen dem Straßburger Bischof einerseits, dem Schultheißen, den Ratsherren und der Gemeinde von Mülhausen andererseits, die Zeugen der Stadt über die Einlegung der Berufung zu vernehmen und ihnen deren Aussagen am 15. März (feria VI. ante palmas) zuzuschicken. Er fordert den Bischof auf, zu dem am 11. März (II. feria post Judica) stattfindenden Zeugenverhör einen Boten nach Freiburg (Friburg) zu senden. — Or. Str. B.-A. G 112 (39). Hängesiegel. — Moßmann I, 64 nr. 78. — Vgl. Reg. ep. Const. 2202; unten Reg. 1884. **1878**

vor März 6 . . . . richtet zusammen mit den Straßburger Ratsherren an den Schultheißen, den Rat und die Bürger von Mainz die Anfrage, wer in ihrer Stadt berechtigt sei, den Prüfer für die Münzprägung einzusetzen (in cudendis denariis . . examinatorem ipsorum denariorum instituere vel destituere). — Erw. in dem Antwortschreiben des Kämmerers E., Schultheißen H., der iudices, des Rates und der Bürger von Mainz, worin diese mitteilen, daß die Einsetzung des Münzprüfers (examinatoris, qui vulgariter pruver dicitur) nur dem Erzbischof bezw. seinem Münzmeister (vel certe ad magistrum monete sue) zustände, daß aber die Hausgenossen (alii monetarii, qui husgenoze dicuntur) keinerlei Recht auf die Besetzung dieser Stelle hätten. Maguntie, III. non. marc. 1269. — Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4 ex lib. sal. fo. 18; Erw. 16. Jhs. Str. B.-A. G 426 fo. 396 v; Erw. 18. Jhs. Paris, Bibl. nat. Ms. lat. 10934 ex lib. sal. fo. 15. — Es läßt sich aus diesem Schreiben entnehmen, daß damals zwischen Bischof und Stadt Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der Münzkontrolle (vgl. über die Einsetzung des Münzmeisters oben Reg. 1724 nr. 5) herrschten, über deren Beilegung wir nicht unterrichtet sind. Sollte der Bischof — entsprechend der Mainzer Rechtsbelehrung — zunächst seinen Anspruch auf Besetzung der Münzprüferstelle durchgesetzt haben, so war dies jedenfalls nicht von langer Dauer. Der Einfluß der Stadt gerade auf die Münzverwaltung war damals in unaufhaltsamem Steigen begriffen, und auch die Kontrolle über die Münzen kam spätestens gegen Ende des Jahrhunderts in ihre Hand. Wir finden seit 1292 Kommissionen in wechselnder Stärke, die von der Stadt „uber daz silber gesetzet“ werden (vgl. Str. UB. II nr. 187. 315. 380. 493), seit 1308 auch einen besonderen Münzhüter (hůter), von Meister, Rat und Schultheiß eingesetzt; als solcher ist zuerst Nikolaus v. Roppenheim bezeugt (1308—21, vgl. Str. UB. II nr. 265. 405), nach ihm Goesselin Knobloch (nr. 415); die Hüter gehörten gewöhnlich auch den erwähnten Kommissionen an. Etwa in demselben Zeitraum ging den Bischöfen überhaupt die finanzielle Verfügung über die Münze verloren, welche sie zuerst an ein Konsortium von Bürgern, dann an die Stadt selbst veräußerten; vgl. unten 1296 Jan. 10 und über die allgemeine Entwicklung Cahn, Münz- und Geldg. v. Str. 17 ff. **1879**

März 12 . . . . befiehlt der Abtissin der Franziskanerinnen und den Priorissinnen von St. Johann, St. Nikolaus, St. Katherinen und der Reuerinnen, die Zehnten von einigen Gütern im Banne Schiltigheim (Schiltinkeim), welche er der Äbtissin und dem Kloster von Eschau (Eschowe) sowie dem Pfarrer H(einricus) dictus Marsilii von Rotenkirchen durch Endurteil (per diffinitivam sententiam) zugesprochen, diesen binnen 14 Tagen zu zahlen. 1269, in festo b. Gregorii. Am Schluß der Vermerk: Reddite literas. — Or. Str. B.-A. G 1557 (2). Hängesiegel abgef. In

1269

dorso von gleichzeitiger, aber vom Kontextschreiber verschiedener Hand: Johannis sigilla litteram istam (vgl. darüber die Bemerkung im Vorwort). **1880**

März 13 . . . . verleiht dem Straßburger miles Hugo Tanriz als Seßlehen 24 Viertel Getreide jährlich aus dem bischöflichen Zehnten in Altbronn (Altburnen): dazu kommen 4 Fruchtäcker im Banne von St. Aurelien an der Spilmannes gebreite in uno sulco qui dicitur gart ackere, die Hugo von seinem Bruder Erbo, Kantor der Straßburger St. Thomaskirche, erhalten und der Straßburger Kirche als Lehen aufgetragen hatte. An letztere fallen die 24 Viertel wieder zurück, wenn der Bischof dem miles 24 Mark Silber auszahlt; für diese Summe hat Hugo dann Land zu erwerben, das er gleichfalls von der Straßburger Kirche zu Lehen nimmt. 1269, III. id. marc. — Or. Str. B.-A. G 1783 (1). Hängesiegel des Bischofs (abgef.) und des Kantors Erbo (Frgt.). — Reg.: Str. UB. III, 8 nr. 26 aus Abschr. 16. Jhs. G 3463. **1881**

April 1 Straßburg gewährt einen Ablaß von 40 Tagen zu Gunsten der Mainzer Dominikaner, deren Mittel zur Vollendung ihres Kirchenbaues nicht ausreichen. Argentine, 1269, kal. april. — Gudenus, Cod. dipl. Mogunt. II, 666 nr. 12 ex autogr. — Erw. Grandidier, Oeuvr. IV, 38 aus Gudenus. — Eine handschr. Überlieferung war nicht aufzufinden. **1882**

Mai 1 . . . . besiegelt die Urkunde, in welcher Landgraf Sigebert von Wörth (Werde), Landgraf des Elsaß, seinen Schwiegervater (svehere) Ulrich von Rapoltstein mit Hohkönigsburg (Kungesberc), St. Pilt (Sanpult), Enzheim (Enshein) und seinen sonstigen vom Herzog von Lothringen rührenden Lehen belehnt. — Or. Colmar, B.-A. Extrad. Monac. 1888 Cart. 1 nr. 1. Hängesiegel des Bischofs (beiliegend) und des Landgrafen (abgef.). — Radius, De origine . . comitum Rapoltstein. 103; Schoepflin, Als. dipl. I, 466 nr. 660 ex autogr. tab. Rappoltst.; Rappoltst. UB. I, 102 nr. 111. — Vgl. Rev. cath. d'Als. 1910, 602. — Die Belehnung der Rappoltsteiner mit der Hohkönigsburg war nicht von langer Dauer, vgl. Wiegand, Hohkönigsburg IV f. **1883**

Mai 31 . . . . Bischof E(berhard), Domthesaurar Ber(thold) von Konstanz und der Kanoniker der Konstanzer St. Stephanskirche magister Walther von St. Gallen verkünden in dem Appellationsprozeß zwischen dem Bischof von Straßburg einerseits, dem Schultheißen, den Ratsherren und der Gemeinde von Mülhausen andererseits, sie hätten die von den städtischen Zeugen vor ihnen und ihren Vertretern gemachten Äußerungen über die Einlegung der Appellation, auch die Einwendungen der Gegenpartei und deren Zurückweisung vernommen, verschieben aber ihre Entscheidung darüber bis zum 12. Juli (feria VI. post octauam apostolorum Petri et Pauli). — Or. Str. B.-A. G 112 (45 [a]). Drei Hängesiegel. — Moßmann I, 65 nr. 79. — Reg. ep. Const. 2216. — Vgl. Heinemann, Beitr. z. Urk.-Wesen d. Bisch. v. Konst. 45. — Vgl. unten Reg. 1887. **1884**

Juni 14 Straßburg beurkundet zusammen mit Propst, Dekan und Domkapitel, daß Rudolf, Graf von Habsburg und Kyburg, Landgraf des Ober-Elsaß, auf die Vogtei in Rufach und der übrigen Mundat (ville Rubiaci et aliarum villarum, que vulgo dicuntur Mundat) mit allen Rechten, wie er und seine Vorfahren sie vom Bischof und der Kirche von Straßburg zu Lehen getragen hatten, in seine Hände verzichtet habe. Zur Entschädigung dafür erhält der Graf folgende Leute, Güter, Einkünfte und Besitzungen der Straßburger Kirche zu Lehen: Im Banne des Dorfes Westhausen (Westhus) die Einkünfte von 30 Viertel Getreide, welche einst der miles Dietrich genannt Bohemus vom Bischof zu Lehen trug, im Banne des Dorfes Ebersheim 12 Viertel Getreide, in Scherweiler (Schervillre) die bischöflichen Leute, welche jetzt dort wohnen, und ihre Nachfolger, sowie die Güter der Deutschordensbrüder, die Dörfer Hohwarth (Hohenwart), St. Petersholtz, Hunschweiler (Hundeswillre) und den bischöflichen Besitz im Banne

1269

Thannweiler (Tanvillre) mit Leuten, Abgaben (exactionibus, censibus, denariis, avena) und allen Rechten, die bischöfliche Wiese bei dem Dorf Hohwarth und den Zins der bischöflichen curia Lattenrein (Lanceren) mit allem neubebauten Land (novalibus) in dem Tal bis zum sogenannten Hochwald, wie es durch Steine abgegrenzt ist, so daß der Graf und seine Leute in den dortigen Wäldern kein neues Land mehr zu dem novale hinzuschlagen und keinerlei Recht beanspruchen dürfen außer Bau- und Brennholz und Schweinemast, und daß die gräflichen Leute im Albrechtstal (vallis Alberti) dieselben Rechte und Gewohnheiten haben wie bisher, ferner das Dorf Deinheim (Teigenheim) mit allem Recht, den Dinghof in Sundhofen (Sunchhofen) mit allem Zubehör und Rechten. Alles dies sollen der Graf und seine Nachfolger als homines legii zu demselben Recht von dem Bischof und der Kirche zu Lehen tragen, wie bisher die Vogtei von Rufach. Der Bischof begibt sich jedes weiteren Anspruchs (actioni seu questioni) gegen den Grafen, welcher seinerseits erklärt, daß er auf die Vogtei in Rufach und der Mundat in die Hände des Bischofs und Kapitels verzichtet hat mit Ausnahme des Rechtes, welches gezog genannt wird, und daß er mit den aufgezählten Leuten, Gütern und Einkünften belehnt worden ist. Auch der Graf verzichtet auf alle weiteren Ansprüche und erklärt außerdem, daß er auf die Höfe des Straßburger Kapitels und des Klosters Ebersheimmünster in Scherweiler keinerlei Anrecht habe. Anwesend: (Bertholdus; bei Schoepflin fälschlich: R.) prepositus, B(ertholdus; bei Schoepflin fälschlich: D) decanus, M(arquardus) scholasticus, (Eberhardus; bei Schoepflin fälschlich: C) de Sultz, C(onradus) de Entringen, Al(bertus) de Steinburnen archidiaconi, Joannes cellarius, Ul(ricus) de Lupffen, C(onradus) de Wartenberg, N. de Eichenberg canon. Arg.; H(einricus) prepositus et (Otto; bei Schoepflin fälschlich: C) scholasticus Honaug., B(ertholdus) de Ruthi prepositus Solodornens., Jo(hannes) dapifer de Wildecke canonicus Basilens., H. Mucenlinus canon. Turicens.; C. Rodarius de Habsburg (?), S(ymundus) de Gerolseck, (Ulricus) de Rappolstein, C. de Wettiswil nobiles; O(tto) vicedominus, B(urcardus) dictus Murnhard, R(eimboldus) Liebenceller, N(icolaus) dictus Zorn, Bocellinus, B(urcardus) dictus Spender, H(einricus) de Ostra, Waldenarius de Gebwiller, B. de Burnen milites et alii quam plures. Argentine in aula episcopali, 1269, XVIII. kal. iul, ind. XII. — Schlechte Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Ms. 1152 fo. 75 v ex apogr. tab. episc. Tabern.; Ausz. 16. Jhs. Str. B.-A. G 3464 nr. 28; Ausz. 18. Jhs. Paris, Bibl. nat. Ms. lat. 10934 ex lib. sal. fo. 16 u. 19; Erw. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. VII, 9, 12 aus bischöfl. Arch. Rufach boite 1, liasse 1, lettre C, und in den Grandidier-Inventaren Str. B.-A. G 2674 p. 370; G 2676 p. 99; G 3677 p. 99; Colmar, B.-A. Obermundat p. 19. — Herrgott, Geneal. dipl. gent. Habsb. III, 414 nr. 502 ex apogr. archiv. episc. Argent.; Schoepflin, Als. dipl. I, 463 nr. 655 (danach obiges Regest) ex apogr. tab. episc. Argent. Tabern. — Ausz. Str. UB. III, 6 nr. 19; Rappoltst. UB. I, 102 nr. 112. — Reg. Habsb. 454. — Vgl. Berlers Chron. MGEGDiE. II, XVII, 147 nr. 3876. — Vgl. Fritz. Territ. 114. 134 f.; Schulte, G. d. Habsb. 93 f.; Redlich, Rud. v. H. 115; Basler Biogr. II, 67. — Die Entschädigungen, die Rudolf für seinen Verzicht auf die Vogtei erhielt, wogen wohl kaum das von ihm Abgetretene auf, boten ihm aber eine vorteihafte Abrundung der Besitzungen im Albrechtstal, die er als Heiratsgut von seiner Gemahlin Gertrud von Hohenberg innehatte. Immerhin ist anzunehmen, daß Rudolf noch außerdem gewisse Gegenleistungen vom Bischof forderte, die wohl schon früher erörtert worden waren (vgl. Reg. 1874) und dem Zweck dienen sollten, den Basler Bischof in seiner Fehde mit dem Habsburger zu isolieren. In Betracht käme etwa ein Verzicht Heinrichs auf seine Mülhausener Ansprüche oder die Zusicherung der Neutralität oder Hilfeleistung in der Basler Fehde. Wenn man Guillimann (de episc. Argent. 300) Glauben schenken darf, hätte Bischof Heinrich dem Grafen für seine Unternehmung gegen Burg Reichenstein (bei Rappoltsweiler) Geld und Truppen geliefert; die Ann. Basil. (MG. SS. XVII, 193) erwähnen aber nur die Beteiligung der Colmarer Bürger (die im Anschluß daran sich findende

1269

Bemerkung, Rudolf habe in Straßburg mehreren Personen den Ritterschlag erteilt, ist vielleicht zu dem Datum des gegenwärtigen Vertrages einzureihen). Jedenfalls scheinen solche oder ähnliche Abmachungen nicht den gewünschten Erfolg gehabt zu haben, da Heinrich seine Ansprüche auf Mülhausen bald darauf mit Waffengewalt in Verbindung mit dem Basler Bischof durchzusetzen suchte, vgl. Reg. 1930. **1885**

Juli 5 . . . . bestätigt das Urteil des Kanonikers der Straßburger St. Thomaskirche C(onrad) Leitrechen, der ex delegacione episcopi den Streit zwischen der Begine Mechtild von Straßburg und Heinrich, rasor von Dachstein (Tabichenstein), um einzeln angegebene Äcker entscheidet. 1269, III. non. iul. — Or. Str. Hosp.-A. nr. 830. Hängesiegel des Bischofs, Frgt. — Reg.: Str. UB. III, 6 nr. 20. — Vgl. Ober, Rezeption 40 f. **1886**

Juli 6 . . . . Die vom Papst delegierten Richter, Bischof E(berhard), der Domkanoniker magister Wal(co) als Vertreter des Domthesaurars und magister Walther von St. Gallen, Kanoniker der St. Stephanskirche in Konstanz, entscheiden in dem Appellationsprozeß zwischen dem Straßburger Bischof und den Leuten von Mülhausen durch Interlokut, daß die Bürger hinreichend erwiesen hätten, ihre Appellation sei certo loco et termino erfolgt, und bestimmen den Parteien als nächsten Termin den 2. September (crastinum Verene), um die Akten der früheren Prozesse zum Hauptverfahren (ad instruendum nos de principali) vorzulegen. — Or. Str. B.-A. G 112 (40). Hängesiegel des Bischofs (abgef.) und der beiden Kanoniker. — Moßmann 1, 66 nr. 80. — Reg. ep. Const. 2220. — Vgl. Heinemann, Urk.-Wesen d. Bisch. v. Konst. 45; unter Reg. 1890. **1887**

Aug. 5 . . . . besiegelt eine Urkunde Bischof Heinrichs von Basel, worin dieser erklärt, daß zwischen Abt und Konvent des Klosters Münster im Gregoriental (s. Gregorii) und den parrochiani des Dorfes Türkheim (Turinch.) in ihrem Streit um den Erschatz (honorario dicto Erscatz de fundis emphiteoticis in mutacione abbatum eiusdem monasterii exhibendo) ein Ausgleich zu stande gekommen sei, dahin lautend, daß die parrochiani dem neugewählten Abt Heinrich und dessen Nachfolgern das honorarium leisten müssen. In monasterio prefato, 1269, non. aug. ind XI (!) — Zwei Or. Colmar, B.-A. Münster-Raeß I nr. 2. Hängesiegel des Bischofs von Basel und des Straßburger Bischofs (Frgt.). — Erw. Calmet, Hist. de l' abbaye de Munster 100; Ohl, Gesch. d. St. Münster u. ihrer Abtei 100; vgl. Gatrio, Breuschtal 99 f. **1888**

Aug. 27 . . . . Wildgraf E(micho), Ludwig und Siegmund nepotes von Frönsburg (Friundsberc) und Werner von Windstein (Winestein) versprechen dem Bischof und den Bürgern von Straßburg, nach Übergabe des castrum Windstein ihnen gegen F(riedrich) von Windstein Beistand zu leisten. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1395. Hängesiegel der 4 Aussteller. — Schoepflin, Als. dipl. I, 465 nr. 658 aus Briefb. A fo. 229 v; Batt, Eigenthum zu Hagenau II. 56 ohne Quellenangabe; Str. UB. II, 12 nr. 21. — Goerz, Mittelrhein. Reg. III, 556 nr. 2459. — Vgl. MGEGDiE. II, XXI, 146; Lehmann, Els. Burgen 99. — Vgl. unten Reg. 1917. **1889**

Sept. 3 . . . . Den vom Papst delegierten Richtern, dem Bischof E(berhard), dem Domthesaurar (Berthold) von Konstanz und dem Kanoniker der dortigen St. Stephanskirche R(udolf) Johelarius, Stellvertreter seines Mitkanonikers des Magisters W(alther) v. St. Gallen (vgl. Moßmann I nr. 81/2) in dem Appellationsprozeß zwischen dem Straßburger Bischof einerseits, dem Schultheißen, den Ratsherren und der Gemeinde Mülhausen andererseits, legt der bischöfliche Bevollmächtigte die Akten der früheren Richter, des Basler Bischofs, ferner des Abtes von St. Georgen, der Pröpste von Embrach und Colmar und ihrer Stellvertreter, darunter auch das Endurteil und die Exkommunikationsurkunde, vor. Der Bevollmächtigte der Bürger aber erklärte, ein gewisser Magister Johann, ihr früherer rector

1269

puerorum) Prokurator der Stadt, vgl. Regg. 1803. 05. 09. 10), hätte ihre Dokumente unterschlagen und sei auf Herausgabe verklagt worden, und erbat Festsetzung eines anderen Termins zur Vorlage der Akten. Als solchen bestimmte man den 17. Oktober (crastinum b. Galli). — Or. Str. B.-A. G 112 (43). Hängesiegel der beiden Kanoniker. — Moßmann I, 67 nr. 83. — Reg. ep. Const. 2226. — Vgl. Kaufmann, ZGOR. NF. XI, 271; unten Reg. 1893. **1890**

Sept. 14 . . . . bestätigt auctoritate ordinaria den Beschluß der Äbtissin Mechtild und des Konventes von Eschau (Eschowe), die Früchte des Gnadenjahres (anni gratie) von den Pfründen verstorbener Mitglieder dem Pleban und dem Kaplan ihrer Kirche oder deren Vikaren zuzuweisen. In festo exaltationis s. crucis 1269. — Or. Str. B.-A. G 1557 (3). Hängesiegel des Bischofs (Frgt.), Reste der Hängesiegel der Äbtissin und des Konventes und des Eschauer Pfarrers Ůlricus de Luphe, Hängesiegel des Eschauer Kaplans Lutfrid (abgef.). **1891**

Sept. 27 Straßburg entscheidet zusammen mit dem Kanoniker der Straßburger St. Peterskirche Egelolf von Landsberg (Landesberc) sowie den magistri Konrad Leitreche und Burchard Kanoniker von St. Thomas und dem miles Walther von Girbaden als arbitri, und dem Archidiakon des Ortes, dem Straßburger Propst Ber(thold), als iudex den Streit zwischen dem Pfarrer Otto von Epfig (Epiachum) im Namen seiner Kirche einerseits, den milites Boemus de Domo und seinem Vetter, ferner Guntram, Albert und Dietrich de Sulze de Epiacho andererseits um die Zehnten von Epfig, darunter decime proprietatum curie domini episcopi und der zugehörigen agri genannt Bertenrode. Proxima VI. feria ante festum b. Michahelis, apud Argentinam 1269. — Or. Str. B.-A. G 111 (8). Hängesiegel des Bischofs, des Dompropstes Berthold, des Kanonikers Egelolf der St. Peterskirche, der Kanoniker Konrad und Burchard der St. Thomaskirche und des Walther von Girbaden. **1892**

Okt. 23 . . . . Die vom Papst delegierten Richter, Bischof E(berhard) und der Domthesaurar Ber(thold) von Konstanz sowie der Kanoniker der dortigen St. Stephanskirche Rů(dolf) als Subdelegierter seines Mitkanonikers Walt(her) teilen dem Vizepleban von Mülhausen mit, daß sie in dem Prozeß zwischen der Stadt Mülhausen und dem Straßburger Bischof einen neuen Termin auf den 4. Dezember (proxima feria IV. post Andree) anberaumt haben. — Or. Str. B.-A. G 112 (44). — Moßmann I, 69 nr. 85. — Reg. ep. Const. 2229. — Vgl. über Schreiber und Siegel Heinemann, Urk.-Wesen d. Bisch. v. Konst. 45. 99. — Vgl. unten Reg. 1896. **1893**

Okt. 31 . . . . billigt und besiegelt das zwischen seinem Bruder Simon von Geroltsecke einerseits, den Söhnen seines verstorbenen Bruders Burchard, Burchard, Walram und Robin andererseits, getroffene Abkommen, wonach sie in der ihrem Patronat unterstehenden Kirche zu Weyersheim (Wiersheim) ihr Präsentationsrecht abwechselnd ausüben sollen. Pridie kal. nov. 1269. — Or. Str. B.-A. G 111 (7). Hängesiegel des Bischofs (Frgt.), Simons v. Geroldseck (abgef.) und Burchards v. Geroldseck (? Frgt.). **1894**

Nov. 2 . . . . besiegelt die Urkunde, in welcher Adelheid, Witwe des Rudolf Mennechus von Meistersheim, und Guta, Witwe des Wezelo von Offenburc, den Straßburger Dominikanern ein Haus am forum equorum vermachen. Testamentsvollstrecker ist der Bischof oder sein Offizial. Unter den Zeugen: Růlinus notarius episcopi. 1269, VII. (statt IV.) non. novembr. — Abschr. 14. Jhs. Str. Hosp.-A. nr. 855 fo. 47. — Reg. Str. UB. III, 7 nr. 22. **1895**

Dez. 5 . . . . Bischof E(berhard) und Domthesaurar Ber(thold) von Konstanz sowie der Kanoniker der Konstanzer St. Stephanskirche Walther von St. Gallen verschieben in dem Appellationsprozeß zwischen dem Straßburger Bischof einerseits, dem

1269

Schultheißen, den Ratsherren und der Gemeinde Mülhausen andererseits, nachdem die Bevollmächtigten der beiden Parteien die Akten (instrumenta, rationes et allegationes) der früheren Prozesse ihnen übergeben hatten, die weitere Beratung und das Endurteil auf den 31. Januar (feriam VI. ante purificationem), bis zu welchem Termin die Parteien weitere instrumenta et rationes vorlegen können. — Or. Str. B.-A. G 112 (45). Hängesiegel der beiden Kanoniker. — Moßmann I, 70 nr. 86. — Reg. ep. Const. 2233. — Vgl. Heinemann, Urk.-Wesen d. Bisch. v. Konst. 45. 99; unten Reg. 1900. **1896**

. . . . | . . . . belehnt in einer vom Domkapitel mitbesiegelten Urkunde den miles Rudolf Hauwmesser mit 30 Pfund und 3 Fuder Wein aus den Einkünften von Sulzbad (Sultz) bei Dachstein, die er gegen Zahlung von 40 Mark zurückerwerben kann, an Stelle des Lehens, welches Rudolf bisher von ihm in Grendelbruch besaß. — Ausz. 16. Jhs. Str. B.-A. G 3464 nr. 113 ex magno lib. pergam. fo. 55. — Vgl. Reg. 1863. **1897**

1270

Jan. 10 | Straßburg | teilt den Äbten, Prioren, Dekanen, Archidiakonen und anderen Prälaten der Straßburger Diözese mit, daß mit seiner Erlaubnis die Augustinereremiten Predigt und Beichte halten ohne Rücksicht auf das Interdikt, welches er auf der letzten Diözesansynode erlassen habe. Argentine, 1270, feria VI. ante festum Hylarii. — Or. Str. St.-A. St. Thomas, Hist. eccl. II nr. 15. Gut erhaltenes Hängesiegel des Bischofs. — Reg.: Str. UB. II, 13 nr. 22. — Erw. in einer darauf Bezug nehmenden Urk. des Archidiakons C(onrad) v. Talmassingen, 1270, id. ian. (Or. a. a. O. nr. 16. Hängesiegel abgef. — Erw. Str. UB. II, 13 Anm. 1). — Aus welchen Gründen und in welchem Umfange das Interdikt verhängt wurde (vermutlich im Nov. 1269, vgl. über den Termin der Herbstsynode oben Reg. 1543) ist nicht bekannt. **1898**

„ | „ | vidimiert für die Augustinereremiten von Mülhausen folgende Papsturkunden:

1. Clemens IV. vom 22. Juni 1265. — P. 19223.
2. Urban IV. vom 17. April 1262. — P. 18273.
3. Alexander IV. gestattet den Prioren und Brüdern der Augustinereremiten per Alamaniam, mit Ausnahme von Lehen solche Besitzungen, welche ihnen infolge Erbrechtes ihrer Brüder zufallen, anzunehmen und zu behalten. Anagnie, III. non. iun. anno V. (1259 VI 3).

Argentine, 1270, IV. id. ian. — Or. Mülhausen, Stadt-A. I nr. 8. Schlecht erhaltenes Hängesiegel des Bischofs. — Erw. Post-Benner, Verz. d. Stadt-A. Mülh. 1 nr. 8. **1899**

Jan. 13 | . . . . | Die vom apostolischen Stuhl delegierten Richter, Bischof E(berhard) und Domthesaurar Ber(thold) von Konstanz sowie der Kanoniker der Konstanzer St. Stephanskirche Walt(her) von St. Gallen erklären, daß sie zu dem Termin, welcher im Prozeßverfahren des Straßburger Bischofs gegen den Schultheißen, die Ratsherren und die Bürger von Mülhausen auf den 31. Januar festgesetzt war (vgl. Reg. 1896) nicht erscheinen können, und beraumen deshalb einen neuen Termin auf den 10. Februar (feriam II. post octauam diem purificationis b. Marie virg.) an. — Or. Str. B.-A. G 112 (45[1]). Drei Hängesiegel. — Moßmann I, 71 nr. 88. — Reg. ep. Const. 2239. — Vgl. Heinemann, Urk.-Wesen d. Bisch. v. Konst. 45; unten Reg. 1902. **1900**

Jan. 20 | . . . . | König Richard befiehlt den milites, consules, iudices, scabini und allen Bürgern von Schlettstadt (Sledestadt), seinem dilectus princeps, dem Straßburger Bischof, den er bis auf weiteres zu ihrem custos eingesetzt hat, für die Dauer dieses seines Amtes jeden schuldigen Gehorsam zu erweisen. — Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. G 3466 fo. 156 v; Erw. 15. Jhs. G 2760 fo. 12. — Kaiser, ZGOR. NF. XIX, 338. — Die Urkunde ist das erste Zeugnis dafür, daß die Statthalterschaft, welche einst Bischof Walther innegehabt hatte, aber dann zu Gunsten

1270		des Hagenauer Schultheißen hatte aufgeben müssen (vgl. oben Reg. 1697), von neuem dem Straßburger Bischof übertragen wurde; vermutlich ist aber die Verleihung schon im Sommer des Jahres 1269 erfolgt, als Richard Deutschland verließ; vgl. Bappert, Rich. v. Cornw. 117 Anm. 3. 119. 121; Niese, Reichsgut 278; Becker, Reichslandvogtei 9. **1901**
Febr. 12	. .	Die vom apostolischen Stuhl delegierten Richter, Bischof E(berhard) und Domthesaurar Ber(thold) von Konstanz sowie der Kanoniker der Konstanzer St. Stephanskirche Walt(her) von St. Gallen erklären, daß sie in dem Prozeß zwischen dem Straßburger Bischof und dem Schultheißen, den Ratsherren und den Bürgern von Mülhausen am 12. Februar (continuata a feria II., vgl. Reg. 1900) die von den beiderseitigen Prokuratoren gewünschte Entscheidung noch nicht gefällt hätten, und beraumen einen neuen Termin auf den 26. März (feriam IV. post Letare) an. — Or. Str. B.-A. G 112 (45²). Drei Hängesiegel. — Moßmann I, 72 nr. 89. — Reg. ep. Const. 2241. — Vgl. Heinemann 45; unten Reg. 1904. **1902**
Febr. 26	. .	Der Straßburger Thesaurar Hermann v. Thierstein (Dierstein) und der miles Ulrich von Uttenheim (Vtenheim) beurkunden, daß sie in ihrem Streit um das Patronats- und Präsentationsrecht der Kirche in V̊tenheim, welches Hermann auf Grund seines Amtes (officii) beanspruchte, mit Einverständnis des Straßburger Bischofs und Kapitels auf Schiedsrichter kompromittiert hätten. 1270, IV. kal. marc., in lobio apud Kunigishofen. — Abschr. 15. Jhs. Karlsruhe, GLA. Cop. 1315 p. 168. **1903**
März 19	Straßburg	meldet den, wie es heißt, vom Papst delegierten Richtern, dem Bischof (Eberhard) und dem Domthesaurar (Berthold) von Konstanz sowie dem Kanoniker der Konstanzer St. Stephanskirche, Magister Walther, daß er für seinen Appellationsprozeß mit dem Schultheißen, den Ratsherren und der Gemeinde Mülhausen dem Kleriker und Richter seiner Kurie Magister Billung die Vollmacht erneuere. Argentine, XIV. kal. april. 1270. — Or. Str. B.-A. G 112 (45³). Hängesiegel, Frgt. — Moßmann I, 72 nr. 90. — Vgl. Reg. 1906. **1904**
März 22	. . . .	beurkundet unter Mitbesiegelung des Dekans, Kapitels, Thesaurars u. Kämmerers von St. Thomas sowie des Straßburger miles Cůno Sůner, daß der letztere und seine Gattin Katharina dem camerarius Hermann der Straßburger St. Thomaskirche eine area in Vitellinis gasze für 6 Mark Silber verkauften, wofür Dekan und Kapitel sowie der Thesaurar Heinrich von St. Thomas dem miles angegebene Zehnten im Banne Adelshofen (Adelhartshofen) erließen. 1270, XI. kal. april. — Abschr. 14. Jhs. Str. St.-A. Reg. A fo. 133ᵛ. — Reg.: Str. UB. III, 9 nr. 28. **1905**
März 26	. . . .	Der Bischof (Eberhard) von Konstanz als deputierter Richter in dem Appellationsprozeß zwischen dem Straßburger Bischof und denen von Mülhausen erklärt mit Einverständnis seiner Mitrichter (vgl. deren Schreiben bei Moßmann I nr. 91. 92), daß er den Termin in diesem Prozeß auf den 31. März (feriam II. post annunciationem dominicam) verlegt habe. — Vid. Str. B.-A. G 112 (45⁶). — Moßmann I, 74 nr. 93. — Reg. ep. Const. 2250. — Vgl. Reg. 1907. **1906**
März 31	. . . .	Die vom apostolischen Stuhl delegierten Richter, Bischof E(berhard) v. Konstanz, Domthesaurar Ber(thold) und Walt(her) von St. Gallen verschieben in dem Appellationsprozeß zwischen dem Straßburger Bischof und dem Schultheißen und den Leuten von Mülhausen den Termin für die Verkündung der diffinitiua sentencia abermals und zwar auf den 26. Mai (feriam II. post ascensionem domini). — Or. Str. B.-A. G 112 (45⁷). Hängesiegel der beiden Kanoniker. — Moßmann I, 74 nr. 94. — Reg. ep. Const. 2251. — Vgl. Heinemann, Urk.-Wesen d. Bisch. v. Konst. 99; unten Reg. 1908. **1907**

1270

Mai 21 . . . . meldet durch seinen Boten, den Kleriker Hugo, den vom Papst delegierten Richtern, dem Bischof E(berhard), dem Domthesaurar (Berthold) v. Konstanz und dem Kanoniker der dortigen St. Stephanskirche Walther von St. Gallen, daß er durch Krankheit (propter debilitatem, que nobis imminebat, quam tamen evasimus et ad statum sanitatis protendimur) verhindert sei, sich mit seinen consiliarii zu beraten, und daher keinen Bevollmächtigten sende. Er bittet sie, das Endurteil seines Prozesses mit Mülhausen zu verschieben, aber höchstens bis einen Monat nach dem 8. Juni (octaua pentecostes). Vigilia ascensionis domini 1270. — Or. Str. B.-A. G 112 (45^{8}). Reste des Hängesiegels der Straßburger Kurie. — Moßmann I, 75 nr. 95. — Vgl. Reg. 1909. **1908**

Mai 27 . . . . Die vom apostolischen Stuhl delegierten Richter, der Bischof (Eberhard) von Konstanz, der Domthesaurar (Berthold) und der Kanoniker der Konstanzer St. Stephanskirche Walt(her) von St. Gallen, verschieben in dem Prozeß zwischen dem Straßburger Bischof und denen von Mülhausen den Termin der endgültigen Entscheidung „quia nondum plene deliberauimus“ vom 26. Mai (vgl. Reg. 1907) auf den 9. Juli (feriam IV. post octauam apostolorum Petri et Pauli). — Or. Str. B.-A. G 112 (45^{8a}). Hängesiegel der beiden Kanoniker. — Moßmann I, 75 nr. 96. — Reg. ep. Const. 2254. — Vgl. Heinemann, Urk.-Wesen d. Bisch. v. Konst. 45; unten Reg. 1910. **1909**

Juni 28 . . . . meldet dem Bischof E(berhard) und dem Domthesaurar (Berthold) von Konstanz sowie dem Kanoniker der dortigen St. Stephanskirche W(alther) von St. Gallen, daß er für das Endurteil seines Prozesses mit den Bürgern von Mülhausen seinem Kleriker Billung die Vollmacht erneuere. IV. kal. iul. 1270. — Or. Str. B.-A. G 112 (45^{9}). Hängesiegel abgef. — Moßmann I, 76 nr. 97. — Vgl. die entsprechende Vollmacht für den Prokurator der Stadt Mülhausen (Or. a. a. O. 45^{10}. — Moßmann nr. 98) und unten Reg. 1911. **1910**

Juli 10 . . . . Bischof E(berhard), Domthesaurar Ber(thold) und der Kanoniker von St. Johann Scholaster Ber(thold) als Vertreter des Kanonikers von St. Stephan Walther von St. Gallen (vgl. Moßmann I nr. 99), sämtlich von Konstanz, entscheiden den Appellationsprozeß zwischen dem Straßburger Bischof einerseits, dem Schultheißen, den Ratsherren und der Gemeinde von Mülhausen andererseits dahin, daß die früheren Richter, gegen deren Spruch die Appellation an den päpstlichen Stuhl erfolgte (vgl. oben Reg. 1838) rite et legittime verfahren seien. — Zwei Or. Str. B.-A. G 112 ($45^{12\text{ u. }12a}$). Drei Hängesiegel (bei 12^{a} abgef.). — Moßmann I, 77 nr. 100. — Reg. ep. Const. 2258. — Vgl. Kaufmann, ZGOR. NF. XI, 272; Heinemann, Urk.-Wesen d. Bisch. v. Konst. 43. — Da die Bürger von Mülhausen trotz dieser Entscheidung in Exkommunikation und Interdikt verharrten und keine Miene machten, die Forderungen des Straßburger Bischofs (vgl. oben Reg. 1775) anzuerkennen, versuchte letzterer nun, sich mit Gewalt in den Besitz der Stadt zu setzen, vgl. unten Reg. 1930. **1911**

Aug. 8 Straßburg besiegelt die Urkunde, in welcher Propst, Dekan und Kapitel der Straßburger St. Thomaskirche mit Prior und Brüdern der Augustinereremiten bei Straßburg ein neues Abkommen (vgl. oben Reg. 1828) treffen, welches die Errichtung eines Oratoriums in der St. Aurelienparochie betrifft, und über dessen Einhaltung durch die Mönche der Bischof zu wachen hat. Argentine 1270 (im zweiten Or. ohne Ortsangabe, aber mit VI. id. aug.). — Zwei Or. Str. St.-A. St. Thomas. Hist. eccl. II, 17 und B. VI. 5. Hängesiegel des Bischofs (beim zweiten Exemplar zerbrochen) und des Kapitels von St. Thomas, am ersten Exemplar auch des Provinzials und Priors der Augustiner. — Schmidt, St. Thomas 321 nr. 44; Str. UB. II, 13 nr. 23. **1912**

nach Sept. 16 . . . . gibt bekannt, daß er auf Grund der (wörtlich inserierten) Aufforderung des Magisters Bernhard v. Castanet (Castineto) vom 23. August die Sentenz, welche

1270

jener gegen den Grafen von Jülich ausgesprochen hatte (vgl. Knipping III nr. 2416), am 16. September (1270 in crastino octavarum nativitatis b. virginis) publiziert habe. — Or. Düsseldorf, St.-A. Köln Domstift nr. 319. Hängesiegel des Bischofs, beschäd. — Erw. Knipping III nr. 2421. **1913**

Nov. 30 . . . . Anshelmus, advocatus generalis super omnes possessiones episcopatus Argentinensis ab Eggenbach sursum, beurkundet, daß die Juden gegenüber dem Kloster Murbach auf den Ersatz des ihnen zugefügten Schadens verzichtet haben. Apud Gebewilr, 1270 in festo b. Andree apostoli. — Or. Colmar, B.-A. Murbach 16 nr. 6. — Erw. Gatrio, Murbach I, 335. **1914**

Dez. 8 . . . . beglaubigt einen wörtlich angeführten Satz aus der Urkunde v. J. 1216, in welcher Graf Sigebert von Wörth (Werd) dem Magister und den Brüdern des Hl. Geist-Hospitals in Stephansfeld (Steffesvelt) einige Rechte im Banne des Dorfes Brumath (Brûmat) überließ (vgl. Hessel, Els. Urk. S. 5). III. non. dec. 1270. — Or. Str. Hosp.-A. nr. 2177. Hängesiegel des Bischofs, Frgt. — Hessel, Els. Urk. 4 nr. 3. **1915**

Dez. 10 . . . . beurkundet, daß vor ihm der Erbschaftsstreit zwischen Bertha, Witwe des Straßburger Bürgers Nikolaus, und ihrer Tochter und ihrem Schwiegersohn Lukas durch Schiedsrichter, wie einzeln angegeben, beigelegt worden ist. Anwesend: Frater Burkardus prior, frater Rudolfus de Vegersheim ordinis fratrum predicatorum, Nycolaus Zor (!) scultetus Argentinensis, Marcus frater dicti Luce, magister Rûlinus notarius episcopi et alii quamplures. 1270, IV. id. dec. — Inseriert in Reg. 1936. **1916**

Dez. 31 (27?) . . . . Fr(iedrich) von Windstein (Winestein), Vogt von Hagenau (Hagenoia), erklärt, daß zwischen dem Straßburger Bischof, dessen Anhängern und der Straßburger Kirche einerseits, ihm selbst und seinen Anhängern andererseits, künftig iuxta ordinacionem honestorum virorum Friede herrschen solle. Er verpflichtet sich, bei Verletzung des Friedens auf die Mahnung (simplex dictum) des Siegmund von Geroldseck (Gerolc̄k) innerhalb eines Monats Ersatz zu leisten; andernfalls müssen sich seine Bürgen, Graf Heinrich v. Saarwerden (Sarwerde), Friedrich von Ettendorf (Etendorf), die milites Dietrich und Werner der Ältere von Windstein und Heinrich von Fleckenstein innerhalb 8 Tagen in Zabern (Zabernia) oder Maursmünster (Maurim̄ont) einlagern und dort bis zur Ersatzleistung verbleiben. Diese Verpflichtung der Bürgen erlischt nach 10 Jahren; für den Todesfall tritt an Stelle Siegmunds Gerhard von Geroldseck, an dessen Stelle sein Bruder Walram. Es siegeln die genannten Bürgen und Friedrich v. Windstein sowie die drei Herren von Geroldseck. 1270, II. kal. ian. — Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. G 3465 nr. 282; Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4 ex lib. sal. fo. 2, mit VI. kal. ian. — Vgl. Regg. 1889. 1945. — Eine gleichlautende Urkunde erläßt Hartung von Windstein. Als Bürgen werden genannt: Burcardus et Peregrinus fratres, Hartungus de Wangen, Fridericus et Hertententus (!) fratres de Gugenheim, Semannus de Wasichenstein und dessen Bruder Friedrich; als Ersatzbürgen: Burcardus v. Gerolzecke und sein Bruder Walram. 1270, II. kal. ian. — Abschr. 16. Jhs. a. a. O. nr. 284; Ausz. 17. Jhs. Str. B.-A. G 2958 fo. 14. **1917**

. . . . weiht das Kloster und die Kirche der Klarissinnen auf dem alten Roßmarkt. — Berard Müllers Minor. Chron. v. 1703, Würzb. Univ. Bibl. Ms. ch. o. 38 fo. 31. — Ebendort findet sich die Angabe, daß der Klosterbau schon 1258 erfolgte, und daß Papst Urban IV. (1263, V. kal. ian. Neapel) die Nonnen als zum Klarissenorden gehörig erklärte; vgl. dazu auch Königshofen, Dt. St. Chr. IX, 741. **1918**

. . . . investiert den Herrn Zorn mit einem Lehen. — Erw. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. aus dem bischöfl. Arch. 2 fief des Zorn boite 86. **1919**

1270		berichtet dem Magister Jo(hann) und dem Generalkapitel der Dominikaner von der erfolgreichen Wirksamkeit ihrer Straßburger Ordensmitglieder und von seiner durch deren Gebet bewirkten Heilung von Krankheit (vgl. Reg. 1908). Er ersucht sie, alle Brüder aufzufordern, für ihn zu beten. — Formular 13. Jhs. Berlin, St.-Bibl. Ms. theol. lat. oct. nr. 109 fo. 5. — Erw. Finke, Dominikanerbriefe 75 nr. 38; zur Datierung vgl. ebda. die Anm.; vgl. Reg. 1921.	**1920**
. . . . .		Magister J(ohann) der Dominikaner dankt dem Bischof (Heinrich) für sein Schreiben (vgl. Reg. 1920) und meldet ihm die Erfüllung seines Wunsches. — Formular a. a. O. fo. 5 v. — Vgl. Finke a. a. O.	**1921**
. . . . .		In Artikel 9 des 4. Stadtrechtes wird die Bestimmung des 2. Stadtrechtes (vgl. oben Reg. 853) wiederholt, daß, wenn hohe Sachen vor dem Bischof oder sonst zur Verhandlung stehen, zuvor die Ratsherren zusammentreten, nötigenfalls auch die Schöffen zum Rat hinzugezogen werden sollen. — Str. UB. IV, II, 6. — Art. 9 gehört zum ältesten Bestande des 4. Stadtrechtes, der, im wesentlichen unter Wiederholung der früheren Satzungen, im Jahre 1270 aufgezeichnet wurde, vgl. a. a. O. 4 Z. 34 ff.	**1922**
(1264—1270) Sept. 21	Egisheim	meldet dem Magister C(uno) Suner sowie den consules und der universitas civium von Straßburg, daß er ihre ihm schriftlich übermittelte Bitte erfüllen und für Verlängerung des Waffenstillstandes zwischen ihnen und dem miles Hugo von Rathsamhausen (Racenhusen), obwohl er zu ihm in keiner nahen Beziehung stehe, wirken wolle. In den bischöflichen ville könne er sie vor Belästigung schützen, sonst aber nicht, ohne dem Hugo Fehde anzusagen (bellum notorium inchoare). Ferner benachrichtigt er sie, daß man ihm die Einbringung der Weinernte gemeldet hätte und daß er selbst so bald als möglich nach Straßburg kommen werde. In castro Egensheim, in festo Mathei ewangeliste. — Or. (littera clausa mit Adresse von Hand des Kontextschreibers) Str. St.-A. AA. u. 1392. Hängesiegel abgef. — Str. UB. II, 15 nr. 25; zur Datierung vgl. daselbst die Anm.	**1923**
1271 Febr. 1 . . .		gibt die servi Gottfried, Hugo und Anna, die Kinder seines ihm erblich überkommenen ehemaligen famulus Ingram von Geudertheim (Goudertheim), frei und überläßt sie der Straßburger Kirche als liberti mit der Bestimmung, daß sie von allen Abgaben der servi befreit und nur zu den für die liberti seit alters üblichen Leistungen (vgl. Waitz, Verf. G.[2] V, 237) verpflichtet sind. Vigilia purificationis b. virginis 1271. — Or. Str. B.-A. G 2703 (9). Hängesiegel des Bischofs, beschäd. — Str. UB. III, 12 nr. 35.	**1924**
Febr. 17		besiegelt die Urkunde, in welcher Bertha, die Witwe des Straßburger Bürgers Nikolaus, die area genannt zů deme Mulböme, die in ihrem Namen der Notar des Bischofs Růlinus von C(onrad) v. Landsberg (Landesberc) gekauft hatte, den Dominikanern in Straßburg vermacht. 1271, XIII. kal. mart. — Or. Str. Hosp.-A. nr. 972. Hängesiegel des Bischofs.	**1925**
April 11		Graf Heinrich von Furstenberg trägt dem Bischof Heinrich für die Straßburger Kirche die Hälfte der villa Oberdorf (Oberndorf) mit Zubehör und das Tal Ramsbach (Waltramesbach) zu Lehen auf und wird dafür Seßmann (castrensis quod vulgo dicitur sêsman) im castrum Ullenburg (Ulmenburg). — Or. Str. B.-A. G 113 (1). Hängesiegel des Grafen, Frgt. — ZGOR. XXI, 269 nr. 3; Fürstenb. UB. I, 230 nr. 476. — Vgl. Riezler, Fürstenb. 206; Fritz, Territ. 148; Tumbült, Fürstenb. 19; Ortenau V, 47.	**1926**
. . . . .		besiegelt zusammen mit Adelheid (v. Lichtenberg) und ihrem (zweiten) Gemahl Dietrich v. Rotenberg (Rotenberc), Elisabeth (v. Lichtenberg) und ihrem Gemahl Johann von Kirkel (Kirkil), Heilika von Diersburg (Diersberc), dem	

1271

Straßburger Kanoniker Friedrich v. Liehtenberc und den Straßburger Vögten Ludwig und Rudolf von Liehtenberg die Urkunde, in welcher der Straßburger Kantor Konrad von Liehtenberc und seine Schwester Katharina 200 Viertel Kornzins im Banne Wolfisheim (Wolfes-) dem Edlen Walther von Clingen für 420 Mark Silber Straßburger Gewichtes verkaufen. — Or. Str. Hosp.-A. nr. 2070. Neun Hängesiegel, darunter die des Bischofs, des Kantors und Friedrichs von Lichtenberg. — Str. UB. III, 13 nr. 38. **1927**

Mai . . . . Bischof H(einrich) von Basel legt den ganzen Verlauf des Streites zwischen Mülhausen und dem Straßburger Bischof kurz dar und betont, daß auch die zweite Appellation der Stadt abgewiesen sei (vgl. Reg. 1911), daß ihre Bürger aber trotzdem nicht daran dächten, sich der Straßburger Kirche wieder zu unterwerfen und so nun schon mehr als drei Jahre unter Exkommunikation und Interdikt ständen. Da die kirchlichen Strafmittel erschöpft seien, erteilt er seinem Verwandten, dem Straßburger Bischof, die Erlaubnis, die Ratsherren und Bürger der Stadt mit weltlicher Macht (auxilio brachii secularis) zum Gehorsam zu zwingen. — Or. Str. B.-A. G 112 (47). Hängesiegel des Basler Bischofs. — Trouillat, Mon. de Bâle V, 149 nr. 12; Spach, MGEGDiE. II, II, 68 nr. 12 (= Oeuvr. III, 419 ur. 12); Moßmann I, 79 nr. 102. — Vgl. Kaufmann, ZGOR. NF. XI, 274. — Bischof Heinrich, der auf eine militärische Verfechtung seiner Ansprüche bisher verzichtet hatte, entschloß sich jetzt dazu, in Gemeinschaft mit dem Basler Bischof gegen die Stadt bewaffnet vorzugehen; der Versuch Rudolfs v. Habsburg, das Bündnis der Bischöfe zu sprengen (vgl. oben Reg. 1885) war also mißlungen; vgl. Reg. 1929. 30. **1928**

(vor Ende Juni) . . . . beurkundet, daß er dem Bischof Heinrich und der Stadt Basel Hilfe leisten werde gegen den Grafen Rudolf von Habsburg und jedermann sonst, und daß dieses Bündnis drei Jahre in Kraft bleiben soll. 1271. — Ausz. 16. Jhs. Bern, St.-A. Registrat. privil. episcopat. Basil. p. 340. — Trouillat II, 218 Anm. 1; Reg. Habsb. 495. — Die gemeinsame Belagerung Mülhausens durch die beiden Bischöfe in den letzten Tagen des Juni (Reg. 1930) setzt den Vertrag bereits als abgeschlossen voraus; vgl. Redlich, Rud. v. H. 117. **1929**

Ende Juni — Vor Mülhausen — belagert zusammen mit dem Basler Bischof 6 Tage lang um die Zeit des Peter- und Paulstages (29. Juni) die Stadt Mülhausen. — Ann. Colmar. min. MG. SS. XVII, 192; Ann. Basil. ebda. 194; Specklin, Collect. 281 nr. 1021. — Trouillat II, 214 nr. 161; Reg. Habsb. 496. — Vgl. oben Regg. 1928. 29 und Basl. Biogr. II, 73; Kaufmann, ZGOR. NF. XI, 274 f.; Redlich, Rud. v. Habsb. 117. — Specklin berichtet, die Bischöfe hätten auf die Kunde vom Herannahen Rudolfs v. Habsburg die Belagerung abgebrochen; näheres hierüber ist nicht bekannt; das Itinerar Rudolfs bietet keinen Anhaltspunkt zur Kontrolle dieser Nachricht. Soviel steht aber fest, daß die Unternehmung erfolglos verlief und daß Heinrich fernerhin seine Ansprüche auf Mülhausen nicht mehr aufrecht erhalten konnte; die Stadt war endgültig der bischöflichen Herrschaft entzogen und blieb zu ihrem Beschützer Rudolf v. Habsburg in freundlichen Beziehungen; ihre Forderung, als Reichsstadt betrachtet zu werden, die zum ersten Mal im Verlauf des Straßburger Prozesses erhoben worden war (vgl. Reg. 1838), wurde aber erst später anerkannt, vgl. unten Reg. 1957. **1930**

Sept. 9 . . . . besiegelt die Urkunde, in welcher Propst, Dekan und Kapitel der Straßburger St. Thomaskirche beurkunden, daß ihr Kanoniker Otto, einst Pleban von St. Martin, mit bischöflicher Genehmigung eine Pfründe stiftete. Für den Fall, daß der Propst von St. Thomas für die Vikarstelle eine unzulässige Wahl trifft, und diese daher nichtig ist, steht die Übertragung des Amtes dem Bischof zu. — Abschr. 14. Jhs. Str. St.-A. St. Thom. Reg. C fo. 28v; D fo. 31. — Reg.: Str. UB. III, 15 nr. 42. **1931**

1271

. . . . gewährt unter Zustimmung des Basler Bischofs einen Ablaß von 40 Tagen zu Gunsten der Augustiner-Eremiten, welche in Mülhausen ein Kloster errichten wollen. 1271. — Or. Mülhausen, Stadt-A. I nr. 13. Hängesiegel des Straßburger Bischofs. — Moßmann I, 80 nr. 104. — Post-Benner, Verz. der Stadt-A. Mülh. 2 nr. 13. — Das Erscheinen der Augustiner-Eremiten in Mülhausen i. J. 1268 steht vermutlich mit dem vom Basler Bischof ausgesprochenen Interdikt in Zusammenhang, dessen Folgen wohl zum Teil durch die Tätigkeit der Bettelmönche von der Stadt abgewandt wurden; vgl. Kaufmann, Entsteh. v. Mülh. 38 f. **1932**

. . . . H., archipresbiter in Gengenbach, iudex tunc temporis sepedicto monasterio a H. episcopo Arg. deputatus, besiegelt eine Urkunde des miles Rudolf und seiner Brüder dicti Hakken, worin sie auf Lebenszeit den Zehnten bei Kappel (Capelle) vom Kloster käuflich erwerben. Apud Gengenbach 1271. — Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. H 532 Chartul. fo. 39. **1933**

. . . . „Der Grafen v. Pfirt Lehenhendel vom Röm. Künig u. von den Gotzhausern Basel, Straßburg, Murbach, Masmünster etc. 1271.“ — Erw. 16. Jhs. Innsbruck, Statth.-A. Inventar d. Schatzarch. IV, 735. — Auf welche Vereinbarungen mit Straßburg sich diese Notiz bezieht, ist unbekannt; für Basel vgl. Trouillat II nr. 156. 164. **1934**

(1271) . . . . Gräfin Margareta von Kiburg läßt ein Verzeichnis der ihre Wittumsgüter betreffenden Urkunden ausstellen. Darin wird erwähnt: Donatio de supradictis rebus, de Kyburc et Wintertur . . ut patet per litteras episcopi et capituli Arg. ecclesie, quibus suprapositum est ⊕ scissum (gemeint ist Reg. 1129, auf welchem sich in der Tat das Zeichen ⊕ findet). Item consensu et voluntate Arg. episcopi et capituli et plurimorum episcoporum facta fuerunt supradicta, ut patet per litteras, quibus supraposita M littera (wohl nicht die Urk. Walthers v. 1260, Reg. 1597, wie im Zürich. UB. IV, 156 Anm. 5 angenommen, sondern eher Reg. 1269, wo der Konstanzer Bischof die Zeugenreihe eröffnet). Item comes iunior tenebatur custodire, defendere et tueri eandem dominam in eisdem possessionibus, quod si non faceret post monitionem, Argentinensis episcopus debet occupare omnia feuda, ut patet per litteras dicti comitis, quibus suprascriptum est P (= Reg. 1262). — Zwei undatierte Pergamentstreifen Turin, St.-A. Sez. I. Matrimoni di casa Savoja, mazzo 1 nr. 13. — Kopp, A. f. öst. G. VI, 101 nr. 27[b]; Zür. UB. IV, 156 nr. 1452 (über die Datierung vgl. daselbst Anm. 1); Quell. z. Schweiz. G. XV, 41. — Die Gräfin Margarethe, welche nach dem Tode ihres Gemahls, des Grafen Hartmann d. Älteren, der Besitzungen beraubt worden war, die ihr als Wittum zustanden, hatte bereits früher ein Verzeichnis dieser Güter anfertigen lassen, um ihr Recht zu wahren; dieses frühere Verzeichnis, welches den Straßburger Bischof nicht erwähnt, wurde vielleicht schon im Jahre 1265, jedenfalls aber vor dem 8. Sept. 1267 aufgestellt (vgl. Zür. UB. IV, 19 nr. 1304 mit Anm. 2; Quell. z. Schweiz. G. XV, 37; Reg. Habsb. 434), da an dem letzteren Tage eine Einigung mit dem Grafen Rudolf erfolgte (Zür. UB. IV, 72 nr. 1358). Indessen scheint die Gräfin, wenn auch ohne Erfolg, ihre Ansprüche i. J. 1271 noch einmal geltend gemacht zu haben; vgl. über die Datierung dieses jüngeren Verzeichnisses und seine Abweichungen von dem älteren Quell. z. Schweiz. G. a. a .O ; Reg. Habsb. 482. **1935**

1272

März 10 . . . . transsumiert seine Urkunde vom 10. Dez. 1270 (Reg. 1916). 1272, VI. id. marc. — Abschr. 14. Jhs. Str. Hosp.-A. nr. 855 fo. 20[v]. — Erw. Str. UB. III, 12 Anm. zu nr. 33. **1936**

März 25 . . . . In dem Streit zwischen dem Bischof und dem Domkapitel von Straßburg einerseits, den Vögten der Stadt Straßburg Ludwig und Rudolf, dem Straßburger Kantor Konrad und den übrigen Kindern der verstorbenen Heinrich und Ludwig

1272

von Liechtenberg andererseits fordern die Lichtenberger von dem Bischof und dem Domkapitel: 200 Mark Silber dafür, daß sie die Stadt Hagenau (opidum de Hagenowe) in die Gewalt Bischof Walthers brachten (vgl. oben Reg. 1605); 400, die ihnen Bischof Walther geschuldet und die er vom deutschen König (Richard) erhalten, aber für seine eigenen Zwecke verwandt habe (vgl. oben Regg. 1602—4); 200, die Walther ihnen versprach, als sie ihm gegen die Bürger von Straßburg zu Hilfe zogen (vgl. oben Reg. 1641); 200 für den Verlust von 14 Pferden bei der Belagerung von Straßburg (vgl. oben Reg. 1642); ferner den Wert von 2 Pferden, die sie bei dem zweiten Kampfe vor Straßburg verloren (vgl. Reg. 1668); 200 Mark, die ihnen Walther zur Vermählung der Katharina v. Lichtenberg versprach; 40, die der verstorbene Ludwig v. Lichtenberg dem Anselm v. Geudertheim (Goudertheim) für ein Pferd zahlte; 50, die sie für Bischof Walther dem Grafen von Blieskastel (de Castris) zahlten; 100 Mark Silber und 90 Viertel Weizen, die sie für Walther dem Straßburger Bürger Nikolaus Zorn gaben; 20 Straßburger Pfund Einkünfte, die sie für Walther dem Straßburger Bürger Reinbold Liebenceller wegen der Gefangennahme von dessen Bruder übertrugen; 180 Pfund Heller, die sie für Bischof Heinrich IV. dem Grafen von Zweibrücken (Geminipontis) zahlten; außerdem noch 40 Fuder Wein von der collecta in Molsheim (Molesheim) und endlich 1200 Mark Silber, für die ihnen die Dörfer Säsolsheim (Sesselzheim), Ingenheim, Waldolwisheim (Waldonolvisheim), Dürningen (Durningen), Franckenheim und Pfettisheim (Pfettensheim) verpfändet worden waren. Alle diese Ansprüche bestritten der Bischof und das Domkapitel. Jetzt kam folgender Vergleich zustande: Der Bischof zahlt den Lichtenbergern 600 Mark Silber, davon 200 für sie an Walther von Clingen. Die Lichtenberger versprechen Zurückgabe der oben genannten Dörfer und bestimmen zu ihren Bürgen den Kantor Konrad, den Grafen Hugo v. Lützelstein (Lutzelnstein), Burchard von Geroldseck (Gerolzecke), die Brüder Friedrich und Eberhard von Ettendorf (Eten-) und Friedrich von Wasichenstein, die sich im Versäumnisfalle zum Einlager in Straßburg oder Zabern (Zabernia) verpflichten. VIII. kal. april. 1272. — Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. G 3465 nr. 281; Ausz. 18. Jhs. Paris, Bibl. nat. Ms. lat. 10934 ex lib. sal. fo. 12. — Schoepflin, Als. dipl. I, 470 nr. 668 ex lib. sal., unvollständig. — Ausz.: Str. UB. II, 16 nr. 26, aus Schoepflin. — Erw. bei Lehr, Rev. d'Als. XXIV (1873) 495. — Vgl. über das Verhältnis der Lichtenberger zum Bistum unten Reg. 1938. 1954. **1937**

April 1 . . . . Die Söhne der verstorbenen Heinrich und Ludwig von Lichtenberg, der Straßburger Kantor Konrad, Ludwig und Rudolf, bestätigen in ihrem und ihrer Geschwister Namen, durch ihren Beauftragten, den miles Johann Bunantz von Marlenheim (Marlei), vom Straßburger Bischof 400 Mark Silber empfangen zu haben zur Auslösung (luicione) einiger Dörfer, welche ihnen die Straßburger Kirche verpfändet hatte. 1272, feria VI. ante dominicam Letare. — Or. Str. B.-A. G 2727 (2). Hängesiegel des Kantors Konrad, Ludwigs und Rudolfs (zerbrochen). — Über die sonstigen Ansprüche der Lichtenberger an das Bistum vgl. oben Reg. 1937. **1938**

Mai 20 . . . . beurkundet zusammen mit Propst Berthold, Dekan Berthold und dem Domkapitel, daß die in Straßburg in publica curia prope Schupfen gelegene area dem Heinrich, Sohn des verstorbenen Straßburger iudex Konrad von Zabern (Zabernia), der auf der area ein Haus errichtet, ferner seinen Erben und allen Käufern der area gehöre gegen einen jährlichen Zins von 15 solidi Straßburger Münze und 2 Kapaunen, wovon je 7½ solidi am 24. Juni (festo b. Johannis bapt.) und 25. Dezember (festo nativitatis domini), die beiden Kapaunen am 11. November (festo Martini) zu entrichten sind. Weil dieser Zins seit alters der Straßburger Kirche gehört und durch den Bischof vergeben zu werden pflegt, darf der Empfänger desselben ihn nicht erhöhen; doch soll diese Vergünstigung nicht auf die übrigen aree der Straßburger Kirche ausgedehnt werden. 1272, XIII.

1272

kal. iun. — Or. Str. St.-A. Frauenhaus Str. nr. 3. Hängesiegel des Bischofs und des Domkapitels. — Ausz. Str. UB. III, 17 nr. 48. **1939**

Juni 1 . . . . Die Grafen Albert, Burchard und Ulrich von Hohenberg, die gegen den Straßburger Bischof auf einige Besitzungen bei Neuenburg (opidum Nünburg) Anspruch erhoben, kompromittieren auf die Grafen H(einrich) von Fürstenberg und R(udolf) von Tierstein sowie auf R(eimbold) Liebezeller. Diese sollen durch Befragen der Bewohner des Ortes feststellen, was ihrem Vater daselbst einst gehört hat, und eine Taxation dieser Besitzungen vornehmen, welche die Grafen dann anerkennen werden. Ferner verpflichten sich die letzteren, dem Bischof von Straßburg gegen jedermann beizustehen, außer gegen ihren Schwager, den Grafen R(udolf) von Habesburg und ihre anderen nächsten Verwandten, während der Bischof ihnen bei rechtmäßigen Forderungen Hilfe gegen jedermann zusagt. In vigilia ascensionis domini 1272. — Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. G 3465 nr. 333; Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4 ex lib. sal. fo. 12. — Daß bei der Hilfsverpflichtung der Hohenberger deren Schwager Rudolf v. Habsburg ausdrücklich ausgenommen wird, deutet auf ein Fortdauern der gespannten Beziehungen zwischen Rudolf und Bischof Heinrich. Ob der letztere an der Fehde des Basler Bischofs gegen den Grafen, die eben damals ihren Höhepunkt erreichte, teilgenommen hat, wird nicht ausdrücklich berichtet; auffällig ist immerhin das völlige Fehlen bischöflicher Urkunden in den folgenden Monaten, welches auf eine längere Abwesenheit von Straßburg deutet. Über die Stellung des Kantors Konrad zu diesen Ereignissen vgl. unten Reg. 1954 Vorgesch. nr. 26; im allg. vgl. Huggle, G. d. St. Neuenburg (Freib. 1876) 22 f.; Riezler, Fürstenb. 116 ff.; Redlich, Rud. v. H. 121 ff.; Steinacker, Reg. Habsb. 512. **1940**

Juni 13 . . . . Peregrinus, Vogt von Ullenburg (Ulmenberg), iudicio presidens ex auctoritate venerab. domini mei . . dei gratia episcopi Argent., beurkundet einen Vergleich wegen des Hofes zu Reichenbach (Richenbach) zwischen Priester Burchard, Pfleger (provisor) des Hauses der Jungfrau Maria zu Kniebis (Knîbuz), und dem Růdegerus dictus Schettelin, Bürger in Oberkirch (Obernkirche). — Or. Karlsruhe, GLA. 33/56. — Wirtemb. UB. VII, 196 nr. 2284. — Vgl. Krieger, Top. Wb. II, 566 f. **1941**

1273

Jan. 4 . . . . wiederholt den Insassen des St. Fidesklosters in Schlettstadt (Slezstat) die Urkunde Bischof Walthers (oben Reg. 1708) und erklärt sie auch von jeder sonstigen Abhängigkeit befreit und zu keinerlei Leistungen verpflichtet. II. non. ianuar. 1273. — Transs. v. 12. Okt. 1302. Str. B.-A. G 1660 (2). **1942**

1273 . . . . erläßt eine Urkunde zu Gunsten des Klosters Neuburg. — Erw. v. 1775 in Marcel Moreaus Epitome fastorum Neocastrensium, vgl. Vautrey, Rev. d'Als. XI (1860) 47. — Die Urk. war nicht aufzufinden, doch wird an der Richtigkeit der Angabe kaum zu zweifeln sein, da sich Moreau sonst als zuverlässig erweist. Er erwähnt a. a. O. die Urkunden Bischof Burchards v. 1156 (Reg. 556), Konrads II. v. 1189 (! Die irrtümliche Jahreszahl stammt aus dem Neuburger Cartular, vgl. oben Reg. 677), Heinrichs II. v. 1209 (Reg. 774 oder 777) und Bertholds v. 1229 (Reg. 949). **1943**

1269—1273 . . Graf E(micho) von Leiningen (Liningin) erinnert Bischof Heinrich daran, daß er sowie der Bischof von Speier und der Herr von Fleckenstein gegen ihr Versprechen, nur die Befestigungen der Stadt Selz (civitatis Selsensis) niederzulegen, sonst aber Einwohner und Häuser zu schonen, die Stadt gänzlich zerstören ließen. Er meldet dem Bischof, daß er auf Bitten des miles de Bannacker vom Markgrafen (von Baden) die Stadt Selz als Pfand übernommen habe mit der Verpflichtung, sie zu schützen, erklärt sich aber bereit, in Bälde zu Heinrich zu kommen und alles ihm nicht Genehme rückgängig zu machen. — Or.

1269—1273

Str. St.-A. AA. u. 1395. Zum Verschluß aufgedrücktes Siegel des Grafen, Frgt. — Wencker, Appar. et instr. archiv. 178, aus Briefbuch A fo. 243; Schoepflin, Hist. Zar. Bad. V, 249 nr. 147, aus Wencker, zu 1268; Str. UB. II, 19 nr. 31 aus Or. zu 1269—74. — Reg. d. Mkgfn. v. Bad. 495. — Vgl. über die Unternehmungen gegen Selz Str. UB. II, 18 Anm. 1; Reg. d. Mkgfn. v. Bad. 494. — Das gegenwärtige Schreiben ist sicherlich an Heinrich IV. gerichtet, nicht an seinen Nachfolger, denn es nimmt auf das von ihm geleistete Versprechen der Schleifung der Selzer Befestigungen (vgl. oben Reg. 1859) Bezug. Daraus ergibt sich, daß vor dem Jahre 1273 eine Zerstörung von Selz unter Mitwirkung der Bischöfe von Straßburg und Speier stattgefunden haben muß; an der zweiten Zerstörung der Stadt i. J. 1274 waren dagegen die Bischöfe nicht beteiligt, wie die Sühneurkunde des Markgrafen Rudolf vom 29. Juli d. J. beweist (Reg. d. Mkgfn. v. Bad. 497). **1944**

" . . . Hartung v. Wangen, Dietrich v. Wasselnheim, Ludwig v. Scharrach und Wirich v. Rinburg erklären, daß sie Walther und Burchard de tüfels für 60 Mark Silber aus der Gefangenschaft Bischof Heinrichs gelöst haben. — Erw. 15. Jhs. Str. B.-A. G 2760 fo. 34v. — Vermutlich zusammenhängend mit der Windsteiner Fehde; Hartung v. Wangen erscheint auch in einer der Friedensurkunden als Bürge, vgl. Regg. 1889. 1917. **1945**

1264—1273 . . . . vidimiert die Urkunde Papst Gregors IX. für den Konvent der Reuerinnen zu Trier vom 10. Juni 1227 (Herquet, UB. d. Reichsst. Mühlh. 18 nr. 67; P. 7928; Simon, Ordre des Pénitentes 186 nr. 5). — Undatiertes Or. Frankfurt a. M. Stadt-A. A. v. Lersnersche Urkk. nr. 1. Hängesiegel (beschädigt, aber mit Sicherheit Heinrich IV. zuzuweisen). — Reg.: Grotefend, Mitteil. d. Ver. f. G. in Frankf. VI, 304 nr. 1 d, nach Abschr. v. Anfang d. 19. Jhs. (a. a. O. Fichard, Miscell. EE nr. 2), fälschlich Heinrich III. zugeschrieben. **1946**

" . . . Burchard von Wangen (Wanngenn) erklärt, von Bischof Heinrich die ihm geschuldeten 20 Mark Silber erhalten zu haben. — Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. G 3466 fo. 75. **1947**

1264—1273 Nov. 25 . . . . Adelheid von Andlau (Andelahe), ihr Sohn Rudolf und dessen Geschwister bestätigen, daß Bischof Heinrich ihnen von den schuldigen 100 Mark 40 durch seinen Vogt Mornhart hat auszahlen lassen. An St. Katherine tage. — Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. G 3466 fo. 97v. — Die den Ausstellern der Urkunde geschuldete Zahlung steht wahrscheinlich mit der Rückgabe des verpfändeten Andlautales in Zusammenhang, vgl. oben Reg. 1851. **1948**

1264—1273 . . verleiht dem Straßburger St. Marxkloster einen Ablaß. — Die anscheinend nicht erhaltene Indulgenz wird erwähnt in der Urk. Bischof Konrads III. vom 18. Febr. 1296. **1949**

" . . . . Unter seiner Mitwirkung sollen folgende neue Bestimmungen getroffen worden sein über die zur Verteilung bestimmten Einkünfte des Domkapitels, deren Verwaltung bisher in den Händen der mansurnarii gewesen war:

1. Weder das Kapitel noch die prebendarii sollen sich künftig in diese Verwaltung einmischen. Sie wird vielmehr an 6 Personen, die negotiorum gestores chori, übertragen, welche ihrerseits wieder 2 Beamte wählen, einen procurator chori, der die Einkünfte sammelt, und einen praesentarius chori, dem die Verteilung der Reichnisse im Chor an die Anwesenden obliegt.

2. Da die Domkanoniker selbst, mit politischen Geschäften überhäuft, sich nur selten in Straßburg aufhalten, sollen die zu wählenden Personen den prebendarii des großen Chors entnommen werden. Die Wahl wird zum erstenmal durch die Gemeinschaft aller prebendarii vorgenommen, späterhin ergänzen sich bei Vakanz einer Stelle die 5 übrigen durch Hinzuwählen eines neuen Mitgliedes selbst.

1264–
1273

3. Der auf diese Weise neu Gewählte muß von den Übrigen dem Dekan zur Bestätigung präsentiert werden und hat ihm den Eid zu leisten.

4. Der procurator und der praesentarius haben jährlich am St. Johannistage in Gegenwart der 6 Verwalter Rechnung abzulegen und hiervon 3 Abschriften anzufertigen, eine für das Kapitel, die zweite für die Verwalter, die dritte für sich selbst. Zugleich wird im Chor ein Stock errichtet, welchem die bei der Verteilung übrigbleibenden Summen zugeführt werden.

Französ. Ausz. ausgehenden 18. Jhs. „d'un manuscrit appartenant au grand choeur“ Str. Domkap.-A. D'Hautemer, Hist. de l'égl. cathédr. de Str. p. 112. — Die Nachricht, deren Einzelheiten sich in Ermangelung anderer Zeugnisse nicht nachprüfen lassen, erscheint inhaltlich, ebenso wie die sonstigen Nachrichten d'Hautemers über das Frauenhaus, durchaus als glaubwürdig. Die Veranlassung zu den neuen Statuten muß in dem leicht erklärlichen Gegensatz gesucht werden, welcher notwendig zwischen den zahlreichen, oft jämmerlich bezahlten Pfründnern des Kapitels (vgl. Kothe, Kirchl. Zust. Str. 39 f.) und den vornehmen, wohlhabenden Domherren vorhanden war. Da die letzteren ihre Residenzpflicht und ihre geistlichen Obliegenheiten vernachlässigten, mußte es den Pfründnern, welche die ganzen Lasten des Dienstes zu tragen hatten, als ihr gutes Recht erscheinen, auch bei der Verwaltung der entsprechenden Einkünfte (vgl. über diese Sägmüller I, 297) mitzureden. Diesem Standpunkt entsprechen die vorliegenden Statuten, in denen dem Kapitel lediglich eine Teilnahme an der jährlichen Rechnungskontrolle zugestanden wird. Das Amt des Prokurators war übrigens nichts Neues; ein Prokurator des Kapitels als Verwalter der Einkünfte findet sich schon 1216 (Str. UB. I, 130 nr. 165); der neu eingesetzte procurator chori wird nur i. J. 1362 (UB. VII nr. 1053) erwähnt und zwar als Verwalter der wotschar (vgl. Reg. 942), also in einer den obigen Statuten entsprechenden Funktion. — Über ähnliche Einrichtungen bei anderen Domkapiteln vgl. z. B. Leuze, Das Augsb. Domkap. im MA. (Tüb. Diss. 1909), 44 (procuratores vicariorum); Brackmann, Zs. d. Harzvereins XXXII (1899), 36 (procuratores vicariorum). 61. 106 (divisores praesentiarum); Bastgen, G. d. Trier. Domkap. (1910), 171 (cellerarius der Präbendare). **1950**

**1264–
1273 (?)** . . . . Werner der Alte von Windstein (Winestein) erklärt, daß er von dem Frauenstift zu Straßburg und dem Bischof, der dessen Kaplan ist, 30 Mark Silber als erbliches Lehen erhalten habe. Für diese Summe ist er des Bischofs Mann geworden und hat zum Pfand gestellt (underwiset) eine Mühle bei dem Dorf Zutzendorf (Zuzendorf) sowie in dem Dorf Obermodern (Obernmatere) 16 Viertel halb Roggen, halb Hafer und Gülten von drei Pfund Pfennigen weniger 5 Schillinge. — Or. Str. B.-A. G 2871 (2). Hängesiegel abgef. — Der Bischof wird nicht namentlich genannt; wegen der sonstigen Beziehungen der Windsteiner zu Heinrich IV. (vgl. oben Regg. 1889. 1917) ist die Urkunde wohl der Regierungszeit dieses Bischofs zuzuweisen. **1951**

. . . . gibt seine Zustimmung dazu, daß der Straßburger Vitztum Einkünfte von 80 Vierteln Getreide (bladi) in Altdorf, die er als Pfand für 50 Mark Silber von der Straßburger Kirche innehatte, seinem Schwiegersohn Heinrich von Schönau (Schônöve) als Morgengabe (propter nuptias) überweist. — Erw. in einer Aufzeichnung 15. Jhs. über das Lehnsverhältnis Heinrichs von Schönau, mit dem Vermerk: Sic continet registrum † Johannis episcopi, Str. B.-A. G 377 fo. 145. — Zuweisung zu Heinrich IV. fraglich, da Wilhelm (Beger) als Vitztum schon zur Zeit Heinrichs III. bezeugt ist (vgl. Regg. 1129. 1208. 1301. 1356. 1380. 1482); dieser Wilhelm ist aber vermutlich der Schwiegervater Heinrichs; der letztere erscheint unter den Bürgen für seine Freilassung aus Gefangenschaft (Str. UB. I, 404 nr. 532) und seinen Friedensschluß mit der Stadt (Reg. 1737). — Über das Urbar G 377 und das Register Johanns vgl. Fritz, Territ. p. V ff.; Kaiser, ZGOR. NF. XXIII, 421 ff. **1952**

1273
Febr. 12 . . . stirbt. — Die Angaben über seinen Todestag schwanken zwischen dem 11. und 12. Februar, doch dürfte eher der letztere Tag anzunehmen sein, welcher in einem Anniversarienbuch von St. Thomas (Ausz. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. X, 12, 14 fo. 34; vgl. Grandid. Oeuvr. IV, 37; MGEGDiE. II, VII, 43 Anm. 2; Schmidt, St. Thomas 142), in einem aus dem 13. Jh. stammenden Rotulus des Klosters Obersteigen (Or. Str. B.-A. G 5746 nr. 3: tertia die post Scolastice virginis) und in einem Totenbuch von Moyenmoutier (13. bis 14. Jh. Epinal, A. dép. Vosges) angegeben ist; auf den 12. Febr. weist auch die Datierung der gleich zu nennenden Urkunde des Kapitels von 1278. Den 11. Febr. haben: 1. Der liber anniversariorum summi chori cathedr. Argent. (wohl aus dem 16. Jh. Nachl. Grand. X, 12, 6). 2. Ein Anniversarienbuch der Johanniter aus dem 15. Jh. (Str. B.-A. H 1613). 3. Der Nekrolog von Gengenbach (Abschr. 19. Jhs. Karlsruhe, GLA. Ms. 1152). Nicht in Betracht kommt der Ansatz des Marbacher Nekrologs (MGEGDiE. II, XX, 185) zum 13. Februar (idibus) 1233 (!). Ohne Tagesangabe wird Heinrichs Tod verzeichnet in den Ann. Colmar. min. MG. SS. XVII, 192 Z. 4 und bei Wimpheling, Catal. 71; Specklin, Collect. 282 nr. 1026. — Das Kloster Neuburg feierte das Gedächtnis Bischof Heinrichs „immunitatum et privilegiorum monasterii nostri defensoris eximii“ (vgl. Reg. 1943) am 29. Juli (Necrol. v. 1648, Str. B.-A. H 1066). — Am 22. Oktober 1278 setzten Propst, Dekan und Domkapitel, denen von Heinrich ein Sanctuarium mit Kleinodien (clenodiis) im Wert von etwa 40 Mark vermacht worden war, fest, daß am Jahrestag dieses Bischofs, videlicet pridie idus marcii (!), jedem bei den Vigilien bezw. der Messe anwesenden Kanoniker oder Pfründner je 8 Viertel Weizen zugeteilt werden sollten. Vigilien und Messe sollen in der St. Johanniskapelle als der Begräbnisstätte des Bischofs zelebriert werden. 1278, XI. kal. nov. (Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4 ex lib. sal. fo. 9. Marcii wohl nur Irrtum der Abschr. statt des sonst bezeugten februarii; Erw. 15. Jhs. Str. B.-A. G 2760 fo. 12 v; 18. Jhs. G 3461 JJ 3; G 625 c; G 2958 fo. 141 v). — Die Johanniskapelle, in welcher nach dem Zeugnis dieser Urkunde Bischof Heinrich begraben war, bildete später die übliche Begräbnisstätte der Bischöfe (vgl. Clauß, Str. Münst. Bl. II, 11, wo aber als erstes Beispiel Konrad III. angeführt ist). Heinrichs Grab befand sich vor dem Altar der hl. Richardis (Wimpheling und Specklin, a. a. O.; vgl. Gall. chr. V, 804 E; Wentzcke, Str. Münst. Bl. V, 11 nr. 57). — Über eine Pfründenstiftung zum Seelenheil Bischof Heinrichs an der Straßburger St. Thomaskirche vgl. unten zum 8. Nov. 1291; siehe auch Str. UB. III, 104 nr. 331. **1953**







1273

Sedisvakanz.

Febr. 25 . . . . (Der Straßburger Archidiakon) C(onrad) von Dellmensingen (Talmezsingen), gerens vices capituli in iudiciis vacante sede, besiegelt die Urkunde, in welcher Wolfhelm Meienriz dem Ebelinus von Hornberg im Namen des Straßburger Spitals zum hl. Geist einen Acker im Banne Achenheim und andere Besitzungen verkauft. 1273, in crastino Mathie apostoli. — Or. Str. Hosp.-A. nr. 7486. Rest des Hängesiegels. — Ebelinus war nach einer a. a. O. befindlichen Urkunde vom gleichen Tage magister pauperum s. spiritus. **1953a**

Konrad III.

(etwa Sept.) . . . . wird zum Bischof gewählt. — Catal. episc. Argent. MG. SS. XVII, 118; Closener, Dt. St. Chr. VIII, 89; Königshofen IX, 664; Wimpheling, Catal. 71; Specklin, Coll. 282 nr. 1027. — Eine Monats- und Tagesangabe findet sich in den Quellen nicht. Daß Konrad im Juli noch nicht gewählt war, ergibt sich aus der oben S. 223 zitierten Urkunde aus diesem Monat, in welcher der bischöfliche Notar Rulin, den Konrad von seinem Vorgänger übernahm (siehe unten), noch als notarius quondam domini episcopi Argent. bezeichnet wird. Nach Guillimann (303) wäre die Wahl Konrads „paucis diebus" vor der Königswahl (1. Okt.) erfolgt; ohne diesen Ausdruck zu pressen, wird man doch aus gleich anzuführenden inneren Gründen den Monat September als den wahrscheinlichsten Zeitpunkt der Wahl annehmen dürfen. — Warum sich die Wahl monatelang verzögerte, ist nur zu vermuten. Daß Konrad von vornherein als Kandidat für die bischöfliche Würde in Betracht kam, beweist eine wenige Tage nach Heinrichs IV. Tode ausgestellte Urkunde des Erzbischofs von Trier, worin bereits mit dieser Möglichkeit gerechnet wird (vgl. Regg. z. Vorgesch. nr. 30). Schwerlich ist der Aufschub der Wahl darauf zurückzuführen, daß Konrad in die Gefangenschaft des Herzogs von Lothringen, aus der er im Januar vorläufig entlassen worden war (vgl. a. a. O. nr. 29), noch einmal zurückkehren mußte (vgl. Vorgesch. nr. 30 und Reg. 1969). Sehr wahrscheinlich ist dagegen, daß die politische Stellung des Kantors bei der Wahlfrage eine Rolle spielte. Bischof Heinrich IV. war infolge seiner auf die Wiedererwerbung Mülhausens gerichteten Bestrebungen in offene Feindschaft mit Rudolf von Habsburg geraten und hatte hierbei sicher den Teil des Domkapitels auf seiner Seite, der noch aus der Zeit des Bellum Waltherianum seine antihabsburgische Gesinnung bewahrt hatte. Im Gegensatz hierzu stand der Kantor Konrad — und wohl außer ihm noch andere Mitglieder des Kapitels — zu Habsburg in freundlichen Beziehungen (vgl. unten), so daß die Einigung über den zu Erwählenden zunächst auf Schwierigkeiten gestoßen sein dürfte. Es ist daher anzunehmen, daß die noch ungeklärte Frage der deutschen Thronfolge auch auf die Straß-

1273

burger Wahlangelegenheit verzögernd einwirkte, und daß erst, als die Wahl Rudolfs von Habsburg außer Zweifel stand (Anfang September; vgl. BR. p. 5 oben), auch im Straßburger Kapitel die habsburgische Partei die Oberhand gewann.

Herkunft: Aus dem unterelsässischen Geschlecht der Herren von Lichtenberg, deren gleichnamige Stammburg nordwestlich Lützelstein lag. Sein Vater, Ludwig (I.) v. Lichtenberg, ist seit 1219 nachweisbar (Reg. 845) und erscheint seit 1237 als Straßburger Vogt (Schoepflin, Als. dipl. I, 380 nr. 490): er muß vor 9. Januar 1252 gestorben sein (Reg. 1376). Dessen Gemahlin Adelheid, unbekannter Herkunft, vermählte sich vor 1271 in zweiter Ehe mit Dietrich von Rotenberg (Reg. 1927). Die Kinder Ludwigs I. waren: 1. Heinrich (II.), Straßburger Vogt von 1252 (Reg. 1380) bis 1266 (Reg. 1815), † vor 1269 (Regg. z. Vorgesch. nr. 21). 2. Ludwig (II.), seit 1253 ebenfalls als Straßburger Vogt bezeugt (Regg. z. Vorg. 1. 2), zum letzten Mal nachweisbar in einer Urkunde Herzog Ludwigs von Teck vom 20. Juli 1282 (Reg. 2108). 3. Konrad, Domherr, Kantor und Bischof von Straßburg, vgl. die unten folgenden Regesten zu seiner Vorgeschichte. 4. Friedrich, Domherr, Kantor und Propst von Straßburg, wird 1299 Nachfolger seines Bruders auf dem Straßburger Bischofsstuhl, vgl. unten Reg. 2502. 5. Johann, 1278 Kanoniker in Neuweiler (Lehmann, Hanau-Lichtenberg I, 26). 6. Simon, 1252 Straßburger Kanoniker (Reg. 1376), † vor 25. März 1253 (Regg. z. Vorg. 1—3). 7. Heilika (Regg. 1927. 2056), Gemahlin des in der Schlacht bei Hausbergen gefallenen Heinrich von Diersburg. 8. Elisabeth, 1271 als Gemahlin Johanns von Kirkel bezeugt (Reg. 1927). 9. Katharina, zu deren Vermählung Bischof Walther den Herren von Lichtenberg 200 Mark zu geben versprach (Reg. 1937), vermählt mit Graf Egino von Freiburg (vgl. Fürstenb. UB. I, 67 nr. 98). — Über sonstige Angehörige des Geschlechtes vgl. am Schluß des Bandes das Namenregister sowie: Schoepflin, Als. ill. II, 623 ff., mit Stammtafel; Grandidier, Oeuvr. IV, 40 f. V, 49 (Wappen); Lehmann, Urkundl. G. d. Gft. Hanau-Lichtenberg I.; Kindler v. Knobloch, Oberbad. Geschlechterbuch II, 497 mit Stammtafel p. 492 f.

Sonstige Verwandte des Bischofs:

1. Erzbischof Heinrich v. Trier. Reg. 1614.
2. Bischof Walther v. Straßburg. Reg. 1593 Vorgesch. nr. 29. Regg. 1598. 1614. 1954 Vorgesch. nr. 5—7.
3. Graf Heinrich v. Weilnau. Reg. 1994.
4. Graf Emicho v. Leiningen (Oheim). Reg. 1994.
5. Graf Egino v. Freiburg (Schwager). Reg. 2039. 2272.
6. Herzog Friedrich v. Lothringen (consanguineus, cuisin). Reg. 2270. 87. 95. 2431.
7. Graf Eberhard v. Zweibrücken (desgl.). Reg. 2295. 2431.

Die Herren von Lichtenberg, welche seit Jahrzehnten Inhaber der Straßburger Vogtei waren und hierdurch zur Stadt Straßburg ebenso wie zum Bistum in engster Beziehung standen, zählten zu den mächtigsten Geschlechtern des unteren Elsaß. Zur Zeit des Regierungsantrittes Bischof Walthers machten sie bemerkenswerte Versuche, sich zu einer noch beherrschenderen Stellung aufzuschwingen, ohne daß diesen Bestrebungen indessen nachhaltiger Erfolg beschieden gewesen wäre. Sie vermochten weder die Grafen von Wörth aus dem Besitz der unterelsässischen Landgrafschaft zu verdrängen, noch gelang es ihnen, ihre auf Kosten des damals vakanten Metzer Bistums gemachten Eroberungen festzuhalten (vgl. oben Regg. 1614. 30). Ihre Fehde mit dem neuen Metzer Bischof Philipp von Flörchingen, der propter potenciam dominorum de Lietenberc die Hilfe des römischen Stuhles in Anspruch nahm (Reg. 1614), bildete dann einen der Anlässe zum Bellum Waltherianum, in welchem sie zu den eifrigsten Verfechtern der bischöflichen Sache zählten. Daß sie sich mit einem nicht unbedeutenden Einsatz von Machtmitteln an diesem Kriege be-

1273

teiligten, erhellt aus ihren später erhobenen Schadenersatzansprüchen (vgl. Reg. 1937). Der Kantor Konrad, um 1240 geboren (vgl. Regg. z. Vorgesch. nr. 4), damals also ein Jüngling von etwa 20 Jahren, erscheint zwar anfänglich in enger Verbindung mit Walther von Geroldseck (ebda. nr. 5. 7) und spielt in dem Zwist mit dem Metzer Bischof wegen seiner offenbar unrechtmäßigen Ansprüche auf eine dem Kloster Neuweiler unterstehende Kirche eine gewisse Rolle, tritt aber dann hinter seinen älteren Verwandten so sehr an Bedeutung zurück, daß wir über seine Teilnahme am Bellum Waltherianum im ungewissen bleiben. Sofort nach der Wahl Bischof Heinrichs IV. scheint er dann in die von diesem bisher innegehabte Kantorstelle aufgerückt zu sein (vgl. Regg. z. Vorgesch. nr. 12) und stand als Kantor offenbar, trotz der bischofstreuen Haltung seiner Familie im vergangenen Kriege, in den freundlichsten Beziehungen zu den Straßburger Bürgern, deren zahlreiche ihm erwiesene Dienste er rühmt (vgl. ebda. nr. 22). Weniger gut dürfte dagegen sein Einvernehmen mit Bischof Heinrich IV. gewesen sein, nicht nur wegen der bereits erwähnten lichtenbergischen Schadenersatzansprüche, über die ja schließlich eine Einigung erzielt wurde, sondern vor allem wegen seiner politischen Haltung; die antihabsburgische Tendenz des Bischofs, welche durch dessen Absichten auf Mülhausen hervorgerufen wurde und schließlich zu kriegerischen Verwicklungen führte (vgl. Regg. 1775. 1928. 30), teilte Konrad nicht; wir finden ihn schon damals, als Rudolf von Habsburg im Bunde mit dem Grafen von Freiburg gegen die Stadt Neuenburg und den Basler Bischof zu Felde zog, auf Seiten der habsburgischen Partei (vgl. Regg. z. Vorgesch. nr. 26. 27), deren treuer Anhänger er während seiner ganzen Regierungszeit geblieben ist (auxiliator domini Ruodolfi regis indefessus. Ellenh. Chr. MG. SS. XVII, 132 Z. 38).

Zur Charakteristik Konrads vgl. Königshofen, a. a. O.: Dirre was ein frummer man und ouch kriegber und erhohete sin geslehte vaste; Wimpheling, a. a. O.: Qui scribitur virtuosus fuisse et honestus, ad bellandum tamen aptissimus, corpore elegans et admodum speciosus. Consanguineos et necessarios suos exaltavit, familiam suam Liechtenbergensium carnali amore prosequutus; vgl. auch Specklin, Coll. 287 nr. 1047; Gall. christ. V, 805 A; über Konrad im allgemeinen ferner: Grandidier, Oeuvr. IV, 43 ff; Strobel, Vaterl. G. d. Els. II, 93 ff.; Lehmann, Hanau-Licht. I, 32 ff.; Wiegand, ADB. XVI, 623 ff. — Mit Recht heben die obigen Charakteristiken Konrads kriegerische Neigungen und seine Familienpolitik als wesentlichste Merkmale hervor. Im Gegensatz zu seinem beträchtlich älteren und friedliebenden Vorgänger eilte Konrad, der bei seinem Regierungsantritt erst im Beginn der dreißiger Jahre stand, unermüdlich von einer Unternehmung zur anderen, bald dem deutschen König gegen die Feinde des Reiches seine Kräfte leihend, bald in die Fehden der stets unruhigen Nachbarterritorien mit bewaffneter Hand eingreifend. Stets behielt er dabei das Ziel im Auge, sowohl die Macht seines Hauses durch einflußreiche Verbindungen zu erhöhen, wie auch den Besitz des Bistums zu festigen und zu erweitern. In nicht geringem Maß wurde seine bischöfliche Politik durch die Familieninteressen beeinflußt; darauf dürfte auch die langjährige Einmischung in die lothringischen Verhältnisse hauptsächlich zurückzuführen sein, welchen seine Vorgänger höchstens gelegentlich eine beschränkte Aufmerksamkeit gewidmet hatten. Indem Konrad seine politischen Bestrebungen nicht gegen die Stadt Straßburg, sondern im Bunde mit ihr zu verfolgen suchte, griff er auf die erprobte Tradition aus den Zeiten Bertholds I. und Heinrichs III. zurück. Die rein geistliche Seite seiner Tätigkeit tritt seinem politisch-militärischen Wirken gegenüber etwas in den Hintergrund, obwohl wir ihn auch hier, besonders in organisatorischen Fragen, gelegentlich in eifriger Tätigkeit finden; sehr bezeichnend ist es für seinen Ehrgeiz und den großen Stil seines Lebens, daß er gerade dem Turmbau des Straßburger Münsters seine unablässige Fürsorge und Aufmerksamkeit zuwandte.

1273

Suffraganbischöfe: Albert von Pomesanien (Insulanus; de Pruscia; Insule s. Marie in Prussia), erw. in Berard Müllers Minor. Chron. v. 1703 (Eubel, Oberdt. Minor. Prov. 180 nr. 7) und bei Michael Kuen, Collectio script. rer. hist. monast. ecclesiasticarum VI (Ulmae 1768), 195 § IV; er war wohl kaum aus der oberdeutschen Minoritenprovinz hervorgegangen (vgl. Eubel, Freib. Diöz. A. XVII, 305), hielt sich aber längere Zeit dort auf und ist auch als Weihbischof von Konstanz und Basel bezeugt, vgl. Tschamser, Annal. v. Thann I, 189; Eubel, Hierarch. cathol. II, 305 und die im Freib. Diöz. A. XVII, 303 aufgezählten Ablaßurkunden, zu denen noch hinzuzufügen sind: 1. Ablaß für Marbach (Marpach) zu Gunsten der Kirche in Schwarzenthann (Schwarzindan). In die Thimotei apostoli 1280. — Or. Colmar, B.-A. Marb. Cart. 2. Hängesieg. abgef. — Walter, UB. v. Rufach 46 nr. 93. — 2. Ablaß für die (St. Martins)kirche in Colmar. Apud Columbariam, 1280, IV. id. sept. — Or. Colmar, Stadt-A. D. 8. l. c. Hängesiegel. — Erw. Eubel, Hist. Jahrb. IX, 425. — In beiden Urkk. führt Albert den Titel vices gerens Basiliensis episcopi. — Im Jahre 1282 nahm er an dem zu Straßburg abgehaltenen Generalkapitel der Franziskaner teil; vgl. Mone, Quellensamml. III, 101 Anm. 3 (mit irrigem Datum) und unten Reg. 2105.06. — Tschamser, Annal. v. Thann I, 199 bezeichnet auch den Hagenauer Minoriten Sebastian Vögter, Bischof von Tripolis, (vgl. oben Reg. 1148 Ende) als Suffragan und Weihbischof Konrads III.; nach seiner Angabe soll er 1277 zu Straßburg gestorben und im Münster begraben sein; vgl. auch Eubel, Hierarch. cath. II, 304. — Ein Urkundeninventar der Dominikaner aus dem 16. Jh. (Str. Hosp.-A. nr. 7367 fo. 122^{v}) erwähnt ferner eine von der Straßburger Kurie besiegelte Urkunde v. 1284, worin Johannes Ortwin, Bischof von Methoni (Mathonen.), Weihbischof zu Straßburg, Einkünfte in Marlenheim (Marle) kauft. Dieser Weihbischof Johann ist in eine Lücke der Bischofsreihe von Methoni einzufügen; vgl. Eubel, a. a. O. I, 368. — Über einen angeblichen Straßburger Weihbischof Konrad von Aetino vgl. unten Reg. 2105.

Notare Bischof Konrads:

1. Rulin. 1278 als secretarius domini episcopi erwähnt im Ausgabenverzeichnis v. St. Stephan, ZGOR. NF. XXIII, 119;
   1279 XI 8 als bischovezschriber und thumher zu s. Thomane Zeuge in einer Urkunde des Propstes Heinrich von Honau; siehe unten Reg. 2054.
   Er starb vor 1285 III 6, da in einer Urkunde von diesem Tage Sophia mater quondam magistri Růlini notarii... episcopi Argent. erwähnt wird; Or. Str. B.-A. H 3008 (5).
2. Heinrich. Erwähnt in einer Urkunde von 1279 X 31; Or. Str. B.-A. G 5387 (1).

Über Münzen Bischof Konrads vgl. Nessel, Beitr. z. Münzgesch. 133f. 137.

Vorgeschichte Konrads.

1. 1253 III 25. — Papst Innocenz IV. beauftragt seinen Kaplan Heinrich von Vinstingen, Kantor von Verdun (Virdunensi), auf Bitten des Straßburger Kanonikers Konrad, Bruders des Straßburger Vogtes (Ludwig) von Liehtenberc, sowie auf Bitten des apostolischen Legaten H(ugo), Kardinalpriesters von S. Sabina, und des Erwählten (Heinrich) von Speier, den genannten Kanoniker in alle Kanonikerstellen (canonicatus vel canonias) einzusetzen, die sein verstorbener Bruder Simon innegehabt hatte, und alle Provisionen, welche diesem Bruder bewilligt worden waren, auf ihn zu übertragen. — Str. UB. IV, I, 101 nr. 177; Berger 6738.

2. 1253 IV 7. — Papst Innocenz IV., veranlaßt durch eine Beschwerde des Straßburger Kanonikers Konrad, Bruders des Straßburger Vogtes (Ludwig) von Liehtenberc, und auf Bitten des apostolischen Legaten H(ugo), Kardinalpriesters von S. Sabina, sowie des Erwählten (Heinrich) von Speier und schwäbischer Edlen, beauftragt seinen Kaplan Heinrich von Vinstingen, Kantor von Verdun, den genannten Kanoniker in seinen Ansprüchen auf die Propstei von Surburg (eccl. Surburgensis) zu unterstützen. Auf diese Propstei habe bereits Konrads verstorbener Bruder Simon Anspruch gehabt, doch sei ihm bei eingetretener Vakanz der päpstliche Kaplan Anselm von Fleckenstein

1273

(Fleckestein) vorgezogen worden, dessen Vater und Brüder, wie der Papst erst nachträglich von König Wilhelm und dem Erzbischof, damals Erwählten (Gerhard) von Mainz, erfahren habe, Anhänger Konrads IV. seien und Reichsburgen und -befestigungen besetzt hielten. — MG. Epp. s. XIII. III, 163 nr. 197; Str. UB. IV, I, 102 nr. 179; Berger 6739. — Schon am 19. Januar 1252 hatte der Papst dem Metzer Bischof befohlen, falls die Herausgabe der von den Fleckensteinern besetzten Burgen nicht bis zu einem bestimmten Termin erfolge, dem Anselm die Surburger Propstei zu entziehen und sie dem Simon zu übertragen. — Siehe oben Reg. 1376.

3. 1253 IV 30. — erhält als Straßburger Kanoniker von Papst Innocenz IV. die Vergünstigung, daß er die ihm übertragenen Prälaturen, Würden und Pfründen seines Bruders Simon (vgl. nr. 1. 2) auch dann übernehmen könne, wenn eine von ihnen mit Seelsorge verbunden sei. — Berger 6740. — Str. UB. IV, I, 104 nr. 181.

4. 1253 VIII 18. — erhält als Straßburger Kanoniker von Papst Innocenz IV. die Vergünstigung, daß er außer der einen mit Seelsorge verbundenen Pfründe, die er schon besitze, noch eine weitere solche Pfründe oder Würde annehmen könne, sofern sie ihm rechtmäßig (canonice) in regno Alamanie angeboten würde, ohne daß die Bestimmung des allgemeinen Konzils (c. 28 X de praeb. III, 5), sein jugendliches Alter (da er nämlich erst 13 Jahre alt sei) oder der Mangel der Weihen hierfür ein Hindernis bilden sollten. Berger 6966. — Str. UB. IV, I, 106 nr. 189.

5. Vor 1258 II 21. — richtet als Kleriker zusammen mit seinem consanguineus, dem Straßburger Propst Walther von Geroldseck, an Papst Alexander IV. die Bitte, daß ihnen beiden, die vom päpstlichen Legaten P(etrus), Kardinaldiakon von St. Georg, zu dessen Kaplänen ernannt worden seien, durch die päpstlichen Verfügungen über Widerruf der Provisionen kein Nachteil erwachsen möge. — Siehe oben Reg. 1593, Vorgesch. nr. 29.

6. Vor 1260 VII 13. — überläßt als Metzer und Straßburger Kanoniker und als Rektor der Kirche Oberhofen den Zehnten von Donnenheim und andere Einkünfte dem Abt und Konvent von Neuburg. — Erw. in der hierüber ausgestellten Urkunde seines consanguineus, des Bischofs Walther, oben Reg. 1598.

7. 1260. — erhält als Surburger Propst und Straßburger Kanoniker von seinem Verwandten, Bischof Walther, die vakante Kirche Hohatzenheim übertragen. — Erw. in Urk. des Bischofs Philipp von Metz, siehe oben Reg. 1614.

8. 1261 VII 2. — Der Abt von St. Simphorian zu Metz erklärt die Übertragung der Kirche Hohatzenheim an den Surburger Propst und Straßburger Kanoniker Konrad von Lichtenberg für ungültig und beauftragt den Pfründner Bero der Adelphikirche in Neuweiler, Konrad binnen acht Tagen zum Verzicht zu bewegen. — Siehe oben Reg. 1640.

9. Vor 1261 IX 4. — überträgt als Surburger Propst dem Bischof Walther als seinem Ordinarius die Entscheidung seines Streites mit Abt und Konvent von Neuweiler. — Siehe oben Reg. 1647.

10. 1261 IX 6. — erhält als Surburger Propst eine Urkunde Bischof Walthers, worin ihn anbefohlen wird, seine Ansprüche auf die Kirche Hohatzenheim aufzugeben. Siehe oben Reg. 1648.

11. 1262 III 7. Neuweiler. — verzichtet als Straßburger Kanoniker und Propst von Surburg auf die Kirche Hohatzenheim. In Novillari, non. mart. 1262. — Or. Str. B.-A. G 5393 (7). — Erw. Str. UB. I, 345 Anm. 2. — Vgl. oben Reg. 1648.

12. 1263. — als Straßburger Kantor Bürge in dem Vertrag Bischof Heinrichs IV. mit Bischof Berthold und dem Domkapitel von Bamberg. — Siehe oben Reg. 1741.

13. 1264 XI 18. — Der Surburger Propst (ohne Namensnennung) stimmt auf der Synode einem Vertrag Bischof Heinrichs mit der Stadt Straßburg zu. — Siehe oben Reg. 1768.

14. Vor 1264 XII 6. — Der Straßburger Kantor (ohne Namensnennung) wird von Bischof Heinrich IV. und dem Domkapitel gebeten, einen vom Bischof bereits besiegelten Brief mit dem Siegel des Kapitels zu versehen. — Siehe oben Reg. 1771. — Vgl. nr. 15. 16.

15. 1264 XII 6. — Derselbe wird von Propst B(erthold) beauftragt, die ihm übersandten zwei Briefe, von denen einer vom Bischof besiegelt war (vgl. nr. 14), nunmehr mit dem Kapitelsiegel zu versehen, was er bisher wegen des vom Propst ergangenen Verbotes unterlassen hatte. — Or. Str. St.-A. St. Thom. Hist. eccl. I nr. 102. — Str. UB. I, 441 nr. 581.

16. 1264 XII 6. — Derselbe wird vom Dekan B(erthold) beauftragt, ein an den Papst gerichtetes Schreiben der Straßburger Bürger mit dem Kapitelsiegel zu versehen. — Or. a. a. O. — Str. UB. I, 442 nr. 582.

17. 1267 VII 25. — beurkundet als Straßburger Kantor, daß er den zwischen den Edlen Friedrich und Eberhard von Etendorf und den ihrigen einerseits, der universitas der Straßburger Bürger andererseits bis einschließlich 8. September (ad nativitatem b. virginis et per totam illam diem) abgeschlossenen Waffenstillstand beobachten und bei Bruch des Stillstandes durch die genannten Edlen den Bürgern Entschädigung verschaffen werde. 1267, in festo b. Jacobi apostoli. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1396. Hängesiegel des Kantors. — Str. UB. II, 6 nr. 10. — Erw. Schoepflin, Als. ill. II, 627.

1273

18. 1267 XII 20. — besiegelt als Straßburger Kantor eine Urkunde Bischof Heinrichs IV. — Siehe oben Reg. 1850.

19. 1268 II Ende. — trifft als Straßburger Kantor zusammen mit Propst B(erthold), Dekan B(erthold), Scholaster M(arquard) und dem gesamten Domkapitel Bestimmungen über die Feier des Festes des hl. Amandus. — Abschr. 13. Jhs. Melker Seelbuch fo. 44v. — Str. UB. IV, I, 152 nr. 250.

20. 1268 X 2. Straßburg. — Der Straßburger Kantor (ohne Namensnennung) gibt seine Zustimmung zur Verpfändung des Dorfes Wittisheim durch Heinrich IV. Siehe oben Reg. 1869.

21. 1269. — als Straßburger Kantor Zeuge in einer Urkunde des Ludwig und Konrad von Lichtenberc, der Söhne seines verstorbenen Bruders Heinrich, worin diese dem Kloster Neuweiler (Novillarensi) die durch ihren Vater testamentarisch geschenkten Besitzungen in Oberschäffolsheim (Schettelingesheim) bestätigen. Es siegeln: Ludwig v. Lichtenberg und dessen patrui, der Kantor Konrad und der Kanoniker Friedrich v. Lichtenberg. 1269. — Or. Str. B.-A. G 5406 (22). Drei Hängesiegel. — Schoepflin, Als. dipl. I, 466 nr. 661 ex autogr. — Erw. MGEGDiE. II, XVIII, 262; Lehmann, Hanau-Lichtenberg I, 32.

22. (1263—70) — verspricht als Straßburger Kantor seinen besonderen Freunden (amicis suis specialibus et dilectis) dem Meister G., sowie den Ratsherren und allen Bürgern Straßburgs „ob tanta nobis exhibita servicia", er werde nicht dulden, daß ihnen von der Stadt Hagenau (Hagenoensi) Feindseligkeiten widerfahren und werde sich mit allen Kräften für die Befreiung ihres gefangenen Mitbürgers, des Bäckers Konrad, einsetzen. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1396. Rückseitig zum Verschluß aufgedrücktes Siegel, abgef. — Str. UB. II, 15 nr. 24. — Über die Datierung vgl. daselbst die Anmerkung.

23. 1271 IV 11. — verkauft als Straßburger Kantor zusammen mit seiner Schwester Katharina einen Kornzins. — Siehe oben Reg. 1927.

24. 1272 III 25. — schließt als Straßburger Kantor zusammen mit den Vögten Ludwig und Rudolf von Lichtenberg einen Vergleich mit Bischof Heinrich und dem Domkapitel wegen der Ansprüche der Lichtenberger aus der Zeit des Bellum Waltherianum und verbürgt sich für die vertraglich festgesetzte Rückgabe der in ihrem Pfandbesitz befindlichen Dörfer. — Siehe oben Reg. 1937.

25. 1272 IV 1. — bestätigt als Straßburger Kantor zusammen mit Ludwig und Rudolf von Lichtenberg, von Bischof Heinrich 400 Mark Silber zur Auslösung der ihnen verpfändeten Dörfer (vgl. nr. 24) empfangen zu haben. — Siehe oben Reg. 1938.

26. 1272 VII 23. Freiburg. — als Straßburger Kantor Zeuge und Mitsiegler in der Urkunde über die Erbteilung der Grafen Egeno und Heinrich von Freiburg (Friburg). — Or. Karlsruhe, GLA. Besiegelung scheint niemals erfolgt zu sein. — Schoepflin, Hist. Zar. Bad. V, 253 nr. 151; Fürstenb. UB. I, 231 nr. 477. — ZGOR. IX, 453; Reg. Habsb. 513. — Unter den Zeugen der Urkunde erscheint auch Rudolf von Habsburg, der damals im Verein mit den Freiburger Grafen einen Feldzug gegen die Stadt Neuenburg und den Basler Bischof führte; vgl. Riezler, Fürstenberg 116 f.; Redlich, Rud. v. H. 121 f.; Steinacker, Reg. Habsb. 512. Die Anwesenheit Konrads (vgl. auch nr. 27) macht wahrscheinlich, daß er ebenfalls an diesem Feldzuge teilnahm, wodurch er allerdings in Gegensatz zu Bischof Heinrich IV. geraten mußte, der mit dem Basler Bischof verbündet war; vgl. oben Reg. 1929. 30. 40.

27. 1272 VIII 14. — als Straßburger Kantor Bürge und Mitsiegler in einer Schuldverschreibung der Grafen Egino und Heinrich von Freiburg (Friburc). — Or. Freiburg, Stadt-A. Urkk. d. Stadt X, 1. Unter den sechs Hängesiegeln an 5. Stelle: S. Cvnradi dei gratia Argent. electi (!) — Schreiber. UB. d. St. Freib. I, 70 nr. 21, fälschlich z. 15. August. — Böhmer, Reg. Imp. Addit. II, 469; Fürstenb. UB. I, 232 nr. 478; Reg. Habsb. 515. — Vgl. Maurer, ZGOR. NF. XXVIII, 395 f. — Die Legende des Siegels beweist, daß die Besiegelung erst nachträglich erfolgt ist.

28. 1272 vor IX 25. — gerät zusammen mit Bischof Lorenz von Metz bei Hattigny südlich Saarburg in die Gefangenschaft des Herzogs Friedrich von Lothringen und des Grafen Theobald von Bar. — Erw. in Reg. 1969. 1970. — Die Datierung ergibt sich daraus, daß am 25. September vor Epinal Graf Theobald und Herzog Friedrich sich dahin einigten, den Bischof von Metz und die mit ihm bei Hattigny gefangenen Ritter der Obhut Theobalds von Bauffremont und Jakobs von Bayon solange anzuvertrauen, bis vier genannte Schiedsrichter eine Entscheidung darüber gefällt hätten, welche Gefangenen dem Herzog und welche dem Grafen zuzusprechen seien (Calmet II pr. p. 500. — Lepage 209; Dieterlen, Mém. soc. d'archéol. Lorr. LXIII, 20; De Pange 437. — Vgl. auch Calmet 501. — Lepage 210; De Pange 438). — Bischof Lorenz hatte sich kurz nach seinem im Jahre 1270 erfolgten Regierungsantritt gegenüber dem Herzog verpflichtet, die Schulden seines Vorgängers, des Bischofs Wilhelm, zu bezahlen (vgl. Calmet 498; Mettensia IV, 501 nr. 224. — Lepage 195; De Pange 402. — Eine ähnliche Abmachung muß mit dem Grafen von Bar getroffen worden sein, vgl. François-Tabouillot, Hist. de Metz II, 467; Grosdidier de Matons, Comté de Bar 389 f.). Wegen Nichterfüllung dieser Verpflichtung brach der Krieg aus, in dem Lorenz zunächst vom Glück begünstigt war; er eroberte Conflans und Condé (vgl. die Notiz der Metzer Bischofschron. bei

De Pange, Introd. 101 und Mettensia IV, 42 nr. 31) und sammelte ein Heer in der Gegend von Marsal (congregato exercitu multo circa Marsallum. Chron. epp. Mett. bei Meurisse, Hist. des évêques de Metz 475), wo vermutlich auch der Kantor Konrad von Lichtenberg und dessen Bruder Friedrich zu ihm stießen. Bald darauf muß es dem Herzog bei einem überraschenden Vorstoß (Meurisse a. a. O.) geglückt sein, seine Gegner gefangenzunehmen. Über den Ort, an dem dies geschah, herrschen Meinungsverschiedenheiten; Calmet (pr. p. 501. 505) hat ohne urkundliche Begründung angenommen, daß es sich um Hadigny bei Chatel a. d. Mosel nördl. Epinal handelt, offenbar nur deshalb, weil im September Herzog Friedrich und der Graf von Bar diese Stadt belagerten und dort die Urkunden ausstellten, worin sie über das Schicksal der Gefangenen entschieden (ebenso Lepage, Le Dépt. des Vosges II, 264 und De Pange, Introd. 35). Dagegen hat Grosdidier de Matons (Comté de Bar 390 Anm. 7) mit Recht geltend gemacht, daß es die Notiz bei Meurisse näher legt, an Hattigny (nicht allzu weit südöstlich von Marsal) zu denken. Auch die Schreibweise des Namens in Reg. 1987 u. 1992 spricht eher für diesen Ort, der außerdem nach seiner geographischen Lage als ungefährer Treffpunkt der Metzer und Lichtenberger Streitkräfte in Betracht kommen kann. — Die Initiative zur Teilnahme der Lichtenberger an dieser Fehde dürfte wohl von Lorenz ausgegangen sein, der vor seiner Erhebung auf den Bischofsstuhl päpstlicher Notar gewesen war und sich nun, da er als Fremdling in Lothringen erschien, einer Koalition seiner mächtigsten Nachbarn gegenüber sah. Indem aber die Lichtenberger als Lehnsleute des Metzer Bistums seinem Rufe folgten, dienten sie zugleich auch dem Interesse ihres eigenen Geschlechts, da es ihnen selbst höchst unerwünscht sein mußte, die Macht des benachbarten Lothringers allzuhoch steigen zu sehen. Auch als Bischof hat Konrad, in erster Linie wohl aus Gründen der Familienpolitik, den antilothringischen Standpunkt weiter verfochten. Einstweilen allerdings schob das unglückliche Ereignis von Hattigny weiteren Unternehmungen einen Riegel vor; zusammen mit Konrad geriet sein Bruder Friedrich und eine Anzahl Straßburger Ministerialen (vgl. Reg. 1970) in die Gefangenschaft des Herzogs. Über das Schicksal der Gefangenen wurde dann so entschieden, daß Lorenz der Obhut des Barer Grafen anvertraut, Konrad und seine Begleiter dagegen dem Lothringer Herzog zugesprochen wurden (Grosdidier de Matons 391 Anm. 2). Lorenz hat seine Befreiung, nachdem ein Fluchtversuch mißlungen war, erst durch Vermittlung Papst Gregors X. auf dem Konzil zu Lyon erlangt (vgl. Reg. 1969); Konrad und Friedrich von Lichtenberg wurden zwar bereits im Januar 1273 freigelassen (vgl. nr. 29. 30), ihr endgültiger Friedensschluß mit dem Herzog erfolgte aber ebenfalls erst auf dem Konzil (vgl. Reg. 1969). — Im allg. vgl. über die Metzer Fehde: Meurisse, Hist. des év. de Metz 475 ff.; Calmet II, 321 f.; Gall. christ. XIII, 764; François-Tabouillot, Hist. de Metz II, 467 ff.; Digot II, 98 ff.; Huhn, G. Lothr. 223 ff.; Gumlich 55 ff.; Rev. eccl. de Metz XVII, 174; De Pange, Introd. 35 f.; Grosdidier de Matons, Comté de Bar 389 ff.

29. 1273 I 19. — Graf Heinrich von Zweibrücken (Geminipontis) verbürgt sich gegenüber dem Herzog von Lothringen und Markgrafen Friedrich mit 100 Mark Silber dafür, daß der Straßburger Kantor Konrad und sein Bruder, der Metzer Kanoniker Friedrich, innerhalb eines Monats oder einer längeren vom Herzog festzusetzenden Frist nach ihrer Freilassung in die Gefangenschaft (prisio) zurückkehren. Falls Konrad und Friedrich nach ihrer Freilassung (durantibus induciis) etwas Gewaltsames (fore = forfait) gegen den Herzog unternehmen, verpflichtet sich der Graf ebenfalls zur Zahlung der 100 Mark und zum Ersatz aller Aufwendungen, die der Herzog etwa bei dieser Gelegenheit machen muß. 1272, die Jovis post octauas Epiphanie. — Abschr. 14. Jhs. Bar-le-Duc, Arch. dép. Meuse, B 256 fo. 432. — Reg.: De Pange 442.

30. 1273 II 16. — Heinrich, Erzbischof von Trier (Trievers), Emicho und Friedrich Grafen von Leiningen (Linanges), Graf Heinrich von Zweibrücken (Douspons), Wildgraf (Cuens sauvaiges) Emicho, Hugo Graf von Lützelstein (Petitepierre), die beiden Herren L(udwig) von Lichtenberg (Liestemberch), Johann von Kirkel (Kirkele), Arnold von Siersburg (Sirsberch), Johann und Hugo von Finstingen (Fenestinges), Friedrich von Ettendorf (Atendorf), Walther Marschall von Straßburg und Gerhard von Reninghe (Becanges; weiter unten: Recanges) beurkunden das Folgende: Falls der Straßburger Kantor Konrad zu einer höheren Stellung (signorie) gewählt wird, als er damals bekleidete, da ihn Herzog Friedrich von Lothringen gefangen hielt (le tanroit par ostaignes), ist er verpflichtet, sich mit dem Herzog gegen jedermann zu verbünden (salieroit) nach Anordnung (a dit et a raport) der Herren Heinrich von Blamont, Johann von Warsberg (Warnesperch), Vogtes von Chaussy (Woei de Chaucei), oder, falls einer von diesen den Herzog im Stich läßt (defailloit), Johanns des Großen von Warsberg (Wernesperch). Handelt Konrad dem zuwider, so sind der Erzbischof und die übrigen Aussteller verpflichtet, nach Anordnung der Genannten die Einhaltung des Vertrages zu bewirken und, falls dies nicht innerhalb 14 Tagen (quinzeine) nach erfolgter Mahnung geschieht, als Bürgen (en ostaige) in Wallerfangen (Wadrewanges) einzureiten. Es siegeln die Aussteller mit Ausnahme des Gerhard v. Reninghe. 1272, jeudi apres S. Valantin. — Abschr. 14. Jhs. Bar-le-Duc, Arch. dép. Meuse, B 256 fo. 348v. — Reg.: De Pange 444. — Wenige Tage später machte Bischof Lorenz, der ja als Gefangener dem Grafen von Bar zugewiesen worden war (vgl. nr. 28) mit Herzog Friedrich seinen Frieden (Mettensia IV, 286 nr. 117). Die endgültige Freilassung hatte Konrad, vermutlich schon

1273

vor Ausstellung der gegenwärtigen Urkunde durch Leistung einer Kaution und Überlassung seines Neffen Ludwig als Geisel erlangt; vgl. unten Reg. 1969. **1954**

(Ende Sept.) (Straßburg) empfängt Rudolf von Habsburg in der Stadt und ehrt ihn mit Geschenken. — Specklin, Coll. 284 nr. 1033 berichtet zum 15. Dezember (!), Rudolf sei nach Straßburg gekommen und von den Bürgern wie vom Bischof mit reichen Geschenken bedacht worden. Das Datum ist sicher unzutreffend, da Rudolf vom 13.—18. Dezember in Speier urkundet (BR. 49—55); da Specklin außerdem das Ereignis vor die Königskrönung verlegt, welche am 24. Oktober in Aachen stattfand (BR. 4[d]), so kann nur die Durchreise Rudolfs auf seiner Fahrt von Basel nach Frankfurt gemeint sein, die in den letzten Septembertagen erfolgte (vgl. BR. p. 17 oben und Redlich, Rud. v. H. 123.160). Daß Konrad damals in Straßburg anwesend war, ist aus gleichzeitigen Quellen nicht zu belegen; das Chron. Colmar., welches über Rudolfs Reise berichtet (MG. SS. XVII, 243 f.), erwähnt den Bischof nicht. Da indessen Specklin nicht frei zu erfinden pflegt, sondern stets auf ältere Nachrichten zurückgeht, die er allerdings oft durch Irrtümer entstellt und in seiner Weise ausschmückt, so dürfte doch auch in der vorliegenden Notiz trotz der widerspruchsvollen Datierung ein wahrer Kern enthalten sein. Guillimann, der durchschnittlich in den Einzelheiten weit zuverlässiger ist als Specklin, berichtet (303), Bischof Konrad habe sich Rudolf sofort angeschlossen und ihn zur Krönung nach Aachen begleitet, wo er von ihm die Belehnung empfing. Welche von beiden Versionen den Vorzug verdient, ist ohne weitere Anhaltspunkte kaum zu entscheiden. Nur das eine ist aus den Berichten dieser späten Autoren mit Sicherheit zu entnehmen, daß irgendeine ältere Quelle eine Nachricht über frühe Beziehungen des Bischofs zum Könige enthielt. **1955**

1274

(Anfang Jan.) (Straßburg) empfängt König Rudolf in Straßburg bei dessen Rückkehr von Aachen. (?) — Specklin, Coll. 284 nr. 1035. — Specklins Datierung auf Lichtmeß ist unmöglich, da Rudolf nur am 3. Januar in Straßburg nachweisbar ist und schon vor dem 9. dieses Monats die Weiterreise nach Colmar angetreten haben muß (vgl. BR. 81—85). — Über die Glaubwürdigkeit siehe das zu Reg. 1955 Bemerkte. **1956**

Febr. 23 (Hagenau) König Rudolf beurkundet, daß er mit seinem dilectus princeps dem Erwählten Konrad von Straßburg in der schon seit längerer Zeit schwebenden Streitfrage wegen einiger Rechte und Besitzungen folgende Vereinbarung getroffen hat: Der König besitzt die Stadt Mülhausen im Oberelsaß sowie die Hälfte des bei Burg Kronenburg gelegenen Dorfes Wasselnheim mit allen Rechten und Zubehör in derselben Weise wie seine Vorgänger auf Lebenszeit, der Bischof ebenso die im Breisgau bei der Burg Istein (Eichstetten! Vgl. Maurer, ZGOR. NF. XXVIII, 417) gelegene Burg Nimburg, sowie Stadt oder Dorf Molsheim und die Dörfer Mutzig, Hermolsheim und Wege. Die Dörfer Dangolsheim und Sulz dagegen mit allen zur Grafschaft gehörigen Dörfern und Gütern verbleiben in gemeinsamem Besitz, wobei jedoch solche Leute und Güter, deren Zugehörigkeit zu einer der beiden Parteien nachweisbar ist, von dieser Partei in Anspruch genommen werden können. Der Bischof ist verpflichtet, jährlich vor Weihnachten dem Straßburger Münzmeister 40 Mark Silber für den König auszuzahlen. Der gegenwärtige Vertrag gilt nur persönlich für die Lebenszeit der beiden Beteiligten, nicht aber für ihre Nachfolger. Mediatores et testes: (Wernherus) venerabilis archiepiscopus Moguntinus, sacri imperii per Germaniam archicancellarius, Otto regalis aule nostre cancellarius, prepositus S. Widonis Spirensis, F(ridericus) burcgravius de Nurenberg, frater B(erengarius) magister hospitalis S. Johannis per Alemaniam, frater Cuonradus Wernherus de domo Theutonica, S(ymundus) de Geroltsegke, magister O(tto) scolasticus Haselacensis, O(tto) vicedominus Argentinensis et alii quamplures. Hagenoe, 1274, VII. kal. mart. ind. 2., regni anno IV. — Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA.

1274

Nachl. Grand. III, 4 ex lib. sal. fo. 11 (für den Kontext der Urk. verweist die Abschr. auf die gleichlautende Urk. König Adolfs v. 19. Febr. 1293, vgl. unten Reg. 2335; die Ortsnamen sind daher in obigem Regest nur in moderner Form widergegeben); Erw. v. 1787 Paris, Bibl. nat. Ms. lat. 10934 ex lib. sal. fo. 13; Erw. v. 1792 Str. B.-A. G 2697 (Inventar des bischöflichen Archivs). — Vgl. Grandidier, Oeuvr. VI, 74. 386. 427; Fischer, Wasselnheim 8; Fritz, Territ. 85 ff. (danach auch Gößgen, Bezieh. Rud. v. H. z. Els. 24). — Obwohl der Text des vorliegenden Vertrages uns nur in einer Abschrift Grandidiers überliefert ist, kann an eine Fälschung nicht gedacht werden, da auch andere Überlieferungen wenigstens die Existenz der Urkunde und ihre Übereinstimmung mit der Urkunde König Adolfs (Reg. 2335) sicherstellen und außerdem der von Grandidier gegebene Wortlaut weder formell noch inhaltlich irgendwelchen Anlaß zu Zweifeln gibt. Sachlich stellt sich der Vertrag als ein Kompromiß dar zwischen dem Bestreben des Königs nach Revindikation des Reichsgutes und dem Wunsch des Bischofs, mit dem Reich womöglich zu einem günstigeren Abschluß zu gelangen, als es seinem Vorgänger Berthold i. J. 1236 gelungen war (vgl. oben Reg. 1043). Das letztere hat Konrad in der Tat erreicht, indem er die Vogteien von Molsheim und Mutzig und die Feste Nimburg (vgl. dazu Reg. 1958) neu erwarb. Der König begnügte sich dagegen mit Mülhausen und der Hälfte von Wasselnheim (vgl. BR. 414. 1167); die Gegenleistung, die er für seinen Verzicht auf das übrige forderte und die in der Urkunde nicht erwähnt wird, dürfte wohl darin bestanden haben, daß Konrad sich mit der ausnahmslosen Revindikation des Reichsgutes, soweit es etwa noch im Besitz der Straßburger Kirche war, einverstanden erklärte. Hiervon wurden in erster Linie die Rechte der Straßburger Kirche auf Offenburg und die benachbarten Orte betroffen, welche durch Heinrich IV. erworben worden waren (vgl. Reg. 1741) und jetzt wohl ans Reich zurückkamen (für Offenburg steht dies außer Zweifel, vgl. BR. 2251. 2516). Das gleiche dürfte für einzelne Teile des elsässischen Reichsgutes gelten, die Konrad vielleicht damals noch in Besitz hatte. Diese friedliche Regelung der strittigen Fragen, bei welcher beide Parteien auf ihre Rechnung kamen, entsprach dem guten Einvernehmen zwischen dem Hause Habsburg und Bischof Konrad, welches während der ganzen Regierungszeit des letzteren, auch nach König Rudolfs Tode, unverändert blieb. — Über eine ausführlichere Besprechung des Vertrages vgl. die Notiz im Nachtrag. **1957**

Febr. 26 | (Hagenau) | Albert und Burchard, Grafen von Hohenberg, beurkunden, daß sie zusammen mit ihrem Bruder Ulrich von dem Straßburger Erwählten C(onrad) 60 Mark Silber erhalten und dafür unter Verzicht auf alle weiteren Ansprüche einen Hof (curtis) und einige andere Besitzungen bei Nimburg (Nûnburg in Brisgaudia) der Straßburger Kirche käuflich überlassen haben. Sie versprechen, den Besitz der Straßburger Kirche weder auf gerichtlichem Wege noch auf andere Weise stören zu wollen und übernehmen mit ihren Erben die Gewährschaft (constituimus .... warandos) gegen jedermann, besonders gegen ihren Bruder Ulrich. Hagen., feria II. post dominicam Reminiscere 1274. — Or. Str. B.-A. G 113 (2). Zwei Hängesiegel abgef. — ZGOR. XV, 394 nr. 30. — Vgl. Maurer, ZGOR. NF. XVIII, 417. — Vermutlich wurde dieser Kauf mit Konrad III. persönlich in Hagenau abgeschlossen. Er bildet inhaltlich eine Ergänzung zu dem Vertrag zwischen Konrad und König Rudolf (Reg. 1957), in welchem Nimburg dem Bischof zugesprochen worden war. Durch die Erwerbung der hohenburgischen Rechte suchte Konrad diesen seinen neuen Besitz zu mehren und zu befestigen. **1958**

März 1 | . . . . | Hermann von Thierstein (Dierstein), Straßburger Thesaurar, und Ulrich, miles von Uttenheim (Vtenheim), beurkunden, daß sie in ihrem Streit um das Patronatsrecht der Kirche Uttenheim (Ucenheim), welches Hermann racione officii beanspruchte, mit Zustimmung des Straßburger Bischofs (episcopi!) und Kapitels auf genannte Personen als Schiedsrichter kompromittiert haben,

1274		welche bis zum 15. Juli (festum b. Margarete) die Entscheidung fällen sollen. 1274, kal. marc., in lobio apud Kungeshoven. — Or. Str. B.-A. Austausch Baden 1, 886. **1959**
März 2	. . . .	besiegelt als Erwählter eine Urkunde, worin miles Reinbold und der noch unmündige Sohn Reinbold des verstorbenen R(einbold) Liebencellarius mit Zustimmung und Mitbesiegelung des Burchard von Geroltsecke die Kinder des Schultheißen H. von Säsolsheim (Sehsselsheim), welche sie von Burchard zu Lehen hatten, freilassen (liberos manumittimus) und durch die Hände des Burchard der Straßburger Kirche übergeben (absolutos et liberos resignamus). 1274, feria VI. post Mathie. — Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4 ex lib. sal. fo. 74; Ausz. 18. Jhs. Paris, Bibl. nat. Ms. lat. 10934 ex lib. sal. fo. 22. **1960**
April— Juli	Lyon	anwesend auf dem von Papst Gregor X. zu Lyon abgehaltenen allgemeinen Konzil. — Vgl. Regg. 1962 ff. — Der wesentlichste Anlaß zur Teilnahme am Konzil lag wohl für Konrad ebenso wie für Bischof Lorenz von Metz in dem Wunsche, durch päpstliche Vermittlung den Zwist mit dem Lothringer Herzog und dem Grafen von Bar endgültig beizulegen (vgl. unten Reg. 1969). Wahrscheinlich hat Konrad auch zu Lyon durch den ebenfalls dort anwesenden Erzbischof Werner von Mainz (vgl. Böhmer-Will II, 389 nr. 326 ff.) die Bischofsweihe erhalten; jedenfalls muß dies vor dem 10. Mai geschehen sein, da zu diesem Datum zum ersten Male die Verwendung des bischöflichen Siegels sicher bezeugt ist, vgl. Reg. 1963. **1961**
April 30	„	gewährt (vermutlich als Bischof) ebenso wie Bischof Bruno von Brixen (April 30), Bischof Johann von Chiemsee (Mai 21), sowie 14 andere Erzbischöfe und Bischöfe einen Ablaß für den Kirchenbau von St. Martin zu Halberstadt. Lugduni, II. kal. mai. — Erw. 18. Jhs. Magdeburg, St.-A. Cop. 463[b] (alt 104) fo. 148[v]. — Erw. Gesch. quell. d. Prov. Sachs. VII, I, 122 Anm. 6 zu nr. 141. **1962**
Mai 10	„	gewährt (als Bischof) ebenso wie mehrere andere Erzbischöfe und Bischöfe einen Ablaß für den Bau der Stiftskirche zu Meißen (eccl. b. Johannis et s. Donati episcopi et martyris Misnensis). Lugdun., 1274, VI. id. maii. — Or. Dresden, St.-A. Depos. capit. Misnen. nr. 106. Hängesiegel. — Erw. Cod. dipl. Saxon. II, I, 181 nr. 228. **1963**
Mai 16	„	gewährt ebenso wie zahlreiche andere Erzbischöfe und Bischöfe einen Ablaß für den Neubau der Kirche zu Regensburg. — Or. München, Reichs-A. (? auffindbar war nur die Erwähnung des Or. mit verletztem Siegel in der Regestensammlung des Archivs). — Hartzheim, Conc. Germ. III, 638. — Ried, Cod. dipl. Ratisbon. I, 531 Anm. zu nr. 559; Böhmer, Reg. Imp. Addit. II Reichss. 414; Lang, Reg. Boic. III, 436; Goerz, Mittelrhein. Reg. IV nr. 77. **1964**
(Mai 27)	„	gewährt ebenso wie zahlreiche andere Erzbischöfe und Bischöfe allen denjenigen, welche das Kloster Werden (Werdinensis) an bestimmten Tagen besuchen, vorbehaltlich der Zustimmung des Diözesanbischofs einen Ablaß von 40 Tagen. Lugduni 1274. — Abschr. 13. Jhs. Düsseldorf, St.-A. Cop. B. 59 1/4 fo. 40[v]. — Erw. Knipping III nr. 2555. — Wegen des Zusammenhangs mit den anderen bei Knipping zitierten Ablaßbriefen wohl auf den 27. Mai zu datieren. **1965**
Juni 6	„	anwesend im päpstlichen Konsistorium, wo Otto, Propst von S. Wido zu Speier und königlicher Kanzler, die einst von Otto IV. und Friedrich II. der römischen Kirche geleisteten Eide verliest, erklärt und im Namen König Rudolfs erneuert. — Erw. in der hierüber am 6. Juni ausgestellten Urkunde des Propstes Otto (MG. Const. III, 42 nr. 49; BR. 171), in deren Erneuerung vom 4. Mai 1278 (MG. Const. III, 171 nr. 185; BR. 944) und in Reg. 1967. **1966**

1274

Juni 6 — Lyon — bestätigt zusammen mit zahlreichen anderen Erzbischöfen und Bischöfen die im päpstlichen Konsistorium in Anwesenheit genannter Kardinäle durch den Propst O(tto) von S. G(uido) in Speier, Kanzler und Prokurator König Rudolfs, vollzogene Verlesung, Erklärung und Erneuerung der von Otto IV. und Friedrich II. der römischen Kirche geleisteten Eide (vgl. Reg. 1966). — MG. Const. III, 45 nr. 50. — BR. 172; Heidingsfelder 868. **1967**

" — " — beurkundet zusammen mit zahlreichen anderen Erzbischöfen und Bischöfen die im päpstlichen Konsistorium in Anwesenheit genannter Kardinäle durch O(tto), Propst von S. G(uido) in Speier, Kanzler und Prokurator des Königs Rudolf, vollzogene Verlesung und Erklärung der Urkunde der deutschen Fürsten vom 23. April 1220, worin sie die Privilegien Friedrichs II. „tam super facto imperii quam super facto regni Sicilie“ (vgl. BF. 1050. 91) bestätigten (MG. Const. II, 84 nr. 72. — BF. 1112). — MG. Const. III, 47 nr. 51. — Erw. BR. 172; Heidingsfelder 869. **1968**

Juni 7 — " — trifft folgendes Abkommen mit Friedrich, Herzog von Lothringen und Markgraf, der ihn, als er noch Straßburger Kantor war und den Bischof Lorenz von Metz gegen den Herzog unterstützte, zusammen mit dem jetzigen Kantor Friedrich und 18 Rittern und Knappen (militibus et armigeris) gefangengenommen (vgl. oben Regg. z. Vorgesch. nr. 28), dann aber, gegen eine Kaution von 800 Mark Silber und Überlassung seines Neffen Ludwig von Lichtenberg als Geisel, freigelassen hatte:

1. Der Herzog gibt den Straßburger Bischof, den Kantor Friedrich und beider Neffen Ludwig von Lichtenberg völlig frei.
2. Für die Freilassung der übrigen Gefangenen und für die 325 Fuder Wein, welche der Herzog als Ersatz für die seit langem verabsäumte jährliche Lieferung von 25 Fuder Wein (wohl irrtümlich, statt 15; vgl. oben Regg. 983. 84) gefordert hatte, zahlt der Bischof dem Herzog am nächsten Martinstag 1100 Mark Silber in Bitsch (Bites).
3. Der Bischof leistet dem Herzog Hilfe gegen den Grafen von Bar (Barrensem) und hat im Falle seiner persönlichen Verhinderung 60 schwerbewaffnete Reiter zu senden (armatos cum equis faleratis), für deren Unterhalt, sobald sie lothringischen Boden (terram vel districtum .. ducis) betreten, der Herzog zu sorgen hat.
4. Der Herzog verspricht, die 18 Ritter und Knappen nach Erstattung der Unterhaltskosten und empfangener Bürgschaft für 300 Mark aus der Gefangenschaft zu entlassen, wofür er als Bürgen stellt: Wilhelm Grafen von Jülich (Juliacen.), Gerhard von Durbuy, Bruder des Grafen von Lützelburg (Luzelnburg), und Heinrich von Blamont (Albomonte).
5. Die Freigelassenen sollen den Herzog wegen ihrer Gefangenschaft und der dadurch erlittenen Verluste in keiner Weise behelligen und ihm zur Sicherstellung dafür eine Urkunde des deutschen Königs verschaffen oder, falls dies nicht möglich ist, eine nach dem Urteil der Grafen Emicho und Friedrich von Liningen angemessene Bürgschaft leisten.
6. Bei Streitigkeiten seiner Verwandten mit dem Herzog darf der Bischof die ersteren nur dann unterstützen, wenn sie sich auf rechtliches Vorgehen beschränken (iuri parere voluerint).
7. Den Erzbischof von Trier darf der Bischof nach Belieben gegen den Herzog unterstützen, sofern es sich um Angelegenheiten des Erzbischofs selbst oder der Trierer Kirche handelt.
8. Dem Bischof Lorenz von Metz, welcher dem Herzog feindlich ist, darf der Straßburger Bischof keine Hilfe leisten.
9. Der Straßburger Bischof verspricht, die eidliche Verpflichtung des Kantors Friedrich und des Ludwig von Lietenberg auf diesen Vertrag zu erwirken

1274

und gegen diejenigen Freigelassenen, die etwa den Frieden brechen sollten, gemeinsam mit dem Herzog einzuschreiten.

Es siegeln Bischof Konrad, Herzog Friedrich und die bei der Verhandlung Anwesenden: Graf Wilhelm von Jülich, Gerhard von Durbuy und Heinrich von Blamont, welche sich für die Freilassung der Gefangenen in die Hände des Bischofs verbürgt haben (fide.. prestita corporali). Lugd. 1274, VII. id. iun. — Or. Str. B.-A. G 62. Die 5 Hängesiegel abgef. — Schoepflin, Als. dipl. II, 5 nr. 694 ex lib. sal. (unvollständig). — De Pange 475 aus Abschr. 14. Jhs. Bar-le-Duc, Arch. dép. Meuse, B 256 fo. 346v. — Erw. Spach, MGEGDiE. I, III, 6; Str. UB. II, 20 Anm. 1. — Vgl. die Bestätigungsurkunde König Rudolfs (Reg. 1970) und die Sühneurkunde der Straßburger milites (Reg. 1977) sowie Calmet [1]II, 392 ([2]III, 198); Strobel II, 94; Digot II, 100; Gumlich 56; De Pange, Introd. 37. — Wenige Tage später schloß Bischof Lorenz von Metz ebenfalls einen Vertrag mit dem Herzog (Calmet II pr. p. 503. — Lepage 230; De Pange 474) und erlangte während des Lyoner Konzils auch seine endgültige Freilassung vom Grafen von Bar, vgl. Mitteil. a. d. vat. Arch. I, 60 nr. 53; Guiraud 386 f.; dazu Grosdidier de Matons 392 f. **1969**

Juni 27 | . . . . | König Rudolf beurkundet, daß der Streit, der zwischen dem Bischof von Straßburg und dem Herzog von Lothringen anläßlich der Gefangennahme des ersteren, der damals noch eine geringere Würde bekleidete (vgl. oben Vorgesch. nr. 28), ausgebrochen war, durch Vereinbarung beigelegt sei (vgl. Reg. 1969), und daß sich Rulendelinus, Reinboldus der Surre (? wohl statt: dictus Puer), Petrus Ripolini, Hartmudus de Schildenchein, Lucas, Erbo filius Johannis ultra Brussam und Otto de Phettensheim die Straßburger Bürger, sowie Hugo de Waltenheim, Monacus de Berstetin, Theodoricus de Kunigesheim, Johannes de Virdenheim milites, Walterus de Brumat, Walterus de Waltenheim, Ulricus de Lapide, Erbo Kezzelere de Geizboltsheim, Johannes de Berwerstein, Richerus de Utenhem, welche ebenfalls in der Gefangenschaft des Herzogs gewesen waren, verpflichtet haben, den Frieden zu beobachten, wie in den hierüber ausgestellten und ausgetauschten Urkunden der genannten Fürsten enthalten sei. Wenn einer von ihnen gegen den Herzog vertragsbrüchig wird, unterliegt er der Strafe der Achtung, welche der König gegen ihn aussprechen wird. — Abschr. 14. Jhs. Bar-le-Duc, Arch. dép. Meuse B 256 fo. 326; Abschr. 15. Jhs. Paris, Bibl. nat. Ms. franc. 11823 fo. 9v (hieraus die Eigennamen von Theodoricus bis Walterus de Waltenheim, welche in B 256 fehlen). — Calmet II pr. p. 506, aus B 256; Str. UB. II, 19 nr. 32, aus Calmet. — Lepage 232; BR. 176; De Pange 476. — Vgl. Kopp, Reichsgesch. I, 33; De Pange, Introd. 37. — Die Namen der Gefangenen erfahren wir aus vorliegender Urk. nicht vollständig; zu ihnen gehörten auch Hugo von Wickersheim, Johann von Nordheim und Walther v. Mietesheim (vgl. unten Regg. 1986. 87. 92), Burchard von Geroldseck (vgl. Calmet II pr. p. 505; Mettensia IV, 285 nr. 116; De Pange 468. 69), sowie die Vögte Dietrich und Hesso v. Wasselnheim, welche sich vor dem 12. März 1275 mit dem Herzog über ihre Freilassung einigten (Kern, Acta imp 3 nr. 5; De Pange 494; vgl. auch unten Regg. 1987. 92). — Die oben genannten milites von Waltenheim waren Burgleute der Lichtenberger, vgl. die bei Lehmann I, 28 Anm. 26 zitierte Urkunde. **1970**

Juli 1 | Lyon | gewährt zusammen mit Erzbischof Heinrich von Trier und Bischof Hildebrand von Eichstätt der Kirche St. Walpurg in Eichstätt (Estet) einen Ablaß von 40 Tagen für Todsünden und einem Jahr für läßliche Sünden. In concilio Lugdun., tempore Gregorii pape X., pontificatus ipsius anno III., 1274, kal. iul. — Or. München, Reichs-A. Eichstätt XVI, 28/1. f. 4. Hängesiegel des Bischofs, Frgt. — Reg.: Lang, Regg. Boica III, 349 (z. 28. Juni 1270); Goerz, Mittelrh. Regg. IV nr. 94, z. 28. Juni; Heidingsfelder 871. **1971**

1274		
Juli 13	Lyon	bestätigt zusammen mit zahlreichen Erzbischöfen und Bischöfen das Dekret Gregors X. über die Papstwahl (vgl. Mansi XXIV, 81 ff.; P. 20950). — Mitteil. a. d. vatik. Arch. I, 58 nr. 52. — Knipping III nr. 2558. **1972**
(April—Juli)	"	gewährt allen, welche zum Bau der Marienkirche in Stettin ([Ste]ty[n]) beitragen, vorbehaltlich der Zustimmung des Bischofs von Kammin (Camin.) einen Ablaß. Lugduni 1274. — Abschr. 14. Jhs. Stettin, St.-A. Ms. I, 51 fo. 9ᵛ. — Reg.: Pommersch. UB. VI, 355 nr. 3978. **1973**
"	"	gewährt einen vierzigtägigen Ablaß zu Gunsten des Hl. Geist-Spitals zu Rostock (domum pauperum s. spiritus in Rostoc Zwerinensis dyoc.). Lugduni 1274. — Mecklenb. UB. IV, 224 nr. 2705, aus dem Or. (mit Frgt. d. Hängesiegels) im Besitz des Bürgermeisters Crumbiegel zu Rostock. — Erw. in einer Urk. des Rates und der Bürger von Rostock vom 22. Mai 1275, Mecklenb. UB. II, 514 nr. 1361. **1974**
"	(Lyon)	ermächtigt ebenso wie drei andere Bischöfe das Benediktinerkloster zu Chemnitz zum Sammeln von Almosen für den Klosterneubau. — Erw. Cod. dipl. Sax. II, VI, 274 nr. 315 aus einer Registraturnotiz, nach welcher sich das Or. i. J. 1597 im Chemnitzer Schloß befand. — Die Urkunde ist wohl gleich den anderen Ablaßurkunden (Regg. 1962 ff.) während Konrads Aufenthalt in Lyon erlassen worden. **1975**
Juli	. . . .	vermittelt einen Friedensschluß zwischen König Rudolf und dem Markgrafen (Rudolf) von Baden. (?) — Zimmerische Chron. ed. Barack (Bibl. d. litt. Ver. Stuttg. XCI) 146. — Die Nachricht ist zweifelhaft, da über den Friedensschluß des Königs mit dem Markgrafen keine urkundliche Überlieferung vorliegt. An dem vorausgehenden Feldzuge (vgl. über diesen BR. 190ᵃ; Redlich, Rud. v. H. 512 f.) hat Konrad keinesfalls teilgenommen, da er bis Mitte Juli (Reg. 1972) in Lyon nachweisbar ist und außerdem in der Sühneurkunde des Markgrafen vom 29. Juli, welche alle Mitglieder der gegnerischen Koalition namentlich aufzählt (Regg. d. Mkgfn. v. Bad. 497), nicht genannt wird. Ebensowenig dürfte die Angabe der Chronik auf die Ereignisse des Sommers 1276 zu beziehen sein (vgl. BR. 554ᵃ. 567). **1976**
August 8	. . . .	Die Straßburger milites Reinbold Puer (Zuser!), Lucas (? Lonqs), Rulin und Peter Rimpelin, sowie Hartmut von Schiltigheim (Xiltecke) und die armigeri Otto von Pfettisheim (Petensen) und Erbo, Sohn des Johannes ultra Bruscam, beurkunden, daß weder sie selbst noch ihre Erben und Freunde gegen den Herzog Fr(iedrich) von Lothringen und Herrn Heinrich von Blamont (Albimontis) oder diejenigen, die ihnen bei Hattigny (Hateignys) behilflich gewesen sind, wegen ihrer Gefangennahme in irgendeiner Weise vorgehen werden. Die Urkunde wird besiegelt durch die universitas Argentinensium, welche sich zugleich für die genannten milites vel armigeri verbürgt. 1274, feria IV. ante festum b. Laurentii. — Or. Paris, Bibl. nat. Lorraine II nr. 23. Hängesiegel zerstört. Die verderbten Namensformen sind wohl auf die Ausfertigung durch einen romanischen Schreiber der Empfänger zurückzuführen. — Reg.: Lepage 233; De Pange 480. — Erw. Str. UB. II, 19 Anm. 1. — Vgl. Reg. 1970. **1977**
Sept. 17	. . . .	erhält zusammen mit dem Erzbischof (Werner) von Mainz und dessen übrigen Suffraganen ein Schreiben Papst Gregors X. mit Bestimmungen über die Kreuzzugspredigt, die Privilegien der Kreuzfahrer, sowie die Sammlung und Ablieferung der zum Kreuzzug erforderlichen Gelder. — Guiraud 569. — P. 20920. **1978**
Okt. 4	. . . .	Abt und Konvent von Altdorf melden dem Bischof Konrad, daß ihnen aus dem Besitz des Patronatsrechtes der Straßburger Alt-St. Peterskirche, welche einst

1274		Bischof Berthold und das Domkapitel dem mit ihrer Abtei jetzt vereinigten (vgl. Reg. 1747) Trinitatiskloster übertragen hatten (vgl. Reg. 1067), nur Nachteil erwachse, und geben es darum dem Bischof und der Straßburger Kirche zurück. — Or. Str. B.-A. H 2 (4). Zwei Hängesiegel abgef. — Grandidier, Oeuvr. III, 216 nr. 73; Str. UB. II, 23 nr. 37. — Erw. MGEGDiE. II, XVII, 169. **1979**
Okt. 8	. . . .	beurkundet, daß in dem Streit um die Waldnutzung bei Rheinbischofsheim (super usufructu qui dicitur eckereme nemoris apud Bischovesheim dicti der ban) zwischen dem Straßburger Bürger Bertholdus de Inferno einerseits, der universitas rusticorum des genannten Dorfes andererseits, Ludwig von Lichtenberg als dominus predicte universitatis ihn, den Bischof, zum Schiedsrichter erwählt und versprochen habe, sich seiner Entscheidung zu unterwerfen, wobei festgesetzt wurde, daß die aus dem Verkauf der Nutznießung erlöste Summe bei dem Straßburger Bürger Ortwin Swarber zu hinterlegen und von diesem der obsiegenden Partei auszuzahlen sei. Als Verkäufer sollten die Bauern (hubarii et rustici) des Dorfes gelten, ohne daß sich jedoch hieraus ein Nachteil für die Straßburger Kirche oder ein Rechtsanspruch der Bauern ergeben sollte. 1274, feria II. ante festum b. Dionisii. — Or. Karlsruhe, GLA. 28/59. Reste des bischöfl. Hängesiegels. — Beinert, G. d. bad. Hanauerlandes 16. **1980**
Nov. 11	. . . .	bestätigt den Brüdern von Obersteigen (Steygen) für das Haus, welches sie in Zabern (oppido nostro Zabernie) besitzen, die seit langem bestehende Freiheit von allen Abgaben (omnis exactionis et servitii comunis). 1274, III. yd. nov. — Or. Str. B.-A. G 5756 (2). Hängesiegel abgef. — Erw. Fischer, Alsatia 1873/4, 191. **1981**
(Nov. ?)	(Rufach?)	befiehlt dem Vogt in Rufach, die Güter der Marbacher Kirche zu beschlagnahmen und die Schulden des Klosters zu begleichen, da Abt und Konvent sich hierüber nicht einigen konnten. — Ann. Basil. MG. SS. XVII, 196 Z. 31; Specklin, Coll. 285 nr. 1037; Tschamser, Ann. v. Thann I, 189. — Vgl. MGEGDiE. II, XX, 83; Walter, Urk. d. St. Rufach 40 nr. 78. — Vermutlich hat Konrad diese Maßnahme bei einem Aufenthalt in Rufach getroffen, der ungefähr in diese Zeit zu setzen ist, vgl. Reg. 1983. — Über die weitere Regelung der Schuldenzahlung vgl. Regg. 1728. 1995. 2088. 89. 2147. **1982**
"	Rufach-Sulz	begibt sich nach Rufach und Sulz, da Klagen der Armen über unerträgliche Steuerforderungen zu ihm gedrungen waren, wonach solche Leute, die früher 1—4 solidi bezahlt hatten, jetzt 1—2 Talente entrichten sollten, während die Reichen und milites von der Mehrforderung befreit bleiben. Der Bischof läßt sich die Steuerlisten (tabulas exactionum) vorlegen und an Stelle von talentum überall marca schreiben. Auf diese Weise werden von manchem Reichen 10—50 Mark erhoben; auch Witwen und solche, die ein Gelübde abgelegt haben (virginibus devotis) werden nicht verschont; viele begeben sich aus der Herrschaft des Straßburger Bischofs zu anderen Herren. — Ann. Bas. MG. SS. XVII, 196 f. — Vgl. Rev. d'Als. XLV (1894), 338; Schulte, G. d. Habsb. 49 Anm. 2, sowie über das Verhältnis von talentum zu marca: Luschin v. Ebengreuth, Allg. Münzkunde 140; Halke, Handwörterb. d. Münzkunde 193. — Die ungewöhnlich hohen Steuerforderungen Konrads, wesentlich wohl eine Folge seiner kriegerischen Unternehmungen, sind auch sonst bezeugt, vgl. Regg. 2024. 99. 2125. **1983**
Dez. 4	. . . .	besiegelt die Urkunde, in welcher der nobilis Walther von Clingen seine unbeweglichen Güter in Dorf und Bann Säsolsheim (Sehselsheim), die er einst vom Kloster St. Blasien durch Tausch erworben hatte, dem Propst und dem Domkapitel für 330 Mark Silber verkauft. 1274, feria III. post festum b. Andree. — Or. Str. B.-A. G 2705 (13). Hängesiegel des Bischofs (Frgt.) und Walthers von Klingen. **1984**

1274 Dez. 12 — Straßburg — ermahnt die Geistlichkeit der Straßburger Diözese, den Neubau der Kirche in Niederhaslach zu unterstützen und den mit dem Einsammeln der Gaben beauftragten Boten behilflich zu sein, verheißt denen, die zum Bau der Kirche beitragen, einen vierzigtägigen Ablaß, betont aber, daß dadurch der Bau des Straßburger Münsters (quod omnibus aliis petitionibus anteferri volumus) nicht beeinträchtigt werden darf. Argentine, 1274, in vigilia Lucie. — Or. Str. B.-A. G 5220 (2). Hängesiegel abgef. — Französ. Übersetzung: Spach, Oeuvr. III, 239. — Erw. Kraus, Kunst u. Altert. I, 190. **1985**

1275 Jan. 17 — . . . . — Otto von Ochsenstein (Ohssin-) verspricht dem Straßburger Bischof vollen Ersatz, falls ihm aus der Gefangennahme Hugos v. (Ill?) Wickersheim (Wikirs-) durch den Herzog von Lothringen irgend ein Schaden erwachsen sollte. 1275, feria V. post festum b. Ylarii. — Or. Str. B.-A. G 2728 (1). Hängesiegel beschädigt. — Bischof Konrad, der für die bei Hattigny gefangenen Ministerialen Bürgschaft geleistet hatte (vgl. oben Reg. 1969 nr. 2. 4), suchte sich nun für seine Aufwendungen schadlos zu halten; vgl. auch Reg. 1987. 92. **1986**

Jan. 18 — . . . . — Die Brüder Dietrich, Hesso und Anselm dictus Heden, milites, Vögte von Wasselnheim, verpflichten sich, den Straßburger Bischof und seine Kirche schadlos zu halten für alle Verluste, die er etwa durch seine Bürgschaft für die Freilassung ihres vom Herzog von Lothringen bei Hattigny (Hittingen) gefangenen famulus Johann von Northeim erlitten habe. 1275, XV. kal. febr. — Or. Str. B.-A. G 2726 (1). Hängesiegel des Dietrich (abgef.), Hesso (zerbrochen) und Anselm (abgef.); ein Ausz. 18. Jhs. Str. B.-A. G 3461 erwähnt „duo paria“, vgl. dazu oben Reg. 1667. — Vgl. Regg. 1977. 86. 92. **1987**

Jan. 28 — . . . . — fordert, da die Fabrik der Straßburger Domkirche mit den eigenen Mitteln nicht auskommen kann, alle abbates, priores, prepositi, decani, plebani, viceplebani et ecclesiarum rectores der Straßburger Diözese auf, seine besonderen Boten, die Überbringer dieses Schreibens, die in ihre Parochie kommen, um Almosen zu sammeln, in jeder Weise zu fördern und zu schützen. Auch soll die Domkirche bei allen frommen Schenkungen zuerst bedacht werden, vorbehaltlich der porcio canonica der Pfarrkirche. Aus den Parochianen sind jedesmal zwei als Almosensammler auszuwählen, welche die Erträge dem bischöflichen Boten abliefern. Wer dieser Anordnung zuwiderhandelt, den werden die Boten vor den Bischof oder die von ihm bestimmten Richter, nämlich den Scholaster und Archidiakon M(arquard) und den Archidiakon und provisor der Domfabrik E(berhard) von Entringen, zur Verantwortung laden. Die Boten stellt der Bischof unter seinen besonderen Schutz. Die Kirchenvorstände dürfen bis zur Erledigung der Angelegenheit keine anderen Almosensammler zulassen. Mit Zustimmung seiner Archidiakonen gewährt der Bischof denjenigen, die mit Verpflichtung zu einer jährlichen Spende der fraternitas b. Marie virginis beitreten, besondere Begräbnisvorrechte und verwandelt die Fastenstrafen (karrinas) zu Gunsten der Domfabrik in Geldstrafen. Dann verkündet er, daß er vom Papst zu Gunsten des Dombaues einen Ablaß und Bestätigung anderer, einzeln angegebener Indulgenzen erlangt habe, und gewährt selbst einen durch besondere Bestimmungen erweiterten Ablaß. Endlich ordnet er für die Wohltäter des Dombaues wöchentlich drei Messen an. 1275, in octava Agnetis. — Abschr. 15. Jhs. Str. St.-A. Frauenhaus Bd. 2 fo. 196. — Kraus, Kunst u. Altert. I, 359; Str. UB. II, 25 nr. 40; Wentzcke, Str. Münsterbl. VI, 1 nr. 58. — Auf diese (oder die folgende?) Urkunde ist wohl eine Notiz v. 1792 (Str. B.-A. G 2697) zu beziehen, welche zu 1274 (!) ein „Mandement de Konrad III pour la reconstruction de la cathédrale, sur parchemin“ verzeichnet. — Vgl. auch die Urkunde vom 14. Nov. 1279, worin Dekan und Domkapitel die Summe der für das Straßburger Münster bewilligten Ablässe bekanntgeben, Str. UB. II, 46 nr. 71, und die Ablaßurkunde Emichos von Worms v. J. 1297 (transsumiert durch Manegold v. Würzburg 1298 und

1275			
		durch Friedrich von Speier 1300 IV 15); Abschr. a. a. O. fo. 201 f. 206; vgl. auch Str. UB. II, 27 Anm. 3.	1988
Jan. 28	Straßburg	fordert die prelati und rectores ecclesiarum in Stadt und Diözese Straßburg auf, bei ihren Untergebenen auf Zurückerstattung unrechtmäßig erworbenen Gutes hinzuwirken. Falls der Eigentümer sich nicht mehr ausfindig machen läßt, soll — so habe er mit Zustimmung des Domkapitels beschlossen — das Gut der Straßburger Münsterfabrik zugewiesen werden. Argentine, 1275, in octava Angnetis. — Abschr. 15. Jhs. Str. St.-A. Frauenhaus Bd. 2 fo. 198ᵛ. — Kraus, Kunst und Altert. I, 362; Str. UB. II, 27 nr. 41; Wentzcke, Str. Münsterbl. VI, 4 nr. 59. — Die Bestimmung über Ablieferung unrechtmäßigen Gutes an die Münsterfabrik findet sich auch in dem Ablaßbrief vom gleichen Tage Reg. 1988; vgl. auch die Erwähnung bei Specklin, Coll. 287 nr. 1046.	1989
„	(Straßburg)	gewährt zur Unterstützung des Straßburger Frauenwerks (opus eccl. Argentinensis sicut flores maii variis ornatibus consurgens in altum) allen denjenigen, welche die große Glocke läuten lassen, einen Ablaß. 1275, in octava Angnetis. — Abschr. 15. Jhs. Str. St.-A. Frauenhaus, Bd. 2 fo. 198. — Strobel II, 96 Anm. 2, aus Wenckers Chron. ms. I, 150; Kraus, Kunst u. Altert. I, 362; Str. UB. II, 28 nr. 42; Wentzcke, Str. Münsterbl. VI, 5 nr. 60. — Vgl. unten Reg. 2584.	1990
„	„	gewährt allen, die dem hl. Kreuz des Straßburger Münsters eine Schenkung machen, einen Ablaß. 1275, in octava Angnetis. — Abschr. 15. Jhs. Str. St.-A. Frauenhaus Bd. 2 fo. 197ᵛ. — Kraus, Kunst u. Altert. I, 361; Str. UB. II, 29 nr. 43; Wentzcke, Str. Münsterbl. VI, 6 nr. 61. — Vgl. unten Reg. 2585.	1991
Febr. 10	. . . .	Die Brüder Dietrich, Hesso und Hede, milites, Vögte von Wasselnheim, verpflichten sich, den Straßburger Bischof und seine Kirche schadlos zu halten für alle Verluste, die er etwa durch seine Bürgschaft für die Freilassung des vom Herzog von Lothringen bei Hattigny (Hüttingenn) gefangenen miles Walther von Mietesheim (Mutensheim) erlitten habe. 1275, IV. id. febr. — Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. G 3466 fo. 18ᵛ; Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4 ex lib. sal. fo. 4. — Nahezu gleichlautend mit Reg. 1987.	1992
Mai 8	. . . .	besiegelt zusammen mit dem Abt von Salival (Saline vallis), dem Propst des Hospitals von Hagenau (Hagenowe) und einigen anderen geistlichen und weltlichen Personen einen Vertrag des Grafen Heinrich von Fürstenberg mit dem Propst und Konvent von Allerheiligen über Güter und Rechte in Nußbach und anderen Orten. — Drei Or. Karlsruhe, GLA. 34/37. Hängesiegel des Bischofs (beschäd.) an erster Stelle. — Schannat, Vindem. litt. 146 nr. 11; ZGOR. IX, 456; Fürstenb. UB. I, 241 nr. 498. — Erw. Gall. christ. V, 805 A; Grandidier, Oeuvr. IV, 47 aus Schannat. — Vgl. unten Reg. 2072.	1993
Juni 25	Dachstein	verpflichtet sich, falls sein Oheim Graf E(micho) von Leiningen (Liningen) und Friedrich von Ettendorf (Edindorf) vor dem 29. September (festum b. Michahelis) sterben, dem Grafen H(einrich) von Weilnau (Winlouwe), seinem consangwineus, und dem R(einhard) von Hanau (Hagenowe) bis zu diesem Termin für geleistete Dienste 280 Mark Silber, desgl. den milites Johann Muffele und Markolf von Lohrheim (Larheim) je 20 Mark Silber zu zahlen. Apud Dabichenstein, 1275, in crastino b. Johannis baptiste. — Or. Marburg, St.-A. Hanauer Urkk. Auswärt. Beziehungen. Hängesiegel des Bischofs, Frgt. — Reimer, Publikat. a. preuß. Staatsarch. XLVIII, 372 nr. 510. — Daß diese Verpflichtungen Konrads mit der früheren lothringischen Fehde zusammenhängen, läßt sich aus der Erwähnung Emichos von Leiningen und Friedrichs von Ettendorf oben Vorgesch. nr. 30 vermuten. Reinhard von Hanau erscheint bei den späteren Kämpfen mit dem Lothringer Herzog als Friedensvermittler, vgl. unten Reg. 2019.	1994

1275

Sept. 16 . . . . Abt und Konvent von Marbach verpflichten sich, den Verkauf ihrer Güter bei Griesheim (Criegesheim) nahe Rosheim (Rodesheim) an den Straßburger Bürger Johann von Rosheim, sobald in Basel ein neuer Bischof gewählt sei, von diesem und dem dortigen Kapitel, dazu auch von dem Bischof und Kapitel von Straßburg, bestätigen zu lassen. 1275, feria II. post exaltationem s. Crucis. — Or. Str. B.-A. G 113 (3). Siegel des Abtes (Frgt.) und des Konventes (abgef.). — Bischof Heinrich III. v. Basel war am 13. Sept. 1274 gestorben und erhielt erst 1275 einen Nachfolger in Heinrich IV. (von Isny), vgl. Trouillat I, p. XCIX f.; Eubel, Oberdt. Minor. prov. 180 nr. 5. 182. — Vgl. Regg. 1982. 2088. 89. 2147. **1995**

1276

Jan. 20 . . . . Der Straßburger Offizial fällt in einem Streit zwischen dem miles Burchard Schôp und dem Propst und Konvent von St. Arbogast bei Straßburg seine Entscheidung zu Gunsten des Klosters. Burchard hatte vom Kloster aus dessen im Banne Bischheim (Bischovis-) gelegenen Gütern 6 Viertel Getreide (annone mansurnalis) und 2 Unzen Straßburger Denare gefordert, welche er vom Marschall Eberhard von Hüneburg (Hunen-) zu Lehen trage und welche er und sein Vater mehr als 40 Jahre lang zu empfangen gewohnt seien, da sie der ehemalige Marschall Werner, der sie vom Straßburger Bischof zu Lehen trug, Burchards verstorbenem Vater übertragen habe. XIII. kal. febr. 1276. — Zwei Or. Str. Hosp.-A. nr. 2786. Hängesiegel des Offizials. **1996**

Febr. 2 Straßburg zelebriert eine feierliche Messe im Straßburger Münster und weiht den Platz, auf welchem der neue Turm des Münsters errichtet werden soll. — Ann. Basil. MG. SS. XVII, 199: Henricus (!) episcopus Argentinensis celebravit primam missam suam magna sollemnitate; diese kurze, zum Jahr 1276 gegebene Nachricht ist zusammenzustellen mit dem ausführlicheren Bericht Specklins, Coll. 287 nr. 1046; Specklin datiert das Ereignis auf Lichtmeß und gibt an, daß es sich um die Weihe des Platzes für den Turmbau gehandelt habe; hieran knüpft er folgende Erzählung: Der Bischof und die Domherren hätten die ersten Spatenstiche getan, darauf seien zwei Arbeiter, die beide mit des Bischofs Spaten weiterarbeiten wollten, in Streit geraten und einer habe den andern erschlagen. Hierdurch erschreckt, habe Bischof Konrad die Arbeit 9 Tage lang aussetzen lassen, bis der Platz von neuem geweiht war. Specklins Erzählung wird wiederholt von Schilter, Königshofen 563; Schadaeus 13; Grandidier, Essais 40. — Von der vielleicht anekdotenhaften Ausschmückung abgesehen, kann der Kern der Specklinschen Erzählung, welcher in der kurzen Basler Notiz eine Stütze findet, als glaubhaft betrachtet werden; auch läßt er sich mit den sonst bekannten Baudaten durchaus in Einklang bringen, da einerseits der Bau des Langhauses (vgl. oben Reg. 1420) am 7. Sept. 1275 vollendet worden war (MG. SS. XVII, 90; Königshofen, Dt. St. Chr. IX, 722), andererseits der Bischof im Mai 1277 den Grundstein zum Turm gelegt hat (vgl. unten Reg. 2009). Die Angabe des Schadaeus, im nächsten Jahr nach der Weihe sei das Fundament vollendet worden, hat man bisher durch eine Stelle der Ann. Colm. (vgl. unten Reg. 2009) widerlegt, aus welcher hervorgeht, daß die Fundamentierung im Jahre 1280 noch nicht abgeschlossen war (Kraus, Kunst u. Altert. I, 362; Knauth, Str. Münst. Bl. VI, 11); der Wortlaut bei Schadaeus beruht wohl aber überhaupt nur auf einer falschen Widergabe seiner Vorlage; nach Specklins unzweideutigen Worten handelt es sich gar nicht um die Fertigstellung des Fundaments, sondern um die Ausschachtungsarbeiten, welche demnach die Zeit vom Febr. 1276 bis Mai 1277 in Anspruch genommen haben werden („und als der platz wieder geweihet und geräumt war bis genugsam zum fundament und erlen pfähle geschlagen waren"). **1997**

April 8 . . . . genehmigt als Ordinarius die Stiftung einer Pfründe (praebenda sacerdotalis) in Niederhaslach (Haselacen.) durch den dortigen Kustos Otto, der zu diesem Zweck Besitzungen in Dorf und Bann Mutzig (Mutzeche) und 50 Mark Silber

1276

überwies, und besiegelt die hierüber ausgestellte Urkunde. 1276, VI. id. apr. — Or. Str. B.-A. G 5213 (4[a]). Hängesiegel abgef. **1998**

Mai 7 . . . . Papst Innocenz V. berichtet dem Erzbischof (Heinrich) von Trier, daß sich einst Bischof H(einrich III.) und das Domkapitel von Straßburg eidlich verpflichteten, das städtische Schultheißen- und Richteramt nicht mehr auf Lebenszeit zu verleihen (vgl. oben Reg. 1558). Dann aber habe Papst Clemens IV., weil wegen dieses Eides magister, consules et universitas von Straßburg feindlich gegen Bischof V(alther) und den gesamten Klerus von Stadt und Diözese Straßburg vorgegangen seien und infolgedessen fast die ganze Diözese verwüstet und viele Edle getötet wurden, Bischof Albert von Regensburg und den verstorbenen Bischof (Heinrich) von Speier beauftragt, einen friedlichen Ausgleich herbeizuführen (vgl. Reg. 1870). Da sie aber nichts unternahmen, habe Papst G(regor X.) ihm, dem Erzbischof von Trier, kurz vor seinem Tode die Angelegenheit übertragen. Diesen Auftrag erneuert jetzt Innocenz. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1396. Bulle abgef. — Schoepflin, Als. dipl. II, 13 nr. 706 aus Briefbuch A fo. 55; Str. UB. II, 32 nr. 49 aus Or. — P. 21123. — Zur Sache vgl. oben Reg. 1870 und die dort zitierte Literatur. **1999**

Juli 7 . . . . wird ebenso wie die übrigen Mainzer Suffragane von Erzbischof Werner von Mainz aufgefordert, den Böhmenkönig öffentlich zur Leistung der Genugtuung an König Rudolf zu mahnen und, falls diese nicht bis zu einem bestimmten Termin erfolgt sei, über den böhmischen König und sein Land Bann und Interdikt zu verkünden. — MG. Const. III, 101 nr. 111. — BR. 573. **2000**

Dez. . . . . vidimiert die Urkunde Papst Innocenz' II. von 1139 II 28 für Kloster Gengenbach (JL. 7949). Mense decembri 1276. — Abschr. 15. Jhs. Karlsruhe, GLA. Cop. 1765 fo. 176; Erw. 17. Jhs. Cop. 629 p. 1. — Erw. Dümgé, Regg. Bad. 131, Anm. zu nr. 82; Wirtemb. UB. II, 9, Anm. zu nr. 310. **2001**

1277

Febr. 13 . . . . Papst Johann XXI. beauftragt den Abt von Altdorf, den Bischof sowie Propst, Dekan und Kapitel von Straßburg, welche sich beim Papst darüber beklagt hatten, daß sie von einigen Leuten vielfache Belästigung erfahren, vor jeder Beeinträchtigung ihrer päpstlichen Privilegien zu schützen. Viterbii, id. febr., pontif. anno I. — Inseriert in Reg. 2003. **2002**

Febr. 27 . . . . Gerard, magister scholarum von Parma, päpstlicher Kaplan und litterarum contradictarum auditor, beurkundet zu Viterbo, daß Luthold, Kleriker von Renchen (Reinchen), Prokurator des Straßburger Bischofs, ein päpstliches Mandat für den Abt von Altdorf (vgl. Reg 2002) erlangt habe, wogegen die Prokuratoren der Straßburger Bürger Einwand erhoben hätten. Dann aber hätten sie den Einwand zurückgezogen, nachdem die Gegenpartei versprochen, daß für die zwischen Bischof und Domkapitel und den Bürgern schwebenden Streitigkeiten aus dem päpstlichen Erlaß kein Präjudiz entstünde. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1396. Von Besiegelung keine Spur vorhanden. — Str. UB. II, 36 nr. 54. — Da Bischof Konrad zu seinen Bürgern in den freundlichsten Beziehungen stand (vgl. oben Vorgesch. nr. 17. 22 und Reg. 1977), liegt es am nächsten, den Anlaß zu den hier berührten Streitigkeiten in der Frage der Besetzung des Schultheißen- und Richteramtes zu suchen, welche schon unter den drei vorhergehenden Bischöfen zu Konflikten geführt hatte und vielleicht auch durch den jüngst erteilten Auftrag an den Erzbischof von Trier noch nicht endgültig gelöst war (vgl. Reg. 1999 und die dort zitierten früheren Regesten). Übrigens findet sich kein Anzeichen dafür, daß hierdurch das gute Verhältnis des Bischofs zu den Bürgern auf die Dauer beeinträchtigt worden wäre. **2003**

1277

März 10 billigt und besiegelt zusammen mit dem Domkapitel („quorum consensus est in huiusmodi rerum nostrarum permutatione requirendus") eine Urkunde der Äbtissin und des Konvents von Erstein (Erstheim), worin diese ihre Zustimmung dazu geben, daß miles Hesso von Geispolsheim (Geizpolz-) einen Wald, den er bisher von Erstein zu Lehen hatte, dem Kloster Eschau (Ezschowe) für 18 Mark Silber verkauft und als Entschädigung hierfür dem Kloster Erstein mit Zustimmung seiner Gattin Heilka genannte Güter von höherem Wert als Lehen aufträgt. 1277, feria IV. post dominicam Letare. — Or. Str. B.-A. G 1574 (1). Von den Siegeln des Bischofs, des Domkapitels und der Äbtissin von Eschau Frgte. vorhanden; abgef. die der Äbtissin und des Konvents von Erstein und des Konvents von Eschau. **2004**

März 24 . . . . beurkundet, daß mit seiner Zustimmung nobilis Albert von Dellmensingen (Talmassingen), Domherr und Kanoniker der Straßburger Jung-St. Peterskirche, in dieser Kirche zu Ehren des hl. Oswald eine Pfründe gestiftet und ihr seine Güter in den Dörfern Waltenheim (Valten-) und Melsheim (Melles-) zugewiesen habe. IX. kal. april. 1277. — Or. Str. B.-A. G 4713 (1). Hängesiegel des Bischofs (abgef.), des Kanonikers Albert, des Kapitels (Frgt.), des Propstes (Frgt.), des Dekans (abgef.) von St. Peter. — Ausz.: Str. UB. III, 32 nr. 91. **2005**

April 21 . . . . genehmigt als Ordinarius und besiegelt eine Urkunde des Straßburger Propstes (Friedrich), worin dieser die in seinem Archidiakonat gelegene untere Kirche von Rosheim (Rodeshem), welche Bischof Heinrich III. dem Kloster Hessen für den Fall der Vakanz zugesprochen hatte (vgl. Reg. 1396), nunmehr, da durch Verzicht des einstigen Rektors Otto, Kustos von Haslach (Haselacensis), die Vakanz eingetreten ist, dem Siegmund, Rektor der Kirche von Hessen, sowie der Äbtissin und dem Konvent dieses Klosters tatsächlich überträgt (in possessionem... mittimus). Die Einkünfte der Kirche werden mit Ausnahme der Pfründe des vicarius perpetuus für die mensa des Klosters bestimmt; das Kloster muß eine geeignete Person präsentieren, welche dem Straßburger Bischof de iuribus episcopalibus verantwortlich ist. 1277, kal. mai. — Or. Nancy, Arch. dép. Meurthe- et Moselle H 594. Die Hängesiegel des Bischofs und Propstes abgef. **2006**

Frühjahr . . . . kämpft zusammen mit Bischof Lorenz von Metz gegen Herzog Friedrich von Lothringen; der Herzog nimmt ihm 12 Wagen ab. — Ann. Basil. MG. SS. XVII, 201 Z. 41; danach Specklin, Coll. 288 nr. 1049; Tschamser, Ann. v. Thann I, 198. — Der Wiederbeginn der Feindseligkeiten zwischen Metz und Lothringen hängt mit dem Erbstreit um die Grafschaft Blieskastel zusammen. Der i. J. 1237 verstorbene Graf Heinrich von Blieskastel hatte nur Töchter hinterlassen, deren älteste, Elisabeth, in zweiter Ehe mit Rainald von Bitsch, dem Oheim Herzog Friedrichs, vermählt war. Nach ihrem Tode scheint sich Graf Heinrich von Salm, Gemahl von Elisabeths Schwester Loretta, sofort in den Besitz der Grafschaft gesetzt zu haben, mit welcher er am 21. Okt. 1275 von Bischof Lorenz belehnt wurde (Mettensia IV, 268 nr. 104; vgl. auch Goerz IV nr. 108), während Herzog Friedrich für die Verfechtung seiner Ansprüche vor allen den Grafen Simon von Saarbrücken zum Bundesgenossen gewann (12 Juli 1275: Calmet II pr. p. 508. — Mitteil. d. hist. Ver. der Saargegend XIII, 162 nr. 542). Im Jahre 1276 begann der Krieg. 1277 nahm Bischof Lorenz Mörchingen (Metzer Bischofschron. bei De Pange, Introd. 101); Konrad von Straßburg, wie früher (vgl. oben Vorgesch. nr. 28) mit ihm verbündet, zerstörte Reichshofen, welches der Lothringer Herzog vom Bistum Straßburg zu Lehen trug (vgl. Reg. 984 und über ein lothringisches Seßlehen des Heinrich von Fleckenstein in Reichshofen: Schoepflin, Als. dipl. II, 9 nr. 699. — De Pange 501); Ausgabenverzeichn. v. St. Stephan, Wentzcke ZGOR. NF. XXIII, 119: (abbatissa dedit) domino episcopo quando devastaverat castrum,

1277

quod dicitur Richenshoven, VIII marcas argenti. Im Frühjahr kam es zu einer Schlacht, auf die wohl die obige Notiz der Ann. Basil. zu beziehen ist. Die Datierung ergibt sich aus der Urk. des in der Schlacht gefangenen Johann von Choiseul vom 22. Mai (Mettensia IV, 132 nr. 71. — De Pange 537; vgl. auch de Pange 546). Am 13. Juli wurde dann Gobert von Apremont zum Schiedsrichter zwischen Bischof Lorenz und dem Herzog bestimmt (Mettensia IV, 38 nr. 28. — De Pange 548), der am 24. August des folgenden Jahres eine Entscheidung über eine Reihe von strittigen Punkten fällte (Calmet II pr. p. 509; Mettensia IV, 511 nr. 227. — De Pange 599). Der Streit um die Blieskastelsche Erbschaft nahm aber inzwischen seinen Fortgang, vgl. unten Reg. 2014. — Im allg. vgl. Calmet II, 323 (III, 129); Digot II, 101; Stramberg, Rhein. Antiq. III. Abt. VIII, 388; Toepfer, Hunolstein. UB. I, 302 ff.; Lehmann, Urkundl. G. d. Burgen d. Pfalz V, 256 ff.; Kaufmann, Lothr. Jahrb. XI (1899) 159 f.; Gumlich 59 f.; De Pange, Introd. 39 f.; Catal. nr. 529 ff.; Grosdidier de Matons, Comté de Bar 397 f. **2007**

Mai 17 | . . . . | meldet den Äbten, Prioren, Dekanen, Archidiakonen und den übrigen Prälaten der Straßburger Diözese, daß er den Augustinereremiten gemäß der dem Orden zuteilgewordenen päpstlichen Erlaubnis gestattet habe, zu predigen und an den stationes, wo sie dies tun, vierzigtägigen Ablaß zu erteilen. 1277, XVI. kal. iun. — Or. Str. St.-A. St. Thom. Hist. eccl. 2 nr. 19. Hängesiegel des Bischofs. — Reg.: Str. UB. II, 38 nr. 56. **2008**

Mai 25 | Straßburg | legt den Grundstein zum Bau des nördlichen Münsterturmes. — Schilter, Königshofen 563 (vgl. Dt. St. Chr. IX, 722); Specklin, Coll. 287 nr. 1046; Schadaeus 13 f.: vgl. auch Gall. chr. V, 805 B; Grandidier, Oeuvr. IV, 46. — Die Fundamentierung des Turmes wurde also im Jahre 1277 nicht beendet, wie Schadaeus angibt (vgl. oben Reg. 1997), sondern erst begonnen; sie war im Jahre 1280 noch nicht abgeschlossen (Ann. Colm. mai. MG. SS. XVII, 207: in fundamento pilarii maioris eccl. Argent. ossa hominis inventa). — Mit dem 25. Mai 1277 begann nach einer von Wimpheling (Catal. 41; vgl. auch Hertzog, Edels. Chron. VIII, 110; Schad. 13; Schilter 558; Grandidier, Essais 41) zuerst mitgeteilten, nicht mehr erhaltenen Inschrift die Tätigkeit Erwins von Steinbach am Bau des Münsters (1277, in die Urbani hoc gloriosum opus inchoavit Magister Erwinus de Steinbach); vgl. dazu Kraus, Kunst u. Altert. I, 363; Schneegans, Rev. d'Als. 1836, 105; 1852, 84; Dehio, Str. u. seine Bauten 146; Knauth, Str. Münsterbl. VI, 9; Schulte, Repert. f. Kunstwiss. V, 21 ff. 271 ff.; Wentzcke-Kunze, ZGOR. NF. XXVIII, 213 ff. **2009**

Juni 10 | . . . . | Lanfrid von Landsberg (Landesperch) bekennt sich zum Lehnsmann (feci homagium legium) des Herzogs Friedrich von Lothringen nach dem deutschen Kaiser und dem Bischof von Straßburg, dem er in keiner Weise Hilfe schuldig ist, solange der gegenwärtige Krieg zwischen dem Herzog und dem Metzer Bischof (vgl. Reg. 2007) dauert. — Reg.: Lepage 263; De Pange 545 aus Or. in Metz, B.-A. B 34. — Über homagium legium vgl. Kern, Ausdehnungspolitik 324 und die dort Anm. 1 zitierte Literatur. **2010**

vor Aug. 5 | . . . . | Die Prokuratoren des Bischofs und Kapitels von Straßburg beschließen in Mainz zusammen mit den Prälaten und Kapiteln der Mainzer Kirche und den Prokuratoren von Speier und Worms, wegen Herabsetzung des römischen Zehnten Boten an die römische Kurie zu senden. — Erw. in dem Schreiben der geistlichen Richter von Mainz an Dekan und Kapitel der Frankfurter (Bartholomäus-) Kirche vom 5. Aug. (1277). — Böhmer-Lau, Cod. dipl. Moenofranc. I, 186 nr. 385. — Vgl. Reg. 2026. **2011**

Aug. 9 | . . . . | mit seiner Zustimmung legt Bischof Inzelerius von Budua (Buduensis) den Grundstein zur Kirche der Augustinereremiten in Straßburg. — Erw. in der Urk. des

1277		
		genannten Bischofs vom 19. August 1277. — Str. UB. II, 40 nr. 61. — Vgl. Reg. 2013. 2138 und Mooyer, Ann. d. hist. Ver. f. d. Niederrh. VIII (1860), 177. **2012**
Aug. 14	. . . .	mit seiner Zustimmung weiht derselbe Bischof zwei Altäre in der Kirche der Straßburger Reuerbrüder. — Erw. in der Urkunde des genannten Bischofs vom gleichen Tage. — Str. UB. II, 39 nr. 59. — Vgl. Gall. christ. V 805 B. — Daß Konrad die Weihen nicht selbst vornahm, hängt möglicherweise mit seiner Teilnahme an dem Feldzug gegen Herzog Friedrich von Lothringen zusammen, vgl. Reg. 2014. **2013**
Aug. 19	vor Schaumberg	beurkundet zusammen mit Erzbischof H(einrich) von Trier, daß in ihrer Gegenwart die Herren Wirich von Daun (Duna), Dietrich von Hagen (de la Haye) und sein Bruder Nikolaus, Lambert von Limberg (Leamber), Johann von Bliesen (Bleize), Hugo (Huardus) von Schwarzenberg (Xuarceber), Eberhard (Erardus) von Schaumberg (Xuamber) und 11 andere genannte milites, Archolodus von Schaumberg und 8 andere genannte armigeri und viele andere, größtenteils Burgleute (gardiani) von Schaumberg, bezeugt haben, daß Burg Schaumberg, sowie Limberg und Veldenz (Vaudance) Lehen des Bistums Verdun sind; das gleiche hat der Abt (Heinrich) von Tholey (Toleie) für seine Abtei bezeugt. In obsidione de Xouamberch, feria V. post assumpcionem b. Marie virginis 1277. — Or. Metz, B.-A. B 34. Hängesiegel der beiden Aussteller, abgef. — Reg.: Toepfer, Hunolstein. UB. III, 196 nr. 4 — Burg Schaumberg bei Tholey gehörte zur Blieskastelschen Erbschaft (vgl. oben Reg. 2007). Obwohl sich im J. 1275 Heinrich von Salm mit den übrigen Miterben außer Ulrich v. Rappoltstein, der seine Ansprüche aufgegeben hatte (Rappoltst. UB. I, 106 nr. 119) und außer dem Herzog von Lothringen dahin geeinigt hatte, ihre Rechte ohne gegenseitiges Einverständnis nicht zu veräußern (Hunolst. UB. I, 38 nr. 51), verkaufte im Juli 1277 Gerhard von Blankenheim, einer der Miterben, seine Ansprüche auf die Grafschaft Blieskastel und die Schlösser Schaumberg und Püttlingen an den Lothringer Herzog (Lepage 268; De Pange 554; vgl. auch Goerz IV nr. 437), wozu Graf Heinrich von Luxemburg als Lehnsherr seine Zustimmung gab. Herzog Friedrich muß Schaumberg sofort in Besitz genommen haben, da, wie die vorliegende Urkunde beweist, die Gegenpartei bereits im folgenden Monat die Burg wiederzugewinnen suchte. Die Aussage der salmischen Burgleute, zu denen auch die Brüder von Hagen gehörten (vgl. Hunolst. UB. I, 302 Anm. 39; Goerz IV nr. 166), verfolgte offenbar den Zweck, die Ungültigkeit des eben erwähnten Verkaufs von 1277 zu erweisen, der unter der Voraussetzung der luxemburgischen Lehensherrlichkeit abgeschlossen war. In der Tat mußte der Herzog die Burg bald darauf wieder herausgeben, vgl Reg. 2019. Zur Lehensherrlichkeit Verduns über Veldenz und Tholey vgl. Clouet, Hist. de Verdun I, 415; Lager, Stud. u. Mitt. a. d. Bened. u. Cist. Ord. XX (1899) 368 f.; Goerz IV nr. 447. **2014**
vor Sept. 4	. . . .	gibt zusammen mit dem Domkapitel und dem archidiaconus loci Johann von Erenberg seine Zustimmung dazu, daß der Straßburger Kanoniker Albert von Dellmensingen (Talmassing), Pfarrer der Kirche in Kork (Korg), im Dorf Hausgereuth (Hugesgerute), dessen Bewohner zu seiner Pfarrei gehören, eine neue Kapelle errichtet, und daß für deren Vikar, der vom Korker Pfarrer einzusetzen ist, ein bestimmtes Jahresgehalt (annua pensio) festgesetzt wird. — Erw. in Reg. 2123. — Die Datierung ergibt sich daraus, daß Albert am 4. Sept. 1277 bereits als verstorben bezeichnet wird, Str. UB. III, 35 nr. 99. **2015**
Sept. 30	. . . .	beschließt zusammen mit Propst Friedrich, Dekan Berthold und dem gesamten Domkapitel, daß das Tischgut (mansurna) in Lampertheim künftig dem Straßburger Kapitel gehören soll. Dem Dompropst soll für den aus diesem Beschluß erwachsenden Schaden Ersatz verschafft werden, dessen Höhe der Kustos Her-

1277

mann und der Kellermeister Johann, wenn nötig unter Hinzuziehung des Domherrn Eberhard von Entringen, festzusetzen haben. 1277, feria V. proxima post festum b. Michahelis archangeli. — Or. Str. B.-A. G 2719 (4). Hängesiegel des Bischofs (Frgt.), des Propstes (Frgt.), des Dekans (beschäd.), des Domkapitels (Frgt.). — Str. UB. II, 41 nr. 62. — Das Lampertheimer Tischgut war bereits von Heinrich III. dem Domkapitel zugewiesen worden (vgl. Reg. 1498), doch hatte diese Verfügung nur für die Lebenszeit der damaligen mansurnarii Gültigkeit gehabt; in der Zwischenzeit muß mindestens ein Teil der Nutznießung dem Propst zugestanden haben, wie aus seinem Entschädigungsanspruch zu schließen ist. — Vgl. auch die Urkunde des Domkapitels vom 17. Aug., Str. UB. II, 39 nr. 60. **2016**

Okt. 26 | . . . . | besiegelt zusammen mit dem Straßburger Archidiakon M(arquard) von Entringen eine Urkunde des Abtes G(ottfried) von Selz (Salsensis) und des Peter von Fleckenstein, Rektors der Kirche Schweighausen (Sweichusen), worin diese erklären, daß sie in ihrem Streit mit dem Pleban Jakob von St. Georg in Hagenau (Hagenowe) um Zehnten an der Moder (Matra) mit Zustimmung des Bischofs und Archidiakons auf genannte Schiedsrichter kompromittiert haben. — Inseriert in Transs. d. Straßb. Offizials von 1356, Str. B.-A. Austausch Baden I nr. 176. — ZGOR. VIII, 176 nr. 40. — Hanauer, Cartul. de St. George 14 nr. 22. — Die Entscheidung der Schiedsrichter vom 15. Nov. 1277 ist ebenfalls in Transs. v. 1356 erhalten a. a. O. nr. 177. **2017**

Nov. 9 | . . . . | bestätigt als Ordinarius dem Kanoniker Mathias der Straßburger St. Stephanskirche eine Verfügung der Äbtissin dieses Klosters, wonach der genannte Kanoniker die Messe für die Verstorbenen zu lesen hat und dafür die Einkünfte aus den Gütern des verstorbenen sacrista Dietrich sowie aus denjenigen Gütern bezieht, welche die neulich verstorbene Äbtissin Mechtild und die Kanonissin Heilwig von Arlesberg (-berk) einst als Seelgerätstiftung bestimmt hatten. 1277, V. id. nov. — Abschr. v. J. 1604 mit Erw. des bischöfl. Hängesiegels Str. St. Bibl. 224 fo. 6 v; Erw. 18. Jhs. Str. B.-A. H 2881; p. 118; 2882 p. 103. **2018**

vor Nov. 11 | . . . . | Der Mainzer Propst Petrus, Graf Fr(iedrich) von Leiningen (Liningin) und Herr Reinhard von Hanau (Hanauwen) geben bekannt, daß sie mit Ermächtigung des römischen Königs R(udolf) zwischen dem Erzbischof (Heinrich) von Trier, den Bischöfen Lorenz von Metz und Konrad von Straßburg, sowie den Grafen Heinrich von Zweibrücken (Geminipontis) und Heinrich von Salm (Salmis) einerseits, dem Herzog von Lothringen und Markgrafen Friedrich andererseits gemäß der bei Deneuvre (Danubrium) ausgestellten Urkunde über alle zwischen ihnen herrschenden Streitigkeiten Friede gestiftet haben, mit dem Zusatz, daß der bei Saarbrücken (Sarontem) zwischen dem Trierer Erzbischof und dem Herzog geschlossene Friede beobachtet werden soll. Es folgen weitläufige Bestimmungen betr. Übergabe der Burg Schaumberg (Scauwenberg), welche bis zum kommenden Martinstag erfüllt sein müssen. Ante Scauwenberg, 12 (77). — Abschr. 14. Jhs. Bar-le-Duc, Arch. dép. Meuse B 256 fo. 130 v. — Wegen ihres Ausstellungsortes ist die unvollständig datierte Urkunde sicher im Zusammenhang mit Reg. 2014 dem Jahre 1277 zuzuweisen, vielleicht schon dem August, da Bischof Konrad im September wieder im Elsaß gewesen zu sein scheint (vgl. Regg. 2015 f.), zweifellos aber der Zeit vor 11. Nov., da dieser Tag als Termin angesetzt ist. Die vorliegende Urkunde, offenbar bloße Bestätigung eines (verlorenen?) zu Deneuvre abgeschlossenen Vertrages, besiegelte den für Herzog Friedrich ungünstigen Ausgang des Streites. Schaumberg erscheint wie die Grafschaft Blieskastel in den nächsten Jahren im Besitz des Grafen von Salm, der sich aber bald, vermutlich infolge der durch die langen Fehden aufgehäuften Schuldenlast, veranlaßt sah, die Grafschaft mit Ausnahme von Hunolstein, Schaumberg und Püttlingen dem Metzer Bischof zu verkaufen

1277

(1284 V 19. Mettensia IV, 13 nr. 12; 59 nr. 47, vgl. auch unten Reg. 2156). — Die Aussteller der Urkunde hatten ihre Ermächtigung wohl von König Rudolf persönlich erhalten; Graf Friedrich von Leiningen hat an Rudolfs österreichischem Feldzug teilgenommen, wo er von Okt. 1276 (BR. 608) bis Mai 1277 (BR. 772) häufig als Zeuge nachweisbar ist. Auch Reinhard von Hanau muß vor August 1277 in Österreich gewesen sein, vgl. BR. 855 sowie 825. 29. 30. **2019**

Dez. 18 . . . . besiegelt die Urkunde, in der mit seiner, des Propstes, des Dekans und des Domkapitels Zustimmung die Domherren Eberhard und Marquard von Entringen, Vorsteher der Dombauhütte (provisores et gubernatores fabrice eccl. Argent.) dem Propst Heinrich von Honau (Honaugensis) eine curia in der Straßburger Pfarrei St. Thomas im vicus zû dem rosse für 23 Mark Silber Straßburger Gewichtes verkaufen. — Or. Str. St.-A. St. Thom. 808. Hängesiegel des Bischofs, des Kapitels, der beiden Herren von Entringen (nach dem Wortlaut der Urkunde sollten nicht die beiden letzteren, sondern Propst und Dekan mitsiegeln). — Ausz.: Str. UB. III, 36 nr. 102. **2020**

. . . . bestätigt zusammen mit Propst, Dekan und Kapitel den zwischen Simon, Sohn des Grafen von Zweibrücken (Geminipontis) und Ludwig von Liehtenberg unter Zustimmung Bischof Walthers einst vollzogenen Tausch von Einkünften (vgl. Reg. 1710) und bestimmt, daß die Kinder und Erben des verstorbenen Ludwig von Lichtenberg die jährlichen Einkünfte von 20 Fudern Wein aus der bischöflichen collecta in Molsheim (Molleshein) so lange beziehen sollen, bis ihnen die geschuldeten 200 Mark, welche durch die einstweilige Überweisung der genannten Einkünfte keine Verminderung erfahren, von ihm oder seinen Nachfolgern ausgezahlt werden. 1277. — Or. Str. B.-A. G 113 (6). Hängesiegel des Bischofs (abgef.) und des Domkapitels (Frgt.) — Vgl. Reg. 2022. **2021**

. . . . Simon, Sohn des Grafen von Zweibrücken (Geminipontis), erklärt dem Bischof Konrad, seinen Nachfolgern und der Straßburger Kirche seinen Verzicht auf die ihm einst überwiesenen Einkünfte in Molsheim (vgl. Regg. 1710. 2021). 1277. — Or. Str. B.-A. G 113 (5). Hängesiegel abgef. **2022**

. . . . . . Abt Johann und der Konvent des Zisterzienserklosters Hohenforst (Altesilve) befreien Bischof, Propst, Dekan und Kapitel der Straßburger Kirche von der Schuld von 50 Mark Silber, deren Abzahlung binnen vier Jahren ihnen der Schultheiß und die Gemeinde der villa Molsheim (Mollesheim) versprochen hat. 40 Mark von dieser Summe schuldete die Straßburger Kirche dem Kloster noch wegen eines Tausches von Einkünften bei Achenheim gegen Güter bei Cochersberg (vgl. Reg. 1306), und 10 Mark hatte der Bischof hinzugefügt als Ersatz für die der Abtei bei jenem Tauschvertrage zugewiesene Weinabgabe bei Molsheim. 1277. — Or. Str. B.-A. G 2727 (4). Hängesiegel des Abtes. **2023**

. . . . erhält 80 Mark von den Bürgern von Sulz, welche seinen Vorgängern widerstrebend kaum 60 Mark bezahlt hatten. — Ann. Basil. MG. SS. XVII, 202 Z. 2; Tschamser, Ann. v. Thann I, 198. — Die gesteigerten Geldforderungen Konrads (vgl. auch Regg. 1983. 2099) wurden wohl dadurch veranlaßt, daß seine eifrige politische Tätigkeit, besonders die fast ununterbrochenen kostspieligen Feldzüge, wachsende Ansprüche an die bischöflichen Kassen stellten. — Vgl. Rev. d'Als. XIX (1868), 120; XLVIII (1897), 303 nr. 24. **2024**

1273/77 . . . . teilt dem Ordensprovinzial der Dominikaner seinen Wunsch mit, daß seine Nichte (neptem ex sorore) vom Kloster Clingental ins Straßburger St. Marxkloster übertrete, was der Provinzial wegen Weigerung der Priorissin und des Konvents

1273/77		von Klingenthal abgelehnt habe. Er ersucht um Erfüllung seiner Bitte, welche auch allen Dominikanerklöstern der Diözese zum Vorteil gereichen werde, „cum tamquam appenso ante oculos monimento germani nobis sanguinis pignore obligati grata solvemus beneficia tamquam ex debito, ad quorum prestationem tamquam ex gratuito hactenus provocamur“. — Undat. Abschr. 13. Jhs. Berlin, Staats-Bibl. Ms. theol. lat. oct. nr. 109 fo. 133v. — Finke, Dominikanerbriefe 89 nr. 60; UB. d. St. Basel II, 70 nr. 131; Str. UB. IV, I, 157 nr. 260. — Vgl. Finke 47 Anm. 1. — Nach seiner Stellung in der Hs. ist das Schreiben der Zeit des Ordensprovinzials Ulrich († 1277) zuzuweisen. In einem ungefähr gleichzeitigen Schreiben, worin der Konvent von Obersteigen den Ordensmeister der Dominikaner um Aufnahme in den Orden bittet (Finke 99 nr. 74. — Erw. Str. UB. IV, I, 157 Anm. 2) wird erwähnt, daß die Straßburger Dominikaner seit etwa 50 Jahren „auctoritate diocesanorum sibi in vicem succedentium“ die Visitation des Klosters Obersteigen vornehmen. **2025**
1278 Jan. 3	. . . .	Papst Nikolaus III. befiehlt dem Propst, Dekan und Kapitel von Straßburg ebenso wie anderen Domkapiteln, den von seinem Vorgänger G(regor) mit Zustimmung des Konzils von Lyon zu Gunsten des Heil. Landes ausgeschriebenen Zehnten künftig ohne Widerspruch zu entrichten, da die hiergegen erhobene Einsprache (vgl. Reg. 2011) unberechtigt sei. — Mitteil. a. d. vat. Arch. I, 116 nr. 107. — Posse, Analecta Vaticana 74 nr. 902. — Vgl. Steinherz, MJöG. XIV, 4 sowie unten Reg. 2312. **2026**
Jan. 8	. . . .	Heinrich, der ältere Sohn des Grafen Theobald von Bar (Bair), verspricht, dem Herzog von Lothringen und Markgrafen Friedrich mit 100 Rittern zu Hilfe zu ziehen gegen Bischof Lorenz von Metz, Bischof Konrad von Straßburg und den Grafen Heinrich von Zweibrücken. Es siegelt Theobald Graf von Bar. — Abschr. 14. Jhs. Bar-le-Duc, Arch. dép. Meuse B 256 fo. 264v. — Calmet II pr. p. 509. — Lepage 283; De Pange 572. — Vgl. Gumlich 60; De Pange, Introd. 39; Grosdidier de Matons, Comté de Bar, 398. — Am gleichen Tag versicherte Graf Theobald von Bar den Herzog seiner Neutralität (Calmet 508. — Lepage 282; De Pange 574), wofür Friedrich sich zu gewissen Gegenleistungen verpflichtete; vgl. die bei Grosdidier de Matons 399 Anm. 2 u. 3 zitierten Urkunden. **2027**
Jan. 12	. . . .	Hesso, Kanoniker der Straßburger St. Thomaskirche, vermacht in seinem Testament dem Bischof Konrad eine Mark Silber. 1278, II. id. ian. — Or. Str. B.-A. G 5702 (3). **2028**
Jan. 20	Suntheim	weiht vermutlich die dortige Deutschordenskirche. — Ann. Colm. mai. MG. SS. XVII, 202: Ecclesia dominorum Theutonicorum in Sunthein vigilia Agnetis secundo consecratur. — Vgl. Walter, Jahrb. d. Voges. Kl. XIV, 7. — Die Erklärung des Herausgebers (MG. a. a. O. Anm. 2), daß Agnetis-secundo die octava Agnetis bezeichne, ist von Walter, Urk. d. St. Rufach 41 nr. 83, angenommen worden. Von der grammatischen Unmöglichkeit ganz abgesehen, findet aber die Schreibweise der MG. (Agnetis-secundo, mit Bindestrich) in der Hs. selbst, nach gütiger Mitteilung von K. Stenzel, keine Rechtfertigung. Secundo ist also in der Bedeutung „zum zweiten Male“ zu consecratur zu ziehen; daß die Ann. Colm. sonst regelmäßig secundario schreiben, ist dagegen nicht geltend zu machen, da der hier in Frage stehende Abschnitt von einer besonderen Hand geschrieben ist, welche die Verwendung von Zahlen, bevorzugt und so auch im vorliegenden Falle die Abkürzung 2° anwendet. — Es wäre demnach anzunehmen, daß bereits vorher eine Weihe, vermutlich durch den Basler Bischof als Diözesan, stattgefunden hat. Daß die zweite Weihe wahrscheinlich nicht durch Bischof Heinrich v. Basel vollzogen wurde (so Eubel, Hist. Jb. IX, 408, ohne Quellenangabe, doch wohl nur auf Grund obiger Notiz), sondern durch Konrad, ist aus Reg. 2030 zu vermuten. **2029**

1278		
Jan. 21	(Rufach)	bestätigt und besiegelt die Urkunde, in welcher Rat und Gemeinde von Rufach erklären, daß ihre Streitigkeiten mit Bruder Gerhard von Hirschberg (Hirtzberg), Meister des deutschen Ordens, über die Ordensniederlassung in Suntheim (Sontheim) nach dem Rat und in Gegenwart des Straßburger Bischofs unter genannten Bedingungen beigelegt seien. — Abschr. 16. Jhs. Rufach, Stadt-A. AA. 9 fo. 79. — Walter, Urk. d. St. Rufach, 41 nr. 84. — Vgl. Walter, Dinghöfe 12; Jahrb. d. Voges. Kl. XIV, 7. — Über die am Tage vorher vollzogene Weihe der Suntheimer Deutschordenskirche vgl. Reg. 2029. **2030**
(Jan.)	"	befestigt das neue castrum (Isenburg) in Rufach und trennt es von dem alten durch einen Graben. — Ann. Colmar. mai. MG. SS. XVII, 203; Specklin, Coll. 289 nr. 1053; Tschamser, Ann. v. Thann I, 201. — Vgl. Walter, Urk. d. St. Rufach 41 nr. 82; Ostermeyer-Chatelain, Isembourg près de Ruffach 17. — Mit Rücksicht auf Reg. 2030 wohl dem Januar dieses Jahres zuzuweisen. — Über die wahrscheinlich damals erfolgte Niederlegung der Klostergebäude von St. Valentin vgl. Reg. 2481. **2031**
Jan. 29	. . . .	billigt und besiegelt die Urkunde, in welcher Abt Siegmund und der Konvent des Benediktinerklosters Altorf ihre curia gegenüber der St. Michaelskapelle bei Straßburg der Äbtissin und den Schwestern von St. Klara zu Straßburg für 15 Mark Silber verkaufen. — Or. Str. Hosp.-A. nr. 5369. Hängesiegel des Bischofs, des Abtes und des Konventes von Altdorf. — Str. UB. III, 37 nr. 104. — Über den Altdorfer Hof vgl. oben Reg. 1286 und Str. UB. I, 397 nr. 522; Schmidt, Straßb. Gassen- u. Häusernamen 188. **2032**
Febr. 10	Malsch	befreit das Zisterzienserkloster Herrenalb (in Alba Spiren. dioc.) von jedem Zoll, der ihm und seinen Nachfolgern in der Stadt Straßburg zusteht. 1278, IV. id. febr., apud Mals. — Or. Stuttgart, St.-A. Herrenalb II, 20. Hängesiegel abgef. — ZGOR. II, 114; Str. UB. II, 43 nr. 67; Wirttemb. UB. VIII, 89 nr. 2762. — Der Aufenthalt des Bischofs in Malsch (nordwestl. Rastatt) legt es nahe, an eine feindliche Unternehmung gegen den badischen Markgrafen, ähnlich der des nächsten Jahres (vgl. Reg. 2045) zu denken. Vielleicht hat der Bischof die Abwesenheit des Markgrafen (vgl. Ann. Sindelf. MG. SS. XVII, 302 Z. 9) zu einer solchen Unternehmung benutzt. **2033**
März 9	Basel	besiegelt einen Vertrag des Bischofs Heinrich und des Propstes, Dekans und Kapitels von Basel mit dem Grafen Theobald von Pfirt. — Abschr. 13. Jhs. Bern, St.-A. Cod. dipl. Basil. fo. 65; Abschr. 15. Jhs. Lib. vetus feudor. nobil. fo. 18v; Erw. 16. Jhs. Registratura priv. episc. Basil. p. 184. — Herrgott, Geneal. dipl. Habsb. II, 476 nr. 576 ex arch. episcopali; Trouillat II, 282 nr. 224 aus beiden Abschr. — Erw. Grandidier, Oeuvr. IV, 48. **2034**
Juni 22	. . . .	besiegelt zusammen mit dem Dompropst Friedrich den Vertrag, den in ihrer Gegenwart sowie in Anwesenheit des Grafen Heinrich von Zweibrücken (Geminipontis), des Grafen Simon von Eberstein und der milites Eberhard, Walram und Ludwig von Lichtenberg (Lieten-) die Gräfin Elisabeth von Saarwerden (Sarwerde) und ihre Söhne mit dem Marschall Eberhard von Hüneburg (Huneburgh), dessen Gattin Agnes und deren Söhnen wegen der Grafschaft Saarwerden schließen. Bischof und Propst wachen über Einhaltung des Vertrages. 1278, feria IV. ante nativitatem b. Johannis baptiste. — Abschr. 17. Jhs. Str. B.-A. Austausch Wiesbaden. Akten 42, tom. 1 fo. 170v; Ausz. 17. Jhs. Str. B.-A. Saarwerden, Repertor. document. fo. 107. 144. — Erw. Schweder, Theatr. hist. praetensionum [1]648 ([2]II, 242). — Vgl. Reg. 2037 und Fischer, Rev. d'Als. XXVIII (1877), 181. **2035**
Juni 23	. . . .	besiegelt die Urkunde, in welcher Agnes, Gattin des Marschalls von Hüneburg (Homberg), mit ihren Kindern Ludwig und Agnes an Gräfin Elisabeth von Sarwerden ihr Eigen bei Kirkel (Kirkell) zu Limpach, St. Lorentzen und anderen

Datum	Ort	Regest
1278		Dörfern für 100 Metzer Pfund verkauft. 1281 (!), donrstag vor S. Johannes geburt des täuffers. — Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. Austausch Saarwerden-Koblenz nr. 3. — Wegen des engen Zusammenhangs mit Reg. 2035 ist die Jahreszahl der Abschr. wohl als irrtümlich anzusehen. **2036**
Juni 30	. . . .	vidimiert die (auszugsweise widergegebene) Urkunde Bischof Heinrichs IV. für Kloster Päris (Reg. 1856). 1278, in crastino b. Petri et Pauli. — Reg. von 1652 Colmar, B.-A. Päris 15 nr. 2, nach einem Vidimus des Abtes Johann von Münster v. J. 1313. **2037**
Okt. 29	. . . .	wird zusammen mit den Erzbischöfen von Köln, Trier, Bremen und Magdeburg, sowie sämtlichen Mainzer Suffraganen vom Erzbischof W(erner) von Mainz und dem dortigen Propst, Dekan, Kantor, Kustos und gesamten Domkapitel aufgefordert, einen Ablaß zu Gunsten der baulichen Erneuerung des Mainzer Domes zu verleihen, und zwar durch Besiegelung der gegenwärtigen Urkunde, in welche der Wortlaut der zu gewährenden Indulgenz bereits aufgenommen ist. Mogunt. 1278, IV. kal. nov. — Abschr. 15. Jhs. Würzburg, St.-A. Mainz, Domkapitel. Cop. 19 fo. 22v. — Reg.: Böhmer-Will II, 404 nr. 462; Knipping III nr. 2761. — Vgl. Kautzsch u. Neeb, Dom zu Mainz 20. **2038**
Nov. 30	Straßburg	belehnt seinen Schwager, den Grafen E(geno) von Freiburg (Friburg) mit allen Gütern, welche einst der verstorbene Diethelm von Staufen (Stophe) von ihm und der Straßburger Kirche zu Lehen getragen hatte. Argent., in palatio nostro, in festo b. Andree apostoli 1278. — Or. Karlsruhe, GLA. 21/405a. Geringer Rest des Hängesiegels. — ZGOR. IX, 468. — Aus dieser Lehensübertragung ist wohl die spätere feindselige Haltung Ludwigs v. Staufen gegen den Freiburger Grafen zu erklären; Ludwig nahm auf Seiten König Rudolfs an dessen Feldzug gegen Egeno i. J. 1281 teil (BR. 1396 e. f.; vgl. Maurer, ZGOR. NF. XXVIII, 397 f. **2039**
„	. . . .	erhält von der Äbtissin Anna von St. Stephan 40 Viertel Weizen zu brantsture, weil sein Speicher zu Dachstein (Tabichenstein) niedergebrannt war. — Notiz im Ausgabenverzeichnis v. St. Stephan, Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. — Wentzcke, ZGOR. NF. XXIII, 119. **2040**
1279 Febr. 22	. . . .	besiegelt die Urkunde, in welcher mit seiner Zustimmung Prior und Brüder von Obersteigen (Steyga) dem Honauer (eccl. Honougen) Propst Heinrich für 27 Mark Silber Straßburger Gewichts Besitzungen in Dorf und Bann Pfettisheim (Phetensheim) verkaufen, um von dem Erlös die finanziellen Verpflichtungen zu erfüllen, welche auf den ihnen von dem verstorbenen Kanoniker der Straßburger St. Thomaskirche Hesso von Erstein (Erstheim) übertragenen Gütern bei Fegersheim (Vegers-) lasteten. 1279, VIII. kal. marc. — Or. Str. St.-A. St. Thom. A 1349. Hängesiegel des Bischofs. **2041**
März 4	Altdorf	weiht den Hochaltar des Klosters Altdorf zu Ehren der hl. Bartholomeus und Ciriacus. — Erw. in Reg. 2129. **2042**
März 22	. . . .	überträgt zusammen mit dem Domkapitel den Söhnen des Ritters Arnold Kint von Hüttenheim (Hitten-) Arnold, Johann und Burchard den Hof hinter der Straßburger St. Andreaskirche, den ihr Vater von der bischöflichen Kirche zu Lehen trug, als Eigen, wofür die Genannten dem Bischof und Kapitel für 20 Mark Eigengut in Dorf und Bann Kestenholtz zu Lehen auftragen. Es siegeln Bischof, Kapitel und Kurie von Straßburg. Mittewuche noch dem sonnentage Judica 1279. — Deutsch. Ausz. 16. Jhs. Str. Hosp.-A. nr. 1669 fo. 100. — Reg.: Str. UB. III, 41 nr. 118, irrtümlich z. 15. März. — Vgl. Reg. 2044. **2043**
„	. . . .	billigt und besiegelt zusammen mit dem Domkapitel die Urkunde, in welcher Arnold, Burchard und Johann, Söhne des verstorbenen Ritters Arnold Kint

1279

von Hüttenheim (Hitten-), ihren Hof hinter der St. Andreaskirche zu Straßburg (vgl. Reg. 2043) der Priorissin und dem Konvent des St. Elisabethklosters für 33 Mark Silber verkaufen. 1279, mittewuche noch dem sonnentage Judica. — Deutsch. Ausz. 16. Jhs. Str. Hosp.-A. nr. 1669 fo. 100v. — Erw. Str. UB. III, 41 Anm. 1. **2044**

Mai . . . . zerstört die Burg Durlach (castellum Türlac) durch Brand und plündert sie. — — Ann. Colm. mai. MG. SS. XVII, 204 Z. 32, zwischen anderen in den Mai gehörigen Nachrichten; vgl. auch Specklin, Coll. 290 nr. 1057, wo außer Durlach noch Bludentz (?) genannt wird. — Regg. d. Markgfn. v. Bad. 518. — Vgl. Stälin, Wirt. G. III, 34; v. Weech, Bad. G. 25; Redlich, Rud. v. H. 514; E. Wagner, Turmbergruine bei Durlach (Karlsr. 1917), 18. — Das Streitobjekt zwischen Bischof und Markgraf bildete, wie schon zur Zeit Heinrichs IV. (vgl. oben Regg. 1859. 66. 1944), die Stadt Selz; vgl. über den zweiten Plünderungszug Konrads und den Friedensschluß unten Regg. 2079. 84. **2045**

Juni 24 . . . . Otto von Ohssenstein beurkundet, daß er von den 500 Mark, welche ihm als Mitgift für seine Gattin Kunigunde von deren Bruder Konrad von Lichtenberg (Lietenberg) und dem Straßburger Bischof Konrad zugesichert waren, 262 Mark in Form von Gütern im Banne Sigolsheim (Sigoltz-) und Kienzheim (Kunes-) erhalten habe, und verpflichtet sich, den Lichtenbergern allen Schaden, den sie hierdurch etwa erleiden, zu ersetzen, wofür er als Bürgen gibt: Burchard von Hohenstein, Hesse von Grifenstein, die Brüder Burchard und Pilgrim von Wangen, Walther von Brumath, Friedrich von Gugenheim, Lampert und Eberhard von Sweinheim, Volmar von Richenberg und Gotze von Sweinheim. 1279, an s. Johannes dage dez dőfers. — Or. Darmstadt, St.-A. Hanau-Lichtenberg nr. 34. Von 7 Hängesiegeln nur das zweite (Burchard v. Hohenstein) erhalten. — Erw. Lehmann, Hanau-L. II, 23. **2046**

Juli 6 . . . . genehmigt und besiegelt zusammen mit dem Archidiakon Otto v. Lichtenberg (Liechtenberc) den Ausgleich, welchen der Abt, der hospitalarius und der Konvent des Klosters Neuweiler (Novillar.), sowie Diether, Pfarrer in Monsweiler (Monolteswilre) einerseits, die Äbtissin und der Konvent des St. Johannklosters bei Zabern (Zabernia) andererseits bei ihrem Streit um die Zehnten in Monsweiler und Eckartsweiler (Ecgolteswilre) getroffen haben. Pridie non. iul. 1279. — Or. Str. B.-A. G. 5398 (2). Hängesiegel des Bischofs und des Archidiakons (abgef.). **2047**

Juli 15 . . . . gestattet dem Andreas von Löbegassen, von seinem Lehen zu Algolsheim (Altoltz-), das jährlich 26 Viertel Roggen und Gerste, 8 solidi, 4 Hühner und 2 Gänse, ferner noch 4 Viertel Roggen in Dinzheim (Dingsheimb) bei Colmar einbringt, seiner Tochter Clienta 30 Mark pro dote zuzuweisen. Uf Margaritae virginis. — Ausz. v. 1688 Str. B.-A. H 2194 p. 1. **2048**

Juli 26 Straßburg beauftragt den Abt von Schuttern (Schuttera), die Straßburger Dominikaner zu schützen und die Kleriker und Laien, die sie bedrücken, ihre Privilegien nicht anerkennen und den Empfang von Almosen und Legaten hindern, zur Leistung einer Genugtuung zu zwingen. Argentine, 1279, VII. kal. aug. — Or. Str. St.-A. St. Thom. Hist. eccl. I nr. 114. Hängesiegel des Bischofs. — Str. UB. II, 45 nr. 70. — Vgl. Schmidt, Rev. d'Als. V, 249; MGEGDiE. II, IX, 177; Kothe 96. — Die Anfeindungen gegen die Dominikaner arteten später in einen förmlichen Krieg aus, vgl. Regg. 2214 ff. **2049**

Juli 28 . . . . genehmigt und besiegelt die Urkunde, worin mit des Straßburger Archidiakons Jo(hann) von Erenberc Zustimmung A., archipresbyter in Oppenau (Noppenowe), F(riedrich), Dekan in Oberkirch (Obernkilche) und Wort(win), Kämmerer in Nusbach, sowie die „universitas confratrum sacerdotum eiusdem ca-

1279

pituli seu confraternitatis Argent. dyoc." ihre Güter in Dorf und Bann Sand (Sande) dem Prämonstratenserkloster Allerheiligen (Omnium sanctorum) gegen einen Jahreszins von 1 Pfund Straßburger Münze verpachten (locamus ad perpetuam emphiteosim). 1279, feria VI. post Jacobi apostoli. — Or. Karlsruhe, GLA. 34/64. Hängesiegel des Bischofs (abgef.) und der drei Aussteller. — Vgl. Willareth, Sander Chronik 16 f.; Beinert, G. d. Hanauerlandes 67. **2050**

(Aug.) vor Freiburg nimmt teil an der Belagerung der Stadt Freiburg durch Albrecht, den Sohn König Rudolfs. — Specklin, Coll. 290 nr. 1056. — Nach den Ann. Colm. mai. MG. SS. XVII, 205 sammelte Albrecht sein Heer (plus quam viginti comites et dominos multos et exercitum magnum) infra octavam assumptionis. — Zur Sache vgl. Kopp I, 636; Redlich 514 f.; BR. 1396[e]; Reg. Habsb. 666. — Die Teilnahme Konrads an diesem ersten selbständigen Kriegszuge Albrechts, obwohl nur in der etwas konfusen Notiz Specklins überliefert, erscheint doch durchaus als glaubhaft. Da Graf Egino bei seiner Auflehnung gegen die Reichsautorität nicht einmal die Unterstützung seines eignen Bruders fand, ist es nicht zu verwundern, wenn auch Konrad trotz seinen verwandschaftlichen Beziehungen zu dem Freiburger, mit dem er noch im Vorjahre im besten Einvernehmen gestanden hatte (vgl. Reg. 2039), jetzt die Waffen gegen ihn erhob. Er diente dabei nicht seinen persönlichen Interessen oder denen des Bistums, sondern lediglich der Sache des habsburgischen Königtums. Hier bot sich ihm zum ersten Male Gelegenheit, seine Anhänglichkeit an das Haus Habsburg durch die Tat zu bewähren; an Rudolfs Unternehmung gegen Ottokar hatte er keinen Anteil genommen, wie sich überhaupt seine militärische Hilfeleistung für den König auf die südwestlichen Gebiete des Reiches beschränkte. Daß Konrads Stellung zu Freiburg nur durch die Rücksicht auf Habsburg bestimmt wurde, lehrt die Folgezeit; vgl. unten Regg. 2087. 2127. **2051**

Sept. 2 . . . . mit seiner Zustimmung verkaufen Prior und Konvent von St. Arbogast dem Prior und Kollegium der Straßburger Augustinereremiten eine bei deren oratorium gelegene area für 24 Pfund Straßburger Münze. — Or. Str. St. Thom. B. XVIII. — Reg.: Str. UB. III, 42 nr. 121. **2052**

Sept. 28 . . . . gibt wie zahlreiche andere deutsche Fürsten seinen Willebrief zu den Privilegien König Rudolfs für die römische Kirche (BR. 1062. 63). 1279, IV. kal. oct., regnante domno nostro predicto domno R. Romanorum rege glorioso, regni eius anno VI. — Reg.: Mitteil. a. d. vat. Arch. I, 191 nr. 186 aus Notiz d. ausgeh. 13. Jhs. im Cod. Ottobonian. 2546. — Erw. MG. Const. III, 215 Anm. 3. — Vgl. Kaltenbrunner, MIöG. I. Erg. Bd. 382 ff.; Redlich, Rud. v. H. 396. — Die Erzbischöfe von Mainz und Trier, welche anfänglich Protest eingelegt hatten (P. 21631. 38), gaben ihre Willebriefe am 27. Sept. (a. a. O. nr. 183. 84); ob an der von Kaltenbrunner (385 f.) vermuteten Versammlung rheinischer Prälaten etwa auch Bischof Konrad teilgenommen haben könnte, läßt sich aus dem Itinerar nicht erweisen. — Für die Datierung des Straßburger Willebriefs gilt das von Knipping III nr. 2803 Bemerkte. **2053**

Nov. 8 . . . . besiegelt die Urkunde, in welcher Propst Heinrich von Honau (Honowe) und Anselm von Grůnenberg erklären, daß sie die Entscheidung ihres Streites um die Zehnten zu Kauffenheim (Kůchen-) dem Basler Dompropst Otto übertragen und daß dieser jeder Partei die Hälfte der Zehnten zugesprochen habe. Mitwochen vor s. Martins mez 1279. Unter den Zeugen der Basler Dompropst und Meister Růlin, Bischovezschriber und Thumher zu s. Thomane. — Abschr. 14. Jhs. Str. St.-Bibl. 223 fo. 44; Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. G 4346 fo. 343 v; Abschr. v. 1702 Str. Priesterseminar ms. 91 fo. 146. — Erw. Str. UB. III, 43 nr. 125. — Die im UB. gegebene Identifizierung des Ortsnamens mit Kogenheim dürfte kaum zutreffen; vgl. die Namensformen beider Orte bei Clauss

1279		
		538. 571. — Über das Geschlecht von Grünenberg vgl. Kindler v. Knobloch, Der alte Adel 30. **2054**
circaNov.	. . . .	beteiligt sich an dem Feldzuge des Erzbischofs Werner von Mainz gegen den Grafen Johann von Spanheim und seine Verbündeten. — Erw. im Ausgabenverzeichnis von St. Stephan, Wentzcke, ZGOR. NF. XXIII, 120: (Anna abbatissa) dedit episcopo, quando militavit cives nostros in conflictu episcopi Maguntini et comitis de Spanheim X libras ad collectam. — Über die Spanheimer Fehde vgl. Lehmann, Spanheim I, 54 ff.; Böhmer-Will II, 407 nr. 490; v. d. Ropp, Werner v. Mainz 123 ff.; BR. 1141 d ff. — Das Treffen von Genzingen (bei Kreuznach), in welchem die Spanheimer geschlagen wurden, ist etwa in den November zu setzen. **2055**
Dez. 13	. . . .	beurkundet, daß der Sohn seiner Schwester Heilika. Ludwig von Diersburg (Tiersberc), mit Zustimmung seiner Mutter und seiner Schwester Heilika, sowie des Gatten der letzteren Wilhelm von Schwarzenberg (Svarzenberc) dem Benediktinerkloster Schuttern (s. Marie in Schutera) einen Hof im Dorf Friesenheim (Vriesen-) bei der Sotgasse mit allem Zubehör als Seelgerätstiftung überlassen und dazu folgende Bestimmungen getroffen habe: Am Tage der Feier des Anniversars soll den Angehörigen des Klosters eine reichere Verpflegung (largior refectio) zuteil werden, an welcher auch die etwa anwesenden Familienmitglieder der Stifter Anteil haben; an die Armen soll eine besondere Spende (spensa vulgariter eine Spende) verteilt werden. Das Anniversar ist am Todestage der älteren Heilika zu begehen; die zu diesem Zweck überwiesenen Güter sind unveräußerlich. 1279, IV. id. dec. — Or. Karlsruhe, GLA. 29/36. Von fünf Hängesiegeln (des Bischofs, der Heilika v. Diersburg, des Wilhelm v. Schwarzenberg, des Abtes und Konventes von Schuttern; die jüngere Heilika erklärt Siegelkarenz) nur das dritte (des Konventes v. Schuttern?) als Frgt. erhalten. — Ausz.: Mone, Quellensamml. III., 101 Anm. 3. — Erw. Würdtwein, Nova subs. VI, 174 Anm. c. — Vgl. auch die Chronik von Schuttern: Schannat, Vindem. litt. I, 121; Mone, a. a. O. nr. 55. — Vgl. Ruppert, Mortenau I, 27 f. **2056**
Dez. 22	. . . .	wird von Papst Nikolaus III. beauftragt, den Surburger Dekan Nikolaus von aller Irregularität zu dispensieren, falls sich herausstelle, daß die Ermordung des Hartung von Hagenau (Ageovve) durch die Neffen des Dekans ohne Zutun des letzteren und wider seinen Willen geschehen sei. — Ausz.: ZGOR. NF. XVII, 539. — Reg.: Mitteil. a. d. Vat. Arch. I, 196 nr. 201. **2057**
. . .	Straßburg	erteilt der Kirche der Straßburger Reuerbrüder, woselbst er zur Weihe von drei Altären die Erlaubnis erteilt hatte (wegen zweier vgl. oben Reg. 2013), einen Ablaß von 40 Tagen. Argentine, 1279, in palacio nostro. — Or. Str. B.-A. G 6197 (3). Hängesiegel abgef. — Str. UB. II, 46 nr. 72. — Erw. Gall. chr. V, 805 C; Grandidier, Oeuvr. IV, 47. **2058**
. . .	. . . .	vidimiert folgende Urkunden Papst Alexanders IV. für die Reuerbrüder: 1. 1256 V 13. Papst Alexander IV. gestattet ihnen die Feier des Gottesdienstes während eines allgemeinen Interdikts. Laterani, III. id. mai., pont. anno II. 2. 1256 VI 23. Derselbe gestattet ihnen, daß sie keine öffentlichen oder privaten Ämter gegen ihre Privilegien anzunehmen brauchen. Anagnie, IX. kal. iul., pont. anno II. 3. 1256 V 14. Derselbe befiehlt allen Erzbischöfen usw., die Reuerbrüder gegen Beeinträchtigung ihrer Privilegien zu schützen. Laterani, II. id. mai., pont. anno II. 4. 1256 V. 14. Derselbe befiehlt allen deutschen Erzbischöfen und Bischöfen, nicht zu gestatten, daß die Reuerbrüder von städtischen Behörden zu Eides-

1279

leistung, Kriegsdienst oder Bekleidung öffentlicher Ämter gezwungen werden. Dat. = nr. 3.

5. 1256 V 13. Derselbe befiehlt allen deutschen Vögten, Schultheißen, Ratsherren usw., die Reuerbrüder nicht wegen Leistung des Kriegsdienstes zu behelligen. Laterani, III. id. mai., pont. anno II.

1279. — Inseriert in Urk. des Straßburger Offizials v. 1284, Or. Str. St.-A. St. Thom. Hist. eccl. I nr. 125. **2059**

. . . . | . . . . besiegelt die Urkunde, in der mit seiner Genehmigung Abt Diether und der Konvent des Klosters Schwarzach (Swartzahe) Ländereien im Banne Geudertheim (Gėdert-) und Dingsheim (Dungens-) ihrem hospes Konrad zu dem alten schȯbe, Bürger von Straßburg, für 90 Mark Silber Straßburger Gewichtes verkaufen. 1279. — Transsumpt des Straßburger Offizials v. J. 1306, Abschr. 14. Jhs. Str. St.-A. St. Thom. Reg. A. fo. 73. **2060**

. . . . | . . . . Burchard, miles von Hohenstein, verpfändet dem Straßburger Bischof für 220 (irrtümlich statt 210? vgl. Reg. 2063) Mark Silber einen Teil des castrum Hohenstein für die Dauer von 50 Jahren. — Erw. Schoepflin, Als. ill. II, 150 § 259, ohne Quellenangabe. — Eine Notiz 16. Jhs. Str. B.-A. G 426 fo. 104 vermerkt dasselbe zu 1272; daß diese Jahreszahl irrtümlich ist, läßt Reg. 2063 vermuten. **2061**

1280

Jan. 23 | . . . . beurkundet, daß er unter Zustimmung des Domkapitels mit Prior und Konvent der St. Arbogastkirche bei Straßburg folgende Vereinbarung getroffen habe: Während bisher von den bischöflichen Gütern im Banne Strazburg, Königshofen (Kunigeshoven) und Schiltigheim (Schiltenkein) eine jährliche Abgabe, genannt der niunde, an die St. Arbogastkirche zu entrichten war (vgl. Regg. 292. 503. 844), hatte andererseits die letztere Kirche von ihren Gütern im Banne Bischheim (Biscovesheim), Hönheim (Hȯnheim) und Suffelweyersheim (Wiheresheim), welche zur curia Bischheim gehören, jährlich 19 Viertel Getreide (mansurnalis annone, korr. aus mensurnalis) und 10 Unzen Straßburger Denare an den Bischof und seine Kirche abzuliefern. Um die überflüssigen gegenseitigen Zahlungen in Zukunft zu vermeiden, wird jetzt festgesetzt, daß die Besitzungen von den genannten Abgaben befreit sein sollen und daß beide Parteien auf ihre Ansprüche verzichten. 1280, feria III. ante conversionem b. Pauli. — Or. Str. B.-A. G 114 (1). Hängesiegel des Bischofs (beschäd.) des Domkapitels (abgef.), des Priors und Konventes von St. Arbogast (beide beschäd.). — St. UB. II, 47 nr. 73. — Str. UB. III, 43 nr. 127. — Das Register des Str. UB. (IV, I, 354) identifiziert Wiheresheim mit Weyersheim; topographische Gründe machen doch sehr wahrscheinlich, daß in diesem Falle trotz dem Fehlen der Vorsilbe das Dorf Suffelweyersheim gemeint ist, welches in unmittelbarer Nähe von Bischheim und Hönheim liegt. In der Anwendung unterscheidender Vorsilben sind die Urkundenschreiber auch sonst sparsam und wenig folgerichtig. — Über den Zweck der hier getroffenen Abmachung vgl. auch Reg. 2063. **2062**

Jan. 28 | . . . . überträgt der Straßburger Kirche zum Ersatz ihrer Güter im Banne Strasburg, Königshofen (Kungeshouen) und Schiltigheim (Schiltenkeim) (vgl. Reg. 2062), die an den Straßburger Bürger Walther von Mulnheim verkauft worden waren, den Teil des castrum Hohenstein, den er von miles Burchard von Hohenstein und dessen gleichnamigem Sohn für 210 Mark Silber gekauft hatte (vgl. Reg. 2061). Er trifft mit dem Domkapitel die Bestimmung, daß das castrum nicht durch Verlehnung oder sonstwie veräußert werden dürfe. 1280, V. kal. febr. — Or. Str. B.-A. G 2719 (7). Hängesiegel des Bischofs mit Rücksiegel (secretū Conradi ep̄i Argentin.) — Reg.: Str. UB. III, 59 nr. 180, zum 1. Febr. 1285; Müllenheim, Familienbuch I, 18 nr. 88, ebenso. — Wegen des sachlichen Zu-

1280

sammenhangs mit Reg. 2062 ist die Lesung 1280, V. kal. febr. unbedingt vorzuziehen; die in Reg. 2062 beurkundete Ablösung der auf den Gütern lastenden Abgaben diente offenbar nur der Absicht eines vorteilhaften Verkaufs, aus dessen Erlös dann der Ankauf der militärisch wichtigen Burg Hohenstein bestritten werden konnte. Eine besonders bedeutsame Rolle spielte diese Burg in den Kämpfen zur Zeit Bischof Berthols v. Buchegg, vgl. Matth. Neob. MG. SS. rer. Germ. NS. IV, 180; Königshofen, Dt. St. Chr. IX, 800. **2063**

März 26 . . . . befiehlt den Abten, Pröpsten, Prioren, Dekanen, Pfarrern, Vikaren und Verwesern in Stadt und Bistum Straßburg, die für den Klosterbau Almosen sammelnden Boten der Nonnen und des Konvents von Marienbronn (Meren-) in jeder Weise zu unterstützen, und verleiht selbst dem Kloster einen Ablaß. 1280, am 3. tag nach der Verkündigung Mariä der hl. Jungfrauen. — Deutsche Übersetzung 18. Jhs. nach dem einst im Fleckensteiner Archiv befindlichen lat. Or. Str. St.-A. Wencker, Varia eccl. I fo. 163. — Über Marienbronn vgl. MG. Epp. s. XIII. II, 120 Z. 18; Str. UB. II, 282 nr. 336; Clauss, Topogr. Wörterb. 638. **2064**

April 1 . . . . Zeuge und Mitsiegler in der Urkunde, durch welche Graf Heinrich von Salm (Salmis) und seine Söhne, die armigeri Heinrich und Johannes, die Besitzungen bei Bernkastel (Berinkastele) und Monzelfeld (Můncirvile), welche sie vom Erzbischof H(einrich) von Trier zu Lehen tragen, diesem für 500 Pfund Trierer Denare verkaufen und für 250 Pfund derselben Münze ihrem Recht auf das vom Erzbischof bei Bernkastel errichtete castrum entsagen. 1280, kal. april. — Or. Koblenz, St.-A. Kurtrier nr. 172. Hängesiegel des Bischofs. — Hontheim, Hist. Trev. dipl. I, 812 nr. 557; Fahne, Cod. dipl. Salmo-Reifferscheid. 44 nr. 72; Toepfer, Hunolstein. UB. I, 52 nr. 70. — Goerz IV nr. 700. — Erw. Grandidier, Nachl. III, 4 aus Hontheim. — Vgl. Goerz IV nr. 165 und über Bernkastel, sowie andere von Erzbischof Heinrich erbaute Burgen Gesta Henrici, MG. SS. XXIV, 460 und Marx, G. d. Erzstifts Trier I, 140. **2065**

April 5 Rufach rückt mit einem Aufgebot von 100 Reitern (centum falleratis equis), verbündet mit den Reichsstädten, nach Rufach, um den Herrn von Lobigasse zur Herausgabe seiner Straßburger Gefangenen zu zwingen; dieser ergibt sich dem Bischof und liefert die Gefangenen aus. — Ann. Colm. mai. MG. SS. XVII, 206 Z. 28; vgl. Specklin, Coll. 291 nr. 1063; Tschamser, Ann. v. Thann I, 204. — Erw. Rev. d'Als. XLV (1894), 338; Walter, Urkk. d. St. Rufach 44 nr. 89. — Die Herren von Laubgassen waren Lehnsleute des Bistums, vgl. oben Reg. 2048; das Vorgehen Bischof Konrads gegen sie bezeugt erneut sein gutes Einvernehmen mit der Stadt Straßburg. **2066**

Mai 29 . . . . schreibt zusammen mit dem Straßburger Bürgermeister Hartmut von Schiltigheim (Schiltenkeim) sowie den Straßburger Ratsherren und Bürgern an den Schultheißen Heinrich und die Schöffen, Ratsherren und Bürger von Frankfurt (Frankenvordensium), daß sie künftig unter Voraussetzung der Gegenseitigkeit gemäß der von König Rudolf erlassenen Bestimmung (Str. UB. II, 48 nr. 74. — BR. 1171) von ihnen keinen Zoll erheben würden. 1280, IV. kal. iun. — Or. Frankfurt a. M. Stadt-A. Privilegia nr. 15. Hängesiegel des Bischofs (abgef.) und der Stadt Straßburg. — Lünig, RA. XIII, 560 nr. 11, zu 1284 VI 1; Privil. et Pacta d. Reichsstadt Frankf., 8, ebenso; Orth, Abhandl. v. d. Reichsmessen, 561 nr. 2, ebenso; Böhmer, Cod. dipl. Moenofr. p. 200; Str. UB. II, 48 nr. 75; Böhmer-Lau I, 210 nr. 435. — Vgl. das entsprechende Schreiben des Frankfurter Schultheißen vom gleichen Tage, Str. UB. II, 49 nr. 76; Böhmer-Lau I, 210 nr. 434. — Zur Sache vgl. Dietz, Els. Lothr. Jahrb. I, 51 f. **2067**

Juli 28 . . . . Johann, Landgraf des Elsaß, Herr zu Wörth (Werd), verpflichtet sich für 5 Jahre, dem Grafen Egino von Freiburg (Fribvrch) gegen König Rudolf und seine An-

1280		
		hänger sowie sonst gegen jedermann zu helfen mit Ausnahme des jetzigen Straßburger Bischofs Konrad. — ZGOR. IX, 473. — Vgl. BR. 1396 e; Redlich, Rud. v. H. 515; Rev. cath. d'Als. 1910, 607. — Bischof Konrad, der bereits früher an der Belagerung Freiburgs durch Albrecht von Habsburg teilgenommen hatte (Reg. 2051), unterstützte später auch das Vorgehen König Rudolfs gegen den aufrührerischen Grafen Egino v. Freiburg, obwohl der letztere sein Schwager war, vgl. unten Reg. 2087. **2068**
Juli 31	Straßburg	beauftragt den Straßburger Archidiakon Jo(hann) von Ehrenberg (Erenberc), denjenigen Personen, die ihm von Propst und Konvent von Allerheiligen (Omnium sanctorum) für deren Kirchen präsentiert würden, die Investitur zu erteilen. Die Investierten sollen de spiritualibus dem Archidiakon und Bischof, de temporalibus dem Propst und Konvent verantwortlich sein. Argentine, 1280, pridie kal. aug. — Or. Karlsruhe, GLA. 34/2. Hängesiegel abgef. — Vgl. unten Reg. 2083. **2069**
Sept. 12	. . . .	erklärt zusammen mit seinem Bruder dem Dompropst Friedrich, dem Straßburger Kantor Otto von L(ichtenberg), und dessen Bruder, dem Domherrn Siegmund, daß er seine etwa vorhandenen Rechte auf die $7^1/_2$ Hufen, welche Ludwig und Konrad von Lichtenberg für 250 Mark Silber Straßburger Gewichtes an die Straßburger Bürger Ortwin und Heinrich Swarber verkauft haben, in die Gewalt der Käufer aufgebe, und besiegelt die über den Kauf ausgestellte Urkunde. An deme dunrestage nach der jungeren mes unserre frowe 1280. — Or. Str. B.-A. G 5429 (2). Hängesiegel des Bischofs abgef. **2070**
Okt. 10	vor Zellenberg	beurkundet, daß in seiner und anderer biderber lute Gegenwart in dem Streit um die Vogtei über den Hof des Klosters Ebersheimmünster zu Sigolsheim (Sigoltz-) zwischen Abt und Konvent des Klosters einerseits, dem Schultheißen von Türkheim (Durnicheim) und seinem Sohn andererseits, vereinbart worden ist, daß sich die beiden letzteren mit den Rechten begnügen sollen, welche ihnen der Meier des Abtes und die geschworenen Huber in dem nächsten Ding nach dem St. Martinstage in Sigolsheim unter Eid zusprechen. Anwesend: Bruoder Cuonrat Wernher (von Hattstatt), Uolrich der Alte, Herre von Rapolzsteine, Johannes der Herre von Kirkel, Sifrid von Gundolzheim der schultheise von Colmere, Burchart von Wangen, Ruolin von Virdenheim, Anshelm der voget von Rufache und manig andere bider man. Vor Cellenberg, an dem dunrestage vor S. Gallentage 1280. — Or. Str. B.-A. H 232 (1). Hängesiegel des Bischofs (abgef.), des Kantors Otto (abgef.), Ludwigs von Liehtenwerg, Vetters des Bischofs (Frgt.), des vitzetûm Otto von Marley (beschäd.), Konrads von Landsberg, Hartmanns von Erstheim, des Schultheißen von Slezestat (abgef.). — Auf dem Zellenberg hatte Walther von Horburg eine Befestigung errichtet und vom Bischof zu Lehen genommen (vgl. Reg. 1382); kurze Zeit darauf, i. J. 1258, war er von seinen eigenen Verwandten ermordet worden (vgl. Reg. 1550). In welchem Verhältnis diese letzteren dann zum Straßburger Bischof standen ist ebensowenig bekannt wie der Anlaß zur gegenwärtigen Fehde. Jedenfalls blieb die Lehenshoheit der Straßburger Kirche über einzelne Teile der Herrschaft Horburg, darunter auch Zellenberg, weiterhin bestehen. Sie führte später zu einem Konflikt Bischof Bertholds II. mit dem Grafen Ulrich v. Württemberg, der die von ihm gekaufte Herrschaft nach dem Aussterben der Horburger (1328) in Besitz nehmen wollte; vgl. Leupold, Berthold v. Buchegg 64 f. — Ulrich v. Rappoltstein erscheint hier unter den Verbündeten des Bischofs; wenig später herrschte zwischen beiden offene Feindschaft, vgl. Reg. 2081. **2071**
Dez. 27	. . . .	besiegelt eine Urkunde des Propstes und Konventes von Allerheiligen (Omnium sanctorum), worin diese eine Klausel ihres mit dem Grafen H(einrich) von

1280

Fürstenberg (Vurstenberg) am 8. Mai 1275 abgeschlossenen Vertrages (Reg. 1993) erläutern. 1281, festo b. Johannis apostoli et evangeliste. — Or. Karlsruhe, GLA. 34/37. Hängesiegel des Bischofs. — ZGOR. X, 100, zu 1281. — Fürstenb. UB. I, 263 nr. 539, zu 1279. — Wegen des Jahresanfanges zu Weihnachten (vgl. Fürstenb. UB. a. a. O. Anm. 2) ist die Datierung zu 1280 aufzulösen. **2072**

. . . . schenkt einem Knaben vom Hospital, der von seiner Lahmheit geheilt worden war, eine Tunika und ein Viertel Weizen (siliginis). — Mirac. s. Marie Argent., MG. SS. XVII, 114 Z. 43. **2073**

. . . . ordnet wegen der wunderbaren Wiederbelebung dreier durch Unglücksfälle ums Leben gekommenen Knaben an, daß jeder Priester der Straßburger Diözese in jeder Woche drei Messen lesen soll. — Die Erzählung von den drei Knaben in den Miracula s. Mariae Argent. (MG. SS. XVII, 116 f.) ist zu 1280 Juli 28 — Sept. 29 datiert; in dieses Jahr dürfte daher auch die Anordnung Bischof Konrads zu setzen sein, obwohl sie urkundlich erst in einer Urkunde Bischof Manegolds von Würzburg v. J. 1298 (Str. UB. II, 172 nr. 216) erwähnt wird. **2074**

. . . . richtet an König Rudolf ein Schreiben, worin er über den Streit zwischen den Königen von Frankreich und Spanien berichtet. — Ottok. Reimchron. MG. Dt. Chr. V, 444 V. 33975 f. — Obwohl die sachlichen Nachrichten, welche die Reimchronik über die französisch-spanischen Verhältnisse bringt (vgl. außer der angeführten Stelle auch p. 256 Vers 19352 ff.), auf die Ann. s. Rudb. Salisb. MG. SS. IX, 806 zurückzuführen sind und demnach die Erwähnung des bischöflichen Schreibens höchstens als „verblaßte Erinnerung an einen Parallelbericht" (Seemüller, a. a. O. 444 Anm. 1) gewertet werden kann, ist an der Existenz eines solchen Schreibens doch wohl kaum zu zweifeln, zumal der Reimchronist nachweislich auch sonst urkundliches Material herangezogen hat; vgl. Seemüller, a. a. O. p. LIX; Busson, Wien. SB. 114 (1887), 64. Übrigens sind die Angaben der Annalen und der Chronik z. T. unzutreffend, offenbar infolge einer willkürlichen Vermengung von Nachrichten über die Unternehmungen Alfons' X. gegen Granada mit solchen über die französisch-kastilischen Verhandlungen. Vgl. zur Sache: Schirrmacher, Gesch. Castiliens i. 12. u. 13. Jh., 604; Langlois, Règne de Phil. III, 117 ff.; Daumet, Mém. sur les relations de la France et de la Castille de 1255—1320, 65 ff. **2075**

1281

Jan. 15 . . . . beurkundet, daß in dem Streit um das Weiderecht am Rhein zwischen Propst, Dekan und Kapitel von Honau (eccl. Honaugensis) einerseits, der universitas des Dorfes Ittenheim (Yten-) andererseits, durch eine Entscheidung der milites Nikolaus Zorn, Straßburger Burggrafen, und Johann ultra Bruscam das Weiderecht zwischen Hezenle (?) und Kilstett (Killestete) für die Zeit von Ostern bis Pfingsten gegen eine bestimmte Abgabe an den cellerarius v. Honau der Gemeinde Ittenheim zugesprochen wurde. 1281, feria IV. post Hylarii. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1396. Drei (statt der angekündigten vier) Hängesiegel: des Bischofs, des Konvents (?) von Honau, des Johann v. Lichtenberg (abgef.). — Reg.: Str. UB. III, 46 nr. 138. **2076**

Febr. 17 . . . . meldet dem Ordensmeister der Dominikaner Johannes die Klagen der Priorissin und der Schwestern des Reuerinnenklosters bei Straßburg, das einst der päpstliche Legat, Kardinalpriester Hugo von S. Sabina, dem Prior und Konvent der Straßburger Dominikaner unterstellt habe. Jetzt litten sie große Not, weil der mit ihrer Obhut Betraute weit entfernt wohne. Er ermahnt Johannes, sie wie die anderen Dominikanerinnenklöster in seinen Orden aufzunehmen. 1281, feria II. post Valentini. — Or. Str. St.-A. St. Thom. Hist. eccl. I nr. 115. Hängesiegel (Frgt.). — Str. UB. II, 51 nr. 80. — Simon, Ordre des Pénitentes 243

1281		
		nr. 137. — Vgl. MGEGDiE. II, IX, 176; Simon 78; unten Regg. 2078. 82. 96-98. — Daß der Kardinallegat Hugo die Straßburger Reuerinnen der Fürsorge der Dominikaner empfohlen habe, erwähnen die ersteren in ihrem Schreiben an den Papst vom 15. März (Str. UB. II, 53 nr. 82. — Simon 244 nr. 140); die betr. Urkunde des Legaten ist nicht erhalten (vgl. Str. UB. I, 185 Anm. 2), dürfte aber im Juni 1251 während Hugos Aufenthalt in Straßburg erlassen worden sein; vgl. darüber Simon 70. **2077**
Febr. 22	Straßburg	fordert Prior, Subprior und Brüder der Straßburger Dominikaner auf, da seine an ihren Ordensmeister gerichtete Mahnung (vgl. Reg. 2077) wohl keinen so raschen Erfolg haben werde, sogleich die Leitung des Reuerinnenklosters St. Maria Magdalena bei Straßburg zu übernehmen, ungeachtet des Widerspruches des Reuerinnenpropstes. Etwaige Strafsentenzen oder andere Maßregeln desselben werde er nicht anerkennen, da er bestreite, daß ihm solche Befugnisse in der Straßburger Diözese zustünden. Argentine, 1281, VIII. kal. marc. — Or. Str. St.-A. St. Thom. Hist. eccl. I nr. 116. Hängesiegel des Bischofs. — Str. UB. II, 52 nr. 81. — Simon, Ordre des Pénitentes 243 nr. 138. — Vgl. Simon 78 f. und Regg. 2096-98. **2078**
Febr./ März	. . . .	belagert eine Stadt (Selz?) des Markgrafen von Baden. Der Bischof von Basel schickt ihm 50 milites zu Hilfe, von denen aber ein großer Teil gefangengenommen wird, so daß man sich zum Frieden entschließt. — Ann. Colm. mai. MG. SS. XVII, 207 Z. 25; danach Specklin, Coll. 292 nr. 1070. — Regg. d. Mkgfn. v. Bad. 526. — Im Hinblick auf die früheren Konflikte (vgl. Regg. 1859. 66. 1944) wird die Nachricht wahrscheinlich auf die Stadt Selz zu beziehen sein; hierfür spricht auch die Urk. vom 28. Mai (Reg. 2084), welche eben diese Stadt betrifft und wohl mit dem von den Ann. Colm. erwähnten Friedensschluß zu identifizieren ist. — Vgl. v. Weech, Bad. G. 25. **2079**
(März)	. . . .	Der Herr von Meienheim (Meienhen) trägt ihm sein castrum Meienheim zu Lehen auf und wird von ihm zum Schultheißen des gleichnamigen Dorfes ernannt. — Ann. Colm. mai. MG. SS. XVII, 207 Z. 43. — Schloß Meienheim lag nicht in oder bei dem gleichnamigen Dorf, sondern in dem nördl. Rufach gelegenen Pfaffenheim, vgl. Berlers Chron. MGEGDiE. II, XVII, 154 nr. 390b; Schoepflin, Als. ill. II, 80. Dort in Pfaffenheim wurde der Herr v. Meienheim gegen Ende des Jahres ermordet, vgl. Ann. Colm. 208 Z. 33. **2080**
Frühjahr	. . . .	unternimmt einen vergeblichen Angriff gegen die Herren von Rappoltstein. — Ann. Colm. mai. MG. SS. XVII, 208: Congregata hominum multitudine dominos de Ropolzstein, si potuisset, libentissime perturbasset; vgl. Specklin, Coll. 292 nr. 1069. — Die Angabe Lucks (Ann. Rappoltst. Colmar, B.-A. E 1039 fo. 44 v), wonach dieser Angriff mit dem Unternehmen gegen Girsberg (vgl. Reg. 2086) in Verbindung stehen soll, beruht auf bloßer Vermutung. — Ein Einfall der Rappoltsteiner in „das Bistum“, von dem Specklin z. J. 1280 berichtet (Coll. 291 nr. 1063; vgl. auch Guillimann 304), bezieht sich wohl nicht auf Straßburg, sondern auf Basel (vgl. Ann. Colm. 206 Z. 33; Rappoltst. UB. I, 116 nr. 138). Ulrich von Rappoltstein erscheint noch im Okt. 1280 als Zeuge in einer Urkunde Bischof Konrads (vgl. Reg. 2071). **2081**
April 4	. . . .	vidimiert die Urkunde Papst Gregors IX. für Propst und Schwestern der deutschen Reuerinnen vom 7. Okt. 1232 (vgl. oben Regg. 1322 nr. 1; 1491 nr. 8; 1756; in der gegenwärtigen Urk. irrtümlich II. non. oct.). 1281, VI. feria ante Palmas. — Or. Str. St.-A. St. Thom. Hist. eccl. I nr. 118. Hängesiegel des Bischofs. **2082**
Mai 2	. . . .	gestattet dem Propst und Konvent des Prämonstratenserklosters Allerheiligen (Omnium sanctorum), daß sie für die durch den Tod des bisherigen vicarius

Datum	Ort	Regest
1281		perpetuus, des sacerdos Albert, vakant gewordene Kirche Oppenau (Noppenowe), deren Patronats- und Präsentationsrecht ihnen zusteht, dem Archidiakon einen Bruder ihres Klosters oder Ordens präsentieren, der dem Bischof und dem Archidiakon in spiritualibus unterworfen sein und das Recht haben soll, die Kirche zusammen mit einem Amtsgenossen (adiuncto sibi socio) zu verwalten (regere et procurare) und die kirchlichen Sakramente zu erteilen. 1281, in crastino Philippi et Jacobi. — Zwei Or. Karlsruhe, GLA. 34/55. Hängesiegel des Bischofs, am einen Exemplar abgebrochen. — In engem Anschluß hieran ist eine Urkunde des Archidiakons Jo(hann) von Erenberg vom 3. Mai stilisiert, worin er dem ihm präsentierten Wolvelinus, Bruder des Klosters Allerheiligen, die Investitur de ipsa vicaria et cura plebis erteilt. Argentine, 1281, V. non. mai. — Or. a. a. O. Hängesiegel des Archidiakons, Frgt.; ebenda Transs. v. 1284 durch die iudices curiarum des Bischofs und des Archidiakons. — Vgl. Reg. 2069. **2083**
Mai 28	Hagenau	Die Brüder Hermann und Rudolf, Markgrafen von Baden, geben dem Bischof und der Kirche von Straßburg ihre Stadt Selz (Selse) auf, und Hermann empfängt sie als Weiberlehen zurück. Auch geloben sie, ihre Brüder, Hesso und den minderjährigen Rudolf, nach erlangter Mündigkeit zu gleichem Tun zu veranlassen. Anwesend: Otde der sengere von Strazburcg, Johannes von Kirckele, Ludewic von Arnisberg, Friderich von Gugenheim, Heinrich von Niveren, Sifrit von Veningin die ritdere; Herman und Hartdunc von Lutdoltshusen, Gozze der lange, Luzze der kauffe, Anshelm, die burgere von Hagenauwe und andre. Hagenauwe, mitdewohchen vor den Phinkesten 1281. — Or. St. B.-A. G 66. Hängesiegel des Markgrafen Hermann (abgef.) und des Friedrich von Leiningen (Frgt.). — Schoepflin, Als. dipl. II, 22 nr. 726 ex chart civit. Argent. sec. XIV.; ZGOR. VI, 425 nr. 3 aus Or. — Regg. d. Mkgfn. v. Bad. 531. — Vgl. Kopp, Reichsg. I, 663 f.; Fritz, Territ. 8 Anm. 2, irrtümlich zu 1286; Redlich, Rud. v. H. 514 und über die vorangegangenen Kämpfe um Selz, oben Regg. 1859. 66. 1944, 2079. **2084**
Mai 28	. . . .	Konrad, Dekan der Honauer Kirche (eccl. Honaug.), vermacht in seinem Testament dem Straßburger Bischof einen ferto Silber. 1281, feria IV. ante festum Pentecostes. — Or. Str. B.-A. G 4218 (3). **2085**
(Mai)	. . . .	Die Herren von Girsberg (Gyrsperch) erbauen auf einem Berg (Staufenberg? vgl. Schoepflin, Als. ill. II, 119) eine Burg, welche aber sofort von den Leuten des Straßburger Bischofs zerstört wird. — Ann. Colm. mai. MG. SS. XVII, 208 Z. 6 u. Z. 43 (hier nochmals die erste Hälfte der Notiz, aber zu 1282); Specklin, Coll. 292 nr. 1069. — Über vorangegangene Übergriffe der Herren von Girsberg gegen habsburgischen und Reichsbesitz vgl. Ann. Colm. 205 Z. 26, über das spätere gemeinsame Vorgehen des Bischofs und Königs unten Reg. 2248. **2086**
Okt. 2	Freiburg	teilt dem Prior und Konvent der Freiburger Dominikaner mit, daß er vorbehaltlich der Zustimmung des Konstanzer Bischofs als Diözesanbischofs einen Ablaß erteile für alle, welche den Chorneubau der Freiburger Dominikanerkirche fördern oder die Kirche am Tage der Weihe besuchen. Friburgi, 1281, VI. non. oct. — Or. Freiburg, Univ.-A. Dominikaner, Convolut 5 a. Hängesiegel des Bischofs, Frgt. — Finke, Zs. d. Ges. f. Gesch.kunde. v. Freiburg XVII, 178 nr. 13. — Vgl. Dold, Freib. Diöz. Arch. XL, 73. — Sehr auffällig ist das völlige Fehlen bischöflicher Urkunden aus dem Sommer dieses Jahres. Sollte Bischof Konrad am Nürnberger Reichstag teilgenommen haben? Bei seinen jetzt noch enger werdenden Beziehungen zu König Rudolf (vgl. Regg. 2090 ff.) wäre dies nicht unwahrscheinlich; ein unmittelbares Zeugnis dafür läßt sich allerdings nicht beibringen, doch sei wenigstens auf eine unbekannte Urkunde Rudolfs hingewiesen, worin dieser bestätigt, daß sein fidelis, der Straßburger miles Reinbold Liebenzeller, die Straßburger curia zu den knöpffen, die er vom

1281

Reich zu Lehen trägt, dem Straßburger Bürger Friedrich Pfaffenlab und seinen Erben auf 100 Jahre überlassen hat (Datum Nurenberg, anno domini 1281, mense Aug., regni nostri anno octavo. — Abschr. Str. St.-A. St. Thom. Varia eccl. XI fo. 390. Gütige Mitteilung von H. Gerber aus dem Nachlasse Bernays). — Die Ortsangabe Friburgi läßt vermuten, daß der Bischof in der Stadt selbst urkundete; es kann indessen nicht zweifelhaft sein, daß er auf Seiten des Königs gegen die Freiburger kämpfte; vgl. BR. 1396[e] und oben Regg. 2051. 68. Nachdem sich König Rudolf mit dem Freiburger Grafen versöhnt hatte (23. Okt., vgl. BR. 1404), ließ dann auch Bischof Konrad von seiner bisherigen feindseligen Stellung gegen seinen Schwager Egino und dessen Parteigänger ab, vgl. Regg. 2091. 2127. **2087**

(Okt.) | (Colmar) | gibt zusammen mit dem Basler Bischof seine Zustimmung dazu, daß das Kloster Marbach Güter in Schlettstadt, Kestenholz (Chatenois) und Düppigheim (Tibichen) an das Straßburger Domkapitel für 302 Mark Silber verkauft. — Erw. 17. Jhs. Str. B.-A. G 2958 fo. 60; Erw. 18. Jhs. G 2676 p. 124; 2677 p. 124 und Colmar, B.-A. Obermundat p. 487 nach einer Kopie; Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. VII, 9, 12 aus Copie im Inventaire des titres de l'évêché, boite 4 liasse 4 lettre A; Paris, Bibl. nat. Ms. lat. 10934 ex lib. sal. fo. 108. — Vgl. Reg. 2089; wahrscheinlich sind beide Urkunden dem Oktober zuzuweisen, da der Basler Bischof zu dieser Zeit in Colmar im Gefolge des Königs nachweisbar ist, vgl. BR. 1398. 1401. Die Belagerung von Freiburg (vgl. Reg. 2087) hat wohl durch diesen Aufenthalt Rudolfs in Colmar keine Unterbrechung erfahren, vgl. BR. 1404. **2088**

" | " | bestätigt und besiegelt zusammen mit Bischof Heinrich von Basel und den Dekanen und Kapiteln von Straßburg und Basel den Verkauf genannter Güter an das Frauenkloster Unterlinden (Underlinden in Columbaria) durch die Prokuratoren des Klosters Marbach (Marpacensis), den Colmarer Dekan Friedrich und Berthold von Blieschweier (Blienswilre). 1281. — Or. Colmar, B.-A. Unterlinden 8 nr. 1. Unter den 7 Hängesiegeln an erster Stelle das des Straßburger Bischofs. — Reg.: MGEGDiE. II, XVIII, 233 nr. 64. — Durch diese Verkäufe suchte sich das Kloster Marbach von seiner Schuldenlast zu befreien; mit deren Regelung hatte Konrad zuerst den Rufacher Vogt (vgl. oben Reg. 1982), sodann den Colmarer Dekan beauftragt, vgl. auch unten Reg. 2147. **2089**

Nov. 10 | Straßburg | Zeuge in der Urkunde König Rudolfs für das Straßburger Hospital. — Str. UB. II, 55 nr. 84. — ZGOR. XI, 295; Rappoltst. UB. I, 119 nr. 144; BR. 1411. **2090**

Nov. 11 | " | vermittelt zusammen mit König Rudolf eine Sühne zwischen dem Landgrafen Johann des Unterelsaß und dem Nonnenkloster Erstein (Erstheim), welches Johann und seine Leute schwer geschädigt hatten. Danach soll Johann u. a. 40 Mark zahlen, die der Prior der Straßburger Dominikaner in Empfang zu nehmen hat, und Johanns Leute, die des Landes verwiesen werden, sollen späterhin entweder von den Nonnen oder von den Straßburger Domherren dem Scholaster (Marquard) von Entringen und dem Thesaurar zurückgerufen werden können. — Or. Str. B.-A. G 65. Die Hängesiegel des Königs und des Landgrafen abgef. — Böhmer, Acta imp. sel. 335 nr. 428. — BR. 1412. — Der Landgraf hatte den Grafen Egino v. Freiburg bei seinem Aufruhr gegen König Rudolf unterstützt (vgl. Reg. 2068); diese Fehde, in welcher Bischof Konrad auf Seiten des Königs gestanden hatte, war kurz vor der Ausstellung der vorliegenden Urkunde beendet worden, vgl. die Schlußbemerkung zu Reg. 2087. **2091**

Nov. 13 | Hagenau | Zeuge in der Urkunde König Rudolfs für das Nonnenkloster zu Lindau. — Heider, Gründl. Ausf. 627. — Lang, Reg. Boica IV, 161; BR. 1413; Regg. d. Mkgfn. v. Bad. 534. **2092**

Nov. 22 | " | Zeuge in der Urkunde König Rudolfs für Kloster Neuburg. — Hessel, Elsäss. Urkk. 40 nr. 33. **2093**

Datum	Ort	Regest
1281 Nov. 22	Hagenau	Zeuge in der Urkunde König Rudolfs für St. Fides in Schlettstadt. — Hessel, Elsäss. Urkk. 41 nr. 34. **2094**
. . .	Straßburg	ermahnt Priorissin und Schwestern des Reuerinnenklosters St. Maria Magdalena bei Straßburg, bei denen arge Unordnung eingerissen, zu einmütigem Verhalten gemäß ihrer Ordensregel. Er verbietet ihnen, ausgetretene Schwestern wieder aufzunehmen oder ihnen etwas zuzuwenden, und befiehlt ihnen, sich binnen 8 Tagen im Kapitel auf Grund seines Schreibens (vgl. Reg. 2098) über eine einheitliche Kleidung zu verständigen. Zur Durchführung dieser Maßregeln stellt er ihnen den Offizial mit seiner Strafgewalt zur Verfügung. Argentine 1281. — Or. Str. St.-A. St. Thom. Hist. eccl. I nr. 121. Hängesiegel des Bischofs. — Str. UB. II. 57 nr. 88. — Simon, Ordre des Pénitentes 245 nr. 143. — Vgl. Simon 82 und Regg. 2077. 78. 96-98. **2095**
. . .	„	befiehlt der Priorissin und den Schwestern des Reuerinnenklosters St. Maria Magdalena bei Straßburg, welche nach der Regel des hl. Augustinus und dem ordo der Schwestern von S. Sixtus in Rom leben, den vom Ordensmeister der Dominikaner verbesserten Konstitutionen die ihrigen anzupassen und den Anordnungen des Straßburger Dominikanerpriors Folge zu leisten, dessen gegen sie zu erlassende kanonische Sentenzen er andernfalls billigen und streng zur Durchführung bringen werde. Argentine 1281. — Transs. d. Straßburger Offizials v. 28. Nov. 1286 Str. St.-A. St. Thom. Hist. eccl. I nr. 127. — Simon, Ordre des Pénitentes 246 nr. 144. — Str. UB. II, 57 nr. 87. — Vgl. Simon 81 und Regg. 2077. 78. 97. 98. **2096**
. . .	„	unterstellt Priorissin und Schwestern des Reuerinnenklosters S. Maria Magdalena bei Straßburg, da sie durch die Nachlässigkeit derjenigen, deren Obhut sie bisher anvertraut waren, Schaden erlitten haben, dem Prior der Dominikaner und bewilligt ihnen dieselben Rechte und Privilegien, welche die Frauenklöster von St. Marx, Elisabeth, Agnes, Katharina, Nikolaus, Margarethe und Johann genießen. Argentine, 1281. — Or. Str. St.-A. St. Thom. Hist. eccl. I nr. 119. Hängesiegel des Bischofs. — Str. UB. II, 57 nr. 88. — Simon, Ordre des Pénitentes 247 nr. 145. — Vgl. Simon 81 und Regg. 2077. 78. 96. 98. **2097**
„	„	bestimmt der Priorissin und den Schwestern des Reuerinnenklosters S. Maria Magdalena bei Straßburg die von ihnen zu tragende Kleidung und bedroht jeden mit Exkommunikation, der sie deshalb belästigt. Argentine 1281. — Or. Str. St.-A. St. Thom. Hist. eccl. I nr. 120. Hängesiegel des Bischofs, Frgt. — Simon, Ordre des Pénitentes 245 nr. 142. — Str. UB. II, 55 nr. 85. — Vgl. Simon 81 und Regg. 2077. 78. 95—97. **2098**
(1281)	. . . .	Nur vermutungsweise sei geäußert, daß Konrad etwa als Verfasser eines im Baumgartenberger Formelbuch überlieferten Briefes gedacht werden könnte, in dem ein Bischof den König Rudolf über den Tod seines Sohnes tröstet. Der Brief ist von Bärwald (Font. rer. Austr. II. Abt. XXV, 314 nr. 15) zu 1290, von Redlich (BR. 1431) besser zu 1281 gesetzt und auf den Tod Hartmanns bezogen worden. Für Konrads Autorschaft ist keinerlei Beweis beizubringen, doch sei darauf hingewiesen, daß Hartmann bei Rheinau in unmittelbarer Nähe von Straßburg ertrank (vgl. die bei BR. 1427[a] zitierten Quellen und Redlich, Rud. v. H. 373) und im benachbarten Basel von vier Bischöfen bestattet wurde (Ann. Colm. mai. MG. SS. XVII, 208 Z. 35; vgl. auch Specklin, Coll. 293 nr. 1076). **2098a**
1282 Anfang Jan.	. . . .	Die Bürger von Rufach und andere Leute des Straßburger Bischofs beschließen, ihm nicht länger zu dienen, wenn nicht ein bestimmtes Maß von Abgaben festgesetzt wird. — Ann. Colm. mai. MG. SS. XVII, 208 Z. 37; Specklin, Coll. 293 nr. 1074. — Walter, Urk. d. St. Rufach 46 nr. 94. — Die Nachricht beweist, daß die Straßburger Untertanen noch immer durch außergewöhnliche

1282

		Steuerforderungen bedrückt wurden; vgl. Schulte, G. d. Habsb. 47f.; Redlich, Rud. v. H. 527 u. Regg. 1983. 2024.	**2099**
Jan. 11	Straßburg	teilt der Äbtissin und dem Konvent von Niedermünster (Nidernmunster) mit, daß er den Besuchern ihrer Kirche einen Ablaß von 40 Tagen für auferlegte Bußen und von einem Jahr für läßliche Sünden erteilt habe und bestätigt die durch den Bischof von Toul gewährten Ablässe. Argentine, 1282, III. id. ian. — Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4 aus Or. im bischöfl. Arch. — Deutsche Übersetzung: Albrecht, History von Hohenburg 482. — Danach erw. bei Gyss, Odilienberg 254; Wolff, Niedermünster 14. — Bestätigt durch Propst Heinrich von Truttenhausen i. J. 1283 (Erw. v. 1323, Str. B.-A. G 3071 nr. 19. — Wolff 40 nr. 12).	**2100**
Febr. 3	. . . .	beurkundet, daß mit seiner Zustimmung Cunzo Nibelung von Wisch (Wicha) und seine Gattin Gertrud ihren ganzen Mobiliar- und Immobiliarbesitz dem Kloster Hohenforst (Altasilva vulgariter der Hoenvorst, Tulen. dyoc.) übertragen haben. Er sichert dem Abt und Konvent zu, daß die Erben der Schenker keinerlei Ansprüche gegen sie geltend machen können und nimmt sie an allen Orten seiner Herrschaft (ubi poterimus et debemus dominari habendi ingressum liberum et egressum) in Schutz. In crastino purific. b. virginis 1282. — Or. Nancy, Arch. dép. Meurthe et Moselle H 548. Hängesiegel abgef. — Erw. Mém. soc. d'archéol. Lorr. 1887, 131 aus Abschr. 18. Jhs. ebenda H 542.	**2101**
April 16	Hagenau	ist zusammen mit zahlreichen anderen Fürsten und Herren anwesend bei einer von König Rudolf geleiteten Gerichtsverhandlung, in welcher Johann von Avesnes wegen strittiger Besitzungen Klage gegen den Grafen Guido von Flandern erhebt. — Erw. in der Urk. König Rudolfs vom 15. Juni 1282. — MG. Const. III, 301 nr. 308. — BR. 1645 (vgl. auch 1668).	**2102**
April 18	„	Zeuge in der Urkunde König Rudolfs für Kloster St. Walburg. — Or. Str. B.-A. H 1096 (6). — BR. 1647.	**2103**
April	. . . .	unterstützt König Rudolf für sein Vorgehen gegen den Erzbischof Siegfried von Köln. — Ausgabenverzeichn. v. St. Stephan, Wentzcke, ZGOR. NF. XXIII, 120: Item sexto anno (der Äbtissin Anna, welche am 1. Sept. 1276 konsekriert wurde), quando dominus episcopus volebat venisse regem Romanorum super episcopum Coloniensem, tunc dedit ei predicta domina abbatissa VIII marcas. — Am besten auf den April zu beziehen, da zu dieser Zeit der König, an dessen Hof Konrad damals weilte (Regg. 2102. 03), Vorbereitungen für einen Zug gegen Siegfried traf; vgl. Ann. Colm. mai. MG. SS. XVII, 209 Z. 18; BR. 1647[a] und Knipping III nr. 2927. 47.	**2104**
(Mai 11)	(Straßburg)	wohnt dem in Straßburg abgehaltenen Generalkapitel der Franziskaner bei. — Guillimann 317; Wimpheling 72f. (z. J. 1290!); Specklin 295 nr. 1082; Ber. Müllers Minoritenchron. Würzburg, Univ. Bibl. M. ch. o. 38 fo. 26[v]. — Vgl. Wadding, Ann. Minor. V, 107f.; Kuen, Collect. script. rer. ecclesiast. VI, 178; Grandidier, Oeuvr. IV, 54. — Tschamser, Ann. v. Thann I, 210 nennt an Stelle Konrads einen sonst nicht bezeugten Straßburger Weihbischof Konrad von Aetino (= Aetus i. Epirus?). — Daß der Name des Straßb. Bischofs nur durch Irrtum unter die Zahl der übrigen — durchweg dem Franziskanerorden angehörigen — Bischöfe geraten ist (Anal. Franc. III, 374 Anm. 1; Eubel, Oberdt. Min. Prov. 161), kann als sehr wahrscheinlich gelten. Als Teilnehmer des Kapitels wird Konrad trotzdem anzunehmen sein, da er am 1. Juni zu Straßburg für den Franziskanerorden urkundet, vgl. Reg. 2107.	**2105**
Mai 23	. . . .	Mit seiner Zustimmung gewährt der Franziskanerbruder Bischof Albert von Pomesanien (Insule s. Marie) allen denjenigen, welche das Straßburger St. Ka-	

1282

tharinenkloster an bestimmten Tagen besuchen, einen Ablaß von 40 Tagen für Todsünden. Argentine, 1282, in sabbato ante festum trinitatis in generali capitulo nostri ordinis Argentine tunc temporis celebrato (vgl. Reg. 2105). — Or. Str. Hosp. — A. nr. 1845. — Ausz.: Str. UB. II, 58 nr. 89. **2106**

Juni 1 | Straßburg | vidimiert die Urkunde Papst Martins IV. für den Franziskanerorden vom 13. Sept. 1281 (P. 21821). Argent., kal. iun. 1282. — Or. Darmstadt, St.-A. Bodmann-Habel nr. 74[a]. Hängesiegel abgef. **2107**

Juli 20 | . . . . | Herzog Ludwig von Teck (Tekke) beurkundet, daß er mit dem Straßburger Bischof Konrad übereingekommen sei, seine Tochter Agnes dem Brudersohn des Bischofs, Konrad von Lichtenberg (Liehtenberch), zur Gemahlin zu geben; die Aussteuer soll 600 Mark Silber Straßburger Gewichtes (silbers lvters vnd lötigez dez gewaeges von Strazbvrch) betragen und dem Bischof sowie dem Bruder des Ausstellers. Herzog Konrad, und Ludwig von Lichtenberg in Straßburg, Gengenbach oder Offenburg (-bvrch) in bestimmten Raten ausgezahlt und dann in irgendwelchen Gütern, ausgenommen Burgen, im Elsaß zwischen Breusch (Brvsche) und Moder (Mater), nicht aber jenseits der Vogesen (Wasegen) angelegt werden. Stirbt Agnes vor vollendeter Auszahlung, so fällt die Summe oder das damit erworbene Gut an ihre nächsten Erben, stirbt sie nachher, so behält ihr Gemahl Konrad sin wideme reht ze sienem liebe. Für die Auszahlung verbürgen sich Herzog Konrad von Teck, Bruder des Herzogs, sein Sohn Hermann, Graf Burchard von Hohenberg (-berch), Markgraf Hermann von Baden und sein Bruder Hesso, Otto von Eberstein (-stain), Pfalzgraf Otto von Tübingen (Tvvingen), Graf Friedrich von Fürstenberg (Fvrstenberch), Graf Friedrich von Zollern (Zoler), Berthold von Sperberseck (Sperwersekke), Werner Kizzine, Marquard von Neidlingen (Nidelingen); die Bürgen verpflichten sich bei Nichtzahlung nach erfolgter Mahnung zum Einlager (zehvse oder zehove, mvnt ze mvnde oder mit gewissen boten oder mit brieven antwrten) in Straßburg, Speier (Spire), Offenburg (-bvrch) oder Gengenbach. — Or. Stuttgart, St.-A. — Schmid, Monum. Hohenberg. 65 nr. 91; ZGOR. XV, 400 nr. 36 (mit Beschreibung der Siegel). — Stillfried-Maercker, Monum. Zoller. I, 94 nr. 221, zu 1283 Juli 19; Fürstenb. UB. I, 278 nr. 572. — Vgl. Schaible, Hanauerland 17; Lehmann, Hanau-Lichtenb. I, 35; unten Reg. 2234. **2108**

Juli 24 | Dachstein | beauftragt den Archipresbyter von Schlettstadt (Slezstat), die Straßburger Dominikaner durch kirchliche Strafen vor Beleidigung und Verkleinerung ihrer päpstlichen Privilegien zu schützen. In Tabechesteine, 1282, in vigilia Jacobi apostoli. — Or. Str. St.-A. St. Thom. Hist. eccl. I nr. 122. Hängesiegel des Bischofs. — Reg.: Str. UB. II, 58 nr. 90. — Vgl. Schmidt, Rev. d'Als. V, 249; MGEGDiE. II, IX, 177; Vatin, Rev. d'Als. XI (1860), 310. — Schon im Jahre 1279 hatte Bischof Konrad Anlaß gehabt, Maßregeln zum Schutz der Dominikaner zu ergreifen, vgl. oben Reg. 2049. — Siehe auch unten Reg. 2214. **2109**

Sept. 9 | Aschaffenburg | teilt allen Gläubigen der Diözesen Mainz und Straßburg mit. daß er der Deutschordenskirche der hl. Elisabeth bei Marburg einen Ablaß von 40 Tagen und von einem Jahr für läßliche Sünden vorbehaltlich der Zustimmung des Mainzer Erzbischofs erteile. Apud Aschaffenburg 1282, V. id. sept. — Abschr. 18. Jhs. Marburg, St.-A. Deutschorden. — Erw. Wyss, Publik. a. preuß. St.-A. III, 302 Anm. 4 zu nr. 403. — In Aschaffenburg fand damals ein Mainzer Provinzialkonzil statt (vgl. Hartzheim III, 671f.; Hauck V, 138 Anm. 1), von welchem nichts Näheres bekannt ist. Anwesend waren jedenfalls außer den in Reg. 2111 Genannten auch Friedrich von Speier und Reimboto von Eichstätt, welche am 9. Sept. Ablaßbriefe für das Kloster Fulda und die Andreaskirche bei Fulda ausstellten (Hartzheim 672). **2110**

um Sept. 9 | „ | gewährt vorbehaltlich der Zustimmung des Diözesanbischofs allen Helfern und Besuchern der Augustinerkirche in Münnerstadt (Munrigestadt Herbypolensis

1282

dyoc.) einen Ablaß von 40 Tagen für Todsünden und von einem Jahr für läßliche Sünden. Apud Aschafenburc in concilio provinciali anno domini 1282 ibidem celebrato. — Or. München, R.-A. Würzburg fasc. 238. Hängesiegel zerbrochen. — Ebenda gleichlautende Indulgenz des Bischofs Christian von Samland (Santbyensis); vgl. auch den undatierten Ablaßbrief Hartmanns von Augsburg für dieselbe Kirche bei Hartzheim III, 671. — Zur Datierung vgl. Reg. 2110. **2111**

Sept. | . . . . | empfängt bei der Rückkehr vom Mainzer Konzil 3 Pfund zur Kollekte von der Äbtissin des Straßburger St. Stephanklosters. — Ausgabenverzeichn. v. St. Stephan, Wentzcke, ZGOR. NF. XXIII, 120. — Vgl. 2110. 11. **2112**

Nov. 17 | . . . . | Ortwin, Kanoniker und einst Pförtner der Honauer Kirche (eccl. Honaugensis) vermacht in seinem Testament dem Straßburger Bischof eine halbe Mark Silber. 1282, feria III. ante festum b. Cecilie. — Or. Str. B.-A. G 4218 (4). — Das Testament erwähnt auch Besitzungen in Kestenholz „iuxta curiam episcopi". **2113**

Dez. 4 | Oberehnheim | ist anwesend bei einer unter dem Vorsitz König Rudolfs (coram nobis in die b. Barbare virginis apud Ehenheim pro tribunali sedentibus) stattfindenden Gerichtsverhandlung (vgl. BR. 1732a) und verkündet zusammen mit dem Bischof (Konrad) von Toul und anwesenden Edlen den Rechtsspruch, daß kein geistlicher Fürst oder Prälat solche Bürger, denen er die Freiheit verliehen hat, später vor ein auswärtiges Gericht laden darf (extra civitatem ad iudicium trahere vel eciam evocare). — Erw. in der Urk. des Königs vom gleichen Tage, worin er auf Bitten des Konrad Meyere, Bürgers von Neuss, den Spruch bestätigt. — Lacomblet II, 454 nr. 772; MG. Const. III, 324 nr. 338. — BR. 1733. — Bischof Konrad, von jeher ein treuer Anhänger des Königs (vgl. Reg. 1954 u. Vorgesch. 26), erscheint in der Folgezeit noch häufiger als bisher am königlichen Hof und nimmt auch an Rudolfs kriegerischen Unternehmungen den regsten Anteil; vgl. die folg. Regg. **2114**

" | " | gibt seine Zustimmung zu dem in seiner Anwesenheit apud Einheim feria VI. proxima post festum b. Andree apostoli ergangenen Rechtsspruch, daß keine Grafschaft des Reiches ohne Einwilligung des Königs geteilt, verkauft oder irgendwie gemindert werden dürfe und daß der König die erledigte Grafschaft Baar (Bare) beliebig verleihen könne. — Erw. in der Urk. des Königs vom 18. Jan. 1283, worin er den Rechtsspruch bestätigt und die Grafschaft Baar dem Grafen Heinrich von Fürstenberg (Vursten-) verleiht. — Wirt. UB. VIII, 377 nr. 3210; MG. Const. III, 332 nr. 347. — BR. 1732a. 1759 (mit Angabe der älteren Drucke). — Von Oberehnheim begab sich König Rudolf, vermutlich in Begleitung des Straßburger Bischofs, nach Straßburg, wo er am 7. Dez. urkundet; vgl. BR. 1734. 35. **2115**

Dez. 27 | Augsburg | Zeuge in der Urkunde König Rudolfs, worin dieser die Belehnung seiner Söhne Albert und Rudolf mit den Herzogtümern Österreich, Steier, Krain und der windischen Mark beurkundet. — MG. Const. III, 325 nr. 339. — BR. 1743 (mit Angabe der älteren Drucke). — Vgl. BR. 1737a. 1740b. und Redlich, Rud. v. H. 380. **2116**

. . . | Straßburg | gewährt allen, welche die Straßburger St. Stephanskirche an bestimmten Tagen besuchen, einen Ablaß von 40 Tagen für Todsünden und einem Jahr für läßliche Sünden. Argentine 1282. — Or. Str. B.-A. H 2617 (1). Hängesiegel abgef. — Ausz.: Str. UB. II, 58 nr. 91. — Vgl. Reg. 2476. **2117**

. . . | . . . . | Bischof Albert von Pomesanien (de l'Isle de Ste. Marie) trifft an Stelle des Straßburger Bischofs Anordnungen über die Feier der kirchlichen Feste in der Straßburger St. Stephanskirche. — Erw. 18. Jhs. Str. B.-A. H 2881 p. 181. —

1283		
		Ob die Urkunde dem Mai zuzuweisen ist (vgl. oben Reg. 2106) bleibt zweifelhaft, da sie wohl kaum zu einer Zeit erlassen wurde, in welcher Bischof Konrad in Straßburg weilte. **2118**
Jan. 2	. . . .	besiegelt die Urkunde, in welcher Friedrich und Eberhard von Ettendorf (Ethen-) übereinkommen, daß sie die Vogtei über die curia des Klosters St. Arbogast in Lampertheim jährlich abwechselnd wahrnehmen wollen, während ihnen die Spanndienste (vecture videlicet engere) daselbst gemeinsam zustehen sollen. 1283, in crastino circumcisionis domini. — Abschr. 15. Jhs. Str. Hosp.-A. nr. 7383 fo. 36. — Vgl. Reg. 2151. **2119**
Jan. 9	Eßlingen	gewährt allen denjenigen, welche den General- und Provinzialkapiteln der Karmeliter (fratres ord. b. Marie virg. de monte Carmeli) beiwohnen, an bestimmten Tagen ihre Bethäuser besuchen und ihnen für Kirchenbauten und die Abhaltung ihrer Kapitel Unterstützung zuteil werden lassen, einen Ablaß von einem Jahr und 40 Tagen (unam karinam et unum annum; im zweiten Exemplar: annum venialium et 40 dies criminalium) vorbehaltlich der Zustimmung der jeweiligen Diözesanbischöfe. In Ezzelingen, 1283, V. id. ian. — Zwei Or. München, R.-A. Carmeliterorden in genere XIX, 7/4 fasc. 1. Hängesiegel abgef.; im zweiten Exemplar fehlt die Datierung. — Der Ausstellungsort läßt vermuten, daß Konrad sich damals im Gefolge König Rudolfs befand, der am 7. Jan. in Ulm, am 18. in Heilbronn nachweisbar ist (BR. 1757. 59). Auch im Febr. ist Konrad am kgl. Hof bezeugt und nimmt dann im März an Rudolfs burgundischem Feldzug teil, vgl. die folgenden Regg. **2120**
Febr. 13	Breisach	Zeuge (zusammen mit seinem Bruder, dem Propst Friedrich) in der Urkunde König Rudolfs über das Münzrecht der Reichsfürsten. — Boos, UB. d. St. Worms 1, 256 nr. 400; MG. Const. III, 333 nr. 348. — BR. 1761 (mit Angabe der älteren Drucke). **2121**
„	„	Zeuge in der Urkunde König Rudolfs für die Stadt Kenzingen. — Reg. ZGOR. X, 102; BR. 1762. — Etwa in diese Zeit, da Rudolf von Hagenau über Breisach nach Basel zog, müßte eine Nachricht der Ann. Colm. mai. zu setzen sein, wonach der König den Lichtenbergern die Vogtei über die Stadt Straßburg abgekauft haben soll (MG. SS. XVII, 210; vgl. auch Specklin, Coll. 294 nr. 1079). Die Notiz verdient aber wenig Glauben, da die Lichtenberger nach wie vor im Besitz der Vogtei erscheinen; vgl. Schoepflin, Als. ill. II, 329; Maurer, G. d. Städteverf. III, 402; BR. 1762a; Gößgen, Bezieh. Rud. v. H. z. Els. 45; Rietschel, Burggrafenamt 19 Anm. 2; unten Reg. 2502 Vorgesch. 1287 XI 25. **2122**
Febr. 24	. . . .	Der Straßburger Kanoniker Rudolf von Dellmensingen (Talmassing) beurkundet, daß die von dem verstorbenen Kanoniker Albert von Dellmensingen mit bischöflicher Zustimmung geplante Errichtung einer Kapelle in Hausgereut (vgl. Reg. 2015) zu Alberts Lebzeiten nicht mehr zur Ausführung kam, und bestimmt jetzt nach dem Willen der Testamentsvollstrecker, daß der Kaplan der St. Margarethenkapelle, welche sich in der von Albert bewohnten Straßburger curia befindet, die Einkünfte bestimmter, von Alberts Geld gekaufter Güter in Empfang zu nehmen und dem Vikar der Kapelle in Hausgereut abzuliefern hat. — Or. Str. B.-A. G 1500 (2). — Vgl. unten Reg. 2235. **2123**
vor Febr. 27	. . . .	Die Straßburger Bürger Johann Schilt und Nikolaus Waldener kaufen für den Straßburger Bischof die Ruslach bei Straßburg und behalten sich für 7 Jahre den Genuß der dortigen Einkünfte vor. — Erw. in Reg. 2266. **2124**
(vor März 25)	. . . .	entzieht den Rufachern die ihnen verliehenen Privilegien. — Ann. Colm. mai. MG. SS. XVII, 210. — Die Maßnahme ist jedenfalls in Verbindung zu bringen

Datum	Ort	Regest
1283		mit der Opposition der Stadt Rufach gegen die bischöflichen Steuerforderungen, die schon mehrfach zu Konflikten geführt hatten (vgl. oben Reg. 1983. 2099). Da der Annalist von „privilegia libertatis" spricht, scheint es sich nicht um eine bloße Aufhebung der früher gewährten Steuerherabsetzung zu handeln; bischöfliche Privilegien für die Stadt, auf die man die Nachricht etwa beziehen könnte, sind indessen nicht überliefert. **2125**
(März)	(bei Charmoille)	angeblich Zeuge in einer Urkunde König Rudolfs für Kloster Lützel. — Zeerleder, Urkk. f. d. G. d. St. Bern II, 280 nr. 753. — BR. 1771. — Die Urkunde ist eine durch Abt Buchinger im 17. Jh. hergestellte Fälschung, deren Datierung und Zeugen den zu Reg. 2126 zitierten Quellen entnommen sind, vgl. Hirsch, MIÖG. XXXII, 21 ff., bes. 23 Anm. 8 und daselbst 76 nr. 4 den Druck eines älteren Fälschungsversuches derselben Urkunde, in welchem ebenfalls Konrad als Zeuge erscheint. — Über Konrads Teilnahme an der Belagerung von Pruntrut vgl. Reg. 2126. **2125a**
März/April	vor Pruntrut	beteiligt sich an dem Feldzug König Rudolfs und des Bischofs Heinrich von Basel gegen den Grafen Rainald von Burgund, wobei die Stadt Pruntrut nach sechswöchiger Belagerung erobert und die Burg Milandre zerstört wird. — Ann. Colm. min. MG. SS. XVII, 192: Episcopus Arg. obsedit Brunnendrut festo Gregorii; Ann. Colm. mai. 210: In festo s. Gregorii dominus episcopus Basiliensis et episcopus Argentinensis et rex Ruodolphus adiutor eorum obsedit Brunnentrut sex septimanis et Melan castrum cepit ac destruxit; nach Chron. Ellenh. 125 Z. 26 begann die Belagerung schon am 2. März (feria III. post dominicam Esto mihi) und dauerte bis 16. April (parasceue); vgl. auch Ottok. Reimchr. MG. Dt. Chr. V, 461 V. 35292; Tschamser, Ann. v. Thann I, 212. — Vgl. BR. 1770a—1776; Quiquerez, Ferrette 89 f.; Tuefferd, Montbéliard 61 ff.; Redlich, Rud. v. H. 606. **2126**
April 1—15.	(vor Pruntrut?)	besiegelt auf Bitten des Grafen Egin von Freiburg (Vriburg) und der Bürger von Freiburg eine in seiner Gegenwart zwischen diesen geschlossene Ordnung und Sühne. 1283, ze angendim abrellin. — Or. Freiburg, Stadt-A. Urkk. d. Stadt II, 2. Hängesiegel des Straßburger Bischofs, des Grafen und der Bürger. — Schreiber, UB. d. St. Freib. I, 98 nr. 34. — Erw. Kopp, Reichsgesch. I, 647 mit Anm. 2. — Die Sühneurkunden selbst, welche sich beide Parteien überreichten, sind nicht erhalten, sondern nur die vorliegende bestätigende Erklärung und eine Bestätigung durch König Rudolf (Schreiber I, 99 nr. 35. — BR. 1780). — Das Datum ze angendim abrellen, welches auch die Königsurkunde trägt, ist kaum mit Kopp auf den 1. April zu beziehen, sondern auf die erste Hälfte des Monats (vgl. BR. 1780; Grotefend, Zeitrechnung I, 28 s. v. Consuetudo Bononiensis). Vermutlich ist die Ortsangabe der kgl. Bestätigung (ze Burnetrut) auch auf die vorliegende Urkunde anzuwenden. **2127**
April 28	Altdorf	weiht (feria IV. ante festum sanctorum Philippi et Jacobi) den Hochaltar des Klosters Altdorf zu Ehren der hl. Cyriacus und Bartholomaeus und bestimmt als Tag der dedicatio den 2. Sonntag nach Ostern. — Notae Altorf. Schulausg. 123 Z. 16. — Erw. in Reg. 2129. **2128**
„	(„)	meldet dem Abt und Konvent des Klosters Altdorf, daß er ihren von ihm selbst (Reg. 2042. 2128) und von Bischof Heinrich II. (Reg. 881) geweihten Altären Ablässe gewähre. 1283, feria IV. ante Philippi et Jacobi. — Abschr. 17. Jhs. Str. B.-A. H 165 fo. 7. **2129**
Mai 12	(Hagenau)	gibt dem Ja(kob), Pfarrer (plebano et vero rectori) der St. Georgskirche in Hagenau (Hagen.) die Erlaubnis, die St. Georgskirche und ihre Altäre durch einen beliebigen, dem apostolischen Stuhl genehmen Bischof oder Erzbischof weihen zu lassen. Er gewährt ferner allen, welche die Kirche am Jahrestage der Weihe

1283

besuchen, einen Ablaß von einem Jahr und 40 Tagen und billigt im voraus den Ablaß, den der Weihende etwa erteilen wird. 1283, IV. id. mai. — Or. Darmstadt, St.-A. Bodmann-Habel nr. 75. Hängesiegel des Bischofs. — Hanauer, Cart. de St. George 15 nr. 24, aus Or. — Vgl. Reg. 2138. — Als Ausstellungsort ist wohl Hagenau anzunehmen, wo damals auch König Rudolf weilte, vgl. BR. 1782 ff. **2130**

nach Mai 17 . . . . Burggraf Friedrich (v. Nürnberg) fordert die Herren von Windeck auf, gemäß dem vor König Rudolf (am 17. Mai, vgl. BR. 1784) ergangenen Rechtsspruch innerhalb 14 Tagen (quindenam) einen aus ihrer Mitte auszuwählen, der dem Kloster Schwartzach als Vogt vorstehen solle; andernfalls werde er das ihm übertragene Kollationsrecht der Vogtei dem Straßburger Bischof übergeben. 1283. — Ausz. 16. Jhs. Karlsruhe, GLA. Cop. 1321 fo. 26. — Groß, Beilagen z. Reichsunmittelbarkeit v. Schwarzach nr. 42. — Monum. Zoller. II, 146 nr. 273. — Erw. BR. 1784. — Vgl. oben Regg. 894. 1242. 1562. **2131**

Mai 23 Colmar beurkundet, daß König Rudolf mit Zustimmung der Kurfürsten (principum in electione imperatoris ius habentium) seinem, des Bischofs, Getreuen, dem Grafen Heinrich von Fürstenberg, die Städte Villingen und Haslach (Hasela) als Lehen übertragen habe. Apud Columbariam, 1283, X. kal. iun. — Abschr. 16. Jhs. (nach Transs. d. Abtes Johann v. Tennenbach v. 30. Apr. 1321) Donaueschingen, Fürstenb. Arch. O. A. 14. Cist. A 64 Lat. 2 (mit der irrtümlichen Jahreszahl 1280); Abschr. v. 1626 (nach demselben Transs.) ebenda, Hüfingen, Iurisdictionalia C. I. 4. — Kopp, Reichsgesch. I, 898 nr. 16. — Erw. Fürstenb. UB. I, 284 Anm. 1 zu nr. 584. — Das Datum X. kal. iun. ist vielleicht, ebenso wie in der gleich datierten Urk. Gottfrieds v. Passau, Irrtum der Abschr. statt IX. kal. iun., da erst am letzteren Tage die Belehnung erfolgte (Fürstenb. UB. I, 283 nr. 584. — BR. 1787). — Vgl. Kopp a. a. O. 633 mit Anm. 2; Riezler, Fürstenb. 207. **2132**

Juni/Juli vor Peterlingen zieht nach Peterlingen, um sich an der Belagerung dieser Stadt durch König Rudolf zu beteiligen. — „Item in septimo anno (1. Sept. 1282—1. Sept. 1283) domino episcopo eunte ad Bettirclingen dedit sibi predicta domina abbatissa (Anna v. St. Stephan) VI libras denariorum Argentinensium pro carata veteris vini. Item redeundo petivit dictus dominus episcopus VIII marcas, quas sibi donavit predicta domina abbatissa.“ Notiz im Ausgabenverzeichn. v. St. Stephan, Wentzcke, ZGOR. NF. XXIII, 121. — Der Krieg gegen den Grafen Philipp von Savoien und die Belagerung von Peterlingen begann in den ersten Junitagen, vgl. BR. 1789[a]. Ob Bischof Konrad sich damals schon beim Heere befand, muß dahingestellt bleiben; er ist erst am 29. Juli bei Peterlingen urkundlich bezeugt (Reg. 2135) und noch am 23. August im Heer des Königs nachweisbar (Reg. 2137). Während Rudolfs Beutezug in das Waadtland im September blieb er vielleicht beim Belagerungsheer vor Peterlingen (vgl. Ottok. Reimchron. MG. Dt. Chr. V, 418 V. 31927 ff.; BR. 1799[a]), doch fehlen für diese Zeit urkundliche Zeugnisse über seinen Aufenthalt. Aus einer am 7. Jan. 1284 zu Basel ausgestellten Urkunde (Reg. 2142) läßt sich indessen vermuten, daß er sich damals erst auf dem Rückweg ins Elsaß befand, also wahrscheinlich der Belagerung Peterlingens bis zu ihrem glücklichen Abschluß (Ende Dezember, vgl. BR. 1804[a]. 1806) beigewohnt hat. — Vgl. i. a. Lorenz, Dt. G. II, 423 f.; Redlich, Rud. v. H. 607 ff. **2133**

Juli 6 . . . . besiegelt zusammen mit den Ausstellern und mehreren anderen Grafen und Herren die Urkunde, in welcher Hesso und Rudolf von Usenberg der Stadt Kenzingen ihre Privilegien und Freiheiten bestätigen. — Or. Kenzingen, Stadt-A. (Photographie in Karlsruhe, GLA.). Hängesiegel des Bischofs abgef. — Zs. f. G. v. Freiburg V, 237. — ZGOR. X, 104. — Erw. BR. 1762. — Vgl. ZGOR. NF. I, 177 ff.; XXVIII, 378. **2134**

Datum	Ort	Regest
1283 Juli 29	vor Peterlingen	verleiht vorbehaltlich der Zustimmung des Diözesanbischofs allen denjenigen, welche die Kirche der Augustinereremiten zu Freiburg (Friburgensis, Lausanensis dyoc.) an bestimmten Tagen besuchen, einen Ablaß von einem Jahr für läßliche Sünden und von 40 Tagen für Todsünden. Apud Paterniacum, IV. kal. aug., luna prima, 1283. — Or. Freiburg i. Ue. St.-A. Augustins D nr. 4. Hängesiegel, Frgt. — Reg.: Freib. Gesch. Bl. III, 86 nr. 9; Arch. soc. d'hist. de Frib. X, 138. — Die Urk. stimmt fast wörtlich überein mit der des Bischofs Leo von Regensburg vom 9. Juli 1274 (Or. a. a. O. nr. 2. — Freib. Gesch. Bl. III, 84 nr. 7). — Vgl. unten Reg. 2202. **2135**
Aug. 13	. . . .	Mit seiner Zustimmung weiht Bischof Johann von Litauen (Letoniensis) Altäre im Kloster Schuttern. — Chron. v. Schuttern: Schannat, Vindem. litter. I, 20; Mone, Quellensamml. III, 99 (mit irrtümlicher Korrektur in Laconiensis). — Erw. Gall. chr. V, 854 C; Haid, Freib. Diöz. Arch. VII, 213. — Johann war Weihbischof von Konstanz, vgl. Haid, a. a. O. 212 f.; Reg. epp. Const. I p. 365; Eubel, Hierarch. cath. I, 316; siehe auch Str. UB. II, 61 nr. 95; 119 nr. 158 und unten Reg. 2231. **2136**
Aug. 23	Freiburg i. Ue.	Zeuge in der Urkunde König Rudolfs, worin dieser einen Rechtsspruch zugunsten des Königs Wenzel von Böhmen gegen den Markgrafen von Brandenburg bekanntgibt. — MG. Const. III, 344 nr. 360. — BR. 1799 (mit Angabe der älteren Drucke); Krabbo 1340. **2137**
Sept. 5	. . . .	In seiner Vertretung (C. dei gratia Argent. episcopi vices tunc gerentes) weiht der Bruder der Augustinereremiten Inzellerius, Bischof von Budua (Buduensis), die St. Georgskirche in Hagenau. — Erw. in der Ablaßurkunde des genannten Bischofs vom 5. Sept. 1283. — Or. Hagenau, Stadt-A. GG. 133 nr. 7. Hängesiegel abgef. — Guerber, Hist. de Haguenau II, 412 nr. 19; Hanauer, Cart. de St. George 17 nr. 26. — Vgl. Reg. 2130. **2138**
Okt. 12	. . . .	Sigelinus, Pfarrer in Männolsheim (Meinolz-) beurkundet vor dem Straßburger Offizial, der die Urkunde besiegelt, eine Seelgerätstiftung für das Domkapitel und bestimmt, daß nach seinem Tode Dekan und Kapitel dem Bischof einen ferto Silber, den er ihm aus seinen Gütern vermacht, zu überweisen haben. In capitulo ecclesie Argent., 1283, feria III. post festum b. Michaelis archangeli. — Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4 ex lib. sal. fo. 74. **2139**
vor Nov. 5	. . . .	beurkundet, daß in seiner Gegenwart der Fleckensteiner Hof zu Hagenau dem miles Burchard Schurz von Brumath (Bruomat) gerichtlich zugesprochen, dem Prozeßgegner aber, dem Kleriker Otto von Berstheim (Berstein), hierüber Schweigen auferlegt wurde. — Erw. in den Sentenzen des Honauer Kantors vom 5. Nov. 1283 und 7. Sept. 1284. — Or. Hagenau, Stadt-A. GG. 183 nr. 47. — Hanauer, Cart. de St. George 21 f. nr. 28—29. **2140**
1283 (?)	. . . .	gewährt ebenso wie Bischof Friedrich von Worms einen Ablaß für das Halberstädter Dominikanerkloster. — Dorsualnotiz auf einer undatierten, vermutlich dem Jahre 1283 zuzuweisenden Urk. des genannten Wormser Bischofs. — Or. Magdeburg, St.-A. Bistum Halberst. D. 50. — Erw. Gesch.quell. d. Prov. Sachs. VII, I, 145 Anm. 13 zu nr. 144. **2141**
1284 Jan. 7	Basel	vidimiert eine Urkunde des Kardinalbischofs Latinus von Ostia und Velletri, des Kardinalpriesters Johann v. S. Cecilia und des Kardinaldiakons Gottfried von St. Georg vom 11. April 1282 (apud Urbemveterem, III. id. apr. 1282, pontif. Martini IV. anno II.), worin diese wieder die Urkunde Papst Martins IV. für die Dominikaner vom 10. Januar 1282 (P. 21837) vidimieren. Basil., 1284, in crastino Epyphanie domini. — Or. Basel, St.-A. Prediger 91. Hängesiegel des Bischofs. **2142**

1284

Jan. . . . . teilt dem König (Rudolf; in der Hs.: F.) mit, daß er gerne gemäß der erhaltenen Aufforderung zur Feier der kgl. Vermählung erschiene, wenn er nicht durch die Anwesenheit eines apostolischen Legaten daran gehindert würde. (?) — Redlich, ZGOR. NF. XI, 9 nr. 4 aus der Briefsamml. des Cod. Einsidl. 329. — BR. 1813. — Der Charakter der ganzen Sammlung (vgl. darüber Breßlau, NA. XXI, 783 nr. 242; Redlich, ZGOR. NF. XIII, 689) macht wahrscheinlich, daß es sich auch bei diesem Brief nur um eine Stilübung handelt, der nichts Tatsächliches zu entnehmen ist. Für die zeitliche Einreihung ist die Beziehung auf die im Febr. 1284 vollzogene Vermählung Rudolfs mit Elisabeth von Burgund (vgl. BR. 1814[a]) maßgebend; die Erwähnung des apostolischen Legaten beruht wohl auf einer Verwechslung mit Ereignissen des Jahres 1287, vgl. unten Reg. 2190. — Grandidier, Oeuvr. IV, 51 erzählt aus Michel le Saxon, Chronique des empereurs, die Anekdote von einem Zusammentreffen Konrads mit der Königin, welches ihm die Ungnade Rudolfs und Verbannung vom Hofe zugezogen habe. Die Geschichte steht in der Fortsetzung der Sächsischen Weltchron. (MG. Dt. Chr. II, 329 Z. 2), bezieht sich aber nicht auf Konrad, sondern auf Bischof Friedrich von Speier; vgl. auch BR. 2010[a]. **2143**

Febr. 1 . . . . billigt und besiegelt zusammen mit dem Domkapitel die Urkunde, in welcher Ludwig von Huneburg, der Sohn des verstorbenen Straßburger Marschalls Eberhard, 80 Viertel Einkünfte, die er bei Gugenheim von der Straßburger Kirche zu Lehen trägt, seiner Schwester Agnes für 100 Mark Silber Straßburger Gewichtes verpfändet, welches Pfand diese ihrem Gatten Heinrich von Windstein (Wynestein) als dos überträgt. 1284, in vigilia purificationis b. virginis. — Ausz. 16. Jhs. Str. B.-A. G 3464 nr. 93; Ausz. 17. Jhs. G 2958 fo. 10. **2144**

„ . . . . Graf Egene von Freiburg (Friburg) und die Brüder Friedrich, Egen, Konrad und Gebhard, Grafen von Fürstenberg (Fúrsten-), verkaufen einen Teil des Hofes zu Herdern, den sie vom Straßburger Bischof zu Lehen tragen (vgl. oben Reg. 1066), an genannte Freiburger Bürger und verpflichten sich zum Ersatz für den Fall, daß der Besitz durch das Straßburger Bistum oder irgend jemanden sonst angefochten werden sollte. — ZGOR. X, 109 aus Abschr.; Fürstenb. UB. I, 286 nr. 589 aus Or. in Freiburg, St.-A. **2145**

Feb. 24 . . . . Agnes, Witwe des Friedrich von Dahn (Tan), erklärt sich vor dem Straßburger Offizial damit einverstanden, daß ihr Eigenmann Biso, Sohn des Prokurators von Quatzenheim, näher bezeichnete Güter an Walther von Müllenheim (Mulnheim), procurator d. episcopi Argent., verkauft. — Or. Str. Hosp.-A. nr. 848. — Da Walther diese Güter für sich und seine Erben erwirbt (vgl. Urk. des Friedr. v. Dahn v. 23. Dez. 1283; Or. a. a. O.), bezeichnet der Ausdruck Prokurator hier nicht den vor Gericht Bevollmächtigten, sondern ein bischöfliches Amt; vgl. oben Reg. 1950. **2146**

(Febr.—März) (Colmar) beurkundet zusammen mit dem Bischof (Heinrich) von Basel, daß sie den Colmarer (Columbariensem) Dekan Friedrich zum procurator seu yconimus des durch seine Schuldenlast schwer bedrängten (vgl. Regg. 1982. 2088. 89) Klosters Marbach (Marpacensis) ernannt und ihn ermächtigt hätten, Güter des Klosters zu verkaufen und von dem Erlös die Schulden zu bezahlen. Der Dekan habe darauf einige Güter des Klosters in der Straßburger Diözese verkauft und davon einen Teil der Schulden bezahlt, vorher aber dem Dekan und Domkapitel von Straßburg versprochen, ihnen solange jährliche Einkünfte von 400 Vierteln Weizen und Gerste (siliginis et ordei) aus den übrigen Gütern des Klosters zu überweisen, bis neuer, gleichwertiger Besitz gekauft wäre. Da aber die Güter des Klosters viel mehr als 400 Viertel abwarfen, habe er dann mit Zustimmung der beiden Bischöfe und des Abtes mit Dekan und Kapitel eine neue Vereinbarung getroffen.... — Unvollst. Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl.

1284

Grand. III, 4 ex lib. sal. fo. 108 (in der Überschrift ist als Datum das Jahr 1284 angegeben). — Über einen aus gleichen Gründen für das Kloster St. Arbogast eingesetzten yconomus sive gubernator bonorum vgl. oben Reg. 1778. — Die in unserer Überlieferung mangelhaft datierte Urkunde dürfte wohl um die Wende des Februar und März in Colmar erlassen sein; in diesen Tagen ist Bischof Heinrich v. Basel, vermutlich in Begleitung des Königs (vgl. BR. 1817[a]), dort nachweisbar (vgl. Eubel, Hist. Jahrb. IX, 423 Anm. 1; Ann. Colm. mai. MG. SS. XVII, 211 Z. 8). **2147**

März 20 | Zürich | erteilt allen denjenigen, welche die Kirche der Augustinereremiten in Zürich (Thurego) an bestimmten Tagen besuchen und zu ihrem Bau beitragen, einen Ablaß von einem Jahr für läßliche Sünden und von 40 Tagen für Todsünden. Thuregi, 1284, XIII. kal. april., ind. XII. — Or. Zürich, St.-A. Hinteramt nr. 11. Hängesiegel des Bischofs, beschäd. — Reg.: Zürich. UB. V, 228 nr. 1893. — Wahrscheinlich befand sich Konrad wieder in der Begleitung des Königs, der am 17. März im aargauischen Baden, am 3. Apr. in Freiburg i. Ue. nachweisbar ist, vgl. BR. 1821. 22[a]. **2148**

Apr. 27 | . . . . | genehmigt und besiegelt zusammen mit dem Domkapitel und Johann, Landgrafen des Elsaß, die Urkunde, in welcher Friedrich und Eberhard von Ettendorf (Etendorff), die vom Landgrafen das Dorf Lampertheim zu Lehen tragen, die Vogtei über den dort befindlichen Klosterhof dem Prior und Konvent von St. Arbogast für 50 Mark Silber Straßburger Gewichtes verkaufen und dabei erklären, daß der Hof ein Freihof ist (frihoff . . . lidig aller bette). 1284, an dem durnstage nach S. Gergentage. — Abschr. 15. Jhs. Str. Hosp.-A. nr. 7383 fo. 1. — Vgl. Regg. 2119. 62. **2149**

Mai 6 | Mainz | gewährt vorbehaltlich der Zustimmung des Diözesanbischofs allen denjenigen, welche die St. Agneskirche in Mainz unterstützen oder an bestimmten Tagen besuchen, einen Ablaß von 40 Tagen für Todsünden und einem Jahr für läßliche Sünden. Magunt., 1284, II. non. mai. — Or. Darmstadt, St.-A. S. Agnes. Hängesiegel abgef. — Erw. Baur, Hess. Urkk. II, 270. Anm. zu nr. 293. — Die Reise nach Mainz wird Konrad im Auftrag König Rudolfs unternommen haben, in dessen Umgebung er vorher und nachher nachweisbar ist (Regg. 2149. 51). Am 2. April war Erzbischof Werner von Mainz gestorben (Böhmer-Will II, 422 nr. 609); König Rudolf wünschte zu seinem Nachfolger den ihm ergebenen Mainzer Propst Peter Reich von Reichenstein (Propst seit 1275, vgl. P. 21024; siehe auch oben Reg. 2019) erhoben zu sehen (vgl. Prou, Registr. d'Honor. IV nr. 476 und Mon. Erphesfurt. Schulausg. 288). Die Beeinflussung der Wahl in dieser Richtung war wohl der Hauptzweck der Sendung Konrads; daneben wird er beauftragt gewesen sein, die Ansprüche Rudolfs auf Seligenstadt gegenüber dem Mainzer Domkapitel geltend zu machen (vgl. Reg. 2155). Propst Peter wurde auch tatsächlich gewählt, aber doch nur in zwiespältiger Wahl; Papst Honorius IV. providierte dann den Basler Bischof Heinrich von Isny, den vertrauten Ratgeber des Königs, der dem Peter Reich schon bei der letzten Basler Bischofswahl den Rang abgelaufen hatte; Peter wurde jetzt mit dem Basler Bistum entschädigt. Vgl. hierzu Eubel, Hist. Jahrb. IX, 427 ff.; Redlich, Rud. v. H. 696 f. **2150**

Juni 3 | Freiburg i. Ue. | Zeuge in der Urkunde König Rudolfs, worin dieser die Übereinkunft zwischen Bischof Heinrich von Basel und Rainald von Burgund, Grafen von Mömpelgard, bestätigt. — Herrgott, Geneal. Habsb. III, 520; Trouillat II, 398 nr. 306. — BR. 1831. — Vgl. auch das Transsumpt der Königsurkunde durch Bischof Peter von Basel und Rainald von Burgund vom 29. Sept. 1300: Trouillat II, 700 nr. 529. **2151**

Juli 12 | . . . . | Wolfram von Bischweier (Bischoveswilre), prebendarius der Kirche von Honau (eccl. Honaugensis), vermacht in seinem Testament dem Straßburger Bischof

1284		
		einen ferto Silber. 1284, feria IV. ante festum b. Margarete. — Zwei Or. Str. B.-A. G 4218 (5. 5[a]). **2152**
Juli 22	. . . .	Die Brüder Eberhard und Walram, Herren von Zweibrücken (Geminipontis), und ihr Brudersohn Heinrich, Sohn des verstorbenen Grafen Simon von Eberstein (Awrestein), werden Lehnsleute des Herzogs Friedrich von Lothringen und erklären dabei u. a., daß sie den Herzog nicht gegen den Straßburger Bischof unterstützen werden. 1284 in festo b. Mariae Magdalenae. — Abschr. 16./17. Jhs. Nancy, Arch. dép. Meurthe et Moselle, B 384 fo. 39[v]. — Reg.: Lepage 351; De Pange 746, nach anderen Abschriften. — Die Feindseligkeiten zwischen dem Herzog Friedrich und Bischof Konrad dauerten noch immer fort, vgl. Reg. 2158. **2153**
Juli 25	Germersheim	Zeuge in der Urkunde König Rudolfs für die Stadt Worms. — Boos, UB. d. St. Worms 1, 272 nr. 415. — Scriba, Hess. Regg. III nr. 1961; BR. 1849 (daselbst die älteren Drucke verzeichnet). **2154**
Juli 25	„	beurkundet zusammen mit den Bischöfen Friedrich von Speier, Berthold von Würzburg und Witego von Meißen, daß König Rudolf nach dem Tode Erzbischof Werners von Mainz die Herausgabe von Seligenstadt gefordert, daß aber das Mainzer Kapitel die Zugehörigkeit Seligenstadts zur Mainzer Kirche durch eine Urkunde Friedrichs II. (BF. 2273) erwiesen habe, von welcher dem König eine Abschrift ausgehändigt worden sei. Apud Germersheim, apud capellam eiusdem castri, 1284, VIII. kal. aug. — Gudenus, Cod. dipl. Mogunt. I, 810. — Böhmer-Will II, 422 nr. 607; BR. 1850. — Vgl. Kopp, Reichsgesch. I, 731 f. und oben Reg. 2150. **2155**
Sept. 7	. . . .	Graf Heinrich von Salm (Salmes) quittiert dem Erwählten Burchard von Metz über den Empfang des Kaufpreises für die Grafschaft Blieskastel (Castres) und die Rückerstattung der an den Straßburger Bischof geleisteten Zahlungen. — Mettensia IV, 51 nr. 39 aus Abschr. v. 1461, Paris, Bibl. nat. Ms. lat. 10021 fo. 22. — Konrad hatte für seine Unterstützung des Bischofs Lorenz gegen den Herzog von Lothringen (vgl. oben Vorgesch. 28 u. Reg. 2007) offenbar gewisse Geldentschädigungen verlangt (vgl. auch unten Reg. 2232), die zum Teil der Graf von Salm für seinen Bundesgenossen, den Metzer Bischof, auslegte. — Über den Verkauf der Grafschaft Blieskastel vgl. oben Reg. 2019 sowie Mettensia IV, 28 nr. 20. **2156**
vor Okt. 31	. . . .	beauftragt den Bischof Konrad von Toul, den Kirchhof des St. Katharinenklosters bei Straßburg zu weihen und den Weihetag des Klosters auf den Sonntag nach Kreuzerhöhung zu verlegen. — Erw. in der Urk. des Bischofs von Toul vom 31. Okt. 1284, worin er die Weihe beurkundet und dem Kloster mit Konrads Zustimmung einen Ablaß verleiht. — Or. Str. Hosp.-A. nr. 1855. Hängesiegel des Bischofs von Toul, Frgt. — Str. UB. II, 61 nr. 96. — Eine Notiz 18. Jhs., Str. B.-A. H 3061 (7), meldet zu 1284, daß der Bischof dem Margarethenkloster (so! wohl irrtümlich statt Katharinen-) das Recht zur Weihe der Klosterkirche und zu freiem Begräbnis verliehen und einen vierzigtägigen Ablaß gewährt habe. Etwa bei diesem Aufenthalt in Straßburg wird der Touler Bischof von Konrad Hilfe gegen die aufständischen Bürger von Toul erbeten haben (vgl. unten Reg. 2167). Kurz vorher hatte er sich in der gleichen Angelegenheit an den Basler Bischof gewandt, der ihn mit einer größeren Geldsumme unterstützte; vgl. Eubel, Hist. Jahrb. IX, 660 Anm. 1. **2157**
(Nov.)	. . . .	erobert und zerstört zusammen mit (Otto von Ochsenstein) dem Landvogt des Elsaß die Burg Ochsenstein. — Ann. Colm. mai. MG. SS. XVII, 211 Z. 34; vgl. das Ausgabenverzeichnis von St. Stephan, Wentzcke, ZGOR. NF. XXIII, 121: (Anna abbatissa) dedit episcopo 60 libras ad comunem collectam, quam

1284

ipse episcopus habuit contra totum clerum, quando debellavit advocatos dictos de Wassilicheim; ganz irreführend sind die Nachrichten bei Specklin, Coll. 296 nr. 1085. — Vgl. Teusch, Reichslandvogteien 2. 5; Becker, Reichslandvogtei 16 f. — Die Vögte Dietrich, Hesso, Anselm und Gotzo von Wasselnheim, fideles des Herzogs von Lothringen, hatten damals offenbar die Burg Ochsenstein in Besitz genommen. An ihrer Niederwerfung waren außer Bischof Konrad und Otto von Ochsenstein (Landvogt des Elsaß und Breisgau seit 1280, vgl. BR. 1236) auch die Straßburger Bürger beteiligt, mit denen am 2. Mai 1285 der Herzog und die genannten Vögte ihren Frieden abschlossen, wobei sie auf Ersatz für alle bei der Eroberung von Ochsenstein erlittenen Schäden verzichteten (Str. UB. II, 63 nr. 99. 100). Die Feindseligkeiten mit dem Bischof und dem Landvogt dauerten dagegen noch länger fort (vgl. Reg. 2172) und führten erst im Jahre 1286 zu einem Friedensschluß (Reg. 2173), aus dem ersichtlich ist, daß zwischen Bischof und Herzog unter anderem die Burg Reichshofen, welche Konrad schon während der Blieskasteler Fehde erobert hatte (vgl. Reg. 2007), strittig war (vgl. darüber unten Reg. 2173). Auch das Eingreifen des Landvogtes in die Erbstreitigkeiten der Herren von Eckerich (lothringischer Lehnsleute) steht mit diesen Kämpfen in engem Zusammenhang; vgl. Ann. Colm. mai. MG. SS. XVII, 211 Z. 30 ff. und unten Reg. 2174. **2158**

um Dez. 11 | Hagenau | verleiht allen denjenigen, welche zur Vollendung des Baues der Hagenauer St. Georgskirche beitragen, einen Ablaß von 40 Tagen und bestätigt alle der genannten Kirche von anderen Erzbischöfen nnd Bischöfen verliehenen Indulgenzen. In Hagenowe, 1284. — Or. Hagenau, Stadt-A. GG. 133 nr. 9. Hängesiegel des Bischofs. — Reg.: Hanauer, Cart. de St. George 23 nr. 32 (der dort abgedruckte Satz: viginti dies eis etc. ist im Or. von anderer Hand über der Zeile eingefügt; die am Schluß ausgesprochene Bestätigung war ursprünglich auch auf künftige Indulgenzen ausgedehnt; der betr. Passus wurde getilgt und durch einen andern ersetzt, der aber dann auch wieder ausradiert wurde. Dieser Tatbestand macht wenig wahrscheinlich, daß es sich hier um einen späteren Verfälschungsversuch handelt; eher ist anzunehmen, daß Korrekturen vorliegen, welche in die von Empfängerhand geschriebene Urkunde nachträglich, vielleicht in der Straßburger Kanzlei (?), eingetragen wurden). — Mit Rücksicht auf eine vom 11. Dez. (Hagenowe, III. id. dec. 1284) datierte Ablaßurkunde des Bischofs Gottfried von Passau (Or. a. a. O. nr. 10. — Reg.: Hanauer 22 nr. 31) ist diejenige Bischof Konrads wohl ebenfalls diesen Tagen zuzuweisen; beide Bischöfe werden sich in der Begleitung König Rudolfs befunden haben, der damals von Kaiserslautern nach Straßburg reiste, vgl. BR. 1873 f. **2159**

Dez. 20 | . . . . | kauft mit Zustimmung des Domkapitels von den vier Brüdern von Landsberg (Landesperg), Propst Egelolf von Allerheiligen zu Speier (Spire), Konrad, Werner und Gunther, den ihnen gehörenden Teil der Stadt zu Niederehnheim (Nidernehenheim) für 86 Mark, die ihnen innerhalb 5 Jahren in Raten aus der Bede der bischöflichen Stadt Rheinau (Rynowe) zu zahlen sind, und belehnt Konrad, Werner und Gunther mit demselben Teil. Falls einer von ihnen ohne Lehnserben stirbt, so fällt sein Anteil nicht an den Bischof zurück, sondern an die nächsten Lehnserben, solange solche noch in ihrer Familie vorhanden sind. In gleicher Weise kauft der Bischof von Eberhard von Landsberg und seinem Bruder Konrad dem Barrer und ihren Geschwistern ihren Teil in Niederehnheim für 50 Mark und gibt ihnen denselben wieder zu Lehen. 1284, an S. Thomasabende. — Or. Str. B.-A. G 2712 (4). Acht Hängesiegel: Des Bischofs (beschäd.), des Domkapitels und der sechs Herren von Landsberg. Lücken des Or. ergänzt aus Abschr. 16. Jhs. G 3464 nr. 29. — Schoepflin, Als. dipl. II, 29 nr. 743 ex autogr. fam. nob. de Landsperg. **2160**

Dez. 24 | . . . . | Siegmund, prebendarius der Straßburger St. Thomaskirche, bestimmt in seinem Testament dem Straßburger Bischof einen ferto Silber. 1284, in vigilia nativitatis domini. — Or. Str. Hosp.-A. nr. 8797. **2161**

Datum	Ort	Regest
1284		
. . .	. . . .	gibt zusammen mit dem Domkapitel und Johann, Landgrafen des Elsaß, seine Zustimmung dazu, daß Friedrich und Eberhard von Ettendorf dem Schwiegersohn Eberhards, Ludwig von Bergheim, ein Leibgedinge (douaire) auf das Dorf Lampertheim aussetzen, welches sie vom Landgrafen zu Lehen tragen. — Erw. Grandidier, Oeuvr. VI, 14 aus den handschr. Collectanea genealog. des J. J. Luck, tom. 2, artic. Bergheim. — Über den Besitz der Ettendorfer in Lampertheim vgl. Regg. 2119. 49. **2162**
1285		
Febr. 8	. . . .	Hugo, ehemals prebendarius der Straßburger St. Thomaskirche in prebenda episcopi, wird erwähnt in einer Urk. seiner Testamentsvollstrecker, des Scholasters Fr(iedrich) und des Kämmerers Her(mann) der Straßburger St. Thomaskirche. — Or. Str. St.-A. St. Thom. A. XXV. a. 9. — Ausz.: Str. UB. III, 59 nr. 181. **2163**
Febr.	. . . .	verleiht zusammen mit Propst, Dekan und Domkapitel sowie O(tto), Pfarrer der Straßburger St. Martinskirche, dem Straßburger Bürger Johann von Sarburg, der für den Marienaltar in der St. Martinskirche eine Stiftung machte, das Patronatsrecht (ius patronatus seu ius presentandi sacerdotem) an diesem Altar. 1285, mense februario. — Or. Str. B.-A. G 114 (5). Hängesiegel des Bischofs (abgef.), des Domkapitels (Frgt.) und des Pfarrers von St. Martin (abgef.). — Ausz.: Str. UB. III, 59 nr. 183. **2164**
Mai 2	. . . .	Zeuge und Mitsiegler (zusammen mit seinem Bruder, dem Straßburger Propst Friedrich) in der Urkunde König Rudolfs, worin dieser seiner Schwestertochter Adelheid, Gemahlin des Markgrafen Rudolf von Baden, ein Heiratsgut verschreibt. — Or. Karlsruhe, GLA. Kaiserselect 101 a. Unter den Hängesiegeln an zweiter Stelle das des Bischofs, an vierter Stelle das des Propstes Friedrich (beschäd.). — Reg.: ZGOR. II, 498; Fürstenb. UB. VII, 413; Regg. d. Mkgfn. v. Bad. 551; BR. 1895. **2165**
(circa Mai 7)	Oberehnheim	besiegelt zusammen mit Herzog Al(brecht) v. Sachsen und dem Grafen Eber(hard) v. Wirtenberg die Urkunde König Rudolfs, worin dieser den Streit zwischen Eberhard und seiner Schwester Agnes von Trüdingen (Trôendingen) schlichtet. — Or. Stuttgart, St.-A. Kaiserselect. Die Hängesiegel abgef. — Sattler, G. d. Herzogth. Würtenb. unter d. Graven II (1767) Beylag. 9 nr. 9; Wirtt. UB. IX, 21 nr. 3441. — BR. 1897; Hohenloh. UB. I, 491 n. 14. — Vgl. Stälin, Wirt. G. III, 52. **2166**
vor Mai 20	. . . .	sendet ebenso wie der Metzer Bischof dem Bischof Konrad von Toul Truppen zu Hilfe für den Kampf gegen die Bürger von Toul. — Benoit, Hist. de Toul 460; Calmet II, 409; vgl. E. Martin, Hist. des diocèses de Toul, Nancy et St. Dié I, 327. — Wegen der Übergriffe der Touler Bürger gegen das Bistum in der stürmischen Zeit der jahrelangen Sedisvakanz lag Bischof Konrad seit seinem Regierungsantritt (1279) mit seiner Stadt in Fehde. Durch gleichzeitige Nachrichten sind wir über diese Ereignisse nicht unterrichtet. Mit Sicherheit läßt sich nur soviel feststellen, daß sich Bischof Konrad i. J. 1281 vergeblich an König Rudolf wandte, der den Schutz des weit entlegenen Bistums dem französischen König überließ (BR. 1415) und daß erst am 20. Mai 1285 der Bischof den Bürgern seine Friedensbedingungen diktieren konnte (Benoit pr. p. 114; Calmet II pr. p. 523. — Lepage 365; De Pange 774). Vor diesen Zeitpunkt ist also die Hilfsaktion der benachbarten Bischöfe zu setzen. — Über die Beziehungen Touls zu Frankreich und Lothringen in diesen Jahren vgl. bes. Kern, Ausdehnungspolitik 78. 116 f. 135 f. — Vgl. auch Reg. 2171. **2167**
Juni 25	. . . .	Da die universitas der bischöflichen villa Dambach (Tam-) Klage geführt über die weite Entfernung ihrer beiden Pfarrkirchen, nämlich der oberen, Oberkirche, und der unteren, Altenwilre genannten, sich auch verpflichtet hatte, die in ihrer villa befindliche Kapelle wiederherzustellen und darin zwei Altäre

1285

zu errichten, bestimmt Bischof Konrad mit Zustimmung des Dekans und des Domkapitels, der Äbtissin und des Konvents von Hohenburg, des Dekans Hugo von Lautenbach, Rektors der oberen, und des Straßburger prebendarius magister Dietmar, Rektors der unteren Kirche, daß die plebani von Oberkirche und Altenwilre abwechselnd drei Tage in der Woche in der Kapelle von Dambach Gottesdienst abhalten. 1285, in crastino nativitatis b. Johannis baptiste. — Zwei Or. Str. Hosp.-A. nr. 83. Hängesiegel des Bischofs, des Domkapitels, der Äbtissin Gerhildis von Hohenburg, des Konvents von Hohenburg, des Dekans Hugo, des Dietmar (abgef.). — Erw. Schoepflin, Als. ill. II, 153 ex tab. hosp. Argent.; Grandidier, Oeuvr. V, 326. **2168**

Juli 7 . . . . bestätigt und besiegelt die Verfügung seines Bruders, des Straßburger Dompropstes Friedrich, der mit Zustimmung des Bischofs sowie des Abtes G(ottfried) und des Konvents von Neuweiler (Nouillarensis) für sein eignes Seelenheil und das seiner Verwandten, die in der Nikolauskapelle zu Neuweiler oder anderswo bestattet sind, seine Eigen- und Erbgüter mit Zubehör (cum districtu suo quolibet et attinenciis universis) in Dorf und Bann Littenheim (Lûthen-), Lupstein (Luphen-) und Mietesheim (? Undermûztheim) für den jeweiligen sacerdos secularis am Nikolausaltar der genannten Kapelle als Pfründe bestimmt und über Pflichten und Rechte dieses Priesters nähere Bestimmungen trifft. Es siegeln außer dem Bischof und dem Propst noch Abt G(ottfried) und der Konvent von Neuweiler sowie Konrad und Johann von Lichtenberg. — Drei Or. Darmstadt, St.-A. Hanau-Lichtenberg nr. 52—54. Sechs Hängesiegel, an erster Stelle das des Bischofs, an sechster das des Dompropstes Friedrich. — ZGOR. XVI, 405 nr. 39. — Vgl. Lehmann, Hanau-Licht. I, 33; MGEGDiE. II, XVIII, 262. **2169**

Sept. 1 . . . . erhält zusammen mit dem Speierer Dekan und dem Kantor der Haslacher Kirche (Hasilacensis) von Papst Honorius IV. den Auftrag, die Klage der Priorissin und des Konvents des St. Elisabethklosters bei Straßburg zu untersuchen und zu entscheiden, welche behaupten, sie würden von den Bürgern unrechtmäßig verhindert, sich mit der Erlaubnis des Bischofs innerhalb der Stadtmauern anzusiedeln. — Or. Str. Hosp.-A. nr. 1367. Bleibulle. — Str. UB. II, 64 nr. 101. **2170**

Okt. 28 . . . . Bischof C(onrad) von Toul weiht mit Zustimmung des Straßburger Bischofs Kirche, Chor und Marienaltar der Straßburger Franziskanerinnen. Erw. in Reg. 2367. — Über die Beziehungen des Touler Bischofs zu Konrad vgl. auch Reg. 2167. **2171**

. . . . unternimmt mehrere Plünderungszüge in das Gebiet des Herzogs von Lothringen. — Ann. Colm. mai. MG. SS. XVII, 212 Z. 18. — Vgl. Calmet II, 396; Digot II, 106; Huhn 228. — Die Feindseligkeiten gegen Herzog Friedrich (vgl. oben Reg. 2158) kamen erst im Februar des nächsten Jahres zum Abschluß, vgl. die Friedensurkunde Reg. 2173. **2172**

1286

Febr. 1 . . . . Der Streit zwischen Bischof Konrad und dem nobilis Otto von Ohsenstein einerseits, dem Herzog von Lothringen und Markgrafen Friedrich andererseits, um das castrum Reichshofen (Richenshoven) und andere Punkte wird durch folgenden Ausgleich beigelegt: Friedrich entsagt allen Ansprüchen auf Reichshofen ausgenommen seine dortigen castellani et infeodati, qui vulgariter dicuntur sesman, ferner allen Forderungen an den Bischof oder dessen Bürgen, besonders an den nobilis Burchard von Gerolzecke, die sich von der Gefangenschaft des Bischofs herleiten (vgl. oben Vorgesch. nr. 28). Dafür und weil der Herzog die ihm von der Straßburger Kirche zu Lehen übertragenen carrate Weines (vgl. oben Reg. 1969 § 2) seit langem nicht erhalten hat, wird dieses Lehen um 10 carrate Weines, zahlbar von dem bischöflichen Zehnten in Molsheim (Melleshen; später: Molleshein), erhöht. Konrad verpflichtet sich, für den sicheren

1285

Transport des Weines durch die herzoglichen Leute bis zum castrum Bitsch (Biches) zu sorgen oder, vermag er dies nicht, dem Herzog den Wert von 10 carrate in villa Molsheim gewachsenen Weines bei Bitsch in Geld auszahlen zu lassen. Er darf dem Bischof Burchard von Metz gegen Herzog Friedrich keinen weiteren Beistand leisten, dagegen den Erzbischof von Trier gegen den Herzog mit Rat und Tat unterstützen, auch die Verpflichtungen einhalten, die ihm seine mit den Grafen von Lützelburg (Lucelbourc) und Salm (Salmen) früher geschlossenen Verträge auferlegen. Nach Ablauf dieser Verträge aber — der mit Lützelburg endete am 11. November übers Jahr, der mit Salm beim Friedensschluß des Grafen mit Lothringen — soll Konrad sie nicht mehr erneuern. Anwesend: Argent. et Basilien. ecclesiarum prepositi, nobiles Wallerramus frater comitis de Lucelnbourc, Egeno comes de Vribourc, Henricus de Blamont, Albertus de Parroie, Ancelmus de Rapolstein, Cuno senior de Berkein, Albertus de Laweline, Harthemannus de Razenhusen, Eberardus et Gonterus de Landesperch, Rudolfus et Eberhardus de Andelahe, Burcardus dictus Wisseberc (! = Beger) milites et alii quamplures. Feria VI. ante purificacionem b. virginis 1286. — Abschr. 14. Jhs. Bar-le-Duc, Arch. dép. Meuse, B 256 fo. 251; Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. RKG. nr. 1560 und 1565 aus dem Straßb. Salbuch fo. 82 f.; Nancy, Arch. dép. Meurthe et Moselle, B 384 fo. 408; Erw. 16. Jhs. Str. B.-A. G 426 fo. 226; Erw. 18. Jhs. Paris, Bibl. nat. Ms. lat. 10934 ex lib. sal. fol. 16. — Schoepflin, Als. dipl. II, 35 nr. 751 ex chartul. tabularii Lotharing. Nancej, z. 27. Jan. — Ausz.: Rappoltst. UB. I, 127 nr. 158. — Lepage 378, zum 2. Febr.; De Pange 789. — Vgl. Kopp, Reichsgesch. I, 683; Batt, Eigenthum zu Hagenau II, 271; Mém. soc. d'archéol. Lorr. III, XVIII (1890), 101; Gumlich 63; De Pange, Introd. 42. — Ganz irrig sind die Angaben Specklins (Coll. 297 nr. 1092) über Reichshofen; die Burg war lothringisches Lehen von der Straßburger Kirche und von Bischof Konrad bereits während der Blieskasteler Fehde dem Herzog mit Gewalt entrissen worden (vgl. oben Reg. 2007), muß aber danach nochmals in die Hände des Herzogs gelangt sein, der am 24. März 1280 den Friedrich von Windstein zur Burghut daselbst verpflichtete (De Pange 628). Der jetzt erfolgende endgültige Verzicht des Herzogs läßt vermuten, daß Konrad inzwischen, wahrscheinlich im Zusammenhang mit den Kämpfen der Jahre 1284 u. 85 (vgl. Regg. 2158. 72), die Burg wiedergewonnen hatte. Er diente hiermit außer seinem Familieninteresse zugleich auch dem Vorteil des Straßburger Bistums, für welches es von größtem Wert war, daß die wichtige Burg Reichshofen, die den lichtenbergischen Hausbesitz nordöstlich von Zabern und die dortigen bischöflichen Besitzungen unmittelbar bedrohte, den Händen des mächtigen Herzogs entzogen wurde und in den Lehnsbesitz des befreundeten Herrn von Ochsenstein kam, in dem sie fortan verblieb (vgl. BR. 2028 und unten Reg. 2178). **2173**

Febr. 18 . . . . beurkundet zusammen mit dem miles Otto von Ohsenstein, advocatus generalis des Elsaß, daß er das castrum Eckerich, ein Lehen des Herzogs von Lothringen und Markgrafen Friedrich, nach dem Willen des Herzogs bis Pfingsten verwahren und versuchen werde, innerhalb dieser Zeit unter den Erben des armiger Johann von Eckerich Frieden zu stiften. Falls dies gelingt, wird er dann die Burg den Erben ausliefern, im andern Falle aber nur den (an der Ermordung Johanns) unschuldigen Erben oder dem Herzog. Sie erklären ferner, daß die Rechte des Herzog an der Burg und ihrer Umgebung, besonders das ius hospicii (? Interpretation dieses Satzes zweifelhaft, da der Text stark verderbt ist), gewahrt bleiben sollen und daß er selbst nach dem genannten Termin die Erben nicht gegen den Herzog unterstützen will; vielmehr soll der Herzog dann das Recht haben, gegen diejenigen, welche die Burg gewaltsam besetzt halten (detentores) vorzugehen. 1286, die lune post festum b. Valentini martiris. — Abschr. 14. Jhs. Bar-le-Duc, Arch. dép. Meuse, B 256 fo. 357; Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4 ex tab. Rappoltst.; das einst in Nancy,

1286

Arch. dép. B 492 nr. 10 befindliche Or. wird noch erw. in einem Inventar von 1698, Metz, B.-A. B 27 fo. 31ᵛ, wonach von den zwei Hängesiegeln das erste abgef., das zweite zerbrochen war. — Reg : Lepage 379, z. 14. Febr.; De Pange 792. — Vgl. Guillimann 304; Gall. chr. V, 805 C; Schoepflin, Als. ill. II, 123; Grandidier, Vues pittor. Eschery 12; Mém. soc. d'archéol. Lorr. III, XVIII (1890), 101 Anm. 2; MGEGDiE. II, XX, 333; Risler, Ste. Marie aux Mines 25 f; De Pange, Introd. 43. — Veranlassung zur Ausstellung dieser Urkunde gaben die Erbstreitigkeiten, welche nach dem Tode des vor November 1284 von seinen Verwandten ermordeten Johann von Eckerich (vgl. Ann. Colm. mai. MG. SS. XVII, 211) ausgebrochen waren; vgl. Grandidier, Oeuvr. V, 405; Kindler v. Knobloch, Der alte Adel 22 und oben Reg. 2158. — Nachdem sich Bischof Konrad über die schwebenden Streitfragen mit dem Herzog geeinigt hatte (Reg. 2173), gab nunmehr auch Otto von Ochsenstein seine Feindseligkeiten gegen den letzteren auf und schloß mit ihm ein Bündnis (De Pange 793). An den lothringischen Verwicklungen der folgenden Jahre scheint Konrad keinen aktiven Anteil mehr genommen zu haben; diese Gegensätze, die bisher die Kräfte des Bischofs wesentlich in Anspruch genommen hatten, treten in den nächsten Jahren ganz in den Hintergrund, um im Jahre 1290 definitiv beseitigt zu werden (vgl. Reg. 2269). **2174**

Apr./Mai . . . . Die Belagerung der Stadt Lauterburg durch König Rudolf (vgl. BR. 2010 a) wird von Specklin, Coll. 297 nr. 1090 irrtümlich mit einem Abfall der Stadt vom (Straßburger) Bischof in Verbindung gebracht. Tatsächlich richtete sich die Unternehmung gegen Bischof Friedrich von Speier; Lauterburg war opidum episcopi Spirensis (MG. SS. XVII, 212; vgl. auch BF. 5083). **2174a**

(Juni 13) Hagenau Zeuge in der Urkunde der Marschälle Heinrich und Hildebrand, Brüder von Pappenheim, worin diese ihren Verwandten Philipp und Werner von Münzenberg genannte Besitzungen überlassen. — Sauer, Cod. dipl. Nassoic. I, 620 nr. 1053 (daselbst die älteren Drucke aufgezählt). **2175**

Juni 13 „ Zeuge in der Urkunde König Rudolfs, worin dieser den durch die Brüder von Pappenheim vorgenommenen Verkauf (vgl. Reg. 2175) bestätigt. — Sauer, a. a. O. 621 nr. 1054. — BR. 2025. **2176**

„ „ Zeuge in der Urkunde König Rudolfs, worin dieser beurkundet, daß die Brüder von Pappenheim gegenüber denen von Münzenberg auf ihr Erbrecht zu Münzenberg und an anderen Orten verzichtet haben. — Sauer, a. a. O. 622 nr. 1055. — BR. 2026. **2177**

Juni 25 . . . . bestätigt zusammen mit Propst, Dekan und Domkapitel die Wittumsverschreibung des Landvogtes Otto von Ohsenstein für seine Gattin Kunigunde (vgl. Reg. 2046), lautend auf 1000 Mark Silber Straßburger Gewichtes von dem Hause zu Reichshofen (Richenshoven; vgl. Reg. 2174) und dem Dorf Westhausen (-husen), welche Otto von der Straßburger Kirche zu Lehen trägt. Bischof und Kapitel besiegeln die hierüber ausgestellte Urk. unter Verzicht auf etwa der Verschreibung entgegenstehende Rechte. — Or. Darmstadt, St.-A. Hanau-Lichtenberg nr. 47. Hängesiegel des Bischofs (abgebrochen), des Domkapitels (Frgt.) und Ottos von Ochsenstein. — ZGOR. XVI, 409 nr. 42. — Ein Vidimus von 1423 (Str. B.-A. Austausch Baden I nr. 553) datiert die Urkunde (wohl nur irrtümlich) zum 28. Juni; ZGOR. XVI, 408 nr. 40. — Vgl. Lehmann, Hanau-Lichtenberg II, 23; Batt, Hagenau II, 272. **2178**

Juli 7 Zabern veranstaltet (die dominico ante Margarethe) ein Fest anläßlich der Vermählung der Tochter des Grafen (Egeno) von Freiburg mit dem Sohn des Grafen (Friedrich III.) von Leiningen. — Erw. im Ausgabenverzeichn. von St. Stephan, Wentzcke, ZGOR. NF. XXIII, 122, wo vermerkt ist, daß die Äbtissin dem Bischof zu diesem Fest 10 Pfund beisteuern mußte. — Vielleicht ist eine Nachricht der

1286

Ann. Colm. mai. hiermit in Zusammenhang zu bringen, welche z. J. 1286 berichten: Domini de Liechtenberch curiam prope Liechtinberg celebrabant, ad quam per se et per alios plurimos invitabant (MG. SS. XVII, 213). — Vgl. Riezler, Fürstenberg 136; Brinckmeier, Leiningen I, 88, deren Angaben nach obiger Nachricht zu präzisieren sind. **2179**

Juli 15 | Straßburg | bestätigt den Schwestern des Straßburger St. Katharinenklosters die inserierte Ablaßurkunde des Erzbischofs Rainald von Messina und der Bischöfe von Segovia, Croja, Le Puy, Larino, Marseille, Retymo, Tortiboli, Alife, Vicenza, Avlona und Viborg (Messanensis, Segobiensis, Croensis, Aniciensis, Larinensis, Marsiliensis, Calamonensis, Turciburensis, Alifanus, Vincentinus, Avellonensis, Wibergensis) für die Dominikanerinnen der Provinz Theutonia (Str. UB. II, 67 nr. 108). Argentine, 1286, in die s. Margarete. — Or. Str. Hosp.-A. nr. 1846. Hängesiegel des Bischofs. — Erw. Str. UB. II, 67 Anm. zu nr. 108. **2180**

Sept.-Okt. | . . . . | Teilnahme an dem Feldzuge des Königs Rudolf gegen den Grafen Eberhard von Württemberg und dessen Anhänger (?) — Zimmerische Chron. ed. Barack I, 147. — Die Beteiligung Konrads an dem schwäbischen Feldzuge ist zwar nach seinem Itinerar durchaus denkbar, muß aber doch in Ermangelung zuverlässigerer Zeugnisse als zweifelhaft bezeichnet werden. Auch Ellenhard (MG. SS. XVII, 126) nennt den Bischof nicht; übrigens verrät seine Erzählung trotz ihrer Breite wenig Vertrautheit mit den Einzelheiten, und läßt kaum den Schluß zu, daß er etwa durch elsässische Augenzeugen besondere Nachrichten erhalten hat. Noch weniger Glauben verdient die Nachricht der Zimmerischen Chronik, Konrad habe zwischen dem König und dem Grafen den Frieden vermittelt. Das kann weder auf den ersten Friedensschluß vom 10. Nov. 1286 (BR. 2051) bezogen werden, da Konrad damals augenscheinlich nicht bei Stuttgart weilte (vgl. Regg. 2182 u. 4), noch auf den zweiten vom 23. Okt. 1287 (BR. 2126), in welchem ausdrücklich nur der Mainzer Erzbischof als Friedensvermittler genannt ist. **2181**

Nov. 7 | . . . . | genehmigt und besiegelt zusammen mit dem Straßburger Domdekan und einem Straßburger Archidiakon die Urkunde, in welcher der Abt des Klosters Neuweiler (Novillarensis) und der Dompropst Friedrich als Rektor der Kirche Hochfelden gegenüber dem Propst und Konvent des Hospitals in Hagenau allen Ansprüchen auf Güter und Zehnten der S. Mauritiuskapelle bei Hochfelden entsagen. 1286, feria V. ante festum b. Martini episcopi. — Abschr. v. 1680 Str. B.-A. G 5347. G. 5657 fo. 239. Deutsche Übersetzung 15. Jhs. H 1169 (8). — Erw. Hanauer, Cartul. de S. Nicolas de Haguenau 20 Anm. 1, ohne Quellenangabe. **2182**

„ | . . . . | Petrus de Gualengis, Kanoniker der St. Peterskirche in Rom und Kämmerer des päpstlichen Legaten Johann, Kardinalbischofs von Tuskulum, erklärt, vom Straßburger Bischof für den Legaten 200 Mark Silber zur Verpflegung (procurationibus) für das erste Jahr erhalten zu haben. Argentine, VII. mensis novembris, ind. XV., pontificatus Honorii IV. anno II. — Or. Str. B.-A. Fonds Zabern nr. 1. Hängesiegel des Petrus. — Erw. Str. UB. II, 98 Anm. 1 aus Abschr. 16. Jhs. G 3466 fo. 87. — Über die Geldgier des Legaten vgl. auch Ellenhard, MG. SS. XVII, 129, wo berichtet wird, der Legat habe bei seinem Aufenthalt in Straßburg (6. u. 7. Nov.; vgl. UB. II nr. 111—113) mediante domina pecunia der Stadt einige Privilegien bestätigt, sie dann aber ex insatiabilitate sui cordis avari widerrufen. Späterhin riefen die unmäßigen Geldforderungen Johannes offene Opposition hervor (vgl Reg. 2190); die Zahlung der Prokurationen für das zweite Legationsjahr wurde auch in Straßburg verweigert, vgl. die Urk. vom 15. März 1288, worin der Straßburger Kanoniker Konrad von Wasserstelz als procurator totius cleri civitatis et dyocesis Argentinensis an den apostolischen Stuhl appelliert (Str. UB. II, 97 nr. 140); vgl. auch unten Reg. 2223. **2183**

1286

Nov. 19 . . . . Graf Heinrich von Veldenze und seine Neffen (vettere) Heinrich und Walther von Geroldseck (Geroltsecke) beurkunden, daß sie dem Bischof Konrad von Straßburg für empfangene 240 Mark Silber alle ihre Ansprüche auf das Dorf und Gut Ernolsheim (Arnoltshain) und Zubehör aufgegeben haben. 1286, an deme zirstage nach S. Othmars tag ze Malberg. — Or. Str. B.-A. G. 67. Von drei Hängesiegeln nur das dritte (Walthers von Geroldseck) erhalten. — Erw. Schoepflin, Als. ill. II, 146; Würdtwein, Nov. subs. VIII, 198 Anm. p. — Vgl. Ruppert, Mortenau I, 80. **2184**

. . . . erbaut auf Schloß Lichtenberg ein Haus und eine Kapelle. — Specklin, Coll. 297 nr. 1089. — Nach Meurisse, Hist. des évesques de Metz 469 war Lichtenberg von dem Metzer Bischof Philipp von Flörchingen völlig zerstört worden (vermutlich etwa im Jahre 1261; vgl. über die damalige Fehde Reg. 1630). **2185**

. . . . Vier Herren von Hattstatt beurkunden, die Burg Mörsberg (Morsperg) gemeinsam zu Lehen erhalten zu haben. — Notiz 16. Jhs. Innsbruck, St.-A. Cod. 451 fo. 656. — Aus der Rubrik fo. 655 der genannten Hs. geht hervor, daß die Burg von Straßburg zu Lehen ging. 1280 war sie noch habsburgisches Lehen (Scherlen, Hattstatt 110, Anm. 513, aus derselben Hs.). Die Straßburgische Lehnsherrlichkeit, deren Entstehung im Dunkel liegt, ist auch z. J. 1309 bezeugt (Scherlen, a. a. O. Anm. 511, aus einem Inventar im Colmarer Archiv). — Nach Scherlen handelt es sich hier nicht um die zur Herrschaft Pfirt gehörige Feste Mörsberg an der Schweizer Grenze, sondern um einen Berg bei Geberschweier, der weder in der statistischen Ortsbeschreibung des Reichslandes, noch bei Clauss unter diesem Namen vorkommt. **2186**

1287

Jan. 15 . . . . teilt dem Dekan und Kapitel von Haslach (eccl. Haselacen.) mit, daß er mit Zustimmung des Straßburger Propstes, Dekans und Domkapitels sowie des Archidiakons Heinrich von Lichtenberg die dem Kollations- und Präsentationsrecht des Haslacher Propstes unterstehende Kirche in Still (Stille) dem Kloster Haslach für den Fall eintretender Vakanz inkorporiert, wozu auch der jetzige Rektor der Kirche, der Speierer Kanoniker Siegfried, sein Einverständnis gibt. Bei eintretender Vakanz hat der Haslacher Propst dem archidiaconus loci einen sacerdos zu präsentieren, dem ein angemessener Teil der Einkünfte zuzuweisen ist. XVIII. kal. febr. 1287. — Or. Str. B.-A. G 5262 (3). Hängesiegel des Bischofs (abgef.), des Domkapitels (abgef.), des Archidiakons Heinrich (abgef.), des Propstes von Haslach und des Kanonikers Siegfried. — Die Inkorporation wird auch erwähnt in der Bestätigungsurkunde Papst Nikolaus' IV. vom 13. November 1290, Or. Str. B.-A. G 5217 (3); Langlois 3684. — Am 10. Dez. 1310 bestätigt der Straßburger Archidiakon Heinrich von Gundelfingen (Gundelinngen), Nachfolger Heinrichs von Lichtenberg, die durch Bischof Konrad vorgenommene Inkorporation der Kirche Still, die durch den Tod des Rektors Siegfried vakant geworden war. — Or. G. 5262 (5). **2187**

Febr. 22 . . . . bestätigt dem Straßburger Margarethenkloster einen Ablaß von einem Jahr und 40 Tagen. Sambstag vor dem weyssen Sontag 1287. — Notiz 18. Jhs. Str. B.-A. H 3061 (7). **2188**

März 1 . . . . besiegelt die Urkunde, in welcher Kuno von Geispolsheim (Geizpoltsheim) dem Komtur und den Brüdern des Johanniterhospitals zu Dorlisheim (Toroluesheim) Güter in Banne Geispolsheim und Hessenheim (Hettensheim) schenkt. An deme samestage nach Mathie 1287. — Or. Str. St.-A. VCG. A. u. 138/9. Hängesiegel abgef. **2189**

(März 13 —26) Würzburg nimmt ebenso wie zahlreiche andere Erzbischöfe und Bischöfe an dem vom Legaten Johann von Tusculum nach Würzburg berufenen Konzil teil, wie aus

1287

den dort ausgestellten Ablaßbriefen Reg. 2191 ff. hervorgeht. — Das Konzil (und ein gleichzeitig von König Rudolf in Würzburg abgehaltener Reichstag) sollte sich vornehmlich mit der Frage des Romzuges befassen; es kamen indessen nur Konstitutionen rein kirchlichen Charakters zustande, da die Opposition des deutschen Episkopates gegen die Stellungnahme des Legaten in der Sukzessionsfrage, sowie seine übermäßigen finanziellen Ansprüche (vgl. dazu auch oben Reg. 2183) einen gewaltsamen Abbruch der Verhandlungen herbeiführten. Vgl. Mansi XXIV, 849 ff.; Hartzheim III, 724 ff.; Hefele-Knöpfler, Konziliengesch. VI, 245; Michael, G. d. dt. Volkes III, 335; Hauck V, 460 ff., sowie die weitere bei BR. 2064 und Heidingsfelder 1008 zitierte Literatur; über den Reichstag und den auf ihm erlassenen Landfrieden: BR. 2064. 70; Redlich, Rud. v. H. 703 f.; zu Joh. v. Tuskulum siehe auch Hessel, MJöG. XXXIV, 654. — Einen Teil der Konstitutionen des Konzils hat Konrad in die Straßburger Synodalstatuten aufnehmen lassen; vgl. unten Reg. 2200. **2190**

März 13 | Würzburg | gewährt (an 6. Stelle) vorbehaltlich der Zustimmung des Diözesanbischofs zusammen mit den Erzbischöfen Siegfried von Köln und Giselbert von Bremen, sowie den Bischöfen Arnold von Bamberg, Emcho von Freising, Reimboto von Eichstätt, Rudolf von Konstanz, Berthold von Würzburg, Burchard von Metz, Gebhard von Brandenburg, Witigo von Meissen, Burchard von Lübeck und Konrad von Toul allen denjenigen, welche die Kirche der hl. Simon, Judas und Matthias in Goslar (Goslaria) an bestimmten Tagen besuchen oder den Kirchenbau unterstützen, einen Ablaß von 40 Tagen. In concilio Herbipoli, 1287, III. id. marc. — Or. Goslar, Stadt-A. Domstift 97. Unter den 13 Hängesiegeln das des Straßburger Bischofs. — Bode, UB. d. St. Goslar II, 361 nr. 350. — Knipping III nr. 3120. — Die Erteilung von Ablässen und deren gemeinsame Beurkundung durch eine größere Zahl von Bischöfen, wobei die zulässigen Grenzen häufig überschritten wurden, nahm gerade in der 2. Hälfte des 13. Jhs. besonders überhand; vgl. Hauck V, 368; Paulus, G. d. Ablasses im MA. II, 21 ff. **2191**

„ | „ | gewährt (an 13. Stelle) vorbehaltlich der Zustimmung des Diözesanbischofs zusammen mit Erzbischof Siegfried von Köln und den Bischöfen Hertnid von Gurk, Rudolf von Konstanz, Peter von Basel, Thobias von Prag, Siegfried von Augsburg, Konrad von Verden, Bruno von Naumburg, Heinrich von Merseburg, Burchard von Metz, Theoderich von Olmütz, Reimboto von Eichstätt, Witigo von Meissen, Friedrich von Chur, Heinrich von Pomesanien (de insula s. Marie) einen vierzigtägigen Ablaß für das Nonnenkloster Mariaburghausen (Marpurgehusen, Herbipolen. dyoc.). Herbipoli in concilio, 1287, III. id. marc. — Or. München, Reichs-A. Würzburg, Hochstift (Kl. Mariaburgh.) fasc. 532. 16 Hängesiegel, darunter das des Straßburger Bischofs. — Reg.: Lang, Regg. Boica IV, 333; Regg. ep. Const. 2657; Kehr, UB. d. Hochst. Merseb. I, 401 nr. 495; Knipping III nr. 3119; Heidingsfelder 1009. **2192**

„ | „ | gewährt (an 6 Stelle) zusammen mit Erzbischof Siegfried von Köln und den Bischöfen Berthold von Würzburg, Arnold von Bamberg, Bruno von Brixen, Burchard von Metz, Emcho von Freising, Konrad von Verden, Heinrich von Trient, Gebhard von Brandenburg, Friedrich von Chur und Otto von Paderborn einen Ablaß für die Kapelle der hl. Lucia zu Weikersheim (Wikartsheim). Herbipoli in concilio, 1287, III. id. mart. — Or. Öhringen, Hohenloh. A. Unter den 10 noch vorhandenen, stark beschädigten Hängesiegeln das des Straßburger Bischofs (Frgt.) — Wirtt. UB. IX, 124 nr. 3614. — Knipping III nr. 3121. **2193**

März 15 | „ | gewährt vorbehaltlich der Zustimmung des Diözesanbischofs allen denjenigen, welche die Deutschordenskirche der hl. Maria und Elisabeth in Marburg (-purg) und die daselbst erbaute Kapelle besuchen und durch Gaben unterstützen, einen Ablaß von 40 Tagen für Todsünden. Herbipoli, 1287, id. marc. — Or. Marburg, St.-A. Deutschorden. Hängesiegel abgef. — Reg.: Wyss, Publikat.

1287		
		a. d. preuß. St.-A. III, 352 nr. 472. — Vgl. Kehr, UB. d. Hochst. Merseb. I, 402 nr. 496; Woelky u. Mendthal, UB. d. Bistums Samland 75 nr. 146 und die übrigen bei Wyss a. a. O. zitierten Ablässe. **2194**
März 15	Würzburg	gewährt (an 11. Stelle) zusammen mit den Erzbischöfen Siegfried von Köln und Giselbert von Bremen und den Bischöfen Konrad von Verden, Rudolf von Konstanz, Peter von Basel, Siegfried von Augsburg, Wernhard von Passau, Heinrich von Regensburg, Berthold von Würzburg, Burchard von Metz, Heinrich von Trient, Theoderich von Olmütz, Thobias von Prag, Burchard von Lübeck, Gebhard von Brandenburg, Arnold von Bamberg, Friedrich von Chur, Enicho von Freising, Reinboto von Eichstätt, Otto von Paderborn, Heinrich von Merseburg, Witigo von Meissen, Emund von Kurland (Cuvinensis), Heinrich von Pomesanien (insule s. Marie), Erzbischof Heinrich von Trier, Bischof Konrad von Toul unter ausdrücklich hinzugefügter Bestätigung des Diözesanbischofs Bruno von Naumburg einen Ablaß von 40 Tagen zugunsten des Nonnenklosters Heiligenkreuz in Eisenberg (s. Crucis in Isenberg Nuenburgen. dioc.). In concilio Herbipolensi, 1287, id. marc. — Or. Gotha, St.-A. QQ. IX. E. 41[b]. Die Urkunde wurde nur mit einem Siegel, vermutlich des bestätigenden Diözesanbischofs, versehen, welches abgef. ist. — Reg.: Kehr, UB. d. Hochst. Merseb. I, 402 nr. 497. **2195**
"	"	gewährt (an 3. Stelle) zusammen mit den Bischöfen Heinrich von Regensburg, Arnold von Bamberg, Thobias von Prag, Theoderich von Olmütz, Gisilbert von Bremen, Burchard von Metz, Heinrich von Trient, Siegfried von Augsburg, Heinrich von Pomesanien (de Insula s. Marie), Peter von Basel, Rudolf von Konstanz, Berthold von Würzburg, Gebhard von Brandenburg, Friedrich von Chur, Otto von Paderborn, Wernher von Passau und Bruno von Brixen allen denjenigen einen Ablaß, welche die Domkirche zu Merseburg (eccl. s. Johannis baptiste sanctorumque Laurentii et Maximi in Merseburg) an bestimmten Tagen besuchen oder ihr Unterstützung gewähren. (In concilio Herbipolensi, 1287, id. mart.) — Unvollst. Abschr. 18. Jhs. Rudolstadt, Geh. A. Hist. Merseb. Collect. I ad a. 1287, nach dem Or., dessen Besiegelung erwähnt und dessen Datierung in der Überschrift angegeben ist. — Kehr, UB. d. Hochst. Merseb. I, 403 nr. 498. **2196**
März 16	"	gewährt (an 3. Stelle) vorbehaltlich der Zustimmung des Diözesanbischofs zusammen mit den Bischöfen Arnold von Bamberg, Reimboto von Eichstätt, Rudolf von Konstanz und Berthold von Würzburg dem Kloster Niedermünster in Regensburg (Inferius monasterium Ratispone) einen vierzigtägigen Ablaß. Apud Herbipolim, 1287, XVII. kal. april. — Or. München, Reichs-A. Regensburg, Niedermünster XVI. 82/1. f. 11. Hängesiegel Bischof Konrads abgef. — Reg.: Heidingsfelder 1011. — Vgl. Knipping III nr. 3122[a]. **2197**
März 18	"	gewährt (an 17. Stelle) vorbehaltlich der Zustimmung des Diözesanbischofs zusammen mit den Erzbischöfen Heinrich von Mainz, (Rudolf) von Salzburg, Giselbert von Bremen und den Bischöfen Arnold von Bamberg, Burchard von Metz, Heinrich von Merseburg, Bruno von Naumburg, (Gebhard) von Brandenburg, Thobias von Prag, Theoderich von Olmütz, Wernhard von Passau, Heinrich von Regensburg, Heinrich von Trient, (Bruno) von Brixen, (Berthold) von Würzburg, Peter von Basel, Rudolf von Konstanz, Konrad von Verden und (Burchard) von Lübeck allen denjenigen einen Ablaß von 40 Tagen (quadragenas), welche die Domkirche (s. Johannis evangelistae et s. Donati martiris) in Meissen (Misne) an bestimmten Tagen besuchen oder die Kirchenfabrik unterstützen. Herbipoli in concilio, 1287, XV. kal. april. — Or. Dresden, Haupt St.-A. Depos. capit. Misnen. nr. 147. Unter den 13 noch erhaltenen Hängesiegeln das des Straßburger Bischofs. — Cod. dipl. Sax. reg. II. Abt. I, 214 nr. 275. — Böhmer-Will II, 432 nr. 61; Kehr, UB. d. Hochst. Merseb. I, 104 nr. 501. **2198**

1287

März 18 Würzburg gewährt (an 6. Stelle) zusammen mit den Erzbischöfen Heinrich von Mainz, Siegfried von Köln, Gyselbert von Bremen und den Bischöfen Enicho von Freising, Rudolf von Konstanz, Arnold von Bamberg, Peter von Basel, Friedrich von Chur, Berthold von Würzburg, Burchard von Metz, Wernhard von Passau, Hernid von Gurk, Reynboto von Eichstätt, Konrad von Verden, Witego von Meissen, Konrad von Toul, Bruno von Brixen, Konrad von Lavant und Siegfried von Augsburg unter ausdrücklich erklärter Zustimmung des Diözesanbischofs Rudolf von Konstanz der Äbtissin und dem Konvent des Zisterzienserklosters Magdenau (Maggenowe Constancien. dyoc.) einen Ablaß von 40 Tagen für Todsünden und von einem Jahr für läßliche Sünden. In concilio Herbipolensi, 1287, XV. kal. april. — Or. Magdenau, Kl.-A. B. 14. Das Hängesiegel des Straßburger Bischofs fast ganz zerstört. — Reg.: Regg. ep. Const. 2659; Heidingsfelder 1015. **2199**

nach März 18 . . . . übernimmt folgende Konstitutionen des Würzburger Nationalkonzils in die Straßburger Diözesanstatuten: 1. De honesta vita. 2. De vitandis tabernis ac ludis. 3. De colloquio cum monialibus vel de inordinato ioco. 4. De hastiludio clericorum. 5. De clericis concubinariis vel manifestis cohabitatoribus. 7. De bina celebratione missarum. 8. De portatione corporis Christi. 9. De alienationibus rerum ecclesiasticarum. 10. De habentibus duas vicarias. 14. De beneficiorum susceptione de manu laicorum. 22. De advocatis ecclesiarum. 24. De laesionibus personarum ecclesiasticarum. 25. De laesoribus nuntiorum sedis apostolice. 26. De usurpantibus sibi bona ecclesiarum vacantium. 30. De spoliatoribus stratarum. 31. De emptione seu venditione bonorum feudalium ecclesie. 32. De his qui capiunt bona ecclesie propter debita. 33. De his qui invadunt bona ecclesiarum propter inimicitias advocatorum. 34. De apostolis reprobatis. 35. De laicis qui (bona) fabricae administrant. 37. De falsariis. 41. De observatione constitutorum. (Vgl. den Druck der Konstitutionen bei Mansi XXIV, 850 ff.; Hartzheim III, 725 ff.) — Die Hs. nr. 94 der Schlettstadter Stadtbibliothek (vgl. über sie Sdralek, Diöz. Synoden 89 ff.), welche aus dem 15. Jh. stammt und außer einem directorium chori zahlreiche Straßburger Statuten des 14. Jhs. enthält, gibt auf fo. 305ᵛ auch Anfang und Schluß der Würzburger Konstitutionen mit der Bemerkung, daß der größere Teil derselben in die Straßburger Diözesanstatuten aufgenommen sei. Diejenigen Bestimmungen, welche nicht in Straßburg übernommen sind, werden sodann in vollem Wortlaut wiedergegeben. Da diese letzteren keineswegs einen in sich abgeschlossenen sachlichen Komplex bilden, dürfte ihre Weglassung wohl so zu erklären sein, daß entweder in Straßburg ein spezieller Anlaß fehlte, welcher die Aufnahme gerade dieses oder jenes Statutes erforderlich gemacht hätte, oder wohl auch auf den früheren Straßburger Synoden, deren Statuten uns nicht erhalten sind, über den einen oder anderen Punkt schon ähnliche Bestimmungen getroffen worden waren. Übrigens mußten laut Anordnung des Legaten sämtliche Konstitutionen jährlich an allen Kathedralkirchen zur Verlesung gelangen (const. 41); man hatte also in Straßburg den Text auch der nicht aufgenommenen Konstitutionen jederzeit zur Hand und konnte sie nach Bedarf auch in spätere Statuten noch einreihen, was in verschiedenen Fällen tatsächlich geschehen ist (vgl. bei Sdralek 95 ff. die als Herbipolense gekennzeichneten Nummern). Von den bereits durch Konrad übernommenen Bestimmungen wurde nr. 22, de advocatis ecclesiarum, bereits im Sommer des Jahres gegen die Herren von Geroldseck zur Anwendung gebracht (vgl. Reg. 2222). Auf welcher Straßburger Synode die Übernahme der Würzburger Konstitutionen erfolgte, ist nicht überliefert; frühestens geschah dies wohl im November des Jahres (vgl. über den Termin der Herbstsynoden oben Reg. 1395. 1543) nach Konrads Rückkehr vom Feldzug gegen Mömpelgard (Reg. 2224). **2200**

März 20 „ gewährt (an 2. Stelle) vorbehaltlich der Zustimmung des Diözesanbischofs zusammen mit den Bischöfen Remboto von Eichstätt, Geb(hard) von Branden-

1287

burg, C(onrad) von Verden, W(er)n(hard) von Passau, B(ru)no von Brixen, Otto von Paderborn, Em(icho) von Freising, H(einrich) von Trient, Siegfried von Augsburg, C(onrad) von Lavant, (Hartnid) von Gurk den Armen des Hospitals in Schaffhausen (Scafusa) einen Ablaß von 40 Tagen für Todsünden und von einem Jahr für läßliche Sünden. Aput Herbipolim, 1287, XIII. kal. april. — Or. Schaffhausen, Stadt-A. nr. 402. Die Namen der 4 letzten Bischöfe finden sich nur auf der Plica, doch haben sie die Urk. mitbesiegelt. Von den 12 Hängesiegeln nur geringe Reste vorhanden. — Reg.: Urkundenregister f. d. Kt. Schaffhausen I, 28 nr. 212. **2201**

März 21 „ gewährt (an 12. Stelle) zusammen mit Erzbischof Friedrich (so! statt Siegfried) von Köln und den Bischöfen Arnold von Bamberg, Gebhard von Brandenburg, Konrad von Verden, Bruno von Naumburg (Wengubinensis!), Heinrich von Merseburg, Burchard von Metz, Witigo von Meissen, Wernher von Passau, Emicho von Freising, Friedrich von Chur, Konrad von Toul, Bruno von Brixen, Reinboto von Eichstätt und Siegfried von Augsburg einen Ablaß von 40 Tagen für Todsünden und einem Jahr für läßliche Sünden zugunsten der Kirchen der Augustinereremiten zu Freiburg und Bern im Üchtland (civitatum Othlandie, videlicet Friburgensis et Bernensis). Herbipoli, 1287, XII. kal. april. — Or. Freiburg i. Ü. St.-A. Augustins D. nr. 5. Acht Hängesiegel erhalten, darunter das des Straßburger Bischofs (Frgt.). — Font. rer. Bern. III, 421 nr. 438. — Freib. Gesch. Bl. III, 87 nr. 11; Kehr, UB. d. Hochst. Merseb. I, 405 nr. 503; Knipping III nr. 3125. — Vgl. oben Reg. 2135. **2202**

„ „ gewährt (an 3. Stelle) vorbehaltlich der Zustimmung des Diözesanbischofs zusammen mit Erzbischof Siegfried von Köln und den Bischöfen Heinrich von Trient, Emicho von Freising, Reimboto von Eichstätt, Friedrich von Chur, Otto von Paderborn, Wernhard von Passau, Konrad von Toul, Harnid von Gurk, Konrad von Lavant und Bruno von Brixen allen denjenigen, welche die Kapelle der hl. Maria und Margareta zu Ilanz (Illans Curien. dyoc.) an bestimmten Tagen besuchen oder ihr Unterstützung gewähren, einen Ablaß von 40 Tagen für Todsünden und einem Jahr für läßliche Sünden. Aput Erbipolim, 1287, XII. kal. april. — Or. Ilanz, Stadt-A. Alle Siegel mit Ausnahme des zweiten erhalten. — Mohr, Cod. dipl. z. G. Cur-Rätiens II, 48 nr. 38. — Heidingsfelder 1018. — Die ausdrückliche Bestätigung durch den Diözesanbischof Friedrich von Chur erfolgte am 21. Jan. 1288 (Mohr 50 nr. 40). **2203**

März 22 „ gewährt (an 9. Stelle) zusammen mit dem Erzbischof Siegfried von Köln und den Bischöfen Arnold von Bamberg, Rudolf von Konstanz, Konrad von Toul, Friedrich von Chur, Siegfried von Augsburg, Berthold von Würzburg, Enicho von Freising, Bruno von Brixen und Peter von Basel einen Ablaß von 40 Tagen für Todsünden und einem Jahr für läßliche Sünden für die pauperes infirmi des Hospitals zu Burgdorff in der Diözese Konstanz. In concilio Herbipolensi, 1287, XI. kal. april. — Transsumiert in Urk. Bischof Rudolfs von Konstanz vom 30. Aug. 1291 (Regg. ep. Const. 2803), die wiederum von Bischof Heinrich von Konstanz am 21. August 1381 transsumiert ist (in oppido nostro Clignow 1381, XII. kal. sept. ind. IV., nicht datumlos wie Reg. ep. Const. 2803 angegeben). — Abschr. 15. Jhs. Burgdorf, Dokumentenbuch des niedern Spitals p. 27. — Regg. ep. Const. 2661, irrtümlich z. 21. März. **2204**

März 23 „ gewährt (an 7. Stelle) vorbehaltlich der Zustimmung des Diözesanbischofs zusammen mit Erzbischof Siegfried von Köln und den Bischöfen Arnold von Bamberg, Siegfried von Augsburg, Friedrich von Chur, Otto von Paderborn, Konrad von Verden, Bruno von Brixen, Burchard von Metz, Wernhard von Passau, Reinboto von Eichstätt und Heinrich von Trient dem Zisterzienserkloster Waldsassen (Waltsahsen) in der Diözese Regensburg und der dazu gehörigen neu eingerichteten Kapelle Waldershof (Wathershoven) einen Ablaß von 40 Tagen

1287

für Todsünden und einem Jahr für läßliche Sünden. In concilio Herbipolensi, 1287, X. kal. april. — Or. München, Reichs-A. Waldsassen I, 16. Elf Hängesiegel, darunter das schlecht erhaltene des Straßburger Bischofs. — Reg.: Gradl, Mon. Egrana 139 nr. 380; Lang, Reg. Boica IV, 334; Knipping III nr. 3127; Heidingsfelder 1020. **2205**

(März 13—26) Würzburg

gewährt (an 4. Stelle) vorbehaltlich der Zustimmung des Diözesanbischofs zusammen mit dem Erzbischof Siegfried von Köln und den Bischöfen Arnold von Bamberg, Giselbert von Bremen, Friedrich von Chur, Emcho von Freising, Wernhard von Passau, Reinboto von Eichstätt, Konrad von Verden, Burchard von Metz, Burchard von Lübeck, Witego von Meissen, Gebhard von Brandenburg, Otto von Paderborn, Emcho von Freising (!), Heinrich von Pomesanien (de Werda b. Marie), Konrad von Toul, Bruno von Brixen und Heinrich von Trient einen Ablaß von 40 Tagen (quadragenae) für alle diejenigen, welche das durch Brand zerstörte St. Stephanskloster zu Würzburg an bestimmten Tagen besuchen und die Kirchenfabrik unterstützen. Apud Herbipolim in concilio, 1287. — Or. München, Reichs-A. Würzb. Hochst. fasc. 732. Unter den Hängesiegeln das des Straßburger Bischofs. Die zweite Nennung des Emicho von Freising ist irrtümlich, wohl statt des Augsburgers, dessen Name auch auf der Plica vermerkt ist; das zugehörige Siegel ist schlecht erhalten, keinesfalls aber dem Freisinger Bischof zuzuweisen. — Hartzheim III, 734; UB. d. Bened. Abtei St. Steph. I (Leipz. 1912) 339 nr. 305. — Lang, Reg. Boica IV, 355; Knipping III nr. 3133; Heidingsfelder 1022. — Konrad ist zwar urkundlich nur bis zum 23. März in Würzburg bezeugt (Reg. 2205), doch ist als terminus ante quem für die undatierten Ablaßbriefe der 26. März anzunehmen, da andere Bischöfe bis zu diesem Tage, an dem wohl auch erst die Schlußsitzung des Konzils stattfand, in Würzburg nachweisbar sind, vgl. BR. 2064. **2206**

„ „

gewährt (an 5. Stelle) vorbehaltlich der Zustimmmung des Diözesanbischofs zusammen mit (Erz)bischof Siegfried von Köln und den Bischöfen Arnold von Bamberg, Enicho von Freising, Bruno von Naumburg, Heinrich von Merseburg, Bruno von Brixen, Siegfried von Augsburg, Burchard von Metz, Reinboto von Eichstätt, Peter von Basel, Konrad von Verden und Rudolf von Konstanz einen Ablaß von 40 Tagen (quadragenas) für alle diejenigen, welche die Pfarrkirche im opidum Röttingen (Rötingen Herbipol. dyoc.) an bestimmten Tagen besuchen oder die Kirchenfabrik unterstützen. Herbipoli, 1287, tempore concilii d. Johannis Tusculani episcopi per Alemaniam sedis apostolice tunc legati. — Or. Nürnberg, German. Mus. nr. 73. Sämtliche Hängesiegel abgef. — Reg.: Reg. ep. Const. 2660 z. 18. März; Kehr, UB. d. Hochst. Merseb. I, 405 nr. 505; Knipping III nr. 3132; Heidingsfelder 1023. **2207**

(März 13—26) „

gewährt (an 9. Stelle) vorbehaltlich der Zustimmung der Diözesanbischöfe zusammen mit den Bischöfen Reimboto von Eichstätt, (Heinrich) von Trient, (Friedrich) von Chur, Rudolf von Konstanz, Theoderich von Olmütz, Otto von Paderborn (Balbrunnen.), Wernhard von Passau, Burchard von Lübeck, Heinrich von Pomesanien (Insule s. Marie), Emicho von Freising, Peter von Basel, Konrad von Toul und Gebhard von Brandenburg allen denjenigen einen Ablaß von 40 Tagen (quadragenas), welche den Wiederaufbau des durch Brand zerstörten Bonifaziusklosters in Fulda unterstützen. Herbipoli, 1287, tempore concilii domini Johannis episcopi Tusculani tunc per Alemaniam sedis apostolice legati. — Or. Marburg, St.-A. Urkk.-Abt. Fulda, Capit. Arch. Von den Hängesiegeln nur ein Frgt. des zweiten (Trient) und das vierte (Konstanz) erhalten. — Hartzheim III, 736 ex arch. Fuldensi. — Heidingsfelder 1021. — Erw. Neugart, Episcop. Const. I, II, 474; danach als sonst nicht konstatierbar Reg. ep. Const. 2657. **2208**

„ („)

gewährt (an 5. Stelle) zusammen mit den Erzbischöfen Siegfried von Köln und Giselbert von Bremen und den Bischöfen Arnold von Bamberg, Peter von Basel,

1287

Rudolf von Konstanz, Konrad von Toul, Wernhard von Passau, Tobias von Prag, Heinrich von Trient, Burchard von Lübeck, Theoderich von Olmütz, Konrad von Verden, Witigo von Meissen, Emicho von Freising, Friedrich von Chur, Burchard von Metz, Siegfried von Augsburg, Reinboto von Eichstätt und Gebhard von Brandenburg einen vierzigtägigen Ablaß zugunsten der Brüder des Johanniterordens in Mergentheim. — Erw. in der Bestätigungsurkunde Bischof Manegolds von Würzburg vom 21. Mai 1288. — Or. Stuttgart, St.-A. — Zs. d. hist. Ver. f. d. wirtemb. Franken II (1851) 52. — Ausz.: Wirttb. UB. IX, 211 nr. 3750. — Knipping III nr. 3136; Heidingsfelder 1025. — Im Zusammenhang mit den sonstigen Ablaßurkunden ist diese Urkunde ebenso wie die beiden folgenden gleichfalls dem Würzburger Konzil zuzuweisen. **2209**

(März 13—26) | (Würzburg) | gewährt (an 11. Stelle) vorbehaltlich der Zustimmung des Diözesanbischofs zusammen mit den Bischöfen Friedrich von Chur, Arnold von Bamberg, Witigo von Meissen, Berthold von Würzburg, Bruno von Naumburg, Heinrich von Merseburg, Gebhard von Brandenburg, Wernhard von Passau, Konrad von Toul, Heinrich von Trient und Emicho von Freising allen denjenigen einen Ablaß von 40 Tagen, welche zum Wiederaufbau der durch Brand zerstörten St. Martinskirche in Crimmitschau (Crimaschowe) beitragen. 1287. — Or. Dresden, Haupt-St.-A. Crimitschau 1186. Von den 12 Hängesiegeln sind 6, darunter das des Straßburger Bischofs, abgef.; im Text der Urkunde ist für die Namen der Aussteller, sowie Orts- und Tagesangabe Raum freigelassen; die Namen der Bischöfe stehen auf der Plica. — Reg.: Kehr, UB. d. Hochst. Merseb. I, 406 nr. 507. **2210**

" | " | gewährt (an 17. Stelle) zusammen mit den Erzbischöfen Heinrich von Mainz, Siegfried von Köln, Rudolf von Salzburg und den Bischöfen Christian von Samland, Bruno von Brixen, Berthold von Würzburg, Gebhard von Brandenburg, Heinrich von Trient, Konrad von Toul, Volrad von Halberstadt, Witigo von Meissen, Hartnid von Gurk, Reinboto von Eichstätt, Heinrich von Pomesamen (s. Mariae Werthe), Emicho von Freising, Heinrich von Regensburg, Arnold von Bamberg, Konrad von Lavant, Burchard von Metz, Peter von Basel, Rudolf von Konstanz, Werner von Passau, Konrad von Verden, Heinrich von Merseburg, Bruno von Naumburg, Friedrich (Dietericus) von Chur, Dietrich von Olmütz, Burchard von Lübeck, Tobias von Prag und Siegfried von Augsburg einen Ablaß für das neugegründete Kloster Marksussern (Marksusra). — Erw. in einer Urk. Alberts v. Ebeleben v. 1287. — König, Geneal. Adelshist. II, 364: Otto, Thuring. sacra 591; Hartzheim X, 738; Heine, Coll. synod. Erford. 107. — Kehr, UB. d. Hochst. Merseb. I, 407 nr. 509; Woelky u. Mendthal, UB. d. Bist. Samland 75 nr. 145; Heidingsfelder 1026. **2211**

" | " | gewährt (an 8. Stelle) vorbehaltlich der Zustimmung des Diözesanbischofs zusammen mit Erzbischof Giselbert von Bremen und den Bischöfen Tobias von Prag, Wernhard von Passau, Th(eoderich) von Olmütz, Arnold von Bamberg, Bruno von Brixen, Otto von Paderborn, H(einrich) von Regensburg, H(einrich) von Trient, Berthold von Würzburg, Siegfried von Augsburg, Rudolf von Konstanz, Gebhard von Brandenburg, H(einrich) von Pomesanien (de Insula s. Mariae), Burchard von Metz und Friedrich von Chur allen denjenigen, welche das St. Thomaskloster zu Leipzig (Lipzk Mersburgen. dioc.) an bestimmten Tagen besuchen oder durch Gaben unterstützen, einen Ablaß von 40 Tagen. (Romae) 1285 (!). — Or. Dresden, Haupt-St.-A. Thomaskl. Leipz. 1109. Für die Namen der Bischöfe ist am Eingang der Urk. Platz freigelassen; sie finden sich nur auf der Plica: von 17 Hängesiegeln noch 14 vorhanden, das Konrads abgef. — Cod. dipl. Sax. II. Abt. IX, 20 nr. 27. — Offenbar war die Urkunde ursprünglich für eine Ausfertigung in Rom i. J. 1285 bestimmt, ist aber, wie aus den Namen der siegelnden Bischöfe hervorgeht, erst auf dem Würzburger Konzil zur Ausfertigung gelangt, wobei die Ortsangabe getilgt, die falsche Jahreszahl aber stehen gelassen wurde. **2212**

1287

April 15 . . . . Die milites Burchard und Wilhelm Begere und ihr Bruder, der Kleriker Johann, übergeben dem Bischof Konrad und dem Domkapitel $1^3/_4$ Hufen (mansos) im Banne Mundolsheim (Munoltz-), um sie vom Bischof und seiner Kirche als Lehen zurückzuerhalten, als Ersatz für die Einkünfte von 7 Straßburger Pfund und 56 Kapaunen aus einigen Gärten und Äckern im Banne der Stadt Straßburg bei Kettenburn nach Königshofen (Kunegeshoven) hin, die sie bisher von ihnen zu Lehen trugen und mit ihrer Zustimmung verkauften. — Abschr. 18. Jhs. Str. B.-A. G 3464 nr. 78. — Ausz. Str. UB. III, 66 nr. 207. — Vgl. Imhof, Ministerialität 61 Anm. 10. — Die Urkunde, worin der Bischof zu dem genannten Verkauf seine Zustimmung gab, wird in der Urkunde der Beger erwähnt, scheint aber verloren zu sein. **2213**

Mai 14 . . . . Der päpstliche Legat Kardinalbischof Johann von Tuskulum gibt Bischof Konrad den Auftrag, consules und universitas der Straßburger Bürger zu mahnen, sie möchten von den Gewalttätigkeiten gegen die Dominikaner abstehen und binnen drei Tagen Entschädigung leisten, widrigenfalls sie mit dem Interdikt zu belegen und die Nachkommen der Hauptanstifter bis ins dritte Glied von jedem geistlichen Amt und Pfründengenuß auszuschließen. — Or.-Transs. der beiden Straßburger Archidiakone, des Dekans Marquard und des cellerarius Johann v. Erenberg v. 13. Juni 1287, Str. St.-A. VDG. u. 71. — Str. UB. II, 71 nr. 115. — Die Feindseligkeiten der Bürgerschaft gegen die Dominikaner sind vor allem darauf zurückzuführen, daß die letzteren das ihnen von den Päpsten verliehene Besitz- und Erbrecht in rücksichtsloser Weise zu ihrem Vorteil ausnutzten, im Gegensatz zu den Franziskanern, welche in dieser Hinsicht den Bürgern die gewünschten Zugeständnisse machten (Str. UB. II nr. 92. 93). Vereinzelte Differenzen aus früheren Jahren (vgl. oben Regg. 2049. 2109) hängen wohl auch mit diesen Fragen zusammen; aber erst im Jahre 1286 kam es zu offener Auflehnung und im Frühjahr 1287 zu einer förmlichen Belagerung der Dominikaner in ihrem Kloster (Ann. Colm. mai. MG. SS. XVII, 214 Z. 17), so daß sich schließlich der Kardinallegat zum Eingreifen veranlaßt sah. Am 14. Mai 1287 erließ er außer der gegenwärtigen Urkunde auch eine Aufforderung an die Stadt, von ihren Feindseligkeiten abzulassen und den Dominikanern Genugtuung zu geben (Str. UB. II, 70 nr. 114), und teilte den letzteren die zu ihrem Schutz getroffenen Maßregeln mit (ibid. nr. 116). — Vgl. über den weiteren Verlauf der Angelegenheit Regg. 2215 ff. und im allg.: Schmidt, Rev. d'Als. V (1854) 251 ff.; MGEGDiE. II, IX, 179 ff.; Finke, Dominikanerbriefe 36 ff.; Wiesehoff, Stellung d. Bettelorden in den Reichsstädten (Diss. Münster 1905) 49 ff.; Hessel, Els. Urk. 43 ff.; siehe auch BR. 2073 a; Redlich, Rud. v. H. 704. — Schmidt hat für seine ausführliche Darstellung außer den Urkunden auch die Angaben in Joh. Meyers Buch der päpstl. Chroniken Predigerordens (Hs. 15. Jhs. Freiburg i. B. Stadt-Bibl. VII. H. b. 10 fo. 24 ff.; vgl. Albert, ZGOR. NF. XIII, 255 ff.) benutzt, die auf gut unterrichtete Quellen zurückzugehen scheinen. **2214**

Mai 24 . . . . ermahnt gemäß dem Auftrag (Reg. 2214) des päpstlichen Legaten Johann Kardinalbischofs von Tuskulum, der ihn zum Executor ernannt hat, die consules und universitas der Stadt Straßburg, von ihren Feindseligkeiten gegen den Prior und die Brüder der Straßburger Dominikaner abzustehen und ihnen binnen 3 Tagen hinreichenden Ersatz zu leisten. Andernfalls müsse er die vom Legaten bereits gefällte Sentenz des Interdikts veröffentlichen und die Hauptübeltäter nebst ihren Angehörigen bis zur dritten Generation von allen kirchlichen Pfründen und Würden ausschließen. IX. kal. iun. 1287. — Or. Transs. der beiden Straßburger Archidiakone, des Dekans Marquard und des cellerarius Johann von Erenberg vom 13. Juni 1287, Str. St.-A. VDG. u. 71. Zwei Hängesiegel. — Str. UB. II, 73 nr. 117. — Am gleichen Tage erteilte Bischof Heinrich von Regensburg als conservator privilegiorum der deutschen Dominikaner dem Dekan und Scholaster von St. Thomas den Auftrag, für die Dominikaner

1287

Genugtuung zu erwirken (Str. UB. II, 73 nr. 118). Beide Mahnungen blieben wirkungslos; bereits am nächsten Tage publizierte Konrad das Interdikt, vgl. Reg. 2216. **2215**

Mai 25 . . . . publiziert das vom päpstlichen Legaten Johann von Tuskulum über die Stadt Straßburg verhängte Interdikt (vgl. Regg. 2214. 15). — Erw. in Reg. 2217 und in dem Schreiben Papst Nikolaus' IV. an Bischof Friedrich von Worms vom 28. Juli 1288 (Str. UB. II, 106 nr. 150). In dem letzteren Schreiben steht irrtümlich, Konrad habe das Interdikt „promulgiert"; dieser Ausdruck wird später berichtigt (Str. UB. II, 117 nr. 156). — Bischof Konrad stand in dem Streit ebenso wie der größte Teil des städtischen Klerus auf Seiten der Bürger, die er nach Möglichkeit schonend zu behandeln suchte (vgl. Reg. 2221). Wenn er die von ihm am 24. Mai gesetzte dreitägige Frist (vgl. Reg. 2215) nicht innehielt, sondern bereits am nächsten Tage, dem Pfingstsonntag, das Interdikt verkündete, so wurde er hierzu durch die fortdauernden Gewalttätigkeiten der Bürger gezwungen, die sich eben an diesem Tage zu gewaltsamer Vertreibung der Dominikaner aus der Stadt hinreißen ließen (in die pentecostes, Not. hist. Arg. bei Böhmer, Font. III, 117; danach Königshofen, Dt. St. Chr. IX, 734; ebenso Joh. Meyers Chron. fo. 25[v]. An der Richtigkeit der Tagesangabe dürfte kaum zu zweifeln sein, so daß kein Grund vorliegt, mit Finke, Domin. Briefe 37 Anm. 2 dieses Ereignis unbestimmt zwischen 24. Mai und 9. Juni zu datieren). Die noch am gleichen Tage erlassene Appellationsschrift der Stadt (Reg. 2217) erwähnt natürlich die Vertreibung der Dominikaner nicht und macht dem Bischof einen Vorwurf aus seinem angeblich übereilten und rechtswidrigen Vorgehen. **2216**

„ . . . . Johann, Prokurator von magister, consules und universitas von Straßburg, legt in deren Streitsache mit den Dominikanern vor Bischof Konrad, sofort nachdem dieser seine Anträge auf Aufschub und Beweisaufnahme zurückgewiesen und gemäß dem ihm vom päpstlichen Legaten erteilten Auftrag Interdikt und andere Strafen verhängt hatte (vgl. Reg. 2216), dagegen Verwahrung ein und appelliert an den päpstlichen Stuhl. — Drei Or.: 1. Str. St.-A. St. Thom. Hist. eccl. I nr. 134. Hängesiegel der St. Thomaskirche (Frgt.), des Kapitels von St. Peter (abgef.), der Stadt (abgef.). 2. St.-A. VDG. u. 71. Von den Siegeln das dritte abgef. 3. ebenda, alle Siegel abgef. — Str. UB. II, 74 nr. 119. — Kurzer Ausz. bei Schoepflin, Als. dipl. II, 38 Anm. u. — Vgl. Schmidt, MGEGDiE. II, IX, 181. — Am nächsten Tage ließen die Bürger an Colmar, Schlettstadt, Rheinau, Rufach und andere Städte ein Rundschreiben ergehen, worin sie ihre Streitpunkte mit den Dominikanern erörterten (Str. UB. II, 78 nr. 120). **2217**

Juni 9 . . . . Der päpstliche Legat Johann, Kardinalbischof von Tuskulum, befiehlt Bischof Konrad, die magistri und consules der Stadt Straßburg vom vergangenen und gegenwärtigen Jahr aufzufordern, daß sie binnen 10 Tagen die Dominikaner, die sie erst gewaltsam eingeschlossen, dann aus der Stadt vertrieben hatten, mit voller Entschädigung in die Stadt zurückführen. Widrigenfalls soll er über sie die Exkommunikation verhängen und ihre Untergebenen auffordern, ihnen bei ihrem Vorgehen gegen die Dominikaner den Gehorsam zu verweigern. Ferner erhält der Bischof den Auftrag, jeden Geistlichen, der während des über die Stadt Straßburg verhängten Interdikts daselbst gottesdienstliche Handlungen vornehmen will, mit Exkommunikation und Pfründenentziehung zu bedrohen und ihn womöglich gefangennehmen zu lassen. Endlich soll der Bischof die Straßburger Franziskaner und Klarissinnen ermahnen, nicht auf Grund der tercia regula den Sentenzen des Kardinals entgegenzutreten. — Inseriert in der Urk. vom 26. Juni, vgl. unten Reg. 2221. — Str. UB. II, 80 nr. 121. — Vgl. Schmidt, Rev. d'Als. V, 254; MGEGDiE. II, IX, 182. 185 und die Urkunde vom 10. Juni, worin Petrus de Donorio, öffentlicher Notar der Kirche von Ravenna und derzeitiger grossarius des Legaten Johann, beurkundet,

1287		
		daß der Straßburger Stadtnotar und Prokurator Johann erneut an den päpstlichen Stuhl appelliert habe, Str. UB. II, 83 nr. 122. — Auf welche Weise die Franziskaner mit Hilfe der tercia regula das Interdikt zu umgehen suchten, zeigt ein späteres Schreiben des Kardinallegaten, vgl. Str. UB. II, 92 Z. 5ff. — Über den weiteren Verlauf des Dominikanerstreites siehe Reg. 2221. **2218**
Juni 12	Straßburg	beurkundet, daß er von seinem Prokurator, dem Straßburger Bürger Walther von Müllenheim (Mülheim) 255 Mark Silber Straßburger Gewichts erhalten und ihm dafür mit Zustimmung des Propstes, Dekans und Kapitels das Dorf Bischweiler (Bischofvilre) mit jährlichen Einkünften von 17 Mark Silber unter Vorbehalt der bischöflichen iurisdictio verkauft habe. Falls der Bischof mit einem Aufgebot (collectione armatorum, qui vulgariter reise nuncupatur) ausrückt, hat das Dorf einen Wagen zu stellen; die Leistung der hospitia soll sich auf Bereitstellung von Ställen mit Stroh beschränken; Ablieferung von Hühnern und Leistung von Spanndiensten erfolgt in gewohnter Weise. Wird dem Walther von Bischof oder Kapitel die ganze oder mindestens halbe Kaufsumme angeboten, so ist er verpflichtet, das Dorf ganz oder halb zurückzuverkaufen. Es siegeln Bischof und Kapitel. Argentinae, II. id. iun. 1287. — Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4 ex lib. sal. fo. 21; Ausz. ebda. I, 1, 11 fo. 18. — Vgl. Schoepflin-Ravenèz, Als. ill. V, 796 § 579; Müllenheim, Familienbuch I, 18 nr. 89; MGEGDiE. II, XI, 154. — Über die Verwendung der Kaufsumme und den geplanten Rückkauf vgl. Reg. 2220. **2219**
„	„	teilt dem Propst, Dekan und Domkapitel mit, daß er einen Teil der aus dem Verkauf von Bischweiler (vgl. Reg. 2219) erlösten Summe zur Einlösung der Dörfer Vendenheim und Pfulgriesheim (Fulcrieges-) benutzt habe, welche von seinen Vorgängern verpfändet worden seien (vgl. Regg. 1733. 34). Er bestimmt, daß die aus diesen Dörfern jährlich erhobenen Einkünfte dem Propst, Dekan und Kapitel zufallen und entweder von ihnen selbst eingezogen oder durch den bischöflichen ballivus seu nuncius gesammelt und ihnen abgeliefert werden sollen, behält sich selbst aber die iurisdictio temporalis, Herbergsteuer und Spanndienste (hospitiis et vecturis curruum) sowie den Hühnerzins vor. Sobald das Kapitel aus den Einkünften dieser Dörfer 128 Mark Silber gesammelt hat, soll es hiermit die Hälfte des Dorfes Bischweiler von Walther zurückkaufen uud dann so lange auch die halben Einkünfte von Bischweiler beziehen, bis das ganze Dorf zurückgekauft ist. Dann sollen alle drei Dörfer an den Bischof zurückfallen. Es siegeln der Bischof, der sich zur Einhaltung dieser Vereinbarung verpflichtet, und Walther von Müllenheim, der seine Verpflichtung zur Rückgabe von Bischweiler anerkennt. Argentine, II. id. iun. 1287. — Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4 ex lib. sal. fo. 21; Ausz. ebda. I, 1, 11 fo. 204. 283. — Vgl. Grandidier, Oeuvr. VI, 192. 409. **2220**
Juni 26	Dachstein	teilt den Vorständen der geistlichen Orden und Kirchen der Straßburger Diözese das ihm vom päpstlichen Legaten am 9. Juni übersandte Mandat (vgl. oben Reg. 2218) im Wortlaut mit, mit dem Bemerken, er habe den Legaten ersucht, ihn von dessen Ausführung zu befreien. Der Legat habe darauf verzichtet, daß seine Sentenzen innerhalb der Stadt Straßburg bekanntgegeben würden, aber ihre Verkündigung außerhalb der Stadt gefordert. Darum befiehlt Konrad seinem Klerus, das Mandat des Legaten sogleich zur Ausführung zu bringen und zum Zeichen dafür ihm diese seine Urkunde mit ihren Siegeln versehen zurückzusenden. In Tabchinstein, VI. kal. iun. (irrtümlich statt iul.) — Zwei Or. Str.-A. St. Thom. Hist. eccl. I nr. 135. An beiden Exemplaren in der Mitte das bischöfliche Hängesiegel, zu dessen beiden Seiten 6 (bezw. 5) andere Siegel mit nicht mehr erkennbaren Legenden angebracht sind. — Str. UB. II, 84 nr. 123. — Der Termin, den Konrad den Bürgern stellen sollte, war am 19. Juni abgelaufen (vgl. oben Reg. 2218). Die Publizierung muß sich aber infolge der Korrespondenz mit dem Legaten um einige Tage

1287

verzögert haben und wurde offenbar in der Stadt Straßburg überhaupt unterlassen; spätere päpstliche Urkunden, in denen von der Publizierung der Exkommunikation die Rede ist (Str. UB. II nr. 150. 156), erwähnen diese Nebenumstände nicht. — Daß das Interdikt zum mindesten von den Franziskanern nicht vorschriftsmäßig beobachtet wurde, ergibt sich aus der Urkunde des Legaten Reg. 2226. — Vgl. Schmidt, Rev. d'Als. V, 255. **2221**

Aug. 29 . . . . schreibt dem Viceplebau in Zabern (Zabernia): Auf Klagen des Abtes und Konventes von Maursmünster habe er die nobiles, die Brüder Burchard und Walraf von Geroldseck (Geroltzekke) und deren Vettern Simon und Walraf, aufgefordert, gemäß der kürzlich vom Kardinallegaten Johann von Tuskulum auf dem Würzburger Nationalkonzil verkündeten Konstitution (Mansi XXIV, 858 nr. 22 = Hartzheim III, 730 nr. 22) einen unter sich zu bestimmen, der allein dem Kloster als Vogt vorstände; er habe sie dann nochmals schriftlich gemahnt, die Wahl bis zum 15. August vorzunehmen, beide Male vergeblich. Darum solle sich der Viceplebau zum castrum Geroldseck (Gerolzekke) und zur villa Hägen (Hegeheim) begeben und die nobiles zum dritten Mal unter Strafandrohung auffordern, binnen einem Monat nach der Würzburger Konstitution zu verfahren. 1287, IV. kal. sept. — Or. Str. B.-A. H 542 (4). Hängesiegel abgef. — Vgl. Spach, MGEGDiE. I, IV, 140; Oeuvr. III, 109; Maursmünster 15. — Vgl. unten Regg. 2357. 68. 2400. **2222**

Sept. 9 . . . . Der päpstliche Legat Johann, Kardinalbischof von Tuskulum, fordert den Erzbischof von Mainz und dessen Suffragane auf, für sein zweites Legationsjahr Prokurationen im Betrag von 1500 Mark Silber kölnischen Gewichtes zu leisten. Der Erzbischof soll die Summe innerhalb 40 Tagen auf die einzelnen Bischöfe verteilen, welche dann im Verlauf von zwei Monaten ihre Zahlung zu entrichten haben. — Schunck, Cod. dipl. 146 nr. 60. — Böhmer-Will II, 435 nr. 84; Reg. ep. Const. 2672. — Vgl. Redlich, Rud. v. H. 704 f. und oben Regg. 2183. — Die vorliegende Urkunde ist auch inseriert in dem Schreiben vom 15. März 1288, worin der Domherr Konrad von Wasserstelz als Prokurator des gesamten Straßburger Klerus vor den Offizialen der Archidiakone, (nämlich des Propstes, Dekans, Thesaurars, Alberts von Steinbrunn, Johanns von Eremberg, Heinrichs von Lichtenberg, Johanns von Ochsenstein) gegen die Auferlegung dieser Prokurationen nach Rom appelliert (Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. G 3465 fo. 126. — Str. UB. II, 97 nr. 140. — Erw. Str. Diöz. Bl. 1909, 158). **2223**

Ende Okt. . . . . zieht dem Bischof (Peter) von Basel zu Hilfe gegen den Grafen (Rainald) von Mömpelgard. — Ausgabenverzeichnis von St. Stephan, Wentzcke, ZGOR. NF. XXIII, 122: Item (Anna abbatissa) dedit X libras domino episcopo Argentinensi, quando venit episcopo Basiliensi super comitem de Munpelgart .... Item redeundo episcopo de Munpelgart petivit comunem collectam, dicens se velle redimere Northus et castrum dictum Schenecke, ad quam dedit domina abbatissa XI libras et IX denarios. — Der kurze, wenig erfolgreiche Feldzug gegen Mömpelgard wird nach einer Notiz der Ann. Colm. mai. MG. SS. XVII, 215 Z. 3 etwa gegen Ende Oktober anzusetzen sein. Über seinen Verlauf vgl. auch Ellenh. Chr. 128 Z. 13 ff.; Tuefferd, Montbéliard 84; Redlich 624; BR. 2179 a. Die fortdauernden Feindseligkeiten veranlaßten im nächsten Jahre König Rudolf zum Eingreifen, vgl. unten Reg. 2228. — Um Mitte Nov. muß Konrad bereits wieder zurückgekehrt sein und wird auf seiner Reise nach dem königlichen Hoflager (vgl. Reg. 2225) das Elsaß berührt haben, wo er die erwähnte Kollekte ausschrieb. — Über die Verpfändung von Nordhausen und Schöneck sind keine Urkunden erhalten. Bischof Friedrich I. verlieh die Burg Schöneck später seinem Neffen Johann als Lehen, vgl. unten zu 1301 III 21. **2224**

1287

Nov. 27 Heilbronn Zeuge und Mitsiegler in der Urkunde König Rudolfs, worin dieser beurkundet, daß Markgraf Rudolf von Baden seiner Gattin Adelheid ein Wittum verschrieben hat. — Schoepflin, Hist. Zar. Bad. V, 284 nr. 173. — ZGOR. NF. I, 76 nr. 105; BR. 2132; Regg. d. Mkgfn. v. Bad. 563. **2225**

Nov. 26 . . . . Der päpstliche Legat Johann, Kardinalbischof von Tuskulum, tadelt die Guardiane und Konvente der Franziskaner in Straßburg, Schlettstadt, Hagenau und Offenburg, daß sie das über die Stadt Straßburg verhängte Interdikt (vgl. oben Reg. 2216) umgehen, indem sie zahlreiche der dritten Regel angehörende Personen am Gottesdienst teilnehmen lassen (in ecclesias vestras . . . introducitis de tercia regula promiscui sexus multitudinem), obwohl der Straßburger Bischof in seinem Auftrage ausdrücklich die Umgehung des Interdikts durch Franziskaner und Klarissinnen untersagt habe (vgl. oben Reg. 2218). Er fordert sie unter Androhung der Exkommunikation auf, das Interdikt künftighin besonders hinsichtlich der Reuer, Reuerinnen und Angehörigen der dritten Regel strenge zu beachten. — Or. Str. St.-A. St. Thom. Hist. eccl. I n. 146. — Str. UB. II, 91 nr. 131. — Wegen des Zusammenhanges mit einem Schreiben ähnlichen Inhalts, das der Legat am 26. Nov. an die deutschen Bischöfe richtete (Str. UB. II nr. 130) ist die unvollständig (VI. decembris statt VI. kal. oder VI. id. dec.) datierte Urkunde wohl eher zum 26. November als zum 8. Dezember einzureihen. **2226**

1288

etwa 2. Hälfte März . . . . besiegelt die Urkunde König Rudolfs, worin dieser den in Gegenwart des Bischofs abgeschlossenen Vertrag zwischen Johann von Lichtenberg und Walther von Huneburg über das Schloß Huneburg bestätigt. — Zwei Or. Darmstadt, St.-A. Hanau-Licht. 60/61. Hängesiegel des Bischofs abgef. — ZGOR. XI, 431 nr. 43; Böhmer, Acta 360 nr. 469; Winkelmann, Acta II, 126 nr. 168. — BR. 2157. Vgl. Lehmann, Hanau-Licht. I, 78; Fischer, Rev. d'Als. XXIV (1873) 56. **2227**

April 1 Colmar beschwört zusammen mit König Rudolf, den Straßburger Bürgern und den elsässischen Landesherren einen Landfrieden. König und Bischof versuchen vergeblich, den Streit zwischen der Stadt Straßburg und den Dominikanern beizulegen. — Ann. Colm. mai. MG. SS. XVII, 215 Z. 20; Specklin, Coll. 289 nr. 1054, irrtümlich zu 1278. — BR. 2157b; Str. UB. II, 97 Anm. 1. — Vgl. Schmidt, Rev. d'Als. V, 260; MGEGDiE. II, IX, 186; Kopp, Reichsgesch. I, 769; Redlich 446. — König Rudolf hatte schon vorher versucht, im Dominikanerstreit zu vermitteln, vgl. das Schreiben Erzbischof Heinrichs von Mainz vom 13. Febr. 1288, Str. UB. II, 96 nr. 138. **2228**

(Ende Juni) (Basel) besiegelt zusammen mit König Rudolf eine Urkunde des Grafen Theobald von Pfirt, worin dieser dem Bischof Peter von Basel Hilfe zusagt „contra quoscumque Gallicos“ ausgenommen den Grafen von Neuenburg (Novicastri). — Ausz. 16. Jhs. Bern, St.-A. Registr. privil. episc. Basil. p. 342. — Trouillat II, 454 Anm. 3. — BR. 2179 (vgl. daselbst über die Datierung). — Vgl. Tuefferd, Montbéliard 86. — Da sich Konrad hier in der Begleitung des Königs befindet, so scheint es, daß er, wie bereits früher an einem Zuge gegen den Grafen Rainald (vgl. Reg. 2224), so auch jetzt an der dreiwöchigen Belagerung Mömpelgards teilnahm, welche Rudolf wenige Tage später im Interesse des Basler Bischofs begann, vgl. BR. 2179[a]; Redlich 625; Kern, Ausdehnungspolitik 127. Für die Teilnahme Konrads an diesem Feldzug spricht auch die Tatsache, daß er in der wohl bald nach Aufhebung der Belagerung getroffenen Vereinbarung zwischen dem Basler Bischof und dem Grafen von Mömpelgard als Bürge erscheint, vgl. Reg. 2230. **2229**

Juli/ Aug. . . . . verbürgt sich zusammen mit Abt Berthold von Murbach (Murbacensis) für die Zahlung von 2000 Mark Silber, welche Bischof Peter von Basel zu leisten hat, falls er seine Vereinbarung mit Graf Rainald von Mömpelgard (Montisbeligardi)

1288

und Theobald von Neuenburg (Novicastri) bricht. — Erw. in dem Vertrag zwischen den genannten Parteien, worin diese auf Herzog Robert von Burgund, den Herzog von Lothringen und Markgrafen Friedrich, Graf Theobald von Pfirt (Pfirretarum) und Johann von Chalons (Cabilena), Herrn von Arlay (Allarra) als Schiedsrichter kompromittieren. 1288. — Ausz. 16. Jhs. Bern. St.-A. Registr. privil. episc. Basil. p. 341. — Trouillat II, 454 Anm. 3. — Erw. Gatrio, Murbach I, 357. — Vgl. zur Datierung BR. 2179[a] und i. a. Tuefferd, Montbéliard 85 f.; siehe auch Reg. 2229. **2230**

Aug. 24 . . . . Mit seiner Zustimmung gewährt der Deutschordensbruder Johann, Bischof von Litauen (Laconiensis!), dem Kloster Schuttern (Schutteren) einen Ablaß von 100 Tagen für Todsünden und von einem Jahr für läßliche Sünden. 1288, in die b. Bartholomaei apostoli. — Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe. GLA. Cop. 1310 fo. 13[v]. — Coccius, Dagobertus rex 80, ohne Quellenangabe. — Gedr. aus der Chron. v. Schuttern bei Schannat, Vind. litt. I, 21 und Mone, Quellensamml. III, 104 nr. 64; bei beiden die Lesart Lecoviensis episcopus, von Mone Anm. 1 irrtümlich in Laconiensis korrigiert; aus der Ordenszugehörigkeit ergibt sich aber, daß es sich nicht um den gleichnamigen Bischof von Lacedämon handelt; vgl. Eubel, Hierarch. cath. I, 302. 316 und oben Reg. 2136. — Die in der Indulgenz erwähnte zustimmende Urkunde Bischof Konrads scheint verloren zu sein. — Vgl. N. Paulus, G. d. Ablasses im MA. II, 68. **2231**

Okt. 1 Marsal beurkundet, daß er von den letzten 400 Pfund, die ihm Bischof Burchard von Metz schuldete (vgl. oben Reg. 2156), 200 in pecunia numerata durch die Hand des Metzer Bürgers Theobald le Gronaix empfangen habe, und befreit den Metzer Bischof, sowie seine Bürgen, die milites Heinrich von Thedingen (Thatenges), Friedrich von Blieskastel (Castris), Eberhard Repperc und Robert von Dorsweiler (Dorswilre) von dieser Schuld. Apud Marsal, in festo b. Remigii in capite octobris 1288. — Abschr. 15. Jhs. Paris, Bibl. nat. Ms. lat. 10021 fo. 152[v]. — Mettensia IV, 259 nr. 98. — Konrads Aufenthalt in Marsal hängt wohl mit der noch immer fortdauernden Fehde des Metzer Bischofs und des Herzogs von Lothringen zusammen, vgl. auch unten Reg. 2238. **2232**

. . . . Auf seine Bitten erläßt die Äbtissin (Anna) von St. Stephan dem bischöflichen Kämmerer Berthold von Rheinau (Rinowe) einen Teil der ihr geschuldeten Zahlung, so daß er nur noch eine bestimmte Lieferung für seinen Bruder Hugelinus zu leisten hat. — Erw. in dem Ausgabenverzeichn. von St. Stephan, Wentzcke, ZGOR. NF. XXXIII, 122. **2233**

. . . . gibt zusammen mit Dekan und Domkapitel seine Zustimmung dazu, daß Konrad von Liechtenberg seiner Gemahlin Agnes von Teck (Decke) als Heiratsgut 600 Mark Silber auf das oppidum Willstett (Wilstet) anweist, welches er von der Straßburger Kirche zu Lehen trägt. — Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. G. 3464 nr. 94; Ausz. 17. Jhs. Str. B.-A. G 2958 fo. 58 ex magno lib. pergam. fo. 54. — Vgl. Beinert, Hanauerland 17 f.; Ortenau I, 31; oben Reg. 2108. **2234**

. . . . beurkundet zusammen mit dem Dekan Marquard und dem Domkapitel, daß der Straßburger Kanoniker Rudolf von Dellmensingen (Thalmezzingen) als Testamentsvollstrecker des Kanonikers Albert von Dellmensingen, Pfarrers in Kork (Korke), mit Zustimmung des Bischofs, des Straßburger Kanonikers und archydiaconus loci Johann von Erenberch, der Äbtissin von Eschau (Eschowe) als Patronin der Kirche von Kork, des Konvents von Eschau und des Straßburger Kantors Heinrich von Lichtenberch, Rektors der genannten Kirche, die von Albert geplante (vgl. Regg. 2015. 2123) Gründung und Ausstattung einer Kapelle in Hausgereuth (Hugesgerute) jetzt vollzogen hat mit der Bestimmung, daß der Rektor der Kirche von Kork einen Vikar für diese Kapelle zu präsentieren hat. 1288. — Or. Str. B.-A. G 1557 (8). Hängesiegel des Bischofs (Frgt.),

1288

des Kapitels (abgef.), des Archidiakons Johann (abgef.), der Äbtissin und des Konvents von Eschau (beide abgef.), des Kanonikers Rudolf (fast ganz zerstört) und des Kantors Heinrich (Frgt.). **2235**

„ . . . . Die Brüder Dietrich, Hesso, Anselm und Gottelmann von Wasselnheim geben dem Ritter Nikolaus von Kageneckh einen Bodenzins von 4 Pfund 20 Pfennigen auf 6 Häuser in der Straßburger Krämergasse gegenüber der St. Erhartskapelle vor dem Münster, welche sie vom Straßburger Bistum zu Lehen tragen, zu einem rechten Mannlehen. 1288. — Ausz. v. 1571 Colmar, B.-A. E Kagenek 79. **2236**

„ . . . . Mit seiner Zustimmung weiht Bischof Peter von Sion(?) drei neue Altäre im Kloster Neuburg. — Erw. v. 1775 in Marcel Moreaus Epitome fastor. Neocastren., vgl. Vautrey, Rev. d'Als. XI (1860), 45 (über die Glaubwürdigkeit Moreaus siehe oben Reg. 1943). — Gemeint ist wohl Bischof Peter von Syra, vgl. Reg. 2254. **2237**

1289

Febr. 6 . . . . besiegelt zusammen mit (seinem Bruder) dem Straßburger Dompropst und Metzer Archidiakon Friedrich die Urkunde, worin Bischof Burchard von Metz erklärt, daß er Schaumberg (Xoweber) dem Grafen Heinrich von Salm (Salmes) gegen Zahlung einer bestimmten Summe zurückgeben will, und worin beide vereinbaren, nur gemeinsam einen Frieden mit Herzog Friedrich von Lothringen abzuschließen. — Notices et extr. des mss. XXVIII (1878) II, 205 nr. 293. — De Pange 887. — Vgl. oben Reg. 2019. — Über die kriegerischen Ereignisse dieses Jahres sind wir nur dürftig unterrichtet; die Metzer Chronik der Wiener Stadtbibliothek meldet, daß der Herzog am 1. Oktober bei St. Avold eine empfindliche Niederlage erlitt (De Pange, Introd. p. 102). Daß Bischof Konrad auch jetzt wieder am Feldzuge teilnahm oder wenigstens den Metzer Bischof mit Truppen unterstützte, hat Meurisse, Hist. des evesques de Metz 481, behauptet (danach Gumlich 64, De Pange, Introd. 43); er stützt sich dabei lediglich auf eine Notiz Guillimanns (303 f.), die aber kein Datum angibt und nach ihrer Stellung unter den von Guillimann erzählten Ereignissen vielleicht eher auf die Blieskasteler Fehde (vgl. oben Regg. 2007. 14) zu beziehen ist. Die gegenwärtige Urkunde ist das einzige Zeugnis, das den Bischof noch in Verbindung mit einer der streitenden Parteien zeigt; auch die Beurkundung eines Waffenstillstandes durch seinen Bruder Friedrich (vgl. unten Reg. 2502 Vorgeschichte zu 1289 VI 19) deutet darauf hin, daß die Lichtenberger jetzt eine vermittelnde Stellung einnahmen. Über den endgültigen Friedensschluß und Konrads Anteil daran vgl. unten Reg. 2269. **2238**

Febr. 20 . . . . genehmigt und besiegelt die Urkunde, in welcher Abt und Konvent des Benediktinerklosters Maursmünster (Maurimonasterii) ihre Weinzinsen und andere Rechte in Dorf und Bann Bergbieten (Buthenheim) bei Dangolsheim (Dancratzheim) für 20 Mark Silber Straßburger Gewichts an Abt und Konvent des Zisterzienserklosters Neuburg (Novicastri) verkaufen. Sie verzichten dabei auf alle Einreden, u. a. auf Benutzung der constitutio nona Gregorii pape „Hoc consultissimo" edita in concilio Lugdunensi (= c. 2 in VIto. III, 9). 1289, X. kal. marc. — Or. Str. B.-A. H 931 (15). Drei Hängesiegel, an erster Stelle das des Straßburger Bischofs (Frgt.). **2239**

März 10 Nürnberg gewährt vorbehaltlich der Zustimmung des Diözesanbischofs allen denjenigen, welche die St. Jakobskirche des deutschen Ordens bei Nürnberg (extra muros Nurenbergenses) und die Kapelle des St. Elisabeth-Hospitals desselben Ordens an bestimmten Tagen besuchen und dort Almosen spenden, einen Ablaß von 40 Tagen für Todsünden und einem Jahr für läßliche Sünden. Nurenberch, 1289, VI. id. marc. — Or. München, R.-A. Nürnberg, Deutschorden VII, cart. 25 fasc. 3. Hängesiegel des Bischofs mit Rücksiegel. — Ebenda gleichlautender Ablaßbrief des Bischofs Gottfried von Passau v. 1284. — Bischof Konrad befand sich auf dem Weg zum königlichen Hoflager; vgl. Reg. 2241. **2240**

1289

März 13 | Eger | Zeuge in der Urkunde König Rudolfs, worin dieser die Übertragung der Reichslehen des Markgrafen Friedrich von Meißen an König Wenzel von Böhmen und die über die Eigengüter des Markgrafen eingegangenen Tauschverträge bestätigt. — BR. 2214 (daselbst die Drucke). — Vermutlich begleitete Bischof Konrad den König nach Eßlingen, woselbst letzterer dem Neffen des Bischofs, Konrad v. Lichtenberg, auf seine Bitte hin am 29. März das Recht der weiblichen Erbfolge in seinen Reichslehen gewährte (BR. 2219) — Die Reise des Bischofs zu dem damals so weit entfernten König könnte etwa Vorbesprechungen über den geplanten burgundischen Feldzug (vgl. Reg. 2244) zum Zweck gehabt haben. **2241**

(nach April 28) | . . . . | Der Ordensmeister (Munio) der Dominikaner teilt dem Straßburger Bischof mit, daß er auf Befehl des Bischofs von Worms mit den Straßburger Bürgern über eine Beilegung ihres Streites mit den Dominikanern in Worms verhandelt habe, daß aber diese Verhandlungen an ihrer Starrköpfigkeit gescheitert seien, so daß jetzt secundum formam secunde commissionis (gemeint ist das Schreiben Papst Nikolaus' IV. an den Wormser Bischof vom 16. Apr. 1289, Str. UB. II, 117 nr. 156) gegen sie vorgegangen werde. Er richtet ferner an den Bischof die Bitte, den Straßburger Dominikanern, welche an verschiedenen Orten zerstreut leben, den Bau eines Hauses in seiner Diözese zu gestatten. — Finke, Ungedr. Domin. Briefe 147 nr. 131 aus Abschr. 13. Jhs. Berlin, St.-Bibl. Ms. theol. lat. oct. 109 fo. 74v; Str. UB. IV, I, 174 nr. 281. — Vgl. Finke p. 41. — Über weitere Verhandlungen in der Angelegenheit der Dominikaner siehe unten Regg. 2255. 2263. — Der Ordensmeister Munio befand sich auf dem Wege nach Trier, vgl. Ann. Colm. mai. MG. SS. XVII, 216; am 28. April weilte er noch in Colmar. **2242**

April 29 | . . . . | beurkundet, daß vor ihm Propst, Dekan und Kapitel der ihm pleno iure tam in spiritualibus quam temporalibus unterstehenden Kirche Lautenbach (Lutembacensis) gegen den Siueridus Gůtenman wegen einer Befestigung, die er auf ihrem Grund und Boden auf einem Weinberg (vinario) angelegt habe, Klage erhoben. Da sich die von beiden Parteien gewählten Schiedsrichter, nämlich die Lautenbacher Kanoniker Propst Rüdiger von Colmar und Werner Kurto von Seiten der Kanoniker, die milites Dietrich von Wassenberg und Konrad von Heidweiler (Heitwilr) von Seiten Siegfrieds, nicht einigen konnten und ihn zum Obmann (pro medio) wählten, entscheidet er jetzt, daß die Befestigung und der Weinberg der Lautenbacher Kirche gehören, ebenso das von Dietrich Kagenheim bewohnte Haus nebst Hof in der Nähe des Weinbergs. Siegfried soll die Befestigung unverzüglich auf seine Kosten zerstören, das Kapitel dem Siegfried bis zum Johannistage 25 Mark Silber Rufacher Gewichtes zahlen. 1289, feria VI. ante Philippi et Jacobi. — Or. Colmar, B.-A. Lautenbach. Cart. 1. Hängesiegel abgef. — Die Gutemannen bildeten eine Zweiglinie derer von Hattstatt; vgl. bei Scherlen, Hattstatt die 6. Stammtafel und über den hier genannten Siegfried (II.) ebda. p. 297f. — Der Inhalt der Urkunde deutet auf einen Aufenthalt Konrads im Oberelsaß; vermutlich befand sich Konrad noch immer (vgl. Reg. 2241) im Gefolge des Königs, der am 28. u. 29. April in Colmar bezeugt ist (BR. 2226 b. c). **2243**

Juli Aug. | vor Besançon | nimmt teil an dem Feldzuge König Rudolfs gegen den Grafen Otto von Burgund und an der Belagerung der Stadt Besançon. — Ellenh. Chron. MG. SS. XVII, 131 Z. 18: Principes vero Alemanie illustres, qui cum ipso rege aderant in honorem Germanie regionis, dominus videlicet Conradus de Lietenberg, Argent. episc., qui magnum ibidem habuit exercitum et multam cum laude militiam, et alii nobiles Alemanie, necnon de civitate Argentinensi quadraginta milites equis valeratis, et eorum familia, existentes in cacumine montis.... (danach Closener, Dt. St. Chr. VIII, 52); Chron. Colm. MG. SS. XVII, 255 Z. 46: In hac expeditione dominus episc. Argent. 300 milites habebat et 100 bigas seu

1289		currus, qui ei necessaria comportabant; siehe auch Ann. Colm. mai. 216 Z. 34. — Vgl. über Veranlassung und Verlauf des Feldzuges BR. 2234[a]. 37[b]; Redlich 629; Kern, Ausdehnungspolitik 128 f. **2244**
Aug. 8	. . . .	wird ebenso wie die Bischöfe von Lüttich, Metz und Worms von Papst Nikolaus IV. aufgefordert, den Erzbischof Boemund von Trier bei der Befreiung des Erzbischofs Siegfried von Köln aus der Gefangenschaft zu unterstützen. Reate, VI. id. aug. pontif. anno II. — Or. Düsseldorf, St.-A. Kurköln. Urk. nr. 168. Bleibulle. — Reg.: Chronique de Jean van Heelu ed. Willems (Coll. de Chr. Belges inéd. Bruxelles 1836), Cod. dipl. 500 nr. 136; P. 23038; Wauters, Table chronologique des chartes VI (Brüssel 1881), 276; Mitteil. a. d. Vatik. Arch. I, 372 nr. 361 (irrig z. 10. Aug.); Langlois 1193 (ebenso); Knipping III nr. 3231. — Erw. Lacomblet II, 519 Anm. 1. — Vgl. zur Sache BR. 2237; Knipping III nr. 3194. 3221. 3227 ff. **2245**
vor Sept. 2	. . . .	besiegelt die Urkunde, in der Propst A. und der Konvent von St. Arbogast bei Straßburg das Amt ihrer villicacio in Dorlisheim (Dorolczheim) und einen Zehnten daselbst dem Anselm, Sohn der Elisa, überlassen. 1289. — Abschr. 15. Jhs. nach Transs. vom 2. Sept. 1289 Str. Hosp.-A. nr. 7381 f. 55. **2246**
Sept. 21	Basel	gibt seine Zustimmung zu der durch König Rudolf beurkundeten Beilegung des Zwistes zwischen Graf Egino von Freiburg (Friburg) und den Freiburger Bürgern und besiegelt die hierüber ausgestellte Urkunde. — Or. Karlsruhe, GLA. Kaiserselect 107. An dritter Stelle Hängesiegel des Straßburger Bischofs. — Schoepflin, Hist. Zar. Bad. V, 290 nr. 178; Schreiber, UB. d. St. Freiburg I, 108 nr. 43. — ZGOR. X, 235; BR. 2244; ZGOR. NF. I, 77 nr. 107. — Vgl. zur Sache Schreiber, G. d. St. Freib. II, 75; Riezler, Fürstenb. 125. — Konrad befand sich seit der Belagerung von Besançon (Reg. 2244) vermutlich ununterbrochen am königlichen Hof, vgl. auch Reg. 2248. **2247**
Ende Sept.	vor Girsberg	beteiligt sich an der Belagerung des Schlosses Girsberg (bei Colmar) durch König Rudolf. — Ellenhard, der über diese Unternehmung berichtet (MG. SS. XVII, 132 Z. 36; 133 Z. 37), gibt nur an, die Belagerung habe stattgefunden „tempore illustris domini Conradi de Lietenberg Argent. episc., qui auxiliator domini Ruodolfi regis fuit indefessus"; doch macht die besondere Hervorhebung des Bischofs sehr wahrscheinlich, daß dieser sich persönlich an der Belagerung beteiligt hat. Hierfür spricht auch der Umstand, daß er den König seit dem burgundischen Feldzug begleitete (Regg. 2244. 47). — Den Anlaß zu diesem erneuten (vgl. oben Reg. 2086) Vorgehen gegen die Girsberger bot die Ermordung des Colmarer Schultheißen Siegfried v. Gundolsheim. Schon am 29. April bei seinem Aufenthalt in Colmar hatte der König die Mörder geächtet (Ann. Colm. mai. 216 Z. 16), die Bezwingung der Burg aber den Colmarer Bürgern überlassen (Z. 20), welche dieser Aufgabe nicht gewachsen waren. Erst nach Beendigung des burgundischen Feldzuges wurde die Belagerung ernstlich in Angriff genommen; sie begann am 29. August (Ellenh. 133 Z. 40), aber noch nicht in Anwesenheit des Königs, der erst in den letzten Septembertagen auf der Reise von Basel nach Straßburg die Colmarer Gegend berührte (BR. 2251[a]). Als Rudolf nach kurzem Aufenthalt weiterzog, wurde die Fortführung der Belagerung dem Landvogt überlassen, dem sich am 6. Febr. 1290 die Herren von Girsberg auf Gnade und Ungnade ergeben mußten (Ann. Colm. 217 Z. 16). Über die Zerstörung und den späteren Wiederaufbau der Burg vgl. unten Reg. 2314. 2408. **2248**
Okt. 11	(Straßburg)	beauftragt die Erzpriester, Pfarrer und Vikare von Stadt und Diözese Straßburg, ihre Gemeindemitglieder anzuhalten, die vom Straßburger Jung-St. Peterstift (ecclesia que... propter nimiam vetustatem ruinam minetur) geplanten Neubauten zu unterstützen, befiehlt ihnen unter Strafandrohung, die zum Ein-

1289

sammeln ausgesandten Boten gut aufzunehmen, und verheißt den Gabenspendern einen Ablaß von einem Jahr und 40 Tagen. 1289, feria III. ante festum b. Galli. — Or. Str. B.-A. G 4702 (2). Hängesiegel des Bischofs, Frgt. — Str. UB. II, 119 nr. 159. — Vgl. Stein, G. d. Kollegiatstiftes Jung-St. Peter 8 f. 84. — Bischof Konrad befand sich wohl noch immer in der Umgebung des Königs, vgl. Reg. 2248. **2249**

Okt. 31 . . . . Anselm von Rappoltstein (Rabalpierre) erklärt sich zum Lehnsmann (homs liges) des Herzogs von Lothringen und verspricht ihm Hilfe gegen jedermann, außer den deutschen König, die Bischöfe von Straßburg (Estrabourch) und Basel (Balle) und die Herren von Blancmont. — Rappoltst. UB. I, 135 nr. 178 aus Or. Nancy, A. dép. Meurthe et Mos. B 493 nr. 2. — Lepage 411; De Pange 911. **2250**

Nov. 21 . . . . Die Brüder Peter, Heinrich und Johann von Pfaffenheim (Phaffenheim) geben dem Bischof und dem Stift von Straßburg die Burg Sulz (Sulze) mit Zubehör, die sie bisher von ihnen zu Lehen trugen (als Nachfolger der Ritter von Sulz, vgl. oben Reg. 1442), zurück und erhalten dafür zu Lehen den Berg Mittelrain (Mutelrein) in der Almende von Sulz in einem Umfang von 40 ruten, die rute gerechnet zu 15 schůhe. Die von ihnen dort zu errichtende Burg müssen sie für den Notfall dem Bischof oder bei einer Vakanz auch dem Domkapitel zur Benutzung überlassen. 1289, an s. Cecilien abende. — Or. Str. B.-A. G 923 (1). Hängesiegel der drei Aussteller. — Ausz. in Berlers Chron. MGEGDiE. II, XVII, 150 nr. 3892. — Erw. Grandidier, Oeuvr. VI, 380 f.; Grandidier-Méglin, Not. hist. sur Soultz 17 ex lib. sal. fo. 53; Rev. d'Als. XIX (1868), 122; XLVIII (1897) 304 nr. 27 aus lib. sal. fo. 53; XLIX (1898), 52. — Ein Ausz. 17. Jhs., Str. B.-A. G 2958 fo. 9v, verlegt die Urk. irrtümlich ins Jahr 1280; für den Berg Mittelrain (einen Ausläufer des Hundskopfes westl. Sulz) erscheint hier die verderbte Namensform Mittelweisser. — Eine in vorliegender Urk. erwähnte Gegenurkunde, besiegelt vom Bischof, dem Kapitel und den Bürgern von Sulz, mit deren Einwilligung dies geschehen ist, scheint verloren zu sein. **2251**

Dez. 3 (Haslach) überträgt mit Zustimmung des Straßburger Propstes, Dekans und Domkapitels dem Propst (Alexander), Dekan (Burchard) und Kapitel von Niederhaslach (Haselacen.) ein in der Nähe ihrer Kirche bei der domus episcopalis videlicet antiquum palatium gelegenes Haus mit Hof, welches ihr Kanoniker Heinrich von Wangen bis zu seinem Tode besessen hatte, und das sie auf ihre Kosten wiederherstellen ließen, als curia claustralis. 1289, III. non. dec. — Zwei Or. Str. B.-A. G 5252 (5 u. 6). Hängesiegel des Bischofs und Kapitels (am 2. Exempl. abgef. bezw. Frgt.). — Ausz. Kraus, Kunst u. Altert. I, 191. — Erw. Würdtwein, Nov. subs. VIII, 199 Anm. r; Gatrio, Breuschtal 264. — Das antiquum palatium zitiert Schoepflin, Als. ill. I, 149, wohl aus vorliegender Urkunde. — Als Ausstellungsort ist wahrscheinlich Haslach selbst anzunehmen, da Konrad Ende Dezember von einer kürzlich vorgenommenen Visitation spricht, vgl. Reg. 2253. **2252**

Dez. 28 . . . . beauftragt den Dekan (Burchard) des Stiftes Niederhaslach, das er kürzlich bei seiner Visitation (vgl. Reg. 2252) in vieler Beziehung verbesserungsbedürftig gefunden hatte, den Propst und die Kanoniker zur Beschließung neuer Statuten zu berufen. V. kal. ian. 1289. — Or. Str. B.-A. G 5220 (3). Hängesiegel des Bischofs, Frgt. — Am 31. Dez. ließ der Haslacher Dekan auf Grund dieses, von ihm wörtlich inserierten Auftrages eine Ladung an Propst und Kanoniker auf den 18. Januar ergehen, Or. a. a. O. nr. 4. — Vgl. unten Reg. 2258. **2253**

. . . . Bischof Peter von Syra (Sudensis), vices gerens C. Argent. episcopi, gewährt dem Zisterzienserkloster Tennenbach (Thennibach) einen Ablaß von 40 Tagen für

1289

Todsünden und 100 Tagen für läßliche Sünden. 1289, ind. II. — Or. Karlsruhe, GLA. 24/1. Hängesiegel zerbrochen. Peters Bischofssitz ist doch wohl die Insel Syra oder Suda westlich Delos und nicht mit Mooyer (Ann. d. hist. Ver. f. d. Niederrhein VIII, 179 f.) in Arabien zu suchen; vgl. Eubel, Hier. cath. I, 491. 2254

. . . Schlettstadt In seiner Gegenwart verhandeln die Dominikanerprovinziale und der Prior der Straßburger Dominikaner mit den Straßburger Bürgern. Am zweiten Tage einigt man sich auf 8 Schiedsrichter, je 4 von beiden Parteien, welche innerhalb 4 Wochen eine Entscheidung treffen sollen. — Joh. Meyer, Buch der päpstl. Chron. Predigerordens, Hs. 15. Jhs. Freiburg i. B. Stadtbibl. VII. H. b. 10, fo. 27v. — Vgl. Schmidt, MGEGDiE. II, IX, 190. — Die Schlettstadter Verhandlungen wurden angebahnt, nachdem in Worms (vgl. oben Reg. 2242) keine Einigung erzielt worden war. Da Bischof Konrad während des ganzen Sommers dem Elsaß fern war (vgl. Reg. 2247), dürften sie etwa im letzten Viertel des Jahres stattgefunden haben. Über die weiteren Verhandlungen siehe unten Reg. 2264. 2255

1290

Jan. 2 Dachstein beauftragt den Dekan (Johann) und die Kanoniker von St. Leonhard, den ehemaligen Scholaster Konrad und Konrad von Kirweiler (Kirwilr), den Kustos ihrer Kirche, der sich Thesaurar nennt, peremptorisch zu zitieren, daß er vor ihm am 4. Januar (feria quarta proxima) in Dachstein (Tapkenstein) erscheine und das päpstliche Reskript vorzeige, auf Grund dessen er über die Dominikaner die Exkommunikation verhängt habe. Reddite litteras sigillatas. In Tapkenstein in crastino circumcisionis 1290. — Or. Str. St.-A. St. Thom. H. eccl. I nr. 169. Hängesiegel des Bischofs und der drei Empfänger. — Str. UB. II, 121 nr. 161. — Vgl. Schmidt, Rev. d'Als. V, 263; MGEGDiE. II, IX, 189. 2256

Jan. 4 „ verbietet auf Grund des im Wortlaut angeführten Mandats Papst Alexanders IV. vom 16. Jan. 1260 (oben Reg. 1577) der Ordens- und Weltgeistlichkeit in Stadt und Diözese Straßburg, über Prior und Brüder der Straßburger Dominikaner Suspension, Interdikt oder Exkommunikation zu verhängen, falls sie nicht über päpstliche Vollmachten verfügen, die den Predigerorden ausdrücklich erwähnen. In Tapkenstein, in octava Innocentum 1290. — Or. Str. St.-A. St. Thom. Hist. eccl. I nr. 170. Hängesiegel des Bischofs. Von den Empfängersiegeln, die „in signum executionis“ angehängt werden sollten, ist keines erhalten. — Str. UB. II, 122 nr. 163. — Vgl. Schmidt, Rev. d'Als. V, 263; MGEGDiE. II, IX, 189. 2257

Jan. 18 Niederhaslach genehmigt und besiegelt zusammen mit dem Propst Alexander von Niederhaslach die in seiner Gegenwart vom Dekan Burchard und den übrigen Kanonikern des genannten Stifts beschlossenen Statuten. In capitulo ecclesie Haselacensis 1290, die Mercurii post festum b. Hilarii episcopi. — Zwei Or. Str. B.-A. G 5220 (5 u. 5a). Hängesiegel des Bischofs (bei 5a abgef.). Ebendort 5c korrigierter Entwurf, Hängesiegel des Bischofs abgef. — Vgl. oben Reg. 2253. 2258

Jan. 21 . . . . Im bischöflichen Hofgericht vor dem Thesaurar und dem Archidiakon der Straßburger Kirche entsagen der cellerarius Gotzo der Straßburger St. Peterskirche und sein Bruder Nikolaus gegenüber dem Bischof Konrad und dem Straßburger miles Nikolaus Zorn dem Alten allen Ansprüchen auf das Bäckeramt von St. Peter, das nach dem Verzicht des miles Reimbold von Lingolsheim (Lingolvesheim) Nikolaus Zorn innehat, und um das vor dem Mainzer Hofgericht ein längerer Prozeß geführt worden war. Der cellerarius und sein Bruder unterwerfen sich der Gnade des Bischofs. Sabbato ante conversionem b. Pauli 1290. — Or. Str. B.-A. G 2703 (12). Die beiden Hängesiegel der bischöfl. Kurie und des cellerarius abgef. — Ausz. Str. UB. III, 77 nr. 241. 2259

Datum	Ort	Regest
1290 Jan. 31	. . . .	wird ebenso wie die Bischöfe von Metz, Paderborn und Worms und die gesamten Kölner Suffraganbischöfe von Papst Nikolaus IV. aufgefordert, die Erzbischöfe (Gerhard) von Mainz und (Boemund) von Trier zu unterstützen, welche den Auftrag erhalten hatten, die Gegner des Erzbischofs (Siegfried) von Köln zur Vergütung aller dem Kölner Erzbistum zugefügten Schäden zu veranlassen. — Reg.: Chron. de Jean van Heelu ed. Willems, Cod. dipl. 515 nr. 155; Wauters, Table chronolog. des chartes VI, 294; Mitteil. a. d. vatik. Arch. I, 385 nr. 376; Langlois 2142. — Vgl. Lacomblet II, 523 Anm. 1; BR. 2275; Knipping III nr. 3266; Vogt, Mainz. Reg. 121. **2260**
Febr. 15	. . . .	Papst Nikolaus IV. gestattet dem Abt Berthold von Gengenbach (Gemgembach), Altartücher und andere Kultgegenstände (pannos et pallas altaris, corporalia, uestes sacerdotales et alia cultui deputata diuino) selbst zu weihen, wofern hierzu keine Salbung (appositio crismatis) erforderlich ist, unbeschadet der Rechte des Diözesanbischofs, den der Abt wegen der weiten Entfernung seines Klosters von Straßburg nicht in jedem einzelnen Falle selbst aufsuchen könne. Rome ap. s. Mariam maiorem, XV. kal. mart. pontif. anno II. — Or. Karlsruhe, GLA. Papstselect nr. 295. Bleibulle. — Reg.: Langlois 2422. — Vgl. Langlois 2123 (Urk. v. gleichen Tage betreffs Aufnahme geeigneter Personen als Mönche). **2261**
Febr. 21	. . . .	überläßt mit Zustimmung des Propstes, Dekans und Domkapitels die Pfarrkirche Friesenheim (Vriesenheim) dem Abt und Konvent des Klosters Schuttern (Schutera), denen das Patronatsrecht über diese Kirche zusteht, und bestimmt, daß sie nach dem Tod des jetzigen Rektors Friedrich die Einkünfte der Kirche für ihren Nutzen verwenden und in den Besitz (corporalem possessionem) der Kirche gelangen sollen, salvis episcopalibus et archydiaconalibus iuribus. Bei eintretender Vakanz haben sie dem archydiaconus loci einen Priester als vicarius perpetuus zu präsentieren, der vom Archidiakon die cura animarum erhält und mit hinreichenden Einkünften auszustatten ist. Propst Friedrich, Dekan Marquard von Entringen, Johann von Erenberk, loci predicti archydiaconus, und das Domkapitel billigen diese Bestimmungen. 1290, VIIII. kal. marc. — Zwei Or. Karlsruhe, GLA. 29/36. Hängesiegel des Bischofs und des Domkapitels (abgef.). Das 2. Exemplar hat die abweichenden Lesearten: Scuttera, Friesenheim, Erenberg. — Ausz. Mone, Quellensamml. III, 100 Anm. **. — Erw. in der Chron. v. Schuttern: Schannat, Vindem. litt. I, 21; Mone III, 100; vgl. auch Würdtwein, Nov. subs. VI, 174 Anm. c; Ruppert, Mortenau I, 273. — Bestätigungen: 1. Durch Papst Nikolaus IV., 1290 VI 20 (apud Urbem veterem, XII. kal. iul. anno III.) Zwei stark beschädigte Originale, Karlsruhe GLA. Papstselect 297. 2. Durch Erzbischof Gerhard von Mainz. Zu 1290 ohne Tagesangabe erw. in der Chron. v. Schuttern, Mone III, 100 (vgl. auch I Einl. 60). Vogt, Mainz. Reg. 185. **2262**
vor Febr. 22	Molsheim	Nachdem die 8 Schiedsrichter im Dominikanerstreit (vgl. oben Reg. 2255) sich dahin geeinigt haben, die Sache vor den Bischof zu bringen, verhandeln Konrad und seine „gelerten amptlutte" von neuem mit dem Dominikanerprovinzial Hermann und den Dominikanerbrüdern, sowie den Straßburger Bürgern. Beide Parteien kompromittieren auf ihn als Schiedsrichter. — Joh. Meyers Chron. (s. oben Reg. 2255) fo. 28. — Vgl. Schmidt, MGEGDiE. II, IX, 190. — Die Datierung ergibt sich aus Reg. 2264. **2263**
Febr. 22	St. Marx bei Straßburg	beurkundet, daß in dem Streit zwischen Prior und Brüdern der Straßburger Dominikaner einerseits, magister, consules et universitas der Straßburger Bürger andererseits, der Prior Alradus mit Zustimmung seines Provinzialen Hermann von Minda und der Meister miles Reimbold Stubenweg und die Ratsherren auf ihn kompromittierten (vgl. Reg. 2263). Er verpflichtet sich, innerhalb zweier Monate von dem Zeitpunkte ab, an dem die Aufhebung der Exkom-

1290

munikation und des Interdikts, die einst der Kardinallegat Johann von Tuskulum über die Stadt und einige Bürger verhängte und die nun der Papst aufheben soll, zur Kenntnis der Stadtbehörden gelange, sein Urteil zu fällen. Beide Parteien versprechen, sich seiner Entscheidung zu unterwerfen. Apud monasterium s. Marci extra muros Argentinenses, 1290, feria IV. post dominicam Invocavit. — Zwei Or. Str. St.-A. VDG. u. 71. Hängesiegel des Bischofs, des Priors der deutschen Dominikanerprovinz, des Priors sowie des Konvents der Straßburger Dominikaner und der Stadt. Am 1. Exemplar das 1. u. 5. Siegel, am 2. nr. 1—4 abgef. An einem 3. Exemplar, Str. St.-A. St. Thom. Hist. eccl. I nr. 171 befinden sich dieselben 5 Siegel (nr. 1 mit Rücksiegel, nr. 2 Frgt.) — Str. UB. II, 123 nr. 164. — Vgl. Schmidt, Rev. d'Als. V, 264; MGEGDiE, II, IX, 190 und Reg. 2265. **2264**

Febr. 22 — St. Marx bei Straßburg — beurkundet, daß das Kompromiß der Straßburger Bürger und der Dominikaner auf ihn als Schiedsrichter (vgl. Regg. 2263. 64) ungültig sein soll, falls die Aufhebung des Interdikts und der Exkommunikation nicht ohne schweren Schaden der Bürger oder ihrer Behörden zu erlangen ist. Apud monasterium s. Marci extra muros Argentinenses, 1290, feria IV. post dominicam Invocavit. — Or. Str. St.-A. VDG. u. 71. Von den 5 Hängesiegeln, denselben wie in Reg. 2264, sind nr. 1 u. 4 abgef., nr. 5 Frgt. — Str. Ub. II, 125 nr. 165. — Zu den Forderungen der Stadt gehörte unter anderem die Indemnität für die Geistlichen, die ihr während des Interdikts Beistand geleistet hatten, vgl. Str. UB. II, 126 nr. 166. **2265**

Febr. 27 — . . . . — Die Straßburger Bürger Johann Schilt und Nikolaus Waldener beurkunden dem Bischof und Domkapitel von Straßburg, daß sie auf die Einkünfte aus der audiga(?) Rußlach, die sie einst für den Bischof gekauft hatten (vgl. oben Reg. 2124) jetzt nach Verlauf von 7 Jahren kein Anrecht mehr besäßen. Feria II. post dominicam Reminiscere 1290. — Es siegeln Johann Schilt und Walther von Mulenheim, sororius des Nikolaus Waldener, welch letzterer kein Siegel besitzt. — Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. G 3463 nr. 288; Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4 ex lib. sal. fo. 38; Ausz. 18. Jhs. Str. B.-A. G 3461 G 38. — Über Rußlach vgl. Str. UB. II, 168 Anm. 1; die dort ausgesprochene Vermutung, daß es sich um ein Gewässer handelt, ist wohl zutreffend; G 3461 bietet statt des unverständlichen audiga die Lesart augia; über augia vgl. Du Cange I, 488. **2266**

Febr. 28 — . . . . — Mit seiner Zustimmung stiftet der Haslacher (Haselacensis) Scholaster Otto an der dortigen Kirche eine Priesterpfründe aus seinem Eigengut mit der Bestimmung, daß bei Begehung eines Formfehlers (forma non servata) die Übertragung der Pfründe für diesen Fall dem Bischof zusteht. Bischof Konrad ergänzt alle dieser Stiftung etwa anhaftenden Mängel und besiegelt die darüber ausgestellte Urkunde. Pridie kal. marc. 1290. — Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. G 1013 fo. 47. — Am Tage vorher hatte der Scholaster seinen Willen kundgetan, die genannte Pfründe zu stiften und hierüber eine vom Straßburger Bischof besiegelte Urkunde zu beschaffen; er hatte zugleich nähere Bestimmungen über die Pflichten des Pfründeninhabers getroffen und den Nicholaus sacerdos in die Pfründe eingesetzt. III. kal. marc. 1290. — Or. Str. B.-A. G 5213 (8). **2267**

März 11 — . . . . — inkorporiert mit Zustimmung des Archidiakons des Ortes, des Dompropstes Friedrich, sowie des Domdekans Marquard von Entringen und des ganzen Kapitels dem Abt und Konvent des Benediktinerklosters Ettenheimmünster die Pfarrkirche von Stotzheim. Bei eintretender Vakanz durch den Tod des jetzigen Rektors Erbo, Kantors der Straßburger St. Thomaskirche, sollen sie dem Archidiakon des Ortes einen vicarius perpetuus präsentieren und ihm einen angemessenen Teil der Kircheneinkünfte zuweisen. 1290, V. id. mart. — Abschr.

1290

16. Jhs. Karlsruhe, GLA. Cop. 594 fo. 64v; Abschr. 18. Jhs. Str. B.-A. Austausch Baden I nr. 1784. — Bestätigungen: 1. Durch Papst Nikolaus IV., 1290 XI 13. — Or. Str. B.-A. G 3468 (1). Bleibulle abgef. — Reg.: Langlois 3683. — 2. Durch Erzbischof Gerhard von Mainz, 1292 V 5. — Or. a. a. O. 1 a. Hängesiegel abgef. — Reg.: Vogt 259. — Vgl. Gerbert, Hist. Nigr. silv. II, 49; Kürzel, Abtei Ettenheimmünster 91.141. **2268**

März 22 — Moyen-moutier

Herzog Friedrich von Lothringen sichert zu, daß seine Tochter (Katharina), falls deren geplante Vermählung (mit Konrad, dem Sohn des Grafen Egino von Freiburg) zu stande kommt, eine ausreichende Mitgift erhalten und ihm nach seinem Tode nach Erbrecht sukzedieren soll. Bischof Konrad soll unter folgenden Bedingungen ein Bündnis mit dem Herzog abschließen: Er verpflichtet sich, dem Herzog auf dessen Kosten zur Hilfeleistung gegen jedermann diesseits der Vogesen (Alpes Alsacie), ausgenommen den Metzer Bischof, den Grafen Ha(inricus) von Salm (Salmis), den Grafen Friedrich von Leiningen (Liningen) und seinen Sohn, die Brüder Eward und Walerannus Grafen von Zweibrücken (Geminipontis), die Herren Hugo, Johann und Gerlach von Finstingen (Fenestingen), Herrn H(einrich) von Blamont (Albomonte) und die Brüder Ludwig und Johann milites von Kirkel (Kirkele). In seinem Streit mit dem Grafen von Salm und dessen Sohn Johann hat sich der Herzog dem Schiedsspruch des Straßburger Bischofs zu unterwerfen; der letztere soll bei den Grafen brieflich anfragen (requisitionem facere et dare suas litteras), ob sie sich ebenfalls dem Schiedsspruch fügen, und ist im Weigerungsfalle verpflichtet, dem Herzog gegen die Grafen zu helfen. In demselben Falle verpflichtet er sich zur Hilfe gegen den Bischof von Metz, sobald sein Bündnis mit diesem abgelaufen ist. Nach Ablauf dieses Termins hat andererseits auch der Herzog den Straßburger Bischof gegen jedermann im Elsaß zu unterstützen, ausgenommen den Herzog von Baiern und seinen Sohn, den Grafen von Leiningen und seinen Sohn, die Herren von Rappoltstein (Rapolstein) und Konrad Warner (v. Hattstatt) und seinen Sohn. Diese Verpflichtungen sind urkundlich und eidlich zu bekräftigen. Ferner sollen sich der Markgraf von Hachberg (Haperch), die beiden Brüder von Fürstenberg (Weurstemberch), die Herren von Schwarzenberg (Schwarsemberch) und Horburg (Hornebourch), Heinrich, der Bruder des Grafen von Freiburg (Fribourch) und Walter von Geroldseck (Gueroldezecke ultra Renum) verpflichten, dem Herzog von Lothringen in seiner jetzigen Fehde mit dem Metzer Bischof Hilfe zu leisten und ebenso nach Beendigung dieser Fehde gegen jedermann diesseits der Vogesen in ganz Lothringen bis zur Grafschaft Luxemburg (Lucemburgensem). Zu dieser letzteren Verpflichtung soll sich auch der Graf von Freiburg verstehen. Alle diese Vereinbarungen gelten nicht gegen den römischen König. Endlich soll der Graf von Freiburg in der Streitsache wegen seiner Gefangennahme (ca. Okt. 1289; vgl. Ann. Colm. mai. 216 Z. 43 und unten Reg. 2278), die vor dem König verhandelt worden ist, zusammen mit seinen Mitgefangenen seine Ansprüche gegen den Herzog aufgeben. In claustro abbacie Medii monasterii, feria IV. ante ramos palmarum 1289. — Abschr. 14. Jhs. Bar-le-Duc, Arch. dép. Meuse, B 256 fo. 390. — Calmet II pr. p. 529 aus Cart. de Bar fo. 19 f. — Ausz.: Rappoltst. UB. I, 598 nr. 768. — Lepage 416 z. l. Apr.; Koch-Wille, Regg. d. Pfalzgfn. 6538; De Pange 917. — Erw. Fürstenb. UB. I, 300 Anm. 2 zu nr. 606, z. 29. III. 1289. — Vgl. Riezler, Fürstenb. 127; De Pange, Introd. 89; Schaudel, Les comtes de Salm 199. — Riezler hat die Urkunde zum März 1289 gesetzt; dies ist nicht nur wegen des lothringischen Annunziationsstiles unmöglich, sondern auch deshalb, weil die in ihr erwähnte Gefangennahme des Grafen von Freiburg doch erst im Oktober 1289 stattfand. — Das vorliegende Schriftstück weicht von der herkömmlichen Urkundenform in verschiedener Hinsicht ab und trägt mehr den Charakter eines Protokolls über die zwischen Herzog und Bischof gepflogenen Verhandlungen (vgl. über das Aufkommen solcher „Verhandlungsschriften" im 13. Jh. Bittner, Lehre v. d. völkerrechtl. Vertragsurkk. 182 und über die inneren Merkmale, besonders die unpersönliche

1290

Fassung ebenda 194 f.). — Herzog Friedrich von Lothringen, dem es die Lage seines Landes und die politischen Verhältnisse ermöglicht hatten, in den letzten Jahren eine fast unabhängige Stellung zwischen dem Reich und Frankreich einzunehmen, wurde durch die seit dem Regierungsantritt Philipps IV. (1285) weiter ausgreifende Eroberungspolitik der französischen Krone in seiner Selbständigkeit in zunehmendem Maß bedroht (vgl. hierüber und zum folgenden bes. Redlich 619 f.; Kern, Ausdehnungspolitik 80.116 ff.). Obwohl er äußerlich noch gute Beziehungen zu Frankreich aufrecht erhielt (1287 wurde er homo ligius des französischen Königs; Kern, Acta 273 nr. 303), scheint er doch die Stärkung des französischen Einflusses nur widerwillig ertragen und alsbald Anschluß an die östlichen Nachbarterritorien und an das Reich gesucht zu haben. Die i. J. 1286 mit seinem langjährigen Gegner, dem Straßburger Bischof, vollzogene Aussöhnung (vgl. oben Regg. 2173. 74) war z. T. vielleicht schon von solchen Erwägungen diktiert. Deutlich offenbarte sich aber die entschiedene Wendung seiner Politik, als er bald darauf seine Tochter Elisabeth mit Ludwig, dem Sohn des Baiernherzogs und Enkel König Rudolfs, vermählte (vgl. Regg. d. Pfgfn. 1179. 80; De Pange 863. 868). Zu dieser Verbindung gab auch König Rudolf sein Einverständnis (vgl. BR. 2139. 40. 48). Die Absichten des Herzogs kamen ja auch den Wünschen des Königs entgegen, da die ständigen Verletzungen der Reichsrechte durch den westlichen Nachbarn eine Schwenkung der Reichspolitik gegen Frankreich gebieterisch forderten. Wenn sich Rudolf auch dieser Forderung nicht entzog, so hatte er doch bis z. J. 1290 an positiven Erfolgen wenig genug aufzuweisen (auch der Handstreich gegen Besançon war nicht mehr als eine vom Glück begünstigte Demonstration; vgl. oben Reg. 2244); als daher um diese Zeit Herzog Friedrich seine Verbindung mit den oberrheinischen Gebieten auf eine breitere Grundlage zu stellen suchte, entsprach es durchaus dem Interesse des Reiches, diesem Bestreben Vorschub zu leisten und dadurch eine Festigung der westlichen Grenzlande zu erreichen. Wir sind nicht darüber unterrichtet, ob Bischof Konrad etwa geradezu in königlichem Auftrag unterhandelte oder ob nur seine einflußreiche Stellung und seine Familienverbindungen ihn zum Mittelsmann geeignet erscheinen ließen. Jedenfalls aber liefen die Fäden der Verhandlungen in seiner Hand zusammen. Er pflog zunächst in Moyenmoutier mit dem Herzog die Vorbesprechungen, deren Ergebnis in obiger Urkunde vorliegt. Kurze Zeit darauf kamen dann alle Beteiligten in St. Dié zusammen, wo die vom Herzog angestrebten Bündnis- und Eheverträge zum Abschluß gelangten; vgl. die folgenden Regesten. **2269**

April 4 | (St. Dié) | beurkundet, daß er sich gegenüber seinem consanguineus et fidelis, dem Herzog von Lothringen und Markgrafen Friedrich, verpflichtet habe, sobald es der Herzog verlange, den Grafen Heinrich von Salm (Salmis) und dessen Sohn Johann durch einen sicheren Boten aufzufordern, daß sie sich in ihren Streitigkeiten mit dem Herzog seinem (des Bischofs) Schiedsspruch unterwerfen, und im Weigerungsfalle den Herzog mit Waffengewalt gegen beide zu unterstützen. 1290, III. feria post diem pasche. — Abschr. 14. Jhs. Bar-le-Duc, Arch. dép. Meuse, B 256 fo. 372. — Reg.: De Pange 924. — Am gleichen Tage schloß Herzog Friedrich auch mit dem Grafen Egino ein Bündnis und verband sich gegen den Metzer Bischof mit dem Markgrafen Heinrich von Hachberg, Friedrich und Egino von Fürstenberg, Walther von Geroldseck, Burchard von Horburg, Wilhelm von Schwarzenberg und Heinrich von Eberstein (Calmet II pr. p. 532 f.; Fürstenb. UB. I, 299 nr. 606. — Lepage 420; Regg. d. Mkgfn. v. Bad. h 92; De Pange 925. 926); vgl. auch Reg. 2269. **2270**

„ | „ | Anselm von Rappoltstein (Rabapierre) erklärt sich zum Lehnsmann (hons liges) des Herzogs von Lothringen und Markgrafen Friedrich und verpflichtet sich, ihm gegen jedermann zu helfen, außer gegen den deutschen König, den Bischof v. Straßburg u. a. Genannte. — Schoepflin, Als. dipl. II, 43 nr. 765; Trouillat II, 483 nr. 380; Rappoltst. UB. I, 136 nr. 180. — Bréquigny-Pardessus, Table chronol. des diplomes VII, 307; Lepage 419; De Pange 928. **2271**

1290

April 5 | St. Dié | beurkundet, daß in seiner Gegenwart sein fidelis et sororius Graf Egeno von Freiburg (Fribourch) seinen erstgeborenen Sohn Konrad für großjährig erklärt (emancipavit) und ihm sein castrum Lichteneck (Liethenekke) mit 80 Mark Einkünften aus benachbarten Ländereien (80 marchatas terre castro adiacentes) sowie jährlich 120 Mark Einkünfte (marcatis terre) in Freiburg zu dauerndem und erblichem Eigentum übertragen hat. Apud s. Deodatum. Anwesend: Fredericus dux Lothor. et marchio, Ancelmus dominus de Rapolstein, Ludovicus d. de Kirkele in parte Bourcardi de Haguenekke, Borkardus dictus Wissebegere, Henricus d. de Andelae in parte Hanrici d. de Albomonte, Philippus et Jacobus fratres d. de Bayon, F(idericus) filius comitis de Liningen, Hartemannus de Ralcenehouze milites. Es siegelt der Bischof. 1290, mense aprili, feria IV. post resurrectionem domini. — Abschr. 14. Jhs. Bar-le Duc, Arch. dép. Meuse, B 256 fo. 393 v. — Von de Pange übergangen. **2272**

(circa April 4—5) | (St. Dié) | beurkundet, daß er mit dem Herzog von Lothringen und Markgrafen Friedrich ein Bündnis geschlossen und sich für seine Lebzeiten verpflichtet hat, den Herzog auf dessen Kosten jenseits der Vogesen (Alpes Alsacie) gegen jedermann bewaffnet zu unterstützen, außer gegen den Bischof von Metz, den Grafen Friedrich von Leiningen (Lining.) und seinen Sohn, die Brüder Eberhard und Walram Grafen von Zweibrücken (Geminipontis), Hugo, Johann und Gerlach von Finstingen (Fenestranges), Heinrich von Blamont (Albomonte), Johann von Saarwerden (Salwerde) und die milites Ludwig und Johann von Kirkel (Kirkele). Hinsichtlich des Metzer Bischofs gilt diese Abmachung bis zum 24. Juni (nativitate b. Johannis bapt.) über 3 Jahre; bricht nach dieser Zeit ein Zwist zwischen dem Metzer Bischof und dem Herzog aus, so hat Bischof Konrad den ersteren schriftlich aufzufordern, daß er sich seinem Schiedsspruch unterwerfe und im Weigerungsfalle dem Herzog gegen ihn zu helfen. Schäden, die der Bischof etwa auf einem Hilfszug erleidet, hat der Herzog zu tragen. 1290, mense aprili. — Abschr. 14. Jhs Bar-le-Duc., Arch. dép. Meuse B 256 fo. 372. — Reg.: De Pange 918. — Vgl. Calmet II pr. 530 Randnotiz, aus Cart. de Bar fo. 18—22; Rev. ecclés. de Metz XVII, 174. — Vgl. über die Vorverhandlungen zu gegenwärtigem Vertrage Reg. 2269. — Die Urkunde darf wohl der Zusammenkunft in St. Dié zugewiesen werden. **2273**

April 23 | . . . . | Zeuge und Mitsiegler in der Urkunde des Grafen Egeno von Freiburg (Friburg), worin dieser auf Einkünfte in Freiburg (vgl. Reg. 2272) zu Gunsten seines erstgeborenen Sohnes Konrad verzichtet, der diese Einkünfte seiner künftigen Gemahlin Katharina, Tochter des Herzogs Friedrich von Lothringen, als Mitgift überweisen soll. 1290, IX. kal. maii. — Or. Freiburg i. B. Stadt.-A. Urkk. d. Stadt X, 2. Hängesiegel des Bischofs und des Grafen. — Schreiber, UB. d. St. Freib. I, 115 nr. 46, irrtümlich z. 30. Apr. — Vgl. Schreiber, G. d. St. Freib. II, 76; Kopp. Reichsg. I, 649. — Aus der Urkunde ergibt sich unzweifelhaft, daß die Vermählung zwischen Konrad und Katharina nicht, wie Riezler (Fürstenb. 127) behauptet, schon an Ostern (2. April) stattgefunden hatte; durch das Ausgabenverzeichnis von St. Stephan sind wir jetzt über das Datum genau unterrichtet, vgl. unten Reg. 2281. **2274**

April | . . . . | besiegelt zusammen mit Bischof Rudolf von Konstanz und dem Grafen Egeno von Freiburg (Fribourch) die Urkunde, worin Egenos erstgeborener Sohn Konrad, der noch kein eigenes Siegel besitzt, der Katharina, Tochter des Herzogs Friedrich von Lothringen. sein castrum Lichteneck (Liethenekke) und zugehörigen Landbesitz, sowie Einkünfte in Freiburg (vgl. Regg. 2272. 74) als Mitgift überweist. — Abschr. 14. Jhs. Bar-le-Duc, Arch. dép. Meuse, B 256 fo. 392. — Calmet II pr. p. 535. — De Pange 921. **2275**

Mai 9 | . . . . | bestätigt und besiegelt zusammen mit dem Straßburger Dekan und Kapitel sowie dem Grafen Johann von Wörth (Werde), Landgrafen des Elsaß, die Urkunde, in welcher Friedrich von Ettendorf (Ethen-) gegenüber dem Propst und Konvent

1290 Mai 9		des Klosters St. Arbogast bei Straßburg auf die Vogtei über die curia des Klosters in Dorf und Bann Lampertheim, die er vom Landgrafen zu Lehen trug, gegen jährliche Lieferung von 28 Viertel Weizen verzichtet. 1290, feria III. ante ascensionem domini. — Abschr. 15. Jhs. Str. Hosp.-A. nr. 7383 fo. 2 v. — Erw. in der Gegenurkunde des Propstes und Konventes von St. Arbogast vom 28. Mai (octava pentecost.) 1290; Abschr. a. a. O. fo. 4 v. — Eine entsprechende Urkunde des Landgrafen Johann ist a. a. O. in zwei Abschriften überliefert; die eine (fo. 16) entbehrt der Datierung; die andere (fo. 15) ist z. J. 1290 datiert und sonst gleichlautend, nennt aber außer Friedrich von Ettendorf noch Kuno von Bergheim und seinen Sohn Ludwig, Schwiegersohn des Eberhard, und bemerkt, daß Kuno und Ludwig vom Kloster 30 Mark Silber empfangen haben; sie kann demnach erst nach dem 15. Juli ausgestellt sein, vgl. Reg. 2282. — Siehe auch oben Regg. 2119. 2149. **2276**
Mai 12	. . . .	wird vom Papst Nikolaus IV. beauftragt, auf Antrag des Priors und Konvents der Straßburger Dominikaner das Interdikt, das einst um ihretwillen der Kardinallegat J(ohann) von Tuskulum über die Stadt Straßburg verhängte, sowie die Exkommunikation, der damals die Stadtbehörden und einzelne Bürger und Geistliche verfielen, endlich auch den Ausschluß vom Genuß geistlicher Pfründen und Ämter, den er gegen die Hauptanstifter bei dem Streit aussprach, aufzuheben. — Zwei Or. Str. St.-A. VDG. u. 71. Ein weiteres Or. St. Thom. Hist. eccl. I. nr. 172, sämtlich mit Bleibulle. — Str. UB. II, 128 nr. 167; Langlois 2683. — Vgl. Schmidt, Rev. d'Als. V, 265; MGEGDiE. II, IX, 191. — Die Urkunde ist auch inseriert in Reg 2280. — Zur Sache vgl. oben Reg. 2214 f. **2277**
Mai 28	. . . .	beurkundet, daß er sich verpflichtet habe, dem Herzog von Lothringen und Markgrafen Friedrich eine königliche Urkunde (litteras patentes) zu verschaffen, worin die Verschreibung der Mitgift für seine Tochter Katharina durch Konrad, Sohn des Grafen Egeno von Freiburg (Fribourch; vgl. oben Reg. 2275) bestätigt würde. Er verpflichtet sich ferner, darauf hinzuwirken, daß der Herzog von der Achtungssentenz, die ihn etwa wegen der Gefangennahme des Grafen (Egeno) von Freiburg betreffen könne, befreit werde. 1290, in octabis Penthecostes. — Or. Paris, Bibl. nat. Coll. de Lorraine vol. 26 fo. 3. Hängesiegel abgef. — De Pange 938. — Vgl. De Pange, Introd. 89. — Riezler (Fürstenb. 127) hat es für fraglich gehalten, welchen der Freiburger Grafen (Egeno, Heinrich oder Konrad) der Herzog gefangengenommen hatte; die bei der Zusammenkunft in St. Dié erlassene Urkunde Egenos, worin er auf alle Schadenersatzansprüche wegen seiner Gefangennahme durch den Herzog verzichtet (de Pange 919) schafft hierüber Klarheit. Übrigens steht an der betr. Stelle der Ann. Colm. (MG. SS. XVII, 216 Z. 43) nicht comes scilicet de Friburg, wie die M. G. drucken, sondern comes S. de Friburg, was schon Schreiber (G. d. St. Freiburg I, 76 Anm.) richtig gelesen und für Verschreibung statt E. de Friburg gehalten hatte. **2278**
Juni 23	. . . .	Magistri, consules et universitas der Bürger von Straßburg beglaubigen bei Bischof Konrad den Hugo Ripelin als ihren Bevollmächtigten für den Akt der Aufhebung der Exkommunikation, des Interdikts und der anderen Strafen, die während ihres Konflikts mit den Straßburger Dominikanern gegen sie oder ihre Stadt durch den Bischof, den damaligen Kardinallegaten Johann von Tuskulum oder andere ausgesprochen worden waren. — Inseriert in Reg. 2280. — Str. UB. II, 131 nr. 169. — Vgl. Schmidt, Rev. d'Als. V, 265. **2279**
Juni 24	Straßburg	gibt bekannt, daß magistri, consules et universitas der Straßburger Bürger ihm am 20. Juni das im Wortlaut angeführte Schreiben Papst Nikolaus IV. vom 12. Mai (vgl. oben Reg. 2277) vorlegten. Auf Grund dessen erfüllt er die Bitte des miles Hugo Ripelin, den die gleichfalls im Wortlaut angeführte Urkunde vom 23. Juni (vgl. oben Reg. 2279) als städtischen Bevollmächtigten bei ihm

1290

beglaubigt, und hebt alle gegen die Stadt Straßburg, ihre Bürger und Behörden infolge ihres Streites mit den Straßburger Dominikanern gefällten Exkommunikations-, Interdikts- und anderen Strafsentenzen auf. Argentine, VIII. kal. iul. 1290. — Or. Str. St.-A. St. Thom. Hist. eccl. I nr. 173. Hängesiegel des Bischofs mit Rücksiegel. — Str. UB. II, 132 nr. 170. — Vgl. Schmidt, Rev. d'Als. V, 265; MGEGDiE. II, IX, 191 f. — Über die endgültige Entscheidung, die der Bischof in dem Streit traf, siehe unten Reg. 2286. **2280**

Juli 9 | bei Straßburg | hält zur Feier der Vermählung der Tochter (Katharina) des Herzogs (Friedrich) von Lothringen und des Sohnes (Konrad) des Grafen (Egeno) von Freiburg eine große Festlichkeit ab. — Ausgabenverzeichnis der Abtei St. Stephan, Wentzcke, ZGOR. NF. XXIII, 123: 1290, die dominica post octavam apostolorum Petri et Pauli habuit dominus C. episcopus sollempnitatem uf Rumerin matte (wohl = Ruwerin owe, Str. UB. IV, II, 34) occasione nupcie filie ducis de Lutringen et filii comitis de Friburgo ad quam sollempnitatem dedit domina Anna abbatissa XVI libras denariorum Argentinensium; kürzere Erwähnungen: Ann. Colm. min. MG. SS. XVII, 192 und Ann. Colm. mai. 217; vgl. auch Specklin, Coll. 300 nr. 1104; Guillimann 305. — Vgl Kopp, Reichsgesch. I, 648 mit Anm. 6 und Riezler, Fürstenb. 127, die das Vermählungsfest irrtümlich auf Ostern verlegen; siehe über die Mitgift oben Regg. 2272. 74. 75. **2281**

Juli 15 | . . . . | genehmigt und besiegelt zusammen mit dem Straßburger Dekan und Kapitel sowie Johann, Landgrafen des Elsaß, und dessen Bruder Ulrich die Urkunde, in welcher die milites Kuno der Ältere von Bergheim und dessen Sohn Ludwig gegen Zahlung von 30 Mark Silber auf ihre Rechte an den Gütern des Klosters St. Arbogast in Dorf und Bann Lampertheim und die Abgaben aus der dortigen Vogtei verzichten. 1290, in festo s. Margarethe. — Or. Paris, Bibl. nat. Ms. lat. 9075 nr. 35. Alle Hängesiegel abgef.; das in der Sammlung Oberlin, a. a. O. lat. 9083 (vgl. Hessel, Els. Urkk. 64) befindliche bischöfliche Hängesiegel mit Rücksiegel gehört wohl zu dieser Urkunde — Über die Bestätigungsurkunde des Landgrafen Johann vgl. oben Reg. 2276. **2282**

Juli 18 | . . . . | beurkundet zusammen mit dem Dompropst Friedrich, dem Grafen Friedrich von Leiningen (Liningen), dem Markgrafen Hermann von Baden sowie Konrad und Johann von Lichtenberg (Liehten-) daß er dem Meister, dem Rat und den Bürgern von Straßburg Hilfe gelobt hat für den Fall, daß Heinrich von Lichtenstein (Liehten-) die geschworene Urfehde bricht. 1290, an deme ciztage nach s. Margareden tage. — Or. Str. St.-A. VCG. Ku. 15. Sechs Hängesiegel abgef. — St. UB. II, 132 nr. 171. — Regg. d. Mkgfn. v. Bad. 587. — Vgl. die undatierte, ungefähr gleichzeitige Urkunde 32 rheinpfälzischer Herren, a. a. O. nr. 172. **2283**

Juli 22 | . . . . | bestätigt einen vom Erzbischof Petrus von Oristano (Arborensi) und den Bischöfen Wilhelm von Cagli (Callen.) und Petronus von Larino (Larinen.) zu Gunsten des Straßburger St. Arbogastklosters erteilten Ablaß (vgl. St. UB. II, 133 nr. 173). XI. kal. aug. 1290. — Or. München, R.-A. Nothaftsches Arch. XXII, 5/1 nr. 8. Hängesiegel abgef. — Reg.: Korresp. Bl. d. Gesamtver. XLVII, 154 nr. 3. — Erw. in der Anm. zu der zitierten Urk. des St. UB. aus Abschr. 15. Jhs. Str. B.-A. G 1700 fo. 2. 4. **2284**

Juli 26 | . . . . | Der sacerdos Johann Oleiman, prebendarius der Straßburger Kirche, bestimmt in seinem Testament dem Straßburger Bischof einen ferto Silber. — Or. Str. B.-A. D 81 (2). Hängesiegel der Straßburger Kurie, des Dekans, Scholasters und Thesaurars, sämtlich abgef. — Str. UB. III, 78 nr. 247. **2285**

Aug. 11 | St. Marx bei Straßburg | fällt als Schiedsrichter auf Grund des im Wortlaut angeführten Kompromisses vom 22. Februar (vgl. oben Reg. 2264) zwischen Prior und Brüdern der Straßburger Dominikaner einerseits, magister, consules et universitas der Bürger

1290

von Straßburg andererseits, den Spruch, die Mönche könnten die Forderungen der Bürger secundum observanciam sui ordinis nicht erfüllen. Er gebietet ferner, daß aller Streit zwischen den Parteien ruhe, daß alle während desselben geschehenen Unbilden und Anklagen als erledigt zu gelten hätten und daß ewiger Friede herrsche. Bei Verletzung dieses sollten magister und consules von Straßburg dem Prior und den Brüdern dieselbe Genugtuung verschaffen, die sie für die Straßburger Bürger zu erwirken pflegen. Apud monasterium s. Marci extra muros Argentinenses, crastino festi b. Laurencii 1290. — Zwei Or. Str. St.-A. St. Thom. Hist. eccl. I nr. 174. Hängesiegel des Bischofs mit Rücksiegel. — Schoepflin, Als. dipl. II, 45 nr. 769 aus Briefbuch A fo. 37 v; Str. UB. II, 134 nr. 174. — Vgl. Schmidt, Rev. d'Als. V, 265 f.; MGEGDiE. II, IX, 192. — Die Stadt Straßburg legte am 17. August gegen diesen Schiedsspruch Verwahrung ein und ließ diese Protesturkunde am 18. August durch die Offiziale des Dekans und der Archidiakone Johann von Erenberg und Johann von Ohsenstein vidimieren. — Or. der städt. Urk. Str. St.-A. VDG. u. 71. Zwei Or. der Vidimation ebenda. — Str. UB. II, 135 nr. 175. — Erw. Schoepflin, Als. dipl. II, 46 Anhang zu nr. 769. — Die Not. hist. Argent. (Böhmer, Font. III, 117) und Königshofen (Dt. St. Chr. IX, 734) erwähnen die Sentenz des Bischofs (zu 1277!), nicht aber den Protest der Bürger. 2286

Sept. 1 . . . . verpflichtet sich für den Fall, daß Bischof Burchard von Metz (Mez) dem Herzog von Lothringen und Markgrafen Friedrich, notre amei cuisin, den Johann von Rozieres und sämtliche anderen Gefangenen nicht bis zum 6. September (prochien macredi en soir devans nostre dame en septembre) zurückgibt, dem Herzog gegen den Bischof und die (Bürger) von Metz bewaffnet beizustehen. 1290, le vanredi devant la nativetei nostre dame. — Abschr. 14. Jhs. Bar-le-Duc, Arch. dép. Meuse, B 256 fo. 277 v. — De Pange 947 (Inhalt der Urkunde unzutreffend wiedergegeben). — Vgl. De Pange, Introd. 44 sowie Lepage 436; De Pange 946 und oben Regg. 2269. 73. 2287

„ . . . . verpflichtet sich, dahin zu wirken, daß Heinrich von Blammont den Herzog von Lothringen und Markgrafen Friedrich so lange unterstützt, bis entweder Bischof Burchard von Metz (Mes) mit dem Herzog Frieden schließt oder bis Johann von Dampiere, Herr von St. Desier, einen endgültigen Schiedsspruch zwischen beiden fällt (ait fait son raport entierement de la mise qui est sor lui dou dit eveske de Mes et dou duc devant nommei). 1290, le vanredi devant la nativitei nostre dame. — Abschr. 14. Jhs. Bar-le-Duc, A. dép. Meuse, B 256 fo. 372 v. — Reg.: De Pange 948. 2288

Sept. 7 . . . . Da die Kirche von Honau, die nicht nur der kirchlichen, sondern auch der vogteilichen Gewalt des Straßburger Bischofs untersteht, während das Eigentumsrecht (ius dominii) dem Propst vorbehalten ist, wegen der Abspülungen des Rheines auf der augia Honaugensis nicht länger verbleiben kann, so willfahrt Bischof Konrad den Bitten des Propstes, des Dekans und des Kapitels und verlegt nach dem Rate Sachverständiger und besonders des Straßburger Domkapitels ihre dem Erzengel Michael geweihte Kirche ad locum opidi Rynouwe. Er eximiert diesen Ort, die Stiftsmitglieder und ihre zugehörigen und abhängigen Besitzungen von der weltlichen Gewalt, erklärt mit Zustimmung des Domkapitels jede dem entgegenstehende Bestimmung für ungültig und verspricht sie vor jeder Belästigung zu schützen. Erfolgt diese doch, dann dürfen sie den Gottesdienst bis zur Ersatzleistung unterbrechen salva constitutione concilii Lugdunensis (c. 2 in VIto de off. ord. 1, 16). Mit Zustimmung des Domkapitels und der universitas opidi Rynouwe verleiht der Bischof den Stiftsmitgliedern Anteil an der dortigen Almende und an allen anderen, zu opidum et bannum Rynouwe gehörigen Rechten, die den Bewohnern des Ortes zustehen. Im locus Honaugensis bleibt die Pfarrkirche bestehen. Die Stiftsmitglieder behalten alle ihre Rechte, Privilegien und Freiheiten, auch alle Gerechtsame und Befugnisse in Honau

1290

im bisherigen Umfange, insbesondere das Kapitel die Hälfte des Rheinfischfangs, ferner das „hebe" genannte Recht des eintägigen Fischfangs vor Ostern, Pfingsten und Weihnachten, dazu die Hälfte der Gelderträge aus der Almende, der winemuode, den Schafweiden, aus dem Wald das Eckerrecht (eckerene) und die Hälfte der Zinsen (census), aus der Hart und den Weiden die halben Abgaben, außerdem das Kapitel die Erträge aus dem Wolfwert und dem ihm vorbehaltenen See, endlich noch der cellerarius in der augia die „dusgerihte" (?) genannte weltliche Gerichtsbarkeit. Die Stiftsmitglieder erhalten das freie Testier- und Verfügungsrecht über ihre Besitzungen und das Asylrecht für ihren Immunitätsbezirk. In vigilia nativitatis b. virginis 1290. — Or. Str. B.-A. G 69 (1). Die drei Hängesiegel des Bischofs, des Domkapitels und des Kapitels von Honau abgefallen. — ZGOR. IV, 276 nr. 2. — Deutscher Auszug bei Schilter, Königshofen 1150 f. — Erw. Grandidier, Hist. de l'eglise I, 410; Oeuvr. IV, 72 f. aus dem bischöfl. Archiv, arm. eccles. part. 2, boite 15, liasse 1, lettre H; Würdtwein, Nov. subs. VIII, 229 Anm. y. — Vgl. Heber, Arch. f. hess. Gesch. IX, 225 f.; Fritz, Territ. 96. Anm. 4. — Grandidier, Oeuvr. IV, 73, berichtet aus dem liber statutorum s. Petri senioris (13. Jh.), daß die eigentliche Translation des Klosters am 11. März 1291 erfolgte und daß die neue Kirche in Rheinau mit dem Hochaltar am 1. Juni 1294 von Bischof Konrad von Toul geweiht wurde. Im Hinblick auf die vorliegende Urkunde ist diese Datierung der Translation derjenigen der Ann. Argent. fratr. Praedic. vorzuziehen, welche (ed. Bloch p. 132) z. J. 1292 melden: In quadragesima translata est ecclesia Honaugiensis apud Rinaugensem civitatem per dominum Cunradum episcopum Argent. de Liehtenberc propter inundationem Reni. Der Zusatz „Causa translationis fuit magna insolencia canonicorum ibidem" steht zu dem vorher Angegebenen in Widerspruch und erfährt auch durch die Urkunde des Bischofs keine Bestätigung. Vgl. auch Closener 130; Königshofen 640; Wimpheling, Catal. 74; Specklin, Coll. 300 nr. 1105; Gall. christ. V, 805 C. — Zu winemuode (wohl = winmât Weinernte) vgl. die Urkunde des Propstes Bruno von Honau v. J. 1104, wonach die Einwohner der Insel von jeder verkauften carrada Wein eine situla abzugeben hatten (Würdtwein, Nov. subs. VI, 283 nr. 121). — Der Ausdruck dusgerihte, dessen richtige Lesung außer Zweifel steht, ist nicht zu erklären; vermutlich liegt nur ein Schreibfehler vor für „das gerihte", wie auch schon Schilter die Stelle aufgefaßt hat. — Zu eckerene vgl. oben Reg. 1980. **2289**

Sept. 26 . . . . wird zusammen mit dem Dekan von Mömpelgard (eccl. s. Maimboldi de monte Beligardi Bisuntinae dioec.) und dem Pariser Kanoniker Wilhelm von Belfort (Belloforti) von Papst Nikolaus IV. aufgefordert, dafür zu sorgen, daß die vier Kleriker der römischen Königin Elisabeth, Gattin König Rudolfs, die Einkünfte aus ihren Pfründen fünf Jahre lang beziehen, auch wenn sie nicht die Residenzpflicht ausüben. — Reg.: Langlois 3512. — Vgl. die Indulgenz für die Königin vom gleichen Tage; Mitteil. a. d. Vatik. Arch. I, 418 nr. 408; Reg.; Langlois 3511 **2290**

Okt. 9 . . . . Der miles Ludwig von Huneburg und seine Gattin Yma verkaufen an den Straßburger Thesaurar Hermann von Tierstein genannte Güter in Dorf und Bann Kestenholz, welche der gebreitten des Straßburger Bischofs benachbart und von jeder Abgabe befreit sind, abgesehen von 1 Ohm Wein, welches jährlich als Zins an die bischöfliche Kurie zu liefern ist. Die b. Dionisii 1290. — Abschr. 17. Jhs. Karlsruhe GLA. Nachl. Grand. III, 4 ex autogr. tab. Tabern.; moderne Abschr. Str. B.-A. G 3581. **2291**

Okt. 11 . . . . wird zusammen mit dem Erzbischof (Gerhard) von Mainz und dessen übrigen Suffraganen beauftragt, gegen einige Übeltäter vorzugehen, die sich fälschlich als Mitglieder der geistlichen Ritterorden ausgeben. — Westfäl. UB. V, I, 373 nr. 785; Langlois 3583. — UB. d. Hochst. Hildesh. III, 457 nr. 888; Vogt, Mainz. Reg. 169. **2292**

1290		
Okt. 14	Schweixingen	beurkundet, daß in dem Streit zwischen Bischof Burchard von Metz und Heinrich von Blamont die Parteien auf den Lütticher Kanoniker Anselm von Parroy (Parroya) und den miles Johann von Marsal (Marsallo) und, falls diese bis zu einem bestimmten Termin keine Einigung erzielten, auf ihn als Schiedsrichter kompromittiert hätten, und trifft folgende Entscheidung: Heinrich soll die Burg Blamont (Albummontem castrum et burgum) vom Bischof zu Lehen nehmen. Falls der Bischof mit 6 Eideshelfern (septima manu) am 16. Oktober (feria II. instans festum b. Luce evangeliste) im Dorf Bathelémont-lès-Bauzemont (Battelamont) erweist, daß Heinrich Deneuvre (Danubrium) und den dazugehörigen Markt sowie die Vogtei von Vic (Vico) vom Bischof zu Lehen zu nehmen hat, soll es also gehalten werden, und zwar soll Heinrich, wie Bischof Konrad gegenüber den Meinungsverschiedenheiten der beiden anderen Schiedsrichter betont, zur Anerkennung dieses Lehnsverhältnisses verpflichtet sein und nicht das Recht haben, die Eideshelfer zum Zweikampf herauszufordern. Die übrigen Streitpunkte bleiben unentschieden und die Parteien so lange in ihrem bisherigen Besitzstand, bis eine gerichtliche Entscheidung herbeigeführt werden kann. Apud Suekesingen, 1290, sabbato ante festum b. Luce. — Abschr. 15. Jhs. Paris, Bibl. nat. Ms. lat. 10021 fo. 10; Reg. v. J. 1698 mit Beschreibung des bischöflichen Siegels Metz, B.-A. B 25 fo. 140 v. — Mettensia IV, 22 nr. 17. — Am 16. Oktober beurkundet der Straßburger Dompropst und Metzer Archidiakon Friedrich zusammen mit Abt Johann von Gorze, Graf Simon von Saarbrücken (Sarrebruche), Graf Walram von Zweibrücken (Douspons), Gottfried von Aspremont, Johann, dem Sohn des Herrn von Salm (Salmes), Heinrich von Forbach (Fourpach), Hugo von Finstingen (Fenestranges) und Boemund von Grimburg (Grimberch), daß Bischof Burchard an diesem Tage den in obiger Urkunde verlangten Eid betr. Deneuvre (Donneuvre) und die Vogtei von Vic (Vy) geleistet habe. 1290, le lundi desses dit (devant feste saint Luc euvengeliste). — Abschr. 16. Jhs. Paris, Bibl. nat. Ms. franc. 5397 fo. 6; Reg. mit Siegelbeschreibung Metz, a. a. O. fo. 139 v. — Mettensia V, 23 nr. 16. — Vgl. auch die Urkunde des Bischofs Burchard und Heinrichs von Blamont vom 27. Februar 1292, Mettensia IV, 410 nr 194 und Martimprey de Romécourt, Mém. soc. d'archéol. Lorr. III, XVIII (1890), 103 f. **2293**
Nov. 16	. . . .	beurkundet und bestätigt, daß der Straßburger Bürger und Ministeriale Nikolaus Zehe zum Seelenheil seines verstorbenen Bruders, des Magisters Johann von Zehe, Kanonikers der Straßburger St. Peterskirche, an der Kirche Dossenheim mit Zustimmung des archidiaconus loci und jetzigen Rektors dieser Kirche, Heinrich von Lichtemberg, eine Pfründe gestiftet und mit Gütern ausgestattet hat, mit der Bestimmung, daß deren Kollation für das erste Mal ihm selbst, späterhin dem Rektor der Kirche, die Investitur aber dem archidiaconus loci zustehen soll. Es siegeln der Bischof und Heinrich von Lichtenberg. Feria V. post Martini 1290. — Abschr. 15. Jhs. Karlsruhe, GLA. Cop. 1315 p. 374 (z. T. zerstört); Cop. 1317 fo. 199 v. — Eine Bestätigungsurkunde des Archidiakons vom 30. Mai (III. kal. iun.) 1291 findet sich in Abschriften a. a. O. p. 381 und fo. 202 v. **2294**
Dez. 19	. . . .	gibt seinem Vetter, dem Herzog Friedrich von Lothringen, das Dorf Mulcey (Melicih) bei Marsal, welches bisher sein Vetter Graf Eberhard von Zweibrücken vom Bistum innegehabt hatte (vgl. oben Reg. 1616), zu Lehen; das Dorf soll für Friedrich und seine Erben eine Vermehrung derjenigen bischöflichen Lehen bilden, die seine Vorgänger innehatten. III. ferie apres la Sainte Lucie au mois de decembre 1290. — Französ. Ausz. 18. Jhs. mit Erwähnung des Siegels, Paris, Arch. des affaires étrangères, France 1942 fo. 27 v; Metz, B.-A. B 27 fo. 26 v. — Reg.: De Pange 973. **2295**
. . .	. . . .	transsumiert das Privileg König Ottos IV. für das Zisterzienserkloster Neuburg vom 2. Juni 1209 (B. F. 283). 1290. — Or. Str. B.-A. H 927 (3). Hängesiegel abgef. — Erw. Pfleger, Zisterz. Chron. XVI, 135 Anm. 35. **2296**

Datum	Ort	Regest
1290		
. . .	. . . .	transsumiert auf Bitten des Abtes und Konventes von Neuburg (Novicastri) folgende für dieses Kloster ausgestellte Urkunden: 1. Des Straßburger Domdekans Ulrich und des Domkapitels v. J. 1200 (oben Reg. 714). 2. König Friedrichs II. vom 25. Jan. 1213 (BF. 687). 3. Des Landgrafen Sigebert v. J. 1210 (Schoepflin, Als. dipl. I, 321 nr 382). 1290. — Or. Hagenau, Spital-Arch. Harthausen nr. 5. Hängesiegel abgef. **2297**
. . .	. . . .	transsumiert auf Bitten derselben die Urkunden Bischof Konrads II. v. 1201 (Reg. 724) und des Domkapitels v. 1202 (Reg. 729). 1290. — Or. Hagenau, a. a. O. nr. 6. Hängesiegel abgef. — Vgl. Wentzcke, MIÖG. XXIX, 574 Anm. 2 **2298**
. . .	. . . .	vidimiert und bestätigt eine Urkunde des Erzbischofs Petrus von Oristano (Arborensis) und der Bischöfe Petronus von Larino (Larinensis), Wilhelm von Cagli (Callensis) und Leotherius v. Veroli (Verulanus) vom 12. Sept. 1289 (Reate, 1289, pridie id. sept.), worin diese vorbehaltlich der Zustimmung des Diözesanbischofs einen vierzigtägigen Ablaß zu Gunsten des Benediktinerklosters Schuttern (Schutera) gewähren. 1290. — Or. Karlsruhe, GLA. 29/4. Hängesiegel des Bischofs. — Erw. Mone, Quellens. III, 101 Anm. XX. **2299**
. . .	. . . .	gewährt allen, welche die Domkirche zu Merseburg an bestimmten Tagen besuchen, einen vierzigtägigen Ablaß. — Erw. Kehr, UB. d. Hochst. Merseb. I, 435 nr. 545 aus Notiz 18. Jhs. (nach dem verschollenen liber reliquiarum fo. 9 v) in den Hist. Merseb. Coll. des Rudolstädter Archivs (zu 1290, mit dem falschen Bischofsnamen Heinrich). **2300**
. . .	. . . .	gewährt Indulgenzen für die Wohltäter der Straßburger Jung-St. Peterskirche, deren Chor in diesem Jahre gebaut wird. — Notiz 18. Jhs. Str. St.-A. Wencker, Varia eccl. 11 fo. 200 ex Luckii collectan. — Über den Neubau des Chors von St. Peter, der i. J. 1290 zum Abschluß gelangt zu sein scheint, vgl. Königshofen, Dt. St. Chr. IX, 730 (hier wohl nur irrtümlich z. J. 1220). 899; Specklin. Collect. 279 nr. 1015. 300 nr. 1107; Schilter 563 § XIX. — Vgl. auch Schoepflin, Als. ill. II, 293; Lambs, Jung-St. Peter, 9 mit Anm. 2. **2301**
. . .	. . . .	bestätigt den i. J. 1230 geschlossenen Vertrag der Klöster Andlau und Neuburg über die Abgaben von den Neuburger Gütern in Eckartsweiler (Schoepflin, Als. dipl. I, 365 nr. 461). — Erw. in den Archivinventaren Str. B.-A. E 4295 fo. 52 und E 4861 (Inventar des Leininger Archivs in Oberbronn v. J. 1626) Lade 25. — Die Urkunde selbst war nicht aufzufinden. **2302**
1291 Januar 5	. . . .	Auf seine Bitte hin weiht Bischof Konrad von Toul die Burgkapelle zu Hohbarr. — Erw. 18. Jhs. Str. B.-A. G 2674 p. 13 (irrtümlich auf die Stadt Barr bezogen). — Erw. bei Fischer, Hohbarr 5, ohne Quellenangabe. **2303**
Januar 8	. . . .	genehmigt und besiegelt die Beschlüsse der Äbtissin und des Konvents des Straßburger St. Stephanklosters betreffend den für den St. Katharinenaltar bestimmten Geistlichen. — Abschr. 14. Jhs. Str. B.-A. H 2863 fo. 1. — Ausz. Str. UB. III, 81 nr. 255. **2304**
März 22	Colmar	beurkundet zusammen mit König Rudolf die Entscheidung über den Streit zwischen Anselm von Rappoltstein und seinem Bruder (Heinrich) und Bruderssohn (Heinrich) einerseits, Gräfin Bertha von Wörth (Werde) und ihren Kindern andererseits, wonach Eigen- und Erbgüter sowie Lehen in bestimmter Weise nach dem Urteil genannter Schiedsrichter geteilt werden sollen. Ze Collmere, an deme dunrestage vor unser vrouwentage der verholene, 1291. — Abschr. v. 1711 München, St.-Bibl. Cgm. 4926 fo. 2 nr. 1: Moderne Abschr. Colmar, B.-A. E 490 (nach d. Or., dessen beide Siegel erwähnt werden, im Rappoltst. Arch.); wertlos die Abschr. 17. Jhs. Colmar, B.-A. E 1039 fo. 55 v u. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4. — Senckenberg, Samml. ungedruckt.

1291

Schrift. IV, 236 aus Or.; Schoepflin, Als. dipl. II, 46 nr. 770; Rappoltst. UB. I, 141 nr. 189. — BR. 2432. — Erw. Schoepflin, Als. ill. II, 526 § 146 (daselbst auch erw. eine Urk. der Bertha vom 21. März, worin sie Güter zu Benfeld an das Domkapitel verkauft). — Zur Sache vgl. Als. ill. II, 104. 441: Kopp, Reichsgesch. I, 681 f.; BR. 2112 a. — König Rudolf war um die Jahreswende von Erfurt, wo er fast ein Jahr geweilt hatte, wieder nach dem Südwesten des Reiches zurückgekehrt; in Colmar traf Bischof Konrad zum letzten Male mit ihm zusammen. **2305**

Mai 3 . . . . Auf Befehl König Rudolfs schließen Bischof Peter von Basel und Pfalzgraf Otto von Burgund ein lebenslängliches Bündnis und verpflichten sich zu gegenseitiger Hilfe, ausgenommen gegen König Rudolf, den Erzbischof v. Besançon, den Bischof von Straßburg u. a. Genannte. — Trouillat II, 501 nr. 397. — BR. 2448. — **2306**

Mai 23 . . . . billigt und besiegelt zusammen mit Bischof H (! irrtümlich statt Peter) von Basel den Verkauf von Besitzungen in Schlettstadt (oppido de Schletstat) und in den Dörfern Düppigheim (Diubenkeim) und Kestenholtz durch das Augustinerkloster Marbach (Marpacensis) an den Dekan und das Domkapitel von Straßburg. 1291, X kal. iunii. — Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. G 3463 nr. 294. — Über die Schulden und Güterverkäufe des Klosters Marbach siehe oben Regg. 1982. 95. 2088. 89. 2147. **2307**

Juni 21 . . . . Herzog Friedrich von Lothringen verpflichtet sich, dem Straßburger Bischof Blieskastel (castrum Castelle) auszuliefern oder, falls dieser die Burg nicht in seine Gewalt nimmt, einer anderen, von König Rudolf zu bestimmenden Person. — Erw. in der Urkunde König Rudolfs vom 21. Juni 1291, worin er ein vorläufiges Kompromiß zwischen Bischof Burchard von Metz, dem Grafen von Salm (Salmis) und ihren Anhängern einerseits, dem Herzog von Lothringen und Heinrich von Blamont (Blankenberg) andererseits bestätigt. — Kern, Acta imp. 48 nr. 72— De Pange 999, irrtümlich z. 19. Juni. — Daß Bischof Konrad die Burg Blieskastel wirklich als Treuhänder verwahrte, ergibt sich aus der endgültigen Einigung der beiden Parteien, unten Reg. 2315. — **2308**

Juni 30 . . . . beurkundet, daß das von ihm mit kirchlichen Mitteln käuflich erworbene Dorf Börsch (Berse) dauernd der Straßburger Kirche ad usum episcopi zugehören soll und daß seine Erben und Verwandten keinerlei erbrechtliche Ansprüche darauf erheben dürfen. In crastino apostolorum Petri et Pauli 1291. — Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4 ex lib. sal. fo. 75; Erw. 16. Jhs. Str. B.-A. G 3463 nr. 72; G 2761 fo. 97 ex magno lib. fo. 15; 18. Jhs. Paris, Bibl. nat., Ms. lat. 10934 ex lib. sal. fo. 22. **2309**

vor Juli 15 . . . . König Rudolf empfiehlt die Abtei Andlau den Straßburger Bischöfen. — Erw. ohne Quellenangabe bei Deharbe, Sainte Richarde 53. — Ein urkundlicher Beleg war nicht aufzufinden. **2310**

Juli 17 . . . . beurkundet, daß er „vacante nuper imperio ex morte R. Romanorum regis“ die universitas der Bürger von Hagenau (Hagenowe) auf deren Bitten in seinen Schutz genommen und sich verpflichtet habe, alle ihre Privilegien, Rechte und Gewohnheiten zu beachten. Er gibt ferner folgende Zusicherungen: Die Bürger haben das Weiderecht auf dem Ried beim hl. Walde (palude contigua sacre foreste dicta das Riet); die angeseheneren (honestiores et digniores) Bürger dürfen daselbst Heu (fenum) holen auf einem Gebiet, dessen Grenzen der Bischof entweder selbst oder durch seine Beamten (officiati) festsetzen wird. Der Bischof behält die Verteidigung der Stadt und die obrigkeitliche Gewalt (iurisdictionem sive iura et districtum civitati attinentia) in seiner Hand und setzt in der Stadt einen von auswärts stammenden Schultheißen ein, der sich

1291

eidlich verpflichten muß, nach dem Spruch der Schöffen und Geschworenen die alten Freiheiten und Gewohnheiten zu wahren. Das Verbrechen der Körperverletzung wird bei nicht tödlichem Ausgang mit höchstens 10 Pfund Straßburger Denare, bei tödlichem Ausgang nach den Bestimmungen der städtischen Privilegien gebüßt. Die Gerichtsbarkeit der Stadt soll, soweit sie zersplittert (in quibuscumque locis distracta) ist, in vollem Umfange wiederhergestellt werden. Der Bischof verspricht, die Bürger in allen ihren Lehen, Ämtern und Schenkungen zu schützen und zur Wiedergewinnung entfremdeter Güter behilflich zu sein; er sichert zu, keine Spanndienste (vecturas que dicuntur enger) zu fordern, die Bürger in Ausübung ihres Handels (mercimonia) zu begünstigen und für Abhilfe gegen alle an ihnen verübten Gewalttaten zu sorgen. Die Bürger haben an auswärtige Dinghöfe (curiis quibusdam vulgariter dictis dinchoven) den geschuldeten Zins zu entrichten, sind aber nicht zur Teilnahme an den dortigen Versammlungen (plebiscita) verpflichtet. Der Bischof verspricht, den hl. Forst vor allen Verwüstungen zu schützen und gestattet den Bürgern, auch dasjenige Drittel der Nutznießungen und Einkünfte dieses Waldes, welches bisher dem Stadtherrn zufiel, drei Jahre lang zu beziehen zur Erleichterung der Schuldenlast, unter welcher sie König Rudolf zurückließ. Feria III. post festum b. Margarete virginis 1291. — Or. Darmstadt, St.-A. Habel-Bodmann nr. 94. Hängesiegel des Bischofs (Frgt), Konrads und Johanns v. Lichtenberg (beide abgef.) — Becker, MGEGDiE. II, XXI, 264. — Vgl. Becker, Reichslandvogtei 19. 227; Schrieder, Verfass. G. v. Hagen. 10. 26 f. 45. — Da die Übertragung der Landvogtei an Otto von Ochsenstein (BR. 1236) mit des Königs Tode hinfällig geworden war, stellte sich die Stadt Hagenau, die Residenz des bisherigen Landvogtes, unter den Schutz eines interimistischen Schirmherrn, wie sich dies im gleichen Falle in den Jahren 1308 und 1313 wiederholte (vgl. Becker 133); daß die Wahl der Bürger gerade auf Konrad fiel, ist ein Beweis nicht nur für seine bedeutende Stellung überhaupt, sondern besonders dafür, daß er es verstanden hatte, sich auch mit den städtischen Kreisen in gutes Einvernehmen zu setzen. Die ihm übertragene zeitweilige Schutzherrschaft gleich seinem Vorgänger Walther im eigenen Interesse auszubeuten, scheint Konrad nicht im Sinn gehabt zu haben, wie denn auch in der vorliegenden Urkunde nichts auf eine solche Absicht hindeutet, während im Gegenteil die alten Rechte und Gewohnheiten sanktioniert und die Spanndienste, welche einst in Mülhausen zur Zeit Walthers so großen Unwillen erregt hatten (vgl. oben Reg. 1839) ausdrücklich ausgeschlossen werden. Konrad wird also wohl von dem ehrlichen Bestreben erfüllt gewesen sein, durch Übernahme der Schutzherrschaft dem Reich zu dienen. Das Interesse des Reiches freilich fiel in seiner Anschauung zusammen mit dem des Hauses Habsburg. König Rudolfs sehnlicher Wunsch, die Erbfolge seinem Haus zugesichert zu sehen, hatte bekanntlich keine Erfüllung gefunden (vgl. über die Verhandlungen noch auf dem Frankfurter Hoftag des Jahres 1291 BR. 2453 b sowie i. allg. Redlich 697 ff.); jetzt, unmittelbar nach des Königs Tode, erhob sich sogar in den südwestlichen und südöstlichen Gebieten des Reiches eine gewaltsame Reaktion gegen die so gewaltig angewachsene Macht des Hauses Habsburg (vgl. darüber Kopp, Reichsgesch, III, 1 ff., Zwischenreich nach dem Tode des Königs Rudolf). Unter den Kurfürsten hatte die habsburgische Kandidatur nur einen einzigen unbedingten Verfechter, den Pfalzgrafen Ludwig; aus dem Kreise der übrigen rheinischen Fürsten darf Bischof Konrad als der zuverlässigste Anhänger der habsburgischen Sache angesehen werden. Bei seiner Vereinbarung mit Hagenau wie bei seinem Vorgehen gegen Colmar (vgl. unten Regg. 2314. 21) verfolgte er wohl in erster Linie die Absicht, dem zu erwartenden habsburgischen Königtum die Wege zu bereiten. Seine unzweideutige Stellungnahme für Habsburg zog ihm denn auch die erbitterte Feindschaft König Adolfs zu, so daß er während dessen ganzer Regierung, abgesehen von einer kurzen, erzwungenen und äußerlichen Unterwerfung und Versöhnung, in Opposition blieb; vgl. unten Regg. 2412. 2422. **2311**

1291

Juli 27 . . . . Theoderich, Prior der St. Andreaskirche von Orvieto (Urbevetan.) und päpstlicher Kaplan, Kollektor des Kreuzzugszehnten in den Erzdiözesen Trier, Mainz, Köln, Bremen und Magdeburg und in der Diözese Kammin, beurkundet dem Straßburger Bischof den Empfang von 200 Mark Silber Straßburger Gewichts als Restzahlung des noch schuldigen Zehnten und die Auslösung der silbernen und goldenen Pfänder, die ihm der Bischof dafür gegeben hatte. Basilee, VI. kal. aug. 1291. — Or. Str. B.-A. G 2727 (6). Hängesiegel des Theoderich, mit Rücksiegel. — Über den früheren Protest gegen die Zehntzahlung und dessen Zurückweisung durch Papst Nikolaus III. vgl. oben Regg. 2011. 26. **2312**

Aug. 23 . . . . bestätigt dem Abt und Konvent von Maursmünster die ihrer St. Katharinenkapelle von Erzbischöfen und Bischöfen gegebenen Ablässe und gewährt ihnen selbst einen vierzigtägigen Ablaß. 1291, in vigilia b. Bartholomei apostoli. — Or. Str. B.-A. H 546 (1). Hängesiegel abgef. **2313**

vor Sept. 15 . . . . belagert Colmar. — Anm. Colm. mai., MG. SS. XVII, 218 Z. 34: Columbariam obsedit episcopus Argentinensis cum 30 milibus pugnatorum infra octavam nativitatis Marie; Columbarie erant 3000 pugnatorum; Ann. Colm. min. 192; Specklin, Coll 391 nr. 1111; Guillimann 304 f.; Tschamser I, 233 (z. 11. August). — Vgl. Chauffour, Chron. de Colmar 33; Moßmann, Recherches 21. — Wenn Specklin die Belagerung der Stadt damit in Zusammenhang bringt, daß es anläßlich der Befreiung des Herrn von Geiersberg (= Girsberg) in Colmar zu Unruhen gekommen sei, so hat dies große Wahrscheinlichkeit für sich, da in der Tat die Herren von Girsberg, welche wegen ihrer Feindseligkeiten gegen Colmar von König Rudolf geächtet und gefangen gesetzt worden waren (vgl. oben Reg. 2249), im März 1291 ihre Freilassung erlangt hatten, worauf es, noch im Frühjahr, zu einer abermaligen Zerstörung von Girsberg kam (Ann. Colm. mai. 218 Z. 20. 28; Ann. Colm. min. 192). Die Belagerung der Stadt durch den Bischof mag also zum Teil dem Zweck gedient haben, die Bürger für die bei dieser Gelegenheit vorgekommenen Ausschreitungen zu züchtigen; sicherlich aber spielte dabei in erster Linie das Bestreben mit, die Stadt ebenso wie Hagenau für das Reich bzw. den Habsburger in Gehorsam zu halten. Der später geleistete Treueid (vgl. Reg. 2321) deutet darauf hin, daß Konrad auch über diese Stadt eine Art von Schutzherrschaft als interimistischer Landvogt ausübte, da mit dem Tode des Königs die Amtsgewalt des Landvogtes Otto v. Ochsenstein erloschen war; vgl. oben Reg. 2311 und Becker, Reichslandvogtei 19. Daß die Stadt dem Bischof Widerstand entgegensetzte, ist wohl dem Schultheißen Walther Rösselmann zuzuschreiben, der von Rudolf abgesetzt worden war, aber nach des Königs Tode seine frühere Stellung mit Gewalt wieder eingenommen hatte; vgl. Ann. Colm. mai 218 Z, 31; Chron. Colm. 254 Z. 43 ff. **2314**

Nov. 7 . . . . Friedrich, Herzog von Lothringen und Markgraf, verpflichtet sich gegenüber dem Bischof Burchard von Metz, den Straßburger Bischof bis zum Sonntag nach dem Martinstag aufzufordern, daß er die Burg Blieskastel (Caistres) dem Metzer Bischof zurückgebe. Der Herzog seinerseits entsagt für sich und seine Erben allen Ansprüchen an die genannte Burg. — Teilbestimmung eines zwischen Bischof Burchard und dem Herzog geschlossenen Vertrages. — Calmet II pr. p. 536; Notices et extr. des Mss. de la Bibl. nat. XXVIII, II (1878) 218 nr. 310. — De Pange 1023. — Vgl. oben Reg. 2308. **2315**

Nov. 8 . . . . bestätigt dem Dekan und Kapitel der Straßburger St. Thomaskirche die Pfründenstiftung, die ihnen ihr ehemaliger Kustos Heinrich, jetzt Propst von Honau, zum Seelenheil u. a. des verstorbenen Bischofs Heinrich IV. gemacht hat (Str. UB. III, 79 nr. 249). 1291, feria V. post. Omnium sanctorum. — Or. Str. St.-A. St. Thom. A. XXV. a. 10. Hängesiegel des Bischofs. — Erw. Schneegans, St. Thom. 53 aus Cartul. v. St. Thom., Registr. A fo. 40. 307; Str. UB. III, 79 Anm. 5 aus Or. **2316**

1291 Nov. 8	. . . .	beurkundet zusammen mit Propst Friedrich, Dekan Marquard und dem Domkapitel, daß mit ihrer Zustimmung Friedrich von Ettendorf seiner Gattin Ymago 300 Mark Silber Straßburger Gewichts auf das Haus zu Hohenfels (-velz) und den Hof zum Dambach (Tam-), die er von der Straßburger Kirche zu Lehen trägt, als Wittum angewiesen hat. Es siegeln Friedrich von Ettendorf und die vier genannten Aussteller. An deme dunnerstage vor s. Martins dag 1291. — Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4 ex lib. sal. fo. 54: Ausz. 16. Jhs. Str. B.-A. G 3464 nr. 95 ex magno libro pergam. fo. 54; 16./17. Jhs. G 2958 fo. 7 v.	**2317**
Nov. 17	. . . .	Der Straßburger Ritter Burchard Spender zu St. Thomas überträgt eine Hofstatt im Fronhof, die er und seine Vorfahren von Amts wegen seit mehr als 60 Jahren vom Straßburger Bischof und dessen Vorgängern zu Lehen tragen, dem Frauenwerk bzw. dem Frauenwerkspfleger Elnhart und seiner Gattin Gisela in Erbleihe. — Abschr. 15. Jhs. Str. St.-A. Frauenhaus Bd. 3. fo. 22 v. — Str. UB. III, 84 nr. 264. — Ellenhard erscheint hier zum ersten Mal urkundlich als Pfleger des Frauenwerks, doch scheint er das Amt schon seit 1284 bekleidet zu haben (post diem conflictus per spacium 22 annorum effectus est procurator fabrice. Bell. Walth. MG. SS. XVII, 112); vgl. über Ellenhards Lebensdaten auch Jaffé, MG. SS. XVII, 91 ff. — Specklin, Coll. 302 nr. 1116, gibt zum Jahre 1291 die Notiz, der Bischof habe in dieser Zeit eifrig am Münster weitergebaut und damals sei vom Rat mit bischöflicher Einwilligung beschlossen worden, einen Zyklus von Königsbildern im Münster anzubringen; für die umstrittene Frage der Datierung dieser Bilder (vgl. Dehio, ZGOR. NF. XXII, 471 ff.; Kurze, ebenda XXVII, 612 ff.) ist diese alleinstehende Notiz Specklins wohl kaum verwertbar, zumal in seinen Collectanea, bzw. den aus diesen angefertigten, allein noch erhaltenen Exzerpten, sich gerade bei den Jahreszahlen häufig Irrtümer nachweisen lassen.	**2318**
Dez. 5	Straßburg	beurkundet, daß mit seiner Zustimmung die Angehörigen des Domkapitels (socii chori maioris eccl. Argent.) eine Bruderschaft (confraternitas) begründet haben, und erläßt zu Gunsten dieser Bruderschaft, der er selbst angehört, einen Ablaß von 40 Tagen. Argentinae, feria IV. post festum s. Andreae 1291. — Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4, ohne Quellenangabe. — Über Einrichtung und Zweck der Bruderschaften, welche an zahlreichen Dom- und Pfarrkirchen sich ausbildeten, vgl. Wetzer-Welte, Kirchenlex. II, 1324 ff.; Sägmüller II, 428 ff. und dort angegebene Literatur.	**2319**
. . .	. . . .	gibt zusammen mit dem Propst (Friedrich), Dekan (Marquard) und dem Domkapitel seine Zustimmung zu dem Testament des Straßburger Thesaurars Hermann von Tierstein, der dem Bischof Konrad tamquam pater precipuus eine Mark Silber vermacht und eine Pfründe zum Seelenheil seiner Verwandten, darunter seines verstorbenen Oheims, Bischof Heinrichs IV., (vgl. oben Reg. 1813, 2316) stiftet. 1291. — Or. Str. B.-A. G 1500 (4). Hängesiegel des Bischofs (? kl. Rest), des Propstes (oder Dekans? abgef.), des Kapitels (abgef.) und des Thesaurars Hermann. — Ausz. Str. UB. III, 85 nr. 267. — In Str. B.-A. G 3462 (1) befindet sich das Or. des Testaments (ausgefertigt vor dem Offizial), worin die bischöfliche Genehmigung nicht erwähnt ist. — Vgl. Burckhardt, Basl. Zs. f. G. XIII, 382.	**2320**
1292 Jan. 1	. . . .	Die Bürger von Colmar schwören seinem Bruder, dem Straßburger Dompropst Friedrich, den Treueid (fidelitatem et servicia). — Ann. Colm. mai. MG. SS. XVII, 219 Z. 1; Tschamser, Ann. v. Thann. I, 234. — Vgl. Chauffour, Chron. de Colmar 33. — Die Angabe Tschamsers, dieser Eid sei für Albrecht gegen Adolf von Nassau geleistet worden, enthält insofern einen Anachronismus, als von Adolfs Kandidatur damals noch keine Rede war (vgl. Busson, Wahl Adolfs,	

1292

Wien. SB. CXIV [1887] 37 f.); dem Sinne nach trifft sie aber doch das Richtige, da die Unterwerfung Colmars durch den Bischof im habsburgischen Interesse erfolgte; vgl. oben Regg. 2311. 14 und über die Kämpfe um Colmar im Herbst 1293 unten Reg. 2342. **2321**

Jan. 11 . . . . besiegelt die Urkunde, in der mit seiner Zustimmung Propst (Friedrich), Dekan (Marquard) und das Domkapitel von Straßburg ihre Straßburger curia zu den Bippernanze an Walther von Müllenheim (Mulnheim) für 70 Mark Silber Straßburger Gewichts verkaufen. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1396. Hängesiegel des Bischofs, des Domkapitels und des Propstes Friedrich. — Str. UB. III, 85 nr. 268. — v. Müllenheim, Familienbuch I, 18 nr. 90. — Vgl. Müllenheim, Bethaus Allerheiligen 27. **2322**

Febr. 29 . . . . verpflichtet sich dem Meister, dem Rat und der Gemeinde von Straßburg, ohne ihren Willen mit Kuno von Bergheim dem Alten und dessen Helfern keinen Frieden zu schließen und ihnen gegen jene Beistand zu leisten. An dem fritdage vor Reminiscere 1292. — Abschr. 14. Jhs. Str. St.-A. Briefbuch A fo. 147. — Str. UB. II, 140 nr. 181, irrtümlich z. 28. Febr. — Über die Feindseligkeiten gegen Kuno von Bergheim vgl. Reg. 2324. **2323**

März . . . . zerstört zusammen mit den Straßburger Bürgern die dem Kuno von Bergheim gehörige Stadt Sermersheim. — Ann. Argent. fratr. Praedicat. 131: 1292 expugnatum est opidum Sermersheim apud Kagenheim a domino C. episcopo de Lichtenberch et a civibus civitatis Argentinensis; 132: 1293 (!) in quadragesima expugnatum fuit opidum Sermersheim per dominum C. episcopum Argentinensem — quod opidum fuit Cunonis militis de Bercheim — et funditus evulsum; Matth. Neoburg. MG. SS. rer. Germ. NS. IV, 48: Cůno de Berghein miles, preses principis in Alsatia elatus, infestans Cůnradum episcopum et etiam cives Argentinenses, contra eos principem incitavit. Illi autem opidum Cůnonis Sermersheim destruxerunt; Closener, Dt. St. Chr. VIII, 96, zu „1293 in der vasten" und irrtümlich zusammengeworfen mit der Zerstörung von Krax (vgl. unten Reg. 2449); ebenso Königshofen IX, 791 (z. J. 1296); Wimpheling, Catal. 72; Specklin, Coll. 311 nr. 1151 (zu 1298, was aber nur für Krax zutrifft). — Vgl. Würdtwein, Nov. subs. VIII, 104 Anm. ee; Beinert, Hanauerland 19 (irrig, nach Closener-Königshofen). — Der von Matth. Neob. gebrauchte Ausdruck preses ist wohl kaum mit Schoepflin (Als. ill. II, 562, 699 Anm. m) so aufzufassen, als sei Kuno damals Unterlandvogt gewesen, zumal die Landvogtei während der Thronvakanz überhaupt rechtlich erloschen war; der Irrtum ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß Kuno früher Landvogt des Unterelsaß gewesen war und später vom König zum Dank für seine Dienste zum Schultheißen von Colmar ernannt wurde, vgl. Becker, Reichslandvogtei 14. 21 und unten Reg. 2412. Er war allerdings einer der eifrigsten Anhänger Adolfs im Elsaß, doch kann die Angabe des Matth. Neob., er habe den König gegen den Bischof und die Stadt Straßburg aufgehetzt, in diesem Zusammenhang keinesfalls zutreffen, da Adolf erst am 5. Mai dieses Jahres gewählt wurde. (MG. SS. XXIV, 139; Const. III, 463 nr. 475; vgl. auch die übrigen bei Vogt, Mainz. Reg. 258 zusammengestellten Belege); daß aber die Unternehmung gegen Sermersheim bereits in die Fastenzeit des Jahres 1292 (nicht 1293) zu setzen ist, beweisen die Urkunden von 29. Febr. und 3. April (Regg. 2323. 25), von denen die erste offensichtlich vor Beginn, die zweite nach Beendigung des Feldzuges ausgestellt ist. Um die Kosten des Unternehmens zu decken, schrieb der Bischof eine communis collecta aus, vgl. unten Reg. 2331. — Einen vergeblichen Angriff auf Sermersheim hatte bereits i. J. 1291 Anselm von Rappoltstein unternommen (Ann. Colm. mai. 218 Z. 6; Specklin, Coll. 301 nr. 1108; vgl. Rappoltst. UB. I, 144 nr. 193). — Auf die Ereignisse der Jahre 1292 und 1293 (vgl. Reg. 2337) bezieht sich wohl der Passus einer Urkunde des Abtes Albert v. Murbach v. J. 1301 (Or. Colmar B.-A. E. Pfirt 2

1292

nr. 3), wo die Rede ist von einer „guerra quam habuit Cŏnradus quondam episcopus Argentinensis contra Ottonem quondam dominum de Ochsenstein et Cŭnonem de Berghein militem“. Im Zusammenhang hiermit müssen also auch die Kämpfe zwischen Murbach und Pfirt stattgefunden haben, die in der gleichen Urkunde erwähnt werden. Eine Beziehung auf die Ereignisse des Jahres 1297 (vgl. Regg. 2412. 24) kann nicht vorliegen, weil zu dieser Zeit Otto v. Ochsenstein bereits wieder zur habsburgischen Partei übergetreten war (vgl. Reg. 2350) und daher mit Bischof Konrad in Einvernehmen stand. **2324**

April 3 . . . . Kuno von Bergheim (Bercheim) der Alte schwört Bischof Konrad und den Bürgern von Straßburg Sühne für allen ihm während des letzten Streites bei Sermersheim (vgl. Reg. 2324) zugefügten Schaden. An dem grŭnen dunrestage zŭ frŭgeme ymbiszit 1292. — Or. München, R.-A. Rheinpfälz. Urk. fasc. 188. Berkheim. Hängesiegel des Kuno. — Str. UB. II, 140 nr. 182 aus Briefb. A fo. 60. — Erw. Grandidier, Oeuvr. VI, 360 f., aus arch de l'évêché, z. J. 1294. **2325**

Mitte Mai . . . . trifft wahrscheinlich mit Herzog Albrecht im oberen Elsaß zusammen. — Specklin, Coll. 303 nr. 1120 meldet, Bischof Konrad habe den Herzog nach dem Elsaß gerufen, um ihn nach seiner zu erwartenden Königswahl zur Krönung nach Aachen zu begleiten; auf die Kunde von Adolfs Wahl habe dann Albrecht das Elsaß wieder verlassen. In dieser Form kann die Nachricht kaum ganz zutreffend sein. Albrecht war am 28. April von Grüningen (Markgröningen nordwestl. Stuttgart) in der Richtung nach Frankfurt aufgebrochen (die Vitalis martyris versus Francinfurt ad curiam. Ann. Sindelfing. MG. SS. XVII, 307 Z. 9) und wohl erst auf die Kunde von Adolfs Wahl (5. Mai vgl. Reg. 2324) nach Süden umgekehrt. In der Mitte des Monats ist er im oberen Elsaß bezeugt (14. Mai in Colmar, vgl. Ann. Colm. mai. 219 Z. 17; 19. Mai in Ensisheim, vgl. die Urk. von diesem Tage für Päris, Luntz, MIÖG. XXXVII, 471 nr. 182) und in diese Tage wird man wohl das Zusammentreffen mit Bischof Konrad zu setzen haben. Daß eine solche Zusammenkunft stattfand, ist um so glaubhafter, als einerseits Bischof Konrad während des Zwischenreiches der tätigste Verfechter der habsburgischen Sache im Elsaß gewesen war (vgl. Regg. 2311. 14. 21) und andererseits die habsburgische Partei sich nach Adolfs Wahl einer völlig neuen Situation gegenübersah, welche Entschlüsse für die Zukunft nötig machte. An eine Einigung mit Adolf dachte Albrecht damals wohl noch nicht; er entfaltete in den nächsten Monaten einen rastlosen Eifer, um durch Niederwerfung des großen Aufstandes in den oberen Landen seine Stellung zu befestigen und scheint noch mit der Möglichkeit eines kriegerischen Zusammenstoßes mit Adolf gerechnet zu haben (vgl. Zürich. UB. VI p. 172. 174). Über die weitere Entwicklung des Verhältnisses zwischen Adolf und Albrecht und Konrads Stellungnahme dazu vgl. unten Reg. 2332. **2326**

Mai 20 . . . . Burchard Wissebeiger (später: Wissenbeger) trifft als Obmann auf Grund der ihm schriftlich überreichten Urteile der beiden Schiedsrichter, Kunos von Geispolsheim (Geispoztheim) und des Ritters Berthold von Nimburg (Nuwenburg) folgende Entscheidung in dem Streit zwischen dem Straßburger Bischof und dem Kloster St. Märgen (Peter Celle, wohl irrtümlich korrigiert aus Marien Celle) einerseits, dem Ritter Konrad Snewelin von Freiburg (Friburg) andererseits: Das Gotteshaus zu St. Märgen (Mariencelle) und der Bischof behalten ihre Ansprüche auf die eingetauschten Güter innerhalb der Grenzen, welche in den hierüber von zwei Basler Bischöfen, dem Papst und dem damaligen römischen König ausgestellten Urkunden verzeichnet sind; Snewelin soll aber berechtigt sein, etwaige Ansprüche hierauf gerichtlich geltend zu machen. Streitigkeiten, die über die Silberberge entstehen sollten, sind nach dem Urteil der Bergleute und anderer, die davon Kenntnis haben, zu entscheiden. Was die genannten Schiedsrichter (ratlute) vor Wahl des Obmannes vereinbart haben, soll gültig

1292

sein. An deme ciztage vor pfingesten 1292. — Or. Karlsruhe, GLA. 21/380. Hängesiegel des Burchard abgef. — Die beim ersten Vorkommen des Klosternamens vorgenommene Korrektur ist wohl irrtümlich: die Beteiligung der Schnewli (vgl. oben Reg. 1821) an dem Handel macht wahrscheinlich, daß es sich um St. Märgen handelt, welches zu der genannten Familie in den engsten Beziehungen stand; vgl. darüber Bader, Freib. Diöz. Arch. II, 231 ff. **2327**

Juli 26 . . . . besiegelt den Sühnevertrag, den vor ihm Johann, Landgraf zu Elsaß, und Schultheiß und Bürger von Erstein (Erstheim) einerseits, Meister, Rat und Bürger von Straßburg andererseits um verschiedene aufgezählte Mißhelligkeiten schlossen. An deme samestage nach s. Jacobes dag 1292. — Or. Str. St.-A. JDG. u. 122. Hängesiegel des Bischofs, des Landgrafen, der Bürger von Erstein und der Stadt Straßburg, sämtlich abgef. — Str. UB. II, 141 nr. 183. **2328**

Sept. 15 (Aschaffenburg) Mainzer Provinzialkonzil. — Konrads Name wird weder in den Teilnehmerverzeichnissen (Ann. Wormat. MG. SS. XVII, 78 und Trithem. Ann. Hirsaug. II, 57) genannt, noch ist seine Anwesenheit durch eine der auf dem Konzil ergangenen Urkunden (vgl. Vogt, Mainz. Regg. 286 ff.) bezeugt. Specklins Nachricht allein (Coll. 303 nr. 1117; z. J. 1291!) kann nicht als hinreichender Beweis für seine Anwesenheit betrachtet werden. Trithemius zählt ihn ausdrücklich unter den Bischöfen auf, welche nur einen Vertreter zum Konzil sandten (vgl. über die anwesenden Bischöfe auch Hauck V, 138 Anm. 1). Jedoch wurden Teile der Aschaffenburger Beschlüsse, vermutlich auf einer der nächsten Straßburger Synoden, in die Straßburger Diözesanstatuten aufgenommen, vgl. Sdralek, Diöz. Synod. 94 nr. 1; 96 nr. 4; 117 nr. 56; 120 nr. 61. **2329**

Okt. 1 . . . . Mit seiner Zustimmung gewährt Bischof Konrad von Toul allen denjenigen, welche den von ihm an diesem Tage geweihten hl. Kreuzaltar im Kloster Gengenbach am Jahrestage der Weihe besuchen, einen Ablaß von 40 Tagen. Apud Gengenbach, anno et die predictis (1292, in die festivitatis s. Remigii episcopi). — Or. Karlsruhe, GLA. 30/66. Hängesiegel abgef. **2330**

Okt. 16 . . . . erhält von der Äbtissin (Anna) von St. Stephan 12 Pfund Straßburger Denare als Beitrag zu der allgemeinen Kollekte, die er für die Zerstörung von Burg und Stadt Sermersheim (vgl. Reg. 2324) allen Klöstern und Klerikern seiner Diözese auferlegt hatte. — Gleichzeitige Notiz im Ausgabenverzeichnis von St. Stephan, Wentzcke, ZGOR. NF. XXIII, 123 f. — Bloch, Ann. Marb. 131 Anm. 7 folgert hieraus zu Unrecht, daß die Unternehmung gegen Sermersheim „schon“ im Herbst 1292 stattfand; sie ist vielmehr in den März dieses Jahres zu verlegen und war am 3. April bereits beendet, vgl. oben Reg. 2323 f.; daß die Ablieferung des Beitrags für die Kollekte erst einige Monate später erfolgte, bietet nichts Auffälliges. **2331**

Nov. 29 Hagenau Zeuge in der Urkunde König Adolfs, worin dieser dem Abt und Konvent des Klosters Neuburg (Nuwemburg) ein (wörtlich inseriertes) Privileg seines Vorgängers Rudolf (BR. 2438) bestätigt. — Or. Str. B.-A. H 927 (4). Hängesiegel abgef. — Hessel, ZGOR. NF. XXVII, 346 nr. 6. — Hessel, Elsäss. Urk. 49 nr. 41. — Erw. Lehmann, Hanau-Lichtenb. I, 79; II, 21. — Über die Bedeutung der Zeugenliste vgl. Hessel, ZGOR. a. a. O. — Bischof Konrad hatte sich in Begleitung Herzog Albrechts an den königlichen Hof begeben und wohnte vermutlich auch der damals erfolgten Belehnung des Habsburgers mit seinen Reichslehen durch den König bei. Das Ergebnis der Hagenauer Zusammenkunft war eine vorläufige Einigung zwischen Adolf und Albrecht; dadurch, daß der letztere zunächst eine Politik klugen Einlenkens für opportun hielt, wurde auch sein eifriger Anhänger Bischof Konrad gezwungen, sich mit Adolf gut zu stellen, was ihm bald die Erneuerung des vorteilhaften, einst mit Rudolf von Habsburg geschlossenen Vertrages (Reg. 1957) einbrachte; vgl. Reg. 2335. **2332**

vor 1293 . . . . verleiht zu Gunsten des Klosters Kniebis einen Ablaß von 40 Tagen für Todsünden und einem Jahr für läßliche Sünden. — Erwähnt in einer Aufzähluug der Ablässe des Klosters durch dessen Propst und den Archipresbyter Friedrich von Oberkirch (Wirt. UB. X, 90 nr. 4308; siehe auch zur Datierung ebenda Anm. 1; — Regg. epp. Const. 2834) und in der Urk. Bischof Heinrichs von Konstanz v. 10. Aug. 1294 (Wirt. UB. X, 261 nr. 4551. — Regg. epp. Const. 2912). — Die Ablaßurkunde selbst scheint gleich den meisten anderen a. a. O. erwähnten Ablässen für Kniebis verloren zu sein. **2333**

1293 Febr. 3 . . . . genehmigt und besiegelt die Änderung, die Propst Otto und die Kanoniker von Niederhaslach (Haselacensis) an ihrem Statut betr. die Verwendung der Erträge aus der Pfründe eines verstorbenen Kanonikers vornahmen. In crastino purificationis b. Marie virginis 1293. — Or. Str. B.-A. G 5220 (6). Hängesiegel abgef. **2334**

Febr. 19 Rottweil trifft mit König Adolf über die zwischen ihnen strittigen Güter und Rechte folgendes Abkommen, das aber nur für sie persönlich, solange sie leben, nicht für ihre Nachfolger Gültigkeit haben soll: Der König erhält Mülhausen (oppidum Mulnhusen) und die Hälfte des Dorfes Wasselnheim bei Kronenburg (castrum Cronemberg), der Bischof die andere Hälfte des Dorfes, ferner Nimburg (castrum Nuwemburg situm in Brisgouwe prope oppidum Istein), Molsheim (oppidum sive villam Mollesheim), die Dörfer Mutzig (Mutziche), Hermolsheim (Hermetzheim) und Wege. In ihrem gemeinsamen Besitz verbleiben die Dörfer Dangolsheim (Gantrazheim) und Sulz (Sulze) mit den Dörfern und Gütern der Grafschaft (comicia). Der Bischof verpflichtet sich noch, dem Straßburger Münzmeister jährlich vor Weihnachten 40 Mark Silber für den König auszuzahlen. Mediatores fuerunt et testes sunt: Petrus episcopus Basiliensis, frater Fridericus commendator domus hospitalis s. Johannis Jerosol. in Columbaria; comites Eberhardus de Catzenellemboge et Egeno de Vriburch; Gerlacus de Bruberch, Heinricus de Vleckenstein et Nicholaus scultetus Argentinensis et alii quamplures. Rotwile, XI. kal. marc., ind. VI., 1293, regni anno I. — Or. Str. B.-A. G (70) 506. Hängesiegel des Königs. — Schöpflin, Als. dipl. II, 58 nr. 786 ex autogr. capit. maior. Argent.; ZGOR. VI, 127 nr. 4; Moßmann, Cart. de Mulhouse I, 93 nr. 123. — Böhmer, Reg. Ad. 413; ZGOR. XIX, 120; Str. UB. III, 92 nr. 291. — Vgl. Lehmann, Hanau-Lichtenb. I, 24; Le vieux Mulhouse I, 32 f.; Fritz, Territ. 87 ff.: Niese, Reichsgut 27; Maurer, ZGOR. NF. XXVIII, 417: für Mülhausen vgl. auch die Urkunde Adolfs vom 7. Januar, Moßmann I, 90 nr. 121 und dazu Kaufmann, Entstehg. v. Mülhausen 42. — Nach den Angaben Grandidiers ist die Urkunde eine Wiederholung des von Bischof Konrad mit König Rudolf im Jahre 1274 geschlossenen Vertrages, mit dem sie wörtlich übereinstimmt; vgl. oben Reg. 1957. Konrad erlangte von Adolf die Erneuerung dieser für ihn günstigen Abmachungen trotz seiner bekannten habsburgischen Gesinnung, indem er zunächst eine Politik des Einlenkens und der Nachgiebigkeit befolgte; er richtete sich hierin nach dem Beispiel des Habsburgers, der um den Preis einer vorläufigen Anerkennung des Königs die Belehnung mit seinen österreichischen Gebieten und freie Hand in den vorderen habsburgischen Landen erlangte (vgl. Kopp, Reichsgesch. III, I, 50 f.; Lorenz, Dt. Gesch. II, 533 f.; Dändliker, Gesch. d. Schweiz I, 393; Hessel, ZGOR. NF. XXVII, 346; Hofmeister in Matth. Neob. 46 Anm. 2). Bischof Konrad ist auch im März dieses Jahres noch in Adolfs Umgebung nachweisbar (Reg. 2336), geriet aber dann bald in offenen Gegensatz zum König, vgl. Reg. 2342. **2335**

März 17 Speier Zeuge in der Urkunde König Adolfs, worin dieser den Straßburger Bürgern die Abgabenfreiheit ihrer im Elsaß gelegenen Besitzungen, den ausschließlichen Gerichtsstand vor dem Stadtgericht und die Befreiung von der Grundruhr bestätigt (vgl. oben Reg. 1045). — Str. UB. II, 146 nr. 188. — Ausz.: Schöpflin,

1293

Als. dipl. II, 59 nr. 787. — Böhmer, Reg. Ad. 107. — Über Konrads Verhältnis zu König Adolf vgl. Regg. 2337. 39. Die vorliegende Urkunde beweist, daß die Stadt Straßburg auch hinsichtlich ihrer Beziehungen zum König mit dem Bischof gemeinsame Politik machte. **2336**

(vor April 3) . . . . Die Burg Ortenberg wird ihm übergeben. — Ann. Colm. mai. MG. SS. XVII, 219 Z. 36: Castrum Ortinberch venerabili domino Conrado de Lietinberch Argentinensi episcopo tradebatur. — Ortenberg gehörte zum habsburgischen Albrechts- oder Weilertal, welches Rudolf von Habsburg als Heiratsgut seiner Gemahlin Gertrud von Hohenberg erhalten hatte (vgl. oben Regg. 1680. 94 und Quell. z. Schweiz. Gesch. XIV, 18 Anm. 1). Es steht fest, daß es über den Besitz dieser Burg nach König Rudolfs Tode zu Mißhelligkeiten kam, ohne daß wir über deren Gründe und sonstige Einzelheiten unterrichtet wären; wir kennen nur eine Urkunde König Adolfs vom 23. März 1293 (ZGOR. XI, 433 nr. 46. — Böhmer, Reg. Ad. 415. — Vgl. auch Kopp III, I, 61 Anm. 6), worin er bestätigt, daß in dem Streit um Ortenberg und Bilstein zwischen den beiden Parteien, nämlich dem Landgrafen Johann von Wörth, Johann von Lichtenberg und Ludwig und Johann von Amoltern (vgl. über dieses Geschlecht Quell. z. Schweiz. Gesch. XIV, 44 mit Anm. 4; 52) einerseits, Otto von Ochsenstein andererseits, eine Sühne geschlossen und die Restitution der Burgen an den Grafen Albert von Hohenberg bestimmt worden sei. Kurz darauf (nach der Stellung in den Ann. Colm. vor dem 3. April als dem Todestage Bischof Rudolfs von Konstanz) wurde die Burg Ortenberg dem Straßburger Bischof übergeben. Im Hintergrund dieser Vorgänge, aus dem kargen Wortlaut der Quellen kaum erkennbar, steht offenbar der Gegensatz zwischen Adolf und Albrecht, der allerdings äußerlich kurz vorher durch Anerkennung und Belehnung überbrückt worden war (vgl. oben Reg. 2332). Die Herren von Lichtenberg und Amoltern (diese als Vögte und Burgleute von Ortenberg) sowie der Graf von Wörth werden ebenso die Interessen Albrechts vertreten haben, wie Otto von Ochsenstein, inzwischen in seinem Amt als Reichslandvogt bestätigt, diejenigen Adolfs. Auch die Übertragung der Burg an Bischof Konrad ging wohl auf die Initiative Albrechts zurück, der das bedrohte Besitztum dem Schutz seines getreuesten Anhängers anvertrauen wollte. Otto von Ochsenstein ergriff alsbald Gegenmaßregeln, indem er als Stützpunkt für eine Belagerung Ortenbergs die Feste Scherweiler erbaute (am 9. Juni: Ann. Colm. mai. 220 Z. 3; vgl. auch die z. T. mißverständliche Umschreibung bei Specklin, Coll. 304 nr. 1125). Daß man auf Ortenberg und Bilstein wenig Wert gelegt habe (Schulte, Habsburger 61,) trifft also für diese Zeit jedenfalls noch nicht zu. **2337**

Juli 17 . . . . Graf Theobald von Pfirt verspricht dem Bischof Peter von Basel Beistand gegen jedermann, ausgenommen den König Adolf, Bischof Konrad von Straßburg und seine Oheime Otto von Ochsenstein (Ossenstein) und Theobald von Neuenburg (Nuwenburg). — Or. Colmar, B.-A. Austausch Baden nr. 1294. Hängesiegel, Frgt. — Herrgott, Geneal. dipl. Habsb. II, 551 nr. 667; Trouillat II, 545 nr. 423 aus Herrgott. — Erw. Grandidier, Oeuvr. IV, 73. — Vgl. Quiquerez, Ferrette 95; Roth, Adolf 161. **2338**

(vor Aug. 18.) . . . . Die Rufacher Juden begeben sich aus Furcht vor dem Straßburger Bischof nach Colmar. — Ann. Colm. mai. MG. SS. XVII, 220 Z. 10; vgl. auch Specklin, Coll. 305 nr. 1127. — Die Erbitterung der mit Steuern stark belasteten Bevölkerung (vgl. oben Regg. 2024. 2099) wandte sich damals an verschiedenen Orten des Elsaß gegen die Juden und Wucherer. Daß die Furcht der Rufacher Juden nicht unbegründet war, beweist das ungefähr gleichzeitige gewaltsame Vorgehen des Abtes von Murbach gegen die Kawerschen (vgl. Lamprecht, Dt. Wirtschaftsleben I, 1450. 53; Schulte, Gesch, d. Handels 1, 153) von Gebweiler (Ann. Colm. a. a. O.). Die Juden flohen nach Colmar,

1293

weil sie dort der Herrschaft des Bischofs entzogen waren; während des Zwischenreiches hatte zwar Konrad die Stadt im Namen des Habsburgers zur Unterwerfung gezwungen (vgl. oben Regg. 2314. 21), inzwischen aber war sie von dem neuen Schultheißen dem Landvogt König Adolfs unterstellt worden (vgl. dazu Reg. 2342). — Die Datierung der Nachricht ergibt sich aus ihrer Stellung in den Annalen, welche anschließend berichten, am 18. August sei ein miles dictus Zedelere (wohl ein Straßburger Ministeriale) in Rufach von den Herren von Laubgassen ermordet worden; über Ausschreitungen der Herren von Laubgassen vgl. oben Reg. 2067 und Ann. Colm. mai. 212 Z. 27. **2339**

Aug. 28 | (Freiburg) | Zeuge und Mitsiegler (zusammen mit den Markgrafen Heinrich und Rudolf von Hochberg, den Herren Heinrich und Walther von Geroldseck, Hesso von Usenburg, Hans von Schwarzenberg und den Städten Basel, Colmar, Mülhausen, Schlettstadt, Neuenburg und Breisach) in einem Vertrag des Grafen Egeno von Freiburg mit der Stadt Freiburg. — Erw. bei Specklin, Coll. 307 nr. 1133, zu Freitag Bartolomeus (= Freitag nach Bartholomäus) 1293 und mit Erwähnung von 18 Siegeln. — Am 28. August wurden zu Freiburg ein neues Stadtrecht und eine Zunftordnung erlassen (Schreiber, UB. d. St. Freiburg I, 123 nr. 50; 140 nr. 51) und am gleichen Tag schloß Graf Egeno mit den Bürgern der Stadt über verschiedene Mißhelligkeiten einen Vertrag, der dem Herausgeber des Freib. UB. unbekannt geblieben ist, aber schon bei Schilter, Königshofen, Anhang Freib. Chron. p. 25 gedruckt war (vgl. auch Regg. d. Mkgfn. v. Bad. h 97). Die Zeugenliste bei Schilter weicht von der obigen z. T. ab, es fehlen der Straßburger Bischof und die Städte; doch ist nicht zu bezweifeln, daß sich die Notiz Specklins auf die bei Schilter gedruckte Urkunde oder die ebenda p. 29 erwähnte Gegenurkunde der Stadt bezieht; im letzteren Fall würde sich die Mitbesiegelung durch die Nachbarstädte zwanglos erklären. Im Freiburger Stadtarchiv sind die betreffenden Urkunden nicht aufzufinden. **2340**

Aug. 31 | . . . . | Mit seiner Zustimmung tauschen vor dem Straßburger Offizial der Propst und Konvent des Klosters St. Arbogast bei Straßburg mit der Priorissin und dem Konvent des Straßburger Reuerinnenklosters Güter im Banne der Dörfer Weyersheim (Wihersheim), Hönheim (Hônheim) und Lampertheim. Es siegelt die bischöfliche Kurie. 1293, feria II. post Adelfi. — Zwei Or. Str. B.-A. H 3017 (5) und Str. Hosp.-A. nr. 797. **2341**

Okt. | (vor Colmar) | Auf die Kunde von der Belagerung Colmars durch König Adolf rückt Bischof Konrad mit 200 milites in die Nähe der Stadt und begehrt eingelassen zu werden, um den Colmarern gegen den König zu helfen. Da seinem Begehren nicht entsprochen wird, die Colmarer vielmehr seinen Neffen Johann, der in der Stadt weilt, zur Flucht nötigen, den Anselm von Rappoltstein gefangennehmen und schließlich ihre Stadt dem Könige übergeben, sieht sich Konrad genötigt, eiligst abzuziehen. — Ausführlichste Erzählung im Chron. Colm. MG. SS. XVII, 258 Z. 17 ff.; vgl. auch Ann. Colm. mai. 220 Z. 26; Ann. Colm. min. 192 Z. 46; Ellenh. Chron. 135 Z. 4; Ann. Arg. fratr. Praed. 132 Z. 21; Matth. Neob. 49; Joh. Victorien. I, 314. 350; Closener 57 Z. 13; Königshofen 796 Z. 7 (z. J. 1296); Specklin 305 nr. 1130; Guillimann 306 f.; Tschamser I, 237. — Nach dem Ausgabenverzeichnis von St. Stephan (ZGOR. NF. XXIII, 124) soll Konrad mit seinem Aufgebot bei Rufach, also unweit südlich von Colmar, gestanden haben; (abbatissa) dedit episcopo 100 quartalia siliginis . . . pro eo quod episcopus iacuit apud Rubiacum cum magno exercitu contra regem Adolphum qui tunc temporis obsedit civitatem Columbariensem. — Im allg. vgl. zur Sache: Kopp, Reichsgesch. III, I, 57 ff.; Roth, Adolf 161 ff.; Winter, FdG. XIX, 530 ff. — Bischof Konrad hatte sich in Übereinstimmung mit Herzog Albrecht von Habsburg zunächst mit König Adolf äußerlich ausgesöhnt (vgl. Regg. 2332. 35). Aber diese Versöhnung war nur

1293

von kurzer Dauer. Der Bischof scheint die Absicht gehabt zu haben, den vom König geplanten Feldzug nach Burgund (vgl. darüber Schrohe, MIÖG. XXV, 693 ff.: Kern, Ausdehnungspolitik 163 f.) zur Entfesselung eines Aufstandes im Elsaß zu benutzen. Wie weit Albrecht hierbei die Hand mit im Spiel hatte, ist nicht mit Sicherheit zu entscheiden. Daß er die Einzelheiten der Aktion beeinflußte, dürfte kaum anzunehmen sein, da er damals vom Elsaß weit entfernt war. Möglicherweise ist aber seiner Initiative die Gewinnung des Colmarer Schultheißen Walter Rösselmann zuzuschreiben, der sich überhaupt nur bedingungsweise dem königlichen Landvogt unterstellt hatte (Chron. Colm. 257 Z. 46), im September den Anselm von Rappoltstein und des Bischofs Neffen Johann von Lichtenberg in die Stadt aufnahm, die gegnerische Partei vertrieb und gegen den König eine feindselige Haltung annahm. Adolf mußte daher sein gegen Burgund gesammeltes Heer (vgl. über die zahlreichen ihn begleitenden Fürsten und Herren: Chron. Colmar. 258 Z. 38 ff.; Böhmer, Reg. Ad. 165) zur Unterdrückung der Opposition im Elsaß verwenden. Er lagerte vom 16. September an vor Rappoltsweiler und Rappoltstein (Ann. Colm. mai. 220 Z. 24; Chron. Colm. 258 Z. 25; vgl. auch Böhmer, Reg. Ad. 418; Str. UB. III, 96 nr. 303; ZGOR. NF. I, 78 nr. 115a) und begann am 28. September die Belagerung von Colmar. Die Bürger der Stadt, die mit der Politik ihres Schultheißen nicht einverstanden waren, machten, allerdings vergeblich, zwei Versuche, die Stadt durch Verrat in des Königs Hand zu bringen (Chron. Colm. 259 Z. 10 ff.); sie weigerten sich deshalb auch, den Bischof mit seinem starken Aufgebot (bei dem sich auch Landgraf Johann befand, vgl. Regg. 2343), in die Stadt einzulassen, nötigten seinen Neffen Johann zum Verlassen der Stadt (259 Z. 27 ff.) und überlieferten schließlich nach Gefangennahme des Herrn von Rappoltstein die Stadt dem Könige (wohl um den 1. November; vgl. Böhmer, Reg. Ad. 166). Des Bischofs Plan war damit gescheitert und er selbst gezwungen, sich der Gnade des Königs zu unterwerfen (vgl. Reg. 2343). 2342

vor Nov. 21 . . . . Bischof Konrad entschließt sich, nachdem sein Unternehmen gegen König Adolf mißglückt ist (vgl. Reg. 2342), auf Anraten der Straßburger Bürger dazu, den König um Gnade zu bitten. Er beruft daher den Herrn (Johann) von Lichtenberg und den Grafen (Johann) von Wörth zu sich, wirft sich dem König zu Füßen und erfleht seine Verzeihung. Adolf gewährt sie unter der Bedingung, daß der Dompropst Friedrich von Lichtenberg und der Graf von Wörth den königlichen Hof auf ihre Kosten begleiten, bis ihnen volle Begnadigung zu teil wird. — Chron. Colm. 261 Z. 15 ff. — Die Datierung ergibt sich aus dem Itinerar des Königs, der etwa um die Mitte des November das rappoltsteinische Gemar eroberte (Chron. Colm. 260 Z. 19; vgl. auch Ann. Arg. fratr. Praed. 132 Z. 21) und am 21. desselben Monats schon in Rittershofen (nordöstl. Hagenau) urkundete (Hessel, Elsäss. Urk. 49 nr. 43). In diesen Tagen dürfte etwa in der Gegend von Erstein oder Straßburg die Begegnung Bischof Konrads mit dem Könige stattgefunden haben. — Der Landgraf Johann hatte sich ebenfalls an der Opposition gegen Adolf beteiligt: seine Burg Wörth war deshalb von den Truppen des Königs am 27. Oktober zerstört worden, vgl. Ann. Colm. mai. 220 Z. 27. 2343

1294

Jan. 26 . . . . Ritter Kuno der Alte von Bergheim beurkundet, daß er mit Bischof Konrad eine Sühne wegen ihrer Streitigkeiten und des bei Sermersheim erlittenen Schadens (vgl. oben Reg. 2324) geschlossen habe, und verzichtet gegenüber dem Bischof, dessen Bruder dem Dompropst (Friedrich) und dem Grafen Heinrich von Veldenz auf die ihm vor Colmar (vgl. Reg. 2342) versprochenen 100 Mark Silber. An dem zibstage nach s. Sebastians tage 1294. — Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4 ex lib. sal. fo. 32. 2344

April 1 . . . . genehmigt und besiegelt die Urkunde, in welcher Hugo von Lützelstein (Lucel-) mit Zustimmung seiner Gattin Elisabeth und seiner Kinder den Brüdern Johann

1294

und Jakob von Warsberg (Warnesperch) den dritten Teil von Rohrbach (Ror-) für 300 Pfund Metzer Denare verkauft. — Schöpflin, Als. dipl. II, 60 nr. 791 ex autogr. baronum de Warsberg, mit Erwähnung des Hängesiegels Hugos v. Lützelstein (das Or. war nicht aufzufinden). — Vgl. Lehr, Rev. d'Als. XXIV (1873), 494. **2345**

April 3 . . . . wird von Hugo von Finstingen (Vinstingen) und der Gräfin Elisabeth von Saarwerden (Sar-) zum Obmann des Schiedsgerichtes ausersehen, auf das sie sich für ihren Streit um den Hof Seßlingen (Sesseling) geeinigt haben. Zu Marsell, 1294, sambstags nach Laetare. — Ausz. 17. Jhs. Str. B.-A. Fonds Saarwerden, Repertor. documentorum fo. 42. — Das Or. in demselben Archiv, Einlieferung aus Coblenz A Urk. nr. 5, konnte nicht mehr verglichen werden. **2346**

April 5 . . . . besiegelt die Urkunde, in welcher die Brüder Hugo und Simon von Lützelstein (Parvepetre) und ihre Schwestern Susanna von Stein (Petra) und Joetha von Etendorf ihren Besitz im Dorfe Amenoncourt (Amenocorch) für 170 Touler Pfund dem Heinrich von Blamont (Albimontis) verkaufen. 1294, feria II. post dominicam Judica. — Or. Nancy, Arch. dép. Meurthe-Moselle B 574. Hängesiegel abgef. **2347**

Mai 6 . . . . beschließt zusammen mit Dompropst Friedrich, Dekan Marquard und dem Domkapitel unter Zustimmung der Pröpste Friedrich und Hugo und der Dekane Johann und Nikolaus sowie der Kapitel von St. Thomas und Jung-St. Peter, von jetzt bis kommenden 10. Mai über vier Jahre die Einkünfte aller erledigten Pfründen der Straßburger Diözese jedesmal zwei Jahre lang zur Erleichterung der Schuldenlast der Bischofskirche zu verwenden. Dabei werden eine ganze Reihe von Ausnahmen festgesetzt. So sind die prebendarii clerici et laici der Domkirche und aller Stifter und Klöster sowie die vicarie perpetue in Stadt und Diözese davon befreit; ferner werden für die verschiedenen Pfründen und Ämter des Domkapitels und der Stifter von St. Thomas und Jung-St. Peter ins einzelne gehende Erleichterungen festgesetzt. Die Sammlung erfolgt durch prepositus, decanus, cellerarius und custos der Domkirche und den Archidiakon Friedrich von Reichenberg (Richenberg) zusammen mit den nuntii des Bischofs, und der Ertrag soll zu einem Drittel für die Auslösung der verpfändeten Bischofsgüter, zu zwei Dritteln für Tilgung der Schulden des Bischofs verwendet werden. Während des angegebenen Zeitraums darf der Bischof seiner Geistlichkeit keine weitere collecta oder exactio auferlegen. Feria V. post festum Phylippi et Jacobi apostolorum 1294. — Or. Str. St.-A. St. Thom. B V. 1. Hängesiegel des Bischofs, des Domkapitels (mit Rücksiegel), der St. Thomaskirche und des Kapitels von Jung-St. Peter. — Schmidt, St. Thomas 338 nr. 54; Str. UB. II, 150 nr. 191. — Vgl. Sdralek, Diözes. Synod. 28 Anm. 3; Stein, Gesch. d. Kollegiatstifts Jung-St. Peter 37. — Die Angaben Königshofens (Dt. St. Chr. IX, 665) werden durch die vorliegende Urkunde als nicht ganz korrekt erwiesen; die biennia sind offenbar nicht „die halben nütze von allen pfründen und kirchen", sondern nur die auf zwei Jahre bezogenen Einkünfte der erledigten Pfründen; diese Deutung des Wortes ist wohl auch oben Reg. 1712 an Stelle der dort nach Du Cange und Brinckmeier gegebenen Erklärung einzusetzen. Regg. 1712—15 beweisen zugleich, daß Konrad nicht, wie Königshofen behauptet, der erste Bischof war, der Kollekten und Biennium erhob; schon Bischof Walther hatte sich durch seine Kriegsschulden genötigt gesehen, gewisse außerordentliche Abgaben zu fixieren; ähnliche Gründe haben die entsprechenden Maßnahmen Konrads, der durch seine zahlreichen Feldzüge schon früher zu gesteigerten finanziellen Anforderungen an seine Untertanen genötigt worden war, vgl. oben Regg. 2024. 2099. Bei wie zahlreichen Gelegenheiten er besondere Kollekten ausschrieb, zeigt besonders das Ausgabenverzeichnis des Klosters St. Stephan, ZGOR. NF. XXIII, 116 ff. — Das Biennium scheint in der Tat dem Zweck gedient zu haben, den Besitz

1294

des Bistums abzurunden und zu festigen; vgl. Regg. 2354. 59. 60. 70. 80. 2411. Diese zahlreichen Käufe gehören ebenso wie die Veräußerung der Straßburger Münze (Reg. 2390) zu den Kriegsvorbereitungen Konrads für den zu erwartenden Zusammenstoß zwischen dem Habsburger und König Adolf; vgl. auch die Erteilung von Burglehen Regg. 2383. 2414. 2348

Mai 15 . . . . Ulrich, Scholaster von Surburg und cellerarius der Kirche Rheinau (Rynaugensis), vermacht in seinem Testament dem Straßburger Bischof eine Mark Silber. Sabbato post dominicam Jubilate 1294. — Abschr. 14. Jhs. Str. Stadt-Bibl. 223 fo. 104v; Ausz. 17. Jhs. Str. B.-A. G 6249 Blatt 7; Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4. 2349

Mai 22 . . . . ist angeblich zusammen mit der Stadt Straßburg beteiligt an dem Friedensschluß Ottos von Ochsenstein mit der Stadt Zürich vom St. Urbanstage. — Specklin, Coll. 308 nr. 1135. — Gemeint ist offenbar die Urkunde Ottos vom 22. Mai (samstag vor sant Urbans tult), Zürich. UB. VI, 246 nr. 2284 (vgl. auch Kopp III, I, 104), in welcher jedoch Konrad und die Stadt Straßburg nicht erwähnt werden; vermutlich liegt nur eine Verwechslung mit Bischof Heinrich von Konstanz vor, auf dessen Rat, wie die Urkunde ausdrücklich sagt, der Friede geschlossen wurde. — Otto von Ochsenstein urkundet hier als Pfleger der Herzöge von Österreich; die elsässische Landvogtei, in der ihn Adolf anfangs bestätigt hatte (vgl. oben Reg. 2337), hatte er zu dieser Zeit wohl schon eingebüßt; bereits einen Monat später erscheint Gottfried von Merenberg als elsässischer Landvogt (Kopp III, I, 143). Ottos Rückkehr zur habsburgischen Partei und seine Absetzung durch Adolf hängen wohl damit zusammen, daß damals überhaupt das bisher herrschende äußerliche Einvernehmen zwischen Adolf und Albrecht einer wachsenden Spannung zu weichen begann, vgl. Lorenz, Dt. Gesch. II, 595 ff. 2350

Mai 26 . . . . Otto von Rosheim (Rodesheim) stiftet eine Pfründe an der St. Odilienkirche zu Scherweiler (Scherwilre) mit der Bestimmung, daß unter Umständen dem Bischof die Kollation der Pfründe zustehen soll. — Or. Str. B.-A. G 2715 (22). 2351

Mai 30 . . . . Bischof Konrad von Toul beurkundet, daß er am 30. Mai 1294 (1294 dominica post ascensionem domini) mit Zustimmung des Straßburger Bischofs C(onrad) einen Altar in der St. Jakobskapelle auf dem Castelberg geweiht habe, und gewährt allen denjenigen, welche den Altar am Jahrestag der Weihe, nämlich dem Pfingstmontag (feria II. infra festum pentecostes) besuchen, einen Ablaß von 40 Tagen für Todsünden und 100 Tagen für läßliche Sünden. Apud Genginbach, anno et die predictis. — Or. Karlsruhe, GLA. 30/66. Hängesiegel abgef. — Vgl. oben Reg. 2330; auffallend ist in der gegenwärtigen Urkunde, daß die Zustimmung des Diözesanbischofs nur die Altarweihe, nicht den Ablaß betrifft. — Über Castelberg vgl. Krieger I, 693. 2352

Juni 13 . . . . Goetzo, Pfarrer von Brumath (Bruomat), vermacht in seinem Testament dem Bischof Konrad einen ferto Silber. 1294, id. iun. — Transs. v. 1309 Str. B.-A. G 3530 (1). 2353

Juli 9 . . . . Vor den Hofrichtern des Bischofs und des Propstes und Archidiakons Fr(iedrich) verkauft Heinrich Rittere von Schlettstadt (Scletzstat) die unbeweglichen Güter, die er in Dorf und Bann Epfig (Epfiche) zu Eigen oder Erbpacht besitzt, mit allen Rechten (cum eo iure quo ipse hucusque dicta bona possedit quod vulgo dicitur „als dis gut vnz her gelegen ist") dem Straßburger Bischof für 300 Mark Silber Straßburger Gewichts. Die Zahlung hat bis zum kommenden 24. Juni (festum b. Johannis baptiste) vor den iurati et scabini der Stadt zu erfolgen. Dem Bischof steht es frei, von dem Kauf zurückzutreten. In diesem Falle sollen Heinrich und seine Erben die Güter dauernd von dem Bischof und der

1294

Kirche von Straßburg zu Lehen haben gegen einen jährlichen Zins von einem Fuder weißen Edelweins (vini albi et nobilis), der zur Zeit der Ernte zu entrichten ist. VII. id. iul. 1294. — Or. Str. B.-A. G 2704 (3). Die Hängesiegel der Kurien des Bischofs und des Propstes abgef. — Aus einer Urkunde des villicus Walther v. Sunthus, Bürgermeisters von Schlettstadt, vom 10. August 1294, Str. B.-A. H 1459 (3), erfahren wir, daß der Pachtzins an die bischöfliche curia in Dambach (Tambach) zu entrichten war. **2354**

Aug. 16 . . . . Prior und Konvent des Dominikanerklosters in Weißenburg (Wissenburg) verkaufen dem Straßburger Kleriker Friedrich Vischelin Güter in Bann und Dorf Holzheim, welche von jeder Abgabe befreit sind, abgesehen von acht Sechstel Weizen (siliginis), die jährlich dem Straßburger Bischof iure exactionis geliefert werden müssen. 1294, feria II. post assumptionem b. virginis. — Or. Str. B.-A. G 4778 (2). **2355**

Sept. . . . . Teilnahme an dem ersten Feldzug König Adolfs gegen Meißen (?) — Österr. Reimchron. MG. Dt. Chr. V, 912 Vers 68997. — Der Angabe ist kaum Glauben zu schenken; ganz abgesehen davon, daß urkundliche Nachrichten über Konrads Teilnahme am Feldzug fehlen (vgl. Stälin, Wirtemb. Gesch. III, 84 Anm. 2), muß es Bedenken erregen, daß die Angaben des Chronisten an dieser Stelle auch sonst z. T. unzutreffend sind (z. B. die über den Erzbischof von Trier, vgl. MG. a. a. O. Anm. 4). Auch würde eine so aktive Unterstützung der königlichen Politik dem Standpunkt Konrads durchaus widersprechen, der selbst im Jahre 1293, als zwischen Adolf und Albrecht Einvernehmen herrschte, dem König offen entgegengearbeitet hatte (vgl. oben Reg. 2342). Seine doch nur durch die Not des Augenblicks erzwungene Versöhnung mit dem König (Reg. 2343) wird um so weniger von dauernder Wirkung gewesen sein, als sich bald darauf die Gegensätze zwischen Adolf und Albrecht zu verschärfen begannen (vgl. Reg. 2350). Übrigens sprechen auch die folgenden Regesten für Konrads Anwesenheit im Elsaß. — Über Adolfs thüringischen Feldzug vgl. Kopp III, I, 88 f.; Lorenz II, 548 ff.; Roth 210 ff. **2356**

Okt. 8 . . . . schreibt den viceplebani in Zabern (Zabernia) und Hengweiler (Hengebure) über den Zwist der Abtei Maursmünster mit den nobiles von Geroldseck (Geroltzecke), den Brüder Walraf und Burchard und deren Vettern Simon und Walram, wegen der Klostervogtei (vgl. oben Reg. 2222). Letztere hätten bisher die bischöflichen Mahnungen nicht befolgt. Inzwischen seien Walraf und Simon gestorben und die Witwe Walrafs, Irmgard von Lupfen (Luppe) sei mit ihren Söhnen Gebard und Robin von castrum Gerolzecke nach Lupfen gezogen. Jetzt solle der Vizepleban von Hengweiler die Witwe und ihre Söhne persönlich aufsuchen und sie unter Androhung der Exkommunikation auffordern, binnen einem Monat mit ihren Verwandten einen aus ihrer Mitte zum Klostervogt zu wählen; der von Zabern solle die entsprechende Aufforderung in Geroldseck bekanntgeben. Feria VI. ante festum Dyonisii 1294. — Or. Str. B.-A. H 542 (8). Hängesiegel abgef.; am Schluß der Urkunde der Vermerk: Reddite litteras sigillis vestris sigillatas in signum mandati nostri executi. — Schoepflin, Als. dipl. II, 62 nr. 794 ex tab. Maurimon. — Vgl. MGEGDiE. II, VII, 54; Rev. cath. d'Als. II, 4 ff.; Nieschlag, Maursmünster 90. — Vgl. unten Reg. 2368, wo die Namen der Geroldsecker z. T. abweichen; die von Lehr (MGEGDiE. a. a. O.) gegebene Genealogie bedarf danach ebenso wie die neueste Stammtafel des Geschlechtes bei Möller, Stammtafeln westdeutscher Adelsgeschlechter, Tafel VI, einiger Berichtigungen. **2357**

(Nov.) . . . . fordert auf der Synode finanzielle Beihilfe für den Münsterbau; alle Stifter in Stadt und Land stellen freiwillig für die Dauer von vier Jahren den vierten Teil aller Einkünfte zur Verfügung unter der Bedingung, daß Konrad und seine Nachfolger hieraus kein Recht für sich ableiten. — Specklin, Coll. 308 nr.

1294		
		1134; Schadaeus, Summ. Argent. templ. 14 f.; Gall. christ. V, 805 B; Grandidier, Essais 46; Oeuvr. IV, 47; Kraus, Kunst u. Altert. I, 367. — Vgl. auch Wimpheling, Catal. 72. — Die Notiz dürfte wohl der Herbstsynode des Jahres (also dem November, vgl. oben Reg. 1395. 1543) zuzuweisen sein, vgl. Sdralek, Diöz. Synod. 28 f. — Über die Förderung des Münsterbaues durch Bischof Konrad vgl. oben Regg. 1988—91. 97. 2009. **2358**
Dez. 27	Haslach im Breuschtal	Rudolf, Sohn des seligen Gottfried von Habesburg (-Laufenburg) verkauft dem Bischof Konrad und der Straßburger Kirche das Dorf Markolsheim (Markoltz-) mit dem Kirchensatz, Zwing und Bann und allem Zubehör für 400 Mark Silber Straßburger Währung und übernimmt dafür Bürgschaft gegen jedermann, außer gegen Burchard von Horburg und dessen Gemahlin, „mine muoter". Anwesend: Grave Egen von Friburg, Otte der probest von Haselah, Albreht der Bage, Otte der Bember von Mollesheim, Cuonrat der Schaler, Johannes der Suseler, Wilhelm und Burcart die Begere, Cuonrat von Hittendorf, Friderich und Bruone von Hornberg u. a. Zuo Haselah im Bruschdal, s. Johanneses dage in den Wihennachten 1294. — Or. Str. B.-A. G 71 (1). Hängesiegel abgef. — Erw. Schoepflin, Als. ill. II, 159 und Würdtwein, Nov. subs. VIII, 86 Anm. g, ohne Quellenangabe; Fritz, Territ. 111 und Schulte, Habsb. 123 Anm. 3, aus Or. — Im Grandidier-Katalog Str. B.-A. G 2673 II p. 20 wird obige Urkunde verzeichnet und sodann die Kopie einer Urkunde vom gleichen Tage erwähnt, in welcher Rudolf dem Bischof alle seine Rechte verkauft, die er in Markolsheim gegen seinen Stiefvater Burchard von Horburg und seine Stiefmutter (belle mère! irrtümlich) Adelheid geltend machen kann. Adelheid, Tochter Egenos von Freiburg, war mit dem im Jahre 1271 verstorbenen Grafen Gottfried nicht nur verlobt gewesen (wie Kindler v. Knobloch, Oberbad. Geschlechterbuch I, 503 und Steinacker, Reg. Habsb. I, Stammtafel, angeben), sondern auch vermählt; aus der gegenwärtigen Urkunde erfahren wir, daß sie sich in zweiter Ehe mit Burchard von Horburg vermählte; vgl. auch unten Reg. 2381. 2415. **2359**
. . .	. . . .	Graf Rudolf von Wörth verkauft den ihm zugefallenen Anteil des Gebietes von Erstein für 400 Mark Silber an Bischof Konrad. — Erw. ohne Quellenangabe bei Bernhard, Erstein 56 f. — Ein urkundlicher Beleg war nicht aufzufinden. **2360**
1295 Jan. 5	. . . .	gewährt der St. Nikolauskapelle in Hohbarr (Borre), die an diesem Tage mit seiner Zustimmung durch den Bischof Konrad von Toul geweiht wird, einen Ablaß von 40 Tagen. Non. ianuarii 1295. — Or. Str. B.-A. G 1358 (1) Hängesiegel beider Bischöfe, mit Rücksiegel, Frgte. — Vgl. Adam, MGEGDiE. II, XXIII, 15. **2361**
vor Jan. 18	. . . .	bestätigt nach vorgenommener Prüfung (premissa examinacione et cognitis meritis nostris et dicti nostri electi) die nach dem Tod des Abtes Dietrich von Schwarzach (Schwartzahe) vorgenommene Wahl des dortigen cellerarius Nibelungus zum Abt. — Erw. in der Urk. des Propstes und Konventes von Schwarzach vom 18. Jan. 1295, worin sie dem Speierer Bischof (Friedrich) Wahl und Bestätigung mitteilen und um Verleihung der Temporalien an den neuen Abt bitten. 1295, feria III. post festum b. Hilarii. — Zwei Abschriften 18. Jhs. (die eine ex lib. privil. fo. 128 v) Karlsruhe, GLA. Cop. 81 fo. 608. 610. **2362**
Febr. 4	. . . .	genehmigt und besiegelt die Urkunde, in welcher Elisabeth, Äbtissin des Augustinerklosters Niedermünster (Nidermunster), bekanntgibt, daß Johannes, prebendarius von Niedermünster und Rektor der St. Nikolauskirche, am St. Oswaldaltar eine Priesterpfründe gestiftet, und daß sie selbst mit Erlaubnis des Straßburger Bischofs die Einkünfte dieser Pfründe noch erhöht hat. 1295, feria VI. post purificationem b. virginis Marie. — Or. Str. B.-A. G 2854 (6). Hängesiegel des Bischofs (zerbrochen) und der Äbtissin und des Konvents von Niedermünster. **2363**

1295

Febr. 4 . . . . ermahnt die Geistlichkeit der Straßburger Diözese, die Wiederherstellung der durch Feuer zerstörten St. Florentiuskirche in Niederhaslach (Haselahe) zu unterstützen und den mit dem Einsammeln der Gaben beauftragten Boten behilflich zu sein, bedroht jeden, der diese belästigt, mit Strafe, und verheißt denen, die zum Bau der Kirche beitragen, einen vierzigtägigen Ablaß. 1295, pridie non. febr. — Zwei Or. Str. B.-A. G 2520 (8 u. 8a). Hängesiegel abgef. — Ausz.: Kraus, Kunst u. Altert. I, 191. — Erw. Spach, Oeuvr. III, 241; Gatrio, Breuschtal 299. **2364**

Febr. 5 . . . . erhält von Papst Bonifaz VIII. den Auftrag, dem Straßburger scolaris Johann, Sohn des Subdiakons Johann und einer Ledigen, nachdem sein guter Lebenswandel festgestellt und er Kleriker geworden (clericali caractere insignitus), von der Irregularität wegen unehelicher Geburt Dispens zu erteilen. Laterani, non. febr., pontif. anno I. — Inseriert in Reg. 2382. **2365**

Febr. 19 . . . . Der Straßburger Scholaster Ludwig von Tierstein vermacht in seinem Testament dem Bischof Konrad eine Mark Silber Straßburger Gewichts. 1295, sabbato ante Invocavit. — Zwei Or. Str. B.-A. G 3479 (2) und Colmar, B.-A. Lautenbach Cart. 4. — Ausz.: Str. UB. III, 104 nr. 331 nach dem Straßb. Or. — Vgl. Burckhardt, Basl. Zs. f. G. XIII, 382. **2366**

Febr. 26 . . . . bestätigt als Ordinarius den Nonnen des Straßburger Franziskanerinnenklosters am rosse merket alle früher bewilligten und einzeln aufgezählten Indulgenzen. 1295, IV. kal. marc. — Abschr. 14. Jhs. Str. Hosp.-A. nr. 769, fo. 4 von rückwärts. — Str. UB. II, 155 nr. 196. — Die auffällig ins einzelne gehenden Zeit- und Ortsangaben über die früheren Indulgenzen sind wohl auf Empfängerdiktat zurückzuführen. **2367**

März 19 . . . . schreibt den viceplebani in Zabern (Zabernia) und Hommartingen (Humbrechtingen) über den weiteren Verlauf des Zwistes der Abtei Maursmünster und den nobiles von Geroldseck (Gerolzecke in Vasago) wegen der Klostervogtei (vgl. oben Reg. 2357). Die Witwe Walrams, Älidis (in Reg. 2357 hieß sie Irmgard) von Lupfen (Lupe) und ihre Söhne Gebard und Walram (in Reg. 2357 hieß er Robin) hätten die bischöflichen Mahnungen nicht befolgt. Jetzt soll der viceplebanus von Hommartingen die Älidis und ihre Söhne aufsuchen und, cum racione rei ac dicte advocacie de Gerolzecke nostre dyocesis forum nostrum sorciantur, unter Androhung der Exkommunikation und des Verlustes der Vogtei auffordern, binnen einem Monat mit ihren Verwandten einen aus ihrer Mitte zum Klostervogt zu wählen. 1295, sabbato post dominicam Letare. — Or. Str. B.-A. H 542 (8a). Hängesiegel abgef.; am Schluß der Urkunde der Vermerk: Reddite litteras sigillatas et unus ex vobis alterum non expectet in exercendo huiusmodi mandati. — In einer undatierten Urkunde, Str. B.-A. H 610 (7), tragen die Söhne des verstorbenen Walram v. G. die Namen Walram und Gobert. (Robin statt Walram in Reg. 2357 also wohl nur irrtümlich?). **2368**

März 28 . . . . bestätigt im Namen der Straßburger Kirche, welcher das Kloster Marbach (Marpacen.) in temporalibus untersteht, die Übertragung des Patronatsrechtes der Kirche von Woffenheim an das genannte Kloster durch Bischof und Kapitel von Basel, den Grafen Theobald von Pfirt (Ferretensem) und den verstorbenen Werner den Jungen von Hattstatt (Hadstatt). V. kal. april. 1295. — Abschr. 17. Jhs. Innsbruck, St.-A. Cod. 451 fo. 749v; Deutsche Übersetzg. 16. Jhs. Str. B.-A. G 1624; Erw. 18. Jhs. G 2678 p. 354 und Colmar, B.-A. Marbach nr. 2, Inventar nr. 10. — Werner von Hattstatt hatte das Patronatsrecht, das er von dem Grafen von Pfirt zu Lehen trug, am 5. April 1276 dem Kloster Marbach übertragen, und diese Übertragung war vom Basler Bischof 1288, von Papst Nikolaus IV. 1292 bestätigt worden; vgl. Scherlen, Hattstatt 239 mit Anm. 1148; 241 mit Anm. 1160. **2369**

1295		
April 5	. . . .	Ritter Peter von Bollweiler (Bollewilre) und sein Bruder Burchard, der Kirchherr von Alschweiler (Alswilre), tragen dem Bischof und der Straßburger Kirche ihr stettelin Bollweiler mit beiden Gräben zu Lehen auf unter der Bedingung, daß ihre Leute nicht vor das Gericht in Stadt und Bann Sulz (Sulze) geladen werden dürfen außer wegen dort begangener Freveltat. An dem cistdage noh Osteren 1295. — Or. Str. B.-A. G 840 (1). Hängesiegel der Aussteller (1. Frgt. 2. abgef.) — Schoepflin, Als. dipl. II, 63 nr. 796 ex authentico archivi Bollwiller. — Rev. d'Als. XLVIII (1897) 304 nr. 28. — Vgl. Berlers Chron. MGEGDiE II, XVII, 151 nr. 3897; Grandidier, Oeuvr. IV, 74; Grandidier-Meglin, Not. hist. s. Soultz 18; Rev. d'Als. XIX (1868) 120f.; XLVIII (1897) 492. **2370**
April 13	. . . .	billigt und besiegelt die Urkunde, in welcher Johann, Landgraf des Elsaß, den Zehnterlaß seines Urgroßvaters Sigibert, seines Großvaters Heinrich und seines Vaters Sigibert für die im Banne Kestenholtz gelegenen Güter (vgl. oben Reg. 872) der Straßburger St. Arbogastkirche bestätigt. Id. april. 1295. — Abschr. 15. Jhs. Str. Hosp.-A. nr. 7383 fo. 49 v. **2371**
April 23	. . . .	beurkundet zusammen mit Dompropst Friedrich, Dekan Marquard und dem Domkapitel, daß Johann von Lichtenberg (Liehtem-) mit ihrer Erlaubnis seiner Gattin Adelheid von Werdenberg als Wittum 1600 Mark Silber Straßburger Gewichtes bestimmt und ihr bis zu deren Auszahlung die Nutzungsrechte von den diesseits des Grabens (Rench) und jenseits des Rheines gelegenen Dörfern Bodersweier (-wilre), Zierolshofen (Cieringeshoven), Gundesweier (-wilre), Holzhausen (Holtzhusen), Hausgereut (Hugesgerute), Linx (Linggies), Hohbühn (Hohenbunde), Leutesheim (Lutens-), den beiden Diersheim, Rheinbischofsheim (Bischovisheim), Hohnhurst (Hohen-), den beiden Freistett (-stette), Neusand (Nulende), Kork (Querge) und Rencherloch (Reinichloche), die er von der Straßburger Kirche zu Lehen trägt, in widemes wise noch dis landes gewonheit übertragen habe. Es siegeln die Aussteller und Johann von Lichtenberg. 1295, an s. Georientage. — Abschr. 15. Jhs. Str. B.-A. G 377 fo. 87; Ausz. 16. Jhs. ex magno libro pergam. fo. 48 G 2958 fo 7 v; G 3464 nr. 96. — Ein Ausz. 18. Jhs. G 2662 p. 516 und eine Notiz im Nachl. Grand. VII, 9, 12 (aus Kopie im bischöfl. Archiv Fief de Hanau, boite 1, liasse 3, lettre D) datieren die Urk. irrtümlich zu 1275 (ohne Tagesangabe); vgl. auch Grandidier, Oeuvr. V, 271. 291. **2372**
Mai 3	. . . .	gibt zusammen mit dem Straßburger Dompropst Friedrich, Archidiakon von Benfeld (-feldt), und dem dortigen Kirchenpatron Friedrich von Dicke seine Zustimmung dazu, daß der armiger Stehelin von Kerzfeld (Kertzveldt) eine Priesterpfründe an der Benfelder Pfarrkirche stiftet und mit Gütern bei Sand (Sandt), Kerzfeld und Barr ausstattet. Die Kollation steht dem Rektor der Kirche von Benfeld, im Versäumnisfalle aber dem Bischof zu. Es siegeln der Bischof, der Propst Friedrich als Kirchenpatron und der Kirchenrektor Heinrich von Benfeld. 1295, feria III. post festum Philippi et Jacobi apostolorum. — Abschr. 17. Jhs. Str. B.-A. G 1848. **2373**
Mai 19	. . . .	genehmigt ex officio pastorali auf Bitten des Propstes und des Konventes der St. Arbogastkirche bei Straßburg den Ablaß, den Erzbischof Roger von S. Severina und die Bischöfe Leonhard von Penne (Pennen.), Wilhelm von Cagli (Callen.), Angelus von Pozzuoli (Puteolano), Robert von Carinola (Calinen.) und Alexander von Cerenza (Cherentinen.) der Kirche, vorbehaltlich der Zustimmung des Diözesanbischofs, gewährt hatten, aber nur für vier Festtage. 1295, feria V. (post) aschensionem domini. — Abschr. 15. Jhs. Str. B.-A. G 1700 fo. 5 v.; ebendort fo. 4 v Abschr. eines Transsumpts der Urkunde vom 25. Juni 1295. — Str. UB. II, 156 nr. 197. — Vgl. die Ablaßurkunde der Bischöfe v. J. 1294 ebenda 152 nr. 192. **2374**

1295		
Mai 21	Schlettstadt	verkauft, als procurator fratrum minorum in hac parte, mit Zustimmung des Guardians Johann und des Franziskanerkonvents in Schlettstadt (Slezstat) an den Dekan und Konvent der St. Michaelskirche in Rheinau (Rinowe) für 38 Pfund Straßburger Münze eine nahe der Kirche gelegene curia, die er den Minoriten früher als Hospiz gegeben hatte. Zum gleichen Zweck wurde für die erhaltene Summe eine andere curia in Rheinau gekauft. In Slezstat, 1295, in vigilia penthecostes. — Or. Str. B.-A. G 4272 (1). Hängesiegel des Bischofs (abgef.) sowie des Guardians und des Konvents der Schlettstadter Franziskaner. **2375**
Mai 28	. . . .	genehmigt und besiegelt zusammen mit dem Domkapitel die Urkunde des Grafen Theobald von Pfirt, worin dieser seiner Gattin Katharina, Tochter des verstorbenen Walther von Klingen, für die 1000 Mark, die ihr Vater zur Aussteuer (estüre) gab, den Zehnten (ez si korn-, win- oder howezehende) von Sulz (Sultze), den er vom Straßburger Bischof und Kapitel zu Lehen trägt, zur Nutznießung überläßt bis zur Auslösung mit 1000 Mark Silber. An deme samestage nach Pfingsten 1295. — Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4 ex lib. sal. fo. 53. — Reg.: Rev. d'Als. XLVIII (1897) 304 nr. 29 ex lib. sal. fo. 63. — Vgl. Berlers Chron. MGEGDiE. II, XVII, 151 nr. 3895; Schoepflin, Als. ill. II, 85; Grandidier, Oeuvr. VI, 377; Grandidier-Méglin, Not. hist. sur Soultz 18; Rev. d'Als. XIX, 118. — Über Zehnten und Patronat von Sulz gibt das Urbar 15. Jhs., Str. B.-A. G 344 fo. 174, genauere Nachrichten. **2376**
Juni 3	Straßburg	bestätigt auf Bitten des Propstes und des Konventes des Klosters Ittenweiler (Itenwilre) die Ablässe der Erzbischöfe Peter von Oristano (Arboren.) und Roger von S. Severina (Severinen.) und der Bischöfe Peter von Larino (Larinen.), Sabbas von Mileto (Militen.), Maurus von Amelia (Amelien.), Wilhelm von Cagli (Callen.), Franz von Terracina (Terracinen.), Romanus von Croja (Croen.), Franz von Fano (Fanen.), Aimard von Lucera (Lucerinum), Manfred von S. Marco (S. Marci) und Jakob von Trivento (Treventinum) für die St. Peterskapelle in Stotzheim (Stozheim superior). Argentine, VI. feria post festum Trinitatis 1295. — Or. St. B.-A. G 5697 (7). Hängesiegel abgef. **2377**
Juli 20	. . . .	vereinigt als Ordinarius mit Zustimmung des Propstes Otto, des Dekans und des Kapitels von Niederhaslach (Haselacen.) die Pfründe, die der verstorbene Priester Rudeger, Pfründeninhaber der Haslacher Kirche, mit Gütern in Mutzig (Mutziche), Dingsheim (Dungens-) und Haslach (Haselache) in eben dieser Kirche stiftete, mit der Hl. Kreuzkapelle in Heiligenberg (Sancto monte), deren Patronatsrecht dem Haslacher Propst zusteht, und trifft Bestimmungen für den als künftigen Inhaber der Pfründe ausersehenen Kleriker Ludwig, einen Neffen des Rudeger, und für die Errichtung eines Hl. Kreuzaltars in der Haslacher Kirche, der mit der Pfründe verbunden sein soll. XII. kal. iul. 1295. — Or. Str. B.-A. G 5213 (9). Hängesiegel des Bischofs (abgef.), des Propstes (Frgt.), des Dekans (beschäd.) und des Kapitels (abgef.) von Haslach. — Über die Hl. Kreuzkapelle in Heiligenberg vgl. Clauss, Topogr. Wb. 452 und die dort zitierte Literatur. **2378**
Juli 24	. . . .	Wolfram, Sohn des verstorbenen Albrecht von Hohnstein, übergibt der Straßburger Kirche und dem Bischof Konrad seinen Mann Duonzan von Altorf und dessen Kinder. 1295, an deme sunnentage vor s. Jacobes tage. — Or. Str. B.-A. G 115 (2). Hängesiegel abgef. **2379**
Juli	. . . .	kauft zusammen mit Propst Friedrich, Dekan Marquard und dem Domkapitel für die Straßburger Kirche von Burchard dem Begere, Ritter von Dachstein (Tabichenstein), und seinem Bruder Johann die Hälfte des Dorfes Osthofen (-hoven) mit allem Zubehör — ausgenommen Burchards Burglehen, nämlich die Einkünfte aus 50 Viertel Weizen und Roggen — für 300 Mark Silber Straßburger Währung. Da Burchard die ihm gebührende Summe von 150 Mark nicht ganz erhalten,

1295

so darf er, falls der Bischof vor der Auszahlung stirbt, solange das halbe Dorf in seiner Gewalt behalten, bis er ganz entschädigt ist; dann aber soll er für die 150 Mark von der Straßburger Kirche ein Gut zu Lehen nehmen. Es siegeln Bischof und Kapitel. In dem Howemanode 1295. — Undatiertes Or.-Transsumpt des Burchard von Dachstein Str. B.-A. G 73. Hängesiegel abgef. — Erw. Schoepflin, Als. ill. II, 171 ex chartular. Argent. membr. nr. 162; Fritz, Territ. 28 Anm. 12; 92 Anm. 4 aus G 73. **2380**

Aug. 11 . . . . inkorporiert zusammen mit Propst Friedrich, Dekan Marquard und dem gesamten Domkapitel der Straßburger Kirche zur Deckung der ihr jetzt im Dorf Markolsheim (Markoltz-) erwachsenden Kosten (vgl. Reg. 2359) die ihrem Patronat unterstehende Kirche dieses Dorfes. Die Seelsorge übernimmt dort ein Vikar, den der Straßburger Bischof einsetzt und der jährlich nur je 30 Viertel Weizen und Gerste, dazu die Geschenke (oblationes et remedia) aus dem Dorfe und den kleinen Zehnten erhält, während die übrigen Einkünfte an die Straßburger Kirche fallen. Feria V. post festum b. Laurentii 1295. — Or. Str. B.-A. G 72. Hängesiegel des Bischofs (abgef.) und des Domkapitels (Frgt.). — Vgl. Regg. 2359. 2415. **2381**

Sept. 28 Dachstein erteilt dem Kleriker Johann den ihm von Papst Bonifaz VIII. bewilligten (vgl oben Reg. 2365) Dispens. Dabichenstein, IV. kal. octobr. 1295. — Or. Str. St.-A AA. u. 1396. Hängesiegel abgef. — Str. UB. II, 156 nr. 198. — Die Echtheit der päpstlichen Urk. wurde von Wiegand (a. a. O. 157 Anm. 1) wohl zu Unrecht in Zweifel gezogen. **2382**

Nov. 25 Hattstatt Ritter Konrad Werner der Alte von Hattstatt (Hade-) empfängt vom Straßburger Bischof 120 Mark Silber des Gewichtes von Ruffach, für welche Summe ihm die Leute zu Hattstatt und Ossenbühr (Ochsenbure) verpfändet waren, überträgt für die gleiche Summe dem Bischof und der Straßburger Kirche 66 Schatz Reben im Banne Hattstatt an der Stelle, die „In der Lütze" genannt wird, und erhält sie als Burglehen (seesslehen) zu Egisheim (Egenss-) zurück. Anwesend: Wernher der burggrave vonn Sulzmatt, der hertzoge vonn Hadestatt, Henrich Letzöge ritter, Georie der jüngen sun von Hadestatt, Waltter der vogtt von Ruffach, Jacob der schreiber vonn Ruffach, Meigerharte von Meigenheim, Harttung von Witergasse, Rödiger von Wintzenheim, Cunrat der schaffner, burger zu Ruffach, Johannes der schultheis vonn Egenssheim und andere. Zu Hadestatt under dem Beltzbome, an s. Katharinentage 1295. — Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. G 850; Basel, St.-A. Adelsarchiv. H. 3. b. fo. 77; Abschr. v. 1596 Gaisbach, Schauenburg. Arch. Hattstatt, Lehensregister fo. 49; Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4 ex lib. sal. fo. 51. — Walter, Urkk. d. St. Rufach 63 nr. 133, aus der Straßb. und Basler Abschr. — Vgl. Berlers Chron. MGEGDiE. II, XVII, 152 nr. 3899. 3900; Schoepflin, Als. ill. II, 83. 87; Grandidier, Oeuvr. VI, 219; Walter, Jahrb. d. Voges. Kl. XXVII, 33; Scherlen, Hattstatt, 56. 111. 263. — Die zum Rückkauf der Leute von Hattstatt und Ossenbühr erforderliche Summe hatte der Bischof von einigen Bürgern seiner Stadt Sulz geliehen, vgl. Reg. 2384. — Über die Bedeutung der Erteilung von Sesslehen zu Egisheim (siehe auch Reg. 2414) vgl. oben Reg. 2348. **2383**

Nov. 26 . . . beurkundet, daß er mit Zustimmung des Dekans und Kapitels dem Schultheissen Heinrich Baselwint und den Bürgern Egenolf Zeinehesche und Werner Limes seiner Stadt Sulz (Sultze) bei Rufach (Rubiacum) den Zoll und das Ungeld der Stadt und Kirche Sulz verkauft habe, so daß die Einkünfte daraus ihnen bis zum Mauriciustage über ein Jahr zustehen. Diese Einkünfte sollen zur Abtragung einer dem Bischof geliehenen Summe dienen, welche zum Nutzen der Kirche, nämlich zum Rückkauf der dem Konrad Werner von Hattstatt (Hade-) seit langem verpfändeten Dörfer Hattstatt und Ossenbühr (Ohssengebüre) verwendet worden war (vgl. Reg. 2383). Es siegeln Bischof, Dekan und Domkapitel.

1295

Sabbate (!) ante festum b. Andree 1295. — Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4 ex lib. sal. fo. 28. — Reg.: Rev. d'Als. XLVIII (1897) 304 nr. 30, ebendaher. — Vgl. Grandidier, Oeuvr. VI, 379; Grandidier-Meglin, Not. hist. sur Soultz 18; Rev. d'Als. XIX (1868) 120. **2384**

Dez. 18 . . . . vidimiert die Urkunde Papst Clemens IV. für den Johanniterorden vom 25. Okt. 1266 (Delaville le Roulx III, 144 nr. 3233). 1295, XV. kal. ian. — Or. Freiburg i. B. Erzbischöfl. Arch. Sammlg. Haid. Hängesiegel abgef. **2385**

Dez. 23 . . . . Abt Siegfried und der Konvent des Klosters Hornbach bevollmächtigen den Johann von Zweibrücken (Geminoponte), den cellerarius ihres Klosters, vor Johann von Flörchingen, Archidiakon der Straßburger Kirche per Marciam, zu erklären, daß die Straßburger Kirche und ihr Kloster das Patronatsrecht über die Kirche in Wasselnheim gemeinsam besitzen und daß die Straßburger Bischöfe und ihre Äbte die Befugnis, dort den Pfarrer zu präsentieren, abwechselnd ausüben, daß Bischof C(onrad) bei der letzten Vakanz den genannten Archidiakon Johann präsentierte, daher beim nächsten Mal ihrem Abt das Präsentationsrecht zukomme. X. kal. ian. 1295. — Or. Str. B.-A. G 74 (1). Die Hängesiegel des Abtes und Konvents von Hornbach abgef. — Reg.: Neubauer, Mitteil. d. histor. Ver. d. Pfalz XXVII, 44 nr. 147. — Die Angabe Grandidiers (Oeuvr. VI, 427), daß Bischof Konrad auf Grund dieser Erklärung im gleichen Jahre den Archidiakon Johann zum Rektor der Kirche Wasselnheim ernannt habe, beruht wohl nur auf einer falschen Interpretation obiger Urkunde. — Am 2. Jan. 1296 erfolgte die Erklärung vor dem Archidiakon, vgl. Reg. 2388. **2386**

. . . . erteilt zusammen mit dem Dekan und dem Domkapitel seine Zustimmung zu der Urkunde, in der Burchard der Jüngere von Hohenstein (Hoen-) seiner Gattin Sophie von Horburg als dos propter nuptias 50 Mark Silber aus den Einkünften von 30 Vierteln zuweist, die er bei Osthofen von der Straßburger Kirche zu Lehen trägt. — Ausz. 16. Jhs. Str. B.-A. G 3464 nr. 97 ex magno libro pergam. fo. 58; Ausz. 17. Jhs. G 2958 fo. 59. **2387**

1296

Jan. 2 . . . . Johann von Flörchingen, Archidiakon der Straßburger Kirche per Marciam, gibt bekannt, daß vor ihm auf Bitten Johanns von S. Arnual (Arnuali), des Bevollmächtigten des Bischofs C(onrad), des Propstes, des Dekans und des Kapitels der Straßburger Kirche, der Mönch Johann für Abt und Konvent des Klosters Hornbach die (oben in Reg. 2386 angeführte) Erklärung abgegeben habe. IV. non. ian. 1296. — Or. Str. B.-A. G 74 (2). Hängesiegel des Archidiakons Johann, des Abtes und Konvents von Hornbach (beide abgef.) — Reg.: Neubauer, Mitteil. d. histor. Ver. d. Pfalz XXVII, 45 nr. 148. — Vgl. Fischer, Wasselnheim 8; Wirth, Wasselnheim I, 11. — In dem fragmentarischen Inventar der ladula E des bischöflichen Archivs, welches in Str. B.-A. Fonds Zabern fasc. 192 überliefert ist, befindet sich an der Stelle, wo diese Urkunde einzutragen war, eine Lücke, vgl. Kaiser, ZGOR. NF. XX, 679 nr. 250. — Vgl. Reg. 2389. **2388**

Jan. 4 . . . . erklärt zusammen mit Propst Friedrich, Dekan Marquard und dem Domkapitel in Gegenwart Johanns von Florchingen, Straßburger Archidiakons per Marchiam, daß die Straßburger Kirche und das Kloster Hornbach das Patronatsrecht über die Kirche in Wasselnheim (-hein) gemeinsam besitzen, und daß die Straßburger Bischöfe und die Hornbacher Äbte das Recht, dort den Pfarrer zu präsentieren, seit undenklichen Zeiten abwechselnd ausgeübt haben. Sie versprechen, an diesem Brauche festzuhalten und, weil Bischof Konrad bei der letzten Vakanz den erwähnten Archidiakon Johann präsentierte, beim nächsten Mal diese Befugnis dem Abt von Hornbach zu überlassen. 1296, pridie non. ian. — Or. Str. St.-A. VCG. Bu. 10. Hängesiegel des Bischofs (abgef.), des Domkapitels (Frgt.); von drei weiteren Siegeln (des Archidiakons Johann sowie des Abtes und Konvents von Hornbach) sind nur geringe Reste vorhanden. — Reg.: Neubauer, Mitteil. d. histor Ver. d. Pfalz XXVII, 45 nr. 149 aus Abschr. **2389**

1296		
Jan. 10	. . . .	verkauft mit Zustimmung des Domkapitels den Rittern Niklaus dem alten Zorn und Hugo Wirich sowie den Brüdern Johann und Burchard von Müllenheim (Mẘlnheim), den Brüdern Götz und Reinbold Völschen und dem Straßburger Burggrafen Johann zû dem Riet die bischöfliche Münze und das Münzrecht in Straßburg auf vier Jahre (von nu der liethmes uber vier jar) und erhält dafür 120 Mark Silber Straßburger Gewichts. Er will für diese Zeit den von den Sieben gewünschten Münzmeister einsetzen und ihn mit allen Rechten ausstatten und unterstützen. Dieser soll die Lehen, die von der bischöflichen Münze vergeben sind, pünktlich besorgen; wird das versäumt und der Bischof deswegen von den Lehensträgern gepfändet, so sind die Inhaber der Münze ihm für allen Schaden haftbar. Konrad befiehlt dem bischöflichen Hofrichter, die außerhalb der bischöflichen Festen und Dörfer Wohnenden zur Annahme der Münze zu zwingen; den gleichen Zwang gebietet er seinen Vögten über die in den Festen und Dörfern Ansässigen auszuüben. Er verpflichtet sich endlich, für die Dauer des Vertrages seine Münzstätten in Altorf und Kestenholz zu schließen. An dem zihsdage nah dem zwelften dage 1296. — Gleichzeitige Abschr. Str. St.-A. AA. u. 43 nr. 1. — Hegel, Dt. St. Chron. IX, 990; Str. UB. II, 159 nr. 201. — Müllenheim, Familienbuch I, 54 nr. 260; 57 nr. 281. — Vgl. Hanauer, Etud. économ. I, 49. 65 f.; Engel-Lehr, Numism. d'Als. 148; Nessel, Beitr. z. Münzgesch. 98 f. 134 ff.; Cahn, Münzgesch. Str. 18 ff. — Diese zunächst noch zeitlich beschränkte Überlassung des bischöflichen Münzrechts an ein Konsortium von Bürgern, welche später mehrfach wiederholt wurde, bildet den Auftakt zu dem im 14. Jh. erfolgten völligen Übergang der Münze in städtische Verwaltung; vgl. Str. UB. II, 208 nr. 257; 315 nr. 360; V, 46 nr. 34; Leupold, Berthold v. Buchegg 32 Anm. 2. **2390**
Feb. 4	. . . .	besiegelt die Urkunde, in welcher der Schultheiß Fritzman und die Bürger von Rosenweiler (Wielre bei Roßheim) bekanntgeben, daß ihnen Abt und Konvent von Altdorf jährlich vier Ohm Wein versprochen haben, wofür sie in ihren Gewannen Froneberge und Gedurne alle Obstbäume mit angegebenen Ausnahmen abhauen und in denselben Bergen den Wein gemeinsam herbsten sollen. Sontag nach liechtmess 1296. — Abschr. 17. Jhs. Str. B.-A. H 164 fo. 4. **2391**
Febr. 11	. . . .	wird in dem Streit zwischen Johann von Liechtenberg und dem Straßburger Dekan und Domkapitel zum Obmann (medius et communis), der Propst und der Scholaster sowie die Domherren Konrad von Wassersteltze und Heinrich von Erenberg zu Schiedsrichtern ausersehen. Sie sollen bis Pfingsten einen gütlichen Vergleich durchsetzen. — Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. G 3465 nr. 287; Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4 ex lib. sal. fo. 3. — Ausz.: Str. UB. II, 160 nr. 203. **2392**
Febr. 15	. . . .	verpfändet mit Zustimmung des Dompropstes Friedrich, des Dekans Marquard und des Domkapitels dem Johann von Liechtemberg für die ihm geschuldeten 200 Mark Silber Straßburger Gewichts 20 Fuder Wein von der jährlichen bete in Molsheim (Molles-). Mitwoch nach der grossen vassnacht 1296. — Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. G 3464 nr. 204; 17. Jhs. G 2958 fo. 12; 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4 ex lib. sal. fo. 9. — Vgl. Reg. 2410. **2393**
Febr. 18	Rheinau	vereinigt auf Bitte der Priorissin und des Konvents des Straßburger St. Marxklosters die Ablässe, die ihnen Papst Innocenz IV. (Str. UB. I, 226 nr. 295), Kardinalpriester Hugo von S. Sabina, Bischof Konrad von Toul, Bischof Albert von Regensburg und Bischof Heinrich von Straßburg (diese Indulgenzen scheinen nicht erhalten zu sein; vgl. auch oben Reg. 1949), ferner Erzbischof Bonaventura von Ragusa und genannte Bischöfe, endlich Erzbischof Rainald von Messina und genannte Bischöfe (Str. UB. II, 153 nr. 194 und 66 nr. 106) bewilligten, auf vier angegebene Festtage und gewährt selbst noch einen Ablaß von 40 Tagen. In Rinowe, sabbato post dominicam Invocavit 1296. — Or. Str. Hosp.-A.

1296		nr. 1349. Hängesiegel des Bischofs mit Rücksiegel. — Str. UB. II, 161 nr. 204. — Da der Bischof nach Ausweis der Ortsangaben von Reg. 2394 und 2397 im Februar und März im Elsaß weilte, kann er an dem in diese Zeit fallenden Feldzuge Herzog Albrechts gegen die österreichischen Landherren nicht teilgenommen haben. Wenn die österr. Reimchronik (Vers 66957) den „Grafen" Konrad von Lichtenberg als Teilnehmer an diesem Feldzuge nennt, so wird darunter nicht der Bischof, sondern sein Neffe Konrad zu verstehen sein, der zusammen mit Otto von Ochsenstein (Vers 66960), jedenfalls mit Einwilligung seines Oheims, dem Herzog Zuzug leistete. Daß die Lichtenberger auf ihrem habsburgischen Standpunkte verharrten, lehren die weiteren Ereignisse, vgl. unten. Reg. 2422. Die bisher schon bestehende Spannung zwischen Adolf und Albrecht (vgl. Reg. 2356) begann sich eben damals zu offenem Gegensatz zu verschärfen; Adolf stand den Plänen der aufständischen österreichischen Landherren und des Erzbischofs von Salzburg nicht fern, wenn er es auch an tätiger Hilfe fehlen ließ; vgl. Ellenh. Chron. MG. SS. XVII, 135 Z. 19; MG. Const. IV, I, 93 Z 22 und über den Aufstand i. a.: Kopp III, I, 226 ff.; Lorenz II, 598 ff.; siehe auch Böhmer, Regg. Hzg. Albr. p. 492. **2394**
Febr. 25	. . . .	inkorporiert mit Zustimmung des Propstes Friedrich, des Dekans Marquard von Entringen und des archidiaconus loci Johann von (Flö)rchingen dem Abt und Konvent von Schwarzach (Swarzahe) die Pfarrkirche in Dangolsheim (Danckratz-) für den Fall, daß der jetzige Rektor Konrad stirbt. Dann sollen sie einen geeigneten vicarius perpetuus dem Archidiakon des Ortes präsentieren und ihm einen angemessenen Teil der Kircheneinkünfte zuweisen. 1296, sabbato ante dominicam Oculi. — Teilweise zerstörte Abschr. 15. Jhs. Karlsruhe, GLA. Cop. 1315 p. 294 ex lib. sal. B; drei Abschr. 18. Jhs. Str. B.-A. H 494 fo. 1. 90. 106, ebendaher. **2395**
nach Febr. 28	. . . .	unterstützt den Bischof Peter von Basel bei seiner Unternehmung gegen den Grafen Rudolf (IV.) von Neuenburg. — Ausgabenverzeichnis von St. Stephan, ZGOR. NF. XXIII, 125: XX. anno, qui talis est 1296, in die Sycti dedi domino episcopo Argentinensi XII libras denariorum Argentinensium pro collecta pro expedicione instauranda adversus Nuwenburg prope Bettirclingen in subsidium domini episcopi Basiliensis. — Zwischen dem Bischof von Basel und dem Grafen von Neuenburg kam es wegen der beiderseitigen Lehnsansprüche auf die Feste La Neuveville am 28. Febr. 1296 zu einem bewaffneten Zusammentreffen bei Coffrane, in dem aber auf Basler Seite nur einheimische Kräfte aus St. Ursanne, Delsberg usw. teilnahmen (Chron. de Neuchatel bei Matile, Mon. de l'hist. de Neuchatel I, 253 nr. 277). Erst nach dem unglücklichen Ausgang dieses Gefechtes, in dem die Herren von Valangin gefangengenommen wurden, wird der Basler Bischof sich um auswärtige Hilfe bemüht haben. Das zweifelhafte Datum des Ausgabenverzeichnisses (vgl. Wentzcke, a. a. O. Anm. 3; wahrscheinlich ist doch wohl der 6. August gemeint) bezieht sich nur auf die Zahlung des Klosters, die natürlich auch nachträglich erfolgt sein kann; daß etwa im August noch Vorbereitungen für den Feldzug getroffen wurden, ist deshalb weniger wahrscheinlich, weil in diesem Monat bereits der Friede geschlossen wurde (Matile, Hist. de Valangin 25). Zur Sache vgl. noch J. Boyve, Annales hist. du comté de Neuchatel et Valangin I, 254 f.; Vautrey, Hist. des évêques de Bâle I, 282 f. **2396**
März 12	Hohbarr	beurkundet als Obmann, daß in dem Streit zwischen Bischof Peter und der Stadt Basel einerseits, Graf Egene und der Stadt Freiburg (Friburg) andererseits, der Kläger Thüring und sein Widersacher Symon vor dem Gericht zu Freiburg dahin übereingekommen sind, daß sie sich dem Urteil des Podesta und des Gerichtes zu Como (Cume) unterwerfen wollen. Ze Borre, an dem mendage vor dem palmedage 1296. — Or. Freiburg, St.-A. VII, 3. Hängesiegel des Bischofs. — Schreiber, UB. d. St. Freib. I, 143 nr. 52; Trouillat II, 727 nr. 551. — UB. d. St. Basel III, 145 nr. 267. **2397**

1296

vor Mai 7 . . . . gibt seine Zustimmung zur Übertragung des Patronatsrechtes der Kirche von Oberehnheim (Ebinheim) durch König Adolf an die Mainzer Kirche. — Erw. in der Urk. Papst Bonifaz VIII. vom 7. Mai 1296 (Rome, ap. s. Petrum, non. mai. anno II.) an Dekan und Kapitel von Mainz, worin er die Übertragung bestätigt. — Abschr. 15. Jhs. Würzburg, St.-A. Mainz, Domkap. Cop. 19 fo. 48v; ebenda fo. 49 eine fast gleichlautende päpstliche Urkunde vom 12. Apr. 1298 (Rome, ap. s. Petrum, II. id. apr. anno IV.) — Die entsprechenden Urkunden König Adolfs erwähnen den Straßburger Bischof nicht; vgl. Würdtwein, Diplom. Magunt. I, 32 nr. 16 (Or. München, R.-A. Mainz, Domstift VII. 4/2 fasc. 43); I, 33 nr. 17 (Or. ebda.); I, 34 nr. 18 (Abschr. 13. Jhs. Würzburg, St.-A. Mainz. Cop. Buch 17 fo. 214). — Siehe auch Regg. 1473. 74. **2398**

etwa Mai 12 . . . . steuert ebenso wie König Adolf, König Wenzel von Böhmen, der Dominikaner Theoderich von Nassau, der Straßburger Dompropst (Friedrich), die Stadt Straßburg und die dort befindlichen sieben Frauenklöster der Dominikaner zu den Kosten des in Straßburg abgehaltenen Generalkapitels der Dominikaner bei, auf welchem Bruder Nikolaus von Treviso (Tarvisio) zum Ordensmeister gewählt wird. — Erw. in Joh. Meyers Buch der päpstlichen Chroniken Predigerordens (Hs. 15. Jhs. Freiburg i. B. Stadt-Bibl. VII. H. b. 10 fo. 36v). — Vgl. über das Generalkapitel Heinr. v. Herford (ed. Potthast) 219; Mon. ord. fratr. Praed. II, 104 und ebenda V, 165 nr. 50 den Brief des Bruders Nikolaus (des späteren Papstes Benedikt XI.) über seine Wahl; SS. ord. Praed. I p. XVII nr. 71; Schmidt, MGEGDiE. II, IX, 197. — Auf diesem Kapitel erhielt der Dominikaner Petrus, Prior des Kölner Konvents, den Auftrag, die Grenzstreitigkeiten zwischen den Konventen von Basel und Gebweiler zu entscheiden (UB. d. St. Basel III, 151 nr. 279); er entledigte sich dieses Auftrages am 31. Juli (Argentine, II. kal. aug. 1296. — Zwei Or. Basel, St.-A. Prediger 123. 123a). Wenn Sifferlen, St. Amarin I, 51 (ohne Quellenangabe) zu diesem Datum berichtet, Bischof Konrad habe die Grenzen zwischen beiden Konventen festgesetzt, so liegt dem wohl nur eine Verwechslung mit dem erwähnten Schreiben des Petrus zu Grunde. — Daß Bischof Konrad bei Gelegenheit der Nachricht über dieses Generalkapitel zusammen mit König Adolf genannt wird, kann natürlich nicht für eine Besserung der beiderseitigen Beziehungen beweisend sein, wie Roth 345 Anm. 3 behauptet. Zudem befand sich Adolf damals in Sachsen, vgl. Böhmer, Reg. Ad. 310ff. **2399**

Juni 20 . . . . beurkundet, daß Abt und Konvent des Benediktinerklosters Maursmünster (Maurimonasterii) ihm mitteilten, sie seien in der Benutzung ihrer in Straßburg bei Jung-St. Peter gelegenen curia häufig gestört worden, besonders durch die Herren von Geroldseck (Geroltzecke), die trotz der von Kardinal Johann von Tuskulum zu Würzburg erlassenen Bestimmung (vgl. oben Reg. 2222) keinen aus ihrer Mitte zum alleinigen Klostervogt gewählt hätten; darum sei der Beschluß gefaßt worden, daß ihr Hof nur den Mönchen und Boten, nicht aber dem Vogt der Abtei zur Herberge dienen und niemals veräußert werden solle. Dieses Statut bestätigt jetzt der Bischof. Feria IV. ante festum b. Johannis baptiste 1296. — Or. Str. B.-A. H 558 (2). Hängesiegel des Bischofs, des Abtes Konrad und des Konventes von Maursmünster (Frgt.) — Str. UB. II, 162 nr. 206. — Vgl. Nieschlag, Maursmünster 90 und oben Regg. 2222. 2357. 68. — Zwei a. a. O. überlieferte Abschriften 18. Jhs. datieren die Bestätigung irrtümlich zu 1246. **2400**

Sept. 11 . . . . gibt bekannt, daß mit seiner, des Dekans und des Domkapitels Zustimmung Johann Begere, ein knech (!) von Dachstein (Dabichenstein), seiner Gattin Katharina, Tochter Heinrichs von Eckerich, Güter in Hangenbieten (Buetenheim), Börsch (Berse) und Gertweiler (Gertewilre) im Werte von 190 Mark, die er von der Straßburger Kirche zu Lehen trägt, als Wittum zugewiesen hat. An dem zisdage

1296		nach unser vrowen dag der jungern 1296. — Or. Str. B.-A. G 2713 (6). Hängesiegel des Bischofs (zerbrochen) und des Domkapitels (abgef.). **2401**
Dez. 4	Straßburg	bestätigt dem St. Katharinenkloster bei Straßburg den Ablaßbrief einiger Bischöfe von 1295 (Str. UB. II, 154 nr. 195), an dem seine Urkunde als Transfix befestigt ist, und gewährt seinerseits einen Ablaß von 40 Tagen. Argentine, II. non. dec. 1296. — Or. Str. Hosp.-A. nr. 1847. Hängesiegel des Bischofs mit Rücksiegel. — Erw. Str. UB. II, 155 Anm. 1. **2402**
Dez. 13	. . . .	besiegelt die Urkunde, worin die armigeri Georg und Johann, Söhne des verstorbenen miles Werner von Hattstatt (Had-), die durch ihren Vater vollzogene Übertragung des Patronatsrechtes von Woffenheim (Woffinheim; vgl. Reg. 2369) und Herlisheim an Kloster Marbach (Marpacensis) bestätigen. Id. dec. 1296. — Or. Colmar, B.-A. Marbach 49 (3). Hängesiegel des Bischofs (mit Rücksiegel; Frgt.), der Stadt Colmar, des Konrad Werner von Hattstatt (Frgt.), Werners von Sulzmaten (Frgt.), des Werner Godeman (Frgt.), Konrads von Harst, Georgs von Hattstatt (Frgt.), Johanns von Hattstatt. — Erw. Scherlen, Hattstatt 242 aus Abschr. — Vgl. auch Berlers Chron. Code hist. de Str. I, II, 22 ff; Hoffmann, MGEGDiE. II, XX, 85; Bull. ecclés. de Str. XI, 28; siehe auch Regg. 2369. 2404. **2403**
„	. . . .	beurkundet, daß das Kloster Marbach (Marpacense), das ihm in temporalibus untersteht, mit den armigeri Georg und Johann, Söhnen des verstorbenen miles Werners des Jungen von Hattstatt (Hadstat), wegen des Patronatsrechtes in Woffenheim (Woffinheim) in Streit geraten sei, daß man aber schließlich mit seiner Zustimmung eine Vereinbarung getroffen habe (vgl. Reg. 2403), wonach das Patronatsrecht dem Kloster zustehen soll, das dafür an die Brüder 30 Mark Silber zahlt. Idus decembr. 1296. — Or. Colmar, B.-A. Marbach 49 (3). Hängesiegel des Bischofs (abgef.), der Stadt Colmar (Frgt.), Konrad Werners von Hattstatt (Frgt.), des Burggrafen Werner von Sulzmatte, des Werner Gůteman, des Konrad Harst von Hattstatt, Georgs von Hattstatt, Johanns von Hattstatt (Frgt.) — Vgl. Reg. 2403 und die dort zitierte Literatur; von dem dort erwähnten Patronatsrecht in Herlisheim ist in gegenwärtiger Urkunde keine Rede. — In Colmar, a. a. O. sind noch folgende Or. Urkk. vorhanden, in denen das Patronatsrecht dem Kloster bestätigt wird: 1. Graf Theobald von Pfirt (Ferretensis). Aput Rinveldin, 1276 in festo dominice resurrectionis. 2. u. 3. Bischof Peter und das Kapitel von Basel. Basil. crastino innocentium 1288. 4. Papst Nikolaus IV. Apud Urbemveterem, II. kal. april. anno IV. **2404**
. . .	. . . .	vidimiert zusammen mit Abt Berthold von Murbach (Morbacensis) sowie dem Straßburger Propst Friedrich und Dekan Marquard die Urkunde Papst Leos IX. für Heiligkreuz (Calmet I. pr. 425; Grandidier, Hist. d'Als. I pr. 252 nr. 406; Migne CXLIII, 635. — JL. 4201). 1296, indictione VI. — Or. Colmar, Stadt-A. D 17 (1). Hängesiegel des Bischofs mit Rücksiegel (Frgt.), des Abtes Berthold (abgef.), des Propstes Friedrich und des Dekans Marquard. — Schoepflin, Als. dipl. I, 163 nr. 207 aus Or. — Vgl. auch die Bestätigung der Leo-Urkunde durch Papst Anastasius IV. vom 5. März 1154, ZGOR. NF. VII, 182. **2405**
. . .	. . . .	inkorporiert mit Zustimmung des Propstes Friedrich, des Dekans Marquard von Endringen, des Domkapitels und des archidiaconus loci Friedrich von Reichenberg dem Kloster Ebersheimmünster (Aprimonasterio) zur Erleichterung seiner Schuldenlast die Kirche in Hilsenheim (Hültzheim). deren Patronatsrecht das Kloster besitzt, und bestimmt, daß das Kloster nach dem Tode des jetzigen Rektors Diether die Kirche mit allen zugehörigen Rechten salvis episcopalibus et archidiaconalibus iuribus innehaben soll, unter der Bedingung, daß ein

1296		Vikar dem Archidiakon bei Vakanz präsentiert und mit angemessenen Einkünften ausgestattet wird. 1296. — Abschr. v. 1748 nach Or. im Klosterarchiv mit Erwähnung zweier Siegel Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4; ebenda eine weitere Abschr. 18. Jhs. aus Or. mit abweichenden Namensformen und (I, 1, 1, 11 fo. 114) ein Ausz. 18. Jhs.; Erw. 17./18. Jhs. Str. B.-A. H 174 (22) fo. 3v. — Erw. Gall. Christ. V, 805 C; Grandidier, Oeuvr. IV, 74f. — Vgl. Reg. 2416 und über den Zehnten Hilsenheim oben Reg. 793. **2406**
. . .	. . . .	teilt allen Pröpsten, Archidiakonen, Prioren, Dekanen, Pfarrern und allen Gläubigen in Stadt und Diözese Straßburg mit, er habe durch den Abt Rudolf von Schuttern (Schutera) und andere glaubwürdige Personen erfahren, daß der verstorbene Johannes ad Angelum, Rektor der Kirche in Ottenheim (Otenhein), ein Legat von 30 Mark Silber Straßburger Gewichts ausgesetzt habe, damit die Filialkirche oder Kapelle der Ottenheimer Kirche in Almansweier (Almeswilre) einen besonderen, dort residierenden Kaplan erhalte. Der Bischof, der nach den kanonischen Satzungen das Recht hat, in seiner Diözese aus triftigen Gründen Kirchen zu trennen und zu vereinigen (cum in dyocesi nostra ex causis necessariis ecclesias possimus dividere et unire iuxta canonicas sanctiones; vgl. c. 8. X. de excess. prael. V, 31; c. 26. X. de praeb. III, 5), bestätigt nun auf Bitten des Abtes, dem das Patronatsrecht in Ottenheim zusteht, und des Konventes von Schuttern die obige Stiftung, ergänzt alle ihr etwa anhaftenden Mängel und verzichtet, ebenso wie Walram, der jetzige Rektor von Ottenheim, auf seine eigenen Rechtsansprüche. 1296. — Or. Karlsruhe, GLA. 29/24. Hängesiegel des Bischofs (abgef.), des Abtes (abgef.) und des Konvents (Frgt.) von Schuttern. — Aus dieser Urkunde stammt wohl die entsprechende Notiz der Chron. von Schuttern; vgl. Schannat, Vindem. litt. I, 22; Gerbert, Hist. nigr. silv. II, 48; Würdtwein, Nov. subs. VI, 176 Anm. u; Mone, Quellensamml. III, 108 nr. 71. 72. **2407**
. . .	. . . .	Mit seiner Beihilfe wird die Burg Girsberg wieder aufgebaut. — Ann. Colm. mai. MG. SS. XVII, 222 Z. 17; vgl. auch Ann. Colm. min. 193 und Specklin, Coll. 310 nr. 1143. — Die Burg Girsberg, im Münstertal unweit westlich Colmar gelegen, war im Kampf gegen die Bürger dieser Stadt schon mehrfacher Zerstörung anheimgefallen, vgl. oben Regg. 2248. 2314. Wenn der Bischof nunmehr ihren Wiederaufbau ins Werk setzte, so war dieses Vorgehen offensichtlich gegen die Stadt gerichtet und eine Vorbereitung auf die zu erwartenden Feindseligkeiten mit König Adolf und den zu ihm haltenden Reichsstädten; vgl. unten Regg. 2412. 22. **2408**
1297 Jan. 4	. . . .	Die Einwohner von Gingsheim (Gundesheim) erklären die in ihrem Bann gelegenen Güter des Klosters Obersteigen für frei von allen Abgaben mit Ausnahme des Gutes in Gugenheim, das jährlich drei Sechstel Weizen ad collectam episcopi zu liefern habe. — Or. Str. B.-A. G 5726 (2). **2409**
Jan. 28	. . . .	Johann von Lichtenberg (Liehten-) verspricht, nach Rückerstattung der ihm von Bischof Konrad geschuldeten 200 Mark Silber Straßburger Gewichts, auf die ihm dafür verpfändeten 20 Fuder Weingülte von der Bede zu Molsheim (Mollesheim; vgl. oben Reg. 2393) zu verzichten. An dem mantage vor Liehtmes 1297. — Or. Str. B.-A. G 115 (3). Hängesiegel abgef. **2410**
Febr. 15	. . . .	Johann von Eremberg, keller und korbischof der Straßburger Kirche, verkauft an Bischof Konrad, den Dekan und das Domkapitel für die Straßburger Kirche sein Haus und seine Burg zu Dumenheim (Duomen-) mit allem Zubehör, wie es ihm von Herrn Gozselin überkommen, behält aber die Nutzung bis zu seinem Tode. Von dem Kaufpreis von 200 Mark Silber Straßburger Währung empfängt er jetzt 50, weitere 50 nächste Ostern, die übrigen 100 von da übers Jahr, wofür die Stadt Rufach und die Mundat haften. 1297, an dem fritage

1297

nach Valentini. — Or. Str. B.-A. G 75. Von den drei Hängesiegeln (angekündigt waren vier, nämlich des Johannes, des Bischofs, Dekans und Kapitels) nur das dritte (des Kapitels?) als Frgt. vorhanden. — Schoepflin-Ravenèz, Als. ill. IV, 275. — Vgl. Grandidier, Oeuvr. VI, 198; Fritz, Territ. 30 Anm. 4; 92 Anm. 4; Rev. d'Als. LXIII (1912) 435f.; Gasser, Bibl. de la Rev. d'Als. XXIII, 34. **2411**

nach Febr. 27 . . . . sagt den Bürgern von Colmar wegen ihres Schultheißen (Kuno) von Bergheim Feindschaft an. — Ann. Colm. mai. MG. SS. XVII, 222 Z. 37: Diffidavit dominus episcopus Argentinensis cives Columbarienses propter eorum scultetum dominum de Bercheim. — Vgl. auch Chauffour, Chron. de Colmar 35. — Die Reichsstadt Colmar unter Führung ihres Schultheißen hielt treu zu Adolf und war die Seele des Widerstandes gegen die habsburgische Partei. Schon im Vorjahr hatte Bischof Konrad durch den Wiederaufbau von Girsberg Vorbereitungen für die bevorstehenden Feindseligkeiten getroffen (vgl. Reg. 2408); über deren weiteren Verlauf vgl. unten Regg. 2422. 24. **2412**

März 16 . . . . inkorporiert mit Zustimmung des Propstes Friedrich, des Dekans Albert und des Archidiakons des Ortes Heinrich von Zweibrücken (Geminoponte) sowie des Domkapitels die Kirche in Reichshofen (Richenshoven), deren Pfarrer Konrad von Bitsch (Bitze) gestorben war, dem Abt und Konvent von Stürzelbronn (Sturzelburnen), die das Patronatsrecht über die Kirche schon besitzen, behält sich aber die iura episcopalia vor und ordnet an, daß das Kloster den zum Vikar bestimmten Weltgeistlichen dem Archidiakon des Ortes präsentiert. 1297, XVII. kal. april. — Or. Str. B.-A. G 1155 (4). Hängesiegel des Bischofs mit Rücksiegel, des Domkapitels (abgef.) und des Archidiakons. — Erw. in der Urkunde des Abtes Eremfrid von Stürtzelburn vom 15. Mai 1297, worin er dem Archidiakon den Kleriker Nikolaus von Fridolsheim (Fridess-) für die genannte Kirche präsentiert und um Investitur bittet. 1297, id maii. — Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. RKG. nr. 1631; Abschr. 17. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4. **2413**

März 24 . . . . beurkundet, daß Walther, der Sohn Burchards von Horburg, mit Zustimmung des Domkapitels sein Seßmann zu Egisheim (Egensheim) geworden ist und hierfür 200 Mark Silber Straßburger Gewichtes zu erhalten hat, bis zu deren Auszahlung ihm 20 Mark Silber von der bischöflichen bette zu Egisheim, zahlbar jährlich am St. Martinstage, verpfändet werden. Walther hat das Recht, die Entrichtung dieser Einkünfte, falls erforderlich, durch gerichtliche oder außergerichtliche Pfändung der Egisheimer Bürger zu erzwingen. Werden ihm die 200 Mark ganz oder teilweise ausgezahlt, so ist er verpflichtet, Güter von gleichem Wert der Straßburger Kirche als Lehen aufzutragen; falls in Markolsheim (Markoltz-) eine Befestigung errichtet wird, soll ihm dort eine Hofstatt zugewiesen werden und er hat daselbst als Burglehensmann zu residieren (der ze sitzende und sin burg lehen ze gedienende). Stirbt Walther ohne Lehenserben, so fällt das genannte Seßlehen an seinen Bruder Burchard und nach dessen Tode an seinen Bruder Johann. Es siegeln der Bischof, das Kapitel und die Stadt Egisheim. Ze mittervasten 1297. — Inseriert in der Bestätigungsurkunde Walthers vom 28. März (an dem dunrestage nach mittervasten 1297). — Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4 ex lib. sal. fo. 52; Ausz. 16. Jhs. Str. B.-A. G 3464 nr. 115; Ausz. 17. Jhs. G 2958 fo. 9; Ausz. 18. Jhs. Paris, Bibl. nat. Ms. lat. 10934 ex lib. sal. fo. 19. — Schoepflin, Als. dipl. II, 65 nr. 801 ex Materni Berleri Chron. ms. fo. 371 (MGEGDiE. II, XVII, 149 nr. 3885; vgl. auch nr. 3886 und Als. ill. II, 86). — Kopp, Reichsgesch. III, I, 254 Anm. 2 erwähnt die Urkunde irrtümlich zum 20. März. — Vgl. Niese, Reichsgut 232 Anm. 4; 236 Anm. 6 (dazu unten die Bemerkung in Reg. 2434). — Über den Kauf von Markolsheim, der, wie aus vorliegender Urkunde hervorgeht, auch für militärische Zwecke ausgenutzt werden sollte, vgl. Regg. 2359. 2415. **2414**

1297		
März 24	. . . .	Adelheid von Freiburg (Friburg) verkauft mit Zustimmung ihres Gemahls Burchard von Horburg und ihrer Kinder Walther, Burchard, Siegmund, Johann und Sophie dem Bischof Konrad und der Straßburger Kirche das Dorf Markolsheim (Margolz-) mit Kirchensatz, Zwing und Bann, Wiese und Weide und allen zugehörigen Rechten und erhält dafür 500 Mark Silber Straßburger Währung. Eidlich verzichtet sie auf alle ihre rechtlich zustehenden Einwendungen gegen den geschehenen Verkauf. Ze mittervasten 1297. — Or. Str. B.-A. G 71 (2). Hängesiegel Burchards von Horburg (Frgt.), Adelheids, Egenos von Freiburg (Frgt.), des Landgrafen Johann (Frgt.), Anselms von Rappoltstein (? abgef.) und des Landgrafen Ulrich (? Frgt.) — Erw. Schoepflin, Als. ill. II, 159 ohne Quellenangabe. — Vgl. oben Reg. 2359 und über die Absicht, in Markoltsheim eine Befestigung zu errichten Reg. 2414. **2415**
April 3	Ebersheimmünster	bestätigt und besiegelt eine in seiner Gegenwart erlassene Urkunde des Abtes Leo und des Konvents von Ebersheimmünster, worin diese dem künftigen Vikar von Hilsenheim (Hü.) mit bischöflicher Zustimmung bestimmte Einkünfte zuweisen. Ebersheimmünster, III. non. apr. 1297. — Abschr. von 1748 aus dem Or. mit Erwähnung eines Siegels Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4. — Vgl. oben Reg. 2406. **2416**
April 4	. . . .	Vor dem Straßburger Offizial verkaufen die Straßburger Bürger der carnifex magister Johannes dictus Bůbero und seine Gattin Agnes ihr Haus im Straßburger vihegesselin an den Straßburger Bürger Wetzelo Marsilies. Von dem verkauften Besitz sind jährlich 5 solidi und 2 Denare Straßburger Münze sowie drei Kapaunen an den Küchenmeister (magister coquine) des jeweiligen Straßburger Bischofs zu entrichten. Pridie non. apr. 1297. — Or. Freiburg, Stadt-A. Depos. des Frh. v. Gayling. Hängesiegel der bischöflichen Kurie, beschäd. — Reg.: ZGOR. NF. XXXI, m 77 nr. 13. **2417**
Mai 13	. . . .	In einem Tauschvertrag zwischen Herzog Friedrich von Lothringen und dem Grafen Eberhard von Zweibrücken (Douspont), worin der Herzog Mörsberg (Morisperch), Saargemünd (Gemunde) und Linden (Lindes), der Graf dagegen Bitsch (Bichez) mit Zubehör erhält, wird festgesetzt, daß die zu den genannten Besitzungen gehörigen Straßburger Lehen, besonders die zu Mörsberg gehörigen, nämlich Mulcey (Milzich), Marsal u. a. nur dann getauscht werden dürfen, wenn der Straßburger Bischof seine Zustimmung gibt. — ZGOR. XIII, 412 nr. 16 aus dem (nicht mehr vorhandenen?) Or. in Darmstadt, St.-A.; Mém. de la soc. d'archéol. de la Moselle 1864, 112 nr. 2; deutsche Übersetzung: Kremer, Genealog. Gesch. d. ardenn. Geschl. Cod. dipl. 151 nr. 5; Mém. a. a. O. 108 nr. 1. — Lepage 549; Pange 1282. **2418**
Juni 28	. . . .	erhält von Papst Bonifaz VIII. die Vollmacht, der Bitte der Straßburger Sackbrüder, die ihrer Armut wegen um Erlaubnis ersucht hatten, in das Straßburger Prämonstratenserkloster Allerheiligen einzutreten, nach gehöriger Untersuchung zu willfahren. — Or. Str. B.-A. G 6197 (4). Bleibulle. — Str. UB. II, 165 nr. 208. — Vgl. unten Reg. 2420 und über die Sackbrüder MG. SS. XVII, 103. **2419**
vor Juli 15	. . . .	belagert Maursmünster. — Ann. Colm. mai. MG. SS. XVII, 222 Z. 43; Specklin, Coll. 310 nr. 1147 (hier wohl irrig auf Masmünster bezogen; so auch Kopp III, I, 242). — Specklin gibt als Grund der Belagerung „etliche schmach" an, wohl nur um seine Unkenntnis hinter diesem allgemeinen Ausdruck zu verbergen. Näheres ist nicht bekannt, doch immerhin zu vermuten, daß die Unternehmung mit den Kämpfen gegen König Adolf und dessen Anhänger (vgl. Regg. 2413. 22. 24) in Verbindung stand. **2420**
vor Juli 24	. . . .	gewährt dem Hl. Geist-Hospital zu Ulm einen Ablaß von 40 Tagen für Tödsünden und einem Jahr für läßliche Sünden. — Erw. in dem Schreiben des

1297 — — Hospitalmeisters Heinrich Zieglar vom 24. Juli 1297, worin ein Almosensammler des Hospitals beglaubigt und empfohlen wird. — Pressel, Ulm. UB. I, 239 nr. 190; Wirt. UB. XI, 62 nr. 5028. **2421**

August—Sept. . . . . nimmt gegen König Adolf, der damals im Elsaß weilt, eine so feindselige Haltung an, daß es der König vorzieht, den Rückweg nach Norden auf dem rechten Rheinufer anzutreten. — Chron. Colm. MG. SS. XVII, 262 Z. 36: Rex Romanorum volens adiuvare regem Anglorum, in Alsaciam perrexit, dominum Theobaldum comitem Phyrretarum advocatum terrae constituit et ad inferiores partes descendere festinabat. Cum autem in Selecistat pervenisset (31. August, cf. Böhmer, Reg. Ad. 364), dicebatur ei, quod episcopus Argentinensis insidias sibi posuisset et quod regem Franciae iuvare vellet. Per partes episcopi descendere non audebat; in Brisacum vero rex se transtulit et in navi cum paucis descendit, in Germirsheim pervenit et sic de manibus episcopi se defendit; danach Specklin, Coll. 309 nr. 1139, irrtümlich zu 1296. — Die Angaben der Chronik über die Haltung des Bischofs dürften wohl zutreffend sein; chronologisch liegt insofern eine Ungenauigkeit vor, als sich Adolf bereits am 3. September auf den rechten Rheinufer befand (in Offenburg; Böhmer 367), während die Ernennung des Grafen von Pfirt zum Reichslandvogt erst um den 8. Sept. erfolgte (Ann. Colm. mai. 222 Z. 46.) — Bischof Konrad versuchte auch jetzt wieder, wie im Jahre 1293 (vgl. oben Reg. 2342), diesmal aber mit glücklicherem Ausgang, die kriegerischen Unternehmungen des Königs lahmzulegen. König Adolf trug sich damals mit dem Gedanken des Krieges gegen Frankreich (in praesenti expeditione seu reisa nostra concepta contra illustrem Philippum regem Franciae. Urk. aus Kaysersberg vom 28. August 1297. Höfers Zs. f. Archivkunde II, 485 nr. 7. — Böhmer 363) und hatte unter anderen gerade in diesen Tagen den Pfalzgrafen Rudolf, den Bischof Manegold von Würzburg und den Abt Wilhelm von St. Gallen zur Teilnahme am Feldzug bewogen (Böhmer 358. 63. 65). Allerdings war er inzwischen auch mit Frankreich in Unterhandlungen eingetreten (am 30. Juli gibt Philipp IV. seinen Gesandten Vollmacht: MG. Const. III, 539 nr. 576), die aber wohl kaum zu einem Abschluß geführt hatten und jedenfalls so geheim gehalten waren, daß des Königs Vorkehrungen gegen Frankreich der öffentlichen Meinung nicht als bloße Demonstration, sondern als ernsthafte Kriegsrüstungen erschienen. Als daher Adolf im Begriff stand, von Schlettstadt aus wieder nach Norden zu ziehen, um angeblich in die flandrischen Kämpfe gegen Frankreich einzugreifen, traf Bischof Konrad Anstalten, ihm den Weg zu verlegen; die bitteren Worte, mit denen sich Adolf in seinem Schreiben an Guido von Flandern vom 31. August (MG. Const. III, 540 nr. 577. — Böhmer 364) über die Treulosigkeit der Fürsten beklagt, sind wohl nicht nur auf Gerhard von Mainz, sondern zugleich auch auf Konrad zu beziehen („licet rebellio aliquorum praecipuorum principum et machinationes eorum perversae, quibus crimine laesae maiestatis se polluere non formidant, desideriis nostris tibi celeriter occurendi hactenus obstiterint et adhuc non mediocriter impediant nostrae praepositum voluntatis“). In der Tat sah sich Adolf genötigt, das Straßburger Gebiet zu umgehen und betrat erst am 13. September in Germersheim wieder das linke Rheinufer, von wo er seinen Marsch rheinabwärts fortsetzte (Böhmer 369 ff.). Konrads Situation war überhaupt bedeutend günstiger als im Jahre 1293, da in der Zwischenzeit die Opposition gegen Adolf weitere Kreise gezogen hatte. Bei der Krönung Wenzels am 2. Juni 1297 waren zweifellos Verabredungen über das Reichsregiment getroffen worden, die gegen Adolf gerichtet waren (das ergibt sich, wenn auch von den unzuverlässigen Angaben der Chronisten über dies Ereignis abzusehen ist, schon aus der Liste der Krönungsteilnehmer, vgl. Vogt, Mainz. Regg. 481. 82) und ein letzter Versuch Adolfs, den Mainzer Erzbischof auf seiner Seite zu halten (7. Juli; vgl. Vogt 489), war völlig mißlungen, vielmehr alsbald zwischen beiden offene Feindschaft ausgebrochen, so daß Gerhard, von den

1297

königlichen Truppen belagert, an der zu Prag verabredeten Zusammenkunft, die schließlich Mitte August zu Kaaden (n. ö. Karlsbad) zustande kam, nicht teilnehmen konnte (Continuat. Ratisbon. MG. SS. XVII, 418 Z. 24). Vor allem aber hatte Konrad diesmal eine starke Rückendeckung an dem Verhalten Herzog Albrechts selbst, der zur gleichen Zeit schon militärische Vorbereitungen traf (Sendung seines Oheims Albert von Hohenberg nach Schwaben und Elsaß; Österr. Reimchron. 920 Vers 69546 ff.) und in dessen Hand die Fäden aller gegen Adolf gerichteten Unternehmungen zusammenliefen. Für die weiteren Ereignisse ist Konrads Verhalten insofern bedeutsam, als hierdurch schon vor dem offenen Ausbrechen der Feindseligkeiten zwischen Adolf und Albrecht dem Elsaß seine Rolle als Hauptherd des Widerstandes gegen den König zugewiesen wurde. Die kriegerischen Zusammenstöße setzten sich von da an bis zur endgültigen Entscheidung fast ununterbrochen fort. — Vgl. Kopp III, I, 197. 242; Lorenz II, 581 ff.; Roth 269 ff; Winter, FdG. XIX, 537 f.; Bergengrün, Polit. Bezieh. Deutschl. zu Frankr. 78 ff.; Hentze, England, Frankreich u. Kg. Adolf 100 f. **2422**

vor Sept. 16 . . . . überträgt dem Straßburger Kanoniker Hermann von Tierstein das Kollationsrecht der Pfarrkirche von Mülhausen (Mulnhusen). — Erw. in der Urkunde Hermanns vom 16. Sept. 1297, worin er auf die ihm von den Bischöfen Konrad von Straßburg und Peter von Basel verliehenen Rechte (omne ius omnemque collacionem presentacionis ac donacionis, bezw. donum altaris, inuestituram seu curam) verzichtet und erklärt, die Kirche, deren Kollation dem Reich zustehe, von König Adolf als dem Patron erhalten zu haben. — Or. Mülhausen, Stadt-A. I nr. 25. Hängesiegel Hermanns; die angekündigte Besiegelung seines Oheims Theobald von Pfirt scheint unterblieben zu sein. — Moßmann, Cart. de Mulh. I, 96 nr. 126. — Post-Benner, Verzeichn. d. Stadt-Arch. Mülh. 3 nr. 25. — Eine Urkunde Hermanns vom gleichen Tage (Or. a. a. O. nr. 26), worin er als Rektor der Mülhausener Kirche bezeichnet wird, erwähnt den Straßburger Bischof nicht. **2423**

etwa Sept. 29 . . . . erhält von der Äbtissin (Anna) des Straßburger St. Stephanklosters Einkünfte in Boofzheim und Nonnenweier. — Ausgabenverzeichn. v. St. Stephan, Wentzcke, ZGOR. NF. XXIII, 124: Item eodem anno dissensione habita inter regem Francie ex parte una et inter regem Anglie ex parte altera dominus episcopus Argentinensis timens sibi periculum a rege Romano videlicet Adolpho imminere, tunc temporis recepit domine abbatisse dictus episcopus centum XVI quartalia siliginis et avene circa festum Michahelis in bannis et villis Boffesheim et Nonnenwilre. — Daß der finanzielle Beitrag des Klosters für kriegerische Vorbereitungen gegen König Adolf bestimmt war, ist nicht zu bezweifeln; die Feindseligkeiten zwischen der königlichen und habsburgischen Partei kam nach Adolfs Abzug aus dem Elsaß (vgl. Reg. 2422) sofort offen zum Ausbruch. Der Colmarer Schultheiß Kuno von Bergheim (vgl. über ihn oben Reg. 2412) vertrieb die nicht königlich gesinnten Bürger und reizte durch seine Übergriffe gegen den Konstanzer Dompropst Konrad, einen Bruder des Grafen Egeno von Freiburg, den letzteren zu gewaltsamem Vorgehen gegen die Leute des Reichs. Hierdurch wieder wurde der neue Landvogt Theobald von Pfirt veranlaßt, sich mit den Colmarer Bürgern zu verbinden und das Land des Freiburgers, besonders das Glottertal, zu verwüsten, vgl. Ann. Colm. mai. 223 Z. 16 ff; Chron. Colm. 263 Z. 4; Specklin 310 nr. 1148. Ebenfalls in den Herbst des Jahres ist wohl ein Plünderungszug des Herrn von Lichtenberg gegen Oberehnheim zu setzen (Ann. Colm. 222 Z. 49) und vermutlich unter diesem Herrn von Lichtenberg des Bischofs Neffe Johann zu verstehen, der schon in den früheren Kämpfen gegen König Adolf hervorgetreten war (vgl. oben Reg. 2342). — Vgl. i. a. die zu Reg. 2422 zitierte Literatur; über den Pfirter außerdem Becker, Reichslandvogtei 23 f.; Kern, Ausdehnungspolitik 179. 185 Anm. 6. **2424**

1297		
vor Sept. 30	. . . .	gewährt einen Ablaß von 40 Tagen zu Gunsten des Basler Münsterbaues. — Erw. in der Bestätigungsurkunde Bischof Peters von Basel vom 30. September 1297. — UB. d. St. Basel III, 202 nr. 383. **2425**
Nov. 6	Dachstein	gestattet dem Propst und Konvent des Klosters Allerheiligen (Omnium sanctorum), welche die Leitung der Kirchen in Oberkirch (-kirche) und Oppenau (Nopenowe) bisher mit Genehmigung des Bischofs und des loci archydiaconus Priestern und Professen ihres Klosters anvertraut hatten, künftig an den genannten Kirchen Säkularkleriker einzusetzen, so lange es ihnen gut schiene und dann wieder zur bisherigen Gewohnheit zurückzukehren. Dabichenstein, VIII. id. nov. 1297. — Or. Karlsruhe, GLA. 34/38. Hängesiegel des Bischofs, Frgt. — **2426**
Nov. 25	. . . .	Der Straßburger Ritter und Bürger Hetzel Marx verkauft dem Bischof einen Teil der Almende von Gambsheim (Gamelss-) und Bettenhofen (-hoffen). Für die geschuldete Kaufsumme werden ihm vier Pfund Geld daselbst verpfändet, die an der erntbette und hornungbette zu zahlen sind. 1297, an s. Katherinentag. — Abschr. 18. Jhs. Str. St.-A. VDG. B. 1. nr. 4. — Vgl. die Gegenurkunde des Bischofs vom nächsten Tag, Reg. 2428. **2427**
Nov. 26	. . . .	kauft von dem Straßburger Ritter Hetzel Marxe den gerodeten Teil der Almende im Banne von Gambsheim (Gamens-) und Bettenhofen (-hoffen) um 20 Mark Silber Straßburger Gewichts. Für den schuldigen Betrag werden ihm vier Pfund Geldes in den Dörfern verpfändet. Erhält er diese nicht jährlich zu den zwei Betten, so soll er darum die Bauern (geburen) der Dörfer pfänden, wogegen weder mit Hilfe des geistlichen noch des weltlichen Gerichts, noch auch von Landfriedens wegen vorgegangen werden darf. An dem zinstage nach s. Ketherinentage 1297. — Abschr. von 1437 Str. Hosp.— A. nr. 1642 fo. 169. — Vgl. die Gegenurkunde Reg. 2427. **2428**
Nov. 24—30	. . . .	Die Brüder Hesse und Anselm der Heide, Vögte von Wasselnheim, werden Seßleute des Straßburger Bistums um 233 Mark Silber Straßburger Gewichts. Dafür erhalten sie jährlich 23 Mark und 8 Unzen Pfennige als Gülte von der St. Martinsbede zu Zabern. Nach Auszahlung der 233 Mark haben sie Güter von gleichem Wert dem Bistum zu Lehen aufzutragen. Auf Verlangen des Bischofs müssen sie in Zabern Wohnsitz nehmen. Unter den gleichen Bedingungen werden ihre Vettern Johann und Kuno, Söhne des verstorbenen Götz, Seßleute um 127 Mark Silber, wofür sie jährlich 12 1/2 Mark Silber und 4 Unzen Pfennige erhalten. Endlich auch ihr Vetter Anselm, Sohn des verstorbenen Dietrich, um 60 Mark Silber, wofür er jährlich 6 Mark von der Bete in Zabern und Monsweiler (Munoltzwilre) erhalten soll. In der wochen vor s. Andressmess 1297. — Abschr. 18. Jhs. Str. St.-A. VDG. Bd. 1 nr. 4. **2429**
Dez. 14	. . . .	teilt dem Propst und Konvent des Straßburger Prämonstratenserklosters Allerheiligen (de omnibus sanctis) mit, daß er gemäß der ihm von Papst Bonifaz VIII. erteilten, hier wörtlich wiederholten Vollmacht (vgl. oben Reg. 2419) die Notlage der Straßburger Sackbrüder geprüft und ihre Aufnahme in das Allerheiligenkloster gestattet habe. 1297, in crastino b. Lucie virginis. — Or. Str. B.-A. G 6197 (5). Hängesiegel des Bischofs mit Rücksiegel. — Erw. Str.UB. II, 165 Anm. 2. **2430**
Dez. 17	. . . .	beurkundet, daß mit seiner Zustimmung sein consanguineus et fidelis Graf Eberhard von Zweibrücken (Geminipontis) auf das Dorf Mulcey (Milcih iusta Marsallum) verzichtet und es dem Herzog von Lothringen und Markgrafen Friedrich, consanguineus des Bischofs, übertragen hat, der es nunmehr mit seinen Kindern ebenso wie seine übrigen Straßburger Lehen vom Bischof und der Straßburger Kirche zu Lehen tragen soll. 1297, feria III. post festum b. Lucie virginis, mence decembri. — Abschr. 14. Jhs. Bar-le-Duc, Arch. dép. Meuse, B 256 fo. 131v. — Reg.: De Pange 1305. — Vgl. oben Reg. 2418. **2431**

Datum	Ort	Regest
1297 nach Dez. 25	. . . .	verlangt von der Äbtissin des Straßburger Klosters St. Stephan 10 Mark Silber, von denen er 6 erhält. — Ausgabenverzeichn. v. St. Stephan, Wentzcke, ZGOR. NF. XXIII, 126 zu 1297 „infra nativitatem domini". — Die Geldforderung des Bischofs hängt wohl gleich der früheren im September (vgl. oben Reg. 2424) mit den kriegerischen Rüstungen gegen König Adolf zusammen. **2432**
. . .	. . . .	vidimiert die Bulle Papst Bonifaz VIII. für den Dominikanerorden vom 10. Mai 1296 (Or. Str. St.-A. St. Thomas 1 nr. 181. — P. 24337). 1297. — Or. Str. St.-A. St. Thomas 1 nr. 182. Hängesiegel des Bischofs mit Rücksiegel. **2433**
1298 Feb. 2	. . . .	beurkundet, daß Heinrich Waffeler von Eckerich (Egkirch) sein Seßmann in der Feste Kestenholz (-holltz) geworden ist um 40 Mark lötiges Silber Straßburger Gewichts, wofür ihm und seinen Lehnserben 4 Mark Silber jährlich, zahlbar zur Hälfte im Frühjahr (horungen), zur Hälfte im Herbst (zu ernen), aus der bischöflichen Bette zu Stotzheim (Stozhein) angewiesen werden, die er nötigenfalls durch Pfändung eintreiben darf. Sobald die 40 Mark ausgezahlt werden, sollen dafür Güter gekauft und dem Bischof als Seßlehen aufgetragen werden. Heinrich ist verpflichtet, in Kestenholz zu residieren, wo ihm der Bischof nach dem Herkommen eine Hofstatt geben und bauen soll. Zu der liechtmess 1298. — Abschr. 16. Jhs. Innsbruck, St.-A. Cod. 451 fo. 126v; Erw. 16. Jhs. ebenda fo. 766v und Basel St.-A. Adelsarchiv H. 3. d; Erw. v. 1586 Bern, St.-A. Basel, Bistum, Lehen, adliche, Inventar des Claus von Hattstatt. — Erw. Scherlen, Hattstatt 112 nach der Innsbrucker Abschr. — Die Pflicht zum Bau des Hauses fiel, wie aus vorliegender Urkunde unzweideutig zu ersehen ist, durchaus nicht immer dem Lehnsmann zu, sondern „als gewonlich ist" dem Lehnsherrn; Nieses gegenteilige Behauptung (Reichsgut 236 Anm. 6) bedarf also der Berichtigung; übrigens kann auch in dem von ihm als Beleg angeführten Satz aus einer ähnlichen Urkunde von 1297 (oben Reg. 2414) die Baupflicht auf den Lehnsherrn bezogen werden. **2434**
vor Febr. 9	. . . .	teilt den Bürgern von Colmar mit, daß die Straßburger die Absicht hätten, Hagenau zu belagern. Er selbst, der den Bürgern von Straßburg Treue geschworen habe (quia fidelitatem eis servare promisi), könne sie dabei nicht im Stich lassen, doch sei sein Vorgehen keineswegs gegen die königliche Autorität gerichtet. — Chron. Colm. MG. SS. XVII, 263 Z. 16 ff.; siehe auch Specklin, Coll. 311 nr. 1149. — Vgl. Kopp. III, I, 253; Chauffour, Chron. de Colmar 35; Winter, FdG. XIX, 538; Roth 333. — Die Streitigkeiten zwischen Hagenau und Straßburg begannen, wie die Colmarer Chronik berichtet, aus einem unbedeutenden Anlaß, indem die Hagenauer Bürger die Herausgabe einiger Straßburger Kaufleute, die sie aufgegriffen hatten, verweigerten. Diese Bagatellsache bildete aber natürlich nicht den entscheidenden Grund für die Belagerung Hagenaus, welche die Straßburger jetzt in Angriff nahmen (circa purificationem beatae virginis. A. a. O. Z. 13). Die Stadt Straßburg stand als einzige von allen elsässischen Städten, in enger Verbindung mit ihrem Bischof, treu zum Hause Habsburg, wie dies übrigens ihrer alten Tradition entsprach. Ihr Vorgehen gegen die benachbarte Reichsstadt bildet die Einleitung zu dem Entscheidungskampf zwischem Adolf und Albrecht, der nun unmittelbar bevorstand (am 9. Februar, also gleichzeitig mit dem Beginn des Kampfes gegen Hagenau, fand in Wien eine große Fürstenversammlung statt, bei der die letzten Verabredungen gegen Adolf getroffen wurden; vgl. Cont. Zwetl. MG. SS. IX, 659 Z. 5; Cont. Vindob. ebda. 720 Z. 10 und Böhmer, Regg. Hzg. Albr. p. 494). Daß Bischof Konrad hierzu den entscheidenden Anstoß gab, wäre auch ohne die Angabe der Chronik (de consilio domini episcopi. 263 Z. 15) als sicher anzunehmen; vielleicht waren schon im Vorjahre mit dem Grafen Albrecht von Hohenberg, der als Abgesandter Herzog Albrechts ins Elsaß gekommen war (vgl. oben Reg. 2422), dahin zielende Verabredungen getroffen worden. Das Schreiben Konrads an die Stadt Colmar, wenn es überhaupt in der von der Chronik überlieferten Form abgesandt wurde,

1298

kann nur den Zweck gehabt haben, die Colmarer zu täuschen und von einem feindlichen Vorgehen gegen die Straßburger Besitzungen zurückzuhalten, damit man inzwischen Zeit habe, sich mit gesamter Macht gegen Hagenau zu wenden und diese wichtigste der Reichsstädte zu Fall zu bringen. Dieser Plan ist aber nicht geglückt; nach dem Bericht der Chronik sollen die Colmarer Bürger in ihrem Antwortschreiben den Bischof zwar ihrer freundschaftlichen Gesinnung versichert, aber zugleich auch betont haben, daß sie sich ihrer Heerpflicht nicht entziehen würden, wenn sie von ihrem Herrn (d. h. dem röm. König oder dessen Landvogt) aufgeboten würden. Die Belagerung von Hagenau selbst verlief denkbar ungünstig (vgl. Chron. Colm. 263 Z. 26 ff.) und rief sofort eine Koalition der übrigen Reichsstädte und des Landvogtes auf den Plan, welche dem Straßburger Bischof den schwersten Schaden zufügten; vgl. darüber Reg. 2436. **2435**

Febr. Mitte | . . . . | Auf die Kunde von dem feindlichen Vorgehen der Straßburger gegen die Stadt Hagenau (vgl. Reg. 2435) beruft der Graf von Pfirt als Landvogt das Aufgebot der Reichsstädte, um das Gebiet des Straßburger Bischofs zu verwüsten. Sulzmatt, Sundheim mit dem Deutschordenshaus, Heiligkreuz, die Kirchhöfe von Geberschweier, Obermorschweier und Vöklinshofen sowie eine Vorstadt von Rufach werden erobert und zerstört. Bischof Konrad rückt vor Rosheim, wo ein Aufstand ausgebrochen war; die eine der Parteien übergibt ihm die Stadt. — Chron. Colm. MG. SS. XVII, 263 Z. 29 ff.; Ann. Colm. mai. 223 Z. 30 ff.; siehe auch Specklin, Coll. 311 nr. 1150. — Vgl. zur Sache Reg. 2435 und die dort zitierte Literatur sowie Quiquerez, Ferrette 97. **2436**

März 4 | . . . . | gewährt mit Zustimmung des Propstes Friedrich, des Dekans Friedrich und des Domkapitels dem magister, den consules und der universitas civium von Straßburg wegen der ihm und der Straßburger Kirche geleisteten Dienste auf ihre Bitte hin „ob vestrum et tocius patrie comodum et honorem", daß die jetzt bei ihnen geschlagene Münze 10 Jahre lang, gerechnet vom letztvergangenen 2. Februar (festo purificationis b. virginis), in Geltung bleiben solle. III. feria post dominicam Reminiscere 1298. — Or. Str. St.-A. AA. u. 43 nr. 2. Hängesiegel des Bischofs und des Domkapitels. — Schoepflin, Als. dipl. II, 68 nr. 806 aus Briefbuch A fo. 195; Levrault, Essai sur l'anc. monn. 436 nr. 21 aus Schoepflin; Str. UB. II, 166 nr. 210. — Erw. Grandidier, Oeuvr. IV, 75 ex vet. cod. tab. Argent. — Vgl. die Empfangsurkunde des Bürgermeisters Johannes Schilt und der Ratsherren vom 6. März (Abschr. 17. Jhs. Str. B.-A. G 482) sowie Kopp, Reichsgesch. III, I, 254; Levrault 292; Cahn, Münz- u. Geldg. 22; Str. UB. IV, II, 442. **2437**

etwa April 20 | bei Freiburg | stößt mit 800 Rittern und einem starken Aufgebot der Straßburger Bürger zum Heere Herzog Albrechts. — Ellenh. Chron. MG. SS. XVII, 135 Z. 49: (Dominus Austrie) habens in adiutorium circa Renum dominum Maguntinensem archiepiscopum, dominum Cuonradum episcopum Argentinensem de Lichtenberg .... cum baronibus de Ohsenstein, de Lichtenberg etc.; 136 Z. 18: Ex adverso vero dominus Cuonradus Argentinensis episcopus, collecto exercitu forti et decenti, habens in milicia octingentos milites cum equis falleratis sive dextrariis magnis preter ipsorum familiam, ad hec cives Argentinenses cum populo fere innumerabili, habentes pugnatorum tam equitum quam peditum numero decem milia, venientes in adiutorium domino duci Austrie facientesque obviam usque Friburgum, ibique honorifice receperunt dominum ducem Austrie honorandum; Österr. Reimchron. 936 Vers 70771: Unz daz zuo im kam Gegen Frîburge Der bischolf von Strâzpurge usw.; Kuchimeister, Mitteil. z. vaterl. Gesch. NF. VIII, 269: Nun ward sins tails herr graf Albrecht sin oehem und der bischof von Costenz, der bischof von Straßburg usw.; Eberh. Ratispon. Ann. MG. SS. XVII, 597 Z. 15: (Albertus) ad partes Reni veniens, per auxilium Mogontini archiepiscopi et Argentinensis et Constantiensis episcoporum et quorundam nobilium ibidem maiorem fortitudinem collegit (ebenso Cont. Weich. SS. IX, 814 Z. 23);

1298

Specklin, Coll. 313 nr. 1158, der den Bischof irrtümlich erst bei Kenzingen (vgl. Reg. 2439) zu Herzog Albrecht stoßen läßt; Guillimann 309 f.; siehe auch Chron. Colm. 265 Z. 18; Ann. Wormat. 69 Z. 45; Chron. reg. Colon. 361. — Vgl. Böhmer, Regg. Hzg. Albr. p. 495; Kopp III, I, 254; Lorenz II, 640; Roth 340 f.; Winter, FdG. XIX, 548. 554; Walter, Urkk. d. St. Rufach 66 nr. 140. — Die Darstellung Ellenhards (135 Z. 30 ff.), wonach Bischof Konrad und andere oberrheinische Große sich bei Erzbischof Gerhard von Mainz über die fatuitas regis und die insolencia suorum advocatorum beklagt und durch Anzettelung einer Verschwörung mit dem Kurfürsten den eigentlichen Anstoß zu den folgenden Ereignissen gegeben haben sollen, ist bereits von Winter (550 f.) einer berechtigten Kritik unterzogen worden. In Wahrheit hatte sich der unausgleichbare Gegensatz zwischem dem König und dem Habsburger doch nur vorübergehend, vor allem dank der klugen Zurückhaltung Albrechts, überbrücken lassen; ein dauerndes Einvernehmen war um so weniger möglich, als Adolf schon seit dem Frühjahr 1296 die Gegner Habsburgs offen begünstigte (Böhmer, Regg. Ad. 432) und wenig später die Kurfürsten, besonders Böhmen und Mainz, durch ihre Unzufriedenheit mit dem Regiment des Königs zu einer gegen Adolf gerichteten Einigung, sowohl untereinander, als auch mit Albrecht, hingedrängt wurden (vgl. Lorenz 623 ff.; Vogt, Mainz. Regg. 481. 482; Hessel, Hist. Blätter I, 377 f.). Auf den 1. Mai 1298 wurde ein Tag in Frankfurt angesagt und hierzu der König und Herzog Albrecht berufen (Chron. Colm. 264 Z. 14; Vogt 503); Albrecht brach im März von Österreich auf, um der Versammlung der Kurfürsten seinen bewaffneten Schutz zu gewähren (Böhmer, Regg. Hzg. Albr. p. 495). Adolf, der es an Vorbereitungen für den Entscheidungskampf nicht hatte fehlen lassen (Vgl. Regg. d. Pfgfn. 1381. 82; UB. v. St. Gall. III nr. 1101; Oechsli, Anf. d. Schweiz. Eidgenoss. 317 f. u. Anh. Reg. 409. 10), war mit einigem Erfolg bemüht, dem Gegner den Anmarsch zu erschweren; durch Besetzung von Ulm schnitt er ihm den geraden Weg nach Frankfurt ab (Böhmer, Regg. Ad. 396) und zwang ihn zum Einschlagen einer südlicheren Marschroute über Waldshut; indem er ferner selbst den kürzeren Weg über den Schwarzwald wählte, gelangte er vor Albrecht nach Breisach, wo er ungestört Verstärkungen aus den elsässischen Reichsstädten an sich ziehen konnte und zugleich hoffen durfte, den Herzog von einer Vereinigung mit seinen Straßburger Verbündeten abgeschnitten zu haben (Chron. Ellenh. 136 Z. 18; Chron. Colm. 265 Z. 17). Daß diese vorteilhafte Situation Adolfs sich rasch zu seinen Ungunsten wandelte, ist wesentlich ein Verdienst des Straßburger Bischofs, dem es gelang, auf irgend eine Weise seine Vereinigung mit den Truppen Herzog Albrechts zu vollziehen. Da er zugleich das Kontingent der Stadt Straßburg mit sich führte (die Reimchr. V. 71035 ff. läßt das städtische Aufgebot erst später bei Kenzingen zu Albrecht stoßen; die Angabe Ellenhards ist hier wohl vorzuziehen), erfuhr die Position Albrechts durch den Straßburger Zuzug, der wohl einen beträchtlichen Teil der habsburgischen Gesamtstreitmacht ausgemacht haben dürfte (nach Winter 554 f. mehr als ein Viertel), eine sehr wesentliche Besserung. **2438**

Apr. 23–etwa Mai 6 | bei Kenzingen | lagert mit dem Heere Herzog Albrechts in der Nähe von Kenzingen auf dem rechten Ufer der Elz. — Ellenh. Chron. 136 Z. 27: Dominus vero dux Austrie cum domino Argentinensi episcopo et suis detendentes a Friburgo, volentes aggreddi dominum regem Adolfum cum suis, si patuisset eis locus, posuerunt se apud dictum opidum Kenzingen ex ista parte fluvii qui dicitur die Elzahe et sic permanserunt etc.; Reimchron. 939 V. 70985—71311; Ann. Colm. mai. 223 Z. 41: Dux Austrie venit in Brisgaudiam prope Kenzingen etc.; vgl. auch Chron. Colm. 265 Z. 20 ff.; Matth. Neob. 51; Closener 59; Kuchimeister 271; Specklin 313 nr. 1158. — Von Freiburg aus (Vgl. Reg. 2438) gelang es Herzog Albrecht, durch den Engpaß zwischen der Elz und dem Schwarzwald nach Norden weiterzurücken und sich bei Kenzingen den Zugang nach der offenen Rheinebene zu sichern. Er langte hier am 23. April an (sant Jorgen tac. Reimchr. 70985) und verblieb ungefähr 14 Tage (vierzehen tage und

1298

niht mêre: Reimchr. 71308; pene diebus 14: Chron. Colm. 265 Z. 31; finitis autem duodecim diebus: Ellenh. 136 Z. 38). Da der Herzog bereits am 7. Mai zu Straßburg urkundet (MG. Const. IV, 4 nr. 4) und vorher noch eine Nacht in Rheinau verbracht haben soll (Reimchr. 71.311) so muß er spätestens am 6. von seiner Stellung bei Kenzingen aufgebrochen sein. König Adolf war inzwischen von Breisach gleichfalls weitergerückt und lagerte dem herzoglichen Heere gegenüber auf dem linken Elzufer. Die Nachricht der angeführten Quellen, Albrecht habe dem König bei Kenzingen die Schlacht angeboten, ist doch wohl mit größter Vorsicht aufzunehmen; ein bewaffneter Zusammenstoß mit dem König, der durch Beherrschung des Breisacher Brückenkopfes und Verbindung mit den oberelsässischen Reichsstädten eine günstige Position innehatte, war damals durchaus nicht in Albrechts Interesse, dem vielmehr daran gelegen sein mußte, die Entscheidung der Waffen erst anzurufen, nachdem die förmliche Absetzung des Königs durch die Kurfürsten sein Vorgehen gleichsam sanktioniert hatte. Daß der Herzog das rechte Elzufer gewann, hatte abgesehen von der Sicherung des Weitermarsches nach Norden doch auch den Zweck, den Fluß zwischen sich und den Gegner zu bringen und dadurch eine Schlacht zu erschweren. Nachdem Adolf das Städtchen Kenzingen in seinen Besitz gebracht und sich dadurch den Flußübergang ermöglicht hatte (Chron. Colm. 265 Z. 34: emit a domino Uosinberch castellum Kencingin . . . ut posset habere liberum aditum ad ducis exercitum veniendi), trat daher Albrecht ungesäumt den Marsch nach Rheinau und dem befreundeten Straßburg an, wodurch er sich einen entscheidenden strategischen Vorteil verschaffte, den Adolfs unkluges Verhalten in den nächsten Wochen noch bedeutend vergrößerte; vgl. Reg. 2440. 42. — Im allg. vgl. zur Sache die zu Reg. 2438 zitierte Literatur. **2439**

Mai 10 oder 15 | bei Straßburg

Albrecht, Herzog von Ôsterrich und Styre, bestimmt Bischof Konrad und zwei Straßburger Bürger dazu, den Schaden abzuschätzen, zu dessen Ersatz bis Michaelis er sich gegenüber dem Bürgermeister, dem Rat und den Bürgern von Straßburg verpflichtet hatte. Zů der Rûslachen bi Straßburg, an s. Sophiendag 1298. — Or. Str. St.-A. IV. u. 71—72. Hängesiegel abgef. — Schoepflin, Als. dipl. II, 68 nr. 807 ex chartul. membr. civit. Argent. sec. XIV.; Str. UB. II, 167 nr. 211. — Böhmer, Reichssach. 233. — Vgl. Kopp III, I, 259. — Über den unmittelbar bei Straßburg gelegenen Ausstellungsort siehe oben Reg. 2266, über das Datum vgl. die Bemerkung im Str. UB. und den Kalender bei Hegel, Dt. St. Chr. IX, 1071. — Herzog Albrecht war, von Bischof Konrad begleitet, bereits am 7. Mai in Straßburg eingetroffen (vgl. Reg. 2439) und hier von Konrad ehrenvoll aufgenommen worden (Contin. Vindob. MG. SS. IX, 702 Z. 39). Es bedeutete eine außerordentliche Verbesserung seiner Lage, daß es ihm gelungen war, sich ohne Kampf vom Gegner loszulösen und unbehelligt nach Norden weiterzumarschieren, ohne daß Adolf die Möglichkeit gehabt hätte, ihm nochmals den Weg zu verlegen. Besonders für die Verproviantierung seines Heeres war der Aufenthalt in Straßburg von ausschlaggebender Bedeutung; auch in dieser Hinsicht verschlechterte sich die Lage des Königs zusehends (vgl. darüber Winter, FdG. XIX, 555). Die Verlegung der kurfürstlichen Tagung auf den 15. Juni (Vogt, Mainz. Regg. 522) ließ Albrecht Zeit, etwa 5 Wochen in und bei Straßburg zu verweilen (bis 15. Juni; Zürich. UB. VII, 43 nr. 2445; vgl. auch Chron. Colm. 265 Z. 42) und dort seine Streitmacht durch Gewinnung neuer Bundesgenossen zu verstärken („cum paucis, qui de subtractis nobis in partibus illis remanserant, usque ad terram nostram Alsacie, ubi grandioris societatis comitivam recepimus, venimus ulterius processuri“ sagt Albrecht in seiner späteren Rechtfertigungsschrift an den Papst, MG. Const. IV, 92 nr. 116). Es war der verhängnisvollste Fehler Adolfs, daß er diese Zeit nicht zur Verbesserung seiner Lage benutzte, sondern sich darauf beschränkte, die oberelsässischen Besitzungen des Straßburger Bischofs einer strategisch wertlosen Zerstörung zu unterwerfen; vgl. Reg. 2442. **2440**

1298		
Mai 20	(Straßburg)	beurkundet, daß er mit Zustimmung des Dekans und Kapitels das Straßburger Schultheißenamt, dessen Kollation ihm zusteht, dem miles Nikolaus Zorn dem Älteren auf Lebenszeit übertragen habe. Es siegeln Bischof und Kapitel. Feria III. ante diem pentecostes 1298. — Transsumiert durch Nikolaus Zorn am 22. Mai (1298, feria V. ante diem pentecostes). — Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4 ex lib. sal. fo. 76. — Als Ausstellungsort ist Straßburg anzunehmen, wo sich Bischof Konrad noch immer in der Begleitung Herzog Albrechts befunden haben wird; vgl. Reg. 2440. — Über die Besetzung des Schultheißenamtes vgl. oben Reg. 1724 nr. 2. **2441**
Mai 29— Juni 11	. . . .	König Adolf belagert die bischöfliche Stadt Rufach, erleidet aber durch Johann von Lichtenberg, des Bischofs Neffen, der die Stadt verteidigt, beträchtliche Verluste. — Ellenh. Chron. 136 Z. 43; Dominus vero Adolfus rex eodem mense obsedit opidum Rubiacum, quod est ecclesie Argentinensis, et totam terram circumiacentem incendio devastavit. Qui etiam dominus rex ibidem per dominum Johannem de Liehtenberg, filium fratris domini Cuonradi Argentinensis episcopi, qui in eodem opido cum suis degebat, magna dampna quam plurima recepit etc.; Ann. Colm. mai. 224 Z. 15: Rex Adolphus IV. kalendas iunii ad obsidionem Rubeacensium se paravit. Rex Adolphus ab obsidione Rubeacensi in festo Barnabe apostoli recedebat; Österr. Reimchron. 943 Vers 71340: Dâ besaz der kunic Adolf Von Strâzpurge dem bischolf Ein stat Ruofach genant; Matth. Neob. 50: Rex autem ascendens cum Conrado (!) de Liehtenberg episcopus Argentinensis duci faveret, diu Rubiacum oppidum episcopi potenter obsedit; Joh. Victor. 319 f. 355: Adolfus . . oppidum Rubach de iure Argentinensis presulis existens invadit etc.; siehe auch Kuchimeister 275; Closener 60; Specklin 342 nr. 1154. — Vgl. Kopp III, I, 260 f.; Lorenz II, 645 f.; Roth 346; Winter, FdG. XIX, 548 f.; Meyer v. Knonau, Jahrb. f. Schweiz. Gesch. VII, 45. — Die Unternehmungen Adolfs im Oberelsaß (vgl. auch Reg. 2444) entsprangen nur dem Bestreben, an dem Straßburger Bischof wegen seiner Parteinahme für Herzog Albrecht Rache zu nehmen. Die strategische Lage des Königs, welche durch die Vereinigung des Bischofs mit dem Herzog und deren gemeinsamen Zug nach Straßburg sich höchst ungünstig gestaltet hatte, erfuhr durch diese planlosen Raub- und Plünderungszüge nicht die mindeste Besserung. Bischof Konrad scheint auch damals bei dem Herzog oder wenigstens in dessen Nähe geblieben zu sein, vgl. Reg. 2443. **2442**
(Mai-Juni)	. . . .	soll das Kloster Eschau zerstört haben. — Ann. Colm. mai. 224 Z. 9: Episcopus vero Argentinensis claustrum Eschowe dicitur delevisse. — Die Zerstörung dieses unmittelbar südlich von Straßburg gelegenen Klosters dürfte ebenso wie die anderen, von den Ann. Colm. a. a. O. berichteten Feindseligkeiten (Zerstörung von Heiligkreuz durch den königlichen Landvogt Theobald von Pfirt, Zerstörung von St. Marx und Schwarzenthann durch König Adolf selbst, Zusammenstöße zwischen den Einwohnern von Kestenholz und Kinsheim) etwa in die Zeit zu setzen sein, als König Adolf mit seiner Hauptmacht Rufach belagerte (vgl. Reg. 2442). Kloster Eschau gehörte dem Bistum; warum es der Zerstörung anheimfiel, wird nicht berichtet. Die nächstliegende Erklärung ist die, daß irgend ein Anhänger König Adolfs sich des Klosters bemächtigt hatte und daß Konrad für den Fall einer Belagerung Straßburgs dem Feind diesen vor den Toren der Stadt gelegenen Stützpunkt rauben wollte. Daß ungenannte Anhänger Adolfs sich in der Nähe der Stadt festgesetzt hatten, zeigt auch Reg. 2445 (Oberschäffolsheim). **2443**
Juni 11—16		König Adolf gibt die Belagerung von Rufach (vgl. Reg. 2442) auf und legt sich vor Egisheim. — Ann. Colm. mai. 224 Z. 16; vgl. Specklin 313 nr. 1157. — Vermutlich brach König Adolf die Belagerung von Egisheim ab, als er hörte, daß Albrecht von Straßburg aus den Weitermarsch nach Norden angetreten

1298 Juni 11—16	. . . .	habe. In dem Bestreben, ihm auf geradem Wege zu folgen, stieß er auf den Widerstand des Straßburger Bischofs, vgl. Reg. 2445. **2444**
etwa Juni 16—18	bei Straßburg	rückt zusammen mit einem starken Aufgebot der Straßburger Bürger aus der Stadt aus, stellt sich bei Oberschäffolsheim (Schaftolzheim) und an der Breusch (Bruscam) dem König entgegen und zerstört den Turm bei Oberschäffolsheim, der einem Anhänger des Königs gehört. König Adolf wird durch diese Maßnahmen bewogen umzukehren. — Ellenh. Chron. 137 Z. 2 ff. — Da Adolf die Belagerung von Egisheim am 16. Juni aufhob (vgl. Reg. 2444) und auf großen Umwegen spätestens am 22. Juni in Speier eintraf (Böhmer, Regg. Ad. 398), dürfte der Versuch Adolfs, seinem nach Norden abgezogenen Gegner geradeswegs durch das straßburgische Gebiet nachzueilen, etwa in die Tage vom 16.—18. Juni zu verlegen sein. Das entschlossene Auftreten Konrads, welches diesen Versuch fehlschlagen ließ, war für die Sache des Königs von geradezu verhängnisvoller Bedeutung. Während Adolf genötigt war, erst nach Breisach zurückzugehen, dort den Rhein zu überschreiten und auf dem rechten Ufer („non tamen sine magno timore, quia timebat dominum Argentinensem episcopum et cives Argentinenses." Ellenh.) über Offenburg und Steinbach nach Speier zu eilen, hatte Albrecht das pfalzgräfliche Städtchen Alzei belagert und erobert (nicht in Anwesenheit des Straßburger Bischofs, wie man aus der ungenauen Erzählung des Chron. eccl. Wimpin. MG. SS. XXX, I, 672 Z. 15, vermuten könnte), hatten sich zugleich die Kurfürsten in Mainz versammelt, wo bereits am 23. Juni der auf die Vorladung nicht erschienene König angeklagt und abgesetzt und an seiner Stelle Albrecht zum König proklamiert wurde (Quellen und Literatur hierüber bei Vogt, Mainz. Reg. 525. 526). **2445**
Juli 1	. . . .	beurkundet, daß mit seiner Zustimmung Prior und Brüder des Wilhelmitenklosters Mariental (vallis s. Marie ord. s. Willehelmi) mit dem Dekan von St. Thomas, dem derzeitigen Rektor der Straßburger St. Stephanskirche, über die Errichtung eines oratorium in der Parochie von St. Stephan ein gütliches Abkommen getroffen haben. In diesem wurden die von den Wilhelmiten an St. Stephan zu entrichtenden Leistungen und die ihnen gestatteten kirchlichen Funktionen festgesetzt. Dem Straßburger Bischof steht das Recht zu, Verstöße gegen diese Bestimmungen, deren Einhaltung der Prior noch beschwor, mit kirchlichen Strafen zu ahnden. 1298, feria III. post Petri et Pauli apostolorum. — Or. Str. B.-A. H 2626 (1). Hängesiegel des Bischofs (abgef.), des Dekans Johann von St. Thomas, des Priors von Gräfental (de valle comitis), des Priors und Konvents von Mariental. — Str. UB. II, 170 nr. 214. — Da Bischof Konrad am folgenden Tage an der Schlacht bei Göllheim teilnahm (vgl. Reg. 2447), muß er sich am 1. Juli entweder schon beim herzoglichen Heer oder auf dem Marsch dorthin befunden haben. **2446**
Juli 2	bei Göllheim	nimmt auf Seiten Albrechts an der gegen König Adolf gelieferten Schlacht teil. — Österr. Reimchron. 958 Vers 72572 ff. 72608. 72625. — An der Tatsache, daß Konrad an der Schlacht teilnahm, ist nach allem Vorangegangenen nicht zu zweifeln, wenn auch die Reimchronik in ihren Angaben über die Mitkämpfer teilweise irreführend ist und die Rolle, die Konrad gespielt haben soll, mit typischen Zügen ausmalt (er soll das Heer Albrechts angefeuert und den Schlachtgesang „Sant Marî muoter" angestimmt haben, genau wie der Bischof von Basel in der Schlacht bei Dürnkrut, vgl. darüber Busson, Wiener SB. CXVII, 100). — Im allg. vgl. über die Schlacht die Monographie von Geissel, Schlacht am Hasenbühl (Speier 1835) sowie Böhmer, Regg. Ad. p. 192 f.; Kopp III, I, 269 ff.; Lorenz II, 658 ff.; Roth 359 ff.; Vogt, Mainz. Regg. 529. — An der Schlacht beteiligte sich auch des Bischofs Neffe Johann, vgl. Hirzelin (bei Liliencron, Histor. Volkslieder der Deutschen I, 17) Vers 214 f., wo der Bischof selbst nicht erwähnt ist. **2447**

1298		
nach Juli 2	. . . .	zerstört nach König Adolfs Tode die dem Kuno von Bergheim gehörige Burg Krax und verwendet deren Quadersteine zum Bau der Stadt Lichtenau. — Matth. Neob. 48: post obitum regis episcopus castrum Crax Cůnonis (de Bergheim) destruens lapides quadros ad constructionem opidi Liehtenǒwe traduxit. — Closener und die späteren zu Reg. 2324 zitierten Quellen bringen die Zerstörung von Krax mit der von Sermersheim irrtümlich in Zusammenhang, was Beinert (Hanauerland 19) übernommen hat. Kuno von Bergheim war ein Anhänger König Adolfs gewesen, vgl. oben Reg. 2412. — Über Lichtenau vgl. Schoepflin, Als. ill. II, 233; Lehmann, Hanau-Lichtenberg I, 18 Anm. 2; 19. **2448**
„	. . . .	zerstört Heiligkreuz. — Ann. Colm. mai. 224 Z. 20; Sanctam crucem episcopus expugnavit; vgl. auch Guillimann 314. — Auch diese Unternehmung, von den Annalen in unmittelbarem Anschluß an die Nachricht vom Tode König Adolfs gegeben, war gegen die Anhänger des gefallenen Königs gerichtet, hauptsächlich wohl gegen den Grafen von Pfirt, der Heiligkreuz noch in Besitz haben mochte, vgl. oben Reg. 2443. **2449**
Anfang August	Straßburg	empfängt den aus Frankfurt kommenden König Albrecht in Straßburg. — Ellenh. Chron. 139 Z. 10: Venit ad Argentinensem episcopum et permansit ibi quindecim diebus, in quo loco plures nobiles feoda sua ab eo receperunt; Ann. Colm. mai. 224 Z. 23: Ante assumptionem beate virginis Marie . . . venit in Argentinam Albertus rex Romanorum et recipitur a domino episcopo et a populo solemniter et letanter; vgl. auch Specklin 316 nr. 1163. — Albrecht, der inzwischen am 28. Juli in Frankfurt zum zweiten Male zum König gewählt worden war (vgl. Vogt, Mainz. Regg. 532), scheint die ganze erste Hälfte des August bei Bischof Konrad, seinem getreuesten Anhänger und Mitstreiter, verbracht zu haben; am 30. Juli urkundet er zu Frankfurt (Wirtemb. UB. XI, 153 nr. 5149), am 15. August in Straßburg (ZGOR. XI, 436 nr. 51); da sein Aufenthalt in der letzteren Stadt etwa 14 Tage währte und am 15. August abgebrochen wurde (vgl. unten), muß Albrecht in den ersten Tagen des August dort eingetroffen sein. In die Zeit dieses Aufenthaltes wird wohl die Ernennung Johanns von Lichtenberg zum Reichslandvogt des Elsaß zu setzen sein; Ellenhard (Chron. 138 Z. 1), der hierüber berichtet, nimmt die Gelegenheit wahr, im Anschluß daran die unentwegte Treue des Straßburger Bischofs zu der angeblich zweideutigen Haltung Erzbischof Gerhards von Mainz in Gegensatz zu stellen. Seine ebendort eingestreute Bemerkung über die Rachepläne, die König Adolf für den Fall seines Sieges gegen Herzog Albrecht und die Bischöfe von Straßburg und Konstanz hegte, dürfte wohl nur dem Wunsch des habsburgfreundlichen Autors entsprungen sein, das „dominium domini Alberti suave“ gegenüber der gewalttätigen Regierung Adolfs in ein noch günstigeres Licht zu rücken. — Daß Konrad seine engen Beziehungen zu Albrecht dazu benutzte, eine Erneuerung des mit König Rudolf abgeschlossenen und auch von Adolf bestätigten Vertrages (vgl. oben Regg. 1957. 2335) zu erlangen, ist mit einiger Wahrscheinlichkeit anzunehmen; da eine Urkunde hierüber nicht erhalten ist, bleibt aber zweifelhaft, ob dies schon — wie man vermuten möchte — bei Albrechts erstem Aufenthalt in Straßburg geschah. Über die endgültige Bestätigung des Vertrages durch Heinrich VII. vgl. MG. Const. IV, 231 nr. 263 a und Böhmer, Regg. Heinr. VII. nr. 4. 12. — Albrechts Aufenthalt in Straßburg, der nicht bis zum 11. August dauerte (so Ellenh. Chron. 139 Z. 12), sondern mindestens bis zum 15. (vgl. die oben zitierte Urkunde von diesem Tage), war von einem traurigen Nachspiel begleitet: Am 14. oder 15. brach ein Brand aus, der außer ganzen Straßenvierteln auch das Münster teilweise zerstörte (Chron. Ellenh. 139 Z. 23 ff.; Ann. Colm. mai. 224 Z. 25; Closener 94; erst Königshofen und die Späteren bringen den Brand mit dem Abzug

1298		
		Albrechts und der Fahrlässigkeit seiner Troßknechte in ursächlichen Zusammenhang; vgl. Königshofen 457. 723; Specklin 317 nr. 1165; Schadaeus 15; Schilter 564 § XX; siehe auch Gall. christ. V, 805 BD). **2450**
Aug. 14	Straßburg	teilt dem Straßburger Kanoniker Gebhard von Freiburg (Friburg) mit, daß nach dem Tode des Rheinauer Rinowen.) Propstes und Straßburger Kantors Egeno die Kanoniker von Rheinau ihm selbst als arbiter und commissarius die Besetzung der vakanten Propstei übertragen hätten. Er spricht die Propstei nunmehr dem Gebhard zu und investiert ihn mit dem Ring. Argent., feria V. ante assumpcionem b. virg. 1298. — Or. Str. B.-A. G 6192 (2). Hängesiegel des Bischofs, beschäd. **2451**
Aug. 24	Aachen	als anwesend genannt in der Urkunde König Albrechts, worin dieser den Grafen Guido von Flandern mit seinen Reichslehen belehnt. — Warnkönig, Flandr. G. I Anh. 99; MG. Const. IV, I, 18 nr. 21. — Böhmer, Regg. Albr. 5; Vogt 537; Knipping III nr. 3599. — Am gleichen Tage wurde Albrecht vom Kölner Erzbischof zum König gesalbt; vgl. Ellenh. 139, der berichtet, daß der Straßburger Bischof sich mit 300 milites im Gefolge des Königs befunden habe, und die übrigen bei Knipping verzeichneten Quellen. **2452**
Aug. 25	"	Zeuge in der Urkunde König Albrechts für die Stadt Aachen. — Quix, Cod. dipl. Aquen. I, 168 nr. 249. — Böhmer, Regg. Albr. 8; Görz IV nr. 2777; Vogt 539; Knipping III nr. 3600. **2453**
Aug. 28	Köln	verpflichtet sich zusammen mit Erzbischof Gerhard von Mainz und anderen Fürsten als Bürge zum Einlager in Frankfurt, falls König Albrecht nicht bis zu einem bestimmten Termin die Burg Kaiserswerth dem Erzbischof Wikbold von Köln überläßt, und besiegelt die hierüber von König Albrecht ausgestellte Urkunde. — Kremer, Hist. dipl. Beytr. z. Gülch- u. Bergischen G. III, 224; Kindlinger, Samml. merkw. Nachr. 23; Lacomblet II, 588 nr. 998. — Lichnowsky, G. d. Haus. Habsb. II Urk. 208 nr. 105; Böhmer, Regg. Albr. 10; Goerz IV nr. 2779; Höhlbaum, Mitteil. a. d. Stadt-Arch. Köln IX, 127 nr. 633 b; Vogt 545; Knipping III nr. 3602. **2454**
"	"	Zeuge in der Urkunde König Albrechts für die Stadt Duisburg. — Reg.: Lacomblet II, 590 nr. 1002; Regg. epp. Const. 3069; Knipping III nr. 3611. **2455**
Aug. 29	"	Zeuge in der Urkunde König Albrechts für die Stadt Köln. — Lacomblet II, 591 nr. 1003. — Böhmer, Regg. Albr. 30; Korth, Mitteil. a. d. Stadt-Arch. Köln IV, 39 nr. 634; Regg. d. Markgfn. v. Bad. 645; Regg. epp. Const. 3071; Regg. d. Pfgfn. 1407; Vogt 546; Knipping III nr. 3613. **2456**
"	"	Bürge (fideiussor) in der Urkunde König Albrechts, worin dieser bekennt, dem Kölner Bürger Konstantin 1200 kölnische Mark schuldig zu sein. — Lacomblet II, 591 nr. 1004. — Böhmer, Regg. Albr. 29; Regg. epp. Const. 3070. **2457**
vor Sept. 29	. . . .	erteilt (einer Anzahl von Knappen) den Ritterschlag und beschenkt sie reich mit Gewändern. — Ann. Colm. mai. 224 Z. 31: Venerabilis dominus de Liechtinberg, Argentinensis episcopus, fecerat hoc anno ante festum sancti Michaelis milites, quos omnes vestivit ad minus triplici vestimento, scilicet tunica preciosa, surgotum cum nobili vario, suchornam cum vario precioso. — Über surgotum und suchorna vgl. Du Cange VII (1886), 677; über varius (Pelzwerk) Caspar, NA. XLV, 289 ff. **2458**
Okt. 7 ff.		kämpft zusammen mit König Albrecht und den Reichsstädten gegen den Grafen Theobald von Pfirt. — Ann. Colm. mai. 224 Z. 34; Pridie nonas decembris (!) episcopus Argentinensis cum civitatibus regis cum exercitu terram Phirretarum

1298

comitis intraverunt (daß decembris, wie schon Hofmeister, Matth. Neob. 65 Anm. 5, annahm, nur Schreibfehler für octobris, wird durch Reg. 2460 schlagend erwiesen); Matth. Neob. 65: Rex quoque in principio creacionis sue cum Conrado episcopo Theobaldum comitem Ferretarum invasit, eius terram vastando. Qui comes dando filiam suam Ottoni de Ohsenstein regi est reformatus; vgl. auch Specklin 318 nr. 1148. — Theobald von Pfirt, der Landvogt König Adolfs, der schon früher gegen Straßburg und Habsburg feindlich aufgetreten war (vgl. oben Regg. 2424. 35. 49), hatte infolge der Einsetzung des Johann von Lichtenberg durch König Albrecht (vgl. oben Reg. 2450) seine Würde als Landvogt eingebüßt und nahm daher wohl zunächst gegen den neuen König eine feindselige Haltung an. Der Feldzug gegen ihn dauerte mindestens 14 Tage, da Albrecht bis zum 20. Oktober im Sundgau bezeugt ist (Böhmer, Regg. Albr. 64; De Pange 1333) und wohl auch die zu diesem Tag gemeldete Einnahme eines ungenannten castrum (Ann. Colm. mai. 224 Z. 35) mit diesen Ereignissen in Zusammenhang steht. — Vgl. Quiquerez, Ferrette 97 f. und unten Reg. 2460. — Der von Matth. Neob. erwähnte Otto von Ochsenstein ist der Sohn jenes Otto, der unter Rudolf und Adolf Landvogt gewesen war und in der Schlacht bei Göllheim als Sturmfahnenträger König Albrechts einen kläglichen Tod gefunden hatte; der junge Otto war von König Albrecht bereits durch die Verleihung der Reichslandvogtei trans Rhenum ausgezeichnet worden (Ellenh. Chron. 138 Z. 1). **2459**

Okt. 18 | Sundgau im Lager | ist zusammen mit den Bischöfen Heinrich von Konstanz und Landolf von Brixen sowie anderen Geistlichen, Grafen und Edlen, darunter dem Straßburger Propst Friedrich, Zeuge in der Urkunde König Albrechts für die Stadt Straßburg. — Zwei Or. Str. St.-A. AA. u. 2, 1. Hängesiegel des Königs. — Schoepflin, Als. dipl. II, 71 nr. 811 aus Briefbuch A fo. 18 v; Str. UB. II, 171 nr. 215. — Böhmer, Regg Albr. 62; Regg. epp. Const. 3076. — Aus einer am gleichen Tage ausgestellten Urkunde Albrechts (Winkelmann, Act. imp. ined. II, 182 nr. 258) ergibt sich als Aufenthaltsort Bronnichofen (= Brünighofen nordwestl. Pfirt). — Über den Feldzug gegen Pfirt vgl. Reg. 2459. **2460**

(Nov. 8) | . . . . | Grandidier (Nachl. I p. 93 in Karlsruhe, GLA. Zugang 1907 nr. 145) gibt an, Bischof Konrad habe an diesem Tage die im Jahre 1263 von Reinbold Stubenweg erbaute St. Nikolauskapelle im Metzgergießen geweiht und daselbst eine Beginenniederlassung eingerichtet. Ursprünglich standen in der eigenhändig von Grandidier geschriebenen Notiz die Jahreszahlen 1163 und 1198 und der Bischofsname Konrad von Huneburg, was Grandidier später korrigierte. Da nun auch Schmidt, Straßb. Gassen- u. Häusernamen 274, offenbar auf Grund einer anderen Überlieferung, angibt, die Kapelle sei 1198 von Reinbold Stubenweg gestiftet worden und habe 1287 „des Zollers Kapelle im Gießen“ geheißen, so dürfte die Korrektur Grandidiers wohl auf Irrtum beruhen und die Weihe tatsächlich durch Bischof Konrad II. erfolgt sein. — Königshofen (754) erwähnt die „sant Niclaus cappelle in dem Gießen“ erst zum Ende des 14. Jahrhunderts. **2460 a**

Nov. 13 | . . . . | genehmigt und besiegelt die Urkunde, in welcher der Straßburger Propst Friedrich von Lichtenberg (Liehten-) als Rektor der Kirche von Oberhofen (Obernhoven), ferner seine Neffen (patruelorum) Johann, Landvogt des Königs A(lbrecht) im Elsaß, und Konrad, dem Abt und Konvent des Zisterzienserklosters Neuburg (Novum castrum) ihr Patronatsrecht über die Kirche von Oberhofen und die zugehörige Kapelle Donnenheim (Dunnen-), welch letzteres Friedrich bisher abwechselnd mit dem Kloster ausgeübt hatte, überlassen. 1298, feria V. post festum b. Martini episcopi hyemalis. — Or. Str. B.-A. H 927 (5). Vier Hängesiegel abgef. — Erw. Schoepflin, Als. ill. II, 232; Grandidier, Oeuvr. VI, 144; Vautrey, Rev. d'Als. XI (1860) 69 aus Marcel Moreau, Epitome fastor. Neocastren. v. 1775. — Vgl. Reg. 2462. **2461**

1298

Nov. 25 . . . . inkorporiert mit Zustimmung des Propstes, Dekans und Domkapitels die Kirche in Oberhofen (Oternhoven) mit der Kapelle in Donnenheim (Dennen-) für den Fall des Todes des jetzigen Pfarrers dem Abt und Konvent des Zisterzienserklosters Neuburg (de Novo castro), denen das Patronatsrecht über diese Kirche zusteht (vgl. Reg. 2461), und bestimmt, daß in Zukunft von den Einkünften der Kirche für die Brüder des Klosters nur noch Weißbrot aus feinstem Weizenmehl gebacken werde (ex solo tritico; bisher ex siligine et tritico). Er behält sich das Recht vor, von der Kirche collecte zu erheben, und verordnet, daß beim Unterlassen bestimmter Verpflichtungen ein Teil der Einkünfte an die Straßburger Kirchenfabrik fällt. Der zum Vikar der Kirche ausersehene Weltgeistliche ist von Abt und Konvent dem Archidiakon des Ortes zur Institution zu präsentieren und dem Bischof zu jedem schuldigen Gehorsam verpflichtet. 1298, VII. kal. dec. — Abschr. 18. Jhs. Str. B.-A. G 1650 und Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4 aus den Or. im bischöfl. u. Neuburger Arch.; Erw. 16. Jhs. Str. B.-A. G 426 fo. 310 v. — Ausz. Grandidier, Oeuvr. V, 361; VI, 144 f. — Erw. Vautrey, Rev. d'Als. XI (1860), 48 aus Marcel Moreau, Epitome fastor. Neocastren. v. J. 1775, zu 1299. — Bestätigt durch Papst Bonifaz VIII. am 13. Febr. 1301, Or. Str. B.-A. H 927 (6). — Das Patronatsrecht der genannten Kirche und Kapelle stand nicht dem Bischof, sondern dem Kloster Neuburg zu (vgl. Reg. 2461); die Abschriften haben irrtümlich ad nos spectare statt vos. — Die Inkorporation von Oberhofen durch den Bischof erwähnt auch der Nekrolog von Neuburg, vgl. unten Reg. 2500. **2462**

Dez. 9 . . . . bestätigt und besiegelt einen in seiner Gegenwart vollzogenen Gütertausch zwischen Propst Hugo, Kustos Gotzo, cellerarius Erbo, dem Kanoniker Hugo Panphile sowie dem Dekan und Kapitel der Straßburger St. Peterskirche einerseits, der Äbtissin und dem Konvent des St. Klaraklosters zu Hagenau (Hagen.) andererseits. 1298, feria III. post festum b. Nicolai. — Or. Str. Hosp.-A. nr. 10556. Hängesiegel des Bischofs (Frgt.) und 8 weitere Siegel. — Str. UB. III, 123 nr. 391. **2463**

Dez. 22 . . . . inkorporiert mit Zustimmung des Propstes Fr(iedrich), des Dekans H., des Archidiakons des Ortes Johann von Ohsenstein und des ganzen Domkapitels dem Dekan Gebhard und dem Kapitel des Stiftes Rheinau (Rinaugen.) die Pfarrkirche in Kauffenheim (Köchenhein) unter Vorbehalt der bischöflichen Rechte. Den bei Vakanz dort einzusetzenden Vikar soll der Dekan von Rheinau dem Archidiakon des Ortes präsentieren. 1298, XI. kal. ianuar. — Or. Str. B.-A. G 4260 (1). Hängesiegel des Bischofs (abgef.), des Propstes Friedrich (Frgt.), des Dekans (abgef.), des Archidiakons (Frgt.), des Domkapitels (Frgt.), des Propstes von Rheinau (Frgt.). — Vgl. Grandidier, Oeuvr. V, 546. **2464**

. . . . läßt den Schiedsspruch Bischof Konrads II. zwischen den Leuten von Molsheim und Mutzig (oben Reg. 678) ins Deutsche übersetzen. — Erw. Gatrio, Breuschtal 236. — Eine urkundliche Überlieferung war nicht aufzufinden. **2465**

. . . . „Ordre de l'évêque pour le service de l'église de St. Etienne et chapelle de Ste. Croix". — Notiz 18. Jhs. Str. B.-A. H 2881 p. 323. — Vgl. Reg. 2476. **2466**

1299

Jan. 1 . . . . Friedrich, Herzog von Lothringen und Markgraf, nimmt das Dorf Mulcey (Milziche) bei Marsal (Marsallum), nachdem sein Verwandter Graf Eberhard von Zweibrücken (Geminipontis), der es bisher von der Straßburger Kirche zu Lehen trug, darauf verzichtet (vgl. oben Reg. 2431) und dafür von dem Herzog die castra Bitsch (Bitis) und Moersberg erhalten hatte, von dem Bischof und der Kirche Straßburg zu Lehen. Kal. ian. 1298. — Or. Str. B.-A. G 919 (6). Hängesiegel des Herzogs, Frgt. — Schoepflin, Als. dipl. II, 67 nr. 805 ex chartul. membr. eccl. Argent. sec. XIV. — De Pange 1307 bis. — De Pange hat die Urkunde wegen des inhaltlichen Zusammenhanges mit Reg. 2431

1299		zum 1. Januar 1298 eingereiht; nach dem in den lothringischen Urkunden durchweg beobachteten mos Trevirensis kann sie indessen nur zum 1. Jan 1299 gehören. **2467**
Febr. 7	Rheinau	überträgt dem Straßburger Kanoniker Gebhard von Freiburg (Friburg) den durch den Tod des Kanonikers und Archidiakons Friedrich von Reichenberg (Richen-) erledigten Archidiakonat mit allen Rechten und Zubehör und investiert ihn damit. Rinowe, VI. id. febr. 1299. — Or. Wien, H. u. St.-A. Allg. Urk. Reihe. Hängesiegel des Bischofs. **2468**
etwa Febr. 2—16	Frankfurt	nimmt an dem Hoftag König Albrechts teil. — Ellenh. Chron. 141 Z. 3: Tandem Albertus rex predictus colloquium habuit cum principibus apud Frankenfurt. Et miserat pro domino Cuonrado de Liehtenberg episcopo Argentinensi, suo predilecto, qui eius mandatis voluit obaudire et ad eum venit Frankenfurt, sicut fuerat ab eo rogatus et benigne ab eo fuerat receptus — Zu Albrechts Aufenthalt in Frankfurt vgl. Böhmer 123—138. — Der Bischof begleitete den König dann auch nach Ulm, vgl. Reg. 2470 ff. **2469**
Febr. 24	Worms	Zeuge in der Urkunde König Albrechts für die Stadt Worms. — Böhmer, Acta imp. sel. 396 nr. 539; Boos, UB. d. St. Worms I, 324 nr. 489. — Böhmer, Regg. Albr. 144; Vogt 576. **2470**
Febr. 26	Speier	Zeuge in der Urkunde König Albrechts für die Stadt Speier. — Hilgard, Urk. z. G. d. St. Speier 159 nr. 203. — Böhmer, Regg. Albr. 147. **2471**
etwa März 4	Ulm	begibt sich zusammen mit König Albrecht nach Ulm und trifft dort zum ersten Male mit der Königin zusammen. — Ellenh. Chr. 141 Z. 6: Regina vero existente in Ulmen misit litteras domino Alberto regi Romanorum predicto, rogando quod dominum Cuonradum episcopum Argentinensem secum apud Ulmen duceret, ad videndum et speculandum personam domini eiusdem, qui se et sua pro domino suo predicto et eius adiutoribus totis viribus exposuit, sicut est manifestum. Qui episcopus cum ipso rege venit Ulmen ad reginam. — Albrechts Anwesenheit in Ulm ist zum 4. und 6. März bezeugt, vgl. Böhmer 148 612; Böhmer, Regg. Albr. 67 setzt das Zusammentreffen Konrads mit der Königin irrig zum 2. Nov. 1298 an. **2472**
März 27	Rufach	Ritter Konrad Werner der Alte von Hattstatt einigt sich mit Bischof Konrad in ihrem Streit um das Gericht und die Leute von Hattstatt dahin: Das Gericht mit allen Rechten gehört dem Bistum und dem Bischof von Straßburg. Die Leute, die dem Bistum bisher dort oder anderswo dienten, sollen es ungestört auch in Zukunft tun; zuziehende aber, die dem Bistum noch nicht dienten, dürfen sich ihm oder den Herren von Hattstatt anschließen. Anwesend: Dietherich von dem Huß, Wernher der burggrave von Sultzmatte, Werner der cleine von Laubegassen, Gunther der vitzedum von Landesperg, Jacob von Schönowe und Mattias von Heringheim ritter. Zu Ruffach an dem fritage vor dem sunnentage in mitterfasten 1299. — Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. G 850 (3). — Scherlen, Hattstatt 42 f.; Walter, Urkk. d. St. Rufach 67 nr. 142. — Vgl. Fritz, Territ. 130 Anm. 4. — Auf die vorliegende Urkunde bezieht sich die Notiz der Ann. Colm. mai 225 Z. 15: Insuper (episcopus) dominum . . Conradum Wernherum de Hadistatt cogebat, Hadistat et alias res suas sibi voluntarie presentare. **2473**
etwa März 27	(Rufach)	„Dominus episcopus Argentinensis exactionem super homines in Rubiaca posuit et qui precedenti anno libram dedit, isto anno marcam suo domino presentavit; et quot libras quilibet anno precedenti dedit, tot marcas solvere cogebatur". Ann. Colm. mai. 225 Z. 13. — Obwohl das Verhältnis des Pfundes zur Mark durchaus schwankend war, scheint es sich doch auch in diesem Falle wie früher (vgl. oben Reg. 1983) um eine Herabsetzung der drückenden

1299		
		Steuerlasten gehandelt zu haben, vgl. ZGOR. VI, 19 Anm. 15; talentum bezeichnet wohl wie libra das Gewichtspfund (Luschin v. Ebengreuth 140; Halke 349). **2474**
April 14	Selz	Zeuge in der Urkunde König Albrechts für das Hospital in Hagenau. — Or. Str. B.-A. H 1219 (6). — Böhmer 168; Hanauer, Cartul. de St. Nicolas de Hag. 25 nr. 32. **2475**
April 27	. . . .	Mit seiner Zustimmung gewährt Bischof Peter von Basel allen denjenigen, welche die Straßburger St. Stephanskirche an bestimmten Tagen besuchen, einen Ablaß von 40 Tagen für Todsünden und einem Jahr für läßliche Sünden. — Or. Str. B.-A. H 2622 (7). Hängesiegel abgef. — Str. UB. II, 174 nr. 218. — Vgl. Reg. 2118. — Der Basler Bischof visitierte, wie sich aus einer Notiz 18. Jhs. (Str. B.-A. H 2881 p. 18; 2882 p. 11) ergibt, das Kloster St. Stephan in Abwesenheit Bischof Konrads und erließ bestimmte Ordnungen für den Gottesdienst; vgl. auch Reg. 2466. **2476**
vor Mai 4	. . . .	bestimmt in der vor ihm verhandelten Streitsache zwischen Propst und Konvent des Klosters Ittenweiler (Itenwilre) und der Einwohnerschaft (universitas seu maiores) der villa Holzheim (Holcz-) wegen des dortigen Kirchhofs die Straßburger milites Kuno von Geispolsheim (Geispolcz-) und Otto Kember von Molsheim (Molles-) zu Schiedsrichtern. — Erw. in der Urkunde der genannten Schiedsrichter, worin sie in Gemeinschaft mit Eberhard, viceplebanus von Dachstein (Dabichen-) und Hermann, procurator episcopi, die sich ihnen auf Befehl des Bischofs zugesellt hatten, eine dem Kloster günstige Entscheidung fällen. Feria II. post dominicam Misericordia domini, apud opidum Mollesheim in orto Johannis viceplebani ibidem 1299. — Or. Str. Hosp.-A. nr. 3519. Hängesiegel der vier Schiedsrichter. **2477**
Mai 18	. . . .	belehnt mit Zustimmung des Dekans und des Domkapitels die Ritter und Bürger von Straßburg die Brüder Reinbold und Burchard Reinboldini mit 8 Mark Silber aus den Erträgen der Steuer (talia), die am Martinsfest in dem oppidum der Straßburger Kirche Rheinau (Rynowe) erhoben wird, bis er ihnen 80 Mark Silber Straßburger Gewichts auszahlt. Dafür haben dann die Brüder ein Gut zu erwerben, das sie von dem Bischof und der Straßburger Kirche zu Lehen nehmen. 1299, feria II. post dominicam Cantate. — Abschr. 17. Jhs. Str. B.-A. G 750; Ausz. 17. Jhs. G 2958 fo. 8. — Reg.: Str. UB. III, 128 nr. 404. **2478**
Juni 11	. . . .	genehmigt und besiegelt die Urkunde, in der die Äbtissin Elisabeth und der Konvent des Klosters Niedermünster (Inferioris monasterii) dem Kämmerer Hermann von Tierstein und dem Pfründeninhaber der Straßburger Kirche Magister Konrad von Veringen und dem Kanoniker von Rheinau Magister Kelbelin, den Testamentsvollstreckern des verstorbenen Straßburger Thesaurars Hermann von Tierstein, Einkünfte im Bann der villa Kagenheim für 20 Mark Silber verkaufen. Feria V. post festum Pentecoste 1299. — Or. Str. B.-A. G 3070 (22). Die drei Hängesiegel (des Bischofs, der Äbtissin und des Konvents) abgef. — Vgl. Gall. christ. V, 841 B; Albrecht, History v. Hohenburg 313. **2479**
vor Juni 16	. . . .	richtet zusammen mit dem Schultheißen, den Ratsherren und Bürgern von Straßburg an König Albrecht die Bitte, den neuen in Straßburg geprägten Denaren auch in Offenburg (Offem-) und Hagenau (Hagenoya) Umlauf zu verschaffen. — Erw. in der Urkunde des Königs vom 16. Juni, worin er den Schultheißen, die Ratsherren und Bürger von Offenburg auffordert, die Straßburger Denare vom kommenden 2. Februar (festo purificationis b. Mariae) an 8 Jahre lang in Offenburg als geltende Münze zu betrachten. — Or. Str. St.-A. M. 23 nr. 3. Hängesiegel. — ZGOR. II, 411; Str. UB. II, 174 nr. 220. — Böhmer 191. **2480**

1299		
vor Juni 16	. . . .	richtet an Bischof Peter von Basel die Bitte, er möge als Diözesanbischof seine Zustimmung dazu geben, daß das St. Johanneskloster bei Isenburg (iuxta castrum [nostrum] prope muros Rubiacenses; gemeint ist St. Valentin, vgl. Clauss, Top. Wb. 932) nach der Margarethenkapelle innerhalb der Mauern von Rufach verlegt werde. — Erw. in der zustimmenden Antwort des Bischofs Peter von Basel, Kanzlers des Königreiches Böhmen, vom 16. Juni 1299. — Zwei Transsumpte vom 21. Juli 1411 Rufach, Stadt-A. GG 52 und Colmar, B.-A. St. Valentin, Rufach nr. 1. — Schoepflin, Als. dipl. II, 72 nr. 813 ex tab. civit. Rufac.; Trouillat II, 689 nr. 521; Geny, Jahrb. d. Jesuiten II, 589; Walter, Urkk. d. St. Rufach 68 nr. 144. — Vogt 1008. — Aus gegenwärtiger Urkunde ergibt sich, daß die Nachricht Berlers, die Translation sei unter Bischof Heinrich II. erfolgt (vgl. oben Reg. 782) unzutreffend ist, obwohl Berler behauptet, das betr. Schreiben Heinrichs II. mit bischöflichem Siegel selbst gesehen zu haben. Dementsprechend sind auch die Angaben oben Reg. 705 (p. 374) abzuändern. Eine Zerstörung des Klosters selbst ist für das Jahr 1199 nicht bezeugt; die Urkunde Heinrichs II. von 1211 (Rg. 782) erwähnt ausdrücklich nur die Zerstörung der Weinberge. Dagegen ist die durch einen Bischof Konrad zum Schutz der Burg und des ganzen Distriktes vollzogene Niederlegung der Klostergebäude zweifellos nicht der Zeit Konrads II. sondern Konrads III. zuzuweisen, denn im Jahre 1323 wird den Mönchen hiefür Entschädigung zugesichert, was doch kaum auf Ereignisse bezogen werden kann, die schon mehr als ein Jahrhundert zurückgelegen hätten (Urk. Johanns I. vom 1. Juli 1323. — Abschr. v. 1653 Colmar, B.-A. Obermundat Rufach 12/2. B; Abschr. 18. Jhs. nach Transs. Bischof Alberts von 1488 a. a. O. Akten aus Straßburg; Ausz. 18. Jhs. Mainz, Stadt-A. B. 26. — Walter 117 nr. 259. — Ähnlich in Urk. Friedrichs II. vom 12. März 1393, wo noch hinzugefügt ist, daß die Steine des Klosters zum Bau der Burg Rufach (vgl. oben Reg. 2031) und der Stadtmauern von Heiligkreuz benutzt wurden. — Or. Colmar, B.-A. St. Valentin, Rufach, Cart. 1 bis 5. Hängesiegel abgef. — Walter II, 32 nr. 88. **2481**
nach Juli 7	. . . .	König Albrecht beauftragt den Scholaster von Saarburg, seinen Boten an den König von Frankreich, sich durch den Straßburger Bischof die erforderlichen Beglaubigungsschreiben (litteras credencie) ausstellen zu lassen. — NA. XXVI, 27; MG. Const. IV, 72 nr. 94. — Zur Datierung vgl. Werminghoff, NA. XXVI, 30. **2482**
. . .	. . . .	verleiht dem Burggrafen Reimbold (Rimbaud) gewisse Lehen. — Notiz 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. VII, 9, 12 nach Kopie aus einem Inventar des bischöflichen Archivs (3. Fiefs des seigneurs. Marck d'Eckwersheim). — Identisch mit Reg. 2478? **2483**
1273 — 1299	. . . .	gewährt den Wohltätern der Kirchenfabrik des Stiftes Busdorf (eccl. b. apost. Petri et Andree in Paderborne) einen Ablaß. — Erw. in der Bestätigungsurkunde Bischof Ottos von Paderborn vom 8. August 1299. — Westfäl. UB. IV, 1156 nr. 2569. **2484**
„		nimmt den Herren von Landsberg das Dorf Friesenheim mit zugehörigen Rechten, welches sie vom Straßburger Bistum zu Lehen trugen. — Erw. im Urbar Bischof Bertholds II. (Abschr 15. Jhs.) Str. B.-A. G 377 fo. 123. — Str. UB. IV, II, 273 Z. 2 ff. — Nach der Aussage Johanns von Landsberg wurde das Dorf seinen Vorfahren „mit gewalte und ane reht“ entzogen. **2485**
„		zahlt dem Friedrich von Ettendorf, dem für seine dem Bischof und der Straßburger Kirche geleisteten Dienste Einkünfte aus den Dörfern Vendenheim und Kriegsheim (Criegs-) für 160 Mark verpfändet waren, von dieser Summe 60 Mark aus. — Erw. in der Urk. der Söhne Heinrich und Reinhard von Ettendorf vom 26. Juni 1307. — Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. G 3464 nr. 79. **2486**

1273—1299

erhöht die jährliche Abgabe (contributionem sive sturam) in Renchen (Renicheim) und zugehörenden Ortschaften, welche unter seinen Vorgängern 14 Mark Silber betragen hatte. — Erw. 15. Jhs. Str. B.-A. G 377 fo. 51. — Vgl. Fritz, Territ. 145. **2487**

„ richtet an seinen Prokurator (Walther) von Müllenheim (Mülhem) ein Schreiben unbekannten Inhalts. — Redlich, ZGOR. NF. XI, 25 nr. 25 aus dem Formelbuch Cod. Einsidl. 329 p. 7; Müllenheim, Familienb. I, 117 nr. 580. — Fragmentarisch überliefert; aus den wenigen noch erhaltenen Worten läßt sich nur soviel entnehmen, daß der Bischof seinen Prokurator (vgl. über diesen auch oben Regg. 2146. 2219 f.) mit bestimmten Aufträgen an den königlichen Hof geschickt hatte; bei den ununterbrochenen engen Beziehungen Konrads zu den Habsburgern ist es aber nicht möglich, diese Sendung bestimmt zu datieren. **2488**

„ gewährt allen Wohltätern des Hl. Geist-Hospitals zu Villingen einen Ablaß von 40 Tagen. — Erw. in einer Urkunde des Schultheißen, der Ratsherren und Bürger von Villingen vom 10. Nov. 1321. — Fürstenb. UB. V, 198 nr. 231, 6. **2489**

„ gestattet dem Prior und den Brüdern des Straßburger Dominikanerklosters, die ihnen von Päpsten, Legaten und Bischöfen gewährten Ablässe auf einen Tag zusammenzulegen und fügt selbst einen Ablaß hinzu. — Formular 13. Jhs. Berlin, St.-Bibl. Ms. theol. lat. oct. nr. 109 fo. 139. — Str. UB. IV, I, 180 nr. 291. **2490**

„ verkauft mit Zustimmung des Domkapitels den Brüdern Walther und Gosbert, milites von Müllenheim, jährliche Einkünfte im Betrag von 30 Mark Silber Straßburger Gewichts aus den ville et banni Honau (Honowe), Kilstett (Killestette), Bettenhofen (-ven) und Gambsheim (Gamels-), ferner von Rebelinus, Frillo, Stamelarius dictus Schendegast und anderen Leuten in Herlisheim (Herleshofen!), Offendorf und benachbarten Orten für 500 Mark Silber Straßburger Gewichts. — Erw. in Reg. 2550. **2491**

„ Angebliches Schreiben des Straßburger Bischofs an einen ihm befreundeten Kardinal. — Abschr. ausgeh. 13. Jhs. Berlin, St.-Bibl. Ms. theol. lat. oct. nr. 109 fo. 92. — Der geschwollene Stil bei völligem Fehlen eines sachlichen Gehalts beweist, daß es sich hier nur um ein künstlich konstruiertes Formular handelt. Nach seiner Stellung in der Hs. gehört der Brief in die Zeit Konrads III.; vgl. Finke, Dominik.briefe 6. **2492**

„ bestätigt eine Schenkung des Haslacher Kanonikers Anshelm von Stille, welcher der Kirche in Haslach (Haselahe Brusce valis) pro usibus pauperum et perigrinorum eine area übertrug, und verleiht dieser area die emunitas und ihren Bewohnern die exemptio. — Erw. in der Bestätigungsurkunde Bischof Johanns I. vom 24. Juli 1315, Or. Str. B.-A. G 5221 (3). **2493**

„ besiegelt zusammen mit dem Straßburger Offizial und der Äbtissin und dem Konvent von Hohenburg die Urkunde, in welcher der Pfründner der Straßburger Kirche Heinricus Dietmari von Äbtissin und Konvent von Hohenburg Güter in Dorf und Bann Innenheim bei Bläsheim (Bledensheim) für 58 Mark Silber Straßburger Gewichtes kauft. — Erw. in Reg. 2523. **2494**

„ verkauft dem Johann von Lichtenberg 20 Fuder Wein aus der Bette zu Wolfisheim (Wolfs-). — Erw. Str. B.-A. G 3863 nr. 5 (Cartulaire du grand chapitre), wonach Bischof Johann II. i. J. 1368 die Einkünfte wieder ablöste. **2495**

1273—1299		gibt dem Herrn (Kuno) von Bergheim 10 Pfund Straßburger Pfennige, zahlbar jährlich aus der Bette von Epfich, als Seßlehen zu Benfeld (Bennefeldt). Es siegeln Bischof und Kapitel. — Erw. in der Urkunde von 1319, worin Kuno von Bergheim, ein ritter, der zu Bergheim in Brissgow (– Burgheim) gesessen, das Lehen dem Bischof Johann I. verkauft. — Moderne Abschr. Str. B.-A. G 564. — Über Kuno von Bergheim vgl. Kindler v. Knobloch, Oberbad. Geschlechterbuch I, 55. **2496**
"		Graf Theobald von Pfirt und sein Sohn Ulrich schulden dem Bischof Konrad 2000 Mark Silber Basler Gewichts. — Erw. in Reg. 2519. **2497**
"		schenkt dem Straßburger Jung-St. Peterstift Hofstätten an dem Werd neben dem St. Klarakloster und ein silbernes Rauchfaß. — Erw. in dem Nekrolog von Jung-St. Peter; vgl. Reg. 2500. **2498**
1299 Juli 29	vor Freiburg	wird vor der Stadt Freiburg, welche er im Bunde mit dem Grafen Egeno und den Straßburger Bürgern belagert, bei einem Ausfall der Freiburger Bürger, während er die Seinen zum Kampf anfeuert, tödlich getroffen. — Matth. Neob. 63: Comes in Friburg habens sororem Cůnradi de Liehtenberg episcopi Argentinensis ad subiciendum sibi Friburgenses conabatur; eciam orta lite inter eos rex aliquamdiu in favorem episcopi Friburgenses obsedit. Cives autem castrum Friburg machinis deturparunt. Veniens autem episcopus ad vastandum Friburgum illisque exeuntibus et inito conflictu multisque Friburgensium occisis quidam carnifex episcopum super dextrario in rubea wambasia circumeuntem et exercitum suum ad pugnandum incitantem cuspide perforavit; Herm. Altah. contin. MG. SS. XXIV, 56 Z. 31: Conradus Argentinensis episcopus cum civibus eiusdem civitatis ex precepto Alberti regis Romanorum obsedit civitatem Freiburc. Tunc hii qui erant in civitate congregati sunt in unum et unanimi consilio exierunt de civitate et pariter congressi sunt. In eodem conflictu occisus est Conradus Argentinensis episcopus; Catal. episc. Argent. MG. SS. XVII, 118 Z. 13: Anno domini 1299, feria quarta ante festum ad vincula Petri predictus dominus Conradus de Liehtenberch, Argentinensis episcopus, speciosus valde et potens, cum fuisset in potissimo suo statu, per miserabilem et inopinatum casum in obsidione Friburgensi, proh dolor!, letaliter exstitit vulneratus; Sächs. Weltchron. MG. Dt. Chr. II, 330 f.: Also swur der pischof (Gerhard von Mainz) und herzog Albrecht . . und der pischof Chunrad von Straßpurg, geporn von Liechtenberg, die swůren alle chunich Adolfs tot. Seht, dovon genam ir nie dehainer rehten tot... Do ward der pischof von Straßpurg erstochen vor Vreiburg von aim paurn. Also wart der edel chůnich Adolf von got errochen an diesen allen; vgl. auch Closener 62. 89 f.; Königshofen 664; Justingers Berner Chron. (ed. Studer) 35 nr. 59; Specklin 318 nr. 1167. 319 nr. 1171. 72; Guillimann 314 f. — Vgl. Kopp III, II, 34 f.; Schreiber, Gesch. d. St. Freiburg I, 89 ff.; Riezler, Fürstenberg 130 f. — Als die Händel des Grafen Egeno von Freiberg mit seiner Stadt, welche sich schon seit Jahren hinzogen (vgl. oben Regg. 2127. 2247. 2340), auch 1299 zu einem neuen Zusammenstoß führten, fand der Graf die Unterstützung des wenig städtefreundlichen Königs Albrecht, der zwar nicht, wie Matth. Neob. behauptet, persönlich an der Belagerung teilnahm, aber doch den Zuzug der Reichsstädte zuließ oder veranlaßte (vgl. Ann. Colm. mai. 225 Z. 24). Vor allen aber zog der Straßburger Bischof seinem Schwager zu Hilfe, vereint mit dem Aufgebot der Straßburger Bürger, welche ihm schon in zahlreichen Feldzügen Heeresfolge geleistet hatten. Die Belagerung Freiburgs sollte aber ein rasches Ende finden. Als am 29. Juli die Belagerten einen Ausfall unternahmen, wurde der Bischof unweit der Stadt, an der in nordwestlicher Richtung nach dem Dorf Betzenhausen führenden Landstraße von einem Angehörigen der feindlichen Streitmacht mit dem Speer durchbohrt. Der Letztere war nach den zuverlässigeren Berichten ein Freiburger Metzger;

1299

daß er dem Freiburger Geschlecht Hauri entstammte, wie spätere Autoren behaupten, läßt sich nicht erweisen (vgl. Albert, Freib. Diöz. Arch. NF. V, 358 f.). An der Stelle, wo die Tat geschah, wurde, vermutlich nicht allzulange danach, ein Steinkreuz errichtet, über dessen Geschichte die Abhandlung von Albert, Das Bischofskreuz bei Betzenhausen (a. a. O. 340 ff.) alles Notwendige mitteilt. Die von Albert ergänzte Inschrift: Conrado de Liehtenberg / episcopo Argentinensi / hoc loco / inter / fecto ist dem Raum nach möglich, doch sind alle Buchstaben bis zur Unkenntlichkeit verwittert. Die Behauptung Alberts (359), der Bischof sei nicht in offenem Kampf, sondern während der Vorbereitungen dazu hinterlistig überfallen worden, also einem Attentat zum Opfer gefallen, läßt sich nicht aufrecht erhalten. Gerade die ältesten Berichterstatter, die Albert gar nicht zu Rate gezogen hat, beweisen das Gegenteil; auch ist der Ausdruck „unverwenter dinge", den Closener anwendet, keinesfalls mit „hinterrücks" zu übersetzen, da er nur das inopinatum des latein. Textes wiedergibt. Der Bischof empfing offenbar inmitten des Kampfgetümmels (inito conflictu multisque Friburgensium occisis!) die tödliche Wunde. Seine Ende war seines kampferfüllten bewegten Lebens würdig. **2499**

August 1 . . . . stirbt an der im Kampf vor Freiburg (vgl. Reg. 2499) erhaltenen Wunde. — Catal. episc. Argent. 118 Z. 16: ex ipso vulnere in festo ad vincula Petri predicto, quod erat sabbato sequenti, viam fuit universe carnis ingressus; vgl. Closener 90; Königshofen 664; Specklin 319 nr. 1172; Gall. christ. V, 805 D. — Den Tod des Bischofs verzeichnen zum 1. August auch ein bis zum Ende des 16. Jhs. reichender Nekrolog von Gengenbach (Mod. Abschr. Karlsruhe, GLA. Ms. 1152) sowie der Neuburger Nekrolog von 1648 (Str. B.-A. H 1066): Aug. 1. obiit Cunradus de Liechtenberg ep. Arg., qui redditus ecclesie Oberhoven monasterio nostro incorporavit (vgl. oben Reg. 2462). Der Nekrolog von Jung-St. Peter (Ausz. 18. Jhs. Str. St.-A. Wencker, Var. eccl. 11 fo. 356 v) schreibt: Conradus de Liechtenberg episcopus; in huius anniversario d. Narcissi episcopi (=29. Oktober!) cantentur plene vigilie sine culcitra et sine candelis quia contulit huic ecclesie areas sitas an dem Werd iuxta dominas monasterii s. Clarae uff dem Werd et unum thuribilum argentuum. Die Angabe des 29. Oktober als Jahrestages beruht auf einer Verwechslung mit Bischof Konrad II., vgl. oben Reg. 738. — Über den Ort, an dem der Bischof starb, sagen die Quellen nichts. Da er bereits am nächstfolgenden Tage in Straßburg bestattet wurde, ist nicht unwahrscheinlich, daß er noch vor seinem Ableben nach Straßburg verbracht worden war. — Die Feindseligkeiten des Grafen Egeno und der Freiburger Bürger nahmen mit dem unerwarteten Tod des Bischofs ein plötzliches Ende (do zerging die reyse. Königshofen 664) und wurden ein halbes Jahr später ohne weitere Kämpfe friedlich beigelegt (Schreiber, UB. d. St. Freib. I, 151 nr. 58). **2500**

August 2 Straßburg wird in der St. Johanneskapelle des Münsters begraben. — Catal. episc. Argent. 118 Z. 18: Cuius corpus die dominico sequenti in capella sancti Johannis baptiste in ecclesia Argentinensi cum magno sicut decuit honore ecclesiastice fuit traditum sepulture. Cuius etiam magnifici principis potencie fama suis temporibus pre omnibus prelatis ecclesie per totum claruit mundum; vgl. Closener 90; Königshofen 664. — Über das noch erhaltene Grabmal, welches einige der Hand Erwins von Steinbach zuweisen wollen, und dessen Inschrift vgl. Grandidier, Oeuvr. IV, 69 f.; Strobel, G. d. Els. II, 121 f.; Lehmann, Hanau-Lichtenb. I, 25 Anm. 22; Kraus, Kunst u. Altert. I, 485; Moriz-Eichborn, Stud. z. dt. Kunstgesch. XVI, 250; Wentzcke, ZGOR. NF. XXVIII, 216; Clauss, Str. Münst. Bl. II, 16 und Tafel III (nach Seite 32; daselbst in der Unterschrift irrig Johann statt Konrad). — Über die Johanneskapelle siehe auch oben Reg. 1953. **2501**

Sedisvakanz.

1299

Sept. 15 . . . . . Propst, Dekan und Domkapitel von Straßburg verpflichten sich „pro conservatione status ecclesiastici iurisque honoris et libertatis totius cleri civitatis et dyocesis Argentinensis“ eidlich darauf, folgende Festsetzungen, die den alten Statuten der Straßburger Kirche angefügt werden sollen, unverbrüchlich zu halten und ihre Geltung in keiner Weise, auch nicht mit Hilfe des apostolischen Stuhles, anzufechten:

1. Der zu wählende Bischof und seine Nachfolger sollen die ihnen unterstellten Kleriker vor den Unterdrückungen und Gewalttätigkeiten der Laien nach Möglichkeit schützen, besonders verhindern, daß sie wider ihren Willen vor weltliche Gerichte (forensia iudicia) gezogen werden, und nötigenfalls auf die Leistung angemessener Entschädigungen hinwirken.

2. Der Bischof und seine Nachfolger sollen nicht zulassen, daß sterbende oder verstorbene Kleriker ihres Besitzes an Wäsche, Hausgerät (velamentis, indumentis, suppellectilibus) und sonstigen Gütern beraubt werden, vielmehr dafür sorgen, daß über diese Dinge nach dem letzten Willen des Verstorbenen oder sonst auf rechtmäßige Weise entschieden wird.

3. Der Bischof und seine Nachfolger dürfen den Prälaten, Kanonikern, Äbten, Äbtissinnen und anderen Klerikern, sowie Klöstern und Kirchen, die ihnen unterstellt sind, keine Abgaben (exactiones aliquas vel collectas, tallias aut contributiones) wider deren Willen auferlegen, außer soweit sie dazu nach dem Recht befugt sind.

4. Der Bischof und seine Nachfolger dürfen die Einkünfte vakanter und nicht vakanter Pfründen nicht gegen den Willen der betr. Rektoren und Patrone für ihre eigenen Zwecke verwenden ohne besondere Erlaubnis des apostolischen Stuhls.

5. Der Bischof und seine Nachfolger dürfen nur Domkanoniker (canonicum verum ecclesie nostre) zu Offizialen ernennen, wie dies in der Straßburger Kirche in den vergangenen Zeiten gehalten worden ist.

6. Die Einkünfte strittiger vakanter Pfründen sollen während des Prozeßverfahrens von dem Archidiakon oder dessen Beauftragten eingezogen und nach Beendigung des Verfahrens dem neuen Rektor ausgehändigt werden.

In crastino exaltationis sancte crucis 1299. — Würdtwein, Nov. subs. XIII, 295 nr. 77 ex libro membr. mai. capit. Argent. dicto libro regulae, fo. 26; Str. UB. II, 175 nr. 221, aus Würdtwein. — Wahlkapitulationen wie die vorliegende, die im ausgehenden Mittelalter in allen Diözesen üblich waren, dienten im Verlauf der Zeit immer ausschließlicher den Interessen der Domkapitel, was auch schon in der 5. Bestimmung der gegenwärtigen Urkunde deutlich zum Ausdruck kommt, die erst beim Regierungsantritt des Bischofs Lambert im Jahre 1371 wieder aufgehoben wurde; vgl. dazu Kothe 14f.; Baumgartner, Archidiakonat 77; 218 Anm. 6; Hauck V, 215 Anm. 3; 221 Anm. 1; Stenzel, ZGOR. NF. XXIX, 378. — Auch Punkt 2 der Kapitulation war wohl in erster Linie auf die Interessen des Kapitels zugeschnitten; im 14. Jh. kam es über den Mobiliarnachlaß der Kanoniker öfters zu erbitterten Streitigkeiten, da die Pfründner des Münsters hierauf Ansprüche erhoben, vgl. Str. UB. V, 79 nr. 70 und die im Nachlaß Grandidier IV, 5 (Karlsruhe, GLA.) überlieferte Urkunde vom 5. August 1337, aus der hervorgeht, daß solche Ansprüche der Pfründner zuerst in den neunziger Jahren des 13. Jhs. aufgetreten waren („a quadraginta annis citra sic

1299

de consuetudine nostre ecclesie observatum“). — Die finanziellen Bestimmungen der Kapitulation über die Abgaben und Pfründeneinkünfte dürften ihre Entstehung wohl der Befürchtung verdanken, daß die großen Anforderungen, die Bischof Konrad III. zur Finanzierung seiner Politik und seiner Kriegsunternehmungen gestellt hatte, auch in Zukunft bestehen bleiben und dadurch schließlich zu dauernden Lasten werden könnten. Die Verhandlungen hierüber standen natürlich im engsten Zusammenhang mit der am gleichen Tage erfolgten Wahl Friedrichs von Lichtenberg zum Bischof, vgl. Reg. 2502. **2501a**

Friedrich I.

Sept. 15 . . . . wird einmütig in Gegenwart König Albrechts, des Erzbischofs Gerhard von Mainz und des Bischofs Heinrich von Konstanz zum Bischof gewählt und empfängt am gleichen Tage vom König die Belehnung mit den Regalien, vom Mainzer Erzbischof die Bestätigung. Daß die Belehnung und Bestätigung sofort am Wahltag erfolgte, wird vom Catal. episc. Argent. mit Recht als etwas Besonderes hervorgehoben. Wenn Erzbischof Gerhard trotz früheren Differenzen mit Friedrich (vgl. Vorgesch. nr. 72) die Bestätigung nicht verweigerte oder hinausschob, so ist das wohl seinen damals noch guten Beziehungen zum König zuzuschreiben. Er versäumte aber nicht, den Erwählten zu einer urkundlichen Anerkennung des Appellations- und Visitationsrechtes zu veranlassen, vgl. Reg. 2503. — Catal. episc. Argent. MG. SS. XVII, 118 Z. 22; Matth. Neob. 64; Closener 90; Königshofen 665; Wimpheling, Catal. 74 f.; Specklin, Coll. 320 nr. 1175; Guillimann 318. — Die Urkunde des Königs, worin er den Bischof mit den Regalien investiert und ihm die weltliche Herrschaft (amministrationem temporalium et jurisdictionem plenariam) über sein Fürstentum verleiht, ist aus dem Diplomatarium Alberti gedruckt im Arch. f. österr. Gesch. II. (1849) 297 nr. 55; Regesten: Lichnowsky, Gesch. d. Hauses Habsb. Verz. d. Urkk. I, 272 nr. 7; Arch. f. öst. G. XIV (1855) 322 nr. 33; Böhmer, Reg. Albr. 658; vgl. Kopp, Reichsg. III, II, 35 und zur Bestätigung durch Erzbischof Gerhard: Vogt 601. — Friedrich von Lichtenberg, jüngerer Bruder des verstorbenen Bischofs Konrad (vgl. oben reg. 1954), also wohl in den vierziger Jahren des Jahrhunderts geboren, bekleidete gleich seinem Bruder mehrere kirchliche Würden nebeneinander. Er war von etwa 1275—1299 im Besitz der Straßburger Propstwürde und erscheint in dieser Stellung häufig in der Umgebung Konrads, dessen politische und militärische Unternehmungen er unterstützte und begleitete, ohne doch neben dem tätigeren Bischof besonders hervorzutreten (vgl. die unten folgenden Regesten zu seiner Vorgeschichte). Daß er zu Konrads Nachfolger gewählt wurde, entsprach der politischen Situation des Augenblicks, da die habsburgfreundliche Politik der Lichtenberger eben auf dem Gipfel des Erfolges stand; die persönliche Anwesenheit des Königs mag die Wahl noch vollends in dieser Richtung beeinflußt haben. Friedrich blieb während seines Pontifikates dieser politischen Tradition treu, wenn ihm auch die Beweglichkeit und der Tatendrang seines Bruders mangelte. Zu seiner Charakteristik vgl. Matth. Neob. l. c.; daß er valentissimus in armis gewesen sei, dürfte zutreffen; er setzte auch in dieser Hinsicht die Traditionen seines Bruders fort und scheint den König auf mehreren Feldzügen begleitet zu haben, vgl. Regg. 2546. 2547. 2566. —

Verwandte des Bischofs (außer den näheren Angehörigen, über die oben Reg. 1954 zu vergleichen ist):

1. Burchard von Geroldseck, sein Neffe, Reg. 2577.
2. Walram von Zweibrücken, sein Oheim, Regg. 2613. 2627.
3. Ludwig von Kirkel, nepos, Reg. 2581.

Bischöflicher Notar: Konrad, 1300/01. Reg. 2534.

Vorgeschichte.

1. 1269. — besiegelt als Straßburger Kanoniker eine Urkunde seiner Neffen Ludwig und Konrad von Lichtenberg. — Siehe oben Reg. 1954 Vorgesch. nr. 21.

2. 1271 IV 11. — besiegelt als Straßburger Kanoniker eine Urkunde seines Bruders, des Kantors Konrad. — Siehe oben Reg. 1927.

1299

3. 1272 vor IX 25. — gerät zusammen mit seinem Bruder, dem Kantor Konrad, und Bischof Lorenz von Metz in die Gefangenschaft des Herzogs Friedrich von Lothringen. Siehe oben Reg. 1954 Vorg. nr. 28.

4. 1273 I 19. — Graf Heinrich von Zweibrücken verbürgt sich bei Herzog Friedrich von Lothringen für den Straßburger Kantor Konrad und den Metzer Kanoniker Friedrich von Lichtenberg anläßlich deren Freilassung. — Siehe oben Reg. 1954 Vorgesch. nr. 29.

5. 1274 VI 7. — Bischof Konrad III. erlangt die völlige Freilassung seines Bruders, des Kantors Friedrich, aus der lothringischen Gefangenschaft und verspricht, dessen eidliche Verpflichtung auf den hierüber geschlossenen Vertrag zu erwirken. — Siehe oben Reg. 1969.

6. um 1275. — trifft als Straßburger Propst zusammen mit Dekan Berthold und dem Straßburger Domkapitel Bestimmungen über die Verwendung von Einkünften zu Eckbolsheim (Eckebolz-), die der verstorbene Scholaster Konrad von Wasserstelz erworben und dem Kapitel als Seelgerätstiftung überwiesen hatte. — Str. UB. IV, I, 155 nr. 257, aus dem Melker Seelbuch fo. 25v. — Zur Datierung vgl. ebenda die Anmerkung. Die erste sichere Erwähnung Friedrichs als Straßburger Propstes findet sich schon zum 22. Februar 1276, Or. Str. B.-A. H 1526 (1), wo ein magister Heinrich als Offizial des Propstes Friedrich bezeugt ist. Weitere Erwähnungen des pröpstlichen Offizials: 1288 III 15, siehe oben Reg. 2223; 1291 III 13, Or. Str. B.-A. H 1534 (3); 1294 VII 9, siehe oben Reg. 2354; 1299 II 28, Or. Str. B.-A. G 4848 (3); 1299 IV 14, Str. B.-A. G 3513 (1. 1a).

7. 1277 VIII 17. — Der Straßburger Propst (ohne Namensnennung) und das Domkapitel nehmen eine Teilung der in Scherweiler gelegenen Güter des Lampertheimer Tischgutes vor. — Str. UB. II, 39 nr. 60.

8. 1277 IX 30. — beurkundet als Straßburger Propst zusammen mit Bischof Konrad und dem Domkapitel einen Beschluß über das Lampertheimer Tischgut. — Siehe oben Reg. 2016.

9. 1277 XII 18. — Der Straßburger Propst (ohne Namensnennung) gibt seine Zustimmung zum Verkauf einer curia in Straßburg durch die Domherren Eberhard und Marquard von Entringen an den Honauer Propst Heinrich. — Siehe oben Reg. 2020.

10. 1277. — Der Straßburger Propst (ohne Namensnennung) bestätigt zusammen mit Bischof und Kapitel einen Vertrag zwischen dem Grafen von Zweibrücken und Ludwig von Lichtenberg. — Siehe oben Reg. 2021.

11. 1277. — Der Straßburger Propst (ohne Namensnennung) wird erwähnt in einer Urkunde des Abtes und Konvents von Hohenforst. — Siehe oben Reg. 2023.

12. 1278 I 3. — Der Straßburger Propst (ohne Namensnennung) erhält zusammen mit Dekan und Kapitel ein Schreiben von Papst Nikolaus III. wegen des Zehnten für das Heilige Land. — Siehe oben Reg. 2026.

13. 1278 I 18. — Vor ihm als Straßburger Propst erscheinen in forma iudicii Konrad Wergůtelin u. a. Genannte und verpfänden titulo ypothece einen Acker. II. feria post Hylarii 1278. — Or. Paris, Bibl. nat. Ms. lat. 9075 nr. 33. Hängesiegel des Propstes (S . . . positi ad cās). — Formular der Urkunde und runde kleine Form des Siegels wie bei den Offizialen.

14. 1278 VI 22. — besiegelt als Straßburger Propst zusammen mit Bischof Konrad einen Vertrag zwischen der Gräfin von Saarwerden und dem Marschall von Hüneburg. — Siehe oben Reg. 2035.

15. 1278 VIII 1. Neuweiler. — kündigt als Straßburger Propst und Archidiakon sein Siegel an in der Urkunde des Johann von Lichtenberg, Kanonikers von Neuweiler, worin dieser zusammen mit anderen Kanonikern zwei neue Pfründen an der Adelphikirche in Neuweiler stiftet. — Or. Darmstadt, St.-A. Hanau-Lichtenberg nr. 30. Mit Korrekturen versehen und deshalb wohl nicht besiegelt. — ZGOR. XV, 397 nr. 33.

16. 1278 X 22. — besiegelt als Straßburger Propst und Archidiakon eine Urkunde des miles Gerhard von Eichen (de Quercu) für Kloster Neuweiler. — Or. Str. B.-A. G. 5448 (1), Hängesiegel beschäd.

17. 1278 X 22. — trifft als Straßburger Propst zusammen mit Dekan und Domkapitel Bestimmungen über die Jahrestagsfeier Bischof Heinrichs IV. — Siehe oben Reg. 1953.

18. 1279 II 5. — besiegelt als Straßburger Propst und Archidiakon eine Urkunde des Propstes von Allerheiligen zu Speier und Plebans zu Feldkirch Egelolf von Landsberg, worin dieser Bestimmungen über die Kapelle in Niederehnheim trifft. — Schoepflin, Als. dipl. II, 18 nr. 718.

19. 1280 IX 12. — gibt als Straßburger Propst seine Ansprüche auf einige von Ludwig und Konrad von Lichtenberg verkaufte Ländereien auf. — Siehe oben Reg. 2070.

20. 1283 II 13. Breisach. — als Straßburger Propst Zeuge in der Urkunde König Rudolfs über das Münzrecht der Reichsfürsten. — Siehe oben Reg. 2121.

21. 1283 III 23. — teilt als Straßburger Propst dem Kantor des Benediktinerklosters Weißenburg (Wissenburgensis) mit, daß er für die Verhandlung in seiner Streitsache wegen Entfremdung von Gütern seiner Kirche Sigoltzheim (vgl. nr. 22) den Surburger Kanoniker magister Ulrich und seinen Prokurator Hugo zu Prokuratoren ernannt habe. Feria II. post Dominicam Oculi 1283. — Or. Str. St.-A. St. Thom. Hist. eccl. V, 3. Hängesiegel des Propstes.

22. 1283 IV 1. — Der Subdelegierte des vom päpstlichen Stuhl delegierten Richters, des Dekans . . von St. Leonhard, befiehlt dem Priester . . in Meiweier (Minrewilre), seinen Untergebenen (subditum) Johannes Gůs zu ermahnen, daß er dem Straßburger Propst F., Rektor der Kirche Sigolsheim (Sigoltz-), den weggenommenen Wein zurückgibt und sich mit ihm über das zugefügte Unrecht vergleicht. Feria V. post Letare 1283. — Or. Paris Bibl. nat. Ms. lat. 9075 nr. 38. — Aussteller der Urkunde ist der Kantor von Weißenburg, vgl. auch nr. 23.

23. 1283 V 11. — Der Kantor von Weißenburg (Wissenburgensis) als subdelegierter Richter (vgl. nr. 22) teilt dem Priester . . in Rappoltsweiler (Rapoltzwilre) mit, daß er einige von dessen Untergebenen gemahnt habe, dem Straßburger Propst F., Rektor der Kirche Sigolzheim, den ihm weggenommenen Wein zurückzugeben, und daß er sie nun, da die Mahnung erfolglos geblieben sei, mit der Exkommunikation belege. 1283, V. id. maii. — Or. Str. St.-A. St. Thom. Hist. eccl. V, 4.

24. 1284 III 6. Neuweiler. — beurkundet als Straßburger Dompropst die Beilegung eines Streites zwischen Kloster Neuweiler und dessen Abt Gottfried einerseits, der Gemeinde Sparsbach (Sparrebach) andererseits um den Wald von Sparsbach. — Or. Str. B.-A. G 5478 (1). Hängesiegel abgef.

25. 1285 II. — Der Straßburger Propst (ohne Namensnennung) urkundet zusammen mit Bischof Konrad für den Straßburger Bürger Johann von Saarburg. — Siehe oben Reg. 2164.

26. 1285 V 2. — Zeuge und Mitsiegler in der Urkunde König Rudolfs für seine Schwestertochter Adelheid. — Siehe oben Reg. 2165.

27. 1285 VII 7. — trifft als Straßburger Propst Verfügungen über eine Seelgerätstiftung zu Neuweiler. — Siehe oben Reg. 2169.

28. 1286 II. 1. — Der Straßburger Propst (ohne Namensnennung) anwesend bei einem Vertragsschluß zwischen Bischof Konrad und Herzog Friedrich von Lothringen. — Siehe oben Reg. 2173.

29. 1286 V. — Der Straßburger Dekan und Archidiakon M(arquard) von Entringen gibt dem Abt und Konvent des in seinem Archidiakonat gelegenen Zisterzienserklosters Neuburg (Novicastri) mit Zustimmung des Straßburger Propstes F. von Lichtenberg (Litenberh), dem das Patronatsrecht der Kirche Donnenheim (Dunnen-) zum Teil zusteht, die Erlaubnis, in der genannten Kirche die Sakramente zu spenden und den Dienst durch Brüder ihres Klosters versehen zu lassen. Propst Friedrich siegelt. Mense maii 1286. — Abschr. 17. Jhs. Str. St.-A. VDG. Bd. 85 fo. 149v.

30. 1286 VI 25. — Der Straßburger Propst (ohne Namensnennung) bestätigt zusammen mit Bischof, Dekan und Domkapitel die Wittumsverschreibung Ottos von Ochsenstein. — Siehe oben Reg. 2178.

31. 1286 XI 7. — verzichtet als Straßburger Propst und Rektor der Kirche Hochfelden auf die Einkünfte der Mauritiuskapelle bei Hochfelden gegenüber dem Propst und Konvent des Hagenauer Hospitals. — Siehe oben Reg. 2182.

32. 1287 I 15. — Der Straßburger Propst (ohne Namensnennung) gibt seine Zustimmung zu der Übertragung der Kirche Still an Kloster Haslach. — Siehe oben Reg. 2187.

33. 1287 VI 12. Straßburg. — Der Straßburger Propst (ohne Namensnennung) gibt seine Zustimmung zum Verkauf von Bischweiler durch Bischof Konrad. — Siehe oben Reg. 2219.

34. 1287 VI 12. Straßburg. — Der Straßburger Propst (ohne Namensnennung) erhält zusammen mit Dekan und Kapitel ein Schreiben Bischof Konrads, betr. Einlösung der Dörfer Vendenheim und Pfulgriesheim. — Siehe oben Reg. 2220.

35. 1287 XI 25. Buchsweiler. — billigt und besiegelt als Straßburger Propst zusammen mit dem Kantor Heinrich und Johann von Lichtenberg (Liehtenberch) eine Urkunde ihres Vetters Konrad von Lichtenberg, worin dieser seinen Anteil an dem Gut zu Oberhofen (Obernhoven), das im gemeinsamen Besitz der Vettern war, an seinen Schwager Herzog Hermann von Teck (Tekke) für 150 Mark Silber Straßburger Gewichtes verkauft. Die Vettern erklären sich bereit, das Gut, wenn es verlangt wird, mit dem Herzog gütlich zu teilen. Anwesend: Friderich der voget von Burnnen, Friderich von Gůgenhain, Friderich von Otwiler, Hůg, Rumolt, her Werner Kizzi und ander biderbe lůte. Ze Buhswiler, 1287, an s. Katerinentage. — Or. Stuttgart, St.-A. Grafen u. Herren insgemein. Hängesiegel des Konrad von Lichtenberg (advocat. Argent.) des Propstes Friedrich, des Kantors Heinrich und des Johann von Lichtenberg (abgef.). An einem 2. Exemplar a. a. O. ist nur das zweite Siegel erhalten. — ZGOR. XVI, 412 nr. 45. — Erw. Lehmann, Hanau-Lichtenb. I, 34; Kiefer, Pfarrbuch d. Grafschaft Hanau-Lichtenb. 285.

36. 1288 VII 21. — billigt als Straßburger Propst zusammen mit dem Dekan Marquard, dem Archidiakon und mansurnarius Albert von Steinbrunn (-burnen) sowie dem gesamten Domkapitel einen Tausch zwischen dem Domherrn Heinrich von Lupfen (Luphen), Rektor der Kirche von Hürtigheim (Hirtenkeim), und dem Kleriker Reinbold von Westhoven. — Or. Str. B.-A. G. 2728 (2). Hängesiegel des Kapitels (beschäd.), Alberts von Steinbrunn, Heinrichs von Lupfen.

1299

37. 1289 II 6. — besiegelt als Straßburger Propst und Metzer Archidiakon eine Urkunde Bischof Burchards von Metz für den Grafen Heinrich von Salm. — Siehe oben Reg. 2238.

38. 1289 VI 19. — beurkundet als Straßburger Propst und Archidiakon von Metz zusammen mit Gottfried von Apremont, Jakob von Warnesperch und anderen Herren und Rittern, daß zwischen Bischof Burchard von Metz und Herzog Friedrich von Lothringen und den beiderseitigen Parteigängern ein Waffenstillstand bis zum 8. September (Nativitei nostre dame en septembre) abgeschlossen worden ist. Le diemange devant s. Jehan baptiste 1289. — Abschr. 14. Jhs. Bar-le-Duc, Arch. dép. Meuse, B 256 fo. 238v. — Reg.: De Pange 902. — In die Fehde um die Grafschaft Blieskastel, die im Jahre 1289 von neuem ausgebrochen war, scheinen die Lichtenberger nicht mehr eingegriffen zu haben; vgl. oben Reg. 2238.

39. 1289 XII 3. — Der Straßburger Propst (ohne Namensnennung) stimmt der Übertragung einer curia an Kloster Niederhaslach durch Bischof Konrad zu. — Siehe oben Reg. 2252.

40. 1290 II 21. — gibt als Straßburger Propst seine Zustimmung zur Inkorporation der Pfarrkirche Friesenheim in das Kloster Schuttern. — Siehe oben Reg. 2262.

41. 1290 III 11. — gibt als Straßburger Propst und archidiaconus loci seine Zustimmung zur Inkorporation der Pfarrkirche Stotzheim in das Kloster Ettenheimmünster. — Siehe oben Reg. 2268.

42. 1290 VII 18. — gelobt als Straßburger Dompropst zusammen mit Bischof Konrad und anderen der Stadt Straßburg Hilfe gegen Heinrich von Lichtenstein. — Siehe oben Reg. 2283.

43. 1290 VIII 24. — wird als Straßburger Propst und Metzer Archidiakon (grant arcedyacre de Mez) zusammen mit Jakob von Bayon (Baon) von Bischof Burchard von Metz und Herzog Friedrich von Lothringen zum Schiedsrichter in ihren Streitigkeiten ernannt mit der Verpflichtung, bis zum 8. September (feste nostre dame en septembre) eine Entscheidung zu fällen. 1290, jour de feste s. Bartremeu lapostre. — Or. Metz, B.-A. G 446 (2). Drei Hängesiegel abgef. — Lepage 434; De Pange 945. — Vgl. Calmet[1] II, 398 (=[2] III, 204) und unten nr. 44. 45.

44. 1290 VIII 24. — Johann von Dampierre und St. Disier (Dezier) beurkundet, daß Bischof Burchard von Metz und Herzog Friedrich von Lothringen die Entscheidung ihrer Streitigkeiten dem Straßburger Propst und Metzer Archidiakon Friedrich und dem Ritter Jakob von Bayon bis zum 8. September übertragen hätten (vgl. nr. 43). Or. Metz, B.-A. G 446; Abschr. 16. Jhs. Nancy, Arch, dép. Meurthe et Moselle B 424 fo. 93v. — Reg.: De Pange 945.

45. 1290 IX 8. — Bis zu diesem Termin sollte Friedrich zusammen mit Jakob von Bayon eine Entscheidung in dem Streit zwischen Bischof Burchard von Metz und Herzog Friedrich von Lothringen fällen (vgl. nr. 43. 44). Da sich beide Schiedsrichter über nichts einigen konnten, ging die Entscheidung an den Obmann Johann von Dampierre über. — Erw. in der Urk. des letzteren vom 8. Februar 1291, unten nr. 47.

46. 1290 X 16. — beurkundet als Straßburger Propst und Metzer Archidiakon, daß Bischof Burchard von Metz die Zugehörigkeit von Deneuvre und Vic zum Metzer Bistum eidlich erwiesen habe. — Siehe oben Reg. 2293.

47. 1291 II 8. — Johann von Dampierre (Dampiere), Herr von St. Disier, beurkundet, daß der Streit zwischen Bischof Burchard von Metz und Herzog Friedrich von Lothringen sowie den beiderseitigen Bundesgenossen dem Straßburger Propst und Metzer Archidiakon Friedrich und Herrn Jakob von Bayon zur Entscheidung übertragen worden sei, daß diese beiden Schiedsrichter aber zu keiner Entscheidung gelangen konnten (vgl. nr. 45). Daher trifft Johann als Obmann die Entscheidung über Blieskastel und die anderen strittigen Orte. — Mettensia IV, 35 nr. 27 aus Abschr. 15. Jhs. Paris, Bibl. nat. Ms. lat. 10021 fo. 15. — De Pange 985 hat die Urkunde mißverstanden, indem er die Entscheidung durch Propst Friedrich und den Herrn von Bayon gefällt werden läßt; der Text sagt ausdrücklich, daß diese beiden „ne s'accordassent de rien", wodurch überhaupt erst das Eingreifen des Obmannes verständlich wird.

48. 1291 III 17. — als Straßburger Dompropst Bürge in einer Urkunde Burchards von Geroldseck für Heinrich von Rappoltstein. — Rappoltst. UB. I, 140 nr. 188.

49. 1291 IV. — besiegelt als Metzer Archidiakon eine Urkunde, in welcher Bischof Burchard von Metz mit seiner Zustimmung die in seinem Archidiakonat gelegene Pfarrkirche in Ancy (Anceyo) dem Metzer St. Vincenzkloster überträgt. 1291, mense April. — Or. Metz, B.-A. H. 2486. Ng. Hängesiegel (abgef.)

50. 1291 VI 21. — König Rudolf beurkundet, daß vor ihm Herzog Friedrich von Lothringen und Heinrich von Blamont einerseits, Bischof Burchard von Metz und der Graf von Salm andererseits den Heinrich von Blamont, Anselm von Parroy, den Straßburger Dompropst Friedrich und den Herrn von Kirkel zu Schiedsrichtern gewählt hätten, welche innerhalb dreier Wochen in Schlettstadt zusammenkommen sollten. — Kern, Acta 48 nr. 72. — De Pange 999, irrtümlich zum 19. Juni. — Vgl. De Pange Introd. 44 und oben Reg. 2308.

51. 1291 XI 8. — beurkundet als Straßburger Dompropst zusammen mit Bischof Konrad sowie dem Dekan und Domkapitel die Wittumsverschreibung Friedrichs von Ettendorf. — Siehe oben Reg. 2317.

52. 1291. — gibt als Straßburger Dompropst zusammen mit Bischof Konrad, dem Dekan und dem Domkapitel seine Zustimmung zu dem Testament des Thesaurars Hermann von Thierstein. — Siehe oben Reg. 2320.

53. 1291. — trifft als Straßburger Dompropst zusammen mit dem Domkapitel Bestimmungen über den Gottesdienst in der Kirche zu Geispolsheim. — Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. G 3465 fo. 42 v.

54. 1292 I 1. — nimmt als Straßburger Dompropst den Dienst- und Treueid der Bürger von Colmar entgegen. — Siehe oben Reg. 2321.

55. 1292 I 11. — Der Straßburger Propst (ohne Namensnennung) verkauft zusammen mit Dekan und Domkapitel unter Zustimmung Bischof Konrads eine curia in Straßburg an Walther von Müllenheim. — Siehe oben Reg. 2322.

56. 1293 V 4. — gibt als Straßburger Dompropst und Metzer Archidiakon zusammen mit Johann und Konrad von Lichtenberg (Lietemberch) alle Gefangenen, die in dem Gefecht zwischen Bitsch (Biches) und Stürzelbronn (Sturceborne) in ihre Hände gefallen waren, in die Gewalt des Metzer Bischofs H. (! Burchard) zu freier Verfügung. 1293, feria II. ante ascensionem domini. — Abschr. 14. Jhs. Bar-le-Duc, Arch. dép. Meuse B 256 fo. 276 v. — Am 16. August 1293 ließ Bischof Burchard diese Gefangenen frei; vgl. De Pange 1116 und Introd. 112 nr. 8 (= Lepage 495; De Pange, Catal. 1120).

57. 1293 vor XI 21. — König Adolf knüpft die dem Straßburger Bischof zu gewährende Verzeihung an die Bedingung, daß der Dompropst Friedrich und Graf Johann von Wörth den königlichen Hof auf eigene Kosten bis zur Erlangung voller Begnadigung begleiten. — Siehe oben Reg. 2343.

58. 1294 I 26. — Erwähnt in einer Sühneurkunde Kunos von Bergheim für Bischof Konrad. — Siehe oben Reg. 2344.

59. 1294 V 6. — beteiligt sich als Straßburger Dompropst an den Beschlüssen des Bischofs und Kapitels über die Verwendung der Pfründeneinkünfte. — Siehe oben Reg. 2348.

60. 1295 IV 23. — urkundet als Straßburger Dompropst zusammen mit Bischof Konrad. — Siehe oben Reg. 2372.

61. 1295 V 3. — Desgl. als Straßburger Dompropst und Archidiakon von Benfeld. — Siehe oben Reg. 2373.

62. 1295 VII. — Desgl. als Straßburger Dompropst. — Siehe oben Reg. 2380.

63. 1295 VIII 11. — Desgl. — Siehe oben Reg. 2381.

64. 1295 VIII 24. — bestätigt und besiegelt als Straßburger Dompropst (sigillum nostrum quo utimur ad causas apponi fecimus) eine Urkunde der Äbtissin Elisabeth und des Konvents von Niedermünster (Inferioris monasterii) sowie des Straßburger Dekans und Archidiakons Marquard von Entringen für die Kirche St. Nabor in Betbur (-bor). — Or. Str. B.-A. G 3070 (19). Hängesiegel der Äbtissin, des Dekans und des Propstes, (sämtlich abgef.).

65. 1295 XII 26. — beurkundet als Straßburger Dompropst zusammen mit Vogt Genzzo von Wasselnheym, daß in ihrer Gegenwart Hugo von Lützelstein (Luzelsteyn) seinem Schwestersohn Heinrich von Fleckenstein und dessen Geschwistern zur Sicherung ihrer Erbschaftsansprüche genannte Bürgen für den Betrag von 300 Mark Silber gestellt habe. Die Aussteller verpflichten sich 1. die Bürgen erforderlichenfalls zu mahnen und zum Einlager in Zabern aufzufordern, 2. den Heinrich zu veranlassen, daß er für die seinem Oheim etwa zugefügten Schäden Ersatz leiste, 3. die Erbschaftsansprüche der Fleckensteiner festzustellen und der Gegenpartei die entsprechenden Leistungen aufzuerlegen. 1295, an sancte Steffins tage nach den wiennachen. — Or. Karlsruhe, GLA. Lehens- u. Adelsarch. Fleckenstein. Hängesiegel des Propstes Friedrich, des Hugo von Finstingen und des Vogtes Genzzo von Wasselnheim.

66. 1296 I 4. — urkundet als Straßburger Dompropst zusammen mit Bischof Konrad. — Siehe oben Reg. 2389.

67. 1296 II 11. — als Straßburger Dompropst Schiedsrichter in dem Streit zwischen Johannn von Lichtenberg und dem Straßburger Dekan und Domkapitel. — Siehe oben Reg. 2392.

68. 1296 I 15. — gibt als Straßburger Dompropst seine Zustimmung zu einer Verpfändung Bischof Konrads. — Siehe oben Reg. 2393.

69. 1296 II 25. — Desgl. zur Inkorporation der Kirche Dangolsheim in Kloster Schwarzach. — Siehe oben Reg. 2359.

70. 1296 V 1. — besiegelt als Straßburger Dompropst eine Urkunde, in welcher Johann Helmeringen Güter an die Abtei Neuweiler verkauft. — Or. Str. B.-A. G 5388 (8). Hängesiegel des Propstes.

71. 1296 etwa V 12. — steuert zu den Kosten des in Straßburg abgehaltenen Generalkapitels der Dominikaner bei. — Siehe oben Reg. 2399.

72. 1296. — beschließt zusammen mit Dekan und Domkapitel sowie den Kapiteln von St. Thomas und St. Peter, sich der angekündigten Visitation des Erzbischofs Gerhard von Mainz wegen der bei dieser Gelegenheit zu erwartenden Geldforderungen zu widersetzen und verbündet sich zu gemeinsamer Appellation mit den Pröpsten, Dekanen und Kapiteln der Speirer Stifter. — Erw. in der Urkunde des Speirer Domdekans Werner

und des Propstes von St. Wido Syboto von St. Lichtenberg, worin diese im Namen der Speirer Stifter den Vertrag beurkunden. — Remling, UB. z. G. d. Bischöfe v. Speier I, 412 nr. 445. — Vogt, Mainzer Reg. 471. — Vgl. unten Reg. 2503.

73. 1296. — vidimiert als Straßburger Dompropst zusammen mit Bischof Konrad eine Urkunde Papst Leos IX. für Heiligkreuz. — Siehe oben Reg. 2405.

74. 1296. — gibt als Straßburger Dompropst seine Zustimmung zur Inkorporation der Kirche Hilsenheim in Kloster Ebersheimmünster. — Siehe oben Reg. 2406.

75. 1297 III 16. — Desgl. zur Inkorporation der Kirche Reichshofen in Kloster Stürzelbronn. — Siehe oben Reg. 2413.

76. 1297 VIII 14. Freiburg. — beurkundet als Straßburger Dompropst und Metzer Archidiakon, daß er in Freiburg (Fribouch) auf die Aufforderung des Metzer Dekans und Kapitels die ihm vom Kapitel zur Bewachung übertragenen castra Lützelburg (Lucelbourch), Türkstein (Turke-), Blieskastel (Castris) und Limberg (Lieuemberch) dem Nikolaus von Bethune (Butunia) und dem Metzer Offizial magister Wilhelm von St. Omer (s. Audomaro) als administratores und vices gerentes des Metzer Erwählten G(erhard) zurückgegeben und sie aus deren Hand wieder empfangen habe, um sie bis zur Ankunft des genannten Erwählten weiter zu bewachen. In vigilia assumpcionis b. Marie virginis 1297. — Or Metz, B.-A. G, 22. 1. a. Hängesiegel (Frgt.) — Mettensia IV, 283 nr. 114. — Jahrb. f. lothr. G. VII, 66 nr. 24. — Vgl. François-Tabouillot, Hist. de Metz II, 487; Calmet, Notice de la Lorraine. I (Nouv. éd. 1835) 506; Grandidier, Oeuvr. IV, 77 Anm. 1; Mém. soc. d'archéol. Lorr. II, XIII, 166.

77. 1297. — Heinrich und Reinhard von Ettendorf (Eden-) beurkunden, daß sie die Geldsumme, welche Herzog Friedrich von Lothringen ihrem verstorbenen Vater F(riedrich) schuldete, erhalten hätten, und sprechen den Straßburger Propst F(riedrich) sowie Hugo Slomp und Johann von Kirkel, sire de Meingen, welche ihnen hierfür gebürgt hatten, von ihrer Verpflichtung frei. 1297. — Abschr. 14. Jhs. Bar-le-Duc, Arch. dép. Meuse, B 256 fo. 425. — Reg.: De Pange 1271.

78. 1298 I 11. — beurkundet als Straßburger Dompropst und Metzer Archidiakon, daß er den Bevollmächtigten des Bischofs Gerhard von Metz, dem bischöflichen Kleriker Jacobus Lumbardi und dem armiger ac lorinus Pullarius von Neuweiler (Novovillari), die castra Türkstein (Turke-), Lützelburg (Lucelbourch) und Blieskastel (Castres) mit allem Zubehör zurückgegeben habe, und befiehlt den Bewohnern der genannten Burgen und Kastellaneien, dem Bischof in allen Dingen Gehorsam zu leisten. Sabbato post epiphaniam domini 1297. — Abschr. 15 Jhs. Paris, Bibl. nat. Ms. lat. 10021 fo. 154. — Mettensia IV, 262 nr. 101. — Vgl. nr. 76 und die dort zitierte Literatur.

79. 1298 I 11. — beurkundet als Straßburger Dompropst und Metzer Archidiakon, daß er auf die Aufforderung des Bischofs G(erhard) von Metz dessen Bevollmächtigten, dem bischöflichen Kleriker Jacobus Lumbardi und dem armiger ac lorinus Publarius von Neuweiler (Novovillari) die von ihm eine Zeitlang bewachten Schlösser Türkstein (Turke-), Lützelburg (Lucelbourch) und Blieskastel (Caistres) zurückgegeben und dabei angeordnet habe (vgl. nr. 78), daß dem Bischof in allen Dingen Gehorsam zu leisten sei. Sabbato post epiphaniam domini 1297. — Abschr. l. c. fo. 209ᵛ. — Mettensia IV, 393 nr. 180.

80. 1298 III 4. — gibt als Straßburger Dompropst seine Zustimmung zu der Verfügung Bischof Konrads über die Geltung der Straßburger Münze. — Siehe oben Reg. 2437.

81. 1298 IV 2. — beurkundet als Straßburger Dompropst und Archidiakon, daß er über alle Schulden und Pfandschaften, sowie alle Ausgaben, die er mit seinen milites, armigeri und servitores für die Bewachung der Burgen und im Dienst der Bischöfe und der Kirche von Metz übernommen hatte, nunmehr mit dem Bischof Gerhard von Metz endgültig abgerechnet habe und daß dieser ihm noch 500 Pfund Metzer Denare schuldig sei. Bischof Gerhard verpflichtet sich, diese Summe an bestimmten Terminen zu zahlen und setzt für den Fall der Säumnis sein Dorf Neuweiler (de Novovillari mit allen Einkünften zum Pfand. Er überweist ihm außerdem zur Anerkennung fü) seine zahlreichen der Metzer Kirche geleisteten Dienste auf Lebenszeit die Hälfte allerr seiner Rechte in dem genannten Dorf, ausgenommen die jährliche Weinabgabe, die für Burg Herrenstein (Herresteim) bestimmt ist, und die von den Bürgern zu entrichtende Steuer (taliis). 1298, die Mercurii post dominicam in Ramis palmarum. — Abschr. 15. Jhs. Paris, Bibl. nat. Ms. lat. 10021 fo. 155ᵛ. — Mettensia IV, 265 nr. 103.

82. 1298 X 14. Basel. — Zeuge in der Urkunde König Albrechts für die Stadt Basel. — Winkelmann, Acta imp. ined. II, 181 nr. 257; UB. d. St. Basel III, 229 nr. 435.

83. Desgl. — Trouillat II, 671 nr. 514. — Böhmer, Regg. Albr. 647; UB. d. St. Basel III, 229 nr. 434.

84. 1298 X 18. Sundgau im Lager. — Zeuge in der Urkunde König Albrechts für die Stadt Straßburg. — Siehe oben Reg. 2460.

85. 1298 XI 13. — überläßt als Straßburger Dompropst und Rektor der Kirche von Oberhofen das Patronatsrecht über diese Kirche dem Kloster Neuburg. — Siehe oben Reg. 2461.

86. 1298 XI 21. — beurkundet als Straßburger Dompropst, daß auf seine Bitten das Straßburger Kapitel dem magister Konrad von Lingolsheim (Lingelueshein), Inhaber

1299

der Königspfründe (prebenda regis) an der Straßburger Kirche, deren Kollation ihm racione prepositure zusteht, auf Lebenszeit gestattet habe, den Hut der Kanoniker (pilleum sicut alii canonici eccl. Argent. vulgariter dictum einen eicherinnen hůt) zu tragen. Feria VI ante festum b. Cecilie 1298. — Or. Str. B.-A. G. 2714 (1). Hängesiegel des Propstes. — Str. UB. III, 123 nr. 390.

87. 1298 XI 25. — Der Straßburger Propst (ohne Namensnennung) gibt seine Zustimmung zur Inkorporation der Kirche Oberhofen in Kloster Neuburg. — Siehe oben Reg. 2462. — Vgl. auch Würdtwein, Nova subs. VIII, 140 Anm. ss.

88. 1298 XII 22. — gibt als Straßburger Dompropst seine Zustimmung zur Inkorporation der Kirche Kauffenheim in Kloster Rheinau. — Siehe oben Reg. 2464.

89. 1299 II 26. Speier. — Zeuge in der Urkunde König Albrechts für die Stadt Speier. — Siehe oben Reg. 2471.

90. 1299. — erläßt als Straßburger Dompropst eine mit dem Siegel der Bürger von Neuweiler besiegelte Urkunde. — Erw. 17. Jhs. Str. B.-A. G 5675 (Neuweiler) und 5676 p. 290 sowie (ex archiv. collegiat. Neovillar.) bei Schoepflin, Als. ill. II, 223 (danach auch Grandidier, Oeuvr. VI, 108).

91. 1276—1299. — urkundet als Straßburger Dompropst für die Priester in Niedermünster (Inferiori monasterio in Hohenburg). — Erw. in Vidimation des Straßburger Offizials vom 12. Juli 1323, Or. Str. B.-A. G. 3071. — Wolf, Niedermünster S. 41 unten.

92. 1299 IX 15. — Wahlkapitulation. — Siehe Reg. 2501a. **2502**

Sept. (17) Straßburg verspricht als Erwählter dem Erzbischof Gerhard von Mainz eidlich, daß er jetzt und künftig (etiam cum promoti fuerimus ulterius) die Befehle des Erzbischofs und der Richter des Mainzer Stuhles befolgen und auch für ihre Ausführung durch Prälaten, Kleriker und Laien seiner Stadt und Diözese sorgen werde. Er gelobt ferner, den Appellationen an Erzbischof und Richter von Mainz keine Hindernisse zu bereiten, erkennt das Visitationsrecht des Erzbischofs an und verspricht, den Erzbischof und seine Kirche, wenn es erforderlich ist, mit Rat und Tat zu unterstützen. Es siegelt auf Bitten des Erwählten König Albrecht, welcher der Verhandlung beiwohnte; der Erwählte benutzt sein Straßburger Propstsiegel. A[rgen]t[ine], 1299, [XV. k] ln. oct[o]b[ri]s. — Or. (beschädigt und durchstrichen) Darmstadt, St.-A. Bodmann-Habel 113. Beide Hängesiegel abgef. — Schunk, Cod. dipl. Mog. 175 (danach das Tagesdatum ergänzt). — Lichnowsky, G. d. Haus. Habsb. II, Urk. 222 nr. 230; Böhmer Reg. Albr. 209; Scriba, Hess. Reg. III, 146 nr. 2206; Vogt Mainz. Reg. 602 (mit unzutreffender Ergänzung des Ortnamens zu: Argentorati). — Vgl. Kopp Reichsgesch. III, II, 35 Anm. 10. — Die Zusicherungen Bischof Friedrichs verhinderten nicht, daß sich ein Jahr später, als Erzbischof Gerhard wirklich eine Visitation der Straßburger Diözese ankündigte, das Domkapitel mit den Kapiteln von St. Thomas und Jung St. Peter zusammentat, um die Visitation und die bei dieser Gelegenheit zu erwartenden Geldforderungen (inmoderatas extorsiones) von sich abzuwenden (Str. UB. II, 180 nr. 225). Über den weiteren Verlauf dieser Angelegenheit ist nichts bekannt; vgl. Kothe 15 f. — Wenn Erzbischof Gerhard sich als Preis für die dem neu erwählten Bischof sofort erteilte Bestätigung (vgl. Reg. 2502) in der Frage der Appellation und Visitation ausdrückliche Zugeständnisse machen ließ, so ist dies wohl darauf zurückzuführen, daß Friedrich früher als Dompropst gegen die Mainzer Ansprüche agitiert hatte, vgl. Vorgesch. nr. 72. **2503**

Sept. 27 Haslach verabredet als erwählter und bestätigter Bischof eine Sühne mit den Herren Johann, Anselm und Brun von Hohenstein wegen des Schadens, den sie seit Bischof Konrads Tode dem Bischof und der Kirche von Straßburg an Haus und Gut Hohenstein zugefügt haben. Er verspricht ihnen, ihre Rechte in Hohenstein nicht zu beeinträchtigen und Übergriffe auf Verlangen innerhalb eines Monats abzustellen. Geschach ze Haselahe in Brůschdal, an dem sunnendage vor s. Michelsmes 1299. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1397. Hängesiegel (I) des Erwählten. **2504**

Nov. 10 . . . . überweist als Erwählter dem Straßburger Propst, Dekan und Domkapitel, da ihre Kirche durch die Mißernten mehrerer aufeinanderfolgender Jahre und durch die Kriegswirren, welche schon seit langem das Straßburger Bistum heimsuchen,

1299

so sehr verarmt ist, daß die Einkünfte der Pfründen verkürzt werden, die obere Pfarrkirche in Rosheim (Rodesheim), deren collacio seu presentacio ihm als Bischof zusteht, nach Abdankung oder Tod des jetzigen Rektors, des Magister Johann von Brandenburg, zu dauerndem Besitz, vorbehaltlich der Rechte des Bischofs und Archidiakons und mit der Verpflichtung, bei Vakanz dem Archidiakon des Ortes einen vicarius perpetuus zu präsentieren, dem die portio congrua zuzuweisen ist. 1299, IV. id. nov. — Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. III, 4 ex lib. sal. fo. 62; Ausz. 18. Jhs. ebda. I, 1, 11 fo. 215 und Straßb. B.-A. G. 625 c; 2761 fo. 4; 3461 Y 4. **2505**

Nov. 13 | Offenburg | besiegelt als Erwählter zusammen mit Johann von Lichtenberg, Reichslandvogt im Elsaß, Hermann von Geroldseck, Heinrich und Rudolf Markgrafen zu Hachberg (Hochbergk), Landgrafen im Breisgau (Brissgowe), Johann und Ulrich Landgrafen im Elsaß und Otto von Ochsenstein, Landvogt der Mortenau (Mortenauwen) eine Urkunde der Brüder Heinrich und Walther von Geroldseck (Geroltzecke uber Rhin), worin diese ihre Streitigkeiten beilegen. Zu Offenburg, an dem freytage nach s. Martins mess 1299. — Zwei Abschr. 17. Jhs. Karlsruhe, GLA. Cop. 697 nr. 8 u. 11. — (Reinhard), Pragmat. G. v. Geroldseck, Urk. 40 nr. 7. — Reg. d. Mkgfn. v. Bad. h 109. **2506**

Nov. 24 | . . . . | Graf Th(eobald) von Pfirt (Phirret) verkauft „umbe die große ungnáde, die uns angieng von únserm herren Alberten von gotz gnáden kúng ze Róme und von eim bisschof von Strazburg“ seinen Kindern Ůlrich, Th(eobald) und Johann, Herczelaude von Ohsinstein und Sophie seinen Hof zu Reiningen (Reimingen) und die Dörfer Deckweiler (Deckenwilre) und Hausen (Hůsen). — Or.-Transs. des Straßb. Offizials v. 1318 Darmstadt, St.-A. Hanau-Lichtenberg 88. — ZGOR. XI, 323 nr. 6. — Erw. Lehmann, Hanau-Lichtenberg II, 28. — Über die Feindseligkeiten des Pfirters gegen König Albrecht vgl. oben Reg. 2459. **2507**

Nov. 27 | . . . | Abt Berthold und der Konvent des Benediktinerklosters St. Georgen im Schwarzwald bekennen, daß die Vogtei über das Kloster St. Markus in districtu Rubiacensi prope Gebliswilre in montanis, das der geistlichen und weltlichen Leitung ihres Klosters unterstellt ist, sowie über alle Güter desselben der Straßburger Kirche und deren Bischöfen zustehe, und verzichten auf jeden Einspruch dagegen. — Or. Str. B.-A. G 77. Hängesiegel des Abts und Konvents (beide Frgt.) — Schoepflin, Als. dipl. II, 73 nr. 816 ex chartul. membr. civit. Argent. s. XIV.; Grandidier, Oeuvr. I, 574 nr. 7 aus Arch. du Haut-Rhin; ZGOR. VI, 426 nr. 4. — Ausz. Walter, Urk. d. St. Rufach 69 nr. 146. **2508**

Dez. | Quatrevaux | vermutlich anwesend bei der Zusammenkunft König Albrechts mit Philipp IV. von Frankreich. — Friedrichs Anwesenheit, urkundlich nicht erweisbar, ist deshalb sehr wahrscheinlich, weil der Straßburger Bischof in der Liste der vom französischen König zu beschenkenden deutschen Fürsten (Kern, Acta imp. 221 nr. 279) mit aufgezählt ist. Zur Sache vgl. Kern, Ausdehnungspolitik 204 ff. **2509**

. . . . | . . . . | gewährt dem Kloster Schwarzach einen Ablaß und bestätigt als Diözesanbischof den Ablaß von 40 Tagen, den 10 andere Bischöfe demselben Kloster verliehen haben. Sub Bonifacio VIII., anno suo V., 1299. — Ausz. 16. Jhs. Karlsruhe, GLA. Cop. 1321 fo. 31v. — Die für Straßburger Bischofsurkunden ungewöhnliche Datierung ist wohl auf Empfängerausfertigung (oder Willkür des Abschreibers?) zurückzuführen. **2510**

1300

Jan. 31 | . . . . | Die Brüder Jakob und Hartmann von Schönau (Scheinowe), Heinrich von Lobegassen und Mathis Vogt von Hermolsheim, rittire, bekennen ihre Verpflichtung, dem Straßburger Bischof Friedrich bis zu den nächsten Ostern 100 Mark Silber zu zahlen etc. 1300, an demme sunentage vor der lichtmes. — Ausz. 18. Jhs.

1300

Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. IV, 5. Eigenhändig von Grandidier nach dem Or. im bischöfl. Archiv zu Zabern, mit Erwähnung der Siegel Jakobs und Hartmanns de Schenowe. **2511**

Febr. 16 Rosheim bestätigt als Erwählter die Indulgenzen, welche in einer mit der gegenwärtigen Urkunde durch das bischöfliche Siegel verbundenen Urkunde ausgesprochen sind, und erteilt selbst zu Gunsten der darin genannten St. Peterskirche (bei Oberehnheim) einen Ablaß von 40 Tagen. Rodeshein, XIV. kal. marc. 1300. — Or. Oberehnheim, Stadt-A. Hängesiegel (II) des Erwählten, Frgt. — Gyss, Obernai I, 104. — Die Urkunde ist als Transfix befestigt an folgender Ablaßurkunde: Die Erzbischöfe Philipp von Salerno (Salernitanus) und Basilius von Jerusalem (Jerosolimitanus), die Bischöfe Lupold von Bamberg (Babenbergensis), Lambert von Aquino (Aquinas), Matthäus von Veglia (Veglensis), Stephan von Bagnorea (Balneoregensis), Angelus von Cagli (Callensis), Leonard von Aversa (Aversanus), Ferrandus von Evora (Elborensis), Adam von Martorano (Marturanensis), Cyprian von Bova (Bovensis), Andreas von Venafro (Venafranus), Robert von Catanzaro (Catacensis), Stephan von Oppido (Oppidensis), Leonhard von Orvieto (Urbevetanus), Ildebrandinus von Arezzo (Aretinus), Johannes von Grosseto (Grossetanus), Laudonus von Soana (Suanensis), Aymardus von Lucera (Lucerie) und Romanus von Croja (Crohensis) gewähren der Pfarrkirche St. Peter außerhalb der Mauern von Oberehnheim (Ehenhem superiori) und der in der Stadt gelegenen neuen Kapelle einen Ablaß von 40 Tagen. Apud Urbemveterem, 1297, Bonifacii pontif. anno III. **2512**

März 5 . . . . besiegelt als Erwählter eine Urkunde des elsässischen Landvogtes Johann von Lichtenberg (Liehten-), worin dieser zwischen Kuno dem Alten von Bergheim (Berkeim) und seinen Söhnen Ludwig, Konrad und Wernher einerseits, den Brüdern Rudolf, Henrich und Eberhart von Andlau (Andlahe) und ihren Kindern anderseits verschiedene Streitigkeiten schlichtet. — Or. Karlsruhe, GLA. Gräfl. Andlawsches Familien-A. L. 4 nr. 67. Hängesiegel (II) des Erwählten an 2. Stelle. — Schoepflin, Als. dipl. II, 74 nr. 817. — ZGOR. NF. XXIV, m 21 nr. 11. **2513**

März 6 . . . . teilt als Erwählter seinem Getreuen, dem Vogt in Rufach (Rubeacensi) mit, daß der Abt von St. Georgen, dem das im Distrikt Rufach bei Geberschweier (-wir) im Gebirge gelegene Kloster St. Marx (Marci) untersteht, jüngst mit Ermächtigung des Basler Bischofs und mit seiner eignen Zustimmung über dieses Kloster eine neue Verfügung erlassen habe (vgl. oben Reg. 2508), und daß er selbst die durch diese Änderung (novam immutationem) geschaffene Lage erhalten wissen wolle und den Propst und die Brüder in seinen Schutz genommen habe. Er befiehlt daher dem Empfänger und allen seinen sonstigen officiales et prefecti, das Kloster zu schützen. II. non. martii 1300. — Fehlerhafte Abschr. 17. Jhs. Karlsruhe, GLA. Cop. 1223 p. 5; Abschr. 18. Jhs. ebda. Nachl. Grandidier IV, 5 ex apogr. tabul. episc. Tabern. — Dem Regest ist die letztere, bessere Abschrift zu Grunde gelegt; nur das Wort Non. der Tagesbezeichnung ist der älteren Abschrift entnommen; Grandidier hat an dessen Stelle das weniger glaubwürdige mensis. — Auszug 18. Jhs. (ohne Tagesdatum) Colmar, B.-A. Obermundat, Grandidier-Katalog Bd. 8; Erw. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. VII, 9, 12 aus bischöfl. Arch. St. Marx, boite 34, liasse 1, lettre C und boite 12, liasse 4, lettre C. — Trotz der starken Verfälschung, der die urkundliche Überlieferung des Klosters später zum Opfer fiel (vgl. oben Regg. 1343. 1549), braucht die Echtheit der vorliegenden Urkunde, einer Schutzverleihung ganz unverfänglichen Inhalts, nicht angezweifelt zu werden. Fraglich bleibt dagegen, ob eine Festsetzung der Banngrenzen zwischen St. Marx, Pfaffenheim und Geberschweier, die Bischof Friedrich zugeschrieben wird, tatsächlich ergangen und vielleicht mit obiger Schutzurkunde in Verbindung zu bringen ist. Sie wird nur erwähnt in einer aus mehreren Gründen verdächtigen

1300

Urkunde eines Bischofs Johann von Straßburg v. J. 1200 (! Abschr. 16. Jhs. Colmar, B.-A. St. Marx 3 nr. 3. — Berlers Chron. MGEGDiE. II, XVII, 142 nr. 3852. — Grandidier, Nachl. XI, 13, 17 erwähnt die Urkunde mit der passenderen Jahreszahl 1312). Wenn man von der Unstimmigkeit der Datierung absieht, so bieten doch auch andere formale und inhaltliche Momente (1. die in einer Bischofsurkunde höchst auffälligen Ausdrücke: Unser Kloster, unser Prior; 2. die allzu deutlich aufgetragene Tendenz, die Rechte des Klosters gegen die benachbarten Dörfer sicherzustellen) Anlaß zu der Annahme, daß die Urkunde mindestens verfälscht ist, vielleicht in Anlehnung an eine echte Urkunde Bischof Johanns I. v. J. 1312. Ob aber die angeblich von Bischof Friedrich vorgenommene Bannscheidung nur Eigentum der Fälschung oder aus der echten Vorlage übernommen ist, muß dahingestellt bleiben. — Zur Sache vgl. noch eine weitere angebliche Urkunde Johanns I. v. J. 1200 (Abschr. Colmar, a. a. O. — Berlers Chron. Cod. hist. et dipl. de Str. I, II, 18) und Walter, Jahrb. d. Voges. Kl. XXVII, 41 f. **2514**

März 23 | Neuweiler | beurkundet als Erwählter, daß mit seiner Zustimmung der Streit zwischen Abt Gottfried und Konvent des Klosters Neuweiler (Novillaren.) dem die Kirche Hohatzenheim (Atzenhein) gehört, und den tribuni, villici und Gemeinden der ville Hohatzenheim, Mittelhausen (Mittelhus), Waltenheim (-hein) und Wingersheim (-hein), die in dem Pfarrsprengel der genannten Kirche liegen, um die kleinen Zehnten, durch ein gütliches Abkommen beigelegt wurde. In Novillari, X. kal. aprilis 1300. — Or. Str. B.-A. G 5393 (14 u. 14 a). Hängesiegel des Erwählten (II), des Abtes Gottfried und des Konvents von Neuweiler. **2515**

vor Apr. 4 | . . . . | erhält die Bischofsweihe. — Die Datierung ergibt sich aus der erstmaligen Anwendung des bischöflichen Siegels in Reg. 2517. Auffällig ist, daß Friedrich sowohl am 23. März wie am 4. April in Neuweiler nachweisbar ist; daß er aber dort die Weihe empfangen habe, ist doch kaum anzunehmen. Da König Albrecht, von Speier kommend, am 26. März in Schlettstadt, am 26./27. in Colmar weilte (Böhmer Regg. 276. 619; Ann. Colm. MG. SS. XVII, 225), hat die Weihe vielleicht in Gegenwart des Königs stattgefunden. Das Itinerar Erzbischof Gerhards spricht nicht dagegen, da es vom 18. März (Aschaffenburg) bis 12. April (Ehrenfels) eine Lücke aufweist (vgl. Vogt 627, 630). **2516**

Apr. 4 | Neuweiler | entzieht dem bischöflichen Offizial die Streitsache zwischen Dekan und Kapitel der Straßburger St. Thomaskirche und Johann Blenkelin, Bürger von Straßburg, und überträgt ihre Erledigung seinem Kleriker dem Magister Albert von Niederehnheim (Ehenheim inferiori). In Novillari, II. non. april. 1300. — Zwei Or. Str. St.-A. St. Thom. B. VI. 9. Hängesiegel des Bischofs (am 2. Exemplar abgef.). — Erw. Schmidt, St. Thom. 231. — A. a. O. befinden sich noch mehrere Urkunden des gleichen Jahres, welche Albert von Niederehnheim als iudex deputatus in dieser Sache erließ, sowie eine Zeugenaussage vom 14. Dez., aus der hervorgeht, daß es sich bei diesem Streit um die Grenzen der Bänne von Königshofen und Illkirch handelte. — Vgl. unten Reg. 2530. **2517**

nach Apr. 10 | Straßburg | zelebriert nach Ostern eine Messe im Münster und segnet alle, die aus Anlaß des von Papst Bonifaz VIII. ausgeschriebenen und von ihm selbst in Stadt und Diözese verkündeten Jubeljahres nach Rom ziehen wollen (?). — Specklin, Coll. 321 nr. 1177. — Der Jubelablaß war vom Papst am 22. Febr. 1300 ausgeschrieben worden (P. 24917); über das Jubeljahr und die Menge der nach Rom geströmten Pilger, vgl. Paulus, Gesch. d. Ablasses II, 103 ff. und die dort angegebenen Quellen. — Die obige Nachricht beruht möglicherweise auf einer bloßen Kombination Specklins. **2518**

Apr. 27 | . . . . | erklärt als Bischof, daß er von Graf Theobald von Pfirt (Phirt) die 2000 Mark Silber Basler Gewichts, die jener seinem Vorgänger Konrad und nach dessen Tode ihm selbst schuldig war (vgl. oben Reg. 2497), erhalten habe, spricht ihn,

1300

seinen Sohn Ulrich und seine Bürgen von aller Schuld los und verzichtet auf seine Ansprüche. An der mittewochen vor dem meiedage 1300. — Or. München, H. St.-A. Tirol, Fürstl. Arch. Fasc. 3. Hängesiegel abgef. **2519**

Mai 4 . . . . Johann Schilt und Reinbold Reinböldelin, Bevollmächtigte von Meister, Rat, Schöffen, Amman und Bürgern von Straßburg, erklären, daß Bischof Friedrich zu Unrecht, als er noch Propst war, Anspruch erhoben habe auf das Gut derer, die während der Vakanz des Straßburger Bischofssitzes von Meister und Rat als Neubürger in Straßburg aufgenommen worden seien; daß ferner das von Friedrich angeordnete Glockenläuten keinen rechten Krieg, sondern einen Gewaltakt bedeute und sich weniger gegen die Neubürger, als gegen Freiheit, Recht und Gewohnheit der Stadt Straßburg richte; daß es endlich den Straßburger Bürgern ebenso frei stehe, auf bischöfliches Gebiet zu ziehen, als den Stiftsleuten, nach Straßburg überzusiedeln. Gesprochen an der mitewochen nach dem meygetage 1300. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1397. Von den Hängesiegeln der Aussteller ist das zweite abgef. — Wencker, Disquis. de ussburg. 29 aus Briefb. A fo. 222; Lünig, RA. XVII, 876 nr. 25: Str. UB. II, 176 nr. 222. — Über die Regelung dieser Streitfragen vgl. unten Reg. 2524. **2520**

Mai 5 . . . . genehmigt und besiegelt die Urkunde, in welcher Abt Hartmann und der Konvent des Benediktinerklosters Altorf dem Kanoniker Konrad von der Straßburger St. Stephanskirche für 67 Mark Silber Straßburger Gewichts das „gut von dem grûnen werde“ im Banne Mundolsheim (Munoltzheim) verkaufen. 1300, feria V. ante dominicam Cantate. — Or. Str. B.-A. H. 2669 (3). Hängesiegel abgef. **2521**

Mai 6 . . . . billigt und besiegelt die Urkunde des Abtes Rudolf und des Konvents von Schuttern (Scuttera), welche in seiner Gegenwart dem sacerdos vel vicarius perpetuus für die ihnen vom Bischof Konrad (vgl. oben Reg. 2262) überwiesene Kirche von Friesenheim (Vriesen-), der von ihnen präsentiert und vom Archidiakon des Ortes eingesetzt worden ist, bestimmte Einkünfte zuweisen. 1300, VI. feria post inventionem s. crucis. — Or. Karlsruhe, GLA. 29/36. Hängesiegel des Bischofs, Abtes und Konvents, sämtlich abgef. **2522**

Mai 20 . . . . beurkundet, daß Heinrich, Dietmars Sohn, prebendarius der Straßburger Kirche, als Vollstrecker des letzten Willens des verstorbenen magister Dietmar, des Rektors der Kirche Altenwilre in Dambach, in letzterer Kirche eine Priesterpfründe stiftete und dafür Güter bestimmte, und daß auch Äbtissin und Konvent von Hohenburg sowie Heinrich von Staufenberg (Stôfen-), der jetzige Rektor der Kirche Altenwilre, mit Zustimmung des Bischofs und des Archidiakons des Ortes Johann von Florchingen, Straßburger Propstes, dafür Zuwendungen machten. 1300, in crastino ascensionis domini. — Drei Or. Str. Hosp.-A nr. 84. Hängesiegel des Bischofs, der bischöflichen Kurie, des Straßburger Propstes Johann v. Flörchingen, der Äbtissin Gerlindis von Hohenburg, des Konvents von Hohenburg und des Rektors Heinrich. — Erw. Grandidier Oeuvr. V, 332 aus einer notitia rerum et documentorum Dambacensium ex tabulario hospitalis Argentorat. **2523**

Juni 22 . . . . schließt unter Zustimmung des Dekans und Domkapitels mit Meister, Rat und Bürgern von Straßburg einen gemeinsam besiegelten Vertrag, in dem die letzteren erklären, daß die aus Molsheim (Molles-) während der Vakanz des Straßburger Bischofssitzes (do daz bistûm astûre was) eingewanderten Neubürger sich freiwillig bereit erklärt haben, solange Bischof Friedrich lebt, von ihren im Banne Molsheim gelegenen Gütern der dortigen Gemeinde je 75 Mark Silber und 50 Fuder Wein zu zahlen. Mit der Einrichtung dieser Bede wird eine Kommission betraut, die sich aus 4 Molsheimer Gemeindemitgliedern und 2 von den Straßburger Neubürgern zusammensetzen soll. Doch sind die Betreffenden der Gemeinde Molsheim nicht zu Kriegs-, Wach-, Schanz- und Spanndiensten (weder

1300

mit ûzzögen noch mit wachenne, noch mit grabenne, noch mit engern) verpflichtet. Nach Friedrichs Tode erlischt für die Neubürger die Zahlungsverpflichtung; nur die von ihnen, die Straßburg verlassen, geraten wieder in die ehemalige Abhängigkeit vom Bischof. 1300, an der mitewochen vor sûniehten. — Or. Str. St.-A. AA. u. 1397. Hängesiegel des Bischofs, des Dekans (? abgef.), des Domkapitels und der Stadt. — Wencker, Disquis. de ussburg. 31 aus Briefbuch A fo. 69v; Lünig, RA. XVII, 876 nr. 26; Str. UB. II, 177 nr. 223. — Durch dieses Kompromiß scheinen die Gegensätze ausgeglichen worden zu sein, welche die Aufnahme von Neubürgern in die Stadt zwischen Friedrich und der Bürgerschaft hervorgerufen hatte, vgl. oben Reg. 2520. **2524**

Juni 30 . . . . . befiehlt den Abten, Prioren, Pröpsten, Dekanen, Kämmerern, Plebanen, Vizeplebanen und sonstigen Kirchenrektoren von Stadt und Diözese Straßburg, die für die Almosen zur Wiederherstellung der Kirche Niederhaslach (s. Florentii in Haselach) tätigen procuratores in jeder Weise zu unterstützen, gewährt denen, die den Bau durch Gaben fördern, einen vierzigtägigen Ablaß und bestätigt die der Haslacher Kirche von anderen Bischöfen verliehenen Ablässe. 1300, in crastino b. apostolorum Petri et Pauli. — Or. Str. B.-A. G 5220 (10). Hängesiegel des Bischofs abgef. — Französ. Übersetzung bei Spach, Oeuvr. III, 242. — Vgl. Kraus, Kunst und Altert. I, 191. **2525**

nach Juli 7 . . . . ist ermächtigt, dem Dekan von Saarburg als dem Abgesandten König Albrechts an König Philipp IV. von Frankreich Beglaubigungsschreiben auszustellen. — Erw. in der Instruktion für den Gesandten. — Werminghoff, N. A. XXVI, 27; M. G. Const. IV, I, 72 nr. 94. — Zur Datierung vgl. Werminghoff a. a. O. 30. **2526**

Juli 31 Straßburg wiederholt wörtlich die Urkunde Bischof Konrads III. für Kloster Allerheiligen (Reg. 2426) betr. die Kirchen zu Oberkirch (Oberkirchen) und Oppenau (Noppenowe). Argentine, II. kal. aug. 1300. — Or. Karlsruhe, GLA. 34/48. Hängesiegel abgef. **2527**

Aug. 3 Dachstein fällt als gewählter Obmann zwischen Meister Johann von St. Amarinen und den Bürgern von Straßburg nach Rat der bischöflichen Dienstmannen, die erbere ritter sind, einen Schiedsspruch, einmal bezüglich der Verluste an Gut und Blut, die dem Johann beim Überfall seines Hofes zugefügt wurden, sodann bezüglich der Gefangennahme der Bürger und anderer Schädigungen, die Johann den Straßburgern bereitete. Auch will er bis zum nächsten 29. September eine ewige Sühne zwischen ihnen aufrichten, nachdem jede der beiden Parteien ihre Ersatzansprüche genau angegeben hat. Ze Dabichenstein, an der ersten mittewochen in dem ögeste 1300. — Or. Str. St.-A. VCG. Ku. 16. Hängesiegel abgef. — Str. UB. II, 179 nr. 224. — Vgl. Reg. 2529. **2528**

Sept. 15 Geispolsheim beurkundet die Aussagen, die Meister Johann von St. Amarine in seinem Streit mit den Bürgern von Straßburg vor ihm über den bei dem Überfall seines Straßburger Hofes (vgl. Reg. 2528) erlittenen Schaden macht. Ze Geisbolzhein, 1300, des dunresdages nach des h. cruces mes ze herbeste. — Or. Str. St.-A. VCG. Ku. 16. Hängesiegel abgef. — Str. UB. II, 183 nr. 227. **2529**

Okt. 18 Neuweiler entzieht dem magister Albert von Niederehnheim (Ehenheim) die Streitsache zwischen Dekan und Kapitel der Straßburger St. Thomaskirche und dem Straßburger Bürger Johann Blenkelin (vgl. oben Reg. 2517), und überträgt ihre Erledigung dem magister Johann von Sennheim (Sen-), Rektor der Kirche von Schuttertal (-dal). In Novillari, XV. kal. novembr. 1300. — Or. Str. St.-A. St. Thom. B. VI. 9. Hängesiegel des Bischofs. — Erw. Schmidt, St. Thomas 231. — A. a. O. sind auch mehrere Urkunden des Johann von Sennheim vorhanden, worin er als iudex deputatus über diese Angelegenheit urkundet. **2530**

Dez. 29 „ beurkundet, daß er für 60 Mark Silber Straßburger Gewichts den Joffrid von Bolchen (Bolichen) für sich und seine Kirche zum Lehnsmann gewonnen

1300

und ihm für diese Summe 4 Fuder Weingeld jährlich zu Kochersberg verpfändet hat, wodurch aber die versprochene Summe keine Verminderung erfährt. Erhält Joffrid die 60 Mark ausgezahlt, so hat er für diese Summe Eigengüter zu Lehen aufzutragen. Ze Nuwilre, an dem dúnresdage nach dem wihennachtsdage 1300. — Or. Paris, Bibl. nat. Coll. Lorraine 409 nr. 3. Hängesiegel abgef. **2531**

. . . . erläßt folgende Synodalstatuten:

1. Wer die Lehre verbreitet, daß ein Priester, der eine Todsünde begangen hat, keine Sakramente spenden könne, ist ein Ketzer.

2. Dem Allerheiligsten ist, wenn es aus bestimmten Gründen außerhalb der Kirche einhergetragen wird, die schuldige Verehrung zu erweisen; jeder, der vor ihm die Knie beugt und dreimal das Vaterunser betet, erhält einen Ablaß von 10 Tagen.

3. Bei jedem Sakrament hat ein und dieselbe Person die heilige Handlung vorzunehmen und die dazu gehörigen Worte zu sprechen.

4. Die Priester der Stadt und Diözese haben das Recht, sich jederzeit eine beliebige Person zum Beichtvater zu wählen.

5. Von bestimmten Ausnahmen abgesehen ist es den Priestern verboten, mehr als eine Messe am Tag zu lesen.

6. Alle Kultgegenstände sind unter festem Verschluß aufzubewahren.

7. Kirchengüter dürfen nicht entfremdet, insbesondere geweihte Kelche nicht den Juden verpfändet werden.

8. Wer Kirchenlehen ohne lehnsherrliche Zustimmung kauft oder veräußert, unterliegt der Exkommunikation.

9. Gemeingut von Kirchen und Kapiteln darf nicht zur Deckung der Schulden und Bürgschaften einzelner kirchlicher Personen beschlagnahmt werden; Zuwiderhandelnde haben solche Güter bei Strafe der Exkommunikation innerhalb zwei Wochen zurückzugeben.

10. Allen, die mit Kirchenvögten in Streit liegen, ist es bei Strafe der Exkommunikation verboten, die Kirchen, die den betr. Vögten unterstehen, durch den Raub ihrer Güter oder auf andere Weise zu schädigen.

11. Es wird bei Strafe der Exkommunikation verboten, daß Laien oder Kleriker für Kirchenfabriken Beiträge sammeln, ohne daß der Prälat oder das Kapitel der betr. Kirche seine Zustimmung gegeben hat.

12. Den Rektoren von Kirchen und Kapellen ist es untersagt, die Einkünfte ihrer Vikare und Kapläne herabzusetzen.

13. Priestern, die eine Pfarrkirche oder -pfründe innehaben, ist es bei Strafe der Exkommunikation und des Pfründenverlustes verboten, außerdem noch ein Vikariat zu bekleiden.

14. Kein Priester darf zwei Vikariate annehmen.

15. Kein Vikar darf ohne hinreichenden Grund aus seiner Stellung entfernt werden oder sie aufgeben.

16. Kein Priester darf, bei Strafe der Exkommunikation, einen anderen, besonders um Geld, zum Vertreter in seinem Vikariat bestellen; Verträge und Eide, die dieser Bestimmung widersprechen, sind ungültig.

17. Almosensammler (questores) dürfen nicht predigen noch an interdizierten Orten Messe lesen.

18. Kirchliche Personen, die Angehörige einer fremden Pfarrei in ihrer Kirche bestatten, haben den vierten Teil der bei dieser Gelegenheit eingehenden Oblationen an den Rektor der betr. Pfarrei abzugeben.

19. Allen Prälaten, Priestern und Klerikern ist es bei Strafe der Exkommunikation verboten, durch zu kurze oder auffällig geschmückte Kleidung Ärgernis zu erregen und bunte Schuhe zu tragen.

20. Alle Kleriker sind bei Strafe der Exkommunikation verpflichtet, die Tonsur zu tragen.

1300

21. Der Besuch der Wirtshäuser und das Spielen ist ihnen bei Strafe der Exkommunikation verboten.
22. Desgleichen die Beteiligung an Waffenspielen und Turnieren.
23. Desgleichen der Konkubinat, für den gemäß einer Bestimmung des Würzburger Konzils (vgl. oben Reg. 2200) auch die Strafe des Pfründenverlustes festgesetzt wird.
24. Desgleichen die Beteiligung an weltlichen Geschäften.
25. Desgleichen das Tragen von Waffen ohne zwingende Not oder besondere bischöfliche Erlaubnis.
26. Kleriker dürfen sich beim Abschluß von Verträgen nicht so verbürgen, daß bei Nichterfüllung ihrer Verpflichtungen ihre Kirchen dem Interdikt verfallen.
27. Alle abtrünnigen Mönche und Nonnen, die sich in der Straßburger Diözese aufhalten, sind der Exkommunikation unterworfen; die decani conventuales, archipresbiteri und decani rurales haben binnen einem Monat ihre Namen dem Bischof bekanntzugeben.
28. Keine kirchliche Person darf, bei Strafe der Exkommunikation, den Schauspielern (ystrionibus) Kleider schenken.
29. Alle diejenigen unterliegen der Exkommunikation, die kirchliche Sakramente verkaufen, ihre Vollziehung von bestimmten Leistungen abhängig machen und das Kollations- und Präsentationsrecht von kirchlichen Würden kaufen oder verkaufen.
30. Ebenso diejenigen, die als kirchliche Richter sich mit Geld oder anderen Versprechungen bestechen lassen.
31. Looswerfen, Bezauberungen und andere maleficia sind allen Gläubigen und besonders kirchlichen Personen bei Strafe der Exkommunikation untersagt.
32. Wer Kleriker oder kirchliche Personen tötet, verwundet, verstümmelt, ächtet oder gefangennimmt, unterliegt der Exkommunikation.
33. Die Kirchenvögte sind bei Strafe der Exkommunikation und des Verlustes der Vogtei verpflichtet, sich mit den Rechten zu begnügen, die ihre Vorfahren innehatten, und die ihnen unterstellten Kirchen zu schützen; sind mehrere Erben vorhanden, so darf nur einer die Vogtei ausüben.
34. Straßenräuber und alle Personen, die solche bei sich aufnehmen oder begünstigen, verfallen ipso facto der Exkommunikation.
35. Ebenso die Fälscher von Urkunden, Münzen und Siegeln, und alle, die ihnen behilflich sind.
36. Der Besuch von Nonnenklöstern durch Kleriker und Laien darf nur mit Erlaubnis der Klostervorstände und aus triftigen Gründen erfolgen.
37. Alle Klostervorstände haben bei Strafe der Exkommunikation und des Verlustes ihrer Würden ihren Untergebenen binnen einem Monat alle Jahreseinkünfte (mit Ausnahme der Amtsbezüge) sowie das peculium zu entziehen und in das Eigentum des Klosters zu überführen.
38. Jeder Klostervorstand hat dafür zu sorgen, daß im Kloster ein geeigneter Kerker vorhanden ist.
39. Alle Klosterinsassen haben ihren Oberen zu gehorchen, andernfalls die Strafe der Exkommunikation zu gewärtigen.
40. Alle Klostervorstände sind bei Strafe der Suspension und des Verlustes ihrer Würden angewiesen, gleiche Vergehen stets mit gleichen Strafen zu belegen.
41. Wer Schlösser, Riegel und Türen oder die Kerker in den Klöstern mit Gewalt aufbricht, unterliegt der Exkommunikation.
42. Die Wirtschaftsführer der Klöster haben mindestens zweimal jährlich den Klostervorständen Rechnung abzulegen, die letzteren mindestens einmal jährlich dem Bischof.
43. Mönche und Nonnen, die fleischlicher Vergehen schuldig sind, verlieren die Einkünfte ihrer Pfründen und das aktive und passive Wahlrecht, bis sie eine angemessene Pönitenz geleistet haben.

1300

44. Verträge, die von gerichtsunfähigen Mönchen oder Nonnen geschlossen werden, sind ungültig. Inhaber eines Amtes (officiati) dürfen nur mit Einwilligung ihrer Prälaten und Konvente im Amtsinteresse Geld aufnehmen.

45. Wer gegen geistliche Richter, ihre Abgesandten und Vorladungen Widerstand leistet und Gewalt anwendet, verfällt der Exkommunikation, sein Aufenthaltsort dem Interdikt.

46. Vorladungen geistlicher Richter, die allgemein gehalten sind und keinen Namen nennen, sind ungültig.

47. Alle Priester und Kleriker dürfen, bei Strafe der Exkommunikation, Vorladungen und Mandate von Richtern nur dann annehmen, wenn sie die beglaubigte Urschrift gesehen und davon eine Abschrift genommen haben.

48. Die Rektoren und Priester in Stadt und Diözese Straßburg dürfen solche richterliche Mandate, welche die Vorladung von Angehörigen anderer Diözesen vorschreiben, oder über deren Rechtsgültigkeit Zweifel bestehen, nicht ausführen, ohne den Rat des Straßburger Offizials eingeholt zu haben.

49. Jeder Kleriker und Laie ist berechtigt, über seinen rechtmäßigen Besitz zu Gunsten von Kirchen und kirchlichen Personen frei zu verfügen; wer dieses Recht beeinträchtigt, verfällt der Exkommunikation, sein Aufenthaltsort dem Interdikt.

— Die Statuten Bischof Friedrichs sind nicht geschlossen als solche überliefert; sie wurden aber von Bischof Johann I. am 17. III. 1310 sowie von Bischof Berthold II. am 11. VI. 1341 und 19. VII. 1345 in deren Synodalstatuten wiederholt und sind in der Haupthandschrift der letzteren (Cod. Guelferbyt. Aug. 84 fo. 198 ff. u. 208 ff.) durch die Rubrik „Fridericus“ gekennzeichnet (vgl. den Druck bei Sdralek, Diöz. Synod. 123 ff. u. 138 ff.; der ältere Druck im Bull. eccles. de Str. V, 331 und VI, 147 nach Martene-Durand, Hartzheim und der Schlettstadter Hs. 81 ist durch Sdralek antiquiert.). Ihre Zuweisung zum Jahre 1300 ergibt sich aus einer Notiz, Str. B.-A. H. 479 (3), welche das Statut über die Vögte (nr. 33) zu diesem Jahr erwähnt (ohne Jahr findet sich dieselbe Erwähnung auch in G. 1276 fo. 12); doch bleibt zweifelhaft, ob die Statuten der Frühjahrs- oder Herbstsynode zuzuschreiben sind. Auch Grandidier (Nachlaß IV, 5), der die zweiten bertholdinischen Statuten nach einer ungenannten Überlieferung gibt, hat daraus die von Friedrich erlassenen z. J. 1300 besonders zusammengestellt; in dieser Zusammenstellung fehlen die nr. 1—5, 12—17 und 19 der obigen Aufzählung. — Ein Teil der Statuten des Jahres 1300 ist aus den Beschlüssen des Würzburger Nationalkonzils von 1287 übernommen (nr. 2. 5. 8—11. 14. 22. 28. 32—35. 45; über die Würzburger Statuten vgl. oben Reg. 2190). Von diesen war u. a. die Bestimmung über die Kirchenvögte (nr. 33) bereits von Bischof Konrad III. rezipiert worden (vgl. oben Reg. 2200); ihre nochmalige Wiederholung wurde wohl durch den langwierigen Streit des Klosters Maursmünster mit den Herren von Geroldseck (vgl. Regg. 2222. 2357. 2368. 2400) nahegelegt. Zu nr. 23 vgl. Specklin, Coll. 323 nr. 1186; Wimpheling Catal. 75; Hartzheim, Conc. Germ. IV, 36. **2532**

um 1300 — legt den Grund zur Marienkirche in Bischweiler. — F. W. Culmann, G. v. Bischweiler (1826), 10, ohne Quellenangabe. — Vgl. Clauss, Topogr. Wörterb. 139; Str. Diöz. Bl. XXVI (1907), 178. **2533**

1300—01 — „Kolnario 2 sol. de equis cum ivit ad episcopum ex causa domini de Etendorf“. — Notiz im städtischen Rechnungsbuch (liber rationum) Str. St.-A. Abschrift von Wencker, Var. eccl. XI, 152. — Ebenda: Magistro Conrado notario d. episcopi quatuor lib. pro curialitate“. — Was unter der Angelegenheit des Herrn von Ettendorf zu verstehen ist, entzieht sich unserer Kenntnis. — Weitere Einträge im städtischen Rechnungsbuche siehe unten Regg. 2553. 2587. 2602. 2612. **2534**

1301

Jan. 2 . . . . beauftragt auf die Klage des Dekans und Domkapitels die Pfarrer und Vikare in der Stadt Straßburg, die Frevler, die während der Weihnachtszeit einen nächt-

1301		
		lichen Einbruch in das Refektorium der Münsterkirche verübten, und deren Helfershelfer zu ermahnen, binnen 8 Tagen ausreichende Sühne zu leisten, andernfalls über sie die Exkommunikation und andere Strafen feierlich zu verhängen. In crastino circumcisionis domini 1301. Respondete litteris. — Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. G. 3466 fo. 155v. — Ausz.: Str. UB. II, 186 nr. 231. **2535**
Jan. 26	Dachstein	bestätigt die Ablässe, welche die Erzbischöfe Basilius Jerosolimitanus Armenorum, Adenulph von Conza (Consanus) und Ranutius von Cagliari (Calaritanus), ferner die Bischöfe Thomas Etefiensis (?), Jakob von Chalcedon (Calcedonie), Roger von Ascoli (Esculanus), Nikolaus von Nicastro (Neocastrensis), Nikolaus von Tortiboli (Tortibulensis), Manfred von S. Marco (s. Marci), Anton von Csanad (Chenadiensis), Bonifaz von Parenzo (Parentinus) und Bernard von Badajoz (Pacensis) der St. Peterskirche zu Dangolsheim (Dancrotsheim) gewährt haben, und verleiht ihr selbst einen vierzigtägigen Ablaß. Tabichenstein, VII. kal. febr. 1301. — Or. Str. B.-A. H 480 (7 a). Hängesiegel des Bischofs abgef. — Die Urkunde ist als Transfix an einer Ablaßurkunde befestigt, welche Eb. Basilius und die Bischöfe Thomas Etefiensis, Bonifaz von Parenzo und Bernhard von Badajoz für die genannte Kirche ausstellten. Rome 1300. **2536**
Febr. 20	. . . .	weist als Schiedsrichter zwischen Dekan und Kapitel der Kirche von Rheinau (Rynaugensis) einerseits, Hildegund und Agnes, Beginen von Ehl (Eley) andererseits, von der Erbschaft Johanns, des verstorbenen Scholasters von Rheinau, 15 Mark Silber, die dieser dem Bischof Konrad III. schuldete, der Straßburger Kirche zu, die übrigen einzeln angeführten Güter verteilt er unter die Parteien und bestimmt noch eine Summe für eine Priesterpfründe, die er nach Johanns Wunsch in Rheinau einzurichten beabsichtigt. Feria II. post dominicam Invocavit me 1301. — Abschr. 14. Jhs. Str. St.-Bibl. 223 fo. 69. **2537**
Febr. 25	. . . .	beurkundet zusammen mit Johann von Liehtenberg, Landvogt des Elsaß, daß vor ihnen in forma iuris Friedrich der Jüngere, Graf von Leiningen (Lin-) und seine Gattin Sophie Güter und Einkünfte zu Gimbrett (Ginebrette) und Geudertheim (Gou-) für 153 Mark Silber Straßburger Gewichts dem Straßburger Schultheißen Nikolaus Zorno verkauft haben. V. kal. martii 1301. — Or. Str. B.-A. G 4763 (2). Hängesiegel des Bischofs, des Landvogtes und des Grafen, sämtlich abgef. — Ausz.: Str. UB. III, 138 nr. 445. **2538**
März 8	. . . .	Bischof Iwan von Lacedaemon, gerens vices Friderici Argentinensis episcopi, gewährt dem von ihm geweihten St. Wilhelmkloster in der Krutenau (Crutenowe) zu Straßburg einen Ablaß. Argentine, 1301, feria IV. post dominicam Oculi. — Or. Str. Hosp.-A. nr. 382. Hängesiegel des Bischofs Iwan. — Str. UB. II, 187 nr. 232. **2539**
März 12	. . . .	Kuno der Alte von Bergheim (Bercheim) gelobt, in Sermersheim und Krax (Crakez) keine Befestigungen mehr ohne Willen und Wissen des Straßburger Bischofs anzulegen. Zu mittelvasten vor Ostern 1301. — Or. Str. B.-A. G 1307 (2). Hängesiegel Kunos, Frgt. — Erw. Würdtwein, Nov. subs. VIII, 104 Anm. ee; Schoepflin, Als. ill. II, 157. — Über die Feindschaft Kunos von Bergheim mit Bischof Konrad und die Zerstörung von Sermersheim und Krax durch den Bischof vgl. oben Regg. 2324. 2448. **2540**
März 21	. . . .	beurkundet, daß er mit Zustimmung des Dekans Heinrich und des Domkapitels die Burg Schöneck (Schônecke an dem Wasichen) mit Zubehör, welche ihm und seiner Kirche ledig geworden war, dem Johann von Lichtenberg (Lieh-) zu einem rechten Lehen gegeben habe. An dem cisdage vor dem Balmedage 1301. — Or. Darmstadt, St.-A. Hanau-Lichtenberg nr. 93. Hängesiegel des Bischofs mit Rücksiegel (Frgt.) und des Domkapitels (Frgt.) — Erw. Lehmann, Dreizehn Burgen 179; Hanau-Lichtenb. I, 82; Batt, Eigentum zu Hagenau II, 241. — Über Schöneck vgl. oben Reg. 2224. **2541**

1301

April 17 . . . . wird zusammen mit den beiden Grafen Friedrich von Leiningen, dem Grafen (Theobald) von Pfirt und anderen von Johann von Geroldseck aufgefordert, denjenigen, die eine zwischen den Herren von Geroldseck und ihren Verwandten aufgerichtete Erbeinigung brechen, keine Hilfe zu leisten. — Erw. in der Urk. Johanns von Geroldseck vom 17. Apr. 1301, worin er die genannte Einigung beurkundet. — Acta acad. Palat. IV, 303. — Ausz.: Fürstenb. UB. V, 260 nr. 290. **2542**

April 24 Straßburg bestimmt den Nonnen der Klause bei der St. Marien-Magdalenenkapelle außerhalb der Mauern Zaberns (opidi Zabern) die Augustinerregel, unterstellt sie dem Prior und den Brüdern des Klosters und Hospitals Obersteigen (Steiga) und überläßt ihnen mit Zustimmung des Straßburger Dekans und Domkapitels die Einkünfte der Priesterpfründe bei der genannten Kapelle. Argentine, VIII. kal. maii 1301. — Or. Str. B.-A. G 5756 (3). Hängesiegel des Bischofs (Frgt.) und des Domkapitels (Frgt.). — Erw. Grandidier, Oeuvr. VI, 251; Fischer, Alsatia 1873/4, 193. **2543**

(April, 2. Hälfte) . . . . richtet mit König Albrecht I., Bischof Peter von Basel, den Landgrafen des obern und niedern Elsaß und den Meistern, Räten und Bürgern von Straßburg und Basel (Basile) für die Gebiete von der Selz (Selse) bis an die Birs (Birse) und vom Rhein bis zu den Vogesen (Wasichen), soweit das Straßburger Bistum reicht, ferner von der Birs bis zu den Vogesen, soweit das Basler Bistum reicht, endlich jenseits des Rheines, soweit das Straßburger Bistum reicht, einen Landfrieden auf, der bis kommenden 24. Juni über 4 Jahre dauern soll. Der Bischof und die Bürger von Basel sind jenseits des Rheines zu keiner Hilfe verpflichtet, diesseits des Rheines nur von der Birs bis an die Zorn (Sorne). Bei Friedensbruch oberhalb der Birs bis an den Hauenstein (Howen-) und bis Goldenfels (-feils) sind nur die oberhalb des Eckenbaches Wohnenden zur Hilfeleistung verpflichtet. Bischof Friedrich schuldet keine Unterstützung bei Friedensbrüchen, die vor letzten Weihnachten geschehen sind. Er ernennt zu seinen Landfriedenspflegern den Kuno von Geispolsheim (-polzhein) und Kuno von Hangenbieten (Bütenhein). Diese haben, falls ein Friedensbruch innerhalb des Gerichtsbezirks des Straßburger Bischofs geschieht, die Klage des Verletzten entgegenzunehmen und den Frevler zur Genugtuung innerhalb 8 Tagen aufzufordern; verweigert er sie, dann haben sie die Pfleger der übrigen Mitglieder des Landfriedens zu entbieten, daß sie ihnen binnen 8 Tagen gegen den Friedensbrüchigen Beistand leisten. Über die Verpflichtung zu Hilfeleistung entscheidet Zweidrittelmehrheit der Pfleger. Wer binnen zwei Monaten diesen Frieden nicht vor seinem zuständigen Richter beschworen, bleibt von demselben ausgeschlossen. Im übrigen enthält der Landfrieden Bestimmungen über die Abschaffung der neuen Zölle zu Wasser und zu Lande, den Schutz der Gäste und Fremden, über Gefangennahme, Totschlag und Verwundung, endlich über das Pfändungsverfahren. Wart besigelt 1301. — Gleichzeit. Abschr. Str. St.-A. GUP. u. 73. — Obrecht, Academica 330; Lünig, R. A. VI, 7 nr. 4; Du Mont Corps univ. dipl. I, I, 327; MG. LL. II, 475; Const. IV, I, 101 nr. 129; UB. d. St. Basel IV, 1. nr. 1. — Georgisch, Regg. II, 200 nr. 55; Schoepflin, Als. dipl. II, 77 nr. 823; Trouillat III, 678; Müller, Landstände 16 nr. 3; Vogt, Mainz. Regg. 1032. — Vgl. Gall. christ. V, 805 E; Lehmann, Hanau-Licht. I, 38; Kopp, Reichsgesch. III, II, 82 ff.; Vancsa, Das erste Auftreten d. deutsch. Sprache in d. Urkk., 7. 66; Wynecken, Die Landfrieden in Deutschland (Diss. Gött. 1886), 89 ff. — Siehe auch Specklin 322 nr. 1183. — Der Abschluß des elsässischen Landfriedens gehört in die Reihe der umfassenden Kriegsvorbereitungen, die König Albrecht damals gegen die vier rheinischen Kurfürsten traf, und ist mit größter Wahrscheinlichkeit in die zweite Hälfte des April zu setzen (Albrecht urkundet am 14. zu Basel, am 25. zu Straßburg, vgl. Böhmer 333. 334.) Die in ihm enthaltenen Bestimmungen über Abschaffung der Zölle und Sicherheit des Verkehrs sind wohl kaum mit Schulte (Gesch. des Handels I, 205) aus all-

1301		
		gemeinen handelspolitischen Erwägungen zu erklären, sondern aus der damaligen politischen Lage und dem Bestreben, die Städte für den bevorstehenden Kampf auf die Seite des Königs zu ziehen; vgl. darüber und über den Anlaß und Verlauf des Krieges im allg. Kopp III, II, 68 ff.; Hessel, Hist. Blätt. I, 383 ff.; siehe auch die folgenden Regesten. **2544**
Juni 3	vor Heidelberg	interveniert in der Urkunde König Albrechts, worin dieser der Stadt Freiburg den ausschließlichen Gerichtsstand vor ihrem Schultheißen gewährt. — Schreiber, UB. d. St. Freib. I, 162 nr. 62. — Böhmer, Regg. Albr. 346. — Vgl. Vancsa, Deutsche Sprache, 89 mit Anm. 1. — Nach Abschluß des elsässischen Landfriedens (Reg. 2544) hatte sich König Albrecht nach Speier begeben und hier den rheinischen Kurfürsten offen den Kampf angesagt (Böhmer 339); er wandte sich dann zunächst gegen den Pfalzgrafen Rudolf, eroberte Wiesloch (Böhmer 343) und belagerte dann Heidelberg, allerdings vergeblich. An diesem Feldzug nahmen der Straßburger Bischof, Ludwig, der Bruder des Pfalzgrafen Rudolf und zahlreiche andere Fürsten teil, vgl. Böhmer 343 ff.; Häußer, G. d. Pfalz I, 134 ff.; Regg. d. Pfalzgfn. 1463; die zu Reg. 2544 zitierte Literatur sowie Regg. 2546. 47. **2545**
Juli 11	vor Bensheim	vidimiert zusammen mit den Bischöfen Konrad von Eichstätt (Eystetensis) und Ulrich von Seckau (Seccoviensis), dem Abt Heinrich von Fulda (Fuldensis), den Grafen Eberhard von Katzenellembogen und Pfirt (Phirreto) und dem Markgrafen Rudolf von Hachberg die Urkunde des Grafen Johann von Hennegau (Hannonie) vom 17. August 1300, worin dieser in seinem Streit mit Albrecht um Holland, Seeland und Friesland auf genannte Schiedsrichter kompromittiert (MG. Const. IV, 43 nr. 54). In castris ante Bensheim, V. id. iul. 1301. — Or. Paris, Arch. nat. J. 611 nr. 24; unkenntlicher Rest des bischöfl. Hängesiegels. — MG. Const. IV, 44 nr. 55. — Böhmer, Reichssachen 252; Regg. d. Markgfn. v. Bad. h 115; Knipping, Mitteil. d. preuß. Archivverw. VIII, 68 nr. 8. — Nach der vergeblichen Belagerung Heidelbergs (Reg. 2545) und der bald darauf erfolgten Eroberung von Weinheim wandte sich König Albrecht gegen den Mainzer Erzbischof, indem er zunächst dessen Stadt Bensheim belagerte; vgl. über den Mainzer Feldzug Vogt 701. 704. **2546**
Juli 12	„	Zeuge in der Urkunde König Albrechts für Bischof Ulrich von Seckau. — Pusch-Froelich, Diplomat. Styriae I, 345 nr. 63. — Böhmer, Regg. Albr. 348. — Über den Ausstellungsort siehe Reg. 2546. — Das völlige Fehlen von Urkunden in der Zeit von Juli—Oktober spricht dafür, daß Friedrich den Feldzug gegen den Mainzer Erzbischof bis zu Ende mitgemacht hat. **2547**
Okt. 26	Freiburg	verspricht den Bürgern von Freiburg (Fri-), welche ihm in ihrem Streit mit seinem Schwager Graf Egin von Freiburg und dessen Sohn so willig gefolgt sind, für den Fall, daß die letzteren etwas Feindseliges gegen die Stadt unternehmen, für Abhilfe zu sorgen und den Bürgern nötigenfalls gegen die Grafen beizustehen. Ze Friburg, 1301, an dem dûnresdag vor S. Symons vnde Judas dag der zwelf botten. — Or. Freiburg, St.-A. VI, 7. Hängesiegel des Bischofs. — Schreiber, UB. d. St. Freiburg I, 163 nr. 63 (in der Datumzeile irrig 1300). — Vgl. Riezler, Fürstenberg 132, der die Urkunde fälschlich zum 27. Okt. 1300 datiert. **2548**
Nov. 28	. . . .	Vor dem Straßburger Offizial verkaufen die Brüder Walther und Gosbert milites, Söhne des verstorbenen Walther von Mülnheim, dem Bischof Friedrich Einkünfte im Betrage von 30 Mark Silber Straßburger Gewichts, die sie einst für 500 Mark von Bischof Konrad gekauft hatten (vgl. oben Reg. 2491), wieder für den gleichen Betrag. IV. kal. dez. 1301. — Abschr. 18. Jhs. Str. St.-A VDG. Bd. I nr. 4. **2549**
Nov. 29	. . . .	Albrecht Lindes, Vogtmann des Gotteshauses Straßburg, wird mit anderen Leuten und Gütern von Ritter Berthold dem Schenken von Kasteln an Albrecht von

Datum	Ort	Inhalt
1301		Mülinen und den Winterthurer Bürger Egbrecht verkauft. — Soloth. Wochenbl. 1831, 548 nr. 13. — Argovia X, 170 nr. 256. — Vgl. Kopp, Reichsgesch. III, II, 301 f. **2550**
. . .	. . . .	bestätigt und besiegelt zusammen mit Propst, Dekan und Domkapitel die Urkunde, in welcher Friedrich, Scholaster der Straßburger St. Thomaskirche, zum Seelenheil seines verstorbenen Bruders, des miles Burchard Spender, für den hl. Kreuzaltar der St. Johanniskapelle im Münster eine Priesterpfründe stiftet. 1301. — Zwei Or. Str. Domkapitel-A. Hängesiegel des Bischofs an erster Stelle. — Ausz.: Str. UB. III, 144 nr. 466. **2551**
. . .	. . . .	befreit das Kloster Neuburg von allen Belästigungen, denen es ausgesetzt war. — Erw. bei Vautrey, Rev. d'Als. XI (1860) 69, aus Moreaus Epitome fastor. Neocastren. v. J. 1775. — Ebenda 48 wird eine Urkunde Bischof Friedrichs für Kloster Neuburg v. J. 1306 (!) zitiert, über die sonst nichts festzustellen ist. **2552**
1301/02	. . . .	„Domino episcopo pro vino et piscibus in confirmatione consulum 2 1/2 lib., 2 sol., 4 den." — Notiz im städt. liber rationum, Str. St.-A. Wencker, Var. eccl. XI, 150. — Ebenda 152: „Pro dimidia carrata vini que propinata fuit d. episcopo, 7 lib." — Zur confirmatio consulum durch den Bischof vgl. § 1 des Friedensvertrages von 1263 IV 21, oben Reg. 1724. **2553**
1302 Jan. 7	Straßburg	bestätigt alle der Johanniterkirche zu Schlettstadt (Sletzstat) verliehenen Ablässe, besonders die, „que in litteris annexis presenti nostre cedule continentur", und gewährt selbst einen vierzigtägigen Ablaß. Argentine, VII. id. ian. 1302. — — Or. Str. B.-A. H 1360 (5 a), Transfix an der Ablaßurkunde des Erzbischofs Heinrich von Zara und genannter Bischöfe für die oben erwähnte Kirche vom 11. Febr. 1299 (Or. ebenda 5). Hängesiegel des Bischofs. — Erw. Delaville le Roulx, Cartul. de St. Jean III, 755 Anm. 1. **2554**
Jan. 8	. . . .	genehmigt und besiegelt eine Urkunde des Grafen Georg zu Veldentz, Herrn zu Geroltzeck, und des Walther, Sohn des verstorbenen Herrn Hermann von Geroldseck und seiner Gattin Ütte von Tübingen (Dubingen), worin diese die zwei Waldstücke Hochendan und die alte Kechersehe in Ettenheimer Almende, die sie vom Bistum zu Lehen tragen, der Gemeinde zu Ettenheim um 46 Mark Silber Straßburger Gewichts verkaufen. Ann dem Montag nach dem zwölffentag zu weihennachten 1302. — Abschr. 16. Jhs. Karlsruhe, GLA. Cop. 1534 fo. 46; Abschr. 17. Jhs. Altdorf (Amt Ettenheim) Türkheimsches Arch. II. a. K. nr. 25 und Karlsruhe Cop. 593 p. 57. — Reg.: ZGOR. NF. XXII, m 68 nr. 25. — Zu Kechersehe vgl. den Kecherhof bei Ettenheim, Krieger, Top. Wb. I, 1137. **2555**
„	. . . .	beurkundet, daß mit seiner Zustimmung zwischen Gebhard von Freiburg (Friburgum), Straßburger Archidiakon und Rektor der St. Martinskirche zu Straßburg, deren Patronat dem Bischof gehört, einerseits, den Meistern und Brüdern des Straßburger Spitals, das innerhalb der Pfarrgrenzen von St. Martin gelegen ist, andererseits, folgendes Abkommen getroffen wurde: Das Spital erlangt das Recht, für seine Kranken Messe lesen zu lassen, auch Gaben für seinen Altar anzunehmen; sollte für diesen Altar aber eine Pfründe gestiftet werden, so steht ihre Besetzung dem Rektor von St. Martin zu, auch überläßt ihm das Spital die Einkünfte aus der hinter St. Nikolaus gelegenen domus et area genannt zů dem Steinhônere. Es siegeln Bischof, Archidiakon und Hospital. II. feria ante festum Hilarii 1302. — Abschr. 15. Jhs. Str. Hosp.-A. Prot. 10 fo. 7; Abschr. 15. Jhs. ebenda A nr. 39. — Ausz.: Str. UB. III, 145 nr. 468. **2556**
Febr. 23	Rufach	gibt zusammen mit dem Landvogt im Elsaß Johann von Liehtenberg bekannt, daß vor ihnen auf der Burg zu Rufach (Ruvach) die Mitglieder der Familie Loubegasse, Werner der Kleine, sein Sohn Werner und sein Bruder Henriat,

1302

die Brüder Nibelung, Heinrich und Rudolf, Eberhard Nibelungs Sohn, Richard des verstorbenen Richard Sohn, Nibelung und Hesse des verstorbenen Kuno Söhne, endlich Rudolf und Johannes des verstorbenen Johannes Söhne, welche die Burg Laubeck (Loubegge) gemeinsam vom Bischof und dem Stift zu Straßburg zu Lehen tragen, den unter ihnen wegen der Burg und anderen Fragen entstandenen Zwist durch einen Vertrag beigelegt haben. Über Verstöße gegen diesen Vertrag sollen Dietrich von dem Huse, Jakob von Schönau (Schonow) und Heinrich von Andlau (Andelahe) entscheiden. An s. Mathias abende 1302. — Or. Str. B.-A. G. 914 (4). Hängesiegel: 1. Bischof (Frgt.). 2—4 fehlen. 5. Ein Herr von Laubgassen (Frgt.). 6. u. 7 fehlen. 8. Richard v. Laubgassen (Frgt.). 9. Ein Herr von Laubgassen (Frgt.). 10. fehlt. 11. Rudolf v. Laubgassen (beschäd.). 12. fehlt. — Walter, Urkk. d. St. Rufach II, 207 nr. 304. — Vgl. über Laubeck Schoepflin, Als ill. II, 34. **2557**

März 2 . . . . Ritter Ůlrich von Tor, Pfleger der Herrschaft Kiburg, verpflichtet sich, die ihm verpfändete Burg Oltingen, sobald ihm sein Geld von der Herrschaft zurückerstattet und aller Schade ersetzt ist, seinem Herrn, dem Bischof Friedrich von Straßburg oder dessen Stellvertreter, bezw. nach seinem Tode der Herrschaft Kiburg zu übergeben. — Thommen, Urkk. z. Schweiz. G. I, 94 nr. 161. — Zürich. UB. VII, 231 nr. 2637. — Erw. Kopp III, II, 313. — Mit den früheren Lehensbeziehungen der ausgestorbenen älteren Linie Kiburg zur Straßburger Kirche (vgl. oben Regg. 1129. 1262) hängt die vorliegende Urkunde nicht zusammen. Die Bestimmung über die Auslieferung der Burg an den Straßburger Bischof scheint vielmehr darauf hinzudeuten, daß Friedrich nach dem Tode des Grafen Hartmann von Kiburg (i. J. 1301, vgl. Soloth. Wochbl. 1829, 205 Anm. und Pipitz, Grafen von Kyburg 92) eine Art Vormundschaft über dessen Söhne ausübte (vgl. auch unten Reg. 2591); Hartmanns Witwe Elisabeth war mit ihm durch verwandschaftliche Beziehungen verbunden (sie war als Tochter des Grafen Egeno von Freiburg eine Nichte des Bischofs, vgl. Riezler, Fürstenberg 136). — Über Oltingen vgl. im Habsburger Urbar Quell. z. Schweiz. G. XV, I, 21 Anm. 1; 46. — Die Reihe der Vögte und Pfleger der Herrschaft Kiburg siehe bei Bär, Zur Gesch. d. Grafschaft Kiburg unter den Habsburgern (Zürich. Diss. 1893) S. 51 ff. Hier scheint Ulrich von Tor als Nachfolger des Jakob von Frauenfeld eingeschoben werden zu müssen, der 1298 als Vogt, seit 1301 aber als königlicher Hofmeister bezeugt ist (Belege bei Bär 53 f.; vgl. auch Zeitschr. f. Schweiz. Gesch. IV, 92 Anm. 152 a. 121 Anm. 207). **2558**

März 13 . . . . beurkundet, daß mit seiner, des Dekans und des Domkapitels Zustimmung der Straßburger Bürger Johann Schůrpfesag für den neu errichteten St. Peter- und Paulsaltar im Münster eine Priesterpfründe stiftete und mit den Erträgen aus einzeln angegebenen Gütern sowie einer Spende von 60 Mark Silber Straßburger Gewichts ausgestattet habe. Es siegeln Bischof, Kapitel und bischöfl. Kurie. III. id. marc. 1302. — Transs. v. 1314 Str. Domkapitel-A. — Ausz.: Str. UB. III, 149 nr. 477. **2559**

April 13 Straßburg beurkundet, daß er als Ordinarius, ferner der Thesaurar der Straßburger Kirche Heinrich von Freiburg (Fri-) als Archidiakon des Ortes und der Rektor der Straßburger Alt-St. Peterskirche Johann Zorn ihre Zustimmung zur Pfründenstiftung des Straßburger Bürgers Heinrich Stampf d. Ä. in Alt-St. Peter erteilt haben. Unter anderem wird bestimmt, daß, falls der Archidiakon des Ortes in der Beaufsichtigung des dort einzusetzenden Priesters sich nachlässig zeigt, die Angelegenheit vor den Bischof gebracht werden soll. Argentine, feria VI. post dominicam Judica 1302. — Or. Str. B.-A. G 4218 (7). Hängesiegel des Bischofs, des Thesaurars und des Johann Zorn (? Frgt.). — Ausz.: Str. UB. III, 151 nr. 484. — Erw. in der Urk. Bischof Friedrichs II. vom 25. August 1382, worin dieser die Pfründe wegen ihrer unzulänglichen Einkünfte mit der perpetua vicaria derselben Kirche vereinigt, Str. UB. VII, 594 nr. 2061. **2560**

1302

Mai 14 . . . . Hermann, Dekan der Kirche von Rheinau (Rynägensis), vermacht in seinem Testament dem Straßburger Bischof einen ferto Silber Straßburger Gewichts. 1302, feria II. qua cantatur Jubilate. — Abschr. 14. Jhs. Str. St.-A. St. Thom. Registr. A fo. 134. — Ausz.: Str. UB. III, 151 nr. 486. **2561**

Mai 16 . . . . Mit seiner Erlaubnis weiht der Bischof (Iwan) von Lacedaemon erneut das Münster, welches durch einen von dem Straßburger Bürger Johann Horwer im Chor begangenen Mord entweiht worden war, und erteilt einen Ablaß. — Closener, Dt. St. Chr. VIII, 90; Wimpheling, Catal. 75 f.; Specklin, Coll. 323 nr. 1185 (wonach die Weihe durch Bischof Friedrich selbst vorgenommen wurde); Berler, MGEGDi E. II, XVII, 130 nr. 3722. — Vgl. Kraus, Kunst u. Altert. I, 374. **2562**

Mai 29 . . . . besiegelt die Urkunde, in welcher Abt Wilhelm und der Konvent des Benediktinerklosters Neuweiler dem Kanoniker Bartholomaeus von St. Stephan in Saarburg (Sarburch) ein Haus daselbst überlassen. Feria III. ante ascensionem domini 1302. — Or. Str. B.-A. G 5452 (9). Hängesiegel abgef. **2563**

Juni 13 . . . . genehmigt und besiegelt die Urkunde, in welcher der Dekan und das Domkapitel jährliche Einkünfte von einem Fuder (= 22 Ohm) in ihren Weinbergen gewachsenen Weißweines die aus dem in Straßburg befindlichen, gemeinsamen, dem Kapitel und der communis mensa des Refektoriums gehörenden Keller am 18. Nov. zu entrichten sind, für 40 Straßburger Pfund an die Pfründner oder Vikare der Straßburger Kirche verkaufen. 1302, feria IV. post diem Pentecostem. — Zwei Or. Str. B.-A. G 3655 (2 u. 2 a). Hängesiegel des Bischofs mit Rücksiegel (am 2. Exemplar abgef.), des Domkapitels (am 1. Exemplar abgef.) und des Dekans (? abgef.) **2564**

Juli 1 . . . . In der Vollzugsurkunde des Tauschvertrages vom 13. Mai 1297 zwischen Herzog Friedrich von Lothringen und dem Grafen Eberhard von Zweibrücken wird die Klausel über die erforderliche Zustimmung des Straßburger Bischofs fast wörtlich wiederholt (vgl. oben Reg. 2418). — Kremer, Genealog. Gesch. Cod. dipl. 154 nr. 6; Mém. de la société d'archéol. et d'hist. de la Moselle 1864, 115 nr. 3 (lat. Text nach Kremer); ZGOR. XIV, 55 nr. 18 (französ. Text nach dem Or. im St.-A. Darmstadt). — De Pange 1436. — Vgl. Lehmann, Hanau-Lichtenb. II, 193. **2565**

Aug. 15 . . . . belehnt den Ritter Dietrich von Epfig (Epheche) und seine Erben mit 40 Mark Silber Straßburger Gewichts, wofür ihm verfändet werden Zinsen im Betrag von 6 Pfund weniger 20 Straßburger Pfennige und 30 Rappen, ohne den Zins in Berhtenrode, ohne den Zinswein und ohne den Zins, den die Bischofsleute geben (? Der Satz ist offenbar verstümmelt). Erfolgt die Zahlung der 40 Mark, so hat Dietrich Eigengut als Seßlehen aufzutragen und dafür in Epfig (Epfeche) zu residieren. An unserer frauentag der erren 1302. — Ausz. von 1666 Osthausen, Zorn v. Bulachsches A. Lad. IV bis, nr. 51. — Die Lücke in der Reihe der Urkunden vom August 1302 bis Januar 1303 läßt darauf schließen, daß Friedrich am Feldzug König Albrechts gegen Köln und Trier teilgenommen hat. **2566**

1303

Jan. 3 (März 2) Straßburg Udelhilt, Witwe des Grafen Friedrich von Fürstenberg, zugleich im Namen ihrer unmündigen Söhne Konrad und Friedrich, und ihr ältester Sohn Heinrich verkaufen an Bischof Friedrich für die Straßburger Kirche Fürsteneck (castrum Fürstenecke) und Oberkirch (opidum Obernkirchen) in dem Gau Mortenau (Mortenowe) oberhalb des Flusses Rench (Reinicha) mit allen zugehörigen Besitzungen und Rechten und erhalten dafür 600 Mark Silber Straßburger Gewichts zur Tilgung ihrer Schulden. Der Bischof und das Domkapitel von Straßburg verpflichten sich, innerhalb der nächsten 8 Jahre den Fürstenbergern auf Verlangen Burg und Stadt zurückzugeben gegen Zahlung desselben Preises erhöht um die durch Abschätzer festgestellten Ausgaben zur Erhaltung der Burggebäude. Nach Ablauf der 8 Jahre oder schon früher bei Verzicht auf

1303

das Rückkaufsrecht zahlen Bischof und Domkapitel noch soviel hinzu, als der Wert der verkauften Güter nach einer am nächsten Sonntag Invocavit vorzunehmenden Schätzung den jetzt gegebenen Preis übersteigt. Während der nächsten 8 Jahre oder bis zum Verzicht auf das Rückkaufsrecht geben die Fürstenberger zum Unterhalt der Burg Fürsteneck (-egge) aus den Einkünften der Kirche von Nußbach (Nus-) als jährlichen Zins 20 Mark Silber Straßburger Gewichts oder soviel weniger, als die jährlichen Einkünfte aller verkauften Güter die Summe von 60 Mark Silber überschreiten. Die Gräfin und ihre Söhne verzichten auf auxilium legum et canonum um den Vertrag rückgängig zu machen, wie auf das beneficium Velleyani und andere exceptiones. Anwesend: Heinricus de Luphen decanus, Johannes de Ernberg, Heinricus frater eiusdem Johannis, Heinricus de Gundelvingen, Hermannus de Geroltzecke, Ruodolfus de Thalmessingen, canonici ecclesie Argentinensis, Johannes lantgravius Alsatie, Anselmus de Rapoltzstein, Conradus de Valkenstein, Hugo de Burgberg, Eberhardus de Grifenstein, Voltzo de Hochvelden, Egelolfus de Osthoven vicedominus, Nycolaus Zorn scultetus Argentinensis et alii quamplures. Argentine, III. non. ianuarii 1303. Die Bitte der Fürstenberger, den Verkauf zu bestätigen (auctorizare et approbare) erfüllt König Albrecht. Datum Ulme, VI. non. martii, regni anno V. — Or. Str. B.-A. G 78 (1). Hängesiegel des Königs (beschäd.), der Udelhild (abgef.) und Heinrichs von Fürstenberg (beschäd.). — ZGOR. IV, 283 nr. 4; Fürstenb. UB. II, 6 nr. 11. — Str. UB. III, 156 nr. 500; Rappoltst. UB. I, 178 nr. 246. — Vgl. ZGOR. XXXVII, 386.; Fritz, Territor. 148; Riezler, Fürstenb. 231 f. — Das Straßburger Archivinventar von 1792 (B.-A. G. 2679) zitiert den Verkauf irrtümlich z. J. 1298. — Vgl. unten Reg. 2578.
2567

März 19 | Hagenau | gestattet und bestätigt auf Bitten des Propstes, Dekans und Kapitels der Straßburger Jung-St. Peterskirche, daß ihnen Friedrich, Scholaster der Straßburger St. Thomaskirche, miles Lemfrid von Hohbarr (Borre) und Berthold Dunebolder von Geispolsheim (-poltz-), armiger, das Patronatsrecht der Kirche in Hessenheim (Hettenss-) und die zugehörige curia schenken. Hagen. XIV. kal. april. 1303. — Abschr. 15. Jhs. Str. B.-A. G 4891 fo. 21 v; Abschr. 16. Jhs. G. 4897 fo. 207. — Die Schenkung war am 15. März vor dem bischöflichen Hofgericht vollzogen worden (Str. B.-A. G 981. — Vgl. MGEGDiE. II, XXIII, 6.)
2568

März 28 | . . . . | Siegmund, Sohn des Landgrafen Johann zu Elsaß, und seine Gattin Adelheid, Tochter des Herren von Blankenberg, schwören ihren Bürgern in Erstein (Erstheim) u. a., daß sie von keinem Bürger, ausgenommen ihre Eigenleute, eine höhere Bede fordern wollen (wir ir deheinen niemer hoher gebitten sulnt) als einmal jährlich ein Pfund Pfennige, und daß sie keinen gefangensetzen dürfen, es sei denn mit rechtem Gericht. Die Bürger gestehen ihnen dafür das Recht zu, die Güter von Totschlägern einzuziehen, verpflichten sich zum Schutz der Stadt usw. Es siegeln auf Bitten der Aussteller Bischof Friedrich, ihre Vettern Johann, Landgraf zu Elsaß, und Herr Heinrich zu Blankenberg, ihr Oheim Johann von Liehtenberc, Landvogt des römischen Reiches im Elsaß, Friedrich von der Dicke u. a. und versprechen, falls Siegmund und Adelheid den Vertrag brechen, der Stadt zu ihrem Recht zu verhelfen. An dem nehesten dunrestage vor dem balmetage 1303. — Or. Erstein, Pfarr-A. Hängesiegel des Bischofs mit Rücksiegel, an dritter Stelle, zerbrochen, anscheinend nicht mehr in originaler Befestigung. — Vgl. Bernhard, Hist. d'Erstein, 58 Anm. 1; Caesar Gesch. Ersteins, 21.
2569

April 1 | . . . . | verlegt als Ordinarius mit Zustimmung des Domkapitels und Walrams von Finstingen, des Pfarrers der Kirche von Zabern, das Stift Obersteigen (collegium fratrum religiosorum hospitalis dicti zuo der Steygen) in die bischöfliche Stadt Zabern. Die Brüder behalten alle ihre bisherigen Privilegien und Besitzungen und erlangen mit Zustimmung der Gemeinde von Zabern daselbst alle Rechte,

1303		deren sich die Einwohner der Stadt erfreuen. Der Prior soll für die Erhaltung der Kirche in Obersteigen sorgen. In Zabern darf ein neues Bethaus errichtet und dort ein eigener Pfarrer eingesetzt werden, dessen Befugnisse, um einem Konflikt mit der Zaberner Parochialkirche vorzubeugen, genau abgegrenzt werden. Kal. april 1303. — Zwei Or. Str. B.-A. G 5698 (1) und 5702 (5). Hängesiegel des Bischofs mit Rücksiegel (Frgt.), des Domkapitels (abgef.), Walrams (Frgt.) und der Stadt Zabern (Frgt. bezw. abgef.) — Schoepflin, Als. dipl. II, 79 nr. 827 ex autogr. eccl. colleg. Tabern. — Vgl. Grandidier, Nouv. Oeuvr. V. 182 f.; MGEGDiE. II, IX, 136; Mém. soc. d'archéol. Lorr. II, XIV, 308; Fischer, Alsatia 1873/4, 195. **2570**
(vor Mai 26)	. . . .	erläßt ein Rundschreiben an ungenannte Geistliche, sie sollten ihre Pfarrkinder, die Pferde und Karren besitzen, auffordern, an Pfingsten in einer gewissen Steingrube Steine für den Münsterbau abzuholen und nach Straßburg zu schaffen. — Strobel, Vaterl. Gesch. d. Els. II, 171 aus Wenckers Chronik; Kraus, Kunst u. Altert. II, 374; Str. UB. II, 217 Anm. 1. — Da der Pfingsttermin nicht durch einen besonderen Zusatz näher bestimmt ist, scheint es sich um Pfingsten desselben Jahres zu handeln, die Urkunde also vor dem 26. Mai erlassen zu sein. Übrigens muß aber fraglich bleiben, ob es sich überhaupt um eine wirklich ausgestellte Urkunde handelt. Die Bezeichnung der Steingrube als „fossa N.“ deutet auf Zugehörigkeit des Stücks zu einer Formel- oder Briefsammlung; die ganz unpassende Anrede „Domine reverende“ dürfte eher für eine bloße stilistische Übung als für kanzleimäßige Ausfertigung sprechen. **2571**
Juni 10	. . .	erteilt der Straßburger St. Margarethenkirche Bestätigung eines durch Papst Bonifaz VIII. gewährten Ablasses. IV. id iun. 1303. — Notiz 18. Jhs. Str. B.-A. H 3061 (7). **2572**
Aug. 1	Neuweiler	bestätigt und besiegelt die Statuten, die Wilhelm, Abt des Benediktinerklosters Neuweiler (Novillaren.), für das ihm unterstehende Kanonikerstift S. Adelphi zu Neuweiler erläßt. Apud Novillare, kal. augusti 1303. — Or. Str. B.-A. G. 5362 (2). Hängesiegel abgef. **2573**
Aug. 4	. . . .	vidimiert die Urkunde Papst Bonifaz' VIII. für die Zisterzienser vom 18. Dezember 1302 (P. 25200). In die b. Dominici confessoris 1303. — Or. Karlsruhe, GLA. 4/47. Hängesiegel des Bischofs. **2574**
Aug. 24	. . . .	bestätigt dem Straßburger St. Margarethenkloster päpstliche Ablässe. — Notiz 18. Jhs. Str. B.-A. H. 3061 (7). **2575**
Aug. 31	. . . .	besiegelt die Urkunde, in der Propst Friedrich von St. Thomas in der Straßburger St. Thomaskirche eine Priesterpfründe mit Einkünften aus Gütern im Bann der Dörfer Lingolsheim (Lingolves-) und Lipsheim (Lůpoltz-) stiftet. 1303, sabbato post decollationem Johannis baptiste. — Or. Str. St.-A. St. Thom. A XXV. b. 2. Hängesiegel des Bischofs. — Ausz. Str. UB. III, 161 nr. 517. **2576**
Sept. 22	. . . .	beurkundet, daß mit seiner Zustimmung sein Neffe Burchard von Geroldseck (Geroltzekke) von seinem Vetter Gebhard von Geroldseck dessen Rechte in Dorf und Bann Hördt (Herde), die er vom Bischof zu Lehen trug, gekauft hat. An s. Mauricientage 1303. — Or. Darmstadt, St.-A. Hanau-Lichtenberg 107. Hängesiegel abgef. — Vgl. Lehmann, Hanau-Lichtenberg I, 83. **2577**
Okt.	Straßburg	Udelhild, Witwe des Grafen Friedrich von Fürstenberg, und ihre Söhne, Heinrich und die unmündigen Konrad und Friedrich, verzichten auf das Recht, von Bischof und Kapitel von Straßburg die Burg Fürsteneck (-ecke) und Stadt Oberkirch zurückzukaufen. (Vgl. oben Reg. 2567), und verkaufen sie jetzt zum zweiten Mal dem Straßburger Stift mit allen zugehörigen Besitzungen und Rechten, ausgenommen den Hof Nußbach (Nus-) mit dem Kirchensatz, der um

1303

16 Viertel Roggen verlehnt ist, und erhalten dafür 1150 Mark Silber Straßburger Gewichts zur Tilgung der von ihrem Vater gemachten Schulden. Die drei Grafen geloben Gewährschaft gegen jedermann, besonders gegen ihre Schwester Anna, Gemahlin Hanemanns von Geroldseck (Geroltzecke), und deren Kinder. Anwesend: Heinrich von Lupfen, tuondechan von Strazburg, Heinrich von Ernberg, Herman von Tiersten und Conrat von Frankenstein, tuomeherren zuo der vorgenannten stift; Conrat von Bluomenberg, Cuone von Geisboltzheim, Nyclawes Zorn der schultheiße von Strazburg, Reinbolt Reinboeldelin, Hug Wirich, Johannes Schilt rittere; Eberhart Sycke, Conrat Cleine, burgere von Strazburg; Weltin von Mintzenbach, Johannes der schultheiße von Wolfahe und andere. Zuo Strazburg in Hern Johanneses hof von Ohsenstein, des korbisschoffes vor der cappellen die in demselben hove stat, an dem nehesten dunrestage nach s. Dyonisientag 1303. — Or. Str. B.-A. G. 78 (2); Hängesiegel der Udelhild und des Heinrich von Fürstenberg, des Archidiakons Johann von Erenberg und der Stadt (fast ganz zerstört). — Bader, Badenia III, 257. — Ausz. Mone, ZGOR. IV, 285; Str. UB. III, 162 nr. 519. — Fürstenb. UB. II, 18 nr. 20. — Vgl. Fritz, Territorium, 148 f.; Hauck, Kirchengesch. V, 111; Regg. 2567. 2590. **2578**

vor Okt. 11 . . . . bestimmt, daß von den Einkünften der Kirche zu Oberehnheim (Ehenheim) zwei Drittel der Abtei Hohenburg (Hohem-) und ein Drittel der Abtei Niedermünster (Nyder-) zufallen sollen. — Erwähnt in einem Schiedsspruch vom 6. Mai 1430, Or. Str. B.-A. G 138 (2). — Ebenda wird auch eine Urkunde Papst Bonifaz' VIII. über die gleiche Angelegenheit erwähnt; da diese vermutlich eine Bestätigung der bischöflichen Verfügung enthielt, ist für die letztere der Todestag des Papstes als terminus ante quem anzunehmen. **2579**

Nov. 2 Rheinau bestimmt, daß im Kloster Schwarzach (Swartzahe) künftig nicht mehr als 22 Mönche sein sollen, da die Mittel des Klosters zum Unterhalt einer größeren Anzahl nicht ausreichen. Apud Rynowe, IIII. non. nov. 1303. — Abschr. 15. Jhs. Karlsruhe, GLA. Cop. 1315 p. 602; Erw. 16. Jhs. Cop. 1321 fo. 6 v. — Groß, Beilagen zur Reichsunmittelbarkeit von Schwarzach 37 nr. 51 aus Salbuch B (= Cop. 1315). **2580**

Nov. 8 . . . . Der Mailänder Kaufmann Beltramo de Vento erhält vom Volkskapitan Venturino de'Benzoni und den Anzianen von Mailand die Erlaubnis, gegen Ludwig von Kirkel (Herckel!), nepos des Straßburger Bischofs, wegen seiner Gefangenhaltung auf Burg Kirkel (Reckel) Repressalien zu ergreifen. — Schulte, Gesch. d. mittelalterl. Handels II, 99 nr. 181. — Erw. Arch. stor. Lombardo XXXI (1904), 175 aus einem Regest im Cod. Trivulzianus 1822 fo. 59. — Vento hatte sich mit seiner Klage zuerst an den Rat der Mailänder Kaufleute gewandt, die ihn am 16. Juni 1303 ermächtigten, Repressalien zu ergreifen „contra commune et homines de Strasburgo sive de Argentina et regni Alamanie"; Arch. stor. Lomb. XLI (1914), 584; vgl. auch XXXIII (1906), 433. Diese zu weit gehende Erlaubnis wurde dann im November von den städtischen Behörden auf das oben angegebene Maß beschränkt. — Vgl. auch Schulte I, 211. **2581**

Nov. 9 . . . . genehmigt und besiegelt mit seinem und des bischöflichen opidum Dachstein (Dabchenstein) Siegel die Urkunde, in der Abt Johann von Niederbronn (Burne) und der Konvent des Benediktinerklosters Altorf ihre einzeln aufgezählten curie und aree innerhalb und außerhalb der Mauern von Dachstein an genannte Personen zu Erbpacht (in emphiteosim quod vulgariter dicitur zeim rehten erbe) ausgeben. V. id. nov. 1303. — Or. Str. B.-A. H 17 (1). Hängesiegel des Bischofs und der Stadt Dachstein, beide abgef. — Sattler, Altdorf 92, wohl aus den handschriftlichen Ephémérides des A. Trens. **2582**

1303

Nov. 19 . . . . beurkundet, daß mit seiner Genehmigung der Propst der Surburger Kirche Konrad von Lichtenberg mit Zustimmung des Kapitels eine zur Propstei gehörige area in dem bischöflichen opidum Dachstein (Dabichensten) bei dem Stadttor genannt Ibaches turlin dem Johann Arge gegen einen jährlichen Zins von 12 Kapaunen in Erbpacht gegeben hat. XIII. kal. decembr. 1303. — Or. Str. B.-A. D. 40 (1 bis). Hängesiegel des Bischofs und Kapitels, beide abgef. **2583**

Nov. 21 . . . . befiehlt den Archidiakonen (archiepiscopis!), Plebanen und Vikaren seiner Diöcese auf Klagen des Rektors der Straßburger Münsterfabrik hin, die Betrüger festnehmen zu lassen, die mit Hilfe gefälschter Urkunden Almosen sammeln. XI. kal. dec. 1303. — Abschr. 15. Jhs. Str. St.-A. Frauenhaus Bd. 2 fo. 199 v. — Str. UB. II, 199 nr. 242. — Vgl. Kraus, Kunst u. Altertum I, 374. **2584**

Dez. 10 . . . . wiederholt den Ablaßbrief Bischof Konrads III. vom 28. Jan. 1275 zu Gunsten der Straßburger Münsterglocke (vgl. oben Reg. 1990). IV. id. dec. 1303. — Abschr. 15. Jhs. Str. St.-A. Frauenhaus Bd. 2 fo. 199. — Erw. Str. UB. II, 28 Anm. 1. — Vgl. Kraus, Kunst u. Altert. I, 374. **2585**

" . . . . wiederholt den Ablaßbrief Bischof Konrads III. vom 28. Jan. 1275 zu Gunsten des hl. Kreuzes im Straßburger Münster (vgl. oben Reg. 1991). IV. id. dec. 1303. — Abschr. usw. wie in Reg. 2585. **2586**

Dez. 23 . . . . Ritter Heinrich von Bannacker und sein Sohn Billung, ferner die vier Brüder von Drachenfels (-vels) Anselm der Pfaff, Rudolf, Arnold und Nikolaus und ihre Bundesgenossen schließen eine Sühne mit Bischof Friedrich, dem Landvogt des Elsaß Johann von Lichtenberg (Liech-), der Stadt Straßburg und deren Bundesgenossen. Wer von ihnen den Vertrag bricht und, von der Gegenpartei aufgefordert, nicht binnen einem Monat Ersatz leistet, der soll truwelos und erlos sein und aller seiner Rechte verlustig gehen. An dem mentage vor dem wihenachten 1303. Es siegeln Graf Walram von Zweynbrucken, Heinrich Bannacker und für die von Drachenfels der Ritter Johann von Berwerstein. — Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. G. 3465 nr. 288. — Erw. Str. UB. II, 203 Anm. 1. — Vgl. Str. UB. II, 203 nr. 249. — Über den Anlaß zu der Fehde zwischen der Stadt Straßburg und den Herren von Drachenfels ist uns nichts bekannt; zwischen August 1302 und März 1303 muß es zu einer Belagerung der Burg durch die Straßburger gekommen sein, wie das Ausgabenverzeichnis hierüber aus dem städtischen liber rationum bei Wencker, Var. eccl. XI, 152 (Str. St.-A.) angibt. J. G. Lehmann, der eine Geschichte der Burg und des Geschlechtes von Drachenfels gegeben hat (Urkundl. Gesch. d. Burgen u. Bergschlösser in . . d. bayr. Pfalz I, 99 ff.), macht über diese Dinge keinerlei Angaben. Vgl. zur Sache noch Reg. 2588. **2587**

" . . . . Ritter Heinrich von Bannacker und sein Sohn Billung, ferner die vier Brüder von Drachenfels (vgl. Reg. 2587) versprechen für die ihnen von Bischof Friedrich urkundlich zugesagten 150 Mark Silber eine Burg zu kaufen, die sie vom Bischof und Stift von Straßburg bis zum St. Johannistag zu Lehen nehmen und für die sie ihnen zu allen Diensten verpflichtet sind außer gegen das Reich, Graf Walraw von Zweibrücken (Zweyn-), Bopelman und seinen Sohn sowie Johann von Berwartstein (Berwer-) und seinen Sohn. Falls sie aber keine geeignete Burg feil finden, sollen sie für 150 Mark Eigengut dem Bischof zu Lehen auftragen. An dem mentage vor den wihenachten 1303. — Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. G 3466 fo. 80 v. Erwähnung derselben Siegel wie in Reg. 2587. **2588**

1304

Jan. 1 . . . . führt die letztwillige Verfügung des verstorbenen Straßburger sacerdos Albert von Zabern (Zabernia) aus, der mit Einkünften und Gütern in Dorf und Bann Willgottheim (Wilgot-) für einen in dem Straßburger St. Stephanskloster zu errichtenden Altar eine Priesterpfründe stiftete, deren Übertragung der Äbtis-

1304		
		sin des Klosters zustehen soll. Kal. ianuar. 1304. — Or. Str. B.-A. H 2707 (4). Hängesiegel des Bischofs (abgef.), der Äbtissin Brigida von St. Stephan und des magister Konrad von Sarburg (abgef.). — Ausz.: Str. UB. III, 162 nr. 520. — Vgl. unten Reg. 2608 **2589**
Jan. 5	. . . .	Gräfin Udelhild von Fürstenberg und ihr Sohn, Graf Heinrich, quittieren dem Straßburger Bischof den Empfang des Geldes, das er ihnen wegen des Kaufs von Fürsteneck (vgl. oben Reg. 2567. 2578) schuldig war. — Notiz 16. Jhs. Stuttgart, St.-A., Gabelkhover, Collect. I fo. 380. — Fürstenb. UB. II, 19 nr. 22. **2590**
Jan. 13	. . . .	bittet den Schultheißen, den Rat und die Gemeinde von Freiburg (Friburg), welche sich in ihrem Vertrag mit seinem Schwager, dem Grafen Egen von Freiburg, hinsichtlich der Bezahlung der von ihnen zu entrichtenden Summen zur Befolgung der Anordnungen des Straßburger Bischofs verpflichtet hatten, zuerst zu den festgesetzten Terminen die Schulden des Grafen Egen an seine Tochter, die Gräfin von Kiburg, zu begleichen, zumal ein großer Teil der Bürger für diese Schuld Bürgschaft geleistet habe. 1304, an dem zwenzigesten dage. — Or. Freiburg, Stadt-A. X, 5. Hängesiegel des Bischofs abgef. — Soloth. Wochenbl. 1829, 205 nr. 19; Schreiber, UB. d. St. Freiburg I, I, 175 nr. 71. — Über die Gräfin Elisabeth von Kiburg vgl. oben Reg. 2558. **2591**
Jan. 29	. . . .	bestätigt und besiegelt die Urkunde, in der Lucardis, Äbtissin von Sindelsberg (-berc), für den St. Blasiusaltar ihres Klosters eine Priesterpfründe mit Gütern in Männolsheim (Menolz-), Wolschheim (Walhis-), Kleingöft (Geoffedeheim), Wilre (= Krautweiler oder = dem abgegangenen Ort Weiler bei Gries, beide im Kt. Brumath), Maursmünster (Morsmunstere), Hochfelden (Hohcveldin) und Schanlitt (Shanleit) stiftet und dieselbe ihrem Kaplan Lentfrid überträgt. Die spätere Besetzung soll gleichfalls der Äbtissin zustehen; begeht sie aber eine Unregelmäßigkeit, so soll der Bischof die Übertragung vornehmen. IV. kal. febr. 1304. — Or. Str. B.-A. H 555 (6). Hängesiegel abgef. — Herr, Sindelsberg, 172 nr. 19. **2592**
Febr. 20	. . . .	Der Straßburger Archidiakon Hermann von Thierstein (Thyer-) schreibt an den Straßburger Bischof, den Landvogt des Elsaß Johann von Liehtenberg und die Herren von Ettendorf (Eten-): Bruder Otto, Kommendator des Deutschordenshauses in Dahn (templi milicie domus in Tan), habe sich bei ihm darüber beklagt, daß die universitas des Dorfes Offweiler (Ofwilr) die Zahlung der Zinsen, Zehnten, Oblationen und sonstigen Gefälle an das Ordenshaus verweigere, und habe gebeten, daß er vor dem Archidiakon mit den genannten Personen zusammenkommen und hier Gerechtigkeit erlangen könne. Um falschen Gerüchten entgegenzutreten teilt der Archidiakon mit, daß der Kommendator nach seiner eigenen Versicherung diesen Schritt nicht aus Feindschaft unternommen, sondern seine gerichtliche Entscheidung nur für den Fall angerufen habe, daß eine friedliche Verständigung nicht erzielt werde. Feria V. post dominicam Invocavit 1304. — Or. Darmstadt, St.-A. Hanau-Lichtenberg 108. Hängesiegel des Archidiakons. — Vgl. Lehmann, Hanau-Lichtenberg I, 83. **2593**
Febr. 22	Neuweiler	weist den Dekan des Domkapitels, einen Beschluß desselben abändernd, an, wie die Verteilung der Denare an die im Chor anwesenden Kanoniker und Pfründeninhaber durchzuführen sei. Novill., VIII. kal. mart. 1304. — Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. G 3465 nr. 195. — Str. UB. II, 199 nr. 243. **2594**
März 12	. . . .	Graf Thieb (ald) von Pfirt (Phirt) bestimmt seiner Tochter Herzelande, Frau von Ochsenstein (Ohsensten), 1000 Mark Silber zur Aussteuer (esture) und verpfändet ihr für 200 Mark Silber von dieser Summe aus seinen Lehen vom

1304

Bistum Straßburg 40 Basler Pfund jährlich aus den Zöllen zu Sennheim (Sen-). An s. Gregorientag 1304. — Transs. des Straßburger Offizials von 1324, Darmstadt, St.-A. Hanau-Lichtenberg 109. **2595**

März 19 . . . . bestätigt Beschlüsse des Domkapitels über die Verwendung der Pfründeneinkünfte von studierenden und verstorbenen Mitgliedern und über die Abgaben von Nachfolgern der letzteren. XIV. kal. april. 1304. — Or. Str. B.-A. G 2719 (8). Hängesiegel des Bischofs, abgef. — Str. UB. II, 201 nr. 247. — Auf die vorliegende Urkunde bezieht sich eine Notiz 17. Jhs. über die Bestätigung der Kapitelbeschlüsse durch Bischof Friedrich (Str. B.-A. G 2958 fo. 138 v.). **2596**

April 2 . . . . Priester Nikolaus Felix, Pfründner der Straßburger Kirche, vermacht in seinem Testament dem Bischof Friedrich 10 Straßburger Schillinge. Feria V. ante dominicam Quasimodo 1304. — Transs. von 1355 Str. B.-A. G 3663 (4). **2597**

April 9 . . . . Mathias, Kanoniker der Straßburger St. Stephanskirche, vermacht in seinem Testament dem Straßburger Bischof einen ferto Silber. Feria V. post dominicam Quasimodo 1304. — Or. Str. B.-A. H 2684 (5). Siegel der Kurie. — Ausz.: Str. UB. III, 166 nr. 532. **2598**

April 25 Neuweiler teilt den sacerdotes von Gengenbach und Kippenheim (-hen) mit, daß der verstorbene Thomas von Nordrach (Nordelahe) heiligen Stätten und Personen seine Einkünfte in Dorf und Bann Schmieheim (Smeyhen) und Wilre bei Kippenheim vermacht und den Straßburger Dominikaner Heinrich von Furstenberg zum Testamentsvollstrecker eingesetzt hat, daß aber Walpurgis, die Witwe des Gerlach von Gengenbach, die Erfüllung der letztwilligen Verfügung hinderte. Er beauftragt nun den vicarius in Gengenbach, die Walpurgis anzuhalten, binnen 20 Tagen den Widerstand aufzugeben, den vicarius in Kippenheim dagegen, mit Namen angeführte Leute aus den genannten Dörfern, die coloni oder possessores der genannten Einkünfte, zu veranlassen, daß sie sich innerhalb des gleichen Termins den Anordnungen Heinrichs fügen oder vor dem Offizial der bischöflichen Kurie die Gründe zu ihrer Weigerung vorbringen. Apud Novillar., 1304, sabbato ante dominicam Cantate. — Or. Str. Hosp.-A. nr. 7135. Hängesiegel des Bischofs abgef. **2599**

(etwa April) . . . . Die Herren von Girsberg übergeben ihm ihre Burg. — Ann. Colm. mai. MG. SS. XVII., 230 Z. 20. — Da kurz darauf die Herren von Girsberg ihre Burg an die Herren von Rappoltstein abtraten und dafür deren Feste Stein eintauschten, so dürfte Bischof Friedrich die Burg Girsberg wohl nur als Treuhänder bis zum Abschluß dieser Tauschverhandlungen (im Juni; vgl. Ann. Colm. l. c. Z. 36) verwahrt haben. — Vgl. auch Specklin, Coll. 324 nr. 1190; Guillimann 320; Rappoltsteiner UB. I, 186 Anm. 1. — Über die früheren Schicksale von Girsberg siehe oben Reg. 2081. 2248. 2408. 2412. **2600**

Mai 3 . . . . transsumiert die constitutio pape Benedicti XI. de fratribus predicatoribus et minoribus vom 18. Februar 1304 (Grandjean nr. 1170). 1304, in festo invencionis s. crucis. — Or. Str. St.-A. St. Thom. Hist. eccl. 1 nr. 188. Hängesiegel des Bischofs. **2601**

(nach Mai 25 . . . . „Domino episcopo pro vino; Cunr. 1 libram pro appellatione facta contra episcopum.“ — Notiz im städtischen liber rationum Str. St.-A. Wencker, Var. eccl. XI, 152. **2602**

Juni 1 . . . . beurkundet, daß mit seiner Einwilligung und mit Zustimmung des Straßburger Propstes Johann von Florchingen, des Archidiakons des Ortes, und Peters, des Rektors von Westhausen (villa Westhus) der miles Dietrich von Rathsam-

1304		
		hausen (Ratzenhusen) in der genannten villa eine Pfründe stiftete, und sichert den Gütern, die Dietrich, sein Bruder Ulrich und Bewohner der erwähnten villa der Pfründe überwiesen haben, die emunitas ecclesiastica zu. 1304, feria II. post [domini] cam Factus est. — Or. Str. B.-A. Austausch Baden 1 nr. 110. Hängesiegel des Bischofs, des Propstes Johann und des Petrus, Rektors der Kirche von Holtzheim, sämtlich abgef. **2603**
(Juni 9—13)	(Erstein)	Äbtissin Collata von Erstein überträgt mit Zustimmung des römischen Königs Albert und des Straßburger Bischofs Friedrich den Brüdern Eberhard, Hesso und Otto von Greifenstein (Cryfen-) zwei Drittel des Weinzehnten in Bann und Dorf Romansweiler (Rumoltswyler) als Lehen, wofür die Brüder jährlich zehn Pfund Pfennige an die Äbtissin zu zahlen haben. — Ausz. 18. Jhs. Str. B.-A. G 3461.00, nr. 3. — Da König Albrecht am 9. Juni zu Schlettstadt, am 13. zu Hagenau urkundet, ist zu vermuten, daß vorliegende Urkunde auf dem Durchmarsch durch Erstein erlassen wurde. **2604**
Juni 15	. . . .	bestimmt, daß die Güter des Straßburger St. Margarethenklosters zu Eckbolsheim (-boltz-) nicht mit Zehnten, Beden, Fronden oder sonstwie beschwert werden. 1304, XVII. kal. iul. — Notiz 18. Jhs. Str. B.-A. H 3061 (7). **2605**
(Sommer)	. . . .	verspricht, zusammen mit den Bischöfen (Eberwin) von Worms, (Siboto) von Speier und (Degenhart) von Augsburg dem König Albrecht Zuzug zu seiner Unternehmung gegen Böhmen zu leisten. — Österr. Reimchron. MG. Dt. Chr. V, 1088 Vers 83201. — Zur Datierung vgl. Kopp, Reichsgesch. III, II, 347 Anm. 3; der damalige Aufenthalt Albrechts im Elsaß macht nicht unwahrscheinlich, daß die Angabe des Chronisten zutrifft. **2606**
Juli 14	. . . .	Friedrich, der Propst der Straßburger St. Thomaskirche, bestimmt in seinem Testament dem Bischof Friedrich einen ferto Silber. II. id. iul. 1304. — Or. Str. St.-A. St. Thom. A. XXV. b. 4. — Ausz. Str. UB. III, 167 nr. 535. **2607**
Juli 16	. . . .	bestätigt die in seiner Gegenwart getroffenen Bestimmungen des clericus magister Konrad von Sarburg, des Testamentsvollstreckers des verstorbenen sacerdos Albert von Zabern (vgl. oben Reg. 2589). XVII. kal. aug. 1304. — Transs. vom 9. Sept. 1304 Str. B.-A. H 2707 (3). — In der Zeit von Juli bis Oktober, aus der keine Urkunden erhalten sind, hat Friedrich wahrscheinlich am Feldzug König Albrechts gegen Böhmen teilgenommen. **2608**
Okt. 4	St. Arbogast bei Straßburg	beauftragt die Dekane der Kirchen von Haslach (Hasela) und Rheinau (Rinowe) sowie den Straßburger prebendarius Heinrich Dietmarus, alle Zivil- und Kriminalprozesse, welche die Prioren und Prokuratoren der Straßburger Dominikaner gegen Geistliche oder Laien der Straßburger Diözese bisher vor dem bischöflichen Offizialat anstrengen mußten, fernerhin zu entscheiden. Apud s. Arbogastum extra muros Argentinenses, IV. non octobr. 1304. — Or. Str. St.-A. St. Thom. Hist. eccl. 1 nr. 190. Hängesiegel des Bischofs. — Str. UB. II, 203 nr. 250. — Vgl. MGEGDiE. II, IX, 198 f. **2609**
Okt. 28	. . . .	beurkundet, daß zwischen Abt und Konvent des Benediktinerklosters Ettenheimmunster einerseits, den consules und der universitas burgensium seiner Stadt Ettenheim, seinen fideles, andererseits, seit langem Streit geherrscht habe, weil die Bürger behaupteten, das Kloster sei zum Beitrag (contribucionem) verpflichtet, so oft die Bürger dem Straßburger Bischof die collecta oder ein anderes servicium zu leisten hätten, während der Abt diese Verpflichtung bestritt. Mit Zustimmung und Ermächtigung des Bischofs haben sich jetzt die Parteien dahin geeinigt, daß der Abt in der Kapelle, welche sich in der Stadt in der neu errichteten curia des Klosters befindet, täglich eine Messe auf Kosten des Klosters lesen läßt, wofür die Bürger alle in der Stadt und deren Bann gelegenen Güter des Klosters für abgabenfrei erklären. Der Bischof befiehlt,

1304

diese von ihm gebilligte Vereinbarung unverbrüchlich zu halten. Es siegeln Bischof, Abt, Konvent und Stadt. In die beatorum Simonis et Jude apostolorum 1304. — Abschr. 16. Jhs. Karlsruhe, GLA. Cop. 594 fo. 73. — Vgl. Ruppert, Mortenau I, 228 Anm. 1; Kürzel, Stadt Ettenheim, 14. **2610**

. . . . genehmigt und besiegelt die Urkunde, in der presbyter Volmar, Kanoniker der Straßburger St. Stephanskirche und ehemals Rektor der Kirche Liedersingen, (Lůder-), mit einzeln angegebenen Gütern für den St. Katharinenaltar von St. Stephan eine Priesterpfründe stiftet und diese dem presbyter Udo von Zabern (Zabernia) überträgt. 1304. — Or. Str. B.-A. H 2612 (4). Hängesiegel des Bischofs (Frgt.) und der Äbtissin von St. Stephan. — Ausz.: Str. UB. III, 169 nr. 541. **2611**

1304—05 . . . . „Episcopo, quod dedicavit monasterio (penitentum, aus dem vorhergehenden zu ergänzen?) 9 sol. den. pro 1 ama vini. Fabrice 2 libras cum 6 den. pro expensis reconciliacionis ecclesie Argentinensis." — Notiz im städtischen liber rationum, Str. St.-A. Wenker, Var. eccl. XI, 152. **2612**

1305 Jan. 3 . . . Ph (ilippine) Gräfin von Hennegau (Hanonie) dankt ihm für sein Beileid anläßlich des Todes ihres Gatten, des Grafen von Hennegau, und rechtfertigt sich gegenüber der von ihm und seinem Oheim, dem Grafen Wall(ram) von Zweibrücken (Geminipontis), ausgesprochenen Verwunderung darüber, daß sie in einer gewissen Angelegenheit noch nicht geantwortet habe. Durch den Tod ihres Gatten und durch mancherlei Geschäfte sei sie bisher verhindert gewesen, mit ihrem Sohn, dem Grafen (Wilhelm v. Hennegau), und mit ihrem Bruder, dem Bischof G (uido) von Utrecht (Trajectense), darüber zu verhandeln, und sei daher noch nicht in der Lage gewesen, eine sichere Antwort zu geben. Aus Not habe sie mit Karl (illustris viri domini Karoli [v. Valois]) einen Vertrag geschlossen, ehe sie von der betreffenden Angelegenheit etwas wußte, wie sie dem Grafen von Zweibrücken bei Renautfolie (Renaldi folium) mündlich auseinandergesetzt habe. Jetzt dürfe man ihr keinen Treubruch anraten; übrigens sei ihr Sohn selbständig und weit von ihr entfernt, so daß sie nicht mit ihm zusammenkommen könne. Valencenis, dominica post circumcisionem domini. — Abschr. Mons, St.-A. Section des cartulaires 20. Cart. des comtes de Hainaut fo. 58 v. — Erw. Compte rendu de la commission d'histoire III, XII, 407; Wauters, Table chronologique VIII, 152. — Der in diesem Schreiben erwähnte Vertrag mit Karl von Valois betraf wohl die Vermählung des jungen Wilhelm von Hennegau mit Karls Tochter Johanna; die Vermählung wurde im Mai 1305 vollzogen. Vgl. F. Vinchant, Annales de la Province et comté du Hainaut III (Bruxelles 1849) 72; Petit, Charles de Valois 101 f: Kern, Ausdehnungspolitik 251. — Welche Rolle Bischof Friedrich in dieser Angelegenheit spielte, läßt sich nicht feststellen. **2613**

März 6 . . . . Johann Niger, Priester von Rufach (Rubiacum) und Kaplan des Altars, den einst Walther von Müllenheim (Mulnheim) in der Straßburger Kirche errichtet hatte, vermacht in seinem Testament dem Straßburger Bischof einen ferto Silber Straßburger Gewichts. Sabbato post dominicam Esto 1305. — Transs. vom 6. Oktober 1305, Str. B.-A. G 3655 (4). — Ausz. Str. UB. III, 170 nr. 542. **2614**

Juni 4 . . . . Dekan und Kapitel von Straßburg erklären, daß sie von den Straßburger Bürgern dem Schultheißen Nikolaus, Johann von Winterthur (-ture), Burchard von Müllenheim (Muln-) und Gotzo Volzhe 200 Pfund Straßburger-Pfennige aus den Zolleinnahmen erhalten und zum Nutzen ihrer Kirche verwandt hätten, mit Einrechnung der 45 Pfund, die Burchard für sich verlangt habe, da sie nach seiner Versicherung von seinem Vater zum Bau der Stadtmauer in Renchen (Reincheim) benutzt worden seien. Sie versprechen ihren

Datum		Regest
1305		Beistand, falls die genannten Bürger von dem künftigen Straßburger Bischof oder einer anderen Person wegen dieser Gelder behelligt würden. Es siegelt das Kapitel. In vigilia Pentecostes 1305. — Abschr. 18. Jhs. Karlsruhe, GLA. Nachl. Grand. IV, 5 ex lib. sal. fo. 39. — Die Beurkundung dieser Angelegenheit durch Dekan und Kapitel, sowie die Erwähnung des künftigen Bischofs läßt vermuten, daß der Bischof damals erkrankt war und daß man mit seinem baldigen Ableben rechnete. **2615**
vor Juli 15	. . . .	„Cum pax iurata fuerat in Erstheim ante Margarete, nuntiis ad d. episcopum, march. de Baden, ad civitates inferiorem partium, ad Basileam etc." — Notiz im städtischen liber rationum Str. B.-A. Wencker, Var. eccl. XI, 152. **2616**
vor Dez. 13	. . . .	beauftragt als Ordinarius (auctoritate ordinaria) den Dekan von Rheinau und den Thesaurar der Straßburger St. Thomaskirche mit der Untersuchung der gegen die Äbtissin Adelheid von Eschau wegen Incestes und anderer Verbrechen, sowie wegen Verschleuderung der Klostergüter erhobenen Anklagen und verfügt dann in dem Endurteil (diffinitiva sententia) deren Absetzung. — Erwähnt in zwei Schreiben Papst Clemens V. vom 13. Dez. 1305 an den Scholaster von Haslach, die in Prozeßakten vom 7. März 1306, Str. B.-A G 1599 (3) inseriert sind. — Die Worte bone memorie vor dem Namen Bischof Friedrichs hat sicher erst der Schreiber der Akten hinzugefügt. **2617**
1305 (?)	. . . .	setzt die Einkünfte (nomen praebendae seu corpus) des Vikars in Friesenheim (vgl. oben Reg. 2522) fest. — Chron. v. Schuttern: Schannat, Vindem. litt. I, 22 und Mone, Quellensamml. III, 109 cap. 74; Wimpheling, Catal. 75. — Die Chronik gibt die Jahreszahl 1306, wohl irrtümlich statt 1305. **2618**
1299—1305	. . . .	visitiert auctoritate ordinaria die Straßburger St. Thomaskirche und rügt, daß die Pflege der Weinberge, die in gemeinsamer Verwaltung stehen, vernachlässigt wird, und daß für diese Zwecke gegen die Statuten ihrer Kirche die Einkünfte aus den Pfründen Verstorbener benutzt werden. — Erw. in einer Urkunde des St. Thomaskapitels von 1330 (!), worin beschlossen wird, die Weinberge künftig nicht mehr gemeinsam zu verwalten, sondern unter die einzelnen Pfründen aufzuteilen. — Schmidt, St. Thomas, 356 nr. 68; Str. UB. II, 476 nr. 523. — Wiegand hat die Datierung der Urkunde mit Recht in Zweifel gezogen, da kaum anzunehmen ist, daß der Kapitelbeschluß erst ein Vierteljahrhundert nach der Visitation erfolgte; sicher wurde aber die Urkunde nach 1305 ausgestellt, da Bischof Friedrich als verstorben bezeichnet wird. **2619**
„		erlaubt dem Frauenhaus, die Bette in dem Land zu haben. — Notiz 18. Jhs. Str. St.-A., Wencker, Var. eccl. XI fo. 246. **2620**
„		„hatt die umbgelegene dörffer der statt Ruffach mit bäumen, holtzern, wun und weyd reychlich begabett, nemlich der statt Ruffach vil bäumen genommen." — Berlers Chron., MGEGDiE. II, XVII, 143 nr. 3852. **2621**
„		genehmigt die Errichtung des (St. Andreas) Hospitals in Offenburg (Offem-). — Erw. in Bestätigungsurkunde Bischof Johannes I. vom 16. Sept. 1306. — Or. Freiburg, Erzbischöfl. Arch. Sammlung Haid. Hängesiegel Bischof Johanns. — Freib. Diöz. Arch. II, 291. **2622**
„		erteilt einen Ablaß für das Straßburger Spital. — Notiz 16. Jhs. Str. Hosp.-A. nr. 7295 fo. 42. — Der Bischofsname ohne Ordnungszahl, daher Zuweisung zu Friedrich I. zweifelhaft. **2623**
„		„Institutio biennii per Fridericum episc. ad sexennium." — Notiz 15. Jhs. Str. B.-A. G 2760 fo. 24 v. — Zuweisung zweifelhaft wie bei Reg. 2623. — Vgl. oben Reg. 2348. **2624**

1299—1305 Knechtelin von Berwartstein hat 40 Viertel Weizen von Bischof Friedrich als Pfand inne. — Notiz 15. Jhs. im Urbar Str. B.-A. G 377 fo. 4 v. **2625**

„ bestätigt die Schenkung einer area zum Nutzen der Armen und Pilger an die Kirche in Haslach (Haselahe Brusce vallis) durch den dortigen Kanoniker Anselm von Still (Stille). — Erw. in der Bestätigungsurkunde Bischof Johanns I. vom 24. Juli 1315, Or. Str. B.-A. G 5221 (3). **2626**

1305 Dez. 28 . . . . stirbt und wird bei seinem Bruder Konrad in der Johanneskapelle des Münsters begraben. — Closener 90 (an sant Dummans obent . . 1306); Sifr. de Balnhus. MG. SS. XXV, 717 Z. 35 (1305, ohne Tag); Neuburger Nekrolog von 1648 (Str. B.-A. H 1066): 1306, Dec. 20 obiit Frid. ep. Arg. de Liechtenberg, monasterii nostri immunitatum et privilegiorum defensor eximius (vgl. oben Reg. 2552); Gengenbacher Nekrolog 16. Jhs. (moderne Abschr. Karlsruhe, GLA. Hs. 1152): XII. kal. ianuar. † Fridericus episcopus; Chronik von Schuttern (Mone, Quellensamml. III, 109; Schannat, Vindem. litt. I, 22); Fridericus episcopus anno Christi 1306 die 20. decembris, sepultus sub eadem cum fratre antecessore suo; Specklin, Coll. 325 nr. 1201: den 20. December, auf S. Thomae abend; Wimpheling, Catal. 76: 1306, 20. Dezember; Gall. christ. V, 806 A. — Unter den widersprechenden Tagesangaben verdient wohl die Closeners den Vorzug, wie schon Kopp (Reichsgesch. III, II, 219 Anm. 1) und Wiegand (Str. UB. II. 207 Anm. 1) angenommen haben. Die Abweichungen sind offenbar auf eine Verwechslung der beiden Thomastage (21. und 29. Dezember) zurückzuführen, welche beide in Straßburg gefeiert wurden, vgl. den Kalender, Dt. St. Chr. IX, 1078. Daß hier der Thomastag nach Weihnachten gemeint sein muß, ergibt die Anwendung der Jahreszahl 1306, vgl. auch Rosenkränzer, Bischof Johann I. von Straßburg, Straßb. Diss., Trier 1881, S. 18. — Demnach ist ein ohne Jahresangabe überliefertes Schreiben der Gräfin Philippine von Hennegau, worin sie dem Grafen (Walram) von Zweibrücken zum Tode seines Neffen (vgl. oben Reg. 2613), des Bischofs (Friedrich) von Straßburg, ihr Beileid ausspricht (Abschr. Mons, St.-A. Section des cartulaires 20. Cart. des comtes de Hainaut fo. 61. — Erw. Compte rendu de la commiss. d'hist. III, XII, 440; Wauters, Table chronolog. des diplomes VIII, 234) dem Jahr 1306 zuzuweisen (in die conversionis sancti Pauli = 25. Januar). **2627**



1 2 3

4 5 6



7 8 9

10 11 12

13

Bemerkungen zu den Siegeltafeln.

1. u. 2. Heinrich II.

1. Typus Ia (Typus I ist nur fragmentarisch erhalten, Reg. 783). Abbildung nach Reg. 790. Der Typus ist nur in diesem einen Falle nachweisbar. Länge 6,5, Breite 5,5 cm. Bildliche Darstellung: Thronender Bischof mit bartlosem Gesicht; die linke Hand hält den Bischofsstab, die rechte segnet. Legende: Heinricvs dei gracia Argent. episcopvs.
2. Typus II. Abbildung nach Reg. 873. Nachweisbar seit 1216. Länge 6,5, Breite 5 cm. Die bildliche Darstellung ist von der des Typus Ia durch Haltung des rechten Armes und der Kniee, Form des Thrones und die Proportionen der Figur deutlich unterschieden. Legende = Ia.

3. u. 4. Berthold I.

3. Typus I. Abbildung nach Reg. 906. Nachweisbar 1225. 1229—1231. 1234. 1241—42. Länge 7 Breite 5,5 cm. Das Siegelbild zeigt dieselbe Darstellung des thronenden Bischofs wie bei Heinrich II., weicht aber in Einzelheiten ab und erscheint im Ganzen zierlicher und besser proportioniert. Legende: † Bertholdvs : dei : gracia : Argentinensis : epc.
4. Typus II. Abbildung nach Reg. 1053, wo im Text irrtümlich I steht. Nachweisbar 1225 . 1236—37 . 1240—43. Länge 7,5, Breite 5,5 cm. Siegelbild und Legende = I.

5. u. 6. Heinrich III.

5. Typus I. Abbildung nach Reg. 1368. Nachweisbar 1249—1255. Länge 7, Breite 5,5 cm. Siegelbild: Thronender Bischof, durch höhere Stellung der linken Hand, weitere Gewandfalten an den Armen und auswärts gerichtete Stellung der Kniee von den bisherigen unterschieden. Legende: S Henrici . dei . gracia . episcopi . Argentinensis .
6. Typus II. Abbildung nach Reg. 1519. Nachweisbar 1254—1259. Länge und Breite wie bei I. Siegelbild wie bei I, aber größer und plumper sowie durch die von der Mitra herabfallenden Bänder unterschieden. Legende wie bei I.

7. Walther.

Abbildung nach Reg. 1657. Länge 7, Breite 5,5 cm. Bildliche Darstellung: Thronender Bischof, rechte Hand segnend, Mitra mit Bändern. Legende: † Sigillum. Waltheri . dei . gra . epi . Argentinensis.

8. Heinrich IV.

Abbildung nach Reg. 1924. Länge 7, Breite 5 cm. Siegelbild: Thronender Bischof, Mitra ohne Bänder, die rechte Hand vor der Brust ruhend und ein Buch haltend, Krümmung des Bischofsstabes in die Umschrift hineinragend. Legende: † Henricvs ⁝ dei ⁝ gratia ⁝ episcopus ⁝ Argent. Schriftraum auf beiden Seiten von einer Perlenschnur eingefaßt.

9. u. 10. Konrad III.

9. Typus I. Abbildung nach Reg. 2258. Nachweisbar 1274—1299. Länge 8, Breite 5,5 cm. Siegelbild: Thronender Bischof (Mitra ohne Bänder, rechte Hand erhoben). Legende: † Conradus : dei : gra : episcopus : Argentinensis.

10. Typus II. Abbildung nach Reg. 2063. Nachweisbar 1280 . 1289 . 1290 . 1295 . 1296 . 1297. Vorderseite = I. Rückseite: Bartloser Kopf in Profil. Legende: † secretv . Conradi . epi . Argentin .

11.—13. Friedrich I.

11. Elektensiegel. Typus II (vorher wurde zunächst das Propstsiegel, später ein erster Typus des Elektensiegels benutzt. Darstellung: Stehende Figur, die mit beiden Händen ein Buch hält. Legende: S. Friderici electi ecce Argentine). Abbildung nach Reg. 2513. Nachweisbar 1300. Länge 6,5, Breite 5 cm; Siegelbild: Stehende Figur des Propstes mit Buch und Palme. Legende: † S . Friderici : dei : gra : electi : ecclie : Argentinen.

12. Typus I. Abbildung nach Reg. 2554. Nachweisbar 1301—1302. Länge 8, Breite 5,5 cm. Siegelbild: Thronender Bischof, rechte segnende Hand senkrecht erhoben, Mitra ohne Bänder, Bischofsstab in die von einer Perlenschnur eingefaßte Legende hineinragend. Legende: † S Friderici . dei . gra . episcopi . ecce . Argent.

13. Typus II. Abbildung nach Reg. 2564. Nachweisbar 1302—1303. Vorderseite = I, Rückseite: Wappen der Lichtenberger mit Bischofshut. Legende: secretv : epi . Argnt . .

Die Aufnahmen stammen mit Ausnahme der Nr. 11, die F. Held im Karlsruher Generallandesarchiv anfertigte, von H. Wibel (†). Besser erhaltene Vorlagen zu Grunde zu legen und schärfere Aufnahmen nach Gipsabgüssen anzufertigen, war leider nicht möglich.

Nachträge und Berichtigungen.

Zum 1. Bd.

24] Der Pergamentkodex der Abtei Münster befindet sich jetzt in der Bibliothek des Straßburger Priesterseminars.

33] Letzte Zeile: Vgl. Niemann, FdG. XIX, 404.

46] Letzte Zeile: Vgl. Ortenau I, 139.

65] Vgl. auch Schmidt, St. Thomas 8 Anm. 2.

69] Datum: 821—823, April 30; vgl. Pfleger, H. Jb. XXX (1909) 824.

70] Vgl. Pietsch, Paul-Braunes Beitr. XLIX (1924) 132, wo im Hinblick auf Ermoldus Nigellus die Frage erörtert wird, ob Bischof Bernold als Anreger und Förderer der Heliand-dichtung gewirkt hat. — Drittletzte Zeile: Traubes Konjektur ist zu tilgen, vgl. H. Jb. XXXIII (1912) 362.

72] Vgl. Krieger, ZGOR. NF. XXXVI, 228.

106] Vgl. Hirsch, Klosterimmunität 60 Anm. 1.

122] Vgl. Anz. f. Schweiz. Gesch. 1879, S. 204.

144] Letzte Zeile: MG. DO. I. 199.

148] Der Aufsatz von Barth über die Attalalegende (Archiv f. elsäss. Kirchengesch. II), der mehrere Ergänzungen zu den Regesten Erchenbalds enthält, war bei Drucklegung dieser Nachträge leider noch nicht zugänglich.

192] Über den angeblich im Münster gefundenen Leichnam Erchenbalds vgl. Grandidier, Essais sur l'église 346.

198] Vgl. JL. 2952.

211] Identität mit Mönch Alawich; vgl. dagegen Scherer, Straßburger Bischöfe im Investiturstreit 20 Anm. 42.

221a] 1005 . . zerstört mit seinem Bruder Rudolf den heidnischen Marstempel (!) zu Ottmarzheim und errichtet ein Nonnenkloster zu Ehren St. Quirini, welcher abgott noch do vorhanden ist. (?) — Specklin, Coll. 189 nr. 626. — Vgl. Reg. Habsb. 11. 14. 15.

258] Specklin, Coll. 204 nr. 735 gibt den richtigen Todestag und fährt fort: „ligt im münster vor unser vrawen altar. Sein stein ist bey unseren Zeitten hinweg kommen."

261] Vgl. Stein, Jung-St. Peter, 4 ff.; 81.

275] Zum Nekrolog von Jung-St. Peter vgl. Straßb. Stadt-Arch. Wencker, Varia eccl. I, 357. — Eine Zeichnung des Grabsteins befand sich in der verlorenen Specklin-Handschrift; vgl. Specklin, Coll. 205 Anm. 1.

317] Vgl. Scherer, Straßb. Bischöfe 48.

327] Zeile 6: Vor „Schöpflin" füge ein: Moderne Abschr. Str. Stadt-A. VDG. B. 1 nr. 4. — Zur Sache vgl. auch Heyck, Herzoge von Zähringen 82. 120.

337] Zeile 2: Nach „Neuweiler" füge ein: — Abschr. 15. Jhs. Str. B.-A. G. 5655 fo. 27.

339] Vgl. aber Scherer, Straßb. Bischöfe 79 f.

342] Drittletzte Zeile: Halleym = Holzheim nach Scherer 94.

354] Drittletzte Zeile: Nach „quarto" füge ein: — Or. Giessen, Univ.-Bibl. Urk. nr. 4. Hängesiegel war rückwärts angehängt wie in Reg. 355. Vgl. die Siegelbeschreibung Str. B.-A. G 1660 (2). — Nach dem Or. ist zu verbessern: cartam . predictę . prepollebat . Burchardus . prepositus . Wernhere . eiusdem loci prepositus . Thomę prepositus . Hezil . Adalbero . edituus . cęterique . hęc.

368] Vgl. Scherer 128.

393] Datum: 1109—1111. Vgl. Scherer 156 Anm. 120.

421] Vgl. MIOeG. XXXII, 11 Anm.

429] Zeile 5 statt Meyenhemswilre lies Megenhelmeswilre. Zeile 7, nach „Johann" füge ein: — Abschr. 16. Jhs. Wencker, Varia politica I nr. 129; vgl.: ZGOR. NF. XXXVII, 180. 331. 377; XXXVIII, 33.

451] Vorletzte Zeile, lies: [coe]li firmati sunt (Wahlspruch Papst Paschals II.)

467] Ein sicheres Zeugnis für die Romreise ist jetzt vorhanden, vgl. Nachtrag 467 a.

467a] (1139, vor Juni 30). Bischof Otto von Bamberg (Babenbergensis) beglückwünscht den Bischof (Gebhard) von Straßburg zu seiner glücklich vollbrachten Romreise und bittet ihn, den Abt und die Brüder von Gengenbach (Gengenbacensis monasterii) in seinen Schutz zu nehmen und ihnen behilflich zu sein, daß sie von dem Grafen Sigibert (von Wörth) ihre beiden Dörfer Batzendorf (Batensdorff) und Westhausen wiedererlangen. — Abschr. 16. Jhs. Karlsruhe, GLA. Akten Gengenbach 432. — Hessel, Elsäss. Urkk. 61 Urk. D. — Vgl. daselbst die Urkunden A—C, E, F, welche die gleiche Angelegenheit behandeln, und unten Nachträge 494 a; 508 a.

472] Im Eschatokoll lies domni et venerabilis statt domini et v.; Ghebehardi statt Gheberhardi; Avershaim statt Avenhaim; Ypolito statt Ypelito; Incgonis statt Ingonis. — Nach Lebrahe fahre fort: und einer Reihe weltlicher Zeugen. — Or. Paris, Arch. Nat. K 23 nr. 6 18. Hängesiegel an Pergamentstreifen, besch. — Letzte Zeile, füge hinzu: Rev. d'Als. X, 561.

490] Vgl. Witte, ZGOR. NF. XIII, 390.

494a] (1143) Oktober 15. — erhält von Papst Coelestin II. den Auftrag, den Grafen Sigibert (von Wörth) aufzufordern, daß er dem Kloster Gengenbach (Gengenbacensi) die Dörfer Batzendorf (Batensdorff) und Westhausen (-husen) zurückgibt und wegen des vorgefallenen Sakrilegs (gewalttätige Behandlung eines Klosterbruders durch Ministerialen des Grafen) Genugtuung leistet. Bleibt die Mahnung ohne Erfolg, so soll er den Grafen exkommunizieren. — Abschr. 16. Jhs., Karlsruhe, GLA. Akten Gengenbach 432. — Hessel, Elsäss. Urkk. 62 Urk. G. — Zur Sache vgl. oben Nachtrag 467 a, über den weiteren Verlauf der Angelegenheit unten 508 a.

497] Letzte Zeile, füge hinzu: Über Bleitafeln vgl. Veröffentlichungen aus d. kirchenhistor. Seminar München III. Reihe nr. 1 (1907) 254 ff.

508a] (1145/46) Oktober 29. — wird von Papst Eugen III. aufgefordert, den Sohn (Sigibert) des Grafen Sigibert (von Wörth) aufzufordern, daß er die dem Kloster Gengenbach (Gengenbacensis) unrechtmäßigerweise vorenthaltenen Besitzungen (vgl. oben Nachtrag 467 a und 494 a) zurückgibt. — Abschr. 16. Jhs. Karlsruhe, GLA. Akten Gengenbach 432. — Hessel, Elsäss. Urkk. 63 Urk. H.

529] Datierung zu Februar fraglich. Vielleicht im Mai zu Basel ausgestellt und dann nach Reg. 540 einzureihen? Vgl. Simonsfeld 224 Anm. 36.

536a] 1153 (Juni 14). Worms. — Zeuge in der Belehnungsurkunde König Friedrichs I. für den burgundischen Edlen Silvio von Clerieux. — St. 3676. — Vgl. Simonsfeld, Jahrbücher d. dt. Reiches unter Friedr. I., I, 192 Anm. 145.

566] Vorletzte Zeile. Nach Simonsfeld 527 wäre die Handlung dem Wormser Hoftag an Ostern 1157 zuzuweisen.

586] Abschr. 16. Jhs. Str. B.-A. H 559.

598] Seite 347, Zeile 3. Nach Mai 20 füge hinzu: (Straßb. B.-A. RKG.)

601a] (1180) erhält ebenso wie der Bischof (Heinrich) von Basel vom Kardinalbischof Petrus von Tusculum den Auftrag, dem Pleban J. von Jebsheim (Ubisheim) unter Androhung der Suspension die Erhebung des Neubruch- und Viehfutterzehnten zu untersagen. — Ausz. von 1519 Colmar, B.-A. Päris, Urkk. Repertorium fo. 154.

604a] Hier ist zu 1180/81 Reg. 753 einzureihen unter Abänderung des Propstnamens in Rudolfus und Beziehung des Bischofnamens auf Heinrich I. — Vgl. Hessel, ZGOR. NF. XXX, 289 f. Gedruckt bei Clauss, Freib. Diöz. Arch. XXV 169, zu 1202—1206; vgl. Nachtrag 609 a.

605] Vorletzte Zeile, vor Schoepflin füge ein: Or. Str. B.-A. G 28 (1).

606] Dritte Zeile, vor Schoepflin füge ein: Or. Str. B.-A. G. 28 (2. 2a).

609a] Zirka 1181—82. Hier ist Reg. 765 einzureihen unter Zuweisung zu Bischof Heinrich I. und Änderung des Propstnamens in Rudolf. — Vgl. Hessel ZGOR. NF. XXX, 289 f. und oben Nachtrag 604 a — Clauss, Freib. Diöz. Arch. XXV, 170 gibt einen Abdruck der Urkunde, mit Datierung zu 1202—1206, aus Würdtwein.

610] Sechste Zeile von unten lies: B VI, II n. 1 statt B VI nr. 2.

613] Or. Nancy Bibl. publ., schlecht erhalten. Siegel an weißen Seidenschnüren, abgef. — Pfister, Journal de la soc. d'archéol. Lorr. 1899, 63. — Eine von geübter Schreiberhand gefertigte Abschrift Str. B.-A. H 1241 gibt das Monogramm deutlich wieder.

632] Vor Schoepflin füge ein: St. B.-A. RKG. 920.

636] vorletzte Zeile, nach M. 4 füge ein: Schriften d. Altert. Ver. Baden II, I, 193.

646] Zeile 1. Statt 644 lies 645.

660] Letzte Zeile, zu tilgen: G 4346 fo. 147.

661[a]] 1190 . . . beurkundet das Folgende: Die Brüder von St. Martin in Surburg waren dadurch geschädigt worden, daß einige Güter in Berstheim (Bersten) und Fessenheim (Vezzenheim), welche dem gemeinsamen Unterhalt dienten, durch die Pröpste gegen den Willen der Brüder an einige milites ausgeliehen worden waren. Nachdem nun der neue Propst Konrad, kaiserlicher Hofkaplan, ihnen zugesichert hatte, zur Wiedererwerbung der Güter behilflich zu sein, erhoben sie beim Kaiser und beim Straßburger Bischof Klage. Der letztere stellte das zweifellose Anrecht der Brüder fest und bewog die milites zu Verzicht und Genugtuung, während der Propst Konrad, in medio consilio assistens, bestätigte, daß die Güter dem gemeinsamen Nutzen der Brüder dienen sollten. Gesta sunt hec anno incarnacionis domini 1190, anno episcopatus nostri I., regnante gloriosissimo Romanorum imperatore Heinrico. Testes autem horum sunt hii prescripti; Eberhardus maior prepositus, Fricco decanus, Albertus prepositus sancti Petri et Honaugiensis ecclesie, Conradus archidiaconus de Gundelfingen, Bertholdus cantor, Heinricus custos de Veringen, Ulricus de Hovewilre et alii quam plures maioris ecclesie canonici; Fridericus prepositus sancti Thome et Burchardus vicedominus, eiusdem ecclesie canonicus; preterea laici nobiles: Anshelmus advocatus urbis, Rudolffus causidicus, Sifridus burgravius, Pilgrinus de Wangen, Rudolffus de Rinòwe et preterea ceteri nobiles viri multi et burgensium plurima multitudo. — Abschr. von 1539 Str. B.-A. RKG. nr. 1147. Dazu wird erwähnt eine Beglaubigung von 1396, welche die an Pergamentstreifen hängenden Siegel des Bischofs und des Domkapitels als noch vorhanden verzeichnet. — Wentzcke, ZGOR. NF. XXVII, 12 nr. 1. — Zur Sache vgl. ebenda 9 ff.

666[a]] 1191 Okt. 3 Straßburg. — beurkundet das Folgende: Die Kanoniker von Surburg (-burch) haben sich wiederholt an den Bischof gewandt und über die Brüder Diethus und Cuonradus von Fessenheim (Vezzen-) Klage geführt, weil diese den der Surburger Kirche zustehenden Zehnten von Gütern, welche zur curia der Straßburger Marienkirche in Fessenheim gehören, sich widerrechtlich angeeignet hatten. Nachdem sich beide Parteien fide data in manu nostra verpflichtet hatten, sich dem Urteil des Bischofs zu unterwerfen, entschied dieser unter Beirat kluger Männer aus der Zahl der Domkanoniker und aus dem Laienstande sowie mit Zustimmung der Parteien den Streit dahin: Die Brüder Diethus und Conradus verzichten auf alle Ansprüche an den genannten Zehnten und geben sie den Surburger Kanonikern zurück, wofür die letzteren sich verpflichten, bis zum nächsten 30. Nov. den Brüdern 9 Pfund Straßburger Münze zu zahlen. Acta sunt hec Argentine in curia nostra. Anno dominice incarnationis 1191, indictione 8, V. non. octobr., Celestino papa ecclesie Romane presidente, regnante Heinrico sexto Romanorum imperatore et semper augusto, anno imperii eius primo. Huius rei testes fuerunt: Eberhardus prepositus maioris ecclesie, Fricco decanus, Morandus scolasticus, Henricus custos, Albertus Honaugensis prepo situs, Conradus archidiaconus, item Conradus archidiaconus, Heidinricus, Fridericus de Entringen, Bertholdus de Luphe, Ulricus de Hovewilre, Burkhardus vicedominus; de laicis: Sifridus burgravius, Walterus et Rudolfus scultetus, Cůno de Luphenstain, Pilgrinus de Wangen, Wolfhelm de Geizbotsheim et alii plures. Die Auszahlung der genannten Summe erfolgte am 29. Nov. im Domkapitel in Anwesenheit der Domkanoniker sowie der Brüder von St. Thomas und St. Peter. — Abschr. von 1539 Str. B.-A. RKG. nr. 1247. Die hierzu erwähnte Beglaubigung von 1396 verzeichnet das Hängesiegel des Bischofs. — Wentzcke, ZGOR. NF. XXVII, 14, nr. 2. — Wegen des Zusatzes über Auszahlung der Summe, welcher der Siegelankündigung vorangeht, ist vielleicht nachträgliche Beurkundung anzunehmen, vgl. Wentzcke, a. a. O. 11 f.

681] Zeile 9 von unten, nach fratrum füge ein: et decani sancti Petri cum parte fratrum suorum

701[a]] 1198 November 8, weiht die St. Nikolauskapelle im Metzgergießen zu Straßburg. — Vgl. oben Reg. 2460[a].

705] Vgl. dazu die Bem erkungen in Reg. 2481.

717] Zeile 6 von unten, nach Straßburg füge ein: Bernoulli, Acta pontif. Helvet. I, 18 nr. 18.

722] Zeile 4 von unten, vor Abschr. füge ein: Or. Karlsruhe GLA. 13/40.

728] Ein Vidimus von 1489, Basel, St.-A. Gerichtsakten AA 20 fo. 513 bietet folgende abweichende Lesarten: Ricendàl statt Zerzendal; de laicis statt Ulricus de Loven, Herterich statt Herterus, Ruburg statt Riburg.

734[a]] (1190—1202) setzt fest, daß Äbtissin und Konvent von St. Stephan dem Straßburger Bischof im Namen seiner Kirche jährlich 7 quartalia Weizen (tritici et siliginis) zu entrichten haben. — Erw. in der Zitation des Magisters Billung vom 26. Februar 1269, oben Reg. 1876.

735] Zu Crisebom vgl. Christ, Die Wüstung Kriesbaum bei Allerheiligen, Ortenau X (1923).

Zum 2. Bd.

739] Zeile 9, nach 661 füge ein: Nachtrag 661[a]. 666[a].

751] Zeile 3 von unten, nach unmöglich füge ein: (vgl. Hauck V, 4 Anm. 3).

753] Ist an dieser Stelle zu tilgen; vgl. oben Nachtrag 604[a].

765] Ebenso; vgl. Nachtrag 609[a].

774] Vgl. die Notiz in Marcel Moreaus Epitome Fastorum Neocastrensium v. J. 1775 bei Vautrey, Rev. d'Als XI (1860) 47.

777] Zeile 11, lies: burgensibus.

784] Himmelpforten. Gemeint ist Kl. Tennenbach, nicht das später gegründete Himmelspforte im BA. Lörrach. Ebenso in Reg. 823.

785] Datumspalte, über Jan. 9 füge ein: 1212.

790] Am Schluß, füge hinzu: Walter, Urkk. d. St. Rufach 13 nr. 27.

791] Vorletzte Zeile, statt 116 lies: 126.

792] Hinter Abtei füge ein: St. Stephan.

801] Zeile 3 lies: Ansprüche. — Zeile 3 von unten, nach 752 füge ein: Regg. epp. Constant. 1272.

845] Am Schluß füge hinzu: Waas, Vogtei u. Bede 45.

853] Am Schluß füge hinzu: Bloch, ZGOR. NF. XIV, 271 ff.; XVI, 464 f.

854[a]] (1220 Febr. 4) . . Die Angabe Böhmer-Fickers (1088), Heinrich erscheine als Zeuge in der Urkunde Friedrichs II. für die Bürger von Molsheim, ist unzutreffend. Es handelt sich um den Bischof Heinrich von Basel. — Der Irrtum der Regg. Imp. ist bereits oben Reg. 838 richtiggestellt, wodurch sich die Beanstandung Holtzmanns, Deutsche Literaturzeitung 1925, 322 erledigt.

868] Vorletzte Zeile, lies: Kiener.

876] Statt Waltersweiler lies: Nußbachweiler (Oedung, BA. Oberkirch).

890] Zeile 10 lies: 886 statt 887; drittletzte Zeile, lies: frühestens.

905] Zeile 3, lies: Tagen.

916] Zeile 9, lies: Zunsweier (Zunswilre) statt Zinsweiler.

919] Lies Cleve statt Clere. — Am Schluß füge an: Heidingsfelder, Regg. d. Bischöfe v. Eichstätt 625.

920] Füge hinzu: Heidingsfelder 628.

921] Zeile 10 von unten, lies: O. de Ohsenstein.

922] Füge hinzu: Heidingsfelder 626.

926] Füge hinzu: Simon, Ordre des Pénitentes 17 f.; 132.

927] Lies: Reinbolt Vitulus.

932] Zeile 9, lies: sine.

949] Vgl. Rev. d'Als. XI (1860), 47.

955] Zeile 5, lies: Darmstadt statt Marburg.

969] Zeile 2, lies: ad statt at; Zeile 3 lies: Gösgen statt Gösskon.

970] Datumspalte: 1230.

971] Datumspalte: 1231 April 29.

987[a]] Die von Pfleger, Arch. f. elsäss. Kirchengesch. I, 425 zu diesem Datum beigebrachte Ergänzung ist irrig; die von Mone dem Papst Gregor IX. zugewiesene Urkunde ist von Innocenz IV. erlassen worden, vgl. Reg. 1277.

993] Vgl. Waas, Vogtei u. Bede 40.

994] Seite 62 oben, Datumkolumne, lies: 1233.

1006] Erw. bei Simon, Ordre des Pénitentes 132.

1037] Zeile 3 von unten, lies: Hermann von Ehrenberg statt Heinrich.

1043] Zeile 15 von unten, nach 347 füge ein: Hohenloh. UB. I, 89 nr. 148.

1072] Zeile 2 von unten, nach 331 füge ein: Heidingsfelder 706.

1077] Lies: Gösgen statt Gösskon.

1085] Ortskolumne: Straßburg.

1088] Vgl. Stimming, HZ. CXX, 223 f.

1120] Zeile 2 von unten, nach 393 füge ein: Heidingsfelder 724.

1129] Zeile 9 von unten, lies: 287 statt 237.

1139] Zeile 2 und 5 lies: Großweier.

1299] Vgl. neuerdings über den Hildesheimer Wahlstreit auch Salis, Baltische Studien, NF. XXVI (1924) 21 ff.

1307] Letzte Zeile, nach 80 füge ein: — Müllenheim, Familienbuch I, 15 nr. 78.

1456] Zeile 3 von unten, nach Or. füge ein: Inventare der nichtstaatlichen Archive der Provinz Westfalen Beibd. I Heft 2 (1904) 178 nr. 16.

1495] Mitte, vor Roncière füge ein: Posse, Analecta Vaticana 7 nr. 83.

1504[a]] — 1256 . . . genehmigt den Bau des Klosters Marienthal. — Pfleger, Arch. f. elsäss. Kirchengesch. I, 425 aus dem Marienthaler Wallfahrtsbuch des Dr. Schenck, Mainz 1608 Seite 9.

1508] Vorletzte Zeile, nach Grandidier füge ein: Thurg. UB. III, 119 nr. 370. — Zu Reg. 1508 ff. vgl. neuerdings E. Stauber, Gesch. d. Gde. Töß (260. Neujahrsbl. d. Stadtbibl. Winterthur 1925) 19.

1510] Vorletzte Zeile, vor Reg. füge ein: Thurg. UB. III, 119 nr. 371.

1576] Statt Häusern lies Hüsern.

1710] letzte Zeile, lies: 2021 statt 2022.

1720] S. 223 Mitte, unter 9 lies: 1813 statt 1812.

1870] Zeile 5, lies: 1999 statt 2000.

1957] Vgl. dazu neuerdings Krebs NA. XLVI (1926) 515 ff.

1953] Seite 282 Mitte. Die Angabe des Urkundeninventars 7367 muß auf einem Irrtum beruhen, da Bischof Johann Ortwin, worauf K. Stenzel gütigst hinwies, dem 15. Jahrhundert angehört. Er ist bezeugt in Sebastian Brants Annalen zu 1490. Vgl. Fragments des anciennes chroniques d'Alsace, hsg. v. Dacheux, III (Strasb. 1892) 220 nr. 3317 . 1282 also wohl Schreibfehler statt 1482.

2029] Die Datierung der Weihe dürfte entgegen der im Text ausgesprochenen Annahme wohl doch auf den 27. Januar zu beziehen sein, da die Bezeichnung des 28. Januar als Agnetis-secundo ausdrücklich als allgemein üblich bezeugt wird. Vgl. Innozenz III., De sacro altaris mysterio (Migne, Patrol. lat. CCXVII, 830 A): „In festo tamen Agnetis secundo simbolum non cantatur quia licet celebretur in octava non tamen est festum octavae. Unde nec in calendario scribitur nec in ecclesia pronuntiatur octava." Daß die Weihe durch Bischof Konrad vollzogen wurde, läßt sich trotz dieser Änderung der Datierung als möglich annehmen, da der Bischof Ende Januar in der Rufacher Gegend weilte (Reg. 2030).

2067] Die Urkunde ist neuerdings faksimiliert, abgedruckt und übersetzt in der Publikation „Urkunden alter Freundschaft" Tafel A und Seite 2.

2173] Seite 329, Datumspalte, lies 1286 statt 1285.

2184[a]] 1286 Nov. 28. Straßburg. — vidimiert eine Urkunde Papst Clemens' IV. vom 20. Nov. 1265 (Perusii, XII. kal. dec. anno primo) worin dieser den Klarissenorden von der Zahlung von Prokurationen an apostolische Legaten und Nuntien und von sonstigen Abgaben (exactionibus vel collectis seu subsidiis) befreit. (P. 19454). Argentine 1286, IV. kal. dec. — Or. Bonn, Univ. Bibl. Lv 219. Hängesiegel, Frgt. — Cl. Scherer, Bonn, hatte die Freundlichkeit, auf diese Urkunde aufmerksam zu machen.

2205[a]] 1287 März 24. Würzburg. — gewährt (an 5. Stelle) zusammen mit den Erzbischöfen Heinrich von Mainz, Siegfried von Köln, und den Bischöfen Arnold von Salzburg (!), Berthold von Würzburg, Konrad von Verden, Reinboto von Eichstätt, Heinrich von Merseburg, Bruno von Naumburg und Rudolf von Konstanz vorbehaltlich der Zustimmung des Diözesanbischofs allen denjenigen, die an bestimmten Festtagen die Pfarrkirche St. Michael in Erfurt besuchen und zu deren Bau Almosen spenden, einen Ablaß von 40 Tagen. Datum in concilio Herbipolensi, 1287, IX. kalendas aprilis. — Reg. nach dem im Archiv der Erfurter St. Michaelskirche befindlichen Or., dessen 10 Siegel abgefallen sind: Overmann, UB. der Erfurter Stifter und Klöster I (Gesch. Quellen d. Prov. Sachsen, Neue Reihe V, Magdeburg 1926) 326 nr. 567.

2206] Viertletzte Zeile lies: bis zum 24. März in Würzburg bezeugt (vgl. Nachtrag 2205[a]).

2443] Lies Kinzheim statt Kinsheim.

2491] Letzte Zeile, lies 2549 statt 2550.



Literaturverzeichnis.

Abhandlungen, kirchenrechtliche, hsg. von U. Stutz, siehe: Baumgartner, Schulte.

Achtnich, Karl: Der Bürgerstand in Straßburg bis zur Mitte des 13. Jhs. (Leipziger hist. Abhandl. Heft 19), Leipzig 1910.

Acta Academiae Theodoro-Palatinae. 5 Bde. Mannhemii 1766 ff.

Acta pontificum Helvetica. Quellen schweizerischer Geschichte aus dem päpstlichen Archiv in Rom, I (1198—1268), hsg. v. Johannes Bernoulli. Basel 1892.

Albert, Peter: Das Bischofskreuz bei Betzenhausen. Freiburger Diöcesan-Archiv, NF. V (Freiburg 1907), 340.

Albrecht, Dionysius: History von Hohenburg oder St. Odilien-Berg. Schletstatt 1751.

Albrecht, K.: siehe Urkundenbuch, Rappoltsteinisches.

Aldinger, P.: Die Neubesetzung der deutschen Bistümer unter Papst Innocenz IV., 1243—54. Leipzig 1900.

Alsatia. Jahrbuch f. elsäss. Geschichte, Altertumskunde, Sitte, Sprache und Kunst, hsg. v. August Stoeber. (I—VIII) Mülhausen 1850—1867. (IX—XI) Colmar 1873—76.

Analecta Franciscana. II. III. Ad Claras Aquas 1887. 97.

Analecta ordinis fratrum Praedicatorum. III. Romae 1897.

Annalen, Nassauische. Jahrb. d. Vereins f. Altertumskunde u. Geschichtsforschung XLV. Wiesbaden 1921. (Zedler, Kritische Untersuchungen zur Geschichte des Rheingaus.)

Annalen von Schuttern = J. May, Zur Kritik der Annalen v. Schuttern, Zeitschr. f. Geschichte d. Oberrheins NF. VIII (1893) 256 ff.

Annales Argentinenses, Basilienses, Colmarienses usw., siehe: MG.

Annales de l'Est. Nancy, 1887 ff.

Annales de la société d'émulation du département des Vosges. Epinal 1831 ff.

Anzeiger für schweizerische Geschichte und Altertumskunde. Zürich 1855 ff. NF. Bern, Solothurn 1870 ff.

Archiv für schweizerische Geschichte. Zürich 1873 ff.

Archiv für elsässische Kirchengeschichte. I. Bonn 1926.

Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen. Wien 1848 ff.

Archiv des historischen Vereins von Unterfranken u. Aschaffenburg. Würzburg 1833 ff.

Archiv des hochloblichen gottshauses Wettingen . . von den Conventualen dises gotthauses O. O. 1694.

Archival-Urkunden, Reichsständische, und Documenta I. II. Regensburg 1750.

Archives de l'Orient latin. Paris 1881 ff.

Archives de la société d'histoire du canton de Fribourg. Fribourg 1850 ff.

Archivio storico Lombardo. XXXI (1904). XXXIII (1906). XLI (1914).

Argovia. Jahresschrift der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau. Aarau 1860 ff.

Arnold, Wilhelm: Verfassungsgeschichte der deutschen Freistädte im Anschluß an die Verfassung der Stadt Worms. 2 Bde. Hamburg, Gotha 1854:

Aufsätze, Historische, dem Andenken an G. Waitz gewidmet. Hannover 1886.

Auvray, Lucien. Les Registres de Grégoire IX. 3 Bde. (Bibliothèque des écoles françaises d'Athènes et de Rome, 2e série, IX) Paris 1896 ff.

Bär: Zur Geschichte der Grafschaft Kiburg unter den Habsburgern. Diss. Zürich 1893.

Baier, Hermann, Päpstliche Provisionen für niedere Pfründen bis zum Jahre 1304. (Vorreformatorische Forschungen, hsg. v. H. Finke, Bd. VII). Münster 1911.

Baltzer, Martin: Ministerialität und Stadtregiment in Straßburg bis zum Jahre 1266 (Studien, Straßburger, hsg. v. E. Martin u. W. Wiegand II), Straßburg 1884.

Baluze, siehe: Innocentii III. epistolae.

Bappert, Joh. Ferdinand: Richard von Cornwall seit seiner Wahl zum deutschen König 1257—72. Bonn 1905.

Batt, Franz: Das Eigenthum zu Hagenau im Elsaß. 2 Bde. Colmar 1876. 1881.

Bauer, B.: Das Frauenkloster Lichtenthal. Baden-Baden 1896.

Baumgartner, E.: Geschichte und Recht des Archidiakonats der oberrheinischen Bistümer mit Einschluß von Mainz und Würzburg (Kirchenrechtl. Abhandl., hsg. v. Stutz, Heft XXXIX), Stuttgart 1907.

Baur, L.: Urkunden zur Hessischen Landes-, Orts- und Familiengeschichte. 5 Bde. Darmstadt 1846—1873.

BEC = Bibliothèque de l'école des chartes. Paris 1839 ff.

Becker, Joseph: Geschichte der Reichslandvogtei im Elsaß von ihrer Einrichtung bis zu ihrem Übergang an Frankreich. 1273—1648. Straßburg 1905.

Beham, Albert von, und Regesten Papst Innocenz IV. Hsg. von Constantin Höfler (Bibliothek des literarischen Vereins Stuttgart XVI b) 1847.

Beinert, Johannes: Geschichte des badischen Hanauerlandes unter Berücksichtigung Kehls. Kehl a. Rh. 1909.

Bender, Ernst: Weinhandel und Wirtsgewerbe im mittelalterl. Straßburg (Beiträge zur Landes- und Volkeskunde von Elsaß-Lothringen XLVIII). Straßburg 1914.

Benoit (Picart): Histoire ecclésiastique et politique de la ville et du diocèse de Toul. Toul 1707.

Bergengrün, Alexander: Die politischen Beziehungen Deutschlands

zu Frankreich während der Regierung Adolfs von Nassau. Diss. Straßburg 1884.

Berger, Elie: Les registres d'Innocent IV (Bibliothèque des écoles françaises d'Athènes et de Rome. 2e série I). 4 Bde. Paris 1884—1919.

Bernhard, Joseph: Histoire de l'abbaye et de la ville d'Erstein. Rixheim 1883.

Bernoulli: siehe Acta pontificum Helvetica.

Besold, Ch.: Documenta rediviva monasteriorum praecipuorum in ducatu Wirtembergico sitorum. Tubingae 1630. 2. Ausgabe Wien 1720.

Beyer: siehe Urkundenbuch mittelrheinisches.

BF. BFW. BH. siehe Böhmer, Regesta.

Bibliographie alsacienne. Revue critique des publications concernant l'Alsace. I. 1918—21. (Publications de la faculté des lettres de l'Université de Straßbourg) Strasb. Paris 1922.

Bibliothèque de la Revue d'Alsace. Colmar 1903 ff.

Biographien, Basler II. Basel 1904. (enthält: Albert Burckhardt-Finsler, Heinrich von Neuenburg, Bischof zu Basel 1262—74).

Biskamp, Elard Friedrich: Das Mainzer Domkapitel bis zum Ausgang des 13. Jahrhunderts. Diss. Marburg 1909.

Bittner, Ludwig: Die Lehre von den völkerrechtlichen Vertragsurkunden. Berlin, Leipzig 1924.

Bloch, Hermann: Die elsässischen Annalen der Stauferzeit. Eine quellenkritische Einleitung. (Regesten der Bischöfe von Straßburg I.) Innsbruck 1908.

— — Die staufischen Kaiserwahlen und die Entstehung des Kurfürstentums. Leipzig 1911.

Bode, siehe: Urkundenbuch der Stadt Goslar.

Böhmer, Johann Friedrich: Acta imperii selecta. Urkunden der Könige und Kaiser mit einem Anhange von Reichssachen. Hsg. aus seinem Nachlasse. Innsbruck 1870.

— — Codex diplomaticus Moenofrancofurtanus. I. Frankfurt a. M. 1836.

— — Fontes rerum Germanicarum. 4 Bde. Stuttgart 1843—68.

— — Reg. Ad.; Reg. Albr.; Reichssachen = Die Regesten des Kaiserreichs unter Heinrich Raspe, Wilhelm, Richard, Rudolf, Adolf, Albrecht und Heinrich VII, 1246—1313, nebst Nachträgen. Stuttgart 1844. 49. 57.

— — Regesta Imperii V. I. Kaiser und Könige. Neu hsg. v. Julius Ficker. Innsbruck 1881—82. (BF). — II Päpste und Reichssachen Neu hsg. v. Julius Ficker und Eduard Winkelmann. Innsbruck 1892—94. (BFW.)

— — Regesta Imperii VI. Die Regesten des Kaiserreichs unter Rudolf, Adolf, Albrecht, Heinrich VII. 1273—1313. Neu hsg. v. Oswald Redlich. 1. Abteilung. Innsbruck 1898. (BR.)

— — Regesta Imperii VIII. Neu hsg. von Alfons Huber. Innsbruck 1877 (BH.)

Böhmer-Lau = Urkundenbuch der Reichsstadt Frankfurt, hsg. v. Joh. Friedr. Böhmer, bearb. v. Friedrich Lau. I. (794—1314) Frankf. 1901.

Böhmer-Will. = J. F. Böhmer, Regesta archiepiscoporum Maguntinensium, bearb. v. Cornelius Will. 2 Bd. Innsbruck 1877. 86.

— — Monumenta Blidenstatensia saec. IX., X. et XI. Quellen zur Geschichte des Klosters Bleidenstadt aus dem Nachlaß v. J. F. Böhmer, hsg. v. Cornelius Will. Innsbruck 1874.

Boos, H. siehe: Urkundenbuch der Landschaft Basel. — Quellen zur Geschichte der Stadt Worms.

Bosquetus siehe; Innocentii III. epistolae.

Bourgeat, G. u. Dorvaux, N.: Atlas historique du diocèse de Metz. Montigny, Metz 1907.

Boyve, Jonas: Annales historiques du comté de Neuchatel et Valangin. 4 Bde. Berne, Neuchatel 1854 ff.

BR. siehe Böhmer, Regesta imperii.

Braun, P.: Der Beichtvater der hl. Elisabeth und Inquisitor Konrad von Marburg. Diss. Jena 1910.

Bréquigny, L. G. O. Feudrix de, und La Porte du Theil: Diplomata, chartae, epistolae et alia documenta ad res Francicas spectantia. II. (Innocentii III. Papae epistolae) Paris 1791/2.

— — Pardessus: Table chronologique des diplomes, chartes, titres et actes imprimés concernant l'histoire de France. 7 Bde. Paris 1769—1863.

Brinckmeier, Eduard: Genealogische Geschichte des Hauses Leiningen und Leiningen-Westerburg. 2 Bde. Braunschweig 1890/91.

— — Glossarium diplomaticum. 2 Bde. Wolfenbüttel 1850.

Brucker, J.: Summarisches Inventar des Communal-Archivs der Stadt Straßburg. Strasb. 1878—86.

Buchinger, Bernardin: Epitome fastorum Lucellensium. Bruntruti 1667.

Bütler, Placid: Abt Berchtold von Falkenstein 1244—72. Neujahrsblätter des historischen Vereins St. Gallen 1894.

Büttinghausen, C.: Beyträge zur Pfälzischen Geschichte. 2 Bde. Mannheim 1776. 82.

Bullarium Franciscanum ed. J. H. Sbaralea. Romae 1759. 61.

— — ordinis fratrum Praedicatorum . . opera F. Th. Ripoll. Romae 1729 ff.

Bulletin ecclésiastique de Strasbourg. Strasb. 1882 ff. (1888—97 u. d. T. Ecclesiasticum Argentinense. Straßburger Diözesanblatt, seit 1901 Straßburger Diözesanblatt).

— — de la société pour la conservation des monuments historiques, siehe: MGEGDiE.

— — de la société industrielle de Mulhouse, Mulhouse 1830 ff.

— — de la société philomathique Vosgienne. Saint Dié 1876 ff.

Burckhardt-Finsler, siehe: Biographien, Basler.

Bunge, F. G., siehe: Urkundenbuch, Livländisches.

Busson, Arnold: Zur Geschichte des großen Landfriedensbundes. Innsbruck 1874.

— — Die Wahl Adolfs von Nassau. Wiener Sitzungsberichte CXIV (1887), 9—85.

Butkens, C.: Les Trophées tant sacrés que profanes du Duché de Brabant. 2 Bde. La Haye 1724—46.

Caesar (Felix): Die Geschichte Ersteins nebst der Ersteiner Chronik des Franz Bach. Erstein 1912.

Caesarius v. Heisterbach: Dialogus miraculorum, ed. J. Strange. Coloniae 1851.

Cahn, Julius: Münz- und Geldgeschichte der Stadt Straßburg im Mittelalter. Straßburg 1895.

Calmet, Augustin: Histoire de l'abbaye de Munster, publ. par F. Dinago. Colmar 1882.

— — Histoire ecclésiastique et civile de Lorraine. 3 Bde. Nancy 1728. 2. Aufl. 7 Bde. Nancy 1745—57.

— — Notice de la Lorraine. 2 Bde. Nancy 1756. 2. Ausg. Lunéville 1840.

Cartulaire de Mulhouse, ed X. Moßmann. I. Strasb. 1883.

Carutti, D.: Regesta comitum Sabaudiae. Aug. Taurin. 1889.

Casper, Franz: Heinrich II. von Trier, vornehmlich in seinen Beziehungen zu Rom und zum Territorium (1260—1286). Diss. Marburg 1899.

Catalogue sommaire des documents conservés aux archives du chapitre de la Cathédrale de Strasbourg (Bibl. de la Revue d'Alsace XIII). Paris, Colmar 1906.

Chauffour, Felix H. J.: Chronique de Colmar. Publ. par André Waltz. Colmar 1903.

Chronica regia Coloniensis, siehe MG.

Chronicon Ebersheimense, Urspergense etc., siehe MG.

— — episcoporum Mettensium, ed. Wolfram. Jahrb. f. lothr. Gesch. X, 355.

Chronik, Zimmerische, hsg. v. K. A. Barack. Bibl. d. liter. Ver. Stuttgart. Bd. XCI—XCIV. 2. Aufl. Freiburg 1881.

Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert. Bd. VIII. IX. (Die Chroniken der oberrheinischen Städte I. II.) Leipzig 1870 (enthält Closener u. Königshofen).

Chronique de Jean van Heelu ed. Willems. Collection de chroniques Belges inédites. Bruxelles 1836.

Cibrario, L.: Storia della monarchia di Savoia. 2 Bde. 1840–41.

Cistercienser-Chronik. Bregenz 1889 ff.

Clauss, Joseph M. B.: Historisch-topographisches Wörterbuch des Elsaß, Lieferung 1—16 (mehr nicht erschienen). Zabern 1895—1914.

Closener, siehe Chroniken der deutschen Städte.

Clouet, abbé: Histoire de Verdun et du pays Verdunois. 3 Bde. 1867—70.

Coccius, J.: Dagobertus rex Argentinensis episcopatus fundator. Molshemii 1623.

Code historique et diplomatique de la ville de Strasbourg. 2 Bde. Strasb. 1843.

Codex chronologico-diplomaticus episcopatus Ratisbonensis. Ed. Thomas Ried. I. Ratisbonae 1816.

— — diplomaticus Aquensis. Ed. Chr. Quix. Aquisgran. 1839.

— — diplomaticus Brandenburgensis. Hsg. v. A. F. Riedel. Berlin 1838 ff.

— — diplomaticus. Sammlung von Urkunden zur Geschichte Chur-Rätiens und der Republik Graubünden. 3 Bde. Chur 1848—62.

— — diplomaticus Nassoicus. Hsg. v. K. Menzel u. W. Sauer. I, 1—3. Wiesbaden 1886—87.

— — diplomaticus ordinis S. Mariae Teutonicorum. Urkundenbuch zur Geschichte des Deutschen Ordens v. J. H. Hennes. 2 Bde. Mainz 1845 ff.

— — diplomaticus Salemitanus. Urkundenbuch der Cistercienserabtei Salem, hsg. v. F. v. Weech. 3 Bde. Karlsruhe 1883. 86. 95.

— — diplomaticus Saxoniae Regiae. II. Hauptteil. Leipzig 1864 ff.

— — diplomaticus Silesiae, hsg. v. Verein f. Geschichte und Alterthümer Schlesiens. Breslau 1857 ff.

Culmann, F. W.: Geschichte von Bischweiler. Straßburg 1826.

Dändliker, K.: Geschichte d. Schweiz. 3 Bde. Zürich 1884 ff. 1901 ff.

Dahl, Konrad: Historisch-topographisch-statistische Beschreibung des Fürstenthums Lorsch. Darmstadt 1812.

— — Urkundenbuch zur Geschichte und Topographie des Fürstenthums Lorsch. Darmstadt 1812.

Daumet, Georges: Mémoire sur les relations de la France et de la Castille de 1255—1320. Paris (1913).

Deharbe, F. J. Charles: Sainte Richarde, son abbaye d'Andlau, son église et sa crypte. Paris 1874.

Dehio, Georg: Geschichte der deutschen Kunst. 3 Bde. Berlin-Leipzig 1923—25.

Delaville Le Roulx, J.: Cartulaire général de l'ordre des Hospitaliers de S. Jean de Jérusalem. 4 Bde. Paris 1894—1906.

Delbrück, Hans: Geschichte der Kriegskunst im Rahmen der politischen Geschichte. III. Mittelalter. Berlin 1907.

Dettmering, W.: Beiträge zur älteren Zunftgeschichte der Stadt Straßburg. (Eberings Histor. Studien XL) Berlin 1903.

Dieterlen, M.: Le fonds Lorrain aux archives de Vienne. Mémoires de la société d'archéologie Lorraine. 1913. S. 5–52.

Dietlers Chronik = Seraphin Dietlers Chronik des Klosters Schönensteinbach, hsg. v. Joh. v. Schlumberger. Gebweiler 1897.

Dietler, Seraphin: Chronique des Dominicains de Guebwiller. (Ed. Moßmann). Guebwiller 1844.

Digard, G., Faucon, M. u. Thomas, A.: Les registres de Boniface VIII. Bibliothèque des écoles Françaises d'Athènes et Rome, 2e série Paris.

Digot, A.: Histoire de Lorraine. 6 Bde. 2. Aufl. Nancy 1880.

Diöcesanarchiv, Freiburger. Freiburg i. B. 1857 ff.

Diöcesanblatt, Straßburger, siehe: Bulletin ecclésiastique de Str.

Dobenecker, siehe: Regesta Thuringiae.

Documents rares et inédites de l'histoire des Vosges, publ. par le comité d'histoire Vosgienne. 11 Bde., 1868—96.

Dt. St. Chr., siehe: Chroniken der deutschen Städte.

Du Cange, Glossarium mediae et infimae latinitatis, digessit G. A. L. Henschel. 10 Bde. Niort 1883—87.

Dümgé, siehe: Regesta Badensia.

Dumont, J.: Corps universel diplomatique du droit des gens. 8 Bde. Amsterdam, La Haye 1720—39.

Duvernoy, M.: Ephémérides du comté de Montbéliard. Besançon 1832.

Duvivier, Ch.: Les influences française et germanique en Belgique au XIIIe siecle. La querelle des d'Avesnes et des Dampierres jusqu à la mort de Jean d'Avesnes 1257. 2 Bde. 1894.

Ecclesiasticum Argentinense, siehe: Bulletin ecclésiastique de Str.

Engel, A. und Lehr, E.: Numismatique de l'Alsace. Paris 1887.

Eubel, Konrad: Bullarii Franciscani epitome. Apud Claras Aquas 1908.

Eubel, Konrad: Geschichte der Kölnischen Minoriten-Ordensprovinz. Köln 1906.

— — Geschichte der oberdeutschen (Straßburger) Minoritenprovinz. Würzburg 1886.

— — Hierarchia catholica medii aevi. 3 Bde. Monasterii 1913 ff.

Fahne, Codex diplomaticus Salmo-Reifferscheidianus (Geschichte der Grafen, jetzigen Fürsten zu Salm-Reifferscheid II) Coloniae 1858.

Favier, J.: Catalogue des livres et documents imprimés du fonds Lorrain de la Bibliothèque municipale de Nancy. Nancy 1898.

FdG. = Forschungen zur deutschen Geschichte. Göttingen 1862 ff.

Fehr, H.: Die Entstehung der Landeshoheit im Breisgau. Leipzig 1904.

Felten, J.: Papst Gregor IX. Freiburg 1886.

Fester, siehe: Regesten der Markgrafen v. Baden.

Ficker, Johannes: Denkmäler der elsässischen Altertumssammlung zu Straßburg. Christliche Zeit. Straßburg 1907.

Finke, Heinrich: Konzilienstudien zur Geschichte des 13. Jahrhunderts. Münster 1891.

— — Ungedruckte Dominikanerbriefe des 13. Jahrhunderts. Paderborn 1891.

Fischer, Dagobert: Das Bergschloß Hohbarr bei Zabern, historisch und topographisch dargestellt. Zabern 1874.

— — Das Kloster und das Dorf Obersteigen im Unter-Elsaß, historisch und topographisch beschrieben. S.-A. aus Alsatia 1873/74. Colmar 1875.

— — Ochsenstein, les châteaux et la seigneurie. Etude historique. Saverne 1878.

— — Das ehemalige Amt Waßlenheim. Straßburg 1871.

Foltz, Max: Beiträge zur Geschichte des Patriziats in den deutschen Städten vor dem Ausbruch der Zunftkämpfe. Diss. Marburg 1899.

Fontes rerum Bernensium. 9 Bde. Bern 1877—1908.

(François J. und Tabouillot, N.) Histoire générale de Metz par des Religieux Bénédictins. Metz 1769—90.

Fritz, Johannes: Das Territorium des Bistums Straßburg um die Mitte des XIV. Jahrhunderts und seine Geschichte, Straßb. Diss. Köthen 1885.

Gallia christiana. Paris 1716 ff.

Gatrio, A.: Das Breuschtal. Rixheim 1883.

— — Die Abtei Murbach in (!) Elsaß. 2 Bde. Straßburg 1895.

Gaupp, E. Th.: Deutsche Stadtrechte

des Mittelalters. 2 Bde. Breslau 1851/52.

Gebauer, Chr.: Leben und denkwürdige Thaten Herrn Richards von Kornwallis. Leipzig 1744.

Gény, Josef: Jahrbücher der Jesuiten zu Schlettstadt und Rufach 1615—1765 (Quellenschriften der elsässischen Kirchengeschichte II). 2 Bde. Straßburg 1895. 96.

— — Schlettstadter Stadtrechte (Oberrheinische Stadtrechte. 3. Abt. Elsäss. Rechte) Heidelberg 1902.

Georgisch, P.: Regesta chronologico-diplomatica. 4 Bde. Francof. et Lipsiae 1740—44.

Gerbert, Martin: Historia Nigrae Silvae. 3 Bde. S. Blasien 1783—88.

Gercken, Ph. W.: Codex diplomaticus Brandenburgensis. 8 Bde. Salzwedel, Stendal 1769—85.

Geschichte, pragmatische, des Hauses Geroldseck, siehe Reinhard.

Geschichtsblätter, Freiburger, hsg. vom deutschen geschichtsforschenden Verein des Kantons Freiburg. 1894 ff.

Geschichtsforscher, Der Schweizerische. 11 Bde. Bern 1812—40.

Geschichtsfreund, Der, Mitteilungen des Historischen Vereins der fünf Orte. Einsiedeln 1845 ff.

Geschichtsquellen der Provinz Sachsen und angrenzender Gebiete, hsg. v. d. geschichtl. Verein der Provinz Sachsen. Halle 1870 ff.

Gesta archiepiscoporum Trevirensium, episcoporum Mettensium, siehe: MG.

Gide, Gustave: L'église à Mulhouse avant la réforme. (Mulh. 1895).

Giraud: Essay historique sur l'abbaye de St. Barnard. Lyon 1856 ff.

Goerz, Adam; siehe: Regesten, mittelrheinische.
Regesten d. Erzbischöfe v. Trier.

Gössgen, C.: Die Beziehungen des Königs Rudolf von Habsburg zum Elsaß (Beiträge zur Landes- u. Volkskunde von Elsaß-Lothringen. XXIV) Straßburg 1899.

Gothein, Eberhard: Wirtschaftsgeschichte des Schwarzwaldes und der angrenzenden Landschaften. I. Straßburg 1892.

Gradl, H: Monumenta Egrana. I. Eger 1884.

Grandidier, Ph. A.: Essais historiques et topographiques sur l'église cathédrale de Strasbourg. Strasb. 1782.

— — Histoire de l'église et des évêques-princes de Strasbourg. 2 Bde. Strasb. 1776—78.

— — Nouvelles oeuvres = Nouvelles oeuvres inédites de Grandidier, publ. sous les auspices de la société industrielle de Mulhouse. 5 Bde. Colmar 1897—1900.

— — Oeuvres = Oeuvres inédites de Ph. A. Grandidier 6 Bde. Colmar 1865—67.

Grandidier, Ph. A.: Vues pittoresques = Vues pittoresques de l'Alsace, dessinées, gravées et terminées en bistre par M. Walter, citoyen de Strasbourg, accompagnées d'un texte historique par M. l'abbé Grandidier. Strasb 1785.

— — -Méglin = Grandidier, Notice historique sur l'état ancien de la ville de Soultz. Mise au jour par Méglin. Str. 1817.

Grandjean, Ch.; Les Registres de Benoît XI (Bibliothèque des écoles françaises) Paris 1883 ff.

Grosdidier de Matons, Marcel: Le comté de Bar des origines au traîté de Bruges. Paris 1922.

(Gross, Joh.): Beilagen zur Bewährung der Reichsunmittelbarkeit und Landesherrlichkeit der Abtei Schwarzach am Rheine. Bruchsal 1780.

— — Gerettete Wahrheit in einer diplomatischen Geschichte der Abtei Schwarzach am Rheine. Bruchsal 1780.

Grotefend, H.: Zeitrechnung des deutschen Mittelalters und der Neuzeit. 2 Bde. Hannover, Leipzig 1898.

— — Otto: siehe Regesten der Landgrafen v. Hessen.

Gudenus, V. F. de: Codex diplomaticus anecdotorum res Moguntinas illustrantium. 5 Bde. Gottingae 1743. Francof. Lips. 1747 ff.

— — Sylloge variorum diplomatariorum. Francof. 1728.

Guerber, V.: Histoire politique et religieuse de Haguenau. 2 Bde. Rixheim 1876.

Guillimannus, Franciscus: De episcopis Argentinensibus liber commentarius. Friburgi Brisgoiae 1608.

— — Habsburgiaca sive de antiqua et vera origine domus Austriae . . libri septem. Ratisbonae 1696.

Guiraud, Jean: Les Registres de Grégoire X (Biblioth. des écoles françaises, 2e série XII). Paris 1892—1906.

— — Les Registres d'Urbain IV (Biblioth. des écoles françaises, 2e série XIII). Paris 1901—06.

Gumlich, Bruno: Die Beziehungen der Herzöge von Lothringen zum deutschen Reich im 13. Jh. mit Berücksichtigung der übrigen lothringischen Gewalten. Diss. Halle 1898.

Gutbier: Itinerar Philipps von Schwaben. Diss. Berlin 1912.

Gyss, J.: Histoire de la ville d'Obernai. 2 Bde. Straßb. 1866.

— — Urkundliche Geschichte der Stadt Oberehnheim und der Beziehungen derselben zu den übrigen ehemaligen Reichsstädten des Elsasses. Straßburg 1895.

Häusser, Ludwig: Geschichte der Rheinischen Pfalz, I. Heidelberg 1845.

Halke, H: Handwörterbuch der Münzkunde. Berlin 1909.

Haller, Johannes: Die Marbacher Annalen. Eine quellenkritische Untersuchung zur Geschichtschreibung der Stauferzeit. Berlin 1912.

Hampe, Karl: Geschichte Konradins von Hohenstaufen. Innsbruck 1894.

Hanauer, C. A.: Cartulaire de l'église St. George de Haguenau. Straßburg 1898.

— — Cartulaire de St. Nicolas de Haguenau. (Im Manuskript benutzt).

— — Etudes économiques sur l'Alsace ancienne et moderne. 2 Bde. Paris 1876. 78.

Hartzheim, Joseph: Concilia Germaniae quae Joa. Frid. Schannat collegit . . . III. IV. Colon. August. Agrippin. 1761.

Hasse, Th.: König Wilhelm von Holland. Straßburg 1885.

Hauck, Albert: Kirchengeschichte Deutschlands. IV. V. Leipzig 1911—20.

Hefele, C. J. v.: Conciliengeschichte. Freiburg 1873 ff.

Heidingsfelder, siehe: Regesten der Bischöfe v. Eichstätt.

Heinemann, Bartholomäus: Beiträge zum Urkundenwesen der Bischöfe von Konstanz im 13. Jh. (Abhandl. z. mittl. u. neu. Gesch. XIV) Berlin. Leipzig 1909.

Heinrich von Herford: Liber de rebus memorabilioribus. Ed. Aug. Potthast. Gottingae 1859.

Hennes, J. H.: siehe: Codex diplomaticus ord. S. Mariae Teuton.

Hentze, Carl: England, Frankreich und König Adolf von Nassau 1294—1298. Diss. Kiel 1914.

Hermannus Altahensis, siehe MG.

Herquet, siehe: Urkundenbuch der Reichsstadt Mülhausen.

Herr, E.: Das ehemalige Frauenkloster Sindelsberg. Urkundenbuch mit einleitenden historischen Untersuchungen (Beiträge zur Landes- u. Volkskunde von Elsaß-Lothringen XLII) Straßb. 1912.

— — Die Urkunden der Kirchenschaffnei Ingweiler, Ein Beitrag zur elsässischen Ortsgeschichte. Straßburg 1906.

Herrenschneider, G. A.: Römercastell und Grafenschloß Horburg. Colmar 1894.

Hergott, Marquard: Genealogia diplomatica gentis Habsburgicae. 2 Bde. Viennae Austriae 1737.

Hertling, Georg Gf. v.: Albertus Magnus. 2. Aufl. (Beiträge z. Gesch. d. Philosophie d. Mittelalters, ed. Cl. Baeumcker, XIV, 5—6) 1914.

Hertzog, Bernhard: Chronicon Alsatiae. Edelsasser Cronick vnnd

ausführliche Beschreibung des untern Elsasses. Straßb. 1592.
Herzog, Anton: Die Lebensmittelpolitik der Stadt Straßburg im Mittelalter (Abhandlungen zur mittl. u. neu. Gesch. XII) Berlin, Leipzig 1909
Hessel, Alfred: Die Beziehungen der Straßburger Bischöfe zum Kaisertum und zur Stadtgemeinde in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts. In: Archiv f. Urkundenforschung VI (1918) 266.
— — Die Politik König Albrechts I. Innerdeutsche Probleme und das Verhältnis zu Frankreich und Italien. In: Historische Blätter, hsg. v. Haus-, Hof- u. Staatsarchiv in Wien. I (1921/22) 373.
— — Elsässische Urkunden vornehmlich des 13. Jahrhunderts (Schriften d. wissenschaftl. Gesellsch. in Straßb. XXIII) Straßb. 1915.
Heusler, Andreas: Verfassungsgeschichte der Stadt Basel im Mittelalter. Basel 1860.
Heyck, Eduard: Geschichte der Herzoge von Zähringen. Freiburg 1891.
Hilgard, A.: siehe: Urkunden d. Stadt Speier.
Hinschius, P.: System des kathol. Kirchenrechts. Berlin 1869 ff.
Hintze, Otto: Das Königtum Wilhelms von Holland (Histor. Studien, hsg. v. W. Arndt. u. A. Heft XV) Leipzig 1885.
Hirsch, Hans: Die Klosterimmunität seit dem Investiturstreit. Weimar 1913.
Historia de antiqua sancta et miraculosa cruce in templo societatis Jesu etc. Molshemii. Molshemii (1671).
Höfler, siehe: Beham, Albert v.
Hoffmann, J.: Chronik und Schulgeschichte der ehemaligen Benediktinerabtei Schwarzach. Bühl 1891.
Hontheim, J. N. v.: Historia Trevirensis diplomatica. 3 Bde. Aug. Vindel. et Herbipoli 1750.
Horn, Hermann: Die Anfänge der Straßburger Stadtverfassung nach dem ältesten Stadtrecht dargestellt. Diss. Rostock 1868.
Horoy, Honorii III. Romani pontificis opera omnia (Medii aevi bibliotheca Patristica seu eiusdem temporis Patrologia ab anno 1216 usque ad Concilii Tridentini tempora. II—IV) Paris 1879—80.
Huber, Johannes: Christliche Dank- und Denckpredigt . . . gehalten i. J. 1656. Straßburg 1657.
Hugo, Sacrae antiquitatis monumenta. I. Stivagii 1725, II. In opido S. Deodati 1731.
Huhn, Eugen: Geschichte Lothringens. 2 Bde. Berlin 1879.
Huillard-Bréholles. J. L. A.: Historia diplomatica Friderici secundi. 12 Bde. Parisiis 1852—61.
Jahrbuch, Elsaß-Lothringisches, hsg. v. Wissenschaftl. Institut der Elsaß-Lothringer. Berlin, Leipzig 1922 ff.
— — für Geschichte, Sprache und Literatur Elsaß-Lothringens. Hsg. v. d. histor. literar. Zweigverein des Vogesen-Clubs. Straßburg 1885 ff.
— — der Gesellschaft f. Lothringische Geschichte und Altertumskunde. Metz 1888 ff.
— — Historisches, der Görres-Gesellschaft. 1880 ff.
Jahrbücher der deutschen Geschichte, siehe: Simonsfeld. Winkelmann.
— — Württembergische, für vaterländische Geschichte, Geographie, Statistik u. Topographie. Stuttgart 1862 ff.
Janicke, K., siehe: Urkundenbuch des Hochstifts Hildesheim.
Jérome: L'abbaye de Moyenmoutier. Etudes de l'histoire Bénédictine. 1902.
JL = Regesta pontificum Romanorum ed Phil. Jaffé. Ed. II. 2 Bde. Leipzig 1885. 88.
Imhof, Otto: Die Ministerialität in den Stiftern Straßburg, Speier und Worms. Freiburger Diss. Tauberbischofsheim 1912.
Innocentii III epistolarum libri XI. Ed. St. Baluze. 2 Bde. Paris 1682.
— — epistolarum libri IV. Ed. Fr. Bosquetus. Tolosae 1635.
— — Papae opera omnia (Migne, Patrologia latina Bd. 214—217). Paris 1855.
Inventaire sommaire des Archives départementales antérieures à 1790, rédigé par M. L. Spach. Archives ecclésiastiques. III. IV. Strasbourg 1868. 72.
Inventare der nichtstaatlichen Archive der Provinz Westfalen I. Beiband. I. II. Münster 1899—1920.
— — des Großherzoglich Badischen General-Landesarchivs. 4 Bde. Karlsruhe 1901—1911.
Joannis, G. Ch.: Scriptores rerum Moguntiacarum. Francof. 1722.27.
Johannes Victoriensis, Vitoduranus, siehe: MG.
Jordan, Edouard: Les Registres de Clément IV (Biblioth. des écoles françaises. 2e série XI). Paris 1893—1912.
Journal de la société d'archéologie Lorraine. Nancy 1852 ff.
Jungk, A. H., siehe: Regesten. Nassau-Saarbrücken.
Justinger, Conrad: Berner Chronik. Hsg. v. G. Studer. Bern 1871.

Kaufmann, Adolf: Die Entstehung der Stadt Mülhausen und ihre Entwicklung zur Reichsstadt. Gymnasialprogramm Mülhausen 1894.
Kehr, P., siehe: Urkundenbuch Hochstift Merseburg.
Kempf, J.: Geschichte des deutschen Reichs während des großen Interregnums. Würzburg 1893.
Kern, Fritz: Acta imperii Angliae et Franciae ab anno 1267 ad annum 1313. Tübingen 1911.
— — Die Anfänge der französischen Ausdehnungspolitik bis zum Jahre 1308. Tübingen 1910.
Keutgen, siehe: Urkunden z. städt. Verfassungsgeschichte.
Kiefer, H.: Geschichte der Gemeinde Balbronn. Straßburg 1894.
Kiefer, Ludw. Albert: Pfarrbuch der Grafschaft Hanau-Lichtenberg. Straßburg 1890.
Kiener, Fritz: Studien zur Verfassung des Territoriums der Bischöfe von Straßburg. I. Die Entstehung der Gebietsherrschaft. Leipzig 1912.
Kindler von Knobloch, Julius: Der alte Adel im Oberelsaß. Berlin 1887.
— — Das goldene Buch von Straßburg. Wien 1885.
— — Die Burggrafen- und Vitzthumgeschlechter im Elsaß (Elsäss. Studien V). Berlin 1881. S.-A. aus Vierteljahrsschr. f. Heraldik, Sphragistik u. Genealogie.
— — Oberbadisches Geschlechterbuch. 3 Bde. Heidelberg 1898—1910.
— — Die Herren von Hohenstein im Elsaß. Wien 1884.
Kindlinger, N.: Sammlung merkwürdiger Nachrichten u. Urkunden für die Geschichte Deutschlands. Leipzig 1806.
Klempin, siehe: Urkundenbuch, Pommersches.
Knipping, siehe: Regesten d. Erzbischöfe v. Köln.
Knobloch, Ludwig: Das Territorium der Stadt Straßburg bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts. Leipzig-Reudnitz 1908.
Kober, F.: Der Kirchenbann nach den Grundsätzen des kanonischen Rechtes. 2. Aufl. Tübingen 1863.
Koch, Christoph Wilh.: Sanctio pragmatica Germanorum illustrata. Argentorati 1789.
Koch-Wille, siehe Regesten d. Pfalzgrafen.
Köhler, G.: Entwicklung des Kriegswesens. III, 3. Breslau 1889.
Königshofen, siehe: Chroniken der deutschen Städte.
Kopp, J. E.: Geschichten von der Wiederherstellung und dem Verfalle des hl. röm. Reiches (Geschichte der eidgenöss. Bünde). 5 Bde. Leipzig, Berlin 1845 ff.
Kothe, Wilhelm: Kirchliche Zustände Straßburgs im vierzehnten Jahrhundert. Ein Beitrag zur Stadt- u. Kulturgeschichte des Mittelalters. Freiburg i. B. 1903.

Krabbo, Hermann: Die Besetzung der deutschen Bistümer unter der Regierung Kaiser Friedrichs II. (Eberings Hist. Studien XXV) Berlin 1901.
— — siehe: Regesten der Markgrafen von Brandenburg.
Krammer, Mario: Das Kurfürstenkolleg von seinen Anfängen bis zu seinem Zusammenschluß im Renser Kurverein (Quellenstudien z. Verfassungsgesch. d. deutschen Reiches ed. Zeumer V, 1). Weimar 1913.
Kraus, Franz Xaver: Christliche Inschriften der Rheinlande. Freiburg 1890.
— — Kunst und Altertum in Elsaß-Lothringen. 4 Bde. Straßburg 1876 ff.
Kremer, G. J.: Academische Beiträge zur Gülch- und Bergischen Geschichte. 3 Bde. Mannheim 1769. Gießen 1781.
— — Joh. Martin: Genealogische Geschichte des alten ardennischen Geschlechts. Frankf. Leipz. 1785.
Krenzer, Oskar: Heinrich I. von Bilversheim, Bischof von Bamberg. 1242—57. Programm des neuen Gymnasiums. Bamberg 1907.
— — Regesten des Bamberger Bischofs Heinrichs I. von Bilversheim. Schweinfurter Gymnasialprogramm 1900/01.
Krieger, Albert: Topographisches Wörterbuch des Großherzogtums Baden. Hsg. v. d. Badischen Historischen Kommission. 2 Bde. 2. Aufl. Heidelberg 1903—05.
Krischer, J.: Die Verfassung und Verwaltung der Reichsstadt Schlettstadt im Mittelalter. Straßburg 1909.
Kruse, Ernst: Verfassungsgeschichte der Stadt Straßburg besonders im 12. u. 13. Jahrhundert (Westdeutsche Zeitschrift, Erg. Heft I). Trier 1884.
Kuchimeister, siehe: Mitteilungen z. vaterländischen Geschichte.
(Kuen), Michael: Collectio scriptorum rerum historico-monastico-ecclesiasticarum. VI. Ulmae 1768.
Kürzel, Albert: Die Stadt Ettenheim und ihre Umgebung. Lahr 1883.
— — Abtei Ettenheimmünster. Lahr 1870.

Lacomblet, siehe Urkundenbuch z. Geschichte d. Niederrheins.
La Curne de Ste. Palaye: Dictionnaire historique de l'ancien langage françois. 10 Bde. Paris, Niort 1875—82.
Ladewig-Müller, siehe: Regesta episcoporum Constantiensium.
Laguille, Louis: Histoire de la Province d'Alsace depuis Jules César jusqu'au mariage de Louis XV. Strasbourg 1727.
Lambs, Joh. Phil.: Die Jung-St. Peterskirche in Straßburg. Straßburg 1854.
Lamprecht, K.: Deutsches Wirtschaftsleben im Mittelalter. Leipzig 1886.
Lang, C. H. de, siehe: Regesta Boica.
Langlois, Ernest: Les Registres de Nicolas IV. 2 Bde. (Biblioth. des écoles françaises, 2e série). Paris 1905.
— — Ch. V.: Le règne de Philippe III le Hardi. Paris 1887.
La Roncière, C. Bourel de: Les Registres d'Alexandre IV. 2 Bde. (Biblioth. des écoles françaises, 2e série XV) Paris 1902. 1917.
Lehmann, Christophorus: Chronicon Spirense. Ed. IV. v. J. M. Fuchs. Frankfurt a. M. 1711.
— — Joh. Georg: Dreizehn Burgen des Unterelsasses und Bad Niederbronn. Straßburg 1878.
— — Kurze urkundliche Geschichte des Gräflich Zweibrückischen Hauses (Abhandl. d. Bair. Akad. III. Kl. Bd. 10. Abh. 3) 1867.
— — Urkundliche Geschichte der Burgen und Bergschlösser in den ehemaligen Gauen, Grafschaften und Herrschaften der Pfalz. 5 Bde. Kaiserslautern (1857 ff.)
— — Urkundliche Geschichte der Grafschaft Hanau-Lichtenberg. 2 Bde. Mannheim 1862/63.
— — Vollständige Geschichte des Herzogtums Zweibrücken. 1867.
— — Die Grafschaft und die Grafen von Sponheim. Kreuznach 1869.
Le Mercier de Morière, L.: Catalogue des actes de Mathieu II, duc de Lorraine (Recueil de documents sur l'histoire de Lorraine, XVII). Nancy 1893.
Lepage, Henri: Catalogue des actes de Ferry III duc de Lorraine. In: Mém. de la société d'archéol. Lorraine, 3e série, vol. 4. Nancy 1876.
— — Les communes de la Meurthe. 2 Bde. Nancy 1853.
— — Le département de la Meurthe. 2 Bde. Nancy 1843. 1845.
— — Le département des Vosges. 2 Bde. Nancy 1845. 1847.
— — Dictionnaire topographique du département de la Meurthe. Paris 1862.
— — Dictionnaire topographique du département de la Moselle. Paris 1862.
— — L'ancien diocèse de Metz. Nancy 1872.
— — Inventaire des archives de la Meurthe. Nancy 1855.
Leupold, Edward: Berthold von Buchegg, Bischof von Straßburg. Ein Beitrag zur Geschichte des Elsaß und des Reichs im XIV. Jahrhundert. Straßburg 1882.
Levrault, Louis: Essai sur l'ancienne monnaie de Strasbourg. Strasb. Paris 1842.
Lewin, H.: Der Mainzer Erzbischof Siegfried II. v. Epstein. Berner Diss. Leipzig 1895.
Lexer, Matthias: Mittelhochdeutsches Handwörterbuch, 3 Bde. Leipzig 1872—78.
Lichnowsky, E. M.: Geschichte des Hauses Habsburg. 8 Bde. Wien 1836 ff.
Liliencron, R. v.: Die historischen Volkslieder der Deutschen vom 13. bis 16. Jahrhundert. I. Leipzig 1865.
Loe, Paul v.: De vita et scriptis beati Alberti Magni. In: Analecta Bollandiana XIX (1900) 257 ff.; XX, 273; XXI, 361.
Löhnert, Kurt: Personal- und Amtsdaten der Trierer Erzbischöfe vom 10. bis 15. Jahrhundert. Diss. Greifswald 1908.
Looshorn, J.: Geschichte des Bistums Bamberg. 4 Bde. München 1886 ff.
Lorenz, Ottokar: Deutsche Geschichte im 13. und 14. Jahrhundert. 2 Bde. Wien 1863. 66.
Luchaire, Achille: Innocent III. 6 Bde. Paris 1905—08.
Ludewig, Jo. Pe. de: Reliquiae manuscriptorum omnis aevi. 12 Bde. Francof. et Lips. 1720—41.
Lünig, J. Chr. Teutsches Reichs Archiv. 24 Bde. Leipzig 1713—22. (RA).
Luschin von Ebengreuth, A.: Allgemeine Münzkunde und Geldgeschichte des Mittelalters und der neueren Zeit (Handbuch d. mittl. u. neuer. Gesch. v. Below-Meinecke). München, Berlin 1904.

Mansi, J. D.: Conciliorum nova et amplissima collectio. 31 Bde. Florenz, Venedig 1759—98. (Bd. XXIII. XXIV).
Martin, E.: Histoire des diocèses de Toul, Nancy et St. Dié. I. 1900.
Marx, J.: Geschichte des Erzstiftes Trier. 5 Bde. Trier 1858—64.
Matile, G. A.: Monuments de l'histoire de Neuchatel. Neuchatel 1844 ff.
Matthias Neoburgensis, siehe MG.
Maurer, Gg. Ludwig: Geschichte der Städteverfassung in Deutschland. 4 Bde. Erlangen 1869 ff.
Mayer, Joh. Gg.: Geschichte des Bistums Chur. 2 Bde. Stans 1907 ff.
Meerman, Johan: Geschiedenis van graaf Willem van Holland. 4 Bde. u. Anhang (Codex diplom.). s'Gravenhaage 1783—97.
Meister, Aloys: Die Hohenstaufen im Elsaß. Straßburg 1890.
Mémoires de la société d'archéologie et d'histoire de la Moselle. Metz 1860 ff.
— — de la société d'archéologie Lorraine. Nancy 1859 ff.
Merian, J. J.: Geschichte der Bischöfe von Basel. Basel 1860.

Mettensia. Mémoires et documents publiés par la société nationale des antiquaires de France. IV. Cartulaire de l'évêché de Metz publ. par Paul Marichal. Paris 1903—05. V. Dasselbe. Introduction etc. Paris 1906—08.

Meurisse (O. M.): Histoire des esvesques de l'eglise de Metz. Metz 1634.

MG = Monumenta Germaniae Historica.

— — SS = Scriptores.

— — — IX. Continuatio Zwetlensis.

— — — X. Gesta episcoporum Mettensium.

— — — XVII. Annales Wormatienses. Ellenhardi. Bellum Waltherianum. Catalogus episcoporum Argentinensium. Ellenhardi Chronicon. Annales Basilienses, Colmarienses. Chronicon Colmariense. Annales Sindelfingenses.

— — — XXIII. Chronicon Ebersheimense.

— — — XXIV Hermanni Altahensis continuatio. Gesta archiepiscoporum Trevirensium.

— — — XXV. Richeri Gesta Senoniensis ecclesiae. Sifridi presbiteri de Balnhusin historia universalis.

— — SS. rerum Germanicarum.

— — — Joh. abbatis Victoriensis liber certarum historiarum, ed F. Schneider. 1909. 10.

— — — Monumenta Erphesfurtensia ed. Holder-Egger. 1900.

— — — Ottonis Frisingensis Chronica, ed. Hofmeister. 1912.

— — — Burchardi Urspergensis Chronicon, ed. Holder-Egger, Simson. 1916.

— — — Chronica Regia Coloniensis, ed. Waitz. 1880.

— — — Annales Marbacenses, ed. Bloch. 1907. (Mit: Annales Maurimonasterienses, Ann. priores cod. Ellenhardi, Notae Altorfenses, Ann. Argentinenses fratrum Praedicatorum).

— — — Nova Series. III. Chronica Joh. Vitodurani, ed Baethgen. 1924.

— — — Nova Series. IV. Chron. Mathiae de Nuwenburg, ed. Hofmeister 1924.

— — Deutsche Chroniken.

— — — II. Sächsische Weltchronik. Hsg. v. L. Weiland. 1877.

— — — V. Ottokars Österreichische Reimchronik. Hsg. v. J. Seemüller. 1893.

— — Epistolae saec. XIII., e regestis Pontificum Romanorum selectae. 1—3. Ed. Rodenberg. 1883. 87. 94.

— — Constitutiones et acta publica. 1—4. Edd. Weiland, Schwalm. 1893 ff.

MGEGDiE = Mitteilungen der Gesellschaft zur Erhaltung der Geschichtsdenkmäler im Elsaß (Bulletin de la société pour la conservation des monuments historiques d'Alsace). Paris, Strasb. 1856 ff.

Migne, siehe: Innocentii III. opera.

MIÖG = Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung. Innsbruck 1880 ff.

Miraeus, A.: Opera diplomatica et historica. Löwen 1723 ff.

Mitteilungen aus dem Vatikanischen Archiv, hsg. v. d. kaiserl. Akad. d. Wissenschaften. I. Aktenstücke zur Gesch. des Deutschen Reichs unter den Königen Rudolf I. und Albrecht I., mitgeteilt v. F. Kaltenbrunner. Wien 1889.

— — zur vaterländischen Geschichte, hsg. v. histor. Verein in St. Gallen. St. Gallen 1862 ff. (NF. VIII = Kuchimeister, Nüwe Casus).

— — an die Mitglieder des Vereins für Geschichte und Altertumskunde in Frankfurt a. M. Frankf. 1858 ff.

— — aus dem Stadtarchiv von Köln 1882 ff.

— — Statistische, über Elsaß-Lothringen. Hsg. v. d. statist. Bureau d. kaiserl. Ministeriums f. Elsaß-Lothr. XXVII. Die alten Territorien des Elsaß. Straßb. 1896. XXVIII. XXX. Die alten Territorien des Bezirks Lothringen. Straßb. 1898. 1909.

— — des historischen Vereins für die Saargegend. XIII (1914).

Möller, Walther: Stammtafeln westdeutscher Adelsgeschlechter im Mittelalter. Darmstadt 1922.

Mohr, siehe: Codex diplomaticus.

Mone, F. J.: Quellensammlung der badischen Landesgeschichte. 4 Bde. Karlsruhe 1848—67.

Mones Anzeiger = Anzeiger für Kunde des deutschen Mittelalters, hsg. v. H. v. Aufseß u. J. Mone. Nürnberg 1832 ff.

Monumenta Boica. München 1763 ff.

— — Germaniae historica, siehe: MG.

— — Historiae patriae. 15 Bde. Aug. Taurin. 1836—76.

— — Hohenbergica. Urkundenbuch zur Geschichte der Grafen von Zollern-Hohenberg und ihrer Grafschaft, ed. L. Schmid. Stuttgart 1862.

— — ordinis fratrum Praedicatorum. Romae, Stuttgardiae 1896 ff.

— — Zollerana, ed. R. Stillfried. Halle 1843.

— — Zollerana. Urkundenbuch zur Geschichte des Hauses Hohenzollern, hsg. v. Rudolf v. Stillfried und Traugott Maercker. 7 Bde. Berlin 1852—66.

Moritz, Joh. Friedr.: Historisch-diplomatische Abhandlung vom Ursprung derer Reichsstädte. Frankf. Leipz. 1765.

Morret, Benno; Stand und Herkunft der Bischöfe von Metz, Toul und Verdun im Mittelalter. Bonner Diss. Düsseldorf 1911.

Moßmann, X, siehe Cartulaire de Mulhouse.

— — Recherches sur la constitution de la commune à Colmar. Nouv. éd. Colmar 1878.

Müllenheim v. Rechberg, Hermann v.: Familienbuch der Freiherren v. Müllenheim-Rechberg. Straßburg 1897.

— — Das alte Bethaus Allerheiligen zu Straßburg i. E. und Regesten zur Familiengeschichte der Freiherren von Müllenheim. Straßburg 1879.

Müller, Berard: Minoritenchronik (Chronica de ortu et progressu almae provinciae Argentinensis). Hs. in der Würzburger Universitätsbibliothek. Vgl. Mone Quellensammlung III und Eubel, Oberdeutsche Minoritenprovinz S. IV.

— — F. W.: Die elsässischen Landstände. Ein Beitrag zur Geschichte des Elsasses. Straßburg 1907.

Mülverstedt, G. A.: siehe: Regesta archiepiscopatus Magdeburgensis.

Münsterblatt, Straßburger. Organ des Straßburger Münstervereins. 6 Hefte. Straßburg 1903 ff.

Mulhouse, Le Vieux, Documents d'archives, publiés par les soins d'une Commission d'études historiques. 3 Bde. Mulhouse 1895. 97. 99.

Muratori, L. A.: Antichità Estensi. 2 Bde. Modena 1717. 40.

NA = Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde. Hannover 1876 ff.

Nagel, Hermann G.: Die Entstehung der Straßburger Stadtverfassung (Beiträge zur Landes u. Volkskunde von Elsaß-Lothringen LI) Straßburg 1916.

Nessel, X.: Beiträge zur Münzgeschichte des Elsaß, besonders der Hohenstaufenzeit. Frankfurter Münzzeitung 1909.

— — Die Münzen der Bischöfe zu Straßburg. Ebenda 1910.

Neubauer, A.: Regesten des ehemaligen Benediktinerklosters Hornbach (Mitteilungen d. hist. Ver. d. Pfalz XXVII) Speier 1904.

— — Regesten des Klosters Werschweiler (Veröffentlichungen d. hist. Ver. d. Pfalz). Speier 1921.

Neugart, Trudpert: Codex diplomaticus Alemanniae et Burgundiae Transiuranae. 2 Bde. St. Blasien 1791. 95.

— — Episcopatus Constantiensis. 2 Bde. S. Blasiis 1803. Friburgi 1862.

Nieschlag, Friedrich: Quellenkritische und verfassungsgeschichtliche Beiträge zur Geschichte der Mark

Maursmünster im Elsaß (Beiträge zur Landes- u. Volkeskunde v. Elsaß-Lothringen XLV). Straßburg 1913.

Niese, Hans: Procurationen und Landvogteien. Innsbruck 1904.

— — Die Verwaltung des Reichsgutes im 13. Jahrhundert. Ein Beitrag zur deutschen Verfassungsgeschichte. Innsbruck 1905.

Nitzsch, K. W.: Ministerialität und Bürgertum im 11. und 12. Jahrhundert (Vorarbeiten zur Geschichte der staufischen Periode I). Leipzig 1859.

Noel, François: Le règne de Thibaut Ier 1213 à 1220. Nancy, Paris 1845.

Notae Altorfenses, siehe: MG.

Notices et extraits des Manuscrits de la Bibliothèque Nationale XXVIII (1878).

Ober, Leo: Die Rezeption der kanonischen Zivilprozeßformen und des Schriftlichkeitsprinzipes im geistlichen Gericht zu Straßburg. S.-A. aus Arch. f. kath. Kirchenrecht XC. Mainz 1910.

(Oberlin, Jer. Jac.): Museum Schoepflini. Argentorati 1772. 73.

Obrecht, Ulrich: Academica. Argentorati 1704.

Oechsli W.: Die Anfänge der schweizerischen Eidgenossenschaft. Zürich 1891.

Ohl, Ludwig: Geschichte der Stadt Münster im Gregoriental und ihrer Abtei. Vorbruck-Schirmeck 1897.

Origines Guelficae. 5 Bde. Hannoverae 1750—80.

Ortenau. Mitteilungen des Historischen Vereins für Mittelbaden. Offenburg 1910 ff.

(Orth, Joh. Phil.): Ausfürliche Abhandlung von den berühmten zwoen Reichsmessen in Frankfurt a. M. O. O. 1765.

Ostermeyer-Chatelain, Léonie: Notice historique sur le château d'Isenbourg près Rouffach. Colmar 1894.

(Otto, H. F.) Thuringia sacra sive historia monasteriorum quae olim in Thuringia floruerunt. Francofurti 1737.

Otto Frisingensis, siehe: MG.

Ottokar Reimchronik, siehe: MG.

P = Potthast, Aug., Regesta Pontificum Romanorum inde ab anno post Christum natum MCXCVIII ad a. MCCCIV. 2 Bde. Berolini 1874/5.

Pange, Jean de: Catalogue des actes de Ferri III, duc de Lorraine, 1251—1303. (Zitiert nach dem Manuskript. Die Arbeit erscheint stückweise im Jahrb. d. Ges. f. Lothr. Gesch. 1925 ff.)

— — Introduction au catalogue des actes de Ferri III. Paris 1905.

Parerga Gottingensia = Parerga sive accesiones ad omnis generis eruditionem. Gottingae 1736 ff.

Parisot. Robert: Histoire de Lorraine (Duché de Lorraine, duché de Bar, trois évêchés). I. Des origines à 1552. Paris 1919.

Paulus, Nikolaus: Geschichte des Ablasses im Mittelalter vom Ursprung bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts. 3 Bde. Paderborn 1922 ff.

Pawlicki, B.: Papst Honorius IV. Münster 1896.

Perlbach, M.: Preußische Regesten. Altpreuß. Monatsschrift XI f. Königsberg 1874 f.

Petit, E.: Histoire des ducs de Bourgogne de la race Capétienne. 9 Bde. 1885—1905.

Petit, J.: Charles de Valois 1270—1325. Thèse. Paris 1900.

Petrus, Fr.: Svevia ecclesiastica. August. Vindel. 1699.

Pipitz, F. E.: Die Grafen von Kyburg. Leipzig 1839.

Piton, Frédéric: Strasbourg illustré. 2 Bde. Strasb. 1855.

Posse, O.: Analecta Vaticana. Oeniponti 1878.

Post, Bernhard u. Benner, Edouard: Verzeichnis und Inhaltsangabe der Bestände des Stadtarchivs von Mülhausen i. E. 1236—1798. Mülhausen 1910.

Pressel, siehe: Urkundenbuch Ulm.

Pressutti, Petrus; Regesta Honorii Papae III. Roma 1888 ff.

Privilegia et pacta des hl. Röm. Reichs Stadt Franckfurt a. Mayn. Frankf. 1728.

Prou, M.: Les Registres d'Honorius IV, 1285—87. (Biblioth. des écoles françaises, 2e série). Paris 1888.

Pusch, Sigismund: Diplomataria sacra ducatus Styriae, ed Erasmus Froelich. 2 Bde. Viennae etc. 1756.

Quellen zur Geschichte der Stadt Worms, hsg. v. H. Boos. 3 Bde. Berlin 1886. 90. 93. (Bd. 1 u. 2 = Urkundenbuch der Stadt Worms, 627—1300; 1301—1400).

— — und Forschungen zur Geschichte d. Dominikanerordens in Deutschland, hsg. v. P. v. Loe u. B. M. Reichert. Leipzig 1907 ff.

— — zur Schweizer Geschichte, hsg. v. d. allg. geschichtsforschenden Gesellschaft d. Schweiz. Basel 1877 ff. (Bd. 14 und 15 = Habsburg. Urbar ed. Rudolf Maag. 1894 ff.)

Quidde, L.: Studien zur Geschichte des rheinischen Landfriedensbundes von 1254. Frankfurt a. M. 1885.

Quiquerez, M. A.: Histoire des comtes de Ferrette (S.-A. aus Mémoires de la société d'émulation de Montbéliard IV, 1862—64). Montbéliard 1863.

Quix, siehe: Codex diplomaticus Aquensis.

Radius: De origine . . . comitum Rapoltsteinensium domus. Argentorati 1745.

Redlich, Oswald: Die Privaturkunden des Mittelalters (3. Tl. der Urkundenlehre in Below-Meinecke-Handbuch d. mittl. u. neuer. Gesch.) München, Berlin 1911.

— — Rudolf von Habsburg. Das deutsche Reich nach dem Untergang des alten Kaisertums. Innsbruck 1903.

Regesta archiepiscopatus Magdeburgensis, hsg. v. G. A. v. Mülverstedt. 3 Bde. Magdeburg 1876. 81. 86.

— — Badensia, hsg. v. C. G. Dümgé. Carlsruhe 1836.

— — sive rerum Boicarum autographa . . cura C. H. de Lang. Monaci 1822 ff.

— — episcoporum Constantiensium. Regesten zur Geschichte der Bischöfe v. Constanz. Hsg. v. d. Bad. Histor. Kommission. I. 517—1293. Bearb. v. Paul Ladewig u. Th. Müller. Innsbruck 1895. II. Bearb. v. A. Cartellieri. 1905.

— — Habsburgica I. Abteilung. Die Regesten der Grafen von Habsburg bis 1281, bearb. v. Harold Steinacker. Innsbr. 1905.

— — diplomatica necnon epistolaria historiae Thuringiae. Hsg. v. Dobenecker. Jena 1896 ff.

Regesten der Bischöfe von Eichstätt, hsg. v. Franz Heidingsfelder. Innsbruck 1915 ff.

— — der Bischöfe von Straßburg. I. Bearb. v. H. Bloch und Paul Wentzcke, Innsbruck 1908.

— — der Erzbischöfe von Köln im Mittelalter. (Publikationen der Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde XXI) III. 1205—1304. Bearb. v. Richard Knipping. Bonn 1909. 13.

— — der Erzbischöfe von Mainz von 1289—1396. I. Abt. Bearb. v. Ernst Vogt. 1. Bd. 1289—1328. Leipzig 19.3.

— — der Erzbischöfe zu Trier von Hetti bis Johann II., 814—1503, bearb. v. Adam Goerz. Trier 1861.

— — der Grafen von Orlamünde aus Babenberger und Ascanischem Stamm, hsg. v. C. Chl. v. Reitzenstein. Bayreuth 1871.

— — der Landgrafen von Hessen. 1. Lieferung. 1247—1308. Bearb. v. Otto Grotefend. Marburg 1909.

— — der Markgrafen von Baden und Hachberg, bearb. von Richard Fester. Innsbruck 1900 ff.

— — der Markgrafen von Brandenburg aus askanischem Haus, hsg. v. Hermann Krabbo. Leipzig 1910 ff.

— — Mittelrheinische, bearb. v. Adam Goerz. 4 Bde. Coblenz 1876/8.

— — zur Geschichte der ehemaligen Nassau-Saarbrückischen Lande I.

(—1317). (Mitteilungen des Hist. Ver. d. Saargegend XIII). 1914.

— — der Pfalzgrafen am Rhein, hsg. v. d. Bad. Histor. Kommission. I. Bearb. v. Adolf Koch u. Jakob Wille. Innsbruck 1894.

— — der Urkunden zur . . Geschichte des Großherzogtums Hessen von H. E. Scriba. Darmstadt 1847 ff.

— — Württembergische, von 1301—1500. I. Alt-Württemberg. 1. Tl. Stuttgart 1916.

Regestum Clementis Papae V. ex Vaticanis Archetypis editum. 9 Bde. 1884—88.

Reichsland Elsaß-Lothringen. 3. Tl. Ortsbeschreibung, hsg. vom statistischen Bureau des Ministeriums für Elsaß-Lothringen. Straßburg 1901—03.

Reimer, H., siehe: Urkundenbuch zur Geschichte der Herren v. Hanau.

(**Reinhard,** Joh. Jak.) Pragmatische Geschichte des Hauses Geroldseck wie auch derer Reichsherrschaften Hohengeroldseck, Lahr und Mahlberg in Schwaben. Frankf. Leipz. 1766.

Reinhold, P.: Die Empörung König Heinrichs (VII.) gegen seinen Vater. Leipzig 1911.

Reitzenstein, siehe: Regesten der Grafen v. Orlamünde.

Remling, F. X.: Geschichte der Bischöfe zu Speier. 2 Bde. Mainz 1852/54.

— — siehe: Urkundenbuch zur Geschichte d. Bischöfe v. Speier.

Repertorium des Staatsarchivs zu Basel. Basel 1904.

Reuß: König Konrad IV. und sein Gegenkönig Heinrich Raspe von Thüringen. Programm. Wetzlar 1885.

Revue d'Alsace. Strasb. 1834 ff.

— — catholique d'Alsace. Strasb. 1859 ff.

— — ecclésiastique de Metz. Metz 1890 ff.

Richerus Senonensis, siehe: MG.

Ried, siehe: Codex diplomaticus Ratisbonensis.

Riedel, siehe: Codex diplomaticus Brandenburgensis.

Riedner, Otto: Das Speierer Offizialatsgericht im 13. Jahrhundert. Mitteilungen d. histor. Ver. d. Pfalz XXIX/XXX, 1—107.

Rietschel, S.: Das Burggrafenamt und die hohe Gerichtsbarkeit. (Untersuchungen zur Geschichte der deutschen Stadtverfassung). Leipzig 1905.

Riezler, Sigmund: Geschichte des fürstlichen Hauses Fürstenberg und seiner Ahnen bis zum Jahre 1509. Tübingen 1883.

Ripoll, siehe: Bullarium ord. fratr. Praed.

Risler, D.: Histoire de la vallée de St. Marie aux Mines, anciennement vallée de Lièpvre. Ste. Marie aux Mines 1873.

Ropp, G. v. d.: Erzbischof Werner von Mainz. Göttingen 1872.

Rosenkränzer, Nikolaus: Bischof Johann I. von Straßburg, genannt von Dürbheim. Straßb. Diss. Trier 1881.

Roth, F. W. E.: Geschichte des Römischen Königs Adolf I. von Nassau. Wiesbaden 1879.

Ruebesamen, A.: Landgraf Heinrich Raspe von Thüringen, der Gegenkönig Friedrichs II. Diss. Halle. 1885.

Ruppersberg, Albert: Geschichte der ehemalig. Grafschaft Saarbrücken. I. Saarbrücken 1899.

Ruppert: Geschichte der Mortenau. I. Achern 1883.

Ryll, G.: Die böhmische Politik bei der Königswahl Adolfs von Nassau. Diss. Marburg 1909.

Sägmüller, Joh. Baptist: Lehrbuch des katholischen Kirchenrechts. 2 Bde. 3. Aufl. Freiburg i. B. 1914.

Sammlung, Amtliche, der älteren eidgenössischen Abschiede. Luzern 1856 ff.

Sattler, Christian Friderich: Geschichte des Herzogthums Würtenberg unter der Regierung der Graven. I. II. Tübingen 1757. Ulm 1767.

— — M.: Kurze Geschichte der Benediktinerabtei von Altorf. Straßburg 1887.

Sauer, W., siehe: Codex diplomat. Nassoic.

Sbaralea, siehe: Bullarium Franciscanum.

Schadaeus, Oseas: Summum Argentoratensium templum. Straßb. 1617.

Schaible, Joseph: Geschichte des Badischen Hanauerlandes nebst einer medizinisch-statistischen Topographie des Großh. Bad. Amtsbezirkes Kork. Karlsruhe 1855.

Schannat, J. F.: Historia episcopatus Wormatiensis. Frankf. 1734.

— — Vindemiae literariae. Collectio prima. Fuldae, Lipsiae 1723. Collectio secunda. ibid. 1724.

Schaudel, Louis: Les comtes de Salm et l'abbaye de Senones aux XIIe et XIIIe siècles. Nancy, Paris, Strasb. 1921.

Scheffer-Boichorst, Paul: Zur Geschichte des 12. und 13. Jahrhunderts. Diplomatische Forschungen. Berlin 1897.

Scherer, E. C.: Die Straßburger Bischöfe im Investiturstreit. Ein Beitrag zur elsässischen Kirchengeschichte. (Schriften des Wissenschaftlichen Instituts der Elsaß-Lothringer). Bonn 1923.

Scherlen, August: Die Herren von Hattstatt und ihre Besitzungen. Colmar 1908.

Schilter, Joh.: Die alteste teutsche . . Chronika von Jakob von Koenigshoven. Straßburg 1698.

— — Thesaurus antiquitatum Teutonicarum. Ulm 1728.

Schirrmacher, Fr. W.: Geschichte Castiliens im 12. u. 13. Jahrhundert. Gotha 1881.

— — Kaiser Friderich der Zweite. 4 Bde. Göttingen 1859/65.

Schliephake, F. W. Th.: Geschichte von Nassau von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart. II. Wiesbaden 1867.

Schmid, L.: siehe: Monumenta Hohenbergica.

Schmidlin, Joseph: Geschichte des Sundgaus vom Standort einer Landgemeinde. St. Ludwig 1906.

— — Ursprung und Entfaltung der habsburgischen Rechte im Oberelsaß, besonders in der ehemaligen Herrschaft Landser. Freiburg i. B. 1902.

Schmidt, Charles: Histoire du Chapitre de St. Thomas de Strasbourg. Strasb. 1860.

— — Straßburger Gassen- u. Häusernamen im Mittelalter. 2. Aufl. Straßb. 1888.

— — G., siehe: Urkundenbuch Halberstadt.

Schmoller, Gustav: Straßburgs Blüte und die volkswirtschaftliche Revolution im 13. Jahrhundert. Straßburg 1875.

— — Straßburg zur Zeit der Zunftkämpfe und die Reform seiner Verfassung und Verwaltung im 15. Jahrhundert. Straßburg 1875.

Schneegans, Louis: L'église de St. Thomas à Strasbourg et ses monuments. Straßb. 1842.

Schneider, C.: Versuch einer Geschichte des wild- und rheingräflichen Hauses. Kreuznach 1854.

— — Philipp: Die bischöflichen Domkapitel, ihre Entwicklung und rechtliche Stellung im Organismus der Kirche. Mainz 1885.

Schoepflin, Joh. Dan.: Alsatia diplomatica. 2 Bde. Mannhemii 1772. 75.

— — Alsatia illustrata. Colmariae 1751. 61.

— — Historia Zaringo-Badensis. 5 Bde. Carolsruhae 1763. 65.

— — -Ravenèz = L'Alsace illustrée . . . . par Jean Daniel Schoepflin. Traduction de L. W. Ravenèz. 5 Bde. Mulhouse 1849—52.

Schreiber, Heinrich: Geschichte der Stadt Freiburg i. B. Freib. 1857 ff.

— — siehe: Urkundenbuch der Stadt Freiburg.

— — Otto: Die Geschichte der Erbleihe in der Stadt Straßburg im Elsaß (Beiträge, Deutschrechtliche, hsg. v. Konrad Beyerle. III, 3.) Heidelberg 1908.

Schrieder, Emil: Verfassungsgeschichte der Stadt Hagenau im

Mittelalter (bis 1400). Freiburger Diss. Mannheim 1909.

Schriften des Altertumvereins für das Großherzogtum Baden. 1845 ff.

Schulte, Aloys: Der Adel und die deutsche Kirche im Mittelalter. Studien zur Sozial,- Rechts- und Kirchengeschichte.(Kirchenrechtl. Abhandl., hsg. v. Ulrich Stutz. LXIII, LXIV) Stuttgart 1910.

— — Geschichte der Habsburger in den ersten drei Jahrhunderten. (Ergänzte Sonderausgabe aus den Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung. VII. VIII) Innsbruck 1887.

— — Geschichte des mittelalterlichen Handels und Verkehrs zwischen Westdeutschland und Italien mit Ausschluß von Venedig. 2 Bde. 1900.

— — Zur Geschichte des Straßburger Münsters. In: Repertorium für Kunstwissenschaft V (1882) 21 ff. 271 ff.

Schulz, Wilh. Eugen: Der Bliesgau, Zweibrücken 1838.

Schunck, Joa. Petr.: Codex diplomaticus exhibens chartas historiam medii aevi illustrantes. Moguntiae 1797.

Schweder, Christ. Herm.: Theatrum historicum praetensionum et controversiarum illustrium. Leipzig 1712. 2. Ausg. 1727.

Scriba, siehe: Regesten. Hessen.

Scriptores ordinis Praedicatorum edd. Quétif-Echard. Lutet. Par. 1719 f.

Sdralek, Max: Die Straßburger Diöcesansynoden (Straßburger theol. Studien, hsg. v. A Ehrhard u. E. Müller II, 1) Straßb. Freib. 1894.

Senckenberg: Sammlung von ungedruckten und raren Schriften. 4 Tle. Frankf. 1745/51.

Seyboth, Adolf: Das alte Straßburg vom 13. Jahrhundert bis zum Jahre 1870. Straßburg (1890).

Sifferlen, Aegidius: Das Sankt-Amarintal. Deutsche Übersetzung von F. A. Schaller. Straßburg 1908.

Sifridus de Balnhusin, siehe: MG.

Silbermann, Joh. Andr.: Localgeschichte der Stadt Straßburg. Straßburg 1775.

Simon André: L'ordre des Pénitentes de Ste. Marie-Madeleine en Allemagne au XIIIe siècle. Thèse. Fribourg, Suisse 1918.

Simonsfeld, Henry: Jahrbücher des deutschen Reiches unter Friedrich I. I. 1152—58, Leipzig 1908.

Spach, Ludwig: Die Abtei von Maursmünster und das Kloster von Sindelsberg. Straßburg 1872.

— — Oeuvres choisies. 5 Bde. 1866 ff.

— — siehe: Inventaires.

Specklin, Coll. = Les Collectanées de Daniel Specklin. Chronique Strasbourgeoise du 16e siècle publ. par Rod. Reuss. In: MGEGDiE II, XIII, 157 ff.

St = Stumpf, K. F.: Die Reichskanzler vornehmlich des X., XI. und XII. Jahrhunderts. II. Innsbruck 1861—63.

Städte und Burgen in Elsaß-Lothringen. V. Herbig, M.: Hoh-Andlau. Straßburg 1903.

Stälin, Chr. F.: Wirtembergische Geschichte. Stuttgart 1841 ff.

Stein, Edmund Ludwig: Geschichte des Kollegiatstiftes Jung-St. Peter zu Straßburg von seiner Gründung bis zum Ausbruch (!) der Reformation. Freiburg i. B. 1920.

Steinacker, Harold: siehe: Regesta Habsburgica.

Stillfried-Märcker, siehe: Monumenta Zollerana.

Stoffel, Georg: Topographisches Wörterbuch des Ober-Elsasses. 2. Aufl. Mülhausen 1876.

Stramberg, Rheinischer Antiquarius III, 8. 1861.

Straßburg und seine Bauten. Hsg. v. Architekten- und Ingenieur-Verein für Elsaß-Lothringen. Straßburg 1894.

Straub, Die abgegangenen Ortschaften des Elsaß. Straßb. 1887.

Strobel, Adam Walther: Vaterländische Geschichte des Elsasses. 6 Bde. Straßburg 1841 ff.

— — Godofredi ab Ensningen relatio de conflictu inHusbergen. Straßburg 1841.

Str.-UB. siehe: Urkundenbuch der Stadt Straßburg.

Studien und Mitteilungen aus dem Benediktiner- und Cistercienserorden. XX (1899), 348. (Lager, Tholey).

Teige: Beiträge zur Geschichte der Audientia litterarum contradictarum. I. Prag 1897.

Teusch, Jakob: Die Reichslandvogteien in Schwaben und im Elsaß zu Ausgang des 13. Jahrhunderts. Diss. Bonn 1880.

Thommen, siehe: Urkunden zur Schweizer Geschichte.

Toepfer, siehe: Urkundenbuch. Hunolstein.

Trithemius: Annales Hirsaugienses. 2 Bde. St. Gallen 1690.

Trouillat. J.: Monuments de l'histoire de l'ancien évêché de Bâle, recueillis et publiés par ordre du Conseil-exécutif de la République de Berne. Porrentruy 1852 ff.

Tschamser, Malachias: Annales oder Jahresgeschichten der Baarfüseren zu Thann. 2 Bde. Colmar 1864.

Tuefferd, P. E.: Histoire des comtes souverains de Montbéliard. Montbéliard 1877.

Tumbült, Georg: Das Fürstentum Fürstenberg von seinen Anfängen bis zur Mediatisierung im Jahr 1806. Freiburg 1908.

Übersicht über den Inhalt des Staatsarchives des Kantons Bern. Bern 1889.

Urkunden alter Freundschaft. Vom Frankfurter Stadtarchiv hsg. und dem Wissenschaftlichen Institut der Elsaß-Lothringer . . . . . überreicht. (Frankfurt a. M.) 1926.

— — zur Schweizer Geschichte aus österreichischen Archiven, hsg. v. Rudolf Thommen. I. Basel 1899.

— — zur Geschichte der Stadt Speier, hsg. v. A. Hilgard. Straßb. 1885.

— — zur städtischen Verfassungsgeschichte (Ausgewählte Urkk. zur deutschen Verfassungsgesch., hsg. v. G. v. Below u. F. Keutgen. I.) Berlin 1901.

— — und Regesten zur Geschichte der Stadt Rufach. 2 Bde. (Beiträge z. Gesch. d Stadt Rufach II. III.) Rufach 1908/13.

Urkundenbuch der Stadt Basel. Hsg. v. d. histor. und antiquar. Gesellschaft zu Basel. Basel 1890 ff.

— — der Landschaft Basel. Hsg. v. H. Boos. 2 Bde. Basel 1881/83.

— — des Landes ob der Enns, hsg. v. Verwaltungsausschuß des Museum Francisco-Carolinum zu Linz. Wien 1852 ff.

— — der Stadt Freiburg i. B., hsg. v. H. Schreiber. 2 Bde. Freiburg 1828/29.

— — Fürstenbergisches. Sammlung der Quellen zur Geschichte des Hauses Fürstenberg und seiner Lande in Schwaben. Hsg. v. d. Fürstl. Hauptarchiv in Donaueschingen. Tübingen 1877 ff.

— — der Abtei St. Gallen. Bearb. v. H. Wartmann. Zürich 1863 ff.

— — der Stadt Goslar, bearb. v. G. Bode (Geschichtsquellen der Provinz Sachsen XXIX ff.) Halle 1893 ff.

— — des Hochstiftes Halberstadt und seiner Bischöfe. 4 Tle. (Publikationen aus Preuß. Staatsarchiven VII. XXI. XXVII. XL.) Leipzig 1878 ff.

— — zur Geschichte der Herren von Hanau und der ehemaligen Provinz Hanau, hsg. v. H. Reimer. I. 767—1300 (Publikationen aus d. Preuß. Staatsarchiven XLVIII) Leipzig 1891.

— — der Deutschordensballei Hessen. I. 1207—1299. Hsg. v. A. Wyß (Publikationen aus d. Pr. Staatsarchiven III) Leipzig 1879.

— — des Hochstifts Hildesheim und seiner Bischöfe. I. Hsg. v. K. Janicke (Publikationen aus d. Preuß. Staatsarchiven LXV) 1896. II. Hsg. v. H. Hoogeweg. (Quellen u. Darstellungen zur Geschichte Niedersachsens VI) 1901.

Urkundenbuch Hohenlohisches, hsg. v. K. Weller. Stuttgart 1899 ff.
— — für die Geschichte des gräflichen und Freiherrlichen Hauses der Vögte von Hunolstein. Hsg. v. Friedrich Toepfer. 3 Bde. Nürnberg 1866. 67. 72.
— — Liv-, Esth- und Curländisches, hsg. v. F. G. v. Bunge. Riga 1853 ff.
— — Mecklenburgisches, hsg. v. d. Verein f. mecklenburgische Geschichte. Schwerin 1863 ff.
— — des Hochstifts Merseburg, hsg. v. P. Kehr. Halle 1899 ff.
— — zur Geschichte der mittelrheinischen Territorien, hsg. v. H. Beyer. 3 Bde. Coblenz 1860—74.
— — der ehemals freien Reichsstadt Mühlhausen i. Th., bearb. v. K. Herquet. (Geschichtsquellen der Provinz Sachsen III) Halle 1874.
— — für die Geschichte des Niederrheins, hsg. v. Th. J. Lacomblet. 4 Bde. Düsseldorf 1840—58.
— — Pommersches, bearb. v. R. Klempin. Stettin 1868 ff.
— — Rappoltsteinisches, hsg. v. K. Albrecht. I. Colmar 1891.
— — der Pfarrei Rufach (Beiträge zur Geschichte der Stadt Rufach I). Colmar 1900.
— — des Bistums Samland (Neues Preußisches Urkundenbuch II), hsg. v. C. P. Woelky u. H. Mendthal. Leipzig 1891—1905.
— — zur Geschichte der Bischöfe zu Speier, v. F. X. Remling. 2 Bde. Mainz 1852/3.
— — der Benediktinerabtei St. Stephan in Würzburg I. (Veröffentlichungen d. Gesellsch. f. Fränk. Gesch. III. Reihe 1) Leipzig 1912.
— — der Stadt Straßburg (Urkunden u. Akten der Stadt Straßburg. I. Abteilung). 1. Urkunden u. Stadtrechte bis z. J. 1266, bearb. v. W. Wiegand. Straßb. 1879. — 2. Politische Urkunden v. 1266—1332, bearb. von Wiegand. 1886. — 3. Privatrechtliche Urkunden u. Amtslisten v. 1266—1332, bearb. v. A. Schulte. 1884. — 4. Nachträge. Register. V. Wiegand u. Schulte. Stadtrechte u. Aufzeichnungen über bischöflich-städtische u. bischöfliche Ämter, bearb. v. A. Schulte u. G. Wolfram. 1888.
— — Thurgauisches. II. Frauenfeld 1882. III. 1919—21.
— — Ulmisches, bearb. v. F. Pressel. Stuttgart 1873.
— — Westfälisches. Münster 1872 ff.
— — Wirtembergisches. 11 Bde. Stuttgart 1849—1913.
— — der Stadt Worms, siehe: Quellen zur Gesch. d. St. Worms.
— — der Stadt und Landschaft Zürich. Zürich 1888 ff.
Urkundenregister für den Kanton Schaffhausen, hsg. v. Staatsarchiv. I. Schaffhausen 1906.
Urkundio. Beiträge zur Vaterländischen Geschichtsforschung, vornehmlich aus der nordwestlichen Schweiz. Solothurn 1857 ff.

Vaissette, J.: Histoire générale de Languedoc. 15 Bde. 1872—92.
Vancsa, Max: Das erste Auftreten der deutschen Sprache in den Urkunden. Leipzig 1895.
Vautrey: Histoire des évêques de Bâle. Einsiedeln. New-York 1884—86.
Viellard, Léon; Documents et mémoires pour servir à l'histoire du territoire de Belfort. Besançon 1884.
Vierteljahreshefte für Württembergische Geschichte und Altertumskunde. Stuttgart 1878 ff.
Vierteljahrschrift, Historische. Leipzig 1898 ff.
(Vignier, Jérome) La véritable origine des très-illustres maisons d'Alsace, de Lorraine, d'Austriche, de Bade et de quantité d'autres. Paris 1649
Vinchant, François: Annales de la province et comté de Hainaut. Nouv. Ed. 6 Bde. Bruxelles 1848—54.
Vogt, siehe: Regesten der Erzbischöfe von Mainz.

Wackernagel, Rudolf: Geschichte der Stadt Basel. I. Basel 1907.
Wadding, L.: Annales minorum. Romae 1731 f.
Wagner, Emil: Die Burgruinen der Vogesen. 2 Bde. Straßburg 1912
— — François: Notices historiques sur la ville de Sarrebourg. Sarrebourg 1890.
— — Georg: Untersuchungen über die Standesverhältnisse elsässischer Klöster (Beiträge zur Landes- und Volkskunde von Elsaß-Lothringen XLI) Straßburg 1911.
Walter, Theobald: Die Dinghöfe und Ordenshäuser der Stadt Rufach (Bausteine zur elsaß-lothringischen Geschichte u. Landeskunde IV) Zabern 1898.
— — siehe: Urkunden u. Regesten. Urkundenbuch der Stadt Rufach.
Warnkönig, L. A.: Flandrische Staats- und Reichsgeschichte bis zum Jahre 1305. 3 Bde. 1835—42.
Wartmann, siehe: Urkundenbuch St. Gallen.
Wauters, Alphonse: Table chronologique des chartes et diplômes imprimés concernant l'histoire de la Belgique. VI. Brüssel 1881. (in: Collection de chroniques Belges inédites).
Weech, Friedr. v.: Badische Geschichte. Karlsruhe 1890.
— — siehe: Codex diplomaticus Salemitanus.
Weizsäcker, J.: Der rheinische Bund des Jahres 1254. Tübingen 1879.
Weller, siehe Urkundenbuch. Hohenlohe.
Weltchronik, Sächsische, siehe: MG.
Wenck, H. B.: Hessische Landesgeschichte, 3 Tle. Darmstadt, Gießen 1783—1803.
Wencker, Jakob: Apparatus et instructus archivorum ex usu nostri temporis. Argentorati 1713.
— — Disquisitio de Ussburgeris. 2. Tl. von: Dissertatio de Pfalburgeris. Argentorati 1698.
Wentzke, Paul: Geschichte der Stadt Schlettstadt (Tübinger Studien f. schwäbische und deutsche Rechtsgeschichte, hsg. v. F. Thudichum. II. Bd. 3. Heft). Tübingen 1910.
— — Ungedruckte Urkunden zur Geschichte der Straßburger Bischöfe (S.-A. aus MIÖG XXIX). Innsbruck 1908.
— — siehe: Regesten der Bischöfe von Straßburg.
Wiegand, Wilhelm: Bellum Waltherianum (Studien z. elsäss. Gesch. u. Geschichtsschreibung im MA. I) Straßb. Habilitationsschrift 1878.
— — Zur Geschichte der Hohkönigsburg. Eine historische Denkschrift mit ausgewählten urkundlichen Beilagen. Als Ms. gedruckt. Straßburg. (1901).
— — Konrad von Lichtenberg, Bischof v. Straßburg. Allg. Deutsche Biographie XVI, 623.
— — siehe: Urkundenbuch der Stadt Straßburg.
Wilken, Friedr.: Geschichte der Kreuzzüge. VII. Leipzig 1832.
Willareth, Otto: Sander Chronik. Kehl 1907.
Willems, siehe: Chronique.
Wilmans, R.: Die Kaiserurkunden der Provinz Westfalen. 2 Bde. (2. Bd. bearb. v. F. Philippi) Münster 1867—81.
Wilms, Balthasar: Die Kaufleute von Freiburg im Breisgau 1120—1520. Freiburg 1916.
Wimpheling, Jacob.: Catalogus episcoporum Argentinensium ad sesquiseculum desideratus. Restituit .. Joh. Mich. Moscherosch. Argentine 1651.
Winkelmann, E.: Acta imperii inedita. 2 Bde. Innsbruck 1880. 85.
— — Jahrbücher der deutschen Geschichte. Philipp v. Schwaben und Otto IV. 2 Bde. Leipzig 1873. 78.
— — Geschichte Kaiser Friedrichs II. und seiner Reiche. 2 Bde. Berlin 1863, Reval 1865.
— — Jahrbücher der deutschen Geschichte. Kaiser Friedrich II. 2 Bde. Leipzig 1889. 97.

Winter, G. und Jastrow, J.: Deutsche Geschichte im Zeitalter der Hohenstaufen. 2 Bde. Berlin 1893—1901.

— Georg: Geschichte des Rathes in Straßburg von seinen ersten Spuren bis zum Statut von 1263. (Untersuchungen z. deutschen Staats- u. Rechtsgesch., hsg. v. O. Gierke. I) Breslau 1878.

— — Straßburgs Teilnahme an dem Kampf zwischen Adolf von Nassau u. Albrecht v. Österreich. In: FdG. XIX (1879).

Wirth, Philipp: Beiträge zur Geschichte Wasselnheims. 2 Hefte. Programme der Wormser Realschule. 1879. 80.

Wochenblatt, Solothurnisches. 1810 ff.

Woelky, siehe: Urkundenbuch Samland.

Wolff, Felix: Elsässisches Burgenlexicon (Veröffentlichungen d. kais. Denkmalarchivs zu Straßb. IX). Straßburg 1908.

Wolff, Felix: Die Klosterkirche St. Maria zu Niedermünster. Straßb. 1904.

Würdtwein, St. A.: Monasticon Palatinum. 6 Bde. Mannh. 1793 ff.

— — Nova subsidia diplomatica. 14 Bde. Heidelberg 1781—92.

— — Subsidia diplomatica. 13 Bde. Heidelberg etc. 1772—80.

Würth-Paquet: Répertoire des chartes luxembourgeoises. Publications de la société historique de Luxembourg. XIV. XV.

Wurstemberger, L.: Peter II., Graf von Savoyen. 4 Bde. Bern. Zürich. 1856—58.

Wyss, siehe: Urkundenbuch d. Deutschordensballei Hessen.

Zedler, siehe: Annalen, Nassauische.

Zeerleder, Karl: Urkunden für die Geschichte der Stadt Bern und ihres frühesten Gebietes bis zum Schluß des 13. Jahrhunderts. 3 Bde. Bern 1853—54.

Zeitschrift, Basler, für Geschichte und Altertumskunde. Basel 1855 ff.

— — Deutsche, für Geschichtswissenschaft. Neue Folge. Freiburg, Leipzig 1897 ff.

— — für die Geschichte des Oberrheins. (ZGOR). Karlsruhe 1850 ff.

— — für Schweizer Geschichte. Zürich 1921 ff.

— — der Gesellschaft für Beförderung der Geschichts-, Altertums- und Volkskunde von Freiburg, dem Breisgau und den angrenzenden Landschaften. Freiburg 1867 ff.

— — des Vereins für das Württembergische Franken. Crailsheim 1847 ff.

ZGOR, siehe: Zeitschrift f. d. Gesch. d. Oberrheins.

Zorn, Friedrich: Wormser Chronik, hsg. v. Wilhelm Arnold. (Bibliothek d. Litterar. Vereins Stuttgart XLIII). Stuttgart 1857.

Verzeichnis der benutzten Archive und Bibliotheken.

Aarau: Staatsarchiv, 1146, 1252.
Kantonalbibliothek, 1506, 1508, 1599.

Altdorf (Bad. BA. Ettenheim): Türkheimsches Archiv, 2555.

Amorbach: Leiningisches Archiv, 1396, 1528, 1534.

Bar-le-Duc: Archives départementales, 911, 983, 984, 1097, 1764, 1836, 1954 Vg. 29, 30, 1969, 1970, 2019, 2027, 2173, 2174, 2269, 2270, 2272, 2273, 2275, 2287, 2288, 2431, 2502 Vg. 38, 56, 77.

Basel: Staatsarchiv, 790, 1267, 1556, 2142, 2383, 2399, 2434, Nachtrag 728.
Universitätsbibliothek, 1556.

Berlin: Staatsbibliothek, 1920, 2025, 2242, 2490, 2492.

Bern: Staatsarchiv, 778, 779, 900, 976, 1556, 1578, 1844, 1929, 2034, 2229, 2230, 2434.

Breslau: Staatsarchiv, 1322.

Burgdorf: Klosterarchiv, 2204.

Coblenz: Staatsarchiv, 1400, 2065.

Coesfeld: Salm-Horstmarsches Archiv, 1456.

Colmar: Bezirksarchiv, 776, 790, 898, 901, 902, 977, 978, 1032, 1051, 1107, 1191, 1301, 1314, 1315, 1324, 1327, 1343, 1377, 1382, 1415, 1480, 1549, 1646, 1695, 1698, 1702, 1704, 1874, 1883, 1885, 1888, 1914, 1954 (S. 282), 2037, 2081, 2088, 2089, 2236, 2243, 2305, 2324, 2338, 2366, 2369, 2403, 2404, 2481, 2514, Nachtrag 601 a.
Stadtarchiv, 1954 (S. 282), 2405.

Darmstadt: Staatsarchiv 955, 1148, 1323, 1654, 1662, 1776, 1781, 1823, 2046, 2107, 2130, 2150. 2169, 2178, 2227, 2311, 2418, 2502 Vg. 15, 2503, 2507, 2541, 2565, 2577, 2593, 2595.

Donaueschingen: Fürstenbergisches Archiv, 2132.

Dresden: Hauptstaatsarchiv, 1491, 1963, 2198, 2210, 2212.

Düsseldorf: Staatsarchiv, 1913, 1965, 2245.

Epinal: Archives départementales, 827, 940, 1953.

Erstein: Pfarrarchiv, 2569.

Frankfurt a. M.: Stadtarchiv, 1491, 1946, 2067.

Frauenfeld: Staatsarchiv, 1510.

Freiburg i. B.: Erzbischöfliches Archiv, 1437, 1785, 2385, 2622.
Stadtarchiv, 1445, 1954 Vg. 27, 2127, 2145, 2274, 2397, 2417, 2548, 2591.
Stadtbibliothek, 2214, 2255, 2399.
Universitätsarchiv: 1128, 2087.

Freiburg i. Ü.: Stadtarchiv 2135, 2202.

Gaisbach: Schauenburgsches Archiv, 907, 1082, 1556, 1557, 2383.

Gießen: Universitätsbibliothek, 1654, Nachtrag 354.

Goslar: Stadtarchiv 2191.

Gotha: Staatsarchiv, 2195.

Hagenau: Spitalarchiv, 770, 2297, 2298.
Stadtarchiv, 1464, 2138, 2140, 2159.

Heidelberg: Universitätsbibliothek, 1045, 1223, 1461, 1645.

Ilanz: Stadtarchiv, 2203.

Ingweiler: Konsistorialarchiv, 791.

Innsbruck: Staatsarchiv, 1556, 1934, 2186, 2369, 2434.

Karlsruhe: Generallandesarchiv, 751, 752, 764, 766, 769, 772, 774, 777, 782, 783, 784, 793, 797, 821, 823, 827, 828, 829, 839, 840, 841, 843, 855, 861, 866, 876, 887, 889, 894, 896, 907, 910, 913, 914, 915, 916, 932, 937, 938, 939, 949, 951, 956. 957, 963, 964, 979, 995, 1002, 1021, 1029, 1031, 1039, 1040, 1043, 1044, 1049, 1059, 1076, 1077, 1078, 1082, 1085, 1086, 1092, 1098, 1109, 1127, 1132, 1136, 1147, 1172, 1179, 1193, 1242, 1263, 1265, 1274, 1277, 1284, 1285, 1301, 1318, 1319, 1334,

Orts- und Personenregister.

A.

B.

C.

D.

E.

F.

H.

L.

M.

N.

P.

T.

U.

V.

X.

Y.

Z.

Wort- und Sachregister.







